WIDENER LIBRARY
HX JTUD C

Digitized by Google

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten.

Erster Band.

Leipzig, 1819.
bei Carl Cnobloch
Wien,
bei Heubner und Volcke.

Rec. June 24 1847

1819— 1831

and

1832 [illegible]

and

1833 [illegible]

Gift of Prof. [illegible]

[illegible]

Encyklopädie und Literaturkunde.

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von *J. S. Ersch* und *J. G. Gruber,* Professoren zu Halle. *Erster Theil.* Mit Kupfern und Charten., *A — Aëtius.* Leipzig im Verlage von Joh. Fr. Gleditsch. 1818. XVI, 482 S. in 4.

Atlas oder Charten- und Kupfersammlung zur allgemeinen Encyclopädie von *J. S. Ersch* und *J. G. Gruber. Erster Heft.* (Drey Charten, die nördl. und südl. Halbkugel des gestirnten Himmels, mehrere ganze und halbe Kupfertafeln) in 4. (Subscriptionspreis der ersten Liefer. aus 2 Theilen bestehend auf Druckp. 7 thlr. 16 gr., auf Velinp. 10 thlr., künftiger Ladenpreis 12 und 16 thlr.)

Aus den Ankündigungen und den Probeheften ist bekannt, dafs dies grofse Werk, an dessen Ausführung seit dem J. 1813. gearbeitet wurde, eine umfassende Bearbeitung aller Wissenschaften und Künste nach ihren einzelnen Theilen und Gegenständen, dem gegenwärtigen Zustande der Literatur und Kunst gemäfs, bezweckt. Dieser Umfang macht allerdings Auswahl der Artikel, verhältnifsmäfsige Vollständigkeit und gedrängte Kürze des Vortrags nöthig. Der erste Band entspricht den Erwartungen, die erregt worden waren, und billigen Forderungen, die man machen kann. Man vermifst nirgends die Gründlichkeit und Genauigkeit der Belehrung, die man von einem deutschen Werke dieser Art zu erwarten berechtigt ist, mögen die Artikel aus neuern Schriften zusammengezogen (wie Abraxas) oder aus eignen Untersuchungen und Sammlungen entstanden seyn. Ausgezeichnet gut bearbeitet sind

mehrere Artikel aus der Sprachkunde, morgenländ. Literatur, Geschichte, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Gelehrtengeschichte u. s. f. Eine völlige Gleichmäfsigkeit läfst sich bey so vielen und verschiedenen Mitarbeitern nicht hoffen. Es sind daher manche Artikel wohl zu ausführlich (wie Abflufs, Abtritt, Abukir); die Herausgeber urtheilen selbst schon, dafs es nöthig seyn werde, manche kleinliche Realartikel auszuschliefsen, viele einzelne geographische und historische in Ein Ganzes zu verarbeiten, und sie und die Mitarbeiter werden auch gewifs finden, dafs noch andere sehr können abgekürzt werden, und besonders zu viele Citate unter dem Texte einiger Artikel mit der Beschränkung derselben in anderen sehr contrastiren. Doch des Guten und Brauchbaren in den allermeisten Artikeln ist ungleich mehr, als der etwa hie und da zu entdeckenden Mängel oder Fehler. Abbildungen werden nur von Gegenständen, bey denen sie nöthig sind, nach Originalzeichnungen oder den besten Mustern geliefert, auch die Landcharten für die alte, mittlere und neueste Erdbeschreibung, sollen sich nur auf die wichtigsten beschränken.

Handbuch der theologischen Literatur oder Anleitung zur theologischen Bücherkenntnifs für Studirende, Candidaten des Predigtamtes, und für Stadt- und Landprediger in der protestantischen Kirche; abgefafst und bis auf die neuesten Zeiten fortgeführt von *Wilhelm David Fuhrmann*, evangel. Prediger zu Hamm in der Grafschaft Mark. *Erster Band.* Leipzig bey G. Fleischer dem Jüngern. 1818. XXIV, 590. S. gr. 8. 2 thlr.

Der auch durch seine Literatur der Griech. und Röm. Schriftsteller bekannte Hr. Verf. hatte schon 1801. eine Anleitung zur Kenntnifs der den Theologie Studirenden u. s. f. wesentlich nothwendigen und geprüft nützlichsten Bücher und 1802. einen Anhang dazu, eine Handbibliothek für junge Theologen und Religionslehrer, herausgegeben. Das gegenwärtige literar. Werk ist eine gänzliche Umarbeitung von jenem und zugleich eine durch die neueste Literatur bewirkte Erweiterung desselben. In diesem, so wie in dem zu Ostern folgenden zweyten Bande hat der Verf. nur die, für die auf dem Titel genannten Classen, wichtigsten,

vortrefflichsten und nützlichsten Schriften angeführt (vielleicht konnten noch manche der aufgenommenen wegbleiben), die Titel, Gröfse und Preise derselben genau angegeben, ihren Werth durch Zeichen bemerkt, von den Verfassern, ihren Aemtern, Ableben, Anzeige gegeben, den Inhalt der Schriften kurz beschrieben, die kritischen Zeitschriften, in denen sie beurtheilt sind, nachgewiesen, selbst ein Urtheil beygefügt und vor schlechten gewarnt. Der ganze erste Band enthält übrigens nur die Literatur der Vorbereitungs- und Hülfswissenschaften. Zu jenen gehören die encyklopädischen Schriften und über Wissenschaftskunde, die allgemeinen und besondern theolog. Methodologien und Hodegetiken, und die Schriften zur Kenntnifs der Literatur überhaupt und zur theologischen insbesondere. Die Literatur der Hülfswissenschaften ist in 5 Abschnitte getheilt: 1) Philologie, ältere und neue Sprachenkunde (hier fehlen doch einige Werke über die arab. Sprache). 2) Historische (sowohl beschreibende als erzählende) Wissenschaften und historische Hülfswissenschaften (Kunde der Alterthümer u. s. f.). 3) Rationale Wissenschaften (Mathematik, philosophische Wissenschaften, und unter ihnen auch Pädagogik, Anthropologie, Diätetik). 4) Physikalische Wissenschaften (Naturlehre, Naturgeschichte, Oeconomie, Garten- und Obstbau). 5) Schöne Redekünste (Dichtkunst, Redekunst, Ton- und Singekunst, Zeichenkunst und Malerey). Wenn hier Manches aufgenommen ist, was mit der Theologie als solcher nicht in Verbindung steht, so darf man nicht vergessen, dafs dies Handbuch auch für Landprediger bestimmt ist. Nur fürchten wir, dafs seine Gröfse und sein Preis dieser Bestimmung Eintrag thun wird und glauben, dafs der Verfasser, dessen mühsamer Fleifs unverkennbar ist, die Inhaltsanzeigen hätte abkürzen, und von den Recensionen oder Anzeigen der Bücher, nur eine, und zwar die vorzüglichste, nachweisen können.

The bibliographical decameron or ten days pleasant discourse upon illuminated Manuscripts and Subjects connected with early Engraving, Typography and Bibliography. By the Rev. *T. F. Dibdin*. Vol. I. VI. CCXXV. 410. S. Vol. II. 535. S. Vol. III. 544. S. gr. 8. Mit vielen Holzschnitten und Kupfertafeln. London für den Verfasser gedruckt und bey Nicol, Payne und Fofs, Evans etc. 1817. 80 thlr.

Man wird leicht durch den Titel an des Boccaccio Decamerone erinnert, und in der That nahm der Verfasser daher Gelegenheit zur Einkleidung seines Stoffs in Gespräche, worüber, so wie über eine schöne Handschrift des Decamerone von Boccaccio, das erste in engl. Sprache 1519 gedruckte Gebetbuch und die ältere englische Liturgie, die Einleitung Nachricht gibt. I. Tag. Geschichte der Kunst des Schreibens, Zeichnens und Malens in den Handschriften des Mittelalters, vom 5ten bis mit 16ten Jahrh. II. Tag. Von den Verzierungen der alten gedruckten Missalien, Ritualbücher, Breviarien, dem Todtentanz und andern Abbildungen in den früher gedruckten Werken. III. Tag. Fortsetzung der Nachricht von ältern Druckschriften mit Kupfern und Holzschnitten, dem Theuerdank u. s. f. IV. Tag. Ursprung der Buchdruckerkunst (in Mainz) und früherer Fortgang derselben. Manche paradoxe Meinungen. Guttenberg wird herabgesetzt. Von Druckern der ersten Zeit in Deutschland und Italien. V. Tag. Noch von Druckern der frühern Zeit in beyden Ländern. Ursprung und Fortgang der Druckerey in Frankreich. VI. Tag. Noch von einigen ältern Druckereyen in Lyon und Abbeville. Erste Druckereyen in den Niederlanden, der Schweiz, Strasburg, Heidelberg, Venedig, Florenz u. s. f. VII. Tag. Von den Bildnissen der ältern Buchdrucker. Von Einführung der Titelblätter (zwischen 1485 und 88.). Geschichte der Druckverzierungen auf Titeln, Randleisten, durch Holzschnitte u. s. f. Neuere Druckverzierungen vornehmlich in England. VIII. Tag. Von der alten und neuen Kunst des Buchbindens. IX. Tag. Von verstorbenen und lebenden Bibliomanen, grofsen Bücherauctionen. X. Tag. Bibliographische Literatur in Italien, Frankreich und Deutschland. Berühmte Büchersammler und Bibliotheken in verschiedenen Ländern; engl. Buchhändler. Da dies Werk ungeachtet seiner Unordnung und anderer Mängel doch reichhaltig an neuen Nachrichten und so theuer und selten ist, so wäre ein besser geordneter Auszug ohne Gesprächsform mit Weglassung der unnöthigen Kupfer für Deutsche eben so wünschenswerth als ein abgekürzter Abdruck der Bibliotheca Spenceriana (in 4 Octavbänden 1814. und 1815.) von demselben Verfasser. Denn die Auszüge, welche aus dem Decameron zuerst in der Leipz. Lit. Zeit. St. 100. vor. J. und neuerlich (ausführlicher) im Hermes S. 226 — 246. gegeben worden sind, sind nicht zureichend und enthalten bey weitem nicht alles Neue, was sich in diesem Werke vorfindet.

Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque du Roi et autres Bibliothèques publiés par l'Institut royal de France, faisant Suite aux Notices et Extraits lûs au Comité établi dans l'Acad. d. inscr. et belles lettres. *Tome dixième.* A Paris, de l'impr. roy. 1818. VI. 432. 298 S. in 4. 6 thlr.

Der erste gröfsere Theil dieses Bandes ist ganz der morgenländischen Literatur gewidmet und enthält folgende Auszüge aus ungedruckten Werken: S. 1—93. Tarifat. Definitions. Ouvrage du Séid Schérif Zeïn-Eddin Abou'l hasan Ali, fils de Mohammed, Djordjani. Arab. Mspt. der königl. Bibl. n. 1326. mit 2 andern Mspten verglichen, von *Sylvestre de Sacy.* Es ist ein überaus wichtiges Wörterbuch der technischen Ausdrücke der Grammatik, Prosodie Theologie, Rechtswissenschaft, Philosophie, mystischen Lehre der Sophis u. s. f. Von dem in der letzten Hälfte des 14ten und Anfang des 15ten Jahrhunderts lebenden, im Oriente berühmten Verfasser, gibt Hr. S. de Sacy aus andern Quellen genaue Nachricht. S. 94 — 139. Kitâb Calila-wa Dimnah etc. Livre de Calila et Divna, traduit en Persan par Abou'l maali Nasr allah, fils de Mohammed, fils d'Abd-alhamid, de Gazna (Persische Mspte der kön. Bibl. n. 375, 376, 377, 379, 380 und 385.) par M. *Sylvestre* (Baron) *de Sacy.* (Es sind die Fabeln des Bidpai, wie sie gewöhnlich genannt werden, ins Persische übersetzt). Ein Anhang dazu enthält noch folgende Aufsätze: S. 140. Auszug aus dem Schah-Nameh in Betreff der Sendung des Barsujeh nach Indien und das Buch Calila (der Text nach 4 Handschriften der kön. Bibl. und Uebersetzung dieses Bruchstücks S. 147.) S. 154. Auszug aus den Lebensbeschreibungen berühmter Männer des Ebn-Khilcan, betreffend den Abd-Allah Ebn-Almokaffa (dies Bruchstück befindet sich nicht in allen Mspten des Ebn-Khilcan) nebst Bemerkungen darüber S. 160. und (S. 162.) dem Texte dieses Stücks. S. 168. Auszug aus dem bibliograph. Wörterbuche des Hadschi-Chalfa, in Betreff des Buchs Calila (der Text nach mehreren Handschriften berichtigt); S. 176. Das 10te Capitel (in allen Handschriften der persischen Uebersetzung des Abulmaali Nasr-Allah): vom Sohn des Königs und dem Vogel (französ. ist dieses Capitel, nach der hebräischen Uebersetzung. Th. IX. St. I. S. 145 ff. und lateinisch, in einer alten Ueb. in diesem Bande, P. II. p. 49. mitgetheilt.)

S. 197—225. Eyari Danish ou le Parangon de la Science, traduction Persane du Livre de Calila, faite par le Vizir Abou'l fazl (nach 2 persischen Handschriften der kön. Bibl.) par M. *S. de Sacy*. (der manche Angaben von dieser Uebersetzung des Abulfasl bey Wilkins und Langlès berichtigt.) S. 226—260. Mofarrih alkoloub, L'électuaire des coeurs, ou traduction Persane du Livre indien intitulé Hitoupadèsa, par Tadj-eddin; (Persische Handschr. der kön. Bibl. n. 386.) von demselben Gelehrten. (Die Vorrede des pers. Uebersetzers ist mit der franz. und andere Bruchstücke im Originale oder im fr. Auszuge mitgetheilt.) S. 261—64. Verzeichniss der in der hindostan. Uebersetzung des Hitupadesa befindlichen Fabeln S. 265—68. Zusatz des Herrn Baron S. de Sacy zu seiner Nachricht von des Abu'l maali Nasr allah pers. Uebersetzung des Buchs Calila wa Dimna (zum Theil aus ungedruckten Werken). S. 269—397. Notice sur les quatre livres moraux attribués communément à Confucius. Par M. *Abel-Rémusat*. Diese Ssé choû (vier Bücher) welche bey den Chinesen den nächsten Rang nach den 5 classischen Büchern haben, rühren von den 4 vornehmsten Schülern des Confutsee her. Der chines. Text ist dem französ. und latein. übersetzten Medium invariabile beygefügt. Auch die Mandschu'ische Uebers. ist am Schlusse angehängt. Von S. 398—426. folgen erläuternde Anmerkungen zu dieser Uebers. der 4 Bücher. S. 428—32. Des Baron *Sylv. de Sacy* Zusatz zu den in dem 9ten und 10ten Bande dieser Sammlung befindlichen verschiedenen Nachrichten von den Uebersetzungen der Fabeln des Bidpai. — *Zweyte Abtheilung*: S. 3—47. Notice de l'Ouvrage intitulé; Liber de Dina et Kalila (latein. Handschriften der kön. Bibl. Nr. 8504. und 8505.) par M. Sylv. de Sacy. (Der Arzt Raimund von Beziers erhielt von der Königin Johanna von Navarra, Gemalin Philipps des Schönen, den Auftrag das Calila und Dimna aus dem Span. ins Latein. zu übersetzen, dies ist die gegenwärtige Uebersetzung, aus welcher S. 48. ff. das zweyte, Seite 49 ff. das eilfte Capitel, welches das 9te des Directorium vitae humanae von Johann aus Capua ist, mitgetheilt worden. S. 66—121. Notice des Manuscrits Latins de la Bibl. du Roi n. 8630. A, 8566. A, 2923. contenant les Lettres d'Etienne successivement Abbé de Saint-Euverte d'Orléans et de St. Geneviève à Paris puis evêque de Tournai, par M. *J. J. Brial*. Stephan Baluze wollte, da Molinets Ausgabe der für die bürgerliche und kirchliche Geschichte der 2ten Hälfte des 12. Jahrhunderts

wichtigen Briefe des Stephanus episc. Tornacensis (st. 1203.) mangelhaft ist, eine neue vermehrte Ausgabe derselben besorgen, hat aber seine, in der kön. Bibl. befindliche Arbeit, nicht ans Tageslicht fördern können. Hr. Brial liefert hier ein vergleichendes Verzeichnifs der Briefe in der Molinetschen Ausgabe und der Handschrift, mit einigen Verbesserungen des Textes der Ausgabe, 20 ungedruckte Briefe und am Ende noch 12 neue aus einer Handschrift des Canzlers Seguier. S. 122—278. Notice des Lettres inédites de Diogène le Cynique, contenues dans les Manuscrits 1353 et 1398. du Vatican, par M. *Boissonade.* In der Aldin. Sammlung der griech. Epistolographen befinden sich 29, in der Genfer nur 27 Briefe unter dem Namen des Diog. mit einer latein. Uebers. des Franz Grifolini. Dieser hat 47 Briefe übersetzt. Eine Madriter Handschr. enthält 50 Briefe des Diogenes, und in den beyden Pariser Mspten stehen 22 ungedruckte Briefe, die Hr. B. mit Anmerkungen bekannt gemacht hat, der übrigens ihre Aechtheit bestreitet und auch Stellen in den bereits gedruckten Briefen verbessert. Angehängt sind S. 279—288. Varianten aus einer in der Mazarin. Bibl. befindlichen Handschr. der griech. Epistolographen, die Varianten zu den Briefen des Diog. nach der Aldin. Ausgabe. Ein Register über die gelehrten Anmerkungen des Hrn. Prof. Boissonade, worin auch manche Stellen anderer Autoren verbessert sind, macht den Beschlufs.

Kritische und andere Zeitschriften.

Hermes oder kritisches Jahrbuch der Literatur. *Erstes Stück* für das Jahr 1819. (Ausgegeben im December 1818.) Leipzig, Brockhaus 1819. X. 344. LXIV. S. gr. 8. 2 thlr. 6 gr.

Schon in der Ostermesse vor. J. war diese Zeitschrift angekündigt worden. Nach dem Beyspiele des Quarterly Review soll alle Vierteljahre ein Band von dieser Stärke erscheinen und der Jahrgang 8 thlr., das Stück einzeln 2 thlr. 6 gr. kosten. Als Unternehmer hat sich der Verleger, als Anordner Hr. Prof. Krug unter dem Vorbericht genannt. Keiner literarischen, vielweniger politischen Partey soll gehuldigt, sondern jedem Mitarbeiter Freyheit gelassen werden, seine Ansicht und Meinung mit Geist und Anstand auszusprechen, aber alle sollen in dem redlichen Streben

nach dem Wahren, Guten und Schönen und also auch in der freymüthigen Vertheidigung der Rechte der gesunden Vernunft gegen böse Geister aller Art, besonders gegen die jetzt mehr als je spukenden Schwarm- Wirr- und Zwang-Geister, übereinstimmen. Antikritiken sollen weder aufgenommen noch beantwortet werden. Der gegenwärtige Band enthält, unter 17 Nummern längere und kürzere Anzeigen und Beurtheilungen verschiedener neuer Werke von wichtigerm oder geringerm Inhalte, unter einer Nummer sechs Schriften über Kirchenvereinigung, auch Auszüge aus ausländischen Werken, wie aus Dibdin's in der Leipz. Lit. Zeit. zuerst angezeigtem Biographical Decameron S. 276 ff. — 2. deutsche und einige französische Zeit- und Flugschriften von 18—32. 3. einen von dem Unternehmer geleiteten Anhang, Ausländische Literatur, diesmal nur aus englischen Journalen gezogen, unter 13 Nummern. — Von dem Verleger ist sowohl sein Bericht über die neue (fünfte) Auflage des Conversations-Lexicons, als der Anhang über die politische Rechtlichkeit des Nachdruckes dieses Werkes unter dem Schutze einer Regierung, die einen Bestandtheil des deutschen Bundes bildet, beygefügt.

Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. 1. Hildesheim 1819. bey Gerstenberg. 112 S. 8. 10 gr.

Eine Anzahl mit der Literatur innigst befreundete(r) Männer, wie die Vorerinnerung sich ausdrückt, haben sich vereinigt, in dieser Bibl. von allen Werken aus den Fächern der Alterthumswissenschaft und classischen Literatur, Mathematik und Naturwissenschaft, Religionslehre, neuern Sprachkunde, Geschichte, Erdbeschreibung, Pädagogik, hebr. Sprachkunde, Philosophie und Theologie, in so fern sie sich für die Lehrstände eignen, Anzeigen oder Beurtheilungen zu liefern; sie verlangt aber Zusendung aller zu diesen Fächern gehörigen Bücher von den Verlegern (unentgeldlich) an die Gerstenberg'sche Buchhandlung, und verspricht die Bücher, die binnen Jahresfrist nicht angezeigt sind, zu bezahlen. Die Bibliothek soll in zwanglosen Heften, jedoch jährlich wenigstens 12 Hefte von 5—6 Bogen erscheinen und der Jahrgang 4 thlr., jedes einzelne Heft aber 10 gr. kosten. Aufser den ausführlichen Anzeigen und Beurtheilungen (deren das erste Stück nur 8 enthält, die den Referenten nicht durchaus befriedigt haben, weil sie meist zu weitschweifig sind und den Geist und Gehalt

der Bücher nicht hinlänglich hervorheben) wird jedes Stück noch kurze Anzeigen, Abhandlungen und Bemerkungen, Auszüge und andere literar. Nachrichten enthalten. So stehen in dem 1ten Hefte S. 89—92. (Bemerkungen über die *Fragmente des Varro* (die Fabricius Bibl. lat. II. p. 84. nach Barth anführt, und die in des Jacob von Cesollis Schr. De moribus hominum und in dem Liber moralitatum stehen) vom Hrn. Hof- und Canzleyrath D. Spangenberg in Celle; S. 92. Ein Beytrag zur latein. Synonymik: Zusätze zu Dumesnil's Werke, vom Hrn. SCR. *Dölcke* in Hildesheim; S. 94. gelegentliche Bemerkungen über den Namen Maulwurf vom Hrn. D. *Billerbeck* in Hildesh.; S. 95. Anfrage über des verst. von Woltmann Behauptung, dafs Sallust's B. Jug. und Catil. Fragmente eines gröfsern Werks wären, die vielleicht erst von fremder Hand die heutige Form erhalten hätten, und die Einleitungen dem gröfsern Werke angehörten.

Biblioteca Italiana. No. XXXV. Novembre 1818. 10 Bogen in 8.

Redacteur dieser Bibl. ist Hr. *Acerbi.* Sie enthält theils umständliche Beurtheilungen italiän. Werke, theils kürzere Anzeigen neu erschienener, theils Berichte von ausländischen Werken, theils eigne Abhandlungen. So stehen in diesem Novemberstücke. S. 209—230. Saggio di esperienze sull' aria cattiva de' contorni di Roma, memoria inedita del Sig. *Brocchi*, membro dell' Istituto. Diese Abhandl. über die böse Luft in den Umgebungen von Rom sollte in der Academia de' Lincei in Rom vorgelesen werden, was aber wegen besonderer Umstände nicht geschehen ist. S. 235—246. Storia d'una pulsazione a' precordj da causa insolita, Memorie originale del Sig. professore *Rubini* di Parma. S. 263 f. sind aus einem zu London den 17ten Sept. 1818. an den Ritter Ludw. Bossi geschriebenen Briefe einige Nachrichten vom jetzigen Zustande der engl. Literatur mitgetheilt. S. 266. ist ein kurzer Auszug aus dem Giornale enciclopedico di Napoli, 1817. n. 11. 12. (einem kritischen Journale aus welchem man auch den Plan und die Einrichtung der in Neapel in dem Armenhospital errichteten Schule, nach der Bell-Lancasterschen Methode ersieht). S. 274 ff. ist die von dem Regierungs-Präsidenten des Lombard. Königreichs, Grafen Strasoldo, bey Vertheilung der Prämien am 4ten Oct. 1818. im Palast der Wissenschaften und Künste in Mayland gehaltene Rede und S. 278. ein Auszug aus den Urtheilen des Instituts der Wissenschaften, Literatur

und Künste bey dem Concurs der Künste und National-Industrie abgedruckt.

The philosophical Magazine and Journal; comprehending the various Branches of science, the liberal and fine Arts, Geology, Agriculture, Manufactures and Commerce. Number CCXVII. (52. Band.) for November 1818. With a Plate by Porter, illustrative of Capt. Kater's Article on the Pendulum and new Apparatus from impregnating Liquids with Gases, by *Alexander Tilloch*, M. R. J. A. etc. London, by Cadell and Davies etc. 8.

Dieses Heft enthält folgende Abhandlungen: S. 321. Ueber die Messung der Vertiefungen, die man auf der Oberfläche des Mondes gesehen hat, von einem Correspondenten; S. 329. Beschlufs der Abhandl. des M. Michell, enthaltend Muthmafsungen über die Ursachen und Bemerkungen über die Erscheinungen der Erdbeben; vornämlich des grofsen Erdbebens, das am ersten Nov. 1755. Lissabon zerstörte und dessen Wirkungen in Africa und mehr oder weniger in dem gröfsten Theile von Europa gefühlt wurden. S. 341. Account of certain improvements in Involution and Evolution, by M. Peter Nicholson (zur Ergänzung der gewöhnlichen Lehrbücher der Algebra). S. 348. Alphabetisches Verzeichnifs der Orte, von welchen Hr. *Jacob Sotherby* fossile Muscheln erhalten und in dem zweyten Bande seiner Mineral-Conchology (der im Juny 1818. erschienen ist, mit 101 Kupfertafel, enthaltend 184 Species von fossilen Muscheln) beschrieben und abgebildet hat, mit verschiedenen Bemerkungen darüber von *Joh. Farry* dem ältern. S. 361. Fortsetzung der Abhandlung: An Account of Experiments for determining the Length of the Pendulum vibrating Seconds in the Latitude of London by Capt. *Henry Kater*, F. R. S. S. 370. Beschreibung eines neuen Apparats zu Schwängerung der Flüssigkeiten mit Gasen. S. 371. *G. Lowe* über die Reinigung des Kohlen-Gas und die Vermehrung der Quantität, die aus einem gegebenen Gewicht der Kohlen producirt wird. Den Schlufs machen, wie gewöhnlich, kurze interessante Nachrichten, von denen wir nur folgende anführen: S. 377. eine lebende Eidechse, die man in einer Kohlen-Spalte eingeschlossen gefunden hat. S. 381. Neue Untersuchungen über die Hitze von Dulong

und Petit in Frankreich. S. 382. Ueber ein grofses, 1814. in Südamerica gefundenes Stück Platina (jetzt im königl. Museum zu Madrid befindlich). S. 383. Die Art der Bereitung des Salzes auf der grofsen Insel Lu-tshu (aus Halls Entdeckungsreise an die Westküste von Corea.) Mehreres ist aus französ. Zeitschriften entlehnt.

Uebersicht der Taschenbücher auf das Jahr 1819.

Frauenzimmer-Almanach zum Nutzen und Vergnügen für das J. 1819. Leipzig b. Cnobloch, VI, 416. 8. mit 8 Kupf. 1 thlr. 12 gr.

Sowohl von Seiten der mannigfaltigen, nicht blofs unterhaltenden, sondern auch belehrenden Aufsätze haben der verdiente Herausgeber Hr. Hofrath Rochlitz und seine Theilnehmer, als von Seiten der Kunst die Herren Schnorr, Fleischmann, Böhm, Efslinger, Schwerdgeburt, diesen Jahrgang trefflich ausgestattet. An der Spitze stehen ungedruckte Briefe grofser und edler Männer, Gellert's (mitgetheilt und eingeleitet von Franz Horn), Schiller's (von Rochlitz), Wieland's (zwey Briefe aus den letztern Jahren desselben von Böttiger), eines Ungenannten (preussischen Theologen vom Jahr 1792, über die damaligen Zeitereignisse, von Rochlitz). Darauf folgen S. 51. Stephan Wacker, eine Erzählung von B. N. (aus der Geschichte des 1307 ermordeten Markgrafen von Meissen, Dietzmann's, mit dessen Bildnifs, das nach einem fehr alten Bildchen gearbeitet ist.) S. 171. Die Monate, poetischer Kranz (von Elegien, in denen die 12 Monate geschildert sind von Treumund Wellentreter (D. Heinroth). S. 197. Aus dem Tagebuch eines alten Müssiggängers, von Rochlitz (5 unterhaltende Erzählungen: die Wanderer; Mieze; das Erbgut; die Studentenwirthschaft; die Nothtaufe.). S. 261. Agathe, ein Mährchen von L. E. M. (das recht artig erzählt ist.) S. 297. Der Traum, für sinnige Leserinnen (die wohl nicht alles verstehen möchten), von Treumund Wellentreter. S. 319. Die Herbstfeyer, eine Erzählung von L. M. (Friedrich de la Motte) Fouqué (so unterhaltend, wie alle Erzählungen dieses Verfs.). S. 357. Bemerkungen aus der Kinderstube, von F. E. *Bührlen* (die wir zur Beherzigung aller Mütter und derer, die es werden wollen, sehr empfehlen). S. 375. Fürst Olaf und Frau Lotte (eine Er-

zählung aus der neuesten Zeit von Fanny Tarnow). Drey Kupfer stellen Glaube, Liebe und Hofnung nach Raphaels Gemälde in den Logen des Vaticans vortreflich dar; eines gehört zu einer Erzählung im vor. Jahrg., drey enthalten Scenen aus Erzählungen des gegenwärtigen.

Gothaischer genealogischer Calender auf das J. 1819. Sechs und Funfzigster Jahrgang. Gotha b. Perthes; 130 u. 134. S. ausser einigen nicht paginirten Blättern, 12 Kupf. 1 thlr.

Neue Aufsätze dieses Jahrgangs, der den alten Ruhm und Preis behauptet, sind: Uebersicht des Habsburg-Oesterreichischen und des Oesterreichisch-Lothringischen Hauses, in 2 Tabellen. S. 1 — 116. Die Kämpfe der Tyroler Landleute (bis zum Tode des Sandwirths Andr. Hofer, erschossen zu Mantua 20 Febr. 1810. und dem Entkommen Speckbachers; es gehören dazu 6 von Schubert gezeichnete und von Meno Haas gestochene Kupfer). S. 117. Die (20) Universitäten Deutschlands (eine Angabe der Zahl der Studenten, Greifswalde zählt die wenigsten, 55.) S. 118. Statist. Uebersicht der Staaten des deutschen Bundes. — Chronik vom 1. Jul. 1817 — 30. Jun. 1818. (die Haupt-ereignisse andeutend.). Auch die Genealogie und die chronol. und synchron. Geschichtstafeln sind vermehrt.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens von H. G. Demme, C. A. Tiedge, J. Schuderoff, M. K. Veillodter, und dem Herausgeber *J. S. Vater,* für das Jahr 1819. Mit (3) Kupfern und (2) Melodien. Gotha in der Beckerschen Buchh. VIII. 312 S. in kl. 8. 1 thlr. 12 gr.

Der Herausgeber, Hr. Prof. D. Joh. Severin Vater zu Königsberg, verdient den Dank aller derer, welche religiöses Gefühl belebt, dass er ihnen nicht nur die Erzeugnisse seiner Andacht, sondern auch die religiösen Gedichte, Gebete und Betrachtungen anderer auf dem Titel genannter und ungenannter (denn Dr. J Hartmann fehlt) Männer, die schon längst durch ihre prosaischen und dichterischen Beyträge zur Erbauung bekannt sind, beym Jahreswechsel mitgetheilt und dabey für die grösste Mannigfaltigkeit und Abwechselung gesorgt hat. Denn kurze Be-

trachtungen und Erweckungen am Morgen oder Abend, Festgesänge, Briefe, Gebete und Selbstgespräche, Gleichnisse und Reden zur Erbauung, Zusprache zum Herzen, Aufsätze für häusliche Trauer und Freude, und zum Andenken an edle Verstorbene sind in 6 Abschnitte vertheilt. Wir hoffen und wünschen, dafs auch dieses Jahrbuch auf den Toiletten und Arbeitstischen neben so manchen andern Platz finde, und erwarten die Fortsetzung für ein folgendes Jahr, wozu auch noch andere Männer Beyträge versprochen haben

Reformations-Almanach auf das Jahr 1819. Herausgegeben von Friedr. Keyser. Zweyter Jahrgang. Erfurt, Keysers Buchh. CVIII. 381. S. 8. (mit vielen Kupfern u. Handschriften der Schweizer-Reformatoren, wohlfeilste Ausgabe 2 thlr. 8 gr., die andern zu 4 thlr. und 2 thlr. 16 gr.)

So wie der erste, zweymal gedruckte, Jahrgang, vornehmlich der Geschichte der luther. Reformation und ihrer Folgen gewidmet war, so der gegenwärtige vorzüglich der schweizerischen. Denn der historische Bildersaal enthält die Bildnisse von Zwingli und Oecolampadius (mit histor. Erläuterungen von Hrn. Keyser, und die Urschriften von zwey Briefen derselben), aber allerdings auch noch andere Bildnisse und Biographien von K. Karl V., P. Leo X., Ulrich von Hutten (von dem Herr Reg. R. C. J. Wagenseil zu Augsburg eine historische Skizze beygefügt hat S. LXI. ff.), Franz von Sickingen. Hr. J. F. Möller hat eine kurze (und doch mit zu weitschweifigen Auszügen überladene) Geschichte der Bildung der reformirten (eigentlich nur der schweizerischen) Kirche und ihres Lehrbegriffs (bis 1531). S. 3 — 113. geliefert. Darauf folgt: Etwas über die Folgen der Reformation für die Philosophie, von Hrn. Hofr. Heeren selbst aus seiner 1817 gehaltenen lat. Rede übergetragen S. 114 ff.; die Aehnlichkeit des Kampfes um bürgerliche und politische Freyheit in unserm Zeitalter mit dem Kampfe um die religiöse und kirchl. Freyheit im Zeitalter der Reform., von Hrn. Prof. Pölitz, S. 123 ff. und aufser einem schon 1809 gedruckten Gedicht auf Zwingli's Tod, S. 212. des Prof. D. de Wette Abh. über den sittlichen Geist der Reform. in Beziehung auf unsere Zeit, und S. 335, über den eigenthümlichen Werth und das bindende Ansehen sym-

bolischer Bücher, wo ein Mittelweg zwischen den beyden entgegengesetzten Meinungen eingeschlagen wird.

Frauentaschenbuch für das Jahr 1819. Von de la Motte Fouqué. Nürnberg b. Schrag 456. S. kl. 8. mit 12 Kupf. 2 thlr.

Es ist dies der fünfte Jahrgang (seit 1815), und ihn belebt vorzüglich ein mystischer Geist in Aufsätzen und Gedichten. Das Kloster der Liebenden, eine (dramatisirte) altfranzösische Sage, von de la Motte Fouqué (wozu das 3te Kupfer, wie der Ritter Enguerrand de Coucy mit Gabriele von Albret den füſsen seligen Tod stirbt, gehört) eröfnet diesen Jahrgang, so wie das Pfand, eine Normannische Sage in Balladen, von demselben ihn schlieſst. Die prosaischen Aufsätze sind: S. 56 — 113 Erinnerung an Johann von Besser (zuletzt sächs. Geh. Kriegsr. und Ceremonienmeister in Dresden, st. 1729) und seine Gattin, Catharine Elisabeth, geb. Kühlewein, aus Leipzig, von Franz Horn (zu weitschweifig). S. 165 — 243. Pellegrin, von Carl Borromäus Freyherrn von Miltitz (sehr romantisch). S. 258 — 321. Das Recht will Recht behalten, eine Erzählung von Caroline Baronin de la Motte Fouqué, geb. von Briest. S. 335 — 395. Das Marmorbild, eine Novelle von Jos. Freiherrn von Eichendorff. S. 401 — 408. (nicht eben unterhaltende) Novelle von Kaiser Carl dem Groſsen, von Demselben. Unter den zahlreichen Gedichten verschiedener Verf. befindet sich auch eine Auswahl aus den Gedichten des Joh. Angelus (eines Klosterbruders und Mystikers im 17. Jahrh., aus seinem Cherubinischen Wundermann 1675.), S. 117 ff. und geistliche Lieder von Wilh. Müller, S. 50 ff., wovon wir folgende Strophe zur Probe anführen:

> Thu' auf die Pforte Deine
> Du Liebster, den ich meine,
> Ein Sünder klopfet an
> Laſs mich nicht lange stehen,
> Bin müd' von vielem Gehen,
> Daſs ich nicht weiter kann.

Unter den Kupfern befinden sich auch dieſsmal wieder zwey Darstellungen aus den 12 Bronzefiguren am S. Sebaldsgrab in der Kirche zu Nürnberg, von Peter Vischer gegossen, wie im vor. Jahrg., die des heil. Simon und des heil. Matthias.

Komus. Dritte Gabe. Ein Taschenbuch mit Beiträgen von J. F. Castelli, Friedr. Kuhn, A. F. E. Langbein, Fr. Laun, Gust. Schilling, St. Schütze, Trautschold und andern. Herausg. von Theod. Hell. Mit Kupfern nach Rambergschen Zeichnungen von Böhm und Jury. Leipz. 1818. b. Hartknoch 372 S. 1 thlr. 16 gr.

Ein Wiegenlied auf Komus den Dritten, vom Herausg. führt die Reihe von recht artigen und anziehenden Gedichten und Erzählungen an, unter welchen letztern ausgezeichnet zu werden verdienen: der Spruch, von Gust. Schilling S. 3., das Zaubermädchen in der Pfarre, oder die Revolution im Sacke, von St. Schütze S. 31., die Haarringe von G. Schilling S. 79., Hannsens Schicksale, ein Holzschnitt in der gröbern Manier von F. Laun S. 110 — 143. Der Traum des Doctor Medardus, Erzählung von A. F. E. Langbein S. 149 — 204., die Brezel-Mährte, von G. Schilling S. 225 — 42., Eisernes A B C, von Tr. S. 243 — 54. (nach den Buchstaben geordnete Artikel vermischten, interessanten Inhalts), Rosine, Erzählung von K. G. Prätzel S. 273 — 331, die Seelenwanderung, Erzählung von Th. Hell S. 337 — 71. — Außer ihnen sind manche kleine Anekdoten (wie S. 207.), Avertissements, Nachrichten, die gewifs Lachen erregen (wie der treffliche Geschäftsbrief S. 98., Dienstgesuch eines Polyhistors S. 235., der Lampenfabrikant S. 272. — mit Anzeige der Quellen) eingerückt. Wir erwähnen nur überhaupt die Epigrammen, Lieder, Sagen und andere Gedichte, die dem Zwecke dieses Taschenbuchs ganz angemessen sind. Unter den Kupfern befindet sich auch S. 332. ein illuminirtes, zu Hell's kleinem Gedichte, der Nufsknacker und die Nufs, gehörend.

W. G. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Friedrich Kind. Auf das Jahr 1819. Mit Königl. Sächs. allergn. Privil. Leipzig b. Göschen, Wien Geroldsche Buchh. XII. 404 S., mit 14 Kupf. (1 thlr. 20 gr. — Der innere Titel: Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 29 Jahrgang.)

Ein Schauspiel des Herausgebers, in zwey Aufzügen, das zuerst auf dem Hoftheater zu Dresden 22. Jan. 1818., und

dann auf dem Burgtheater zu Wien 10. Febr. 1818. aufgeführt worden ist, das Nachtlager in Granada, in Versen (S. 1 — 84.), macht den Anfang. Die Fabel, die in einer Anmerkung am Schlusse erzählt wird, gehört in die letzten Zeiten jenes muhamed. Königreichs. Zwey Kupfer stellen Scenen des Stückes dar. S. 84 b. u. ff. ist der Prolog zum 3ten Act der Tragödie, König Yngurd (wenn die Darstellung in 2 Abende vertheilt und die erste mit dem 2ten Act geschlossen wird), der Scald' und der Held. von Hrn. Hofr. Müllner mitgetheilt. Fünf Erzählungen zieren diesen Jahrgang: S. 85 — 128. Die Todtenmahnung, von O. H. Grafen von Loeben. S. 151 — 185. Der Graf von Altenburg (aus den Zeiten Heinrichs II.), von Fr. Laun. S. 212. — 273. Der Weingarten, von Kind. S. 290 — 305. Schmerz und Heil, von G. Schilling. S. 330 — 374. Die väterliche Gewalt, von K. G. Prätzel. Zu den Gedichten haben Arthur von Nordstern, Luise Brachmann, Helmina v. Chezy, Hell, Kind, Krug von Nidda, Haug, schöne Beyträge geliefert. Einige Lieder sind mit Composition versehen. Räthsel, Charaden, Logogryphen und Tanztouren nehmen den letzten Theil des reichlich ausgestatteten Taschenb. ein; in welchem doch bey weitem nicht alle eingegangene Beyträge Platz finden konnten. Neun historische Kupfer gehören zu den verschiedenen Dichtungen. Die vier landschaftlichen von Darnstadt zeigen Gegenden und Ruinen aus Granada, dem Schauplatze des kleinen Schauspiels, die colorirte Titelvignette stellt den in diesem Jahre regierenden Planeten Jupiter, nach Raphael gestochen, dar.

Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1819. Gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Mit einem Titelkupfer. 422 S. Berlin b. Dunker und Humblot. 1 thlr. 8 gr.

In der Reihe der Anekdoten-Almanache (seit 1808.) ist dieser der 10te, und er enthält wieder auf jeden Tag eine Anekdote, so daſs die ganze Sammlung bereits an 4000 Anekdoten liefert. Es soll über alle 10 Jahrgänge ein Namen- und Sachregister gefertigt und mit dem folgenden Jahrgange ausgegeben werden. Es sind auch in diesem Jahrgange mehrere sehr unterhaltende gröſsere und kleinere Erzählungen, witzige Aeuſserungen, Wortspiele u. dgl. enthalten. Wohl sagt Hr. M. in der Zueignung mit Recht:

Es allen ganz zu Dank zu machen
Fiel mir dem Sammler niemals ein.
Doch reiz' ich euch zum heitern Lachen,
So werdet ihr nicht strenge seyn.

Das Titelkupfer, Eulalia zwischen zwey Genien, ist von B. erklärt.

Kunstgeschichte.

Vollständiges Lehrbuch der Steindruckerey, enthaltend eine richtige und deutliche Anweisung zu den verschiedenen Manipulationsarten derselben in allen ihren Zweigen und Manieren, belegt mit den nöthigen Musterblättern, nebst einer vorangehenden ausführlichen *Geschichte dieser Kunst* von ihrem Entstehen bis auf gegenwärtige Zeit. Verfasset und herausgegeben von dem Erfinder der Lithographie und chemischen Druckerey *Aloys Senefelder*. Mit einer Vorrede des Gen. Secr. der Königl. Akad. d. Wiss. zu München, des Dir. *Friedrich von Schlichtegroll*. München b. Thienemann, Wien b. Gerold 1818. XVI. 372 S. gr. 4. Mit 20 Probebl. 12 thlr. 6 gr.

Es fehlte bisher noch durchaus an einer vollständigen Anweisung zur Ausübung der Lithographie und zu den nicht auf Mechanismus, sondern Chemismus beruhenden Abdrücken des Gezeichneten, und man ist dem Erfinder der Kunst, der an ihrer Vervollkommnung ununterbrochen fortarbeitet, Dank dafür schuldig, dass er sowohl die Geschichte seiner wichtigen und vielseitigen Erfindung genau erzählt, als auch über die verschiedenen Verfahrungsarten bey Ausübung dieser Kunst belehrt hat, und dem Hrn. von Schlichtegroll, dass er ihn durch seine in dem wöchentlichen Anzeiger für Kunst und Gewerbfleiss im Königr. Baiern 1816 und 1817 eingerückten Briefe über die Erfindung der Lithographie, die er Hrn. Senefelder nach Wien überschickte, zur Ausarbeitung dieses Werkes veranlasst hat. Die neuesten Versuche desselben in der Metallographie und Papyrographie und die kleinen Pressen, die ervor Kur-

zem erfunden hat, um sowohl den Steindruck als den Metall- und Papierdruck für den Privatgebrauch zu befördern, haben allgemeinen Beyfall erhalten. Sein Werk zerfällt in 2 Abtheilungen: 1. Geschichte der Erfindung und der verschiedenen Anwendungen der neuen Kunst, in 3 Abschnitten: 1. von 1796 — 1800. Lebensgeschichte des Künstlers (geb. 1771.), und wie er auf die Erfindung des Steindrucks geleitet wurde. Vervollkommnung desselben durch Erfindung einer chemischen Druckart. 2. Von 1800 bis 1806. Reise nach Wien und Errichtung einer grofsen lithograph. Anstalt daselbst, die nachher Hrn. Steiner überlassen wurde. 3. von 1806 — 1817. Rückkehr nach München. Anwendung des Steindrucks auf das Kunstfach. Wichtige Verbesserungen der Kunst. Zugleich wird in allen 3 Abschn. die Geschichte seiner verschiedenen, aufgelöseten, Verbindungen und versuchten Methoden erzählt. II. S. 133. Lehrbuch des Steindrucks. In der Einleitung wird das Wesen und die Eigenheiten des Steindrucks und der chemischen Druckerey überhaupt behandelt. 1. Abschn. Allgem. Bestimmungen u. Grundsätze in Hinsicht der Steinplatten, der Tinte, Kreide, des Aetzgrundes und der Farbe, der Säuren und Präparirmittel, der nöthigen Werkzeuge, des Papiers und der Presse. 2. Abschn. Aufzählung und Erklärung der verschiedenen Manieren und besondern Bestimmungen in der Manipulationsart derselben, nämlich der erhabenen, der vertieften und der vermischten (erhabenen und vertieften zugleich) Manier. Das ganze Verfahren beym Schreiben, Zeichnen, Graviren, Ueberdrucken und Abdrucken ist mit grofser Deutlichkeit und ohne Rückhalt beschrieben und durch die Probeblätter, die sehr gut gerathen sind, erläutert. Er hat noch mehrere Manieren des Steindrucks gelehrt, als bisher bekannt waren, auch von den neuesten Versuchen, sich statt des Steins der Metallplatten und des Steinpapiers zu bedienen, Nachricht gegeben (über diese beyden, von der Lithographie doch abweichenden, Arten des Drucks wird er in Kurzem ein eignes Werk als Supplement zu dem gegenwärtigen herausgeben). Im Anhange S. 361 ff. wird von dem Drucken mit Wasser- und Oelfarben zugleich, vom Drucken auf chemische und mechanische Art zugleich, von Anwendung des Steins für Cattundrucker durch Abstreichen, vom Farbendruck durch Abstreichen, vom Oelgemäldedruck durch Uebertragen, vom Steinpapier und der Anwendung der chemischen Druckart auf Metallplatten nur kurz gehandelt. Die vortreflichen Probeblätter, welche Porträts, Land-

charten, Landschaften u. s. f. darstellen, haben die besondere Aufschrift: Sammlung von mehreren Musterblättern in verschiedenen lithograph. Kunstmanieren als Beylage zu Aloys Senefelder's Lehrbuch des Steindrucks, in kl. fol.

Hiſtoire de l'art par les Monumens depuis sa decadence au IV. Siècle jusqu'à son renouvellement au XVIe, pour servir de suite à l'histoire de l'art chez les anciens. Par M. *Seroux d'Agincourt.* 19e. Livraison. Strafsburg und Paris b. Treuttel und Würz 1818. 96 S. fol. Subscript. Pr. 7 thlr.

Es ist diefs die neueste Lieferung eines Werks, das bey allen Mängeln in der Abbildung der Kunstwerke und der Erläuterung der Kunstgeschichte doch immer sehr lehrreich ist und treffliche Materialien darbietet. Siebzehn Lieferungen enthalten die Kupfer nach den drey Abtheilungen des Werks: Architectur, Sculptur, Malerey. Die 18te (mit welcher der Text anfängt) gibt eine Uebersicht der Staatenveränderungen und der politischen Geschichte vornehmlich Italiens im Mittelalter; die gegenwärtige 19te trägt die Geschichte der Sculptur in folgenden Abschnitten vor: Einleitung. (Ursachen, warum der Verf. diesen Theil der Kunstgeschichte nicht so ausführlich behandelt hat, wie die Gesch. der Malerey. Uebersicht der Gesch. der Plaſtik und Sculptur bey den Völkern des Alterthums, vorzüglich Griechen und Römern, wie ſie, nach Winkelmann, ehemals gegeben werden konnte.) 1. Theil, Verfall der Sculptur vom 4ten bis zum 13ten Jahrhundert S. 19 — 56. II. Th. Wiedergeburt derselben im 13ten Jahrh. S. 57 — 63. III. Th. Erneuerung der Sculptur. 1. Epoche: von der Mitte des 13ten bis zu Anfang des 14ten Jahrh. S. 64 — 73. 2te Epoche: Fortgang der Wiederherstellung der Sculptur in der Mitte des 15ten Jahrh. S. 73 — 85. 3te Epoche: Gänzliche Wiederherstellung im 16ten Jahrh. S. 85 — 88. Den Schlufs macht S. 89 ff. Resumé général de l'histoire de la sculpture par les medailles et les pierres gravées. Da sich die Geschichtserzählung natürlich an die bildlichen Vorstellungen der Sculpturen anschliefst, und den Kupfertafeln bereits eigne Erläuterungen beygefügt waren, so fehlt es nicht an Wiederholungen. Es sind nun noch 5 Lieferungen zu erwarten.

Schöne Literatur.

Töne vom Lebenspfade. Von *K. M.* *Καὶ ἐγὼ ἐν Ἀρκαδίᾳ.* Dorpat, gedruckt bey Schünemann. 1818. VII. 97 S. in 8.

Herr Collegienrath und Prof. *Karl Morgenstern*, als Philolog und geschmackvoller Kenner des Alterthums mehr noch, denn als Dichter, bekannt, hat diese Sammlung kleiner Gedichte herausgegeben, die zum Theil früher in verschiedenen Zeitschriften und Taschenbüchern abgedruckt waren, und aufs Neue durchgesehen sind, theils hier zum erstenmal erscheinen, kleine lyrische Gedichte (von dem bescheidenen Verf. lyrische Kleinigkeiten genannt), Elegien, vermischte Gedichte, Epigramme, zu verschiedenen Zeiten und bey verschiedenen Veranlassungen gedichtet, gemüthvolle Leser gewifs ansprechend. Einigen der Gedichte sind erläuternde Anmerkungen beygefügt. Ein Anhang enthält (S. 84 ff.) Uebersetzungen classischer Stücke: Horatius eilfte Epistel, Saffo's Hymnos an Afrodite, Epigramm des Simonides auf die bey Thermopylä Gebliebenen, eines Ungen. griech. Epigramm (auf einem Stein in der Gallerie des Vaticans, bey Jacobs Anthol. gr. neueste Ausg. T. II. p. 796.), des Valerius Aedituus an seine Sclaven, bey Gellius; Meiboms Epigramm auf den Schlaf; der Text und schätzbare literar. und kritische Anmerkungen sind beygefügt. Wir hoffen, dafs die Auflage dieser Sammlung nicht (nach einer Aeufserung des Verfs.) so klein ist, dafs sie nur den vielen zerstreuten Freunden des Verfs. Genufs gewähren könnte.

Reisebeschreibungen.

Reise eines Polen nach St. Petersburg. Erfurt u. Gotha 1818. Hennings'sche Buchh. 276 S. in 8. 1 thlr.

Die Reise geht durch Weifsrufsland und zwar das Mohilew'sche, Polotzker (nun Witebsker), Pleskowsche, St. Petersb. Gouvernement, und befchreibt die Gegenden, Stationen, einzelnen Orte kurz, von S. 89. an aber den vierzehntägigen Aufenthalt in St. Petersburg, die Prachtgebäude und andere Sehenswürdigkeiten dieser Stadt, die Sitten, die Bildungsanstalten verschiedener Art, von S. 195. die

Rückreise auf einem andern Wege, als die Reise dorthin geschehen war. Ungeachtet die Reise in die letzten Regierungsjahre der K. Katharina II. fällt, und sich seitdem vieles geändert hat, so wird man doch die Schilderungen des damaligen Zustandes der Residenzstadt nicht ohne Nutzen lesen und auch durch andere Nachrichten angezogen.

Bruchstücke eines Tagebuchs, gehalten in Grönland in den Jahren 1770 bis 1778, von *Hans Egede Saabye*, vormal. ordinirten Missionair in den Destricten (sic) Claushavn und Christianshaab, jetzigem Prediger zu Udbye im Stifte Fühnen. Aus dem Dänischen übersetzt von *G. Fries*, beabschiedigten kön. dän. Capitain. Mit einer Vorrede des Uebersetzers, enthaltend einige Nachrichten von der Lebensweise der Grönländer, der Mission in Grönland, samt andern damit verwandten Gegenständen und einer Karte über Grönland. Hamburg b. Perthes und Besser. LXXXII. 190 S. in 8. 1 thlr. 12 gr.

Diese Beschreibung eines in unsern Tagen wieder mehr Aufmerksamkeit erregenden Volkes und Landes ist nicht so bekannt geworden als sie es zu seyn verdient. Denn theils hat der Uebersetzer in dem vorausgeschickten Aufsatze über die Grönländer, ihre Wohnung, Kleidung, Charakter u. s. f., über den Zustand der seit 80, oder wenn man von 1721 an rechnet, fast 100 Jahre bestehenden Mission und die geographische Kenntniſs des Landes sowohl aus andern Schriften Vieles gesammlet, als aus den Berichten von Personen, die sich lange und erst neuerlich in Grönland aufgehalten haben, das Wichtigste mitgetheilt; theils hat der Verf. von Erweiterungen der Mission in den neuern Zeiten, der Möglichkeit nach der östlichen Seite von Grönland zu kommen, von dem Handel mit den Grönländern, von einzelnen merkwürdigen Vorfällen oder Gegenständen, von der Religion, Erziehung, dem Aberglauben, dem häuslichen Leben, verschiedenen Gebräuchen der Grönländer neue Nachrichten ertheilt und dem Uebersetzer auch Berichtigungen seines Werks gegeben. Man wird daher diese Schrift bey den bisherigen nicht entbehren, eher einige frühere entrathen können.

Tagebuch einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meers und den Gebirgen von Krain, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Baiern u. Böhmen, vorzügl. in botanischer u. entomolog. Hinsicht. Von Dr. *David Heinrich Hoppe* u. *Dr. Friedr. Hornschuch.* Mit 1 Kupfert. Regensb. 1818. Gedr. b. Rotermundt, in Comm. bey Riegel u. Wiesner in Nürnb. XII. 285 S. 8. 1 thlr. 8 gr.

Diefs Werk dient nicht zu einem unterhaltenden Lesebuche sondern zur Anleitung für reisende Naturforscher und zur Erweiterung der Naturkunde. Der Landstrich, den beyde einsichtsvolle Reisende durchwanderten auf ungebahnten Wegen, war noch nicht beschrieben. Gelegentlich sind doch Bemerkungen über die Land- und Bergbewohner eingestreut, zu denen der Verkehr mit ihnen Veranlassung gab. Die Reisenden besiegten alle Mühseligkeiten jeder Art und selbst Lebensgefahren. Die Ausführung ihres Unternehmens war durch den Grafen von Bray, kön. Baier. Gesandten am russischen Hofe, den Geh. Rath von Ringel, Vorsteher der Acad. d. Wiss. zu München, den königl. preuss. Minister Baron von Altenstein unterftützt, und von andern Freunden der Wissenschaften befördert worden. Das gegenwärtige Werk ist nur der *erste Theil*, der die Wanderungen aus den Gegenden des Fichtelberges bis nach Iftrien enthält und als Beylage die Inhaltsanzeige der bereits von den Verff. unter dem allgemeinen Namen, plantae phanerogamicae selectae, decadenweise ausgegebenen Pflanzensammlungen und von der erften Ausgabe von Insecten; der zweyte wird die zahlreichen Gebirgs-Excursionen über Idria durch Kärnthen, Tyrol, Salzburg nach Böhmen und Baiern schildern, der dritte die sämmtlichen Entdeckungen, Beobachtungen und Erfahrungen im Gebiete der Flora und Fauna, systematisch mit Kupfern darftellen, und einige dreyfsig neu entdeckte Insecten- und Pflanzen-Arten beschreiben. Das color. Kupfer bey diesem Theile ftellt den Crocus variegatus H. et H. dar.

Malerische Ansichten und Bemerkungen auf einer Reise durch Holland, die Rheinlande, die Schweiz und Wirtemberg, von *P. Rosenwall.* Erster Theil. Mainz 1818. b. Florian Kupferberg. VIII. 342 S. 8. 1thlr. 8 gr.

Die Reise geschah im J. 1815, und ihre Beschreibung in Briefen an einen Freund enthält daher nicht nur Schilderungen von dem, was der Verf. sah und was ihm begegnete, sondern auch Nachrichten von Vorfällen der Zeit und den Eindrücken, die sie machten. Sieben Briefe dieses B. gehen bloſs Holland von Amsterdam bis mit Utrecht und Nimwegen an, und es sind vornehmlich die ältern und neuern Gebäude und Denkmäler von Amsterdam, das holländische Museum daselbst (S. 55.) und die vornehmsten Gemälde darin und andere Merkwürdigkeiten (worunter eine kleine antike Bildsäule der Venus), der Charakter der Holländer, die neuesten Schicksale der holländ. ehemal. Republ. und der Eindruck, den Napoleons Wiedererscheinen machte, beschrieben. Die folgenden Briefe (8—11) haben die Rheingegenden (nebst den Städten Düsseldorf, Köln, Bonn u. s. f., vorzüglich Wiesbaden S. 236 ff.) bis Frankfurt am Mayn (dessen verschiedene Anstalten und Sammlungen, Bibliotheken, Museum, Städel'sche Gemäldesammlung, Theater, Sitten und Charakter der Einwohner umständlich beschrieben werden) und Darmstadt (S. 326. von dasiger Gemäldegallerie) zu Gegenständen.

Briefe über Schweden im Jahre 1812. Von *Christian Molbech.* Aus dem Dänischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen des Verfassers. *Erster Theil.* sine ira et studio. Altona, bey Hammerich 1818. XXIV. 446 S. in 8. 1 thlr. 20 gr.

Das Original dieser Briefe war mit so verdientem Beyfalle aufgenommen worden, daſs eine Uebersetzung sehr gewünscht wurde. In der That ist das Werk so reichhaltig, wird eine so genaue Topographie des Landes, so treffliche Ortsbeschreibungen, so umständliche Nachrichten von dem gesammten politischen, religiösen, sittlichen, literarischen Zustande des Landes, enthalten, nach den Inhaltsanzeigen der folgenden Bände, die noch nicht im Originale erschienen sind, wie man sie in keiner der neuern Schriften über Schweden zusammengestellt antrifft. Sie ist mit vielen historischen Bemerkungen begleitet. Der Verf. zeigt viele Wahrheitsliebe und Unparteylichkeit. Der Uebers. hat nur an wenigen Stellen sich eine Abkürzung erlaubt, dagegen Manches, was in Beziehung auf Dänemark nur kurz gesagt oder angedeutet war, etwas erwei-

tert. Der Verf., der dieser Uebersetzung eine neue Vorerinnerung beygefügt hat, bemerkt, dafs, da er nur das dänische Publicum vor Augen gehabt habe, er Manches würde weggelassen oder abgekürzt haben, was für das deutsche Publicum entbehrlich zu seyn schien. Er hat aber Berichtigungen und Anmerkungen nachgeschickt, die noch zeitig genug ankamen, um eingetragen werden zu können. Der gegenwärtige Band enthält 17 Briefe, welche die Reise nach Helsingborg, diesen Ort selbst, Landskrona, Lund (dasige Domkirche 2—4.) Malmö (die neue Stadt, deren Anlage unter Gustav IV. angefangen worden). Dalby, Swaneholm (u. dessen Umwandlung durch Maclean, die Univers. zu Lund (u. deren Geschichte u. Einrichtungen 9, S. 217., 10, 11 B.), Smaaland und dessen Eigenheiten, die Reise von Warnamo nach Jönköping, die Wasserfälle bey Huusquarn, die Merkwürdigkeiten des Wettern, Jönköping, das adliche Gut Dagsnäs in Westgothland, Skara (und die dasige Veterinärschule, B. 16.) den Götha-Canal, das adeliche Gut Säby, Oerebro, Strengnäs, Gripsholm (aufser andern Orten) beschreiben. Gelegentlich ist S. 37. von der Univers. Bibliothek zu Lund, von Gelehrten zu Lund, insbesondere von Norberg (der erst spät den Nordsternorden- und den Canzleyraths-Titel „nicht seiner Verdienste wegen, die selten allein den Weg zu solchen Auszeichnungen bahnen, sondern weil er ein Bisthum, wozu er vorgeschlagen war, nicht bekommen hatte" erhielt) und Flormann, S. 52. von dem gelehrten Schulwesen in Schw. S. 126 ff. (bey Gelegenheit der gelehrten Schule zu Malmoe) u. von dem schwed. Universitätswesen überhaupt S. 227 ff., ferner von der Organisation des schwed. Kriegsheers und Stärke desselben, dem Ackerbau in Schweden, der Organisation der schwed. Gerichtshöfe und Lehnsdistricte S. 354. Nachricht gegeben. Noch sind überall fast gar nicht bekannte schwedische Schriften und Dissertationen über einzelne Orte, Gegenden, Merkwürdigkeiten angeführt, wodurch sich unsre Kenntnifs der schwed. neuesten Literatur bereichert wird.

Ausflucht an den Rhein und dessen nächste Umgebungen im Sommer des ersten friedlichen Jahres von *Johanna Schopenhauer*. Leipzig, Brockhaus 1818. 296 S. kl. 8. 1 thlr. 16 gr.

Die Verfasserin hat durch die artige und gefällige Aufnahme ihrer Reise nach England, und in das südliche

Frankreich Muth bekommen, dem Publicum von allen ihren kleinen Reisen Bericht zu erstatten. Am unbedeutendsten möchte wohl der gegenwärtige seyn, in welchem nur die Beschreibungen von Gemäldesammlungen und Kunstsachen einiges Interesse haben. Dahin gehört die Beschreibung der Gemäldesammlung des Grafen Benzel-Sternau zu Emmerichshoff S. 17., der des Hrn. Städel zu Frankfurt (die der Frankfurter Kunstschule durch das Vermächtnifs des verst. Besitzers zu Theil geworden ist S. 31.); des Museums des Hrn. von Bethmann in seinem Garten (mit Abgüssen der schönsten antiken Statuen und Büsten, und Danneckers Ariadne S. 35.); des Museums (mit Abgüssen antiker Statuen und felloplastischen Nachbildungen von Ruinen) und der Gemäldegallerie im Schlosse zu Darmstadt S. 87. der Boisseréeschen Gemäldesammlung in Heidelberg S. 147 — 191. (die Göthe im ersten Bande über Kunst und Alterthum am Rhein ausführlich beschrieben hat); des Museums in Mainz S. 203. (mit vielen ausgegrabenen Antiken ausgestattet); der Kunstsammlungen im Schlosse zu Mannheim S. 289. Ueber mehrere Kunstwerke wird geurtheilt und manche Bemerkung über die unvortheilhafte Richtung des neuern Kunstgeschmacks gemacht. Noch verdient die Schilderung der Herrnhuter Gemeine zu Neuwied S. 254 — 365. und vornämlich des Schwesternhauses daselbst Erwähnung. Für das, was man erhält, ist der Preis des Buches doch zu hoch.

James Riley's, Befehlshabers und Supercargo's des amerikan. Kauffartheyschiffes Commerce, *Schicksale und Reisen* an der Westküste und im Innern von Africa in den Jahren 1815 und 1816. Von ihm selbst beschrieben, nebst Nachrichten von Tombuctoo und der bisher unentdeckten grofsen Stadt Wessanah. Aus d. Engl. Jena, bey A. Schmid und Comp. 1818. XIV. 554 S. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Man hat aus diesem Werke schon Bruchstücke in den Miscellen der ausländ. Literatur und andern Zeitschriften gelesen. Der Verfasser, welcher den 6ten May 1815. mit der Brigg Commerce aus dem Flusse Connecticut absegelte, litt zu Ende des Augusts an der Afrik. Küste Schiffbruch, wurde von den Eingebornen gefangen genommen, entkam, wurde in der Wüste durch eine Araberhorde gefangen und

mit seinen Schiffsgenossen in die Wüste Zahara geschleppt, nach vielen Leiden befreyt und endlich nach Mogadore und Tanger gebracht, von wo er nach Amerika zurückkehrte. Er gibt von den Gegenden, die er durchwanderte, den Sitten der arab. Horden, unter denen er lebte, und der Mauren im Maroccanischen Nachricht, und hat S. 324 ff. die Erzählung seines ehemaligen Herrn, Sidi Hamet, von seinen Reisen durch die Wüste und nach Tombuctu und der grofsen Stadt Wessanah aufgenommen, auch S. 369. ff. eine allgemeine Uebersicht der Wüste Zaharah gegeben. Ein Anhang S. 540. enthält Bemerkungen über die Winde und Strömungen in einigen Theilen des Atlantischen Meeres und die Ursachen der häufigen Schiffbrüche an der Westküste von Afrika, auch S. 553 Nachricht von dem Schicksale seiner zurückgebliebenen Unglücksgefährten. Der Uebersetzung sieht man die Eile an.

Geschichte u. deren Hülfswissenschaften.

Atlas zur Uebersicht der Geschichte aller europäischen Länder und Staaten, von ihrer ersten Bevölkerung an bis zu den neuesten Zeiten. Zu Erleichterung der Verständlichkeit aller ältern und neuern Schriften, welche die Geschichte unsers Welttheils betreffen, und zum Gebrauch beym Unterrichte der studirenden Jugend nach den besten Quellen ausgearbeitet von *Christian Kruse*, Herzogl. Holstein-Oldenburg. Hofrath, Prof. der histor. Hülfswissensch. zu Leipzig. Erste Lieferung. *Zweyte Ausgabe* 1817. *Zweyte Lieferung*, zweyte Ausgabe 1818. *Dritte Lieferung, Zweyte Ausg.* 1818. *Vierte Lieferung* 1818. Leipzig bey dem Verfasser, Halle in der Rengerschen Buchh. 53 grofse Tabellen, 17 Charten in fol. 15 thlr. 16 gr.

Unter so vielen, neuerlich erschienenen chronol. Tabellen ist das gegenwärtige Werk unstreitig das vollständigste, lehrreichste und am zweckmäfsigsten eingerichtete; auch schränkt es sich nicht nur auf die europäischen Länder ein, sondern verbreitet sich auch über die aufsereuro-

päischen, in so weit sie mit den europäischen in irgend einer Verbindung stehen. Bey den neuen Auflagen sind nicht nur manche Angaben, besonders der Tage und Jahre, berichtigt, sondern auch bey engerm, aber doch deutlichem, Druck und sorgfältiger Benutzung des Raums, manche Zusätze gemacht worden. Durchgängig sind die vorzüglichsten Quellen benutzt. Auch die Genealogie der merkwürdigsten Dynastien ist dargestellt. Die ersten Tabellen fangen 2000 J. vor Chr. Geb. an, werden vom 5ten Jahrh. nach Chr. Geb. an immer ausführlicher und schliessen mit 1816. Die Charten, die wie die Tabellen, nach den Jahrhunderten (nur in den neuesten Zeiten nach kleinern Abschnitten der Jahrhunderte) abgetheilt sind, fangen da an, wo die Charten für die ältere Erdbeschreibung, die ungleich zahlreicher sind, als die für die mittlere Geschichte, aufhören, oder von 400 — 500. und sie sind bey der Genauigkeit der Zeichnung, des Stichs und der Illumination, bey der Sorgfalt, mit welcher der Verf. in der 2ten Ausgabe manches auch in diesen Charten verbessert und vermehrt hat, bey der Benutzung aller Hülfsmittel zu ihrer Ausarbeitung, höchst schätzbar und für das Privatstudium der Geschichte eben so unentbehrlich, wie für den Unterricht.

L'Art de vérifier les dates des faits historiques, des chartes, des chroniques, et autres anciens monumens depuis la Naissance de notre Seigneur, par le moyen d'une Table chronologique où l'on trouve les Olympiades etc. etc. par un Religieux de la Congrégation de St. Maur. (*Dom Clement*) Réimprimé avec des corrections et annotations et continué jusqu' à nos jours, par M. de *Saint-Alais*, Chevalier de plusieurs Ordres, auteur de l'histoire généalog. des Maisons souveraines de l'Europe. Tome *premier*. Paris bey *Valade* 1818. XVI. XXXVI. 416 S. in 8. Tome *deuxième*, 176. 319 S. Tome *troisième*, 499 S. Tome *quatrième* 405 S. Tome *cinquième* 542 S. Tome *sixième* 631 S. Tome *septième* 469 S. Tome *huitième* 499 S. Tome *neuvième* 478 S. in 8. Sämmtlich 1818. (jeder Theil 1 thlr. 18 gr.)

Der vollständ. Titel des Werks, der den gesammten Inhal angibt, würde eine ganze Seite einnehmen. Wir haben ihn daher abgekürzt, zumal da das treffliche, und jedem Geschichtforscher, jedem gründlichen Geschichtfreunde unentbehrl. Werk bekannt ist. Es sind 3 Ausgaben davon bisher vorhanden gewesen, die letzte 1783 — 1787. in 3 Folianten. Da die Exemplare derselben vergriffen waren, und Hr. de Saint-Alais von den Erben des Dom Clement sein mit vielen beygeschriebenen und wichtigen Verbesserungen versehenes Handexemplar u. andere Handschriften dieses gelehrten Benedictiners erhalten hatte, so entschloss er sich zu dieser neuen Ausgabe, die der Bequemlichkeit wegen in Octav gedruckt worden ist (doch ist auch eine Anzahl Exemplare in Quart gedruckt), und die aus zwey Abtheilungen bestehen wird, dem alten genau u. unverändert wieder abgedruckten Werke (wo nur in den chronol. Tafeln der einzelnen Reiche die neuesten Regenten nachgetragen sind) u. der eigenen neuen Arbeit, welche, ausser der Fortsetzung des Werkes der Benedictiner, noch andere Materialien, die ihnen entgangen waren, Anmerkungen und Zusätze enthalten, und wobey der Herausgeber auch durch einige gelehrte französ. Literatoren, Geschichtforscher und Orientalisten, die genannt sind, unterstützt werden wird. Die Besitzer der dritten Ausgabe sind nicht genöthigt, die erste Abtheilung wieder zu kaufen; für sie wird die zweyte Abtheilung besonders in Folio gedruckt. Ein Beyspiel, das auch wohl den Deutschen bey den wiederholten Ausgaben sehr zu empfehlen ist. Der erste Bd. der neuen Ausg. enthält die Abhandlung sur les Dates des Chartes et des Chroniques, die vergleichende Zeitafel der verschiedenen Aeren von Chr. Geb. an, die Chronologie der Sonnen- und Mondfinsternisse u. s. f. — Der 2te verschiedene immerwährende Calender, ein Glossarium über die wenig bekannten Namen verschiedener Wochen- und Monatstage, die Abhandl. über das Jahr der alten Hebräer, die hist. Chronologie des Neuen Test., die Chronologie der Kirchenversammlungen bis 553. — Der 3te die Fortsetzung der Reihe der Concilien bis und mit dem Tridentinischen, die Reihe der Päpste und kurze Geschichte derselben (wo auch der gegenwärtige nachgetragen ist), und der Patriarchen von Alexandrien. — Der 4te die geschichtliche Chronologie der Patriarchen von Antiochien, Jerusalem, Konstantinopel, der römischen Consuls von Chr. Geb. an, der römischen Kaiser bis 476., der Kaiser des Orients von Valens an bis 1453., der Arsaciden und Sassaniden in Persien, der Anführer der Hunnen,

der Könige der Vandalen, der ostgoth. und longobard. Könige in Italien. — Der 5te die Folge der Herzoge von Frioul, Spoleto, Benevent, der Könige der Bulgaren, der Könige von Jerusalem und anderer christl. Fürsten im Orient, der Califen, der Sultane von Haleb, Damas, Aegypten etc., der Dschingiskaniden, der ottoman. Kaiser (wo auch die neuesten nachgetragen sind), nebst Erklärung einiger türkischen Namen, der neuern Könige von Persien, der Grofsmeister des Maltheser- und des Tempelherren-Ordens, der Könige von Frankreich bis ins 13te Jahrhundert. -- Der 6te die Forts. der Chronologie und (ausführlichen) Geschichte der Könige von Frankreich, von Ludwig IX. an (auch hier sind die neuesten Staatsveränderungen und Begebenheiten hinzugesetzt), der Herzoge von Orleans (diese fehlten in den vorigen Ausgaben und sind hier neu hinzugekommen) der Prinzen von Condé, Conti, und Bourbon Busset (ebenfalls neu ausgearbeitet), der westgothischen Könige in Aquitanien und Spanien, der verschiedenen christl Reiche in Spanien und der neuern Könige von Spanien (Karl IV. und Ferdinand VII. eingeschlossen). — Der siebente die geschichtliche Chronologie der Könige von Portugal, von England, von Schottland, der Kaiser des Abendlandes und der östreich. Kaiser, der Könige von Ungarn und der Fürsten von Siebenbürgen. — Der achte die der Könige von Böhmen, der verschiednen Herzoge in Schlesien, der Könige von Polen, Herzoge von Curland, der Könige von Dänemark, von Schweden, der Czars und nachherigen Kaiser von Rufsland, der Kaiser von China. — Der neunte die Fortsetzung der Reihe der Kaiser von China, dann die der Kaiser von Japan. Nach einer Abhandl. über die grofsen Lehne der französ. Krone S. 166 ff. folgt dann die geschichtl. Chronologie der einzelnen grofsen Lehnträger, Herzoge und Grafen.

Unterhaltende Erzählung merkwürdiger Revolutionen und Empörungen, Verschwörungen und Complotte, Schlachten und Belagerungen. Für Leser aus allen Ständen. Von *Samuel Baur*, Decan der Diöcese Alpeck und Prediger in Alpeck und Göttingen bey Ulm. *Dritter Band.* (Auch unter dem Titel: Gemählde der merkwürdigsten Revolutionen u. s. f. *Neunter Band.* Ulm 1818. Stettinsche Buchh. 384 S. gr. 8. Ohne die Inhaltsanzeige. 1 thlr. 8 gr.

Dieser Band enthält folgende Aufsätze: S. 1. die Eroberung von Jerusalem durch die Kreuzfahrer im J. 1099. (und Gottfr. von Bouillon's Regierung und Tod). S. 68. der Laupenkrieg (in der Schweiz) im J. 1339. (Belagerung von Laupen und Sieg der Berner in einer entscheidenden Schlacht). S. 83. Türkische (osmanische) Belagerung der Insel Rhodus im J. 1522. (und endliche Eroberung derselben mittels Capitulation). S. 114. Schwedische Kronrevolution im J. 1568. (von Gustavs Tod an bis auf Erichs Entthronung, Gefangenschaft und Tod). S. 161. Empörung des Grafen Essex gegen die Königin Elisabeth im J. 1601. (zugleich die Hinrichtung des Grafen und der bald nachher erfolgte Tod der Königin). S. 207. Empörung der Ungern gegen die Kaiser (gegen Leopold I. und Joseph I.) in den Jahren 1701. und 1710. (wo die Aussöhnung erfolgte). S. 309. Unruhen in Hamburg (durch den Pöbel veranlafst, in den Jahren 1707. und 1708. (durch die Ankunft einer kaiserl. Commission und militärischen Macht geendigt). S. 319. Verschwörung in Portugal, im J. 1757. (nebst der grausamen Hinrichtung der angeblich Verschwornen 1759.) die Vertreibung der Jesuiten und deren Apologie. Die etwas breite, nicht ganz correcte und ausgefeilte, übrigens nicht unangenehme Erzählungsart des Verf. ist bekannt. Die Quellen werden nirgends genannt, sind aber auch nicht unbekannt.

Noregs Konunga Sögor. Norske Kongers Historie. Historia Regum Norvegicorum. Quam sumtibus Augustiss. Daniae Regis Frederici VI. ad Codicum manuscriptorum fidem edendam curarunt *Birgerus Thorlacius*, Prof. linguae lat. ord. atque ordinis Danebrog. Eques et *Ericus Christianus Werlauff*, Prof. Historiae et antiquitatum septentrionalium, magnae Bibliothecae Regiae a Secretis. Tomus V. Historiam regis Haconis Grandaevi et Fragmentum Historiae Regis Magni, Legum emendatoris, continens. Havniae MDCCCXVIII. typ. H. F. Poppe. XXX. 394 S. in Folio. mit Tab. und 1 Kpfr. 8 thlr. Der innere latein. Titel (denn auch hier findet man ihn norwegisch und dänisch) ist: Historia Haconis Haconidae, dicti Grandaevi (Ha-

con Hakonien den Gamles) regis Norvegiae et Fragmentum Historiae regis Magni legum emendatoris (Magnus Lagabaeter), quae nunc primum edenda curarunt *B. Thorlacius* et *E. C. Werlauff*, mit einer Vignette rudera Coenobii Reinensis darstellend.

Sturle Thordson, Neffe und Schüler von Snorro Sturleson, ist Verfasser der Geschichte Hakons des Alten, die er aus guten Quellen schrieb, Urkunden, Gesänge, Sagen, Ueberlieferungen; die Erzählungsart ist einfach, aufrichtig, genau und würdig. Seine Haconar Saga ist zwischen 1264 und 1271 geschrieben. Sieben Handschriften derselben sind von den Herausgebern verglichen worden. Sie erscheint hier zum ersten Male in Druck. Das Fragment besteht nur aus ein Paar Blättern, die von einer Handschrift von des Sturle 1278. geschriebener Geschichte des K. Magnus erhalten waren, u. war schon 1783. zu Kopenhagen auf Veranstaltung des engl. Gesandten gedruckt worden. Ausser dem norweg. Text beyder Stücke ist eine dänische und eine lat. Uebersetzung abgedruckt, eine Vita Sturlae Thordii (st. 1284.) u. eine Chronologie Hakons und Magnus 1203 — 74. ist vorausgeschickt, Anmerkungen sind am Schlusse beygefügt.

Handbuch der Geschichte Friedrich (Friedrich's) II. des Grofsen, des Einzigen, als Prinz, Regent, Feldherr u. Privatmann. Der Jugend u. allen Verehrern des Vaterlandes gewidmet, von *Karl Friedrich Tzschucke.* Mit dem Brustbilde Kön. Friedrich ('s) II. als Kind, u. drei Kupfern und einer Karte (welche den Schauplatz des siebenjährigen Kriegs darstellt) 1818. Berlin und Frankfurt an der Oder in der Flittnerschen Buchhandl. 109 S. in 8. 2 thlr.

Dieser Abrifs der Bildungs- und Regierungs-Geschichte, des öffentlichen und Privatlebens Friedrichs II., der während der 46jährigen Regierung sein Reich mit 1327 □Meilen Landes vermehrt hat, stellt nicht nur die edlen und erhabenen Züge seines grofsen Charakters, die Thaten, die ihn in politischer Hinsicht auszeichnen, sondern

auch seine Eigenheiten, Vorurtheile, Irrthümer und Fehler auf, die Schatten, welche die Lichtpartien des Gemäldes mehr heben, nach fleifsiger Benutzung der bekannten Quellen, in einem lesbaren Vortrage, um bey der Jugend Lust zur Geschichtkunde zu erwecken oder zu verstärken und dem Vaterlandsfreunde eine angenehme Unterhaltung zu gewähren. Diese Schrift macht auch den gröfsten Theil von folgender aus:

Brandenburgisch-Preufsische Regenten- u. Volksgeschichte, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Der Jugend und allen Vaterlandsfreunden aus den gebildeten Ständen gewidmet. Von *Karl Friedr. Tzschucke*, geheimer (n) expedirender (m) Secretär der Königl. Schauspiele. Zweyter Theil. Mit vier historischen Kupfern. Zweyte vermehrte und verbesserte Aufl. 1818. In der Flittnerschen Buchh. in Berlin und Frankfurt an der Oder. 564 S. 8. 2 thlr. 16 gr.

Denn in diesem Theile ist noch von S. 309 an die Geschichte Friedrich Wilhelms II. von 1786 — 1797 hinzugesetzt.

Biblische Literatur.

Das alte und neue Morgenland; oder Erläuterungen der heiligen Schrift, aus der natürlichen Beschaffenheit, den Sagen, Sitten und Gebräuchen des Morgenlandes. Mit eingeschalteter Uebersetzung von *Samuel Burder's* Morgenländischen Gebräuchen u. *William Ward's* Erläuterungen der heil. Schrift aus den Sitten und Gebräuchen der Hindus, von *Ernst Friedrich Karl Rosenmüller*, der Theol. Doct. und der Morgenl. Literatur ord. Prof. zu Leipzig. Erster Band. Leipzig 1818. Baumgärtn. Buchh. X. 335. gr. 8. Zweyter Band 341 S. Dritter Band. 403 S, 4 thlr. 12 gr.

Das Werk von Sam. Burder (Oriental Customs or an Illustration of the sacred Scriptures etc.) hat in England so vielen Beyfall gefunden, daſs seit 1802 die fünfte Auflage im J. 1816 erschienen ist. Da Hr. R. es unvollständig in mehr als einer Rücksicht fand, so entschloſs er sich es nicht bloſs zu übersetzen, was die Verlagshandlung anfangs nur verlangte, sondern es auch zu erweitern durch eigne Bemerkungen, die er aus verschiedenen Schriften, vornehmlich Reisebeschreibungen, gezogen hat. Ward's Erläuterungen der heil. Schr. aus den Sitten der Hindus sind dem zweyten Bande der Londner Ausgabe seines View of the History, Literature and Religion of the Hindoos, 1817. beygefügt, und hier ebenfalls aufgenommen. Das deutsche Werk ist wie das Burdersche nicht blos für den Gelehrten, sondern für jeden Bibelleser, dem manches, vornehmlich im A. T., ohne genaue Kenntniſs der morgenländ. Sitten dunkel bleibt, bestimmt. Wir fürchten nur, daſs es für Mehrere, denen es nützlich seyn würde, zu weitläufig und zu theuer wird, was durch engern Druck und Schonung des Raums sowohl als durch Abkürzung excerpirter Stellen und des Vortrags überhaupt hätte bewirkt werden können. Diese 3 Bände umfassen nur, der 1. das 1 B. Mosis, der 2. die übrigen vier Bücher, der 3. die übrigen historischen Schriften und das Buch Hiob. Es ist also selbst noch ein Theil des A. Test. zurück. Uebrigens sind nicht alle gegebene Erläuterungen neu. In manchen Commentarien und Scholien findet man schon einige; auch besitzt man früher gesammlete Erläuterungen der h. Schr. aus Reisebeschreibungen. Allein hier sind manche neuere gebraucht, ältere fleiſsiger benutzt und Einiges, was man sonst nicht berührt findet, erläutert. Jedem Bande ist ein doppeltes Register beygefügt.

Eclogae criticae ad libros N. T. omnes. Quas in scholis academicis interpretaturus est, rationibusque criticis et exegeticis illustraturus auctor *Mich. Weber*, Philos. et Script. S. Doctor, Theol. P. P. O. in Univ. litt. Viteb. cum Halensi consociata. Halae CIƆIƆCCCXVIII. in officina Schimmelpfennig. 16 S. gr. 8. 4 gr.

Es sind ganz kurz angegebene kritische Versuche über einzelne Stellen des N. Test., die theils aus Veränderungen einzelner Wörter, theils aus Versetzungen ganzer

Verse, theils aus Entdeckung von Glossemen, theils aus Berichtigung der Interpunction bestehen, zum Theil schon früher in angeführten Programmen des Hrn. Verf. vorgetragen waren, zum Theil hier zuerst bekannt gemacht werden, und, wenn man ihnen auch nicht beypflichten kann, doch immer viele Aufmerksamkeit verdienen. Bisweilen ist auch die gewöhnliche Lesart vertheidigt.

Vetus Testamentum Graecum cum variis lectionibus. Editionem a Roberto Holmes, S. T. P. R. S. S. Decano Wintonensi inchoatam continuavit *Jacobus Parsons* S. T. B. Tomus secundus. Oxonii e typographeo Clarendoniano. MDCCCXVIII. fol. 52 thlr. (über 800 Seiten.)

Der erste Band, der in einzelnen Abtheilungen 1798 — 1804. (aber mit der Jahrzahl 1798.) erschien, enthielt den Pentateuchus, wozu noch in einer besondern Abtheilung 1805. das Buch Daniel kam. Im Jahr 1805 starb Holmes und Parsons übernahm die Fortsetzung der Arbeit. Der 2te Bd., der in 8 Abtheilungen einzeln erschien und nun vollendet ist, enthält die historischen Bücher von Josua bis mit den Büchern der Chronik. Die Bücher Esra, Nehemia, Esther sollen nächstens in einer besondern Abtheilung erscheinen. Auch bey diesem Bande sind mehrere bisher noch unbenutzte Handschriften, alte Uebersetzungen, Ausgaben und die Kirchenväter verglichen und aus diesem Vorrathe eine beträchtliche Zahl wichtiger Varianten zusammengetragen worden. Bey dem hohen Preise des englischen Werks wäre nun sehr zu wünschen, daſs, wenn man gleich noch lange auf die Vollendung des ganzen Werks wird warten müssen, doch das Vorhandene in Deutschland genau und mit Vermeidung aller unnöthigen Pracht, vielleicht aber mit Hinzufügung der, dem engl. Herausgeber entgangenen, muthmaſslichen Verbesserungen und Lesarten, abgedruckt würde. Man druckt ja in England und Schottland viel wohlfeilere deutsche Werke nach.

De Consilio, quod Christus in oratione montana secutus est, Libellus. Auctore *Ern. Th. Chr. Groſse,* Philos. D. Ord. Theol. Repet. Soc. priv. theol. Sod. Goettingae typis Huth 1818. 61 S. in 8. (bey Vandenhöck) 4 gr.

Drey Abschnitte machen diese kleine, eben nicht gut geschriebene Abhandlung aus: 1. de nexu sententiarum. Alle Theile der Rede hängen nach des Verfs. Ansicht mit dem Ausspruche zusammen: seyd heilig (vollkommen) wie euer Vater im Himmel Matth. 5, 48. Es wird also das Wort τέλειος im weitesten Sinne genommen und so der Zusammenhang aller übrigen Gnomen leicht gefunden. 2. Quatenus orationis cohaerentia coagmentantis Matthaei artificio tribuenda sit? Es werden mehrere Gründe für die Behauptung angeführt, daſs Matthäus die Rede so aus verschiedenen Aussprüchen Jesu zusammengesetzt habe, wie wir sie jetzt bey ihm lesen, und geprüft; das Resultat ist: Christum de iis rebus, de quibus in illa oratione agitur, eodem tempore et loco dixisse; wenn auch Matthäus einiges zur weitern Ausführung hinzuthun konnte, so bleibt es doch von manchen Stellen ungewiſs, ob sie von ihm hinzugesetzt sind. 3. Consilium Christi accuratius describitur, S. 54. Sie ist an alle Schüler und Anhänger Jesu gerichtet und keine Inauguralrede. Voluit Christus, ut ea, quae hucusque de moribus emendandis passim docuerat, revocaret magisque illustraret, mentem, quam nomini suo vere addictus induere debeat, describere, ita quidem ut quisque clare videret, quid summum sibi propositum esse deberet et qua ratione id assequendum sit.

Adriani Leonardi van der Boon Mesch, Delphensis, Theol. in acad. Lugd. Bat. Candidati, *Commentatio de Hymno Zachariae,* Evang. Luc. I, 67 — 79. in certamine literato civium Acadd. Belgicarum praemio ornata. Lugduni Batav. ap. S. et F. Luchtmans MDCCCXVIII. 42 S. in 4. 16 gr.

Die Abhandlung zerfällt in zwey Theile: im ersten werden die einzelnen Worte und Redensarten theils aus griechischen Schriftstellern, theils aus dem hebr. Sprachgebrauche sorgfältig und gelehrt erläutert, auch die abweichenden Lesarten der Handschriften beurtheilt, und Stellen des A. T. verglichen, welche zur Erläuterung der Gedanken beytragen; im zweyten wird die Form des Vortrags, das Colorit derselben, und der Charakter, die Kenntnisse, die Religiosität, die Gefühle des Zacharias, in drey Abschnitten erörtert, und die Einleitung bestimmt die Zeit, in welche dieser Hymnus zu setzen ist, wobey

erinnert wird, dafs der 65. u. 66. Vers für eine Prolepsis zu halten und in Parenthese zu setzen sind.

Theologie.

Für Christenthum und Gottesgelahrtheit. Eine Oppositionsschrift, zu Anfang des vierten Jahrhunderts der evangelisch-protestantischen Kirche, in Quartalheften herausgegeben von Pfr. *Schröter* und Dr. *F. A. Klein.* I. Bandes 1stes Quartalheft. Jena b. Mauke 1817. (1818.) 13¼ B. gr. 8. 15 gr.

Vierteljährig erscheint seit dem Reform. Jubelfest von dieser Zeitschrift ein Heft von 12 Bogen (der Band 48 B.) und ihr Zweck ist, gegen alles Einseitige und Falsche, was die Zeit im Gebiete der Theologie hervorbringt, zu kämpfen, die reine Christuslehre vor menschlichen Zusätzen zu bewahren, die Achtung für die Resultate historischer Forschung zu erhalten und zu verbreiten. In dieser Hinsicht werden Abhandlungen über theoretische und praktische Theologie, insofern sie auf eine directe oder indirecte Opposition abzwecken, kürzere Andeutungen und Bemerkungen als Beyträge zu einem theolog. und kirchenhist. Lexikon für unsere Zeit, Anzeigen neuer Schriften und andere Nachrichten in Beziehung auf jenen Zweck aufgenommen. Ein zwar kurzer aber gehaltvoller Aufsatz eröfnet das 1ste H. auf XX S. Einige Bedenklichkeiten bey dem Eifer mancher neuen Theologen für die Wiederherstellung alter Dogmen, vom Hrn. GKR. *Gabler*. Es werden auch die Begriffe von Rationalismus und Supernaturalismus (zwischen dem kein eigentlicher Gegensatz Statt findet) berichtigt. Darauf folgt eine in ganz anderm Geiste geschriebene Abh.: S. 1. Wegscheider und seine Zeit, Bemerkungen v. D. Ludw. Friedr. Otto Baumgarten-Crusius, ord. Prof. d. Theol. zu Jena (gerichtet gegen des Hrn. D. W. Institutiones relig. christ., von diesem auch schon beantwortet; auch hat einer der Herausg. in einer untergesetzten Note sich etwas ausweichend und dunkel darüber erklärt.) S. 29. Wie viel es auf sich habe, ein lutherischer Prediger zu seyn, besonders in unserer Zeit, vom Hrn. Pred. Ludw. Pflaum (in Aphorismen). S. 37. Sendschreiben an den Hrn. Prediger F. Theremin in Berlin, über die in seiner (geistlichen

Rhetorik (Berlin 1814.) aufgestellte Behauptung, dafs der Glaube an eine aufserordentliche Offenbarung die Bedingung der wahren Kanzelberedsamkeit sey, von Dr. F. A. Klein (zur Vertheidigung naturalistischer Prediger gegen die ungegründeten Schilderungen derselben in der erwähnten Schrift.). S. 37. Luther auf dem Reichstage zu Worms, oder Andeutung der Elemente oder Grundzüge in dem Charakter des Reformators, von Wilh. Schröter. (Es wird gezeigt, wie sich in den ersten vier Jahren sein Charakter als Reformator ausbildete. S. 102. Was haben bey dem gegenwärtigen Widerstreite theologischer Meinungen Studirende auf Akademieen besonders zu beachten? Vorschläge des Freundes an Freunde, von D. Klein (Bruchstück einer gröfsern vom Vf. herauszugebenden Schr. über das akademische Studium der Theologie — viele Sätze enthaltend, die noch zu unbestimmt und unerwiesen sind, z. B. dafs alles, was kein praktisches Interesse hat, die Zeit vertilgen und aus den Lehrbüchern der Dogmatik herauswerfen werde — übrigens wird gegen die Halbheit der *unphilosophischen* Bildung unter den Theologen geeifert.) S. 115. Beyträge zu einem theol. und kirchenhistor. Lexikon für unsere Zeit von verschiedenen Verfassern (die H. II. S. 291. H. III. S. 527. fortgesetzt sind, alphabetisch geordnet, von sehr verschiedener Art und über verschiedene Gegenstände). Unter den Anzeigen neuer Schriften wird ein neuer Beweis von der Ueberspannung des Prof. Scheibel zu Breslau (aus s. Schr.: Rechtfertigung meines moralischen Charakters gegen die Beschuldigungen des Hrn. D. Schulz (in den theol. Ann. 1816.) bey Gelegenheit einiger Aeufserungen von mir über die Authentie des Briefs an die Hebräer, von Prof. Scheibel. Breslau 1817.), der Streit zwischen Wachler- und Schäffer, zwischen kathol. u. protestant. Theolog. und mehrere das Jubelfest der Reform. und das Kirchenwesen angehende Schriften aufgeführt.

II. Quartalheft 1818. 12 B. 8. 15 gr.

S. 189. Stimmen der Religion an die evangelische Kirche, zwey Predigten am Jubelfeste der Reform. gehalten von D. Joh. Gottl. Marezoll (auch einzeln ausgegeben und schon allgemein bekannt), nebst einer Nachschrift (S. 223.) von Hrn. Consist. Rath Marezoll (worin der evangel. Kirche gerathen wird, dafs sie nicht abermals sogenannte Rechtgläubigkeit zu erzwingen, sondern vielmehr den erstorbenen religiösen Sinn zu beleben suche), und einer Anmerk.

des Hrn. Dr. Klein. S. 230. einige Worte über des Hrn. Prof. D. Baumgarten-Crusius Aufsatz: Wegscheider u. seine Zeit, im 1. H. dieser Zeitschr. (gegen die befangenen u. mehrfach ungerechten Aeufserungen desselben, wie der Verf. dieser Abh. sich ausdrückt, und sein myſtisches System.) S. 237. Ein und funfzig Sätze nicht zur Belehrung für den Prediger Claus Harms, sondern zur Ermuthigung für die Verzagten, die durch seine Gespensterstimme erschreckt worden sind, aufgestellt von Friedrich Auguſt Klein (Doct. d. Phil. und Baccal. d. Theol. zu Jena), etwas derb abgefafst. S. 264. Ueber die Bibelgesellschaften, Briefe von Wilh. Schröter, Licent. der Theol. und Pfarrer zu Gr. Schwabhausen (gegen zu grofse Erwartungen von ihnen und gegen das Verschreyen der Vernunft gerichtet). S. 273. Hat der Name Protestanten und protestant. Kirche seine Bedeutung für unsre Zeiten wirklich verloren? Und mufs er blos der Geschichte anheim gegeben werden? Ein bescheidener Versuch zur Beantwortung dieser Frage von Gottlieb Lange, Pfarrer zu Pötewitz bey Zeitz. Beyde Fragen werden mit Recht verneint. In diesem Hefte sind mehrere neue Schriften angezeigt, vornehmlich die, in welchen die Altonaer Bibelausgabe (mit den Anmerkungen des Hrn. Compastor Funk 1815.) theils angegriffen (von Kleuker, Dieck, Köthe, Kanne, Scheibel, Harms u. von einem ungen. Holstein. Prediger) theils vertheidigt (von Hrn. Lic. Schröter, zwey ungenannten aufserhalb Schleswig u. Holstein und von einem in Holstein lebenden Geistlichen) worden ist, von D. Klein, S. 314 ff. — S. 327. Der Dänischen, Holsteinischen und Lauenburgischen Kirche epistola encyclica, und Boysens 95 theses gegen Harms, von Lic. Schröter angezeigt und mit Anmerkungen begleitet. S. 340 ff. Mittheilungen aus Briefen und Anzeigen von Schriften das 3te Jubiläum der Reform. betreffend.

III. Quartalheft 1818. 12 B. in 8. 15 gr.

S. 373. Vernunft aus Gott (Jamben, gegen die Obscuranten gerichtet), von Hrn. Reg. Rath von Halem. S. 377. 95 theses ad sacra secularia tertia an. 1817. theologorum protestantium examini subiicit et ad disputandum proponit Christophilus Philalethes Timotheus, Sacr. Script. Doctor. (von einem der angesehensten Theologen abgefafst, nach der Versicherung des Herausgeb., der es selbst einzusehen scheint, dafs man den Harmsischen Thesen durch das viele Schreiben über und wider sie fast zu viele Ehre anthut.) S. 392. Einige Worte über die Bildung junger Theologen

zu Geistlichen (vornehmlich um religiösen Sinn und warme Liebe zu ihrem Stande in ihnen zu erwecken und zu erhalten), von Philalethes (Vorschläge zu einer schon auf den Schulen anzufangenden Vorbereitung zu dieser Bildung.) S. 425. Welche Gefahren die Religiosität und Theologie aus der gemüthlichen Predigtweise, welche manche mystisch-frömmelnde, besonders jüngere Geistliche, jetzt befolgen, zu entspringen scheinen, von D. Klein. (Sehr wahre und wohl zu beherzigende Erinnerungen.) S. 442. Ueber das Zeitalter der Aufklärung und den darin herrschenden Grundsatz der Sittlichkeit, von P. S. zu G. S. 456. Bemerkungen über ein Capitel aus des Hrn. Archidiak. Harms zu Kiel (in plattdeutscher Sprache zum 31. Oct. 1817. herausgegebenen) Schrift über Heinrich von Zütphen (über eine Stelle, worin wieder Vernunft und Glaube in Opposition gebracht wird), von O. S. 467. Erste Reminiscenz in Beziehung auf das Ceremonienwesen, nebst einigen vorausgeschickten Aphorismen für Päpstler. Von Hrn. Prof. R — s (der unter katholischen Umgebungen lebend, manche Gelegenheit zu Erfahrungen über das katholische Priesterwesen gehabt hat, und sich mit Recht gegen das unprotestantische Ceremonienwesen erklärt) S. 482. Rechtfertigung der Idee einer evangelischen Kirchenverfassung von D. Jonathan Schuderoff, Superint. u. Oberpfarrer in Ronneburg (es ist seine Idee einer neuen Kirchenverf., welche der V., nicht befriedigend, vertheidigt) gegen verschiedene Beurtheilungen, die am Schlusse noch einzeln durchgegangen werden; zuletzt werden noch große Gefahren, welche der evangel. Kirche bevorstünden, wenn sie sich nicht neu gestalte, angedrohet. S. 520. Des Hrn. Lic. Schröter zweyter Brief über die Bibelgesellschaften. (zur Empfehlung des Satzes: Vernunft und Schrift aus Gott.) S. 527. sind (wie im zweyten Heft) die Beyträge zu einem theol. und kirchenhistor. Lexikon für unsre Zeit von verschiedenen Verf. fortgesetzt, wovon besonders die Artikel Inconsequenz und Myſtik ausgezeichnet zu werden verdienen, so wie unter den Anzeigen neuer Schriften und andern Mittheilungen, S. 538. über Claus Harms als Prediger, in besonderer Beziehung auf zwey seiner (neuesten) Gelegenheitspredigten, von B. (die Fehler desselben werden gerügt.) S. 550. Nachricht von einigen neuen, das Kirchenwesen betreffenden Einrichtungen im Fürstenthum Lübeck, vom Hrn. K. R. und Ritter Olshausen. S. 556. Von den Tractätchen der Herrnhuther. Außer diesen sind manche Schriften über die Harmsischen Sätze angezeigt.

IV. Quartalheft (womit der erste Band geschlossen ist) 1818. 12 B. 15 gr.

S. 565. Freymüthige Gedanken über Synoden der alten und der neuesten Zeit, von Christianus. Ihre Verschiedenheit wird ins Licht gesetzt und Urtheile über sie aus dem Zeitalter der Reform. (von Melanchthon und Sarcerius) angeführt. S. 584. Meine unmaſsgeblichen Gedanken über die beste Art Synoden zu halten, nebst einem Synodalgegenstand, wie die Zeit ihn fordert (die Mittel, die öffentlichen von auſsen einwirkenden Hindernisse des evangel. Lebens, wie Sonntags-Entweihungen, Eides-Entwürdigung, wilde Ehen, Lotto u. s. f. betreffend) von Hrn. Pfarrer L. Pflaum. S. 595. Bekenntniſsbücher und Oberbischof in der protestantischen Kirche (die neuerlich dazu gemachten Vorschläge beurtheilt), von Hrn. Pf. S. zu G. S. 607. Kurze Lebensgeschichte des Antichrists (worunter der V. alles versteht, was der Ausbildung des göttlichen Reichs entgegen gearbeitet hat und noch entgegen arbeitet und dagegen das Reich des Satans aufrichten will, von Christophilus). S. 617. Ueber die Einschränkungen beym Vernunftgebrauche in der Religion, von Karl August Märtens, Oberpred. an der Martinikirche in Halberstadt (nur darum können Einschränkungen gefordert werden, weil ohne sie die Erkenntniſs der Wahrheit leiden möchte; wie die Vernunft zu Irrthümern führen könne? Drey Regeln S. 635. als Einschränkung beym Vernunftgebrauche: 1. Leugne nicht, was die gegebenen Religionslehren aussprechen, weil es dir unerklärlich ist; 2. Leugne nicht gegebene Religionslehren, weil du sie nicht mit deiner Vernunft beweisen kannst; 3. behaupte Nichts den Religionslehren Entgegengesetztes, wenn es blos wahrscheinlich ist. Noch über Freygeisterey und deren Ursprung). S. 643. Sendschreiben an die Schleswig-Holsteinische Regierung über den von Höchstderselben geschehenen Ankauf (der noch vorräthig gewesenen Exemplare) der neuen Altonaer Bibel (um den ärgerlichen Streitigkeiten darüber Einhalt zu thun) von Lic. W. Schröter (mit vieler Freymüthigkeit verfaſst). S. 702. Theologischer Zeitspiegel (in holprichten Hexametern und Pentametern) aufgestellt von Dr. Fr. H. Bispink zu Halle. (Wir wollen hoffen, die Herausgeber werden es bey Aufnahme dieser Probe bewenden lassen.) Unter den Beyträgen zu einem theol. und kirchenhist. Lexikon für unsere Zeit ist das baiersche Concordat zuerst aufgeführt — die Bibelerklärer werden in 3 Classen

getheilt, S. 714., $\frac{2}{3}$ Verleger, $\frac{2}{3}$ Zerleger, $\frac{1}{3}$ Ausleger — in Hildburghausen wurde nach S. 720. die Union vereitelt, weil der Oberhofpred. Genſsler sich ihr widersetzte. Die Anzeige der Schriften über die Altonaer Bibelausgabe, von Hrn. D. Klein ist S. 722 beschlossen, und es sind noch einige Bemerkungen über die Wegnahme der Exemplare (Confiscation wird es hier genannt) beygefügt. Noch einige andere Schriften sind angezeigt und das Rescript des herz. Oberconsist. zu Gotha vom 12. Jan. 1818. S. 742 mitgetheilt, wodurch das Löfflersche Lesebuch aus den Schulen verdrängt wird. (Man vergl. damit II. Bd. 1. H. S. 167.)

Für Christenthum u. Gottesgelahrtheit. Eine Oppositionsschrift u. s. w. Herausgegeben von *Wilh. Schröter*, Licent. der Theologie und Pfarrer zu Groſs-Schwabhausen, und *Friedr. Aug. Klein*, Doct. der Phil. und Baccal. der Theol. zu Jena. *Zweyter Band.* Erstes Quartalheft, 1818. Mauke, 12½ Bogen. 8. 15 gr.

S. 1. Predigt am 1sten Tage des Reformationsjubelfestes den 31ſten Oct. 1817. gehalten vom Hrn. Cons. Rath D. Krause in Königsberg (nun design. Superint. und Oberhofprediger in Weimar), in welcher die heitern Erinnerungen, die der Rückblick in das vergangene Jahrhundert darbietet, vergegenwärtigt und die Gründe angegeben werden, die uns zu frohen Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. S. 25. Briefwechsel zweyer Theologen über den alten und neuen Glauben (Ausdrücke, die Ref. gar nicht zweckmäſsig findet). S. 41. Abermals 95 Sätze, den Harmsischen gegenüber. Zu Ehren der Vernunft, des Christenthums, der Reformation und der christl. Freyheit (eine Parodie der H. Thesen) vom Hrn. Regierungs- und Consistorialrath Besserer zu Burtscheid. S. 63. Auch von den göttlichen und von einigen ungöttlichen Dingen. Von J. C. F. D. S. 89. Ein Fragment des Hrn. Oberhofpredigers D. Ammon über Rationalismus und Revelationismus (aus seiner Abh. die Lehre von dem Sohne Gottes als der Mittelpunkt des christl. Glaubens im 2ten B. des Mag. für christl. Prediger) commentirt von D. Klein (der gewiſs mit groſsem Unrecht jenem Theologen ein unseliges Bestreben, die Gemüther der Parteyen immer mehr aufzureizen und zu erbittern, zuschreibt). S. 107. Resultate aus den Gesprächen einiger protest. Landprediger über die durch Harms erregten und

durch D. Ammon und D. Tittmann genährten Streitigkeiten in der evang. Kirche, mit Beziehung auf Harms Briefe zu einer nähern Verständigung, und D. Tittmann über die Vereinigung der evang. Kirchen von ꜫλ. S. 129. Stimmt die neue von dem Hrn. Compastor und Ritter Nic. Funk besorgte Altonaer Bibelausgabe mit dem Geiste der Bibel und dem der Symbolischen Bücher überein? von D. J. Schuderoff in Ronneburg (das Resultat ist, dafs F. in keiner einzigen seiner Bibelausgabe beygefügten Glosse den Geist der heil. Schrift und der symbol. Bücher betrübt habe) nebst einem Nachtrag vom Hrn. Consistorial- und Kirchenrath D. Gabler (der in der Totalansicht mit Schuderoff übereinstimmt). In den Beyträgen zu dem Lex. kommt diesmal einiges über Pietisten-Clubb und Protestantismus vor. S. 169. sind Harms Briefe (in denen er es noch ärger macht, als in den Thesen) und Schriften für und gegen die Harmsischen Sätze angezeigt. — Wäre auch nicht auf dem Titel und an mehrern Orten die Tendenz dieser Zeitschrift deutlich genug ausgesprochen worden, so würde sich ihr Geist schon aus dieser kürzern Anzeige abnehmen lassen. Der Ton ist nur bisweilen derb und anmassend.

D. *Johann Georg Rosenmüller's* Handbuch eines allgemein faslichen Unterrichts in der christl. Glaubens- und Sittenlehre nach seinem christl. Lehrbuche für die Jugend. In zwey Theilen. *Erster Theil:* Christliche Glaubenslehre. Altenburg und Leipzig, Brockhaus 1818. XX. 442 S. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Der Zweck des verewigten Verf. (dessen Sohn Hr. M. Geo. Hieron. Rosenmüller, Prediger zu Oelzschau, Herausgeber ist) war, eine Anweisung zum populären Vortrag der christl. Glaubenslehre und Lebenspflichten nach der Ordnung der Materien in dem kleinen, oft wieder gedruckten, Lehrbuche zu geben. Was zum populären (für Zuhörer von keinem Grad höherer wissenschaftl. Bildung bestimmten) Volksunterricht in der Religion erfordert wird in Ansehung des Stoffs und der Darstellung, war ihm vorzüglich bekannt, und ist in der Vorerinnerung trefflich dargestellt, so wie auch ein solcher populärer Unterricht gegen höchst ungegründete Vorwürfe, die man ihm gemacht hat, vertheidigt wird. Der erste Band umfafst noch nicht die ganze Glaubenslehre, sondern enthält aufser der Ein-

leitung über die Religion überhaupt, sechs Hauptstücke: 1) von Gott, dessen Vorsehung und Eigenschaften; 2) von guten und bösen Engeln; 3) von der Natur und Bestimmung des Menschen, dem ursprüngl. und jetzigem Zustande desselben; 4) von der Person und dem Werke oder Geschichte Jesu, als Stifters der besten Religion, Versöhners der Menschen, Herrn und höchsten Oberhauptes derselben; 5) vom Tode, Auferstehung, Gerichte, ewiger Seligkeit u. Verdammnifs; 6) von der frühen Besserung u. der Bekehrung der Lasterhaften. Wer die hohe Gabe einer zweckmäfsigen Popularität des Verf. aus den zahlreichen Schriften und Predigten desselben kennt, wird die fruchtbarste, verständlichste und vorzüglich praktische Behandlung der Religionslehre auch hier erwarten. Wäre dieser Commentar üb. das Lehrbuch nur für ungelehrte Leser bestimmt, so könnte man die Anführung mehrerer Schriften und anderer mehr wissenschaftlicher Bemerkungen und Andeutungen zweckwidrig finden. Aber da es offenbar auch für Lehrer, die das Lehrbuch zu erklären haben, und für Prediger bestimmt ist, so wird man ihre Beyfügung nicht misbilligen können.

Zweyter Theil. Christliche Sittenlehre. Ebendas. 1819. VI. 753 S. 8. 2 thlr.

In der Vorerinnerung zu diesem Bande ist ebenfalls zum Behufe der Lehre von dem Begriff und der Eintheilung der Moral, von einigen hieher gehörenden Schriften, von der Methode des populären Vortrags der Moral und einiger Hauptregeln, die der Katechet und Prediger dabey zu beobachten hat, lehrreich gehandelt worden. Das siebente Hauptstück umfafst sodann die eigentliche christl. Sittenlehre, indem sowohl die Lehren von den christl. Pflichten überhaupt, als den besondern gegen Gott, gegen uns selbst und gegen andere Menschen, von den Pflichten der Eltern und Kinder, der Ehegatten, der Herrschaften und Dienstboten, Obrigkeiten und Unterthanen, der Zuhörer gegen ihre Lehrer, von den Pflichten gegen Thiere und von der christl. Tugend und Vollkommenheit vorgetragen sind. Das achte Hauptstück handelt von dem rechten Gebrauche der Gnadenmittel (dem Worte Gottes, dem öffentl. und Privatgottesdienste, den Sacramenten, auch der Beichte, dem Gebete, der christl. Wachsamkeit) und gehört wenigstens zum Theil der Glaubenslehre an. Ein Anhang gibt sodann eine Uebersicht der verschiedenen Religionsparteyen unter den

Christen; alles sehr zweckmäfsig und praktisch behandelt. Auch den sanften, wohlwollenden Charakter des Verewigten wird man hier nicht verkennen.

Sprachenkunde.

Abhandlungen des frankfurtischen Gelehrtenvereins für deutsche Sprache. Erstes Stück. Frankfurt a. M. bey Varrentrapp 1818. II. 286. IV. S. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Nach einem Vorworte, das diese erste Frucht eines ehrwürdigen Vereins, der mit Besonnenheit an die Berichtigung der Grundsätze und Schreibart unserer Sprache, mit Umsicht und Ueberlegung an die Feststellung des Schwankenden und Entscheidung des Streitigen gehet, einleitet, gibt S. 7. von der Entstehung dieses Vereins (im Anfang des J. 1817.) und der ersten Versammlung am 10ten Jan. 1817.) der Stifter desselben, Hr. Prof. G. F. Grotefend, der dazu vom Hrn. Oberconsistorialrath und Hofprediger Breidenstein zu Homburg vor der Höhe aufgefordert wurde, kurze Nachricht und theilt S. 9 ff. die Gesetze des Vereins (womit die Zusätze S. 248 f. zu vergleichen sind) und S. 15—23 die (wohlüberdachten) Grundsätze, nach welchen der Verein seinen Zweck (Reinheit und Reichthum, Richtigkeit und Bestimmtheit, Schönheit und Würde der Sprache zu befördern) verfolgen zu müssen glaubt, mit, so wie er auch S. 201—216. den Unterschied zwischen Gesellschaft und Verein genau erörtert, indem er von dem Ursprunge des Worts Gesellschaft von sellen (sammeln), Saal, Sal (Sammlungsplatz) ausgehet, die von dem Stammworte abgeleiteten oder zusammengesetzten Wörter durchgeht, und so bestimmt, dafs Versammlung nur ein Beysammenseyn mehrerer Personen, Gesellung oder Gesellschaft eine Verbindung Mehrerer zu einem Ganzen bedeute, der Verein aber auf Einheit des Zweckes hindeute. Noch sind von ihm S. 153—200. Sprachbemerkungen über den Titel: des Frankfurtischen Gelehrtenvereins für deutsche Sprache, mitgetheilt. Die übrigen Abhandlungen dieses Stücks sind: S. 24—152. D. Martin Luthers Verdienste um die Ausbildung der hochdeutschen Schriftsprache, geschildert von Grotefend (der, was in so vielen Schriften über diesen Gegenstand zerstreut steht, so viel möglich vollständig unter Einem Gesichtspunkte vereinigt hat, und im Eingan-

ge S. 125 ff. auch einiges über die verschiedene Schreibart des Namens Luther bemerkt). S. 217 — 21. Ueber die Wichtigkeit der Namen und die Rathsamkeit manche auszumerzen, namentlich Ausschufs und Körper. Vom Hrn. Rath Schödde. (Für den ersten, zweysinnigen Ausdruck wird Auskur vorgeschlagen, der letzte als fremd und mit unangenehmen Nebenbegrif verbunden, verworfen. S. 222 — 34. Wie unterscheiden sich die von Länder- und Städte-Namen abgeleiteten Wörter auf er und isch nach heutigem Sprachgebrauch? von W. H. Seel. S. 235 — 47. Einige Gegenbemerkungen zu vorstehender Abhandl. über die Er- und Ischgeforme, von Grotefend. S. 283—86. Nachträgliche Bemerkungen zu den verschiedenen Abhandlungen über die Gebilde auf er und isch von Seel. Diese 3 Aufsätze zeugen von der Nothwendigkeit sich über gewisse Sprachgesetze zu vereinigen. Noch hat Hr. Prof. Grotefend S. 248 — 82. viele Berichtigungen und Zusätze geliefert. Auch ist ein nachweisendes Sachverzeichnifs beygefügt.

Bibliotheca Germano-Glottica, oder Versuch einer Literatur der Alterthümer, der Sprachen und Völkerschaften der Reiche germanischen Ursprungs und germanischer Beymischung von D. *Nicl. Heinr. Julius*. Hamburg bey Perthes und Besser 1817. XXIV. 100 S. in 8. 14 gr.

Eine noch wenig bekannte, und doch interessante Zusammenstellung von Titeln (deutscher und ausländischer) seltener Werke von der Mitte des 18ten Jahrh. an bis jetzt über die gothische, die nordischen, die deutsche, die britannische, französische Sprachen, dann der pyrenäischen Halbinsel, der italischen, der Romanischen, mit einem literar. Vorbericht und einem Anhange von allgemeinen Schriften.

Vermischte Schriften.

Actenmäfsige Darstellung der Vorfälle, welche im letztverflossenen Sommer auf der Universität zu Göttingen Statt gefunden haben. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1818. 145 S. 8. 9 gr.

Diese Schrift verdient nicht nur wegen der durch die Beylage bewährten richtigen und genauen Darstellung der Vorfälle auf der Universität zu Göttingen im Jul. vor. J., die so große Sensation erregt haben, sondern auch wegen der allgemeinen Bemerkungen über das, was auf den neuesten Geist, der auf den Universitäten herrscht, Einfluß gehabt, und über den Nachtheil aller nicht wissenschaftl. Verbindungen unter Studirenden, sie mögen Landsmannschaft oder Burschenschaft heißen, und der Rügen einer unzeitigen Nachsicht und anderer Fehler, beherzigt zu werden. Es ist schon eine Gegenschrift gegen sie angekündigt.

An das teutsche Publicum, von dem Frhrn. *Friedrich Ludwig von Berlepsch.* Erfurt, am Ende Novembers 1818. 43 S. 8.

Theils enthält diese Schrift eine Antwort auf die Beurtheilung seiner Reclamation in dem Weimar. Oppositionsblatte und in andern Blättern, theils Anzeige dessen, was er neuerlich, nachdem der Bundestag seine Reclamation verworfen, in Ansehung seiner Rechtsansprüche gegen die Hannöversche Regierung gethan hat. Er hat endlich eine neue Schrift: Appellation an den gesunden, schlichten Menschenverstand etc. drucken lassen, aber noch nicht ausgegeben, sondern vorher dem Könige von Preußen vorgelegt, von welchem damals, als die gegenwärtige Schrift (in welcher wieder manche Anzüglichkeiten vorkommen, S. 4. 19 f.) gedruckt wurde, nichts entschieden war. Der Verf. wird (nach S. 42.) nicht verfehlen, das Publicum vom weitern Fortgange der Angelegenheit in Kenntniß zu setzen. Aber so eben geht die Nachricht von seinem Tode ein.

Welt und Zeit. Vierter Theil. Germanien 1819. XVI. 318 S. gr. 8. 1 thlr. 18 gr.

Der Verf. ist, der Vorrede zufolge (wenn nicht auch dies Dichtung ist) durch den Anstoß, den seine freye Satyre vornämlich manchen Regierungen gegeben hat, veranlaßt worden, die Feder niederzulegen, hat aber dem Herausgeber, der den erdichteten Namen, Jonathan Kurzrock führt, erlaubt, aus einer großen Menge humoristischer Aufsätze desselben eine Auswahl zu machen und sie dem Publicum zu übergeben, wobey derselbe weder an der Darstellung noch am Style etwas geändert hat. Sie greifen

manche Thorheiten an, sie rügen oft derb Fehler verschiedener Art, sie verbreiten sich über die Politik, wie über das Privatleben, sie erschüttern öfters das Zwerchfell, manche Aeufserungen sind etwas plump ausgedrückt. Die Nummern (unter welchen aber mehrere Aufsätze verwandten Inhalts begriffen sind) laufen aus den vorigen Bänden fort: 18te: Sammlung neuer deutscher Heldengedichte aus der romantischen Urflegelwelt. Von einer Gesellschaft hungriger Poeten. (Gegen die blinden Verehrer der altdeutschen Poesie, denen Homer ein armer Tropf gegen den Verfasser des Nibelungen Liedes ist). 19. S. 37. Reisebeschreibungen (in die Sonne, mehrere Planeten und in den Mond; nach dem Nordpole; nach Aachen, vor dem Congresse). 20. S. 135. Allerley, Fortsetzung (über 169 Nummern). 21. S. 225. Die Unvernunft der gegenwärtigen Zeit. (Unwürdig ist die Parodie von Psalmen S. 239. — Uebrigens sind 9 verschiedene Aufsätze und Schreiben unter dieser Rubrik enthalten). 22. S. 289. Die Vernunft der künftigen Zeit, Fortsetzung (die Staats-Baukunst der Deutschen im J. 1900. Ein Gespräch). — Wir haben doch noch eine Fortsetzung zu erwarten.

Armenwesen.

Entwurf zur Vervollständigung der Einrichtung des Armenwesens im Allgemeinen und in besonderer Beziehung auf die Stadt Magdeburg und deren Vorstädte, von *Wilh. Gottlieb von Vangerow*, Königl. Preufs. Chef-Präsidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Magdeburg. Herausgegeben nach dem Tode des Verfassers von seinen hinterlassenen Söhnen *Friedrich Wilhelm* u. *Eduard von Vangerow*. Zum Besten der Armen-Erziehungs-Anstalt zu Magdeburg. Magdeburg in Comm. der Creutz'schen Buchh. 1818. VIII. 224 S. kl. 8. 1 thlr. 8 gr.

Der Verf. ist durch Verdienste um diesen Zweig der Polizey bekannt genug, und er hatte gegenwärtige Schrift zum Druck bestimmt. Ihren Inhalt machen die drey Hauptzwecke der Armenpflege aus: 1. die allgemeinen und besondern Grundursachen der Verarmung müssen aufge-

sucht und gehoben werden; von wem und wie? wird gezeigt. 2. Dem Verarmen muſs man zuvorkommen. (Wem eine Vorhülfe zu leisten sey, die Verschiedenheit der Hülfe die Einrichtung des Bürger-Rettungs-Instituts wird aus einander gesetzt.) 3. Den Hülfsbedürftigen und Hülflosen muſs geholfen werden (der ausgeführteste Abschnitt, dessen Hauptgegenstände sind. Weckung des Erwerbfleiſses der arbeitsfähigen und arbeitswilligen Armen; Anhalten der Trägen zur Arbeit; Sorge für erwachsene Hülfslose; für verarmte Kranke; Unterhaltung und Erziehung der Kinder verarmter Eltern; Sorge für Armenbildung; Mittel zur Erreichung dieser Zwecke.)

Sechszehnte Anzeige von der im Jahre 1803 (in Leipzig) errichteten Armenanstalt. 1819. 28 S. in 4.

Sie verdient hier erwähnt zu werden, weil sie, ungeachtet ihrer Localität, zeigt, wie vieles von den in der vorherigen Schrift angegebenen Zwecken schon hier realisirt worden ist, und überhaupt realisirt werden kann, wenn nur der Eifer für das Gute recht thätig ist und wohl geleitet und unterstützt wird.

Englische Literatur.

Einer der vornehmsten neuern Advokaten und Redner in Groſsbritannien ist der Lord Erskine. Seine Reden ſind zusammengedruckt worden: The Speeches of the Honor. *Tho. Erskine* (now Lord Erskine) when at the bar, on ſubjects connected with the liberty of the preſs and againſt conſtructive treaſons. Collected by James Ridgway. Von den vier ersten Bänden ist eine zweyte Auflage 1813—16. erschienen. Der fünfte Band aber (vermischte Aufsätze) nur in der ersten Auflage.

Die vornehmsten Actenstücke, welche das Königreich Hayti oder den Theil von S. Domingo, den K. Heinrich I. (Christoph) beherrscht, angehen, sind in England gesammlet und mit einer Einleitung, welche den Zustand dieses Reichs und seiner Bewohner beschreibt, versehen worden: Haytian Papers. A Collection of the very intereſting proclamations and other official documents, together with ſome account of the riſe, progress and preſent ſtate of the Kingdom of Hayti. With a preface of Prince Sanders,

Esq. Agent for the Haytian Government. London by Reed. 1816. XV. 228 S. in 8. Die Sammlung fängt von 1802 an. Durch die Verfassungsurkunde 7. Febr. 1807 wurde Christoph, der glücklich gegen Petion gefochten, Präsident von Hayti, durch die neue Verfassungsurkunde 28. März 1811. König Heinrich.

Robertson hat bekanntlich in dem ersten Bande seiner Geschichte K. Karls V. einen treflichen Abriſs der politischen Geschichte der mittlern Zeit gegeben; vollständiger ist das Gemälde des Mittelalters von der zweyten Hälfte des fünften bis zu Ausgang des 15ten Jahrh., oder von Chlodwig dem Stifter der fränk. Monarchie bis auf Carls VIII. Einfall in Italien, in folgendem Werke: View of the ſtate of Europe during the middle Ages By *Henry Hallam*, Esq. London 1818. 8. 2 Vols. Es beruht freylich nicht durchgängig auf neuen Forschungen in den Quellen, aber es gibt nicht nur einen scharf gezeichneten Umriſs der Geschichte, sondern auch eine Uebersicht der Verfassungen der Staaten, des Zustands der kirchlichen und bürgerlichen Gesellschaft und der Sitten.

Narative of an Expedition to explore the river Zaire, uſually called the Congo in South Afrika in 1816. Under the direction of Captain *J. H. Tuckey*, R. N. To which are added the Journal of Profeſſor *Smith*, ſome general Obſervations on the Country and its Inhabitants, and an Appendix containing the Natural Hiſtory of that Part of the Kingdom of Congo through which the Zaire flows. Published by permiſſion of the Lords Commiſſioners of the Admiralty, Lond. 1818. in 4. 12 thlr. 12 gr.

Der Secretär der Admiralität, Hr. Barrow, hat dieſs Werk herausgegeben. Der Zweck der Reise war, den Fluſs Zaire, den man gewöhnlich Congo nennt, stromaufwärts zu verfolgen, um zu untersuchen, ob dieser Fluſs vom Niger verschieden sey oder nicht. Der Professor der Botanik Hr. Smith und einige andere Gelehrte, ein Gärtner und zwey Negern aus Congo, die als Dollmetscher dienten, waren von der Reisegesellschaft. Tuckey's u. Smith's Tagebücher und die Beobachtungen anderer Reisegenossen machen dies interessante Werk aus. Tuckey, Smith und überhaupt 18 Personen von der Gesellschaft starben in Afrika. Die Einheit beyder Flüsse wird durch mehrere Gründe unterstützt.

Italienische Literatur.

Su la Storia dei Greci, discorso di F. Salfi, professore di filosofia, della storia e di diritto pubblico nelle scuole speciali di Milano e nella università di Napoli. Paris bey Chanson 1817. IV. 98 S. in 8. Von einer Dame veranlafst, schrieb der Verf. diefs Werkchen über die Gesch. der Griechen, das sie ohne sein Vorwissen drucken liefs, und das wahrscheinlich für das gröfsere Publikum nicht bestimmt war, da es nur flüchtig geschrieben ist.

Saggio di un Esame critico per restituire ad Emilio Probo il Libro de Vitis excellentium Imperatorum, creduto comunemente di Cornelio Nepote; di Gugl. Fred. Rinck. Badese. 1818.

Es ist diefs nur Vorläufer eines gröfsern latein. Werks, worin noch ausführlicher gezeigt werden soll, dafs Aemilius Probus, der zu Ende des 4ten Jahrh. lebte, Verfasser der meisten dieser Lebensbeschreibungen sey, und nur das Leben des Cato und Attikus zu dem Werke des Cornelius Nepos über die röm. Geschichte gehören.

Oedipo Coloneo, tragedia di Sofocle recata in versi italiani del Cav. Giamb. Giusti. Parma 1817. mit Bodonian. Lettern, 168 S. 8.

Vorausgeschickt ist ein Discorso sullo stile della tragedia italiana, und angehängt sind Oden an eine Freundin. Die Chöre dieses Trauerspiels von Sophokles sind nicht in eine so erhabene Sprache übergetragen, wie in der Uebersetzung von Bellotti.

Jan Georg. (*Giorgio Jan*, Prof. der Botanik auf der Univ. zu Parma) Catalogus plantarum phanerogamarum ad usum Botanophilorum exsiccatarum. Parma 1818. 79 S. in 16.

Dieser Catalog ist auch für die Correspondenten des Verf., so wie für Liebhaber der Botanik brauchbar, indem die ausländischen und einheimischen und die in Gärten cultivirten durch Zeichen unterschieden sind. Gegen einige Angaben sind in italien. Journalen Zweifel erhoben worden. So scheint sein Cyperus holoschoenoides (eine vorgeblich neue Species) nichts anders als Cyperus difformis L. zu seyn.

Flora dei lidi Veneti di *G. Ruchinger*, giardiniere dell' I. R. orto botanico del Liceo di Venezia 1818. 304 S. in 8.

Der Verf. hat die Werke zweyer Vorgänger: *Zannichelli* Istoria delle piante che nascono nei lidi intorno a Venezia und des Dott. *Vitaliano Donati* della storia naturale marina dell' Adriatico etc. benutzt, nicht aber die höchst seltne

Schrift des Ant. Donati Trattato de' semplici, pietre e pesci marini che nascono nel lido di Venezia 1631. worin 320 Arten von Pflanzen, die theils blos genannt, theils kurz beschrieben sind, vorkommen, und auf 32 Kupfertafeln abgebildet sind. Die gegenwärtige Flora der Gestade von Venedig muſs übrigens an mehrern Orten berichtigt werden.

Discorso di *Guglielmo Manzi* sopra gli spettacoli, le feste ed il lusso degli Italiani nel secolo XIV. con note ed illustrazioni. Roma 1818. 8. bey Mordacchini, mit einer Kupfertafel.

Diese Schrift über die Spiele, Schauspiele, Feste und den Luxus der Italiener im 14ten Jahrh. ist gröſstentheils aus mehrern Abhandlungen von Muratori in s. Antiqq. ital. medii aevi gezogen; enthält aber immer für die, welche jenes Werk nicht kennen, sehr interessante Nachrichten. Das Kupfer ist nach einem Miniaturgemälde in einer Handschrift der Documenti d'Amore des *Franz da Barberino* aus dem 14ten Jahrhund. und der Barberin. Bibliothek gemacht und stellt viele männliche und weibliche Figuren in damals gewöhnlicher, verschiedener, Kleidung dar.

Orlando furioso di messer Ludovico Ariosto secondo l'edizione del MDXXXII. per cura di *Ottavio Morali*. Milano 1818. bey Pivotta. 36 S. Vorr. u. 548 S. Text. in 4.

Ariosto hat selbst drey Ausgaben seines unsterblichen Gedichts besorgt: 1516, (denn eine Ausgabe von 1515 existirt nicht) 1521 und 1532. (Auch sind zwey Ausgaben in Mailand 1524 und 1526 erschienen.) Die letztere ist von ihm selbst sehr verändert und verbessert. Nach seinem Tode hat man sich in den zahlreichen Ausgaben sehr viele Aenderungen erlaubt. *Andr. Valvassori* versuchte in den Ausgaben 1554, 1556, die richtige Lesart herzustellen, ohne Erfolg: *Ruscelli* erlaubte sich (1556) noch mehr, und keine der Ausgaben des 17ten Jahrh. ist wirklich correct. In der zu Mailand 1812 ff. erschienenen Ausgabe der ital. Classiker ist der Text vom Advoc. Reina berichtigt, und auch die Varianten der beyden ersten Ausgaben sind beygefügt. Aber itzt erst erhält man eine mit gröſster Sorgfalt gemachte Ausgabe nach der von A. selbst vervollkommneten letzten Edition.

Della decisione delle cause dubbie nei giudizj civili, del conte Francesco Vigilio Barbacovi. Milano 1817. bey Stella.

Der Zweck dieser Schrift ist, Richtern eine Anweisung zu geben, wie sie in zweifelhaften Fällen, wo die Gesetze

dunkel sind, verfahren sollen, und es werden darüber brauchbare Regeln gegeben.

Diese Schrift hat schon einen Lobredner gefunden. Lettera di un professore di diritto sopra i due libri, l'uno intitolato: Della pluralità dei suffragj nei giudizj civili e criminali, e l'altro: Della decisione delle cause dubbie, Milano 1817. bey Stella und Comp.

Di Marco Polo e degli altri viaggiatori Veneziani più illustri, dissertazioni del P. Abate *Placido Zurlà*, con appendice sulle antiche mappe idrogeografiche lavorate in Venezia. Volume I. Venedig 1818. Mit Picottischen Lettern, II und 375 S. in 8.

Der Abt Zurlà, der schon das Planisphaerium des F. Mauro und die Reisen der Brüder Zeni herausgegeben, hat in dem 1. Bande dieses neuen Werks sich nur mit den Reisen des Marco Polo beschäftigt und von ihm interessante Nachrichten gegeben.

Von Hrn. *Adeodato Rossi* ist ein ausführliches anthropologisches Werk angefangen worden: Della economia della specie umana, das aus 4 Bänden bestehen wird. Zwey sind bereits erschienen.

Lingua filosofico - universale pei dotti, preceduta dall' analisi del linguaggio: Opere di *Mariano Gigli*, già pubbl. professore di varie facoltà. Mailand 1818.

Eine Vergleichung dieses neuen Werks über eine allgemeine philosophische Sprache mit den Precetti di grammatica per la lingua filosofica ossia universale Rom, 1773. fällt nicht zu ihrem Vortheil aus.

Dizionario botanico Veronese che comprende i nomi vulgari Veronesi delle piante da giardino, col corrispondente latino Linneano, cui aggiungonsi altri specie indigene e i nomi italiani, compilato da Lorenzo Monti, speziale, assistente alla cattedra di botanica ed agraria nel R. Liceo convitto di Verona. Verona bey Mainardi gedr. 160 S. in 8.

Es ist eine Compilation der den in der Stadt und Gegend von Verona in Gärten und Feldern cultivirten oder wildwachsenden Pflanzen gewöhnlich beygelegten Namen. In Ansehung der beygefügten latein. scientifischen Benennungen folgt der V. dem sel. *Willdenow*, und in Ansehung der toscanischen des Targioni Tozzetti Dizionario botanico-italiano.

Epigrammi, Madrigali ed Epitaffi del cav. Gio. Gherardo de Rossi. Pisa 1818. 8.

Die Epigrammen dieser Sammlung eines durch viele andere Werke bekannten Verfassers zeichnen sich vorzüglich aus.

Französische Literatur.

Mémoires du *Duc de St. Simon*, nouvelle édition, mise en un meilleur ordre et accompagné de notes par M. *Laurent*, professeur au college royal de Charlemagne. Par. 1818. 4. voll. 8.

Diese Ausgabe der durch treue Schilderungen des Hofs und der Geschichte Ludwigs XIV., der Regentschaft und Ludwigs XV. ausgezeichneten Memoiren des Herz. von St. Simon, (geb. 1675. gest. 1756.) ist besser geordnet als die frühern und eben deswegen zum Gebrauch bequemer eingerichtet.

Hr. *Heron de Villefosse* hat sein classisches Werk über den mineralischen Reichthum des Königr. Westphalen mit dem dritten Bande vollendet.

Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne par M. *de Stourdza*, Par. 1818. 8.

Es ist diefs ein Abdruck eines der wenigen auf Anordnung des Kaisers Alexander zu Aachen gedruckten und vertheilten Exemplare einer Schrift, in welcher sehr viel Nachtheiliges, aber Einseitiges, vornehmlich über den literarischen Zustand Deutschlands, die Universitäten und Studirende, gesagt und unsre, von mehrern Ausländern, Franzosen, Engländern, Italienern und auch Griechen, gerechter gewürdigte, Cultur-Anstalten in ein falsches Licht bey Fürsten gesetzt werden, die von Deutschen so hoch und allgemein verehrt werden, dafs ihnen eine mögliche, wenn auch nur augenblickliche, Verkennung höchst schmerzhaft seyn mufs. Mag immer mancher Tadel das Einzelne hie und da treffen, vom Einzelnen darf nicht auf das Uebrige, noch weniger auf das Ganze geschlossen werden. Es ist auch in England ein Nachdruck erschienen und eine deutsche Uebersetzung angekündigt.

Les quatre Concordats, par M. *de Pradt*, Paris 1818. 3. voll. 8.

Der sehr fleifsige Schriftsteller, ehemals Erzbischof von Mecheln, hat in dieser Schrift auch dem gegenwärtigen Papste seine Verehrung bezeigt, und manche sehr merkwürdige (ihre Aechtheit vorausgesetzt) Anekdoten, die kirchlichen Verhältnisse Frankreichs unter Napoleon angehend, beygebracht.

Essai historique sur les libertés de l'église Gallicane et des autres églises de la catholicité pendant les deux derniers siècles par M. *Gregoire*, ancien evêque de Blois. Paris 1818. 459 S. 8.

Was seit 1682 für und wider die 4 Artikel der Gallican. Kirche bis zum Concordat 1817 ist unternommen und geschrieben worden, ist hier zusammengestellt und beurtheilt, auch die gegen den Papst behaupteten Freyheiten anderer kathol. Kirchen erwähnt.

Herr *Aignan*, Mitglied des französ. Instituts, hat zur Beruhigung der Furchtsamen ein Werkchen herausgegeben: Des coups d'état dans une monarchie constitutionelle, worin gezeigt wird, daſs in einer repräsentativen Monarchie Staatsstreiche ohne Auflösung des Staats nicht vorkommen können.

Mémoires et Correspondance de Madame d'Epinay; où elle donne des détails sur ses liaisons avec Duclos, J. J. Rousseau, Grimm, Diderot, le Baron d'Holbach, M. Lambert, M. d'Houdelòt et autres personnages célèbres du 18me siécle. Ouvrage renfermant un grand nombre des Lettres inédites de Grimm, de Diderot, et de Rousseau, les quelles servent d'éclaircissement et de correctif aux Confessions de ce dernier. à Paris chez Brunet 1818. 3 voll. in 8.

Der Titel zeigt hinlänglich an, was man hier zu suchen hat; in der That findet man hier mehrere Beyträge zur Literargeschichte der zweyten Hälfte des vor. Jahrh., vornehmlich zur Charakteristik mehrerer franz. Schriftsteller jener Periode. In des Verf. eignen Lebensgeschichte kommen mehrere Unsittlichkeiten vor.

Prècis des événemens militaires ou essais historiques sur les campagnes de 1799 à 1814. avec cartes et plans, Par M. le Comte Matthieu *Dumas*, Lieut. Général des armées du Roi. Campagne de 1799. Tomes I et II. Campagne de 1800. T. I. II. Campagne de 1801. T. I. II. à Paris chez Treuttel et Würz 1817. 18.

Des Verf. Hauptzweck war aus den sich oft widersprechenden Berichten eine unparteyische Darstellung der merkwürdigsten Kriegsereignisse zu ziehen, und jede Partey zu schonen, daher auch seine Kritik nicht streng ist, seine Darstellung aber ist sehr lebendig und anziehend. Er hatte schon früher Precis militaires sur la Campagne de 1799. geliefert; die beyden ersten Bände des neuern Werks können als eine vermehrte Ausgabe davon betrachtet werden. Jedem Bande sind Pièces justificatives angehängt und ausführliche Noten, die viele wichtige Erläuterungen und Nachrichten enthalten. So werden in den Noten zu dem Feldzuge von 1800 die verschiedenen ältern und neuern Uebergänge über die Alpen mit einander verglichen.

Es ist in Paris ein Schauspiel gedruckt erschienen, und wird auch frey verkauft, wenn es gleich nicht aufgeführt werden darf: L'Ultra ou la manie des ténèbres, wo der Marquis Eteignoir (Lichtauslöscher) eine vorzügliche Rolle spielt.

Nicht geringes Aufsehen machen in Paris die vor Kurzem herausgekommenen: Considerations sur l'état actuel des sociétés en Europe par *G. Masuyer*.

Die Mémoires pour servir à l'histoire des événemens de la fin du XVIII. Siècle depuis 1760. jusqu' en 1810. par un Contemporain impartial feu M. l'Abbé *Georgel*, Jesuite, ancien Secretaire d'Ambassade et Chargé d'affaires de France à Vienne. Paris 1817. II Tomes in 8. enthalten zwar manches Neue und manche Aufschlüsse über Ereignisse eines 50jährigen Zeitraums, sind aber nicht unparteyisch genug geschrieben. Ausführlich ist im 2ten Bande die berüchtigte Halsbandgeschichte erzählt, und das Halsband selbst ist in Kupfer gestochen.

Von demselben verstorb. Verfasser ist unlängst gedruckt erschienen: Voyage à St. Petersbourg en 1799 — 1800. par l'A. *Georgel*. in 8.

Chronik der Leipziger Universität.

Nachdem die bisherigen hiesigen Herren Professoren der Theologie in die erste, zweyte und dritte Professur der Theologie aufgerückt sind, ist die vierte ordentl. Professur der Theologie dem Professor der Theologie auf der Universität zu Rostock (vormaligen Privatdocenten auf der Univ. zu Wittenberg), Hrn. D. *Ludw. Dankegott Cramer*, mit einer Zulage von 200 thlr. und einem Reisegelde von 200 thlr., eine ordentl. Pofessur neuer Stiftung Hrn. D. Joh. Dav. Goldhorn, Archidiac. an der Kirche zu St. Thomä, und eine aufserordentl. Professur der Theologie Hrn. M. *Georg Benedict Winer* (der zu einer ordentl. theolog. Professur auf die Universität zu Heidelberg berufen war) mit einem Interimsgehalt von 200 thlr. und einer Gratification von 150 thlr. durch allerhöchste Rescripte ertheilt worden. Die beyden ersten Professoren der Theologie, Hr. Domherr D. *Tittmann* und Hr. Domherr D. *Tzschirner* sind ordentliche Beysitzer des hiesigen Consistorii geworden, und dem dritten Professor Hrn. D. *Winzer* sind von seiner bisherigen Gehaltszulage 300 thlr. verblieben.

Auf hiesiger Universität wird ein homiletisches Seminarium zur praktischen Bildung junger Theologen errichtet werden.

Dem Hrn. D. *Heinrich Gottlob Ludwig Reichenbach* ist eine aufserordentliche Professur der Medicin ertheilt worden.

Am 27. Dec. vor. J. verlor die Universität ihren Senior und die medicin. Facultät ihren ersten Professor, Hrn. Hofrath D. *Ernst Platner*, im 75. J. seines Alters, dessen mannigfaltige und grofse Verdienste um die Universität und die Wissenschaften während eines funfzigjährigen thätigen akademischen Lebens in eben so gesegnetem als seine körperlichen und geistigen Leiden im letzten Halbjahre in schmerzhaftem Andenken bleiben werden.

Todesfälle von Gelehrten und Künstlern.

Am 7. Nov. starb zu Görlitz der um die wendische und deutsche Geschichte durch Schriften, so wie durch manche nützliche Stiftungen verdiente Senator zu Görlitz, D. *Carl Gottlieb von Anton*, 68 J. alt.

Am 16. Nov. zu Zürich der gewesene Seckelmeister, *Salomo Hirzel*, 92 J. alt.

Am 29. Nov. 1818. starb zu Paris der durch seine Bemühungen um Aufwickelung der Herculanischen Rollen und darüber herausgegebene Schriften berühmte Caplan des Prinz-Regenten von England, *Hayter*.

Am 29. Nov. zu Braunschweig der Senior des geistl. Ministeriums daselbst, Superintendent und erster Prediger an der Martinskirche, *Johann Wilhelm Wolfgang Breithaupt*, 80 J. 8 Mon. alt.

Im Anfang des Dec. zu Stockholm der Prof. und Ritter *von Breda*, Schwedens erster Historienmahler. Schweden hat seit einem Jahre mehrere grofse Männer verloren, den Botaniker Prof. Swarz, die Dichter Graf Oxenstierna und Baron Adlerbeth, den Redner Bischof Wingård.

Am 12. Dec. zu London der als Rechtsgelehrter berühmte Lord *Ellenborough*, der erst vor Kurzem seine Stelle als Lord Chief Justice (Oberrichter) niedergelegt hatte, Sohn des Bisch. von Carlisle *Law*.

Am 14. Dec. zu Hamburg der Archivarius dasiger Stadt, D. *Vincent Dresky*, 63 J. alt.

An demselben Tage eben daselbst der ehemalige Senator *Johann Michael Hudtwalker*, 72 J. alt.

Am 15. Dec. der Pastor *Krohn,* der 29 Jahre lang an der Kirche zu Ottensen bey Altona gestanden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Hr. Hofrath und Ritter von *Gentz* hat für die bey dem Congreſs zu Aachen geleisteten Dienste von dem russ. Kaiser den St. Annenorden erster Classe, und von dem Könige von Preuſsen das Commandeurkreuz des rothen Adlerordens erhalten.

Der Hr. Director des Johanneums zu Hamburg, D. *Gurlitt*, hat nach Ablehnung eines Rufes zur Professur der alten Literatur auf der Universität zu Kiel einen zweyten Ruf dahin zu Professuren in 2 Facultäten, der theologischen und philosophischen, mit erhöheten Emolumenten erhalten.

Der vortragende Rath im Bureau des Königl. Preuſs. Staatskanzlers, Hr. Prof. *Koreff,* ist zum Oberregierungsrath ernannt worden.

Der berühmte schwedische Dichter, Hr. Prof. Tegnér in Lund, hat die durch Adlerbeths Tod erledigte Stelle eines der Achtzehner der schwedischen Academie zu Stockholm erhalten.

Der bisherige Königl. Preuſs. Cons. Rath und Prof. der Theologie zu Königsberg, Hr. D. *Krause,* ist Oberconsist. und Kirchenrath, Oberhofpred. und Generalsuperint. in Weimar geworden.

Hr. *August Jacob Rambach*, bisher dritter Diaconus zu St. Jacobi in Hamburg ist an der Stelle seines vor Kurzem verstorbenen Vaters Hauptpastor an der Michaeliskirche daselbst geworden.

Der bisherige Professor am Gymnasium zu Düsseldorf, Hr. *Kohlrausch*, ist zum Consistorial- und Schulrath beym Consistorio zu Münster ernannt worden.

Der zeitherige auſserordentl. Professor Hr. M. *Gerlach* zu Halle, hat daselbst eine ordentl. Professur in der philosophischen Facultät erhalten.

Der Domprediger Hr. *Drück* zu Paderborn, ist katholischer Consistorial- und Schulrath beym Consistorio zu Minden und Oberpfarrer am Dom daselbst geworden.

Literarische und andere Stiftungen.

Auf der Universität zu Christiania in Norwegen ist ein philologisches Seminarium errichtet, und die Leitung desselben dem Professor der griech. Sprache und Ritter des Nordsternordens, *G. Sventrup*, übertragen worden.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika ist der Vorschlag zur Anlegung einer allgemeinen Universität für Studirende aus allen Theilen der Union in der Bundesstadt *Washington* gemacht. Jetzt haben einige einzelne Staaten ihre Universitäten.

Zu St. *Petersburg* ist im vor. J. eine Schule nach der Lancasterschen Methode errichtet worden. Der General Graf *Sievers* ist Aufseher derselben.

In Prag ist eine neue Lehranstalt für die erwachsene israelitische Jugend errichtet worden, und der Lehrer, Hr. *Herz Homberg*, hat den Charakter eines kaiserl. königl. Schulraths erhalten.

Am 4. Nov. 1818. hat die Alma Franciscea (Franzens Universität) zu *Lemberg* ihre vor einem Jahre an diesem Tage geschehene Stiftung und die Eröffnung der Studien im J. 1818. gefeyert.

Am 27. Nov. ist zu *Horsens* in Jütland eine neue Schule eingerichtet worden.

Das Universitäts-Gebäude zu Moskau, das bey der französ. Invasion vernichtet wurde, ist weit schöner, als ehemals hergestellt und am 12. Nov. 1818. eingeweihet worden.

Der Hr. Staatsminister Frhr. von Stein, hat der Universität zu *Bonn* sein zu Nassau befindliches ausgesuchtes Naturalien-Cabinet geschenkt.

Die neue königl. preufs. Universität zu *Bonn* tritt an die Stelle einer 1787. daselbst gestifteten, die in den Zeiten der franz. Herrschaft eingegangen war, aber unter ganz andern Auspicien. Die Urkunde ihrer Stiftung ist vom Könige von Preufsen Friedrich Wilhelm III. am 18ten Oct. vor. J. zu Aachen unterzeichnet worden. Sie ist nach dem Muster der Berliner eingerichtet und besteht aus 5 Facultäten: einer theolog. evangel. lutherischen, einer theol. katholischen, einer juristischen, medicinischen und philosophischen, in welcher letztern stets ein Professor der Philosophie von der evangel. lutherischen und einer von der katholischen Confession seyn, bey den übrigen Professuren aber keine Rücksicht auf das Glaubensbekenntnifs genommen werden soll. Der Universität ist das Schlofs zu Bonn

und das Dorf Poppelsdorf angewiesen. Die Einkünfte sind für jetzt auf 80,000 thlr. gesetzt, wovon 60,000 thlr. sogleich angewiesen werden sollen. Es ist ein vorläufiges Reglement für dieselbe erschienen, die Statuten werden erst bey der feyerlichen Einweihung zu Ostern 1819. publicirt werden. Curator der Universität ist der Hr. Graf *Solms-Laubach*, Localcommissarius der Kreisdirector Hr. *Rehfues*. Der Prof. der Geschichte Hr. *Hüllmann* (vorher zu Frankfurt an der Oder und dann zu Königsberg) ist erster Rector derselben. Zu Anfang des Nov. waren 18 Professoren und mehrere Studirende gegenwärtig. Am 9. Nov. haben die Vorlesungen ihren Anfang genommen, was Hr. Prof. Heinrich in einem Programm angekündigt hat. Die ehemal. Duisburger Univ. Bibliothek, mehrere Klosterbibliotheken, ein Theil der Wetzlarer Bibl. und die erkauften Bibliotheken der verst. Professoren Grimm zu Duisburg und Harlefs zu Erlangen machen die Grundlage der Bonner Bibliothek aus. Der Mineralog *Nose* hat der Universität seine mineralog. Sammlung und Bibliothek geschenkt.

Erziehungsanstalten.

Die wiederhergestellte, aber nicht überall aufgenommene, Gesellschaft Jesu hat, öffentlichen Nachrichten zufolge, jetzt drey Erziehungsanstalten in Piemont, eine in Ferrara, mehrere Seminarien in Frankreich, ein Institut in England (in der Grafschaft Lancaster), eines in Irland unweit Dublin, eines in Freyburg in der Schweiz, eines in Nordamerika (zu Georgtown), einige in Mexico.

Die königl. französ. Militärschule zu La Fleche ist geschlossen worden, weil die Zöglinge derselben am 29. Nov. vor. J. einen Aufruhr erregt und sich aller Disciplin widersetzt hatten. Nach Entfernung von 50 Zöglingen ist sie wieder eröffnet.

Literarische Nachrichten.

Der Prorector am Elisabethanum in Breslau *Carl Adolph Menzel*, hat in einer Schrift, die nicht geringe Sensation macht: Ueber die Undeutschheit des neuen Deutschthums, die verderbliche und despotische Tendenz einer Secte, die das Deutschthum im Munde führt und zur Schau trägt, darzulegen sich bemüht.

Die Herzogin von Devonshire, die auf dem Forum

Roms auf ihre Kosten-Nachgrabungen veranstaltet hat, bey welchen wichtige Entdeckungen gemacht worden sind, hat eine prächtige Ausgabe der Reise des Horaz nach Brindisi (Serm. I, 5.) zu Parma bey Bodoni drucken lassen, der Text ist mit Noten, einer italiän. Uebers. und schönen Kupfern begleitet, jetzt läſst sie eine Ausgabe der Aeneide besorgen, bey welcher Kupfer, von den vornehmsten Künstlern Roms bearbeitet, nach Zeichnungen der von Virgil beschriebenen Plätze und Situationen, die an Ort und Stelle gemacht worden, sich befinden werden.

Hr. Cab. Rath *August von Rode*, hat in der Zeitung für die elegante Welt St. 227, 228. und 229. Briefe über des Hrn. Oberbaur. *Genelli* Theater von Athen geliefert, worin mehrere Angaben desselben aus Vitruvius und Pollux mit Benutzung von Groddecks Abhandl. in Wolfs Analecten, berichtigt und ergänzt sind.

Geschichtliche Nachrichten.

Das Archiv der (ehemals in England regierenden) Familie *Stuart*, war nach dem Tode des letzten Prätendenten, Cardinals von York, in Privathände zu Rom gekommen und von dem Engländer D. *Watson* daselbst erkauft worden. Allein die päpstl. Regierung soll es dem Letztern abgenommen und dem Prinz-Regenten von England geschenkt haben. Es soll aus 400 Numern bestehen.

Ein Amerikaner, Hr. Trondike, hat des verstorbenen Prof. *Ebeling* zu Hamburg sehr ansehnliche u. seltene Sammlung von Schriften über Nordamerika gekauft und der Harvard Universität zu Cambridge geschenkt. Sie ist schon am 21. Oct. in Boston angekommen.

In Neu-York wird der lutherische Prediger *Schäffer*, eine Zeitschrift: Der deutsche Freund, herausgeben.

Zu Christiania in Norwegen erscheint mit gegenwärtigem Jahre ein Morgenblatt.

Gegen des Prof. *Menzel* zu Breslau, viele gegründete Rügen enthaltende Schrift: die Undeutschheit des neuen Deutschthums, sind 5 Schriften (zur Vertheidigung des angegriffenen Turn-Unwesens) ebendaselbst erschienen, unter welchen die heftigste vom Hrn. Prof. *Passow* herrührt: Zur Rechtfertigung meines Turnlebens und meines Turnziels. Inzwischen ist die Anstellung von Turnübungen in Schlesien und den übrigen preuſs. Staaten bey den

Schulen aufgehoben und die gewöhnlichen Spielplätze sind hergestellt worden.

Schon im 17. Jahrh. (1660.) will man unter den Indianern in Nordamerika Abkömmlinge der Gälen oder Walliser entdeckt haben; die Nachrichten davon sind neuerlich wieder bekannt, auch an des Prinzen *Madok* aus Wales Schiffahrt 1169 u. ff. J. und Niederlassung in einem fremden Lande, welches Nordamerika seyn soll, erinnert worden, um zu erweisen, dafs vor Colom schon Amerika sey besucht worden. M. s. das Oppos. Bl. Beylage zu No. 104.

Im Sommer vor. J. ist zu Herrnhut eine Synode der Brüdergemeinde gehalten worden, die beynahe 4 Monate gedauert hat und zu welcher sich mehr als 50 Abgeordnete aller Etablissements dieser Gemeinde eingefunden hatten.

Kunstnachrichten.

Zu Rom hat sich eine Gesellschaft, an welcher der Prinz Friedrich von Sachsen-Gotha und die Herzogin von Devonshire Theil haben, vereinigt, die auf ihre Kosten durch eine besonders dazu eingerichtete Maschine die in der Tiber vergrabenen Alterthümer wieder aufgraben lassen will. Man verspricht sich von dieser Aufgrabung, die im Juny 1819. beginnen soll, sehr viel, da man weifs, dafs bey verschiedenen Gelegenheiten und zu verschiedenen Zeiten Werke der Sculptur in diesen Flufs geworfen worden sind. Es sind 120 Actien jede von 500 Scudi (à 1 thlr. 8 gr.) zur Deckung der Kosten bestimmt. Die ausgegrabenen Werke sollen von Kunstverständigen geschätzt werden. Die päpstl. Regierung, die einen Commissär dabey halten wird, hat sich das Vorkaufsrecht mit Abzug eines Sechstheils von dem Schätzungswerthe vorbehalten, das Uebrige (Schlechtere) erhalten die Actionairs und dürfen es auch, gegen Abgabe von $\frac{1}{6}$ des Werths an die päpstl. Kammer, ausführen.

Hr. *B. G. Naro*, von welchem der Vorschlag ausgeht, hat herausgegeben: *Manifesto* di associazione per la privilegiata escavazione nel Tevere.

Hr. Prof. *J. Andr. Buchner* zu Regensburg hat im vor. J. eine Reise in das ehemal. Nordgau unternommen, um die Ueberbleibsel der römischen Gränzlinie, den Pfahlsgraben oder Teufelsmauer aufzusuchen und eine röm. Heerstrasse zu entdecken, und über seine Entdeckungen in der

Beylage zur Allgemeinen Zeitung 1818. n. 150. Bericht erstattet.

Der Prof. und Ritter *Dannecker* in Stuttgart hat, aufser seiner durch grofse Sculpturen ausgezeichnete Werkstätte, noch einen Antikensal, worin sich scharfe Abgüsse der bedeutendsten Statuen des Alterthums, z. B. der mediceischen Venus, der colossal. Pallas von Velletri, befinden.

Die Antiken-Sammlung und die Sammlung Koptischer und Arabischer Handschriften, welche der schwedische Gesandtschafts-Prediger *Lidman* zu Konstantinopel mit vielen Kosten zusammengebracht hatte, ist bey dem grofsen Brande zu Constantinopel im März vor. J. verloren gegangen. Von eilf Kisten, worin jene Antiken sich befanden, ist nur eine mit vier Mumien gerettet worden.

In der Landschaft Drenthe hat man in dem grofsen Morast zwischen Erloo, Valte und Closter ter Appel eine Sumpfbrücke oder eigentlich einen Holzdamm im vorigen Herbste entdeckt, von welchem man vermuthet, er sey auf Befehl des Germanicus im J. 15. nach Chr. Geb. durch die 40 römischen Cohorten, die aus den Niederlanden sich nach Deutschland zurückziehen mufsten, gemacht worden.

Sir *W. Drummond* glaubt in Malta Hannibals (des berühmtesten karthag. Feldherrn, der doch in Bithynien starb) Grab gefunden zu haben. Es mufs wohl ein älterer Hannibal seyn, auf welchen sich die phönicische Inschrift des 1761. gefundenen Begräbnifs-Gewölbes bezieht.

Der Bildhauer Caldevari in Paris, schon durch die Gruppe, Androcles mit dem Löwen, bekannt, wird die von dem verstorbenen Beauvarlet angefangene Bildsäule des Gen. Moreau vollenden.

Bücher-Verbote.

Von des D. *Sal. Ascher* Zeitschrift: Der Falke, eine Vierteljahrsschrift der Politik und Literatur gewidmet, sind die Exemplare des zweyten Vierteljahrs, wegen des dasselbe eröffnenden anstöfsigen Aufsatzes: Ueber das Schicksal, das der christl. Religion bevorsteht, auf allerhöchsten Befehl in Leipzig weggenommen und ihr Verkauf verboten worden.

Bey dem Buchhändler Brissot-Thevars in Paris sind die Exemplare eines Werkes: Le seizième Siecle en 1817., das man dem Verf. des Pamphlets: Le Paysan et le Gentilhomme zuschreibt, weggenommen worden.

Dasselbe Schicksal hat der Nachdruck folgenden Werks gehabt: La Campagne de 1815 ou rélation des opérations militaires, qui ont eu lieu en France et en Belgique pendant les cent jours, écrite à St. Hélène par le Gen. Gourgaud. Orné d'une carte du principal théatre de la guerre, à Londres 1818. b. Ridgway. Der Gen. Gourgaud, der aus England weggebracht worden ist, hat es noch während seines Aufenthalts in St. Helena geschrieben, und man glaubt, daſs Bonaparte selbst Antheil daran habe.

Der Frau von Stael Betrachtungen über die französ. Revolution sind von der kaiserl. östreich. Censur in Wien verboten worden.

Die wiederhergestellte Inquisition in Spanien, an deren Spitze als Groſsinquisitor Don Francesco Xavier Meir y Campillo steht, hat das Lesen und den Verkauf mehrerer Bücher (z. B. Llorente's Geschichte der Inquisition in Spanien) verboten.

Dagegen ist zufolge kaiserl. königl. östreich. Resolution die Erlaubniſs zur Einbringung protestant. Bücher in die östreich. Staaten nicht mehr bey den kathol. geistl. Behörden, sondern bey dem polit. Censor in Wien zu suchen.

Angekündigte neue Werke.

Der D. *Watt* zu Glasgow hat einen Prospectus nebst einer Probe von einem Werke bekannt gemacht: Bibliotheca Britannica, oder allgemeiner Anzeiger der Literatur von Groſsbritannien und Irland, der ältern und neuern, wie auch der ausländischen Werke, die ins Englische übersetzt oder im Groſsbritann. Gebiete gedruckt worden sind, u. s. f. in zwey Abtheilungen, in deren erster die Schriftsteller alphabetisch geordnet, von jedem eine kurze biographische Nachricht gegeben und ein genaues Verzeichniſs seiner Schriften, deren Ausgaben, Preise u. s. f. beygefügt werden soll; in der zweyten werden die Gegenstände alphab. verzeichnet, und unter jedem Artikel die darüber verfaſsten Werke, chronologisch, auch die anonymen Schriften aufgeführt werden. Im Februar wird ein Theil des Werks erscheinen.

Hr. *Joseph Conolly*, von dem man schon mehrere Werke über die Fernschreibekunst besitzt (Telegraphic Dictionary; und: Essay on universal telegraphic Communication; wofür er die goldene und silberne Medaille von der Gesellschaft der Künste erhalten hat) hat zum Handgebrauch ein

ähnliches Werk angekündigt: The Telegraphist's Vade Mecum.

In dreyſsig Monatsheften (jedes von 4 Kupfern und 12 S. Text) kömmt vom 1. Jan. dieses J. an bey Ackermann in London, die zweyte sehr vermehrte Ausgabe folgenden Werks heraus: The Cabinet of Arts, being a new and universal Drawing-book forming a complete system of drawing and painting in all its branches, etching, engraving, perspective, projection and surveying etc. containing the whole theory and practice of the fine arts in general etc. (mit ungefähr 130 schönen Kupfern) by T. Hudson and J. Dougall. Der Preis des Hefts ist 3 Schill., und die 30 Hefte werden 2 Bände in 4. (4 Pf. 10 Schill.) ausmachen.

Bey demselben Hrn. R. Ackermann ist unter der Presse: High Quarrel with the Pope. A correspondance between the court of Rome and Baron von Wessenberg Bishop (Generalvicar) of Constance, in which the Bishop disputes the authority of the Pope in Germany; with an account of his endeavours and every probability of succeſs to effect a general reformation in the german catholic Church.

Zum Druck sind fertig: Observations on Inflammation of the mucous Membrane of the Respiration Organs; illuſtrative of the pathology and treatment of bronchial inflammation, croup, hooping-cough, measles, catarrh and those affections resembling pulmonary consumption etc. exemplified by cases, dissections and colonred engravings of the morbid appearances, by Tho. Alcock, Surgeon.

Bey Giegler, Buchhändler zu Mailand kömmt eine Sammlung der Werke des verstorb. Archäologen, *Ennio Quirino Visconti*, in 17 Bänden in 8. und 4., mit ungefähr 800 Kupfern, und zwar in franz. Sprache heraus. Sie werden das Museo Pio-Clementino, die Iconographie grecque et romaine und Oeuvres diverses enthalten, sehr wohlfeil und correct seyn. Man kann auch auf die einzelnen Abtheilungen oder Werke subscribiren. Im August sollte das erste Heft herauskommen.

Der Graf von *Wackerbarth* wird die früheste Gesch. der Osmanen bis zur Vernichtung des griechischen Kaiserthums 1453. in einem eigenen Werke beschreiben.

Von *Molinier de Magnis* soll in Paris, in den ersten Monaten d. J. eine chines. Grammatik herauskommen.

Philosophie.

Die Welt als Wille und Vorstellung: vier Bücher, nebst einem Anhange, der die *Kritik der Kantischen Philosophie* enthält, von *Arthur Schopenhauer.* Mit dem Motto: Ob nicht Natur zuletzt sich doch ergründe? *Göthe.* Leipzig, F. A. Brockhaus. 1819. XVI. 725 S. 1 S. Druckfehler. gr. 8. und ½ Bogen Schema Querfol. 3 thlr.

Zu möglichst einfacher Erklärung der Schöpfungszauberey wird mit furchtbarer Consequenz das, was man lange als Philosophie gesucht, aus vierfachem Gesichtspuncte ohne weitere Unterabtheilungen betrachtet und als Anhang (von S. 591 an) eine Kritik der Kantischen Philosophie gegeben. Da nämlich der Verf. von seiner zu grofsen Befangenheit in dieser Philosophie zurückgekommen ist: so bietet er „denen, an welchen Kant's Staaroperation gelungen, eine Staarbrille" an, damit sie, aller Pflicht entzogen (denn die verpflichtende Vernunft wird als ein gleichsam vom Himmel gefallenes *Soll* verspottet) als büfsende Mönche und Nonnen sich kasteyen, unterlassen zu athmen, weil dieses etwas Willkürliches sey, oder wie Ottilie in Göthe's Wahlverwandtschaften freywillig verhungern. Denn die ganze Welt ist die Selbsterkenntnifs des grundlosen, ursprünglich blinden, alleinen, untheilbaren, aber mit sich selbst feindselig streitenden Willens zum Leben. Das Erkennen schwimmt gleichsam auf dem finstern Willen blos oben auf, wie auf der Suppe einzelne Fettaugen. Die vollkommene Heiligkeit besteht in dem Verneinen und Aufgeben alles Wollens und eben dadurch in Erlösung von einer Welt, deren ganzes Daseyn sich uns als Leiden darstellt, und eben diese Erlösung erscheint als ein Uebergang ins leere Nichts. Alles Nichts aber ist blos relativ für alle die, welche noch des Willens voll sind. Denn auch umgekehrt ist denen, in welchen der Wille sich ver-

eint hat, diese unsere Welt — Nichts. (Freylich wohl! denn 1 von 1 bleibt 0.) Jedoch das jenseitige Nichts, als ein positiver Zustand, wird bezeichnet durch Entrückung, Vereinigung mit Gott: wovon aber diesseits für uns, auf dem Standpuncte der Philosophie, keine Erkenntnifs möglich sey. — So wären denn die schwärmerischen Pöschlianer gerechtfertigt durch die gymnosophistische Alleinheitslehre? deren Wesentliches auch in dieser nach des Verfs. Versicherung „von allen bisherigen völlig abweichenden Methode des Philosophirens" leicht wiederzuerkennen ist, nämlich nach *Schelling* 1) die Indifferenz am zeitlosen Anfange, der Urgrund, das α; 2) die nicht seyende, sondern noch werdende Identität in der Mitte, die arge Welt als Wille, d. i. als Teufelsmucke des starken eifrigen Gottes und als Zuchthaus zur Selbstpeinigung des lebendigen und leidenden Gottes; 3) die seyende absolute Identität am Ende, jenseits, also aufser und über der Natur, das ω, deus explicitus, der vom grimmen Willensdrange nach vielen bittern Kämpfen gegen seine eigene Natur auf ewig erlöste, fertige und Epikurisch-selige Gott, in welchen der Fürst dieser Welt (deus implicitus) einst sich verklären wird. Erhabene Weisheit! Anzeiger begreift nur nicht, wie, wenn je auch nur Ein Heiliger (Jogi) durch völlige Resignation (Sanyas) selig gestorben, dennoch ungeachtet der Untheilbarkeit des alleinen Willens, der sich verneint hat, die Welt noch fortdaure und der böse Feind noch immer wüthe, getröstet sich aber, bald aus diesem höllischen Jammerthal nebst sämmtlichen Leidensgenossen erlöst zu werden in, bey, mit und durch die Nichts- oder Himmelfahrt Hrn. S., der doch wohl dieses 47 Bogen starke Evangelium, dessen Uebereinstimmung nicht nur mit den Upanischaden, sondern sogar mit dem echten Christenthume er nachzuweisen sucht, als ein Tadel zur Mortification seines Willens geschrieben hat, weil sonst jeder Buchstabe eine sündhafte Bejahung des Willens seyn würde. Wie aber nennt wohl die Pathologie einen sich selbst zernichtenden Willen?

Mit dem mühsamen Streben nach Verständlichkeit bey dem organischen, nicht kettenartigen Bau des Ganzen entschuldigt der Vf. selbst manche Wiederholung: da er doch im ersten Buche viele Lücken liefs, um nicht zu wiederholen, was er schon gesagt in der Abhandlung: *Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde* 1813 (S. *Jenaer* A. Lit. Zeitung 1814. 3. Bd. Num. 123. 124.)

Menschenkunde.

Historische Nachrichten zur Kenntniſs des Menschen in seinem wilden und rohen Zustande, von *C. Bastholm*, Doct. der Theol. weil. königl. Confessionarius u. erstem Hofpred. Aus dem Dänischen übersetzt von *H. E. Wolf*, Pred. zu Oeddis im Schleswigschen. *Erster Theil.* Altona, Hammerich 1818. XIV. 319 S. gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Das Original ist schon vor mehrern Jahren (1803) erschienen. Seitdem sind freylich so viele neue Forschungen theils überh. über die Unterschiede der Wildheit, Barbarey, Halbcultur, und ihre Grade angestellt, theils so manche vorher unbekannte Stämme entdeckt oder beobachtet, theils so viele Beyträge zur genauern Kenntniſs der vorher bekannten in Reisebeschreibungen und andern Schriften mitgetheilt worden, daſs nun zu dem Bastholm'schen, übrigens von vieler Belesenheit zeugenden und keineswegs unbrauchbaren, Krafts Sitten der Wilden weit übertreffenden, aber Meiners Geschichte der Menschheit und Untersuchungen über die Verschiedenheiten der Menschennaturen an Reichhaltigkeit nachstehendem Werke, viele Nachträge und Zusätze erforderlich sind. Auſser den allgemeinen Betrachtungen über den Charakter der wilden und rohen Menschenarten enthält es folgende 17 Abschnitte, die eben so viele Züge im Charakter jener Völker durchgehen: keine Aufmerksamkeit auf das Groſse in der Natur oder auf Producte des Kunstfleiſses; Aberglaube; Trägheit; Unreinlichkeit; Liederlichkeit und Schamlosigkeit; Trunkenheit; Begehrlichkeit und Hang zum Stehlen; Abhärtung und Standhaftigkeit (Gefühllosigkeit); harte Behandlung und Verachtung des andern Geschlechts; Härte gegen die Alten; Rachsucht; Blutrache; Grausamkeit gegen Feinde; grausame Strafen; Menschenverkauf; Menschenfresserey; Gastfreyheit.

Lebenserfahrungen und Lebensbeobachtungen. Von *Carl Nicolai*, Verf. des Buchs: über Selbstkunde, Menschenkenntniſs und den Umgang mit Menschen" des Umgangsbuchs für Gebildete des weiblichen Geschlechts" u. a. m. Er-

ster Theil. Magdeburg bey A. F. von Schütz. 1819. X. 322 S. gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Es ist diefs gewissermaafsen ein Commentar über das Werk: über Selbstkunde, Menschenkenntnifs und den Umgang mit Menschen, Quedl. u. L. 1816. 2 BB., wovon schon eine zweyte Ausgabe erschienen ist, in dem einzelne Materien in besondern Abhandlungen, die ein geschlossenes Ganze ausmachen, weiter ausgeführt werden. Der Verf. huldigt keiner besondern philosoph. Schule, populäre Weisheit und sorgfältige Beobachtung leitet ihn. Die Abhandlungen sind: S. 1. Die Rührung des Menschen (und ihre verschiedenen Arten). Die Thränen. S. 31. Einige Gedanken über den Selbstmord (durch merkwürdige Beyspiele erläutert). S. 89. Etwas über Mondsucht u. Nachtwandler. S. 104. Ueber die Kunst zu rechter Zeit zu imponiren. S. 139. Ueber den Zweykampf. S. 161. Ueber den Egoismus. S. 185. Etwas über geheime Verbindungen. S. 227. Die Redlichkeit des Menschen. S. 251. Das Verhältnifs des Menschen zu der idealen und zu der wirklichen Welt. S. 289. Andeutungen. (Kurze Aussprüche und Bemerkungen). Diese Aufsätze haben nicht alle gleichen Werth; einige sind reicher an Worten als an Erfahrungen oder Beobachtungen; tiefes Eindringen in die Materien vermifst man.

Christliche Kirchengeschichte.

Geschichte des Christenthums in der Periode seiner ersten Einführung in die Welt durch Jesum und die Apostel. Von Dr. *G. J. Planck*, Consistorialr. und Prof. der Theol. zu Göttingen des Guelph. Ord. Ritter. Erster Band. Götting. bey Vandenhöck und Ruprecht. 1818. XXIV. 326 S. in 8. 2ter Bd. VIII. 391 S. 2 thlr. 16 gr.

Der Zweck dieser Schrift ist, darzustellen, wie das Christenthum durch seinen Stifter und dessen Schüler eingeführt und ausgebreitet, wie es von den Menschen aufgefafst, wie die erfolgte Wirkung auf dem Wege und durch die Mittel, welche die Geschichte angibt, hervorgebracht wurde. Die mythische Ansicht der evangelischen Geschichte, die man neuerlich empfohlen hat, verwirft zwar der

Hr. Verf. (der diesen Gegenstand noch in einer eignen Schrift erörtern will) erklärt aber zugleich, dafs der Historiker die Geschichtschreiber Jesu nur als menschliche Zeugen anzusehen, ihre Nachrichten nur als menschliche und menschlich-glaubwürdige zu behandeln habe. Das Werk zerfällt natürlich in zwey Abtheilungen, deren erste in 18 Capp. das Wesentliche und den Geist der Religionslehre Jesu aus der Zeitform, in welcher sie von ihm gefafst wurden, hervorheben und das, was er zu ihrer Einführung in die Welt vorbereitete, anschaulich machen, auch aus seiner Lebensgeschichte das, was damit unzertrennlich verbunden ist, erläutern; die zweyte (in 16 Capp.) sich nur mit der Geschichte des von den Aposteln in die Welt wirklich eingeführten Christenthums beschäftigen, und nicht blos die Art und Weise der Einführung und Verbreitung desselben, sondern auch die Form, in welche sich die neue Lehre in der Seele der Apostel hineinbildete und die Eigenheiten und Verschiedenheiten, welche sie in den Vorstellungen der verschiedenen Menschen annahm, genau verzeichnen soll. Der Verf. gibt daher in der 1. Abtheil. (Cap. 1.) einen Abrifs von dem Ganzen des Planes und der Lehre Jesu, wie er in diesem Plane das Göttliche im Christenthume und an seinem Stifter am sichtbarsten erkennt, untersucht dann (2. 3.), ob und in wiefern Jesus seine Lehre (die mit dem herrschenden Geiste des Judenthums im bestimmtesten Widerspruche stand) aus dem Judenthum oder aus entfernten Quellen geschöpft habe, und erweiset aus der persönlichen Geschichte Jesu (C. 4. 5.), dafs Jesu Plan nur das Werk Eines Geistes, aus ihm selbst hervorgegangen, ohne fremden Einflufs auf seine Bildung seyn müsse. Es werden hierauf die Beweise des Planmässigen in seiner Handlungs- und Lehrweise (6) und die Anstalten zur ersten Einleitung seines Plans (7.) hier wird S. 116 ff. die Vermuthung unterstützt, dafs eine frühere Bekanntschaft, Verbindung und Verständnifs zwischen Johannes dem Täufer und Jesu Statt gefunden habe;), seine Ankündigung als Messias (8.), die Wunder und Zeichen, die er verrichtete (und die er, wenn er auf seine Zeitgenossen wirken wollte, thun mufste, (9.), die planmäfsige Weisheit in seiner besondern Lehrart (10.), die Anstalten, die er zur weitern künftigen Ausführung seines Plans traf (11. 12.), unter welchen sein Tod Hauptanstalt war (über welchen vortreflich gesprochen wird (13.), betrachtet. Dann wird sowohl der Erfolg der Bemühungen Jesu bey seinen Zeitgenossen, dem Volke und den höhern Ständen (14.)

15.), und seiner Schüler und Apostel (16.), als die Wirkung, welche der Tod Jesu auf seine Jünger hatte und haben sollte (17. 18.), mit Erwägung aller Umstände geschildert. (Die Wirklichkeit seines Todes und seiner Auferweckung wird S. 296 ff. mit stärkern Gründen, als die gewöhnlichen sind, dargethan, über die Himmelfahrt Jesu aber S. 305 f. weniger entscheidend geurtheilt. — In dem zweyten Theile sind die ersten Anfangsepochen der Ausbreitung des Christenthums durch die Apostel und die Wirkungen des Anfangs zunächst bey den Aposteln (C. 1. 2.) erwogen, und das Wunderbare und Außerordentliche in der Geschichte des Pfingstfestes nicht verkannt oder wegerklärt. Die 2te Epoche macht der Anfang der Verbreitung des Christ. außer Jerusalem und Judäa mit der ersten Verfolgung, die sich dagegen erhebt (3. 4.). Die Bekehrung Pauli und seine ersten Bemühungen für das Christenthum, die sich in den ersten 3 Jahren auf die Juden beschränken (5.), die allmälige Bildung der neuen Ansicht, die Paulus vom Christenthum (als vom Judenthum ganz verschieden) faſst (6) und der Plan, den er sich für Ausführung seines Berufs als Lehrer der Heiden entwirft (7), die Veränderung, die nun auch unter den übrigen Aposteln und Christen zu Jerusalem in ihrer Denkart vorgeht und der ausgezeichnete Erfolg den die Ausbreitung des Christenth. unter den Heiden in Antiochien hat (8), werden betrachtet. Vornehmlich verweilt der V. (9 — 11.) bey den Missionsreisen Pauli und der Veränderung, welche in der Erkenntniſsart der Apostel bemerkbar wird. Es werden sodann die Umstände, welche die Ausbreitung der neuen Religion begünstigten (12) die allgemeinere Beschaffenheit der christl. Erkenntniſs bey den Aposteln (13.) und den übrigen Christen (14.) und die Verschiedenheiten, die sich schon damals in der christl. Erkenntniſs zeigten, nebst den Sectirern und Ketzern des 1. Jahrh. (15. 16.) aufgestellt. Der ruhige und religiöse Gang des Verf. in seinen Untersuchungen, die Deutlichkeit und Kraft seiner Darstellungen werden auch Andersdenkende und Zweifler ansprechen und zu ihrer Belehrung oder Beruhigung beytragen.

Genetische Entwickelung der vornehmsten gnostischen Systeme, von Dr. *August Neander*, ord. Prof. (der Theol.) an der Kön. Univ. zu Berlin u. Consistorialrath. Berlin 1818, bey Dümmler. VIII. 421 S. gr. 8. 2 thlr. 4 gr.

Auch nach Beausobre's und späterer Kirchengeschichtforscher Untersuchungen verdienten die gnostischen Systeme eine unbefangene Erforschung, da zumal die Kenntnisse morgenländischer Philosophie und Sprache sehr erweitert worden sind. Die Absicht des Verf. war, die gnostischen Systeme (ohne viele Erklärung) so darzustellen, dafs die beseelenden Ideen von selbst durchschimmern. Er wollte Anfangs eine genetische Entwickelung der verschiedenen Hauptrichtungen der chr. Dogmatik, welche sich im Kampf mit dem Gnosticismus bildeten, hinzufügen, sah sich aber genöthigt, sie auf einen andern Ort zu versparen. In der Einleitung werden die Elemente der Gnosis (die doch wohl etwas höher liegen) vorzüglich im Philo aufgesucht, dessen Grundsätze und Bekämpfung sowohl der Theosophen als der fleischlich gesinnten Rabbinen dargelegt wird, so wie auch seine eigne Theosophie, welche mit der gnostischen in Verbindung steht, namentlich der Religionsphilosophie der aus dem Judenthum herstammenden Gnostiker. Es ergibt sich also, dafs schon vor Erscheinung des Christenthums unter den Juden ein Unterschied zwischen der Religion der Vollkommenen (Gnosis) und der der Unmündigen oder Irdisch-Gesinnten vorhanden war. Der erste Abschnitt führt die an das Judenthum sich anschliefsenden Gnostiker, 1. Basilides und dessen Schule, 2. Valentinus und seine Schule (insbesondere Herakleon, Ptolemäus, Marcus, Theodotus, Bardesanes) auf. Die ursprünglichen Lehren derselben werden von denen, welche spätere Schriftsteller ihnen beylegen, unterschieden, und ihre Principien, ihre Quellen, ihr Zusammenhang dargestellt. S. 87 ff. wird die Basilidianische Lehre mit der Lehre Mani's verglichen (in einem Anhange). Eben so wird (in einem andern Anhange S. 222 ff.) die Valentinianische Lehre mit verwandten oriental. Systemen (der Manichäer, Zabier oder Nazaräer, der Kabbalisten) verglichen. Der zweyte Abschn. enthält die antijüdischen Gnostiker: 1. die sogenannten Ophiten (ein Name, der eigentlich nur einigen Schwärmern dieser Secte zukömmt), 2. Saturninus, 3. Marcion und dessen Schule (insbesondere Apelles). Hier wird auch S. 314 ff. das Verhältnifs des marcianischen Textes vom Neuen Test. zu seinem Systeme in Betrachtung gezogen (wo doch auf Tertullians Zeugnifs zu viel gebauet wird), und S. 321 ff. sind die Veränderungen in dem Systeme der Schule Marcions bemerkt. Der dritte Abschnitt S. 339. stellt kleinere eklektisch-gnostische Secten auf: 1. Simon Magus und die Simonianer, 2. Kar-

pokrates und sein Sohn Epiphanes. Eine Beylage. S. 361 — 421. hat die Aufschrift: über die pseudoclementinischen Homilien, ein Beytrag zur Geschichte der Ebioniten. Die Ebioniten werden als Nachkömmlinge der strengern judaisirenden Partey, welche die Beobachtung des mosaischen Cerimonialgesetzes für nöthig zur Theilnahme am Messiasreiche hielten, und den Umgang mit denen, welche es nicht beobachteten, ängstlich vermieden, die Nazarener aber als die gelindere Partey, die das mosaische Gesetz zwar selbst beobachtete, aber es doch den Heidenchristen nicht aufbürden wollte, angesehen. Welcher Partey der Verfasser der Clementinen zugehöre, was ihr Zwek sey, wird untersucht, ihre Ideen erläutert; ein erheblicher Beytrag zur frühern Dogmengeschichte.

Ansichten und Beobachtungen über Religion und Kirche in England. Von *Karl Heinrich Sack*, ausserord. Prof. der Theol. an der Univ. zu Bonn. Berlin 1818. in der Realschulbuchh. XI. 168 S. gr. 8. 20 gr.

Obgleich seit Alberti und Wendeborn mehrere auch den kirchlichen Zustand Englands, wie den übrigen, geschildert haben, so sind doch diese, während eines dreymonatl. Aufenthalts in E., mit religiösem Geiste und mit der Ueberzeugung, dafs es eine wahre, überall verbreitete, und nicht an Völker und Länder gebundene Kirche Jesu gibt, angestellten Beobachtungen zum Theil so reichhaltig, dafs sie Aufmerksamkeit verdienen. Die Einleitung enthält allgemeinere Bemerkungen über die Bildung und Geschichte der christlichen Kirche und die chr. Richtung der Denk- und Empfindungsart in E. Darauf folgen in besondern Abschnitten S. 33. bischöfliche Kirche, S. 80. Dissenter, S. 95. Quäker, S. 108. kleine Secten (Unitarier, Freydenker, Universalisten, Jumpers in Wales), S. 112. Methodisten (die keine Dissenter sind, aber von der alten Kirche ausgestossen wurden, und deren Grundlehren hier vollständig aufgestellt, und theils mit Billigung theils mit Tadel begleitet werden). S. 144. wird der *öffentliche Geist* (das schöne, kräftige Erwachen religiöser Gesinnung, wozu die Bibelgesellschaft beygetragen hat), in Betrachtung gezogen. In einem Anhange wird 1. S. 154. Wesley's Aufsatz über das Verhältnifs der Vernunft zur Religion, übersetzt, S. 159. drey Lieder aus dem Gesangbuche der Me-

thodisten (A collection of Hymns for the use of the people called Methodists. Lond. 1814.) im Original, S. 164. eine Anzeige einiger (12) neuern oder neu herausgegebenen engl. Schriften religiösen und theol. Inhalts mitgetheilt. Unter letzteren befinden sich folgende wenig bekannte: A Dissertation on the propagation of Christianity in Asia. In two Parts. By Hugh Pearson, Oxf. 1808. 4. (Eine von Dr. Buchanan aufgegebene Preisschrift). The Spirit of British Missions, by a Clergyman and Member of that Body. Lond. 1815. (Uebersicht aller britt. Missionen). The religious world displayed; by Rob. Adam. Edinb. 1809. (christl. kirchl. Statistik). The evidence and authenticity of the Christian Revelation, by Tho. Chalmers, D. D. (vierte Ausgabe 1817.) The Works of the Rev. John Wesley (17 Bände. Lond. 1809 — 13.) The Works of the Rev. John Fletcher (eigentlich de la Flechere, geb. zu Noyon 1729. gest. 1785., eines Freundes von Wesley), in 10 Bänden. London 1816. An apology for the people called Methodists etc. by Jos. Benson. Lond. 1812. The Holy Bible containing the old and new Testament. With a Commentary and critical notes etc. By Adam Clarke, LL. D. (itzt Präsid. der Conferenz der Wesley'schen Methodisten). Lond. seit 1810. heftweise (bis itzt Pentateuch und Josua, Evangelien, Apostelgesch. und paulin. Briefe — der Commentar ist sehr gelehrt).

Das Leben des heil. Severin, ein Beytrag zur Geschichte von Norikum und Vindelicien in den letzten Zeiten des röm. Kaiserthums. Aus dem Latein. übersetzt und mit einer Vorrede u. Anmerkungen begleitet. Passau, gedruckt bey Peter Ambrosi 1817. X. 67 S. in 8. 6 gr.

In der Vorrede wird die frühere Geschichte der Ausbreitung des Christenthums in Norikum und einiger Märtyrer aus der Kirche zu Lorch kürzlich erzählt. Das Leben Severins, das hier ziemlich steif und wörtlich übersetzt ist, rührt von Eugippius (nicht Eugyppius, wie der Uebersetzer den Namen schreibt) her, und ist bekannt genug. Die Anmerkungen S. 58 ff. erläutern einige geographische und historische Angaben der Biographie.

Vertheidigung gegen die Beschuldigungen des Hrn. Ober-Präsidenten von Bülow zu Magde-

burg, von D. *Karl August Köhler*, Pastor zu Waldau bey Liegnitz, Ritter etc. Berlin 1818. bey Dieterici. 100 S. in 8. 9 gr.

Der Verf. hatte herausgegeben: Wünsche und Vorschläge der ersten Synode den 13. Oct. 1817. vorgetragen, worin er seine Ueberzeugung von der besten äufsern Gestaltung der Kirche aufstellte, die freylich einen Anschein von Hierarchie hatte. Dagegen erschien: Ueber die gegenwärtigen Verhältnisse des christl. evangelischen Kirchenwesens in Deutschland, besonders in Beziehung auf den preussischen Staat, von dem Königl. Preufs. Oberpräsid. der Provinz Sachsen, Friedrich von Bülow zu Magdeburg. In dieser Schrift nun, sagt Hr. K., wären ihm Meinungen angedichtet worden, die er nie gehabt habe, und sie werden zuvörderst durchgegangen; dann sucht er gegen ihn darzuthun, dafs kein Mensch eine Hierarchie wollen kann, dafs aber schon Luther eine gröfsere Unabhängigkeit der Theologen und Geistlichen von den Staatsdienern verlangt habe; ferner behauptet, dafs die Kirche einer neuen Gestaltung und Verfassung bedürfe, und andere Puncte der Bülow'schen Schriften beleuchtet, vornämlich dafs sie den Landgeistlichen eine so geringe Besoldung anweiset, und die Schulen der Aufsicht der Geistlichen entziehen will. Es sind strenge Rügen, welche hier vorkommen.

Kritische Untersuchungen über Marcions Evangelium. Von D. *Gratz*, Prof. der Theologie kathol. Facultät an der Universität Tübingen. Tübingen, in der Osianderschen Buchh. 1818. VIII. 96 S. in 8. 9 gr.

Gegen die vornämlich vom sel. Löffler behauptete und von Andern angenommene Meinung, welche den Marcion wider die Beschuldigung, dafs er den Text der Bücher des N. T., in Schutz nahm, wird hier, nach vorhergegangener Untersuchung über Marcions Vaterland, Schicksale, Lehre, Religionsbücher, der verschiedenen Meinungen neuerer deutscher Gelehrten über Marcions Evangelium, über die Glaubwürdigkeit des Tertullian und Epiphanius in ihren Berichten von Marcion (Ersterer habe wahrscheinlich keinen Marcionischen Codex vor Augen gehabt) und über die Stellen, welche Marcion nach Epiph. corrumpirt haben soll (wobey manchen Lesarten des M. der Vorzug gegeben

wird), als Resultat anfgestellt: Marcions Evang. ist unser Lucas (das Marcion allein annahm, weil er die Grundlage desselben für das Evang. Pauli hielt) und er hat unsern Lucas verstümmelt (aber doch nur in wenigen Stellen, indem auch Manches später in unsern Lucas eingetragen sey, was ursprünglich nicht darin stand); eine Meinung, die auch Arneth (in s. Abhandl. über die Bekanntschaft Marcions mit unserm Kanon des N. B. Linz 1809.) vorgetragen hatte.

Reformationsgeschichte.

Denkmal schweizerischer Reformatoren. Ein Beytrag zur Feyer des Jubiläums von der höhern Lehranstalt der Stadt St. Gallen. In Vorlesungen von *J. M. Fels*, Professor d. Theologie. St. Gallen 1819. bey Huber und Comp. 196 S. in 8. 16 gr.

Die schweizerische Kirche hat bekanntlich das Jubiläum ihrer Reformation am 1sten Jan. d. J. gefeyert, und so wie das Jubiläum im J. 1817. eine Menge zum Theil sehr wichtiger Schriften über die Reformationsgesch. erzeugte, so wird dies gewifs auch in der Schweiz der Fall seyn. Nur drey schweizerische Reformatoren sind es, von denen Hr. Prof. Fels in eben so vielen Vorlesungen so handelt, dafs er die Zuhörer oder Leser nicht nur durch Erzählung der vornehmsten Lebensumstände derselben mit ihren Personen, sondern auch durch Uebersetzungen oder Auszüge aus ihren Schriften mit ihrem Geiste bekannt macht. 1) (S. 9.) Johannes Hausschein oder Oekolampadius, 2) (S. 44.) M. Huldreich Zwingli, 3) (S. 93.) Joachim von Watt, genannt Vadianus (geb. den 31. Dec. 1484.) der Reformator von St. Gallen (aus dessen Schrift gegen Schwenkfelds Schwärmerey S. 112 ff. ein Auszug gemacht ist). Die Geschichtserzählung ist durch eingestreuete Bemerkungen, vorzüglich für jüngere Leser, lehrreicher gemacht; in den Anmerkungen sind theils Belege, theils weitere Erläuterungen mitgetheilt. So sind S. 173. die Biographen Oekolampads, S. 175 f. die von Zwingli genannt, S. 177. die von Vadian, dessen in Wien herausgekommene Schriften, S. 191 ff. die in St. Gallen edirten S. 194 f., aufgeführt sind.

Zwingli's Geburtsort. Beytrag zur Reformations-Jubelfeyer 1819. von *J. Fr. Franz*, Pfarrer. St. Gallen bey Huber und Comp. 192 S. in 12. 18 gr.

Das kleine St. Johannerthal, in welchem Zwingli's Geburtsort liegt, und dieser Geburtsort, Wildhaus selbst, war bisher fast ganz vergessen, wenig gekannt und besucht. Der evangel. Pfarrer zu Mogelsberg im Canton St. Gallen (aus dem sächs. Voigtlande gebürtig und ehemals Mitbürger hiesiger Universität) hat, nach eignen an Ort und Stelle gesammelten Nachrichten und Mittheilungen dortiger Freunde, in 18 Abschnitten zusammengestellt, was sich über den Ort, das Thal und dessen Bewohner, Producte, Handel, Kirchen- und Schulwesen u. s. f. Wissenswerthes sagen liefs. Von Wildhaus insbesondere wird im 4 Abschn. und von Zwingli's noch stehender Geburtshütte im fünften Nachricht gegeben, letztere ist, so wie sie noch jetzt steht, als Titelvignette abgebildet. S. 114—130. ist eine Jahrtafel Zwingli's nach Küster in seiner Ausgabe des Matthäus von Zwingli eingeschaltet. Interessant ist auch die Beschreibung (S. 150 ff.) der zum Theil eigenthümlichen Gebräuche und Sitten der Bewohner dieser Gegend. Im letzten Abschn. wird das Bedürfnifs einer Strafse von Wildhaus ins St. Galler Oberland denen, welche diesem Bedürfnisse abhelfen können, ans Herz gelegt.

Biblische Literatur.

Collectanea, sive Notae criticae et Commentarius in *epistolam Judae*. Accedunt de fonte doctrinae et dictionis Judae genere et colore disputationes duae. Auctore *M. T. Laurman*. Groningae ap. W. van Boekeren. CIƆIƆCCCXVIII. XVI. 150 S. gr. 8. 1 thlr. 9 gr.

Es ist diefs nur der erste Theil der Anmerkungen zu, und Abhandlungen über, den Brief Judae. Ein zweyter, zu dem jedoch nicht ganz sichere Hoffnung gemacht wird, soll die Untersuchung über den echten Ursprung des Briefs und seine Uebereinstimmung mit dem zweyten Brief Petri untersuchen. Schon vor etwas mehr als 6 Jahren wollte der Verf. vor seinem Abgange von der Univers. Franecker

diese nicht gemeine Probe seines akad. Fleifses und seiner Kenntnisse drucken lassen. Er wurde bald darauf Landpred. bey Gröningen und durch Amtsgeschäfte behindert, diese Arbeit früher dem Drucke zu übergeben. Den Anfang machen S. 1—35. Notae criticae in epist. Judae, welche ausser den Urtheilen über die Varianten auch eigne Vermuthungen des Verf. (vornämlich über Glosseme) und Bemerkungen des Hrn. Prof. Wassenbergh enthalten. S. 36—136. Commentarius in Judae epist., in welchem freylich vieles Bekannte vorgetragen wird und vorzüglich die einzelnen Worte und ihre Abstammung erläutert sind. S. 137—173. De fonte doctrinae Judae (über die Quellen, die er selbst angibt, wo auch die Geschichte des Buchs Henoch erzählt wird, und die vermutheten, unter denen sich auch der zweyte Brief Petri befindet.) S. 174—187. De dictionis Judae genere et colore (über die inventio, dispositio und elocutio des Briefs). S. 188 ff. Notae in partem criticam. S. 191 ff. in Commentarium. S. 220. in dissertationes de fonte etc. (weitere Ausführungen einiger Materien) und noch S. 247 ff. Addenda.

Novum Testamentum graece, perpetua annotatione illustratum Editionis Koppianae Vol. X. Partic. I. complectens Apocalypsin, cap. I—XII. Continuavit *Joannes Henricus Heinrichs*. Gottingae apud Dieterich MDCCCXVIII. (auch mit besonderm Titel: Apocalypsis graece, perp. annot. illustrata a *Joa. Henr. Heinrichs*. Particula prior c. I—XII. continens). XVI. 240 S. in 8. 1 thlr. 8 gr.

Die Manier, welche nicht nur der sel. Koppe, sondern auch sein Nachfolger Hr. Superintendent Heinrichs zu Burgdorf befolgt haben, ist aus den frühern Bänden, vornämlich des Letztern Bearbeitung der Apostgesch. und des Briefs an die Hebr. bekannt. Die Prolegomena (zur Offenb. Joh.) sind diesmal ungleich ausgeführter und weitläufiger. Sie füllen 112 Seiten, aber die Ansichten, Fragen und Streitigkeiten über dies Buch sind auch so mannigfaltig und zahlreich, dafs selbst bey der Gedrängtheit des Vortrags eine kürzere Behandlung nicht möglich war. Sie behandeln folgende 10 Gegenstände: Authentie des Buchs nach äufsern und innern Gründen vertheidigt und bestritten, auch Literatur des Streits (das Resultat ist, nach den Wor-

ten des Verfassers: „Doctrinae et artis lumina in Apocalypsi conspicua dubios nos reddunt ad Ioannem Apostolum carmen referre; es bleibt ihm nur gewifs, dafs ein Johannes Verfasser, welcher? unentschieden); Zeit der Abfassung des Buchs (nach Hrn. Heinrichs die Zeit, wo Vespasian aus dem Orient nach Rom ging und dem Sohne Titus die Führung des jüdischen Kriegs überliefs); Veranlassung und übrige Umstände (dafs der Verf. wirklich auf Patmos im Exil geschrieben habe, wird behauptet); christliche Gemeinen, denen es bestimmt; Absicht und Zweck der Schrift (die Gemeinen zu trösten); Einrichtnng der Schrift (der Verf. soll auch die Absicht gehabt haben, ein specimen doctrinae et artis zu geben!); Beschaffenheit des Gedichts (man könne es zu den Dramen rechnen, nur nicht im Sinne griechischer Dramen); Regeln der Erklärung der Apokalypse; Geschichte der Auslegung derselben; vornehmste Erklärungsschriften über diefs Buch; Kritik des Textes desselben. Schon diese kurze Andeutung lehrt, theils welchen Ansichten, welcher Erklärungsart der Apokalypse der Verf. beygetreten, theils, dafs er doch nicht den Vorgängern hierin überall folgt, sondern selbst geforscht hat. Und eben so hat er in den Anmerkungen nicht blofs die frühern grammatischen Ausleger benutzt. Wo er in der Lesart einzelner Stellen von Griesbach abweicht, können wir ihm am wenigsten beypflichten. Seinem latein. Vortrage wäre weit mehrere Correctheit zu wünschen.

Animadversionum de usu verborum cum praepositionibus compositorum in Novo Test. *Specimen primum* quod praeside *Joanne van Voorst*, Theol. D. ejusd. Prof. ad publ. disceptationem proponit Guil. van der Leeuw, d. 30. Maji 1818. Lugd. Bat. ap. Luchtmans. 1818. 85 S. in gr. 8. 20 gr.

Diese treffliche und sehr belehrende Schrift rührt von dem Hrn. D. van Voorst (einem der gründlichsten grammatischen Interpreten des N. T.) her, und es wird darin (vornämlich gegen den sel. Prof. Fischer) dargethan, dafs, obgleich bisweilen die mit einer Präposition verbundenen Wörter keine stärkere oder andere Bedeutung haben, als die einfachen, doch oft die Präpositionen ihre Bedeutung dem Worte mittheilen und mehrere einzelne Beyspiele dafür angeführt.

Dissertatio inauguralis de altera Pauli ad Corinthios epistola et observanda in illa Apostoli indole et oratione, quam pro gradu doctoratus summisque in theologia honoribus in acad. Rheno-Trajectina publ. examini submittit *Hermann Joann. Royaards,* Rheno-Traject. d. 12. Mart. 1818. Traj. ad Rhen. ex Offic. Altheer VIII. 152 S. in gr. 8. 1 thlr. 4 gr.

In den Prolegomenen wird das Bekannte über Korinth und die korinth. Gemeine, gesagt. Dann folgen 3 Abschnitte 1) über den zweyten Brief an die Korinther überhaupt (damaliger Zustand der Gemeine, Zeit, Zweck, Form, Inhalt des Briefs, Gemüthsstimmung des Apostels, als er ihn schrieb); 2) Charakter des Apostels, wie er aus diesem Briefe hervorgeht; 3) über den Vortrag und die Sprache des Apostels in diesem Briefe, und über seine Vortragsart überhaupt. Manche feine Bemerkungen sind hier vorgetragen, auch werden viele einzelne Stellen des Briefs erklärt.

Theologie.

D. *Franz Volkmar Reinhard's,* Königl. Sächs. Oberhofpred., Kirchenraths und Oberconsistorialassessors *Vorlesungen über die Dogmatik,* mit literärischen Zusätzen herausgegeb. von *Johann Gottfried Immanuel Berger,* D. der Philosophie u. s. f. (zuletzt Oberpfarrer in Schneeberg.) Mit neuen literär. Zusätzen vermehrt von D. *Heinrich August Schott,* Prof. der Theologie zu Jena. Vierte verbesserte Auflage. Sulzbach in des Commercienrath Seidels Kunst- und Buchhandl. 1818. XXIV. 710 S. gr. 8. 1 thlr. 20 gr.

Seit dem J. 1799. ist dies die vierte Auflage der dogmatischen Vorlesungen des sel. Reinhards, in welchen die Paragraphen lateinisch, die Erläuterung deutsch abgefafst ist; ein Beweis, dafs sie fleifsig gebraucht worden sind. Der neue Abdruck ist unverändert, so wie er es schon, in der

zweyten (1805.) und dritten (1811.) Ausgabe war, die der sel. Reinhard noch selbst besorgt hatte, ohne Verbesserungen und Vermehrungen, die er zu machen entschlossen war, beyfügen zu können. Der gegenwärtige verdienstvolle Herausgeber hat nicht nur die seit 1802. herausgekommenen gröfsern und kleinern wichtigen theol. Schriften bey jedem Gegenstande und Artikel hinzugesetzt, sondern auch die Literatur in den ersten 3 Ausgaben beträchtlich ergänzt, so dafs diese Ausgabe in dieser Hinsicht erhebliche Vorzüge vor den erstern hat, und versprochen in einem besondern Bande erläuternde und ergänzende Zusätze zu den von Reinhard behandelten Gegenständen, dogmatischen, exegetischen und dogmengeschichtl. Inhalts mitzutheilen.

Epitome theologiae Christianae e *Franc. Volcm. Reinhardi* acroasibus academicis descripta pluribusque observationibus aucta a *Joh. Georg. Christ. Höpfnero*, Theol. D. et Philos. (extraord.) Prof. in acad. Lips. *Edit. secund.* correctior et locupletior. Lipsiae ap. Paul. Frid. Vogel. MDCCCXIX. XIV. 356 S. in gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Sehr viele Zusätze zeichnen die gegenwärtige Ausgabe vor der erstern (1804.) aus. Es ist seitdem die chr. Dogmatik sowohl überhaupt als in Ansehung einzelner Artikel so vielseitig und verschiedenartig bearbeitet worden, dafs diese Epitome nicht nur durch Anführung der neuern Schriften, sondern auch durch Benutzung derselben und Mittheilung der Erklärungen oder verschiedenen Ansichten in ihnen sehr erweitert werden mufste. Und diefs ist vom Herausgeber, der übrigens seine Anmerkungen und Zusätze von den Reinhard. Vorträgen, die ins Latein. übergetragen sind, durch Klammern unterschieden, auch seine eignen Ansichten und Urtheile beygefügt hat, überall geschehen. Der gedrängte, aber weder undeutliche noch uncorrecte Druck hat gemacht, dafs die Bogenzahl nicht zu sehr ist vergröfsert worden.

Archiv der Harms'schen Thesen, oder Charakteristik der Schriften, welche für und gegen dieselben erschienen sind; gröfstentheils in deren

eignen Worten, mit beygefügten kurzen Beurtheilungen von *Franz Adolph Schrödter*, Archidiac. und Assessor des Consist. zu Oldenburg in Holstein. Altona, bey Hammerich 1818. IV. 279 S. in 8. 1 thlr.

Nicht weniger als 57 Schriften und Aufsätze (auch die Leipziger Recension der Harmsischen Thesen) sind hier aufgeführt, excerpirt, beurtheilt, wobey der würdige Verf. denen beypflichtet, welche sich gegen die Verschreiung der Vernunft und andre Uebertreibungen erklärt haben; eine, bey dem Aufsehen, das dieser Streit überall erregt hat, wichtige und belehrende Darstellung, der gewiſs noch ein Nachtrag folgen wird. Der Ton dieser Schrift zeugt bisweilen von der hohen Indignation, die den Verf. erfüllte.

Freymüthige, aber bescheidene Fragen und Bemerkungen, veranlaſst durch die vom Hrn. Archidiac. Harms herausgegebene Streitschrift. Von einem Anhalt-Dessauischen Prediger. Meiningen 1819. bey Keyſsner. 22 S. in 8. 3 gr.

„Diese Kleinigkeit, welche nichts anderes seyn soll (Worte des Verf.), erscheint als ein schwacher, aber wohlgemeinter Versuch etwas zur Beförderung der Wahrheit und wo möglich, etwas zur Empfehlung der Wiedervereinigung der beyden evangel. Parteyen beyzutragen" erscheint aber auf alle Fälle zu spät.

Synesius, oder Historisch-philosophischer Versuch über Katholicismus und Protestantismus und über ihre Verhältnisse gegen Fürsten und Staaten, ingleichen über ihre Vereinigung. Herausgegeben von dem (königl. preuſs.) Criminal-Rath *Paalzow*. Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1818. IV. 280 S. in 8. 1 thlr. 4 gr.

Den Verf. kennt man schon aus frühern Schriften als Gegner des Christenthums. Sein gegenwärtiges Werk (das auch einen zweyten Titel führt: Das Jubiläum oder Historisch-ph. — Vereinigung. Veritati. Herausgegeben u. s. f.) soll weder als Bestreitung des Christenthums, noch als Wi-

derlegung der Religion, noch als Begünstigung des Indifferentismus angesehen werden. Die Inhaltsanzeige mag den Leser belehren. Einleitung: die wahre Religion bedarf weder des Protestantismus noch des Katholicismus, die beyde auf sandigem, morschem Grunde bestehen. 1) Abschn. die heil. Schrift könne nicht Schiedsrichterin in Glaubenssachen seyn. 2) Abschn. von dem Glaubensgrunde der Katholiken (gegen die Untrüglichkeit der Päpste und Concilien). 3) Vergleichung des kathol. und protestant. Glaubens. 4) über die verschiedene Art die heil. Schrift auszulegen (wovon der Hr. Criminalrath wenig versteht). 5) die Religion hat keine bestimmten Glaubensartikel. 6) von Gott, S. 106 — 170. (es ist uns unmöglich, uns von Gott und seinen Eigenschaften einen Begriff zu machen). 7) vom Abendmahle (jede Meinung der drey Religionsparteyen darüber sey gleich gut). 8) von den symbol. Büchern. 9) über den Zwiespalt der Lutheraner und Reformirten. 10) von dem Verhältnisse kathol. und protestant. Fürsten und Unterthanen. 11) die Religion bedarf keiner bestimmten Glaubensartikel. Alles mit blendender Oberflächlichkeit behandelt.

Christliche Sittenlehre. Von D. *Wilhelm Martin Leberecht de Wette. Erster Theil.* Die allgemeine Sittenlehre. Berlin 1819. Gedr. und verlegt bey Reimer. XVIII. 330 S. in 8. 1 thlr. 14 gr.

Der Hr. Verf erklärt in der Vorrede selbst, dafs er in diesem Werke (welches in drey Bänden vollendet werden soll) das erste ausgearbeitete und abgeschlossene theolog. Lehrgebäude liefere, und, nachdem er bisher nur in Vorarbeiten und Grundrissen sich versucht und mehr von der kritischen Seite gezeigt habe, hier zum erstenmal dogmatisch und systematisch auftrete. — Das Eigenthümliche seiner theolog. Ansicht bestehe in der Art, wie er das Menschliche und Göttliche im Christenthume verknüpfe und beydes in gegenseitiger Durchdringung aufgefafst wissen wolle, nach dem wahren Sinne der kirchlichen Lehre von zwey Naturen und Einer Person in Christo. Dieser Ansicht gemäfs hat er Vernunft und Offenbarung weder einander entgegengesetzt, noch in einander aufgelöset, sondern mit einander in Uebereinstimmung gebracht. Zweyerley müsse an seinem Werke gelobt werden: 1) dafs es ei-

ne christliche Sittenlehre ist, gegründet auf die Thatsachen der christl. Offenbarung und Gemeinschaft; 2) dafs sie auf den lebendigen Geist und die Gesinnung wirken will, und durch beydes dem ertödtenden Begriffs- und Satzungswesen in der Sittenlehre entgegen wirkt." Obgleich der Verf. die wissenschaftliche Eigenthümlichkeit des Werks dem Hrn. Prof. Fries, wie er in der Zueignung an ihn sagt, verdankt, so ist es doch nicht etwa dessen philosoph. Sittenlehre in biblische Ausdrücken übersetzt, sondern ein unabhängiges theolog. Lehrgebäude; dessen Plan in der Einleitung, nachdem in derselben vom Unterschied und Verhältnifs sowohl der Glaubens- und Sittenlehre als der philosoph. und der christl. Sittenlehre und von der wissenschaftl. und der geschichtl. Behandlung der letztern, gehandelt worden ist, angegeben wird, welcher folgende Haupttheile enthält: Allgemeine Sittenlehre; Geschichte der christl. Sittenlehre; Besondere Sittenlehre; Didaktik der christl. Sittenlehre; Asketik. Der erste Theil, die allgemeine Sittenlehre oder von den Zwecken und Gesetzen des menschl. Lebens überhaupt füllt diesen Band, in folgenden Capiteln: I. Anthropologie oder von der Anlage und Bildungsfähigkeit der Menschen zur Sittlichkeit; 1) die Triebe (der thierische, der vernünftige als Trieb zur Tugend und als Trieb zur Vollkommenheit, Kampf dieser Triebe oder des Fleisches und Geistes); 2) der Wille; 3) Verstand und Weisheit; 4) Verstand und Klugheit; 5) Gewissen und Zurechnung (hier wird auch S. 121. die bibl. Lehre vom angebornen Verderben, der Erbsünde, und der Unwürdigkeit der menschl. Tugend vorgetragen, und S. 124 ff. die Undenkbarkeit des Begriffs vom Teufel, und S. 129 f. behauptet, dafs der Mythus vom Sündenfall nicht eigentlich die Entstehungsgeschichte der ursprünglichen Sündhaftigkeit der Menschen enthalte); 6) Das Bedürfnifs der Erlösung. II. Die christliche Offenbarung od. Erlösung durch Christum als den Sohn Gottes. 1) Christus der göttliche Verstand (hier S. 166 ff. und weiter unten S. 182 ff. auch von seiner Anamartesie); 2) Christus der Heilige (Vollziehung des göttl. Gesetzes durch Christum in seinem Tode; S. 193. Nothwendigkeit der zwey Naturen in Christo); 3) Christus der Versöhner (die Versöhnung geschieht nach S. 194 ff. dadurch, dafs der Tod Christi die geschichtliche Bewährung der göttl. Gnade ist und also das Gefühl des Vertrauens im Menschen den Sieg über das Gefühl der Unwürdigkeit erhält, wird aber bestätigt durch die Auferstehung Jesu und Erhöhung zur rechten Hand

Gottes, S. 198 ff. Die eben dadurch bestätigte Auferstehung von dem Tode sieht der Verf. als die Idee, daſs wir über Leiden und Tod erhaben sind, als vollendet gedachte Selbstständigkeit unsers Geistes, an. III. Die christliche Gemeinschaft. 1) der Glaube an Christum (der im christl. System die Stelle des Verstandes einnimmt); 2) der heilige Geist (entsprechend im Glaubenssystem der Urtheilskraft, S. 204.); 3) die Gemeine (Geschichte ihrer ersten Ausbildung, S. 221 ff.) IV. Die christliche Gesetzgebung. 1) die christl. Weisheit (ihr Princip und ihre Elemente, S. 230 ff. Vertheidigung des Christenth. gegen die Anklage des Mysticismus, dem das Christenthum abhold ist, S. 270 ff.); 2) die christliche Klugheit; 3) S. 289 ff. die Gesetze des Reichs Gottes oder die allgemeine Pflichtenlehre; 4) Zurechnung und Vergeltung. (Hier S. 312 ff. wieder vom Gewissen, wovon schon S. 95 ff. gehandelt wurde). Das Gericht wird S. 329 f. als der Sieg des Lebens über den Tod, die Scheidung des Bösen vom Guten, als ein ewiges und zeitliches betrachtet.

Katholische Theologie.

Seitenstück zur Weisheit D. Martin Luthers zum Jubeljahre der Lutherischen Reformation, aufgestellt von dem Verfasser der Friedensworte und des Friedensbenehmens, *Maximilian Prechtel*, Abt des aufgelösten Benedictiner-Klosters Michaelfeld. *Dritte Auflage*, mit einer neuen Vorerinnerung und mit Lieferung des lutherischen Textes nach der Originaledit. vom J. 1545. Sulzbach in des Commerzienrath Seidel Kunst- und Buchhandl. 1818. XXVIII. 348 S. in gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Bey dieser Ausgabe einer schon bekannten Angriffsschrift auf Luther und die Reformation hat sich der Verf. genannt. Daſs sein Werk an manchen Orten vielen Beyfall gefunden hat, beweiset die schnelle Aufeinanderfolge der Ausgaben. In dieser dritten ist S. 97 ff. Luthers Schrift wider das Papstthum zu Rom vom Teufel gestift, nach der Originalausgabe 1545., die Hr. P. von einem entfernten Freunde erhielt, seiner Versicherung nach, wörtlich und buchstäb-

lich abgedruckt (da sie vorher aus der Wittenb. Ausg. von Luthers Schriften entlehnt war) und in der neuen Vorerinnerung (auch die beyden aus den vorigen Ausgaben sind abgedruckt) hat der Verf. theils mit andern Gegnern, theils und vorzüglich mit Hrn. Pred. Pflaum zu thun, übrigens erklärt er sich nun, dafs seine Absicht sey, nur die übertriebenen Lobpreisungen Luthers und die Vertheidigungen aller Schwächen desselben zu rügen und die Hindernisse einer Vereinigung aus dem Wege zu räumen. Ob dies aber wohl auf diese Art geschehen kann?

Die Weissagungen und Verheifsungen der Kirche Jesu Christi, auf die letzten Zeiten der Heyden gegeben. Nach dem Werke des P. *Lambert* auszugsweise für Christen aller Confessionen bearbeitet und mit Zusätzen und Anmerkungen begleitet von *Jaschem*. Herausgegeben von *Johann Arnold Kanne*. Nürnberg 1818. bey Schrag XII. 426 S. in gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Das französ. Original erschien, wie der Bearbeiter (Hr. von Meyer) bemerkt, zu Paris 1806. unter dem Titel: Exposition des prédictions et promesses, faites à l'église pour les derniers temps de la gentilité, par le P. Lambert in 2 Octavbänden. In der deutschen Bearbeitung ist es um vieles abgekürzt und theils in dem Text bey unbedeutenden Fehlern, theils in den Noten berichtigt worden, um es für Leser aus jeder Kirche brauchbarer und unanstöfsiger zu machen. Das Ganze ist in 20 Capp. getheilt. Man findet darin die Lehre von der allgemeinen Bekehrung der Juden und Rückkehr nach Palästina, von der vor dem jüngsten Gericht hergehenden zweyten Zukunft Jesu auf Erden und dem grofsen (tausendjährigen) Reiche desselben auf Erden, vom Antichrist (S. 348. welches eine einzelne Person seyn soll) und von der grofsen Hure in der Offenb. Joh. (in welcher Rom nicht erkannt wird), von dem neuen Himmel und der neuen Erde. Die Exegese und Dogmatik des Verf. gibt noch zu vielen Berichtigungen Stoff und zu gegründeten Zweifeln an der gerühmten Brauchbarkeit des Werks.

Freymüthige Darstellung der Ursachen des Mangels an katholischen Geistlichen. Nebst den sichersten Mitteln zur Abhülfe. Ein Gutachten

der theol. Facultät zu Landshut. Unterzeichnet von Prof. *Schneider*, d. Z. Director der theol. Section, den Professoren *Zimmer*, *Seiler* und *Mall*, und Prof. *Roider*, Director des Klerikal-Seminars. Ulm 1818. Ebnersche Buchhandl. 51 S. in 8. 6 gr.

Die theol. Facultät zu Landshut war durch ein königl. bayer. Rescript vom 7. Juny 1816. aufgefordert, ihr Gutachten über die beyden auf dem Titel genannten Gegenstände zu geben. Das Gutachten ist schon den 30. Jul. 1816. unterzeichnet. Es zerfällt in 2 Abschnitte; 1) Ursachen, welche den dermaligen Mangel an kathol. Geistlichen herbeygeführt haben (Aufhebung der Klöster, Vermehrung der Staatsdienste mit Aussicht auf bessere Beförderung, die neue Organisation der Schulen und neue Lehrweise, wobey das Studium des classischen Alterthums als unnütz angesehen würde, Verachtung der öffentl. Religionsanstalten und Auflösung aller Bande der Kirche und Sittlichkeit, Wegnahme von Kirchengütern, Herabsetzung der Bischöfe, unterlassene Wiederbesetzung erledigter Bisthümer, Aufhebung des eigenen Gerichtstandes für die Geistlichen und Besteuerung der geistl. Pfründen, das Cölibat-Gebot). 2) Mittel wodurch dem Studium der Theologie und dem geistl. Stande mehrere Individuen zugeführt werden können (Aufmunterung talentvoller Knaben aus dem Bauern- und Bürgerstande, sich der Theologie zu widmen und Unterstützung derselben, besserer Unterricht in der Religion und den Sprachen in den Schulen und bessere Schuldisciplin, zweckmäſsigere Einrichtungen in Ansehung der Kirche, der Kirchengüter und des geistl. Standes u. s. f.) Der Gegenstand scheint bey weitem nicht erschöpft.

Ueber das bekannte Gutachten der theolog. Facultät zu Landshut, betitelt: Freymüthige Darstellung u. s. w. Von *Karl Jais*, vordem Pfarrprediger an der Frauenkirche in München, jetzt Pfarrer zu Eutingen bey Pforzheim. Ulm 1818. Ebnersche Buchhandl. 88 S. in 8. 8 gr.

Da sich die gedachte Facultät, ohne aufgefordert zu seyn, mit Ausschluſs eines einzigen Mitglieds (Prof. Roider) für Beybehaltung des Cölibats erklärt hatte, so bestreitet Hr. J. das Cölibats-Gebot, indem er die biblischen und kir-

chengeschichtl. (traditionellen) und andere Scheingründe für den Cölibat widerlegt, die Klagen die von Mehrern über den Cölibat geführt worden und die nachtheiligen Folgen desselben aufstellt. Alles dies ist nicht unbekannt, verdiente aber in Erinnerung gebracht zu werden, ob es gleich fruchtlos bleiben wird.

Die Stimme eines Rufenden in der Wüste. Matth. am 3. Cap. und 3. Vers. Oder: Was soll man von den Irrungen zwischen Papst Pius VII. und dem Frhrn. von Wessenberg denken? Auf dem Berg Sinai, mit Mosaischen Schriften. 1818. 86 S. in gr. 8. 9 gr.

Diese Schrift ist gerichtet gegen eine andere kleine Schrift: Räsonnirender Ueberblick der zwischen Sr. päpstl. Heiligkeit Pius VII. und dem Bischof zu Constanz Generalvicar Frhrn. von Wessenberg obwaltenden Irrungen, zur Beleuchtung verschiedener in öffentl. Blättern enthaltenen Aufsätze, vorzüglich eines in §. 24. des Weimar. Oppositionsblattes vom 10. März 1818., widerlegt sie von Paragraph zu Paragraph in einem derben, bisweilen unfeinen von Provincialismen nicht freyen Styl, und weiset manche Beschuldigungen, die gegen Wessenberg gemacht worden sind, ab.

Predigten und Erbauungsschriften.

Christliche Religionsvorträge über gewöhnliche Perikopen und freygewählte Texte, gehalten von D. *Heinr. August Schott*, Prof. der Theol. und Director des akadem. Gottesdienstes zu Jena. *Erster Band.* Sonntagspredigten und Homilien. Erfurt u. Gotha, Hennigs'sche Buchhandl. 1819. IV. 264 S. gr. 8. *Zweyter Band.* Predigten und Homilien, an Bufs- und Festtagen gehalten. 238 S. in gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Aus einer Reihe von Kanzelvorträgen, die der Hr. Kirchenrath S. seit 1814. theils in der Stadtkirche, theils in der akad. Kirche zu Jena, mit besonderer Hinsicht auf Bedürfnisse der Zeit und des Orts gehalten, sind diese 30, in

2 Abtheilungen gebrachten, Predigten u. Homilien ausgewählt. Die wahrhaft christl. Sinnesart, die belehrende Kraft und die erwärmende Beredtsamkeit des Verf. kennt man schon aus andern gedruckten religiösen Vorträgen desselben. Auch bey diesen Predigten, welche aufmerksame und empfängliche Leser sehr erbauen werden, ging das Bestreben des Verf. dahin, klar und lebendig auszusprechen, „was in ihm selbst als christlich-religiöse Ueberzeugung lebt, gewirkt vom Geiste Gottes, und dafs er die höchste Würde des öffentlichen Religionslehrers darin finde, laut und offen zu bekennen, es gebe keine höhere Weisheit als das Evangelium von Jesu Christo, dem Sohn des lebendigen Gottes." Die Materien sind, wie man erwarten kann, sehr gewählt. Wir erwähnen nur einige: 4) wie offenbart sich Gott, wenn er die Völker straft? (die Geschichte ist ein sprechender Zeuge der Langmuth und Barmherzigkeit, der unparteyischen Gerechtigkeit, der unendlichen Weisheit Gottes). 8) das herrliche Walten Gottes in der Bekehrung und Veredelung der Menschen. 12) wie uns der Geist des Christenthums durch Freyheit zu einer wahren Selbstständigkeit verhelfe? 15) warum die Liebe das Höchste im Christenleben sey? Zweyte Abtheil. 4) über die Stunden des Lebens, in welchen das Bewufstseyn unsrer sittlichen Unvollkommenheit vorzüglich lebhaft wird. 9) das Evangelium Jesu wirkt noch immer hohe Begeisterung auf Erden.

Predigten in der St. Andreaskirche zu Braunschweig, gehalten von D. *Heinrich Justus Wilhelm Wolff.* Braunschweig 1818. bey G. C. E. Meyer. X. 320 S. in gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Eine Auswahl von 17, in verschiedenen Jahren gehaltenen Predigten, bey deren Bekanntmachung der Verf. die Erbauung denkender und gefühlvoller Christen zu befördern sich bestrebte, geordnet nicht nach der Zeitfolge, sondern nach dem Zusammenhange der Materien. Vorzüglich sind die Lehren von der Person und dem Tode Christi und von der Unsterblichkeit, aber auch mehrere moralische Gegenstände (z. B. wenn unsre Werke in Gott gethan sind? die scheinbare Aehnlichkeit und doch so grofse Verschiedenheit der Weltklugheit des Bösen und der Weltklugheit des Guten) behandelt. Den Schlufs macht eine lehrreiche Anwendung der Worte Jesu: meine Stunde ist noch nicht kommen, auf unser Leben. Der Verf. erklärt übrigens

selbst, daſs er sich bestrebe, ein consequenter Rationalist zu seyn. Jede Predigt fängt mit einem Gebete und einem etwas langen Eingange, in welchem vorzüglich die Perikope erklärt wird, an.

Morgenblatt für den Tag des Herrn, ausgefüllt durch Arbeiten würdiger Lehrer aus der katholischen und protestantischen Kirche, und herausgegeben von D. *Johann Adolph Jacobi*, Superint. in Waltershausen im Herzogth. Gotha. Monat *Oct.*, *Nov.*, *Dec.* 1818. Gotha bey Steudel. in 4. 6 Hefte. 1 thlr. 8 gr.

Seit Michaelis vor. Jahres hat dieses empfehlungswerthe Morgenblatt, wovon an jedem Sonn- und Festtage des christl. Kirchenjahres ein Stück von ½ Bogen in 4. und darüber erscheint, und worin prosaische und poetische Stücke, welche die Erbauung bey Christen jeder Confession befördern, Ansichten des Kirchenthums und Religionswesens, kleine religiöse und sittliche Erzählungen, Lebensbeschreibungen guter und frommer Menschen u. s. f. vorkommen. So wird von dem Michaelisfest und den Gebräuchen bey der Aerntefeyer Nachricht gegeben; Auftritte zu la Trappe aus dem Briefe eines Novizen S. 41 beschrieben; Wünsche der Christen vor Gott ausgesprochen; untersucht, warum das Alter gemeiniglich religiöser iſt als die Jugend; der kleinern, zahlreichern, Aufsätze, die auf echte Erbauung, ohne Mysticismus, abzwecken, nicht zu gedenken.

Von dem Worte und dem Kirchenliede nebst geistlichen Liedern. Von *E. M.* Arndt. Bonn 1819. bey Ed. Weber. 156 S. in 8. 16 gr.

Auf den ersten 54 Seiten handelt Hr. Prof. Arndt von dem Wort, woran er glaubt, und woran er sich hält (dem Logos, dem Worte der Rede und Dichtkunst, und seiner Gewalt) dem Kirchenliede (dessen Vater Luther ist) und manchen verwandten Materien (denn man weiſs schon, daſs Hr. A. gern von einem Gegenstand zu einem andern überspringt) in einem nicht jedem Leser immer verständlichen Vortrage. S. 55 — 130. drey und dreyſsig geistl. Lieder von dem Verf., wovon die ersten 13 schon in dem ersten Theil von Arndt's Gedichten 1818. gedruckt waren. Zur

Probe nur einige Verse aus den neuen Liedern (aus dem Triumphlied mit dem Heiland):

Triumph! Triumph! der Himmel klingt
Die Erde klingt es wieder,
Der Sünde Tod und Hölle zwingt
Erflog den Himmel wieder.

Das Lied: der Liebe Unaussprechlichkeit, ist ganz im Salomon. Geiste gedichtet:

O! könnt' ich doch von Liebe girren
Wie Liebe zärtlich lockt und girrt,
In Lerchenliedern aufwärts schwirren
Wie's nur in mir lebendig wird,
Ich würde bald im süfsen Schall
Die hellste Liebesnachtigall.

S. 130 ff. Lieder aus dem Bonnischen Gesangbuche vom J. 1584. (als Antiquität merkwürdig.)

Römisches Recht.

Anleitung zur genauern Quellenkunde des Römischen Rechts im Grundrisse, von D. *Christian Gottlieb Haubold*, Ritter des Kön. Sächs. Verdienstordens, Königl. Sächs. Oberhofgerichtsrathe und ord. Prof. der Rechte zu Leipzig. Leipzig 1818. b. Hinrichs. 28 S. in 8. 4 gr.

Ein treflich geordneter Abrifs, der, wenn er gleich nur die Materien andeutet, doch zur Uebersicht der Quellen nicht blos dem Anfänger dienen wird. Auf die Einleitung folgen 3 Abschnitte: 1. Quellen aus dem Zeitalter vor Justinian, in 2 Abtheilungen, vorhandene und hergestellte Quellen, jede Abth. aus mehreren Capp. bestehend; 2. Justinianeische Rechtsbücher, ihre ursprüngliche Beschaffenheit, Sammlung, Glosse und Authentika, Handschriften, Ausgaben, Geschichte des Textes, Hülfsmittel zur Erleichterung ihres Gebrauchs. 3. übrige Quellen und Bearbeitungen des Röm. Rechts aus Justinians Zeit und aus dem darauf zunächst folgenden Mittelalter, in 2 Abth. vom Orient und vom Occident.

Manuale Basilicorum exhibens collationem juris Justinianei cum jure graeco Postiustinianeo,

indicem auctorum recentiorum qui libros juris Romani e graecis subsidiis vel emendaverunt vel interpretati sunt ac titulos Basilicorum cum jure Justinianeo et reliquis monumentis juris graeci Postjustinianei comparatos. Digessit D. *Christ. Gottl. Haubold*, Eques ord. Sax. virtutis civicae etc. Lipsiae, sumtibus Hinrichsii CIƆIƆCCCXIX. XVIII. 364. S. in 4. 4 thlr.

Da Fabrot in seiner Ausgabe der Basiliken am Rande die entsprechenden Stellen des Justinian. Rechts nicht angezeigt, und die Beziehung der Scholien auf dasselbe anzugeben ganz unterlassen hat, obgleich in diesen Scholien ältere und bessere Uebersetzungen des Justin. Gesetzbuchs als in den Basiliken enthalten sind und sie also zur richtigen Erklärung desselben nicht wenig beytragen, und die Arbeiten einiger Gelehrten, die diesen Mangel zum Theil ersetzen wollten, nicht ans Licht gekommen sind, so entschlofs sich schon vor mehrern Jahren Hr. OHGR. Haubold eine vollständige Vergleichung der Justin. Rechtsbücher mit den Basiliken und ihren Scholien zu bewirken, und diese enthält das gegenwärtige, jedem gelehrten Ausleger des Justin. Rechts unentbehrliche Werk. Voraus geht ein chronologisches Verzeichnifs der neuern Ausleger des justin. Rechts, deren Bemerkungen bey diesem Manuale Basil. benutzt worden sind. Dann folgt die umständliche Vergleichung der Institutionen, Pandekten, des Codex und der Novellen, nach Ordnung der Bücher, Titel und Zahlen mit den ihnen entsprechenden Stellen der Basiliken und der Scholien. Diese mühsame Vergleichung hat unter Hrn. H's Leitung Hr. Joh. Gottlieb Lehmann gemacht und bisweilen aufser den Basiliken auch andere Denkmäler der griech. Rechtskunde verglichen und angeführt, auch bey mehrern Stellen die besten Ausleger, die das Justin. Gesetzbuch aus den griechischen Hülfsmitteln erläutert oder verbessert haben, genannt. Der Herausg. hat noch theils diese fast vollendete Arbeit genau durchgesehen, theils die neuesten Ausleger bey einzelnen Stellen noch erwähnt. S. 325 ff. Appendix exhibens titulos Basilicorum ex edit. Fabroti cum jure Justinianeo et reliquis monumentis juris postjustinianei collatos, vom Hrn. Herausgeber selbst ausgearbeitet und mit mehrern ausgesuchten literarischen Bemerkungen versehen. Die letzten Blätter (S. 365 ff.) neh-

men des Nic. Catherini höchst seltnen Animadversiones ad Basilica, Biturig. 1688. 4. ein.

Gerlachii Joann. Corn. van Massow, ex Rembang in insula Java, Jur. utr. in Acad. Lugd. Bat. Candidati, Commentatio *de Publiciana in rem actione*, in certam. literario civium acadd. Belgg. — praemio ornata. Lugduni Batavorum ap. S. et J. Luchtmans. MDCCCXVIII. 36 S. in 4. 9 gr.

Im 1. Cap. wird von dem Ursprung und dem Urheber des Edicts, si quis bona fide etc. dem Prätor Publicius, von dem man aber nichts Gewisses weiſs, gehandelt, und die Worte des Edicts erklärt, mit Bemerkung abweichender Meinungen der Rechtsausleger. Im 2. Cap. werden, was die Preiſsfrage vorzüglich forderte, die Bruchstücke, die in den Pandecten tit. Public. vorkommen, genau, nach der Methode des Cujas, erklärt und erläutert und die dabey aufgeworfenen Fragen beantwortet.

De vita et constitutionibus C. Q. Messii Traiani Decii scripsit *Wenceslaus Alexander Maciejowski*. Gottingae MDCCCXVIII. impressit Christi. Herbst. VIII. 114 S. gr. 8.

Der erste Theil dieser gründlichen und wohl geschriebenen, nur nicht correct gedruckten Abh. enthält in 5 Capp. die Genealogie und Geschichte des Kaiser Decius (wobey auch seine Christenverfolgung in einem eignen Cap. behandelt ist) und im 6ten eine berichtigte Chronologie der Regierung des Decius. Der zweyte Theil aber erläutert die einzelnen im Codex enthaltenen Constitutionen dieses Kaisers umſtändlich.

Staats- und Völkerrecht.

Nouveau Recueil de Traités d' Alliance, de Paix, de Trève, de Neutralité, de commerce, de limites, d'échange etc. et de plusieurs autres actes servant à la connoissance des relations étran-

gères des Puissances et états de l'Europe tant dans leur rapport mutuel que dans celui envers les puissances et états dans d'autres parties du globe, depuis 1818. jusqu' à présent. Tiré des copies publiées par autorité, des meilleures collections particulières de traités et des auteurs les plus estimés. Par *Geo. Fred. de Martens.* Tome I. 1808—1814. Avril inclusiv. à Goettingue dans la Librairie de Dietrich. 1817. VIII. 720 S. gr. 8. Tome II. 1814 — 1815. inclusiv. à Goettingue 1818. XVI. 767 S. Tome III. 1808 — 1818. inclusiv. Ebendaselbst 1818. XII. 452 S. und 20½ Bogen Verzeichn. (Auch unter dem Titel: Supplement au Recueil des principaux Traités — depuis 1761. jusqu'à présent, precédé de Traités du XVIIIme Siècle antérieurs à cette époque et qui ne se trouvent pas dans le corps univ. diplom. de Mrs. Dumont et Rousset et autres Recueils — par G. F. de Martens, Tomes V. VI. et VII.) 9 thlr. 12 gr.

Mit diesen Bänden ist die grofse Sammlung, welche alle, bekannt gewordene, Staatsverträge von J. 1761. an bis in den April des vor. Jahres, und überdiefs eine Nachlese von Staatsurkunden aus frühern Jahren enthält, und alle diese Urkunden vollständig, in der Originalsprache, und mit Anzeige der Quellen, woher sie genommen sind, liefert, vollendet. Sie besteht nun aus vierzehn Bänden; von den ersten vier Bänden ist eine zweyte, durchgesehene und vermehrte Ausgabe im J. 1817. erschienen. In dieser zweyten Ausgabe ist der Hr. Vf. genau der chronolog. Ordnung gefolgt (was in der ersten nicht geschehen konnte, und daher auch einige Documente eingeschaltet, die schon in den Supplementen oder dem 5ten und folg. Bänden stehen; er hat einigen minder genauen Abschriften richtigere substituirt; nur einige wenige Stücke der ersten Ausgabe weggelassen, wenn sie entweder nicht in die Kategorie von öffentlichen Tractaten gehörten, oder nunmehr völlig überflüssige Memoiren waren; übrigens hat er auch nach der ersten Ausgabe erschienene Urkundensammlungen benutzt. In der neuen Sammlung, die eben deswegen auch diesen Titel erhalten hat, weil sie nur die Urkunden vom J. 1808,

an enthält (den ersten Subsidientractat zwischen Grofsbrit. und Schweden. 8. Febr. 1808.) sind keine Actenstücke, die über das Jahr 1808 hinausgehen, zur Ergänzung geliefert. Es sind aber auch Verordnungen verschiedener Regierungen aufgenommen, die auf die auswärtigen Verhältnisse mehrerer Mächte Einflufs hatten. Mehrere Urkunden, von denen abweichende Abdrücke vorhanden sind, hat der Herausg. nach den officiellen Ausgaben, auch verschiedene, die entweder ungedruckt oder nur einzeln erschienen waren, mitgetheilt. Der dritte Band schliefst die Sammlung mit dem zwischen Papst Pius VII. u. König beyder Sicilien, Ferdinand I., 16. Febr. 1818. geschlossenen Concordat; aber der erste Anhang (S. 169.) enthält noch einige seit 1808 geschlossene Tractaten, die der Herausgeber zu spät erhielt, um sie nach der Zeitfolge am gehörigen Orte einschalten zu können; ein zweyter S. 397. noch einige Tractaten (zuerst den zu Bucharest 28. Mai 1812. unterzeichneten Frieden zwischen Rufsland und der Pforte, zuletzt die Verträge zwischen den alliirten Mächten u. Frankreich 25. Sept. 1818.) Darauf folgt (ohne Seitenzahlen) 1. ein chronologisches (von 1493 an) und 2. ein alphabetisches (nach den Mächten und Staaten geordnetes) Verzeichnifs aller nicht nur in den 14 Bänden der Martens'schen Sammlung, sondern auch in den 3 BB. von Wenck Cod. jur. gent., in den 2 BB. von Koch Tablé et recueil des Traités entre la France etc. depuis la paix de Westphalie, in den 14 BB. von Koch und Schoell Hist. abrégée des traités, in den 12 BB. von Schoell Recueil de pièces officielles etc. und den 7 BB. von Klübers Acten des Wiener Congresses, enthaltenen Urkunden und Actenstücken (überaus nützliche Verzeichnisse.). Der Hr. V. macht die angenehme Hofnung zu einem vierten Bande, der außer den neuesten Tractaten auch noch Nachträge einiger seit 1812 geschlossener enthalten wird.

Das eben erwähnte Werk des Hrn. Leg. Rath Schöll hat eine andere Einrichtung als das vorhergehende; theils ist es nach gröfsern Länderabtheilungen in drey Theile getheilt (1. die Tractaten, welche das politische System des südl. und westl. Europa angehen, von dem Westphälischen Frieden an bis auf den Pariser Friedensschlufs 20. Nov. 1815. in 4. Perioden; 2. Tractaten zwischen den nordischen Mächten vom Friedensschlusse zu Oliva 1660. an bis zum Kieler Frieden 1814.; 3. Tractaten der christl Mächte mit der Pforte vom Carlowitzer Frieden 1699. bis zum Bucharester 1812.), theils sind die Tractaten meist in zweck-

mäfsigen Auszügen aufgeführt; theils sind sie mit geschichtlichen Einleitungen und Bemerkungen versehen, die ihr Verstehen erleichtern. Dem ersten Bande, der 1817 erschien, ist eine Nachricht von dem Leben und Schriften des verstorb. Prof. Christoph Wilh. von Koch vorgesetzt, von dem die erste Ausgabe und Anlage des Werks herrührt. Die letzten Bände, die wir vor uns haben, sind:

Histoire abregée des traités de paix entre les puissances de l'Europe, depuis la paix de Westphalie, par feu M. de Koch. Ouvrage entièrement refondu, augmenté et continué jusqu' au congrès de Vienne et aux traités de Paris de 1815.; par *F. Schoell*, Conseiller d'ambassade de S. M. le Roi de Prusse près la Cour. de France. Tome onzième (der etwas später als die folg. erschien). IV. 634. S. 8. Tome douzième. 414 S. Tome treizième 408 S. Tome quatorzième. 564 S. (sämmtlich 1818. zu Paris b. Gide dem Sohn. Mit dem 15ten Bande soll das Werk geschlossen seyn. Alle 15 BB. auf gewöhnlich Papier 28 thlr.)

Der eilfte Band beendigt die erste Abtheilung und geht weiter, als die vorhin aus der Einleitung des 1. Bandes gezogene Grenzbestimmung angibt. Denn er fängt mit dem Wiener Congrefs an, von dessen Verhandlungen ein Auszug gegeben und dann die Haupttractaten mitgetheilt sind, den Schlufs aber machen die nach dem Pariser letzten Frieden erfolgten Tractaten, wovon der letzte der zwischen England und dem König der Niederlande 4. May 1818. ist. Der 12te (dem eine Betrachtung des polit. Systems des Nordens und eine kurze Geschichte Lieflands, nebst dem Tractat von Wilna 1561 vorausgeschickt ist) und der 13te umfassen die Tractaten des Nordens vom Stettiner Frieden 1570 an in 3 Perioden bis 1773 und im 14ten ist die 4te Periode, die bis in das Jahr 1815 geht, und mit dem Berliner Frieden schliefst, enthalten. Den kleinsten Theil nimmt die dritte Abtheilung von S. 229. an ein. Der Historiker und Diplomatiker kann keins von beyden Werken entbehren.

Mittlere Geschichte.

Die Geschichte der Merovingischen Hausmeier, von *Georg Heinrich Pertz*, Doct. der Philos. zu Hannover. Mit einer Vorrede vom Hofrath Ritter *Heeren* in Göttingen. Hannover 1819. Hahnsche Hofbuch. XVI. 202 S. in 8. Nebst einer Tab. 20 gr.

Obgleich die Geschichte der Majorum domus unter den Franken in den Werken über die allgemeine, die deutsche und französische Geschichte oft sehr umständlich ist behandelt worden, so gab es doch noch manche einzelne Puncte und vorzüglich die Charactere dieser Hausmeier, in den Quellen zu erforschen, und das ist in gegenwärtiger Schr. auf eine lobenswürdige Art geschehen, die noch zu vielen Erwartungen vom Verf. für die Zukunft berechtigt. Die Geschichte der Hausmeier ist in drey Abtheilungen, in einem sehr gedrängten, meist natürlichen und einfachen, durch keine verworfene Constructionen gestörten Vortrage erzählt: 1. bis zum Tode Pipins des Aeltern 639.; 2. bis zum Tode Pipins des Mittlern 639 — 714.; 3. bis zur Thronbesteigung Pipins des Jüngern, 752. Jede Abtheilung zerfällt in kleinere Abschnitte. Von S. 102. folgen die Anmerkungen und Beweise, aus den meist wörtlich angeführten Stellen der Quellen. Hr. Hofr. H. hat eine lehrreiche Vergleichung zwischen den majoribus domus und den Emir ul Omra (Grofsemirs) der Kalifen angestellt, und sowohl ihre Aehnlichkeit als ihre Verschiedenheit gezeigt.

Geschichte der Deutschen Hörigkeit, insbesondere der sogenannten Leibeigenschaft. Von *Niklas Kindlinger*. Mit Urkunden. Berl. 1819. In der Realschulbuchh. VIII. 734 S. gr. 8. 3 thl.

Wenn gleich der Gegenstand, den der, um die diplomatische Geschichte schon durch mehrere Schriften verdiente, Verf. bearbeitet hat, itzt zu den Antiquitäten gehört, so hat er doch geschichtlichen Werth und hängt mit andern Materien, die nicht geringe Aufmerksamkeit verdienen, zusammen. Der Verf. hat ihn, nach seinen eignen, aus dem Quellenstudium entstandenen Ansichten behandelt, unabhängig von jedem fremden Einflusse. Das erste

Hauptstück trägt die Entstehung mehrerer Arten von hörigen Leuten, ihrer Rechte und Verbindlichkeiten und ihrer Schicksale vor. Hier bestimmt der Verf. den Begrif eines Leibeignen, zeigt, dafs dieser Name in Westphalen erst im 16ten Jahrhundert vorkomme und eigenhörige Leute bezeichne, unterscheidet die Selbstständigkeit und Hörigkeit in der ältern deutschen Verfassung, gibt die Rechte und Verbindlichkeiten der Haus- und Hofhörigen an, ferner die Entstehung der verschiedenen Arten der Hörigen a. Diensthörige (Ministeriales) b. Schutzhörige bey den Hofbesitzern und den geistlichen Stiftungen; die Ursachen warum die Haushörigen oder blos Hofhörigen niedriger standen als die Dienst- und Schutzhörigen und als die Bürger, die Entstehung der Erbbesitzer und Hintersassen, der Sonderleute und Sondergüter, die Verbindichkeiten der Sonderleute und ihre Eingriffe in die Rechte der Sonderherren. Das 2. Hauptstück (S. 64.) erklärt die frühern und spätern, lateinischen (liberi homines, homines advocatiae, nostri homines und deutschen (vollschuldig, hofschuldig)Benennungen der hörigen Leute in Westphalen u. enthält eine nähere Betrachtung ihrer Rechte u. Verbindlichkeiten (hier auch vom Verkauf und Freylassung der hörigen Leute, vom Bottemund, Sterbfalle, Heergeräthe, Gerade, Erbtheilung etc.); das dritte (S. 166.) gibt eine Zusammenstellung der Eigenhörigen, später Leibeigene genannt, ausserhalb Westphalen mit den innerhalb Westphalen, und der Resultate. Alle Angaben sind mit Stellen der Urkunden und andern Quellen belegt, und S. 215 ff. die Urkunden selbst (unter 233 Nummern — die erste vom Jahre 814.) nach den Originalen abgedruckt, die in mehrfacher Hinsicht merkwürdig sind.

Reisebeschreibungen.

Begebenheiten des Capitains von der russ. kais. Marine *Golownin*, in der Gefangenschaft bey den Japanern in den Jahren 1811. 1812. und 1813., nebst seinen Bemerkungen über das japanische Reich und Volk und einem Anhang des Capitains Rikord. Aus dem Russischen übersetzt von D. *Carl Johann Schulz*. Erster Theil. Mit einem Kupf. und einer Karte. Leipzig b. G. Flei-

scher d. Jüng. 1817. 480 S. gr. 8. Zweyter und letzter Theil. Mit fünf Planen. 1818. IV. 268 S.

Der Verf. konnte zwar, seiner beschränkten Lage wegen, freylich bey weitem nicht alles sich bekannt machen oder beobachten, was zur Beschreiburg eines grofsen und noch wenig gekannten Reichs und seiner Bewohner erfordert wird, hat aber demungeachtet theils über die Lage der Inseln, welche das Reich ausmachen, theils über die Verfassung, Gebrauch, Charakter der Bewohner, viele neue und wichtige Nachrichten mitgetheilt, so dafs sein Werk zu den Hauptschriften über Japan gehört. Man kennt schon die Ursache der Gefangennehmung Golownins und seiner Leute an der Japanischen Küste, Repressalien wegen der Unthaten russischer Officiere auf den japanischen Dörfern der kurilischen und schantarischen Inseln aus des Cap. Rikord Erzählung von seiner Fahrt nach den japan. Küsten 1812, und Unterhandlungen mit den Japanern, a. d. Russ. übers. vom Staatsrath von Kotzebue 1817, der ebenfalls den Charakter der Japaner sehr rühmt. Das gegenwärtige Werk ist ungleich ausführlicher und reichhaltiger. Es ist ihm weder ein Inhaltsverzeichnifs noch Register beygefügt. Der 1. Th. enthält 12 Capitel, und darin die Reise zur Untersuchung der südlichen kurilischen und der schantarischen Inseln und der tartarischen Küste vom 53° 38′ N. Br. bis Ochotzk, die Untersuchung einzelner Inseln, das politische Verhältnifs zwischen Rufsland und Japan, die Verhandlungen mit den Japanern auf den Kurilen, die Gefangennehmung in Kunaschir am 11. Jul. und Fesselung, Ueberfahrt nach Matsmai und Reise in die Stadt Chakodade, Gefangenschaft daselbst, Verhöre, den Aufenthalt in der Stadt Matsmai, die versuchte aber mislungene Flucht, die weitern Verhandlungen und endliche Befreyung. Eine neue Charte der kurilischen Inseln und das Bild des Takatai-Kachi. Die Erzählungsmanier des Verf. ist zu breit und konnte in der Uebersetzung abgekürzt werden. Der ganze zweyte Theil enthält des Verf. Bemerkungen über das japanische Reich und Volk, und ist unstreitig der wichtigste. Die Nachrichten, gröfstentheils aus dem Munde der Dollmetscher und Wächter geschöpft, aber nur dann aufgenommen, wenn diese völlig übereinstimmten, sind in folgende Abschnitte getheilt: 1. geogr. Lage, Klima u. Gröfse. Das japan. Reich besteht aus acht Hauptinseln, unter denen Nipha die gröfste ist, und mehrern kleinen, im östlichen Ocean, daher die häufigen Nebel. 2. Abstammung

des japan. Volks Einheimische Sagen. Ihre Chronologie und Geschichte fängt ungefähr 600 J. vor Chr. G. an. 3. National-Charakter, Aufklärung und Sprache. Der am Ende des 16ten Jahrhunderts herrschende Kaiser Teigo (Teigo-Sama) hat das Christenthum aus politischen Gründen unterdrückt. In Büchern und Urkunden wird die chinesische Zeichenschrift, gewöhnlich eine Buchstaben und Sylbenschrift aus 48 Zeichen gebraucht. 4. Religion (ein Zweig der indischen) und Religionsgebräuche. Einige Japaner gaben sieben, andere vier bey ihnen herrschende Religionen an. Es gibt auch Freydenker und Zweifler in J. 5. Verwaltung des Reichs. Japan hat einen weltlichen Kaiser (Selbstherrscher) und einen sogenannten geistlichen oder Kin-Rey (Haupt der alten Religion) zu Kioto. Die Kinrey's waren ehemals Selbstherrscher, aber vor etwa 230 Jahren riss ein Befehlshaber Kumbo die weltliche Herrschaft an sich, und von ihm stammen die weltlichen Kaiser, Kumbo-Sama, ab. 6. Gesetze u. Sitten. Die Bewohner J. zerfallen in 8 Classen. 7. Erzeugnisse des Landes, Handel und Gewerbe. Die Japaner sind in Metallarbeiten sehr geschickt, und verstehen Statuen aus Metall zu giefsen. 8. Bevölkerung (sehr grofs; die Hauptstadt Eddo soll über 10 Millionen Einwohner haben!) und Kriegsmacht. 9. Völker, die den Japanern Tribut zahlen (Corea, die Likeoinseln) und Kolonien (auf den Kurilen). Von S. 153. folgt der Bericht des Flotten-Cap. Rikord von seiner Fahrt an die japan. Küsten in den J. 1812 u. 1813. und von seinen Unterhandlungen mit den Japanern. Beygelegt sind Plane des Hafens Edermo, der Bay des Verraths an der südl. Seite der kuril. Insel Kunaschir, des Hafens von Chakodade, des mittlern Theils der Stadt Chakodade und des Zollhauses, in welchem die Japaner 1813 mit dem russ. Anführer unterhandelten.

Reise nach Italien und Sicilien, von *August Wilhelm Kephalides.* Erster Theil. Mit 2 Kpf. (Plan von Agrigent und Capitolin nach Nolli.) Leipzig b. Gerh. Fleischer d. Jung. 1818. XII. 354 S. gr. 8. Zweyter Theil, mit 3 Charten und Planen. (Ch. der Südseite des Aetna, Plan von Agrigent) VIII. 396 S. gr. 8. Ebendaselbst. 4 thlr.

Flüchtige und zerstrente Bemerkungen, wie sie der Vf. selbst nennt, auf einer kurzen Reise 1815 gesammelt; die

doch an manchen Stellen die neuesten Nachrichten oder Ansichten enthalten, und also nicht ganz überflüssig oder unbedeutend sind. Die Reise ging über Triest, Friaul, Venedig, Padua, Vicenza, Verona, Mantua, Modena, Bologna, Ancona (von welchen Orten nur kurze Beschreibungen gegeben werden, C. 1 — 7.) nach Rom, dessen Merkwürdigkeiten, vornehmlich die Ueberreste der alten Gebäude und andere Alterthümer, Paläste, Gallerien, Institute, Sitten u. s. f. C. 8 — 40. umständlicher geschildert werden. (von Ostia handelt C. 31., von Tivoli C. 32. S. 125.) Der Vortrag ist sehr gedrängt. Man trift hier auf manche neue Nachrichten und Anmerkungen. So wird S. 65. erinnert, dafs weder die columna rostrata Duilii noch das Fufsgestell mit der Inschrift echt sey. Statt nach Neapel mufsten die Reisenden, der kriegerischen Umstände wegen, sich nach Sicilien begeben und von der Seefahrt dahin und den vornehmsten Orten der Insel bis auf Syrakus (vornehmlich von den Merkwürdigkeiten in und bey Girgenti C. 51.) wird C. 44 – 58. Nachricht ertheilt. Zugleich sind manche, künftigen Reisenden nützliche, Bemerkungen über das Reisen in Sicilien und die dabey zu beobachtenden Regeln gemacht. Im 2. Theil beschäftigen sich die ersten 7 Capp. mit dem alten und neuen Syrakus. Im Museum werden die 1804 ohne Kopf (gefundene Statue der sogenannten Venus Kallipygos, die aber Hr. K. mit Recht nicht dafür hält) und die 1803 gefundene Statue des Aesculap (S. 8 f.) erwähnt, und S. 10. der Antiquar Gius. Maria Capodieci, der 1813. Antichi Monumenti di Siracusa, in 2 Quartbänd. herausgegeben hat (eine blofse Compilation ohne Werth). Die Alterthümer, Kunstsammlungen und Museen in Katanien sind C. 9. 10. S. 57 ff. beschrieben, eine Fahrt nach den Cyklopeninseln C. 11. nach dem Aetna C. 12., in den folgenden Capp. (13 — 18.) vornehmlich Taormina, Messina, Milazzo. Von Neapel C. 20. 21. und 28. Von den Ausschweifungen der Lazzaroni's nach der Absetzung Murats, und von der Unterdrückung der Unruhen S. 133 f. Die Studien (das Museum in 5 Abtheilungen, wovon die fünfte die Anstalten zum Aufwikkeln der antiken Schriftrollen enthält) sind S. 137 ff. nur kurz beschrieben. Von Pästum C. 23., von andern Umgebungen Neapels 24 f., von Pompeji umständlicher C. 26. S. 155., von Herculanium, Resina und Portici C. 27., von der Umgebung von Puzzuoli 29. Noch einmal von Rom C. 32., dann in den folg. Cap. 33 — 42. von Florenz, Pisa, Livorno, Genua, Turin, Mailand. Vorzüglich schätzbar

ist die Beylage S. 359. ff., welche sich über die Verfassung Siciliens seit 1812. (nach der Costituzione del Regno di Sicilia stabilita dal Parlamento dell' 1812. settima edizione Palerm. in due Vol. 1813. verbreitet, und auch aus der Vereinigungsacte der beyden Reiche zu einem einzigen Königr. beyder Sicilien 12. Dec. 1816. Einiges anführt.

Reise durch Scandinavien in den Jahren 1806 und 1807. Von *Joh. Fr. Ludw. Hausmann.* Fünfter (und letzter) Theil. Göttingen b. Röwer 1818. IV. 436 S. 8. Mit 8 Kupfertaf. und einer Titelvign. 2 thlr.

Der 22. Abschnitt, mit welchem dieser Band einer Reisebeschreibung, die vorzüglich für Mineralogie und genauere Kenntnifs des Bergbaues wichtig ist, anfängt, beschreibt die Bergstadt Falun unter 60° 35′ 49″ N. B. und 33° 14′ 27″ O. L. von Ferro und die mineralogische Beschaffenheit der Gegend, und gibt auch von einigen merkwürdigen Männern zu Falun Nachricht, vornehmlich dem Assessor im königl. Bergcollegium Joh. Gottlieb Gahn, Bergmanns Schüler, nach welchem der Gahnit benannt worden ist. Grofse Erzlagerstätte, Kupfergruben, Kupferpräcipitat u. s. f. 23 S. 179 — 303. Reise von Falun über Rättwik nach Elfdalen, Prophyrgebirge von Elfdalen und Porphyrwerk. Reise über Särna, Idre, nach Röraas in Norwegen und Beschreibung dieser Stadt und ihrer Bewohner. 24. S. 304 — 413. Reise von Falun über Säter nach Aweſtad, Naberg, Nya Kopparberg, Philippſtad, Nordmarken, Nora, Askersund, Aedelforls, Helsingborg. Auch noch von andern Orten, verschiedenen Berg- und Manufacturwerken wird Nachricht ertheilt. Aufser der Erklärung der Kupfer ist noch ein Register über alle fünf Bände beygefügt.

Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 und 1804. Verfafst von *Alexander von Humboldt* und *A. Bonplandt.* Zweyter Theil. Stuttgart u. Tübingen Cotta'sche Buchh. 1818. 495 S. in 8. 2 thlr.

Der gegenwärtige Band fängt mit dem dritten Buche an, in welchem das 6te Cap. die Berge von Neu-Andalusien,

das Thal von Cumanacoa, den Gipfel des Cocollar, die Missionen der Chaymas-Indianer; das 7te das Kloster in Caripe und die Grotte des Guaparo, das 8te den Berg und Wald von Santa Maria, die Mission von Catuaro und den Hafen von Cariaco beschreibt. Zugleich sind manche neuere Vorfälle erzählt, und mehrere literarische Angaben, und naturhistorische Bemerkungen eingestreut. Im 9. Cap. S. 176. werden nach einigen allgemeinen Betrachtungen (worin unter andern auch der Irrthum, dafs alle nicht unterworfene Indianer Nomaden oder Jäger wären, widerlegt wird,) die physischen Verhältnisse und Sitten der Chaymas, ihre Sprache und die Abstammung der Völker von Neu-Andalusien dargestellt. Mit der Chaymassprache wird die Tamanakensprache verglichen; noch mehrere allgemeinere Bemerkungen über die amerikanischen Sprachen und die aus ihnen in die Castilianische aufgenommenen Wörter, über die Hautfarbe der Eingebornen, die nicht durchaus kupferroth ist. Aufser den Chaymas sind noch folgende indische Nationen in den Provinzen von Cumana und Barcelona aufgeführt: 1. die Pariagotos oder Parias (heutzutage rothbraun, und doch sollen die ersten Seefahrer auf dem Vorgebirge von Paria weifse Menschen mit blonden Haaren gesehen haben, worüber S. 245 ff. Untersuchungen angestellt werden), 2. die Guaraunoer oder Gu-ara unu, 3. die Guaikeris, 4. die Quaquas, 5. die Cumanacoto, 6. die Cariben (nicht Caraiben — sie selbst nennen sich Carina, Callina, Callinago). Alle Landeseingeborne theilt der Verf. S. 248 ff. in zwey ungleiche Hälften, den Eskimoer-Tschugazen-Stamm, und die Nicht-Eskimoer. Noch S. 254 ff. allgemeine Betrachtungen über die Entstehung der verschiedenen Hautfarben und die beyden Hauptsysteme darüber. In den Anmerk. zum 3. Buch liefert der Verf. S. 256. ein Verzeichnifs der amerikanischen Sprachlehren, die er nach Europa brachte, und der 14 handschriftl. Sprachlehren, die er besitzt und die von den Handschriften des Abt Hervas und der Propaganda copirt sind, S. 258. ein Bruchstück eines Wörterbuchs der Sprache der Chaymas-Indianer in den Missionen von Caripe; S. 261 ff. Erläuterungen über Christoph Columbus Beobachtungen des Durchgangs des Polarsterns durch den Meridian. — Im 4ten Buch beschreibt das 10te Cap. den zweyten Aufenthalt in Cumana, Erderschütterungen und aufserordentliche Lufterscheinungen, das 11te die Ueberfahrt von Cumana nach Guayra und den Weg von da nach Caracas. Im 12ten wird eine Uebersicht der Provinzen von

Venezuela gegeben und die Verschiedenheit ihrer Interessen bemerkt. Dann folgt die Beschreibung der Stadt und des Thals von Caracas und im 13. Cap. der Berge in den Umgebungen der Stadt und der Spuren von Bergwerken. In den Noten zu diesem Buche sind S. 457. die Beobachtungen leuchtender Puncte während der Sonnenfinsternifs 28. Oct. 1799.; S. 458 f. des Hrn. Arago sinnreiche Erklärung des Flimmerns der Sterne; S. 460. Versuche zur Ausmittelung der verhältnifsmäfsigen Lichtstärke der Sterne; S. 462 ff. die Beobachtungen über die Luftspiegelung (mirage) und über die wechselnde Depression vom Meeres-Horizont, welche der Hr. Kammerherr während seines Aufenthalts in Cumana 1799 und 1800 machte, mitgetheilt. In einem Nachtrage wird des Hrn. Kammerherrn Leopold von Buch ausführliche und genaue Beschreibung der Canarischen Inseln, vornehmlich Teneriffa's, angekündigt und einiges daraus zum 1. Bande hinzugefügt.

Literatur der Taschenbücher für das J. 1819.

Rheinisches Taschenbuch für das J. 1819. Darmstadt b. Heyer u. Leske. 62. 565 S. Mit 10 Kupf. 1 thlr. 16 gr.

Aufser der Genealogie des hohen Gesammthauses Hessen und der übrigen regierenden Fürstenhäuser in Europa enthält dieser Jahrgang zwey historische Aufsätze. S. 3 — 59. Geschichte der Margarethe von Valois, Königin von Navarra (einer höchst sittlichen Frau, die doch sehr leichtfertige Novellen schrieb) und deren Tochter, Johanna d'Albret, Kön. von Navarra (die milde weibl. Tugenden mit grofsartigen, männlichen Eigenschaften verband) von Cäcilie, und S. 60 — 110. Geschichte des unglücklichen (osman.) Prinzen Zizim (Sohns von Mohamed II. den der Papst Alexander VI auf Bajazets II. Antrag vergiften liefs), nach dem Französischen von Beauregard Pandin — und vier kleine Romane und Erzählungen. S. 113. Waldesruf, eine Erzählung von La Motte Fouqué (aus d. letzten Kriegszeiten). S. 154. Octavia, Erzählung von Friedr. Krug v. Nidda. S. 188. Tannenwäldchen und Schilderhaus. Erzählung von K. G. Prätzel. S. 258. Das Gelübde, eine Novelle. Die beyden ersten und die letzte Erzählung sind schauerlichen und rührenden Inhalts, die dritte hat einen fröhlichen Ausgang. Sechs Scenen aus den histor. und ro-

mantischen Aufsätzen und vier Landschaften, Fetzberg u. Gleiberg, das Residenzschlofs Weilburg, vier Ansichten von Nassau, Runkel u Schadek (von denen in der Erklärung der Kupfer umständlichere Nachricht gegeben wird) nach vorzüglichen Zeichnungen in Kupfer gestochen, verzieren diesen Almanach.

Alpenrosen, ein Schweizer-Almanach auf d. Jahr 1819. Herausg. von Kuhn, Meisner, Wyfs u. a. Bern b. Burgdorfer. Leipz. b. Schmid. 391 S. mit Kupf.

Es ist diefs der neunte Jahrgang eines mit Beyfall aufgenommenen Taschenbuchs. Ihn eröfnet das zweyte Bruchstück der Wanderung durch Unterwallis im Herbst 1816. von Meisner, S. 1 — 33. Die übrigen prosaischen Aufsätze sind: S. 67 — 107. Der Caschemir-Shawl (eine recht artige Erzählung) von Dav. Hefs. S. 113 — 126. Die Reise nach dem Aufgang (Episode aus Suschen's Hochzeit od. der Molkencur zweytem Theile) von U. Hegner. S. 139—152. Heinrich (von Strättlingen, der Minnesänger im 13. Jahrh.) und Itha von J. R. Wyfs dem Jüng. S. 168 — 177. Das Stammbuchblättchen von Joh. Büel. S. 194 — 230. Michels Liebe und Leiden, von G. I. Kuhn. S. 257 — 299. Thomann zur Linden's Abentheuer auf dem grofsen Schiessen zu Strafsburg 1576, von J. M. Usteri. S. 325 — 358. Ausflug nach Adelboden und Obersiebenthal, im Sommer 1817, von J. R. Wyfs dem Jüng. Beyde Herren Wyfs, Kuhn, Hefs, Hanchart, von Salis, Lips und einige Ungenannte haben zu dem poetischen Theile theils Originalgedichte, theils Uebersetzungen geliefert. Wie im J. 1817. und in frühern Jahren, so ist diefsmal S. 373 ff. die schweizerische Literatur des J. 1817 und 18. kürzlich aufgeführt. Charaden und Logogryphen machen den Beschlufs.

Almanach für Privatbühnen. Drittes Bändchen auf das Jahr 1819. Herausgegeben von *Adolph Müllner*. Leipzig b. Göschen. 517 S. m. K.

Auch diefsmal hat der Herausgeber die Wünsche der Freunde des Theaters eben so vollkommen befriedigt, wie in dem vorigen Bändchen. Sechs Stücke enthält der gegenwärtige Jahrgang. S. 1. Donna Diana, Lustspiel in

drey Acten, von Carl August West, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto bearbeitet. Die beyden gröſsten Komiker der Franzosen und Italiener, Moliere und Graf Gozzi haben dieſs Lustspiel schon bearbeitet, und in der Gestalt, in welcher Letzterer es gab, ist es, übersetzt von Werthes, vor mehr als 30 Jahren auf die Bühne gebracht worden. Hr. W. hat Gozzi's Veränderungen benutzt, sich aber doch mehr an das Original gehalten. Es ist schon seit zwey Jahren nach der Handschr. des Hrn. W. aufgeführt worden. Der Herausgeber aber hat in der 6. Sc. des 2ten Acts und in der 1. und 7. des 3ten Acts gröſsere und auſser ihnen noch einige kleine Abänderungen gemacht, von denen S. 191. Rechenschaft gegeben wird. Uebrigens wird auch in Spanien Moreto dem Calderon, seinem Zeitgenossen im Lustspiele gleich geachtet, in der komischen Stärke der Situationen vorgezogen. S. 193. Die Freystatt, tragisches Gemälde in einem Act, von Ernst Freyherrn von Houwald (mit einer Nachschrift des Herausg. für den Darsteller der Hauptrolle.) S. 231. Ich bin mein Bruder, Lustspiel in einem Aufzuge von C. W. Contessa. S. 329. Der Abend am Waldbrunnen. Dramatisches Idyll in Einem Aufzuge, von Kind. Mit einer Melodie, von Carl Maria von Weber. S. 383. Der Vorsatz. Lustspiel in einem Aufzuge (worin nur zwey Personen vorkommen), von Holbein. S. 421. Die Onkelei oder das französische Lustspiel. Lustspiel in einem Aufzuge, von Müllner. Die Verwickelung des Stücks ist aus: Une heure de mariage, genommen. Die zwey Liebhaber sind Officiere. Denn „die Epoche, in welcher wir leben, ist eine Soldatenzeit. — Hoffentlich werden einst glücklichere Zeiten kommen, wo man über diese Eigenheit der Bühne auf der Bühne scherzen wird, wie die Onkelei über jene scherzt." Von Hrn. M. rührt auch die gefühlvolle Zueignung an seine Spielgenossen auf der Privatbühne in Weiſsenfels, von Wilh. Hensel das Sonnett zur Erklärung des Titelkupfers, her.

Minerva. Ein Taschenbuch für d. Jahr 1819. Eilfter Jahrg. Mit 10 Kupf. Leipz. bey G. Fleischer d. J. LXVIII. 492 S. 2 thlr.

Die Gegenstände der eilften Schaustellung der Gallerie zu Schiller's W. sind dieſsmal aus Kabale und Liebe gewählt: Liebe durch Andacht gestärkt; der Sünde Sold; die Verhaftung; Höflingsverlegenheit; das selbstgeschriebene Todesurtheil; der Zweykampf wider Willen; Rückkehr

der Gefallenen; der Altar der Liebe; und auch das Titelkupfer bezieht sich auf Kabale und Liebe. Es ist aber auch noch das letzte Blatt der Scenenreihe aus Schillers Demetrius, das in dem Jahrg. 1818 nicht mitgetheilt werden konnte, Rufslands Zukunft, eine Vision, hier mitgetheilt. Wir dürfen Kenner nicht erst auf die Kunst, mit welcher diese Gallerie von Ramberg gezeichnet ist, und auf den reichhaltigen und mannigfaltig ausgestatteten Commentar des gelehrten und geschmackvollen Erläuterers, der über das Stück, das Wort Kabale, über einzelne Scenen fich verbreitet und manche antiquarische und scenische Bemerkungen enthält, aufmerksam machen. Eben so genüge die einfache Aufführung des übrigen Inhalts: 1. Der graue Bund (eine romantische Erzählung) von Aug. Lafontaine. S. 83. Fiekchen und Flörchen (gereimte Romanze) von K. G. Prätzel S. 99. Traum und Wahrheit, Erzählung von Friedrich Krug von Nidda. S. 129. Frauentraum, Erzählung von Franz Rudolf Hermann. S. 171. Gedichte von Friedrich Haug (sechszehn, zum Theil nach fremden, abend- und morgenländischen Originalen, auch eines aus der griechischen Anthologie S. 188.) S. 192. Rüdiger der Normann, erster Graf von Sicilien (freylich nicht aus den ersten Quellen gezogene Geschichte seiner Thaten) von Karoline Pichler, geb. von Greiner. S. 257. Gedichte von I. P. Graf Sermage (Traum und Erwachen, eine Elegie; Leuchtkugeln, in schwer zu scandirenden Distichen), S. 263. Maria Eleonore, Gemahlin Guftav Adolfs (zweyte Tochter des Kurf. Johann Siegmund, geb. 11. Nov. 1599, aller Hindernisse, die ihr Bruder Kurf. Georg Wilhelm machte, doch 25. Nov. 1620 Gemahlin Gustav Adolfs K. von Schweden, gest. 18. März 1655), geborne Prinzessin von Brandenburg, von Prof. Fr. Rüh's (eine durch die Schicksale der Fürstin und die charakteristischen Züge des Zeitalters höchst anziehende Erzählung). S. 320. Der Titanensturm, Morgengesang himmlischer Stimmen im Olymp, von C. A. H. Clodius (mit dem Endschlufs: Die Liebe bleibt!) S. 343. Die schwarze Spinne, Volksmährchen, von A. F. E. Langbein. S. 385. Die Lieder von König Sebastian. Idyllen von L. M. Fouqué. S. 411. Der Rofstrapp. Eine norddeutsche Sage, nacherzählt von Wilh. Blumenhagen. S. 470. Agrionien für das Jahr 1819., gesammelt von Theodor Hell (24 Räthsel, Logogryphen, Charaden, Gleichnamen, denen am Ende gleich die Auflösung beygefügt ist).

Penelope. Taschenbuch für das J. 1819. der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. Herausgegeben von *Theodor Hell* (*Winkler*). Achter Jahrg. Mit 9 Kpfr. und 2 Mustertafeln. Leipzig bey Hinrichs. IV. XVI. 324 S. 1 thlr. 12 gr.

Diesen Jahrgang eröffnet: Elisabeth Sirani, Malerin in Bologna (geb. den 8. Jan. 1638. (1665 vergiftet) biograph. Skizze (nach Malvasia) von Theod. Hell (mit ihrem Brustbilde als Titelkupfer). Die erste Abtheilung enthält 8 Erzählungen: der Gefühlswechsel, von K. G. Prätzel. Die Erscheinung, eine Legende (nach Becherers thüringischer Chronik), von Elise Selbig. S. 38 — 64. Maria von Burgund (und ihre Vermählung mit Erzherzog Maximilian), von Friedr. Laun. Der Liebe Vertrauen, Novelle von C. H. F. Posselt. Unverhoffter Ersatz, vom K. L. Methus. Müller. Dietrich von Harras od. der Rittersprung, von Rich. Roos. Odura oder der Sieg des Kreutzes, von Th. Hell. Der Pocal, von Wilhelmine Willmar (den 5 letztern sind Kupfer, jedoch nicht in der Folge der Erzählungen beygefügt). Die zweyte Abtheil. nehmen 8 Gedichte von Arthur von Nordstern, Hell, Kuhn u. a. ein. Zu einem, des Bauchredners Triumph, von Hell, gehört ein Kupfer von Ramberg und Jury. Zwey landschaftl. Kupfer geben Ansichten von dem Schulgebäude zu Eton und der Stadt und Festung Dover in der Grafschaft Kent. Die Strick- und Stickmuster rühren von Fr. Eckart her.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das J. 1819. Neunundzwanzigster Jahrg. Von *H. Clauren* (Heun), *Lamotte Fouqué* u. s. f. (19 Namen sind angegeben). Mit Königl. Sächs. allergn. Privileg. Leipzig, Gleditsch. Wien, Gerold. VIII. 558 S. mit vielen Kupfern, Musikblättern und Tanztouren. 1 thlr. 20 gr.

Seit 1791. erschien diefs Taschenbuch ununterbrochen, obgleich bey verschiedenen Verlegern. 1794 — 1811. war der verst. Hofr. Becker in Dresden Herausgeber, nach ihm bis mit 1818. Hr. Hofr. Kind. Das Publicum kennt die Veranlassung zu der Trennung dieses Taschenbuchs in zwey gleichen Titeln, wovon das eine bereits S. 15. angezeigt worden ist. Das gegenwärtige wird ununterbrochen fort-

gesetzt und es wird bey dem Verleger auch ein genaues Inhaltsverzeichnifs der ersten 29 Jahrgänge ausgegeben. Das Titelkupfer ist von H. C. Müller nach Raphael's in der Dresdner Gemäldegallerie befindlichen Gemälde der Madonna von St. Sixt bearbeitet. Die meisten andern Kupfer gehören zu den Erzählungen, und nur zwey Landschaften von J. J. Wagner sind verkleinerte Copien der beyden Blätter, welche Genelli vor mehrern Jahren zum Andenken Herder's und Schiller's entwarf. Von den 6 Erzählungen sind 5 mit Kupfern begleitet: S. 9. Meister Martin und seine Gesellen von F. T. A. Hoffmann. S. 165. unterirdische Liebe von H. Clauren. Eisenknapp und Waldborn von K. G. Prätzel. Der Burggeist von Aug. Lafontaine. Die Halle der Erschlagenen, von Fr. von Gestenbergk, genannt Müller; und nur die Erzählung von Lamotte Fouqué, Burg Saint-Severin, hat kein Kupfer. Zu den mannigfaltigen Gedichten haben mehrere der bekanntesten und fruchtbarsten Dichter und Dichterinnen beygetragen Zwey Romanzen, aus dem Schwed. übersetzt (S. 404.), nach einer Sammlung alter schwed. Volkslieder von C. G. Geijer und A. Afzelius 1814 und 1817. in 2 Bänden herausgegeben, von Amalie von Helwig, geb. von Imhoff, sind mit Nationalmelodien, und 2 Gesänge von Prof. D. A. Wendler und Prof. A. Wendt mit vierstimmiger Composition von Schulze und Schneider begleitet. Räthsel, Charaden und Logogryphen fehlen auch hier nicht. Die Tanztouren, worunter sich vorzüglich ein grofser Gesellschaftstanz mit Blumenbogen auszeichnet, rühren vom Hrn. Roller, Tanz- und Turnmeister in Schulpforta, her. So trefflich ausgestattet hat dieser Jahrgang schon ein sehr grofses Publicum befriedigt. Die Auflage ist fast vergriffen.

Vergifsmeinnicht, ein Taschenbuch für 1819. von *H. Clauren*. Leipzig bey Leo. 346 S. in 7 Kpfrn. 1 thlr. 16 gr.

Fünf Erzählungen, durch Mannigfaltigkeit und Anmuth ausgezeichnet, enthält dieser Jahrgang: S. 1. der Kirchhof in Schwytz (mit dem Resultat: wohl dem, der einem armen Mädchen die Hand bietet, und dem das Schicksal so reichlich lohnt). S. 61. drey Tage aus meinem Leben (mit der Lehre: der erreicht sein Lebensglück gewifs, der mit gründlichen Kenntnissen ein reines Herz und mit Genügsamkeit ein Gott und Menschen wohlgefälliges Betragen verbindet). S. 111. der Liebe reinstes Opfer. S. 221. das

Liebesvermächtniſs (mit dem es ein wenig sonderbar hergeht). S. 317. Aufschlüsse über den Graumantel von Venedig (die der Herausgeber in einer Zeitschrift, die aber bald einging, geben wollte, und nun hier als Nachtrag zu dem Vergiſsmeinnicht für 1818. mittheilt).

Taschenbuch für Damen auf das J. 1819. Tüb. bey Cotta. XXXVI. 272 S. in 16. mit 8 Kpfrn. 1 thlr. 18 gr.

Ein Mährchen, auch als Auslegung der Kupferstiche zu betrachten, eröffnet den Jahrgang S. III — XVIII. Die ungenannte Verfasserin versuchte auf diese Art die nicht im Zusammenhange stehenden Bilder dieses Taschenbuchs in ein Ganzes zu reihen. Unter ihnen sind zwey nach Gruppen von Thorwaldson gestochen, Caritas und die heilige Familie. Hr. Geh. Rath Göthe hat S. XIX – XXXVI seinen 1817. angefangenen Aufsatz: Die neue Melusine, beendigt. Die übrigen prosaischen Aufsätze sind: S. 1 — 51. die Jugendfreunde von Th. Huber. S. 61 — 146. der Einsiedler auf dem Montserrat von Caroline Pichler, geb. v. Greiner. S. 174 — 247. die schöne Winzerin, von Aug. Lafontaine. S. 251 — 257. Traum eines bösen Geistes vor seinem Abfalle, von Jean Paul Fr. Richter. Unter den durchaus ausgezeichneten Gedichten sind die drey längsten: Friedrich von Baden, von Conz S. 51., die drey Quellen, ein scherzhaftes Naturmährchen, von F. Rückert, S. 151., und die Fastnacht, von A. F. E. Langbein S. 261.

Almanach des Dames pour l'année 1819. Tubingue chez Cotta. Paris Treutel et Würtz. 218 S. in 16. 8 Kpfr. mit Erklärung. 1 thlr. 16 gr.

Den bey weitem gröſsten Theil dieses Almanachs nehmen Gedichte (Idyllen, Elegien, Epigramme und andere) ein. Die Namen der Verfasser und Verfasserinnen sind in einem alphabet. Verzeichnisse beygefügt. Die prosaischen Stücke sind kurz: S. 45. Brief der Frau von Krüdener an Hrn. Berenger von Lyon 1806. S 81. Fergus (der an einem feindlichen Ufer mit seinem Canot aufs Trockne gerathen war). S. 148. ein zweyter Brief der Frau von Krüdener vom J. 1805. S. 173. Vigée über den Geiz. S. 190. Gräfin Genlis über Frivolität. S. 211. Frau J. Simons Candeille über den Nutzen der Kritik und ihre Schwierigkeit. Unter den Kupfern sind mehrere nach vorzüglichen Gemälden gestochene

und die Brustbilder der Johanna von Arc (7.) und der Blanca von Castilien (8.)

Angekündigte Schriften.

Des Capt. *John Rofs* Entdeckungsreise nach den arktischen Regionen zur Aufsuchung der nordwestl. Durchfahrt im Jahr 1818. wird von Lic. *Nemnich* übersetzt. Die Benj. Fleischersche Buchhandl. in Leipzig hat dagegen schon eine Verdeutschung von den drey in England erscheinen sollenden Reisebeschreibungen der Herren Rofs, Buchan und Edw. Sabine angekündigt.

Die verschiedenen, meist pädagogischen Schriften des verst. Cons. Raths Funk in Magdeburg, dem unlängst seine dankbaren Schüler ein Denkmal im Dom zu Magdeburg haben errichten lassen, werden auf Veranstaltung des kön. preufs. Staats- und Finanzministers, Hrn. von Klewitz Excell. gesammelt, und in 2 Bänden, begleitet von seinem Bildnifs, einem Umrifs des Denkmals, einer Probe seiner Schriftzüge, seiner Biographie und einer Nachricht von seiner Denkmünze, im Druck erscheinen für den Subscr. Preis von 4 thlr. auf schönem Papier, und von 2 thlr. auf gewöhnlichem. Der Ertrag ist zu einer Stiftung für dürftige Zöglinge und Knaben auf der Domschule zu Magdeburg bestimmt, und daher auch die Freygebigkeit der Subscribenten nicht beschränkt. In Leipzig nimmt der Hr. Director der hiesigen Bürgerschule, Gedike, Subscription und Bezahlung an.

Auswärtige Literatur. (Französische.)

In einer angeblich aus dem Englischen ins Französische übersetzten Reise auf die Rheinufer im Herbst 1817. oder Skizze einiger Höfe und Gesellschaften in Deutschland sind eine Menge oberflächlicher und lügenhafter Behauptungen u. Bemerkungen enthalten.

Hr. Hofr. *Julius von Klaproth* hat zu Paris eines armenischen Priesters Johann Vosk-Herdjean ums J. 1813. geschriebene Mémoiren, welche vornämlich die Begebenheiten in Armenien und Georgien zu Ende des vorigen und im Anfange dieses Jahrh. erläutern, französisch herausgegeben.

Die in Paris herauskommende Bibliotheque historique, die schon zu fünf Bänden angewachsen ist, aber auch ihren Herausgebern, Chevalier und Renaud, Unannehmlich-

keiten und Strafen zugezogen hat, enthält in der That wichtige Beyträge zur Charakteristik der Zeit und der Justiz- und Staatsverwaltung nicht nur in Frankreich, sondern auch in andern Staaten; nur scheint nicht immer die Zuverlässigkeit und Richtigkeit der erzählten Thatsachen völlig bewährt zu seyn. Aber Aufmerksamkeit verdient sie auch im Auslande.

An die Stelle des von der französ. Regierung verbotenen Homme gris ist ein *neuer grauer Mann* getreten, von dem schon mehrere Lieferungen erschienen sind, und der nicht weniger freye Aeufserungen sich erlaubt, als der alte.

Ein Mulatte, Don Augustin Régis, Officier beym Generalstabe der ehemal. Armee von St. Domingo, hat ein Mémoire historique über Toussaint Louverture herausgegeben, worin nicht nur derselbe gegen Herabwürdigung desselben durch Franzosen in Schutz genommen, sondern auch die schrecklichen Mishandlungen, die er erduldet, und das unpolitische Verfahren der Franzosen gegen St. Domingo dargestellt werden. Verrätherisch wurde er gefangen genommen, nach Frankreich und da auf das Schlofs Jouy bey Besançon gebracht, wo er 1803 an Gift starb, 58 J. alt.

Es sind in Paris *geheime Mémoiren* über die Einsetzung der Bourbons in Spanien erschienen, aus dem Briefwechsel des Marquis Louville gezogen, worin besonders die Vorschriften, die Ludwig XIV. dem neuen, unempfindlichen und verschlossenen Könige Philipp V. ertheilte, merkwürdig sind.

Anecdotes sur la Cour et l'Interieur de la famille de Napoleon Bonaparte, Paris et Londr. 1818. rühren vom Gr. Montesquiou her und sind auch schon in dem 4. und 5. St. des 3. B. des Echo aus den Sälen europäischer Höfe und vornehmer Zirkel übersetzt.

Hr. *Cottu*, Conseiller à la Cour royale de Paris, den der König von Frankreich nach England geschickt hatte, um die Proceduren des Geschwornen Gerichts genau zu beobachten, hat nach seiner Rückkunft herausgegeben: Reflexions sur l'état actuel de jury, de la liberté et des prisons de l'Angleterre.

Des Staatsr. von Stourdza Mém. sur l'état actuel de l'Allemagne ist zu Paris bey Le Normand französisch, griechisch, deutsch und lateinisch gedruckt worden.

Die Victoires et Conquêtes des François enthalten im 10. Bande eine von dem Gen. Beauvois als Augenzeugen gegebene Berichtigung der von Wilson ertheilten Nachricht von

der auf Bonapartes Befehl geschehenen Vergiftung der pestkranken französ. Soldaten in Jaffa. Als B. die Belagerung von St. Jean d'Acre aufgeben mufste, machte er allerdings dem berühmten Arzte Desgenettes den Antrag, die kranken schwer zu transportirenden Soldaten zu vergiften, um sie nicht dem Feinde in die Hände fallen zu lassen. Da aber dieser Arzt sich standhaft weigerte, so wurden sie nach Jaffa transportirt; allein als man sich auch von da zurückziehen mufste, und der Transport nun noch schwieriger war, liefs sich der Apotheker Royer (der nachher in Aegypten ermordet worden ist) dazu brauchen, ungefähr dreyfsigen Laudanum Sydenhami zu geben, wovon 15 oder 16 starben, die übrigen genasen.

Englische Literatur.

Spanish America, a descriptive geographical and historical Account. By *R. H. Bonnycastle*, Captain in the Corps of Royal Engineers 2 BB. in 8. Eine gute Zusammenstellung dessen, was in mehrern Werken zerstreut über das spanische Amerika gefunden wird, in 2 Abschn. getheilt, wovon der eine das nördliche, der andere das südliche spanische Amerika angeht. Es befinden sich dabey nach den besten neuern Materialien entworfene Charten.

A History of the Theaters of London, containing an annual Register of new Pieces etc. With occasional Notes and Anecdotes. By *W. C. Oulton.* 3 Vols. 12. Eine Fortsetzung der Theatergeschichte von 1795 — 1817.

Von des D. *Edw. Dan. Clarke* Travels in various countries of Europe, Asia and Africa ist Vol. III. und IV. in 4. erschienen. Im 3. B. ist die zweyte Reise nach Aegypten 1801, dann nach dem griech. Archipelagus, Athen und der östlichen Hälfte des Peloponnes enthalten. Der 4. aber beschäftigt sich mit der mittlern und nördlichen Hälfte Griechenlands. Hier werden auch die Schlachtfelder von Platäa und Marathon beschrieben.

Man hat früher den berühmten romantischen Dichter *Walther Scott* für den Verf. der viel gelesenen Tales of my landlord gehalten. Es ist nunmehr bekannt geworden, dafs sein Bruder, englischer Officier in Canada, Verfasser ist.

J. Watkins hat Denkwürdigkeiten der jüngst verstorbenen Königin von England herausgegeben.

Notes on a Journey in America, from the Coast of Vir-

ginia to the Illinois, by *Morris Birckbeck*. Second edition. Lond. 1818. 8. 163 S.

Der Verf., ein praktischer Landwirth, war aus England, wo er Pachter war, nach Nordamerica gegangen, wo er sich ansiedelte. Der Eindruck, den das Land, als er zuerst daselbst ankam, auf ihn machte die schnellen Fortschritte der Urbarmachung und des Anbaues des Landes, die Art des Ankaufs u. s. f. wird von ihm ausführlich beschrieben. Da er eine zu vortheilhafte und für Ausländer zu einladende Schilderung der nordamerikan. Staaten gemacht hat, so ist gegen ihn *Fearon* aufgetreten, der in seiner ungünstigen Abschilderung des Landes und der Aufnahme der Fremden es auf der andern Seite zu übertreiben scheint. Zwischen ihnen steht ein andrer neuer Schriftsteller, *Palmer*, in der Mitte. Die große Verschiedenheit der Ansichten bewog den Frhrn. v. Gagern, seinen Vetter, Hrn. *Moritz von Fürstenwärther* hinzusenden, um an Ort und Stelle das Wahre zu erfahren. Eine Frucht davon ist die vom Hrn. v. G. herausgegebene Schrift: der Deutsche in America, welche solche Thatsachen aufstellt, die dem gedrückten Deutschen doch die Lust dahin zu wandern benehmen können. Es ist übrigens natürlich, dafs das Schicksal dessen, welcher Geld, um sich anzukaufen und einzurichten, oder vorzügliche Kunst- und Gewerbsfertigkeiten, um sich leicht etwas zu verdienen, mitbringt, verschieden seyn mufs von dem Schicksal dessen, der nicht einmal die Ueberfahrt bezahlen kann, oder bey seiner Ankunft von allen Mitteln der Unterstützung entblöfst ist.

Memoirs of the public and private Life of *John Howard*, the Philanthropist etc. By *James Baldwin Brown*, Esq. Barrister at Law. London 1818. 4. (2. L 5 Sh. Dies Werk dient zur Ergänzung von Aikins früherer Biographie des unvergefslichen (zu Clayton 1727 gebornen, Howard, aus manchen neuen Quellen.

Von des D. *John Potter* Archaeologia Graeca: or the Antiquities of Greece ist eine neue Ausgabe, welcher eine kurze Geschichte der griech. Staaten und Nachricht von den Leben und Schriften der berühmtesten griech. Autoren, von *G. Dunbar* beygefügt ist, in 2 Bänden, in 8. zu London herausgekommen. (8 thlr.)

Von Gell's Pompejana oder kurzer Beschreibung der Gebäude und Kunstwerke des alten Pompeji, mit (sehr verkürzten) Abbildungen ist die 9. Nummer erschienen. (in gr. 8. 2 thlr. 18 gr., in 4. 4 thlr.)

Für Fuſsgänger ist eine belehrende Anweisung, den Fuſs gesund zu erhalten, geschrieben worden: Art of preserving the Feet; or Practical Instructions for the Prevention and Cure of Corns, Chilblains etc. With Observations on the Dangers arising from improper Treatment. Advice to Pedestrians etc. To which are added: Directions for the better Management of Hands and Nails. By an experienced Chiropodist. 12. (1 thlr. 18 gr.) Sie verdiente von einem Kenner übersetzt und vermehrt zu werden.

Von *Rees* New Cyclopaedia, or, Universal Dictionary of Arts, Sciences and Literature ist der 76ᵗ Band in 4. (6 thlr.) erschienen.

Von Transactions of the Horticultural Society of London, Vol. 3. Part. I. in 4. (9 thlr.)

Italienische Literatur.

Vita di *Giacomo Sannazaro*, poeta e cavaliere napoletano. Napoli 1817. bey Giovanitti in 8. mit des Sannazaro Bildniſs. Verfasser ist Hr. *Colangelo;* er hat keine neuen Quellen für das Leben des Dichters gebraucht, die nicht schon von den frühern Biographen, *Crispo* und *Volpi*, benutzt wären. In den beyden letzten Capp. die vom Zustande der ital. und der latein. Poesie in Italien im 16. Jahrhundert und den Verdiensten des Sannazaro um beyde handeln, sind mehrere Behauptungen und Kritiken von *Roscoe* bestritten.

Trattato della politica libertà, del cavaliere *Battista Guarini*. Vinegia 1818. 191 S. in 8.

Diese Schrift rührt von dem jüngern Guarini her und ist um 1599 geschrieben. Sie erscheint zum erstenmale aus einer Handschr. der Nanischen Bibl. die sich jetzt in der Marcus Bibl. befindet. Der berühmte Arzt Gaetano A. Ruggieri, der sie bey Gelegenheit der Vermählung eines vornehmen Paars herausgegeben, gibt in der Vorrede Nachrichten von dem Leben und den Gesandtschaften dieses Guarini unter dem Herzoge von Ferrara Alfons II.

Diritto pubblico universale, ossia diritto di natura e delle genti di *Giov. Maria Lampredi*, Fiorentino, volgarizzato dal dottore *Defendente Sacchi*. Pavia 1818. bey Torri. 4 Bände in 4.

Der Uebers. dieses (latein. geschriebenen) Natur- und Völkerrechts hat auch gelehrte Anmerkungen und eine Abhandl. über das Leben und die Schriften des berühmten

Joh. Maria Lampredi (geb. zu Rovezzano d. 6. April 1732. gest. zu Florenz d. 17. März 1792. im Alter von 62 J.) beygefügt.

Osservazioni sulla febbre lenta-nervosa dell' Huxam, dal dott. *V. Ottaviani*. Roma 1818. bey Mordacchini. 8.

Bemerkungen über die verschiedenen Urtheile von dieser Art der Fieber und ihrer Heilung.

Amerikanische Literatur.

Die Linnéische Societät in Neuengland hatte eine Committee ernannt zur Untersuchung der Erzählung von dem vor einiger Zeit im Hafen von Gloucester, 30 engl. Meilen von Boston, gesehenen See-Ungeheuer in Gestalt einer Schlange. Es ist nun ein Rapport of a Committee u. s. f. erschienen, worin die eidlich erhärteten Aussagen darüber mitgetheilt sind, so wie auch die Beschreibung einer andern nach Boston gebrachten, besonders gestalteten, Schlange, die zu derselben Gattung zu gehören scheint.

Es sind neuerlich folgende Reisebeschreibungen von Nordamerika theils daselbst, theils in London herausgekommen, die richtigere Ansichten von dem Lande, seiner Regierung und dem, was Ausländer dort finden, oder nicht finden, geben:

Travels through the United States of America in the years 1806 — 1811. including an account of passages between America and Britain, and Travels through various parts of Britain, Ireland and Canada, with corrections and improvements till 1815. By *John Mellish*. 8. (5 thlr. 12 gr.)

Journal of Travels in the United States of North America and in Lower Canada, performed in the year 1817. etc. By *John Palmer* Lond. 1818. 8. (4 thlr.) Wovon die erste Abtheilung das Tagebuch der Reise, die zweyte, eine genaue Beschreibung von Philadelphia enthält.

Henry Bradshaw Fearon hat herausgegeben: Sketches of America, a Narrative of a Journey of 3000 Miles through the Eastern and Western States of America contained in eight Reports. Lond. 1818. 8. (vgl. S. 113.)

Von des bekannten, aus England wegen seiner politischen Meinungen nach America gegangenen, aber bald zurückgekehrten *Wm. Cobbett* Werke: A year of residence in the united states of America, in 3 Parts in 8. ist der erste Theil erschienen.

America and her Resources or a View of the agriculture, commercial, financial, political, literary, moral and religious capacity and character of the American people, by J. Bristed, Counsellor at Law. Lond. 1818. 504 S. in 8. (3 thlr. 18 gr.) Es ist eins der trefflichsten Werke, das vorzüglich genau und unparteyisch in den Angaben ist.

Dagegen dient des *Robert Holditsch* Schrift: The Emigrant's Guide to the united States of America, economical and political, affected the welfare of persons about to emigrate, in 8. nur zur Anleitung für die, welche etwa auszuwandern noch Lust haben, und zur oberflächlichen Uebersicht.

Uebersicht der Geschichte der Leipziger Universität im J. 1818.

Die Universität verlor durch den Tod im vor. J. drey ihrer ordentlichen und verdienten Professoren: Am 22. Jan. den zweyten Professor der Rechte, Senior der Juristenfac. und Domherrn des Stifts Merseburg, D. *Christian Rau*; am 22. April den ersten Professor der theolog. Facultät, Domherrn des Hochstifts Meifsen, D. *Carl* (nicht Ernst, welcher Vorname ihm auf dem Titel des Catalogs seiner im März zu verauctionirenden ansehnlichen Bibliothek gegeben ist) *August Gottlieb Keil*; und am 27. Dec. den Senior der Universität und ersten Prof. der medic. Facultät, Hofr. D. *Ernst Platner*. Die Stelle des Erstern ist durch den vormaligen ordentl. Professor der Rechte und Hofger. Rath, zu Wittenberg Hrn. D. *Carl Klien*, der auch schon in das Collegium Professorium aufgenommen ist; die zweyte durch den Rostocker Prof. der Theologie, Hrn. D. *Cramer*, dessen Ankunft noch erwartet wird, besetzt. Aufserdem sind ihr nun durch fremde Rufe entzogen worden: der aufserordentl. Professor der Rechte und Beysitzer des hiesigen Consistoriums, Hr. D. *Heinrich August Christian Ludwig Diemer*, der auf die Universität zu Rostock als ordentl. Prof. der Rechte und Consistorialrath abgeht, u. der design. aufserordentl. Prof. der Philosophie, Hr. M. *Joh. Gottlieb Plüschke*, der nach Michaelis nach Amsterdam zur Uebernahme der Direction eines theol. Seminarii abgegangen ist. Andere hiesige Professoren haben verschiedene auswärtige Anträge abgelehnt, und Zulagen zu den frühern Gehalten

oder Pensionen und Gratificationen erhalten. Dem Baccal. der Theologie, Hrn. M. *Christian Friedr. Illgen* ist eine aufserordentl. Professur in der philos. Facultät, dem Hrn. D. *Ernst Heinr. Weber* (nach Ablehnung des Rufes auf die Universität Bonn) eine aufserordentl. Professur der Medicin mit 300 thlr. Gehalt, und dem Hrn. D. *Heinr. Gottlob Ludwig Reichenbach* gleichfalls eine Professur der Medicin, dem Hrn. M. *Winer* eine aufserordentl. Professur der Theologie mit einem interimistischen Gehalt von 200 thlr., und dem Hrn. D. *Goldhorn* eine ordentl. Professur der Theologie neuer Stiftung, so wie früher Hrn. OHGR. D. *Müller* die ordentl. Professur des Feudalrechts neuer Stiftung, Hrn. M. *Benj. Gotth. Weiske* (vorher zweytem Prof. d. Landschule zu Meifsen) eine ausserord. Prof. d. Phil., ertheilt worden. Noch verlor die medic. Facultät u. das grofse Fürstencollegium ihren Senior, D. *Adam Michael Birkholz*, welcher am 2. Jul. starb. Das Seniorat in der medicin. Facultät erhält Hr. D. *Christian Friedr. Ludwig*, das im grofsen Fürstencollegio Hr. OHGR. D. *Johann Gottfried Müller*. Das Seniorat der Universität fiel, nach des Hrn. Hofr. D. *Platner* (dessen Lehrerjubiläum die Univers. am 12. May 1817. feyerlich beging, bey welcher Gelegenheit sein eben zu nennender Nachfolger im Namen der Univ. einige Worte des Dankes aussprach, die auch gedruckt worden sind und einstweilen die Stelle einer Denkschrift vertreten müssen, welche er verdiente) an den Hofrath und ersten Prof. der philos. Facultät, Hrn. D. *Christian Daniel Beck*, der nicht, wie es in dem fehlervollen Leipz. Adrefskalender auf 1819. heifst, 1788 Magister und 1789 ordentl. Prof., sondern 1778 Magister, 1785 den 2. Sept. ordentl. Prof. geworden, und den 11. Apr. 1786 in das Coll. Prof. aufgenommen worden ist. Ebenderselbe wurde auch am 5. Jan. 1819. durch die Wahl der Mitglieder der Sächs. Nation Senior gedachter Nation, in welche er 1787. aufgenommen worden war, zufolge Landesherrl. Nationalisirung.

In dem Halbjahre vom 17. Oct. 1817. bis 22. April 1818. waren 109 Studirende, in dem folgenden Halbjahre vom 23. April bis 16 Oct. 1818. 215 inscribirt worden, so dafs die Zahl der hier Studirenden zwischen 900 und 1000 angesetzt werden kann. Obgleich unter ihnen sich einige Zwistigkeiten und Unruhen seit dem Febr. 1818. zeigten, so waren sie doch, im Vergleich mit einigen auswärtigen Vorfällen, sehr unbedeutend, und wurden bald so beygelegt, dafs nur höchst wenige entfernt werden mufsten. Dagegen rühmten die besuchtesten Lehrer mit Recht den aus-

gezeichneten Fleiſs und die ununterbrochene Aufmerksamkeit des bey weitem gröſsern Theils ihrer Zuhörer. Einige Studirende waren theils hier, theils in den väterlichen Häusern gestorben, an Krankheiten, an welchen die Localität keinen Antheil hatte. Unter ihnen war nicht nur durch seinen Rang, sondern auch durch seine vorzüglichen Eigenschaften ausgezeichnet der, seit dem Junius hier studirende, unter Obervormundschaft regierende, Hr. Herzog *Ludwig Aug. Carl Friedrich Emil von Anhalt Köthen* (geb. d. 20. Sept. 1802.) den die Folgen der Masern- und Nervenkrankheit durch zu frühen Tod am 16. Dec. Abends 11 Uhr der Welt und seinem auf ihn harrenden Lande entrissen. Sein Andenken wurde von der Univers. durch dreytägige öffentl. Trauer sogleich geehrt und wird es bald noch mehr werden. Noch setzen ihre Studien auf hiesiger Universität fort der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel und der Prinz Friedr. Aug. Emil von Holstein Sonderburg-Augustenburg, ältester Sohn des seit mehrern Jahren diese Stadt durch seinen Aufenthalt beehrenden Prinzen Friedr. Carl Emil von Holstein-Augustenburg.

Das Rectorat der Universität führte bis zum 22. April 1818. Hr. OHGR. u. Prof. Ordinar. jur. crim. D. *Christian Ernst Weiſse*, von da an Hr. Hofr. u. Prof. Ord. Anat. D. *Joh. Christ. Rosenmüller*, der auch am 16. Oct. durch Substitution der Polnischen Nation zum Rector magnif. für das Winterhalbjahr wieder gewählt wurde. Das Decanat in der theolog. Facultät verwaltete bis zum 17. Oct. Hr. Superint. und Domherr D. *Heinr. Gottlieb Tzschirner*, von da an (auf ein Jahr) Hr. D. *Jul. Friedr. Winzer;* das Decanat in der jurist. Facultät bis 22. April Hr. Ordinar. und Domherr D. *Christ. Gottlieb Biener*, bis 17. Oct. Hr. Domherr D. *Aug. Cornel. Stockmann*, im jetzigen Winterhalbjahre Hr. OHGR. und Domherr des Stifts Naumburg D. *Christ. Gottlieb Haubold;* in der medicin. bis 23. April Hr. Hofr. D. *Rosenmüller*, bis zum 16 Oct. Hr. D. *Chr. Friedr. Ludwig*, im jetzigen Winterhalbjahr Hr. D. *Carl Gottlob Kühn;* in der philos. bis zum 18. Apr. Hr. Hofrath *Beck*, bis zum 10. Oct. Hr. Prof. *Gottfr. Aug. Arndt*, und von da an im Winterhalbjahre Hr. Prof. und Ritter des Verdienstordens *Joh. Gottfr. Jacob Herrmann*, welcher auch vom 4. Febr. 1818. bis zum 25. Febr. 1819. das Procancellariat verwaltet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neue Stiftungen.

Durch ein Königl. Sächs. Rescript vom 26. Dec. vor. J. ist bey der Akademie der bildenden Künste zu Dresden in Verbindung mit der schon bestehenden Industrieschule eine *Bauschule* zur Bildung künftiger Architecten und Gewerken errichtet und der vormalige Land- und Baucommissar Hr. *Röber* zum ersten Lehrer und Professor ernannt worden. Der unentgeldliche Unterricht, der jedoch nur auf die Wintermonate beschränkt ist, nimmt am 10. Jan. d. J. seinen Anfang.

Zu *Urach* im Wirtembergischen ist ein neues evangel. theologisches Seminarium errichtet und zu dessen Ephorus Hr. Prof. *Hutten*, zum ersten Prof. Hr. Diac. M. *Köstlin*, zum zweyten Prof. Hr. M. *Fink* ernannt worden Das Königreich Wirtemberg hat nun 4 evangel. theologische Seminarien zu Tübingen, Maulbronn, Schönthal und Urach und ein katholisches Convict zu Tübingen.

Zu St. Gallen ist am 1. Dec. vor. J. ein landwirthschaftl. Verein unter dem Vorsitz des als ökonom. Schriftsteller berühmten Pfarrer *Steinmüller* gestiftet worden, dessen Statuten bald bekannt gemacht werden sollen.

Universitäts-Nachrichten.

Die jährlichen Einkünfte der Universität zu Erlangen sind vom Könige von Baiern durch einen Zuschufs von 15000 Gulden auf 61000 Gulden erhöhet worden; die Zulagen, welche die Professoren erhalten haben, sind bedeutend. Nach Vereinigung der ehemaligen Altdorfer Universitäts-Bibliothek mit der Erlanger, enthält diese 100000 Bände. Der Schlofsgarten soll in einen botanischen und ökonomischen Garten verwandelt werden. Aufser dem abgebrannten Schlosse wird der Universität noch für 13000 Gulden Holz zum Wiederaufbau angewiesen.

Der kön. sardinische Graf *Balbo* ist Präsident des Collegiums zu Turin geworden, welches die Reform der Studien und der Universität betreiben soll.

Im Kurfürstenthum Hessen ist verordnet worden, dafs künftighin nur Personen, welche Raths-Rang haben, dürfen ihre Söhne, und die Pfarrer nur ihre erstgebornen, auf Universitäten studiren lassen.

Die Universität zu *Landshut* (die vorher zu Ingolstadt war) soll, öffentlichen Nachrichten zufolge nach München verlegt werden.

Die Anzahl der in diesem Wintersemester in *Heidelberg* Studirenden beträgt 603 (481 Ausländer, der in *Freyburg* Studirenden 337 (69) Ausländer.

Auf der Universität zu *Bonn* sind gegenwärtig folgende Professoren: in der evangel. theol. Facultät Prof. ord. *Lücke*, Prof. extraord. *Sack*; es sollen noch drey Proff. ordinarii angestellt werden; in der kathol. theol. Fac. Prof. ord. *Seber* (itzt Director des Gymnas. zu Köln), auch da werden noch 3 Proff. ordd. angestellt werden. In der juristischen: Proff. ord. *Mackeldey* (in Marburg), *Mittermaier* (in Landshut), *Welcker* (in Heidelberg), die zu Ostern antreten werden. Noch ein Prof. ord. und ein extraord. sind zu ernennen. In der medicinischen: Proff. ordd. Geh. Rath D. *Harles*, D. *Wurzer* (noch in Marburg), Medicinalrath *Walther* (in Landshut), *Wiedischmann* (für Physiologie), *Bischof*. Allgemeine wissenschaftliche Facultät: a Proff. ordd. *Windischmann*, *Delbrück*; noch eine Stelle ist zu besetzen; Prof. extr. *van Calker*; b. Mathematik: Prof. Ord. *Diesterweg* (in Manheim); noch eine Prof. der Mathematik u. Astronomie ist zu besetzen; c. Physik und Chemie: Prof. Ord. *Kastner*; *d.* Allgemeine Naturwissenschaft und Botanik: Prof. ord. *Nees von Esenbeck* (auch Präsident der Acad. Naturae Curiosorum, deren Sitz aus Erlangen nach Bonn verlegt ist); *Goldfuſs*; Prof. extr. *Nöggerath* (für Mineralogie); e. Technologie Prof. extr. *Bischof* (in Erlang.); f. histor. Wissenschaften: Proff. ordd. *Hüllmann*, *Arndt*; g. Alte Literatur: P. O. *Heinrich*, P. E. *Näcke*. Es soll noch ein P. O. für griech. Literatur und Archäologie ernannt werden; h. Deutsche Sprache: P. E. *Radloff*; i. Lebende fremde Sprachen: Proff. extrr. *Strahl*; *Freudentheil*; k. Schöne Literatur und Aesthetik: P. O. *Delbrück*. Für orient. Sprachen wird noch ein Prof. ord. angestellt werden. Unterbibliothekare sind die Professoren *Schramm*, *Wecklein*, *Bernd*. In dem Schlosse zu Poppelsdorf (einer Art Vorstadt von Bonn) werden alle der Naturkunde angehörenden Sammlungen und Lehrer ihren Sitz haben. Hr. Prof. *Hüllmann* hat ein Programm: de origine Damii (des Opferfests der Ceres Damia bey den Römern) geschrieben.

Auf der Universität zu *Tübingen* ist die Zahl d. Studirenden vom Wintersemester 1817. bis dahin 1818. gewesen 698.

Auf der Universität zu Edinburg sind nach den letzten Ferien 1500 Studirende inscribirt worden.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Der bisherige Provincial der Jesuiten in Italien, P. *Aloys Fortis*, ist General des Ordens geworden.

Am 22. Dec. vor. J. wurde zu München das Kön. Baierische protestantische Consistorium, unter dem Vorsitze des Baron von Seckendorf, eröfnet.

Die otaheitische Bibelübersetzung wird eifrig betrieben. Der König von Otaheite, Pomare, will ein Wörterbuch seiner vaterländischen Sprache schreiben

Ueber den in der Gegend von Leifsnig im vor. J. bekannt gewordenen Schwärmer, Johann Gottlieb Klofs sind vom Past. *Eifsner* historisch-psycholog. Bemerkungen bekannt gemacht worden, in welchen er als gutmüthiger Schwärmer, der keineswegs habe Menschenopfer einführen wollen, geschildert wird.

Im schwed. Reiche sind zufolge des ersten Staatskalenders, der zu Stockholm auf das J. 1819 erschienen ist, der Erzbischof D. Lindblom und 11 Bischöfe, Häupter der Geistlichkeit, der beyden Univers. zu Upsala (mit 24 Professoren) und zu Lund (mit 23 Professoren) und der 12 Gymnasien.

Der päpstl. Nuntius in Baiern soll dagegen Vorstellungen gemacht haben, dafs man in das Seminarium für höhere Schulen in München Protestanten aufnehme und protestant. Lehrbücher brauche.

Der Bischof Franz Skarbeck von Malczewski ist am 26. Dec. vor. J. zum Erzbischof von Warschau und Primas des Königreichs Polen in der Kirche zu Warschau consecrirt worden.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge hat die Brüdersocietät Augsb Conf jetzt in den verschiedenen Welttheilen 32 Missionen mit 155 Mitgliedern.

Bücher - Verbote.

Die Schrift: Auch ein Wort über den Streit zwischen Baden und Baiern ist im Grofsherzogthum Baden wegen unziemlicher Ausfälle auf Oesterreich, Preufsen und Rufsland verboten worden.

Die bey Plancher in Paris erschienene Flugschrift: Le Voeux du Peuple, von *Alex. Crevel*, ist von der Regierung in Beschlag genommen.

Den Reisenden wird beym Eintritt in das Kön. Sardinien jedes Buch abgenommen und von einer aus Jesuiten bestehenden Censur-Commission untersucht.

Das Journal, welches der emigrirte Spanier, Don Flores Estrada, in London herausgibt, und worin der gegenwärtige elende Zustand Spaniens und die Fehler der Regierung dargestellt werden, ist in Spanien aufs Strengste verboten, der Verfasser in den Bann gethan, und allen denen Ablafs versprochen worden, welche die etwa erhaltenen Exemplare ausliefern oder anzeigen, wer dergleichen besitzt.

Bey dem Buchdrucker Brassener d. jüng. zu Paris sind weggenommen worden: Lettres françoises ou Correspondance entre un citoyen françois et un Citoyen du Champ d'Asyle par M. Juge.

Der Bischof von Eichstädt oder das fürstl. Consistorium daselbst hat das erste Heft des ersten Theils von des Hrn. *Lewer* Sammlung von Reminiscenzen oder Polizey-Hand- und Hülfsbuch, weil darin etwas gesagt sey, was mit der kathol. Lehre streite, mit Beschlag belegen lassen. Die Sache ist höhern Ortes anhängig gemacht.

Da des *la Chalotais* vor beynahe 60 Jahren gedruckter Bericht über die Jesuiten jetzt in Lausanne wieder gedruckt worden ist, so hat der Staatsrath des Cantons Freyburg in einem Kreisschreiben alle Oberamtmänner ermuntert, jeden anhalten zu lassen, der solche Schriften verbreitet.

Todesfälle.

Am 22. Dec. früh starb zu Dresden der D. Phil. et Theol. *Johann Aloys Schneider*, Bischof von Argia, Beichtvater Sr. Königl. Majestät von Sachsen, Comthur des Kön. Sächs. Verdienstordens etc., geb. zu Brünn 12. April 1752. Seine Schriften s. bey Meusel.

An demselben Tage zu Erfurt der durch mehrere Schriften und seine Streitigkeiten mit der Königl. Hannöverschen Regierung bekannte Freyherr *Friedrich Ludwig von Berlepsch.*

Am 4. Dec. zu Florenz der Bibliothekar der Riccard. Bibliothek und Mitglied der Accad. della Crusca, *Fontani.*

Am 30. Dec. der Prediger an der Gertrauds Kirche in Berlin D. *Justus Gottfr. Hermes* $78\frac{1}{4}$ J. alt.

Am 31. Dec. ebendaselbst *Jean Pierre Duport*, Musiklehrer und Oberaufseher der Kammermusik des Königs v. Preufsen, Friedrich Wilhelms II., im 77. Jahre.

Im Dec. starb zu London Sir *Philipp Francis*, den man für den Verfasser der Briefe des Junius hält.

Am 23. Dec. vor. J. starb zu Sangerhausen der dasige

Superintendent *Christian Friedrich Bischoff* im 60. J. des Alters.

An demselben Tage zu Forst in der Niederlausitz der dasige Superintendent, Consistorialassessor und Past. Prim. *Johann Martin Neumann*, im fast vollendeten 78. J. des Lebens.

Am 25. Dec. zu Wolfsburg der dirigirende Braunschweigische, um das Land verdiente, Staatsminister Graf von *Schulenburg-Wolfsburg*, geb. 21. März 1763.

29. Dec. vor. Jahr. zu Michelstadt im Odenwalde der ehemal. Oberpfarrer in Klein-Heubach *Christoph Philipp Leutwein*, 70 J. alt.

3. Jan. zu Lübeck *Ludwig Suhl*, beyder Rechte Doctor.

5. Jan. zu Eutin der als Historiker und Dichter berühmte fürstl. Lübeck. Justizrath, *Gerhard Anton von Halem*, im 67. J. d. A.

9. Jan. zu Stuttgard die grofse Freundin der Wissenschaften und Künste, Stifterin gemeinnütziger Anstalten, Mutter ihres Landes, die Königin von Würtemberg, Catharina Pawlowna, geb. Prinzessin von Rufsland, im 32. J. d. A. (geb. 21. May 1788.)

12. Jan. zu Leipzig Frau *Benedicte Naubert* (Verfasserin des Hermann von Unna, Walther Montbarry u. a. Werke.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. D. und Prof. *Portal* ist erster Leibarzt des Königs v. Frankreich geworden.

Der Medicinalrath Hr D. *Merrem* ist Kön. Preufs. Regierungs- und Medicinalrath bey der Regierung zu Cöln geworden.

Der geh. Rath D. *Wenzel* zu Frankfurt am Main hat den Ruf als Professor der Geburtshülfe und Director der Entbindungsanstalt auf der Univers. zu Bonn erhalten.

Der Assessor der Ministerial-Archiv-Commission und Reichsarchiv-Adjunct zu München Hr. *Kiefhaber* hat vom Könige von Baiern den Titel eines wirklichen Raths erhalten.

Dem Director des polytechnischen Instituts zu Wien Hrn. *Joh. Jos. Prechtl* ist von dem Kaiser von Oesterreich der Rang eines Regierungsraths verliehen worden.

Die philosoph. Facultät zu Erlangen hat dem Universitäts- und Stadt-Cantor *Jacob Friedrich Martius* die Würde eines Magisters der Musik ertheilt.

Der wirkliche geh. Rath *von Raumer*, der geh. Oberregier. Rath *Behrnauer* und der geh. Oberjustizrath *Hagemeister* in Berlin sind Mitglieder des Königl. Staatsraths geworden.

Der Hr. Hofr. *von Gentz* zu Wien hat auch von seinem Kaiser das Ritterkreuz des ungar. St. Stephansorden erhalten.

Der bisherige Rector der Schule zu Kiel, Herr Prof. *Stubbe* ist Prediger zu Brügg in der Probstey Kiel, der Prediger beym Zuchthause in Glückstadt, *Franke*, Diaconus in Borsfleth geworden.

Herr D. u. Prof. Theol. *Dereser* zu Breslau ist zum Kanonikus des dasigen Domstifts ernannt und vom Papste bestätigt worden.

Der Medicinalrath Hr. D. *Krocker* zu Breslau hat den Character eines geheimen Medicinalraths erhalten.

Der bisherige aufserordentliche Professor der Theol. auf der Univ. Königsberg Hr. D. *Rhesa* ist daselbst ordentl. Prof. d. Theol. geworden.

Der durch seine ausgezeichneten Arbeiten im Fache der schönen Literatur ausgezeichnete Advocat Hr. *Friedr. Kind* in Dresden ist Herz. Sachsen-Coburg. Hofrath geworden.

Der bisherige Prof. jur. extraord. zu Erlangen Hr. D. *Rofshirt* ist Prof. jur. ord. in Heidelberg geworden.

Hr. Prof. D. Sailer in Landshut hat einen Ruf auf die Univers. zu Bonn erhalten, aber abgelehnt.

Der Königl. Preufs. Polizeysecretär zu Berlin, Hr. *Hoffmann*, hat für sein Werk: Geschichte der Büchercensur; von der philosophischen Facultät zu Halle das Doctordiplom erhalten.

Der Kaiserl. Russ. Hofrath, Doctor der Medicin, *Hamel*, der auf Kosten des Minist. des Innern sich in England zur Beobachtung des englischen Kunstfleifses aufhält, ist Ritter des St. Andreas-Ordens geworden.

Literarische Nachrichten.

Göthe's Iphigenia in Tauris und Shakespear's König Lear sind unlängst sehr gut ins Schwedische übersetzt worden.

Des Hrn. Catteau Calleville Geschichte der Königin von Schweden, Christina, wird ins Portugiesische übersetzt.

Die mit der Herausgabe der schwedischen Geschichtschreiber des Mittelalters beauftragte Commission, bestehend aus dem Erzbischof, dem Prof. der Geschichte u. dem Bibliothekar zu Upsala, hat auf königl. Kosten zu Stockholm den

ersten Band herausgegeben: Scriptores rerum Suecicarum medii aevi, Tomus I. 158 Bog. in Folio. Die ganze Sammlung ist auf 3 Bände berechnet.

Zu Neapel ist eine Commission niedergesetzt, bestehend aus drey Mitgliedern der kön. Bourbonischen Gesellschaft, einem Professor der Paläographie und einigen historischen diplomatischen Eleven, welche einen diplomatischen Codex u. Memoiren zum Behuf der vaterländ. Geschichte ausarbeiten soll. Beym Erscheinen jedes Bandes wird jedes Mitglied der Commission eine Denkmünze von 1200 (?) Ducati erhalten. Alle Urkunden sollen in ein Verzeichnifs gebracht, dieses gedruckt und für die Aufbewahrung der Originalien gesorgt werden. Der berühmte Gelehrte Hr. Dr. *E. Taddei* hat den Auftrag erhalten, eine Geschichte von Neapel aus Urkunden zu schreiben.

Der Herr Minister von *Stein* will öffentlichen Nachrichten zufolge den von *Nicol. von Vogt* angegebenen Plan zu einer Geschichte der Deutschen aus Urkunden und Quellen ausführen lassen, und es sollen dazu die vorzüglichsten Geschichtforscher aufgefordert und zur Deckung der Kosten bereits eine Summe von fast 12000 fl. gesammlet worden seyn.

Der Etatsrath D. *von Schmidt Phiseldeck* zu Kopenhagen hat ein Werk über den Begrif vom Gelde und Geldverkehr im Staate herausgegeben, worin er sich gegen alle Geld-Surrogate erklärt.

Bey dem Frankfurter Museum ist neuerlich festgesetzt worden, dafs alle Juden von der Theilnahme und dem Besuche dieser Anstalt ausgeschlossen seyn sollen.

Der Kön. Preufs. Lieutenant Hr. *Schulze* warnt vor der in Weimar erschienenen grofsen Charte von Deutschland in 244 Blättern, weil nur die ersten Sectionen, die bekannte Gegenden darstellen, gut ausgefallen sind, die spätern aber eine Menge Unrichtigkeiten enthielten und ganz unbrauchbar wären.

Der kön. baier. Regierungsrath *Barth* hat eine ausführlich und gründlich bearbeitete Urgeschichte Deutschlands herausgegeben, deren erster Band bis auf den Tod des Arminius geht.

Vom Hrn. Prof. *Wallraf* ist zu Köln der erste Band einer Sammlung von Beyträgen zur Geschichte der Stadt Köln und ihrer Umgebungen, 1818, mit fünf Abbildungen in Steindruck erschienen, in welcher von dem Ursprung der Stadt, ihren Alterthümern, Reliquien, ver-

schiedenen alten Gebräuchen, der Geschichte der Ursula und der 11000 Jungfrauen Nachricht gegeben wird.

Schon im 17. Jahrhund., nicht erst im vorigen, ist ein Versuch einer Statistik unter diesem Namen selbst gemacht worden: Microscopium statisticum, quo status imperii Romano-germanici cum primis extraordinarius ad vivum repraesentatur. Autore Heleno-Politano. 1672. 492. S. 12. s. Allgem. Anzeiger 1818. N. 338.

Der Pfarrer zu St. Gallen, *Ruprecht Zollikofer*, hat den ersten Band seines auf 3 Bände berechneten Werkes herausgegeben: Der Osten meines Vaterlandes oder die Kantone St. Gallen und Appenzell im J. 1817, worin man schreckliche Gemälde des damaligen Elends antrift.

Newton's sämmtliche, zum Theil ungedruckte Handschriften befinden sich in der Bibl. des Grafen *Pembrocke* zu Hurstbourne Park.

Des Don *Pedro Calderon* de la Barca berühmtes Schauspiel: das Leben ein Traum, war schon sechsmal deutsch übersetzt, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Scharfenstein und von Bertrand, in den neuern Zeiten handschriftlich von dem Herrn von Einsiedel und von Memminger, von Gries dem vorzüglichen Uebersetzer Calderons und von West, der manches geändert, weggelassen, eingelegt hat. Eine siebente freye Bearbeitung des Stücks hat neuerlich der bey dem Leipziger Theater angestellte Dichter Hr. *Joh. Bapt. von Zahlhas* geliefert. Sie hat einen strengen Beurtheiler in dem, dem Morgenblatt zugegebenen Literaturblatt 1818. N. 15. S. 178 ff. gefunden, der auch die übrigen Uebersetzungen des Stücks erwähnt und Proben einer neuen Verdeutschung beyfügt.

Gegen des Gen. *Gourgaud* (oder Bonaparte's selbst) Geschichte des Feldzugs von 1815. hat ein vormaliger Präfect *Gamot* eine Widerlegung dessen, was darin dem Marschall Ney aufgebürdet worden ist, auf den Bonaparte gern die Schuld aller am 15. 16. und 17. Jun. gedachten Jahres begangenen Fehler und den Verlust der Schlachten schieben möchte, herausgegeben und durch den Abdruck der Befehle, wovon die Originale bey einem Notarius niedergelegt sind, bewiesen, daſs Ney nicht anders handeln konnte und besonnenerweise und tapfer sich betragen habe. Die Glaubwürdigkeit der Gourgaud'schen Schrift und aller Nachrichten, die von B unmittelbar ausgehen, wird dadurch sehr verdächtig.

In Rom erscheint vom J. 1819. an eine neue gelehrte Zeitschrift: Giornale Arcadico.

Von Drummond's wieder in Erinnerung gebrachter Entdeckung des angeblichen Grabs von Hannibal auf der Insel Malta ist schon im Altonaer Merkur 1814. ausführliche Nachricht gegeben worden.

In der Kron- und Anker-Taverne zu London hält *Coleridge* Vorlesungen über Shakespeare, die an freyer und scharfsinniger Ansicht der Werke dieses Dichters die frühern Commentarien übertreffen sollen und fleifsig besucht werden.

Einige Hamburgische Rechtsgelehrte haben ein Archiv für das Handelsrecht, eine Sammlung politisch-wichtiger vor dem Hamburger Handelsgerichte verhandelten Rechtsfälle herausgegeben.

Vermischte Nachrichten.

Am 29. Nov. vor. J. (1. Adventssonntag) feyerte der Pastor zu Frauenstein und Adjunctus der Freyberger Ephorie. Hr. *Joh. Geo. Creutz*, die Jubelfeyer der 50jährigen Amtsführung an der Kirche zu Frauenstein.

In Frankreich sind schon 39 Schulen nach der Bell-Lancasterschen Methode eingerichtet, auch ähnliche Anstalten bey den Regimentern zur Unterweisung der gemeinen Soldaten durch gebildetere Unterofficiers getroffen.

Ein Hr. *Stapel* in Nordamerika hat eine neue Erfindung von Luftbooten statt der Dampfboote gemacht, wo fixe Luft (kohlensaures Gas) statt des Wasserdampfes mittels einer Maschinerie unter dem Boden des Schiffs angewendet werden soll. Er will darüber ein weitläufiges Werk herausgeben.

In Nordamerika ist das Gebiet von *Illinois* als 21ster Staat unter die Vereinigten Staaten aufgenommen worden, am Umfange der zweyte, an natürlichen Reichthümern der erste, der Staat von *Missouri* als der 22ste. Bald wird auch das Gebiet von Alabama in die Reihe der Staaten eintreten. Unterdessen sind schon neue Gebiete entstanden: 1. das des rothen Flusses und des südlich von demselben am Meerbusen von Mexico gelegenen Landes mit Einschlufs von Trinidad, 2. das Nordwestgebiet mit noch unbestimmten Nordgränzen.

Mehrere französische Reisende beschäftigen sich jetzt in entfernten Ländern mit Erweiterung der Kenntnisse: der Capt. *Freycinet*, der mit der Fregatte Urania die südliche Halbkugel beschifft, um die Abweichung der Magnetnadel und die magnetischen Kräfte zu untersuchen, auch physi-

kalische und naturhistorische Beobachtungen anzustellen; der Director des botanischen Gartens zu Pondichery *Leschenault de la Tour* im Innern Indiens; Hr. *August St. Hilaire* in Brasilien.

Das Königl. Preuſs. Ministerium hat aus den Berichten der Provincial Regierungen eine Zusammenstellung aller in den Pr. Staaten 1817 begangenen Verbrechen bekannt machen lassen, aus welchen sich unter andern ergibt, daſs in Berlin der 297ste, in Schlesien und Preuſsen der 2000ste, in Hinterpommern der 4700ste Mensch Verbrecher ist.

Kunstnachrichten.

In Tyrol ist ein Marmorbruch ober Marling entdeckt worden, dessen Marmor nach dem Urtheil des Hofbildhauers Kisling den Cararischen (der ohnehin seltener wird) übertrift, und künftig zu groſsen Werken der Sculptur vortheilhaft wird gebraucht werden können.

Zu St. Romain im Isere-Departement in Frankreich hat man ein gallisch-römisches Grab gefunden, das unter andern Geräthschaften auch das Eisen und Metallwerk von einem Wagen, wahrscheinlich einem Streitwagen (denn es befand sich eine Sichel dabey) enthalten haben soll. Man hofft diesen Wagen wieder zusammensetzen zu können.

Die Gebrüder Boisserée ziehen mit ihrer berühmten Gemäldesammlung, die vornehmlich den Fortgang der deutschen Kunst darstellt, von Heidelberg nach Stuttgart, wo der König ihnen zur Aufstellung derselben ein öffentliches Gebäude unentgeldlich unter der Bedingung eines freyen Zutritts für Künstler und Liebhaber überläſst.

Des Ritter *Thorwaldson* zu Rom Mercurius, vorgestellt wie er das Schwerd zuckt, um den Argus zu tödten, ist fertig. Derselbe Künstler hat schon den gröſsten Theil der 17 äginet. Statuen für den Kronprinzen von Baiern vortreflich restaurirt.

Der Ritter *Dannecker* in Stuttgart hat das Modell zur kolossalen Darstellung eines Christus vollendet.

Des Dominichino Bild des heil. Johannes, von Müller in Kupfer gestochen, das sich ehemals in der Sammlung des Herz. v. Orleans befand, ist izt bey dem Oberjägermeister Fürsten Narischkin in St. Petersburg aufgestellt.

Von dem nicht ganz fehlerfreyen, itzt schon seltnen, Kupfer der Dresdner Madonna, der letzten Arbeit des sel. Müller, wird in Rom ein Nachstich verfertigt.

Anatomie.

De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio, quam in Georgia Augusta illustris ordinis medicorum consensu pro obtinendis summis in medicina et chirurgia honoribus exhibuit Detmar Wilhelm Soemmering, Moeno-Francofurtanus. Cum quatuor tabulis aeneis. Goettingae prostat apud Vandenhoeck et Ruprecht. 1818. Fol. 78 S. Preis 2 rthl. 8 gr.

Der Verf., Sohn eines unserer gröfsten Anatomen, gibt hier eine neue Darstellung des Sehorgans sowohl des Menschen als verschiedener Thierclassen, indem er den Augapfel, nach der Sehaxe durch einen horizontalen Schnitt getheilt, gezeichnet hat. Er zieht mit Recht diese Methode allen andern vor, weil durch dieselbe die Lage, Gröfse, Gestalt und Verbindung der vorzüglichsten Theile, welche den Augapfel bilden, gleichsam mit einem Blicke übersehen wird; ein Vortheil, den der perpendiculäre Schnitt nicht gewährt, weil namentlich dadurch der Sehnerve aus seiner Lage gebracht wird. Die Abbildungen sind von dem Verf. selbst mit musterhafter Genauigkeit gezeichnet und von Grofs und Schleich jun. sehr brav gestochen. Die ganze Abh. besteht aus drey Tabellen. I. exhibens sectionem capitis humani secundum axes oculorum institutam; hierzu die 1. und 2. Kupfertafel, (letztere mit den Bezeichnungen), den Kopf einer 20jährigen ausgezeichnet schönen Tyrolerin; die Lage beyder Augen in ihrer natürlichen Gröfse und in allen ihren Verbindungen mit den benachbarten Theilen vorstellend. Eine sehr gelungene Darstellung, die uns bisher fehlte. Tab. II. exhibens oculos mammalium; dritte Kupfert. Beschreibung und Abbildung des Sehorgans (jedoch ohne die Verbindung mit den benachbarten Theilen,) von Simia Inuus, Vespertilio auritus, Marmota alpina, Hystrix cristata, Didelphis gigantea, Ursus Lotor, Canis Lupus, Felis Lynx, Equus Caballus, Antilope Rupicapra, Elephas asiaticus, Castor Fiber. und Balaena mysticetus. Tab. III. exh. oculos avium, amphibiorum, piscium, insectorum, vermium; vierte Kupfert. Beschreibung und Abbildung des Sehorgans folgender Thierclassen: Vögel: Falco chrysaetos, Strix bubo, Psittacus aracanga, Struthio camelus, Anas Cygnus; Amphibien: Testudo Midas, Rana temporaria, Crocodilus sclerops, Lacerta

monitor, Coluber Aesculapii; **Fische**: Raja clavata, Squalus acanthias, Gadus Morrhua, Acipenser Sturio, Cobitis anableps, Esox Lucius; **Insecten, Würmer**: Lucanus Cervus, Libellula grandis, Aranea avicularia, Astacus Gammarus, Sepia offic.; beygefügt sind noch zwey Tabellen, mit der Ueberschrift: Mensura oculorum Tab. I. et II. und Mensura oculorum Tab. III. Es war der Wunsch des Verf. sowohl den Aerzten und besonders den Wundärzten, die sich mit der Augenheilkunde beschäftigen, als auch für die Physiologie und Optik nützlich zu werden, und überdiefs rücksichtlich der vergleichenden Anatomie des Auges die Arbeiten seines Vaters zu ergänzen. Ref. zweifelt nicht, dafs derselbe, da er seinen Eintritt in die gelehrte Welt so rühmlich begonnen hat, seine Wünsche erfüllt sehen wird.

Geburtshülfe.

Lehrbuch der Geburtshülfe zum Unterricht für Hebammen, entworfen von Dr. *Elias von Siebold*, Königl. Preufs. geheimen Medicinalrathe, öffentl. ordentl. Professor der Heilkunde und Geburtshülfe, Director der Königl. Entbindungsanstalt der Universität zu Berlin und Mitgliede der w. Medicinal-Deputation im Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Dritte und vermehrte Aufl. Mit 1 Kupfert. Würzb. 1819., in der Stahelschen Buchh. XXXIV. 405 S. 8. 1 thlr. 14 gr.

In 16 Abschnitten, die wieder in verschiedene Capitel und in 437 §§. zerfallen, enthält diefs Werk im Allgemeinen alles, was man in einem Handbuche dieser Art zu suchen berechtigt ist; nicht nur über die Hebammenlehre und Hebammenkunst, über die Geburtstheile und weiblichen Brüste, sondern auch die Schwangerschaft- und Geburtslehre, die Lehren von Behandlung der Schwangern Gebärenden, Wöchnerinnen, Kinder, und die vorkommenden Fehler und Krankheiten. Abgebildet ist das Geburtskissen. Die neue Auflage unterscheidet sich von der 1sten und 2ten, welche in den Jahren 1808 und 1813 erschienen, durch wesentliche Vermehrungen und Zusätze, und ist in einem leichten, fliefsenden, und, mehrere Sprach- und Druckfehler ausgenommen, in einem reinen und guten Deutsch

geschrieben. Aber eben diese Leichtigkeit, deren der Vf. sich befleifsigte, verleitete ihn vielleicht zu manchen unbestimmten und mangelhaften Erklärungen und Schlüssen, und liefs ihn hin und wieder etwas übersehen und vergessen, was man in solchen Werken nicht vergebens suchen darf. Auf der andern Seite hat sich der Verf. wieder zu viel ins Einzelne verloren und Gegenstände unnöthiger Weise so zergliedert, dafs diese Lehren von beschränkten Köpfen, wie es die meisten unserer Hebammen sind, schwerlich gefafst und begriffen werden können. So schwer es ist, ein Lehrbuch für Hebammen so abzufassen, dafs es in den Händen derjenigen, welchen ein Buch nie nützen wird, wenigstens nicht schade, so gewifs es ist, dafs vom Moschion an, der das erste Lehrbuch der Hebammenkunst schrieb, noch keins erschienen, das allen Erfordernissen entspräche; so wird doch das vor uns liegende schon der Name des Verfs., als eins der bessern und für Lehrer der Hebammen als ein angenehmes Geschenk empfehlen.

Arzneywissenschaft.

Practical illustrations of the scarlet fever, measles, pulmonary consumtion and chronic diseases with remarks on sulphureous waters etc. By *John Armstrong*. London 1818. 8. pag. 448.

Der Verf., ein wackrer praktischer Arzt in London, hat sich vorgenommen, die Resultate seiner Erfahrungen über hitzige und langwierige Krankheiten bekannt zu machen. Zwey kleine Bände, welche sich mit den hitzigen Krankheiten beschäftigen, sind schon erschienen, wovon das gegenwärtige Werk eine Fortsetzung ist. Der Verf. will die hitzigen Krankheiten in einem vierten Bande beschliefsen und dann auf die langwierigen Krankheiten übergehen. Der erste Aufsatz ist dem Scharlachfieber gewidmet, wo nach vorausgeschickter Beschreibung des einfachen, des mit Bräune vergesellschafteten, und der drey Arten des bösartigen Scharlachfiebers die Behandlung angegeben wird, welche jede dieser Krankheitsformen, nach des Verf. Erfahrungen, erfordert. Der zweyte Aufsatz beschäftiget sich mit den Masern, wo zuerst die Geschichte und Pathologie dieser Krankheit, und dann die Behandlung und die Folgen derselben abgehandelt werden. Der 3te Aufsatz ist der Lungenschwindsucht gewidmet, einer in England ungemein häufigen Krankheit, weshalb sie auch ein Gegen

stand ist, über welchen sehr viel daselbst geschrieben wird. Krankheiten, welche mit der Schwindsucht verwechselt werden können, sind chronische Entzündungen der Luftröhrenäste, Verschwärungen der Luftröhre, langwierige Entzündungen des Brustfells, endlich chronische und gewöhnliche Lungenentzündung. Der Verf. zählt die Ursachen der Lungenschwindsucht auf und erläutert ihre Pathologie. Die Beschaffenheit der Haut, welche abwechselnd bald blühend roth, bald beträchtlich blafs, und der Weifse sich nähernd wird, in Verbindung mit andern Zufällen kann den Arzt in den Stand setzen, eine wahre knotige Lungenschwindsucht zu erkennen, und diefs ist für den Praktiker besonders von Wichtigkeit: denn sind die Knoten schon in Eiterung übergegangen, so ist die Erkenntnifs der Krankheit sehr leicht. Behandlung der chronischen Entzündungen der Lufröhrenäste, der Luftröhren-Verschwär., der langwierigen Entzünd. des Brustfells und der Lungenschwindsucht. Der Vf. macht einen Vorschlag zur Errichtung einer Gesellschaft, um die Natur und Behandlung der Schwindsucht aufzuklären. Etwas Aehnliches findet in England in Hinsicht des Krebses Statt. Bemerk. über die Wirksamkeit des Copaivabalsams bey Entzünd. der Schleimhäute. Der grofse Nutzen schwefelhaltiger Wasser gegen langwierige Entzündungen und chronische Blutanhäufungen. Bemerkungen über den Einflufs von örtlichen Blut-Entziehungen durch Blutigel auf die Bewegungen des Herzens. Eintheilungen der Verrichtungen des menschl. Körpers in vitale, mechanische und chemische, wovon die ersten auf Hirn, Nerven und Rückenmark, die zweyten auf Herz, Gefäfse und Muscularkräfte, die dritten auf die in den Gefäfsen umlaufenden, oder durch dieselben abgesonderten Flüssigkeiten Bezug haben. An diesen Aufsatz reihen sich die Sätze an, worin gezeigt wird, wie der Umlauf von Blut, Chylus und Lymphe bewerkstelliget wird. Endlich gibt der Verf. einen Umrifs einer Schrift, welche er noch im vorigen Jahre über das gemeine sthenische Fieber heraus zu geben Willens war. Er versteht unter diesem Namen den fieberhaften Zustand, welchen Cullen sehr unbestimmt mit den Benennungen Synocha und Synochus belegt hat. Es entsteht am häufigsten durch den Einflufs der Witterung, aber auch von Unmäfsigkeit, Diätfehlern, körperlichen Anstrengungen, Kummer u. a. Ursachen. Ist das Gehirn der vorzüglich angegriffene Theil, so kann es als Hirnentzündung, und öfter als wahrer Typhus angesehen werden; jedoch steckt derselbe niemals an u. s. w. Hirnwassersucht,

welche von den Schriftstellern für eine specifische Krankheit gehalten worden ist, sieht der Verf. als das endliche Resultat von verschiedenen primären u. secundären Krankheiten an.

Surgical essays. By *Astley Cooper*, F. R. S. Surgeon to Guy's hospital, and *Bjm. Travers*, Surgeon to St. Thomas hospital. Pa. I. Lond. 1818. 8. pagg. 264. mit 10 Kupfern.

Die Verff. dieser Schrift gehören zu den berühmtesten Wundärzten Englands, und da sie an zweyen der gröfsten Krankenhäuser Londons angestellt sind, so kann man von ihren Mittheilungen den gröfsten Gewinn für die Erweiterung und Vervollkommnung der Wundarzneikunst mit Recht erwarten. Man geht aber nicht auf die Bekanntmachung von blos seltenen Fällen aus, sondern ist überzeugt, dafs, je seltener ein Fall sey, er um desto mehr an Wichtigkeit verliere. Cooper eröffnet diesen Theil mit einem wichtigen Aufsatze über Verrenkungen. Die von Erschlaffung, Lähmung und Verschwärung herrührenden Verrenkungen werden mit Krankengeschichten erläutert, und nachdem noch einige Bemerkungen über einfache und zusammengesetzte Verrenkungen, über die Ursachen, über die Seltenheit dieses Zufalls bey jungen Personen, über die Einlenkung, die Schwierigkeiten dabey und die dazu anwendbaren Hülfsmittel beygebracht worden sind, so geht C. auf die Verrenkungen des Hüftgelenks über, wo die bekannten Arten derselben sorgfältig durchgegangen und mit Krankengeschichten und erläuternden Kupfern begleitet worden sind. Es ist eine Fortsetzung versprochen. — Travers über die Iritis. Er zeigt, dafs sie sehr oft eine Wirkung des gebrauchten Quecksilbers sey, entscheidet aber nicht, ob sie blos eine Folge einer zufälligen Erkältung oder andrer erregenden Ursachen sey, welche sich einem der Entzündung besonders geneigten Körperzustande beygesellen, oder ob sie von einer Kachexie herrühre, welche entweder durch die Lustseuche, oder das Quecksilber, oder beydes verursacht worden ist. Dieser Aufsatz liefert viele Beweise für die Nachtheile des allzu starken Gebrauchs des Quecksilbers gegen venerische Beschwerden, und empfiehlt dagegen die Waitzische Methode, das Quecksilber in den kleinsten Gaben anzuwenden, auf das stärkste. Denn bey dieser kommen der-

gleichen Nachwehen nie vor. — Cooper von der Unterbindung der grofsen Schlagader. Schon früher erstaunte Ref. über den Muth englischer Wundärzte bey Unternehmung einer solchen Operation, als er des D. Graham's Aufsatz darüber in dem fünften Bande der Med. chir. Transact. las. Die Verstopfungen der grofsen Schlagader, welche doch die Fortsetzung des Blutumlaufs gestatten, sind zwar selten, aber sie geben doch einen guten Fingerzeig für die Möglichkeit der Unterbindung dieses grofsen Gefäfses. Die an Hunden mit glücklichem Erfolge angestellten Versuche machen noch mehr Muth, diese Operation bey vorkommenden Fällen auch an Menschen anzuwenden. Cooper schlägt anstatt der gewöhnlich zur Unterbindung gebrauchten seidnen Faden Darmsaiten vor, von welchen er glaubt, dafs sie frey von den Folgen sind, die Lawrence im 8ten B. der Med. chir. Transact. von seidnen Fäden wahrgenommen hat. — Travers über die Enge der Vorhaut und den spanischen Kragen. Er nimmt in dem erstern Uebel drey Zeiträume an, und pafst jedem derselben das schickliche Heilverfahren an. – Cooper üb. Knochenauswuchs. Derselbe hat einen doppelten Sitz, entweder im Beinhäutchen, oder im Knochenmarke. In Ansehung seiner Natur ist derselbe von einer zwiefachen Art, entweder knorpelartig oder schwammig. Es gibt keinen Knochen des menschlichen Körpers, an welchem sich nicht Knochenauswüchse erzeugen könnten; doch sind einige geneigter dazu, als andre. Auf den beyden Kupfertafeln sind Beyspiele von den angegebenen Arten der Knochenauswüchse, und die von Gay empfohlene Machellsche Knochensäge vortrefflich abgebildet.

Travers endlich von den Wunden und Unterbindungen zurückführender Blutadern. Dieser sehr belehrende Aufsatz wird zu Hrn. D. Puchelts gründlich geschriebenem Werke: das Venensystem u.s.w. Leipz. 1818. brauchbare Nachträge liefern, und in der Folge fortgesetzt werden.

Criminalrecht.

Ueber die Auslegung der Strafgesetze mit besonderer Rücksicht auf das gemeine Recht. Von *Sylvester Jordan*, d. fr. K. Philos. u. b. Rechte Doct. Landshut b. Weber. 1818. 8. 14 gr.

Der Verf. untersucht, wiefern die allgemeinen Gesetze der Auslegung auf Strafgesetze anwendbar wären. Erst

über die nothwendige Unvollständigkeit jedes Strafgesetzbuchs theils wegen Mangelhaftigkeit der Sprache, theils wegen Unmöglichkeit alle Fälle für alle Zeit zu erschöpfen, angewandt auf die P. G. O., deren Zweck, Grundlage u. Quellen, mit Hinsicht auf die Hindernisse, welche dem Gesetzgeber Anhänglichkeit an die alten Gewohnheitsrechte in den Weg gelegt, angegeben werden. Das einzige Mittel zu Hebung der Lückenhaftigkeit eines Strafgesetzbuchs für den Richter und Gelehrten sey die doctrinelle Auslegung, deren Grundsätze im Allgemeinen für Civil- u. Strafgesetze dieselben wären. Kritik des Textes finde nur bey ältern Gesetzen Statt, und dürfe nie Conjecturalkritik werden. Ihr folge die grammatische Auslegung, und, wo sie aufhöre, beginne die doctrinelle oder logische. Sie untersuche die juristische Zulässigkeit des grammatisch aufgefundenen Sinnes; daher habe auch die grammat. Auslegung keinen jurist. Werth. Der letzte Anhaltspunkt des doctrinellen Auslegers sey das System oder die Theorie des Strafrechts. Es sey also das Unveränderliche (philosophische) von dem Veränderlichen (Histor. oder Zufälligen) der Theorie zu unterscheiden. Nach Verschiedenheit der einem Strafgesetz zum Grunde liegenden Theorie komme auch der logische Ausleger zu ganz verschiedenen Resultaten; was an der Lehre vom Versuche und dessen Strafe in Beziehung auf den 178. Art. der CCC. ausführlich nachgewiesen wird. Hierauf vom Systeme, theils des Röm. Strafrechts in den verschied. Perioden des Staats, wobey er die Justin. Compilation wegen Mangels an Einheit und einem das Ganze durchgreifenden Principe eine übelgelungene nennt, nebst den Hauptsätzen in Ansehung der Theorie der Verbrechen und der Strafen, theils des Canon., welchem er mehr System, aber wenigere Grundlage rein rechtl. Principien beylegt, theils der P. G. O., ihrem Charakter und Grundsätzen. Im 13. §. vertheidigt der Vf. die ausdehnende Auslegung der Crim. Ges. bey Gewifsheit eines gleichen Grundes und Zweckes, und stützt auf dieselben Gründe im 14. §. die Anwendbarkeit einer einschränkenden Ausleg.; gibt sodann die Grenzen beider Arten, die Bestimmungen des Röm. R. über die log. Ausleg. der peinl. Gesetze, und die Bestimmungen der CCC. und deren Grundsatz an, stellt die authentische Auslegung als letzte Zuflucht der Richter dar und schliefst mit Bestimmungen über die Willkühr des Richters und deren Grenzen. Die Anmerkungen enthalten theils Literatur, theils Belege für den Text.

Practische Jurisprudenz.

Neue Sammlung bemerkenswerther Entscheidungen des Oberappellationsgerichts zu Cassel, herausgeg. von D. Burch. Wilh. Pfeiffer, Kurf. Hess. Oberapp. R. 1. B. 1818. 4. 187 S. Hannover, Gebr. Hahn. 1 thlr. 8 gr. Auch unter dem besondern Titel: Collectionis notabiliorum decisionum supremi Tribunalis Appellationum Hasso-Casselani etc. cura et revisione Burch. Guil. Pfeiffer editae. Tom. XIII.

Die Zahl der mitgetheilten Entscheidungen beträgt 29, wovon die erste in das J. 1763, die meisten in die 70ger Jahre, wenige nach 1800 fallen. Die Ueberschriften, die bey den meisten vorkommenden Summarien, selbst die wenigen Noten, die auf neuere ähnliche oder abweichende Entscheidungen verweisen, sind lateinisch. Bey jeder Quaestio werden die einzelnen Theile als Factum, Votum oder Tractatio, und Decretum ausdrücklich bezeichnet, bisweilen sind die Anträge eines oder mehrerer Correferenten mitgetheilt. Die Entscheidungen, welche allgemeines Interesse haben, sind: 1. Ueber den Grad der culpa, deren Folgen der Mandator vertreten muſs. 2. Ueber Beschränkungen des Hutungsrechts rücksichtlich der Art und Zahl des Schafviehes. 3. Ueber die Wirkungen der Belehnung für sich, seine Erben und Erbnehmer bey der Succession. 4. Ueber die Art der Ausübung des mehreren Linien und Branchen einer Linie gemeinschaftl. zuständigen Patronatrechts, und die Möglichkeit einer Sonderung der Gemeinschaft. 6. Ueber die Wirkungen des privil. de non evocando bey einer willkührl. Prorogation des Gerichtsstandes; über das forum contractus und die Natur des Landsass. plenus. 7. Ein zwar allein, jedoch nur in einen bestimmten Vermögenstheil eingesetzter Erbe erwirbt nicht immer die ganze Erbschaft. 8. Ueber die Präsumtion und die Natur des Zehntens, und dessen Verwandlung in einen Sackzehnten. 9. Ueber die Succession der Mitbelehnten insbes. wenn einige bereits im Mitbesitze und Genusse des Lehns sich befanden. 10. Eltern können die Gültigkeit einer Ehe blos wegen Mangels ihrer Einwilligung nicht anfechten. 12. Erben haben über die Facta ihres Erblassers de credulitate, nicht de ignorantia zu schwören. 13. Wer

als negot. gestor zu betrachten ist, darf weder Darlehne aufnehmen, noch verpfänden. 14. Wer eigenmächtig, ohne specielle Erlaubniss des Consistor. Epitaphien aus der Kirche wegnimmt, kann durch eine Spolienklage belangt, und wenigstens mit einer Geldstrafe belegt werden. 17. vertheidigt den Satz, dass ein Landesherr an die vermöge der Landeshoheit gegebenen Gesetze für seine Person nicht gebunden sey, am wenigsten bey Verwaltung der Domänen und der nutzbaren Regalien. 19. Selbst der Concurs kann eine exher. bona mente nicht anfechten, auch nicht in Bezug auf gewisse zu den Alimenten bestimmte Nutzungen. 20 Fröhner können sich nicht entbrechen, bestimmte Naturaldienste für die Zeit, wo der Herr sie zu fordern verhindert war, in Geld zu vergüten. 22. Scheidung wegen Ehebruchs der Frau zieht den Verlust der Dos, oder wenn keine bestellt war, eines Viertheils ihres zur Zeit des Ehebruchs besess. Vermögens nach sich. 24. geht unter andern auf die Frage ein, in wiefern nach den Gesetzen und der Reichspraxis versprochene Zinsen ultra alterum tantum gefordert werden können.

Provincial - Recht.

Die neueste Preussische Gesetzgebung über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, die Befreyung und Entlassung aus demselben, und die Versorgung der Entlassenen, ingleichen über Servis, Einquartierung und Vorspannleistungen. Für die Preuss. Unterthanen und die Communalbeamten insbesondere. Von *J. D. F. Rumpf*, expedir. Secretär b. d. Kön. Regier. zu Berlin. Berlin b. Hayn 1819. 8. VIII. u. 288 S. 1 thlr. 4 gr.

Der Vf. hat früher schon auf ähnliche Weise die Stempelgesetze der Preuss. Monarchie dargestellt. Die gegenwärtige Sammlung zerfällt in drey Theile: I. Kriegsdienst, a. Verpflicht. dazu (Hauptgesetz v. 3. Sept. 1814.) und Bestimmungen über die Landwehr des 1. u. 2. Aufgebots, den Landsturm, die Freywilligen, die Aushebung der Ersatzmannschaften, Führung der Untersuchung über Landwehrofficiere und Wehrmänner und deren Bestrafung. b. Befreyung und Entlassung vom Kriegsdienste, Versorgung der Entlassenen, Invalidenwesen (Hauptges. v. 15. Apr. 1816.)

II. Servis u. Einquartier. Wesen (Hptg. Regul. v. 17. Mrz. 1810.) insbes. in Berlin (Hptg. Regul. v. 6. Mai 1814.) III. Vorspann bey Märschen ohne Feldetat (Hptg. v. 26. Sept. 1808.); Aufhebung des Vorspanns (Edict v. 28. Oct. 1810.), Herstellung und nähere Bestimmungen (Regul. v. 29. Mai 1816. u. s. w.) Ein Sachregister erleichtert den Gebrauch.

Staatsrecht.

Coup d'oeil sur les démélés des cours de Bavière et de Bade. Par M. Bignon. Paris 1818. 8.

Ueber die Zwistigkeiten der Höfe von Baiern und Baden. Von Bignon, Mitglied der französ. Deputirten-Kammer und ehemal. Gesandten an mehrern deutschen Höfen. Mit zwey Beylagen vermehrte Uebersetzung. Frankf. a. Main 1818. 133 S. in 8. 12 gr.

Sowohl die allgemeinen rechtlichen und staatsrechtlichen Grundsätze des Vf. verdienen in einem Zeitalter, wo die Convenienz sogern vorherrscht, beherzigt, als die Gründe für das Beysammenbleiben der Badenschen Lande und für die neue Erbfolgeordnung erwogen zu werden. Die erste Beylage, zu der gut gearbeiteten Uebersetzung, beweiset gegen den Verf., dafs die Vermählung eines Fürsten mit einem Frauenzimmer von Adel keinesweges eine Mifsheyrath genannt werden könne, und erörtert überhaupt die Lehre von fürstl. Mifsheyrathen. Die zweyte S. 129 ff. macht die Grofsherzogl. Badische Successionsacte vom 10. Sept. 1806. vom vorletzten Grofsherzoge Karl Friedrich, betreffend die Nachfolge seiner Söhne zweyter Ehe, bekannt.

Actenstücke über die badische Territorial-Angelegenheit nach d. Zeitfolge geordnet; nebst einer Karte des Grofsherzogthums Baden und einem statistischen Tableau. Ein Beytrag zur Charakteristik der neuern Zeitgeschichte; herausgegeben von einem Mitgliede d. ehemaligen Reichsritterschaft in Franken. 1818. XX. 108 S. gr. 8. 20 gr.

In diese Sammlung sind auch Actenstücke (vom J. 1813 an) aufgenommen, die nicht zunächst in unmittelbarer Be-

Beziehung auf den Badenschen Territorialstreit stehen; die Ursachen davon sind in der Vorrede angegeben. Alle Actenstücke sind in d. Sprache abgedruckt, in welcher sie ursprünglich erschienen. Ihnen sind Anmerkungen beygefügt, theils zur Erläuterung, theils um die individuelle Ansicht des Herausgebers auszudrücken, der sich gegen eine Theilung der Badischen Lande erklärt, und selbst Zweifel gegen die Protocolle vom 10. Jun. und 3. Nov. 1815. und deren Genehmigung durch die Monarchen erregt. Uebrigens soll diese Schrift auch als „Warnungstafel vor künftigen ähnlichen, im Verborgenen entworfen werdenden Anschlägen einer feindseligen Politik" (Worte des Verf.) dienen. Es sind 19 Actenstücke, ein Anhang von 6 andern Stücken und eine statistisch-topograph. Uebersicht der Landestheile des Großh. Baden, welche von Oesterreich und Baiern in Anspruch genommen wurden.

Die Verdienste des Hauses Baden um das österreichische Kaiserhaus. Von Aloys Schreiber, großherz. badischem Hofrath u. Historiographen. Heidelb. b. Engelmann. 1819. 84 S. in 8.

Das was die Markgrafen von Hochberg von Otto I. 1386. an, für Oestreich und von Heinrich II. an für das Habsburg. Haus seit 1278., und dann die Markgrafen von Baden für das Habsburg. österr. Haus, vornehmlich in dessen Kriegen gethan haben, wird hier kurz und einfach dargestellt.

Actenstücke zur Beleuchtung der Badischen Territorial-Frage. Deutschl. 1818. XL. 77 S. gr. 8.

Diese Schrift ist für die Kön. Baierischen, auf geheime Verträge, gegründeten Ansprüche auf den Heimfall der Rheinischen Pfalz und einiger Kreise des Großherzogthums Baden geschrieben. Eine geschichtliche Darstellung des Gangs und Inhalts dieser Verträge ist vorausgeschickt und mit 16 Actenstücken belegt.

Protocolle der deutschen Bundesversammlung. Sechster Band, Erstes und Zweytes Heft. Mit hoher Bewilligung. Gedruckt in der Bundes-Präsidial-Buchdruckerey und im Verlag der Andreäischen Buchh. in Frankf. a. Main. 1818. 175. S. in 4. 2 thlr.

Dieser Band fängt mit der 28sten Sitzung, 1. Jun. 1818. an (denn die vorhergehende 27ste, 28. May, war eine vertrauliche Sitzung) und schliefset mit der 46sten, 10. Sept. 1818. Es ist bekannt, daſs dieser Druck officiell ist.

Beleuchtung der Schrift: Die Bundesacte über Ob, Wann u. Wie? deutscher Landstände? mit den unwandelbaren Grundsätzen des allgemeinen Staats- und Völkerrechts, so wie mit dem eigentlichen Sinne des Art. 13. der deutschen Bundesacte; vom Dr. *Julius Schmelzing.* Rudolstadt, Hof- Buch- u. Kunsth. 1819. 50 S. gr. 8. 8 gr.

Mit Anstand, Ernst und Würde ist dargethan, daſs die souveränen Fürsten Deutschlands durch die Bundesacte zur zeitgemäſsen Einführung der Landständischen Verfassung verpflichtet sind. Die Grundsätze der Bundesacte über das Ob? Wann? und Wie? werden genau entwickelt. Eine lehrreiche Schrift.

Deutsche Rechtsgeschichte.

Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, von *Karl Friedrich Eichhorn*, Prof. der Rechte zu Göttingen. Zweyte verbesserte Aufl. Göttingen b. Vandenhöck und Ruprecht. 1818. XVI. 464 S. gr. 8. Beyde Theile (wovon der 2te noch nicht erschienen ist) 4 thlr. 21 gr.

In dem ganzen Plan und in der Anordnung der Materialien ist in dieser zweyten Auflage nichts Wesentliches geändert; auch ist die Zahl der Paragraphen nicht geändert, weil bald auch der dritte Band, zu beyden Auflagen gehörend, herauskommen soll; die neu hinzugekommenen Paragraphen sind durch Buchstaben unterschieden. Es ist bey dieser Auflage eine Uebersicht des Inhalts hinzugekommen, die der ersten vom J. 1808. fehlt; es sind einige wenige neue Paragraphen hinzugefügt (wie bald anfangs §. 12. a. b. c. über die ältesten germanischen Völker und ihre Wohnsitze); überhaupt ist im Einzelnen manches genauer bestimmt, berichtigt, verbessert, ergänzt; daher auch diese Auflage um 26 Seiten stärker geworden ist als die erste.

Für die Besitzer von dieser wäre wohl ein besonderer Abdruck der Zusätze oder Verbesserungen zu wünschen.

Commentatio de Marculfinis aliisque similibus formulis, Liber singularis. Auctor Dr. *J. A. L. Seidensticker*, Jenae sumt. Schreiberi et soc. MDCCCXVIII. 40 u. 42 S. in 4. 10 gr.

Wahrscheinlich zwey akademische Abhandlungen, denen der Verleger folgende Anmerkung vorgesetzt hat: „Gegenwärtige kleine Abhandlung, von der nur wenige Exemplare als noch vorhanden in den Buchhandel kommen können, ist das letzte Erzeugniſs des scharfsinnigen Verfassers. Der Tod verhinderte ihn sich darüber weiter auszubreiten und dem Ganzen noch einen schicklichen Schluſs beyzufügen." Ausgeschlossen hatte der Verfasser selbst von seiner Abhandlung alle nicht juristische Formeln (die S. 2. genannt sind), ingleichen die Werke über die Kunst in Formeln zu schreiben und sie zu dictiren. Das 1. Buch geht die Sammlungen der juristischen Formeln, alphabetisch geordnet, die Formeln, welche sich auf Gebräuche und besonders die Liturgie beziehen, durch, und fügt noch ein anderes Verzeichniſs nach der Ordnung der Gelehrten, die sich um diese Sammlungen verdient gemacht haben, bey. Das 2te Cap. enthält eine Untersuchung über die Verschiedenheit dieser Formeln (sie werden getheilt in mundanas und ecclesiasticas, regales und pagenses, publicas und privatas, judiciarias und non judiciarias) einen Versuch einer Zeittafel aller dieser Formeln, Bemerkungen über ihren Unterschied in Ansehung der Latinität, die zum Theil ganz ungrammatisch ist. Noch werden einige unbedeutendere Eintheilungen erwähnt, und nur von den legalibus formulis mehr gesagt.

Allgemeine und neuere Geschichte.

Rückblick auf die wichtigsten Umwälzungen der alten und neuen Welt mit Vorblicken auf den Einfluſs der Menschheit, veranlaſst durch die Staats-Revolutionen unserer Tage. Von Dr. *Wilhelm Christoph Thurn*, Pfarrer zu Schweighausen und Bechel im Herz. Nassau. Koblenz u. Ha-

damar, in der neuen gel. Buchh. 1818. XXIV. 432 S. gr. 8. 1 thlr. 20 gr.

Der als theolog. Schriftsteller schon bekannte Vf. schrieb 1802. ein Werkchen: über den Einfluſs der Staatsumwälzungen auf die Menschheit, das nicht in den Buchhandel kam, aber die Basis des gegenwärtigen Werks ausmacht, in welchem der Verf. die Geschichte der Revolutionen aus dem philosophisch-religiösen Gesichtspuncte (nach seiner Auffassung desselben) behandelt. Er schrieb nicht für Gelehrte, sondern für gebildete Leser jeden Standes, für Lesegesellschaften und Lesebibliotheken; er stellt nur die gröſsern Staatsumwälzungen mit ihren Ursachen und Folgen, ohne Angabe der Quellen, auf, begleitet sie mit philosophischen und religiösen Bemerkungen und verwebt in sie Vergleichungen aus der neuesten Zeitgeschichte. Es sind folgende: S. 5. Sesostris der Weltstürmer (wenn die Sagen von ihm geschichtlich sind). S. 8. Moses, Vertilger der Canaanitischen Staaten. S. 12. Das babylon. Exil der Israeliten. S. 25. Trojas Fall. S. 34. Zertrümmerung der persischen Weltmonarchie. S. 62. Karthago's Zerstörung. S. 83. Verschwinden der griech. Völker aus d. Reihe der Staaten. S. 99. Vertilgung des jüdischen Volks aus der Reihe der Staaten. S. 127. Umsturz der römischen Riesenmonarchie. S. 163. Zertrümmerung (?) der weltlichen Herrschaft durch d. päpstliche Hierarchie. S. 190. Palästina's versuchte Wiedereroberung durch die fanatischen Kreuzzüge. S. 210. Eroberung von Konstantinopel durch die Türken und Ende des griech. Kaiserthums. S. 230. Amerika's Unterjochung und Vertilgung seiner Staaten und Völker. S. 244. Umwälzung der Hierarchie und der Staaten in Europa durch die Reformation. S. 292. Europa's Umgestaltung durch den dreyſsigjährigen Krieg. S. 331. Schlüſsliche Uebersicht der franz. Revolution. Das Resultat ist: Aus den Trümmern gestürzter Völker ersprieſst Gewinn für die Menschheit. Als erster Anhang ist S. 403. die vorher erwähnte kleine Schrift über den Einfluſs der Staatsumwälzungen abgedruckt. Der zweyte Anhang ist eine Rede auf den 18. Oct., in welcher nach 2 Mos. 13, 21. das Feuer als Bild des Göttlichen, des Groſsen, des Guten, des Schönen, des Nützlichen, betrachtet wird. Ein dritter enthält ein Verzeichniſs der vom Verf. mit und ohne seinen Namen herausgegebenen Schriften. Weder mit allen Ansichten des Verf. noch mit seiner Sprache kann man zufrieden seyn.

Rufslands und Deutschlands Befreyungskriege von der Franzosen-Herrschaft unter Napoleon Buonaparte in den Jahren 1812 — 1815. Von D. *Karl Venturini.* Vierter Theil. Krieg im Niederlande, Frankreich und Italien. Mit sieben Kupfern. Leipzig, Brockhaus 1819. XVI. 652 S. gr. 8. 2 thlr. 16 gr.

Mit diesem Bande ist das etwas weitschweifige Werk geschlossen, obgleich nach des Verf. Erklärung noch keine historische Vollendung in demselben zu suchen ist. Es besteht aus folgenden Abschnitten: 1. Der kleine Krieg in Wort, Schrift und That (weil man mit dem Pariser Frieden allgemein unzufrieden war) nach dem grofsen Kriege im J. 1814. (Norwegische Revolution, greuelvoller Zustand Spaniens nach Ferdinands VII. Rückkehr. Reactionen in Piemont, im Kirchenstaate, Meinungskrieg in der Schweiz, in Deutschland, in Frankreich, Englands Politik). Der 2te Abschn. ist überschrieben: die Lösung der grofsen Aufgabe des Wiener Congresses wird durch die selbstsüchtige Politik der ersten Theilnehmer erschwert und durch Napoleons Rückkehr auf den franz. Thron gröfstentheils vereitelt. (Wir ehren die Freymüthigkeit, aber wir glauben, dafs sie durch eine Sprache, wie S. 177., entehrt wird.) Wir Sachsen werden doch diefsmal bedauert S. 192 f. 3ter Abschn. Murat's Abenteuer und Untergang in Italien. Bürgerkrieg in Frankreich. 4r A. Kriegsrüstungen der Verbündeten. Krieg und entscheidende Schlachten in den Niederlanden. Rückkehr Ludwigs XVIII. (So ausführlich S. 337 ff. die Erzählung von dem bekannten Vorfall mit einigen sächs. Regimentern zu Lüttich ist, so sind doch wichtige Umstände übergangen). 5r A. Einmarsch der Verbündeten in Frankreich. Seltsamer Mittelzustand zwischen Krieg und Frieden. Greuelscenen im Süden und Westen. Frankreichs Royalist. Reaction. Labedoyere's und Ney's Hinrichtung. Der Verf. findet sie zwar nicht unschuldig, aber doch nicht als die Strafbarsten unter den Schuldigen. Wir dächten doch, was Ney that, sey höchst strafbar. Talleyrand und Fouché werden desto heftiger vom Vf. angegriffen. 6r A. Friedensunterhandlungen. Die heilige Allianz (über welche der Vf. S. 574 ff. nicht eben vortheilhaft sich ausspricht). Der zweyte Pariser Friede und seine Nebenconventionen. Buonaparte's endliches Schicksal. Am Schlusse werden noch die Zeichen der Zeit und die Zu-

kunft erwogen. Die Kupfer enthalten viele Brustbilder verschiedener Fürsten und Feldherren und color. Darstellungen verschiedener Truppengattungen.

Ataliba, lezter Inka von Peru, ein historisch-romantisches Gemälde aus der Eroberungsgeschichte dieses Reichs durch die Spanier unter Pizarro im 16. Jahrhundert, von *F. Hartger*. Magdeburg, bey A. F. v. Schütz. 1818. IV. 154 S. 8. 14 gr.

Die itzigen Vorfälle in Südamerika haben diese Darstellung der blutigen Staatsveränderungen in Peru im 16. Jahrh. veranlafst, die weder ganz geschichtlich noch blofs romantisch. Der Verf. versichert, im Ganzen der Geschichte treu geblieben zu seyn, die Erzählung aber, um sie anziehender zu machen, in ein romantisches Gewand gehüllt zu haben. Das war nicht nöthig, wenn der Vf. feine Quellen gut zu gebrauchen wufste.

Der siebenjährige Kampf auf der Pyrenäischen Halbinsel vom Jahre 1807 bis 1814; besonders meine eigenen Erfahrungen in diesem Kriege nebst Bemerkungen über das spanische Volk und Land. Von *Fr. Xav. Rigel*, Grofsherz. Badischem Hauptmann, des Carl-Friedrich-Militär-Verdienst- und des kais. russ. St. Wladimir-Ordens Ritter. Erster Theil. Mit 2 Kupfern (ein span. Insurgent und Plan des Gefechtes bey Almaraz). Rastatt 1819. Auf Kosten des Verf. und bey ihm selbst. XLVIII. 530 S. gr. 8.

Das Werk, das aus 3 Bänden bestehen wird, gehört, so weit es sich bis jetzt beurtheilen läfst, zu den gründlichsten u. belehrendsten über diesen Theil der letzten Kriegsgeschichte, von dem wir so wenige zuverlässige Nachrichten besitzen. Der Verf., der vier volle Jahre in Spanien zubrachte, befafs Fähigkeit und Gelegenheit genug, theils selbst genau zu beobachten, theils andere Tagebücher und einheimische Berichte zu benutzen, Unparteylichkeit genug, um richtig zu erzählen. Er erzählt auch gut und beschreibt in einem gefälligen Styl. Der erste Band zerfällt

in 7 Abtheilungen: 1. Marsch durch Frankreich und Ankunft in Spanien. 2) Spaniens natürliche und politische Beschaffenheit. 3. Aelteste, mittlere u. neuere Geschichte. 4. Spaniens und Portugals (neueste) Staatsumwälzung. 5. Empörung der Spanier gegen die Napoleoniden bis zur französischen Räumung Portugals und Josephs Flucht nach Vittoria. 6. Vom Treffen bey Zarnoza bis zu Napoleons Einzug in Madrid. 7. Von diesem Einzuge an bis zur Eroberung von Saragossa (theils durch Sturm, theils durch Capitulation, 20. Febr. 1809.).

Erdbeschreibung.

Der Rheinlauf, von dessen verschiedenen Quellen bis zur Vereinigung des Vorder- und Hinterrheins bey Reichenau. Nach der Natur gezeichnet u. geätzt von *G. Primavesi*, grofsherz. hessischem Hofmaler in Darmstadt. Nebst einer Leitung bey dieser Reise, kurzen Erklärungen einzelner Darstellungen und einer Specialkarte. Frankfurt am Main b. den Gebr. Wilmans 1818. (Auch mit franz. Titel u. Text. Erstes Heft mit 8 Kupfern und 2 Charten. 2 thlr. 12 gr.

Es ist bey diesem Werke nicht die Absicht, hydrographische, geologische, naturhistorische, statistische ausführl. Nachrichten zu geben, sondern nur Reisenden die nothwendigen Andeutungen mitzutheilen, die schönsten Partieen des Rheinlaufs darzustellen und zu erläutern. Die Reise über die Gebirge zu den sämmtlichen Rheinquellen wird zuerst kurz angezeigt. Unterschieden werden der Vorder- Mittel- und der Hinterrhein, jeder mit seinen Quellen. Die erste Tafel stellt die drey Quellen des Vorderrheins in einer schauerlichen Gegend, die 2te den Tomasee auf dem Badus, die 3te das Medelserthal, welches der Mittelrhein durchströmt, die 4te eine Aussicht nach Dissentis, die 5te die Gegend bey Tavanase, die 6te die bey Ilanz, die 7te das Schlofs Bovisia, die 8te die Gegend von Reichenau dar, wo jenseits der Brücke sich der Vorderrhein mit dem Hinterrhein vereinigt. Von den Charten zeigt die eine das Tavester Thal, die andere den Lauf des Flusses von Rabius bis Reichenau.

Kleine Geographie des Königreichs *Hannover*. Herausgegeben von Dr. *J. G. F. Renner*, Konrector in Hannöversch-Münden. Göttingen b. Vandenhöck und Ruprecht 1818. V. 102 S. in 8. 6 gr.

Es fehlte an einem Lehrbuche der vaterländ. Geographie für die hannöversche Schuljugend, daher bearbeitete der Vf. diesen Auszug aus allgemeinen und speciellen gröſsern Erdbeschreibungen auch mit Benutzung einiger Reisebeschreibungen. Es sind nicht nur statistische, sondern auch naturgeschichtliche u. geschichtliche Nachrichten von manchen Orten, und überdieſs Sacherläuterungen gelegentlich gegeben worden, z. B. über Börse und Bank S. 17 ff. Davon konnte wohl manches wegbleiben, wie die Erklärung von Morgen, Abend u. s. f. Ueberhaupt ist nicht genug bestimmt, für welche Classe der Schuljugend dieſs Lehrbuch bestimmt sey.

Geographisch-statistisches Handbuch über Schlesien und die Grafschaft Glatz, von *Christ. Friedr. Eman. Fischer*, Doctor d. Philos., Prorector der höhern Bürgerschule zu Jauer u. mehrerer gel. Gesellsch. Mitglied. Zweyter Bd. Bresl. u. Jauer 1818. b. Graſs, Barth u. Comp. XV. 460 S. 8. ohne das Reg. 1 thlr. 12 gr.

Das Werk, welches mit diesem Bande beschlossen ist, enthält eine topographische, statistische und historische Beschreibung aller Städte, Flecken, Dörfer und Kolonien der ganzen Provinz österreich. u. preuſs. Antheils, so daſs in letzterm auch die Zahl der Kirchen, Schulen, Vorwerke u. s. f. angegeben ist. Ein vollständiges Dorfregister beyzufügen wurde der Verf. durch die Betrachtung abgehalten, daſs es zu stark werde, die Menge gleichnamiger Dörfer das Aufsuchen erschwere, und es schon brauchbare Namenverzeichnisse der Dörfer gebe, unter denen er das Meiſsnersche vorzüglich rühmt. Er begnügte sich daher mit der alphab. Angabe der Städte und Flecken und einem Register merkwürdiger Dörfer, und setzte diesem Bande noch eine Uebersicht der geogr. polit. Eintheilung Schlesiens nach Fürstenthümern, Standes- und Niederherrschaften, Regierungsbezirken und Kreisen, vor.

Christliche Kirchen- und Dogmengeschichte.

Lehrbuch d. christlichen Kirchengeschichte. Zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, von D. *J. T. L. Danz.* Erster Theil. Jena, Crökersche Buchh. 1818. XL. 626 S. gr. 8. Mit 1 Kpft. 2 thlr. 8 gr.

Dieser Band fängt, ohne eine Vorrede, die wahrscheinlich dem zweyten Bande wird zugegeben werden, mit der Einleitung an, in welcher vom Begrif und der Behandlung der christl. Kirchengesch., ihren Quellen (unter denen beym Cod. Theod. die neueste Ausg. in Hugo's freylich noch immer nicht mit der zum Schluſs nothwendigen Vorrede versehenen Ausg. der Jurispr. Antijust., und das Corp. Jur. Iust. mit den Novellen ganz fehlt, so wie bey Mansi Conc. zwey Bände), ihrem Umfang und Abtheilung, Nothwendigkeit u. Nutzen der Gesch. (unbefriedigend), ihrer Gesch. und Lit. (wo die Geschichtschr. aus gewissen einzelnen Parteyen fehlen) gehandelt wird. Die erste Periode geht von der Entstehung des Christ. bis zur polit. Uebermacht desselben über das Heidenthum im Reich der Römer J. 1 — 306. Sie ist in drey Abschn. und jeder Abschnitt wieder in kleinere Abtheilungen eingetheilt. Die zweyte Periode von Constantin dem Gr. bis Gregor VII. 306 — 1073. ist in folgende Abschnitte getheilt: 1. von Constantin bis auf Muhammed 622. (mit 3 Abtheilungen: bis zum Tode Theodos des Gr., bis zur Taufe Klodwigs Königs der Franken 496., bis Muhammed 622.), 2. von Muhammed bis Gregor VII. (a. von Muhammed bis Carl den Gr. 771. b. bis Heinrich I. 919. c. bis Gregor VII. 1073.) Auſser dieser Zerstückelung der Geschichte, welche die Uebersicht der Folge und des Zusammenhangs der Begebenheiten erschwert, hat dieſs Lehrbuch das Eigenthümliche daſs 1. in den einzelnen Abtheil. der Zeitzusammenhang soviel möglich mit dem Realzusammenhang in Verbindung gesetzt worden, 2. es mit einer sehr reichen, aber weder genug gewählten, noch immer wohl geordneten Literatur ausgestattet ist, 3. oft sehr lange Stellen aus den griech. u. latein. Quellen theils als Belege theils als Text von Paragraphen abgedruckt sind. Es fehlt aber, was man jetzt mit Recht von einer Kirchengesch. fordert, eine genauere Darstellung der Gesch. der Religion und der Kirche als relig. moralischen Instituts und ihrer Wirkungen. Für ein akademisches Lehrbuch ist das Werk

zu weitläufig und theuer (in einem Lehrbuche brauchen die 100mal schon abgedruckten Titel von Büchern nicht wiederholt, sondern nur die vorzüglichsten Schriftsteller und die, bey welchen die ältern sämmtlich genannt sind, wie Walch, angeführt zu werden), für ein Handbuch doch nicht ausgeführt genug. Das Kupfer enthält eine chronol. Charte über die Ausbreitung des Christ. und Muhamed. in der Welt bis zum Schlusse des 18. Jahrh. (aber nur in den bekannten 4 Erdtheilen) worüber noch eine Erläuterung zu erwarten ist.

Dämonomagie oder Geschichte des Glaubens an Zauberey und dämonische Wunder, mit besonderer Berücksichtigung des Hexenprocesses seit den Zeiten Innocentius des Achten. Nebst einer ausführlichen nach Inquisitionsacten bearbeiteten Beschreibung des (auch abgebildeten) Hexenthurms zu Lindheim in der Wetterau, als eines Beytrags zu den alterthümlichen Denkwürdigkeiten in den Grofsherz. Hessischen Landen. Von *Georg Conrad Horst*, Grofsh. Hess. Kirchenr. u. Pfarrer zu Lindheim. Erster Theil. Mit Kupf. XXIV. 368 S. gr. 8. Zweiter Theil 486 S. 1818. Frankf. a. M. Gebrüder Wilmans. 4 thlr. 8 gr.

Ein an Materialien und einzelnen, mannigfaltig interessirenden, Ausführungen reichhaltiges Werk, nur nicht durchaus gut geordnet, auch mit keiner Uebersicht oder Register versehen. Es besteht aus 2 Theilen und einem zum Ganzen gehörenden Anhang. Der 1. Theil gibt eine welthist. Uebersicht der Gesch. des Glaubens an Zauberey und dämonische Wunder durch alle Jahrhunderte der chr. Zeitrechnung bis zum Anfang des 19ten, tragt in 6 Abschnitten diese Geschichte nach den Jahrhunderten, in den neuern Zeiten mit Entwickelung einiger merkwürd. Actenstücke vor. Darauf folgen S. 307. allgem. Schlufsbetrachtungen zu dieser Abh., Parallelen zwischen dem Zauberglauben im Heidenthum und dem im Christenthum in höherer welthistor. Beziehung. In der 2ten Abth. (2. T.) ist enthalten die Geschichte des Hexenprocesses in Deutschland seit den Zeiten Innocentius VIII., mit der Bulle des Papsts, Auszügen aus dem Malleus maleficarum und aus Inquisitionsacten, Anzeigen der verschiedenen Arten zauberischer Operationen, Luftfahrten, Verwandlungen, Entzauberungen u. s. f. in

11 Abschnitten. An sie schliefsen sich S. 316 ff. allgemeine universal-historische und philosophisch-psychologische Betrachtungen über den ganzen Gegenstand, S. 337. eine ethnographische Uebersicht des Fortgangs und der Ausbreitung des Aberglaubens in Europa und S. 352. eine ausführliche Beschreibung des sogenannten Hexenthums zu Lindheim, der eigentlich die Veranlassung zu diesem ganzen Werke gab, die Geschichte desselben (S. 367.), und Auszüge aus den Actenstücken der dort geführten Hexenprocesse, wovon das älteste vom J. 1661 ist, an. S. 447 ff. sind noch Zusätze und Verbesserungen zu beyden Theilen hinzugefügt. Die Sorgfalt und Mühe, die der Hr. Verf. auf diefs Werk gewandt hat, ist eben so unverkennbar, als die Unparteilichkeit und Würde der Darstellung. Es enthält nicht nur für den Theologen u. Religionsphilosophen, sondern auch für den Forscher der Menschengeschichte, den Pfychologen und den Rechtsgelehrten brauchbare Materialien und Betrachtungen. Aber es ist auch für das gebildete Lese-Publikum bestimmt.

Commentatio ad Historiam religionum veterum illustrandam pertinens de *doctrina gnostica.* Scripsit *Ernest. Anton. Lewald,* D. Phil. Heidelbergae ap. Mohr et Winter. MDCCCXVIII. XIII. 157 S. gr. 8.

Kurz nach der im vorigen Stücke erwähnten Entwickelung der gnostischen Systeme von Hrn. D. und Prof. Neander erschien die gegenwärtige, fast schon beendigte, Probeschrift, die eine andere Richtung hat und zur Vorläuferin eines gröfsern Werks über den Gnosticismus und die gnostischen Secten dienen sollte, was nun in so fern von dem Verf. aufgegeben ist, dafs er nur eine ausführliche Erläuterung des Systems von Valentinus herauszugeben gedenkt. Die gegenwärtige, von Quellenkenntnifs, Einsicht und Beurtheilungskraft zeugende Schrift ist in 6 Capp. getheilt: 1. über Namen und Alter der gnostischen Lehre (wo doch das Wort γνῶσις nicht ganz richtig von jeder Religionskenntnifs erklärt wird, indem es, wie γινώσκειν, meist nur von der höhern Religionskenntnifs gebraucht worden ist — über Sinon, Cerinthus, Menander — eine Stelle des Clemens B. VII. Strom. wird emendirt). 2. Untersuchung der Stellen des N. Test. die auf die Irrthümer der Gnostiker sich zu beziehen scheinen. 3. Kurzer Abrifs der gnostischen Lehre, im Allgemeinen. 4. Ursprung

und Quellen derselben', Vergleichung mit einigen Fabeln der griechischen Dichter und Meinungen der Philosophen. 5. Vergleichung der gnostischen Lehre mit der Cabbala der Juden. 6. Vergleichung derselben mit der Lehre einiger morgenländ. Weisen, vornehmlich der Perser (eigentlich der Magier.) Die Schriften von Hallenberg und von Horn über die orientalische und biblische Gnosis scheinen dem Verf. abgegangen zu seyn.

Erziehungswesen.

Aufruf, zunächst an die Landstände des Grofsherzogthums Weimar, und sodann an das ganze deutsche Volk und dessen Fürsten, über eine der schauderhaftesten Lücken unserer Gesetzgebungen, die durch die traurige Verwechselung von *Volkserziehung* mit *Volksunterricht* entstanden ist. Im Anhange 19 Actenstücke aus Weimarischen Aemtern, Pfarreyen und Gerichtsstuben über verwilderte Kinder, die dem bürgerlichen Tod der Criminalgefängnisse und Zuchthäuser durch eine practisch christliche Volkserziehung glücklich entzogen worden sind. Herausgegeben von *Johannes Falk.* Im Jahr unsers Herrn 1818. 8. Leipzig, Brockhaus. VIII. 144 S. gr. 8. 20 gr.

Den ersten Platz in dieser Aufmerksamkeit verdienenden Schrift nimmt das zweyte Schreiben des Verfs. an die Weimarischen Landstände über die Frage: wie unterscheidet sich Schule und Leben, oder Volksunterricht und Volkserziehung, vom Dec. 1818, ein; das erste Schreiben (vom März 1816.) steht im Anhang S. 134. Die Belege dazu enthalten S. 31. die Geschichte des Ursprungs und Fortgangs der in Weimar von dem Verf. 1813 gestifteten Gesellschaft der Freunde in der Noth, und der Sonntagsschule, die Berechnungen über Einnahme und Ausgabe der ersten und zweyten Casse, S. 83. die Einrichtung des zur Bildung von 12 jungen christl. Landschullehrern gestifteten Johanneum; den Plan zu einer practisch christl. Volkserziehung und (im Anhange) die Actenstücke, welche die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer practisch-christl. Volkserziehung

erweisen. Dem rühmlichen Eifer des Vfs. für die gute Sache wird man auch manche starke Ausdrücke verzeihen, wie wenn S. 81 das Spinnrad ein Mittel zur Seelenerrettung armer Mädchen heifst.

Der Erziehungs- und *Schulrath*, herausgegeben von Dr. *Daniel Krüger*, resid. Domherrn und Domprediger, fürstl. Rath u. s. f. zu Breslau, Dr. *Wilh. Harnisch*, erstem Lehrer am evangel. Schullehrersem. zu Breslau und *Peter Kawerau*, Oberlehrer am Waisenhause und Schullehrerseminarium zu Bunzlau. Dreyzehntes Heft. Bresl. b. Grafs, Barth u. Comp. Leipzig b. Barth 1818. 184 S. 8. 16 gr. (Der Jahrg. von 4 Heften auf Vorausbez.) 2 thlr.

Die Aufsätze dieses Stücks (das auch als 17te Lieferung des Schulraths an der Oder angekündigt ist) von einem schon hinlänglich bekannten pädagog. Journal, enthält folgende Aufsätze: S. 1. Ein Wort zu seiner Zeit, gerichtet an die Verbesserer des Schulwesens (dafs sie sich vor der Klippe der zu grofsen Kunst in der Erziehung hüten.) S. 21. die Nassau'sche allgemeine Volksschulenordnung (v. Jahr 1818.) nebst (lehrreichen) Anmerkungen dazu und einer Vorbemerkung über Schulordnungen überhaupt, mit Rücksicht auf Schlesien. S. 73. Einiges über den Unterricht in der Muttersprache, von Kawerau, Fortsetzung. S. 126. Der Unterricht zur Gottseligkeit in der Freyschule der Breslau'schen Bildungsanstalt für evangel. Volksschullehrer. S. 143. Rede von Pestalozzi an sein Haus, an seinem 77. Geburtstage, den 12. Jan. 1818. und Schmid's Rede an demselben Tage (Beurtheilung und Auszüge). S. 105. Vermischte Erziehungs- und Schulnachrichten. Beygefügt ist das Lied: Wie sie so sanft ruhn, mit Melodie eingerichtet für Männerstimmen, von Berner.

Pädagogik.

Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner. Von D. *August Hermann Niemeyer*. Erster Theil. Siebente, durchaus verbesserte und vermehrte

Ausgabe. Halle b. dem Verf. und in Comm. der Waisenhaus-Buchh. 1818. XXII. 610 S. gr. 8. Zweyter Theil 770 S. Ladenpreis aller 3 Theile (der 3te wird bald erscheinen) 5 thlr. 12 gr.

Bey einem so bekannten, geschätzten und gebrauchten Werke darf nur das Neue dieser Ausgabe erwähnt werden. Schon die veränderten Zeitumstände (die sechste Ausgabe erschien 1810 unter westphäl. franz. Zwingherrschaft) verstatteten und forderten manche Aenderungen und Zusätze; aber auch in Ansehung der Pädagogik selbst haben manche damalige Meinungen, Ansichten und Methoden sich so verloren, dafs sie nicht mehr einer weitläufigern Prüfung bedurften, und andere sind an ihre Stelle getreten, die bald das Schicksal jener haben werden. Es sind daher in gegenwärtiger Ausgabe die ehemaligen Bemerkungen über die Pestalozz. Schule abgekürzt, dagegen auf manche andere neue Aeufserungen über Lehrmethode Rücksicht genommen worden. Die Anordnung der Materien des zweyten und dritten Theils ist ganz geändert, im Einzelnen ebenfalls mehreres verbessert oder erweitert, die pädagogische Literatur mit den neuen und vorzüglichsten Producten vermehrt worden. Der Hr. Canzler rühmt die Beyhülfe des Mitaufsehers des kön. Pädagog. Hrn. Prof. Jakob. In dem ersten Th. ist in der Folge der Capp. und Paragraphen keine Aenderung vorgenommen; auch die Zahl der acht Beylagen ist geblieben; aber manche haben mehrere, andere wenigere Abschnitte als die vorige Ausgabe. Ueberall aber trift man kleine Abänderungen in den Gedanken und Ausdrücken, und vorzüglich mehrere Zusätze an. Im zweyten Theile macht nunmehr die Unterrichtslehre oder Didaktik als zweyter Hauptabschnitt den Anfang, und hat vorzüglich viele Erweiterungen u. neue Paragraphen erhalten. So ist im 3ten Capitel nun auch die Gesanglehre aufgenommen. Der Abschn. im 5. Cap. vom Unterricht in der Geschichte ist beträchtlich vermehrt, eben so der über den Unterricht in den alten Sprachen. Darauf folgt als 3ter Hauptabschnitt (sonst im 3ten Theil der 4te): Von der Organisation des Schulwesens und den einzelnen Gattungen öffentlicher Unterrichtsanstalten. Im Einzelnen sind noch andere Veränderungen in diesem Abschnitt gemacht, sowohl in der Abtheilung in mehrere Capitel als in der Stellung, und der Aufnahme mancher sonst in den Beylagen behandelten Gegenstände. Denn jetzt ist nur eine

Beylage beygefügt: Nachtrag einiger Bemerkungen über Schulprüfungen und über die Methode zu examiniren. Der specielle Theil der Erziehungslehre, der ehemals im 2ten Theile stand, wird nun erst im dritten vorkommen. Auch neue Titelvignetten sind hinzugekommen.

Kirchenthum.

Anmerkungen über den Entwurf zu einer Synodal-Ordnung für den Kirchenverein beyder Confessionen; nebst Vorschlägen für die Kreis-Synoden im Grofsherz. Posen. Berlin 1818. Realschulbuchh. 72 S. gr. 8.

Der Entwurf zur Synodalordnung beyder protestant. Confessionen wurde auch den Geistlichen im Grofsherz. Posen, wo es schon Synoden gab, vorgelegt, damit sie ihre Bemerkungen darüber mittheilten. Die gegenwärtigen, welche zuerst den Begrif des evangelischen Kirchenvereins, dann die fünf Gegenstände der Synodalberathungen betreffen, rühren von dem S. 50. unterzeichneten, 73jährigen General-Consenior der evang. christl. Gemeine der Unität der böhmischen Brüder und Pastor an der Altgemeine zu Lissa, Hrn. Cassius, her. Eine Nachlese aber verbreitet sich S. 51 ff. über Schuderoff's, Buchholz's, Harms und Ammon's Schriften, welche die Kirchenverfassung angehen, mit Ernst und Würde.

Manuel Mendoza y Rios, Geschichte meines segensvollen Uebertritts zur evangelischen Kirche. Aus der spanischen Handschrift übersetzt von Dr. *Friedrich Hebenstreit.* Leipzig 1819. bey Hartknoch. XII. 108 S. in 8. 1 thlr. 4 gr.

Eine in verschiedener Rücksicht sehr anziehende und lesenswerthe Schrift. Der Uebers. versichert 1817 zufällig bey einer Reise durch das Waadtland zu der Wohnung des Verf. und seiner Familie gekommen, mit ihm befreundet worden zu seyn, und diese (1816 aufgesetzte) handschriftl. Erzählung zum Uebersetzen erhalten zu haben. Der Verf. ist ein Creole, Sohn eines ansehnlichen Pflanzers zu Caracas in der Provinz Venezuela, 1762 geboren. Eine Unterhaltung mit einem Engländer auf der Insel St. Eustache über drey Gattungen wohlfeiler päpstlicher Bullen, der

Bulle für Lebende, für Todte und der Abfindungsbulle und die schändliche Behandlung seiner einzigen Schwester, die, weil sie einen Neffen des Delegirten der Inquisition nicht hatte heirathen wollen, in die Kerker der Inquisition geschleppt wurde und da starb, was den Tod der Eltern nach sich zog, machte ihm zuerst das Papsthum verdächtig. Ferneres eigenes Forschen u. Lesen, vornehmlich der engl. übersetzten Henke'schen Kirchengeschichte deckte ihm die wahre Beschaffenheit der röm. Curie und geistlichen Herrschaft auf, und die Unterredungen mit dem D. Svaning, Pred. der dänischen Gemeine zu St. Thomas bestimmten ihn am 31. Oct. 1797. auch äußerlich zur evangel. Kirche überzutreten. Er beschreibt die Art genau, wie er zu seinen Einsichten und Ueberzeugungen gelangte, stellt die Resultate seiner Forschungen sowohl als der gedachten Unterredungen in Sätzen auf, denen er die Grundsätze der röm. Curie entgegenstellt, erzählt seine übrigen Schicksale, und webt religiöse (besonders über die beseligenden Wirkungen des Bibellesens), moralische und auch politische Bemerkungen ein. Der Uebers. hat nicht nur kleine Noten beygefügt, sondern auch folgende Anhänge: Verzeichniſs der Familien, die durch Päpste bereichert oder erhoben worden sind (aus Dutens Mémoires d'un voyageur — nicht ganz richtig); neuster Bestand der Bibelgesellschaften; Anekdote die Papstwahlen betreffend (aus Dutens); Hauptmaximen der röm. Curie. Der Verf. hat eine Abh. über die wahre Kirche Jesu Chr. ausgearbeitet, die er in Baltimore will drucken lassen, um sie in Südamerika zu verbreiten. Der Ueb. wird auch sie verdeutschen.

Literatur der Taschenbücher auf das Jahr 1819.

Almanach dramatischer Spiele, zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Von *A. von Kotzebue*. Siebzehnter Jahrgang. Leipz. b. Kummer 1819. 376 S. mit 4 illum. Kupf. 1 thlr. 16 gr.

Vier Stücke sind es auch, welche dieser Jahrgang in sich schlieſst: die Verkleidungen, eine Posse in 2 Acten; der fürstliche Wildfang oder Fehler und Lehre, ein Lustspiel in 2 Acten, mit einigen Gesängen, nach Bouilly und Desaugiers frey bearbeitet; die Rosenmädchen, komische Oper in 3 Acten, von Théaulon, für die deutsche Bühne bearbei-

tet von Kotzebue; die Selbstmörder (die es werden wollten), ein Drama in 1 Act (das sich, was sonst nicht so häufig ist, auf eine sehr religiöse Art endet).

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1819. Neue Folge, erster Jahrgang. Mit 6 Kupf. Shakspeare's Bildniſs und fünf Darstellungen zu Romeo und Julie, nach Opitz von Coupé, Cardon und Prot in Paris. Leipzig b. Brockhaus 1819. XLVII. 461 S. 2 thlr.

Voraus geht ein Bericht über die zur Preisbewerbung im J. 1817 eingegangenen Gedichte, unter denen jedoch keines den ersten Preis, einige nur das Accessit erhalten haben, die auch in diesem Jahrg., nebst einer schon 1816 eingesandten poetischen Erzählung, abgedruckt sind. Das Verzeichniſs aller zur Concurrenz eingegangenen Gedichte aus sechs poetischen Gattungen ist beygefügt. Dann folgt das Programm über die poet. Preisaufgaben für die Urania auf 1820. Sie schränken sich dieſsmal nur auf die poetische Erzählung (deren Stoff und Einkleidung dem Dichter überlassen) und die didaktische Epistel (für welche ein doppeltes Thema vorgeschlagen ist, das Glück, welches die Beschäftigung mit Wissenschaften und Künsten in allen Lagen des Lebens, oder das Glück, welches der Glaube gewährt) ein. Der Preis ist 20 Friedrichsd'or, und auſserdem soll das gelungenste Gedicht nach dem gekrönten in die Urania aufgenommen und der Bogen mit 4 Friedrichsd'or honorirt werden. Als Zugabe zu den Kupfern, die aus einem bekannten Trauerspiel Shakespeare's Scenen darstellen, ist erstlich ein Aufsatz S. I — XXXII. über Shakespeare, von B. R. Abeken (worin über die Schöpfungen dieses Dichters und die Form in seinen Werken, vornehmlich in Romeo und Julie, einige Gedanken mitgetheilt werden) dann aber sind die Scenen, auf welche die Kupfer sich beziehen, aus der Vossischen Ueb. abgedruckt. Die neue Folge der U. soll auch künftig eine Reihe von Kupf. zu dieses Dichters Hauptwerken liefern. Die Gedichte und Aufsätze dieses ersten Jahrgangs der neuen Folge sind: Saladdin, romantisches Gedicht in vier Gesängen, von Friedr. Teuscher (welches in der Gattung der poet. Erzählung das Accessit erhalten hat) S. 3 — 79. — Der Kampf der Sänger. Einer alten Chronik nacherzählt von C. T. A. Hoffmann S. 83 — 159. (Die Meistersänger auf der Wart-

burg, Heinrich von Ofterdingen, Meister Klingsohr u. s. f.) S. 163 — 168. Sonettenkranz, von Christ. Schober (unter den eingegangenen als das vorzüglichste ausgezeichnet). S. 169 — 211. Episteln (zwey: der Weg zum Glück, und, an den Leser) von Karl Otto Werning (mit einigen Anmerkungen). S. 215 — 272. Die Verkannte, (prosaische) Erzählung von Therese Huber, geb. Heyne. S. 273 — 294. Die Sinnpflanze, Erzählung von C. Winkler (unter den diefsmal eingegangenen Erzählungen ausgezeichnet). S. 297 — 308. (Poetische) Erstlinge von Treumund von Selge. S. 311 — 318. Weimar's Meistersänger, von Julie Freyfrau von Bechtoldsheim (in Sonetten geschildert). S. 321 — 370. Prinz Floridio, ein Mährchen, von Otto Graf von Löben. S. 373. (Zwey) Elegien (das Gewitter, und, der Abend im Gebirgsthal) und (S. 390.) ein Hymnus von Karl Otto Werning (ebenfalls unter den eingesandten ausgezeichnete). S. 397. Buntes (vermischte kleine Gedichte) aus einem Tagebuche. Von Friedr. Rückert (Freimund Reimar). S. 413. Der Abend am Jägerhause. Eine (unter den zur Preisbewerbung eingesandten als die beste ausgezeichnete) Idylle von Anton August Sarrazin.

Taschenbuch für das Jahr 1819. Der Liebe und Freundschaft gewidwet. Herausgeg. von *St. Schütze.* Frankfurt a. M. bey den Gebr. Wilmans. 320 S. 1 thlr. 12 gr.

Voraus geht ein sehr sinnreicher Commentar des Herausg. in Versen zu den 12 niedlichen Monatskupfern (die jedoch in unserm Exemplar nicht alle gut abgedruckt sind.) Den bey weitem gröfsten Theil nehmen prosaische Aufsätze ein: S. 1. Das Lustschlofs der schönen Laura, Novelle aus dem Spanischen. S. 79. Die Muthwilligen. Eine Arabeske von St. Schütze. S. 157. Der Verhafste, Erzählung von Fr. Laun, mit 1 Kupf. S. 219. Doge und Dogaresse (unter welchem Namen in dem Catalog der zu Berlin im Sept. 1816. ausgestellten Gemälde ein Bild von Kolbe aufgeführt war), eine Erzählung von E. T. Hoffmann. Die längern Gedichte sind: Das verlorne Kind, von Luise Brachmann. S. 71. Das Wunder der Erkenntnifs von St. Schütz. S. 144. Der Pfaffe und sein Esel, von A. F. E. Langbein, mit einem Kupf. (ein recht unterhaltender Schwank). Von S. 310 fangen die kleinern Gedichte an.

Dichtkunst.

Kreis sächsischer Ahnfrauen. Dresden 1819. 6 Bogen kl. 4.

Zu dem von allen Sachsen gefeyerten Vermählungsjubelfest unsrer Königl. Majestäten (am 17. Jan.) wurden hier fünf Fürstinnen unsers Landes: Margaretha, geb. Erzherzogin von Oesterreich, Gem. des Kurf. Friedrichs II. des Sanftmüthigen; Sidonia Herz. v. Sachsen, geb. Prinzessin von Böhmen, Gem. des Herz. Albrechts, des Stifters der Albertin. Linie; Agnes, geb. Landgräfin von Hessen, Gem. des Kurf. Moritz; Anna, geb. Prinz. v. Dänemark, Gem. des Kurf. August; Magdalena Sibylla, geb. Markgräfin von Brandenburg, Gem. des Kurf. Johann Georg I., in trefflichen, zwar dichterischen, aber nicht erdichteten, sondern durch beygefügte geschichtliche Erläuterungen bewährten, Darstellungen aufgeführt, Vorbilder der erhabenen Fürstin, der dieser Kreis von dem Hrn. Conferenzminister und wirkl. Geh. Rath Nostitz und Jänkendorf in einem Gedichte geweihet ist, das sich so endigt:

Wenn Margaretha Oesterreich, wenn Böhmen
Sidonien verlieh'n und Agnes Hessen,
wenn Annen schenkt das Land, wo Belte strömen
und Magdalenen Brandenburg — vergessen
darf dann kein Sachse: All' erneut durch Eine
uns in Amalien die Pfalz am Rheine.

Staats- und Handlungswissenschaft.

Sollten die adeligen Gutsbesitzer in Baiern nicht Creditvereine errichten? Vis unita fortior. 1818. 30 S. 8. 4 gr.

Die verschiedenen Creditvereine in Schlesien, Holstein und andern Ländern werden angeführt, ihre Vortheile, Fehler und Nachtheile dargestellt, und die Nothwendigkeit eines solchen Vereins für Baiern bewiesen von dem am Schlusse unterzeichneten Verfasser, H. Freyherrn v. d. Tann.

Beyträge zur Kenntnifs u. Beförderung des Handels und der Schifffahrt. Herausgegeben von *B. S. von Nau*, Kön. Baier. Hofrathe und bevoll-

mächt. Commissär für die Rheinschifffahrts-Angelegenheiten bey der Central-Commission zu Mainz, Ritter des kön. baier. Verdienstordens, des kais. östr. Leopoldordens und des russ. K. St. Annenordens 2ter Classe u. s. f. VII. VIII. IX. u. X. von S. 371 bis 553. und VIII S. in 4. Mainz 1818. gedruckt auf Kosten des Herausgebers. 1 thlr. 18 gr.

Mit diesem Hefte ist der erste Band dieser nüzlichen Beyträge geschlossen. Das 7te enthält die Fortsetzung der Verhandlungen der Mainzer Central- Commission, insbesondere das Votum des königl. preufs. Bevollmächtigten und die einstweiligen Abstimmungen der übrigen Bevollmächtigten der Rheinufer-Staaten, dann S. 395. die Fortsetzung der Bemerkungen über die auf dem Rheine der Convention von 1804 gemäfs, eingeführten Schiffsaiche. Die folgenden Hefte liefern die neuesten Gesetze und Verordnungen der Gränzzölle und der Verbrauchssteuer in den Preufsischen Staaten und den Tarif. Man findet hier alle Verordnungen mit der Inhaltsübersicht und den Decreten, welche die Rheinschifffahrt und die Vorstellungen einzelner Handelsleute angehen, beysammen. Voraus gehen einige Bemerkungen über das Mauthwesen überhaupt mit sehr beherzigungswerthen Verbesserungsvorschlägen.

Freymüthige Worte eines Deutschen in Anhalt über die durch ein Königl. Preufs. Ministerialrescript verfügte Ausdehnung der in dem Kön. Gesetze vom 26. May 1818. angeordneten Verbrauchs-Steuer auf die in Anhaltischen Staaten transitirenden Waaren. Deutschl. 1819. 51 S. in 8. 6 gr.

Eine die Unabhängigkeit und Handelsfreyheit der kleinen deutschen Bundesstaaten, auch der Enclaven, kräftig und derb vertheidigende Schrift, in welcher der König und das Ministerium wohl unterschieden und die dem Erstern gebührende Achtung nicht verletzt wird.

Freymüthige Beleuchtung der neuesten Zoll- und Verbrauchssteuer-Ordnung im Preufsischen Staate. 1819. 56 S. 8. 9 gr.

Mit Einsicht, mit ernster Freymüthigkeit, mit Anstand und Achtung der Regierung sind, nach Bemerkungen über die Steuer- und Zollverfassung des aufgelösten Kön. Westphalen, und über die ältern preufs. Steuer-Gesetzgebungen und Einrichtungen (1720. 1766. und 1787.) die Fehler dargelegt, die in dem neuen preufs. Steuergesetz (vom 26. May 1818 publicirt d. 5. Sept.) in dem Tarif, in der Verwaltung, in den angeordneten strengen Strafen u. in der Entscheidung der Contraventionsfälle durch die Administrationsbehörden, vom Verf. gefunden werden, und manche allgemein anwendbare Wahrheiten vorgetragen, so dafs die Schrift in mehr als einer Hinsicht lehrreich ist.

Vermischte Schriften.

Project de pétition au Parlement d'Angleterre. Par le Comte *de las Casas*. Entwurf einer Bittschrift an das brittische Parlament, vom Grafen de las Casas. Stuttgartt, Cottasche Buchh. 1818. 51 S. in 8. 6 gr.

Französisch und deutsch ist diese Bittschrift gedruckt, die, von dem Verf. auf dem Vorgebirge der guten Hofnung aufgesetzt, dem britt. Parlament nicht ist übergeben, von dem engl. Herausgeber aber, der bald anfangs in den Besitz einer Abschrift gekommen war, ist bekannt gemacht worden. Ihr Zweck ist, die Repräsentanten der britt. Nation zu bewegen, Napoleon von St. Helena wegzunehmen und sie zu überzeugen, dafs seine Absichten nur auf Ruhe gerichtet wären! Schade, dafs die Erfahrung dagegen ist! Aber gut geschrieben ist der Aufsatz.

Zur Rechtfertigung meines Turnlebens u. meines Turnziels. *Franz Passow*, Professor an der Kön. Universität Breslau. 1818. Verlag von Jos. Max u. Comp. 46 S. 8. 4 gr.

Der Verf. erzählt erst die Geschichte der Entstehung und Bekanntmachung seiner Schrift: das Turnziel. Hr. Prorector Menzel griff in einer eignen Schrift das Turnwesen und Deutschthum unserer Zeit an. Gegen ihn sind mehrere (am Ende gegenwärtiger verzeichnete) Schriften von Dr. C. Linge (latein.), von Dr. A. B. Kayfsler (2 Schriften), von Hauptm. v. Schmeling und Bergrath K. von Raumer,

von Prof. Karl Schneider erschienen. Die gegenwärtige ist nicht ohne Bitterkeit geschrieben; der Streit wird aber auch gerichtlich geführt.

Turnziel. Sendschreiben an den Hrn. Prof. Kayſsler und die Turnfreunde. Von *Henrich Steffens.* Breslau 1818. Max u. Comp. IX. 144 S. 8. 16 gr.

Die Schrift schlieſst sich an des Verf. noch nicht völlig erschienene Schrift: Caricaturen des Heiligen, an. Es wird darin zuvörderst der Versuch, die Turnkunst philosophisch zu begründen, abgewiesen, dann S. 52. alles was die Turnfreunde für sich anführen, gedrängt dargestellt, aber auch ihre Irrthümer offen dargelegt und kräftig bestritten.

Vorwärts. Flugschriften, politischen und wissenschaftlichen Inhalts. Erster Heft des ersten Bandes. Weimar, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs. 1819. 66 S. 8.

Das Vorwärtsschreiten im Gebiete des Wissens und der Wissenschaft, auf der Bahn der Rechtlichkeit, des Rechts und der gesetzmäſsigen Freyheit, ist der Zweck dieser, nicht an eine bestimmte Zeit gebundenen Zeitschrift, von welcher 40 Bogen einen Band ausmachen sollen der 4 thlr. kosten wird. Das erste Heft füllt der auch mit dem besondern Titel versehene Aufsatz: Bemerkungen über die vom Bundestagsgesandten Herrn von Berg vorgetragene Uebersicht der verschiedenen Gesetzgebungen über Preſsfreyheit, besonders in Deutschland; von Ludwig Wieland. Es wird darin auch auf die von Andern gemachten Vorschläge und die in den Wiener Jahrbüchern geäuſsertem Grundsätze Rücksicht genommen und am Ende sind sieben Grundbestimmungen über Preſsfreyheit u. Preſsvergehen in Deutschland, nach der Ansicht des Verf. aufgestellt.

Denkschrift über Deutschlands jetzigen Zustand. Aus d. Französ. (Das Original ward zu Aachen während des Congresses, im Nov. 1818, als Manuscript gedruckt und in wenigen Exemplaren vertheilt.) Stuttgart und Tübingen. Cotta'sche Buchh. 1819. 30 S. in 8. 3 gr.

Es ist dieſs die bekannte, auch von uns erwähnte, im Original mehrmals nachgedruckte Schrift des russ. kais. Staatsr. von Stourdza, in welcher nicht nur der politische, kirchliche und wissenschaftliche Zustand Deutschlands, aber nach der höchst befangenen Ansicht des Verf. geschildert, sondern auch Vorschläge zu Verbesserungen, wie sie dem Vf. zweckmäſsig schienen, gemacht sind. Einige wenige Anmerkungen (keine berichtigenden) sind vom Ueb. gemacht. Ueber diese Schrift sind schon in mehrern öffentlichen Blättern einzelne kräftig widerlegende Anmerkungen gemacht worden; eine umfassende Beurtheilung des Ganzen nach allen dabey zu nehmenden Gesichtspuncten enthält folgende kleine Schrift:

Auch eine Denkschrift über den gegenwärtigen Zustand von Deutschland, oder Würdigung der Denkschrift des Hrn. von Stourdza, in juridischer, moralischer, politischer und religioser Hinsicht. Vom Prof. *Krug* in Leipzig. Aus dem 2. St. des Hermes abgedruckt. Im Jänner 1819. 64 S. kl. 8. ohne die Vorr. 6 gr.

Mit Ernst und Spott werden nicht nur die Ansichten des Memoire von unserm moral. wissenschaftl. und religiösen Zustande, unsern Universitäten und deren Lehrern abgewiesen, sondern auch die sieben Thatsachen, aus welchen gefolgert wird, daſs nächstens in Deutschland eine Revolution ausbrechen müsse, hier auf vier reducirt, in ihr wahres Licht gesetzt. Die Schrift hat das Motto aus der Frau von Stael Consid. de la rev. fr. „la proscription de la raison sert à tous les despotismes et seconde toutes les hypocrisies.“

Anti-Israel. Eine Vorlesung in der geheimen Akademie zum grünen Esel, als Eintrittsrede gehalten von *Horatius Cocles*. 1818. 57 S. in 8. 7 gr.

Wenn gleich in dieser Schrift manche witzige Aeuſserungen und Anspielungen auch auf andere Gegenstände, als der Titel erwarten läſst, vorkommen, so ist doch der ganze Vortrag für eine satyrische Schrift zu steif und trocken.

Journal.

Biblioteca Italiana. No. XXXVI. Dicembre 1818. in 8. 10 Bogen.

S. 297 — 308. ist die Nachricht von den Werken des Grafen Fulvio Testi (im 17. Jahrh.) die 1817. zu Modena bekannt gemacht wurden, fortgesetzt, aber noch nicht beendigt. Sein Brustbild ist beygefügt. S. 367 — 376. Osservazioni sopra diverse specie (an der Zahl zehn, Veronica Hostii, Poa fertilis, Scabiosa repens, Scabiosa ucranica, Scrophularia atropurpurea, Prenanthes chondrilloides, Senecio rupestris, Senecio chrysanthemifolius, Hieracium cymosum, Hieracium intybaceum) di piante indigene dell' Italia. Lettera del profess. Moretti. S. 450 — 52. ist ein Nekrolog des 26. May 1752. zu Salo geb. 28. Aug. 1817. gestorb. Professors der griech. Literatur Matthias Butturini beygefügt. Diefs sind die wichtigsten Aufsätze des Stücks. Auszüge sind auch aus den Opuscoli scientifici di Bologna 1818. fascic. VII — IX. gegeben. Die Aufsätze sind botanischen, mathematischen, physikalischen und medicinischen Inhalts. Eine Bemerkung vom Prof. Franz Orioli im 7. Hefte betrift die Stelle Horat. Sat. 1, 5, 99 f.

Bibliothèque universelle des Sciences, Belles-Lettres et Arts, faisant suite à la bibliothéque Britannique rédigée à Genève par les auteurs de ce dernier Recueil. Tome neuvième, troisième année. Novembre 1818. S. 217 — 327. S. 177 — 282. gr. 8.

In 2 Hälften zerfällt auch diefs Stück, wovon die eine der Literatur, die andere den Wissenschaften und Künsten gewidmet ist. Aufser den Recensionen und Auszügen (z. B. 1. Hälfte. S. 234. Beschlufs der Nachrichten von dem Leben und von den Schriften Kant's, u. S. 257. von U. J. Seetzen, S. 269. von der Schlange von Java und dem Orang-Utang aus Clarke Abel's Reise in das Innere von China befinden sich in der 2. Abth. S. 192 — 201 ff. des Prof. Prevost Untersuchung einiger Kritiken über seine Deux traités de physique mécanique, S. 236 ff. eine von dem Hrn. D. L. A. d'Hombres-Firmas an Hrn. Prof. Pictet gerichtete Notice sur l'asphalte et les pétrifications d'Auzon, depart. du Gard, pour servir à l'histoire natur. de ce pays, S. 254 ff. ein

Brief des Hrn. Joh. von Charpentier, Directors des Bergbaues im Waadtlande, über einen in Schlesien entdeckten fossilen Baum; Nachrichten von den Arbeiten der königl. Akademie der Wiss. in Paris und der königl. Societät in London und Auszüge aus verschiedenen Journalen.

Emma, eine Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung. Januar 1819. Halberstadt in Vogler's Buch- und Kunsthandl. 72. XXXII S. gr. 8. 12 Hefte. 4 thlr.

Diese neue Monatsschrift zerfällt nach ihrem eigenthümlichen, nicht genug bestimmten, Plan und Zweck in 2 Haupttheile, die auch besondere Seitenzahlen haben: I. Original-Aufsätze, Gedichte, Uebersetzungen oder Proben ausländischer oder wenig bekannter Werke. Die Aufsätze dieses 1. St. sind: S. 2 — 8. Schiller's letzte Krankheit, aus ungedruckten Quellen mitgetheilt von Christian Niemeyer (mit eingestreuten, ziemlich überflüssigen, Bemerkungen. (S. 9 — 30. Halberstadt's Katastrophe im Herbst 1816. Dargestellt von zwey Augenzeugen (jetzt nicht eben, außerhalb Halberstadt, interessant.) S. 31. Bruchstücke aus dem Landpfarrer von Schönberg, von Stephan Kunze (dem Verf. des Heldengedichts, Heinrich der Löwe, Quedlinb. 1817. III. BB. in 8.). S. 44. — 47. Vernichtung einer schwedischen Armee durch Frost im J. 1719. (12. Januar u. folg. Tage beym Marsch über ein Gebirge in Norwegen unter dichten Massen von Schnee.) S. 52. St. Jamestown (die einzige Stadt auf St. Helena) nach Heinr. Potters (holländ.) geschriebener Reise. S. 56. Das blutende Schwert. Eine Sage der Vorzeit, von Karl Nicolai. Unter den Gedichten ist das längste und lehrreichste: Die halbe Decke, eine Geschichte nach Hans Sachs, von Chr. Niemeyer. II. Literatur- und Tagesblatt, bestimmt für die, welche die literarischen oder Zeitschriften gar nicht oder spät erst lesen, enthaltend Anzeigen der ausländischen Literatur, der deutschen Literatur (die diefsmal weggeblieben ist), der Kunst, persönliche und biographische Nachrichten, Geschichte und Länderkunde, andere wissenschaftliche Nachrichten, Betrachtungen und Stimmen der Zeit, Nachlese. (Alles aus andern Zeitschriften entlehnt und etwas bunt.) Noch ist ein literarisch-artist. Monatsbericht (aus Buchhändleranzeigen bestehend) beygefügt, und Reiniger's Gedicht, die Liebespost, für die Guitarre componirt.

Gesammelte Schriften.

Matthiae Norberg Selecta Opuscula academica. Edidit *Johannes Normann*. Pars prima. MDCCCXVII. 385 S. 8. Pars II. MDCCCXVIII. 583 S. 8. Londini Gothorum, litteris Berlingianis. 5 thlr. 4 gr.

Seit 38 Jahren hat Hr. Canzleyrath D. und Prof. ord. der morgenl. u. griech. Sprache N. mehrere kleine Schriften verfertigt (dergleichen auf den schwedischen Universitäten sehr viele jährlich erscheinen, daher wir überhaupt eine Auswahl der wichtigsten wünschten, wie ehemals Oelrichs Opuscula liter. Sueciae et Daniae herausgab); sie waren meistens sehr selten geworden; der Verf. konnte nicht an eine Sammlung derselben kommen; daher unterzog sich der Herausgeber (aufserordentl. Prof. der morgenl. und gr. Spr. zu Lund) dieser Mühe. Der erste Theil enthält die Reden und Programme: S. 1. Memoria Daniel. Thunbergi, architecti clarissimi (1788.) S. 40. Panegyricus defuncto Nic. Schenmark, Mathematum Professori, dictus (von dems. J.). S. 90. Memoria Jacobi Wilh. Faxe, Theol. Prof. Praep. terr. Rönneb., Past. Eccl. Guistofta et Glömslöf (gest. 7. Apr. 1790.), celebrata 1790. publicata 1816. S. 126. Memoria Olavi Celsii, Scaniae et Blekingiae episcopi, Acad. (Lundin.) Pro-Cancellarii, publ. celebrata a. 1794. S. 165. Memoria Erlandi Sam. Bring, Histor. Prof., celebrata an. 1798. S. 190. Memoria Petri Munck, Scaniae Blekingiaeque Episcopi celebrata a. 1803. Je ausgezeichneter diese Männer in der Literar- und Kirchengeschichte Schwedens, desto schätzbarer sind die hier von ihnen gegebenen Nachrichten. S. 216. Panegyricus divo Carolo Ludovico, princip. haeredit. Badensis imperii (Vater der ehemal. regier. Königin von Schweden und des jüngst verst. Grofsh. von Baden) nomine acad. Carolinae dictus a. 1802. S. 251. Panegyricus divo Nicolao Hesslén, Sueciae Blekingiaeque episcopo, dictus a 1811. S. 278. Panegyricus Carolo XIII. sollemnia imperii capessente dictus (merkwürdig durch die Veranlassung und die ungeheuchelt ausgedrückte Empfindung des Redners.) Unter den folgg. Programmen (an der Zahl acht) zeichnen sich aus: S. 315. Pr. cum sollemnia promotionis philosoph. a. 1790. celeberarentur (über den Werth der Beredtsamkeit und die Eigenschaften des Redners). S. 345. Pr. in seculari festivitate, qua memoriam

August. Confessionis Suecia a. 1793. celebraret. Den Schluſs macht S. 365. die am Reformations-Jubiläum 1817. gehaltene Rede.

Der zweyte Band enthält einen Theil der ausgewählten und vom Verf. selbst hin und wieder berichtigten (24) Dissertationen: S. 1. De ingenio Muhammedis. S. 20. De Druziis, Libani incolis (vorzüglich reichhaltig, nur sind die neuern Untersuchungen und Nachrichten nicht nachgetragen.) S. 71. De regno Chataja. Sectio prima de metropoli Kambalu. S. 92. Sectio secunda de magnificentia imperiali. S. 110. Sectio tertia, de re sacra et literaria. S. 123. Sectio 4. De re judiciaria. S. 135. Sectio 5. De re militari. S. 144. De puerili Orientalium institutione (nicht nur von der Unterweisung der Jugend bey den Moslemern sondern auch bey den Christen im Orient). S. 167. De Sublimi Hebraeorum. S. 183. De Chalifatu Orientali (Ursprung, Beschaffenheit, Macht, Schicksale desselben). S. 202. De Chalifis Litterarum studiosis. S. 218. De fatis linguae arabicae. (Auch die Ursachen der Veränderungen, welche die arab. Sprache erfahren hat, sind angegeben.) S. 254. De gente et lingua Melitensi. (Die Sprache von Malta sey ursprünglich arabisch, wenn gleich viel Fremdes beygemischt sey.) S. 267. De gente et lingua Maroccana. S. 288. De origine linguae Gothicae. (Sie wird aus den ältesten Sprachen Persiens oder Mediens hergeleitet). S. 305. De conformatione linguae Hebraeae. (Feine grammatische Bemerkungen.) S. 318. De lingua graeca hodierna (zugleich Abriſs der Geschichte der griech. Sprache in den ältern und mittlern Zeiten). S. 341. De conformatione linguae graecae. (Vieles in derselben wird aus dem Persischen abgeleitet und erklärt.) S. 354. De origine linguae Graecae (aus dem Morgenlande.) S. 365. De verbis nudis et auctis Graecorum (wie die hebräischen, durch deren Vergleichung diese Bildung der griech. Wörter erläutert wird). S. 372. De origine literarum Graecarum (nach den einzelnen ältern und später hinzugekommenen Sprachzeichen). S. 382. De ideali veterum Graecorum in actibus ingenuis pulchritudine (mit Anführung der Künstler, welche Ideale aufgestellt haben). S. 413. De ingenio Demosthenis. S. 436. De Aeschine Oratore. S. 450. De ingenio Homeri. S. 496. De educatione puerili apud Spartanos. S. 507. Solemnia Graecorum Funebria. (Nur eine mit manchen eignen Bemerkungen ausgestattete, Uebersicht dieses, von Andern schon ausführlicher behandelten, Gegenstandes des griech. Alterthums.) S. 526 — 583. De prudentia civili Ottoman-

nica. Wenn gleich die, der morgenländ. Literatur angehörenden Abhandlungen die belehrendsten, auch für Kenner, sind, so wird man doch auch die übrigen nicht ohne Nutzen lesen, aber dabey nicht vergessen, wenn, wo, und für wen sie zunächst geschrieben waren, und daſs die neuere, vornehmlich deutsche, Literatur manche Nachträge darbietet. Es wird noch ein dritter Band erscheinen.

Neueste Geschichte.

Campagne de dix-huit cent quinze ou Relation des operations militaires qui ont eu lieu en France et en Belgique, pendant les cent jours, écrite à Sainte-Hélène, par le Général *Gourgaud*. Avec des notes d'un officier Allemand. Berl. 1819. 166 S. gr. 8. 1 thlr. 4 gr.

Die aus 12 Capp. (welche die Gesch. bis zur Abdankung Napoleons und zur Annäherung der engl. holländ. u. preuſs. Armee an Paris fortsetzen) und einem 17 Stücke als Belege enthaltenden Anhang bestehende Schrift, deren Verf. aus Napoleons Munde das Meiste erhalten und unparteyisch geschrieben haben will, ist schon sehr bekannt geworden. Der itzige Herausg. hat widerlegende und berichtigende Anmerkungen, welche vorzüglich die preuſs. Operationen angehen, und einige Actenstücke beygefügt, unter welchen die Selbstvertheidigung des Marschalls Ney in einem Briefe an den Herz. von Otranto vorzüglich merkwürdig ist.

Oekonomie.

Wochenblatt der Viehzucht, Thierarzneykunde, Reitkunst und des Viehhandels. Herausgeg von *Joh. Jac. Weidenkeller*, Baiersch. Regimentspferdearzt. 1ter Jahrg. 1818. Nürnb. 4. 136 S. und 5 Kupfer. Preis 3 thlr.

Schon der auffallende Titel läſst auf den gemischten Inhalt dieser neuen Zeitschrift schlieſsen, noch mehr aber zeigt der in der Vorerinnerung ausgestellte Conspectus, daſs im bunten Gemenge von allem etwas und, wie denn nun die Uebersicht auch bezeugt, von keinem etwas sonderliches zu Tage komme. S. 101. kommt der Verf. schon mit der Selbstklage oder Entschuldigung, daſs ihn nämlich über-

häufte Beschäftigungen abgehalten hätten, die Wünsche der Pränumeranten zu erfüllen, glaubt es aber im folgenden Jahrgange, bey mehr Hülfe, Unterstützung und Theilnahme, im Stande zu seyn. — Die meisten Aufsätze sind aus andern Schriften, selbst ziemlich alten, wie die Beschreibung des Löwenzahns (Leontodon taraxacum L.), welche aus dem Blackwellschen Werke genommen und die Abbildung die 501ste Platte wieder gibt. Er nennt den Löwenzahn Röhrleinkraut und hat nicht einmal den Linneschen Namen beygefügt. Es ist zwar nicht zu leugnen, dafs einzelne gute Notizen vorkommen, aber sie interessiren den Veterinär von Profession fast ausschliefsend, oder mehr, als andere, die nach dem Titel auch das Ihrige zu finden berechtigt sind. Von den Originalaufsätzen zeichnet sich der, durch den gröfsern Theil des vorliegenden Jahrgangs laufende, welcher die Reiseerinnerungen zweyer sächs. in Dresden gebildeten jungen Thierärzte, Hofmann u. Koch, enthält, aus. Ferner gefällt uns eine Abh. über Militärgestütte. Wären diese und einige andere Aufsätze in gelesenen Zeitschriften mitgetheilt worden, so hätte die Wissenschaft, wenn auch das Uebrige ungedruckt geblieben wäre, gewonnen.

Gründliche Anleitung und Beschreibung einer sowohl auf kleinen Gütern, als grofsen Herrschaften ausführbaren Art von Wirthschafts-, Geld- und sämmtl. Natural-Rechnungen, mittelst welcher nach den strengsten Rechnungsgrundsätzen eine vollständige Beruhigung und tägl. Ueberzeugung des Vermehrungsstandes geliefert werden kann; nebst dem Untersuchungsverfahren dabey, dann mehrere Formularien von Rechnungsbüchern, Registern und andern zum Oekonomie-Rechnungswesen gehörigen Gegenständen. In drei Abtheilungen und einem Anhange verfafst von *Joseph Viertl*, Revidenten der fürsl. Lobkowitzischen Curatels-Buchaltung. Prag 1819. b. Caspar Widtmann. gr. 8. 224 S. 2 thlr.

Der weitläufige Titel bezeichnet den Inhalt genug und Ref. kann sein Urtheil über die Ausführung um so kürzer aussprechen: der Verf. hat mit wahrer Sachkenntnifs seine Aufgabe gelöst, die schwierige, äufserst mühsame Arbeit lichtvoll versinnlicht und so den wirthschaftlichen Rechnungsofficianten durch das vorliegende Buch ein nützliches

Geschenk gemacht. Er schrieb nur für praktische Geschäftsmänner, bey denen die Vorkenntnisse und die nöthigen Begriffe vorauszusetzen sind. „Es ist erfreulich, daſs die östreichschen Wirthschaftsofficianten jetzt diesen Zweig der Literatur fleiſsig bearbeiten, denn im Kurzen sind mehrere ähnliche Schriften erschienen. Das Rechnungswesen ist im östreichischen Kaiserstaate von dem in unsern Wirthschaften üblichen ziemlich verschieden. Gegenwärtige Anleitung paſst auch mehr für die österreichische Einrichtung, schon des Geldes, Maaſses u. s. w. wegen, als für andere Länder. Doch wird sie Niemand der vielen treflichen Bemerkungen wegen, ohne Gewinn aus den Händen legen. Sie zerfällt in drey Hauptabtheilungen: a) die Hauptrechnung. Zu dieser gehören: I. das Hauptbuch, II. die Nebenbücher, III. das Cassa-Journal, IV. das ganzjährige Scontro und V. das monatliche Scontro. b) die Naturalrechnungen zerfallen I. in das Manual, II. in das Hauptbuch, III. in das ganzjährige Scontro, u. IV. in das monatl. Scontro. c) Dritte Hauptabtheilung zerfällt: I. in das Schluſsinventarium, II. in die Ertragsbillanz, III. in die Quotenprojecte, IV. in die Quotenprojects-Deductionen, V. und VI. in das Verfahren bey Scontrirung und Liquidirung einer Rent- dann einer Naturalienverrechnung. S. 221. handelt der Anhang: A) von der Privat-Darlehns-Casse-Rechnung, B) Von dem Grundbuche.

Uebersetzungen classischer Schriftsteller.

Des Quintus Horatius Flaccus Werke in gereimten Uebersetzungen und Nachahmungen von verschiedenen deutschen Dichtern aus älterer u. neuerer Zeit. Herausgegeben und mit einigen Anmerkungen so wie mit Nachweisungen gereimter Uebersetzungen versehen durch *J. S. Rosenhayn.* Erster Band XL. 421 S. Zweyter Band 502 S. kl. 8. Königsb. 1818. b. Unzer. 2 thl. 16 gr.

Diese Sammlung enthält theils ältere theils neuere, schon gedruckte, theils neu vom Verf. oder von Andern herrührende und ihm übersandte gereimte Uebersetzungen der Horazischen Gedichte. In der Vorrede wird der Gebrauch des Reims bey solchen Uebersetzungen dichterischer Werke des Alterthums, mit Erwähnung verschiedener Ur-

theile darüber vertheidigt. Noch war nie der ganze Horaz in Reimen verdeutscht worden; es ist diefs der erste Versuch dieser Art. Die einzelnen seit dem 17ten Jahrh. auf diese Art (nämlich gereimt) übersetzten Bücher desselben sind S. XXI ff. verzeichnet und beurtheilt. Noch sind S. XXXI ff. aufser einem Gedichte zum Lobe der Reimerey, das aus dem Morgenbl. aufs Jahr 1808, entlehnt ist, einige kleinere deutsche Gedichte und Epigrammen, welche den Horaz angehen, mitgetheilt. Der erste Band enthält die fünf Bücher der Oden und das Carmen saeculare, der zweyte die übrigen Gedichte. Unter jeder Uebersetzung sind ihre Verfasser genannt. Jedem Buche sind Anmerkungen beygefügt, in welchen nicht nur geschichtliche Anspielungen und andere Notizen erläutert, sondern auch mehrere neuere Uebersetzungen und Nachahmungen genannt werden. S. 475 — 499. ist ein Verzeichnis der genannten und ungenannten Dichter, von welchen Uebersetzungen aufgenommen worden sind, beygefügt, und von erstern sind auch kurze biographische Notizen gegeben. Druck und Papier empfiehlt die Ausgabe.

Cicero von der Verachtung des Todes. Erstes Tuskulanisches Gespräch, übersetzt von *August Ludw. Gottlob Krehl*, Doct. d. Philos., Prof. an der Kön. Sächs. Ritterakad. zu Dresden. Hannov. u. Leipz. b. d. Gebr. Hahn 1819. XII. 91 S. gr. 8.

Es ist diefs der Vorläufer einer vollständigern Erläuterung des 1. B. der Tusculanen, das noch bey weiten nicht genug bearbeitet ist. Die Uebersetzung, die auf Veranlassung der Erklärung dieses Buchs in der Akademie gemacht wurde, übertrift die vorhergehenden an Genauigkeit, Treue und Sprachrichtigkeit. Drey kritische Bemerkungen über einzelne Stellen sind in der Zueignung an Hrn. Hofr. Thiersch in München mitgetheilt, unter denen die über die Beziehung des pronomen relativum qui auf das entferntere Subject durch den Gebrauch des griech. ὅς verstärkt werden konnte.

Des *Marcus Tullius Cicero* auserlesene Reden, übersetzt und erläutert von *Friedrich Carl Wolf*. Vierter Band, welcher der zweyten Klagrede

gegen Cajus Verres, dritte, vierte und fünfte Abtheilung enthält. Altona b. Hammerich 1818. 555 S. gr. 8. 2 thlr.

Mit gleichem Fleiſse und rühmlicher Sorgfalt ist auch die Uebers. in diesem Bande, wie in dem vorigen bearbeitet, nur die Wortstellung bisweilen zu steif. Die zahlreichen Bemerkungen sind theils kritisch, theils exegetisch und historisch.

Zeitschriften.

Neuer *Rheinischer Merkur*. Januar 1819. Jena in der Branischen Buchh. 1819. in 4.

Wir erwähnen diese und ähnliche Zeitschriften nur einmal im Jahre, ihre Fortdauer und Tendenz zu bezeichnen. Es erscheinen von der gegenwärtigen wöchentlich zwey ganze Bogen, ohne die auſserordentlichen Beylagen, und der Preis des halben Jahrgangs oder Bandes ist 3 Thl. Sie soll keine vollständige Sammlung von Nachrichten zur Zeitgeschichte seyn, sondern über die wichtigsten Erscheinungen in der Politik, Rechtspflege, Cultur u. s. f. Betrachtungen anstellen, mit freymüthiger, aber anständiger, Vertheidigung dessen, was recht und gut ist und Widerlegung entgegengesetzter Vorspiegelungen oder Unternehmungen. So sind in diesem H. Bemerkungen über die Parteien in Frankreich, über die neuesten Streitigkeiten zwischen den beyden fürstl. Lippischen Häusern (Schaumburg gegen Detmold), über die neue Forstorganisation im Kön. Würtemberg, über die Baiersche Justizpflege, über unruhige Bewegungen auf Schulen und Universitäten (S. 28.) mitgetheilt. Miscellen enthalten auch noch verschiedene andere Nachrichten, wie S. 16. Beyträge zur Geschichte der Violine und der ersten berühmtesten Violinisten; auch sind aus fremden Zeitschriften Bruchstücke übersetzt, neuere die Cultur und Religion betreffende Vorfälle enthaltend, und wichtige Schriften angezeigt, wie S. 63. Joh. Fr. Jos. Sommer's zu München herausgegebene Schr. Von deutscher Verfassung im germanischen Preuſsen und im Herzogthum Westphalen.

Amerika dargestellt durch sich selbst. Monat Jan. N. 1 — 8. (halbe Bog. in 4.) Lpz. b. Göschen.

Seit dem vor. Halbjahre erscheint diese Zeitschrift, deren (mit dem 17. Dec. 1817. angefangene) Materialien nicht aus engl. und franz. Zeitschriften, sondern aus schriftlichen Mittheilungen oder öffentl. Blättern und Monatsschriften, die in Nordamerika erscheinen, genommen sind. Der eine Herausgeber lebt in Nordamerika, der andere in Deutschland. Alles was die Cultur des Landes und seine Bewohner, das gesellschaftl. Leben, die Regierung, Merkwürdigkeiten der Zeit und Natur angeht, wird aufgenommen. Wir hoffen, sie wird künftig noch mehrere Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit für das Ausland erhalten. In mehreren Stücken des Jan. und Febr. ist des vorigen Präsidenten Madison Rede über die amerikan. Landwirthschaft und deren Verbesserung ganz mitgetheilt. Der Preis des Jahrgangs ist etwas hoch, 8 thlr. bey monatl., 9 thlr. bey wöchentl. Versendung.

Kriegswissenschaft.

Uebersicht der Kriegwissenschaft und ihrer Theile. Eine Vorlesung von Oblt. D. *Teutwart Smitson.* Frankf. a. M. Gebr. Wilmans. 1818. 96 S. in 8. 10 gr.

Nachdem im Eingange vier Arten der bey der Kriegkunst sich äufsernden Kraft und Fähigkeit aufgestellt, Kriegkunst und Kriegwissenschaft wohl unterschieden sind, werden aus den Mitteln des Krieges und dem Gebrauch derselben die Theile der Kriegwissenschaft abgeleitet und zuletzt in tabellarischer Gestalt mit den Hülfswissenschaften aufgestellt, eine in der That brauchbare und leicht faſsliche Uebersicht. In einer Beylage aber sind die gebrauchten oder zu brauchenden deutschen Ausdrücke theils für nicht so gute gewöhnliche (z. B. Fuſswehr st. Fuſsvolk, Gefeldzeichniſs st. Riſs oder Situationscharte), theils für ausländische (z. B. Kriegerkunst st. Strategie, Waffnerkunst st. Taktik) verzeichnet.

Alterthumskunde.

Jani Theodori Bergman Flissinga-Zelandi Commmentatio de literarum conditione apud Romanos, inde a bello Punico primo usque ad Vespasianum Caesarem, in certamine liter. civium Academicorum Belgicorum d. 8. m. Febr. 1817.

— praemio ornata. Lugduni Batavorum ap. S. et J. Luchtmans. 1818. 75 S. in 4. 1 thlr.

In dieser, eine gute Uebersicht der röm. Literatur in dem blühendsten Zeitraum gewährenden, wohlgeschriebenen, Abh. beschreibt die Einleitung den Zustand der wissensch. Cultur bey den Römern in den Zeiten vor den Punischen Kriegen, im Allgemeinen und nach einzelnen Fächern. Der eigentliche Gegenstand aber wird in folgenden Abschnitten behandelt: Erste Epoche vom 1sten Punischen Krieg bis auf die Unterjochung Macedoniens, 265 — 168. von C., 1. Zeitalter, bis Ennius, J. R. 551., 2r bis zu Ende der Ep. IIte Ep., von der Unterjochung Macedoniens und des übrigen Griechenlands bis auf Cicero's Zeit, J. C. 168 — 100. (Dichter, vornehmlich dramatische und satyrische, Anfang der Grammatik, Redner, Anfang der Jurisprudenz u. Geschichtschreibung, Philosophie, Cultur der lat. Sprache) IIIte Ep. von Cicero an bis zu Augusts Tode, J. v. C. 106—14. n. C. Hier auch über das literar. Leben der Römer überhaupt, dann von den einzelnen Wissenschaften und redenden Künsten. IVte Ep., von Tiberius bis Vespasian 14—79. n. C. Es sind auch die Umstände nicht übergangen, welche auf die Schicksale der Literatur Einfluſs hatten.

Juris Romani testimoniis de militum honesta missione quae in tabulis aeneis supersunt illustrati Specimen. Scripsit et praeside *D. Chr. G. Hauboldo* etc. d. 22. Dec. 1818. ad disceptandum proposuit *Theodorus Alexander Platzmann*, Lips. typis Melzeri. 55 u. XXXII S. in 4. mit 2 Kpft.

Eine unter Anleitung des Hrn. OHGR. D. Haubold von Hrn. Platzmann geschriebene Abhandl., wie sie selten erscheinen, nicht Wiederdruck bekannter Aufsätze mit unbedeutenden Noten und Zusätzen, sondern vollständige Behandlung mit Aufführung aller bis jetzt bekannt gewordenen Abschiede röm. Soldaten. Diese sind sämmtlich nach den besten Copien, vornehmlich nach Marini, als Anhang auf XXXII. SS. abgedruckt. Es sind 15 ganze und 1 Bruchstück eines 16ten. Die vierte bronzene Tafel, welche die von Vespasian ertheilten Abschiede enthält, ist in Kupfer gestochen. Zum Grunde liegt des vor beynahe vier Jahren verstorb. Gaetano Marini Abhandl. in den Atti de' Fratelli

Arvali P. II. p. 433 ff. 471 ff. Im 1. Cap. gegenwärtiger Abhandl. wird ein Verzeichniss dieser bronz. Tafel, die mit Claudius anfangen und mit Philipp schliessen, nebst Anzeige der Orte, wo man sie zuerst findet und der Erläuterungsschriften, geliefert, ihre äussere Gestalt, gemeinschaftlicher Inhalt, Ursprung, Nutzen u. s. f. beschrieben. Das 2. und 3. Cap. enthalten Erläuterungen des röm. Rechts aus diesen Urkunden, namentlich der Lehren von den Testamenten und vom ehrenvollen Abschied und den damit verbundenen Wohlthaten.

Ueber die Studien der griechischen Künstler. Von D. *Ludw. Schorn.* Heidelberg, Mohr und Winter, 1818. VIII. 343 S. 1 thlr. 8 gr.

Der Verf. hat sich überzeugt, dass alle Kunstübung von unmittelbarer Nachahmung der Natur ausgehen müsse und desto vortrefflicher sey, je vollkommener ihr die Nachahmung gelinge, und diesen Satz (den nicht alle Historiker der alten Kunst zugestehen) geschichtlich auszuführen, ist der Zweck gegenwärtiger mit Einsicht und Geschmack verfertigten Schrift, deren Titel sich daher erklären lässt. Sie zerfällt in zwey Haupttheile: I. Allgemeine Einleitung, durch Betrachtungen über das Wesen der Kunst den Standpunct für die folgende geschichtl. Darstellung angebend, unter der Aufschrift: vom Schaffen des Künstlers, in 18 Abschnitten: Element der Kunstschöpfung; schöne Darstellung als höchstes Princip; Technik; Strenge der Wissenschaft; Charakter, Form; Farbe; Nähe und Ferne (hier auch über die Colorirung der St. bey den Alten); Lebendigkeit; unvollkommene und falsche Charakteristik oder Manier; Abbildung und Bildniss; Schönheit der Naturgestalten; Verhältniss der Gestalten-Schönheit zum Ausdruck; Verhältniss derselben zur Naturwahrheit und Lebendigkeit; Darstellung schöner Gestalt; Begeisterung durch die Schönheit der Idee; vom Ideal; über das Kunstschöne; Originalität. Diese drey letzten Abschnitte sind am ausführlichsten behandelt und enthalten vorzüglich manche neue Ansichten. II. S. 119 ff. Ueber die Studien der gr. Künstler. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen über die griech. Kunst, welche vom Studium der Natur ausging und durch Fortsetzung desselben sich in ihrer Vollkommenheit erhielt, sind die Epochen durchgegangen; und in jeder die wissenschaftlichen Bestrebungen derselben und die jedes einzelnen Künstlers erläutert: 1) S. 122. Anfang-

der griech. Kunst als Handwerk (sie wird nicht blofs von rohen einheimischen Anfängern, sondern auch von Phöniciern und Aegyptern hergeleitet). 2) S. 162. Sinn der Griechen für Schönheit. 3) S. 174. Wissenschaftliche Fortschritte u. Uebergang vom Handwerk zur Kunst. (Die auf Aegina entdeckten Statuen beweisen, dafs die fleifsigste, genaueste Nachbildung der Natur eines der Hauptmomente in der Entwickelung der griech. Kunst gewesen ist. 4) S. 193. Fortgang der Kunst bis auf Phidias. 5) S. 216. Die Zeit des Phidias. 6) S. 302. Ueberblick der griech. Kunst von ihrer Blüthe bis zu ihrem Verfall. „Würde der Gedanken hat sich in der alten Kunst immer erhalten, Wissenschaft stets abgenommen und die Darstellung ist, je später, desto lebendiger geworden.“ Es ist übrigens nur die Plastik, über welche der Verf. sich verbreitet, der Malerey wird selten gedacht.

Biographie.

Torquato Tasso's Leben und Charakteristik nach *Ginguéné's* dargestellt, und mit ausführlichen Ausgabeverzeichnissen seiner Werke begleitet von *Friedr. Adolf Ebert*, Doct. der Philos. und Secr. der königl. öffentl. Bibl. zu Dresden. Leipzig, Brockhaus 1819. 320 S. in kl. 8. 1 thlr. 8 gr.

In Ginguéné's unvollendeter Hist. litt. d'Italie (6 BB.) gehört das Leben des Tasso zu den ausführlichsten und lehrreichsten Darstellungen. Daher wurde Hr. Bibliotheksecr. Ebert veranlafst, sie besonders zu verdeutschen mit Weglassung der umständlichen Beurtheilung der Werke Tasso's, die G. beygefügt hat. Nach einer Einleitung folgt Tasso's Leben in 3 Abschn., dann Anmerk. S. 239 — 256. theils vom Verf., theils vom Uebers. John Black's Life of Tasso, with an histor. and critical account of his writings. Edinb. 1810. 11. 4. konnten beyde nicht benutzen. Von S. 257 — 320. geht das höchst mühsame aber eben so schätzbare Verzeichnifs der Ausgaben und Uebersetzungen von Tasso's Schriften, von dem deutschen Herausg., in 10 Abschnitten: Sammlungen seiner Werke; Ausgaben und Uebb. der Gerusalemme liberata; der Gerusalemme conquistata; des Poema del mondo creato; Montoliveto; Rinaldo; il Re Torris-

mondo; Aminta; Rime; prosaische Werke (Sammlungen und einzelne); Schriften, welche dem Tasso mit Unrecht sind zugeschrieben worden.

Englische Literatur.

Von *Evans* Parlamentary Reports ist der zweyte Band herausgekommen.

D. *Georg Purves* hat zu London 1818. in 8. eine Untersuchung der Grundsätze der Bevölkerung (The principles of population examined) herausgegeben, worin die Fragen untersucht werden: richtet sich die Masse der durch die Arbeit der Menschen erzeugten Unterhaltsmittel nach dem Wachsthum der Bevölkerung, oder dieses nach der Masse der Subsistenz-Mittel? geht die Zunahme der Bevölkerung auf Vermehrung oder Verminderung der Totalmasse der Arbeit und des National-Reichthums aus? muſs die Regierung die zu frühen Ehen aufmuntern oder verhindern?

Von des Lord *Byron* Childe Harold's Pilgrimage ist der vierte Gesang Lond. 1818. und von den Tales of my Landlord (Erzählungen meines Wirths) die zweyte Reihe, Lond. 1818. herausgekommen.

Folgende Reisebeschreibungen sind im November vor. Jahres herausgekommen:

A chronological History of Voyages into the Arctic Regions; undertaken chiefly for the purpose of discovering a North-East, North-West, or Polar Passage, between the Atlantic and Pacific; brought down to the departure of the recent Expeditions under the order of Capitains Roſs and Buchan. By *John Barrow,* F. R. S. 8. 3 thlr. 12 gr.

Narrative of the Expedition, which sailed from England in 1817. to join the South America Patriots: comprising every Particulars connected with its Formation, History and Fate. By *James Hackett.* 8. 1 thlr. 14 gr. Es sind zugleich Bemerkungen über die Art des Kriegführens in Südamerica, den Zuſtand der Armee und andere solche Gegenstände beygefügt.

Zu den Länderbeschreibungen gehören: Historical, military and picturesque Observations on Portugal (mit 75 colorirten Kupfern und authentischen Planen von den Belagerungen und Schlachten auf der Halbinsel während des letzten Kriegs.) By *Geo. Landmann,* Lieut. Colonel in the

Corps of Royal Engeneers. Zwey Bände in Mittelfolio. 95 thlr.

Von: A Picturesque Tour of Italy, in illustration of and with Reference to the Text of Addison, Eustace and Forsyth. From Drawings taken on the Spot, during the years 1816 and 1817. By *James Hackewill*, Architect; engraved by G. Gooke, Pye etc. ist die 3. Nummer in 4. (4 thlr.) herausgekommen.

Von des Sir *W. Gell* und des Architecten *John P. Gandy* Pompejana, the Topography, Edifices and Ornaments of Pompeji (s. Repert. S. 113.) No. 11. in gr. 8. (2 thlr. 16 gr.)

Zu den guten Städtegeschichten gehören die unlängst erschienenen:

Annals of *Aberdeen;* from the reign of King William the Lion, to the End of the year 1818. with an Account of the City, Cathedral and University of Old Aberdeen. By *Wm. Kennedy*. 2 BB. in 4. 25 thlr. 12 gr.

History of the City of *Dublin*, from the earliest Accounts to the present Time; containing its Annals, Antiquities, ecclesiast. History and Chartes etc. To which are added biographical Notices of eminent men etc. By the late *J. Warburton*, the late Rev. *J. Whitelaw* and the Rev. *Rob. Walsh*, M. R. J. A. 2 BB. in 4. mit Kupf. und Charten. 31 thl 120 gr.

Französische Literatur.

Der durch die Entwendung der Diamanten der Gemalin von Hieron. Bonaparte bekannt gewordene *Maubreuil* Marquis d'Orvault hat in einer zu London gedruckten Adresse an den Convent zu Aachen eine sehr ausführliche Erzählung von der 1814 beabsichtigten und ihm zugemutheten Ermordung Napoleons, seines Sohnes und der ganzen Familie mitgetheilt, die wahrscheinlich weitere Untersuchungen veranlassen wird.

Examen critique de l'ouvrage posthume de Mad. la Baronne de Stael etc. par J. Ch. Bailleul, ancien deputé. Par. 1818. II. Voll. 8. Diese Schrift ist unter den neuern über die Revolution eine der gründlichsten und enthält manche neue Nachrichten.

Gaudin, Herz. von Gaeta, hat herausgegeben: Notices historiques sur les Finances de l'an 1800. à l'avril 1814. die viele interessante Angaben enthält.

Mémoires et Anecdotes sur la cour de Napoleon Bonaparte, troisième edition ornée de portraits. Par. 1818. gr. 8.

Mémoires d'Emmanuel Auguste Dieu-Donné, Comte de Las Casas, écrits par lui-même. Traduits de l'Anglois et ornés de portrait de Las Casas. Septième édition. 8. (Durch Ueb. schon bekannt.)

Essais philosophiques sur l'homme et sa destinée, fondés sur l'expérience et la raison, suivies d'Observations sur le Beau. Publiés en français par le Conseiller d'état L. H. de Jacob, d'après les Manuscrits confiés par l'Auteur. Halle, Ruff. 1819. II. Voll.

Der General, Baron *W. Daendels*, welcher zuletzt Generalgouverneur von Batavia war, hat ein lehrreiches Werk geschrieben: Etat des possessions hollandoises dans les Indes orientales sous la direction de H. W. Daendels dans les années 1808 – 1811.

Von des Hrn. *Xavier Bichat* Anatomie générale, précédée de recherches physiologiques sur la vie et la mort, ist im vor. J. eine neue Ausgabe mit Anmerkungen von *Maingault* in 2 Octavbänden erschienen.

Von: Les Pandectes de *Justinien*, mises dans un nouvel ordre, avec les lois du Code et les Nouvelles, qui confirment, expliquent ou abrogent celles des Pandectes, par *R. J. Pothier*, et la traduction en regard du texte par M. de *Breard-Neuville* ist 1818. zu Paris der *zwanzigste* Band, welcher den ersten Theil des Tit. de regulis juris enthält, herausgekommen. (2 thlr. 12 gr.)

Von: Les Monumens de la France, classés chronologiquement et considérés sous le rapport des faits historiques et de l'étude des arts par le Comte *A. de Laborde* die *siebente* Lieferung in Folio (auf gewöhnl. Papier 5 thlr.)

Von: Le Musée royal, publié par *Henri Laurent* die *achtzehnte* Lieferung in Fol. (10 gr.)

Von der: Histoire des religions, des moeurs et coutumes religieuses de tous les peuples du monde, et idolâtrie d'un grand nombre de nations. 8 Voll. in 4. mit 688 Kupfern, die *sechste* Lieferung, die erste des zweyten Bandes. (jede Lief. 2 thlr.)

Von des Hrn. Baron von Zach Correspondance astronomique, géographique, hydrographique et statistique des ersten Bandes zweytes Heft zu Genua bey Ponthenier.

Italienische Literatur.

Della vita e degli scritti *di Celio Calcagnini*, protonotario apostolico, commentario di monsign. *Tommaso Guido Calcagnini* ponente del Buon-governo e referendario dell' una e l'altra segnatura. Roma 1818. in 4. b. de Romanis.

Unter den Gelehrten Italiens im 16ten Jahrh. ist Cälius Calcagnini vorzüglich ausgezeichnet. Er soll das System von der Bewegung der Erde um die Sonne behauptet haben, noch ehe Copernikus es verbreitete. Er war den 17ten Sept. 1479 geb. und zwar wahrscheinlich in Ferrara, und starb den 17ten Apr. 1541. Von seinen Schriften und von der Literatur seines Zeitalters wird in dieser Biographie Nachricht gegeben.

Medicina legale secondo lo spirito delle leggi civili e penali veglianti nei governi d'Italia, del dottore *Giacomo Barzellotti*, Profess. di medic. pratica nell' I. R. univ. di Pisa. Pisa 1818. II Tomi in 8. 291 und 355 S.

Eine sehr ausführliche Darstellung der Medicina Forensis in Italien nach dasigen Gesetzen, mit Behandlung mancher dabey vorkommender wichtiger Fragen.

Efemeridi astronomiche di Milano per l'anno 1819. calcolate da Francesco *Carlini* ed Enrico *Brambilla*. Con appendice. Milano 1819.

Der Anhang enthält praktische Beobachtungen des berühmten *Angelo Cesaris* über die Messung des Sonnendurchmessers; Tafel über die beyden neuen Planeten Pallas und Juno, von Carlini berechnet; Supplement zu der neuen Analyse des Problems die Bahnen der Himmelskörper zu bestimmen, von *Ottaviano Fabrizio Mossotti*; des Hrn. Plana, Astronomen zu Turin, Vorschlag einer analytischen Methode, die scheinbare Gestalt des Rings des Saturnus und der Bahnen seiner Trabanten zu finden; Carlini Beobachtungen über das gerade Aufsteigen des Polarsterns; meteorologische Beobachtungen auf der Mayländer Sternwarte 1816. angestellt.

Relazione degli escavamenti fatti nell' amfiteatro di Verona l'anno 1818. presentata alla commissione al pubblico ornato da Bartolomeo Co. Giuliani. Verona 1818. 40 S. in 8. mit Kupf.

Componimenti drammatici di *Giov. Gherardini*. Milano 1818. 256 S. in 12.

Enthält drey scherzhafte Dramen des Verf.

Schinfena e Sira, poema epico di *Carilo*, contemporaneo d'Ossian, antico poeta celtico, sopra traduzione manuscritta

inglese, recato in verso italiano dell' avvogado *Gius. Bellingeri*. Milano 1817. 8.

Amerikanische Literatur.

Der im vor. St. S. 116. angeführte *Bristed* hat in seinem zu Neuyork gedruckten und zu London nachgedruckten Werke, America and her Resources auch im sechsten Cap. S. 304—373. eine Uebersicht des literar. und wissenschaftl. Zustandes der nordamerican. Freystaaten im J. 1818, mitgetheilt, und die in dem gesellschaftl. Zustande des Landes, der Seltenheit großer öffentlicher und Privatbibliotheken, der schlechten Besoldung der Lehrer u. s. f. liegenden Ursachen der langsamen Fortschritte der wissenschaftl. Cultur angegeben. Das Edinburgh und das Quarterly Review werden dort nachgedruckt; einheimische gelehrte Zeitschriften, wie The American Review and Magazin (zu Neuyork), die Boston Anthology, das American Review von *Walsh*, haben bald, letzteres mit dem vierten Bande aufgehört.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Bey dem grofsen Ordens- und Krönungsfeste zu Berlin den 18. Jan. 1819. haben, aufser mehrern Andern, folgende Gelehrte, die auch als Schriftsteller bekannt sind, Auszeichnungen erhalten: der Bischof Eylert zu Potsdam den rothen Adlerorden zweyter Classe mit Eichenlaub; den rothen Adlerorden dritter Classe die Herren: Pastor Schnee zu Schortau im Mansfeldischen (als ökonom. Schriftsteller bekannt), Consist. Rath und Superintendent *Hermes* in Breslau, Generalsuperint. D. *Ziemfsen* in Greifswalde, wirkl. geheime Ober-Regier. Rath *Süvern* in Berlin, Medicinalrath D. und Prof. *Hagen* zu Königsberg, Obercons. Rath *Natorp* zu Münster, Präsident von *Reibnitz* (jetzt in Cracau).

Hr. *Bonpland*, der berühmte Reisegefährte des Hrn. Kammerherrn von Humboldt, ist zu Buenos-Ayres Professor der Naturgeschichte geworden, wird ein Cabinet dort aufstellen und Vorlesungen halten.

Der Hauptpastor Hr. *Schäffer* in Hamburg hat wegen

schwächlicher Gesundheit seine Entlassung zu Ostern d. J. gesucht und erhalten.

Der dänische berühmte Statistiker, Hr. Etatsrath *Thaarup*, hat die gesuchte Entlassung von der Stelle als Zollcassierer zu Helsingör erhalten.

Der Prediger und Director des französ. Gymnasiums zu Berlin, Hr. *Palmié* und der Director des Berlin. Cöllnischen Gymnasiums Hr. D. *Bellermann* sind Consistorialräthe im Consistorium der Provinz Brandenburg geworden.

Der bisherige Professor am Lyceum zu Bamberg, Hr. *Deuber*, ist ordentl. Prof. der Geschichte auf der Universität Freyburg im Breisgau geworden, und an seine Stelle Prof. der Gesch. am Lyceum zu Bamberg, der bisher. Bibliothekar und Prof. zu Passau, Hr. *Durach*.

Der bisherige Custos und Director-Adjunct des kaiserl. königl. Münz- und Antikencabinets, Hr. *Anton Steinbüchel* ist an der Stelle des verstorb. Neumann Director des Cabinets geworden.

Der bekannte französ. Gelehrte und Staatsrath *Cuvier* ist Präsident des Ausschusses des Innern und des Handels geworden.

Der auch durch seine Schriften berühmte Hr. Staatsminister Freyherr Wilh. *von Humboldt*, hat Sitz und Stimme im königl. preuſs. Ministerium zu Berlin und einige Abtheilungen im Departement des Innern zu seinem Geschäftskreis erhalten.

Hr. D. *Johann Wilhelm Schütze* ist Archivar der Stadt Hamburg geworden.

Hr. *Daunou* hat die Professur der Geschichte am Collège de France erhalten.

Die Univers. zu Landshut hat an die Stelle des nach Bonn abgehenden Professors der Chirurgie, v. Walther, den als mystischen Philosophen und Dichter bekannten D. *Ringseis* vorgeschlagen.

Hr. *Hennecart*, Redacteur des Journal de France, hat von dem Könige von Frankreich den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Todesfälle von Gelehrten.

Am 12. Dec. vor. J. starb zu Dresden der ehemal. schwedische Comitialgesandte zu Regensburg, Commandeur des Nordsternordens, *Knut Reinhold von Bildt*, durch seine wissenschaftl. Kenntnisse und diplomat. Laufbahn ausgezeichnet.

Am 2. Jan. starb zu Paris der Astronom *Vidal* auf seinem Observatorio als er den Comet im Pegasus beobachtete, vom Schlage gerührt, im 74. Jahre seines Alters.

Am 12. Jan. ebendaselbst der Doyen der Academie Française Abt *Morellet* im 92. Jahre des Alters.

Am 13. Jan. zu London der deutsche Hofprediger *Hermann Giese*, 52 J. alt.

An demselben Tage in Sommerstown unweit London, der als Satyriker unter dem Namen Peter Pindar bekannte D. *John Welcot*, 81 Jahr alt.

In der Nacht vom 14. bis 15. Jan. zu Zürich der durch seine neue Ausgabe der Species plantarum und andere botan. Werke bekannte Director des botan. Gartens, D. *Joh. Jacob Römer*, im 56. Jahre des Alters.

Am 17. Jan. zu Lübeck der, durch philolog., histor. und geogr. Schriften bekannte Professor am dasigen Gymnasium *Friedr. Herrmann*, Fürstl. Schwarzb. Rudolstädt. Hofrath, im 44. J. des Alters.

In d. ersten Hälfte des Jan. starb zu Stockholm der Reichsgeograph *G. F. Linnerhjelm*, 61 J. alt.

Am 18. Jan. zu Paris der Oberhofprediger des Königs von Frankreich, Abbé *Duval*.

Am 8. Febr. früh starb zu Leipzig nach einem kurzen Krankenlager der Königl. Sächs. Hofrath, Senior der Juristenfacultät und vorsitzender erste Beysitzer des Königl. Consistoriums allhier, Hr. D. *Samuel Friedrich Junghans*, geb. zu Chemnitz den 18. Apr. 1751. Seit 1793. hat er mehrere jurist. Dissertationen und Programmen herausgegeben und praktische Vorlesungen auf hiesiger Univers. gehalten. Vgl. Ecks Leipz. gel. Tagebuch 1793. S. 60 ff.

Neue Stiftungen.

Die theologische Facultät zu Tübingen hat in Verbindung mit einigen andern dasigen Professoren, zufolge des Reformations-Jubiläums, einen Verein von Geistlichen und andern Gelehrten beyder evangel. Confessionen zur Beförderung und Erhaltung des reinen, lebendigen, biblischen Offenbarungsglaubens und allgemeiner Glaubensfreyheit und Verträglichkeit errichtet. Zu auswärtigen Mitgliedern sind ernannt die Herren Antistes *Heſs* zu Zürich, CR. D. *Knapp* in Halle, D. *Marheinecke* in Berlin, D. *Müller* in Schafhausen, Kirchenr. D. *Schott* in Jena.

Zu Dresden ist an dem ewig denkwürdigen und hoch gefeyerten 15. Sept. vor. J. (dem Regierungs-Jubiläum des

allverehrten Königs) eine Gesellschaft zur Unterstützung hülfsbedürftiger Blinder und erblindeter Personen, auch Erziehung und Unterweisung blinder Kinder, mit Benuzzung des dort schon bestehenden Blindeninstituts, gestiftet worden.

Wissenschaftliche Anstalten.

Am 17. Dec. vor. J. feyerte die kaiserl. russische Akademie zu St. Petersburg ihr Stiftungsfest durch eine öffentl. Sitzung, wobey der sechste Band ihrer Denkschriften ausgegeben wurde.

Das Studium der morgenländ. Sprache wird in St. Petersburg vom Anfange d. J. an noch erweitert. Die Professoren Demange und Charmoy lehrten bisher nur das Arabische, nunmehr wird auch im Persischen, Türkischen, Tatarischen und Armenischen Unterricht gegeben werden. Es wird auch bey der Akademie der Wissenschaften daselbst ein orientalisches Museum (der Handschriften, Münzen und andrer Denkmäler) angelegt. Der Kaiser hat die Sammlung des französ. Consuls *Rousseau* zu Bagdad gekauft und der Akademie der Wissensch. geschenkt.

Die Akademie der Wissenschaften zu Stockholm hat zu ihrem beständigen Secretär, nach des Prof. Swartz Tode, den Prof. der Chemie am Carolin. Institute, *Berzelius* (jetzt in Paris) ernannt, zum Lehrer und Aufseher im botanischen Garten den D. *Wickström*, zum Oberaufseher des zoolog. Museums und Bibliothekar den D. *Dalman*.

Nachrichten von Alterthümern und Künsten.

Bey Mainz ist neuerlich ein grofser viereckigter Stein eines Pfeilers der alten Brücke auf der Seite von Cassel herausgenommen worden, auf dem sich die Aufschrift befindet: LEG XXII. Diese Legion war zur Erbauung jener Brücke gebraucht worden.

In der Geschichte der *Stoschischen* berühmten Gemmensammlung von Hrn. Director v. Schlichtegroll in der Einl. zu der Auswahl vorzüglicher Gemmen dieser Sammlung (wovon aber leider nur 6 Hefte erschienen und die Abbildungen nach Schwefelabgüssen nicht völlig richtig sind) war behauptet worden S. 9. dafs vor dem Verkauf derselben an den König von Preufsen Friedrich II. die schönsten etrusk. Steine an den Herzog von Caraffa Noya verkauft, aber auch nachher noch mehrere kostbare Steine entfremdet worden sind, ohne dafs von daher, von wo man es erwar-

ten konnte, widersprochen worden wäre. Jetzt aber haben Hr. Prof. *Tölken* in der Beylage zum 5. St. der (mit diesem Jahre angefangenen) königl. preuss. allgemeinen Staatszeitung, und Hr. Director *Henry* St. 12. es widerlegt und gezeigt, dass bey einer vorgenommenen Revision von der im Winkelmannschen Catalog verzeichneten 3444 Nummern nur 4 (die auch angegeben sind) vermisst, dagegen aber 3, in dem Catalog nicht aufgeführte, von Hrn. T. u. H. angezeigte, gefunden worden sind. Die Stoschische in Berlin befindliche Gemmensammlung besteht also aus 3443 Stücken, wovon 938 in goldenen Ringen, die übrigen in silberner oder antiker eiserner Fassung sich befinden. Auch von den goldenen Fassungen sind mehr als 20 antik.

Der berühmte *Canova*, Marchese von Ischia, arbeitet an einem in der Peterskirche zu Rom zu errichtenden Denkmal, das den Papst Pius VI. knieend und betend vorstellen wird.

Erziehungsanstalten.

Zu Tiflis ist ein Erziehungshaus vom Gen. Yermoloff, dem Gouverneur von Georgien, errichtet, und vom 3. bis 15. Nov. vor. J. von dem Exarch von Georgien, Erzbisch. Theophylakt, eingeweihet worden.

Der russ. Reichskanzler, Hr. Graf *Romanzow*, der von seinem Vermögen schon den edelsten Gebrauch zur Veranstaltung neuer Entdeckungsreisen, zu Herausgabe wichtiger Werke und anderen wissenschaftl. Anstalten gemacht, hat auf seinem Gute Homel im Mohilew'schen Gouvernement eine Schule nach der Bell-Lancasterschen Methode für die Söhne der dasigen Bauern (die auf 400 Zöglinge berechnet ist) auf seine Kosten gestiftet.

Die Classen des Collège royal Ludwigs des Grossen zu Paris sind auf Anordnung der Commission des öffentl. Unterrichts bis auf weitern Befehl suspendirt worden, wegen eines zweytägigen Aufruhrs der Zöglinge. Nach Ausschliessung von 13 Schülern, die zugleich aller Aussicht auf Pension für verlustig erklärt worden, Zurücksendung von 18 andern an ihre Eltern, und andern Bestrafungen, ist die Schule wieder eröffnet worden.

Die Schule der sogenannten Frères ignorantins zu Chalons sur Saone ist am 6. Jan. auf Veranlassung der Pariser Universität und Befehl des Königl. Generalprocurators geschlossen worden.

Die von der verstorb. Königin von Würtemberg zu Stutt-

gart gestiftete weibliche Erziehungsanstalt hat den Namen *Catharinenstift* erhalten.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

In Genf dauern die im vor. J. entstandenen kirchl. Streitigkeiten fort. Die Partey der sogenannten Puritaner wächst, wird von den Methodisten in England unterstützt und hat viele Schriften gegen die Stadt-Geistlichkeit herausgegeben. Das Volk nennt die Kirchen dieser Puritaner Synagogen.

Der Advocat *Grenus*, der an diesen Streitigkeiten grossen Antheil hatte, ist, noch ehe die ihm zuerkannte Gefängnifsstrafe executirt werden konnte, gestorben. Aber gegen des Past. *Heyer* freymüthige Schrift über die Glaubensbekenntnisse haben zwey Genfer Geistliche eine Apologie der helvetischen Confession geschrieben.

Nach einem Schreiben aus Rom in der Chronique religieuse wird die Vollziehung des französischen Concordats (für jetzt) suspendirt. Es ist jedoch dieser Nachricht widersprochen worden.

In Oberschlesien hat im vor. Jahre eine von einem Juden geschwängerte Dienstmagd und in Breslau eines Juden Gattin von der reformirten Confession zu dem Judenthum übertreten wollen, es ist ihnen aber nicht von dem Ministerium des geistl. Unterrichts- und Medicinalwesens in Berlin gestattet worden.

Die dem Islamismus bisher höchst gefährliche, von Mehrern (vornämlich Sylvestre de Sacy) beschriebene Secte der *Wechabiten* ist ihrer Vernichtung nahe. Der Hauptort derselben Drehyeh ist am 3. Sept. vor. J. von Ibrahim Pascha, Statthalter von Dschidda erobert, und der Anführer der Secte, der sich dort verschanzt hatte, Abdallah Ben Suud, gefangen genommen und nach Constantinopel geschickt worden. Diese Nachricht ist den auswärtigen Gesandten officiell in Constantinopel angezeigt worden. Abdallah selbst, sein Schatzmeister und Iman sind am 13. Dec. in Constantinopel angekommen und am 17. enthauptet worden.

Bekanntlich hat die Schweiz am 1. Jan. d. J. das dreyhundertjährige Gedächtnifsfest ihrer Reformation gefeyert. Am feyerlichsten mufste es in Zürich begangen werden, wo vor 300 Jahren Zwingli an diesem Tage als Pfarrer im grofsen Münster aufgetreten war. Am 31. Dec. eröffnete der 78jährige würdige Antistes *Hefs* die Feyer mit einer

latein. Rede im Saale der französ. Kirche, und predigte am 1. Jan. im Münster. Man hatte allen lärmenden Feyerlichkeiten und Vergnügungen, die sonst den Vorabend des Neujahrstages u. den Neujahrstag selbst dort auszeichnen, für diesmal entsagt oder sie auf den 4. verschoben, um das Fest mit würdigem Ernste zu begehen. Am 2. Jan. wurde auch im grofsen Münster ein Jugend- u. Schulfest gefeyert. Der diesmal. Rector des Gymnasiums, Hr. Prof. *Schinz*, sprach vom Einflusse der Reformation auf moral. Veredlung u. wissenschaftl. Cultur, und Hr. Canon. *Bremi* über das was der Jugend, vornämlich der studirenden, jetzt zu wissen u. zu thun nöthig sey. Unter den jährlich an die Jugend ausgetheilten Neujahrsgeschenken zeichnete sich diesmal vorzüglich des Hrn. Prof. *Horner* Biographie Zwingli's aus. Die öffentliche Säcularfeyer beschlofs eine am 6. Jan. vom Hrn. Canon. D. *Schulthefs* im akad. Hörsaal gehaltene latein. Rede, in welcher er zeigte, dafs eine nicht hinter dem Zeitalter zurückbleibende Gelehrsamkeit stets die echte Erkenntnifs und Verehrung Gottes begründet, das Gegentheil zu Aberglauben und Unglauben geführt habe. In einer latein. und dem Refer. zugekommenen Ode hat Hr. Prof. Ochsner Zwingli's Verdienste, Denkart und Schicksale und die vorzüglichsten nachherigen auf die Reformation sich beziehenden schweizerischen Ereignisse dargestellt und mit lehrreichen Ermahnungen begleitet. Der Titel ist: Saeculi post emendationem sacrorum tertii feliciter peracti memoriam Schola Turicensis carmine prosequi publice jussit Jo. Jac. Ochsnerum, LL. Gr. et Lat. in Coll. Hum. P. P. Kal. Jan. MDCCCXIX. 8 S. in 4.

Geographische und statistische Nachrichten.

In dem Alabama Gebiet, das nunmehr einen neuen (den 22sten) Staat in der Republik der vereinigten Staaten von Nordamerika ausmacht (seit dem Dec. vor. Jahres) hatte der Congrefs eine grofse Strecke Landes, 92,000 Acres (jeden zu 2 Dollars, ohne Zinsen nach 14 Jahren zu bezahlen) den 3. März 1817. an französ. Auswanderer überlassen, wovon aber nur ein kleiner Theil Vortheil gezogen hat. Jetzt werden fremde mit dem Landbau, vornämlich mit dem Anbau der dort gedeihenden Gewächse vertraute, Oekonomen eingeladen, sich mit ihren Familien dort niederzulassen. 100 Familien sollen, jede ein schönes Ackerfeld auf ewige Zeiten als frey es Lehn erhalten. General Lallemand hatte mit andern Franzosen eine Niederlassung am Flusse Trini-

dad in der Provinz Texas, welche von den vereinigten Staaten als ein Theil von Luisiana in Anspruch genommen wird, angelegt. Diese französ., gleich anfangs sehr schwache Niederlassung am Trinidad ist schon am Ende des vor. J. wieder aufgegeben worden, entweder auf Anweisung der Regierung der Nordamerikan. vereinigten Staaten oder aus Furcht vor einem span. Angriffe. Die Theilnehmer sind in die verein. Staaten zurückgekehrt.

Nach Widerrufung früherer grofsbritan. Parlaments-Acten, wodurch auf das Entdecken einer nordwestl. und nachher einer nördlichen Durchfahrt zwischen dem atlantischen und dem stillen Ocean eine Belohnung festgesetzt wurde, ist 1818. eine neue Prämie von 20,000 Pf. Sterl. auf die Entdeckung einer Durchfahrt zur See zwischen dem atlant. und stillen Ocean, und eine von 5000 Pf. für die Annäherung zum Pol bis zu Einem Grad bestimmt worden.

Die reinen Einkünfte von Grofsbritannien ohne Irland, haben vom 5. Jan. 1817 — 1818. 44,946,919 Pf. Sterl., in dem folgenden Jahre bis zum 5. Jan. 1819. 48,416,321 Pf. betragen.

Das jetzige Königreich *Polen* enthält, öffentl. Angaben zufolge, 2191 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 2,732,324 Menschen.

Ein Reisender, der das Innere von Afrika unter vielen Beschwerden und Gefahren, aber doch glücklich durchwandert ist, und 6 Monate im Lande der Ashantes zugebracht hat, *Bodeck*, ist nach England zurückgekommen, und wir haben von ihm viele neue und wichtige Nachrichten zu erwarten.

Von der Insel *Sumatra* war bisher nur die Küste bekannt; vor Kurzem aber hat der brittische Gouverneur des Forts Marlborough, Sir Thomas Stamford *Raffles*, einen merkwürd. Zug in das Innere derselben gethan, nach dem Lande Mannah, zu den Passumahs und nach Menangcabo, der Hauptstadt des malayischen Reichs, und von Bencoolen quer über die Insel nach Palembang, mit dem Fürsten von Menangcabo und andern einheimischen Fürsten einen Handelstractat geschlossen.

Luisiana, das am 30. April vor. J. den 15ten Jahrestag seiner Abtretung an die Verein. Staaten feyerte, und vornehmlich die Stadt Neu-Orleans, blühen unter der neuen Regierung immer mehr auf durch Producte und Handel. 1803 hatte die zuletzt genannte Stadt 9000, jetzt gegen 38000 Einwohner. Die Landwirthschaft wird gegenwärtig in den Vereinigten Staaten eifriger als je betrieben. In

Virginien existirt eine Landwirthschafts-Gesellschaft, die sich die Beförderung derselben angelegen seyn läfst. Auch werden, nach einer Aufforderung des Präsidenten mehrere Werke darüber geschrieben werden.

In dem Staate Indiana war die Kolonie Vincennes durch ausgewanderte Franzosen angelegt worden; sie haben sie aber aus Unzufriedenheit mit der Nordamer. Regierung verlassen, sich zerstreut, und sind von einer eingebornen wilden Völkerschaft in der Nähe eingeladen worden, sich bey ihnen niederzulassen und sie zu cultiviren.

Ankündigung gelehrter Arbeiten.

Der Verfasser der Ahnfrau und der Sappho, Hr. *Grillparzer* in Wien, arbeitet an einem grofsen Drama, die Entführung des goldnen Vliesses, das in drey Theile abgetheilt, die Argonautenfahrt, Jason und Medea, eine tragische Trilogie bilden wird.

Von dem berühmten Prof. *Tommassini* in Bologna (vorher in Parma) ist nächstens ein ausführliches Werk über die Lehre vom Contrastimulus zu erwarten.

Der Hr. Conrector des Lyceums zu Wittenberg, D. *Friedr. Traug. Friedemann* wird Analecta poëmatum latinorum Saeculi Decimi noni herausgeben, denen auch einige griechische anhangsweise sollen beygefügt werden. Kein Gedicht soll ohne Vorwissen und Willen der noch lebenden Verfasser aufgenommen werden. Die Sammlung wird Oden, Elegien, Epigramme, vermischte Gedichte enthalten, und erst zu Ende des zweyten Jahrzehends erscheinen. Daher steht auch die Subscription in der Zimmermannischen Buchhandl. zu Wittenberg bis zu Ende des J. 1819. offen. Der Vf. bittet um Mittheilung der schon gedruckten Gedichte, ihre Verfasser überhaupt um Beförderung des Unternehmens. Die Cnobloch'sche Buchh. in Leipzig wird alle Briefe und Beyträge an ihn befördern.

Literarische Nachrichten.

Das Manuscrit venu de St. Hélène wurde bey seiner Erscheinung von Einigen dem Bonaparte selbst, von Andern einem Vertrauten desselben beygelegt, späterhin wurde behauptet, was wenig innere Wahrscheinlichkeit hatte, Frau von Stael habe es geschrieben. Jetzt hat der Graf Las Casas im 1sten H. des 5ten Bds. der Bibl. historique bekannt gemacht, er habe darin, neben groben Irrthümern, auch den

Inhalt ganzer Stellen aus seiner Handschrift, oft seine eigne oder vielmehr Napoleons Ausdrücke gefunden, die er sich während 18 Monaten, wo er sich mit ihm zu St. Helena unterredet, in sein Tagebuch aufgezeichnet; eine Menge Thatsachen wären genau angegeben.

Der emigrirte Spanier Don Alvaro Florez Estrada fährt fort in London sein Journal Constitutionnel herauszugeben, was der span. Regierung grofse Besorgnisse erregt und viele Nachforschungen veranlafst.

Am 9. Jan. 1819. verlas der Hr. Geh. Rath von Wiebeking in der mathem. physik. Classe der Akademie der Wissensch. zu München einen Aufsatz, worin einige Stellen im 4ten Buche des Vitruv. de Architect., die dorische Säulenordnung betreffend, berichtigt und die Verhältnisse der wesentlichen Stücke dieser Ordnung bey den Griechen aufgeführt wurden.

Die mit der Herausgabe der aus dem Armenischen gemachten lat. Uebersetzung des vollständigen Chronicon des Eusebius beschäftigten Gelehrten waren entschlossen beyde Theile, aus denen es besteht, zusammen erscheinen zu lassen, allein weil die schwierigere Bearbeitung des zweyten Theils durch die Gesundheitsumstände der Herausgeber etwas ist verzögert worden, so ist der erste Theil, der ebenfalls unedirt und der wichtigste des Werks ist, bereits ausgegeben worden. Unter der latein. Uebersetzung des Armenischen Textes stehen die griechischen noch vorhandenen Bruchstücke an gehörigen Orten. Dieser Theil in 4. auf schönem Papier und mit neuen Lettern gedruckt, kostet den Abonnenten $11\frac{1}{2}$ Fr. (4 thlr.) ohne das Porto. Es sind einige wenige Exemplare auf Velin in Folio abgezogen.

In München kommen jetzt literärische Monatsberichte für baierische Staats- und Geschäftsmänner heraus, die freymüthige Recensionen u. Auszüge aus wissensch. Werken liefern, um den Staats- und Geschäftsmann in Bekanntschaft mit der Literatur zu erhalten.

Hr. Prorector am Elisabeth. Gymn. in Breslau, *K. A. Menzel*, hat herausgegeben: Joh. August Barth, ein biograph. Denkmal, 16 S. in 4. Dieser verdienstvolle Stadt- und Univ. Buchdrucker zu Breslau, der noch zuletzt durch das in sehr verschiedenen Sprachen abgefafste u. mit grofser typogr. Schönheit gedruckte Monumentum pacis bekannt geworden ist, starb auf seinem Gute Neumark bey Breslau 9. Sept. 1818. Ein Auszug aus diesem biogr. Denkmal steht in den Beylagen zur Allg. Zeit. 1819. N. 7. 8. 9.

Von einem andern, durch seine Reisen und Alterthums-

kenntnifs berühmten Manne, dem am 5. Nov. 1817. zu Ampalachia, einem Dorfe auf dem Abhange des Bergs Ossa, verstorbenen Baron *Haller von Hallerstein*, ist ein Nekrolog, abgefafst von seinem Gefährten, dem kön. dän. Hofagenten in Rom, Ritter und Prof. D. *Bröndsted*, im Morgenbl. St. 14. 15. geliefert worden.

Auf der königl. Bibliothek zu Hannover soll eine Handschrift aus dem 14ten Jahrh. gefunden worden seyn: Conradi Halberstadiensis Chronographia summorum pontificum et imperatorum, die viele merkwürdige Thatsachen, vornehmlich aus der norddeutschen Geschichte, enthält.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. Dec. ist auf der Insel Malta ein von Grofsbritannien zur Auszeichnung der Malteser gestifteter Ritterorden des h. Georg und des Michael eingeführt worden. Der Statthalter der Insel ist Grofsmeister des neuen Ordens. Das Ordenszeichen ist ein Stern mit sieben Strahlen und darüber die kön. grofsbrit. Krone, auf der einen Seite im Email der h. Georg, auf der andern der h. Michael. Es wird an einem scharlachrothen Bande mit blauer Einfassung getragen.

Die Erfinder einer neuen Druckerpresse, *König* u. *Bauer*, sind aus England nach Deutschland zurückgekommen und haben ihren Sitz in dem gekauften ehemaligen Cistercienser-Kloster Zell bey Würzburg genommen, wo sie dergleichen Pressen, die in kürzerer Zeit und mit geringerm Aufwand von Menschenkräften mehr Abdrücke liefern als die gewöhnlichen Pressen, verfertigen lassen.

Im Königr. Baiern darf nach einem frühern Verbote kein Staatsdiener ohne besondere Erlaubnifs nach München reisen. Diefs Verbot ist nunmehr auch auf alle Geistliche ausgedehnt worden (wegen der Reisen zum päpstl. Nuncius in M.)

Am $\frac{12}{24}$ Dec. vor. J., dem Geburtstage des Kaisers Alexanders wurde in Mietau das neue Bauerngesetzbuch bekannt gemacht und die Urkunde der Rechte und Freyheiten der Letten in Kurland lettisch von den Kanzeln verlesen.

Verbote von Schriften.

Die Rede des Bürgermeisters zu Bamberg, Hrn. v. *Hornthal*, bey der feyerlichen Einsetzung des neuen Stadtraths, die in den Fränkischen Mercur aufgenommen war, hat

nicht ausgegeben werden dürfen, weil darin auch der Entziehung ehemaliger Gemeinderechte gedacht war.

Von dem in Berlin herauskommenden Wochenblatt: Die Beobachterin an der Spree und Havel, herausgegeben von *Amalia Bernhardt* sind die noch nicht abgesetzten Exemplare daselbst confiscirt worden.

Forts. der Uebersicht der Gesch. der Universität Leipzig im J. 1818.

Die sehr zahlreichen praktischen Anstalten auf hiesiger Universität haben nicht nur im vor. J. fortgedauert, sondern sind auch mit neuen vermehrt worden. Eine der ältesten, das Collegium philobiblicum, dessen Mitglieder sich im Erklären des Grundtextes der h. Schrift üben, hat nach des sel. D. Keils Tode den Prof. der morgenländ. Liter. Hrn. D. *Ernst Friedrich Carl Rosenmüller* zu ihrem Präses gewählt. Auch die Lausitzische Predigergesellschaft hat aufser den homiletischen Uebungen, die theils in wendischer theils in deutscher Sprache gehalten werden und bey denen Hr. D. *Goldhorn* den Vorsitz führt, noch psychologische unter der Leitung des Hrn. Prof. *Wendt* und exegetische unter dem Präsidium des Hrn. D. *Winzer*. Die Mitglieder sind gröfstentheils Lausitzer Studirende oder Candidaten. Aufser ihr gibt es noch zwey ältere Prediger-Collegia, ein montägiges unter des Hrn. Superint. D. *Tzschirner*, und ein Donnerstägiges unter Hrn. D. *Tittmann's* Präsidium gegenwärtig stehendes. Eine histor. theologische Gesellschaft, deren (jetzt 7) Mitglieder sich im Erklären der Kirchenväter und der Behandlung von Gegenständen aus der Kirchen- und Dogmen-Geschichte üben, hat Hr. Prof. *Illgen* am 22. Sept. 1814. gestiftet und beym Reform. Jubiläo 1817 die erste Denkschrift derselben herausgegeben.

Das öffentl. königl. philologische Seminarium, jetzt aus 9 ordentl. Mitgliedern bestehend, hält seit dem J. 1809, wo es als öffentl. Seminarium bey dem Jubiläum der Univ. eingeweihet wurde (vorher von dem jetzigen Director als philolog. Privatgesellschaft seit 1784. geleitet) unter der Anleitung des Hrn. Dir. Hofr. *Beck* eine doppelte Art von Uebungen, theils im genauern kritischen Behandeln alter Classiker und Erörtern philolog. Gegenstände, theils im Erklären alter Schriftsteller für Zöglinge der hiesigen Thomasschule, wöch. 2 mal. Im November wurde es von dem, mit einem gelehrt. Griechen, hier durch nach den Jonischen Inseln

zu Einrichtung einer Akademie auf Corfu reisenden Lord *Guilford* besucht. Eine andere, griechische, aus 6 Mitgliedern (die zum Theil auch Mitglieder des Seminarii sind) bestehende Gesellschaft, stellt unter des Hrn. Prof. *Hermann* Leitung und Aufsicht ihre philolog. Uebungen wöchentlich einmal an. Eine Linnésche Gesellschaft ist früher von Hrn. D. *Christian Friedrich Ludwig* gestiftet worden, eine Cameralistische hat Hr. Prof. *Hans Friedr. Pohl* im Jahr 1816. errichtet, und besteht theils aus anwesenden Mitgliedern, die wöchentlich einmal ihre Uebungen anstellen. Eine Naturforschende, am 9. Juni 1818. gestiftete Gesellschaft, besteht aus gelehrten und andern Naturkundigen u. Freunden der Naturgeschichte u. hält ihre Sitzungen am Dienstage jeden Monats im Breiterschen Garten. Präses ist Hr. Hofr. D. *Rosenmüller*, Director der Prof. der Naturgesch. Hr. D. *Schwägrichen*, Secretär Hr. D. P. *E. Reichenbach*, u. sie hat theils vortragende, theils Ehren-Mitglieder. Wir nennen nur noch unter den Anstalten, die zur Bildung der Studirenden dienen, die öffentlichen, das im J. 1799. bey dem Jacobsspitale errichtete Klinische Institut, an welchem als erster Lehrer Hr. Hofr. u. P. O. der Klinik D. *Joh. Christ. Aug. Clarus*, als Unterlehrer Hr. P. E. D *Christian Adolf Wendler* und als chirurg. Demonstrator Hr. P. E. D. *Carl August Kuhl*, angestellt sind, und, die Entbindungsschule und Hebammen-Lehranstalt im Trier. Gestifte, bey welcher Hr. P. O. D. *Joh. Christ. Gottfr. Jörg* als Director und Obergeburtshelfer thätig wirkt. Noch ist von Hrn. P. C. D. *Fr. Aug. Benj. Puchelt* ein poliklinisches Institut gestiftet. Die Sternwarte, bey welcher Hr. P. E. *Aug. Ferdin. Möbius* als Observator angestellt ist, hat wegen eines nun vollendeten Baues weniger benutzt werden können.

Die fürstl. Jablonowskische Societät der Wissenschaften ist schon seit einigen Jahren behindert worden, Preisaufgaben bekannt zu machen, da die dazu bestimmten Zinsen des bey einer ausländischen Stadt, die durch die frühern Kriegsunruhen sehr gelitten hat, stehenden Capitals nicht eingegangen sind. Seitdem die Hauptdeputation der ökonomischen Gesellschaft im Königr. Sachsen von hier nach Dresden verlegt worden ist, hält der Leipziger Kreisverein, dessen Präses der Hr. Kreishauptmann *Alex. von Einsiedel*, Secretär Hr. Prof. *Pohl* ist, die monatlichen Versammlungen am ersten Dienstage jedes Monats und am Dienstage der Zahlwoche in der Oster- und Michaelimesse Hauptversammlungen.

Die Universitätsbibliothek hat durch die Aufstellung der von Sr. Majestät unserm allergn. Könige für dieselbe erkauften Bibliothek des Hrn. Prof. *Schäfer*, der auch bey derselben als Bibliothekar angestellt worden ist, und durch andere Geschenke, einen bedeutenden Zuwachs erhalten.

Die Carl'sche Stiftung (Einsetzung des hiesigen Taubstummen-Instituts zum vierten Theil der ansehnlichen Verlassenschaft der verst. Frau Dr. *Carl*, im Nov. 1815.) hat die Universität bereits in den Stand gesetzt der Directorin des Instituts Frau Anna Kath. Elis. verwittw. Heinicke u. dem Mitdirector Hrn. M. *Carl Gottlob Reich*, so wie den angestellten Lehrern, Gehaltszulagen auszuzahlen.

Die Universität ist aber auch im v. J. mit einem neuen Vermächtnifs zu einem Stipendium bedacht worden:

Der verstorbene Pfarrer zu Grofs-Räschen in der Lausitz Hr. *Carl Gottlob Frenzel* hat in seinem am 18. Jul. 1818. errichteten Testamente aus Dankbarkeit gegen Gott und seine Wohlthäter, die ihn bey seinem Studiren unterstützt haben, ein nach dem Tode seiner Ehegattin aus dem Nachlafs *an die Universität* Leipzig auszuzahlendes Legat von 500 Thlrn. vermacht „unter der ausdrücklichen Bedingung, dafs zunächst ein hülfsbedürftiger Studirender von seinen Anverwandten väterl. oder mütterl. Seite, im Fall aber ein Verwandter nicht vorhanden, ein anderer armer hier Studirender, drey auf einander folgende Jahre hintereinander die Zinsen dieses Legats zu seinem bessern Fortkommen ziehen und erhalten soll." Der Aeltervater väterl. Seite war Michael Frenzel, Pfarrer in Postwitz bey Bautzen, der Aeltervater mütterlicher Seite Mich. Schletter, Pf. in Dietrichsbach bey Bernstädt in der Oberlausitz. Diejenigen Studirenden also, welche durch Zeugnisse beweisen, dafs sie zur Frenzel'schen oder Schletter'schen Familie gehören, werden dereinst, wenn das Stipendium in den Gang gekommen ist, den Vorzug haben.

Das anatomische Theater ist im vorigen Jahre neu ausgebauet und besser eingerichtet worden. Zur Aufstellung der reichhaltigen Sammlung pathologischer Präparate sind durch ein Rescript vom 14. Dec. 300 Thaler um die nöthigen Schränke machen zu lassen, und noch jährlich 100 Thaler zu den bereits bewilligten 300 Thlr. zur Beförderung des anatomischen Studiums zugesichert worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Erd- und Staatenkunde.

Beyträge zur Hydrographie der gröſsern Oceane, als Erläuterungen zu einer Charte des ganzen Erdkreises nach Mercators Projection, von X. J. v. Krusenstern, Capitain der Kais. Russ. Armee. Leipzig 1819. bey P. G. Kummer. 248 S. in 4. 3 thlr. und die dazu gehörende Charte 2 thlr. 8 gr.

Ein überaus wichtiges Werk über die verschiedenen Meere und die in ihnen befindlichen Inseln, worin die fremden und eigenen Entdeckungen genau verzeichnet sind mit den erforderlichen genauen Bestimmungen. Es sind darunter manche, die man auf den neuesten engl. und spanischen Charten nicht findet, u. die der Vf. den Hydrographen Hurd und Horsburgh, den Herren Rennell, Capt. Burney und Adm. Espinosa verdankt. Die Verdienste dieser Männer, vornehml. Rennels, der auf die Strömungen zuerst grössere Aufmerksamkeit gewandt u. sich dadurch um alle Seemänner verdient gemacht hat, die Werke des Capt. und Hydrographen Horsburgh (sein India Directory, 2. Aufl. 1817. in 2 Bänden, (und sein Atmospherical Register oder atmosphärische Tabellen), der Nutzen des Marine-Barometers (die besten werden in London bey Troughton gemacht und kosten 12 Guineen), des Adm. Don Josef Espinosa y Tello (der den unglücklichen Malespina auf seiner Reise um die Welt begleitete) Memorias sobre les observaciones hechas por los navigantes Españoles in distintos lugares del globo etc. 1809. 2 BB. in gr. 4. und seine Charte der Südsee in 6 Blättern, bis jetzt die vollständigste und richtigste, Arrowsmith's neueste Charte von England in 30 Bl. und Charte von Indien, das Naval Chronicle (worin der hydrograph. Artikel der wichtigste ist, mit dessen Redacteur der Verf. in Correspondenz steht, ohne seinen Namen zu kennen) sind in der Einleitung aufgeführt u. aus des Espinosa überaus schätzbaren Memorias ein Auszug gegeben. Es gehören alle diese Schriften mit zu den Quellen, aus welchen der Verf. schöpfte. Den Inhalt seines reichhaltigen Werks geben wir nur kurz an: I. Atlantischer Ocean (östliche Gränzen Nordcap und Vorgebirge der guten Hoffnung, westliche Cap Horn im Süden, Baffins-Bay im Norden; des Hydrogr. John Purdy Memoir descriptive and explanatory to accompany the new Chart of the Atlantic Ocean 1814.) S. 20. Inseln, Felsen und andere Gefahren nördlich vom Aequator; S. 25. Inseln, Felsen und andere Gefahren süd-

lich vom Aequator; S. 29. Lage einiger Puncte an den Küsten derjenigen Länder, die den Atlantischen Ocean begränzen. (Hier sind auch Barrows Gründe gegen die Existenz der Baffins-Bay, die eigentlich vom Cap. Bylot benannt seyn sollte, S. 31 f. erwähnt, und bemerkt, wie weit man sich neuerlich dem Nordpol genähert hat, 83 Grad 20′). II. S. 36. Indischer Ocean, westl. Gränze Africa und Arabien; östliche, Neuholland, Java, Sumatra, Indien bis Bengalen. Verdienste der Engländer und Franzosen um Kenntnifs desselben; S. 37. Inseln, Riffe und andere Gefahren im eigentl Indischen Ocean; S. 51. im Canal von Mozambique (wo auch der Berg Ophir am nördlichen Ende von Sumatra vorkömmt); S. 58. im Indischen Ocean nördlich vom Aequator; S. 61. Lage einiger Puncte an den Küsten der Länder, die den Indischen Ocean begränzen (über die Strafse Sunda hat der Verf. selbst vor einigen Jahren eine Charte mit einem erläuternden Memoire herausgegeben); S. 71. über den Monsun und die Strömungen in- und aufserhalb des chines. Meeres. III. S. 83. das Südmeer oder der grofse Ocean: Gränze im Westen Neu-Holland, Neu-Guinea, Gilolo, die Philippinen, die japan. Inseln; im Norden die Behringsstrafse mit der daran stossenden Küste von Amerika und Asien; im Osten die nordwestl. und südwestl. Küste von Amerika bis zum Cap Horn. Die Inselgruppen werden geordnet, und dann einzeln durchgegangen. Gröfsere Gruppen oder Archipelage: S. 85. Kadiack mit den in der Nähe liegenden Inseln, S. 87. Aleutische Inseln, S. 88. die Kurilischen, die Japanischen Inseln, S. 89. die Liqueo Inseln, S. 90. die Marianen oder Ladronen, S. 92. die Carolinen oder Neu-Philippinen, S. 97. die Palaos oder Pelew Inseln, S. 98. die Sandwichs Inseln, S. 100. die Gilberts Inseln, S. 103. die Marshal-Inseln (beyde Gruppen erst 1788. entdeckt, nach den Entdeckern genannt, werden hier zuerst geordnet, und manche neuerlich entdeckte zu ihnen gezogen). S. 106. kleinere Gruppen (an der Zahl 20. Auch hier kommen wieder Marshal Inseln vor). S. 113. Verzeichnifs der einzeln zerstreuten Inseln auf der nördl. Hälfte des Südmeers in ihrer Richtung von Norden nach Süden (mit Angabe der Lage und der Namen der Entdecker u. Jahre der Entdeckung, dann S. 114 ff. einzeln durchgegangen.) S. 123. Gröfsere Gruppen oder Archipelage, südlich vom Aequator: Neu-Guinea mit den in der Nähe liegenden Inseln; S. 134. der Archipel der Louisiade (im Südost von Neu-Guinea); S. 136. der Archipel der Admiralitäts-Inseln; S. 137. Neu-

Irland mit den in der Nähe liegenden Inseln; S. 139. Neu-Brittanien mit den in der Nähe liegenden Inseln; S. 140. Archipel der Salomon-Inseln (nur unvollkommen bekannt); S. 145. Archipel von Santa Cruz; S. 147. Archipel der Cykiaden und Hebriden (nach Fleurieu, Archipel des heil. Geistes von Quiros); S. 150. Neu-Caledonien mit den in der Nähe liegenden Inseln und Gefahren; S. 155. Archipel der Freundschafts-Inseln, insbesondere S. 156. Gruppe von Tongalabu, S. 157. von Annamocka, von Happaee (Happäih), S. 158. von Babao oder Vavao, S. 160. der Archipel der Fidjie-Inseln (eine der gröfsern Inselgruppen des grofsen Oceans. S. 162. Archipel der Navigators-Inseln (Bauman-Inseln); S. 164. Archipel der Societäts-Inseln; S. 166. Archipel der niedrigen Inseln, in drey Gruppen getheilt: die mittlere S. 167, südöstliche S. 170., und nordwestliche S. 173. (verzeichnet mit den Namen der Entdecker und durchgegangen); S. 183. die Marquesas oder der Archipel des Mendana; S. 185. Neu-Zeeland; S. 188. Gruppen, die zu den kleinen auf der südl. Hälfte des grofsen Oceans gehören (25.); S. 206. einzelne zerstreute Inseln auf der südl. Hälfte des Südmeeres in ihrer Richtung von West nach Ost (54.). Unter ihnen sind S. 211. die Inseln Cherry, Mitre und Barwell, und S. 214. Wallis-Inseln, Goede Hop, Cocos- und Verraders-Inseln, und die Inseln Consolacion besonders ausgehoben; S. 220. Lage einiger Puncte an der Küste der Länder, die das Südmeer begränzen und zwar 1) von der Behring-Strafse bis zum Cap Horn (östl. Küste); 2) S. 235. von derselben bis zum van Diemens Lande (westl. Küste); S. 240. über das angeblich im Norden am Flusse Kolyma befindliche Land (das nun aufgesucht wird). Als Nachtrag S. 245. mehrere bey der neuesten engl. Expedition im gelben Meere gemachte Beobachtungen, die an der Westküste von Corea entdeckten Inseln, nach Hall, und S. 247. genauere Bestimmung der Likeo-Inseln nach demselben. Unentbehrlich ist das Werk dem Seefahrer, überaus wichtig dem Geographen und Historiker. Die grofse Weltkarte 1815. in London gestochen, 1817. revidirt und verbessert, ist ungleich vollkommener, als die bey dem russ. Atlas zur Reise des Hrn. v. K. befindliche und unstreitig die beste, die wir jetzt haben, auch unabhängig von dem Werke zu benutzen.

Handbuch der neuesten Geographie des Oesterreichischen Kaiserstaates. Von Joseph Marx Freyherrn von Liechtenstern. Wien bey B. Ph.

Bauer. Erster und zweyter Theil 1817. *Dritter Theil* 1818. *Zusammen* 1956 *S. gr.* 8. 10 *thlr.*

Nicht blofs die Topographie des österreich. Staats, nach der jetzigen Beschaffenheit, sondern auch die Hauptmomente der Geschichte jedes Theils oder jeder Provinz, die physische Beschaffenheit jedes Landes, Zahl und Geschäfte der Einwohner, Verfassung und Verwaltung, sind in diesem Handbuche mit der Genauigkeit, die man von diesem Verf. gewohnt ist, und nach den Hülfsmitteln, die ihm vorzüglich zu Gebote standen, vorgetragen. Die Hauptabtheilungen sind: Einleitung, allgemeine Ansichten des Staats; Land, Einwohner, Staatsverfassung und Staatsverwaltung überhaupt. Besondere Darstellung der einzelnen Provinzen des Staats: A. das Erzherzogth. Nieder-Oesterreich, 1) das Land unter der Enns, 2) das Land ob der Enns. B. Herzogth. Steyermark. C. Königr. Illyrien, 1) der Regierungsbezirk von Laibach (Herzogthümer Krain und Kärnthen), 2) Triester Gouvernementsbezirk. D. Tyrol und Vorarlberg. — Im 2. Theile E. Königr. Böhmen. F. Markgrafthum Mähren. G. Königr. Galizien. — Im 3. Theile H. Königr. Ungarn. I. Grofsfürstenth. Siebenbürgen. K. das Militär-Gränzland. L. das Lombardisch-Venetianische Königreich. M. Königreich Dalmatien. Durchgängig ist die erforderliche Auswahl und nothwendige Kürze beobachtet worden, die ein solches Handbuch fordert. Es ist classisch für diesen Theil der Länderkunde. Von S. 1858. sind Berichtigungen, Erläuterungen und Ergänzungen theils vom Verf. theils von Freunden desselben mitgetheilt. Dafs manche nöthig waren (z. B. dafs Oesterreich erst 1156 ein Herzogthum wurde), hat den Ref. gewundert. Ein sehr vollständiges, eng gedrucktes, Register ist beygefügt.

Lehrbuch der Geographie, nach den neuesten Friedensbestimmungen, von J. G. Fr. Cannabich, Rector zu Greufsen im Fürstl. Schwarzb. Sondershäusischen. Fünfte berichtigte und vermehrte Auflage. Sondershausen 1819, *bey Voigt. XII.* 683 *S. in gr.* 8. 1 *thlr.* 8 *gr.*

In zwey Jahren sind von diesem Lehrbuche fünf Ausgaben und ein Nachdruck erschienen, ein Beweis, dafs man es recht brauchbar gefunden hat. In der That ist es auch so reichhaltig, und mit so vielem Fleifse bearbeitet, dafs es eine vorzügliche Empfehlung, auch in Ansehung des Preises, verdient. Auch diefsmal hat der Verf. die neue-

sten, ihm bekannt gewordenen, Veränderungen nicht unbemerkt gelassen. Bey den Oesterreich. Staaten sind die beyden ersten Bände des vorher erwähnten Werkes benutzt. Es würde recht nützlich seyn, wenn der Verf. bey jedem Lande die neuesten Hauptwerke anführte, und wenn künftig eine Weltcharte (nach Krusenstern) und eine Charte von Europa beygefügt würden. Dann würde diefs Werk ein vollkommen brauchbares Handbuch seyn, da es zum Lehrbuche doch schon zu grofs geworden ist, und der Vf. eben deswegen einen Auszug daraus gemacht hat.

Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des preufs. Staats. Aus den f. d J. 1817. ämtlich eingezogenen Nachrichten. Berlin bey Decker, königl. geh. Oberhofbuchdr. 58 S. in 4. 12 gr.

Unter der, am 18. Oct. 1818. unterzeichneten Vorrede, hat sich der Verf., Hr. Hoffmann, Director des statist. Bureau's, genannt. Wenn er gleich selbst nur Bruchstücke ankündigt, so sind sie doch sehr reichhaltig, wohl geordnet und musterhaft dargestellt, und man kann diese Schrift zu den vorzüglichsten neuern in dieser Art rechnen. Zuerst einiges über die Entstehung des heutigen preufs. Staats seit 1609 und 1618. Diese Entstehung aus drey entfernten und ganz verschiedenen Ländern ist noch sehr kenntlich und gibt seinen Verhältnissen eine eigenthümliche Richtung. Der Flächeninhalt wird berechnet zu $5{,}028{,}^{5678}$ geogr. Quadratmeilen oder $4{,}862{,}^{9547}$ preufs. Quadratmeilen. Darauf wohnten zu Ende 1818. 10,588,157 Menschen (das in Frankreich, Mainz und Luxemburg stehende Militär nicht mit gerechnet.) Die Angabe der Gebornen, Gestorbenen, Getraueten ist mit vielen speciellen Bemerkungen begleitet. Der Staat ist (mit Ausnahme des Fürstenthums Neuburg) in 10 Provinzen (Preufsen, Westpreufsen, Posen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Cleve-Berg, Niederrhein) getheilt, deren jede einen Ober-Präsidenten hat, sämmtliche Provinzen in 28 Regierungsbezirke. Die grofsen (26), mittleren (136) und kleinern (858) Städte sind nach den Regierungsbezirken verzeichnet, und ihre Bevölkerung angegeben. Dann sind die Einwohner auch nach den Religionsbekenntnissen abgetheilt (aufser den übrigen 15,333 Mennoniten u. 127,345 Juden) und über die Juden noch besondere Bemerkungen beygefügt.

Reisebeschreibungen.

Reisen in mehrere russische Gouvernements in den Jahren 178, 1801, 1807 u. 1815. Erstes Bändchen. Mit Musikbeylagen. Meiningen in der Keyßerschen Hofbuchhandl.* 8 9. *II.* 375 *S. in kl.* 8. 1 *thlr.* 6 *gr.*

Der Verf. hat schon vor 20 Jahren eine, 2 Mal aufgelegte, Reise durch einige Theile vom mittäglichen Deutschland und dem Venetianischen herausgegeben. Das gegenwärtige Bändchen enthält die Reise (von Gotha aus) über (durch) Ober- und Nieder-Sachsen und die Ostsee nach Esthland im J. 178*, in Briefen an einen Freund in Deutschland beschrieben, eine Einleitung, die wenn sie auch den Leser anzieht, doch viel Ueberflüssiges veranlaſst. S. 115. fängt die ausführl. Beschreibung von Esthland an, die sehr umständlich ist und über das Land, dessen Cultur und Bewohner, vornämlich den damal. Zustand des esthnischen Bauers, lehrreiche Nachrichten gibt. Eigenthümlich ist (S. 322 ff.) die Vergleichung der esthnischen Sprache mit der tahitischen und ihren Dialekten auf andern Inseln der Südsee.

Bramsens Reise durch die Ionischen Inseln, Aegypten, Syrien, Palästina und Griechenland, in den Jahren 814 und 1815. (Aus dem Ethnographischen Archiv besonders abgedruckt. Jena Bran'sche Buchh. 1819. 198 *S. in gr.* 8. 1 *thlr.*

Der Verfasser, ein Berliner, begleitete den Sohn des Baronet Geo. Maxwell auf einer Reise, deren Beschreibung 1818 englisch zu London, französisch zu Paris erschienen ist. Vor andern Theilen schien derjenige, welcher hier frey übersetzt ist, wegen Neuheit und Aechtheit der Nachrichten (die mit Corfu anfangen), vornämlich über den gegenwärtigen Zustand von Palästina, der Verdeutschung werth. Diese Nachrichten sind freylich, wie sich erwarten läſst, nur kurz, bisweilen oberflächlich und zum Theil nicht unbekannt, aber es kömmt allerdings auch einiges Neue und Belehrende für künftige Reisende darin vor. Das Ganze ist aber doch mehr zu einer leichten Lectüre als zur genauern Bekanntmachung mit den durchflogenen Ländern geeignet und konnte unübersetzt bleiben, oder höchstens die erheblichern Nachrichten ins ethnograph. Archiv aufgenommen worden.

Malerische Fufsreise durch das südliche Frankreich u. einen Theil von Ober-Italien, von Christ. Friedr. Mylius, Pfarrer. Erster Band. Erste Abtheilung. XVI. 350 S. Zweyte Abtheilung 339 S. Zweyter Band. Erste Abtheilung 400 S. Zweyte Abtheilung 302 S. gr. 8. Carlsruhe bey dem Verfasser. Nebst Titelk. und Vignette bey jeder Abtheil. und 55 Tafeln in Querfol. Steindruck. Subscriptionspreis für jeden Band zu 40 — 45 Bogen und 20 — 25 Steindrücken 1 thlr. 20 gr. Ladenpreis 2 thlr. 18 gr.

Der Hr. Verf., der den Mangel wohlfeiler, mit vielen Zeichnungen bereicherter, malerischer Reisen lebhaft empfand, that im J. 1812. die hier beschriebene Reise von Basel aus an dem Doubs, der Saone und Rhone hinab bis ans Mittelmeer und bis zum Kamm der Pyrenäen unweit Bayonne, von da am Canal von Languedoc und am Meere hin bis Genua und von hier über die Bocchetta und Turin, über Aosta u. den grofsen Bernhard u. durch die Schweiz zurück nach Hause, zu Fufse, in Begleitung eines Malers, Hrn. Huber aus Basel, innerhalb 5 Monaten. Nachher sammelte er noch mehrere Materialien zur Vervollständigung seiner Nachrichten aus den Werken von Millin, Ramond de Carboniere und andern allgemeinen und speciellen französ. und deutschen Reisebeschreibungen durch das südliche Frankreich, Oberitalien und Savoyen; und aus der Verbindung derselben mit seinen eigenen Ansichten, Beobachtungen und Erfahrungen ist das gegenwärtige Werk entstanden, das an Vollständigkeit andere zurück läfst und mehrere entbehrlich macht, in der guten Zusammenstellung und dem Vortrage der gesammelten Nachrichten die Volkmann. Reisen übertrifft, an Wohlfeilheit des Preises, selbst des Ladenpreises (die nur durch eine so beträchtliche Zahl von Subscribenten, als der Verf. schon bey seiner Reise durch Leipzig hatte, möglich wurde) seines gleichen nicht findet. Auch der Druck und Papier ist sehr gut. Die Steindrücke enthalten theils Zeichnungen des Hrn. Huber, theils Copien der Kupfer in Millin's Voyage dans les Depart. du Midi de la France, der kostbaren Voyage pittor. de la France und ähnlichen wichtigen und seltenen Kupfersammlungen (durch Buchstaben sind bisweilen die Quellen angezeigt, und ein Verzeichnifs derselben ist der Vorrede des 1. B. beygefügt). Nun sind zwar diese Zeichnungen bisweilen zu sehr verkleinert, und auf eine Tafel zu viel zusammen-

gedrängt worden, die Steindrücke aber nicht immer gleich scharf und gut ausgefallen. Allein sie gewähren doch durchgängig zweckmäfsige und die Beschreibung selbst erläuternde Ansichten. Diese Beschreibung aber umfafst nicht nur die jetzigen Merkwürdigkeiten der Gegenden und Orte, sondern auch die Alterthümer und Geschichte. Es sind bisweilen Berichte aus früheren Reisejournalen, auch aus den Zeiten vor der Revolution, eingeschaltet, in untergesetzten Anmerkungen einzelne Angaben bemerkt, und überhaupt manche Beschreibungen von Orten und Nachrichten mit den eigenen Worten der Verff. mitgetheilt. Die beyden Bände enthalten 35 Capp. und schliefsen mit der Grafschaft Foix. Am ausführlichsten sind die Beschreibungen von Lyon, Vienne, Aix, Orange, Avignon, Susa, Nimes, Montpellier, Narbonne. Bey dem 3. und 4. B. werden noch einige Steindrücke, die zu den gegenwärtigen gehörten, nachgeliefert werden. Hoffentlich werden auch die erforderlichen Register das Ganze beschliefsen. Der Verf. wünscht noch das seltene und wichtige Theatre de Piemont et de Savoye zur Benutzung zu erhalten. Wir haben von ihm ähnliche Werke über Deutschland, über die Schweiz und Italien in Zukunft zu erwarten, und hoffen, er werde auch dazu eben so wie zu dem gegenwärtigen Werk ermuntert und unterstützt werden; die Ausführung wird gewifs immer vollkommener werden.

Naturgeschichte. A. allgemeine.

Uebersicht der Naturgeschichte, zum Gebrauch für höhere Schulen und zum Selbstunterricht entworfen von F. S. Voigt, grofsherz. Weimar. Hofr., d. Weltw. und Arzneik. Doctor, ord. Prof. d. Med. u. Bot. u. Direct. d. botan. Gartens zu Jena u. s. w. Mit vier Kupfert. Jena b. Bran. 1819. *VIII u.* 476 *S. gr.* 8. 1 *thlr.* 18 *gr.*

Der durch mehrere Werke rühmlichst bekannte Verf. wollte, um seiner auf dem Titel angegebenen Absicht zu entsprechen, von dem gesammten Gebiete der beschreibenden Naturwissenschaften eine fafsliche Uebersicht, keinesweges aber weitere Ausführungen geben. Man findet daher in dem Buche alles, was höhere Ansichten der Wissenschaft voraussetzen würde, so wie das was blos den mit einzelnen Theilen der Wissenschaft gründlich beschäftigten Forscher interessiren kann, sorgfältig vermieden, sucht

aber dagegen nicht vergebens alle Berührungspuncte, welche auf das tiefere Eindringen in jene nicht vorgetragenen Materien leiten, und wird es so mit Vergnügen als einen sichern Leitfaden bey dem Selbsstudium der genannten Wissenschaften benutzen, und vorzüglich in den Händen derjenigen Jünglinge erblicken, denen es um eine Vorbereitung für das höhere Studium der Naturgeschichte Ernst ist, allein auch mit eben so grofsem Vortheil dem Vortrage derselben zum Grunde legen. Die Grundsätze der Wissenschaft, auf welche sich dann mit so leichter Mühe die specielle Kenntnifs bauen läfst, sind mit so grofser Sorgfalt behandelt, dafs auch mehrere derselben durch bildliche Darstellung, die sich auf vier Kupfertafeln befindet und die Hauptsache der ornithologischen, ichthyologischen u. entomologischen Terminologie enthält, erläutert werden. Die Botanik ist einer gleichen Aufmerksamkeit als die Mineralogie und Zoologie gewürdigt, und so auch das Gewächsreich nach seinen natürlichen Familien in einer kurzen aber fafslichen Uebersicht dargestellt, bey welcher die Gattungscharactere so wie die Beschreibungen einzelner Arten, der Beschränktheit des Raumes wegen zwar nicht verlangt werden können, wo sich aber doch bey jedem Namen die merkwürdigste Eigenschaft des genannten Gegenstandes, so wie sein Nutzen, Vaterland u. dgl. findet. Im Reich der Fossilien war es nöthiger die chemischen Verhältnisse, so wie im Reich der Thiere oft die Gattungscharaktere im Entwurf anzugeben. Die Petrefacten sind dem Zwecke sehr entsprechend behandelt. Wenn wir auch nicht alles, so wie z. B. die Verbindung der ungleichartigsten Gewächse in der Familie der Primuleen, die nach bessern Erfahrungen ungewöhnliche Aufnahme der Jasmineen, Oleinen und sogar einiger Amentaceen in dieselbe, das Anschliefsen der Loniceren, Valerianeen, so wie der Gattung Viscum an die Caryophylleen u, dgl. nicht unbedingt gut heifsen können, so sind doch dergl. Ansichten des Verf. nicht geeignet dem Buche seinen gewifs unbezweifelten Werth zu schmälern. Ein ausführliches Register erleichtert das Auffinden der speciellen Gegenstände.

B. specielle. Botanik.

Flora oder botanische Zeitung, welche Recensionen, Abhandlungen, Aufsätze, Neuigkeiten u. Nachrichten, die Botanik betreffend, enthält. Herausgegeben von der königl. botanischen

Gesellschaft in Regensburg. Erster Jahrgang. Mit 1 Kupfert. Regensburg 1818.

Der Mangel einer botanischen Zeitschrift wurde in der letzten Zeit, wo sich die Wissenschaft einer so unübersehbaren Ausdehnung erfreut, immer mehr gefühlt, besonders da, wie Schultes so wahr bemerkt, von den Redacteurs gröfserer Literaturzeitungen die Botanik unverzeihlich vernachlässigt wird. Mit Vergnügen erblicken wir im ersten Jahrgange gegenwärtiger Zeitschrift einen reichen Gehalt; wir finden eine mannichfache Abwechselung specieller Untersuchungen mit Resultaten physiologischer Beobachtung, wir finden gediegene Recensionen über neue Werke, Auszüge aus vergessenen Schriften von Bedeutung, wir finden Anfragen, Beantwortungen derselben, Nachrichten über Gärten und andere botanische Anstalten, Beförderungen, Todesanzeigen und Biographien berühmter Botaniker, Anzeigen neuer oder noch herauszugebender Werke, mercantilisch-botanische Notizen, Zusammenstellung von Widersprüchen und deren Aufklärung, Correspondenznachrichten u. s. w., so dafs die Schrift durch so mannigfaltige Mischung ihres Inhalts nicht allein einem gemischten Publikum durch Mittheilung von Neuigkeiten nützlich zu werden, sondern auch als Repertorium für die gesammte Wissenschaft so manche Notiz zu retten, und ihren Ruhm für die Folgezeit zu behaupten im Stande seyn wird.

Mélanges botaniques ou recueil d'observations, Mémoires, et notices sur la botanique, par Nicolas Charles Seringe, instituteur à l'Academie de Berne. Vol. I. Contenant une Critique de cinq décades de Roses desséchées et Monographie des céreales de la Suisse. Berne, chez la Société Typographique. Leipsic chez Ch. Cnobloch en Commiss. 1819. 8. VI et 244 S. 1 Tabelle u. 1 Kupf. 1 thlr. 4 gr. Die 2te Abth. auch unter besonderm Titel: Monographie des Céréales de la Suisse, ou description de Blés, Seigle, Orges, Avoines, Maïs, Millets, cultivés en Suisse, leurs maladies et leurs usages économiques par N. Ch. Seringe. 1 thlr.

Der nicht allein durch sein kritisch gesichtetes in V. Cent. ausgegebenes „Herbier portatif des Alpes und mehrere andere Sammlungen einzelner Gewächsfamilien und Gat-

tungen als gründlicher Botaniker, sondern auch durch seine „Monographie des Saules de la Suisse" als Schriftsteller bestens bekannte Verf. entschloſs sich seine durch lange Erfahrung geprüften Beobachtungen unter oben angezeigtem Titel vereinigt, nach und nach zur Kenntniſs des botanischen Publikums zu bringen. Seit 1807 gab Hr. S. fünf Decaden Rosen in getrockneten Exemplaren aus. Die Ausführung des bey dieser Sammlung zu Grunde gelegten Plans stand in gleichem Verhältnisse mit seinen übrigen Sammlungen, sowohl in Rücksicht der Vortreflichkeit der ausgegebenen Exemplare, als in Hinsicht auf kritische Bestimmung. Unverholen und offen gesteht er die von ihm selbst früher angenommenen falschen Bestimmungen, und tauscht dieselben mit durch Erfahrung geprüften reineren Ansichten aus, die einzige sichere Methode zu Erlangung der Wahrheit. Eine gründlich geprüfte Synonymie, so wie die Aufzählung der angestellten Beobachtungen sowohl über die physiologischen und morphologischen als auch über die methodischen Verhältnisse machen die Darstellung jeder Art aus, und sind offenbar den Bedürfnissen der Wissenschaft angemessen. Die zweyte Abtheilung enthält auſser der in systematische Folgereihe gebrachten methodischen Bearbeitung der Gattungen und Arten der schweizer. Cerealien, noch eine lehrreiche Einleitung, einen mit besondrer Gründlichkeit ausgearbeiteten natürlichen Character der Cerealien, physiologische Beobachtungen, eine kritische Untersuchung der Krankheiten dieser Gewächse, so wie eine Mittheilung reicher Beobachtungen aus dem Gebiete der Technologie und Oekonomie, so weit sie sich auf dieselben beziehen. Am wichtigsten ist das Werkchen durch Aufstellung eines neuen Princips für specielle Differenz. Ein polyglottisches Namenverzeichniſs und eine methodische Tabelle der Cerealien beschlieſst dies lobenswerthe Unternehmen. Einige Unworte bey der deutschen Erklärung der Kunstausdrücke, z. B. Kalg für Balg, Kälglein für Bälglein, so wie den Mangel eines deutschen Wortes für Nectarium u. dergl. muſs man dem Franzosen verzeihen.

Methodus nova muscorum ad naturae normam melius instituta et muscologiae recentiorum accommodata a Sam. El. A. Bridel. Cum tab. duab. aeneis. Gothae apud A. Ukertum. MDCCCXIX. XVIII. u. 220 S. 8. 3 thlr. 12 gr. Auch unter dem Titel: Muscologiae recen-

tiorum Supplementum pars IV. s. mantissa generum specierumque muscorum frondosorum universa a Sam. El. a Bridel. ibid.

Es ist bekannt, dafs Hedwig bey Classification der Moose so zu Werke ging, dafs er auch die Stellung der männlichen Reproductionsorgane als Gattungs-Charakter zuliefs; ihm folgte, wie billig, sein grofser Commentator auf das Strengste bey Herausgabe seines hinterlassenen Werks, und in dem von Hrn. D. Schwägrichen allein ausgearbeiteten Werke, welches den Bryologen eine neue Welt aufschlofs, finden wir dieselben Grundsätze der Classification ohne Abänderung befolgt. Hr. v. Bridel dagegen verwirft den Einflufs jenes organischen Verhältnisses auf Errichtung von Gattungen, und zieht folglich alle durch dasselbe von Hedwig und Schwägrichen getrennte Gattungen ein, hat aber die übrigen von Hedwig beybehaltenen Grundsätze noch erweitert und so durch Zuziehung einiger auf den ersten Anblick geringfügig erscheinender Momente, die sich jedoch bey anhaltender Untersuchung, wegen ihres grofsen Einflusses auf die Lebensverrichtungen dieser Gewächse, auch als höchst wichtig für die Classification bewährten, Veranlassung gefunden, noch eine bedeutende Anzahl neuer Gattungen aufzustellen, so dafs deren Zahl sich auf 68 beläuft. Der Verf. gibt nun nach solchen Grundsätzen in vorliegendem Werke eine seit 20 Jahren vorbereitete methodische Aufzählung der bisher bekannten Laubmoose, worin man eine analytisch tabellarisch dargestellte Disposition der Gattungen, eine mit kritischem Scharfblick gefertigte Sichtung der immer noch hin und wieder höchst schwierigen Synonymie, eine strenge Beysetzung der Autoren zu dem Namen jeder Art, eine genaue, doch vielleicht bisweilen nur zu hohe Würdigung der Varietäten, eine sorgfältige Beschreibung neuer Arten, eine chronologische Aufzählung der Standorte und Finder mit Wohlgefallen, mit Misfallen dagegen mehrere Zweifel, besonders über von Schwägrichen beschriebene Arten, und von ihm aufgestellte Meinungen erblickt, die derselbe durch Mittheilung der Exemplare zur Ansicht, nach welchen er beschrieb, und durch Aufklärung über die Zweifel, welche Hrn. v. Bridel übrig blieben, mit leichter Mühe lösen konnte. Auf den beyden Kupferplatten finden sich einige zum Theil neue Darstellungen, und das classische Werk beurkundet deutlich den noch so regen Eifer des Hrn. Verf. für sein schon seit so langer Zeit thätig bearbeitetes Lieblingsfach.

Augenheilkunde.

Commentatio de Coremorphosi sistens brevem methodorum ad pupillae artificialis conformationem hucusque adhibitarum adumbrationem novique ad Iridodialysin instrumenti descriptionem. Auctore Guilielmo Wagner, Med. Chir. atque art. obstetr. Doct Mun. medici copiar. Brunsuicens. primar. fung. etc. Goettingae 1818. *Typis impressum Brunsuigae, apud Frid. Vieweg.* 72 *S. in* 8. *cum tabula aenea.* 1 *thlr.*

Der Verf. durch seine Schrift de feminarum in graviditate mutationibus 1816 bekannt, nimmt hier Gelegenheit, bey der Anzeige eines von ihm zur künstl. Pupillenbindung neu erfundenen Instruments über diesen Gegenstand überhaupt etwas vorauszuschicken. Wir finden daher in dieser mit vielem Fleifs geschriebenen Abh. sowohl eine gedrängte, aber vollständige Geschichte der diese Operation nöthig machenden Krankheiten des Auges, als auch einen kritischen Ueberblick der verschiedenen Operations-Methoden selbst. Der Verf. gibt derjenigen den Vorzug, welcher Schmidt, Scarpa, Assalini, Buzzi, Himly, Beer, Gräfe folgen, der Iridodialysis, Trennung des äufsern Randes der Iris auf der einen oder andern Seite vom Ciliarkörper. Das neu erfundene Instrument, mit welchem der Verf. nach der erwähnten Methode operirt, soll nach seiner Versicherung die Operation leichter und sicherer machen, da er selbst noch keine Gelegenheit gehabt hat, das Instrument an lebenden Personen zu versuchen. (Jedoch waren die Resultate seiner Versuche an lebenden Thieren, besonders Hunden, sehr glücklich.) Das Instrument ist eine Staarnadelzange, welche der, womit Himly die Iridodialysis macht, am ähnlichsten ist. Die Beschaffenheit und Anwendung desselben sind genau beschrieben. Auf der Kupfertafel wird dasselbe in 3 Figuren deutlich dargestellt.

Patholog. Anatomie.

Ernest. Ludov. Schubarth, Merseburgensis, Diss. inaug. anat. pathologica de maxillae inferioris monstrosa parvitate et defectu. Berolini apud Sander. 1818. 4. 34 *S. Accedunt tabulae aeneae duae.*

Caroli Weese Thorunensis, Dissert. inaug.

anat. pathologica, de cordis ectopia. Berolini ap. Sander. 1818. 4. 50 *S. Accedunt tabb. aen. sex.* 1 *thlr.* 18 *gr.*

Zwey Inauguralschriften, welche in den Buchhandel gekommen sind und allerdings ein gröſseres Publicum verdienen, da nicht blos die bearbeiteten Gegenstände der pathol. Anatomie, welche bisher noch nicht mit der Vollständigkeit berücksichtigt worden waren, allgemeines Interesse gewähren, sondern auch die Abhandlungen selbst mit einem lobenswerthen Fleiſse geschrieben sind. Der Verf. von No. 1. beschreibt sehr genau sechs in dem Berliner anatom. Museo aufbewahrte Präparate, an welchen sämmtlich die untere Kinnlade entweder ganz fehlt oder in hohem Grade miſsgestaltet ist, nämlich zwey menschl. foetus, einen neugebornen Hund und die Köpfe von drey neugebornen Schafen. Nachdem der Verf. zur Vergleichung mehrere ähnl. Fälle, zum Theil selbst beobachtet, angeführt hat, theilt er diese Bildungsfehler in zwey Classen: 1. wo der Unterkiefer zugegen, aber kürzer, und von abweichender Bildung ist, 2. wo er ganz fehlt. Der Verf. von No. 2. beschreibt mit derselben Genauigkeit folgende ebenfalls in dem Berliner anatomisch. Museum aufbewahrte Präparate: ein neugebornes Schaf, ein neugebornes Kind weibl. Geschlechts, (früher schon von Büttner beschrieben und abgebildet,) einen siebenmonatlichen männlichen foetus, einen weiblichen von demselben Alter, einen weibl. von 9 Monaten und den obern Theil eines sechsmonatl. männl. foetus. Das Resultat der Untersuchungen des Verfassers ist folgende Eintheilung dieser seltenen Bildungsfehler: Ord. I. Ectopia cordis pectoralis. Gen. I. cum sterni et costarum integritate. Spec. 1. sine complicatione cum alia deformitate. Spec. 2. cum aliis formationis erroribus complicata. Gen. II. cum sterni fissura vel defectu. Spec. 1. sine complicatione. Spec. 2. cum aliis deformitatibus conjuncta. Ord. II. Ectopia cordis ventralis. Gen. I. cum sterni et costarum integritate. Spec. 1. E. ventralis nuda. Spec. 2. E. ventralis sacco hernioso cincta. Gen. II. E. ventralis cum sterni et costarum mutilatione vel defectu. Spec. 1. nuda. Spec. 2. sacco hern. cincta. Sowohl die beschriebenen u. abgebildeten Fälle als die zur Vergleichung angeführten ältern und neuern Beobachtungen sind nach dieser Ansicht geordnet. Die Abbildungen sind von dem Verf. gemacht, von Guimpfe gestochen.

Wundarzneykunst.

Beobachtungen über die Symptome und die Behandlung des krankhaften Rückgrates. Mit vorzüglicher Rücksicht auf dessen erste Stadien nebst einigen Bemerkungen über die darauf folgende Lähmung. Von Thomas Copeland, Mitglied des kön. Colleg. der Wundärzte u. s. w. Aus dem Engl. übers. und mit einem Anhange vermehrt von Herrmann Fr. Kilian, der Arzneyw. Beflissenen, Candidaten der Philosophie und Medicin der Univers. Wilna u. s. w. Nebst 3 Kupfert. Leipzig in Hartleben's Verlagsexpedition 1819. 4. 70 S. 1 thlr. 12 gr.

Thomas Copeland's, Mitglieds der königl. Ges. der Wundärzte u. s. w. Bemerkungen über die Zufälle und die Behandlung der Krankheiten des Rückgraths, besonders im ersten Zeitraume derselben, nebst einigen Abhandlungen verwandten Inhalts, aus dem Engl. übers. von C. Hesse. Leipzig bey Carl Cnobloch 1819. 8. 95 S. Preis 12 gr.)

Es ist bekannt, dafs Caries (Beinfrafs) und andere krankhafte Veränderungen des Rückgrats, durch welche ein Druck auf das Rückenmark veranlafst wird, die häufigsten Ursachen der Lähmung der untern Extremitäten sind, und untersucht man bey Paralytischen das Rückgrat so findet man dasselbe gekrümmt. Allein die Beobachtungen der meisten Wundärzte, selbst die eines Pott nicht ausgenommen, des vorzüglichsten Schriftstellers über diesen Gegenstand, beweisen, dafs sie die Krankheiten des Rückgrats blos in der Periode abhandeln, wo schon wirklich ein Beinfrafs und die mit ihm verknüpfte Lähmung eingetreten ist und die Kunst in den meisten Fällen leider nichts mehr dagegen vermag. Wie ungemein wichtig es daher ist, auf die frühesten Vorboten der Krankheiten, ganz besonders aber auf die der Knochenleiden Acht zu haben, wird wohl ein jeder einsehen. Der Verf. unterstützt von einer überaus reichhaltigen Erfahrung, versucht es deutlich zu beweisen, dafs das krankhafte Rückgrat in den meisten Fällen erkannt werden kann, und dafs es sogar charakteristische und leicht wahrzunehmende Symptome hat, die sich schon lange vor der Periode äufsern, in welcher Knochenfrafs und Krümmung selbst eintreten. Ein sehr wich-

tiger Beytrag zur Kenntniſs dieser Krankheiten. Die Uebersetzungen, welche Ref. genau mit einander verglichen hat, sind gut und verdienen beyde gelesen zu werden. Der Anhang zu der erstern enthält eine kurze Beschreibung der vorzüglichsten Präparate des Leipz. path. anatom. Museums, an welchen man die verschiedensten krankhaften Veränderungen der Wirbelsäule wahrnimmt, (ein Beytrag vom Dr. Cerutti, aus dessen in kurzem bey Cnobloch erscheinenden Beschreibung der path. Präparate des anatom. Theaters zu Leipzig.) Die nach den trocknen Präparaten von Schröter gezeichneten und gestochenen Abbildungen stellen dar: 1) ein weibliches rhachitisches Skelet, 2) ein Aneurysma der Aorta, welches sich in die Speiseröhre geöffnet, und durch Druck caries spuria am obern Theile der Wirbelsäule bewirkt hatte, und 3) ein Becken mit allgemeiner Zerstörung der Lendenwirbel, des Heiligenbeins und der Hüftknochen durch Caries, die Wirbelsäule eines neugebornen Kindes mit Rückenspalte und die Halswirbel einer Frau mit Ancylosis und Absorption. Der Anhang zu der letztern Uebersetzung macht uns mit einigen sehr interessanten Beobachtungen von Dr. Yelloly, Latham und Wilson, die mit denen des Vfs. in Uebereinstimmung stehen, bekannt.

Medicin.

Practisches Handbuch der Heilkunde der Fieber und Entzündungen, von D. Chph. Wilh. Hufeland, kön. preuſs. Staatsrathe, Ritter des rothen Adlerordens zweyter Classe u. s. w. Aus dem System der pract. Heilkunde besond. abgedruckt zum Gebr. bey Vorlesungen. Jena bey Frommann 1818. 8. S. XII. u. 180. (20 gr.)

In den 16 Jahren, seitdem die erste Abtheilung des 2ten Bandes von des Verf. Systeme erschienen ist, hat die praktische Medicin sowohl überhaupt, als besonders in der Lehre der Entzündungen manche Veränderungen und Verbesserungen erhalten, daſs der berühmte Verf. dieselben gewiſs benutzt haben würde, wenn dieser Abdruck mit seinem Vorwissen unternommen worden wäre. Im J. 1802 verzieh man es dem Verf., wenn auch er sich des allgemeinen Leistens bediente, worüber damals alle Systeme der praktischen Arzneywissenschaft geschlagen wurden, des

durch die Erregungs-Theorie modificirten Brownschen Systems. Aber jetzt hat man eingesehen, dafs diese Grundlage der ausübenden Heilkunde, in welcher man sonst das alleinige Heil der Kranken gefunden zu haben wähnte, nicht ausreicht, und den Arzt, welcher blofs auf sie sein Heilverfahren bauet, zu einer Einseitigkeit verleitet, welche dem Kranken offenbare Nachtheile zuzieht. — Da das frühere Werk des Verf., woraus dieser Abdruck entlehnt ist, als allgemein bekannt vorausgesetzt werden kann, so hat sich Rec. ganz allein auf das Daseyn dieses einzelnen Abdrucks einzuschränken.

Der Badstuhl, dessen Gebrauch und Nutzen in verschiedenen örtlichen Krankheiten des männlichen, besonders des weiblichen Geschlechts. Von Joh. Weidlich, ehemal. churfürstl. Cölln. Sanitätsrathe u. s. w. Mit 2 Kupf. Wien 1818. 8. S. 55.

Dieser Badstuhl, welcher in dem Oesterreichischen von 2 besondern Physikats- und Facultäts-Commissionen geprüft, und für neu, nützlich und zweckdienlich befunden worden ist, verdient allerdings Beachtung. Er erfüllt mehrere Absichten zu gleicher Zeit: man kann damit Bähungen an die leidenden Theile bringen, mittels desselben baden, und zugleich Aufgüsse oder Abkochungen in die Harnröhre, Harnblase, in das Innere der Geschlechtstheile, in die dicken Därme einbringen. In dieser letzten Hinsicht verdient der Badstuhl Vorzüge vor den gewöhnlichen Einspritzungen, welche Stofsweise wirken. 1) Beschreibung des Badstuhles nach seinem Aeufsern (denn das Innere hält der Verf. noch geheim, um erst für seine Zeit, Anstrengung und Aufwand entschädigt zu werden) und seines Gebrauchs; 2) krankhafte Zustände, in welchen der Badstuhl Anwendung findet und Hülfe verspricht. Endlich 3) einige Krankheitsfälle, in welchen der Badstuhl (eigentlich wohl die mittels des Badstuhls beygebrachten Heilmittel) nützliche Dienste geleistet hat. — Der Preis eines solchen Stuhls, welcher sich auch durch sein gefälliges Aeussere empfiehlt, ist ohne Emballage 170 fl. Metallgeld, oder 113 thlr. 8 gr. Sächs.

Memorabilien der Heilkunde, Staatsarzneywissenschaft und Thierheilkunde. Herausgeg. von J. J. Kausch, Doctor der Arzneyk. Regier. und Medicin. Rath bey der königl. preufs. Regier. in Liegnitz

u. s. w. Zweytes Bändchen. Züllichau bey Darnmann 1818. 8. *VIII. und* 323. 1 *thlr.* 12 *gr.*

Das erste Bändchen erschien 1813. Nicht Mangel an Materialien, sondern die kriegerischen Zeitumstände haben die frühere Erscheinung dieses zweyten Bandes verhindert. Den Anfang macht der Herausgeber mit einem vortrefflichen Aufsatze über die Untersuchung des Gemüthszustandes zu gerichtlichen und polizeylichen Zwecken; 2) Belings Geschichte der contagiösen Krankheiten im Liegnitzer Kreise von 1812—1814; 3) Derselbe über die Rinderpest des nämlichen Kreises im Winter 1813—1814; 4) und 5) Miscellen aus den Sanitätsberichten der Aerzte u. Wundärzte des Liegnitzer Regierungs-Departements; 6) Die Ausrottung der Rinderpest für Deutschland vom Herausgeber. (Auch dieser Gegenstand wird an die Bundesversammlung in Frankfurt verwiesen!); 7) Legner über den Milzbrand der Schweine. Die Krankheit greift hier mehr die Gebilde des Halses an, und wird daher nicht als Milzbrand, sondern als bösartige Bräune angesehen. Das Fleisch wurde von Menschen ohne Nachtheil genossen, die Brühe hingegen, gesunden Schweinen dargereicht, verursachte ihren Tod. Rec. hat eine ähnliche Epizootie bemerkt, wo Begiefsen mit kaltem Wasser vortreffliche Dienste leistete; Meisner von einer Wasserscheu, wo starke Aderlässe mehr schädlich als nützlich waren; 9) Vofs Erfahrungen über die herba Sabinae, Jaceae und das Steinöl. Die erstere hält der Verf. für eins der am meisten reizenden, belebenden Mittel für die Haut. Das Steinöl ist auch aufser den Frostbeulen, den Würmern u. s. w. gegen die Gicht, gegen Lähmungen, gegen asthmatische Beschwerden von vorzüglicher Wirkung. Es geht in allen Fällen ein häufiger dicker Urin ab; 10) Stillert von einem glücklich geheilten, mit Zermalmung verbundenen Knochenbruche; 11) Derselbe von einer glücklich geheilten Verwundung des Unterleibes durch 3 Messerstiche, welche mit einem Vorfall eines beträchtlichen Darmstücks verbunden war; 12) Böhms Verlauf einer Geburt zweyer mit Brust und Unterleib verwachsener Kinder; 13) Legners Beobachtungen über die giftartigen Wirkungen des Branntweins. Der Herausg. hat in einem Nachtrage die absolute giftige Eigenschaft des Branntweins geleugnet, und nur von dem übermäfsigen Genusse desselben Nachtheile entstehen gesehen; 14) Legner über die Walzische Lehre von der Schafräude. Der Verf. hat in 2 Epidemieen die Walzi-

sche Curmethode heilsam befunden, verwirft aber die Milbentheorie; 15) Miscellen aus den Sanitäts-Berichten der Aerzte und Wundärzte des Liegnitzer Regierungs-Departements; 16) Schneider in Fulda über die beobachtete Häufigkeit der Zwillingsgeburten im J. 1814. wovon er den vorausgegangenen Typhus als die Ursache angibt; 17) Ficker über den sogenannten Wunderdoctor Richter zu Royn, nebst Zusätzen des Herausgebers; 19) Kausch Versuch der Grundzüge zu einer Theorie der Wundercuren, nebst den daraus sich ergebenden Resultaten für die Medicinal-Polizey; 20) Worauf gründet sich in unsern als aufgeklärt ausgerufenen Tagen das Glück, welches Charlatane, Wunderdoctoren, Arcane machen? (Vier wichtige Aufsätze, welche auch durch die bey uns vorgefallenen Thatsachen Bestätigung erhalten.)

Darstellung und Kritik der italiänischen Lehre vom Contrastimulus. Herausgegeben von Wilhelm Wagner, der Medic. und Philos. Doctor, funct. Herzogl. Braunschw. General-Stabsarzte. Berlin, Vossische Buchh. 1819. gr. 8. S. 232. 1 thlr.

Sehr schätzbare Nachrichten über eine besonders in dem nördl. Italien in den letzten Quinquennien so viel Aufsehen erregt habende, bey uns aber nur unvollkommen gekannte Lehre vom Contrastimulus; bey weitem vollständiger als in frühern Mittheilungen des E. v. Loder, und theils das Resultat eigner, besonders in Padua, Bologna und Pavia gesammelter Beobachtungen, theils aus den Schriften mehrerer Schüler Rasori's entlehnt, welche der Verf. angeführt hat. In der Einleitung werden interessante Notizen über die literarische Carriere des D. Rasori gegeben, wodurch der Leser in den Stand gesetzt wird einzusehen, wie R. zu solchen Ansichten hat gelangen können. — Die Abhandl. selbst zerfällt in 5 Abschnitte: 1) die nosologischen Lehren des Contrastimulus nebst den diesen zum Grunde liegenden physiologischen Sätzen; 2) die daraus hervorgehende Classification der Arzneymittel, und 3) die sich darauf gründenden therapeutischen Lehren; 4) eine Anzahl besonders interessanter und wichtiger Krankengeschichten, als praktische Belege; 5) Kritik der ganzen Lehre. (Das Urtheil des Verf. ist ungünstig für dieselbe, worin ihm gewifs jeder unbefangene Arzt beystimmen wird.) Beygefügt sind endlich mehrere Tabellen, enthaltend eine Uebersicht der in der Rasorischen Klinik behandelten

Krankheiten und der dabey angewendeten Arzneymittel aus den Jahren 1810. und 1811., eine Uebersicht der Arzneymittel, geordnet nach der Theorie vom Contrastimulus in dem ersten Jahre ihrer Entstehung, und noch zwey Uebersichten der Arzneymittel, wie sie gegenwärtig von den verschiedenen Anhängern dieser Lehre geordnet werden. —

Literatur der Medicin.

Repertorium commentationum a societatibus literar. editarum. Secundum disciplinar. ord. digessit J. D. Reufs. Scientia et ars med. et chirurgica. 3. Therapia generalis et specialis. P. II. contin. D. E. F. G. H. Gotting. b. Dietrich 1818. 4. *Pagg. XII. u.* 584.

Ein Werk von solchem Umfange, und zu dessen Unternehmung schon ein ungewöhnlicher Muth, zu dessen Ausführung ein noch gröfserer Fleifs gehört, verdient aus dem grofsen Haufen von Schriften, womit wir Jahr aus Jahr ein überschüttet werden, mit rühmlicher Auszeichnung hervor gehoben zu werden. Dieses Werk, welches alle einzelnen in den Schriften gelehrter Gesellschaften zerstreute und gewissermafsen vergrabene Abhandlungen, wissenschaftlich geordnet, bis zum Schlusse des vorigen Jahrhunderts verzeichnet, ist ein rühmliches und unvergängliches Denkmal deutschen Fleifses, und macht dem Verf. die gröfste Ehre. Seit 1801. sind bis auf den gegenwärtigen Theil 13 Bände erschienen. Wenn Rec. eins bey diesem Werke zu beklagen hat, so ist es die Kälte, womit die kritischen Journale dieses mühsame und nützliche Werk aufgenommen haben. Aufser einer Anzeige desselben in der Leipz. Litt. Zeit. hat, so viel uns in diesem Augenblicke erinnerlich ist, keine andere Literaturzeit. dieses Werks, welches einzig und allein auf einer so reichhaltigen Bibliothek, wie die Göttingische ist, und durch einen so arbeitsamen Gelehrten, wie der verdiente Verf. ist, sein Daseyn erhalten konnte, Erwähnung gethan. Der 10. bis 13. Band ist der Arzneywissenschaft gewidmet. Der 12. welcher 1817. erschien, hat die 4 ersten Buchstaben, nach welchen die Materien der allgemeinen u. besondern Therapie geordnet sind, und deren Fortsetzung im gegenwärtigen Bande enthalten ist. Bey jeder Krankheit sind die Benennungen angegeben, welche sie in verschiedenen Ländern hat, wodurch Nemnichs Lex. nosol. polyglott. bedeutend vermehrt werden kann. Möge der Verf. das Glück

haben, das Ende dieses grofsen Werks, wodurch die Schriften der gelehrten Gesellschaften erst brauchbar gemacht werden, zu erleben!

Rechtswissenschaft.

Jahrbücher der Gesetzgebung und Rechtspflege im Königreiche Baiern. Von D. N. T. v. Gönner, Kön. Baier. wirkl. Staatsr. und des Civil-Verdienst-Ordens Ritter, u. D. Philipp v. Schmidtlein, Kön. b. Justiz-Ministerialrathe und des Civ. Verd. O. Ritter. Erlangen b. Palm. 8. 1. *B.* 1818. *XXII u.* 402 *S.* 2 *B.* 1819. *XVI u.* 400 *S.* 4 *thlr.*

Nach der Vorr. übertrug eine Verordnung v. 30. Jun. 1815. der damals angeordneten ständischen Gesetzcommission die Herausgabe. Der eingereichte Plan wurde gebilligt, und dessen Ausführung nach dem Aufhören der Gesetzcomm. den Herausgg. vom Justizministerium übertragen. Als Gegenstände werden bezeichnet: 1) Gesetze, im Betreff des bürgerl. und peinl. Rechts, ingleichen des gerichtl. Verfahrens, nebst Decisivrescripten, die zu Erläuterung oder Ergänzung der bestehenden Gesetze dienen. 2) Verordnungen, welche die Competenz und Verwaltung des Justizwesens angehen. 3) Civil- und Criminal-Rechtsfälle, sofern sie für Gesetzgebung oder Rechtswissenschaft wichtig sind. 4) Jährliche Uebersicht aller behandelten Civil- u. Strafrechtssachen. Bey Gesetzbüchern soll die Geschichte und der Geist dargestellt, bey einzelnen Gesetzen der Text gegeben, von Rescripten und Erkenntnissen der Text oder Inhalt mitgetheilt werden. Den Gesetzen, Verordnungen u. Entschliefsungen werden erläuternde Anmerkungen oder eine wissenschaftl. Bearbeitung beygegeben. Der 1. Band enthält also zu 1) Novellen und Erläuterungsrescripte zu dem Strafgesetzbuche und zwar in 40 Nummern nähere Bestimmungen über die Auslegung und Beziehung der in dem Promulgationspatente v. 16. May 1813. Art. 1. 2., für sich und in Verbind. mit d. Gesetzgeb. Th. 1. A. 110., dann 1. A. 12. 13. 16. 28., 19. 20., 27. 28., 31., 33., 50., 75. 77. 78., 78. 79. 87 — 89. und II. 143., I. 85., 92. 109., 96., 99. 100., 109., 110., 111., 112. für sich und in Verbindung mit dem Edicte v. 25. März 1816., wodurch das Gesetzb. in der Lehre vom Diebstahle vielfach abgeändert worden, 116., 139. 140., 212., 212. 229., 229. 230., 263. IV. (VI.) 265. III., 265. IV., 266., 269. 290., 271. 286.

293., 315. 411., 317. 407., 361—364., 367 u. 425. ausgesprochenen Grundsätze, von welchen mehrere, wie z. B. No. 11. Beyträge zur Lehre vom Complott, 12. über das Verhältnifs der Strafe des Gehülfen und Urhebers, 13. über das Verhältnifs des Vertheidigers zum Verbrecher, bes. in Hinsicht auf die Anzeige unbekannter vergangener Verbrechen, 14. über das Verbrechen gewerbsmäfsiger Begünstigung und dessen Strafe, 18. über reale Concurrenz von Verbrechen, 21. über den Eintritt härterer Freyheitsstrafen bey Wiederholung eines Verbrechens, bes. unter Concurrenz anderer Uebertretungen des Gesetzes, 24. über den Einflufs der Verjährung auf das Verfahren und Erkenntnifs, 27. über den Begriff der Unterschlagung oder Veruntreuung (Zueignung der anvertrauten Sache mit der Absicht sie dem andern zu entziehen), 32. über die Erfordernisse eines Meineids bes. bey Zeugen, 34. über den Begriff der Calumnie und deren Unterschied von der Injurie, und 39. über Untreue im Amte, bes. durch Veruntreuung, ein allgemeineres und wissenschaftl. Interesse haben. Zu 2) a. zwey Entscheidungen über die Grenzen der Wechselgerichtsbarkeit u. Wechselexecution bey imminirendem oder ausgebrochenem Concurse in Gemäfsheit der Baier. W. O. v. 1785., nebst Darstellung der Veranlassung u. Gründe. b. Verordn. über die Anwendung der verschiedenen in Baiern geltenden Strafgesetzgebungen, nach welchen zunächst das Domicil, bey nicht domicilirten Verbrechern der Ort der begangenen That, bey mehrfachem oder verändertem Domicil sowohl als bey mehrern Verbrechen nicht domicilirter Personen das mildere Gesetz zu berücksichtigen ist, v. 1807.; durch Einführung des allgemeinen Strafgesetzbuchs aufgehoben, aber wieder in Wirksamkeit getreten seit Acquisition des Rheinkreises. Zu 3) mehrere Aufsätze, die nicht einzeln aufgeführt werden können. Der 2te Band enthält zunächst eine kurze Uebersicht der in Baiern geltenden Gesetze. Es ergibt sich, dafs a. rücksichtlich der Prozefsgesetze gröfstentheils, und der Strafgesetze durchaus, alle Provinzen gleich gestellt, auf den Judiciarcodex v. 1753., und das Strafgesetzbuch v. 1813. angewiesen sind, mit alleiniger Ausnahme des Rheinkreises, der überall das französische Recht beybehalten durfte; b. in Ansehung des Civilrechts theils gemeines Recht, theils Particulargesetzgebungen, deren Zahl mit Einschlufs der Stadtrechte auf 50 ansteigt, c. als Wechselgesetze die Augsburg., Baier. und Nürnberg. W. O. gelten. In einigen Gebietstheilen findet keine W. O. Statt. Ferner Verordnungen von den Jahren

1806 — 1818, die theils das ganze Reich, theils einzelne Theile desselben angehen, und das Civilrecht, ingleichen den Procefs, insbesondere Concurs- und Appellationsprozefs betreffen, nebst Erläuterungen über die Geschichte oder die Gründe derselben. Aus dem Aufsatze No. X. lernen wir die Verhältnisse und Einrichtung der Kemptner Landtafel (öffentl. Schuld- und Hypothekenbuch), aus N. XI. eine bis dahin ungedruckte Eichstädt. Concurs O. kennen. Sehr ausführlich ist N. XXIV. über den Einfluſs von Veränderungen an der Gerichtsverfassung auf die anhängigen Streitsachen, zu Bestimmung der Regel: ubi acceptum est judicium, ibi finem accipere debet; in staats- und privatrechtl. Beziehung bearbeitet.

Ueber die Bürgschaft der Frauen nach den Grundsätzen des allgemeinen Landrechts für die Preufs. Staaten, z. Gebrauche für Geschäftsmänner im kön. Pr. Herzogthum (e) Sachsen. Wittenberg b. Zimmermann. 1818. 8. 48 S. 5 gr.

Nach der Vorrede nichts als Summarien der einschlagenden Gesetze ohne eigne Zuthat, wissenschaftliche Bearbeitung und Anordnung. Die Vorrede stellt die Eigenthümlichkeiten des Pr. L. R. in der Hauptsache dar; dann folgen (ohne eigentlichen Zweck) Definitionen, allgemeine Vorschriften über Bürgschaften überhaupt, und in den letzten §§. die auf die Bürgschaft der Weiber insbesondere anwendbaren. Angehängt sind einige Schemata für verschiedene Fälle der Verbürgung von Weibspersonen. Einige Zweifel, die dem Vf. beygingen, hat er in die Anmerkungen verwiesen.

Erziehungswesen.

Lehrbuch zum Unterrichte der Blinden, um ihnen ihren Zustand zu erleichtern, sie nützlich zu beschäftigen und sie zur bürgerlichen Brauchbarkeit zu bilden. Von Joh. Wilhelm Klein, Direct. des k. k. Blinden-Instituts in Wien. Mit 6 Kupfertafeln. Wien 1819. 8.

Bey der aufserordentlich grofsen Menge Blindgeborner oder im Anfang des Lebens Blindgewordener, deren Anzahl in der preufsischen Monarchie auf 13000, in dem österreich. Staate auf 36000 berechnet, und in Wien im Jahr 1804.

bey der allgemeinen Armenuntersuchung 42 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren, im Canton Zürich 261 stark gefunden worden sind, fehlt es immer noch sehr an öffentlichen Bildungsanstalten für Blindgeborne. Der Vf. hat die Freude, ein Institut geschaffen und dauerhaft begründet zu haben, welches in den 14 Jahren seines Bestehens unendlich viel Gutes gestiftet hat. Der Zöglinge sind jetzt drey Classen, 1. solche, welche vom Staate auf öffentliche Kosten unterhalten werden, 2. arme blinde Kinder, welche gegen Verpflegsbetrag durch Wohlthäter ins Institut aufgenommen werden, 3. blinde Kinder vermöglicher Aeltern, welche eine bessere Verpflegung geniefsen, und auch in wissenschaftlichen und andern Gegenständen unterrichtet werden, welche den übrigen Zöglingen nicht gelehrt werden. Zur Erziehungs- und Lehrzeit sind, vom zehnten Jahre an sechs Jahre bestimmt, nach deren Verlauf die Kinder entweder ihren Aeltern und Verwandten zurückgegeben werden, oder die ganz Armen in eine Versorgungsanstalt kommen. Die Unterhaltungskosten eines solchen Kindes betragen jährlich 300 fl. Conventionsmünze. Der Vortrag des Verf. über die abgehandelten Gegenstände ist deutlich und erschöpfend, und die dazu gehörigen Kupfer sauber.

Mathematik.

Anleitung zur geradlinigten Trigonometrie u. zur Arithmetik der Sinuse (Sinusse) durch die Constructions-Methode von Franz von Spaun. München 1818. Vorrede ohne Seitenzahl. 84 S. 3 Kupfertafeln. 4 thlr. 20 gr.

Es ist gewifs, dafs bey Entwickelung geometrischer Sätze bald die rein-geometrische, bald die analytische Methode ihre besonderen Vortheile darbieten. Insbesondere zeichnet sich die analytische Methode durch die Allgemeinheit aus, die sie ihren Untersuchungen gibt; und diefs, auch wohl verbunden mit der Bequemlichkeit, die der algebraische Mechanismus gewährt, ist der Grund, warum in den neuern Zeiten, vorzüglich von den Franzosen, die Constructionen zu sehr vernachlässigt worden sind. Ob aber nicht im Gegentheil bey mehreren Geometern die hohe Verehrung der Synthesis aus Unbehülflichkeit in Behandlung analytischer Formeln und Unkunde der Sprache herrühre, mit welcher sich die Algebra bey geometrischen

Fragen ausdrückt, ist eine andere Frage. Daſs dieſs wenigstens bey H. v. Sp. der Fall ist, zeigen Stellen, wie S. 28, 43, 45: und wenn er in seinem Eifer so weit geht, daſs er in der Vorrede alle unsere Geometer, Newton und Euler nicht ausgenommen, erbärmliche Logiker nennt, die mit den Fingern und nicht mit dem Kopfe rechnen, so darf uns dieſs nicht befremden, da er schon früher durch Miſshandlung dieser gefeyerten Namen seinen eignen verumglimpft hat. Vorliegendes Werk soll eine gedrängte Zusammenstellung alles dessen seyn, was Cagnoli in seiner Trigonometrie, und des meisten, was Euler im ersten Theil der Introd., in seinem Differential- u. Integral-Calcul analytisch entwickelt haben, durch Constructionen hergeleitet. Die 1. Abth. geradlinige Trigonometrie, enthält auſser dem, was man gewöhnlich in Lehrbüchern dieser Wissenschaft findet, — nur daſs hier die analytischen Formeln der trigon. Linien von vielfachen und zusammengesetzten Winkeln durch Construction bewiesen sind, — noch eine Sammlung geometrischer Aufgaben durch Construction und Analysis gelöst. Die 2te Abth.: Arithmetik der Sinusse. Der Verf. versteht hierunter ziemlich praktisch, den Inbegriff der Methoden, wodurch die Addition, Subtr., Multipl. und Division der zu einem Winkel coordinirten trigon. Gröſsen mit wenigen Zahlen geführt werden. Die hauptsächlichsten hier abgehandelten Materien sind: Summation von Sinussen und Cosinussen, deren Winkel endliche arithmetische Reihen bilden, durch Construction erwiesen. Zerlegung des Sinus und der Tangente eines Winkels in Factoren, die ebenfalls Sinusse und Tangenten sind. (Eul. Intr. I, §. 239, 240, 253, 254.) Der Cotesische Lehrsatz die Zerlegung des Binomiums $a^{2n} + b^{2n}$ in n trinomische Factoren betreffend. Von beyden Zerlegungen sagt Hr. v. Sp., daſs sie bis jetzt nur durch ein glückliches Tatonniren gefunden worden seyen. Er sucht ihre Richtigkeit zu beweisen, indem er auf dem umgekehrten höchst mühsamen Wege, für specielle Fälle, die Factoren wirklich mit einander multiplicirt. Sprach- u. Druckfehler sind fast auf jeder Seite zu treffen.

Wie viel Uhr ist es? Von demselben Verf. 4 Seiten in 4.

Hr. v. Sp. sucht in diesem Aufsatz darzuthun, der astronomische Lehrsatz, daſs die Erde mit unveränderlicher Geschwindigkeit sich um ihre Axe, mit veränderlicher um

die Sonne bewege, sey bloſse Hypothese. Es könne eben so gut auch das Gegentheil Statt finden, am wahrscheinlichsten seyen beyde Geschwindigkeiten veränderlich. Aber selbst angenommen, daſs die Rotationsbewegung gleichförmig geschehe, so folge daraus, daſs der Sternentag veränderlich, der Sonnentag aber von unveränderlicher Dauer sey. Rührt die erstere Behauptung von Unkunde in der Mechanik des Himmels und Unglauben an deren Resultate her, so zeigt der Verf. durch die letztere, daſs er nicht einmal die ersten Elemente der Astronomie versteht.

Grundriſs der reinen Mathematik zum Gebrauch bey academischen Vorlesungen, abgefaſst von B. F. Thibaut, Prof. in Göttingen. Dritte verbesserte Auflage, mit 5 Kupfertaf. Göttingen b. Vandenhoek u. Ruprecht. 1818. XII. 483 S. in 8. 3 thlr.

Wesentliche Aenderungen hat die neue Auflage dieses geschätzten Lehrbuchs nicht erhalten. Sie unterscheidet sich hauptsächlich durch weitere Entwickelung einzelner Hauptlehren und einiger Principien in der Geometrie und genauere Rubricirung von der vorhergehenden.

Veterinärkunde.

Die Lungenfäule, die Lungen und die Milzseuche des Hornviehes, ihre Erkenntniſs, Heilung und Vorbauung, durchaus nach eigenen Beobachtungen von J. G. v. Am-Pach auf Grünfelden, d. Arzneyw. Dr., Assessor der Medicinal-Comité u. Prof. an der medizinisch-chirurgischen Schule in Salzburg. Pesth 1819. in Hartlebens Verlag. gr. 8. 194 S. 20 gr.

Der Vf. bemerkte, daſs in der Thierseuchenlehre, welche selbst noch in der Kindheit ist, noch groſse Lücken wären, die nur durch die Erfahrung gehoben werden könnten. In den Jahren 1809 und 10 waren verschiedene Seuchen bey Gelegenheit der feindlichen Occupation und durch andere Umstände im Herzogthum Salzburg ausgebrochen und sehr verbreitet. Dabey war ihm die Leitung und Besorgung der Veterinär-Gegenstände, und was zu Versuchen günstig war, ohne Beschränkung übertragen worden. Seine dabey aufgenommenen Erfahrungen trägt er nun in vorliegender Schrift in systematischer Ordnung vor. Ref. kann

nur kürzlich bemerken, daſs die hier aufgestellten Erfahrungen und Ansichten nicht immer mit den Lehren anderer Veterinärs übereinstimmen. In der 1. Abth. wird die Lungenfäule nach ihrem Charakter, ihrem Entstehen, Ansteckung, Heilversuch und dem Vorbeugungsverfahren behandelt; in der 2. A. S. 115 — 194. die Lungen- und Milzseuche; Begriff, Eintheilung, Ursachen, Beschreibung der Lungenseuche im normalen Gange, Beschreibung des Lungenbrandes, des Lungenkrampfs, der Lungenlähmung und des Lungenschlages, Leichenöfnungen, Dauer der Krankheit; ursprüngliche Entstehung, Ansteckung, diätetische u. medicinische Behandlung und endlich Vorbauung und Verhütung der Lungenfäule.

Bergbau- und Hüttenkunde.

Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Herausgegeben von Dr. J. C. B. Karsten. 1sten Bds. 2s Heft. Mit 1 Kpf. u. 1 Karte. gr. 8. 152 S. Breslau b. W. A. Holäufer. 1818. 1 thlr.

Das gegenwärtige zweyte Heft beschlieſst den ersten Band, und es sollen auch in der Folge 2 Hefte jedesmal 1 Band ausmachen. Die 1. Abtheil. enthält 3 Abhandlungen: 1. S. 3 — 81. Uebersicht des jetzigen Zustandes des Bergbaues und Hüttenwesens in Schlesien, dazu gehört die beygefügte Karte, welche das Revier des Oberbergamts in Schlesien bezeichnet; gehaltreich. 2. S. 81 — 95. Ueber das Verfahren die Steinkohlen in Oefen zu vercoaken und den Theer dabey zu gewinnen. 3. S. 96 — 100. Ueber die Sprengarbeit mit gemengtem Pulver, von Hrn. Thürnagel. In der 2. Abth. überschrieben: Notizen, befinden sich kurze Aufsätze z. B. über die Natur des Holzes und der Steinkohlen, besonders in Rücksicht ihres darstellbaren Kohlengehalts; der Steinkohlenbergbau in Frankreich; Verhalten der Platine im Ofenfeuer; vom Probiren der Vitriol- und Alaunerze; Lichtentwickelung bey der Verbindung der Metalle mit einander. Die 3. Abtheilung: Literatur, enthält die Kritik von 15 zum Fache gehörigen neuen Schriften.

Schauspiele.

Schauspiele v. Don Pedro Calderon de la Barca, Uebersetzt v. Ernst Friedr. Georg Otto v. der Malsburg. Erster Band, enthaltend: Es ist

besser, als es war; Es ist schlimmer, als es war. Leipzig, Brockhaus 1819. LXX. 366 S. in 12. 2 thlr.

In der, mit einem etwas preziösen Eingange versehenen Vorrede, wird eine sehr bilderreiche Schilderung dieses span. Dichters entworfen, in welcher bemerkt wird: die höchste Herrlichkeit habe C. in den geistlichen Handlungen erreicht (eigentlich in allegorisch-mystischen Darstellungen); das bekannte Schauspiel, das Leben ein Traum, wird in dieser Rücksicht zergliedert; bey aller Einheit der poet. Einkleidung findet sich eine grofse Mannigfaltigkeit der Arten dramat. Dichtung bey C., als Dichter gehört er der Welt, als spanischer Dichter aber ganz nur Spanien an; er ist in der Verwickelung gröfser und gewandter als in der Entwickelung. Mit grofser Liebe zu dem spanischen Dichter und mit Achtung gegen das gebildete Publicum hat der Verf. metrisch, treu ohne Steifheit, verdeutscht; er nimmt sich der gewählten Trochäen und der Assonanzen lebhaft an. Die zwey Lustspiele, reine Intriguenstücke, welche dieser Band liefert, werden noch in der Vorrede zergliedert und zugleich bemerkt, was bey der Aufführung derselben weggelassen werden könne und müsse, um einen raschen Fortgang der Handlung zu bewirken. Eben so sollen im 2ten Bande zwey Schauspiele, in welchen neben der Intrigue die Romantik herrscht, im 3ten zwey mythologische, im 4ten zwey geistliche Stücke, im 5ten zwey Trauerspiele, im 6ten einige Autos zusammengestellt werden, wenn es an äufserer Aufmunterung dazu nicht fehlt.

Redende Künste.

Der Declamations-Saal. Eine neue Anthologie für Kunstredner. Von Theodor B. v. Sydow. Pesth 1819. Im Verlage von Hartleben. 268 S. in 8. ohne die Vorrede und Inhaltsanzeige. 1 thlr.

Diese Sammlung enthält 13 Prologe, 5 Epiloge, 29 ernste Gedichte, 18 Balladen und Lieder, 8 Monologe und 4 andere Stücke aus Dramen, mehrere minder ernste Dichtungen und Epigramme, deren Verff. meist in den Inhaltsanzeigen genannt sind. Versicherte der bekannte Verf. nicht, dafs er eigens zuvor überall die Zweckdienlichkeit ihres Inhalts öffentlich erprobt habe, so würden wir

glauben, dafs manches Aufgenommene eher für eine poetische Anthologie, als für einen Declamationssaal passe.

Zeitschriften.

Literarisches Wochenblatt von Aug. von Kotzebue. Dritter Band. 1819. *Wöchentlich erscheinen davon* 2 *Bogen in kl.* 4. *Weimar, Hoffmannische Buchh.*

Es gibt eine Uebersicht der neuesten Erscheinungen in der deutschen und ausländischen Literatur, in der politischen, religiösen und wissenschaftlichen Cultur, welche allgemeineres Interesse für alle Gebildete haben, mit Auszügen oder vorzüglich merkwürdigen Bruchstücken aus Schriften, und mit kurzen oft treffenden Beurtheilungen, witzigen Aeufserungen und vielseitigen Wünschen; es rügt manche Verirrungen und Thorheiten des Zeitalters, wie die hierarchischen Versuche in unserer sowohl als der röm. Kirche, den Jesuitismus, die Ausschweifungen des Magnetismus u. s. f. Dafs über manche Gegenstände die eignen Ansichten des Hrn. Staatsraths, die mit herrschenden oder nach Herrschaft strebenden Ideen nicht übereinkommen, vorwalten, wird der Unparteyische natürlich finden, der Freyheit der Meinungen so gut wie jede andere behauptet, und auch hier keinen Despotismus, am wenigsten der Journalisten, dulden kann. Der Anstand wird nicht leicht verletzt. Oefters sind nützliche Bemerkungen aus Schriften einer gewissen Gattung zusammengestellt, wie No. 14. S. 108. aus der populären Arzneykunde. In demselben St. ist aus Sebast. Theopluton von dem Götzendienste unsrer Zeit, oder den 3 Götzen. dem polit. Gleichgewicht, den Constitutionen und der Prefsfreyheit ein längerer Auszug gemacht. In No. 15. ist S. 116 ff. ein eingesandter Aufsatz zur Jesuiten-Literatur abgedruckt. Nur das Kön. Sachsen hat das Unglück ungerecht behandelt zu werden.

Isis oder Encyclopädische Zeitschrift von Oken. Erstes Heft 1819. 200 *S. in* 4. *mit* 2 *Kupfert. Preis des Jahrg.* 8 *thlr. Jena und Leipzig bey Brockhaus.*

Nur durch Zufall stehen hier beyde Zeitschriften so nachbarlich zusammen, da sie sonst einander nicht eben befreundet sind. Schon im Umschlage des Novemberhefts vor. J. war die Fortsetzung, nach einer Unterdrückung von beynahe einem halben Jahre, angekündigt worden, mit dem

Zusatz: „so lang die Isis lebt, hat jeder Bedrängte darin einen Zufluchtsort und jeder Tüchtige einen Redstuhl. Also schickt ein und bestellt!“ Sie hat manches abgelegt, was ehemals höchst anstöſsig war; auch nach Ruſsland ist ihr der Eingang verstattet, nach Oestreich noch nicht. Sie liefert 1) Abhandlungen, ursprüngliche, übersetzte, Auszüge (Theologie und Rechtskunde sind ausgeschlossen); 2) Beurtheilungen von erschienenen Schriften; 3) Anzeigen verschiedenen Inhalts. Es werden nicht nur neue, sondern auch ältere, ausländische Schriften aufgeführt. Am reichsten ist das naturwissenschaftliche Fach bedacht. Im 1. H. ist S. 8—46. eine Uebersicht der vorzüglichsten Arbeiten in den Naturwissenschaften (Astronomie, Meteorologie, Physik, Chemie, Pflanzenchemie, Geologie, Botanik, Zoologie u. s. f.) meist nach Blainville, und S. 47 ff. Oken's Mineralsystem von 1819. aufgestellt; S. 55 ff. eine Sammlung der Mineralzerlegungen 1812—1818. S. 81 ff. Bojanus Sendschreiben an de Cuvier über die Athem- und Kreislaufwerkzeuge der zweyschaligen Muscheln, insbesondere des Anodon cygneum, mit 2 Kupfert. (wird auch einzeln verkauft.) S. 137—153. ist P. C. Rouyer's Abhandl. Einiges über die Einbalsamirungen der alten Aegyptier aus der Descr. de l'Egypte, Antiqnités, Livr. II. S. 207—21. übersetzt. Von des Hrn. C. R. Cockerell Kunstreise wird S. 157 ff. Nachricht gegeben. S. 159 ff. ist des Hrn. Prof. Fuls (in Lüttich) lat. Uebers. von Schlegels Kunst der Griechen (im eleg. Versmaaſs) abgedruckt. S. 177. der in der Schweiz circulirende Aufsatz: Esprit du Siècle mit deutscher Ueb. Wir übergehen andere Aufsätze.

Politisches Journal, nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen. Jahrg. 1819. Erster Band. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten. 8. Hamburg, bey Hoffmann und Campe.

Nur die Fortdauer dieser, seit 1781. bestehenden, Zeitschrift zeigen wir an. Ihr Charakter ist bekannt. Etwas voreilig möchte doch wohl der Aufsatz scheinen S. 47 ff. Ueber die bevorstehende wichtige Organisation des russ. Reichs unter Kaiser Alexander als Augustus und seine (seiner) drey Brüder als Cäsaren desselben unter ihm. Nicht recht schicklich hat der Verf. dabey an Diocletians Beyspiel erinnert.

Zeitschwingen oder des deutschen Volkes fliegende Blätter. Herausgegeben von D. Pfeilschif-

zer. Jahrg. 1819. *Offenbach im Verlage der Gebr. Wilmans zu Frankfurt a. M. in* 4. 6 *thlr.*

Hoffentlich meint der Titel, dafs diese Blätter für das deutsche Volk bestimmt sind; das deutsche Volk läfst sie nicht fliegen, wird aber auch manches nicht für sich brauchbar finden. Es sind darin Beyträge zur polit. Zeitgeschichte, zur Literatur, Poesie, Kunst, zur Sittengeschichte u. s. f. aber keineswegs ein vollständiges Gemälde des politischen, literar. und religiösen Zustandes der Gegenwart, enthalten; in längern Aufsätzen und kürzern Mannichfaltigkeiten; zum gröfsern Theil aus fremden Zeitschriften oder Werken gezogen. Wöchentlich erscheinen 2 halbe Bogen in gr. 4. In der fünften Nummer des Januarhefts steht ein kurzer Aufsatz: Keine Adelskammer von Ludw. Uhland. Durch mehrere Stücke des Januars laufen die Briefe über Preufsen. In der ersten Nummer ist aus einem Briefe aus Madrid von der span. Literatur und Kunst Nachricht gegeben, wo wir einen spanischen Pyndar und die neue lythographische Anstalt kennen lernen. Aus einem neugriech. Dramolet, patriotisch-satyrischen Inhalts, theilt Hr. Ludw. Iken N. 7. Einiges (nach Lord Byron) mit.

Praktische Religion.

Christliche Zeitschrift für Christen. Zur Förderung des evangelischen Glaubens und Lebens. Vom Geheimenrath Hillmer. Fünfter Jahrg. drittes Quartal. Nürnberg, Raw'sche Buchh. 1818. *S.* 387 — 560. 10 *gr.*

Zweck, Einrichtung, Gehalt dieser Zeitschr. ist aus den frühern Jahrgängen und andern Schriften des Herausg. bekannt. Das gegenwärtige Heft enthält aufser Gebeten (unter denen das Kindesgebet für Kinder oft unverständlich ist) Gesänge, Gedanken, Empfindungen, Betrachtungen (z. B. über Jesus als Kind und Jüngling.) S. 395. eine Fortsetzung der Abhandl. über die Wunderwege des Herrn zur Bekehrung der Seelen (aus der Geschichte eines Grafen.) S. 497. die Biographie eines M. Edler, Pred. zu Gütersloh, der aus vielen Gefahren errettet wurde. Der längste Aufsatz aber verbreitet sich (S. 502 ff.) über die Missionen der röm. kathol. Kirche im 17. und 18. Jahrh. (aus den Lettres édif. et curieuses gezogen.)

Reden der Religion und dem Vaterlande geweiht. Von D. Gerh. Friedrich, evangel. Pred. in der freyen Stadt Frankfurt. Erster Theil. Zweyte Ausgabe. Frankfurt a. M. in der Jägerschen Buchh. 1819. VIII. 234 S. gr. 8. Zweyter und letzter Theil. 1819. VIII. 192 S. in gr. 8. 2 thlr.

Der erste Band enthält eilf Predigten (von denen einige durch Zeitumstände veranlafst wurden, wie 7) das Bild unserer geistigen Wiedergeburt 1814; 8) der Kampf, das Leiden, selbst der Tod edler Menschen für die gute Sache wirkt unermefslichen Segen und gewährt die reichste Selbstbelohnung, nach der Schlacht bey Belle Alliance; 10) über den hohen Werth der Bibel; 11) Wiedersehen, unser Trost am Grabe vollendeter Geliebten, beym Tode der Tochter des Verf. gesprochen), eine Volksrede, am Abend des 18ten Oct. 1815. vor den Bürgern der Stadt Frankf. unfern der Friedsberger Warte gesprochen, nebst einem Triumphgesang und einem Festgesang. Im 2ten Bande sind sieben Predigten, eine Volksrede bey ähnlicher Veranlassung, wie die vorher erwähnte gehalten und mehrere kleinere Gelegenheitsreden (darunter eine bey der Taufe der Tochter des Grafen Mortimer von M*****) und Gesänge befindlich. Der Beyfall, den diese Reden bey dem gebildeten und kritischen Publicum schon gefunden haben, gründet sich auf ihren religiösen Gehalt und klaren Vortrag. Wir verweisen nur auf die am Trinit. Fest 1817. gehaltene Pred. (S. 34.) über die Erkenntnifs und den Werth der Festlehre von Gott dem Vater, Sohne und Geiste, worin 1) die Ansicht des Christen von der innern Erkenntnifs dieser Lehre aufgestellt; 2) ihr Werth für Geist und Gemüth geschildert wird. Dem Ausdrucke fehlt bisweilen die letzte Feile.

Das Neujahrsfest. Eine Schrift für das Volk, von F. A. Krummacher. (auch als drittes Bändchen seines Festbüchleins.) Essen u. Duisburg. bey Bädecker 1819. 359 S. in 8. 1 thlr.

Was bey dem Jahreswechsel von den Christen Ernstes und Fröhliches bedacht werden soll, das ist hier, gröfstentheils aus dem Leben und Wandel Jesu bis zu seiner Leidenszeit nach den Erzählungen der Evangelisten genommen, in den Unterhaltungen einer frommen, ländlichen Familie zusammengefafst und in der bekannten ansprechenden Manier des Verf., mit eingemischten Gesängen, dargestellt.

Nordische Rechtsgeschichte.

Magnus Konongs Laga-Baeters Gula-Things-Laug. Regis Magni Legum Reformatoris Leges Gula-Thingenses, sive Ius commune Norvegicum. Ex manuscriptis Legati Arna-Magnaeani cum interpretatione Latina et Danica, variis lectionibus, indice verborum et IV. tabulis aeneis. Havniae a. aerae Christ. MDCCCXVII. Ex typographeo Thorstani Enaris Rangelii. LX. 550 S. 138 S. gr. 4.

Später, als der Titel angibt, ist diefs wichtige Werk, das von den sechs Curatoren des Arna-Magnäanischen Legats, dem wir schon so viele schätzbare Denkmäler des nordischen Alterthums verdanken, herausgegeben worden, ins Publicum gekommen. Nicht nur den Norwegischen, sondern auch den ausländischen Rechtsgelehrten, Geschicht- und Sprachforschern ist diefs im Original, mit doppelter Uebersetzung (die dänische könnte entbehrt werden) mitgetheilte Gesetzbuch wichtig. Vom Könige M. heifst es in der Vorr. „Omnes ex omni aetate, qui in Norvegia intelligentiam juris habuerunt, si unum in locum conferantur, cum Magno non sustinent comparari, neque enim ille magis juris consultus quam iustitiae fuit.“ Es sind dafür Zeugnisse der Zeitgenossen, die der Handschrift des Gula-Thing-Gesetzes beygefügt sind, angeführt. Es wurde diefs gemeine Norwegische Recht unter den Auspicien des Kön. Magnus, von den Grofsen des Reichs und auf der allgemeinen Versammlung auf der Insel Gulay (daher der Name) bey Bergen 1274 vom Volke genehmigt. Die Urschriften von diesem Gesetz (das über 500 Jahre gegolten hat) waren frühzeitig verschwunden und der Text theils durch die Abschreiber theils durch die Ausleger sehr verdorben, und die Uebersetzungen wichen sehr von einander ab. Daher auch die Verschiedenheiten richterlicher Aussprüche. Auch mehrere neuere Norweg. Rechtsgelehrte irrten in ihren Erklärungen, weil sie einen fehlerhaften Text vor Augen hatten. (Es werden S. XXIV ff. mehrere handschriftlich in der Arna Magn. Sammlung befindliche Werke über die Geschichte und Theile des Norwegischen Rechts angeführt.) Der berühmte Peter Kofod Ancher wollte ein Corpus Juris Dano-Norvegici antiqui herausgeben, starb aber zu früh. Es wird diefs nun von D. Jon. Lorenz Andr. Kolderup Rosenwinge ausgeführt werden. Inzwischen befahl der Dän. Kö-

nig, dafs diefs Gulath. Gesetzbuch auf seine Kosten sollte gedruckt werden. Zum Grunde ist gelegt eine pergam. Handschrift des Arna-Magn. Legats, die sehr correct und wahrscheinlich aus einer der vier Urschriften geflossen ist, die König Magnus an die Provinzen des Reichs schickte. Die verschiedenen dänischen Uebersetzungen davon werden in vier Zeitalter getheilt und beurtheilt. Sie sind sämmtlich dunkel, verstümmelt und confus. Von S. XXXVII. an ist ein Elenchus Codicum, qui huic editioni inservierunt, mitgetheilt. Es sind theils Codices generales, qui jus universo populo datum esse testantur, theils speciales, quorum singuli veniunt nomine (IV) nomorum, quibus illos legislator misit (Aeidzivia-Things-Laug, Borga-Things-Laug, Frosto-Things-Laug von der Insel Frostey, Gula-Things-Laug). Ihre Zahl ist nicht klein. Unter den letztern befindet sich auch der N. 322, nach welchem die Ausgabe gemacht ist. Von ihnen und ihren Eigenheiten wird genaue Nachricht gegeben, es sind auf den 4 Tafeln Schriftproben beygefügt, Varianten unter dem Texte und Randanmerkungen, die sich in den Handschr. befinden, mitgetheilt. Das Gesetzbuch enthält folgende Theile: Prologus des Königs; S. 5. Thingfarar-Bólkr oder Liber de Comitiis Gulensibus. S. 35. Kristindóms Bolkr s. de jure ecclesiastico (wo das 1. Cap. de fide Christiana orthodoxa handelt.) S. 71. Landvarnar Bólkr s. Liber de defensione regni (in 18 Capp.). S. 123. Mannhelgi Bólkr, Personenrecht in 29 Capp. S. 205. Erfda Bólkr, titulus de successionibus. S. 277. Landabrigdi, Tit. de jure redimendi fundos avitos in 17 Capp. S. 317. Landslaigo-Bólkr, Tit. de locatione et conductione fundorum in 64 Capp. S. 467. Kaupa-Bólkr Tit. de emtione, venditione in 29 Capp.. S. 527. Thiófa-Bólkr, Liber de furto in 16 Capp. Mit besondern Seitenzahlen ist sodann der Index vocum et phrasium variarum, quae in Jure Gulensi occurrunt, und worin auch mehrere Geschichts- und Sacherläuterungen (z. B. unter Barun d. i. Baron, Styris-Lamia über die zwey Steuerruder, deren jedes auf einer Seite des Schiffs angebracht war,) vorkommen, abgedruckt.

Universitäten-Statistik.

The Cambridge University Calendar for the year 1818. *Cambridge bey Deichton, London bey Longman. XII.* 329. *S.* 8. 2 *thlr.* 8 *gr.*

Um die Verfassung der Universität Cambridge, die aus 17 Collegien besteht, die Einrichtung und Stiftungen der

Collegien, die verschiedenen Institute, Ertheilungen von akadem. Würden und Aufstellungen von Preisfragen, die gegenwärtigen Vorsteher und Lehrer, und die Mitglieder (die gewesenen und jetzigen) kennen zu lernen, ist dieser Calender überaus brauchbar. Zu den neuen und wichtigen Stiftungen gehört das Museum von Richard Viscount Fitzwilliam (gest. 5. Febr. 1816.) der in seinem Testament 18. Aug. 1815. der Universität seine prächtige Sammlung von Büchern, Gemälden, Zeichnungen, Kupferstichen u. s. f., nebst 100,000 Pf. Südsee-Annuitäten zur Errichtung eines Museum vermacht hat (S. 156.), das nun auch schon eröfnet worden ist; Porsons Universitätspreis, den die Verwalter des von Freunden Porsons angelegten Fonds zur Unterstützung dieses Gelehrten während seines Lebens, D. Carl Burney und M. Joh. Cleaver Banks, von einem Theil dieses Fonds gemacht haben, indem sie der Universität die Summe von 400 Pf. zu 5 Procent übermacht haben, zum Ankauf eines oder mehrerer Bücher, um damit jährlich ein griech. Preisgedicht zu belohnen. Die Verse sollen eine Uebersetzung einer Stelle aus Shakespeare's Schauspielen enthalten, und das Versmaas, wenn die Stelle aus einem Trauerspiel genommen ist, das jambische sechsfüfsige oder trochäische achtfüfsige tragische, wenn aus einem Lustspiel das gleichmäfsige komische seyn; endlich des im J. 1817 verstorb. R. Thyrwhitt Legat (S. 77.) der der Universität 4000 Pf. zur Beförderung des hebr. Sprachstudiums vermacht, die Art der Verwendung aber ihr überlassen hat.

S p r a c h w i s s e n s c h a f t.

Kadmus oder Forschungen in den Dialekten des semitischen Sprachstammes, zur Entwickelung des Elements der ältesten Sprache und Mythe der Hellenen. Erste Abtheilung, Erklärung der Theogonie des Hesiodus. Der Königl. Societät d. Wiss. in Göttingen als Receptionschrift zugeeignet von Dr. Friedrich Sickler, der königl. Soc. d. Wiss. in Göttingen correspond. u. mehrerer and. gel. Gesellschaft. ord. Mitgliede, Director des Gymn. zu Hildburgh. Hildburghausen 1818. in Comm. b. Dieterich in Göttingen. 14. CXXXII S. in 4. 1 rthlr. 4 gr.

Es sind schon vorlängst und auch neuerlich die semitischen Sprachen, vornehmlich die hebräische, zur Erklärung des Ursprungs der griech. Sprache und des griech.

Mythus, nicht mit allgemeiner Beystimmung, angewandt worden; daſs eine solche Benutzung jenes Sprachstammes itzt bey der groſsen Erweiterung der morgenländ. Sprach- und Alterthumskunde und den ziemlich festgestellten Resultaten neuerer Forschungen weit umfassender und begründeter werden könne, ergibt sich von selbst und beweiset auch diese Schrift eines scharfsinnigen Forschers, der in der Einleitung folgende Sätze (nach Herodotus) aufstellt: daſs die Namen der griech. Götter (mit weniger Ausnahme) aus Aegypten nach Griechenland zur Zeit der Pelasger gebracht, nicht aber in ägypt. Landessprache gebildet worden oder aus ihr zu erklären sind, die griech. Dichter den Göttern Beynamen, Aemter, Verrichtungen zugeschrieben, nicht aber erst ihre Namen erfunden haben; und daraus, wie aus andern Gründen folgert, daſs nur aus den Dialekten des semitischen Sprachstammes die ältesten griech. Götternamen und Mythen erklärt werden können. Er fand, daſs dazu der ostaramäiche Dialekt am brauchbarsten sey; er nimmt an, daſs der Hesiodeischen Theogonie (mit welcher der erste Versuch gemacht wird,) Kadmeische, entweder geschriebene oder mündlich aufbewahrte Urkunden zum Grunde gelegen haben, die er theils Urmythe theils Urtheologie nennt und die freylich von Hesiodus und andern Dichtern oft miſsverstanden worden wären. Den Anfang in der Schrift selbst macht eine Sammlung von hundert griechischen und semitischen verglichenen Stammwörtern, alphabetisch geordnet. Die Gleichheit der Laute u. Bedeutungen ist oft auffallend groſs. S. XII. Sammlung von 50 griech. und semit. verglichenen Nennwörtern. Von S. XVIII. an wird nun die Hesiod. Theogonie der Reihe nach durchgegangen und sowohl die Namen als die Mythen aus dem Hebräischen und den andern Dialekten erklärt, wobey denn freylich auch manche nur erst gebildete semit. Wörter vorkommen, insbesondere aber sind S. XCIV ff. die Zeugungen des Zeus mit drey Halbgöttinnen als die drey Offenbarungen des höchsten Gottes unter den Menschen durchgegangen und dabey auch Einiges über die Mysterien gesagt. S. CXV ff. sind Anmerkungen und Berichtigungen beygefügt, in welchen auch auf die neuesten Schriften von Creuzer u. Hermann Rücksicht genommen und zuletzt noch die Behauptung aufgestellt wird, daſs das alte Religionssystem der Vorwelt ein reiner Deismus gewesen und dem Volke nur unter der Hülle der Vielgötterey verborgen worden sey.

Morgenländische Literatur.

De Mohammede Ebn Batuta Arabe Tingitano ejusque itineribus. Commentatio acad. quam — pro loco in philos. ord. — eruditorum examini submittit — Joannes Gothofred. Ludov. Kosegarten, Phil. doct. Art. Lib. Mag. LL. OO. in Univ. Lit. Jenensi Prof. P. Ord. Jenae ex off. Croeckeriana. 1818. 51 *S. in* 4.

Der 1. Abschn. handelt nach einer kurzen Uebersicht der ausgebreiteten Handelsreisen der Araber in Asien und Afrika und einiger Reisebeschreibungen derselben, die zum Theil oder ganz gedruckt worden sind, von dem im 14ten Jahrh. lebenden Mauritanier Abu Abdallah Mohammed, gewöhnlich Ebn Batuta genannt, einem unterrichteten Manne, der 20 Jahre lang Asien (bis Sina) u. Afrika, besonders Nigritien, wo derselbe die Städte Tombuktu und Melli besuchte, durchreiset ist, dann eine ausführliche Beschreibung von diesen Reisen verfertigte, aus welcher ein anderer maurітan. Araber, Mohammed ben Mohammed el Kelebi einen Auszug machte. Von einer aus Aegypten gebrachten Handschrift dieses Auszugs hat Hr. Prof. K. eine Abschrift genommen. Seetzen hat schon in Zachs Monatl. Corr. B. 17. S. 294. einen Auszug aus dem Theil, der Nigritien angeht, aber sehr nachlässig und mit Angabe falscher Ortsnamen gemacht. In Gotha ist zwar eine verstümmelte Handschrift mit der Aufschrift: Itinerarium Ebn Batutae majus, vorhanden, allein Hr. K. hat doch nicht mit Sicherheit bestimmen können, ob sie wirklich von Ebn Batuta sey. Aus dem gedachten Auszuge aber theilt er nicht nur S. 10 f. die Aufschrift und Vorrede, sondern auch drey gröfsere Bruchstücke, nämlich 2 Abschnitte die persische Reise (worin auch manches über die Krimm, Bulgarey und Konstantinopel und die Reisen der Pelzhändler nach Sibirien vorkömmt,) die Beschreibung der Maldivischen Inseln, wo der Verfasser eine Zeitlang Richter war, 3. Abschn. und im 4 die Reise durch Nigritien, arabisch, mit treuer latein. Uebers. und erläuternden Anmerkungen mit, zu welchen auch die neuern Reisebeschreibungen benutzt sind.

Die Geschichte der Assassinen, aus morgenländischen Quellen durch Joseph v. Hammer Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1818. *VIII.* 341 *S.* 8.

Die Quellen der Geschichte dieses, ursprünglich geheimen, in Aegypten zuerst gebildeten, dann in den Deckmantel der Wissenschaft und Religion sich hüllenden, Bundes und des schändlichen Reichs der Assassinen (Haschischin, durch Kräuterpastillen Berauschten) sind zuvörderst angegeben; die Geschichte selbst aber, aus diesen, zum Theil handschriftl. Quellen, gezogen, in 7 Bücher getheilt: 1. von Mahommed, dem Stifter des Islam, seiner Lehre und den verschiedenen Secten derselben, aus deren einer (den Ismailiten) die Assassinen entsprungen sind; 2. Gründung des Ordens der Assassinen und Regierung des ersten Grofsmeister Hassan Sabah's (der sich 1090 des Schlosses Alamut bemächtigte, wo der neue Staat gegründet wurde); 3. Regierung Kia Büsürgomids und seines Sohnes Mohammed, 4. Regier. Hassans II. u. seines Sohnes Mohammeds II.; 5. Regierung Dschelaleddin Hassans III., Ben Mohammed Hassans IV. u. seines Sohnes Alaeddin Mohammeds III.; 6. Regierung Rokneddins Charschah's, des letzten Grofsmeisters der Assassinen; 7. Eroberung von Bagdad, Sturz der Assassinen (durch die Mogolen und die Mamluks), Ueberbleibsel derselben. So wie die schändl. Grundsätze dieser Rotte genau entwickelt werden, so wird nicht selten eine Vergleichung mit ältern und neuern, ähnlichen Verbündungen und Ereignissen angestellt. — Schon in diesem Werke war auf die Verbindung und Aehnlichkeit der Tempelherren mit den Assassinen aufmerksam gemacht worden. Diefs ist aber weiter ausgeführt in folgendem Werke:

Fundgruben des Orients. Bearbeitet durch eine Gesellschaft von Liebhabern auf Veranstaltung des Hrn. Grafen Wenceslaus Rzewusky. Sechster Band (Erstes Heft). Wien 1818. *Gedr. b. Anton Schmid.* 120 *S. in Folio mit* 5 *grofsen Kupfertafeln. (Pr. des Bandes* 6 *thlr.)*

Dieses Heft enthält blofs die Abhandlung des Hrn. Hofr. v. Hammer: Mysterium Baphometis revelatum, seu fratres militiae templi, qua Gnostici et quidem Ophiani, apostasiae, idoloduliae et impuritatis convicti per ipsa eorum monumenta. In der Vorr., wo überhaupt die Entstehung mehrerer schwärmerischer und lasterhafter Secten aus der morgenländ. Gnosis angedeutet ist, sagt der Vf.: Uterque ordo (der Assassinen und Templer) ambitionis vota amictu pietatis praetegens, pietatem tamen aut nihili faciens, aut

terrenae cupiditati submittens, quamdiu scelestissima illius disciplina in secreto latuit in immensum auctus quam maxima surgebat potentia, donec vulgato nequitiae mysterio a Pontifice et Rege anathemate et gladio petitus occulta dogmata sanguine expians, incendium ruina sua extinxit. Er gesteht zu, dafs es unter den Templern gewifs viele brave, aber betrogene, Menschen gegeben habe, dafs in den öffentlich bekannt gemachten Statuten des Ordens die Schändlichkeiten desselben nicht vorkommen, aber seine geheime Lehre die Religion und Moralität umgestürzt habe, den Staaten u. der Menschheit verderblich gewesen sey, und diefs wird aus ihren zahlreichen noch vorhandenen Denkmälern aus Stein und Erz, Idolen, Sculpturen, Münzen, Inschriften (in verschiedenen Sprachen), die sich in dem kaiserl. Museum zu Wien und in andern Sammlungen befinden und abgebildet und erläutert sind, so wie aus einzelnen von den Schriftstellern erwähnten Thatsachen u. Beschuldigungen erwiesen. Die Vertheidiger des Ordens (der neueste ist Grouvelle) werden entschuldigt, weil ihnen nicht alle Monumente bekannt waren. Die Abh. zerfällt in folgende Abschnitte: 1. De idolis Baphomet dictis. Nicht nur die Bilder, auch ihre (arab., griech., latein.) Inschriften geben zu erkennen, dafs sich alles auf einen profanen Cultus bezieht. Folgendes ist die Uebers. einer arab. Inschrift: Exaltatum (oder Omnipotens) Mete germinans. Stirps nostra ego et septem fuere. Tu es unus renegantium; reditus πρώκτος fit. Mete ist die Sophia der Ophianer, Achamoth; Baphomet ist, wie schon Nicolai bemerkte, aus βαφή (tinctura) μήτεος, entstanden. 2. De crateribus (einer aus Marmor, zwey aus Steatit im kais. Museum, mit arab. Inschriften.) Der Gebrauch solcher Becher bey den Mysterien wird S. 17 ff. erläutert. Der im Mittelalter unter dem Namen des heil. Graal oft erwähnte Becher wird als Symbol der Templergesellschaft und geheimen Weisheit betrachtet, S. 24. 3. von den in den Kirchen der Templer vorhandenen Sculpturen. (Sieben in den österreichischen Staaten noch vorhandene werden erwähnt u. erklärt.) 4. S. 37. De Doctrina Ophitarum. Es werden vorzüglich 12 Sinnbilder der Templer abgebildet und ihre Bedeutung nach der Ophitenlehre angegeben u. die Identität derselben mit den Symbolen der Freymaurer (architectonici hier genannt) behauptet, S. 47. die Kosmogonie der Gnostiker, der Ophiten insbesondere, erläutert. 5. S. 55. De numis et tesseris Templariorum. (36 Bracteaten in der Sammlung des Ritter Gadolla; mehrere Bracteaten und Solidi aus der Sammlung

des Hrn. Alexius Moczsy, andere unter den Ruinen des Klosters der Templer zu Waltersdorf oder vielmehr (S. 149. Wultendorf) gefunden und dem Verf. vom Hrn. Grafen Colloredo mitgetheilt, und aus andern Sammlungen und Schriften. 6. S. 67. De concordantia accusationum contra Templarios cum doctrina Ophitica eorumdem. Zuletzt wird S. 76. die Bemerkung gemacht: in tenebroso illo aevo (medio), quod nuperrime tot tantosque encomiastas nactum est, limites Fanatismi, Atheismi, superstitionis ac impietatis quam proxime confusos fuisse, reconditam illius temporis sapientiam in effraenata opinionum ac libidinum licentia constitisse, denique hoc aevum — nihil aliud, quam atram caliginem fuisse, flagitiorum coruscationibus ignitis ac superstitionum incendiis distinctam. Von S. 77. Noten, Zusätze, Berichtigungen, Erläuterungen, Actenstücke. (S. 87. des Hrn. Bischof Münter Nachrichten von den in den Gräbern des Mittelalters auf der Insel Malta gefundenen Bechern; S. 89. über den h. Graal, zum Theil aus Handschr. des Mittelalters; S. 94. über die Schlangen und Drachen als Symbole; S. 102. über den Dualismus des Orients.) In einem Epilogus S. 109. sind noch einige dem Hrn. Verf. erst später bekannt gewordene Monumente aufgeführt. Die ganze gehaltreiche Abh. wird noch manche andere Betrachtungen veranlassen.

Deutsche Sprache.

Abhandlungen des Frankfurtischen Gelehrtenvereins für deutsche Sprache. Zweytes Stück. Frkf. a. Main, b. Varrentrapp. 1818. 318 *u. IX S. gr.* 8. 1 *thlr.* 18 *gr.*

Von dem Vereine und seinen Abhandlungen ist schon im 1. St. S. 44 f. Nachricht gegeben. Das zweyte St. enthält folgg. Aufsätze: sämmtlich von Hrn. Prof. Grotefend: S. 3 — 102. Sollen wir uns Deutsche oder Teutsche nennen? Durch mancherley Erörterungen mit einer Entscheidung für den mildern Laut beantwortet, von G. F. Grotefend. (Dafs in dem Hochdeutschen müsse deutsch geschrieben werden, dafs Fallähnlichkeit und Abstammung, ja selbst den Wohlklang für *D* entscheide, wird dargethan.) S. 103 — 28. Das Wort Sprache nach allen seinen Beziehungen erläutert von demselben Prof. G. F. Grotefend. Alle Bedeutungen werden unter 2 Classen oder Grundbedeutungen geordnet (Hervorbringung eines Lautes und Gliederung des-

selben oder Aeusserung des Innern und Mittheilung an Andere). S. 128. Werth der gebildeten Sprachen Europa's (in zwey Distichen) nach Jenisch. S. 129 — 140. Anhang über die Zusammensetzung der Wörter mit Sprechen, Sagen und Reden (von demselben). S. 141 — 271. Grotefend's Bemerkungen zum Grundrisse der reinen allgemeinen Sprachlehre von (dem verstorb.) G. M. Roth, Dr. und Prof. Frankf. 1815. Diese Bemerkungen, die von Abschnitt zu Abschnitt fortgehen, werden hier, zur öffentlichen und genauern Prüfung, die sie verdienen, bekannt gemacht, und betreffen theils die Rechtschreibung, theils einzelne Worte, theils die grammatische Behandlung überhaupt und enthalten auch eigne Darstellungen, wie S. 241. die Uebersicht der Deutwörter, und andere Erinnerungen, z. B. S. 217. über den griech. Aorist. S. 272—318. Berichtigungen und Zusätze, von demselben. Sie verbreiten sich vornämlich über den Ursprung und die wahre Bedeutung mancher deutscher Wörter. So wird nun mit Schlegel in s. Observations sur la litterature provençale das Wort parole von parabola hergeleitet. Ein nachweisendes Blätterverzeichniſs ist beygefügt.

Volkthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung für die Geschäfts- u Lesewelt. Von D. Theodor Heinsius, ord. Prof. am Berlin. Kölln. Gymnasium. Erster Band. A — E. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1818. *XXIV.* 1120 *S. in gesp. Col.*

Der Hr. Verf. läſst (was jetzt nicht immer der Fall ist) seinen beyden Vorgängern, Adelung und Campe, der Mängel ihrer Werke ungeachtet, alle Gerechtigkeit wiederfahren. Längst schon war er entschlossen, ein vollständiges Wörterbuch, mit Beseitigung aller gelehrten Forschungen und Begrifsbestimmungen, herauszugeben, als Handbuch für Jedermann, und nachdem seit mehrern Jahren dazu vorbereitet war, kündigte er es am Schlusse des J. 1818. an. Was von dem Verf. zur Vollständigkeit eines solchen Wörterbuchs gerechnet werde, darüber, so wie über die Fehler, in welche man bey dem Eifer für Sprachreinheit gefallen ist, hat er sich in der Vorrede selbst sehr belehrend erklärt. Sein Wörterbuch enthält ungleich mehr Wörter als die bisherigen, auch manche neuerlich aufgekommene, wenn sie richtig gebildet sind und schon Eingang gefunden haben, aber auch ausländische ziemlich eingebürgerte, sind

nicht ausgeschlossen, jedoch mit Sternchen bezeichnet. Ein eigenthümlicher Vorzug dieses Wörterbuchs ist, dafs die Aussprache und der Wortton bezeichnet sind, wobey so wie bey der Wortschreibung der Vf. den besten Grundsätzen gefolgt ist. Uebrigens hat der Vf. das Campe'sche Wörterbuch als das wortreichste unter den vorhandenen zum Grunde gelegt, aber aus ältern und neuern Werken und aus mehrern landschaftlichen und wissenschaftlichen Wörterbüchern ergänzt, das Ganze aber mit rühmlichem Fleisse zweckmässig bearbeitet.

Die Inschrift von Heilsberg. Weimar 1818. *Jena gedr. bey Frommann.* 8 *S. in Folio.*

In der Gegend Thüringens, wo Bonifacius zuerst das Christenthum lehrte, war auf einem Hügel, zwischen Rudolstadt und Remda, in der Nähe einer Heilquelle, eine Capelle angelegt, an welche sich das Dorf Heilsberg anschlofs Aus der Capelle wurde nach und nach eine Kirche, in deren aussern Mauer sich ein Sandstein mit einer Inschrift in wunderbaren Quadratbuchstaben befand, die Schilter im Thes. Ant. T. II. zuerst durch Kupferstich bekannt machte, ohne sie zu deuten. Da man den Untergang des Denkmals fürchten mufste, so wurde der Stein 1816. nach Weimar gebracht, im Vorhause der Bibl. aufgestellt, und aufs neue in den Curiositäten B. V. S. 507. durch Kupferstich bekannt gemacht, mit der Aufforderung an deutsche Sprachforscher, ihre Meinung über die räthselhafte Schrift mitzutheilen; aber ohne Erfolg. Es wurde hierauf die Abbildung des Denkmals an Hrn. Hofr. v. Hammer geschickt, und von ihm rührt die an den Herrn Erbgrofsherzog gerichtete Auflösung her, die in gegenwärtiger Schrift den Freunden des geschichtlichen Alterthums, auch zu weiterer Prüfung, mitgetheilt wird. Denn auch Hr. v. H. ist nicht im Stande gewesen, alle Abkürzungen der 2ten Zeile zu entziffern. Die deutsche Inschrift auf dem Stein wird auf Ludwig den Frommen, nur nicht gerade auf seinen Theilungstractat vom J. 817. bezogen. Am Rande des Steins geht eine latein. Grabschrift herum, die drey Jahrhunderte später darauf gegraben ist, als man den Stein zum Grabmal K. Lothars II. (gest. 1137.) benutzte Die ganze Abh. ist auch für die deutsche und lat. Paläographie der mittlern Zeit wichtig.

Mittlere Geschichte.

Geschichte des Lombarden-Bundes und seines Kampfes mit Kaiser Friedrich dem Ersten. Aus den Quellen dargestellt von Johannes Voigt, Prof. d. histor. Hülfswissensch. u. Dir. des geh. Archivs zu Königsb. Königsberg, Nicolovius 1818. *XIV.* 359 *S.* 8. 1 *thlr.* 20 *gr.*

Es ist diefs nur ein Theil eines gröfsern Werks, woran der Verf. arbeitet, einer Geschichte des Hohenstaufischen Kaiserhauses, und ein Theil der für sich genug Interesse hat und mannigfaltige Betrachtungen veranlassen kann. Denn jener lombardische Bund schien von grofsem Eifer für Freyheit, Liebe zum Vaterlande, Heldenmuth und Tugendgefühle belebt zu seyn; er kämpfte und siegte, und er zerfiel endlich durch innere Spaltungen und eigensüchtige Gesinnungen. Der Hr. Verf. ist doch wohl zu sehr von diesem Bunde und seinen Bestrebungen eingenommen. Sie waren gleich anfangs nicht so rein und edel, wie sie zu seyn schienen. Mailand, welches zuerst das Signal zum Freyheitskampf gegeben, suchte die kleinen Städte in seiner Nähe bald zu unterjochen, und die Selbstsucht zeigte sich auf mehr als eine Art. Die Geschichte fängt mit 1152 an und schliefst mit dem Costnitzer Frieden 1183 und dessen Folgen. Sie ist in 17 Abschnitte getheilt. Die Quellen sind, wo es nöthig schien, angeführt; auch die neuern Schriftsteller wie Sigoni, Muratori, Sismondi, sind benutzt, bisweilen berichtigt oder ergänzt. Es sind auch die Unterhandlungen des griech. Kaisers, Manuel, mit dem Papst Alexander, die gegen Friedrich gerichtet waren und eine Vereinigung beyder Kirchen hoffen liefsen, nicht übergangen. Den, übrigens angenehmen, Vortrag stören viele Druckfehler.

Französische Literatur.

Der königl. Bibliothekar Hr. Chevalier de Liagno in Berlin gibt daselbst bey Nauck ein Repertoire portatif de l'Histoire et de la Littérature des nations Espagnole et Portugaise in 10 Heften oder 2 Bänden heraus, von denen bereits das erste Heft erschienen ist, welches die Geschichte beyder Nationen bis zum 16. Jahrh. kurz erzählt.

Précis historique, militaire et critique des batailles de Fleurus et de Waterloo dans la campagne de Flandres en

Juin 1819. par le Marechal de camp Breton. Paris 1818. 83 S. in 8. mit einer Charte.

Die Schrift ist vorzüglich gegen die Bemerkungen in Rogniat's Considérations sur l'art de la guerre über die Schlacht von Waterloo gerichtet. Breton behauptet, dafs am 14. Jun. 1815. einige französische Officiers die entworfenen Plane verrathen hätten, die deswegen hätten abgeändert werden müssen. Die am 16. eingetretenen Mifsverständnisse sollen die erste Ursache des für Bonap. verderblichen Ausgangs gewesen seyn. Denn die Niederlage bey Waterloo wird ganz auf Rechnung der Fehler gesetzt, die Erlon am 16., Grouchy am 17. u. 18. begingen.

Die von dem Benedict. Martin Boucquet 1739 angefangene Sammlung der Geschichtschr. Frankreichs (Rerum Gallicarum et Francicarum Scriptores) welche zweymal 1762 — 81 und von 1787 an wieder unterbrochen worden, wird von dem gelehrten Brial fortgesetzt und es ist der 17te Bd. in Folio erschienen, welcher die Regierung Philipp Augusts und Ludwigs VIII. umfafst (46 Jahre). Voraus geht eine Abh. des Herausg. über den Ursprung und die Ausbildung der Pairie in Frankreich.

Cours analytique de littérature générale, tel qu'il a été professé à l'Athénée de Paris, par M. L. Lemercier, membre de l'Inst. de Fr. Paris 1817. 18. Tom. I. II. Tom. III. 1. partie, 2. partie in 8. Nur von 3 Dichtungsarten wird gehandelt, dem Trauerspiel 1. Th., dem Lustspiel 2. Th., der Epopöe Th. 3. Der Hauptzweck ist, den franz. Geschmack und das franz. Genie zu preisen. Für jede Dichtungsart werden Regeln aufgestellt.

Traités d'Hippocrate du régime dans les maladies aigues; des airs, des eaux et des lieux: traduits sur le texte grec, d'après la collation des manuscrits de la bibl. du roi, avec une dissert. sur le manuscrit; les variantes et les observations analytiques sur la doctrine d'Hippocrate; un mémoire sur la naissance des sectes dans les divers âges de la médécine, une carte géogr. de la Grèce et le portrait d'Hippocrate, par le Chev. de Mercy. Paris 1818. VIII. LX. 581. S. 8. Der Verf. hat schon mehrere Schriften des Hippocrates (wie 1815. das 1. u. 3. B. der Epidemien und einige andere) übersetzt, und mit Benutzung von Handschr. den Text verbessert. Diese Ausgaben haben daher auch einen bedeutenden literar. und kritischen Werth.

Recherches sur Buddou ou Bouddou, instituteur religieux de l'Asie orientale, précédées de considerations générales sur les premiers hommages rendus au Créateur etc.

par Michel-Jean-François-Ozeray. Paris XXXII. 137 S. 8. Man weiſs, daſs Buddha ein Reformator der bramaischen, durch Mythen verdorbenen, Religion war, daſs er von der Braminencaste verfolgt wurde, daſs seine aus dem Continent von Hindostan ausgegangene Lehre, sich in Ceylon und Java vornehmlich festgesetzt und in Thibet zum Lamaismus umgebildet hat. Des Verf. Behandlung ihrer Geschichte ist oberflächlich und unbefriedigend.

Der Graf Boissy d'Anglas hat einen Versuch über das Leben, die Schriften und Grundsätze des berühmten und höchst rechtschaffenen von Malesherbes (aus der Familie Lamoignon) der zweymal Staatsminister Ludwigs XVI. und Vertheidiger desselben war, aber endlich selbst mit seiner Familie unter der Guillotine fiel, in zwey Bänden herausgegeben, die zugleich wichtige Beyträge zur neuesten Geschichte enthalten.

Mémoires sur quelques changemens faits à la Boussole et au Rapporteur, et description d'un nouvel instrument nommé Grammomètre, servant à disposer sur les plans et les cartes les hauteurs et les inclinaisons etc. par Massiat, Chef d'escadron au corps royal des ingénieurs geogr. milit. In 8. mit 8 Kupf. Par. 1818. ein für die Wissenschaft wichtiges Werk, in dessen Einleitung auch der Ursprung und die Geschichte des Compasses erzählt wird.

Einen von der Societé pour l'instruction élémentaire zu Paris auf die Abfassung eines kleinen Volksbuchs, in welchem die Grundsätze der chr. Religion, Moral und Klugheit, die Pflichten jedes Standes und die Wohlthaten der gegenwärtigen gesetzlichen Regierung Frankreichs auf eine faſsliche und angenehme Art dargestellt wären, gesetzten Preis, hat eine, nun auch gedruckte, Schrift von Jussieu mit dem Titel, Simon von Nantua, erhalten, die in einer anziehenden Einkleidung eine treffliche Anweisung enthält.

Der schreibselige Abbé de Pradt gibt ein neues Werk unter dem Titel heraus: Y a-t-il démocratie en France? Qui est-ce que la démocratie ou l'esprit constitutionnel?

Der Graf Lanjuinais hat eine Schrift herausgegeben: die Charte, die Civilliste und die Majorate.

Hr. Ch. M. de Montesquiou hat öffentlich dagegen protestirt, daſs er Verfasser der ihm beygelegten Schrift: Mémoires pour servir à la vie d'un homme celèbre, sey.

Die zu Stockholm herauskommende Zeitung, Le Scandinave, ist sehr bald unterbrochen worden.

Histoire de l'astronomie ancienne, par M. Delambre, Chevalier de St. Michel et de la Légion d'honneur, Sécr.

perpet. de l'acad. roy. des Sciences etc. Paris, chez Courcier 1817. Tome I. LXX. 556. 1 Kupf. Tome II. 639. S. in 4. 16 Kupf.

Nicht sowohl der Gang dieser Wissenschaft im Alterthume, als die Erfindungen, Entdeckungen u. Beobachtungen einzelner Männer werden dargestellt, u. lange Auszüge aus ihren Werken gegeben. Im 1. Th. traditionelle Astronomie, Auszüge aus griech. und röm. astron. Schriftst. und Dichtern; Astron der Chinesen, der Indier (der kein hohes Alterthum zugeschrieben wird); Auszüge aus des Planudes handschriftl. Werke ψηφοφορία κατ' Ἰνδους, aus einigen indischen Werken. Im 2. Th. Auszüge aus des Ptolemäus Werken, Sextus Empir., Theon (auch aus dessen handschriftl. Werke: κανόνες πρόχειροι) u. A.

Histoire de l'astronomie du moyen age, par M. Delambre, Membre de l'Institut etc. Paris Mme Courcier 1818. 91 Bog. in 4. und 17 Kpf.

Mittelalter ist dem Verf. der Zeitraum von den ersten Arbeiten der Araber bis auf Copernicus, den ersten Gründer der neuern Astronomie. Die Araber haben den astron. Calcul, durch Einführung der Sinus, der Tangenten und Secanten ganz verändert, die Bewegungen der Sonne genauer beobachtet, übrigens die griech. Theorie unverändert angenommen. 1800 Jahre begnügte man sich mit des Hipparchus Sternverzeichnisse. Ulug Beg gab ein neues. Da die Astrologie vorzüglich sehr betrieben wurde, so hat der Vf. alle Methoden der Astrologen in den allgemeinsten und leichtesten Formeln dargestellt. Vor Erfindung der Uhren machte die Gnomonik einen Theil der Astronomie aus. Der Verf. hat auch die verschiedenen Methoden dieser Wissenschaft genau entwickelt. Eine Einleitung gibt eine Uebersicht der Fortschritte der Sternkunde in diesem Zeitalter, auch neue Bemerkungen über die Indier und Aegyptier, über die Thierkreise von Esneh und Denderah u. s. f. Des Vfs. Geschichte der neuern Astronomie, die mit Copernicus anfängt, ist unter der Presse.

Histoire du passage des Alpes par Annibal, dans laquelle on détermine d'une manière précise la route de ce général depuis Carthagène jusq'au Tésin, d'après la narration de Polybe, comparée aux recherches faites sur les lieux, suivie d'un examen critique de l'opinion de Tite-Live et de celle de quelques auteurs modernes; par J. A. Deluc, fils. Genève, Pachoud, 1818. 318 S. in 8. Mit einer Charte.

Der Vf. spricht mit vieler Zuversichtlichkeit und doch stehen seinen Hypothesen manche Angaben des Polyb. ent-

gegen. Des schottischen Generals Melville, der 1773 glaubte entdeckt zu haben, Hannibal sey über den kleinen St. Bernhard gegangen, Meinung sucht er mit allen möglichen Gründen zu unterstützen. Nach dem, was Polybius beym Strabo anführt, ging H. durch das Land der Tauriner, d. i. über den Mont Genèvre, und damit stimmt auch Livius überein. Hr. D. läfst den H. einen langen Weg machen, über die Isère setzen, an der Rhone hinaufgehen bis Vienne, den Flufs verlassen, sich wieder an denselben begeben u. ihm bis Yenne folgen, dann sich südwärts längs dem See Bourget wenden, um sich wieder an den Isère zu Montmeillon zu begeben, dann mufste er freylich über den kleinen St. Bernhard gehen. Der Verf. ist in einer andern neuerlich erschienenen Schrift bestritten worden:

Dissertation sur les passages des rivières et des montagnes et particulièrement sur les passages du Rhône et des Alpes, par Annibal etc. par M. le Comte de F. d'U. in 8.

Der Verf. übernimmt die Vertheidigung des Livius gegen Hrn. Deluc, gibt aber selbst der sogenannten Insel der Allobroger (die keine eigentliche Insel war und zwischen der Isar und Rhone gesucht werden mufs,) eine ganz falsche Lage.

Der Graf Andreossy, der itzt wieder als französ. Gesandter nach Constantinopel geht, hat eine Reise an die Mündung des schwarzen Meers oder Versuch über den Bosphorus mit Charten und Zeichnungen herausgegeben. Das erste Buch, der thracische Bosphorus betitelt, soll beweisen, dafs der Canal des schwarzen Meers nicht durch eine besondere Revolution entstanden, sondern so alt ist, als die beyden Meere, die durch ihn zusammenhängen. Im 2ten Buch wird der Lauf der Gewässer beschrieben, die Constantinopel bespülen. In der Vorrede wird der jetzige Sultan Mahmud II., der die Janitscharen gezügelt, die Geistlichkeit von ihnen getrennt, die Webabiten bezwungen, Widdin und Servien wieder erobert, rebellische Statthalter besiegt hat, vortheilhaft geschildert. Die 1813 und 14 aufgenommene Charte ist vorzüglich schätzbar.

Der Ex-Adjoint aux Commissaires des guerres, C. Marchand, hat zu Paris ein Schreiben an Gourgaud über dessen Bericht vom Feldzuge des J. 1815 herausgegeben, und darin mehrere Angaben über Napoleons Abdankung berichtigt.

Des Hr. von Pradt Europa nach dem Congrefs von Aachen (L'Europe après le Congrès d'Aix la Ch.) besteht aus 10 Capiteln: 1. von Europa's Benehmen gegen Frankr. seit 1813 bis zum Aachner Congrefs, 2 Betrachtungen über

die allgemeine polit. Ordnung in Europa, 3. von dem ehemaligen System Frankreichs auf dem Continent, 4. über das südliche Europa, Italien, Spanien, Portugal. 5. Vergleichung der alten polit. Ordnung mit der neuen. 6. Geist der jetzigen Politik. 7. Von den allgemeinen Angelegenheiten der Zukunft. 8. Erklärung des Aachner Congresses. 9. Geist der europ. Völker. 10. Von den Armeen und öffentl. Schulden. Es enthält eine Menge unrichtiger Ansichten und Behauptungen, falscher und parteyischer Darstellungen, die das Wahre und Treffende weit überwiegen.

Histoire de la guerre soutenue par les François en Allemagne en 1813.; avec un atlas militaire. Par le général Guillaume de Vaudoncourt. 38 B. in 4. nebst einem Atlas in kl. Folio mit 12 Charten. Paris, Barrois der ält. 6½ Thl. Eine höchst parteyische, für Frankreich und Napoleon eingenommene, Erzählung, in der auch von dem Einfluſs des Tugendbundes viel geschwatzt wird.

Hr. J. M. Tancoigne, der den General Gardanne auf seiner Gesandtschaftsreise nach Persien begleitete, hat Lettres sur la Perse et la Turquie d'Asie herausgegeben, die viel Bekanntes, aber auch manche neue Nachrichten über die Perser und ihre Classen und Religionssecten geben.

Das Mémoire pour servir à la vie d'un homme célebre, par M. M. (dessen Verf. der Hr. von Montesquiou nicht seyn will) enthält sehr interessante Anekdoten von dem, was nach der Schlacht bey Waterloo, 20 — bis 22. Jun. im Innern des Palastes zu Paris mit Napoleon vorgegangen ist, von einem angeblichen Augenzeugen erzählt.

Jeanne d'Arc, ou la France sauvée, poéme en douze chants, par Pierre Duménil. Paris, Cordier. 1818. 8. Der Verf. ist schon durch ein anderes Gedicht, Oreste betitelt, bekannt geworden. Das gegenwärtige (in welchem 9 Gesänge der Befreyung von Orleans gewidmet sind) hat mehrere schöne Beschreibungen und Schilderungen. Dem Vf. war unbekannt, daſs Robert Southey eine Epopöe in engl. Sprache über denselben Gegenstand verfertigt hat, die mit Beyfall aufgenommen worden ist.

Mémoires de la vie publique de Mr. Fouché, Duc d'Otrante, contenant sa correspondance avec Napoleon, Maret, le Comte d'Artois, le Duc de Wellington, Louis XVIII. etc. Brüssel 1819.

Lettres et notes de Napoléon Buonaparte à Carnot, son Ministre de l'Intérieur, pendant les cent jours. Ebendas.

Beyde Schriften enthalten wichtige Beyträge zur neuesten Geschichte.

Vie de Jeanne d'Arc, surnommée la Pucelle d' Orléans par H. le Maire. Paris, Belin. 10 B. in 12. mit Kupf. 14 gr. Nach den gröfsern Werken von Berryat Saint-Prix und le Brun des Charmettes über die Geschichte der Jungfrau von Orleans (1817.) ist gegenwärtige überflüssig.

Englische Literatur.

Observations on the deranged manifestations of the Mind or Insanity. By J. G. Spurzheim, M. D. etc. Author of the physiognomical System of D. Gall and Spurzheim etc. London 1817. 312 S. 8. mit 4 Kupf. In dem vorhergehenden Werke hatte der Verf. vom Bau und den Verrichtungen des Hirns und der Nerven gehandelt, jetzt theilt er seine Art die Verrückung der Geistesoperationen zu betrachten, mit, die eben so wichtige Erfahrnngen und Beobachtungen als brauchbare Vorschläge zur Behandlung der Geisteskranken und Verbesserung der Irrenhäuser enthält.

Johnson's Journey from India to England through Persia, Georgia, Russia, Poland and Prussia in the year 1817. Illustrated with numerous Engravings. Lond. 1818. in 4. 13 thlr.

Das Interessanteste in diesem Werk ist die Beschreibung der Reiseronte des Verf. von Bombay bis London (die ganze Reise hat ihm 220 Pf. gekostet), und die Beschreibung Persiens (der persische Meerbusen wird durch Seeräuber, Aldschiwasan genannt, jetzt sehr unsicher gemacht, obgleich die Engländer gegen sie kreuzen — Feth Ali Shah ist nicht der vorzügliche Regent, wie ihn manche neuerlich geschildert haben); das übrige ist unbedeutend und bekannt.

A second Journey through Persia, Armenia and Asia Minor to Constantinople between the years 1810 and 1816. With a Journal of a Voyage by the Brazils and Bombay to the Persian Gulph; together with an Account of the Proceedings of his Majesty's Embassy under His Exc. Sir Gore Ouseley, Bart. by James Morrier, Esq. With Maps, coloured Costumes and other Engravings from the designs of the Author. Lond. 1818. gr. 4. 23. Thl Die erste Reise (A journey through Persia, Armenia and Asia Minor to Constantinople in the years 1808 and 1809 in which is included some account of the proceedings of His Majesty's mission under Sir Harford Jones, Bart. to the court of the king of Persia, by Jam. Morrier,

esq. Lond. 1812.) enthält interessante Nachrichten von der Gesandtschaft, ihrer Aufnahme in den verschiedenen persischen Städten, der Gesch. Persiens seit Thomas Kuli Chan, dem gegenwärtigen König, Feth Ali Schah, der Religion, den Sitten und Gebräuchen der Perser und den alten Denkmälern. Die zweyte Reise wird noch lehrreicher durch die Menge der Beobachtungen. Der pers. Gesandte an den engl. Hof Mirza Abulhassan wurde mit zurückgenommen und die Seereise ging über Brasilien, Ceylon, Cochin nach Bombay und von da nach Persien. Hr. M. zeigt daſs Hanadan (gewöhnlich Khmadan oder Ekhmadan ausgesprochen) das alte Ecbatana sey. In der Nähe befinden sich auf einem Felsen, der ein Stück des Berges Alwend ausmacht, keilförmige Inschriften, die aber Hr. M. nicht copiren konnte. Er blieb noch als Geschäftsträger nach dem Abgange des Gesandten zurück und er theilt uns also das Resultat von fünfjährigen Forschungen und Reisen in verschiedene Theile Persiens mit. Von Sir William Ouseley, dem Bruder des Gesandten, haben wir auch noch eine Beschreibung dieser Reise zu erwarten.

Die Reisen des Marco Polo (im 13. Jahrh.) sind ins Engl. übersetzt mit vielen Anmerkungen von Marsden, dann Beschreib. von Sumatra, herausgekommen, in welchen viele Angaben des Polo erläutert werden.

Ein engl. Officier in Diensten der ostind. Compagnie hat ein Werk über die Pindarees herausgegeben, die den ehemaligen Kosaken ähnlich sind. Sie leben vom Kriege, in kleinen Gesellschaften, unter kühnen Anführern.

Italienische Literatur.

Dell' Italia, uscente il Settembre del 1818. ragionamenti IV. di Luigi Angeloni. Parigi 1818. II. 8. Der Verf. klagt, daſs Italiens, auf Acten, die angeführt werden, gegründete Hofnung, ein vereinigtes unabhängiges Volk zu werden, vereitelt worden ist. Die Abhandlungen verbreiten sich 1. über Italiens Regierungs-Einrichtungen, 2. das bürgerliche Leben der Italiener, 3. den gegenwärtigen Zustand Italiens, 4. die von den Franzosen an Italien zurückgegebenen Kunstwerke.

Ein neapolitan. Priester, Coronni, der auf der Reise von Palermo nach Neapel, mit dem Schiffe, worauf er sich befand, von einem Tunesischen Seeräuber weggenommen wurde, hat seine Reise an die afrikanische Küste in einem italien. Werke im vor. J. beschrieben u. darin Nachrichten

von den Leiden der Gefangenen und Sklaven, von dem jetzigen Bey, Sidi Hamet, von dem Lande und dessen Bewohnern, so viel er während eines dreymonatl. Aufenthalts erfahren konnte, mitgetheilt.

Schon im J. 1815 erschien zu Venedig in zwey Octavbänden eine Storia di Pontificato di Pio Papa VII. — dal di della sua esaltazione fino al santissimo di Lui ritorno alla santa sede seguito in giorno 24. Maggio 1814. Opera corredata di Documenti dell' Istoria di Tempo, Carte diplomatiche, Manifesti, Brevi, Lettere, Note ministeriali etc., die dadurch ausgezeichnet ist, daſs sie ganz aus Actenstükken und Documenten zusammengesetzt ist. Es werden aber noch mehrere Bände erscheinen.

Spanische Literatur.

In Madrid erscheinen jetzt folgende Zeitschriften: die Hofzeitung (Gaceta de Madrid), Mercurio de España (in Monatsheften, aus dem französ. Moniteur und der Genfer Bibl. univers. gezogen), Madrider Tageblatt, Cronica scientifica et literaria (Recensionen einheimischer Werke und Auszüge aus fremden Journalen), Almazen de frutos literarios (Magazin von Früchten der Literatur, zum Theil Actenstücke zur Gesch. der letzten Zeiten der Monarchie.)

Mariana's Geschichte von Spanien wird von einem gelehrten Canonicus neu herausgegeben.

Navarrete hat eine Geschichte der Kreuzzüge herausgegeben.

Die vornehmsten jetzigen span. Dichter sind: Moratin, Verfasser mehrerer Lustspiele, Quintana, Verf. des Trauerspiels Pelayo, Cista Verf. mehrerer Romanzen u. Hymnen, Melender Valdes, Pindar der Spanier, Gerostica, Verf. eines Lustspiels: Indulgencia para con todos. Die meisten leben in Frankreich oder in der Verbannung. Arriara hat eine Sammlung von Gedichten herausgegeben.

Unter den Malern sind berühmt Madrazzo und D. Vincente Lopez, erster Maler des Königs. Auch ein junger Künstler, Lomas aus Cadix wird gerühmt.

Das öfters schon erwähnte, in London herauskommende, spanische Journal, das der spanischen Regierung so unangehm ist, führt den Titel: El Español Constitutional, o Miscellanea de Politica, Ciencias, y Artes, Literatura etc. Im Sept. vor. Jahres erschien die erste Nummer in 8.

In London erscheint auch: El Teatro Español (bereits 8 Nummern).

Literarische Nachrichten.

Auf Befehl des Königs der Niederlande werden Annalen dieses Königreichs von dem Reichshistoriographen Hrn. Stuart, Prediger der Remonstranten-Gemeine zu Amsterdam (der schon eine römische Geschichte in 30 Bänden, wovon die ersten deutsch übersetzt sind, u. eine Geschichte der französ. Revolution geschrieben hat) bearbeitet. Der König sucht den Gebrauch und die Vervollkommnung der holländ. Sprache überhaupt zu befördern.

Die wissenschaftliche Cultur der Neugriechen macht mehrere Fortschritte. Die Einwohner von Chios haben eine bedeutende Summe zusammengebracht, um eine ansehnliche öffentliche Bibliothek anzulegen. Zu Smyrna, Kydonios, Chios sind schon trefliche Gymnasien errichtet. Es sind mehrere ausländische Schriften ins Neugriechische übersetzt worden. Wenn erst auf den jonischen Inseln eine Universität errichtet seyn wird, darf man auf noch gröſsern Fortgang der Cultur hoffen. Der Prof. Koumos zu Smyrna (der sich daselbst nebst dem Prof. Oikonomos vorzüglich durch Gelehrsamkeit auszeichnet, hat ein Sendschreiben an seine Amtsgenossen über den Zustand und die Mittel der Vervollkommnung der vaterländischen Literatur herausgegeben. Die Demogeronti oder Vorgesetzten der Congregation zu Chios haben beschlossen, daſs Niemand in den geistlichen Stand soll aufgenommen werden, der nicht durch die Professoren eines vaterländ. Gymnasiums ist geprüft und für würdig befunden worden. Der Bischof von Chios hat das den Bischöfen ausschlieſslich zustehende Recht freywillig aufgegeben. Fenelon's französ. Schrift über die Erziehung junger Frauenzimmer ist von der Tochter eines Professors am Gymn. zu Kydonios, Erianthia, ins Neugriech. übersetzt worden. Der zu Wien durch Anthimus Gazes herausgegebene Ἑρμῆς Λόγιος ertheilt die besten Nachrichten über die Fortschritte neugriech. Cultur. Zu bedauern ist nur, daſs unter verschiedenen griech. Gelehrten Streit entstanden ist und mit Bitterkeit geführt wird. Doch auch diese Reibungen werden manches Gute hervorbringen.

Der Professor der Rechte auf der königl. belgischen Univ. zu Lüttich Hr. D. Leopold August Warnkönig hat zu Lüttich zum Behuf seiner Vorlesungen: Institutionum s. elementorum iuris Rom. privati libri IV. etc., bey Collardin, 1819. in 8. herausgegeben.

In Hannover ist eine Commission von Leibmedicis und

Hofmedicis niedergesetzt worden zur genauen und gewissenhaften Prüfung aller Aerzte, welche im Königr. Hannover die medicinische Praxis treiben wollen. Die in Göttingen promovirten Doctoren sind von dieser Prüfung dispensirt, müssen sich aber doch bey der Commission melden und nach Verlauf eines Jahres von der Zeit der angetretenen Praxis an zu einem Colloquio stellen.

In Astrachan gibt der Musiklehrer Dobrowsky ein Journal der asiatischen Musik heraus, eine Sammlung von armenischen, persischen, indischen, tatarischen etc. Gesängen.

Der Maronitenbischof Gregor Peter Giarve ist unlängst nach Paris gekommen, um im Namen seiner Gemeine aus der kön. Druckerey syrische Lettern zu erhalten, und die Buchdruckerey auf dem Libanon damit zu versehen, wo Religionsschriften und Gebetbücher gedruckt werden.

Unter den Commentaren über das österreichische bürgerliche Gesetzbuch zeichnet sich der neue von Michael Schuster aus, der mehr auf das Practische Rücksicht nimmt.

Von Mart. Pelzel's Geschichte der Böhmen ist die vierte, bis zur neuesten Zeit fortgesetzte Auflage erschienen.

Für Freunde von Naturalien- und insbesondere Conchyliensammlungen hat der Verf. des bürgerlichen Baumeisters (in 8 Folianten) Hr. Friedr. Christ. Schmidt einen höchst lehrreichen, auf eigne Sammlung und Erfahrung gegründeten Versuch über die beste Einrichtung zur Aufstellung, Behandlung und Aufbewahrung der verschiedenen Naturkörper und Gegenstände der Kunst, vorzüglich der Conchyliensammlungen, in Gotha herausgegeben.

Die, etwas satyrische, Antwort eines Rheinpreußsen auf des Hrn. Julius von Voſs Sendschreiben eines Brandenburgers an die Bewohner Rheinpreuſsens, rührt von Hrn. Rehfues her.

Hr. Djurberg, ein berühmter schwedischer Geograph, hat ein geographisches Lexicon über Scandinavien (Schweden und Norwegen) herausgegeben.

Das in Leipzig bey Hrn. Brockhaus 1819. in drey Octavbänden erschienene Leipziger Handwörterbuch der Handlungs-, Comptoir- und Waarenkunde, nebst einem europ. Handlungs-Adreſsbuche etc. zergliedert und etwas näher beleuchtet von P. A. Nemnich Lt. Hamb. in der Nemnichschen Buchh. 4 gr., wird in dem Hamburg. Corresp. angekündigt als „2 Bogen Wissenschaft gegen drey dicke Bände Unwissenheit."

Am 30. Jan. feyerte die Humanitäts-Gesellschaft in Ber-

lin ihr 22. Stiftungsfest, wobey der bisherige Director, Hr. Prof. Ideler, eine Abhandlung über die Katakomben Aegyptens, vorlas.

Hr. D. Schlottmann hat dem Aachner Congreſs Politische Aphorismen übergeben, die manche sonderbare Behauptungen enthalten. Unsere jungen Schriftsteller wagen überhaupt jetzt öfters, ihre unreifen Ideen, die sie nach einigen Jahren selbst belachen werden, erfahrnen Staatsmännern vorzulegen.

Ganz neuerlich ist ein historisch-philosoph. Versuch über das Mönchswesen herausgekommen: Die Möncherey oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt.

Der Graf de la Boulaye-Marillac, Färberey-Verwalter der Gobelins-Manufactur zu Paris, hat Vorlesungen in ihrem Local über die auf die Färbekunst angewandte Chemie angekündigt.

Die letzte Arbeit der verstorb. Frau Naubert, geb. Hebenstreit (s. St. 2. S. 123.) war der Aufsatz: Stephan Wacker, im Frauenz. Almanach auf 1819. Seit 33 Jahren hat sie viele geschichtliche Romane und andere Aufsätze, meist ohne sich zu nennen, geschrieben, unter andern die Volksmährchen der Deutschen. Sie war seit einiger Zeit ihres Gesichts beraubt.

Hr. Staatsr. v. Kotzebue hat auf seine Vorstellung vom Russ. Kaiser die Erlaubniſs erhalten, sowohl sein bisheriges Berufsgeschäft, als seine literar. Arbeiten in Reval, insofern es sein eigner Wunsch ist, fortzusetzen, mit Beybehaltung seines Gehalts und anderer bisher genossenen Emolumente. Die Zeit, wenn er Deutschland verlassen wird, ist noch nicht bestimmt. Das literarische Wochenblatt wird seinen Fortgang ungestört behalten.

Hr. Prof. Lehmann in Königsberg hat Vorträge über unsre Zeit, Wünsche und den Menschen, herausgegeben, worin ganz originelle und zum Theil seltsame Ideen und Aeuſserungen vorkommen. Noch auffallendere Sonderbarkeiten aber enthalten die: Freundlichen Schriften für freundliche Leser, von Hrn. Prof. Franz Horn in Berlin.

Das von dem verstorbenen Prof. Wildenow zu Berlin hinterlassene Herbarium nebst Bibliothek hat der König von Preuſsen für die dasige Bibliothek erkauft.

Das zahlreiche und wichtige Naturalien- und Münzcabinet des Physici, D. Bolte, wird in Hamburg im März d. J. verauctioniret werden.

Zu Coblenz erscheint eine neue Zeitschrift: Der Rheinische Herold.

Zu München erscheint seit dem 20. Jan. eine Landtagszeitung, die aber wegen des pädagog. Tons des Redacteurs (Hrn. von Aretin) misfällt.

Zu Paris kömmt ein neues Journal: Le Politique heraus.

Le Drapeau blanc (die weiſse Fahne) ein neues französ. Journal von Martainville ist ganz in dem Geiste des Conservateur vom Grafen Chateaubriand geschrieben.

In Paris erscheinen gegenwärtig 167 Journale von allerley Art.

Der Herausgeber u. Redacteur des Journals von Antwerpen: Le Constitutionnel, Hr. Denier hat gleich nach seiner Rückkunft in Brüssel, 20. Jan., Befehl erhalten, das Königreich zuverlassen.

In Jena erscheint eine Zeitschrift: Phosphorus.

Den Hofräthen Hrn. Goslich und Schmidt in Berlin ist in Verbindung mit dem dasigen Buchh. Hrn. Rücker das Privilegium zu einem Adreſs-Kalender für Berlin u. Potsdam auf 5 Jahre ertheilt worden. Im März wird der für das gegenwärtige Jahr erscheinen.

Zu Stockholm sind eine schätzbare Nomenclatur nordischer Alterthümer und eine Abh. über die Kennzeichen nordischer Alterthümer, beyde in schwed. Sprache herausgekommen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der hiesige Privatdocent, Hr. D. Joh. Ludwig Wilhelm Beck, vorher groſsherz. Weimar. wirkl. Hof- und Regierungsrath, jetzt Beysitzer des hiesigen Schöppenstuhls, hat nachdem er den an ihn im vorigen Herbste ergangenen ehrenvollen Ruf zur ordentl. Professur der Rechte auf der Univ. zu Kiel abgelehnt, um seinem Vaterlande ferner zu nützen, eine auſserordentl. Professur der Rechte auf hiesiger Univ. erhalten.

Der Inspector des Naturalien-Cabinets und grünen Gewölbes zu Dresden, auch Prof. der Naturgesch. bey der chirurg. medic. Akademie daselbst, Hr. D. Friedr. Aug. Treutler ist Königl. Sächs. Hofrath in der vierten Classe der Hofordnung geworden.

Hr. Moritz Ferdinand Schmalz, bisher zweyter Pfarrer bey der evang. luther. Gemeine in Wien ist im December vor. J. Pfarrer zu Neustadt bey Dresden geworden.

Der Maitre des Requêtes zu Paris, Hr. Villemain, hat die Direction des öffentl. Unterrichts und des Buchhandels erhalten.

Hr. D. Seebeck in Berlin ist zum ordentl. Mitgliede der physical. Classe der Akad. d. Wiss. daselbst und die Herren Hofr. D. u. Prof. Wilcken und Prof. D. Rühs zu ordentl. Mitgliedern für die historisch philol. Classe derselben Akademie gewählt und vom Könige bestätigt worden.

Nach Berichten aus Rom wird Hr Legat. Rath Friedr. Schlegel als Oberbibliothekar bey der Vaticana angestellt werden und diese Bibliothek manche Abänderungen erfahren.

Hr Geh. Reg. Rath Sack zu Aachen ist zweyter Director bey der Kön. Preufs. Regierung zu Münster geworden.

Der Russ. Kais. Geh. Rath von Engel ist als Gouverneur der Stadt Theodosia in der Krimm angestellt.

Todesfälle.

In der Nacht vom 8. bis 9. Jan. starb zu Ehrenbreitstein der kön. preufs. Justizsenats-Director, Regier. Rath Carl Ludwig von Hert.

Zu Hailer bey Meerholz 20. Januar der gewesene fürstl. Isenburgische Regierungsdirector, Valentin Heinr. Samuel Fresenius.

Am 1. Januar zu Peine der Hofmedicus, Amts- u. Stadt-Physicus D. Joachim Niemann im 91 J. d. A.

Am 29. Jan. zu Augsburg am Schlagflusse, der ihn auf der Strafse Abends traf, der Prof. am dasigen Gymnasium Georg Heinr. Kayser, geb. zu Regensburg 5. März 1778. (seit 1802. Regensb. Vormundschafts-Assessor, 1807 Prof. der griech. und röm. Literatur am Gymn. und Lyceum zu München 1809. Prof. d. Gesch. am physico-techn. Institut zu Augsb.) Verfasser mehrerer histor. und statist. Schriften.

Am 19. Jan. zu Meiningen der Herz. Sachsen-Meining. wirkl. Geh. Rath und Vicepräsident des Consistorii, Johann Ludwig Heim, im 78. J. des A.

Zu Ende Januars zu Paris der ehemal. Staatsrath Moreau de St. Méry, 69 J. alt.

Im Januar zu Cadix der in den Zeiten des span. Kriegs gegen die Bonapartische Herrschaft berühmt gewordene Erzbischof von Laodicea, Don Juan de Vera y Delgado. 57 J. alt.

Universitäts-Nachrichten.

Zu Göttingen befanden sich nach der neuesten Zählung wieder 779 Studirende.

Am 1. Januar d. J. war die Zahl der Studirenden in Berlin 1161, nämlich 714 Inländer, 447 Ausländer; wovon 146 Theologie, 358 die Rechte, 426 Medicin, 231 Cameralwissenschaft, Philosophie und Philologie studirten. Vom März bis Oct. vor. J. waren 351 immatriculirt werden.

Die Universität zu Gent hat vom Könige 5000 fl. zu Anschaffung eines zoologischen Cabinets erhalten, die beyden andern belgischen Universitäten (Löwen und Lüttich) ähnliche Geschenke.

Eine frühere grofsherz. Hessen-Darmstädt. Verordnung (20. Sept. 1807), dafs 1. alle Unterthanen, welche auf einer Universität studiren wollen, ihre Fähigkeit durch ein Schul-Attestat oder Examen auf der Universität beweisen, 2. wenigstens die ersten zwey Jahre auf der Landesunivers. zu Giefsen studiren müssen, auch 3. keinen Grad auswärts, sondern auf derselben Landesuniv. anzunehmen haben, ist nunmehr auch auf die neuen Länder des Grofsherzogthums ausgedehnt worden. Die aus der Hessischen Rheinprovinz Gebürtigen müssen ein Zeugnifs von dem Director des Maynzer Gymn. beybringen.

Der verst. dän. geh. Rath Graf Joachim Godske Moltke (geb. 27. Jul. 1746. gest. 5. Oct. 1818.) hat der Universität zu Kopenhagen ein Capital von 60000 Thlr., der Malerakademie daselbst 10000 Thl. u. der Herlufsholmer Schule eben so viel vermacht, aufser andern milden Stiftungen. Früher hat er schon dem kön. Museum der Alterthümer daselbst mehrere seltene und kostbare Stücke, der Univers. aber 1810 und 1812 verschiedene naturhistorische Sammlungen geschenkt, auch ihre Bibliothek ansehnlich bereichert. Die Universität hat am 17. Dec. vor. J. eine öffentl. Todtenfeyer zu Bezeigung ihres dankbaren Andenkens an ihn veranstaltet.

Die Universität und das theol. Seminarium zu Paderborn ist von der preufs. Regierung aufgehoben worden.

Zu Bonn ist das ehemalige churfürstl. Schlofs, das die südliche Seite der Stadt einnimmt, und das nur wenige Schritte davon gelegene Schlofs Poppelsdorf (Publii pagus), der Universität bereits überwiesen worden, die durch Umfang und Schönheit ihrer Gebäude sich vor andern auszeichnen wird. In 10 Hörsälen werden bereits von 20 Professoren, zu denen zu Ostern noch 12 hinzukommen sol-

len, Vorlesungen gehalten. Zu Neujahr ist ein philologisches Seminarium unter Leitung des Hrn. Prof. Heinrich errichtet werden. In der Universitäts-Bibl. sind schon mehr als 20000 Bände geordnet. Man hoft den Ankauf von Millin's ansehnl. Bibliothek (wiewohl nach andern Nachrichten sie bereits nach England verkauft seyn sollte.) Hr. Kupferberg (zu Mainz) errichtet in Bonn eine Druckerey und Schriftgiefserey. Zu Ostern werden über 500 Studirende, darunter auch zwey deutsche Prinzen, und die jurist. Professoren, Hrn. Mittermaier von Landshut, Welcker von Heidelberg, Mackelday von Marburg, erwartet. Die Herren Proff. E. M. Arndt und A. v. Schlegel werden ein geschichtl. Jahrbuch der rheinischen Univers. herausgeben. Der geschätzte Arzt Hr. Geh. Rath D. Wenzel zu Frankfurt am Mayn hat den Ruf zur Prof. der Entbindungslehre und Direction des Entbindungsinstituts auf derselben Univ. ausgeschlagen. Die Leges civibus Acad. Boruss. Rhenanae scriptae vom 1. Nov. vor. J. u. das erste Verzeichnifs der Vorlesungen von 19 Professoren sind auch in der Isis, Nov. 1818. S. 1949 ff. abgedruckt.

Eine Uebersicht der deutschen (20) Universitäten im Polit. Journ. 1819. Jan. S. 49 f. gibt keine ganz richtige Zahl der Studirenden.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

In England ist eine Gesellschaft zur Bekehrung der Juden gestiftet worden, die es übrigens den Juden überläfst, was für ein christliches Bekenntnifs sie wählen wollen. An der Spitze der Gesellschaft stehen die Bischöfe von Glocester und von St. David. Es sind schon zwey Töchtergesellschaften in Calcutta und in Amerika errichtet.

Der im 2. St. erwähnte neue General des Jesuiter-Ordens wird in öffentlichen Blättern nicht Fortis, sondern Aloysius Fiorris genannt.

Der Engländer Dallas hat eine Vertheidigung der Jesuiten geschrieben, welche französisch und deutsch übersetzt werden soll.

Der Erzbischof Hr. von Gebsattel hatte seinen Eid auf die neue Verfassung des Königr. Baiern zurückgenommen, was, öffentlichen Nachrichten zufolge, die Regierung zu ihr angemessenen Verfügungen führen würde (nun aber beygelegt ist).

Gelehrte Gesellschaften.

Am 24. Jan. hielt die Königl. Preuſs. Akademie gemeinnütziger Wissensch. zu Erfurt eine öffentl. Versammlung, in welcher Hr. Hofr. Schorch Erinnerungen an Friedrich den Groſsen vortrug, Hr. Hofr. D. Trommsdorf Erfahrungen über das Alkali und Hr. Prof. Völter über das Maschinenbrechen des Flachses ohne Rösten mittheilte. Der Preis auf Beantwortung der Frage: welchen Einfluſs der Befreyungskrieg 1813 — 15 auf die Moralität gehabt habe, konnte nicht ertheilt werden. Es ist daher der Termin zur Einsendung von Beantwortungen bis zum 1. May 1826. verlängert worden. Der Preis ist 100 Thlr. (Er möchte aber wohl schwerlich verdient werden.)

Neue Entdeckungen von Alterthümern.

In der archäologischen Akademie zu Rom gab der Advocat Fea am 7. Jan. die wichtige Nachricht, daſs man bey Aufgrabung der Säule von Focca am 2. Jan. wieder einige Stücke der Jahrbücher der Consuln aufgefunden habe, die vom Anfang des 2ten punischen Kriegs handeln.

Der Ankauf der Actien (welche mit 300 Scudi baar und 200 auf Wechsel bezahlt werden) zu dem Unternehmen der Nachgrabungen nach den in der Tiber versenkten Alterthümern (s. St. 1. S. 61.) wird mit dem Ende des Februars geschlossen: Die antiquarisch-wissenschaftliche Aufsicht dabey wird der Prof. der Archäologie am Archigymn. zu Rom, Lorenz Ré, führen. Die dabey zu gebrauchenden Maschinen sind sorgfältig geprüft worden. Denn im J. 1773. war ein ähnliches Unternehmen nicht gelungen.

Der niedrige Stand der Rhone hat unlängst zu Arles die Auffindung mehrerer schätzbarer Ueberreste des Alterthums, Vasen, Münzen u. s. f. in derselben möglich gemacht. Vorzüglich ist darunter eine äuſserst sauber gearbeitete Vase, 3 Fuſs hoch.

Die letzten Ausgrabungen in Pompeji haben die Studj (das kön. Museum zu Neapel) wieder sehr bereichert, auch sind nunmehr die bisher vernachlässigten Farnesischen Bronzen und Marmors aufgestellt.

Der kön. preuſs. Hofrath Hr. Dorow hatte in der Nähe von Wiesbaden Nachgrabungen veranstaltet, die zu bedeutenden Entdeckungen von Alterthümern führten. Sie werden in einem, im Schel'enbergischen Verlage zu Wiesbaden herauskommenden Werke: Opferstätte und Grabhügel

der Germanen und Römer am Rhein abgebildet und beschrieben werden.

Zu Anfang des Augusts 1818 fand man in der Nähe von Fanagoria in der Krimm eine Grabhöhle und darin eine 6½ Fuſs langen wohl erhaltenen Leichnam mit einer Münze über der Stirne, worauf ein Menschenkopf mit dem Namen (griech.) Pilip, und noch andere Geräthschaften dabey.

In dem, dem Morgenblatte beygegebenen Kunstblatte, N 2. d. J. 1819. ist ein Auszug aus des Hrn. von Schlichtegroll in der Münchner Akademie gehaltenen Vorlesung über die bey Rosette gefundene dreyfache Inschrift, mit einem Steindruck. Ebendas. S. 8. ist eine kurze Biographie des (1613. geb., 1699. gest.) Malers Mattei Preti genannt il Cavalier Calabrese mitgetheilt.

Der Alterthumsforscher und Reisende Bellinzoni ist nicht gestorben. Der nach einer Reise durch Aegypten, Palästina, Syrien, Troja, jetzt in Neapel sich befindende Lord Belmore hat im Oct. Briefe von ihm aus Theben erhalten. Lord Belmore ist weit über die Katarakten in Nubien eingedrungen und hat, bey Nachgrabungen in Theben, wichtige Entdeckungen gemacht.

Ein französischer Reisender in Aegypten soll nach öffentlichen Nachrichten 9 Stunden Weges vom Nil die Ruinen einer alten in den Gebirgen zwischen 24 u. 25° Breite erbaueten Stadt, Ueberbleibsel von Tempeln und 11 Statuen entdeckt haben. Es scheint hier eine der für den Indischen Handel von den Ptolemäern angelegten Straſsen gegangen zu seyn.

Neue Entdeckungen.

Der Capitain Tucker hat eine verbesserte u. abgekürzte Berechnungsmethode der Länge zur See erfunden und der engl. Admiralität vorgelegt.

Kunstnachrichten.

Zu Wien ist nunmehr im Belvedere des Prof. Raffaelli Nachbildung des Abendmahls von Leon. da Vinci in Mosaik in gleicher Gröſse des Originals, 28 F. lang, fast 8 Fuſs hoch, aufgestellt.

Der Ritter Thorwaldson zu Rom trift die erforderlichen Vorbereitungen zur Arbeit an einem groſsen Denkmal der Treue, welche die Schweizer am 10. Aug. 1792. zu Paris

bewiesen, wozu der Oberste Pfyfer in Lucern Beyträge gesammlet hat.

Der erste Versuch in Deutschland, ein ganzes Buch in Steindruck zu liefern, ist des Hrn. Prof. D. Friedr. Förster's Einleitung in die allgemeine Erdkunde mit einer Vorschule der Feldkunde, 18 Bogen in gr. 4. bey dem Buchh. Christiani in Berlin.

Amerika hat jetzt einen vorzüglichen Maler, Trumbull. Zwey junge Amerikaner Allston und Lesly haben sich in London unter West gebildet und kehren als ausgezeichnete Künstler im Fach der histor. Malerey zurück.

Die von dem verstorb. Hrn. Hohwiesner zu Frankfurt am Mayn hinterlassene, durch Auswahl, Seltenheit und Vollständigkeit ausgezeichnete Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten fast aller berühmten ältern und neuern Meister, wovon Hr. Prestel den Katalog gemacht hat, wird zum öffentlichen Verkauf ausgeboten.

Neue Institute.

Zu St. Petersburg ist 11. Jan. d. J. die pharmaceutische Gesellschaft, gestiftet vom Hrn. Etatsrath D. Scherer eingeweihet worden.

Das klinische, chirurgische und augenärztliche Institut bey der Universität zu Berlin unter Leitung des Hrn. Geh. Rath D. Gräfe hat einen Bericht von den J. 1817 u. 1818. im Druck herausgegeben, worin von den verschiedenen Operationen und Heilungen interessante Nachricht gegeben wird. Von 630 Patienten, die behandelt wurden, sind nur 12 gestorben.

Der König von Frankreich hat eine seiner Domainen zu nützlichen Versuchen in der Landwirthschaft und zu einer Bildungsschule für Oekonomen bestimmt, auch einen dem Ministerium des Innern beygegebenen Ackerbaurath ernannt. Man hofft, daſs reiche Güterbesitzer in den Departements dem königl Beyspiele folgen und einen Theil ihrer Ländereyen gleichfalls zu solchen landwirthschaftlichen Instituten anweisen werden. Mitglieder des Ackerbauraths sind unter andern geworden: der Herzog de la Rochefoucauld, Graf Chaptal, Graf Lasteyrie, Baron Ramond, Professor Hachette.

Der botanische Garten in Paris, der schon sehr ansehnlich ist, wird auf Befehl des Königs erweitert.

Erziehungsanstalten.

Der autodidaktische Taubstummenlehrer F. Brandt zu Achum im Bückeburgischen soll eine neue Methode, Taubstumme die Rede Anderer vernehmen und selbst sprechen zu lehren erfunden haben, welche der Herausgeber des Mindenschen Wochenblatts bekannt gemacht hat.

In jeder der baierschen Kreis-Hauptstädte wird ein Lehrer für Blinde oder für Taubstumme angestellt, und das Taubstummen-Institut zu Freysingen bleibt als Musterschule.

Nach einem Briefe von Benjamin Shaw, der im Polit. Journal 1819 Jan. S. 53. übersetzt ist, macht das Lancastersche Erziehungs- (oder vielmehr Unterrichts-) System in allen Weltgegenden große Fortschritte. In Frankreich sind seit seiner Einführung schon 400 Schulen nach dieser Methode errichtet. Die vier jungen Männer, welche der russ. Kaiser nach England geschickt hat, um sich mit diesem Systeme bekannt zu machen, sind zurückgekommen und es werden mehrere Schulen dieser Art im russ. Reiche gestiftet werden. Selbst in Madrid ist eine solche Schule angelegt. Daß man aber in Deutschland und andern Nord. Staaten keine Rücksicht darauf nimmt, rührt daher, weil man da bessere Schul- und Unterrichts-Anstalten und Methoden längst schon hat.

Zu Ostern wird in Dresden die am Regierungs-Jubiläum im vor. J. von dem dasigen Magistrat gestiftete Bürgerknabenschule für die Stadt und Vorstädte, Friedrich Augusts-Schule genannt, eröfnet und deshalb ein Programm ausgegeben werden. Nachdem der Vicedirector der hiesigen Rathsfreyschule, Hr. M. Dolz, den Antrag zur Direction derselben abgelehnt hatte, ist dieselbe dem bisherigen Director der allgemeinen Stadtschule in Zittau, Hrn. Joh. Fr. Adolf Krug übertragen worden.

Das Churfürstl. Hessische Gymnasium zu Rinteln ist nun ganz neu eingerichtet und mit hinlänglichen Lehrern versehen. Zuletzt sind von Göttingen dahin für die griechische Sprache Hr. D. Jacobi, für den Unterricht in neuern Sprachen Hr. D. von Manikowsky berufen worden. Es ist in 4 Hauptclassen getheilt, in welchen sich jetzt 120 Schüler befinden.

Zu Frankfurt am Main hat ein reicher Israelit Model Schuster einen Fonds von 55000 fl. zur Errichtung einer größern Talmudschule bestimmt das talmud. Judenthum zu befestigen.

In dem Collége de Louis le Grand zu Paris hat statt des bisherigen Proviseur (Rector) Taillefer, Hr. Prof. Malleval die Verwaltung erhalten. Der St. 3. S. 183. erwähnte Aufstand der Schüler war daher entstanden, dafs man ihnen nicht gestatten wollte, für die französ. (nun schon wegen Annäherung eines Corps Spanier und Eroberung des kleinen Forts am Trinidad aufgehobene) Kolonie in Amerika, Champ d'asyle genannt, zu subscribiren. Es ist wieder unruhig geworden, weil mehrere Schüler die Zurückberufung ihrer Kameraden fordern.

Geographische und statistische Nachrichten.

Oeffentlichen Angaben zufolge sollen auf dem künftigen Reichstage zu Warschau die Russisch - Polnischen Provinzen mit dem jetzigen Kön. Polen wieder vereinigt werden.

Der Naturforscher Lesueur wird im März d. J. von Neuyork aus eine wissenschaftliche Expedition nach Mexico und dem Mississippi, unterstützt von den Verwaltern des kön. Museums und dem Ministerium des Innern, antreten.

In England werden zwey Schiffe ausgerüstet, um eine neue Entdeckungsreise unter dem Lient. Parry in Nordwesten auszuführen. Ein neuer Versuch zum Nordpol zu dringen, ist bis auf das J. 1820 verschoben.

Hr. Frazer, Gehülfe des britt. Residenten zu Delhi, hat eine Reise zu den Quellen der Flüsse Setledsch und Dschumna unternommen.

Hr. Delalande, einer der Aide-Naturalistes beym kön. botan. Garten zu Paris ist im May 1817. von Brest nach Isle de France gegangen, hält sich einige Zeit auf dem Vorgebirge der guten Hofnung auf, um für Mineralogie u. Botanik zu sammlen, und segelt dann in die indischen Meere.

Der Collegienrath Martinoff gibt eine Voyage pittoresque de Moscou aux frontiéres de la Chine, in 4. mit französ. und russ. Texte heraus, worin die schönsten Gegenden u. Situationen beschrieben und dargestellt werden sollen.

Eine merkwürdige kön. Wirtemb. Verordnung über die Organisation der untern Staatsverwaltung in den Departements der Justiz und des Innern aus 5 Edicten bestehend, ist in dem Stuttgarter Staats- und Regierungsblatte 23. Jan. erschienen.

In Sicilien sind im Aug. 1818. die schädlichen Fideicommisse, am 1. Jan. d. J. die bisherige Ausübung der richterlichen Gewalt aufgehoben und eine provisorische Commission bis zur Bekanntmachung eines neuen Civilcodex und einer neuen Gerichtsordnung angeordnet worden.

Der ehemal. König von Spanien, Carl IV., ist zu Neapel am 19. Jan. wenige Wochen nach dem Tode seiner Gemalin (2. Jan.) verstorben.

Der diesjährige Winter zeichnet sich dadurch aus, daſs in Ländern, wo es sonst ungleich kälter ist, dieſsmal mehr Wärme herrscht, als in südlichen. So war nach Briefen aus Torneå und Luleå im Anfang des Januars eine Wärme von 5 bis 6 Graden, wo sonst zu dieser Zeit eine Kalte von 40 Graden Statt findet, und der Finnische Meerbusen war offen.

Bis zum 5. Jan. 1818. betrug die engl. Nationalschuld 893 Mill. Pfund Sterl. und die jährl. Interessen davon 30 Millionen.

Zu erwartende Werke.

Für Ostern 1820 ist im Verlage des Hrn. Jac. Sturm zu Nürnberg angekündigt: Muscologia Germanica oder systemat. Beschreibung der Laubmoose Deutschlands von D. Nees von Esenbeck und D. Hornschuh. Die Muscologia Britannica von Hooke wird dabey zum Muster dienen, nichts aufgenommen werden, was die Verff. nicht selbst sahen, das Werk etwa 50 Bogen Text in 8 und eben so viele Kupfertafeln enthalten und der Preis nicht über 8 thlr. betragen. Es wird aber dadurch die zweyte Abtheilung von Hrn. Sturm's Flora Deutschlands nicht überflüssig werden, indem in derselben die neu aufgeführten Arten der Musc. Germ. in ausgeführten und ausgemalten Abbildungen erscheinen werden.

Da in Kurzem der fünfte Band der sechzehnten Ausg. von Linné Systema Vegetabilium erscheinen wird, so werden in- und ausländische Botaniker eingeladen, ihre für die Mantissen zu benutzenden, neuen Beyträge, Verbesserungen u. Berichtigungen zu den bisher erschienenen Bänden, unfrankirt an den Hofr. und Prof. D. Schultes in Landshut oder auch durch die Cottaische Buchhandl. in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahres einzusenden.

Vom Hrn. Geh. K. Rath D. u. Prof. H. G. E. Paulus wird in Kurzem eine neue politisch-kirchliche Zeitschrift: Sophronizon oder unparteyisch-freymüthige Beyträge zur neuen Geschichte, Gesetzgebung und Statistik der Staaten und Kirchen, in vierteljährigen Heften herausgegeben. Die beyden ersten Hefte werden zugleich in der Wilmansschen Buchhandl. zu Frankfurt a. M. erscheinen.

Aesthetisch-philosophische Schriften.

Johannes Falk's auserlesene Werke (alt u. neu). In drey Theilen. 8. Erster Theil, oder Liebesbüchlein. 359 S. Zweyter Theil, oder Osterbüchlein. 349 S. Dritter Theil, oder Narrenbüchlein. 342 S. Leipz. b. Brockhaus 1819. 5 thlr.

Der Herausgeber (Adolph Wagner) hat zu diesen Schriften eine Einleitung gegeben, welche liebevoll, kenntnifsreich, und poetisch-organisirend die Gesammtheit dieser Blätter unter einen Gesichtspunkt bringt: den der natürlichen und höhern Entwicklung des Vfs. und seiner Gaben. Nach der Ansicht des Herausgebers entfaltete sich der Verf. als Naturkind, nahm sich selbst höher auf in der Idee, und gab zuletzt sein Selbst auf im Gebot der Liebe. Der erste Theil enthält hauptsächlich Naivetäten, theils das Leben des Verf., theils seine ursprünglichen Lebensansichten betreffend. Die Originalbriefe (zwischen dem 13ten u. 17ten Jahre des Verf. geschrieben) sind possierlich-naif, und zugleich innig rührend. Die Seestücke (idyllisch, epigrammatisch, elegisch,) höchst frisch und lebendig, sinnlich, anschaulich, an Anregung durch Göthe erinnernd. Beygemischt sind zuletzt: komisch-satyrische Ausflüsse, anziehend-lebendig; und religiöse Ergüsse, zum Theil in erzählender Form, wie: D. Martin Luther, in dreyzehn Volksliedern. (Das letzte zu breit und im Ganzen zu leer.)

Der zweyte Theil ist philosophisch religiös (zum Theil in poetischer Einkleidung); philosophisch poetische Ansichten über Verhängnifs, Natur-Grund und Wesen; Menschheits-Entwickelung und Verfall; Wiederaufnahme des Platonismus; Hinneigung zum Christenthum. (Wir betrachten blos den Schlüssel zu dem Platonischen Mährchenbüchlein als ausgezeichnet. Der dritte Theil beschäftigt sich meist mit den Narrheiten der Welt; welche hinlänglich, wahr und genialisch gegeisselt werden. (In diesem Gebiete ist der Verf. schon längst als einheimisch anerkannt.) Der Verf. zeigt hier am meisten Swift's Humor; und darum hätte auch wohl die Geschichte von den drey Herren Raben (im zweyten Theile) hier aufgenommen werden sollen. Inzwischen hat nicht Alles gleichen Werth. So scheint: die Prinzessin mit dem Zauberrüssel, ziemlich flach. Meisterhaft aber, in Hans Sachsens Manier, ist die alte thüringische Volkssage: unser Herr und der Schmidt von Apolda, nebst dem Nachspiel. Hier offenbart sich

des Verf. eigenthümliches Talent. Die kleinern Poesien meist im satyrischen Gewande sprechen des wackern Mannes Liebe zu Recht und Gerechtigkeit, Vaterland, alter Sitte, und den Hafs gegen alle Flachheit und Verdorbenheit des Zeitalters kräftig aus. — Ehre u. Heil seinem neuesten Streben! —

Wir fügen an, als verwandt im Streben eines für Wahrheit in aller Form erglühten Geistes und Gemüths:

Gesammelte Blätter von Treumund Wellentreter. *Erster Theil: Poesien.* 8. 388 *S. Zweyter Theil: Prosaische Aufsätze.* 394 *S Leipzig, in Commission b. Gleditsch.* 1818. 3 *thlr.* 8 *gr.*

Wir sehen hier ebenfalls ein nach dem Höheren strebendes Leben sich in Spiel und Ernst entfalten. Es ist, in den Poesien, nicht die letzte Zeit mit ihren Anklängen u. Stimmungen, die hier wiedertönte, sondern es ist eine für den gegenwärtigen Zeitmoment verlorne Empfindungsweise, wie sie sich aussprach und die Gemüther bewegte, ehe wir noch der Südheit und Nordheit zustrebten; es ist ein aufrichtig-natürliches Gemüth und ein reiner Schönheits-Sinn, erweckt und genährt durch die kräftigsten Genien unseres Vaterlandes und beseelt von dem Einen was Noth ist, was hier spricht, und das Leben seiner tiefsten Empfindungen und klarsten Anschauungen bald lyrisch, bald plastisch darstellt. Es ist keine gemachte, neu-alt-deutsche, oder neu-alt-griechische Poesie, sondern echte, schlichte, dem Herzen entquollene, und sodann auch zum Herzen dringende. Den prosaischen Theil könnte man auch poetisch nennen, wenn die Begriffe poetisch und schöpferisch als gleichbedeutend gelten möchten. Denn aus dem ursprünglichen Quell, in welchen Geist und Gemüth zusammenfliefsen, aus dem Quell der Wahrheit, der einzig echten Schöpferkraft, strömt Alles hervor, was hier gesagt ist: über das Leben und seine mannichfaltigen Beziehungen, so wie über die Wahrheit selbst, wie sie sich in Natur und Vernunft und in der Entwickelung des Menschengeschlechts, und der Menschenschicksale, offenbart. Es ist keine Philosophie, was hier gegeben wird, sondern mehr als Philosophie: es ist das lebendige Schauen eines klaren und wahren Geistes.

Gedichte.

Die nordischen Gäste, oder Kaiser Alexander am Rheinfall, ein Gedicht in zwölf Gesängen, von Georg v. Saal. Wien bey C. F. Beck. 1819. *gr.* 8. 224 *S.* 2 *thlr.*

Ein grofses Idyll, in Vossisch-homerischer Art. Die Veranlassung ist ein Besuch des Kaisers Alexander, in Gesellschaft seiner Schwester, der nun verewigten Königin von Wirtemberg, beym Rheinfall in Schaffhausen, und auf dem Rückwege von demselben die Einkehr bey einem Landmann im Dorfe Neuhausen nahe dabey, am 4ten Jan. d. J. 1814. Das ganze Thun und Treiben dieser ehrlichen, einfältigen Landleute mit allen ihren Arbeiten, Sorgen und Freuden, in ihrer ganzen Sinnes- Empfindungs- u. Handlungsweise, so wie mit ihrem Benehmen bey jenem hohen Besuche, und dem Einflufs, den derselbe auf sie hatte, ist auf eine höchst natürliche, im Ganzen recht anmuthige Weise geschildert, wenn auch nicht immer in das Gebiet rein- und frey poetischer Darstellung erhoben. Es gleicht einem treuen niederländischen Gemälde. Für Liebhaber solcher Gemälde in der Poesie wird das Gedicht einen besondern Reiz haben. Auch liest es sich leicht und gut, den etwas holperichten Bau der Hexameter abgerechnet; nur zieht es sich nicht selten beschreibend und erzählend zu sehr in die Breite.

Irene, fünf Gesänge, von Arthur v. Nordstern. Leipzig, bey G. J. Göschen. 1818. *kl.* 8. 139 *S.* 20 *gr.*

Ein liebliches Gedicht von würdigem Stoff und edler, schöner Form. — Nachkömmlinge des dem Sultan Amurath so gefährlichen Feindes Skanderberg (Fürst Alexander u. seiner Freunde, leben verborgen in der Gegend von Messina; und das durch Unkunde gestörte und verzögerte, durch Wiedererkennung geschlossene Bündnifs zweyer fürstlichen Kinder aus jenem Stamm, macht, durchflochten mit den sagenvollen Geschichten jener Zeit, den Inhalt dieses höchst romantischen Gemäldes aus. Das Gedicht ist in Stanzen abgefafst, welche in Reinheit und Wohllaut der Sprache, in Zartheit, Anmuth, Frische und Reichthum der Bilder, in Lebendigkeit und Wahrheit der Schilderungen, uns einen köstlichen Schatz in ihrer Art vollen-

deter Poesie bieten. So liegt z. B. Sicilien, mit allen seinen Reizen und Schrecknissen, in klarer Anschauung vor uns da. Zum Beleg führen wir nur die höchst gelungene Darstellung eines Ausbruchs vom Aetna (Ges. V. Stanze 28 —45.) an.

Friedrich Kind's Gedichte. Drittes Bändchen. 12. 318 *S. Leipzig* 1819, *b. J. F. Hartnoch.* 1 *thlr.* 4 *gr.*

Abermals eine mannichfaltig-reiche Fülle der abwechselndsten Dichtungsweisen eines der fruchtbarsten Sänger unserer Tage. Das Ganze ist in fünf Bücher abgetheilt, deren jedes seinen Theil von elegischen, epigrammatischen, lyrischen, idyllischen, erzählenden Darstellungen enthält. Die letztern zum Theil von längerem Umfang, wie: das Nachtmährchen (fast in Wielandscher Art.) und: das Mädchen von Savelthem, in welchem der Dichter als Romanzier seinen Lieblingshelden Vandyk feyert. — Was sich von allen Dichtungen dieses Verf. sagen läfst, und was häufig genug ausgesprochen, wie empfunden worden, mufs auch dieser Gabe seiner Muse beygelegt werden: grosser Reichthum sinnlicher mehr, als versinnlichender, Darstellungsgabe; lebhafte, höchst empfängliche und fruchtbare Einbildungskraft, im Uebergewicht gegen freye, von Ideen befruchtete Phantasie; mehr Reiz, als Schönheit, mehr Farbe, als Form; kurz: mehr sinnlicher als idealer Gehalt. Inzwischen, wie willkommen auch diese Weise ist, zeigt die Gunst, in welcher dieser Dichter bey dem grofsen Publicum stehet. Anerkannt ist und bleibt übrigens von Jedem Fr. Kind's leichter, gefälliger, oft höchst wohllautender Versbau, von welchem nur zu bedauern, dafs derselbe bey der geringen Mühe, welche er seinem Schöpfer zu kosten scheint, sich gar zu leicht in flache Breite verliert.

Sinngrün, eine Folge romantischer Erzählungen, mit Theilnahme Jean Paul Friedrich Richter's und einiger deutscher Frauen Unterstützung. Herausgegeben von J. C. W. Uthe-Spazier geb. Mayer. Mit 1 *Titelkupfer. Berlin* 1819. *bey Th. Enslin.* 8. 362 *S.* 1 *thlr.* 20 *gr.*

Das lesende Publicum wird an diesem Buche eine meist anziehende Unterhaltung finden. Dem Immergrün unserer

Gefühle, mit welchem J. P. Fr. Richter den Leser am Eingange begrüſst, hätte sich wohl noch eine bedeutendere, tiefer in das Menschenwesen eingreifende Seite abgewinnen lassen, als die aufgenommene; nämlich die, welche nicht am Vergänglichen haftet, und darum auch die Gefühle nicht veralten läſst. Den wenigsten Gehalt des hier Gegebenen scheint das Mährchen Nachtschatten, von Luise Brachmann, zu haben. Stoff und Form sind abgetragen. Alles übrige ist, jedes in seiner Art, reizend, anmuthig, Interesse erregend. Den Vorzug vor allen Blumen aber in diesem romantischen Kranze verlangt wohl die lebendige, blühende, bunte Novelle: Es ist ein Stern in der Liebe (frey nach dem Spanischen, von Helmine von Chezy). Schon durch diesen einzigen Beytrag ist dieses Sinngrün zur Unterhaltung in freundlichen Cirkeln höchst empfehlungswerth.

Societäts - Schriften.

Abhandlungen der Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren 1814 *u.* 15. *Nebst der Geschichte der Academie in diesem Zeitraume. Berlin, Realschulbuchh.* 818. *in* 4. 9 *thlr.*

Die Geschichte der Academie auf 64 S. enthält zuerst Nachrichten von den verschiedenen öffentlichen Sitzungen in den Jahren 1814 u. 1815, den Preisaufgaben, Preisvertheilungen, neuen Mitgliedern u. s. f. Dann S. 7. Lobrede auf (Dietrich Ludw. Gustav) Karsten (der eine der ersten Stellen unter den Begründern einer wissenschaftl. Mineralogie einnimmt, gest. 20. May 1810. im 43. J. d. A.), von Hrn. L. von Buch. S. 24. Denkschrift auf Georg Ludwig Spalding (geb. zu Barth in Pommern 8. Apr. 1762. gest. als Prof. am Berlin. Gymnasium 7. Jun. 1811.) von Hrn. Prof Ph. Buttman (nebst Spalding's Ode auf die Wiederkehr des Königs, 1809.). S. 48. Ehrendenkmal des Hrn. Joh. Carl Wilhelm Illiger (geb. z. Braunschweig 19. Nov. 1775. gest. als Prof. zu Berlin in der Nacht 9 bis 10. May 1813. als Naturforscher und vornehmlich als Mineralog berühmt), von Hrn. Prof. D. Lichtenstein. Ein Verzeichniſs von Illigers Schriften ist beygefügt. Die Abhandlungen haben ihre besondern Titel und Seitenzahlen.

Abhandlungen der physikalischen Classe der Königl. Preuſs. Academie der Wissenschaften aus

den Jahren 1814 und 15. Berlin, Realschulbuchh. 1818. 336 S. in 4., nebst 1 Tab. u. Kupf.

Es sind folgende Abhandl.: S. 1. Beobachtungen über die in Kristallen oder in Kristallmassen eingeschlossenen fremden Körper. Von Hrn. Gerhard. S. 12. Beyträge zur Geschichte des Weifssteins, des Felsit u. anderer verwandten Arten von Demselben. (Die erste Nachricht vom Weifsstein findet man 1761; man soll den reinen Weifsstein Amausit oder Glasurstein, den gemengten, Granulit nennen; Der Felsit S. 18. wurde sonst unrichtig dichter Feldspath genannt.) S. 27. Chemische Untersuchung des Arsenikerzes von Reichenstein (im Fürst. Münsterberg in Schlesien), von Hrn. Klaproth. S. 35. Gegenwärtiger Standpunct der Theorie über den Ertrag und die Erschöpfung der Ernten im Verhältnifs zu der Thätigkeit und dem Reichthum des Bodens, von Hrn. Thaer (eine umgearbeitete frühere Vorlesung). S. 53. Versuche und Beobachtungen über einen diabetischen Urin, von Hrn. S. F. Hermbstädt. S. 63. Ebendesselben Versuche und Bemerkungen über die Verdunstung sogenannter feuerbeständiger Körper (Versuche mit Kali, Kalk, Baryt, Strontit, Küchensalz u. s. f.). S. 73. Ueber den Hagel, von Hrn. Leopold v. Buch (mit 1 Kupfertaf. — Wo es Cretins gibt, da hagelt es nie. De Luc's und Anderer Behauptungen werden berichtigt.) S. 105. Ebendesselben Bemerkungen über das Berninagebirge in Graubündten mit einer Charte und einer Tabelle, welche Hohenmessungen zwischen Tivano und Chur in Bündten enthält.) S. 123. Ueber den wechselseitigen Einflufs von Electricität und Wärmethätigkeit, von Hrn. Ermann. S. 134. Ebendesselben Bemerkungen über das Verhältnifs des unmagnetischen Eisens zur tellurischen Polarität. S. 161. Einige Bemerkungen über den sympathischen Nerven, von Hrn. K. A. Rudolphi. S. 175. Ebenderselbe über die Hornbildungen (die Behauptung einer dritten Membran zwischen der Haut und Oberhaut, der Malpighische Schleim oder das Malpighische Netz genannt, wird bestritten). S. 185. Ebendesselben Beschreibung des Gehirns von einem Kinde, welchem das rechte Auge und die Nase fehlten. (Gelegentlich wird bemerkt, dafs die Leichen der am Typhus, am Scharlachfieber, an Masern u. s. w. Verstorbenen nicht anstecken.) Zu dieser Abhandl. gehören vier Kupfertafeln. S. 201. Die Werke von Marcgrave u. Piso über die Naturgeschichte Brasiliens (Historia naturalis Brasiliae, Amst. 1648. f.) erläutert aus den wie-

der aufgefundenen Originalzeichnungen von Hrn. Lichtenstein. S. 223. Ueber die Theorien in den Hippokratischen Schriften, nebst Bemerkungen über die Echtheit dieser Schriften, von Hrn. H. F. Link. (Selbst die für echt erkannten Schriften des Hippocrates sind ihrem Charakter nach sehr von einander verschieden. Die Zeugnisse der Alten von ihm werden angeführt und mit den Schriften verglichen, sechs Theorien aufgestellt, als eben so viele Abtheilungen, in welche sich die gröſsern als echt von Vielen anerkannten Hippokr. Schriften bringen lassen.) S. 241. Kritische Untersuchung einiger Erscheinungen, welche als Wirkung der galvanischen Action erklärt worden sind im Allgemeinen und über Metallreduction auf nassem Wege insbesondere. Eingesendet vom Hrn. Prof. Fischer in Breslau (über die Wirkung des Zinks auf die Pflanzenfarben; über die Reduction einer Metallauflösung durch ein anderes Metall; von der regulinischen Ausscheidung der Metalle aus ihren Auflösungen durch ein und dasselbe Metall, welches sowohl in der Auflösung enthalten ist, als auch mit ihr in Berührung gebracht wird; von den Bedingungen, unter welchen Metallreductionen durch Einwirkung einer einfachen galvanischen Kette aus zwey festen und einem flüssigen Leiter erfolgen können; zuletzt S. 283. noch Einiges über die Bedeutung des Ausdrucks, chemische Verwandtschaft.) S. 289. Uebersichtliche Darstellung der verschiedenen natürlichen Abtheilungen der Krystallisationssysteme, von Hrn. C. S. Weiſs (mit 1 Tab. A. reguläres sphäroïdisches System, B von demselben abweichende Systeme, und zwar viergliedriges, zwey- und zweygliedriges, zwey- und eingliedriges, ein- und zweygliedriges, ein- und eingliedriges, sechsgliedriges, drey- und dreygliedriges System.

Abhandlungen der mathematischen Classe der Kön. Pr. Akad. d. Wiss. aus den J. 1814 *und* 1815. *Ebene* 1818. 235 *S. in* 4.

Enthält acht Abhandlungen: S. 1. Analytische Untersuchungen über die Zurückstrahlung des Lichts von Metallspiegeln, die nach irgend einem Kegelschnitt gekrümmt sind, von Hrn. E. G. Fischer. S. 30. Entwickelung von $x^n + y^n$ in eine Reihe die nach Potenzen von $(x + y)$ und von xy fortschreitet, und deren Anwendung bey Auflösung von Gleichungen. (Der Exponent n muſs eine ganz positive Zahl seyn, übrigens darf n sowohl gerade als ungerade

seyn) von Hrn. Gruson. S. 36. Neuer analytischer Lehrsatz von Demselben (bey seinen arithmetischen und analytischen Untersuchungen gefunden und als merkwürdig dargestellt.) S. 42. Ebendesselben Vereinfachung und Erweiterung der Euklidischen Geometrie. (Eine sehr wichtige Abh., da die Euklid. Geometrie seit 2000 Jahren keine wesentlichen Fortschritte gemacht hat und der V. seit 1787. die Sätze, die er hier vorträgt, entdeckt und bewährt gefunden hat.) S. 76. Methodus generalis aequationes differentiarum partialium, nec non aequationes differentiales vulgares, utrasque primi ordinis, inter quotcunque variabiles, complete integrandi. Auctore I. F. Pfaff. S. 137. Untersuchungen über die Bewegung des Wassers, wenn auf die Contraction, welche beym Durchgange durch verschiedene Oefnungen Statt findet, und auf den Widerstand, welcher die Bewegung des Wassers längs den Wänden der Behältnisse verzögert, Rücksicht genommen wird, von Hrn. Eytelwein (nebst Tafeln, welche die Versuche anderer Physiker angeben.) S. 179. Von den Summen einiger Reihen, als Zusatz zu der (im vorigen Bande befindlichen) Abhandlung über die Ableitung der Winkelfunctionen; von Hrn. Tralles. S. 208. Ebenderselbe von wiederholten Functionen (schon 1811. vorgelesen.)

Abhandlungen der philosophischen Classe der Kön. Pr. Akad. d. Wissensch. aus d. J. 1814 *u.* 1815. *Berlin, Realschulbuchh.* 1818. 68 *S. in* 4.

Drey Abhandlungen: S. 1. Considérations sur les Théories et les Méthodes exclusives, par Mr. Ancillon. (Gegen die ausschliefsenden Theorien in der Gesetzgebung, Erziehung, dem Unterrichte.) S. 17. Ueber die Begriffe der verschiedenen Staatsformen, von Hrn. Schleiermacher. (Das Resultat ist: die beyden sogenannten Gewalten müssen im Wesentlichen in allen Staaten auf die gleiche Weise getrennt und vereinigt seyn, sonst ist der Staat selbst noch nicht ausgewachsen, sondern erst im Werden.) S. 50. Ebenderselbe über den Werth des Socrates als Philosophen. (Dieser Werth desselben wird zunächst gesetzt in dem Erwachen der Idee des Wissens und den ersten Aeusserungen derselben.)

Abhandlungen der historisch-philologischen Classe der Kön. Pr. Akademie der Wissensch. aus den J. 1814 *u.* 15. *Ebendas.* 1818. 290 *S. in* 4.

Zwölf Abhandlungen sind in diesem Bande aufgenommen: S. 1. Ueber das Bildnifs der Alten, von A. Hirt (Visconti hat in seiner Iconographie viel über das Porträt zu erörtern übrig gelassen. Die Gegenstände, die Hr. H. hier untersucht, sind: Alter des Bildnisses (Porträt's); eine besondere Art Material (Wachs) und Technik (Colorirung) der Bildnisse; Principien der Alten in Beziehung auf die Bildnisse; Resultate: alle Bildnisse vor dem Zeitalter der sieben Weisen sind Ideale aus späterer Zeit; keins der vorhandenen Bildnisse geht über die Zeit der Perserkriege hinaus; im Zeitalter des Phidias wurde auch das Bildnifs vervollkommnet; im Zeitalter Alexanders fing man an die Bildnisse nach einer bestimmten Absicht zu idealisiren.) S. 19. Ebenderselbe über den Kanon der bildenden Kunst mit 2 Kupf. (welche Begriffe hat man sich von dem Kanon Polyklet's zu machen? Wie verhält sich die Regel Alb. Dürer's zu der Regel der Griechen? welche Wege möchten einzuschlagen seyn, um eine Wiederherstellung des griech. Kanons zu bewirken?) S. 37. Ueber das Jus Italicum von Hrn. v. Savigny. (Eine sehr genaue Untersuchung, die manche noch unerörtert gewesene Fragen beantwortet). S. 55. Ebenderselbe über die Unzialeintheilung der römischen Fundi. Es sind dazu die wichtigen Urkunden, die sich in Marini papiri diplomatici und Fantuzzi Monumenti Ravennati befinden, benutzt. S. 61. Ebenderselbe über die erste Ehescheidung in Rom (J. R. 520. nach Gellius, bey welchem der Ausdruck, uxor liberorum quaerendorum caussa anders, als gewöhnlich, gedeutet wird.) S. 67. Ebendesselben Erklärung einer Urkunde des sechsten Jahrhunderts, nebst einem Abdruck des Textes dieser Urkunde. (Die Urkunde befindet sich auf der Pariser Bibliothek, ist in dem Nouveau Traité de dipl. und wieder in Marini Papiri dipl. gedruckt und erläutert worden. Mehreres aber wird in gegenwärtiger Abh. berichtigt, auch die Form der Testamente kurz beschrieben.) S. 85. Ueber die Laurischen Silberbergwerke in Attika, von Hrn. Böckh. (In den Noten ist noch manches aus später erschienenen Werken nachgetragen. Alle Producte dieser Attischen Bergwerke, auch die Smaragden, Zinnober u. s. f. werden angeführt, über die Besitzer, die Bearbeitung dieser Bergwerke, ihren Ertrag u. s. f. vollständige Belehrung gegeben, zuletzt auch Xenophons Vorschläge geprüft.) S. 141. Ueber den Mythos von den ältesten Menschengeschlechtern, von Hrn. Ph. Buttmann (der Mythus bey Hesiodus wird erläutert und mit den orientalischen verglichen. S. 163. Ebenderselbe über

den Kronos oder Saturnus (seine Attribute und Mythologie, den phönicischen Kronos oder Moloch. Kronos erscheint als das gediegene Product der Allegorie als Personification der Zeit und des Alterthums. Das Wort κρόνος ist ein altes Adjectiv; über eine Stelle des Hesiodus und über die Κρόνια insbesondere.) S. 199. Ueber die Sternkunde der Chaldäer von Hrn. C. Ideler. (Die Nachrichten, die sich von der Sternkunde der Ch. erhalten haben, werden kritisch geprüft, und S. 221. die sieben ältesten chaldäischen Beobachtungen mit den heutigen astronomischen Tafeln verglichen.) S. 230. Ebenderselbe über den Cyklus des Meton. (Hr Prof. I. versucht einen neuen Weg den Metonischen Cyklus herzustellen. Es gehören dazu drey Tafeln.) S. 259. Ebenderselbe über die Zeitrechnung der Perser (ihre Monate, Jahresform, die Jasdeschird'sche Aera, die Dschelaleddinische u. s. f.) Vortheilhaft ist die Einrichtung, dafs die Abhandlungen jeder Classe besonders verkauft werden.

Rechtswissenschaft.

Deutsche Staats und Rechtsgeschichte, von Carl Friedr. Eichhorn, Prof. der Rechte zu Göttingen. Zweyte verbess. Aufl. Zweyter Theil. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 1819. IV. 628 S. gr. 8. (Beyde Theile 4 thlr. 21 gr.)

In der ersten Ausgabe (mit fortlaufenden Seitenzahlen) hatte dieser Band 605 Seiten. Die Zahl der Paragraphen ist nicht verändert. Obgleich er nicht so sehr vermehrt ist, wie der erste Band, so findet man doch überall kleine Zusätze, die man dankbar benutzen wird. Vergl. 3. St. des Repert. S. 140.

Institutiones juris feudalis Lusatiae superioris. Pars I Auctore D. Johanne Godofr. Müllero, Supr. Curiae Reg. Consil. Fac. jurid. Ass. et Extr. Jur. Prof. (jetzt Prof ord. jur. feud.) edita. Lips. sumtib Jacobaeer. A. MDCCCXVIII. IV. 454 S. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Vollendet war das Werk schon 1809. aber die Lage der ehemaligen Verlagshandlung verstattete erst jetzt die Ausgabe. Es ist eine vollständige, wohlgeordnete, durch Urkunden und andere Beweise (in den Noten) begründete

Darstellung des Lehnrechts der Oberlausitz. Inhalt dieses Theils: Lib. I. De vicissitudinibus juris feudalis nexuque clientelari Lusatiae superioris. Tit. I. de origine et incremento feudorum Lusatiae superioris (nach Perioden abgetheilt. Gegen v. Anton wird behauptet, daſs die Sueven die ältesten Bewohner der Oberlausitz gewesen und auf sie erst die Sorben-Wenden, gefolgt sind. Tit. 2. De jure, jurisprudentia et re literaria Lus. sup. feudali. T. 3. De nexu Lusatiae sup. cum Bohemia clientelari. Lib. II. De jure Lus. sup. feudali. Pars 1. qua continetur jurisprudentia feudalis theoretica in 19 Titeln, von denen der 7te sich ausführlich über die Belehnung verbreitet. Im 2. Th. dieses 2ten Buchs soll die Jurisprudentia feudalis practica folgen.

Systematische Darstellung des im Kön. Sachsen geltenden Kirchenrechts von D. Ca. Glieb Weber, K. S. Oberconsistorialrath, des Civ. Verd. Ord. Ritter. Ir Th. Von der öffentlichen Kirchenverfassung des Königr. Sachsen. (Kirchenstaatsr. und öffentl. Kirchenprivatr.) 1te u. 2te Abtheil. Leipz. b. Hartknoch 1818. 1819. *XXIII. u.* 862 *S. in* 8. 3 *thlr.* 12 *gr.*

Die Mangelhaftigkeit der bisherigen Bearbeitungen des Sächs. KR., bes. in pract. Rücksicht, lieſs den Hrn. Verf. in seinen günstigen Amtsverhältnissen eine dringende Aufforderung zu dem gegenwärtigen sehr weitläufig angelegten Unternehmen finden. Keinesweges ist es jedoch als ein officielles anzusehen, und er will es ausdrücklich, wo nicht klare Landesgesetze, oder eine entschiedene Observanz der Oberbehörden vorliegt, lediglich als Privatarbeit betrachtet wissen. Die Einleitung beschäftigt sich in 3 Abschnitten bis S. 128. mit den gemeinkirchenrechtl. Grundbegriffen und den Quellen und Hülfsmitteln des S. KR., u. schlieſst mit einer ausgewählten Literatur desselben. Unter andern warnt hier der Verf., Consist. Verordnungen oder Entscheidungen in einzelnen Parteysachen, selbst wenn sie in den Cod. Aug. oder das Corp. jur. eccl. aufgenommen wären, nicht als Quellen des KR. und allgemeine Rechtsnorm anzusehen, sondern lediglich als Hülfsmittel, in so fern daraus die Praxis der Consistorien hervorgehe. (47 f.). Das folg. 1ste Buch handelt 1. von der öffentl. Kirchenverfassung im Innern, a. nach ihrem Ursprunge u. ihrer allmähligen Entwickelung, b. den Rechtsverhältnissen der verschiedenen Religionsparteyen in Bezug auf den

Staat und die evangel. Kirche, wo die Bezeichnung herrschende K. für die verschiedenen Confessionen allerdings etwas weit ausgedehnt ist, c. den Verhältnissen der evangel. Kirche zum Staate oder der Staatsgewalt in Kirchensachen und deren Ausübung, d. den Verhältnissen der evang. K. zu ihren Gliedern, oder der Kirchengewalt und deren Ausübung, e. den Verhältnissen der verschied. Landesbehörden in kirchl. Angelegenheiten, wo der 1. Abschn. die Verfassung des Kirchenraths in gröfster Ausführlichkeit, selbst mit Hinsicht auf dessen Competenz rücksichtl. der Oberaufsicht über das Bücherwesen, behandelt, der 2te die Verf. der Consistorien unter sehr specieller Discussion der die Competenz betreff. Streitigkeiten, der 3te das Inspectionsverhältnifs der Superintendenten, für sich und in Verbindung mit der Localobrigkeit; 2. von den öffentl. kirchl. Verhältnissen gegen das Ausland, d. h. dem Falle, wo Kirchen und Eingepfarrte nur theilweise der Sächs. Hoheit unterworfen sind. Beygegeben sind einige ältere Rescripte, ein Register, Berichtigungen und Nachträge.

Handbuch des baierschen Universal-Concurs-Processes von Johann Baptist Welsch, kön. baier. General-Fiskalatsrathe. Erlangen b. Palm. 1819. in 8. XIV. und 241 S. 20 gr.

Der Vf., unwillig über ungerechten Tadel des Baier. Judiciarcodex, wurde nach der etwas pomphaften Vorrede zu der Bearbeitung gerade dieser Materie hauptsächlich durch seine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der Gesetzgebung eben hier bewogen. Seine Bearbeitung ist fast ausschliefsend für den Richter und Sachwalter berechnet, und kann als eine gewöhnliche Anleitung wohl auch gelten. Was aber der Verf. sich denkt, wenn er im 11. §. Verschiedenheit des Rechtes der Forderungen zur wesentl. Bedingung des Conc. Pr. macht, können wir nicht recht absehen; und eben so wenig ist es zu billigen, dafs erst ganz zuletzt über Sicherstellung und Verwaltung der Activmasse, in Verbindung mit der Execution im Concurse gehandelt wird; Gegenstände, die dem Conc. Proc. nicht eigenthümlich sind, z. B. die Legitimation, mit ermüdender Weitschweifigkeit vorgetragen werden; der Fall, wo der Concurs zum Vermögen eines Verstorbenen ausbricht, fast durchaus übergangen ist. Der 6te und letzte Abschnitt enthält eine flüchtige Vergleichung des Baier. mit dem gemeinen, Oesterr. und Preufs. Conc. Pr. Uns will es übri-

gens bedünken, als sey die gerühmte Vortrefflichkeit nicht durchaus vorhanden.

Der Preuſs. Proceſs ohne die ihm zum Vorwurf gemachten Mängel, und unter Aufnahme der Oeffentlichkeit der Rechtspflege. Von einem preuſs. Rechtsgelehrten. Auf Ersuchen mit einer Vorrede: über die Oeffentlichkeit der Rechtspflege, über Geschworne und einige andere Rechtsgegenstände, begleitet von Dr. Arn. Mallinckrodt. Jena b. Frommann. 1819. *XXVI. u.* 230. *S.* 1 *thlr.*

Die Vorrede Ms. ist ein Panegyrikus auf die Oeffentlichkeit der Proceſs-Verhandlungen, und Preussens Beruf und Kraft in der bürgerl. Gesetzgebung, wie in Entwickelung aller der schönen Keime, die in unserer Zeit liegen, das Vollkommenste zu liefern. „Preuſsen," schlieſst sie, „wird der Welt das Muster darstellen, wornach die Menschheit unverkennbar in der Weltkrise unsrer Zeit mit heiſser Sehnsucht strebt. O Preuſsen, Preuſsen, möchte dir dieses schöne Ziel gelingen!" Die ersten 102 S. der Schrift enthalten die Preuſs. Ger. O. in ihrer Titel- und §§. Folge mit Bezeichnung der §§., die nach Meinung des Vf. ungeändert bleiben, oder wegfallen sollten, des Ausdrucks, der passender ersetzt, oder ganz gestrichen werden sollte, der Zusätze und Einschaltungen, die dem Vf. passend erschienen. Einzelne Anmerkungen weisen auf den französ. Proceſs. Angehängt sind 7 Verhandlungen nach franz. und preuſs. Gerichtsbrauche, und den neuen Vorschlägen des Verf. ausgearbeitet; 2. die Cabinetsordre Friedr. II. vom 14. Apr. 1780. die Verbess. des Justizwesens betr., und der Vorbericht zur ersten Ausg. der Pr. Proz. Ord.

Darstellung des Wesens der Pfandbriefe in den Königl. Pr. Staaten und der daraus entspringenden Rechte u. Verbindlichkeiten, von Ca. Ludw. Heinr. Rabe, Director der Domänen-Kammer S. K. H. des Pr. August v. Pr. und des St. Johann. Ord. der ehemal. Ballei Brandenburg Regier. Rath (e). Halle u. Berl. Wais. Buchh. 1818. 1. *Th. LXII. u.* 451 *S.* 1819. 2. *Th. LVI. u.* 710 *S. in* 8. 4 *thlr.* 4 *gr.*

Es ist dem Verf. um die rechtwissensch. Behandlung eines im Ganzen noch wenig bearbeiteten Gegenstandes zu thun gewesen. Die Vorrede des 1. Th. gibt theils ein Ver-

zeichnifs der Schriften, welche entweder die Creditsysteme der einzelnen Provinzen. oder das ganze Institut betreffen, theils Anpreisungen und Rechtfertigungen desselben, theils statist. Nachrichten, Vergleichung der Münzen, Maafse und Gewichte, wobey, was der Verf. selbst fühlt, manches dem nächsten Zwecke der Darstellung nicht ganz angemessen ist. Dann folgt in der Abhandlung selbst eine geschichtliche Einleitung §. 1. nebst Angabe der Quellen für das Pfandbriefsrecht §. 2., Bestimmungen über ritterschaftl. Credit-Associationen §. 3., den Begriff und das Verhältnifs der Pfandbriefe §. 4 — 9., die Rechte der Landschaft an den Gutsbesitzer §. 10., die Rechte des Besitzers der Pf. Br. §. 11 — 16., die Kennzeichen und Eigenschaften der Pf. Br. §. 17., die Mittel des Besitzers seine Rechte geltend zu machen und die aus der Hypothek entspringende Sicherheit desselben §. 18 — 21., die Vortheile der Credit-Verbindungen und deren Verfassung §. 22 — 25., die Verfassung der Landschaft §. 26 — 31., und §. 32. über Domainen-Pfandbriefe. Von S. 81. beginnen die Beylagen mit der Cabinetsordre v. 29. Aug. 1769., der Grundlage des ganzen Instituts, woran sich mehrere Landschaftsreglements anschliefsen. Die Vorr. des 2. Thls. enthält Nachträge und Verbesserungen zum 1. Thle., und den übrigen Inhalt desselben füllt der Abdruck der weitern Kön Verordnungen und Landschaftl. Reglements und Dispositionen. Schon als Gesetzsammlung ist das Ganze eine willkommene Erscheinung; übrigens hoffen wir, dafs vielleicht eine künftige Umarbeitung der Darstellung die unverkennbaren Mängel in der Anordnung und Zusammenstellung verbessern werde. Druck und Papier sind nicht empfehlenswerth; jenen entstellt noch überdiefs eine Unzahl von Druckfehlern, die jedoch meist angegeben sind.

Ueber die Aufrechterhaltung der Verfügungen des Jérome Bonaparte in Kurhessen. Auch mit besonderm Titel: Versuch einer wissensch. Prüfung der Gründe des von dem Kurhess. Oberapp. Ger. in Sachen des Kammerraths von Stein und dessen Ehegattin, geb. v. Stein, zu Hanau, wider Procuratorem fisci, Namens Kurfürstl. Kriegscasse Schuldforderung betreffend, am 27. Jun. 1818. ergangenen Ausspruches Nebst einigen Bemerkungen über die, für die Aufrechterhaltung d. Verfügungen des Jérome Bonaparte in Kurhessen erschien. Schriften; und der Ansicht des Verfs. von diesem Gegen-

stande. Frkf a. M. b. Varrentrap 1818. 423 *nebst III. S. Inhaltsanz.* 2 *thlr.* 6 *gr.*

In XXV. Abschnitten erwähnt der Vf. die verschied. Meinungen hierüber, und deren noch verschiednere Begründung, berichtigt die bey dem Abdrucke des auf dem Titel bezeichneten Ausspruchs, auch in polit. Blättern, vorgekommenen Irrthümer, sucht die in den Zweifels- und Entscheidungs-Gründen desselben aufgestellten Ansichten zu entkräften, und gibt, indem er das ehemal. Westphälische Reich lediglich als das Erzeugnifs einer fortgesetzten Gewalt, dessen Herrscher blos in den Verhältnissen des Eroberers, die Capitalien und Domainen als geraubtes fremdes Gut, und nie als wirklichen Theil des Staats-Vermögens betrachtet, seine Meinung dahin ab, dafs jede Disposition darüber null und nichtig nach den Grundsätzen des Rechts sey, in einzelnen Fällen aber wohl Billigkeitsrücksichten eintreten könnten, bes. bey dem, der nicht eine zu seinen Gunsten geschehene Verfügung als ein Recht durchsetzen wolle. Häufig kann man übrigens die Darstellung nicht eine lichtvolle nennen, und dafs es an Trugschlüssen nicht fehlt, versteht sich von selbst.

Pathologie.

Versuch einer chemischen Geschichte und ärztlichen Behandlung der Steinkrankheiten, von Alexander Marcet, M. Dr. Arzt und Vorleser der Chemie am Guy-Hospitale u. s. f. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Philipp Heineken. Mit 10 *Kupfern der engl. Original-Ausgabe. Bremen* 1818. *bey Joh. Georg Heyse. gr.* 8. *S.* 164. 3 *thlr.*

Wenn wir die Arbeiten der neuern englischen Aerzte u. Wundärzte, eines Abernethy, Bell, Brodie, Burrows, Cline, Copeland Cooper, Duncan, Earle, Hodgson, Ev. Home, Howship, Lawrence, Marshal, Monro, Pemberton, Russel, Travers, Wardrop, mit den vielen Phantasiestükken unserer medicinischen Literatur unparteyisch vergleichen, so werden wir wohl nicht lange zweifelhaft bleiben, ob wir mehr den reinen und ungetrübt aus der Natur geschöpften Beobachtungen jener echten Praktiker folgen, oder ob wir uns mit der Lectüre dieser modernen medicin. Romane blos amüsiren sollen. Ref. gesteht frey, dafs er den Eifer, womit jetzt selbst von unsern ersten Aerzten die

Schriften der Engländer bekannt gemacht werden, sowohl für den Anfang einer nüchternen Periode als auch für das beste Mittel hält, uns von einem Irrwege zurückzuführen, auf dem die Kunst unmöglich gewinnen kann. Auch die vorliegende Schrift liefert einen treflichen Beytrag zur nähern Kenntnifs einer bisher oft allen Bemühungen der Kunst trotzenden Krankheit. Das Ganze zerfällt in 8 Capitel, deren Inhalt kurz folgender ist: 1. Ueber die verschiedenen Stellen, welche die Steine in den Urinwegen einnehmen und die Symptome, welche sich nach diesen Stellen zeigen. 2. Ueber die verschiedene Häufigkeit der Harnsteine in einigen Districten und Hospitälern; und über die verhältnismäfsige Frequenz dieses Uebels in einigen Ländern. 3. Von den verschiedenen Arten der Harnsteine; von ihren äufserlichen Charakteren; von ihrer chemischen Beschaffenheit u. Classification. 4. Beschreibung zweyer ganz eigenthümlicher Steine. 5. Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Arten der Steine. 6. Von der Analyse der Harnsteine. 7. Ueber einige animalische Concrezionen sowohl bey Thieren als bey Menschen, die nicht den Harnwegen angehören. 8. Chemische und physiolog. Grundsätze, welche bey Behandlung der Steinkrankheiten beobachtet werden müssen. Die Abbildungen sind vortrefflich und höchst instructiv, nach den in mehrern öffentl. Museen und Privatcabinettern befindlichen Originalen.

Ueber den Krebs der Gebärmutter. Ein historisch-klinischer Versuch, von Dr. F. J. Beyerlé, Correspondent der phys. med. Societät zu Erlangen, Ehrenmitglied der Gesellschaft schweizerischer Aerzte, ausübendem Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zu Neustadt an der Haardt. 818. *Gedruckt auf Kosten des Verfassers. In Commission bey Tobias Löffler in Manheim.* 203 *S. kl.* 8. *geheftet mit farbigem Umschlag 1 thlr.*

Sowohl der mäfsige Preis dieser Schrift, als auch der schlichte und gerade Stil, in dem der Verfasser mit vieler Bescheidenheit und ohne jede arrogante Prätension der Welt seine Ansichten mittheilt, sind hinlängliche Beweise, dafs den Verf. der Wunsch beseelte, den Verehrern seiner Kunst zu nützen. Diefs ist ihm gelungen. Der Verf. wählte den Weg der Induction, benutzte nebst seinen auch die Erfahrungen Anderer, um §. 1 — 15. ein richtiges diagnostisches Bild der Krankheit nach den verschiedenen Ur-

sachen (unter welchen wir unmäſsigen und roh ausgeübten Beyschlaf, wie auch Onanie ungern vermissen), welche diese Metamorphose hervorbringen, nach den besondern Lebensepochen, in welchen dieser Act selbst geschehen kann, und nach den verschiedenen Graden der Umbildung selbst, aufzustellen. Die übrigen §§. polemisiren über die Operirbarkeit des Gebärmutterkrebses. Es soll dargethan werden: ob und wann die Exstirpation des carcinomatösen Uterus zu machen sey? von den 27 u. 13 deshalb angeführten Beobachtungen anderer Aerzte hätten wenigstens die wegbleiben können, deren Resultat: ob das Educt ein degenerirter Uterus, ein Polyp, ein Sarkom u. dgl. gewesen sey, man doch mit dem non liquet bethätigen muſs. Wie die Exstirpation am besten zu machen sey? wird durch Aufzählung der bekanntesten Methoden dargethan; noch Einiges über die innerlich und äusserlich zur Heilung anzuwendenden Mittel hinzugefügt und mit einem angehängten Auszuge aus zwey italienischen Abhandlungen: Sull' estirpazione dell' utero canceroso; memoria del Signor P. M. Lazzari; und Anton. Manzoni, Dissert. sul cancro dell' Utero. Verona 1811, das Werk geschlossen.

Carmichael, Henning und Goodlad über die Skrofelkrankheit. Nach dem Engl. frey bearbeitet von Dr. Joh. Ludwig Choulant. (Mit dem Motto: πάντα δοκιμάζετε.) Leipzig bey Breitkopf u. Härtel. 1818. 8. S. 182. 20 gr.

Die Skrofelkrankheit gehört, obgleich von den ältesten Zeiten her beobachtet und gekannt, doch immer noch zu den räthselhaften Erscheinungen. Die Vielseitigkeit der Bearbeitung muſs daher für die Aetiologie, so wie die Zusammenstellung mehrerer Behandlungsarten für die Heilung einer so dunkeln und hartnäckigen Krankheit, als diese ist, von groſsem Werth seyn, und in dieser Rücksicht wird es gewiſs einem jeden willkommen seyn, die Früchte der neuesten Arbeiten des Auslandes über diesen Gegenstand auf wenige Bogen zusammengedrängt zu finden. Hr. Dr. Ch. hat in der vorliegenden Bearbeitung das für uns Wissenswertheste aus den drey englischen Werken getreu und vollständig dargestellt und wo er es für nöthig erachtete, Anmerkungen hinzugefügt. Ref. begnügt sich, hier eine kurze Uebersicht dessen, was diese interessante Schrift enthält, zu geben: Carmichael (1810) über die Skrofeln. I. Abschn. Aetiologie der Skrofelkrankheit. II. Abschn. Be-

handlung. III. Abschn. Krankengeschichten (35 an der Zahl) u. allgemeine Bemerkungen. Henning's (1815) Pathologie der Skrofeln. I. Abschn. Etymologie der Worte χοίραδες, scrofula, struma etc. II. Abschn. Beurtheilungen einiger Theorieen der Skrofelkrankheit. III. Abschn. Ueber ihre Erblichkeit. IV. Abschn. Die prädispon. Ursachen der Krankheit. V. Abschn. Die nächste Ursache derselben. VI. Abschn. Ueber den Sitz der Skrofelkrankheit. VII. Abschnitt. Analogie der Skrofeln und der Syphilis VIII. Abschnitt. Allgem. Betrachtungen über die gewöhnl. Behandlung der Entzündungen und Abscesse. IX. Abschn. Ueber eine neue Behandlungsart u. Eröfnung skrofulöser Abscesse. X. Abschn. Arzeneyen bey der Skrofelkrankheit. XI Abschn. Erläuternde Krankengeschichten (14 Fälle). Good (1814) über skrophulöse Drüsen (der deutsche Bearbeiter hat von diesem Werke nur die Abschnitte benutzt, welche von den Skrofeln handeln.) I. Abschn. Beschreibung der skrofulösen Drüsenanschwellung. II. Abschn. Theorie der Skrofelkrankheit. III. Abschn. Behandlung.

Tableau de la Séméiologie de l'Oeil, à l'usage des médecins, par le Dr. Loebenstein-Loebel. Traduit de l'allemand, par J. Fr. Daniel Lobstein, Docteur-Médecin de la Faculté de Paris, Médecin et Accoucheur à Strasbourg etc. Strasbourg, F. G. Levrault. 1818. 222 S. gr. 8. 1 thlr.

Der gelehrte Uebers. dieser auch in unserm Vaterlande mit allgem. Beyfall aufgenommenen Schrift, der sich schon durch mehrere Werke in der literar. Welt einen so ausgezeichneten Ruf und so große Verdienste um die Heilkunst erworben hat, äußert in der Vorrede, daß er von mehrern der angesehensten Aerzte Frankreichs wiederholt aufgefordert worden sey, dasselbe mit den vorzüglichsten Werken der medicin. Literatur der Deutschen bekannt zu machen. Hr. L. bestrebt sich daher, den Wünschen seiner Landsleute zu entsprechen (er hat schon früher eine Uebersetzung der Löbenstein-Löbelschen Schrift über den Gebrauch und die Wirkungen der Weine geliefert), und Ref. glaubt nichts weiter hinzufügen zu dürfen, als den eigenen Wunsch, daß Hr. L. mit der Sprache und Literatur beyder Nationen gleich bekannt, dieses so verdienstliche Unternehmen so, wie er es begonnen, vollenden möge.

Theologische Wissenschaften.

Synopsis Evangeliorum Matthaei, Marci et Lucae cum parallelis Joannis pericopis. Ex recensione Griesbachii cum selecta lectionum varietate. Concinnaverunt et breves argumentorum notationes adjecerunt Guil Mart. Leber. de Wette *et* Frid. Lücke. *Berolini, impensis et typis Reimeri. MDCCCXVIII. XIV.* 305 S. *in* 4. 2 *thlr.* 20 *gr.*

Bekanntlich sind schon mehrere synoptische Zusammenstellungen der Evangelien erschienen. Sie haben den Nutzen, daſs man sowohl die gleichen Erzählungen, als auch die Folge der Begebenheiten leichter übersieht, aber den Charakter jedes Schriftstellers recht aufzufassen, dazu dient eine solche Zerstückelung nicht, und selbst die chronolog. Stellung ist nicht ohne Schwierigkeit. Die Mängel aber, welche besonders die Griesb. Synopsis hat, werden in der kurzen, nicht gut lateinisch geschriebenen, Vorrede zur gegenwärtigen neuen angegeben, welchen abzuhelfen, und die Evangelien ganz und zwar so in Parallelen darzustellen, daſs auch jedes Evangelium für sich in seiner Ordnung gelesen werden kann und den Lesern das Urtheil über die höhere kritische Ansicht derselben überlassen bleibt, der Zweck der Herausgeber war: „Synopsin, sagen sie, ei, quae nunc initiis suis quasi evolare gestit, artis criticae rationi et formae aptiorem adornandam curavimus." Es enthält also der 1. Th. die Nachrichten von der Geburt und Kindheit Christi in 2 Abschn. (die ersten Capp. des Matth. und die des Luc.) der 2te die Gesch. Joannes des Täufers, der Taufe und Versuchung Christi, nach den 3 Evangel., der dritte die Thaten und Reden Jesu in Galiläa, im 1. Abschnitt nach Matthäus mit den Parallelstellen aus den übrigen Ev., auch Johannes, im 2. nach Lucas, mit Parallelstellen aus den Andern, im 3. nach Marcus, wieder mit den Parallelen der Andern, der 4te Theil die Thaten und Reden Jesu auf der letzten Reise nach Jerusalem und in der Stadt selbst, 1. Abschn. Beschreibung der Reise nach Luc. 9, 51. 18, 14. 2. Absch. die den drey Evangelisten gemeinschaftliche Beschreibung der Reise, 3. A. Christi Reden und Thaten in der Stadt, nach den drey Ev.; der 5te Theil die Geschichte des Leidens und Todes Jesu, nach den 4 Evang., und der 6te die Geschichte der Auferstehung und Rückkehr Jesu in den Himmel, nach denselben, mit dem Schluſs des Johannes. Um das volumen repeti-

tionibus necessariis (?) plenum" nicht noch mehr zu vergröſsern, sind nur die wichtigsten Varianten unter den Text gesetzt, dessen Druck nicht fehlerfrey ist. Wenn nun auch dieselben Stellen mehrmals ganz abgedruckt werden muſsten (im 3. Th., wiewohl auch da bloſse Nachweisungen in jedem Abschnitt den wiederholten Abdruck ersparten) so brauchten doch nicht dieselben Varianten wiederholt, sondern nur einmal an dem Hauptorte angedeutet zu werden.

Specimen Commentarii exegetico-dogmatici in eos Jesu Christi sermones, qui de reditu ejus ad judicium futuro et judicandi provincia ei demandata, agunt, proxime prodituri. Auctore Henr. Aug. Schott, Theol. D. ac Prof. Ord. Jenae 1818. 16 *S. in* 4.

Es ist dieſs das letzte Weihnachtsprogramm des Hrn. Kirchenraths, der, da er im J. 1815. ein Programm über die Stellen von der Rückkehr Jesu bey Matth. 24., Marc. 15., Luc. 21. (auch in s. Opusculis T. II.) geschrieben hatte, durch Hrn. Prof. Scheibler's Erinnerungen in Köthe's Zeitschr. für Christ. u. Gottesgel. 1. B. 3. u. 2. B. 2. H. bewogen worden ist, manche frühere Meinung zurückzunehmen und daher sich entschlossen hat, einen ausführlichen Commentar über die ganze Lehre von der Rückkehr Jesu zum Gericht auszuarbeiten und bekannt zu machen, und davon wird hier der Hauptinhalt angegeben, nach welchem die Apostel nicht nur über den Untergang Jerusalems sondern auch über das Ende der Welt und die Rückkehr Jesu zum letzten Gericht gefragt haben und Jesus beydes beantwortet habe, auch eine Probe an der ausführlichen Erklärung der Redensart συντέλεια τοῦ αἰῶνος gegeben.

Animadversiones in loca sacri codicis difficiliora Gal. 3, 20. 1 *Cor.* 15, 29. *Joh.* 4, 22. *quas festo emendatorum — sacrorum saeculari tertio — S. V. Theol. Ordini in Acad. Gissensi dicat Georg. Jac. Ludw. Reuss, ap. Groſsdorfienses prope Gissam Pastor. Giessen b. Heyer.* 8 *S.* 3 *gr.*

Für den unbedeutenden Inhalt zu theuer. In Gal. 3, 20. soll zu ἑνὸς ergänzt σπέρματος und dieſs von den Christen verstanden werden, dieſs ein Einwurf seyn, worauf Paulus antwortete. (Des sel. Keil's Abh. hat der Verf. vermuth-

lich nicht gelesen.) 1 Cor. wird propter mortuos erklärt; ex amore eorum, ad gratiam eorum recuperandam, iniuriam iis illatam abolendam! Die Worte Joh. 4, 22. sollen nachlässig gesetzt seyn, für: ihr wisset nicht wie oder wo (καθὸ ἢ ὅπου) man Gott verehren müsse, σωτηρία soll die Erkenntnifs des Heils seyn.

De servo et libero arbitrio in doctrina christiana de gratia et operationibus gratiae accuratius definiendo dissertatio theologica. Scripsit J. C. G. L. Krafft, Phil. D. et LL. AA. Mag. Sacri Reformatorum coetus Germanici Erlang. Antistes. Norimbergae, sumt. Schragii, MDCCCXVIII. 54 S. gr. 8. 9 gr.

Ein in schlechtem Latein abgefafster Versuch die Augustinische Lehre zu vertheidigen, wobey der exegetische Theil um so tadelnswürdiger ist, je mehr in neuern Zeiten die richtige Erklärung mancher von Augustin und Andern gemifsbrauchten Stellen (wie Joh. 15, 5.) festgestellt ist. Die Form des Vortrags ist die aphoristische. „Liberum arbitrium (heifst es S. 33.) freye Wahl, et libertas, freyer Wille, diligenter discerni debent. Illud ad omnes homines, simulac et quoties vocationis divinae participes fiunt, aeque pertinet; haec nonnisi ad regeneratos. (Eben so willkürlich wird die Bedeutung von gratia dei bestimmt). Homo naturalis sibique relictus arbitrium habet, sed servum (S. 35.).

Für Christenthum und Gottesgelahrtheit. Eine Oppositionsschrift, herausgeg. von W. Schröter, Lic. der Theol. etc. und F. A. Klein. II Bandes II Heft. Jena, Mauck, 1819. S. 203 — 284. 15 gr.

Vergl. 1. St. S. 36 ff. Im gegenwärtigen Heft befinden sich folgende Abh.: 10. S. 203 — 242. Besteht die lutherische Kirche noch? mit Rücksicht, auf den gegenwärtigen Widerstreit theologischer Meinungen (etwas weitschweifig und bejahend) beantwortet von Dr. F. A. Klein (der, unter andern, behauptet, es sey grundfalsch, dafs der Offenbarungsglaube zu den Principien der protestantischen Kirche gehöre, und die Zeit herbey wünscht, wo von keinem Rationalismus und von keinem Revelationismus nach bisheriger Art mehr die Rede sey). S. 242 — 250. Welchem Richter mufs sich jede Theologie und Religion in

Prüfung ihrer Richtigkeit und ihrer Wahrheit unausbleiblich unterwerfen? (der Vernunft, ist die Antwort.) Von einem Ungenannten. S. 251 — 73. Die Feinde der evangelischen Kirche in der evangel. Kirche, von D J. C. G. Johannsen, Diac. an der Stadtkirche zu Glückstadt (noch unvollendet; überhaupt aber werden als zu bekämpfende Feinde angegeben: die, welche lehren, dafs der Christenglaube von irgend einer menschlichen Autorität (z. B. Luther's) abhänge; die, welche die Vernunft im Christenthum nicht gebraucht wissen wollen; die, welche Priester wieder einzuführen suchen; die, welche sich der Vereinigung der Reformirten und Lutheraner widersetzen.) S. 274 — 316. An Hrn. Prof. D. Kleuker in Kiel. Eine kurze (von 2¾ Bogen) Antwort auf einige seiner Aeusserungen in dem Anhange zu seiner neuesten Schrift: Ueber die Altonaer Bibelausgabe; von W. Schröter. S. 317. sind die Beyträge zu einem theol. und kirchenhistor. Lexicon für unsre Zeit fortgesetzt. Unter den Anzeigen neuer Schriften aber befindet sich S. 324 ff. eine ausführliche Darstellung der durch Carl van Efs bey Gelegenheit des Reformationsjubelfestes erregten Streitigkeiten (wobey angeführt wird S. 331, dafs Carl van Efs an seines Vetters, Leander van Efs, Prof. in Marburg, Uebersetzung des N. T. wenigen oder gar keinen Antheil hat). S. 331. Kurze Lebensgeschichte des (25. May 1778. geb.) Archidiac. Harms in Kiel, von ihm selbst aufgesetzt und mitgetheilt, nebst einem Antwortschreiben des Hrn. D. Klein an denselben. S. 342. Beleuchtung einer unrichtigen Vorstellung vom Episcopalrechte, im Polit. Journ. 1818. Januar. Unter den mehrern Schriften für u. gegen die Harmsischen Thesen S. 359 ff. sind gleich zuerst des Hrn. Hofr. Schütz in Halle bey seinem Magisterjubiläum 21. März 1818. vertheidigten Theses rationi humanae justam in rerum divinarum cognitione auctoritatem asserendi causa propositae, angeführt, aufserdem noch mehrere kleine Schriften angezeigt.

Predigt zur Jubelfeyer der Vermählung Sr. Majestät des Kön. von Sachsen am 2. Sonnt. n. Epiph. 1819. *zu Dresden gehalten von dem Oberhofpred. D Christoph Friedrich Ammon. Dresden, Walther. Hofbuchh.* 32 *S.* 8. 3 *gr.*

Nach einer kraftvollen Erinnerung an die Regierungsjubelfeyer im vor. J., welche den Weg vorzeichnete, den die öffentliche Andacht bey der Feyer des Festes der häus-

lichen und ehelichen Verhältnisse des Königs vorzeichnete, wird die Theilnahme an dieser Feyer als Theilnahme inniger Rührung über die auszeichnende Huld und Güte Gottes, hoher Achtung für die treue Beständigkeit reiner Gattenliebe des kön. Jubelpaars, freyester Hochschätzung der reinen häuslichen Tugend, aufmerksamer Betrachtung des Wechsels unserer Schicksale, der tiefgefühlten Dankbarkeit gegen das kön. Jubelpaar und der frohen Hofnung und Zuversicht, mit religiöser Wärme von dem Verf. dargestellt, der unter körperlichen Leiden diese Rede ausarbeitete.

1. *Ueber die Hofnung einer freyen Vereinigung beyder protestantischen Kirchen. Ein Glückwünschungsschreiben an den Hrn. Antistes D. Heſs in Zürich bey der bevorstehenden dritten Jubelfeyer der schweizerischen Reformation, von dem Oberhofprediger D. Ammon in Dresden. Hannover u. Leipzig, Gebr. Hahn* 1818. 68 *S.* 8. 6 *gr.*

2. *Aphorismen über die Union der beyden evangelischen Kirchen in Deutschland, ihre gemeinschaftliche Abendmahlsfeyer und den Unterschied ihrer Lehre, v. D. Karl Gottlieb Bretschneider, Oberconsistorialr. u. Generalsuperint. zu Gotha. Gotha, Perthes* 1819. *XIV.* 128 *S.* 8. 18 *gr.*

Dieſs sind zwey der neuesten und gehaltvollsten Schriften über die seit dem J. 1817. so viel besprochene, nicht aber zum ersten Mal versuchte, hie und da (äuſserlich) bewirkte Vereinigung der luther. und reform. Kirche zu einer einzigen evangelischen, worüber polemische Schriften von Schleiermacher, Ammon, Tittmann, De Marées, Blanc, Beckendorf, K. F. Kramer, Irenäus dem II. schon früher erschienen und bekannt sind. Beyde jetzt erwähnte erklären sich nicht gegen die Vereinigung überhaupt, sondern gegen eine gewisse, theils unzureichende, theils einseitige Art derselben. In N. 1. wird erstlich untersucht, ob es weise und nützlich sey, jetzt an einer Vereinigung der protest. Kirchen zu arbeiten, dann folgende Bedingungen der Vereinigung festgesetzt: sie muſs 1. frey, nicht auf irgend eine Art erzwungen, 2. gewissenhaft u. redlich, kein Abfall, seyn; 3. aus unbefangener Erwägung der dogmatischen Verschiedenheit derselben hervorgehen (oder eigentlich diese Verschiedenheit aufheben); 4. sich von den bey

den bisherigen irenischen Versuchen (seit 1529 bis mit C. M. Pfaff) begangenen Fehlern (die aufgeführt sind) entfernen. — No. 2 besteht aus folgenden Abschnitten: 1. über den neuen Abendmahlsritus, den man für die vereinigte evangel. Kirche in Vorschlag gebracht und an mehrern Orten eingeführt hat; 2. von der Nützlichkeit einer Union beyder Kirchen; 3. über die Natur kirchlicher Unionen überhaupt und der vorgeschlagenen insbesondere; 4. ob es erlaubt ist und Werth hat, wenn beyde Kirchen eine blos gesellschaftliche Vereinigung mit fortdauernder Verschiedenheit des Lehrbegrifs schliefsen (was geläugnet wird)? 5. über die Gründe einer blos gesellschaftlichen Union; 6. über den Unterschied der Lehre vom Abendmahle (auch der Beichte, wo der Verf. wünscht, man hätte in unsrer Kirche die Privatbeichte beybehalten!); und 7. der Lehre von der Gnadenwahl zwischen beyden Kirchen; 8. über der Modificationen der Calvin. Lehre von der Gnadenwahl in den vornehmsten Bekenntnifsschriften der Reformirten. Das Resultat ist, dafs eine Union, wie man sie neuerlich zu bewirken gesucht hat, weder von Dauer noch nützlich seyn könne. (Die Erfahrung, der beste Probierstein aller Versuche, wird entscheiden; nur darf sie nicht blos auf Versuche im Kleinen beschränkt werden.)

Griechische Schriftsteller.

Theocriti Reliquiae. Graece et latine. Textum recognovit et cum animadversionibus Theoph. Cph. Harlesii, J. C. Dan. Schreberi, aliorum excerptis suisque edidit Theophilus Kiefsling, Phil. D. AA. LL. M. Scholae episcop. quae Cizae est, Conrector etc. Accedunt argumenta graeca, Scholia, Epistola Jac. Morelli ad Harlesium et Indices. Lipsiae in libr. Weidmannia. 1819. *XII.* 1040. *S.* 8. 3 *thlr.* 16 *gr.*

Als die Exemplare der 1780. gedruckten Harlesischen Ausgabe verkauft waren und, ungeachtet mehrerer neuern Ausgaben, doch theils wegen der beygefügten lat. Uebersetzung, theils wegen mehrerer nicht unbrauchbarer erklärender Anmerkungen und des Registers gesucht wurde, übertrug die Verlagshandlung Hrn. Prof. Schäfer die neue Ausgabe. Da aber dieser durch andere Geschäfte von ihrer Bearbeitung abgehalten war, so wurde sie dem schon durch die Herausgabe der Schriften des Jamblichus rühmlich be-

kannten Hrn. Conr. K. aufgetragen, der mit zu großer Bescheidenheit von seiner Arbeit, mit wenigerer Schonung von dem Vorgänger, der nach der Lage der Philologie vor 40 Jahren zu beurtheilen ist, spricht, und in der That, was man von einer solchen Handausgabe des Th. jetzt fordern kann, geleistet hat. Er hat den Text da, wo die gewöhnliche Lesart offenbar falsch und ungrammatisch war, geändert; von den zahlreichen Varianten der Handschriften die wichtigsten und bedeutendsten angeführt, die Anmerkungen von Harles, die viele Spuren von Uebereilung zeigen, verbessert, abgekürzt, ergänzt, für die Erklärung der Stellen besser gesorgt, und dafür sowohl als für die Kritik die später erschienenen Ausgaben und Arbeiten über den Th. benutzt, aus ihnen die vorzüglichsten Bemerkungen oder Muthmaßungen, auch mit beygefügtem eignen Urtheil, auszugsweise mitgetheilt, eigne Erläuterungen des Sinns und der Sprache beygefügt, die Inhaltsanzeigen jedes Gedichts aus der Jacobsischen Ausgabe wiederholt, die Scholien nach der Warton'schen Ausgabe mit einigen Anmerkungen geliefert, endlich eine ganz neue, dem Texte sowohl als der Latinität angemessenere, Uebersetzung, ein vollständiges griech. Wörterverzeichniſs (ohne solche Erklärungen, wie sie der unvollständige Harlesische Index ertheilt, wohl aber mit eingeschalteten, wichtigen Bemerkungen), und zwey Register über die Scholien, ausgearbeitet. Zu den neuen Bereicherungen dieser (auch durch den Druck sich empfehlenden Ausgabe) gehören handschriftliche Anmerkungen von Harles, die dem Rande seines Exemplars beygeschrieben waren, die wichtigen Varianten der florentin. Handschrift, die Hr. Baron von Schellersheim besitzt, vom Hrn. Hofr. Creuzer mitgetheilt, der Brief des Hrn. Bibl. Morelli an den sel. H., worin einige Varianten und Scholien aus drey Venediger Mscpten und einiges aus des jüngern Aleander ungedrucktem Abh. (auch über Theokrit) mitgetheilt ist. Die Umsicht, mit welcher Hr. K. sowohl in Aenderung des Textes überhaupt, als insbesondere in Ansehung des Dialekts verfahren ist, verdient gerühmt zu werden. Wir hätten noch eine kurze kritische Abhandlung über die Gedichte dieser ganzen Sammlung (nach Eichstädt und Andern) gewünscht.

Xenophontis Ephesii de Anthia et Habrocome Ephesiacorum Libri V. Graece et latine. Recensuit, adnotationibus aliorum et suis illustravit Petrus Hofmann Peerlkamp, *Gymn. Harlem. Rector.*

Harlemi ap. vid. Loosjes. MDCCCXVIII. Vorrede u. Einl. LXXII S. Text 42. Uebers. und Anmerk. nebst Reg. 407 S. in 4.

Vor 12 Jahren gab der Herausgeber schon in s. Or. de Xen. Eph. und den beygefügten Anmerkungen seine Absicht, eine neue Ausgabe zu liefern, zu erkennen, und eine Probe derselben. Durch die Zeitumstände wurde sie verzögert. Voraus geht auf XXVIII S. J. Casparii Specimen Dissertationis de Xenophonte Ephesio, die überaus selten ist, und welche der Baron Locella in s. Ausgabe nicht vollstandig geliefert hatte. S. XXIX — LVI. des letztern Vorrede zur erwähnten Ausgabe. S. LVII ff. des gegenwärtigen Herausg. Vorrede, worin er vorzüglich seinem verst. Lehrer, Ruardi, ein Denkmal der Dankbarkeit gesetzt u. von dessen hinterlassenen Schriften gehandelt, übrigens von Xenophon u. den Ausgaben seines Romans, so wie von der gegenwärtigen, Nachricht gegeben hat. Diese hat nur schwer einen Verleger gefunden, ohne dafs der Herausgeber ein Honorar für seine mühsame Arbeit erhalten hätte. Der Text ist, wie schon angedeutet worden, besonders, nicht ganz fehlerfrey, abgedruckt. Der Locella'sche liegt zum Grunde, weil er schon aus der einzigen florentinischen Handschrift berichtigt ist; es sind aber doch theils fremde theils eigne Muthmafsungen in denselben aufgenommen, was nicht immer hätte geschehen sollen. Die latein. Uesetzung ist gröfstentheils die Locella'sche, doch ist bisweilen Cocchi's Uebersetzung vorgezogen, wenn sie den griech. Worten mehr zu entsprechen schien; denn auf eine mehr wörtliche und treue Ueb. nahm der Verf. vorzüglich Rücksicht. Den gröfsten Theil des Bandes nehmen von S. 63. die Adnotationes Joh. Albertii, Tib. Hemsterhusii, F. L. Abreschii, A. C. L. B. Locellae, El. Palaireti (der den Xenophon ediren wollte und dessen Handschrift der Herausg. von Hrn. van Lennep erhielt), aliorum (d'Arnaud, Higt, Tresling) et editoris in Xenoph. Eph. Sie sind gröfstentheils exegetisch u. erläutern ausführlich den griechischen und den verwandten latein. Sprachgebrauch. Bast's Anm. konnte Hr. P. nicht erhalten. Drey Register über die im X. vorkommenden Namen von Personen, die in den Anm. erläuterten griech. Worte und Redensarten, die Sachen u. Schriftsteller, in welchen Stellen emendirt werden, von Hrn. Merxl ausgearbeitet, machen den Beschlufs.

Ἠθικὴ ποίησις *sive Gnomici poetae graeci. Ad optimorum exemplarium fidem emendavit Rich.*

Franc. Phil. Brunck. Editio nova correcta notisque et indicibus aucta. Lipsiae sumt. G. Fleischeri. 1817. *VIII.* 368 *S.* 8.

Die Anmerkungen von Br. sind in dieser Ausgabe unter den Text gesetzt und ansehnlich bereichert von Hrn. Prof. Schäfer, der nicht nur Gaisford's Poetas Gr. minores und andere neuere Herausgeber einzelner Gedichte benutzt, sondern auch mehrere Wörter (wie παρατρίβειν S. 33.) und grammatische und metrische Gegenstände, auch Stellen anderer Schriftsteller behandelt hat. Auch der Index enthält, wie gewöhnlich in den Schaferschen Ausgaben noch viele und reichhaltige Zusätze, die man doch lieber in den Anmerk. selbst lesen würde.

Epicuri Fragmenta Librorum II et XI. de natura in voluminibus papyraceis ex Herculano erutis reperta, probabiliter restituta, latine versa, scholiis et commentariis illustrata a Carolo Rosinio. Ex Tomo II. voluminum Herculanensium emendatius edidit suasque annotationes adscripsit Jo. Conr. Orellius, Parochus ad templum Spir. S. et Colleg Carolini Turic. Canonicus Lipsiae, sumt. F. C. Gu. Vogelii. 1818. *XII.* 96 *S. in* 8. 16 *gr.*

Der 2te Band der Voll. Hercul. der diese Bruchstücke des Epikurus enthält, kam schon 1809 heraus. Wenn gleich diese Fragmente sehr lückenvoll und, so weit sich etwas Ganzes aus ihnen zusammenstellen läſst, nicht so wichtig sind, so verdienten sie doch bekannter zu werden, da die Neapol. Ausgabe selten und kostbar ist, und man ist dem Hrn. Canon. O. Dank dafür schuldig, daſs er diese Ausgabe besorgt hat, in welcher der Text genau, mit den kleiner gedruckten Ergänzungen von Rosini, abgedruckt, die Uebersetzung und der Commentar von demselben beygefügt und in diesen noch einige Anmerkungen des Herausg. eingeschaltet und von Letzterm auch noch ein Register sowohl der griech. Worte, als der Sachen geliefert worden sind. In der Vorrede aber sind noch die in demselben Bande der voll. Hercull. befindlichen Fragmente des latein. Gedichts de bello Actiaco mit den Ergänzungen des Ciampitti, der es dem Zeitgenossen des Ovid, C. Rabirius, beylegt, abgedruckt, obgleich Hr. Prof. Kreyſsig die Fragmente neuerlich besonders herausgegeben hat.

Aeneae Tactici Commentarius de toleranda obsidione, graece, ad Codices Mss. Parisienses et Mediceum recensuit, versionem latinam et commentarium integrum Is. Casauboni, notas Jac. Gronovii, G. H. C. Koesii, Casp. Orellii aliorumque et suas adjecit Jo. Conr. Orellius Parochus ad aed. Spir. S. etc. (auch mit dem Titel: Supplementum editionis Polybii Schweighaeuseranae continens Aeneae Tactici Commentarium etc.) Cum tabula aeri incisa. Lipsiae in libr. Weidmannia. MDCCCXVIII. XVI. 307 S. gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Der Text dieses Schriftstellers, den Casaubonus zuerst aus einer Pariser Handschr. edirt, ist sehr lückenvoll und fehlerhaft überliefert worden. Einige Lücken hat schon Gronov aus der Florentin. Handschr. ergänzt. Der sel. Koes hat aus drey Pariser Manuscripten die Varianten excerpirt, eine Collation der Florentinischen theilte der Bibliothekar Hr. del Furia dem Herausgeber mit, die zwar einige gute Lesarten enthielt, aber in den verdorbensten Stellen keine Hülfe leistete. Nach diesen Handschriften und nach vorzüglichen Muthmafsungen ist der Text, wo die stärksten Gründe dafür sprachen, berichtigt, wo die Aenderung weniger sicher war, theils eigne theils fremde Vorschläge dazu in den Noten mitgetheilt worden. Unter letztern befinden sich mehrere von dem Vetter des Herausgeb., dem Hrn. Prof. Joh. Casp. v. Orelli (bisher) zu Chur, der auch in einem in die Vorrede eingerückten Brief mehrere Stellen des Theognis und Dionysius von Halicarnaſs emendirt hat. Er hat übrigens seine Emendationen meist nur angedeutet, nicht ausgeführt. Auch dem Herausgeber verstattete die Umständlichkeit des Casaub. Commentars u. der Anmerkungen der übrigen auf dem Titel genannten Gelehrten meist kurze und nicht sehr viele Anmerkungen beyzufügen. Manches ist noch nachgetragen, was, wenn die Arbeit nicht etwas übereilt worden wäre, wohl gleich am gehörigen Orte hätte mitgetheilt werden können. Es mangelt auch nicht an Druckfehlern. Ein Sach- u. Wortregister ist angehängt. Man hat doch durch diese Ausgabe schon einen bessern Text des nicht unbrauchbaren Schriftstellers erhalten, wenn gleich noch manches zu thun übrig ist.

Demosthenis Philippica prima, Olynthiacae tres et de pace, selectis aliorum suisque notis in-

struxit Car. Aug. Rüdiger, Phil. Dr. Gymn. Friberg. Conrect. Lipsiae in libr. Weidmannia. MDCCCXVIII. XV. 207 S. gr. 8. 21 gr. u. 1 thlr.

Die Varianten zweyer Pariser Handschr. von diesen Reden, die Hr. Hofr. Thiersch dem einsichtsvollen Herausgeber mittheilte, und die neuern, mit kritischem Apparat versehenen Ausgaben, waren die Hülfsmittel, die er zur Läuterung des gewöhnlichen Textes gebrauchte. Aber sein eigner kritischer Scharfsinn leistete ihm die beste Hülfe. Von ihm geleitet verwarf er mehrere unnöthige Reisk. Aenderungen und wählte die vorzüglichsten Lesarten aus. In den Anmerkungen sind nicht nur die Gründe davon angegeben, sondern auch Sprache und Geschichte erläutert, und eben so tragen die vollständigen Prolegomenen und Inhaltsanzeigen der einzelnen Reden zu ihrem bessern Verständnifs, und der Index chronologicus zur Uebersicht der Geschichte bey, so dafs ein nicht ganz ungeübter Leser mit deren Beyhülfe diese Reden auch ohne weitere Anweisung wird lesen und verstehen können. Uebrigens verstärkt der Herausgeber die Gründe derjenigen Kritiker, welche behaupten, dafs die jetzt vorhandene erste Philippische Rede aus zwey verschiedenen zusammengesetzt sey, und gibt auch die Möglichkeit einer solchen Verbindung an. Die Varianten der Handschriften und ein Register machen den Schlufs.

Specimen novae editionis Lexici Photii ex apographo Reiskiano, quod in Regia bibliotheca Havniensi adservatur cum Laur. Ancheri suisque adnotationibus edidit Nicol. Schow. Havniae, typis Schulzii. MDCCCXVII. XVI. 176 S. in gr. 8. 1 thl. 8 gr.

Durch die Probe, wozu die Buchstaben Θ und I, weil der sel. Ancher in ihnen vorzüglich genau gewesen, und Υ, weil hier der Herausg. das Meiste thun mufste, dienten, sucht Hr. Justizr. Schow einen auswärtigen Verleger für die neue Ausgabe des Ph. nach der Reisk. Abschrift, die aus der Kulenkampischen genommen ist, so wie diese Copie von einer andern war. Mit der Reisk. Abschrift hatte Ancher doch die Gale'sche Handschrift, die aus Cambridge nach Othensee geschickt worden war, verglichen, aber keine bedeutenden Abweichungen gefunden. Es ist zu bedauern, dafs der (am 7. Jun. 1798.) verstorbene Ancher, der schon 1789. seine Ausgabe dieses Wörterbuchs ankündigte, nicht

selbst, oder Hr. S. nicht früher, als das Wörterbuch noch ungedruckt war, die Ausgabe veranstaltet hat; denn nun möchte sie, da zumal die Reisk. Abschrift gar nicht bedeutend von der Segaarischen, die bey der Leipz. Ausgabe zum Grunde liegt, abweicht, wohl nicht so viele Käufer finden, so schätzbar sie auch, nach dieser Probe, durch die erläuternden und die übrigen Quellen vergleichenden Anmerkungen werden kann. In der Vorrede hat der Herausgeber von dem Lexikon selbst, der einzigen (nicht vollständigen) Gale'schen Handschrift, einer doppelten Gattung von Abschriften, wovon die eine sehr fehlerhaft ist, Nachricht gegeben.

Nicephori Blemmidae duo opuscula geographica. E Cod. MS. Parisiensi nunc primum edidit, varias observationes et figuras geographicas adjecit Frid. Aug. Guil. Spohn, Prof. Lips. Accedit Index in Casp. Barthii Libros CLXV — CLXXX. Adversariorum ineditos. Lipsiae in libr. Weidmannia. MDCCCXVIII. 62 S. in 4. nebst einer Kupfertafel. 1 thlr.

Es ist bekannt, dafs der verst. Bredow eine neue u. vermehrte Ausgabe von Hudson's Geogr. gr. minor. bearbeitete, und dazu auch manche neue Stücke aus Pariser Handschriften abgeschrieben hatte. Dieser Apparat ist nach Br. Tode dem Hrn. Prof. Spohn übergeben worden, der nun in Verbindung mit Hrn. Conr. Friedemann zu Wittenberg die Geographos bearbeitet. In diesem Apparat befinden sich auch die beyden kleinen Werkchen des byzantin. Schriftstellers, Nicephorus Blemmides (denn so, nicht Blemmyda, wird sein Name immer geschrieben), Γεωγραφία συνοπτική und das kleinere ἑτέρα ἱστορία περὶ τῆς γῆς ἐν συνόψει, beyde nicht ganz unbedeutend. Sie sind hier, nach einer nochmaligen Vergleichung der Abschrift mit der Pariser Handschrift durch den american. Gelehrten, Hrn. Ticknor, abgedruckt und durch zahlreiche Anmerkungen, in welchen auch Stellen des Dionys. Periegeta und des Hesiodus berichtigt oder behandelt werden, erläutert. Die Abbildungen der Erde sind aus Handschriften genommen. Angehängt ist S. 45 ff. das Inhaltsverzeichnifs der 16 noch unedirten und längst vermifsten Bücher von Barth's Adversariis, die Hr. S. besitzt und ein Register über die in den Anmerk. zu Blemm. erläuterten Worte und Stellen.

Lateinische Classiker.

M. T Ciceronis Cato major seu de senectute et Paradoxa. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit Aug. Gotth. Gernhard, Ph. D. AA. LL. M. Gymnasii Friberg. Rector etc. Lipsiae ap. G. Fleischer. jun. 1819. XXXX. 324 *S. gr.* 8. 1 *thlr.* 16 *gr.*

Der sowohl um die Schule, der er vorsteht, als um das Studium der classischen, vornehmlich latein. Literatur verdiente Herausgeber hat bey Bearbeitung dieser Schriften des Cicero denselben Zweck gehabt und dieselbe Art und Weise befolgt, wie bey seiner Ausgabe der BB. de Officiis 1811.; nur sind die eigenen Anmerkungen, die kritischen sowohl als die erklärenden, dieſsmal zahlreicher; denn in beyder Rücksicht war noch mehr bey diesen beyden Schriften zu thun. Hr. G. hat aufser einigen ältern Ausgaben und den bekannten neuern auch noch die Varianten aus drey vom Hrn. Rect. Müller in Zeitz verglichenen Handschriften des B. de Senectute mitgetheilt erhalten, und aus ihnen oder einer derselben ist bisweilen die gewöhnliche Lesart geändert, wie Cat. 27, 39. incitarent statt incitarentur, was sich doch vertheidigen läſst. Ausführlich ist in den Prolegomenen der Inhalt dieser Schriften mit mehreren eingeschalteten Bemerkungen über sie und über die Urtheile, die von ihnen neuerlich sind gefällt worden, angegeben. In den Anmerkungen, die auch Einiges aus Drakenborch's handschriftlichen Dictaten enthalten, ist nicht nur alles, was auf Geschichte sich bezieht, erläutert, sondern auch der Vortrag und die Sprache sorgfältig erklärt worden. Vornehmlich hat der, der classischen Latinität sehr kundige Herausgeb. mehrere feine Bemerkungen über den Unterschied und die wahre Bedeutung verschiedener Wörter, auch die Schreibart (wie S. 176. über si qui und si quis) gemacht. Eine der längsten über inscientia und inscitia ist in einem Excurs S. 293 — 302. vorgetragen. Uebrigens sind die Varianten der Oxforder Mspt. S. 242 — 292. vollständig abgedruckt. Dann ist auch ein Register über die Noten und Addenda beygefügt, in welchen auch die Lesarten einer Duisburger Handschrift aus Withof's kritischen Anmerkungen nachgetragen sind.

M. Tullii Ciceronis Libri tres de natura deorum ex recensione J. A. Ernesti et cum omnium eruditorum notis quas Jo. Davisii editio ultima habet. Accedit apparatus criticus ex XX. amplius codicibus Mss. nondum collatis digestus a Geo. Henr. Mosero, Phil. D. et in Gymn. Ulmensi Profess. qui idem suam annotationem interposuit. Notas criticas congessit, Dan. Wyttenbachii Selecta scholarum suasque animadversiones adjecit Frid. Creuzer, Theol. ac Phil. D. et Liter. in Ac. Heidelb. Prof. Lipsiae. MDCCCXVIII. in bibliop. Hahniano. XVIII. 848 S. gr. 8. 3 thlr. 12 gr.

Eine der vollständigsten und gelehrtesten Ausgaben, nicht für den Anfänger, sondern den geübtern Philologen und Forscher bestimmt, wichtig durch den reichen und zum Theil neuen und bedeutenden kritischen und übrigen Apparat. Die Varianten aus 3 Leidner, 3 Pariser, 1 Vatican., einer Uffenbach., mehreren Handschriften, die sich zu Landshut, Nürnberg, München, Erlangen, Wolfenbüttel befinden, sind hier zum erstenmal, aufser den übrigen bisher schon bekannten, aufgeführt. Eine neue Recension des Texts wollte Hr. C. nicht geben. Er tadelt, mit Recht, die willkürlichen Aenderungen der beyden neuesten Herausgeber dieser Cic. Schrift. Die kritischen Anmerkungen rühren meist von Hrn. Prof. Moser her. In den erklärenden hat sich Hr. C. meist auf Angabe des Sinns schwererer Stellen, Erläuterung des Mythologischen und Anführung der Quellen, aus denen C. schöpfte und ähnlicher Stellen anderer Autoren beschränkt. Die beyden Register über die in den Noten behandelten Sachen, Worte und Stellen anderer Autoren (unter welchen auch unedirte sich befinden), zeugen von der Ausführlichkeit der Anmerkungen. Bey den ausgewählten Wyttenb. Erklärungen sind noch einige Zusätze nachgetragen. Auch F. A. Wolf's Bemerkungen über die ersten 10 Capp. sind auszugsweise übersetzt.

Marci Tullii Ciceronis quae vulgo fertur Oratio pro Aulo Licinio Archia poeta. Recensuit, suas observationes adjecit M. C. B. Lipsiae in libr. Weygandia. 1818. XVI. 80 S. gr. 8. 12 gr.

Die Gründe, mit welchen der ungenannte, obgleich nicht unbekannte, scharfsinnige Kritiker die bisher meist nur

gepriesene Rede dem Cicero abspricht, sind hergenommen von dem Vortrag (worin er multa insolenter, barbare, improprie, inepte, argute, frigide dicta antrift, Zusammenhang und Gründlichkeit vermifst) von dem (unwürdigen) Gegenstand der Rede, der Behandlung des Stoffs selbst, dem Verhältnifs der einzelnen Theile, von den Sachen selbst (die theils Unwissenheit, theils Erdichtung verrathen sollen.) Diefs alles weiter auszuführen, dazu sind vorzüglich die Anmerkungen bestimmt. Dafs darunter manche kleine Sophistereyen vorkommen, wird der strenge Kritiker vielleicht selbst nicht ableugnen; nicht alle Fehler des Redners können Beweise der Unechtheit seyn; manches darf nicht aus unsern Gesichtspuncten beurtheilt werden (wie die Würde des Stoffs). Inzwischen bleibt noch viel genauer zu prüfen übrig. Dafs Quintilian die Rede anführt, beweiset noch nicht ihre Echtheit. Der Herausgeber glaubt, sie rühre von dem Verf. der vier Reden post Red. her.

Aetna, ein Lehrgedicht des L. Lucilius Junius nebst dem Bruchstücke eines Gedichts des Cornelius Severus vom Tode des Cicero. Der lateinische Text nebst einer metrischen Uebersetzung und Anmerkungen von Joh. Heinrich Friedr. Meineke, vormals fürstl. Stift. Consistorialrathe, jetzt noch Prediger zu St. Blasius in Quedlinb. u. s. w. Quedlinburg, Basse, 1818. *VIII. IV.* 109 *S. kl.* 8. 14 *gr.*

Weder die Gedichte noch ihre Verdeutschung sollen, nach der Angabe des Herausgebers, als Kunstwerke angesehen werden. Dadurch, dafs er die Aetna ehemals bey seinen Schülern zu Uebungen in der Kritik und Interpretation benutzte und die Ausgaben derselben überhaupt seltner sind, wurde die gegenwärtige veranlafst. Der Text ist der Wernsdorfische, auch die Wernsdorf. Noten sind stark benutzt, nur sind die hier beygefügten (die sich über die Lesart und Erklärung verbreiten) zahlreicher und ausführlicher. Die Uebersetzung ist ziemlich frey.

Albii Tibulli Elegia decima Libri primi. Annotationem adjecit Georg. Klindworth, Phil. in Ac. Gotting. Doct. etc. Lipsiae, sumt. G. Fleischeri jun. 1818. 56 *S. in* 4. 12 *gr.*

In dem ausführlichen Commentar wird theils die wahre Lesart mehrerer Stellen (die durch die verschiedenen Ur-

theile neuerer Herausgeb., vornehmlich des Hrn. Hofr. Voſs, der diesem kritischen Geschäft nicht gewachsen war, schwierig oder gar verderbt worden ist) sorgfältig und mit Umsicht bestimmt, theils der dichterische Ausdruck genau und gelehrt, auch mit Bemerkung der Nachahmungen, erklärt. Der Herausg. führt auch bisweilen seinen gesammleten Apparat zu einer neuen Ausgabe des Catullus an, und verbessert daraus einige Stellen dieses Dichters.

Kritische und literar. Schriften.

Additamenta ad Theoph. Christoph. Harlesii breviorem notitiam litteraturae Romanae, inprimis scriptorum Latinorum ordini temporis adcommodatam in usum scholarum scripsit Car. Frid. Henr Klügling. Lipsiae libr. Weidmannia. 1819. 148 *S.* 8. *ohne das Reg.*

Der Hr. V. (jetzt Conrector der Peter-Paulsschule zu Danzig) der schon einen Supplementband zu der Harl. gröſsern Notitia litt. Rom. geliefert hat, gibt hier einen Nachtrag zu der brevior not. nicht blos von den vorzüglichsten Ausgaben, die seit 1803. (wo die Br. Not. in us. schol. erschien) ans Licht getreten sind, sondern von allen Ausgaben (mit Uebergehung ganz unbedeutender), den wichtigsten Uebersetzungen, den vorzüglichsten kritischen Schriften und den von Harleſs auch in dem gröſsern Werke übergangenen alten Ausgaben, die in der Leipz. Lit. Zeit. angezeigt waren (aber eigentlich in ein solches Schulbuch, mit Ausnahme derer, die eine neue Recension anfangen, nicht gehören). Wir haben nur die neuesten Werke, die dem Vf. vielleicht noch nicht bekannt waren, wenige die ihm entgangen sind, vermiſst, und seine Arbeit, (wo auch Urtheile und Preise der Bücher beygefügt sind) eben so fleissig als nützlich und empfehlungswerth gefunden.

Observationes criticae in Plutarchi vitam Timoleontis. Praefixa est Epistola ad V. C. Frid. Creuzerum. Scripsit Phil. Carol. Heſs, Phil. D. LL. AA. Mag. et in Gymn. Hanov. Professor. Francofurti ad Moen. in libr. Brönneriana. 1818. 136 *S. gr.* 8. *ohne die Epist. und die Add.* 20 *gr.*

Der Verf. hatte diese Schrift schon vor zwey Jahren als er die philos. Doctorwürde in Marburg erhielt, ausgearbei-

tet, aber er fand es nachher nöthig, noch manches auszufeilen und zu berichtigen und er erhielt auch die Varianten zweyer trefflicher Handschriften, der Heidelberger und der Münchner, verglich dann noch die ältern Ausgaben. In seinen Animadvers. ist vorzüglich der jetzige Zustand des Textes und was für denselben zu thun ist, dargelegt, manche Stellen berichtigt, die abweichenden Lesarten beurtheilt, vorzüglich manche allgemeine Sprachbemerkungen gemacht, wie S. 14 f. über ἀνδρεία und ἀνδρία, στρατεία und στρατιὰ, S. 46. über παραλογὴ u. παραλογία), auch andere über die verschiedene Schreibart von Volks und Eigennamen (S. 1 ff.), ferner einige Stellen in andern Biographien des Plut. berichtigt, überall aber eben so gute als lehrreiche Beweise seiner krit. Einsicht und Sprachkenntniss gegeben.

De C. Cornelii Taciti stilo observationes criticae adversus Joan. Hill, Philologum Edinburgensem. Praemissa epistola ad Vir. ill. J. J. Eschenburg. Auctore Jo. Theoph. Buhle. Brunsvigae, imp. Vieweg, 1817. 60 S. gr. 8. 12 gr.

Die Schrift ist dem ehrwürdigen Veteran unsrer Literatur, Herrn Hofrath Eschenburg bey seiner 50jährigen Amtsfeyer in Braunschweig zu Ende des Sommers 1817. gewidmet, und ihr Zweck, den Stil des Tacitus gegen unbilligen Tadel von Hill im ersten Bande der Philos. and historical Transactions der kön. Societät in Edinburg zu vertheidigen. Hr. Hofr. Buhle behauptet, Tacitus habe sich von dem gesuchten und geschminkten Styl seiner Zeitgenossen frey erhalten, und will es durch rühmliche Zeugnisse der Zeitgenossen und Neuern über seinen Styl beweisen; er geht dann einzelne Kritiken von Hill durch und findet in ihnen nur unrichtige Interpretation, sucht besonders die eignen Constructionen und den vorher nicht gewöhnlichen Gebrauch einiger Worte, Partikeln und Präpositionen zu rechtfertigen, was doch nicht durchaus gelungen ist. Doch bleibt die Abh. immer ein schätzbarer Beytrag zur lat. Sprachkunde.

Observationum ad C. Cornelii Taciti Opera Specimen, quo munus Rectoris in Lyceo Stolberg. auspicatur Georg. Henr. Walther, Diaconus. 32 S. in 8. Stolberg. fratr. Schulzii, 1819.

Der Hr. Verf., ehemals Mitglied des philol. Semin. in Leipzig, durch Sprachkenntnifs und kritischen Sinn ausgezeichnet, theilt hier seine gesammelten Bemerkungen über mehrere Stellen der Annal. und Histor. des Tac. mit, in welchen theils die gewöhnliche Lesart gegen unnöthige Aenderungen, mit Berücksichtigung der besondern Latinität des Schriftstellers, vertheidigt, theils eine bessere Interpunction (wie Ann. IV, 42.) theils eine Emendation (wie XIV. 7. Hist. 1, 25. V. 2.) richtigere Erklärung (wie III, 5 u. 12.) vorgeschlagen wird. Auch stöfst man auf ausgesuchte Sprachbemerkungen, wie über facta dictaque S. 6 f. nisi si S. 10.

Examen in ill. gymn. Hanoviensi d. 17. et 18. Sept. 1818. indicit Georg Philipp. Schuppius, Gymn. Dir. et Prof. Explicantur loca quaedam difficiliora ex C. C. Taciti Annal. L. 1. c. 7. Hanoviae, ex off. Orphanotr. 12. S. in 4.

Der Hr. Verf., der im vor. J. bey ähnlicher Veranlassung ein lehrreiches Programm: „Qualis esse debeat domestica liberorum educatio, ut recte procedat eorum institutio scholastica? paucis disputatur," herausgegeben hat, erläutert jetzt die einzelnen Ausdrücke, Redensarten und Gedanken in der angezeigten Stelle des T. mit vieler Genauigkeit und verweilt vornehmlich bey den Worten abscedere a corpore, die er mit Recht eigentlich versteht.

Zur Beurtheilung des C. Sallustius Crispus. Von Joh. Wilh. Löbell, Lehrer der Geschichte an der Kön. Brigadeschule zu Breslau. Breslau 1818. Holäufer. 58 S. in 8. 8 gr.

Die Schrift ist gegen die gerichtet, welche in den neuesten Zeiten den Charakter des Sallust gegen manche Anklagen in Schutz genommen, unter denen der neueste Hr. D. Müller, Lehrer zu Züllichau, ist (1817.). Es wird erinnert: die spätern Zeugnisse beweisen immer, dafs der Glaube an Sallusts Unsittlichkeit allgemein verbreitet gewesen, dafs Pompejus Lenäus kein so verwerflicher Zeuge ist, dafs diese Zeugnisse durch Thatsachen unterstützt werden. Es sind die Beschuldigung des Ehebruchs, der Schlemmerey, der Bestechung, welche aufs Neue unterstützt werden, so wie auch über sein politisches Benehmen und den Mangel an Uebereinstimmung in That und Wort Betrachtungen, die für ihn nicht vortheilhaft ausfallen,

angestellt sind, ohne deswegen seine schriftstellerischen Vorzüge zu verkennen.

Susiana ad Symmachum. Quatuor programmatis scholasticis edidt J. Gurlittus, Theol. D. Joannei Hamburg. Director etc. Hamburgi, apud Hoffmannum et Campium. 1818. (*jedes der* 4 *Programme mit besondern Seitenzahlen) in* 4.

Der 1811., im 30. J. des Alters verst. gelehrte D. Heinr. Diet. Suse hatte nicht nur über andere alte Schriftsteller, beym Lesen derselben, kritische Verbesserungen und Vermuthungen aufgezeichnet, wovon Hr. Dir. und Prof. Gurlitt einen Theil im 3. und 4. Stück seiner Animadverss. ad Auct. vett. mitgetheilt hat, sondern auch eine neue Ausgabe der Briefe des Symmachus vorbereitet. Die Prolegomena desselben in Symmachum (welche ein krit. Verzeichnifs der Handschriften und Ausgaben des Symmachus und der Schriften über ihn enthalten) sind hier in der Partic. 5. Animadvv. ad Auct. vett., seine Narratio de vita S. und des Jac. Gothofredi äufserst seltene Vita S. sind (nebst einem Zusatz zu Suse's Conjectur über Vell. Pat. 2, 105. im 4. St.) in der 6. Partic., und Suse's Notae criticae in S., die sehr schätzbar sind, in der 7. und 8. Partic. abgedruckt. Möchte bald eine vollständige Ausgabe des S. erscheinen!

Observationum in Theophrasti Characteres Specimen primum. Quo V. Pl. R. Lud. Iren. Aug. Püschelio — munus sacrum Draschwitiense — gratulatur Car. Christ i. Küchlerus, Parochus Goseccanus, Lipsiae, ex offic. Glückii. 1818. 21 *S. in* 8.

Es verbreitet sich diese Schrift über die vier ersten Capp. und ist weniger kritischen als exegetischen und philologischen Inhalts, nimmt vornehmlich auf Erläuterung des Sprachgebrauchs des N. T. Rücksicht und könnte daher auch die Aufschrift haben: Observationes quibus N. Test. e Theophrasti Char. illustratur, wenn nicht einige Bemerkungen mehr die Schrift des Theophr., andere die Pastoralwissenschaft angingen, zeugt übrigens von rühmlich fortgesetztem Studium der alten, vornehmlich griechischen Literatur.

Schweizerische Literatur.

Wir fassen hier mehrere Schriften kurz zusammen, die zum Theil bey uns wenig in Umlauf kommen.

Berg-, Land- und Seereise von Ulrich Hegner. Zürich, Orell, Füfsli u. Comp. 1818. 124 S. in 12. mit Vign. 12 gr.

Der schon bejahrte Verf. machte im Sept. 1817 diese Fufsreise auf den Rigi, eine Reise von fünf Tagen, die auf eine recht angenehm unterhaltende, aber auch belehrende Art beschrieben wird.

Voyage de Zurich à Zurich par un vieil Habitant de cette ville. Zürich 1818., in demselben Verlage. 121 S. in 12. mit Grundrifs von Zürich und der umlieg. Gegend, 2 Kupf. und einer Vign. 1 thlr.

Unter dem Titel einer Reise von Zürich nach Zürich sind zuerst Geschichte, Verfassung, Anstalten, Beschaffenheit der Einwohner, von Zürich kurz geschildert. Die Lage von Zürich wird angegeben 1279 Fufs über die Meeresfläche, 47° 22′ 13″ Nr. Br. 26° 11′ 27″ O. L. Dann sind die vornehmsten Gebäude, Anstalten, Sammlungen und Merkwürdigkeiten etwas genauer beschrieben, wie S. 81. der botanische Garten, S. 82. die öffentl. (1628 gestiftete) Bibliothek (die Wasserkirche). S. 86. die Bibl. des Carolinums, mehrere Privatsammlungen. S. 89 — 116. lieset man: Hadeloub, nouvelle historique. S. 125 — 131. hat die Verlagsh. die bey ihr zu habenden Atlasse, Schriften und Kupferstiche, welche die Schweiz angehen, aufgeführt. Unter den neuesten geogr. statist. Werken über die Schweiz verdienen vornehmlich folgende erwähnt zu werden:

Manuel du voyageur en Suisse, par J. C. Ebel. Zürich 1818 drey Bände in 8. 8 thlr 12 gr.

Es ist diefs die einzige neuere rechtmäfsige Ausgabe eines als classisch anerkannten Werks. In Paris sind drey Nachdrücke erschienen.

Essai statistique sur le Canton de Genève, par M. J. Picot. 1817. 8., mit einer Charte des Cantons u. 4 Aussichten.

Essai statistique sur le canton de Neuchâtel par M. Sandoz de Rollin., 1818. 8., mit 1 Charte des Cantons, 2 geologischen Charten, dem Porträt des Kön., von Preussen und 6 Kupf.

Essai statistique sur le canton du Vaud, par J. Bridel. Seconde édition. 1818. 8., mit 1 Charte des Cantons und 7 Kupf.

Diese drey Werke geben eine vollständige Uebersicht

der genannten Cantons, die nach und nach wird fortgesetzt werden und sich über die ganze Schweiz erstrecken.

Handbuch für Reisende in der Schweiz. Vierte, verbess. Auflage. Mit einer Karte der Schweiz. Zürich, Orell, Füfsli u. Comp. 1818. VIII. 520 S. 8. 1 thlr. 20 gr.

Die Redaction dieses Handbuchs, welche die Mängel von Heinr. Heideggers Tagebuch (wovon 1796. eine dritte Auflage erschien) und Ebels Anleitung in der Schweiz zu reisen kannte) ergänzte diese theils aus mehrern neuern Werken über die Schweiz, theils aus handschriftlichen Nachrichten, die ihr aus einigen Cantons reichlicher, aus andern sparsamer zuflossen und liefs insbesondere die Beschreibungen ansehnlicher Städte an Ort und Stelle berichtigen und so entstand diefs Werk, welches den neuesten Zustand der Schweiz treflich und so vollständig, als man es in einem Handbuche erwarten kann, darstellt und vorzüglich Reisenden nützlich seyn wird. Der Inhalt ist (nach einer Einleitung): S. 12. Kritisches (beurtheilendes) Verzeichnifs der vorzüglichsten, die Schweiz betreffenden Bücher, Landcharten und Kupferstiche (die Schriften über einzelne Cantone, Orte und Unternehmungen findet man an den gehörigen Orten). S. 39. Entfernung der bedeutendern schweizerischen Städte, Flecken u. s. w. von einander. S. 88. Münzkunde. S. 92. Romanische Redensarten (aus Ebels Anleitung gezogen). S. 95. Topographisch-statist. Darstellung der Schweiz und einiger angränzenden Thäler, Städte u. s. w. in alphabetischer Ordnung. (Ueber mehrere einzelne Orte, wie Hofwyl und die dasigen Fellenberg. Institute sind die neuesten Nachrichten u. Schriften aufgeführt). S. 500. Uebersicht der Artikel der Darstellung nach den 22 Cantonen (und angränzenden Orten). S. 506. (Buchhändler-) Verzeichnifs vorzüglicher die Schweiz betreffender Schriften und Kunstsachen, welche bey Orell u. s. w. zu haben sind. Die Charte ist von Scheuermann in Arau gezeichnet und gestochen.

Ein Wort an unser liebes Zürcherisches Landvolk vor dem Reformationsfest des kommenden Jahres 1819. Von einem Landgeistlichen des Cantons Zürich. Zürich, Orell u. s. f. 1818. VI. 63 S. in 8. mit Zwingli's Bildn. 6 gr.

Wie es bey uns vor 2 Jahren der Fall war, so fand auch der Verf. es mit Recht für nöthig, das Volk über Veranlassung und Gang der schweizer. Reformation (nach Maurer's und Tscharner's Geschichten der Schweiz) und über die würdige Feyer ihres Gedächtnisses faſslich zu belehren, dabey auch auf Sittenverbesserung zu dringen. Ein herzli-

ches Reformationslied und ein Verzeichniſs der ersten reform. Prediger in Zürich und den Orten des Cantons ist beygefügt.

Die Rose von Jericho. Eine Weihnachtsgabe von Dav. Heſs. Zürich, Orell etc., 1819. 164 S. in 12. m. K. 20 gr.

Eine recht liebliche Dichtung und anziehende Erzählung, der Abbildungen und eine botanische Zergliederung der Rose von Jericho (nach Schkuhr) mit colorirtem Kupfer beygefügt sind.

Erato für die Freunde des bessern Eros. Von Ludwig Neuffer. Zürich, Orell u. s. w. 1818. 192 S. in 12. 20 gr.

Eine Sammlung der vom Vf. von 1787 — 1814. gedichteten gröſsern und kleinern Elegien, Oden, Episteln und anderer Producte einer aus innigem Gefühl und edler Sinnesart hervorgegangenen, vornehmlich erotischen, Poesie, das Gemüth des Lesers, wie seinen Verstand ansprechend, ohne mystisches Dunkel, erkünstelte Begeisterung und Verzerrung der Sprache, die man jetzt so häufig findet, mit folgender Zueignung an Matthisson:

Was der schwärmende Jüngling voreinst der Liebe gesungen,
Weiht der nüchterne Mann ehrend dem Dichter und Freund.

Deutsche Literatur, a. Neue Ausgaben *).

Jacobi Balde, e Soc. Jesu, Carmina selecta. Edidit et notis illustravit Joann. Conrad. Orellius, Parochus ad aed. Spir. S. et Collegii Turic. Carolini Canonicus. Editio altera, auctior et emendatior. Turici 1818. literis Orellii etc. XLII. 541 S. gr. 8. Auch unter dem Titel: Anthologia lyrica poetarum recentioris aevi etc. Editio secunda etc. Tomus I. 2 thlr.

Dem Verf. scheinen nur Titel, das Praemonitum edit. secundae (S. XXIII.), das Verzeichniſs der hinzugefügten Stücke S. XLI f., die Curae secundae in J. Balde Carm. selecta S. 433 ff. (Zusätze zu den frühern Anmerkungen und Erläuterungen, worin auch einige neue Noten vom Hrn. Prof. Ochsner herrühren), das Spicilegium carminum quorundam Jac. Balde in priori editione omissorum S. 447 ff., die Specimina poematum teutonicorum Jac. Balde S. 514, die Chorea de sortis et mortis in res humanas imperio

*) Unter dieser Rubrik werden wir jetzt und künftig, zur Schonung des Raums, neue Auflagen zusammenstellen, bey denen nichts oder wenig geändert ist.

(lat. und deutsch, beym Tode der österreich. Kaiserin 1649.) S. 527., die Altercatio auctoris cum Musa Thaleia de carminibus suis teutonicis S. 543 ff., nebst den zu diesen hinzugekommenen Gedichten gehörenden Anmerkungen neu gedruckt, das Uebrige aber die alte Ausgabe von 1804. zu seyn, bey welcher sich auch schon das Leben des (zu Ensisheim 1603. geb. zu Nürnberg am 9. Aug 1668. gest.) Balde und Verzeichniſs seiner Gedichte befindet.

Johann Christian Reil's, weil. kön. preuſs. Oberbergr., Ritters des rothen Adlerord. 3r Classe, ord. Lehrers der Heilkunde an der Univ. zu Berlin u. s. w. Rhapsodien über die Anwendung der physischen Kurmethode auf Geisteszerrüttungen. Zweyte Ausgabe. Halle, Curt'sche Buchh. 1818. 500 S. gr. 8. 2 thlr.

Unveränderter Abdruck des 1803. zuerst gedruckten, im Buchhandel fehlenden und oft verlangten Werks.

System der theoretischen und practischen Thierheilkunde. Zum Behuf akademischer Vorlesungen entworfen von Dr. Joh. David Busch, Kurhess. Hofr. ord. Prof. der Arzneikunde, Direct. der Thierarzneyschule zu Marburg u. s. w. Erster Band. Zoologie u. Zootomie. Zweyte vermehrte Aufl. Marburg bey Krieger 1819. XII. 572 S. gr. 8. 2 thlr.

Der Verf. brauchte anfangs bey der vom Kurf. Wilhelm I. vor mehr als 30 J. gestifteten und von ihm erweiterten Thierarzneyschule (womit nachher eine Thierzergliederungsanstalt und ein Thierhospital verbunden wurde), Jung's (Stillings) Lehrbuch, arbeitete es 1795. um, trennte die Zootomie und Arzneymittellehre davon, und gab über beyde eigne Lehrbücher heraus, lieferte dann 1806—1816. das gegenwärtige, für einen jährigen Cursus von 10 Stunden wöchentlich bestimmte Handbuch. Bey der neuen Ausgabe des ersten Theils ist auch die Anatomie des Hausgeflügels aufgenommen, die Zootomie der Säugethiere ist nach eignen Untersuchungen und Zergliederungen und nach den Werken der neuesten Schriftsteller berichtigt und erweitert, die Literatur aber jedem Fache chronologisch und bis auf die neueste Zeit beygefügt. Es hätte der Vortrag hin und wieder sehr abgekürzt und der Druck ökonomischer eingerichtet werden können.

Christian Reichart's, weil. Rathsmeisters zu Erfurt u. s. w., Land- und Gartenschatz in 5 Theilen. Neue Ausgabe oder sechste Auflage. Erster Theil. Pflanzenkultur im Allgemeinen. Bearbeitet und herausgegeben von D. Hieron. Ludw. Wilhelm Völker, Prof. der Oekon. Technol. u. Cameralwissenschaft zu Erfurt. Mit dem Bildniſs Reicharts u.

einer petrographischen Karte (der Umgebung von Erfurt und der südwestl. Ansicht dieser Stadt. Erfurt 1819. Keysersche Buchh. CXXXIV. S. nebst Tab. 271 S. Zweyter Th. vom Küchengarten, 367 S. 8. Pränum. Pr. des ganzen Werks auf grauem Druckp. 3 thlr. Doch wird schon Nachschufs angekündigt.

Voraus geht das Leben des (am 4. Jul. 1685 geb. am 30. Jul. 1775 gest.) Verf. Sein Gartenschatz erschien 1750 ff. zum ersten Mal. Bey gegenwärtiger Ausgabe ist nicht nur der veraltete Styl verbessert, der weitschweifige Vortrag zusammengezogen, das Ueberflüssige weggelassen, sondern auch aus den übrigen Reichart'schen Schriften das Erforderliche eingetragen, Angaben des Verf. berichtigt oder näher bestimmt, Lücken ergänzt, Zusätze aus eignen Erfahrungen des Herausg. und aus neuern Schriften gemacht, manche Abschnitte (wie der erste des zweyten Theils) umgearbeitet. (Doch war der Herausg. sichtbar hierin beschränkt, und konnte nicht alles leisten, was der gegenwärtige Zustand der Land- und Gartencultur fordert und man wünschen konnte). Dem ersten Bande ist, nach der Inhaltsanzeige, noch eine ausführliche (aber freylich in einem solchen allgemeinen Werke weniger erwartete) agronomische Schilderung Erfurts und seiner Umgebung vom Herausg. (wozu die petrograph. Karte und Witterungstab. gehört) vorgesetzt.

Anleitung zum Studium der allgemeinen Geographie zum öffentl. und Privatgebrauch. Von Ignatz Hölderich, öffentl. Prof. an der Königl. Studienanstalt (in) München. Vierte verbesserte und vermehrte Aufl. München 1819. Lindauer. 110 S. 8. 8 gr.

Diese Anleitung ist in Fragen und Antworten abgefafst und auch bey dieser Ausgabe wird man noch in manchen Antworten Deutlichkeit und Bestimmtheit vermissen. Uebrigens ist das Wissenswürdigste aus der mathem. und physischen und das Allgemeinste aus der polit. Geographie zusammengedrängt.

Die Weisheit D. Martin Luther's. Aeque pauperibus locupletibus aeque. Zweyte Aufl. Zweyter Theil. Nürnberg. Lechner. XXXVI. 362 S. gr. 8. Auch mit dem Titel: D. M. Luther's Leben nebst einer Auswahl seiner kleinen Aufsätze, Briefe und Tischreden.

Denn in diesem B. ist enthalten: 1) Luther's Leben, vornämlich nach Matthesius, 2) S. 87. eine Auswahl seiner Tischreden, 3) S. 141. Kleine Aufsätze (darunter auch S. 173. von Schulen), 4) S. 216. Sprüche, 5) S. 235. eine

Auswahl von Briefen. Voraus aber gehen (S. V—XXXII.) J. G. Hamann's Betrachtungen über die heil. Schr. zu London 1758 geschrieben. Der Druck ist in die Augen fallender, als in der ersten Ausg.

Der Christ in der Andacht. Ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken von Jakob Brand, Landdechanten des Kapitels Königstein, Pfarrer zu Weiskirchen u. s. w. Zweyte verbesserte, mit vier Kupfern versehene Aufl. Frankf. a. M. Andreäsche Buchh. 1819. 328 S. in 8. 10 gr.

Es sind nicht blofs Gebete, sondern auch Betrachtungen; nach den verschiedenen Gegenständen und Zeiten in eilf Abschnitte getheilt, und für den Gebrauch katholischer Christen bey jedem Bedürfnifs zweckmäfsig eingerichtet.

Deutsche Literatur. b) Verschiedene kleine Schriften *).

Ueber deutsche Universitäten und Studenten. Ein Wort über Stourdza's Urtheil über dieselben. Leipzig bey Kollmann 1819. 44 S. in 8. 4 gr.

Nach Bemerkungen über die jetzt gewöhnlich gewordenen Verleumdungen der Deutschen und über den hohen Werth der deutschen Universitäten seit Maximilians I. Zeit werden einige ungerechte Beschuldigungen und ungegründete Befürchtungen, ohne strenge Ordnung, kurz, abgewiesen; dabey die Hannöversche Regierung wegen des Benehmens bey den Göttinger Unruhen S. 33 f. unbillig getadelt, die Burschenschaft aber gegen die Landsmannschaften und den Kastengeist (Adelsvorzüge, die man auf unsern Universitäten nicht kennt), vertheidigt und gepriesen (S. 16. 37—43.), was vorzüglich Zweck zu seyn scheint. Weise Regierungen, welche jene und diese neuerlich verboten haben, müssen doch anders unterrichtet gewesen seyn.

Vorwärts! Flugschriften, politischen und wissenschaftlichen Inhalts. Zweyter Heft des ersten Bandes. Weimar Landesindustr. Compt. 1819. S. 69—104.

Die beyden Aufsätze dieses H. haben ihre besondern Titel und werden also vermuthlich auch einzeln ausgegeben: Ueber den Möserschen Klugheits-Staat, von Ludw. Wieland, XIV. S. (gerichtet gegen Hrn. Prof. Benzenberg, der

*) Unter dieser Rubrik sollen künftig, zur Schonung des Raums, Schriften von nicht grofsem Belang, Flugschriften oder ganz specielle Abhandlungen mit wenigen Worten aufgeführt werden.

aus einem Satze von Möser gefolgert haben soll, der Staat habe keine andern als Klugheitsregeln zu befolgen, in einem oft inhumanen Tone geschrieben). Ueber die Entthronung, Gefangennehmung und Behandlung Napoleon's. (Aus dem Edinburg. Review). XXIV. S. (vorzüglich zur Vertheidigung des Arztes von Bonaparte O' Meara gegen den Gouverneur Sir Hudson Lowe geschrieben.)

Allgemeines Unterhaltungsblatt über interessante Gegenstände aus dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens, October bis December 1818. Herausgegeben von Wilh. Lohmann. Magdeburg 1819. 96 S. in 4. (Preis des Quartals 12 gr. künftig 16 gr.)

In jeder der 13 Nummern nimmt das Theater einen Hauptplatz ein, und es sind überhaupt in diesen Blättern 30 Singspiele vom Musikdirector Ebert, 30 andere Dramen vom Herausg. beurtheilt worden. Ausserdem enthalten diese Blätter Gedichte, Anekdoten, kleine Erzählungen, Aufsätze über Gegenstände, welche die gebildete Lesewelt angehen; auch einen S. 45 ff. über die Barbareyen des 19. Jahrh. (in Leibes- und Lebensstrafen.)

Etwas über die Tilgungsanstalt der Schulden der Gemeinheiten in der Provinz Oberhessen; zur Beurtheilung der von Carl Hofmann erschienenen erläuternden Bemerkungen zur Großherzogl. Hessischen Verordnung vom 25. Jun. 1818. Frankfurt a. M. 1818. Andreäische Buchh. 68 S. in 8. 8 gr.

Eine polemische Schrift, in welcher die Gerechtigkeit und Zweckmäßsigkeit der durch die Verordnung zum Versuch in der Provinz Oberhessen angeordneten Mittel der Tilgungsanstalt bestritten und die Eingriffe in die Privatrechte der Gemeinden, mit Anstand, gerügt werden; die, so wie sie nicht ohne Wirkung geblieben ist, auch anderwärts beherzigt zu werden verdient.

c. Journalistik.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk, politischen, historischen, statistischen, geographischen und literarischen Inhalts. 1819. Erstes Heft. Jena, Bran'sche Buchh. 1819. 174 S. 8. 1 thlr. 9 gr.

Dieses Heft eines Journals, das zur Ergänzung der Minerva dient, enthält folgende Aufsätze: S. 1. Bruchstücke aus den kürzlich erschienenen sogenannten geheimen Briefen der Gräfin Bertrand auf St. Helena an eine Freundin in Europa. Aus d. Franz. Die Aechtheit dieser Briefe ist zwei-

felhaft. S. 20. Beschlufs der Skizze von den Antillen, entworfen in den Jahren 1816 u 1817. von einem reisenden Franzosen (die unter manchen unbedeutenden doch einige erhebliche Nachrichten enthält). S. 67. Schlufs des Besuchs des Klosters la Trappe im J. 1817. (Nur von dem Vendeekrieg und den auf der Rückreise besuchten Orten). S. 122. Ursprung und Fehler der brittischen Constitution. Nach dem Französ. (konnte unübersetzt bleiben). S. 148. Reise des Papstes Pius VII. nach Frankreich (1804. und Behandlung desselben. Nach d. Franz. des Hrn. de Pradt (Les quatre Concordats). S. 172. Neuestes aus Neu-Süd-Wallis (die Kolonie hat schon 25000 Seelen) Neuseeland und Otaheite (wo das Christenthum nun herrscht.)

Minerva, ein Journal historischen und politischen Inhalts 1819. Jena, Bransche Buchh. 8. 1 thlr. 8 gr.

Januar: S. 1. der Staat von Algier in seinen neuesten politisch-statistischen Verhältnissen mit Hinsicht auf die Ausführbarkeit und Nothwendigkeit der Colonisation Afrika's beschrieben. Nach Pananti (der als Gefangener dort war; diefsmal vom Dey, Diwan, Beys, Cadis u. s. f.); S. 43. Lucian Bonaparte, Prinz von Camino, als Privatmann, Staatsmann und Literator (a. d. Franz.) Beschlufs. (Sein Verhalten 1815.); S. 62. Politik des Petersburger Hofes im J. 1799. Beschlufs. (Auch vom Marquis d'Antichamp und Gen. Suwarow.); S. 93. Meinungen und Ansichten, hingeworfen bey Führung des Befreyungskrieges von 1813. und 14. von Venturini 1816.; S. 142. des Gen. Gourgaud geschichtliche (lügenhafte) Darstellung der Schlachten bey Ligny, Quatre-Bras und Waterloo, geschrieben auf St. Helena.

Februar: S. 185 — 214. Beyträge zur Geschichte des Royalismus in Frankreich, während der Regierung Napoleons (aus Salgues Mémoires pour servir à l'histoire de France.); S. 215—250. der Staat von Algier in seinen neuesten polit. statist. Verhältnissen u. s. f. Forts. (Diefsmal auch von der Behandlung der europ. Consuln und Unterthanen, der Christensklaven und ihrer Auslösung; S. 251 — 307. Beschlufs von des Gen. Gourgaud geschichtl. Darstellung der Schlachten bey Ligny, Quatre-Bras und Waterloo; S. 308 — 56. Die vier Concordate, aus dem Franz. des Hrn. de Pradt (nur Bruchstücke, diefsmal von den wechselseitigen Gesinnungen Pius VII. und Napoleons, der Geistlichkeit und N's.): S. 357 — 376. Ueber den letzten Landtag im Königr. Sachsen. Dieser Aufsatz ist auch besonders abgedruckt und ausgegeben worden, und kostet 3 gr.

Allgemeine Handlungs-Zeitung. Sechs und zwanzigster Jahrgang 1819. Nürnberg, im Verlage des Comtoirs der Handl. Zeit. 4.

Wöchentlich erscheinen 5 halbe Bogen in 4. Preis 6 thlr. 16 gr. Sie liefert für die Handlungswissenschaft in ihrem ganzen Umfange theils wichtige eigne Aufsätze und Bemerkungen, theils und vorzüglich Auszüge aus fremden, kurze gesammelte Nachrichten, Waaren- und Geldpreise, Wechselcurse, Bekanntmachungen, Anzeigen neuer hierher gehöriger Schriften, Beobachtungen über neue Verordnungen, Gesetze, Erfindungen, Erscheinungen im Handel und Veränderungen u. s. f. und ist eben so umfassend als belehrend, auch für den Statistiker und Cameralisten. Aus des Hrn. v. Fürstenwärthers Schrift sind St. 2 ff. dessen Bemerkungen über die Auswanderungen nach Nordamerika; aus den Briefen eines Tyrolers St. 10 ff. Nachrichten über den Freystaat Buenos-Ayres in Südamerika; aus Fearon's (der 1817. von mehrern engl. auswanderungslustigen Familien nach Nordamerika geschickt wurde, um nach der Lage der Umstände sich genau zu erkundigen und keinen vortheilhaften Bericht abstattete) Sketches of America, a Narrative of a Journey of 3000 miles through the eastern and western States of America contained in eight Reports. Lond. 1818. 462 S. in 8. S. 54. sein Urtheil über das Leben in den vereinigten Staaten; mitgetheilt. Nach S war John Wyatt von Birmingham ums J. 1733. der eigentliche Erfinder der Baumwollenspinnerey durch Maschinen.

Kieler Blätter für 1819. Ersten Bandes erste Hälfte. Kiel und Hamburg, Perthes und Besser. 248 S. in 8. (Der Jahrg. von 4 Stücken 5 thlr.)

Nachdem diefs lehrreiche Journal einige Zeit unterbrochen worden, haben sich zu dessen Fortsetzung die würdigen Kieler Professoren, Etatsr. v. Berger, Etatsr. Cramer, Falck, Hegewisch, Etatsr. Niemann, Pfaff, Reimer, Twesten, Weber und Justizr. Wiedemann vereinigt, und die Herren Falck und Twesten die Redaction übernommen. Den Anfang in diesem St. machen S. 1 — 87. des Hrn. Prof. Falck interessante allgemeine Betrachtungen über Gesetzgebung und Rechtswissenschaft (die sich über das von der Gesetzgebung unabhängige Recht und dessen Erkenntnifsquellen und das Daseyn allgemeiner Rechtswahrheiten, über Auslegung der Gesetze, grammatische und logische, über die Nothwendigkeit eines allgemeinen Gesetzbuchs, über das was die Rechtswissenschaft zu leisten habe, wobey

eine vergleichende Jurisprudenz empfohlen wird, verbreiten.); S. 88 — 117. Autobiographie des Naturforschess Fabricius (geb. zu Tondern am 7. Jan. 1745. gest. zu Kiel am 3. März 1808.); S. 118 — 153. Ueber die zunehmende Zahl unserer Wochenblätter (in den beyden Herzogthümern) und etwas zur Theorie der Wochenblätter überhaupt, vom Hrn. Etatsr. Niemann; S. 154 — 210. (Vortreffliche) geschichtliche Bemerkungen über den Entwickelungsgang und über einige merkwürdige Punkte der Schleswig-Holstein. Landesverfassung (eine Erwiederung an Prof. Dahlmann) von Prof. Falck (nebst Verzeichnissen der Aemter u. s. f. in beyden Herzogthümern und andern Beylagen S. 211 — 28.). Zusätze zur ersten und vierten Abhandl. stehen S. 233 — 38. S. 229 — 234. Entwurf einer kleinen Hülfs- und Aufmunterungs-Anstalt (von Hegewisch.); S. 239 — 243. Gutachten der Immediat-Justizcommission über das Geschwornengericht. Berlin 1818. 38 Bog. in fol. (bis jetzt noch nicht in den Buchhandel gekommen, hier ist der Inhalt angezeigt). S. 244 — 46. D. Kleukers Ankündigung (und Empfehlung) der neuen Bibelausgabe mit vollständigem Commentar (des Hrn. Joh. Fr. von Meyer in Frankf. a. M. in 3 Bänden), wovon der dritte, das N. Test. bereits erschienen ist; S. 247 f. (Schleiermacher's) Plan zum Besten der Verwandten unsers Reformators D. Luthers (ist es denn auch so nöthig als nützlich, die gesammte männliche, von Luthers Brüdern abstammende Jugend, Tagelöhner u. Hirten, in den bürgerlichen Mittelstand zu versetzen, und jeden darunter, der Talente zeigt, studiren zu lassen?)

Italienische Literatur.

Die Herren F. Nesti, L. Serristori, J. Tartini-Salvatici und C. Ridolfi haben zu Pistoja 1818 eine Schrift über die Nothwendigkeit, die (Unterrichts-) Methode von Bell und Lancaster in die Elementarschulen Toscana's einzuführen, zu Pistoja 1818. in 8. herausgegeben.

Stefano Tircozzi, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Bildhauerkunst zu Carrara hat ein Wörterbuch der Maler seit dem Wiederaufleben der schönen Künste bis zum J. 1800. zu Mailand in 2 Bänden in 8. herausgegeben, in welchem auch die Reihe der griech. und röm. Maler, nach Junius, befindlich ist. Er will auch ein Wörterbuch über die Kupferstecher herausgeben.

Giornale di Archeologia. Tomo II. 1818. Roma.

Januarheft, mit 3 Kupfern: 1. Antica città di Angizia

Der Name kömmt beym Virgil vor. 1808 ist bey dem Fucinischen See im Abruzzo folgende Inschrift gefunden worden:

Sex. Paccius
Et Sex. Paccius. Ja
Quinq. Murum. Vet
Consumptum. A. Solo. Rest
Ex P. P. Angitiae.

Welche so ergänzt wird: Sex. Paccius .... et Sex. Paccius Januarius Duumviri quinquennales murum vetustate sonsumtum a solo restituere ex pecunia publica Angitiae. Man fand den Stein in dem Umkreis der Ruinen einer alten Stadt, deren Mauern von vieleckigen Steinen erbauet waren. Die Inschrift wird in der Pfarrkirche von Luco, welches der alte Lucus Angitiae seyn soll, aufbewahrt. Manche glauben jedoch die letzten Worte wären zu lesen: ex pecuniis Angitiae (einer Frau). 2. Di un idoletto di bronzo, rapresentante Arpocrate, zu Treja ausgegraben. Eine jugendliche Figur mit vielen Symbolen (signum Pantheum), den Zeigefinger der rechten Hand an den Mund haltend, in der linken ein Cornucopiae auf eine Keule gestützt, geflügelt, auf dem Kopf Lotosblume (oder phrygische Mütze?).

Februarheft, mit 2 Kupfern: 1. Illustrazione di un bassorilievo. Es ist von einem grofsen Sarkophag, den man in einem alten Grabmal gefunden hat, und stellt die Jagd eines Löwen, wilden Schweins und andern Thieres vor. Es sind neun Menschen dabey, drey zu Pferde, unter denen der Kaiser Alexander Severus seyn soll, die übrigen zu Fufs. In einiger Entfernung vom Grabe hat man eine sitzende fast colossale Statue einer Augusta gefunden; es soll Julia Mäsa seyn. Unter den Ruinen auch noch eine griech. Inschrift, die so übersetzt wird: Hic vero jacet Demetrius, filius Demetrii valentis lusoris annorum V. mensium VI. Demetrius der Vater war vielleicht ein berühmter Fechter in Diensten der Julia Mäsa. 2. Antico vetro con immagine di Aristippo. Der Kopf des Philosophen mit der Ueberschrift seines Namens steht zwischen 4 Göttern, Bakchus, Venus (die ihn bekränzt), Apollo, Minerva. 3. Ulteriori scoperte negli scavi di Tor Marancio. Der Ort liegt zwey Miglien von dem Sebastiansthor Roms. Man hat hier die Ruinen eines alten Fleckens entdeckt. Die Nachgrabungen leitet Hr. Castellani.

Notizie varie sullo stato presente della repubblica degli Stati Uniti dell' America settentrionale, scritte al princi-

po del 1818. del padre Giov. Grassi, della compagnia di Gesù. Edizione seconda. Mailand 1819. 8.

Eusebii Pamphili Chronicorum Canonum Libri duo. Opus ex Haicano Codice a Doctore Johanne Zohrabo Collegii Armeniaci Venetiarum alumno diligenter expressum et castigatum. Angelus Majus et Johannes Zohrabus nunc primum conjunctis curis latinitate donatum notisque illustratum additis graecis reliquiis ediderunt. Mediolani, reg. typ. 1818. 36. u. 396 in 4.

Samuelis Presbyteri Anianensis (im 12. Jahrhund.) temporum usque ad suam aetatem ratio e libris historicorum summatim collecta. Opus ex Haicanis quinque codicibus ab Joh. Zohrabo, doct. Armenio, diligenter exscriptum atque emendatum. Joh. Zohrabus et Angelus Majus nunc primum conjunctis curis latinitate donatum notisque illustratum ediderunt. Mediolani, reg. typ. 1818. 84 S. in 4.

Da wir beyde verbundene Werke nur aus einer, uns nicht befriedigenden, Anzeige in der Bibl. italiana n. 37. Januar 1819. S. 37 ff. kennen, so versparen wir die genauere Anzeige, bis uns nächstens das Werk selbst wird zugekommen seyn.

Französische Literatur.

Nach einer im vorigen Jahre zu Paris erschienenen bibliographischen und historischen Notiz sind in Paris im vorigen J. erschienen und für dieſs Jahr angekündigt 167 Journale, worunter ausgezeichnet sind:

Le Moniteur, seit dem 24. Nov. 1789. nunmehr schon 57 Bände in Folio, die bereits in Auctionen mit 300 Thlrn. und darüber bezahlt werden.

Gazette de France, das älteste polit. fr. Journal, seit 1631, jetzt ultraroyalistisch.

Journal de Paris seit 1717. zum Theil literarisch.

Journal de Commerce seit 1815. sehr lehrreich.

Annales politiques, historiques et militaires.

Chronique religieuse von Grégoire und Lanjuinais.

Minerve française (an der Spitze der Theilnehmer steht Benj. Constant; sie ist für die Constitutionellen bestimmt.

Le Conservateur vom Marquis Chateaubriand u. A. für die Ultraroyalisten.

Revue encyclopédique ou analyse raisonnée des productions les plus remarquables dans la littérature, les sciences et les arts, von einer Gesellschaft ausgezeichneter Ge-

lehrter in diesem Jahre angefangen, jährlich 12 Hefte. Abonn. Pr. 42 Fr.

Das von 1666 — 1792. herausgekommene Journal des Savans ist im Sept. 1816. wieder hergestellt und wird auch im gegenwärtigen Jahre fortgesezt. Wir haben bereits den Januar- u. Februarheft (8 Bog. in 4.) vor uns liegen. Es enthält theils Auszüge u. Beurtheilungen, theils kurze Anzeigen. Präsident des Bureau des Journal des Savans ist der Groſssiegelbewahrer, Redacteur Hr. Daunou, Mitarbeiter meist Mitglieder des National-Instituts, die Herren Baron Sylvestre de Sacy, Dacier, Gosselin, Staatsrath Cuvier, Biot, Tessier (Arzt), Dulong (Prof. der Physik an der Schule zu Alfort), Abel Rémusat, Chézy, Quatremère de Quincy, Vanderbourg, Raynouard, Raoul-Rochette, Cousin, Latronne. Ihre Namen sind unter den Recensionen unterzeichnet. Der jährl. Preis ist 11 thlr.

Eben so wird die Bibliographie de France ou Journal général de l'Imprimerie et de la Librairie, die Anzeigen der Titel und Preise neuer Bücher, Inhaltsanzeigen der Journale, und andere literar. Nachrichten enthält, auch in diesem Jahre (es ist der achte Jahrgang oder 22ste der Sammlung) bey Treuttel und Würz fortgesetzt. Wöchentlich erscheint ein ganzer oder halber Bogen in gr. 8. Der Abonn. Pr. ist 5 thlr.

Mémoires sur des ouvrages de sculpture de Parthénon et de quelques autres édifices de l'Acropole à Athènes et sur une épigramme Grecque en l'honneur des Atheniens morts devant Potidée par E. Q. Visconti. Paris, Firmin Didot, VIII. 153. S. 8. 1 thlr. 4 gr. Diese Abhandlungen erschienen zuerst in London 1816. bey Murray. Die Engl. Regierung hat von diesen Denkmälern Abgüsse für die vorzügl. auswärtigen Museen, namentlich in Paris und St. Petersburg machen lassen.

Numismatique du Voyage du jeune Anacharsis ou Médailles des beaux tems de la Grèce, par Landon, accompagnées de déscriptions et d'un Essai sur la science des médailles par Dumersan. à Paris 1819. 2 Tomes. mit 90 Kupf. Das Werk ist ganz unabhängig von der Reise des jüngern Anacharsis, gewährt aber eine gute Ansicht der schönsten griech. Münzen.

Mélanges de numismatique et d'histoire, ou Correspondance sur les Médailles et monnaies des Empereurs d'Orient, des Princes croisés d'Asie, des Barons Français établis dans la Grèce, des premiers Califes de Damas etc. premiere monnaie episcopale sous les Merovingiens, seule mon-

naie d'or legitime d'un Evêque Français. Avec Figures dont 36 de médailles et monnaies inédites du cabinet de l'auteur; par N. D. Marchant. Paris et Metz 1818. 122 S. in 8.

Zwöf Briefe an berühmte Gelehrte, worin theils mehrere unbekannte Münzen mitgetheilt, theils andere richtiger erklärt werden. 1. Griech arab Münzen, von Sestini dem K. Leo IV. beygelegt, vom Verf. Ommiadischen Kalifen zu Damas, nach byzant. Form, vor Einführung einer ordentlichen Münze (696.) geprägt. 2 — 6. 9 f. uned. Münzen mehrerer byz. Kaiser. 7. uned. M. aus den Zeiten der Kreuzzüge. 12 fränk. Goldmünzen, worunter die von Govinus oder Godivinus, B. von Lyon 693 — 707.

Mémoire annexé à la Carte de la Turquie d'Europe à la droite du Danube, ou des Beglerbegliks de Roumili, de Bosnie et de Moréa, en 4 feuilles par le Gen. Guill. de Vaudoncourt. München, im Chartendepot von Chr. Reinhard 1818.

Der General Vaudoncourt befand sich unter den Ingenieur-Geographen des ital. Kriegsdepôts, die Napoleon in die europ. Türkey schickte, um insgeheim die geograph. Beschaffenheit derselben (für künftige Plane) zu erforschen. Er war eine Zeitlang Director des Depots und dadurch in den Stand gesetzt, diese ganz neue Charte zu entwerfen, die aus 4 zusammenstoſsenden Blättern besteht, und die europ. Türkey (ohne die Wallachey), Moldau und Candia umfaſst. Die Abh. gibt von der Construction der Charte Rechenschaft und erläutert die jetzige polit. geogr. Eintheilung des Landes. Zugleich wird vorzüglich die alte Geographie oder Topographie aufgeklärt. Ungeachtet aber die Charte (die in Steindruck erscheint) so wie die Abhandl. über die Eintheilung der europ. Türkey sich durch Vollständigkeit auszeichnet, so werden ihr doch (in der Jen. allg. L. Zeit. 1819. St. 18 — 21. S. 137 — 163.) bedeutende Fehler sowohl in der Graphik als in den die alte Topographie betreffenden Angaben nachgewiesen.

Observations sur la folie ou sur les dérangemens des fonctions morales et intellectuelles de l'homme par M. G. Spurzheim, M. D. Paris, Treuttel et Würtz. 1818. 340 S. mit 2 Kupf.

Eine ausführliche Behandlung dieser Geisteskrankheit, wobey zugleich auch andere damit verwandte berührt sind, und manche Behauptungen von Foderé, Pinel u. A. bestritten werden.

Catalogue raisonné des especes et variétés d'Aloès,

décrites par MM. Willdenow, Haworth, de Candolle et Jacquin et de celles non décrites, existentes dans les Jardins etc. 1817. zugleich Monographie dieser Gattung.

Observations (vom Hrn. Germain Garnier) en réponse aux Considerations générales (des Hrn. Latronne) sur l'évaluation des monnaies grecques et romaines et sur la valeur de l'or et de l'argent avant la découverte de l'Amérique. Paris, Veuve Agasse. 1818. VIII. 78 S. in 4.

Codex medicamentarius sive Pharmacopoea gallica, jussu Regis optimi et ex mandato summi rerum internarum regni administri editus a facultate medica Parisiensi. Paris, Hacquart. 1818. 406 S. in 4.

Cours complet de physiologie, ouvrage posthume de J. C. M. G. de Grimaud, prof. de medec. à Montpellier. Paris bey Mequignon-Marvis. 2 BB. in 8. 1818. 60½ Bogen.

Exposition de la doctrine médicale de P. J. Barthez et Mémoires sur sa vie, par Jacques Lordat. Montpellier u. Paris b. Cabon. 1818. 30½ B. 8. 1 thlr. 12 gr.

Essai sur l'hydrocéphalie ou l'hydropisie aiguë des ventricules du cerveau par J. L. Brachet. Lyon, Coursy. Paris, Cabon. 1818. 12½ B.

Von Bosquillon's Uebersetzung von Cullen's Elémens de médecine pratique ist eine neue, von A. J. de Lens durchgesehene Ausgabe zu Paris b. Mequignon-Marvis, 1818. in 3 Octavbänden (89½ B. 5 thlr.) erschienen.

Théorie du paysage ou Considérations générales sur les beautés de la nature, que l'art peut imiter, et sur les moyens, qu'il doit employer pour réussir dans cette imitation, par J. B. de Perthes. Paris, Le Normant. 1818. XVI. 306 S. 8. 1 thlr. 8 gr.

Correspondance inédite de l'Abbé Ferdin. Galiani avec Mme d'Epinay, le Baron d'Holbach etc. édition imprimée sur le manuscrit autographe de l'auteur, révue et accompagnée de notes par M*** membre de plusieurs acad., précedée d'une notice sur la vie et les ouvrages de l'auteur par Ginguené, avec des notes par M. Salfi et de dialogue de Galiani sur les femmes. Paris 1818. Treuttel und Würz. 2 Bände. 8. CIV. 348. 519 S.

Galiani (auch durch seine Gespräche über den Getreidehandel, Par. 1770. berühmt) lebte 1759 — 1769 in Paris, dann in Neapel, wo er 1787., 59 J. alt, starb. Bald nach seinem Tode schrieb Diodati sein Leben ital., Ginguené's ausführlichere Biographie von ihm ist aus der Biographie universelle genommen, aber von dem Neapolitaner Salfi mit Anmerkungen bereichert. Ginguené besaß die eigen-

händigen Briefe von G. Das Glück, welches die Mémoires de Mme d'Epinay (in drey Ausgaben) machten, veranlaſste die Herausgabe dieser Correspondenz. Nach dem Urtheil von Daunou im Journ. d. S. sind diese Briefe „en générale futiles."

Englische Literatur.

Schon 1817. ist Ayton's Reise rund um Groſsbritannien, ein Prachtwerk, erschienen, das unter andern auch mehrere merkwürdige Nachrichten von den Vorgebirgen, Felsen und Leuchtthürmen um Groſsbritannien herum enthält.

In demselben J. ist zu Edinburg von Hugh Murray ein Account of discoveries and travels in Africa herausgegeben worden, der eine treffliche Uebersicht gewährt.

A dictionary of practical Surgery: comprehending all the most interesting improvements up to the present period (zugleich Nachricht von den neu erfundenen chirurg. Instrumenten, eine bibliotheca chirurgica u. s. f.) The third edition revised, corrected and enlarged by Sam. Cooper, one of the Surgeons to his Maj. Forces. Lond. 1818. XV. 1106 S. in gespalt. Col. 8. Das vorzüglichste unter den vorhandenen englischen chirurg. Wörterbüchern.

Characters at Shakespear's Plays. By Wm. Hazzlitt. Lond. 1818. Ausführliche Beurtheilung der Charaktere in Sh's Dramen mit Rücksicht auf das, was Andere darüber geurtheilt haben.

Travels in Canada and the United States in 1816. and 1817. By Lieut. Francis Hall. London, Longman, 1818. 543 S. in 8. Die Reisebeschreibung enthält wenig Neues oder Unbekanntes; 3 wichtigere Abhandlungen sind angehängt: über die Sklaverey in den vereinigten Staaten; über den Charakter der Amerikaner; über die Verfassung der vereinigten Staaten.

Indian Church's History, or an account of the first planting of the Gospel in Syria, Mesopotamia and India, with an accurate relation of the first christian missions in China etc. By Thom. Yeates, Lond. 1818. 8. Eine brauchbare Uebersicht der Ausbreitung des Christenthums in den gedachten Ländern Asiens und der neuen Missionen.

Ein schon am Ende des 16. Jahrh. geschriebenes und für die englische Geschichte unter Heinrich VIII. merkwürdiges Werk ist erst im J. 1817. in England auszugsweise gedruckt worden: Extracts from the Life of the virtuous christian

and renowned Queen Anna Boleigne, by Geo. Wyatt, Esq. written at the close of the 16. century and now first printed. 1817.

Zu den interessanten Werken, welche die letzte englische Gesandtschaft nach China erzeugt hat, gehört noch: Narrative of a journey in the Interior of China and of a voyage to and from that country in the years 1816. and 1817., containing an account of the most interesting transactions of Lord Amherst's embassy to the court of Pekin and observations on the countries etc. By Clarke Abel, Chief medical officer and naturalist of the embassy. London 1818. XVI. u. 420 S. in 8. mit Kpf. und Charten.

Novum Testamentum domini nostri Jesu Christi, ob frequentes omnium interpretationum hallucinationes, nunc demum ex codice Alexandrino, adhibitis etiam compluribus Mss. variantibusque lectionibus editis, summa fide ac cura latine redditum — interprete Leopoldo Sebastiani, Romano, sacrarum missionum in Persia quondam praefecto. Londini 1818. 8.

Essay on some subjects connected with Taste. By Geo. Stewart Mackenzie, Bart. Lond. 1817.

Dieser Versuch über einige mit dem Geschmacke zusammenhängende Gegenstände besteht aus drey Theilen, in welchen vorzüglich vom Schönen und Erhabenen, der Theorie und Anwendung der Association und den Ursachen der Verschiedenheit des Geschmacks gehandelt wird.

A history of the University of Cambridge, including the Lives of the Founders of the different Colleges, by Geo. Dyer, formerly of the Emmanuel College. Cambridge, Deighton and Sons 2 BB. in 8. mit Kpf. von Greig. 14 thlr. Es ist diefs Werk ganz nach Chalmer's History of Oxford eingerichtet.

Chinesische Literatur.

Der engl. Missionär Morrison, der um Ausbreitung des Christenthums in Indien und China sich sehr verdient macht, hat folgende Schriften herausgegeben:

Sin i-tchao-chou, das Neue Testament chinesisch. Ein von einem Missionär zum kathol. Glauben bekehrter Chinese hatte eine Uebersetzung der Evangelien gemacht, die Hodgson 1737 in Canton fand, von der eine Copie an Sir Hans Sloane und dann ins brittische Museum kam. Hr. M. hat sie zum Grunde gelegt, und die Ueb. des neuen Testaments

vollendet. Sie ist in 8 Theilen und 2 Formaten gedruckt, die man mit unserm 4. und 12. vergleichen kann.

Chin chi chou i pen yan i tchou, Uebers. der Psalmen ins Chinesische, ein kleines Bändchen von 177 S. in 18.

Yeou hio thsian kiaï wen tha; kleiner Katechismus für Kinder in Fragen und Antworten von einem Christen Pó'-aï oder der Liebevolle genannt (vielleicht der von Morrison angenommene Name.)

Russische Literatur.

Karamsins Geschichte Rufslands im Auszuge, für Schulen und den Volksunterricht durchaus accentuirt mit Worterklärungen und Redensarten in deutscher und französ. Sprache nebst Hinweisung auf die Grammatik ist als dritter Theil zur fünften Auflage (1819.) der vortrefflichen und vollständigen russischen Sprachlehre des D. der Theologie und Philosophie Aug. Wilh. Tappe (eines deutschen Gelehrten, der schon 16 Jahre in Rufsland lebt), erschienen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Kirchenrath G. C. Horst hat die gesuchte Entlassung von seinem 30 Jahre lang verwalteten Pfarramte zu Lindheim und eine jährliche Pension von 1000 Gulden vom Grofsherzog von Hessen erhalten. Er lebt jetzt bey seinem Sohne dem Justizamtm. Hrn. Adolf Horst zu Marienborn.

Der bisherige Lehrer am Gymnasium zu Dortmund, Hr. Prof. Joh. Carl Fischer hat die ordentl. Professur der Mathematik an der Univers. zu Greifswalde erhalten.

Der kais. kön. österreich. geh. Rath und ehemal. Internuntius bey der Pforte, Hr. Baron Ignaz von Stürmer ist Staats- und Conferenzrath und Vorsteher der zweyten Abtheilung der geh. Hof- und Staatscanzley zu Wien geworden.

Der König der Niederlande hat dem Hrn. Baron von Drais für dessen ihm übersandte Geschichte der Regierung des Grofsherzogs von Baden, Carl Friedrich, dessen Mutter eine Oranische Princessin war, ein ehrenvolles Schreiben nebst einem kostbaren brillantnen Ring überschickt.

Die Juristenfacultät in Göttingen hat dem Chef des Justiz-Departements beym kön. Ministerium zu Hannover, Hrn. Geh. Rath Rumann das Doctordiplom ertheilt.

Der bisherige Privatdocent auf der Universität zu Bres-

lau, Hr. Lic. Schirmer ist daselbst Prof. extraord. Theol. bey der evangel. theolog. Facultät geworden.

Hr. Hofr. von Hammer in Wien ist Ehrenmitglied des Instituts zu Paris geworden. Demselben hat der Kaiser von Oestreich das Ritterkreuz des Leopold - Ordens verliehen.

Der aufserordentl. Prof. der Theologie zu Jena Hr. D. Baumgarten - Crusius hat nach Ablehnung eines auswärtigen Rufs Sitz und Stimme in der theolog. Facultät daselbst, Gehaltszulage und den Charakter eines Kirchenraths erhalten.

Hr. Prof. Döbereiner ebendaselbst ist zum grofsherzogl. Sachsen - Weimar. Hofrath ernannt worden.

Hr. Geh. R. Dabelow, der bis 1807. Professor der Rechte in Halle war, und nach Verwaltung auswärtiger Aemter zuletzt in Halle wieder Vorlesungen hielt, geht als Professor des bürgerlichen Rechts, römischen und deutschen Ursprungs, auf die kais. russ. Universität zu Dorpat.

Hr. Hofr. Kopp in Hanau ist von der Gesellsch. schwedischer Aerzte in Stockholm zum ausländischen und von der unter des verstorb. Werner's Mitwirkung zu Dresden gestifteten und am 24. Oct. 1817. vom Könige bestätigten kön. Ges. für Mineralogie zum wirklichen Mitgliede ernannt worden.

Hr. Secretär Molbech in Kopenhagen (Verf. der Briefe über Schweden) ist zum Professor ernannt worden.

Der Professor der Mineralogie in Dublin, Hr. Ludw. Carl Gieseke (der sich einige Zeit in Wien aufgehalten hat, nun aber nach Dublin zurückkehrt), hat für die in Grönland gesammelten und dem kaiserl. Museum der Naturgeschichte in Wien geschenkten Mineralien vom österreich. Kaiser 1000 Ducaten und eine Dose mit dem kaiserl. Namenszuge erhalten.

Der bisherige Privatdocent in Halle, Hr. D. Friedländer, ist daselbst aufserordentl. Professor in der medicin. Facultät geworden.

Todesfälle.

Schon am 5. Dec. vor. J. starb zu Hamm der kön. preufs. Clevische Ober-Landesgerichtsr. Reinh. Friedr. Terlinden im 68. J. des Alters. Seine jurist. Schriften sind in Grote's histor. geogr. statist. Jahrbuche für Westphalen 1817. vollständig angezeigt.

Am 6. Dec. der Regierungs- und Schulrath Carl Heinr.

Neumann auf einer Geschäftsreise in Stolp, im 40. J. des Alters, Verfasser mehrerer kleiner Schriften.

Der am 12. Jan. zu Paris verstorbene Abt Morellet (S. 181.) war zu Lyon am 22. März 1727. geboren worden.

Am 4. Febr. starb zu Zürich der berühmte Chorherr und Professor Joh. Jac. Hottinger, im 69. J. des Alters (geb. 1750.) Seine seit 1779 herausgegebenen Schriften s. bey Meusel.

Am 7. Febr. zu Rom der berühmte Sprachforscher und Archäolog Joh. David Åkerblad, ehemal. schwed. Chargé d'affaires in Frankreich, an Zerreifsung eines Blutgefäfses, 60 Jahr alt.

Am 14. Febr. der durch seine latein. Sprachlehren und kleinen Wörterbücher berühmte Superint. zu Beuchte und Weddingen, Christian Gottlob Bröder, im 75. J. d. Alters.

Am 19. Febr. kam der Officier de St. Aulaire zu Paris, Verfasser der satyrischen Leichenrede auf den Herzog von Feltre, in dem dritten deswegen gehabten Duell auf den Säbel mit dem bey dem Etat-Major der Armee angestellten Lieutenant, Harty de Pierrebourg (der zur Ausforderung genöthigt seyn soll), ums Leben.

Am 21. Febr. der auch als Schriftsteller ausgezeichnete Fürstabt zu St. Emmeran in Regensburg, Cölestin Steiglehner, 80 Jahr alt.

Universitäts-Nachrichten.

Die 1809. zu Christiania in Norwegen gestiftete Gesellschaft für Norwegens Wohl, die lange aufser Thätigkeit gewesen, und nunmehr, nach Suspendirung ihrer Gesetze und Einrichtungen auf 3 Jahre, beschränkt ist, hat der dasigen Universität ihre Sammlungen von Alterthümern, Mineralien, Büchern, Modellen, Herbarien geschenkt.

In Bayern wird die Verfassung und Unterstützung der drey Landes-Universitäten (von denen Landshut wahrscheinlich nach München wird verlegt werden), wie der Schulen und Gymnasien und der Akademie der Wissenschaften, ein Gegenstand der Berathung der versammelten Landstände seyn. In Erlangen sind die Besoldungen der Professoren schon erhöht und in Würzburg damit auch der Anfang gemacht worden.

Nachdem in Würzburg die Universitäts-Bibliothek 1803 und 1804 durch die aufgehobenen Klosterbibliotheken sehr bereichert worden war, mufsten zur Aufstellung der hinzugekommenen grofsen Bücherzahl ein nicht weit entfernter Hörsaal und die Universitätskirche als Hülfssäle benutzt

werden. Nunmehr wird der erwähnte Hörsaal in genaue Verbindung mit der Biblioth. gebracht, auch ein Lesezimmer eingerichtet.

In Mayland ist vom Kaiser von Oestreich eine eigne Professur für die auf die Künste angewandte Chemie gestiftet und dem Hrn. Raphael Tossoni ertheilt worden.

Am 2. Febr. erregten zu Montpellier die Medicin-Studirenden grofse Unruhen im Theater (nachdem sie einen geringern Abonnements-Preis vom Director erlangt hatten) welche durch das Militär und Gefangensetzung der Anführer gedämpft, den Studirenden aber der Besuch des Theaters, bis zum Schlufs der diesmaligen Theaterzeit (im März d. J.) verboten, auch das Caffeehaus, auf welchem sie ihre Versammlungen gehalten hatten, auf drey Tage geschlossen wurde. Mehrere Hauptschuldige sind dem Gericht übergeben worden. Die Studirenden (800 an der Zahl?) haben gedroht, Montpellier zu verlassen, Pässe gefordert, und als der Präfect, Creuze-de-Lessert, dessen neues Schauspiel, Le nouveau Seigneur du village, ausgepfiffen worden seyn soll, sie ihnen verweigerte, sind sie ohne Pässe, neuen Nachrichten zufolge, wirklich gröfstentheils ausgezogen.

Zu erwartende Werke.

Von des Hrn. Grafen von Wackerbarth frühesten Geschichte der Osmanen (s. St 1. S. 64.) sollen nur soviel Exemplare abgedruckt werden als Bestellungen darauf (in der Herold'schen Buchhl. in Hamburg oder andern gelegenen Buchhl.) eingehen.

Hr. Dr. F. G. Wetzel zu Bamberg wird vom J. 1820. an einen allgemeinen deutschen Musen-Almanach herausgeben. Beyträge dazu müssen aber längstens bis Ende März 1819. an die Kunz'sche Buchhl. in Bamberg eingesandt werden.

In Kurzem werden in Paris erscheinen: Mémoires historiques, politiques et littéraires sur le Royaume de Naples, par le Comte Orlow, Senateur de Russie, avec des notes et additions par M. Amaury-Duval, membre de l'Institut.

Der Pastor Grundtwig, durch mehrere histor. und theol. Schriften bekannt, besorgt auf Veranlassung der litterar. Gesellschaft in Fühnen eine neue Uebersetzung d. Saxo Grammaticus und Snorro Sturleson.

Hr. Geh. Rath von Wiebeking kündigt eine neue Zeitschrift, Jahrbücher der Bauwissenschaft, an.

Im April erscheint zu Berlin eine Reise - Zeitung für gebildete Reisende und Nichtreisende aus allen Ständen.

D. J. H. Robinson in Amerika wird Anmerkuungen über den natürlichen, politischen und bürgerlichen Zustand Mexico's und Luisiana's herausgeben nebst einer Darstellung des Entstehens und Fortschreitens der mexican. Revolution.

Sir Wm. Gell (von dem man schon eine Beschreibung der Ebene von Troja, eine von der Insel Ithaka u. s. f. hat) wird nun auch eine Beschreibung von ganz Griechenland herausgeben.

Hr. Prof. Hager zu Pavia hat eine Archaeologia Sinica s. novus fons pro graecarum pariter ac romanarum antiquitatum origine in 21 Cap. angekündigt.

Der ehemal. Herz. Sachsen-Coburg Minister Hr. von Kretzschmar will eine Zeitschrift für Finanzw. herausgeben, welche die Finanzgesetzgebung, F. Wissenschaft, F. Literatur, Statistik aller Staaten, deren Finanzzustand bekannt ist, den Stand der Staatspapiere, darstellen und beurtheilen soll. Wöchentlich werden von dieser Finanzzeitschrift 4 halbe Bogen in 4. erscheinen und der Preis 6 thlr. seyn.

Hr. Hofr. Joseph Freyherr von Hormayr, Historiograph des k. österr. Staats, hat eine Sammlung und Herausgabe seiner sämmtlichen Werke im Intell. Bl. des Morgenbl. No. 4. 1819. ausführlich angekündigt.

Die Uebersetzung von Karamsins Russischer Geschichte wird nach der 2ten Ausgabe des Originals, die sehr vermehrt ist, unter des Verf. Augen von Hrn. Collegienrath Hauenschild besorgt und im Hartmann. Verlage zu Riga und Leipzig erscheinen.

Hr. Mongez zu Paris, Mitglied des Nationalinstituts, setzt die vom sel. Visconti angefangene Iconographie Romaine fort.

Von dem schon durch seine Annales du musée de France und ähnliche Werke bekannten Künstler L. B. Landon ist ein Choix de tableaux et statues de plus célèbres musées et cabinets étrangers, ou Recueil de gravures au trait d'après les tableaux de grands maitres de toutes les écoles et les monuments de sculpture ancienne et moderne les plus remarquables, conservés dans les musées étrangers etc. in 12 Octavbänden oder 24 Lieferungen (deren jede 36 Kupf. und 80 S. Text enthalten wird, angekündigt worden. Jede Lieferung wird auf Subscription 2 thlr. 12 gr. kosten. Die erste sollte am 15. Jan. ausgegeben werden. Die Subscription bleibt bis zum 1. Jan. offen.

Des Staatsraths Peter Ochs Geschichte der Stadt- und Landschaft Basel (wovon 1792. der zweyte Band erschienen ist) aus archivalischen Nachrichten gezogen, wird nunmehr ferner gedruckt werden. Die Handschrift geht bis 1798.

Durch die Cotta'sche Buchh. ist eine Uebersetzung der schätzbaren Biographie universelle, wovon schon mehrere Bände erschienen sind, von dem kön. Baier. quittirten Officiere des Generalstabes Hrn. Ferdinand von Schmitt, mit Berichtigungen und Zusätzen von ihm und Hrn. Hofr. Meusel angekündigt worden.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Ein Landmann im Wirtembergischen, Georg Rapp, glaubte sich 1785. berufen das echte Lutherthum wieder herzustellen. Da er und seine Partey keine freye Uebung ihres Glaubens erhalten konnten, so wanderten sie 1803. u. 1804. nach Nordamerika, wo alle religiöse Secten Aufnahme finden, aus, und stifteten zuerst in Pensilvanien unweit Pittsburg eine Niederlassung, Harmony genannt, haben diesen Ort aber neuerlich verlassen und eine kleine Stadt mit demselben Namen in Illinois angelegt. John Melish Travels through the united States in America (s. St. 2. S. 115.) Philad. 1815. 2 BB. in 8. im 2. B. S. 65. ff. hat ihre Gesch. ausführlich und berichtigt von dem Sohne des Stifters Friedr. Rapp erzählt. Ihr Grundgesetz ist Gemeinschaft der Güter. Wer aufgenommen seyn will, muſs sein Vermögen abtreten und einen Prüfungsmonat aushalten. Sie sind keine trübsinnigen Schwärmer. Von diesen Harmoniten sind verschieden die Shakers (Zitterer), die im Staate von Ohio eine Niederlassung, Union oder Shakerstown (unweit Cincinnati) haben. Bey ihnen ist nicht nur Gütergemeinschaft, sondern auch Ehelosigkeit Gesetz.

Der Erzbischof von München, Freyherr von Gebsattel, hat am 4. Febr. seine Protestation gegen den Eid auf die Verfassung zurückgenommen, jedoch mit einem Vorbehalt in Beziehung auf die innern kirchlichen Gegenstände, daſs in der Stände - Versammlung nichts gegen die katholische Religion vorkomme.

Der Patriarch der (schismatischen) Griechen zu Constantinopel, Cyrillus, ist zu Ende des vorigen Jahres abgesetzt und nach Andrinopel verwiesen worden. Sein Nachfolger ist Gregorios, der schon zweymal die Patriarchwürde bekleidet und sich auf das Kloster Hagion Oros zurückgezogen

hatte (woraus man einen Bisch. von Ainoros gemacht). Cyrill. hatte das Patriarchat 6 Jahre bekleidet und durch Intoleranz und andere Fehler sich allgemeinen Hafs zugezogen.

Die Wechabiten sollen doch noch nicht ganz unterdrückt seyn, indem ausser den besiegten Haufen noch andere unter andern Anführern existiren.

Hr. Wilberforce hat der Kammer der Gemeinen in London eine Bittschrift der Gesellschaft der Freunde (Quäker) vorgelegt um Abschaffung der alten Strafgezetze gegen sie, die auch gewifs Unterstützung finden wird, da diese Gesetze ohnehin nicht ausgeübt werden.

In Paris ist mit Bewilligung der Regierung eine protestantisch. Bibelgesellschaft, unter dem Vorsitz des Staatsministers Marquis de Jaucourt, errichtet worden.

Die Puritaner in Genf wollen ein religiöses Journal unter dem Titel, Evangelisches Magazin, herausgeben.

Die Katholische Mission in Kentucky hat seit 1810. den schnellsten Fortgang. Schon sind 27 Kirchen, 43 Congregationen und eine Kathedralkirche errichtet. Die Missionäre verbreiten sich weit am Missouri hin.

Der Grofsinquisitor von Spanien und Erzb. von Tarascona Don Hieron. Castillon y Salas hat eine wenig bekannt gewordene rabbinische Schrift (die jedoch viele Köpfe verwirrt haben soll): Die Ankunft des Messias in seiner Pracht und Herrlichkeit, von Josaphat Ben Esra in 4 Quartb. in spanischer Sprache confiscirt und jeden Leser u. Käufer derselben excommunicirt. Die Schrift soll aber nun erst, nachdem sie confiscirt ist, von einsichtsvollen Theologen geprüft werden.

Die reformirten Prediger in den französ. Departt. der Dordogne und der Gironde und 70 protestant. Familienhäupter zu Bourdeaux haben der Deputirten-Kammer zu Paris eine Bittschrift um Stiftung besonderer Collegien für den höhern Unterricht der Söhne von Protestanten in Frankr. (da sie in den kathol. Lyceen nicht studiren können) übergeben lassen. Das Gesuch, von einigen Deputirten unterstützt, ist an den Minister des Innern verwiesen worden.

Die katholische Gemeine der Stadt und des Gebiets von Erfurt und des Eichsfeldes sind vom Erzbisthume Regensburg getrennt und vom Papste auf Antrag der preufs. Gesandtschaft in Rom der Aufsicht des Fürstbischofs von Corwey überwiesen worden.

Zu Basel ist im Sommer 1816. eine evangelische Missionsschule errichtet worden mit 10 Jünglingen, die nunmehr in andere (holländische und englische) Missionsan-

stalten abgegangen sind. Sie kann für einen neuern Cursus itzt 16—20 Jünglinge aufnehmen und wird durch Hülfs-Missions- Vereine unterstützt.

Kunstnachrichten.

Thorwaldson's Basreliefs, bacchantische Züge darstellend, sind aus Rom im Sommerpalast des Fürsten Metternich angekommen.

Hr. Schnorr in Wien hat ein trefliches Gemälde, der Mephistopheles beschwörende Faust, gefertigt.

Eine Gesellschaft von Freunden der Kunst u. Wissenschaft hat sich vereinigt, die Bilder in den aus Rom nach Heidelberg zurückgekommenen Handschriften durch genaue Abdrücke mit Erklärungen bekannter zu machen. Nach Ostern wird das erste Heft, enthaltend die Bilder der ältesten bis jetzt unbekannten Handschrift des Sachsenspiegels, erscheinen.

Der Präfect der Alterthümer in Rom, Hr. Fea, hat eine Flugschrift über die bevorstehende Nachgrabung in der Tiber herausgegeben, worin manche Behauptungen des Juden Naro in s. Manifesto di assoziazione etc. oder der Aufforderung zur Theilnahme an diesen Nachgrabungen durch Actien widerlegt und dargethan wird, dafs man nicht eben viel finden werde; eben keine Aufmunterung für die Actienkäufer.

In dem ganzen Umfang der österreich. Monarchie ist die Ausfuhr von Gemälden (mit Ausnahme der Werke lebender Künstler), Statuen, Antiken, Münz- und Kupferstich-Sammlungen, seltenen Handschriften, ersten Drukken, bey Strafe der Confiscation oder Ersatz des doppelten Werths verboten.

In München ist ein neues Gebäude zur Aufstellung der Antiken und Kunstwerke zur Hälfte vollendet. Es führt den Namen, Glyptothek, und wird sich durch innere zweckmäfsige Einrichtung und äufsere Verzierung sehr auszeichnen. M. s. das Kunstblatt zum Morgenbl. 1819 N 3. Ebendaselbst ist S. 10. ein Aufsatz über die obern Gärten des Pompejus aus dem Tagebuche der Akademie des h. Lucas in Rom übersetzt.

In dem Kloster auf dem grofsen St. Bernhard wird eine Sammlung meist auf der alten römischen Strafse gefundener römischer Münzen und Inschriften aufbewahrt, welche letztere sich auf den Jupiter Poeninus (oder Penninus, beziehen sollen (den freylich Einige mit Plinius von den Poenis und Hannibal, aber ziemlich unwahrscheinlich, herleiten).

Geographische und statistische Nachrichten.

Der König von Neapel hat am 9. Jan. einen neuen, rein militärischen Ritterorden, den kön. Militärorden vom h. Georg (di S. Giorgio della Riunione) gestiftet, der außer dem Großmeister und Groß-Connetable 7 Grade enthält (Gran collare, Gran croci, Commendatori, Cavalieri di diritto, Cavalieri di grazie, Medaglie d'oro, Medaglie d'argento.) Dagegen ist der bisherige Neapolit. Orden aufgehoben und die Ritter haben das Kreuz des neuen Ordens erhalten.

Am 16. Januar ist zu Corfu die förmliche Installation des für die Jonischen Inseln gestifteten großbritannischen St. Michael- und St. Georgen-Ordens erfolgt.

Ein junger französischer Reisender, Neffe des Grafen Mollien, ist von Senegal aus mit einer Caravane bis nach Tombuctu, der großen erst neuerlich wieder bekannt gewordenen Stadt, vorgedrungen. Nach einem Schreiben nach Paris war er nur drey Tagreisen von ihr entfernt.

Von Rochefort geht nächstens eine französ. aus 2 Flütschiffen bestehende Expedition unter Cap. Philibert nach China ab.

Die Engländer haben auf Befehl der Regierung des Vorgebirges der guten Hofnung die Insel Tristan d'Acunha, wegen des ungesunden Klima's verlassen.

Der die engl. Expedition nach dem Nordpol commandirende Capt. Ross hat sich, nach seiner Ankunft in England, alle Tagebücher geben lassen, so daß nichts gedruckt werden kann, als was er selbst bekannt machen will.

Der englische Capitain Hodgson hat am 31. May 1817. die aus einem Felsenbogen entpringenden Quellen des Ganges in Indien entdeckt.

Am Senegal soll eine französ. Ackerbau-Colonie angelegt werden. Baumwolle und Indigo werden dort schon erbaut.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika existirt eine schon früher daselbst gestiftete Gesellschaft zur Erhaltung des allgemeinen Friedens nach den Grundsätzen des Evangeliums. Sie hatte einen Abgeordneten Hrn. Lewis Way an den Kaiser Alexander nach Aachen geschickt und von diesem ein Schreiben an den Präsident der Gesellschaft Hrn. Marsden erhalten, worin ihre Grundsätze genehmigt werden.

In Neutscherkask, dem Hauptorte der donischen Cosaken, ist im Dec. vor. J. von dem Hetmann Andr. Denisow ein gesellschaftlicher Verein zur Unterhaltung mit Lesen von Zeitschriften gestiftet worden.

Auf den Societätsinseln, und insbesondere zu Otaheiti, hat sich ein Eingeborner von Borabora, der im Dec. 1814. Christ geworden war, Christoph Farestan, um die Ausbreitung des Christenthums sehr verdient gemacht und auch Lancaster-Schulen daselbst errichtet. Er ist am 29. Jul. 1818. gestorben.

Die Velocipeden und Draisinen haben einem Mayländer, Gaëtano Brianza, die Idee zur Erfindung einer neuen Maschine, die mit abwechselnder, leichter Bewegung beyder Hände getrieben wird, Velocimano genannt, gegeben.

Zu Trier ist eine sogenannte von Gagern'sche Gesellsch. zur Bildung einer Colonie in Nordamerika und Versorgung der Deutschen, die dahin wandern, gestiftet worden, wozu der bisherige Regierungssecretär, Hr. Gall, den Plan gemacht hat, der auch selbst mit zwey Commissarien nach Nordamerika, und zwar zunächst nach Philadelphia reisen will, um an Ort und Stelle die nöthigen Anstalten zu treffen.

Im Bette des Outanagan-Stroms in Louisiana ist eine schwere und solide Masse gediegenes Kupfer gefunden worden, die im Umfange auf der einen Seite 12, auf der andern 14 Fuſs miſst.

Am 22. Jan. feyerte die vor 200 Jahren, nach dem Muster der Amsterdamer Bank errichtete Bank in Hamburg ihr zweytes Jubiläum. Gleich anfangs waren Wechsel- und Leihbank verbunden; die Grundsätze der Bank wurden 1768. durch die Herren Lütkens und Schubart vervollkommnet, und 1770. auf feines Silber gegründet. Es ist eine Denkmünze auf das Jubiläum geprägt worden, wozu Hr. Brandt in Berlin den Stempel gemacht hat. Auf der Vorderseite, der Eingang des Bankgebäudes; Umschrift: Aerarium Mercatorum Hamburgensium. Rückseite: Hammonia, weibl. Figur, die Schale des Dankes auf den Altar des Vaterlandes ausgieſsend, in der Linken den Regierungsstab haltend, auf welchem oben eine der Hammonia zugekehrte geflügelte Victoria mit Kranz in der Hand. Umschrift: Secularia Secunda MDCCCXIX.

Kunstgeschichte.

Histoire de l'art par les monumens depuis sa decadence etc. par M. Seroux d'Agincourt. 20e Livraison. Peinture. à Strasbourg, Treuttel et Würz. 104 S. in fol. 7 thlr. (Vgl. St. 1. S. 19.)

Die Einleitung gibt einen höchst dürftigen Abrifs der Malerey der Aegypter, Griechen und Römer; dann folgt der Anfang der Geschichte der Malerey im Mittelalter. Erster Theil. Verfall der Malerey vom 4ten bis 14ten Jahrhund. Frescomalerey. Voraus geht die Erklärung der Auswahl der besten antiken Malereyen auf der ersten Kupfert.; die Arabesken und Caricaturen sind der erste Grad des Verfalls der alten Malerey, der allmählige Verfall wird noch merklicher an den Malereyen in den dem Constantin zugeschriebenen Bädern, weil sie aber doch noch ungleich besser sind, als die Werke der Baukunst und Sculptur aus derselben Zeit, so ist es wahrscheinlich, dafs Constantin diese Bäder nicht erbauet habe. Die Malereyen in den Gräbern der Nasonier u. andrer Römer dienten zu Mustern für die Malereyen in den christl. Katakomben, die aus dem 3ten bis 11ten Jahrh. aufgeführt sind. Aus diesen Jahrhunderten hat man nur Frescomalereyen. Es gibt aber doch noch 2 andere Gattungen von Malerey, nämlich Mosaik (deren verschiedene Arten S. 27 f. angegeben, beurtheilt und, nach den Darstellungen auf den Kupfert., erläutert werden) und Miniatur Gemälde in den Handschriften (deren Geschichte, Alterthum, Inhalt, Werth, S. 40 ff. behandelt sind; sie gehen bis ins 16. Jahrh.), Von S. 85. fängt der V. an die spätern Malereyen (seit dem 9. u. 10. Jahrh.) auf frischen Kalk, mit Wasserfarben oder Oelfarben auf Holz oder Leinwand, durchzugehen. Es wird hier etwas mehr über die Composition, die Ausführung und Manier gesagt, als in der Erläuterung der Kupfer. S. 92. Von der griechischen in (Unter-) Italien errichteten Schule 11 u. folg. Jahrh. S. 94. Von der rein-italienischen Schule in derselben Zeit; dann griechisch. italienische Schule, 12. Jahrhundert. Der Einflufs der griech. Schule zeigt sich auch in den Werken des Guido von Siena und des Cimabue von Florenz, wie in andern Malereyen bis ins 14. Jahrh. Eine genauere Charakterisirung dieser Schulen vermifst man doch.

Zeitschrift für Geschichte und Auslegung der alten Kunst. Herausgegeben von Friedr. Gottlieb Welker, *Prof. d. Philos. zu Göttingen. Erster Band. Drittes Heft. Mit 2 Kupfert. Göttingen b. Vandenhöck und Ruprecht.* 1818. 16 *Bog. gr.* 8. 1 *thlr.* 4 *gr.*

Mit diesem Heft ist der 1. Bd. vollendet, dem wohl ein Sachregister hätte beygefügt werden sollen. Das Verzeichniſs der Abhandlungen des Bandes ist nicht hinreichend bey dem mannigfaltigen Inhalt derselben. S. 373 — 474. Fortsetzung von Zoëga's Bemerkungen zu Visconti's Pioclementin. Museum (vom 4. B. 15 Taf. an). Sie betreffen theils die Kritik einiger Marmors, vornehmlich Reliefs, und ihre Echtheit überhaupt oder Zusammensetzung und Ergänzung, theils die Erklärung und den Kunstwerth. Hr. W. hat auch seine Anmerkungen hie und da beygefügt. S. 475 — 89. Der Kampf zwischen Pan und Eros (auf dem Sarkophag Casali, S. 446. zu Mus. P. Cl. V. Tav. C. und Böttiger Archäol. Heft. T. 4. (vom Herausgeber trefflich erläutert.) S. 490 — 99. Neue Deutung des sogenannten Schildes des Scipio (Tab. 6, 22. vorgestellt), vom Hrn. Prof. Lange in Schulpforta. (Nicht Briseis, wie sie dem Achilles wieder gegeben, sondern wie sie ihm genommen werden soll, sey der Inhalt der Darstellung.) S. 500 — 22. Das Bacchuskind wird seiner Pflegemutter übergeben, (nach zwey Marmorwerken T. V. 23 f., wovon das eine unter dem Namen des Taufgefäſses von Gaeta bekannt ist; noch andere antike Werke, die diesen Mythus angehen u. Zoëga Beschreibung eines noch nicht bekannten Denkmals verwandten Inhalts, sind aufgeführt vom Herausg.) S. 523 — 35. Kelternde Satyrn (an einem runden Altar, Caylus Rec. V. 58. mit einigen feinen Bemerkungen über Bekleidung der Silene, vornehmlich auch bey Satyrmaskeraden) vom Herausgeb. S. 536 — 52. Ueber die Anordnung der Figuren am Kasten des Kypselos (Zusatz zu der Untersuchung über die Gegenstände, womit er verziert war, S. 279 ff.), vom Herausgeb. (Zuletzt wird auch noch ein Blick auf den Amykläischen Thron gethan.) S. 553 — 88. Ueber den Homerischen Schild des Achilles, und den Hesiodischen des Herakles vom Herausg. (Die Anordnung der Figuren wird erläutert, mit Widerlegung mancher irriger Ansichten.) S. 589 — 601. Niobe, vom Herausg. (Bestätigung der S. 206. geäuſserten Vermuthung, daſs Niobe mit ihren Kindern das Giebelfeld eines Tempels eingenommen,

durch Cockerell u. A. Noch andere Bemerkungen über diese Statuen). S. 602 ff. Zusätze zu manchen Stellen früherer Abh. S. 607 — 16. Verschiedene interessante archäologische Nachrichten und Neuigkeiten. (Doch vermissen wir manche.)

Erd- und Staatskunde.

Einleitung in die allgemeine Erdkunde mit einer Vorschule der Feldkunde, von Dr. Friedr. Förster, Lehrer an der Univ., Artillerie- und Ingenieur-Schule, Ritter des eisernen Kreuzes. Berlin 1818. bey E. H. G. Christiani. Steindruck 67 u. 64 S. in 4., mit einer großen Charte und mehrern eingedruckten Figuren. 2 thlr.

Das Werk besteht aus 2 Abtheilungen, wie der Titel u. die besondern Seitenzahlen lehren. Die erste gibt erstlich nach einer vorläufigen Uebersicht der Oberfläche des Erdballs eine kurze Geschichte der Erdkunde in drey Zeiträumen, nach Malte Brun, Zeune, Heinr. Kellers allgem. Uebersicht der vornehmsten geogr. Entdeckungen. Weim. 1814. u. A. Die folgenden Abschnitte sind: S. 14. vom Verhältniſs der Erde im Weltgebäude. S. 29. von der Beschaffenheit der Erde: Luftkreis, Wasser, festes Land. S. 47. äuſsere Gebirgkunde: die vornehmsten Gebirge (der übrigen Erdtheile). S. 55. Erdbildung, Erdveränderung. S. 57. Vorbereitung der belebten Schöpfung: Pflanzen, Thiere, der Mensch. Es ist nicht nur hier sehr Vieles aus vorzüglichen gedruckten Quellen und mündlichen Nachrichten zusammengedrängt, sondern auch nach eigner Ansicht aufgestellt und geordnet. Vieles ist nur mit wenigen Worten angedeutet und gibt dem Lehrer hinreichende Veranlassung zu ausführlicher Erläuterung. Die 2te Abtheil. Vorschule der Feldkunde, nicht blos für Kriegsschulen, sondern auch für andere Volksschulen, wo die ganze Jugend wehrhaft gemacht werden soll, bestimmt, enthält folgende Abschnitte: S. 1. Anwendung des Höhen- und Tiefen-Verhältnisses auf die Kriegführung. S. 6. Die Höhenzüge Europa's. S. 34. Die Abdachungen Europa's. S. 36. Die Fluſsgebiete Europa's. Sie gehen umständlicher in das Einzelne ein, als die der ersten. — Der geschriebene Steindruck ist durchaus nicht so ausgefallen, daſs man damit zufrieden seyn könnte. Man urtheile darüber ja nicht nach dem, gratis ausgegebenen, Titel und der Vorrede.

Theils sind die Schriftzüge mancher grofser und kleiner Buchstaben undeutlich oder unangenehm, theils beym Abdruck öfters in einander gelaufen und kaum leserlich.

Grundrifs eines stufenweise zu erweiternden Unterrichts in der Erdbeschreibung, vorzüglich für die Elementar-Classen in den Kön. Preufs. Cadetten-Instituten entworfen von Chr. Fr. Wohlers, Prof. im Berlin. Cadettencorps. Berlin 1818. Schropp und Comp. 1818. 80 S. in 8. 10 gr.

Ein Versuch Kindern im Bilde am leichtesten eine Kenntnifs von der Erdoberfläche beyzubringen u. sie über die allgemeinsten Gegenstände der mathematischen, physikalischen und historischen Geographie und Topographie, soweit sie für Anfänger brauchbar sind, fafslich in 17 Abschnitten zu belehren, der zum Gebrauch auch bey andern Lehranstalten empfohlen zu werden verdient. Es gehört dazu

Politisch-phisekalischer (physicalischer, vermuthlich) Atlas der ganzen Erde. 1819. fol. geb.

der aus 6 grofsen Charten besteht, wovon die beyden ersten die Gebirge u. Gewässer der Erde darstellen, die dritte eine 1801 gezeichnete und 1818 berichtigte allgemeine Weltkarte ist, die letzte ist eine Karte des deutschen Reichs in seine Bundesstaaten eingetheilt, nach den neuesten Bestimmungen gezeichnet, von J. M. F. Schmidt. Sowohl auf Zeichnung als auf Stich ist rühmlicher Fleifs gewandt.

Urkundliche Darstellung des dem Schleswig-Holsteinischen Landtage zustehenden anerkannten Steuerbewilligungsrechts; mit besonderer Hinsicht auf die Steuergerechtsame der Schleswig-Holstein. Prälaten und Ritterschaft, ingleichen der übrigen Gutsbesitzer. Herausgeg. von F. C. Dahlmann, D. u. Prof., Secretär der fortwähr. Deputation der Schleswig. Holstein. Prälaten und Rittersch. Kiel. 1819. Schulbuchh. X. 162 S. gr. 8.

Eine überaus gründliche, geschichtliche und rechtliche, Erörterung von Verhältnissen, die auf die künftige Landes-Verfassung der Herzogthümer Einflufs haben, genehmigt von den Betheiligten und folglich als officiell anzusehen,

in einem würdigen, leidenschaftlosen Vortrage abgefaſst. Sie besteht aus 3 Theilen, in welchen der Beweis geführt wird, daſs I. der Schleswig-Holstein. Landtag von Prälaten, Ritterschaft und Städten im vertragsmäſsigen Besitz des Steuerbewilligungsrechts ist (durch den Grundvertrag mit dem ersten erwählten Herzog und Grafen aus dem Oldenb. Hause, Kön. Christian I.), und dasselbe (unter der Oldenburg. Herrschaft von 1460 bis um 1660) anerkannt und thätig ausgeübt hat, II. S. 27 ff. daſs auch zur Zeit der gestörteren Landtage (seit 1672) und auf dem bis dahin letzten Schl. Holst. Landtage 1711 — 12. dieſs Recht unverloren und unverzichtet geblieben ist (die Geschichte des jüngsten Landtags zu Rendsburg wird S. 62 ff. erzählt), III. S. 160. daſs die Schl. Holst. Prälaten und Ritterschaft seit dem letzten Landtage vertragsmäſsig das Recht haben alle Steuern auſser der ordinären nach Pflugzahl entrichteten Contribution bis zum neuen steuerbewilligenden Landtage abzulehnen, und daſs eben diese Gerechtsame auch vom jetzt regierenden Könige förmlich anerkannt ist. Zehn Actenstücke und Belege sind beygefügt und in dem letzten erwiesen (S. 152.) daſs die Städte nicht freywillig von den Landtagen weggeblieben sind, sondern daſs man sie zwar zu dem vorletzten 1675, nicht aber zu dem letzten 1711 entboten hat. In der Vorr. wird unter andern erinnert, daſs man in ältern Zeiten den Grundvertrag und die daraus flieſsenden Rechte und Freyheiten auch ein Privilegium genannt hat, ohne an eine spätere Miſsdeutung dieses Worts zu denken.

Der deutsche Bund in seiner Gesammtkraft, dargestellt von J. A. Demian. Leipzig, Kollmann, 1818. *IV.* 187 *S. gr.* 8. 1 *thlr.*

Eine für den Staats- und Geschäftsmann und für das gebildete Publicum zur Uebersicht brauchbare Zusammenstellung alles dessen, was den deutschen Bund und dessen Staaten angeht, die bis in den Sept. vor. J. reicht und in folgende Abschnitte getheilt ist: Gründung des deutschen Bundes und Bestandtheile desselben; Begrenzung; Gröſse (11757 Quadratmeilen.); Bevölkerung (30,036896 Menschen); Beschaffenheit der Einwohner in Hinsicht auf Nationalität, Religion und Bildung; Nationalreichthum (Natur- und Kunstproducte); Handel; Form und Geist der deutschen Bundesverfassung; Militärverfassung.

*Spanien, oder Sitten, Gebräuche, Trachten u. Denkmäler der Spanier. Nach den neuesten und besten Quellen mit Bezug auf das (französ.) Werk des Hrn. Breton bearbeitet von D. G. W. T***ke. Mit 50 K. 4s Bdchen. Pesth 1819 auch mit d. Titel: Miniaturgemälde aus der Länder- und Völkerkunde u. s. f. Nach dem Französ. deutsch bearbeitet. herausg. von August Ehrenstein. Fünfte Lieferung. (Spanien. Zwanzigstes Bändchen.) Bey K. A. Hartleben. 166 S. in 12., mit 13 Kupfern und Supplem. Kupfern. 1 thlr. 6 gr.*

Mit diesem Bändchen, das von Estremadura anfängt, ist diese Beschreibung Spaniens, die auch von den merkwürdigsten Erzeugnissen (wie von der Merino-Schafzucht) Nachrichten gibt und für Liebhaber der Völkerkunde, theils durch die Erzählungsart, theils durch die beygefügten Kupfer anziehend ist, beendigt, und es wird eine ähnliche Beschreibung von Portugal folgen. Es hat freylich, wie in einem Nachwort bemerkt wird, mancher erhebliche Theil der Kunde Spaniens zurückbleiben müssen, des Raumes wegen.

Handelswissenschaft und Schifffahrtskunde.

Lehrbuch der Handelswissenschaft zum Gebrauche der Schüler des K. K. polytechnischen Institutes in Wien. Von Ignaz Sonnleithner, d. Rechte D. k. k. Rathe, öffentl. ord. Prof. der Handelswiss. des Handels- und Wechselrechts am polytechn. Institute. Wien 1819, b. Gerold 176 S. in 8. 18 gr.

Dem schon durch andere Schriften bekannten Verf. wurden, als ihm das auf dem Titel genannte Lehramt übertragen wurde, auch die zu behandelnden Gegenstände vorgeschrieben und ein Lehrbuch für die Vorlesungen über Handelswiss. auszuarbeiten. Eine kurze Einleitung entwickelt die Haupttheile der Handelswiss. Die Behandlung der Wissenschaft ist also abgetheilt: I. Tauschmittellehre a) Waarenlehre. b) Geldlehre (auch Papiergeld u. Rechnungsmünzen). II. Werthbestimmungslehre. III. Handelslehre. a. vom Handel überhaupt; 1. Waarenhandel, 2. Wechselhandel, 3. Commissionshandel, 4. uneigentliche Handelswaaren. b. Einkaufslehre. c. Verkaufslehre. d. Zahlungslehre. e. Versendungslehre. IV. Comtoirwissenschaft.

V. Speculationswissensch. 1. vom Wahrscheinlichen im Handel überhaupt, 2. von dem Wahrscheinl. im Waarenhandel, 3. bey Fabriksunternehmungen, 4. Wechselpreisen, 5. Staatspapieren, 6. Steigen u. Fallen der Actien, 7. Assecuranzen. VI. Staatshandelswissenschaft. 1. Anstalten zur Beförderung des Waarenumsatzes (Märkte, Messen, Niederlage, Stapel, öffentl. Waagen, Maaſse und Gewichte, Sensale und Mäkler, Beschauanstalten, Versteigerungen, Briefposten), 2. Anstalten zur Waarenüberlieferung (Frachtfahrer, öff. Anstalten in Ansehung der Wege, der Schifffahrt). 3. Beförderungsmittel des Geldumsatzes (Notenbank, Girobank, Leihbank), 4. Verfügungen der Regierung zur Beförderung des Handels im Auslande, 5. Verfügung der Regierung zu Aufrechthaltung des Handels (die Mauthe werden als nicht geeignet zu Finanzquellen und als dem Handel schädlich angesehen; über zweckmäſsige Handelproceſsordnung). Die Menge der Gegenstände und die Bestimmung des Lehrbuchs verstattete nur eine kurze Behandlung in Paragraphen, die recht deutlich abgefaſst sind. Der Verf. hielt sich dabey an das System des Handels von Leuchs, an eigne Erfahrungen und andere Schriftsteller.

Handbuch der Schifffahrtskunde. Zum Gebrauch für Navigationsschulen, auch zum Selbstunterricht angehender Steuerleute. Mit einer vollständigen Sammlung der unentbehrlichsten Seemannstafeln nebst 15 Kupfern und zwey Seecharten. Verfaſst von der Hamburgischen Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Hamb. 1819. *Perthes u. Besser. XIV.* 397. 227 *S. gr.* 8. 4 *thlr.*

Die Seewissenschaft zerfällt in 2 Theile, Schifffahrtskunde (bey den Engländern Navigation, bey den Holländern und Deutschen Steuermannskunst genannt) und Seemannsschaft (über welche ein ähnliches Lehrbuch mit Recht gewünscht wird). Die erstere wird in den Pflanzschulen für Schifffahrt gelehrt und wurde bisher in der Hamburg. Navigationsschule holländisch vorgetragen. Die Behörde wollte dieser Lehranstalt eine bessere Einrichtung geben und der Unterricht sollte deutsch ertheilt werden. Dieſs veranlaſste gegenwärtiges treffliches Handbuch, in welchem aus den besten Quellen zusammengestellt ist, was zum Unterricht in der Schifffahrtskunde gehört. Es zerfällt in folgende Theile: 1. Buch Hülfswissenschaften oder Vorkenntnisse, Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie,

geogr. und astronom. Vorkenntnisse, nach den vorzüglichsten Lehrbüchern, in zweckmäfsiger, aber deutlicher, Kürze. II. Buch: praktische Schifffahrtskunde, I. Theil, gewöhnliche Schiffsrechnung, in 3 Abschnitten; II. Theil, Berichtigung der gemeinen Schiffsrechnung durch astron. Beobachtungen nach Röhl, Robertson u. A.). Vollständige Sammlung von 32 Seemannstafeln (nach Norie u. A.) Plancharte der Nordsee und allgemeine Seecharte, beyde vorzüglich.

Mathematik.

Vollständiger Lehrbegrif der höhern Analysis von Johann Tobias Mayer, königl. Grofsbrit. Hofrath u. Prof. in Göttingen. Erster Theil. Die Differenzialrechnung. Mit 2 Kupfert. Göttingen, im Verlage bey Vandenhök und Ruprecht. 1818. *XII.* 356 *in* 8. *Zweyter Theil. Integralrechnung. VIII.* 526. 4 *thlr.*

In der That zeichnet sich dieser Lehrbegrif durch seine Vollständigkeit und insbesondere durch die Deutlichkeit des Vortrags rühmlich aus, und wir müssen dem Verf. für diese reiche Zusammenstellung alles Vorzüglicheren, was bis jetzt zur Erweiterung der Wissenschaft selbst geleistet worden ist, — auf ihre mannigfachen Anwendungen, selbst im Gebiete der Analysis und Geometrie konnte er sich, seinem Plan zufolge, weniger oder gar nicht einlassen, — unsern besten Dank wissen. Das Werk soll nicht sowohl als Leitfaden beym Unterricht, als zum eignen Studium dienen, wozu es sich auch durch seine deutliche und lichtvolle Darstellung sehr empfiehlt. Nur dürften, vorzüglich bey Entwickelung der ersten Principien, manche Betrachtungen und Rechnungen umständlicher geführt seyn, als es bey der hier immer vorauszusetzenden Bekanntschaft mit der niedern Analysis nöthig gewesen seyn möchte, so wie auch zuweilen durch eben diese Umständlichkeit der mathematischen Schärfe Eintrag gethan zu seyn scheint. Erster Theil, Differenzialrechnung. In der Einl. zuerst einige allgemeine Sätze über die Functionen. — Der Satz, den hier H. Hf. M. zu erläutern sucht und welchen noch andere Analysten zum Stützpunkt gebrauchen, dafs ohne Ausnahme jede Function von x sich in eine Reihe Glieder von der Form Ax^α entwickeln lasse, wo A u. α von x unabhängige Gröfsen bezeichnen, ist wohl nicht erweis-

lich. Auch scheinen Functionen, wie x^a, dergleichen Ausnahmen zu begründen. — Hierauf über den Begriff des Unendlichen. Gröfsen könne man sich nicht als unendlich grofs oder klein seyend, sondern nur werdend denken. So bestimmt, enthalte der Begrif des Unendl. und der verschiedenen Ordnungen desselben nichts Ungereimtes, und ihn aus der Mathematik verbannen zu wollen, führe nicht nur zu unnöthigen Weitläuftigkeiten, sondern sey oft selbst unmöglich. — I. C. die gesammte reine Differenzialrechnung, als Lehre von den Gränzverhältnissen, nebst den wichtigen hierher gehörigen Sätzen und Theorien von Taylor, Euler, Lagrange u. s. f. II. Die gewöhnlichsten Anwendungen der Differenzialrechnung auf analytische und geometrische Untersuchungen. Zweyter Theil, Integralrechnung. Integration von Differentialformeln, in welchen I. nur rationale, II. irrationale, III. exponential- oder logarithmische (Integrallogarithmen), IV. Kreis-Functionen vorkommen. Integration durch Reihen. V. Integration von Differenzialgleichungen des ersten Grades zwischen 2 Variablen. VI. Besondere Auflösungen gewisser Differenzialgleichungen. Statt der hier vorgetragenen Euler'schen Theorie hätten wir die lichtvollere Lagrange'sche mit Beyfügung einiger Beyspiele aus der Geometrie gewünscht, wodurch dieser etwas schwierige Gegenstand sich am besten erläutern läfst. VII. Integration von $Xdx + Ydy = 0$, worin X und Y symmetrische Functionen von x und y sind. VIII. Weitere Theorie der integrirenden Factoren. IX. Werthe der Integrale innerhalb bestimmter Gränzen zu finden, durch Annäherungsmethoden, durch Interpolation. Cotes. harmon. mensur. de methodo differentiali ist hier benutzt. X. Integration der Differenzialgleichungen vom zweyten Grade. Sehr ausführlich. XI. Integr. einiger höheren Differenzialgleichungen mit mehr als zwey Variablen. XIII. Integr. der Gleichungen mit partiellen Differenzialen.

Redende Künste.

Schön Irsa und ihre weifse Kuh. Ein Mährchen von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. (Auch unter dem Titel: Altsächsischer Bildersaal III.) Nürnberg, b. J. C. Schrag. 1818. gr. 8. 142 S. 1 thlr.

Wer diesen Dichter kennt und liebt, wird auch dieses Mährchen mit Vergnügen aufnehmen. Es ist in seiner Ma-

nier. Nordische Heldenkraft, Bezauberungen, Götzenpriester, blutige Treffen: eine Laterna magica mit anmuthig-gräfslichen Bildern. Das überall durchblickende redliche Gemüth des phantasiereichen Dichters nicht zu vergessen.

Aglaja. Romantische und historishe Erzählungen. Nach dem Russischen des Karamsin, herausgegeb. von Ferdinand von Biedenfeld. Leipzig b. F. A. Brockhaus. 1819. 8. 272 *S.* 1 *thlr.* 8 *gr.*

Es ist schon etwas lange her, dafs der Geschmack Mode war, welcher in diesem Büchlein herrscht. Phantastische Sentimentalität, Genufs-Philosophie, pathetische Tiraden, blumenreiche Rede, weder echte Natur, noch echte Kunst, sondern ein peinliches Schwanken zwischen beyden, bezeichnet den Character dieser Aufsätze, die weder wahrhaft romantisch, noch wahrhaft historisch, noch durchaus Erzählungen sind, und die der Uebersetzer selbst nicht für das Beste des bekannten, sonst auch bey uns beliebten, Karamsin erklärt.

Vier Nächte oder romantische Gemählde der Phantasie, von Friedrich August Kanne. Leipzig b. Brockhaus 1819. 8. 234 *S.* 1 *thlr.* 4 *gr.*

Der Verf. gibt, was er verspricht. Der Character dieser Poesien ist durchaus musikalisch, und es ist wohl kaum eines dieser kleinen, zarten, phantasie- und gefühl-reichen Gemählde, deren Haupt-Gruppen die Namen der 4 Jahreszeiten tragen,) dem sich nicht gern die Melodie anschliefsen würde. Sie sind zu diesem Behuf Musikern zu empfehlen, denen Melodien zuströmen, ohne oft die Stätte zu finden, wo sie ruhen mögen. Die Leser haben an diesen Gedichten eine Reihe viel-gegliederter Romanzen. Alle sind sich freylich nicht gleich; zuweilen schimmert etwas Künsteley durch die anmuthige Kunst.

Allgemeines Commers- und Liederbuch mit Melodien, enthaltend ältere und neue Burschenlieder, Trinklieder, Vaterlandsgesänge, Kriegs- u. Turn-Lieder. Herausgegeben von Albert Methfessel. Rudolstadt, in Commission der Hof- Buch- und Kunsthandlung. 95 *Nummern u.* 182 *S. Quer-Octav.* 1 *thlr.*

Der Werth dieser Lieder, wie ihrer Melodien, ist für diejenigen, für welche sie zunächst bestimmt sind, längst entschieden. Aber der talent- und geschmackvolle Herausg. verdient auch den Dank aller Gesang- und Musikfreunde überhaupt, denen ein grofser Theil dieser muntern, lebenswarmen, heitern, kräftigen Gesänge u. Weisen herzlich willkommen seyn wird.

Arzneywissenschaft.

Neue Materialien für die Staatsarzneywissenschaft u. practische Heilkunde. Herausg. von Jul. Heinr. Gli. Schlegel, d. Med. u. Chir. D. Hochf. Schwarzb. Sondershaus. Hofr. u. s. w. Erster Band. Meiningen in der Keyssnerschen Hofbuchh. 1819. 8. *VIII. u.* 274 *S.* 1 *thlr.* 10 *gr.*

Die Materialien für die Staatsarzneywissenschaft, wovon 1809. das achte und letzte Stück erschienen ist, waren ein so angenehmes Geschenk, welches der Verf. dem medizin. Publicum machte, dafs es zu bedauern war, dafs durch den Tod des vorigen Verlegers und andere Umstände die Fortsetzung so lange entbehrt wurde. Jetzt, nach einem zehnjähr. Stillstande tritt der Verf. wieder mit einer Fortsezzung hervor. Wir können uns blos an einige der mitgetheilten Aufsätze halten. Den Anfang macht eine Beobachtung von einem wahren Nabelschnurknoten, wobey der V. sich wundert, wie eine so häufig von andern gemachte Beobachtung von Metzgern habe in Zweifel gezogen werden können. (Als ob diefs der einzige Fall gewesen wäre, wo Metzger etwas mit der gröfsten Hartnäckigkeit geleugnet hätte, was die glaubwürdigsten Männer beobachtet hatten). Den S. 5. angeführten Schriftstellern fügt Rec. noch Jörg's Schriften zur Beförd. d. Kenntn. des Weib. Th. 2. S. 223. bey. 2. Fundbericht und Gutachten über einen erhenkt gefundenen Mann. Wichtig, wir mögen auf den mit der gröfsten Genauigkeit gelieferten Fundbericht, oder auf die mit Gewandtheit geführte Vertheidigung des Inquisiten, oder endlich auf die von einem einsichtsvollen Geistlichen mitgetheilten psychologischen Bemerkungen Rücksicht nehmen. Rec. — freylich blos Arzt — wundert sich, wie man einen so sehr gravirten Menschen, als der Verhaftete war, bey der anfänglichen Abwesenheit des Stricks, womit der Verstorbene sich erhenkt haben sollte, bey der bedeutenden Kürze der Schleife, beym Aufstehen des Er-

henkten auf der Erde, beym Auffinden der von dem Verstorbenen angehabten und auf der Treppe verlornen Latschen, und bey den vielen Schnittwunden, welche der Verstorbene an seinem Körper hatte, ungeachtet derselbe sich mit einem Schnitzer gegen das Leben des Inhaftirten bewaffnet haben sollte, nur vierwöchentliches Zuchthaus und die Bezahlung der Untersuchungskosten, und nicht lebenslängliches Gefängnifs, bis zur Ausführung seiner Unschuld zuerkennen konnte. — D. Braun beschreibt einen Fall einer Kopfverletzung nach einem Steinwurfe gegen das Hinterhaupt, welche erst nach drey Tagen tödtlich wurde. Der Verwundete hatte mancherley mit vieler Bewegung des Körpers verknüpfte Geschäfte besorgt und sogar zwey Abende hintereinander getanzt. Das Heimtückische der Kopfverletzungen ist längst bekannt, und der tödtliche Ausgang erfolgt bisweilen erst den 9ten, 11ten und folg. Tag. Callisen hat einen Fall von einem Matrosen, welcher nach einer solchen Verletzung zwey Tage ohne alle Zufälle, den dritten erst mit Kopfschmerzen zubrachte, und bey dem nach dem später erfolgten Tode ein Bruch in der Grundfläche des Hirnschädels angetroffen wurde. — Heilsame Wirkungen grofser Gaben der Digitalis purpurea in Brust- und Bauchwassersucht, von dem Herausgeber. — Ein zufällig durch spanische Fliegen vergiftetes Kind wurde durch eine Mandelmilch mit einem Zusatze von Kampher, nach vorausgeschicktem Brechmittel und fleifsigem Einflösen von Rahm und Muttermilch, und durch ölige Klystiere glücklich gerettet. Die Druckfehler sind in sehr grofser Menge vorhanden.

Vorlesungen über die Rettungsmittel beym Scheintode und in plötzlichen Lebensgefahren, von Joh. Bernt, D. d. Heilk. k. k. ord. und öffentl. Prof. d. Staatsarzneyk. a. d. hohen Schule zu Wien. Mit 5 Kupf. Wien 1819. 8. *VIII. u.* 208 *S.* 1 *thlr.* 8 *gr.*

Dem Verf. liegt vermöge seines Amtes ob, in dem Winter des Sonntags für angehende Aerzte, Wundärzte und andre an diese sich anschliefsende nichtärztliche Zuhörer das Rettungsverfahren beym Scheintode und in plötzlichen Lebensgefahren bekannt zu machen. Dieses ihm aufgetragene Geschäft zum Nutzen seiner Zuhörer zu vollbringen, arbeitete er diesen Unterricht aus, wobey er die neuesten und besten Schriften eines Ackermann, Eckoldt und Orfila zu Rathe gezogen zu haben versichert. Rec. wundert

sich Ackermann's Schrift über den Scheintod und das Rettungsverfahren und Eckoldt's Schrift über das Ausziehen fremder Körper aus der Speiseröhre hier namentlich als die gebrauchten Quellen angeführt zu sehen. Poppe's Werk über diesen Gegenstand ist neuer und vollständiger. Die Kupfer sind die in Günthers Geschichte d. Hamb. Rettungs-Anstalten schon bekannt gemachten. Uebrigens besteht das Buch, nach einer vorausgeschickten Einleit. worin vom wahren und Scheintode und den rücksichtlich des letztern ergriffenen Maafsregeln, von den Anstalten zur Wiederbelebung in geschichtlicher Hinsicht, von der Wiener Rettungs-Anstalt und endlich von den Schriften zur Anergegetik gehandelt wird, aus zwey Abschnitten, wovon der erste sich mit den Rettungsmitteln beym Scheintode und in plötzlichen Lebensgefahren im Allgemeinen beschäftiget, wobey zuerst die Werkzeuge zur Rettung, dann die Hülfsmittel zur Herstellung der Lebenskraft betrachtet werden; der zweyte Abschnitt ist den Rettungsmitteln beym Scheintode und in plötzlichen Lebensgefahren insbesondere gewidmet.

Observations pratiques sur les fumigations sulfureuses par D. Jean de Carro. Vienne 1819. 8. 250 *S.* 1 *thlr* 16 *gr.*

Im Jahr 1816 gab der D. Galès, bekannt durch eine vortrefliche Schrift über die Krätze, heraus: Mém. et rapports sur les fumigations sulfureuses, appliquées au traitement des affections cutanées et de plusieurs autres maladies. Die Wichtigkeit des vorgeschlagenen Mittels und die Menge der damit zu Stande gebrachten merkwürdigen Curen begeisterte den Verf. so, dafs er sich entschlofs, dasselbe in den österreichischen Staaten einzuführen. Er setzte sich mit dem D. Galès hierüber in Briefwechsel, erhielt von ihm die genauesten Anweisungen und errichtete in seinem Hause eine solche Räucherungsanstalt, zu deren Bezeichnung in französischer Sprache das Wort fumigatoire vorgeschlagen wird. Die von der österr. Regierung zur Untersuchung erbetene Commission stattete über diese Anstalt den vortheilhaftesten Bericht ab. Im Julius 1817 ladete de Carro das Publicum ein, von seiner Anstalt Gebrauch zu machen. Der Preis für jede Räucherung betrug 10 Gulden W. W. Schon im nächstfolgenden August konnte de Carro sein Publicum von wichtigen Verbesserungen benachrichtigen, welche er mit den von Galès erhaltenen Räucherungskasten

vorgenommen hatte. Der Körper des Kranken befand sich in einer bequemen sitzenden Stellung von einer schwefelsauren Atmosphäre umgeben, ohne dafs die Werkzeuge des Odemholens davon angegriffen wurden, und weder während der Räucherung, noch beym Heraussteigen aus dem Kasten verbreitete sich im Zimmer Schwefeldampf. Es waren zwey Zimmer zu dieser Anstalt bestimmt; in jedem standen zwey Räucherungskasten. Späterhin, als das Mittel sich äufserst wirksam in chronischen Krankheiten der Haut, der Gelenke, der Drüsen, des Lymphsystems und in gichtischen Zufällen zeigte, erweiterte de Carro seine Anstalt, und brachte auch noch für unbemittelte Kranke im Erdgeschosse zwey Räucherungskasten an. In der Charité in Berlin wurde zwar auch eine Vorrichtung für dergleichen Schwefelräucherungen angelegt, aber sie war so schlecht gemacht, dafs man ihren Gebrauch aufgeben mufste, weil sie Schwindel, Ohnmachten, beschwerliches Odemholen, und sogar Blutspucken hervorbrachten. Der Preis eines Wiener Räucherungskastens ist 250 Gulden Conventionsgeld. Zweyhundert in dieser Schrift mitgetheilte Fälle beweisen den grofsen Nutzen dieses Mittels.

Sammlung chemischer Reagentien für gerichtliche Aerzte, Pharmaceuten und Liebhaber der Chemie, von Ka. Stahlberger, D. der Arzneyk. u. Assist. d. Phys. am k. k. polytechn. Institut. Wien bey Gerold. 1819. 8. 72 *S.* 10 *gr.*

Der Verf., welcher sich gern mit der analytischen Chemie beschäftigt, glaubt durch Bekanntmachung dieser Bogen manchem Liebhaber der Chemie einen Dienst zu erzeigen. Die bekannten gegenwirkenden Mittel sind vollständig verzeichnet, und bey jedem derselben sind die vornehmsten Wirkungen angegeben, welche sie auf andre mit ihnen in Verbindung gebrachte Körper äufsern. Um sich in den Erfolgen nicht zu täuschen, mufs man vor allen Dingen von der Reinheit dieser Reagentien versichert seyn. Es würde daher gut gewesen seyn, wenn die Kennzeichen der vollkommenen Reinheit bey jedem hinzugefügt worden wären. Angehängt ist noch eine Tabelle der einfachen Wahlverwandtschaften.

Adolphi Ypey, Phil. et Med. Doct. in acad. Lugd. Bat. Prof. ord. principia anatomico-physiologica. Lugd. Bat. ap. J. W. van Leeuwen. 1817. 8. *p. XXIV et* 463. 2 *thlr.* 8 *gr.*

Der Verf., welcher schon vor 32 Jahren ein sehr kurzes Compendium über die Physiologie herausgegeben hat, fand es nicht gerathen, dasselbe, als es sich vergriffen hatte, wieder abdrucken zu lassen. In diesem ganz neuen Leitfaden für physiologische Lehrvorträge sollte nur dasjenige aufgenommen werden, was sich in der Physiologie ziemlich deutlich aus der Naturlehre, der Anatomie und Chemie beweisen lasse. Daher habe er sich begnügt, bey Erklärung mancher Erscheinungen des lebenden Körpers die ältern Meinungen beyzubehalten, ungeachtet ihm die neuern Erklärungsarten gar wohl bekannt gewesen wären. Bey dieser Gelegenheit äufsert er seine Freude, dafs der Kitzel, die dunkelsten Gegenstände, woran der menschliche Scharfsinn gescheitert ist, erklären zu wollen, in Deutschland allmählig nachzulassen anfange. Merklich ist uns Deutschen dieser Nachlafs noch nicht. Die Ordnung, in welcher die Materien vorgetragen worden sind, ist folgende. Das ganze Werk ist in vier Bücher abgetheilt. Im ersten werden die festen und flüssigen Theile des menschlichen Körpers im Allgemeinen betrachtet; und zwar im ersten Capitel, nach vorausgeschickten Bestimmungen der Begriffe von Anatomie, Physiologie und Leben, die Vorrichtungen, der Bau des menschlichen Körpers im Allgemeinen, die Häute, der Zellstoff und das Fett in Betrachtung gezogen; im zweyten die Grundstoffe des menschlichen Körpers, und im dritten die Säfte, und zwar Chylus, Blut (hier auch von den Temperamenten), chemische Zergliederung des rothen Blutes, andre Säfte. Das zweyte Buch ist den Lebensverrichtungen, nämlich dem Blutumlaufe, der Säftebildung, dem Odemholen, der Stimme u. Sprache gewidmet (wo auch vom Bauchreden vorkommt, das er mit Richerand von einem langsamen, gezogenen und allmählig gesteigerten Ausathmen entstehen läfst. Rec. welcher ebenfalls genaue Beobachtungen an einem gemeinen preussischen Soldaten, welcher ein vortreflicher Bauchredner war, angestellt hat, kann dieser Meinung nicht seyn, und glaubt, dafs es mehrere Arten der Bauchrednerey gebe). Das 3. Buch ist den thierischen Verrichtungen gewidmet, und handelt vom Gehirne, von den Nerven (auch hier kommt der doppelte Sprachschnitzer in dem Worte Neurilema vor), von den Erscheinungen des Gehirns und Nervensystems im lebenden Zustande (wo von der Nervenerregbarkeit, dem Sitze der Empfindungen und Wahrnehmungen, der nervösen Mitleidenheit, dem Sitze der Seele und der Nervenflüssigkeit, von den äussern und

innern Sinnen, die Rede ist); von der Muskelbewegung. Das vierte Buch enthält die natürlichen und das letzte die Geschlechtsverrichtungen. Nirgends ist Literatur beygefügt, aber man sieht mit Vergnügen, daſs der Verf. alles Neue gekannt und mit verständiger Auswahl benutzt hat.

Adolphi Ypey etc. primae lineae pathologiae universalis. Lugd. Bat. 1815. 8. pag. XX et 298. 2 thlr.

In sieben Capiteln handelt der Verf. von der Pathologie im Allgemeinen: von der Natur der Krankheit; von den Krankheitsursachen; von den Zufällen der Krankheiten, den zufälligen sowohl, als den wesentlichen (hier scheint der Verf., die Gränzen der allgemeinen Pathologie überschreitend, sich auf das Gebiet der besondern Pathologie zu verirren); von der Aetiologie und endlich von der Symptomatologie. Auch in diesem Lehrbuche hat der Verf. manches Eigene vorgetragen. So leitet er z. B. §. 315. die Beobachtungen, daſs die zarten Küchelchen in bebrüteten Eyern während eines Gewitters sterben, und häufige Todesfälle von Pockenkranken sich ereignen, wenn während der Eiterungs-Periode zusammenflieſsender Pocken ein Gewitter entsteht, nicht von der Electricität, sondern von dem Salpetergas, oder der Salpetersäure her, welche beyde nothwendig aus der Vereinigung des Stick- und Sauerstoffgas durch den Blitz erzeugt werden müssen. Denn diese feine und eindringliche Säure dringe in die bebrüteten Eyer und verhärte den Eyweiſsstoff, und bey Pockenkranken wirke sie zusammenziehend auf das Hautorgan, und treibe das Eiter ins Blut zurück. Aus dem nämlichen Grunde säure die Milch bey Gewittern. (Eine weit leichtere Erklärungsart bietet sich dar, wenn man auf die stark reizenden und daher leicht überreizenden Kräfte der elektrischen Materie Rücksicht nimmt.). Daſs in Tropenländern die Krankheiten während Sonnen- und Mondfinsternissen bösartiger wegen Mangel an Lichtreize würden, könne zwar den Sinesen und andern ungebildeten Nationen glaublich vorkommen, aber es sey zu verwundern, daſs solche Mährchen einem rationellen Arzte aufgebunden werden könnten. Von desselben Verf. praktischem, im vorigen Jahre erschienenen Handbuche nächstens, wenn auch der zweyte Theil desselben in unsern Händen seyn wird.

Comparativ physiologisch und nosolog. Ansichten von den Krankheiten des Menschen und der vorzüglichsten Hausthiere, insbesondere von dem Fieber als sporadisch- und epidemischer Krankheitsform. Herausgegeb. bey Gelegenh. der den 17 Aug. abzuhaltenden Jahresprüfung, von J. Mundigl, der Med. u. Chir. Doct. ord. Prof. an der k. baier. Central-Veterin. Schule. München 1818. SS. XLII u. 146. 16 gr.

Haller's Ausspruch, dafs eine fleifsige Betrachtung der vergleichenden Pathologie zur Erforschung der Beschaffenheit der Natur verschiedener Krankheiten sehr dienlich sey, bestimmte den Verf. sich dieses Thema zur Bearbeitung zu wählen. Er handelt dasselbe so ab, dafs er vergleichende anatomische und physiologische Ansichten von dem Verhältnisse der drey organischen Grundfunctionen, als Sensibilität, Irritabilität und Reproduction, zu einander bey den Menschen und den vorzüglichsten Hausthierarten aufstellt, und nachher das Verhältnifs der drey organischen Systeme zu einander bey den Menschen und den Hausthieren nachweiset durch die relative Ausbildung der drey grofsen Höhlen bey den verschiedenen Thieren; durch die Bildung des Schädels selbst und durch die Entwickelung der äufsern Sinnenwerkzeuge; durch die Bildung und Entwickelung der Organe des Odemholens und des Blutumlaufs und endlich durch die Bildung und Entwickelung der Verdauungswerkzeuge. Die zweyte Abtheil. handelt von dem Fieber als sporadischer und epidemischer und contagiös-epidemischer Krankheitsform bey dem Menschen und den vorzüglichen Hausthierarten. Der Verf. ist zu ermuntern, dieses Feld der Untersuchung fernerhin zu bearbeiten. Es mufs, so wie aus der vergleichenden Anatomie und Physiologie manche Aufklärungen dieser auf den menschlichen Organismus blos angewendeten Theile der Arzneywissenschaft hervorgegangen sind, auch für manchen dunklen Punkt der menschlichen Pathologie auf diese Weise Licht gewonnen werden.

Rettungsverfahren bey Vergiftung u. dem Scheintode, nebst Mitteln zur Erkennung der Gifte und der verfälschten Weine, und zur Unterscheidung des wirklichen Todes vom Scheintode, von M. P. Orfila, königl. Leibarzte, Prof. der Chemie und der gerichtl. Arzneikunde. Aus dem Franz. über-

setzt und mit dem Zusatz einer Rettungsapotheke vermehrt von Johann Schuster, Prof. der Chemie an der königl. Ungar. Univers. zu Pesth. Pesth 1819. Hartleben. gr. 8. XII u. 184 S. 20 gr.

Rettungsverfahren bey Vergiftung und Scheintod, nebst den Mitteln zur Erkennung der Gifte u. verfälschten Weine, und Unterscheidung des wirklichen Todes von dem Scheintode. Eine Abhandlung zum Gebrauch für alle Classen der bürgerlichen Gesellschaft, von M. P. Orfila, ins Deutsche übersetzt von Dr. Roschet. Basel b. Neukirch. 1818. kl. 8. XXVI u. 182 S. 12 gr.

M. P. Orfila, Hofarzt Sr. Maj., Rettungsverfahren bei Vergiftungen und im Scheintode, nebst den Mitteln zur Erkennung der Gifte und der verfälschten Weine und zur Unterscheidung des wahren Todes vom Scheintode. — Aus d. Franz. übersetzt von Dr. P. G. Brofse. Berlin 1819. Vossische Buchh. kl. 8. 190 S. 20 gr.

Orfila wollte den Nutzen, welchen sein grofses Werk: Traité des poisons tirés des trois regnes ou Toxicologie générale, Paris 1814. 4 Vol. 8. das auch im Auslande rühmlichst bekannt und von Hermbstädt schon übersetzt ist, hat, noch allgemeiner machen, und lieferte deshalb einen Auszug, von welchem gegenwärtige Uebersetzungen erschienen. Er handelt darin in 4 Classen die scharfen, betäubenden, betäubend scharfen, und die Fäulnifs erregenden Gifte ab; und fügt die Lehre vom Scheintode, von der Verbrennung und von der Verfälschung der Weine hinzu. Alle Krankheiten, die darin abgehandelt sind, wie auch die Mittel zu ihrer Bekämpfung, sind mit vieler Genauigkeit beschrieben, wobey der würdige Vf. alle theoret. Subtilitäten vermieden hat. Es ist daher nicht blos für Aerzte, sondern auch für alle brauchbar, deren Pflicht es ist, die letzten Fortschritte der Kunst in der Behandlung der Vergiftungen und des Scheintodes zur Kenntnifs zu bringen. Nur vergesse man dabei nicht, dafs dieses Werk in Frankreich geschrieben ist, wo manche Gifte in gleicher Gabe anders wirken wie in unserm nördlichen Deutschland. Für gegenwärtige Uebersetzungen müssen wir daher, ob wir gleich mehrere deutsche Werke haben, (z. B. über die Gifte in med. gerichtl. und med. polizeylicher Beziehung,

nebst einem Anhang von der Behandlung der Vergifteten im Allgemeinen von P. J. Schneider. Würzb. 1815. 8.) welche jene entbehrlich machen, den Hrn. Uebersetzern danken. Jedoch hat No. I. vor den andern beyden den Vorzug, nicht nur weil es weniger ins Kurze zusammengedrängt ist, sondern auch, weil der Verf. mehrere nützliche Anmerkungen hinzufügte, und das Ganze mit einer Rettungsapotheke S. 155 ff., d. h., einer Aufzählung aller im Werke angeführten Gegengifte, zur eiligen Rettung, Heilmittel zur Heilung erfolgender Krankheiten, u. Reagentien, zur Bestimmung und Anerkennung der anwesenden schädlichen Stoffe, bereichert hat.

Zeitschrift für psychische Aerzte, in Verbindung mit den Herren Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maafs, Pienitz, Ruer und Weifs, herausgegeben von Fr. Nasse. 1s bis 3s Vierteljahrheft für 1818. Mit 5 Kupfert. Leipzig bey Carl Cnobloch. 1818. gr. 8. 470 S. 2 thlr. 6 gr.

Schon der Name des Herausgebers, der als gelehrter Schriftsteller und glücklicher Praktiker rühmlichst bekannt ist, bürgt für die Vorzüglichkeit dieser interessanten neuen Zeitschrift. Sein Unternehmen verdient aber um so mehr Dank, da er sich mit mehrern andern Gelehrten verbunden hat, deren ausgezeichnete Verdienste als Psychologen und Aerzte ebenfalls schon längst anerkannt sind. Diese Zeitschrift hat alles zum Gegenstande, was dem Arzte, dessen Gesichtskreis auch die Erscheinung des geistigen Lebens und die Beziehung desselben zu dem körperlichen Leben umfafst, in diesem weiten Gebiet der Erfahrung u. wissenschaftlichen Forschung beachtungswerth ist. Sie soll eine physio-psychologische Zeitschrift seyn. Erstes Vierteljahrheft. (Mit einer Kupfertaf.) 1. Ueber die Benennung u. vorläufige Eintheilung des psychischen Krankseyns, von Nasse. Würdigung der ältern Eintheilung in Blödsinn, Manie und Melancholie. 2. Von der psychischen Beziehung des Herzens, von demselben. Eine vortreffliche Abhandlung, die ihren Gegenstand (ein Zusammentreffen gewisser Herzbeschaffenheiten mit gewissen psychischen Zuständen darzustellen) auf eine reiche Fülle von Thatsachen stützt. 3. Resultat der Heil- und Verpflegungsanstalt auf dem Sonnenstein, in dem Verlauf dreyer Jahre, vom 1. Jan. 1814. bis Ende des Jahres 1816, vom Dr. Pienitz, Arzt der Anstalt. Beygefügt sind 8 Kranken-

geschichten glücklich wieder hergestellter Irren, deren Behandlung jedoch mehr medizinisch, als psychisch war. Ueberhaupt genasen in dem angegebenen Zeitraum 22 Irren vollkommen. 4. Ueber die Abhängigkeit oder Unabhängigkeit des Irreseyns von einem vorausgegangenen körperlichen Krankheitszustande, von Nasse. Der Vf. prüft mit Ruhe und Scharfsinn die Gründe für die eine und andere Meinung und überläſst die Entscheidung dem Leser, 5) Auszüge. Aus J. Haslam Illustrations of Madneſs etc. wird ein Fall erzählt, welcher als eine psychologisch-merkwürdige Beobachtung eines sehr ausgebildeten, gleich einer mit Besonnenheit erfundenen Dichtung in sich vollendeten festen Wahns einzig ist. Hierzu die Abbildung.

Zweytes Vierteljahrheft (mit 2 Kupfert.). 1. Ueber Plato's Lehre von den Geisteszerrüttungen, von Hrn. Prof. Kurt Sprengel. 2. Psychologie der Verbrecher aus Geisteskrankheiten oder Desorganisationen; ein Versuch, von Hrn. Prof. Grohmann in Hamburg. 3. Gutachten über den zweifelhaften Gemüthszustand eines wegen grober Veruntreuung u. s. w. zur Festungsstrafe verurtheilten Civilbeamten, vom Hrn. Geh. Med. Rath Dr. Horn. Sehr lehrreich. 4. Beschreibung der in der Irrenanstalt des Charité-Krankenhauses zu Berlin gebräuchlichen Drehmaschinen, ihrer Wirkung und Anwendung bey Geisteskranken, von demselben. Hierzu die beyden Abbildungen, welche die Drehmaschine (Drehbett) und den Drehstuhl darstellen. Ihre Wirkungen sind nicht nachtheilig; Anwendung derselben besonders bey tobsüchtigen, unfolgsamen und störrischen Kranken; Nutzen derselben in manchen andern Nervenkrankheiten, vorzüglich Epilepsie. 5) Krankheitsberichte vom Hrn. D. J. C. A. Heinroth, Prof. der psych. Heilkunde zu Leipzig. Zwey interessante Fälle, eine Melancholie aus Schreck, durch Kalomel und kalte Begieſsungen geheilt, und eine Verrücktheit mit Tollheit, ebenfalls durch Kalomel geheilt. 6. Merkwürdige Mittheilung eines aufgeregten Seelen- und Körperzustandes bey den Einwohnern verschiedener Städte von Cornwallis, von J. Cornish. Nebst J. M. Donald's Bemerkungen über diesen Aufsatz (aus Fothergill's und Want's medical and physical Journal). Eine Zuckungsepidemie seltsamer Art, deren veranlassende Ursache Religionsschwärmerey war. Sie entstand in einer Methodistenkapelle. M'Donald bezweifelt die Wahrheit des ganzen Vorfalles. 7. Ueber Geistererscheinungen, von Dr. J. Alderson (aus dem Edinburgh medical and surgical Journal) aus natürlichen Ursachen er-

klärt. 8) Beobachtungen über die Verstandesfähigkeiten eines Orangutangs, von Fr. Cuvier (aus den Annales du Muséum d'hist. naturelle).

Drittes Vierteijahrheft (Mit 2 Kupfert.). Ueber die poetische Ekstase im fieberhaften Irreseyn, vom Hrn. Hofrath und Leibarzt Dr. L. Hohnbaum. Ein höchst interessanter Fall. 2. Ueber einige mechanische Vorrichtungen, welche in Irrenanstalten mit Nutzen gebraucht werden können, von Hrn. Dr. Hayner, Arzt an der Irrenanstalt zu Waldheim. Hierzu die 2 Kupfertafeln, auf welchen das hohle Rad, der Zwangschrank, der Drehstuhl und ein zweckmäfsig eingerichteter Badewannendeckel (bey der Anwendung kalter Begiefsungen) abgebildet sind. 3. Allgemeine Reflexionen über die Beziehungen des organischen Sinnes zu dem Gemüthe, von Hrn. M. A. Vering, ausübendem Arzte in Liesborn. 4. Jahresbericht über die Irrenanstalt auf dem Sonnenstein, nebst einigen Krankengeschichten, vom Hrn. Dr. Pienitz, Arzt der Anstalt. Im J. 1817. wurden 17 Irren, vollkommen geheilt, entlassen. Mehr medicin. als psychische Behandlung. 5. Ein von selbst entstandener Speichelflufs hebt eine Schwermuth, gegen welche, während eines Zeitraums von einem Jahre viele andere Mittel fruchtlos angewandt wurden; vom Hrn. Dr. Alex. Haindorf, Prof. zu Münster. 6) Ueber die Abhängigkeit oder Unabhängigkeit des Irreseyns von einem vorausgegangenen körperlichen Krankheitszustande, von Nasse. Fortsetzung und Beschlufs der im ersten Heft enthaltenen so schätzbaren Abhandlung. 7) Erwiederung auf Hrn. M. Donald's Bemerkungen über eine Zuckungsepidemie in Cornwallis, von J. Cornish (aus Fothergill's u. Want's med. and phys. Journal) Vertheidigung des Verfs. 8) Ein Fall von Dämonomanie, beobachtet von Berthollet, Arzt bey der französ. Armee (aus dem Journal de Médecine etc. von Leroux). Umschläge von Eis auf den Kopf thaten die vorzüglichsten Dienste.

P r e d i g t e n.

Homilien über die Parabeln Jesu, nebst einer Abhandlung über das Characteristische derselben, von D. R. Eylert, evangel. Bischof (e) und königl. Hofprediger zu Potsdam. Zweyte verbess. Auflage. Halle in der Rengerschen Buchh. 1819. 8. *LXXX u.* 430 *S.* 1 *thlr.* 12 *gr.*

1806 erschien die erste Auflage dieser Homilien über die Parabeln Jesu. Bereits damals fanden sie den Beyfall, welchen sie auch wirklich verdienen, und die nöthig gewordene neue Auflage zeigt nicht minder von ihrem Werthe. Ref., dem die erste Ausgabe zur Hand war, hat diese mit der zweyten sorgfältig verglichen und es wahr gefunden, was der Verf. in der Vorrede sagt, daſs die Verbesserungen mehr die äuſsere Form als den Inhalt betreffen. S. I — LXXVI. Abhandlung über das Characteristische der Parabeln Jesu. Hier findet man das Wichtigste, was in andern Schriften über diesen Gegenstand gesagt worden ist, zusammengestellt. Noch gibt der Verf. die Gründe an, welche ihn bestimmt haben, bey Bearbeitung der Parabeln die Form der Homilien zu wählen, so wie noch einiges Besondere zur Empfehlung dieser Predigtmethode. S. 1 — 450. Zwanzig Homilien über einige Parabeln Jesu. Diese erläutern theils nur eine religiös-sittliche Wahrheit, welche zunächst durch die bildliche Erzählung Jesu versinnlicht werden sollte; theils werden auch mehrere allgemeine Gesichtspuncte aus einer Parabel ausgehoben und in einzelnen Vorträgen verarbeitet; theils endlich wird eine einzige, dem Ganzen abgewonnene Ansicht in mehr als einer Homilie durchgeführet. Bisweilen sind auch mehrere Gesichtspuncte aus einer einzigen Parabel ausgehoben, die dann in einigen auf einander folgenden Homilien abgehandelt werden, z. B. die Gleichniſsrede Jesu vom Säemanne, gibt dem Verf. Veranlassung sechs Sätze zu bearbeiten. Endlich ist auch eine einzige, der Parabel abgewonnene Ansicht in mehrern Vorträgen durchgeführet. Ein warmes, religiöses Gefühl, eine hohe Achtung für das Christenthum spricht aus allen diesen Reden. Der versprochene und bald erscheinende 2te Theil dieser Homilien wird daher gewiſs ein willkommenes Geschenk für viele seyn.

Sammlung einiger Jubelpredigten, gehalten bey der Feyer des dritten Jubelfestes der Reformation in den kaiserl. königl. Oestreich. Staaten. Nebst mehrern nachträglichen Berichten über die Feyer des Festes, einigen Momenten aus D. Martin Luthers Leben und dem Verzeichnisse der evangel. Pastorate und Prediger in den deutschen Erbländern und dem Königreiche Ungarn. Ein Seitenstück zu den Nachrichten über die Feyer des dritten Jubelfestes der Reformation in den sämmtl. k. k. Oestreich. Staaten, von Jac. Glatz, *k. k. Con-*

sistorialrathe A. C. Wien 1818. bey Carl Gerold. XVIII. 284 S. 8. 1 thlr.

Die vorstehende Schrift hängt genau mit jenen Nachrichten zusammen, welche der Verf. früher über die Feyer des 3ten Jubelfestes der Reform. in den Oesterreich. Staaten herausgegeben hatte. Diese fanden in ihrem Kreise so viel Beyfall, dafs bald eine Ungersche und Böhmisch-Slavische Uebersetzung davon erfolgte. Hr. CR. Glaz fand es daher gerathen, das für denselben Zweck später Eingegangene dem Publicum auf gleiche Weise durch diese Schrift mitzutheilen. Sie zerfällt in 6 Abschnitte: 1. Einige Momente aus D. Martin Luthers Leben (nach Niemeyer, Schröckh, Henke) S. 1 — 33. 2) Kurzer Unterricht von der im Jahre 1517 durch D. M. Luther unternommenen Reformation und der dadurch gestifteten evangel. Kirche (am 3. Secularfeste der Reform. von den Kanzeln in Siebenbürgen vorgelesen). S. 34—44. 3) 7 Predigten am Jubelfeste der Reform. zu Wien, Brünn, Klausenburg gehalten, nicht alle gleichen Werths. Durch eine gewisse Wärme u. Klarheit zeichnet sich unter andern die Predigt des Hrn. Wächters, CR. u. Superintend. der evang. luther. Gemeinde zu Wien, aus. Von ihr veranstaltete der evangelische Buchdrucker J. C. Ackermann in Wien eine eigene Prachtausgabe. Besondere Auszeichnung verdient auch nach Ref. Gefühl der Vortrag des Hrn. Medikus, Pfarrers der evang. luther. Gemeinde zu Triest. 4) Nachträgliche Nachrichten über die Feyer des 3ten Jubelfestes der Reform. in den k. k. Oestreich. Staaten, nebst Auszügen aus einigen Jubelpredigten (auch von evang. reform. Predigern). 5. u. 6) Personalstand der geistl. Behörden und Pastorate Augsb. u. Helv. Conf. im Jahre 1817. sowohl in k. k. deutschen Erbländern, als auch in Ungarn, nicht unwichtig für kirchliche Statistik. Im Ganzen macht man die erfreuliche Erfahrung, dafs auch die protestantische Kirche im Oestreichischen wackre Männer in ihren Lehrern aufzuweisen habe.

Kirchengeschichte.

Les quatre Concordats, suivis de Considérations sur le gouvernement de l'Eglise de France en particulier depuis 1815; par M. de Pradt, ancien archevêque de Malines. Tome I. XXXII u. 460 S. Tome

II. 523 *S. Tome III.* 448 *S.* 1818. *Paris bey Bechet, Brüssel b. Lecharlier.*

Es ist dieser Schrift zwar schon in diesem Rep. gedacht worden, sie verdient aber, der wichtigen Beyträge zur neuesten kathol. Kirchen- und Staatsgeschichte wegen, eine genauere Inhaltsanzeige. Zuvörderst verdienen die Bemerkungen des Verf. in der Vorr. über diese „Zeit der Concordaten" über die neuen Verhältnisse Roms zu den auswärtigen kathol. Kirchen und dieser zu Rom, das seine Herrschaft erweitert, aber auch verändern mufs, über die Vergessenheit der wahren Grundsätze der Concordaten, wohl erwogen zu werden; der protestant. Beobachter wird sie freylich noch vermehren. Für ihn ist auch der erste Theil ziemlich überflüssig, zumal da manche Gegenstände sehr oberflächlich behandelt sind. Er besteht aus folgenden 20 Capp. 1. Vom Christenthum, dessen Dogmen, dessen mit allen Regierungen zusammenstimmender Moral. 2. Regierung der Kirche überhaupt. Gemäfsigte Monarchie. 3. Macht des Klerus, verschiedene Zeitalter derselben und Verhältnisse zur Civilisation. 4. Macht der Päpste, ihre Fortschritte, Epochen, Verhältnisse zur Civilisation. 5. Vermischung des Geistlichen mit dem Weltlichen und verderbliche Folgen davon. 6. Geistlichkeit in Europa, Zahl, Reichthümer, Character derselben. (Es versteht sich, dafs von der protest. nicht die Rede ist. Vor der Revolution zählte der franz. Klerus 159936 Individuen). 7. Die wichtigen franz. Acten, die sich auf den franz. Klerus beziehen. Sie werden hier zusammen aufgeführt und in den folgenden Capp. einzeln durchgegangen. 8. Die Pragmatica des h. Ludwig, im März 1268. 9. Die sanctio pragmatica Karls VII. von Bourges 1438. 10. Freyheiten der gallican. Kirche. 11. Begebenheiten seit der pragmat. Sanction bis auf das Concordat Franz. I., dessen wahrer Urheber Ludwig XI. ist. 12. Thatsachen, die sich auf das Concordat Franz I. beziehen. 13. (S. 272.) Von Concordaten, ihrem Ursprung, Beschaffenheit, Grundsätzen überhaupt (nicht unwichtig). 14. Resultate des vorhergehenden Cap. 15. Untersuchung des Concordats von Franz. I. 1516 und seiner Mängel. 16. Warum und wenn die Bullen nicht angenommen wurden. 17. Händel Ludwigs XIV. Thatsachen, Unbrauchbarkeit der Mittel des Widerstandes. Allgemeine Unterwerfung unter den Papst zufolge des Concordats. 18. (S. 363.) Vorfälle seit Ludwig XIV. bis zur Revolution, aufserhalb und innerhalb Frankreichs. 19. (S. 373.) Ueber die Phi-

losophie (wovon der V. zwey Arten annimmt, die politische und religiöse), ihre Tendenz, Feinde, Anführer. (Es ist natürlich die französische Philosophie). 20. Ueber die Geistlichkeit seit der (franz.) Philosophie bis zur Revolution.

Der zweyte Theil wird erheblicher. Der V. erzählt als Augenzeuge und Kenner mancher geheimer Vorfälle, Zwecke u. Beweggründe, freylich öfters nach seinen Ansichten. C. 21. Der Klerus von der Revolution bis zur Deportation (Maury und Mirabeau werden insbesondere aufgeführt und des erstern Lebensgeschichte S. 44 fg. erzählt). 2. Der Clerus seit der Deportation bis zur Herstellung der Religion. Drey Classen des französ. Klerus; zwey im Innern, eine auswärts. 23. Der 18. Brumaire und die Wiederherstellung der Religion, und der Geist von beyden. Vergleichung des diese Restauration annehmenden und des dissentirenden Klerus. 24. Concordat von 1801, dessen Inhalt, Vortheile und Mängel. 25. Histor. Abriſs der (seit Ende des J. 1805.) gegen die Titulären, die alle canonische und bürgerlichen Bedingungen erfüllt hatten, begangenen Ungerechtigkeiten, theils durch Verweigerung der gesetzmässigen Bullen, theils durch Weigerung der Regierung sie bekannt zu machen. 26. Beweggründe und Rechte des Papsts bey Verweigerung directer oder indirecter Bullen. 27. Streit des Papsts und Napoleons. Röm. Hof. 28. Pius VII. (Pius VI. habe mehr das Ansehen eines Herrschers gehabt, Pius VII. mehr das eines Vaters der Christenheit; treffend und unparteyisch wird man die Schilderung des lebenden Papstes von einem gewesenen Erzbischof nicht erwarten). 29. Reise des Papsts nach Frankreich. 30. Persönliche Gesinnungen Napoleons und Pius VII. gegen einander. 31. Wechselseitige Gesinnungen Napoleons u. des franz. Klerus. 32. Thatsachen, die sich auf den Streit Napoleons mit dem Papst beziehen. Excommunicationsbulle Napoleons vom 10. u. 11. Jun. 1809. (Alle Begebenheiten in Rom und Verhandlungen vom 5. Nov. 1807. an bis zum 25. Januar 1813. wo das Concordat zu Fontainebleau geschlossen und bald nachher vernichtet wurde, S. 316 — 324. chronologisch verzeichnet.) 33. Untersuchung des Benehmens des Papstes und Napoleons; und 34. der Excommunicationsbulle (ein „Fantôme“ das nach einem sehr langen Zwischenraum erschien und wobey Rom die „Art de vérifier les Dates“ nicht befragt zu haben scheint). 35. Vom Urheber der Gefangenschaft des Papstes. Joachim (Murat) soll es gewesen seyn. 36. Angelegenheit der Cardinäle. 37. Kirchliche Commis-

sionen. Erste Deputation nach Savona (wo der Papst gefangen gehalten wurde). 38. Kirchenversammlung 1811. (11. Jun. deren Decret vom 5. Aug., vom Papst 20. Sept. bestätigt — bald aufgelöst, S. 473 ff.) 39. Zweyte Deputation nach Savona.

Dritter Theil: Cap. 40. Concordat von Fontainebleau (in 10 Artikeln, zu Fontainebleau unterzeichnet und 13. Febr. als Staatsgesetz bekannt gemacht). 41. Geist des Klerus seit Wiederherstellung des Bourbon. Hauses. 42. Unterhandlung mit Rom durch den Abbé Salomon, Bischof von Orthosia (von welchem einige Briefe mitgetheilt sind). 43. (S. 74.) Concordat von 1817. Warum es in Frankreich keinen glücklichen Erfolg gehabt hat? Prüfung dieses Concordats. 44. Was nun zu thun sey? (mehr declamatorisch als tief eindringend.) 45. Gegenwärtiger Zustand der Religion in Franken. 46. Ueber des Marquis Chateaubriand Genie du Christianisme. 47. Künftige Schicksale des Christenthums. („La durée et les progrès du christianisme en général et ceux du catholicisme en particulier sont bien certains.") Für den Klerus wären jetzt die Fénélons nöthiger als die Bossuets.). S. 358 — 442. Actenstücke, welche sich auf die kirchlichen Commissionen beziehen. S. 448. Bemerkung über Châteaubriand's Atala (die Unwahrscheinlichkeit der Dichtung). Die Schrift des Hrn. d. P. ist um so weitschweifiger, da auch vieles Politische eingemischt und sein Styl überhaupt sehr wortreich ist. Wir haben einen zweckmässigen Auszug in der Hrn. DD. Stäudlin und Tzschirner Archiv für Kirchengesch. zu hoffen.

Ausführliches Rechtsgutachten über das Verfahren des römischen Hofes in der Angelegenheit der Constanzer Bisthums-Verwaltung des Capitular-Vicars Freyherrn von Wessenberg, zugleich mit Hinsicht auf Cooper's Briefe über d. neuesten Zustand v. Irland: verfasst von Joh. Ludw. Koch, b. R. D. Herzogl. Nassauischem Kirchen- und Oberschulr. Frankf. a. M. Andreäische Buchh. 1819. 140 *S. gr.* 8. 16 *gr.*

Die Aufforderung, die der V. zur Abfassung dieses Rechtsgutachtens erhielt, bestimmte ihn, alle Urkunden und Schriften, welche diesen Gegenstand betreffen, unbefangen zu prüfen, getreu zu benutzen und unparteyisch, nach bewährten Grundsätzen sein Gutachten abzufassen, das auch

öffentliche, verdiente, Billigung und Belohnung (der Vf. hat das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens erhalten) gefunden hat und für das kathol. Kirchen- und Staatsrecht, vornehmlich in Deutschland sehr wichtig ist. Es zerfällt in 4 Abschnitte: 1. Geschichtserzählung (wie der Freyherr Ignaz Heinr. Carl von Wessenberg 1801. vom Fürstbisch. zu Constanz, Carl Frhr. v. Dalberg, zum Generalvicar des Bisthums ernannt worden, welche Verdienste, aber auch welche Feinde, er sich gemacht hat, wie er von der röm. Curie ist behandelt worden.) 2. S. 14. Kirchenrechtliche Erörterungen. Eilf Untersuchungspuncte werden hier mit Sorgfalt und Ruhe durchgegangen, die Beschwerden gegen v. W. geprüft, die Unkunde der röm. Curie in Ansehung der gemischten Ehen in Deutschland (worüber noch neuerlich die bekannten Auftritte in Aachen erfolgt sind) gerügt, und, weil einige Beschwerden sich auf die, dem Hrn. v. W. mit Unrecht zugeschriebene Anzeige von Coopers Briefen im 8. H. des Archivs der Constanzer Pastoralconferenzen beziehen, auch von diesem Buche gehandelt u. die Anschuldigungen desselben berichtigt. 3. S. 128. Allgemeine staatsrechtl. Gesichtspuncte. 4. S 135. Die Schlufsresultate (in 14 Nummern). Bekanntlich war schon früher im vorigen J. erschienen: Denkschrift über das Verfahren des röm. Hofes bey der Ernennung des Generalvicars Freyhr. v. Wessenberg zum Nachfolger im Bisthum Constanz und zu dessen Verweser, und die dabey von Sr. Kön. Hoh. dem Großherzog von Baden genommene Maafsregeln. Mit Urkunden (von denen auch Hr. K. Gebrauch gemacht hat).

Griechische Wörterbücher.

Θησαυρος της Ἑλληνικῆς γλώσσης. *Thesaurus graecae linguae ab H. Stephano constructus. Editio nova auctior. et emendatior. Vol. I. Pars I. Pars II. zusammen CCCLXXIV. S. u. 48 S. gesp. Col. in fol. Pars III. S. 49—320. Pars IV. 321—688. S. Pars V. 689—1010 S. fol. (Jeder Theil auf schmalem Papiere für die Subscribenten 6 thlr. 12 gr. nunmehr 8 thlr. 8 gr.*

Index Vocabulorum in utroque novae Thesauri Stephaniani editionis fasciculo conclusorum. XXIV. S. fol. Index Part. III. (worin auch die gelegentlich erläuterten Wörter aufgeführt sind) und Specimen Vocum e Labbaei Glossariis depromtarum quae in Stephani Thesauro frustra quaeruntur. 2 Bog. in fol.

So viele Theile sind seit 1815. (diese Jahrzahl steht auf dem ersten Hefte, der aber weit später ausgegeben worden) bis 1818. erschienen. Die letzte (5.) Nummer war zum 10. Oct. vor. J. versprochen, ist uns aber erst jetzt zugekommen, vielleicht auch nicht früher ausgegeben. Denn so schnell, wie die Herausg. ankündigten, konnte und wird auch in Zukunft das Werk nicht erscheinen. Die beyden ersten Nummern enthalten fast nur abgedruckte fremde Abhandlungen, zum Theil mit Anmerkungen begleitet, vorzüglich Küsteri etc. Commentationes de verbis graecorum mediis (auch Clarke und Er. Schmid über dieselben), Ogerius de linguae graecae affinitate cum hebraica, Jablonski de lingua Lycaonica, Sturz de dialecto Maced. et Alex., Auszüge aus einer Abhandl. von C. D. Beck, Jablonski und Tewateri Voces Aegyptiae mit Zusätzen u. s. f. Das Wörterbuch selbst fängt mit Ἄλφα an und schliefst im 5. Th. mit Ἐπισυναγωγή unter Ἄγω (bekanntlich stellt der Thes. nicht die Wörter nach der Buchstabenfolge, sondern nach der Abstammung auf). Die Zusätze von Wörtern, Bedeutungen und Bemerkungen von sehr verschiedener Art, grammatische, paläographische, kritische u. s. f. sind sehr zahlreich und bedeutend. Es war diefs bey dem grofsen Fleifse und den seltenen Kenntnissen der Herausg. sowohl als bey den Hülfsmitteln, die sie hatten, zu erwarten. Zu letzteren gehören die ansehnlichen handschr. Beyträge des Prof. Schäfer, dann andere von Boissonade, Schweighäuser, Koray, Kall; Ruhnken's, Valkenär's, Brunk's Anmerkungen zum Scapula, Wakefield's und Routh's zum Hederich, Seager's und anderer Britten Sammlungen. Es mag wohl auch hier heifsen: Inopem me copia fecit. Denn für den Gebrauch ist die Ausgabe, zu welcher kein ins Einzelne gehender Plan zeitig genug gemacht zu seyn scheint, nicht eben bequem. Die Bemerkungen sind nicht genug abgesondert, sondern oft zu vermischt; der Stephan. Text von den Zusätzen nicht genug geschieden; noch weniger die Bedeutungen gehörig geordnet; es ist zu viel aus gedruckten Werken excerpirt, auf welche verwiesen werden konnte; durchgängig hätten alle die Philologen, welche in Commentarien oder Observations-Büchern Worte und Redensarten erklärt haben, angeführt werden sollen; sehr häufig wird man den Index zu Hülfe nehmen müssen, um sich nur zurecht zu finden. Einige dieser Bemerkungen und noch andere findet man in

G. Hermanni Censura in novam editionem Stephaniani Thesauri Gr. Londinensem. Extracted from N. XXXV. of the Classical Journal. 24 S. in 8. 1818. London.

in welcher zwar nur einige Wörter (wie ἄγαλμα) und Seiten durchgegangen, aber über sie sowohl als über einzelne Stellen mehrere wichtige Erinnerungen vorgetragen und Vorschläge gemacht sind. Wir stimmen übrigens ganz der Aeufserung des Verfs. dieser Censura (non dubitamus quin editores praestantissimi, maximeque, cujus praecipuam in hoc Thesauro operam esse accepimus, doctiss. Barkerus, et gratiam ab omnibus, qui litteras graecas tractant, summam inierint, et aeternam tam egregio opere condendo laudem sibi parituri sint) und seinen guten Wünschen bey. Wenn dereinst diese Ausgabe vollendet ist, dann wird bey einer anderweitigen sich manches anders einrichten lassen. Der Index Vocabulorum ist auch mit einigen Zusätzen versehen. Es gehören noch zu diesem Thes.:

C. Labbaei Glossaria graeco-latina et latino-graeca. Nova editio auctior. Pars I. Londini in aed. Valpianis 1817. 188 S. in fol. Für die Subscr. auf kleinern Papier 6 thlr. 12 gr., für Andere 7 thlr. 12 gr.

In diesem Theile sind nur die griechischen Glossarien enthalten. Die Vorreden sind mit mehrern untergesetzten Anmerkungen bereichert.

Griechisch-deutsches Wörterbuch beym Lesen der griechischen profanen Scribenten zu gebrauchen. Ausgearb. von Joh. Gottlob Schneider, Prof. und Oberbibliothekar zu Breslau. Erster Band A—K. (in 2 Abtheilungen). Dritte verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Leipzig, Hahn'sche Verlagsbuchhandl. 1819. XVI. 814 S. in 4.

Bey dieser dritten Auflage ist nicht nur eine beträchtliche Zahl von Wörtern hinzugekommen, wozu gedruckte und handschriftliche Mittheilungen, aufser der eignen Lectüre und Beobachtung des verdienten Herausgebers, beygetragen haben, nicht nur die Zahl der Bedeutungen und der erläuterten Redensarten ist sehr vermehrt, sondern es sind auch manche Artikel ganz umgearbeitet und beträchtlich

erweitert. Man vergl. z. B. γεννήτης mit der zweyten Ausgabe. Alle neuere Beyträge und Bemerkungen zu benuzzen, alle Artikel durchzugehen und die Arbeit noch einmal zu beginnen, das war freylich kaum möglich. Nur nach und nach kann ein solches Werk zu einem hohen Grade von Vollständigkeit gelangen und dem Ideal näher kommen, das auch dem Verf. vorschwebte. Auf Angabe der Stammworte und Anordnung der Bedeutungen ist noch gröfsere Sorgfalt als in der ersten Ausgabe verwandt, auch sind noch mehrere Stellen griech. Autoren angeführt und erläutert. Und daher ist diese dritte Ausgabe um 100 Seiten stärker geworden, als die zweyte. Mit Dank wird man die fortgesetzten Bemühungen des Hrn. Verf. anerkennen, aber auch wünschen, dafs für die zahlreichen Besitzer der zweyten Ausgabe die Zusätze besonders abgedruckt würden.

Griechisch - deutsches Hand - Wörterbuch für Anfänger und Freunde der griechischen Sprache. Ausgearbeitet von Friedr. Wilhelm Riemer, Prof. am Gymnasium und zweytem Bibliothecar der Groſsherzogl. Bibliothek in Weimar. Erster Band. A — K. Dritte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Jena u. Leipzig, Friedr. Frommann 1819. *XIV*. 1103 *S. in gr.* 8.

Vor nicht ganz vier Jahren erschien die zweyte Auflage. In dieser kurzen Zeit konnte nun freylich, so sehr auch die griech. Lexikographie durch mannigfaltige Beyträge jetzt befördert wird (denn es ist fast Lieblings- oder gar Ehrensache geworden, bey jeder Gelegenheit ein Scherflein mit einem Sternchen versehen beyzutragen), sehr viel für die neue Ausgabe nicht geschehen, aber es ist doch immer viel geschehen, wofür man dem Verf., dessen Fleifs nicht verkannt werden kann, Dank schuldig ist; man findet überall Verbesserungen, theils in der Ableitung der Wörter, theils in den Angaben der Bedeutungen, theils überhaupt in den Ausdrücken; Zusätze von Wörtern, von Bedeutungen, von Eigennamen; es ist, was wir immer wünschten, wenigstens die Quantität der zweifelhaften Sylben angegeben; es sind noch manche andere Bemerkungen gelegentlich eingestreuet. Freylich, je reichhaltiger diefs Wörterbuch wird, desto mehr entfernt es sich von dem Charakter eines Handwörterbuchs. Die gegenwärtige Ausgabe ist um mehr als 150 Seiten stärker als die vorige geworden. Entbehren könnte man wohl manche polemi-

sche Bemerkungen im Wörterbuche und in der Vorrede. Aber wer wollte mit dem Verf. darüber streiten, wenn er sie nöthig findet?

Griechisch-deutsches Wörterbuch zu Xenophons Anabasis und Cyropädie, welches alles enthält, was der Schüler zur zweckmäfsigen Vorbereitung auf beyde Werke bedarf. Neu bearbeitet von J. M. Holtzmann, Prof. am Lyceum zu Carlsruhe. Carlsruhe, im Verlage der Marx'schen Buchhandl. 1818. *IV.* 574 *S. in* 8. 1 *thlr.* 12 *gr.*

Aufser dem schon auf dem Titel angezeigten Zwecke, dem Schüler alles das mitzutheilen, was zur zweckmäfsigen Vorbereitung auf die Stunden, worin diese Xenoph. Schriften erklärt werden sollen, erfordert wird, sollte auch alles das darin niedergelegt werden, womit ein aufmerksamer Leser bereichert nun zu den übrigen Resten des griechischen Alterthums übergeht, und wodurch der Genufs derselben ihm erleichtert wird. Wir haben die Worte des Verf. beybehalten, weil wir ihn nicht ganz verstehen. Allerdings, wenn man die in diesem Wörterbuche vorkommenden Wörter und erklärten Redensarten gemerkt hat, wird man sie, wenn sie bey andern Schriftstellern in derselben Bedeutung gebraucht sind, auch verstehen, aber man wird damit bey Weitem nicht ausreichen. Das Sturzsche Lexicon Xenoph. ist doch nicht genau genug gebraucht. M. s. τροχοῖς.

Deutsch-griechisches Wörterbuch von Valent. Christ. Friedr. Rost, Prof. am Gymnasium zu Gotha und Mitgl. der lat. Ges. zu Jena. Erste Abtheilung. A — L. Göttingen, bey Vandenhök und Ruprecht 1818. *XX.* 362 *S. in gr.* 8. *Zweyte Abtheil. M — Z. beyde Bände* 3 *thlr.*

Die Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische und im Griechisch-Schreiben, die nun auf mehrern gelehrten Schulen eingeführt sind, u. wie Hr. R. in der Vorrede zeigt, umfassendere und gründlichere Kenntnifs der griech. Sprache und hellere Einsicht in ihren Geist befördern, erfordern allerdings, als gutes Hülfsmittel, ein deutsch-griech. Wörterbuch, was Hr. R. gegen die Herren Schneider und Passow beweiset. Ob aber dazu ein ausführliches oder ganz vollständiges nöthig sey, ist doch zu

bezweifeln. Ein Handwörterbuch, das die brauchbarsten Ausdrücke für die gewöhnlichen Gegenstände enthält, scheint für jenen Zweck hinreichend. Der durch seine griech. Schulgrammatik schon bekannte Verf. berücksichtigte bey seinem Wörterbuche nur den attischen Dialekt, nicht die Formen einer andern Mundart, strebte vornämlich nach Vollständigkeit, Richtigkeit und Deutlichkeit bey möglichster Kürze des Ausdrucks und Schonung des Raums. Es sind aber nicht nur einzelne Wörter und deren verschiedene Bedeutungen, sondern auch ganze Redensarten ins Griech. übergetragen. Unstreitig ist dies Wörterbuch (unter den bisherigen, unter welchen das vom Hrn. Conr. M. Reichenbach auch mit der Jahrz. 1818. unmittelbar vorher ging) das vollständigste, aber dem Anfänger wird es doch oft schwer werden, den richtigsten oder passenden Ausdruck auszuwählen.

Medicinisches Wörterbuch oder etymologische Erklärung der im Gebiete der neuern Arzneykunde vorkommenden griechischen Wörter, v. H. Brandeis. Non eruditis sed erudiendis. Göttingen, Deuerlich. 1819. *XIV.* 202 *S. in* 12. 12 *gr.*

Nicht nur die in den einzelnen Fächern der medicinischen Wissenschaft, sondern auch die in einigen Hülfswissenschaften derselben (Chemie, Mineralogie, Botanik) vorkommenden Kunstwörter griech. Ursprungs sind diesem ihrem Ursprunge nach erklärt, und Sacherklärungen wurden, wo es zur Erläuterung nothwendig schien, beygefügt. Je mehr aus dem Griech. entlehnte Kunstausdrücke jetzt in der Medicin gebräuchlich geworden sind, je weniger Aerzte und Chirurgen sie oft auch nur richtig zu schreiben verstehen (sie werden hier S. 189. lernen, dafs man Anevrysma schreiben müsse), je mehr eben deswegen ein solches Hülfsmittel mangelt, desto verdienstlicher ist diese Arbeit eines jungen Gelehrten, der mit derselben seine akadem. Laufbahn beschliefst und uns bald eine Dissert. inaug. praktischen Inhalts liefern wird. Es ist zu bedauern, dafs sich hin und wieder Druckfehler eingeschlichen haben, wie S. 5. Allotrophagia und bald darauf ἀλλώπαξ, S. 148. Periodus von περιοιδεύω (περιοδεύω selbst kömmt von περίοδος und diefs von περὶ und ὁδὸς her), S. 149. petoloideus u. s. f. Bey einer neuen Auflage werden gewifs auch diese und manche andere Stellen (wie Syphilis, Empirie) berichtigt werden. Ueber manche unrichtig gebildete oder ge-

brauchte Worte (wie paristhmia) hat der Verf. kritische Bemerkungen gemacht. In Ansehung der aufgenommenen Wörter ist diefs Wörterbuch sehr vollständig.

Deutsche Literatur. a) neue Auflagen.

Neuestes wort- und sacherklärendes Verteutschungswörterbuch aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrücke und Redensarten, welche die Teutschen bis jetzt, in Schriften und Büchern sowohl, als in der Umgangssprache, noch immer für unentbehrlich und unersetzlich gehalten haben; verbunden mit einer Erklärung auch der weniger bekannten Kunstwörter und andern Ausdrükke der deutschen Sprache. Ein höchstnützliches Handbuch u. s. w. von *Joh. Gottfr. Sommer*, Prof. am Conservat. der Tonkunst zu Prag. Zweyte, durchaus umgearbeitete, verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe. Prag, 1819. Fr. Tempsky, Firma Calve. XVIII. 533 S. gr. 8. 2 thlr. 8 gr.

Vor vier Jahren erschien die erste Ausgabe. Die seitdem erschienenen ähnlichen Wörterbücher (besonders das vom Hrn. Kirchenr. Petri) hat der Verf. fleifsig auch bey der neuen Ausgabe benutzt und diese in der That ansehnlich bereichert. Auch mehrere neu erfundene Wörter zur Verdeutschung der ausländischen sind aufgenommen, mit Recht aber werden in der Vorrede einige derselben, die schlecht gebildet sind, verworfen. Das Werk wird als Hülfsbuch dem Geschäftsmann und andern Lesern neuer Schriften in der That gute Dienste leisten.

Gemeinnützliches Wörterbuch zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. Für deutsche Geschäftsmänner, gebildete Frauenzimmer und Jünglinge; bearbeitet von *Joh. Christ. Vollbeding*, Prediger in Bruchhagen in der Ukermark. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin 1819. Amelang. 453 S. in gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Ref. hat zwar auch diefs Wörterbuch nützlich, aber doch dem vorhergehenden nachstehend gefunden. Es enthält einige mehrere Artikel, aber solche, die man gerade nicht hier sucht, wie Pollear (ein indischer Götze), dagegen fehlen andere; auch sind die Verdeutschungen nicht selten gesucht; z. B. Protestanten, Verwahrungsgläubige, Protestantismus, Einspruchsthum gegen allen Gewissenszwang.

Weiblicher Sinn und weibliches Leben. Charakterzüge, Gemählde und Reflexionen von *Friedr. Ehrenberg*, königl.

Hofpred. und wirkl. Obercons. R. in Berlin. *Erstes Bändchen.* Mit einem (schlechten) Kupf. Zweyte, verbesserte und ganz umgearbeitete Auflage. Berlin 1819. Maurersche Buchh. VIII. 307 S. in 8. 2 thlr. 8 gr.

Im Jahr 1809 war die erste Ausgabe erschienen. Einzelne Theile derselben sind hier umgearbeitet, alle haben Verbesserungen und Zusätze erhalten; daher ist auch das Ganze nun in zwey Bändchen getheilt worden. Das erste Buch (im 1. B.) schildert, nach Zügen aus der heil. Geschichte, die Holdselige, das glückliche Weib, weibliche Ergebung, Muttersinn, Mutterschmerz, mütterliche Verweise, weibl. Eitelkeit, weibl. Anspruchlosigkeit, weibl. Verehrung, tiefe Bewegung des weibl. Herzens, beschränkte und veredelte Häuslichkeit, auf eine den Verstand eben so belehrende und bildende, als das Gemüth ansprechende und bildende Weise.

Darstellung der vorzüglichsten *landwirthschaftlichen Verhältnisse*, in so fern sie auf Bewirthschaftung des Grundes und Bodens und die damit verbundenen Nebenzweige der Oeconomie Bezug haben. Ein Taschenbuch für praktische Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft, verfasst von *Rudolph André*, Verwalter und Mitgl. der mähr. schles. Gesellsch. des Ackerbaues u. s. f. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. Prag 1819. Tempsky, Firma: Calve. XXXII. 264 S. kl. 8. 1 thlr. 8 gr.

Die Absicht des Verf. war, die vorzüglichsten Grundsätze in Ansehung der qualitativen und quantitativen Verhältnisse der Landwirthschaft (namentlich Wiesenbau, Anbau der Futterkräuter und Gewächse, Viehweiden, Viehzucht, Viehmast, Dünger, Düngung, eigentl. Ackerbau) kurz und einfach darzustellen, und so wie er dazu nicht nur die brauchbarsten neuern Druckschriften, sondern auch die handschriftl. Aufsätze seines Vaters und eigne Erfahrungen und Bemerkungen benutzt hat, so hat er auch in dieser neuen Ausgabe aus denselben Quellen manches berichtigt und ergänzt.

Ueber den Seelen-Frieden. Den Gebildeten ihres Geschlechts gewidmet von der Verfasserin. Zweyte Auflage, vermehrt mit einer Gedanken-Lese als Anhang. Hamburg, Perthes u. Besser 1819. X. 278 S. in 8. 1 thlr. 6 gr.

Nicht nur die Natur und der hohe Werth des Seelenfriedens, die Hindernisse und Beförderungsmittel desselben, sondern auch die vorzüglichern Anlagen des Weibes zur Erwerbung desselben und die Art der Ausbildung derselben werden vortrefflich und anziehend in einem echt religiösen

Digitized by Google

Vortrage dargestellt, und die neu hinzugekommene Gedankenlese ist nicht weniger empfehlungswerth. Möchte doch diese Schrift manche Romane von den Toiletten verdrängen!

Unterredungen über die Lehre vom Gebet, wie sie mit der Oberklasse einer nicht vernachlässigten Land- oder niedern Bürgerschule gehalten werden können. *Dritte* verbesserte Auflage. Neustadt und Ziegenrück, Wagner 1818. XVI. 238 S. in 8. 12 gr. (Auch mit dem Titel: Unterredungen über die vier letzten Hauptstücke des luther. Katechismus. *Erster Theil.* Dritte Aufl.)

Acht Unterredungen, die mit verdientem Beyfall aufgenommen worden sind, und aus welchen der Katechet viel lernen kann. Die neue Ausgabe ist wenig geändert. Der Verf. verspricht die ganze christl. Glaubens- und Sittenlehre eben so in 110 Katechisationen zu behandeln.

Materialien zum Dictiren, nach einer dreyfachen Abstufung vom Leichten zum Schweren geordnet, zur Uebung in der deutschen Orthographie, Grammatik und Interpunction; mit fehlerhaften Schemen für den Gebrauch des Zöglings, und mit einer kurzen Theorie der Interpunction nach logischen Grundsätzen, von *Carl Heinr. Ludw. Pölitz. Dritte*, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig 1819. Cnobloch. VIII. 176 S. in 8. und die fehlerhaften Schemen, 60 S. in 4. 14 gr.

Bey dieser dritten Ausgabe eines für Schulen und Privatunterricht sehr brauchbaren Buchs sind nicht nur von dem würdigen Verf. überall kleine Verbesserungen angebracht, sondern auch am Schlusse des 2ten und 3ten Cursus noch mehrere neue dichterische Bruchstücke zweckmässig aufgenommen worden.

Zweyhundert und funfzig (ehemals nur 178) theils kürzere, theils längere Aufsätze zum Uebersetzen ins Lateinische, zum Behuf eines vollständigen praktisch grammatischen Cursus, mit den nöthigen Erläuterungen und Nachweisungen, herausgegeben von M. *Joh. Dan. Schulze*, Rector des Lyceums zu Luckau u. s. w. (auch mit dem angemessenern Titel: Exercitienbuch nach der Folge der Regeln in der grössern Bröderischen lat. Grammatik u. s. f.) *Zweyte* verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Cnobloch 1819. X. 176 S. in 8. 9 gr.

Es sind nur 230 Nummern, aber doch ungleich mehrere Aufsätze als in der ersten Ausgabe, und insbesondere ist ein Anhang von Fabeln hinzugekommen. Das Anstössige in manchen Aufsätzen der ersten Ausg. ist weggeblieben

oder geändert. Manches dürfte doch noch nicht ganz für Schüler geeignet seyn. Unter dem Texte stehen die vorzüglichsten latein. Ausdrücke; überall ist auf die Regeln der Br. Gr. verwiesen.

b) Zeit- und kleine Schriften; Fortsetzungen.

Kleine Gebete, Denksprüche und Lieder, als erste Gedächtnifsübungen für Kinder von drey bis sieben Jahren. Gesammelt von *J. B. Engelmann*. Frankfurt a. M. Wilmans 1819. 46 S. in 8. 4 gr.

Nach eigener Erfahrung nicht nur als Erzieher, sondern auch als Vater von fünf Kindern, machte der Vf. diese nach allgemeinen Ansichten geordnete, in zwey Hälften (Gebets-Verschen und vermischte kleinere und gröfsere Verschen) getheilte, empfehlungswerthe Sammlung, aus welcher Mütter diejenigen auswählen, welche für jedes Alter am meisten passen, und die religiösen hoffentlich nicht überschlagen werden. Religiöse Gesinnungen können dem jungen Gemüth nicht zu früh eingepflanzt werden.

Das Suchen des Freimaurers. Ein Baustück für die Trauerversammlung der s. r. □ Johannis zur Einigkeit im Aufgange zu Frankfurt a. M. am 22. XII. 5818. von dem Bruder Frhrn. v. *Wedekind* dem Aeltern. Herausgegeben u. als Manuscript für Brüder verlegt v. Br. *Wilmans*. Frankfurt a. M. 1819. 30 S. in 8. 4 gr.

Das Verlorengegangene, dessen Aufsuchen das Wesentlichste der Arbeiten des Freymaurers sey, und die Mittel, im Suchen desselben glücklich zu seyn, machen die Gegenstände dieser Rede aus; unser Leben wird als Folge eines vorhergegangenen, unser Leben im Körper als Bestrafung eines frühern Misbrauchs der Freyheit, angesehen, die Wiedererlangung und Behauptung des höhern Wirkungskreises im Universum als das zu suchende Verlorne!

Beleuchtung der Verhältnisse Anhalts zu Preufsen in Bezug auf das von Letzterem angenommene und auf Ersteres ausgedehnte Zoll- und Verbrauchssteuer-System. Veranlafst durch die freymüthigen Worte eines Deutschen in Anhalt und die darauf erfolgte Antwort im 11ten St. der preufs. Staatszeitung. Von Chlodwig Bunder. Deutschland 1819. 112 S. in gr. 8. 14 gr.

Auch in dieser, wie in der frühern (St. 3. S. 158. angezeigten) Schrift (beyde schreibt die Sage Hrn. R. R. Basedow zu) wird nicht nur Anhalts, sondern auch aller andern kleinern deutschen Staaten Unabhängigkeit von den

Maaſsregeln der gröſsern, nur noch etwas stärker und derber, als in der vorigen Schr. vertheidigt, und vornämlich die in der allgem. preuſs. Staatszeit. jener Schrift entgegengesetzte Beantwortung widerlegt. In einer zweyten Nachschrift hat der Verf. ein Schreiben des Verf. der Freym. Worte abdrucken lassen, worin er gegen die Misdeutung einer Stelle seiner Schrift protestirt. Die gegenwärtige Schrift verdient nicht weniger gelesen und erwogen zu werden.

Die gute Sache, von *Heinrich Steffens.* Eine Aufforderung zu sagen, was sie sey, an alle, die es zu wissen meynen, veranlaſst durch des Verfassers letzte Begegnisse in Berlin. Leipzig, Brockhaus, im März 1819. 70 S. 8. 8 gr.

Diese kleine Schrift gibt über manche wichtige Erscheinungen unserer Zeit bedeutungsvolle, wenn gleich nur halbe, Winke und verdient Aufmerksamkeit. Der Verf. befand sich während der Zeit des polit. Druck's in einer gefahrvollen Verbindung, er bemerkte später eine Richtung derselben, die ihm Sorge machte; er nennt sie die Fichtische; gegen eine solche Richtung hat Hr. Prof. St. sich immer erklärt; er wurde dagegen noch mehr gestimmt durch Jahns „confuse Vorträge" und durch die verworrenen Ansichten vom Deutschthum, womit man selbst Kinder bekannt machte. Er fand bey einem Aufenthalte in Berlin zu Anfang d. J. eine sehr widrige Stimmung gegen sich bey einer gewissen Partey. Er erklärt sich daher hier über das, was er für die gute Sache hält und was ihr entgegen steht, in 60 Sätzen, die noch besonders erläutert werden. Daſs er gegen das Turnspiel und andere Spielereyen der Zeit, die jedoch mehr zu bedeuten haben, als mancher glaubt, sich erklärt, ist bekannt. Auf Angriffe (an denen es nicht fehlen wird) kann er erst zu Ende des Sommers antworten.

Der Burschen-Auszug. Ein komisches Heldengedicht in vier Gesängen, von *Fritz Harmlos.* 64 S. 8. (ohne Druckort und Jahrz.) 8 gr.

In einer kürzern Vorrede versichert der Verf., das Gedicht (das zuerst in Göttingen cursirte und Eindruck machte) beziehe sich nicht auf einen einzelnen Studenten-Auszug einer einzelnen Universität, und einige Particularia einer gewissen Universität (gewiſs nicht Montpellier) rührten daher, weil ihm die Oertlichkeiten derselben am besten bekannt wären. Man wird das Gedicht, das einen niedern Rang unter den komischen Epopöen behauptet, nicht, ohne aufgeheitert zu werden, lesen.

1) *Examen critique* du Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne. Traduit du Journal intitulé Oppositionsblatt. Jena, Schmid 1819. 88 S. in gr. 8. 12 gr.

2) *Etat actuel de l'Allemagne*, ou Examen et Réponse au Mémoire de Mr. de Stourdza sur l'état de l'Allemagne sous le rapport juridique, moral, politique et religieux, par le Prof *Krug* de Leipsic. Leipsic, Brockhaus 1819. 60 S. kl. 8. 6 gr.

Die Uebersetzung von No. 1. ist etwas steif, die von No. 2. (vom Hrn. Prof. Villers herrührend) freyer und manche Ausdrücke mildernd.

Kurze aber getreue Erzählung der so lange die Welt steht unerhörten Geschichte einer Somnambule, genannt *Elisabe Schlunz*, welche von vornehmen und geringen, männlichen und weiblichen, alten und jungen, gelehrten und ungelehrten, einheimischen und fremden Personen sorgfältig untersucht ist und bezeugt werden kann. Ein Anhängsel zur Jobsiade. Von D. *C. A. K.* Schildberg, gedr. in diesem Jahr. (Hamm bey Schultz und Wundermann.) 2 Bog. in 8. 4 gr.

Der Titel läfst schon eine verspöttelnde Erzählung von einer Betrügerin erwarten, wie sie wohl häufig vorkommen, und man wird sie sehr unterhaltend, hoffentlich auch manche Verblendete belehrend, finden.

Witzfunken und Lichtleiter, oder neue geordnete Auswahl von Gegenständen (Aeufserungen) des Scherzes, der Laune, des Witzes und Scharfsinns. Zur Erheiterung, Belustigung und Belehrung. Des *dritten* Bandes *erster* Cyclus. Leipzig, Cnobloch 1819. XIV. 210 S. gr. 8. 1 thlr.

Mit Umsicht fährt der ungen. Herausg. fort, ausgewählte, seltene Aeufserungen des Witzes (nicht nur in deutscher, sondern auch in latein. griech. französ. engl. Sprache) mitzutheilen und unter Hauptrubriken (dieses fünfte Heft enthält 23.) zusammenzuordnen, um nicht nur zu vergnügen, sondern auch die Kräfte des Geistes und Gemüths anzuregen, und diese Sammlung übertrifft in diesen Rücksichten die bisherigen Anecdoten-Almanachs.

Ueber Gerechtigkeit und Freyheit, und deren nothwendiges Beysammenseyn, vorzüglich in politischer Hinsicht. Von *J. H. C. Daun.* Leipzig 1819. Andrä. 28 S. in 8. 3 gr.

Das lobenswerthe Schriftchen ist dem Geiste unsers Zeitalters entgegen gestellt, das nach Freyheit strebt, aber Gerechtigkeit weniger achtet, und empfiehlt den Sinn für Gerechtigkeit in mehrern Beziehungen, mit Beseitigung des

Einwurfs, dafs er auch manche Verbesserungen im Staate hindern könne.

c. Journale.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur 1819. Zweytes Heft. 10 B. 8.

Enthält: S. 177 — 194. Bruchstücke aus Moriers zweyter Reise durch Persien zwischen den Jahren 1810 und 1816. (in Ispahan existirt seit 1770. eine röm. kathol. Kirche, wird aber spärlich unterhalten; andere religiöse Anstalten sind eingegangen. Die Perser sind viel toleranter als die Türken.) S. 195 — 225. Rede des Gouverneurs Clinton in Neuyork am 27. Jan. 1818., bey Eröffnung der Legislatur dieses Staats. (Die Reden der Gouverneurs der Provinzen geben über die innern Verhältnisse jedes einzelnen Staats die besten Aufschlüsse.) S. 226 — 258. Erzählung von dem Schiffbruche des Oswego an der Küste der südlichen Barbarey (im März 1800.) und von den Leiden des Capitains und seiner Leute während ihrer Sclaverey unter den Barbaren. Von Judah Paddock, dem Capitain dieses (amerikan.) Schiffs. (eine traurige Geschichte, die gewifs Theilnahme erregen wird.) S. 259 — 285. Beschlufs der Abhandl. über den Ursprung und die Fehler der brittischen Constitution (die Fehler der jetzigen Nationalrepräsentation und der Parlamentswahlen.) S. 286—327. Denkschrift über den gegenwärtigen Zustand von Deutschland. Aus dem Franz. (ohne alle Anmerkungen; kömmt jetzt zu spät.) S. 328 — 333. Biographische Notizen über (den unlängst verstorb. aus dem alten Geschlechte Millin de Grand Maison abstammenden franz. Archäologen) Millin (unbefriedigend.) S. 334 f. Hannibals (gewifs nicht des berühmtesten dieses Namens) Grab (auf der Insel Malta im District von Ben Ghisa, mit einer phönic. Inschrift in der Grabhöhle, von Sir Wm. Drummond aufgefunden.)

Baierische Landtags-Zeitung. Im Verlage der Fleischmann'schen Buchhandl. in München. 4. 1819.

Es ist bekannt, dafs unter den gröfsern deutschen Staaten Baiern zuerst eine in diesem Umfange noch nicht vorhanden gewesene Oeffentlichkeit der Landtags-Verhandlungen eingeführt hat. Daher erscheint auch eine Landtags-Zeitung, von der wir 23 Nummern (halbe Bogen) bis mit dem 18ten Febr. (ohne die Beylagen) vor uns haben. Sie enthält aber nicht blofs Verzeichnisse der Deputirten, Reden einiger von ihnen und andere Actenstücke, sondern

auch theils eigene Bemerkungen des Herausgebers (Frhrn. von Aretin, der Sage zufolge) theils eingesandte Aufsätze von Andern wie n. 18. S. 71. über das Landstandschafts-Recht der leibrechtbaren Güter, und n. 19 ff. die baier. Stände-Verhandlungen von der Gallerie aus gesehen, unterzeichnet Sincerus Bavarus, ein Aufsatz der grofse Unzufriedenheit erregt hat. Immer bleibt diese Zeitung, auch wegen dessen, was auf eine gewisse Leitung der Stände abzweckt, merkwürdig.

Archiv für die Theologie und ihre neueste Literatur. Herausgegeben von D. *Ernst Gottlieb Bengel*, ord. Prof. der Theologie und Superattendent des theol. Seminariums in Tübingen. *Zweyten Bandes drittes* Stück. Tübingen, Osiander, 1818. S. 557—828.

Die Abhandlungen dieses St. (die wir, mit Uebergehung der blofsen Recensionen und Nachrichten auszeichnen) sind: S. 557—630. Beyträge zur Vertheidigung der Aechtheit des Pentateuchs; 1. über die Sprache und Schreibart desselben von dem verew. Canon. D. Jahn in Wien. (Es waren vier Abhandlungen, die der verst. J. liefern wollte; zwey sandte er ein, welche einigen Haupteinwendungen begegnen, die beyden andern, welche die innern und äussern Gründe der Aechtheit ausführen sollten, sind nicht vollendet worden. Hier werden die aus der Buchstabenschrift, dem Schreibmaterial und der Schreibart des Pentateuchs hergenommenen Einwürfe gegen sein Alter beantwortet.) S. 729 ff. Einige Erläuterungen über die Taufe Johannis und Jesu und über das Alter der jüdischen Proselytentaufe, vom Herausgeber (Bengel), ein Nachtrag zu seiner histor. Untersuchung über dieses (1814.) und zugleich Beurtheilung der beyden Schriften von Zimmermann und Reiche de baptismi origine. S. 775 ff. Bemerkungen zu der Abhandl.: Ueber einige wahrscheinliche Interpolationen im Evangel. Johannis, von D. Ludw. Adam Dieffenbach, Prof. der Theologie in Giefsen, in Bertholdts krit. Journ. der theol. Litt. Bd. 5. St. 1. Es schliefst sich daran S. 788 ff. die Beurtheilung einer, zwar ähnlichen, aber weit tiefern Untersuchung, nämlich Hrn. Prof. D. Graz über Interpolationen in dem Br. Paulus an die Römer. Ellwangen 1814.

Dritten Bandes erstes Stück. Ebendaselbst 1818. 290 S. in 8. 3 Stke. 3 thlr. 8 gr.

Zwey Abhandlungen befinden sich in diesem Stück: S. 1—24. Welche Wendung ist dem Beweise für die Göttlichkeit der Lehre Jesu, der aus den Wundern hergenom-

men wird, im Volks- und Jugendunterrichte zu geben, damit er auch jetzt noch zur Befestigung des Glaubens an dieselbe Kraft behalte? Von *Andr. Keller*, Pfarrer zu Illnau im Canton Zürich. (Wir glauben, daſs einsichtsvolle Lehrer schon längst auf diese Art die Wunder und den Beweis aus ihnen behandelt haben, wie der V. vorschlägt.) S. 168 — 228. Fortsetz. der überaus gründlichen Abh. des verst. Canon. *Jahn* über die Sprache und Schreibart des Pentateuchs, als Beytrag zur Vertheidigung seiner Aechtheit (üb. Wörter und Redensarten, die im P. nie, oder selten, in jüngern Büchern häufig vorkommen, u. s. f.) Manche Recensionen, oder Anzeigen von Schriften, die schon einige Jahre alt sind, kommen doch zu spät. Unter den Nachrichten dieses und des vorigen St. findet man alle theolog. Doctorpromotionen der verschiedenen deutschen und ausländischen Univers. beym letzten Reform. Jubiläum erwähnt.

Theologische Quartalschrift. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Gratz*, Dr. *Grey*, Dr. *Herbst* und *Hirscher*, Professoren der Theol, der kathol. Facultät, an der Königl. Univers. Tübingen. Jahrg. 1819. Erstes Quartalheft. Tübingen b. Laupp. 10 Bog. in 8. Jahrg. 2 thlr. 20 gr.

Der Zweck dieser neuen, von einsichtsvollen und vorurtheilsfreyen Männern angelegten Quartalschrift ist, durch eigne gelehrte Forschungen oder Darstellungen auf dem Gebiete der Theol. Licht zu verbreiten und die neuesten Geisteserzeugnisse auf demselben zu beurtheilen, und so das Streben nach Wissenschaft anzuregen und den Sinn und Geist des Christenthums und dessen Anwendung auf die Gemüther zu beleben. Sie zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Abhandlungen: S. 8 — 25. Vom Geist und Wesen des Katholicismus in Beziehung auf das Urchristenthum (manchen Behauptungen fehlt der Beweis). 2. Recensionen und Anzeigen (dieſsmal von 16 Schriften, meist kathol. Verfasser, zum Theil kleiner Schriften; eingeleitet durch Bemerkungen über die kathol. Dogmatik). 3. Kirchenwesen (S. 93. Dermalige Lage der deutschen kathol. Kirche; zu kurzer Aufsatz. S. 96. Rom und Wessenberg.) 4. Urkundensammlung (Mehrere betreffen S. 109. die Angelegenheit des Freyherrn v. Wessenberg, übrigens ist das Baier. Religionsedict vom 26. May 1818. S. 122 ff. und das Baier. Concordat mit Pius VII. S. 146 ff. abgedruckt.) 5. Erläuterungen (d. i. Berichtigungen oder Bestreitungen von Ansichten und Urtheilen über das kathol. Kirchenthum u. s. f. 6. Intelligenzblatt. Auch hat der Verleger

noch eine Uebersicht der Titel deutscher Werke aus den letzten 3 Monaten des vor. J., wissenschaftlich geordnet, beygefügt.

Ein ganz anderer Geist herrscht in der:

Literaturzeitung für kathol. Religionslehrer. Herausgeg. von *Kaspar Anton Fr. von Mastiaux.* Zehnter Jahrgang. Erster Band. Januar bis März. Landshut 1819. Thomann. 126 S. gr. 8. und 8 S. Int. Bl. Jahrg. 5 thlr.

Gleich in dem ersten Aufsatz: S. 3 — 15. Vereinigung d. beyden protest. Confessionen im baier. Rheinkreise betitelt, erfahren wir, dafs es schon zu Luther's Zeiten mehr als 300 Parteyen gegeben, dafs die protestant. Confessionen in Deutschl. keinen Mittelpunct zur Aussöhnung gefunden haben als den gemeinschaftl. Unglauben und dafs die erwähnte Vereinigungs-Urkunde einen neuen Beweis des herrschenden Indifferentismus gebe. Solche Lästerungen sollten nicht geduldet werden! 14 Schriften (darunter auch einige nicht theologische) sind angezeigt. Ganz kurz erwähnt ist der wichtige Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbon. collectus ac editus opera et studio Tho. Ried. Regensb. 1816. II. 4. — Desto ausführlicher ist der Aufsatz S. 81 — 91. Auch ein Wort über die Jesuiten, zu ihrer Belobung. Im Int. Bl., das den status der röm. Kirche und Curie von 1818. darstellt, und manche wenig bekannte kirchl. Notizen gibt, erfahren wir auch S. 10. dafs das Königr. Sachsen einen Bischof erhalten hat. Wir kannten nur einen Bischof von Argia in Sachsen, und beklagten neuerlich den Tod dieses wahrhaft ehrwürdigen Mannes. Der Uebertritt des Prinzen Adolf von Meklenburg-Schwerin zur röm. Kirche wird wieder mit wegwerfender Erwähnung der protest. Prediger angeführt.

Unterhaltungen für gebildete Leser. Monatsschrift, herausgegeben von *S. W. Schüfsler.* Wien bey Ritter von Mösle. Leipzig b. Kummer. Prag b. Enders. Jahrgang 1819. Erstes Heft 96 S. in 8.

Von dieser Monatsschrift erscheint seit dem 1. Oct. 1818. monatlich ein Heft von 6 bis 7 Bogen auf Velinpapier in 8. mit einem zierlichen Umschlag und sie soll als Fortsetzung des Meifsnerschen Apollo angesehen werden. Der Preis des Vierteljahrs ist 1 thlr. 18 gr. Erzählungen, Novellen, Mährchen, Lustspiele, vermischte Aufsätze, Gedichte, Epigramme, Anekdoten u. s. f. machen den Inhalt aus, und aufser dem Herausgeber haben bisher die Hrn. Griesel, Julius von Henneberg, D. Karl Witte, Karl Grumbach, Polt, Hanslick, Stein und A. beygetragen. Es sind unter den

Aufsätzen einige recht geniefsbare und unter den Gedichten, vornehmlich den Epigrammen, verschiedene recht artige.

Amerikanische Literatur.

(aus Amerika dargestellt durch sich selbst.)

Im Sommer 1815. stifteten die Mitglieder der medicin. Facultät zu Neuyork eine physicalich-medicinische Gesellschaft zur Bekanntmachung von Untersuchungen, Beobachtungen und Aufsätzen über jeden Zweig ihrer Wissenschaft u. die Hülfswissensch. Die Gesellschaft besteht aus Mitgliedern u Correspondenten. Sie hat den ersten Band ihrer Arbeiten unlängst herausgegeben: Transactions of the Physico-Medical Society of New-York. Vol. I. Neuyork b. Collins u. Comp. 438 S. in 8. m. K. Er enthält: D. *Elias Marks* über die Sophistereyen in der medicinischen Theorie — D. *C. G. Baley's* Lebensbeschreibung des verstorb. E. Post. — Zur Botanik: D. *C. E. de Puy* Untersuchung des Erigeron Canadense und seiner wohlthätigen Wirkung in Diarrhöen; D. E. *Ives* botan. Beschreibung der Tilloea connata und Limosella subulata (zweyer kleinen Wasserpflanzen). Zur Anatomie: D. *V. Mott* über einen Rifs des Herzens, m. K. D. *J. C. Chusman* über einige merkwürdige Krankheiten der Larynx und Trachea; D. *W. Post* von einer aufserordentl. Verstopfung im Kolon. Zur *Physiologie*: D. *Ch. E. Pierson's* Beobachtung über gewisse Ursachen, welche Einflufs haben auf die decarbonnirenden Eigenschaften der Lunge; D. *C. E. de Puy* über die gleichförmige Thätigkeit der einsaugenden Gefäfse. D. *Bissell's* Beyspiel von Veränderung der Hautfarbe bey einem (60 jährigen) amerik. Indianer (nach einem acuten Rhevmatismus). Er ist itzt 90 Jahr alt und völlig weifs. Zur *Pathologie*: D. *W. S. Buell* von Familienanlagen zu Blutstürzen; D. *J. C. Blifs* über die Cynanche laryngea; Ebendesselben Bemerkungen über eine der Syphilis ähnliche Krankheit; D. *G. G. Purdy* über Phlegmasia dolens eines Mannes, nebst Beobachtungen von D. *A. W. Ives*; W. *Thully* Bemerkungen über Pnevmonia typhodes; D. *F. E. Berger* von einer mit Blutflüssen begleiteten Zurückhaltung der Placenta; D. *A. W. Ives* von der Krankheit einer Frau die im Schlafe predigt; D. *H. Fish* Bemerkungen über das 1809 in Hartford (Connecticut) herrschende Fleckfieber; D. *A. W. Ives* Beschreib. einer epidemischen Influenza, welche im Herbste 1815. in den östl. und nördl. Theilen der Verein. Staaten, beson-

ders in der Stadt Neuyork herrschte; D. *J. B. Whitridge* über die Epidemie, welche in der nördlichen Division der Armee der Verein. Staaten im Herbst 1812. und dem darauf folgenden Winter herrschte. Zur *Chirurgie*: *E. C. Allon* über eine (gefährliche) Schufswunde, welche der Gen. Major Ripley (im Nacken) erhalten hatte (und ihre Heilung in 6 Monaten); D. *V. Mott* Denkschrift über die successive Behandlung des (verwundeten) Kopfs (nicht in den ersten Tagen, sondern erst 14 oder 16 Tage nach der Verwundung soll der Verband angelegt werden); Aneurysma carotidis geheilt durch Operation von D. *W. Post*; Aneurysma arteriae brachialis, durch Unterbindung der Schlüsselbein-Arterie geheilt von Demselben; Künstliches Gelenk und Heilung durch Friction von D. *Meeker*. Zur *Heilmittellehre*: D. *C. E. de Puy* Bemerkungen über die Frictionen bey Schlagflüssen und Lähmungen; D. *A. Read* Gebrauch der Datura Stramonium bey gewissen Krankheiten; D. *G. P. Purdy* Untersuchung über die Wirkung der vegetabilischen Säuren, den narkotischen Mitteln entgegenwirkend; D. *J. N. Smith* von Vergiftung durch Opium-Tinctur; Desselben Beobachtung über die Wirksamkeit der Brechmittel in spasmodischen Krankheiten, nebst Untersuchung der Ursachen des sympathischen Brechens. Zur medicin. *Topographie*: Beobachtungen über das Klima und die Krankheiten der Stadt Deerfield (Massachusets) von D. *S. W. Williams*.

Der Prof. der Math. und Naturphilos. und Lehrer der Chemie und Mineralogie im Bowdoin College bey der Univ. Cambridge *P. Cleaveland* hat einen Elementarunterricht in der Mineralogie und Geologie, als Einleitung zu dieser Wissenschaft u. s. w. zu Boston auf 668 S. herausgegeben, der sehr geschätzt wird, und manche neue Species von Mineralien anzeigt.

Der Dr. u. Prof. *Cooper* zu Philadelphia hält daselbst für ein gemischtes Auditorium Vorlesungen über die Mineralogie und hat in einer amerik. Zeitschrift eine populäre Einleitung dazu drucken lassen.

An essay on Grammar, the principles of which are exemplified in an english Grammar; by J. P. Wilson, D. D. Pastor of the first presbyterian Church in the city of Philad. Eine philosoph. Untersuchung der Sprachen, mit Benutzung und Vergleichung mehrerer Vorgänger, auch über die Verwandtschaft der Sprachen.

Der Bischof der protestant. bischöfl. Kirche in Pensylvanien D. *W. White* hat zu Philadelphia einen Versuch

herausgegeben, enthaltend Einwürfe gegen die Behauptung, dafs ein Mensch durch unmittelbare Gemeinschaft mit dem heil. Geist, sich der Vergebung seiner Sünden versichern könne.

In Philadelphia b. Dobson sind herausgekommen:

Schwedenborgianismus, ein Briefwechsel zwischen einem presbyter. Geistlichen und einer den Lehren der neuen Jerusalemskirche zugethanen jungen Dame.

Ueber das Buch: historisches Factum und augenscheinl. Darstellung, die Geheimnisse des verstorb. Swedenborg enthüllend.

In dem Collegium der Aerzte und Wundärzte an der Univ. Neuyork, wo die Vorlesungen 1. Nov. angefangen haben, sind folgende Lehrer angestellt: D. *Hosack* für Theorie und Praxis der Medicin, Hebammenkunst; D. *Post* für Anatomie und Physiol.; D. *M' Neven* für Chemie und Materia medica, D. *Mott* für Chirurgie; D. *Jamersley* für Klinik, D. *Francis* für Medic. forensis, D. *Mitchill* für Naturgeschichte.

In den amerikanichen Bürgerschulen wird die Bell-Lancastersche Unterrichtsmethode mit Erfolg und wohlfeil angewandt. D. *Bell* erfand sie zu Madras in Ostindien um die jungen Hindostaner zu unterrichten. Der Quäker Lancaster führte sie bey der niedern Volksclasse seiner Secte in England mit Vortheil ein. Nach derselben können 500 Kinder und mehr von einem einzigen Lehrer zugleich, mittels fähiger Kinder, die er dazu abgerichtet hat und leitet, unterwiesen werden.

Italienische Literatur.

Saggio di critica sul Paradiso perduto, poema di Giov. Milton, e sulle annotazioni a quello di Gius. Addison, aggiuntovi l'Adamo sacra rappresentazione di Giov. Batt. Andreini, di *Giov. Solari.* Venedig, Rizzi. 1818. 356 S. in 8.

Ab. Matteo *Marcucci* Trattato elementare della poesia latina ed italiana ad uso degli alunni del Seminario e Collegio archivescov. di Pisa. Pisa b. Nisteri 1818. 2 Theile in 12.

Notizie astronomiche adattate all' uso comune da *Ant. Cagnoli.* 456 S. in 12. mit 3 Kupf.

Storia de' bachi da seta (Geschichte der Seidenwürmer) governati coi nuovi metodi nel 1818. nel regno Lombardo-Veneto ed altrove. Con una quarta Parte relativa alla ma-

lattia del segno (Krankheit des Urins) o calcinaccio. Del conte Vinc. *Dandolo*. Mailand 1819.

Vorzüglich sind die Belehrungen über die Seidenwürmerzucht in diesem Werke.

Opuscoli di Giov. Batt. *Vico*, raccolti e pubblicati da Carlant. *Rosa*, marchese di Villarosa. Napoli 1818. 8.

Voraus geht das Leben von Vico (geb. 1670. gest. 1744.) der durch seine Reden sich als geschmackvoller Schriftsteller auszeichnete. Hier erscheinen mehrere ungedruckte Aufsätze von ihm.

Von der Biblioteca Italiana osia Giornale di Letteratura, Scienze ed Arti, compilato da varj Letterati, Tomo XIII. anno quarto, enthält das Januarheft, Mailand 1819. (u. 37.) ein Proemio des Redact. Acerbi, worin eine recht nützliche Uebersicht der allerneuesten italien. Literatur gegeben wird. Uebrigens sind unter andern auch die schon 1816 zu Catania herausgekommenen Tragödien des Salvadore Scuderi 255 S. in 8. (S. 10 ff.) beurtheilt.

Servische Literatur.

Hr. *Wuk Stefanowitsch* hat ein Serbisch-deutsches Wörterbuch herausgegeben, das 30000 übliche servische Wörter enthält.

Spanische und Portugiesische Literatur.

El Teatro Español, o Colecion de Dramas escogidas de Lope de Vega y otros celebres escritores, precedida da una breve noticia de la escena Española y de los autores que la han illustrado. Numero 9. El Café. London 1818. 8. 1 thlr. 4 gr.

Tesoro del Parnaso español, o Poesias selectas desde el tiempo de Juan de Mena hasta el fin de siglo XVIII. recogidas y ordinadas por D. Manuel Josef Quintana. Perpignan 1818. bey Alpine. 4 Bände in 18. 46 Bogen.

Obras completas de Filinto Elysio. Tomo VI. y VII. (verschiedene Gedichte in portugies. Sprache.) Paris, Bobée 1819. 2 Bände in 8.

In Madrid ist im September 1818. ein Journal der Stiergefechte angekündigt worden, deren vom Mai bis Nov. 18 gehalten werden. In diesem Zeitraum soll wöchentlich ein Stück von diesem Journal erscheinen. Der Infant Don Carlos soll an dem Plane dieses Journals Antheil haben.

Schwedische Literatur.

In Schweden kommen jetzt 46 Zeitungen heraus, eine Literaturzeitung, mehrere Journale, namentlich Iduna, Penelope, ein medicin. Journal, eines für thierischen Magnetismus, das Kunst- und Neuigkeits-Magazin des Kammerherrn Boye. Das erste Heft der neuen Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst, Swea, liefert sehr gehaltvolle Aufsätze von Wahlenberg, Geijer, Haffner und A. In Upsala ist ein poet. Calender von Atterbom, ein Damencalender vom Buchhändler Brezelius, erschienen. Der Abdruck deutscher Classiker ist bis zum 66. Bande fortgeschritten. Außer dem 1. Bande der schwed. Schriftsteller des Mittelalters (S. 124 f.) sind von einer Gesellschaft Geschichtforscher fünf Bände ungedruckter Sammlungen für die scandinavische Geschichte, die poetische Edda, Snorro Sturlesons Heimskringla in 6 Bänden, isländisch u. schwedisch, herausgegeben worden. Einige Abtheilungen des neuen schwedischen Gesetzbuchs und ein neues Militär-Reglement sind bereits erschienen. Hr. *Höst* hat in Stockholm die Geschichte des Lebens und der Regierung Alexanders I. herausgegeben.

Französische Literatur.

Correspondance inédite officielle et confidentielle de Napoléon Bonaparte, avec les cours étrangères, les princes, les ministres et les généraux français et étrangers en Italie, en Allemagne et en Egypte. Première Livraison. Italie. Tome I. Paris, Pancoucke 1819. gr. 8. 3 thlr. 4 gr.

Von der Unzuverlässigkeit der Nachrichten in des Gen. Gourgaud Beschreibung des Feldzugs von 1815 ist ein neuer Beweis gegeben worden, indem ein ungen. Augenzeuge in Kotzebue's Lit. Wochenbl. Nr. 21. S. 168. darthut, daſs die Nachricht von des gefangenen Generals Duhesme Ermordung durch alliirte Truppen völlig ungegründet und er, nach äuſserst humaner Behandlung, an einer in der Schlacht erhaltenen tödtlichen Kopfwunde am 20. Jun. 1815. gestorben ist.

Unter den französ. neuen Journalen zeichnet sich Le bon homme von Rougemont (gewissermaſsen eine Fortsetzung von Jouy's Eremiten der Chaussée d'Autin) durch gute Beobachtungen und Darstellungen der neuesten Pariser Sitten aus.

Von der Gräfin *Genlis* ist ein neuer Roman erschienen: Les Parvenus ou les avantures de Julien Delmours, écrites par lui-même.

Von der Naturgeschichte der Säugethiere von *Geoffroy* und *Cuvier* ist die erste Lieferung erschienen.

Xavier *Audouin* hat eine Schrift über die Verantwortlichkeit der Minister herausgegeben. Eine andere Schrift von *M. C. Loyson* über denselben Gegenstand wird nächstens erscheinen.

Observations sur la langue et la littérature Provençales. Par *A. W. Schlegel.* Paris, Griech. Lat. Deutsche Buchh. 1818. 8.

Eine Abh. die nicht nur das Wichtigste aus den neuesten französ. Schriften über die Provenzal. Literatur und Poesie, sondern auch die Resultate eigner Untersuchung enthält.

Das Journal du Commerce ist wegen aufgenommener ungegründeter Nachrichten von einer Sitzung der Kammer der Pairs (auf einige Tage) suspendirt worden.

Bey Bertrand ist das Leben Jacobs II. Kön. von England nach den in Carltonhouse befindlichen Denkschriften desselben von *J. C. Clarcke* herausgegeben, aus d. Engl. ins Franz. übersetzt erschienen. 1819. 4 Bände in 8. 102 Bog. 6 thlr. (Vie de Jacques II. etc.)

In dem 4. Heft des 5. Bandes der Bibliothèque historique (deren Herausgeber sich jetzt im Gefängnifs befinden) sind unter dem Titel, Napoleons Entwürfe vor Anfang des Feldzugs von 1812, die Instructionen bekannt gemacht, welche einem im April 1812 nach Polen abgeordneten Baron ***** ertheilt worden sind.

Die Mémoires pour servir à la vie d'un homme célèbre enthalten doch viele schon bekannte und gedruckte Anekdoten, und nur die Erzählungen von der neuesten Zeit 1815 sind interessanter.

Dagegen ist der oben angeführte erste Band der Correspondance etc. de Napoléon Bonaparte etc. der Italien v. 28. März bis 23. Aug. 1796 umfafst, desto wichtiger, da er uns mehrere Schreiben des Directoriums an ihn mittheilt und die schlechte Handlungsweise des Directoriums aufdeckt. Der zweyte Theil wird einen Theil der Correspondenz in Aegypten enthalten.

De la proposition de changer la loi des élections par *Benj. Constant*, Par. 1819. ist gegen den von dem Marquis Barthelémy in der Kammer der Pairs am α. Febr. gemachten Vorschlag, den König um eine Abänderung des Ge-

setzes vom 5. Febr. 1817. wegen der Wahlen der Deputirten zu bitten, gerichtet.

Histoire de Charlemagne roi de France et empereur d'occident au renouvellement de l'Empire, précédée d'un précis historique sur les Gaules; par M. *P. Granié.* Paris 1818. b. Gide. 30 B. in 8. 2 thlr.

Histoire littéraire de l'Italie, par P. J. Ginguené. Tomes VII. VIII. et IX. Paris b. Michaud 1819. 105 B. 5 thlr.

Mit diesen Bänden ist das Werk geschlossen und dem 9. B. ist ein alphab. Register beygefügt.

Catalogue de la bibliothèque d'un amateur (Hrn. Anton Aug. Renouard), avec des notes bibliographiques, critiques et littéraires. Paris 1819. b. Renouard, 4 Bände in 8. 9 thlr.

Von den Monumens anciens et modernes de l'Indostan in 150 Kupfern nach Daniell u. A. mit Text von Hrn. Langlès ist die 14te Lieferung, 6 Bogen Text und 6 Kupf. 1819. in kl. fol. erschienen.

Recherches sur les bibliothèques anciennes et modernes, jusqu'à la fondation de la bibliothèque Mazarine, et sur les causes, qui ont favorisé l'accroissement successif du nombre des livres, par Louis Charles François Petit-Radel. Paris, Rey und Gravier 1819. 29 Bog. 8. 3 Kupf. 2 thlr. 8 gr.

Englische Literatur.

Journey through Asia minor, Armenia and Koordistan in the years 1813. and 1814. with remarks of the marches of Alexander and retreat of the ten thousand, by John Macdonald Kinneir. — London 1818. 616 S. in 8. mit einer Charte.

Der Verf., Hauptmann in Diensten der ostind. Compagnie ging zu Anfang 1813. von Harwich nach Gothenburg in Schweden und durch Rufsland nach Constantinopel und Vorderasien (der einzige damals zu Lande offne Weg) um die Länder zu untersuchen, durch welche eine europ. Armee nach Indien gehen könnte, weil man diefs damals für Napoleons Absicht ausgab; auch, nachdem diefs nicht mehr zu fürchten war, führte er doch seinen Plan aus. Er hat seine Aufmerksamkeit zugleich auf die alte Erdbeschreibung, die viel Licht erhält, und auf die Alterthümer gerichtet und einige Inschriften mitgetheilt. Dafs Tasch-Kopru (nicht weit von Costambul) das alte Pompejopolis sey, hatte schon der franz. Consul Fourcade, der dort ein Decret des Senats und Volks von Pompejopolis gefunden

hatte (s. dessen Aufsatz in den Annales des Voyages T. XIV. p. 30 ſs.) bemerkt und auch noch andere Inschriften entdeckt, die auch Hr. K. anführt. Eine ergänzt Hr. Letronne im J. d. Sav. Febr. S. 114 f. nach Fourcade so: Γαῖον Κλαύδιον Γαλλιτιανὸν ὑιον Γαλλίκου ἀγορανομέαντα (st. ἀγορανομήσαντα) Φιλοτείμως (-τίμως) ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος τῆς μητρόπολε (ως) Παφλάγων (-ίας) ἀνέθηκαν ἀγαθῇ τύχῃ, und bemerkt, daſs überhaupt in den griech. Inschriften des innern Asiens grobe Fehler vorkommen.

An inquiry into the symbolical language of ancient art and mythology, by *R. Payne Knight.* London b. Valpy. 1818.

Diese Abhandl. soll als Einleitung zum 2ten Bande der Specimens of ancient Sculpture dienen, ist aber früher ausgegeben worden, um die Urtheile der Gelehrten über manche Ideen des Vf. zu vernehmen. Der Vf. glaubt daſs alle Symbole auf den griech. Städtemünzen sich auf ihre alten Religionssysteme, den Orphischen Glauben, d. i. die Lehre der Mysterien, beziehen.

Aeschyli Agamemnon ad fidem Manuscriptorum emendavit, notas et glossarium adjecit *Car. Jac. Blomfield.* Cantabrigiae 1818. 8. 3 thlr. Eine Fortsetzung von des Verf. Ausgabe der einzelnen Trauerspiele des A.

Essays on the morbid Anatomy of the Human Eye. By *James Wardrop,* F. R. S. E. Zwey Bände. gr. 8. mit Kupf. 1818. 7 thlr. 12 gr.

The History of the Ancient Town and Borough of Uxbridge, containing Copies of interesting public Documents; and a particular Account of all charitable Donations left for the Benefit of the Poor. Mit Kupfern und einem Anhang. By *Geo. Redford,* A. M. and Thom. Henry Riches. 8. 1818. 6 thlr.

Von des Bisch. *Burnet* History of his own Time seit der Restauration unter Karl II. bis zum Utrechter Friedensschluſs ist im December 1818 eine neue, correcte Ausgabe, mit dem Leben des Verf. und einigen erläuternden Noten, in 4 Octavbänden erschienen. 13 thlr.

Von des Doct. theol. *Abraham Rees* New Cyclopaedia, or Dictionary of Arts, Sciences and Literature ist der 77. Theil in 4. (6 Thlr.) ingleichen ein Band dazu gehörender Kupfer (6 thlr.) im December v. J. herausgekommen.

Leipziger Universität 1819.

Spicilegium ad legem decemviralem de poena furti concepti. — pro summis in utroque jure honoribus — d. 21. Jan. 1819. ad discept. proponit *Julius Gebhardt Ranft,*

Grosstechavia Altenb. Jur. utr. Bacc. Lipsiae, impr. Werther VI. 25 S. in 4. Nach einer kurzen Einleitung, worin auch die Erläuterer jenes Gesetzes der 12 Tafeln über den Diebstahl genannt sind, ist 1. Abraham Wielingii Caput 8. de Furti concepti poena, in ejus Diatribe de furto per lancem et licium concepto abgedruckt, dann folgen auf den letzten 10 Seiten Animadversiones (Zusätze) des Verf. zu Wieling.

De autochiria et philosophice et ex legibus Romanis considerata. Dissertatio quam pro loco in Fac. jur. Lips. obtinendo d. 26. Jan. ad discept. proposuit D. *Godofr. Guil. Hermannus*, assumto socio G. C. Bernhardi. Lipsiae ex offic. Hoehmia. 36 u. X S. in 4. Nach der Angabe des Titels zerfällt die Abh. in 2 Theile; im 1. sind auch die Urtheile der Griechen und Römer gegen den Selbstmord angeführt und die Scheingründe für denselben aus der h. Schrift widerlegt; im 2. die ältern und spätern röm. Gesetze über den Selbstmord und Selbstmörder erläutert. Angehängt ist auf X S. Litteraria de scriptis ad autochiriam et mortem voluntariam spectantibus Notitia et Recognitio (nicht vollständig).

Annuam Magistrorum Creationem d. 25. Febr. 1819. in Conclavi Ord. Philos. peractam nunciat *Godofr. Hermannus* h. t. Decanus. Praemissa est dissertatio de Musis fluvialibus Epicharmi et Eumeli. 20 S. in 4. (bey Staritz gedr.) Eumelus gibt drey, Epicharmus sieben Musen an (beyde bey spätern Grammatikern) mit Namen, die von Flüssen hergeleitet sind. Davon werden die Gründe muthmaſslich angegeben.

De compositione tetralogiarum tragicarum dissertatio, scripta Creationi XXV. Philos. DD. et AA. LL. Magistrorum — a Procancell. et Decano *Godofr. Hermanno*, Lipsiae litt. Staritii (mit den Vitis Magistrorum. 28 S. in 4.) Es wird vorzüglich untersucht, worauf bey der Zusammenstellung der Tetralogien, in Ansehung des Stoffs und der Behandlung, Rücksicht genommen werden konnte und muſste.

Bey der diesjährigen Promotion feyerte der Prediger zu Schönfeld bey Leipzig Hr. M. Christian Gottlieb Schmidt sein 50jähriges Magisterjubiläum.

Die, während eines Jahres durch Diplome und zum Theil nach Privatexamen creirten, waren:

Hr. M. Carl Gottlieb Buddensieg, Pred. zu Gangloffsömmern und Schilfe (geb. zu Sundhausen in Thür. 1769.).

Hr. M. Carl Heinr. Frotscher (jetzt Rector der gel. Schule zu Schneeberg, geb zu Weyra 1796.)

Hr. M. Carl Eduard Otto, Baccal. jur. geb. zu Dresden 1795.

Hr. M. Carl August Jakob, geb. zu Leipzig 1796.

Hr. M. Albert Lion a. Bamberg, israelit. Religion, Mitglied des philol. Semin.

Hr. M. Joh. Carl Gottlob Hilbenz, geb. zu Bautzen 1796.

Hr M. Adam August von Jacyna (geb. zu Polozk 1786. Prof. am kön. Lyceum zu Seyn).

Hr. M. Joh. Carl Ninnich. geb. zu Osterfeld 1793.

Hr. M. Friedr. Gottlob Feller, aus Bischofswerda.

Hr. M. Carl Friedr. Mörbe, geb. zu Hoyerswerda 1796.

Hr. M. Carl Friedr. Ziller, Katechet am Ehrlich'schen Institut zu Dresden (geb. zu Kaditsch 1785., hat 1809 bis 13 in Wittenberg studirt.

Hr. Reg. Rath Maximil. Carl Friedr. Wilh. Grävell (als Schriftsteller berühmt).

Hr. M. Joh. Paul Nöbe, Katechet an der hiesigen Peterskirche (geb. zu Leipzig 1785).

Hr. M. Ernst Gottfr. Schmidt (geb. zu Uckermünde in Pommern 1792, Lehrer am Gymn. zu Königsberg, hat in Berlin und Königsberg studirt.

Hr. M. Christian Heinr. Schumann, Conrector an der gel. Schule zu Annaberg (geb. zu Neukirchen 1787).

Die am 25. Febr. in der Fac. Sitzung Promovirten sind:

Hr. Carl Gotthold Erdmann Hochmuth, Mitgl. des Kön. Phil. Semin. (geb. zu Grimma 18. Febr. 1796.).

Hr. Joh. Ferdin. Carl Döring (geb. zu Trebitz b. Lieberosa 1792.).

Hr. Gustav Seyffarth, (geb. zu Uebigau 1796.)

Hr Friedr. Christoph Thomä (geb. zu Schönewerda in Thür 18. Jun. 1795.).

Hr. Christian Friedr. Richter (geb. zu Hartenstein 7. Jan. 1796.).

Hr. Friedr. Aug. Gehe, (geb. zu Leubnitz b. Dresden 1797.).

Hr. Joh. Heinr. Wolff (geb. zu Neusalza 1794.).

Hr Friedr. Mehlhorn (geb. zu Naumburg 1793.).

Hr. Carl August Hertel (geb. zu Döbeln 20. Dec. 1796.).

Hr. Joh. Jacob Gerlach (geb. zu Genf 1797.).

Die allermeisten haben auf der hiesigen Universität, länger oder kürzer, meistens Theologie, Philologie und Pädagogik studirt.

Universitäts-Nachrichten.

Die Bibliothek der Univ. zu Kopenhagen hat auf Veranlassung des dänischen Gelehrten, D. Wallich, Directors des botan. Gartens in Calcutta, vom brittischen General-Gouvernement in Ostindien eine Sammlung von 158 Bänden der im College Fort William herausgegebenen Werke, und von der Mission in Serampore 39 in ihrer Druckerey erschienene Drucke erhalten.

Der strenge Beschluſs des Präfecten zu Montpellier, Creuze de Lessert, in Betreff der durch die Studirenden verursachten Unruhen besteht aus 9 Artikeln. Das Benehmen desselben gegen sie wird auch in franz. Blättern sehr verschieden beurtheilt und man glaubt, die Unruhen hätten durch weisere Milde gleich anfangs gedämpft werden können. Es waren doch 1100 Studirende und unter ihnen viele Ausländer da, die gröſstentheils ausgewandert sind. Die Ausgewanderten sollen entschlossen seyn, die Universität mettre en verjus (ein Ausdruck, der wie Hr. Prof. Buttmann in der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung St. 28. gezeigt hat, nicht etwa aus dem Deutschen entlehnt, sondern ächt französisch ist, indem die vollständige Redensart heiſst: mettre à la pile et à verjus, welches tropisch so viel bedeutet, als tourmenter par différentes vexations.)

Die königl. Commission des öffentl. Unterrichts in Paris hat ein Circular an alle Vorsteher der Academien und Lyceen erlassen, und sie ermahnt, durch angemessene Maſsregeln solchen Excessen, wie sie bereits vorgefallen sind, vorzubeugen. (Wenn dieſs nur immer in ihrer Gewalt stünde!)

Auf der Univers. zu Löwen ist am 30. Jan. d. J. ein blutiger Kampf zwischen den Studirenden und den Sprizzenleuten vorgefallen.

Ein Correspondent hat der Redaction folgende Verbesserungen der Nachrichten von Bonn S. 120 mitgetheilt: 1) Prof. D. Wurzer bleibt in Marburg in Folge seiner erst ganz kürzlich eingegangenen Ablehnung, nachdem er schon definitv zugesagt, und seine Vorlesungen eingesandt hatte. Die neuerdings ihm gewordenen, überaus vortheilhaften Anerbietungen von Seiten des Kurfürsten v. Hessen haben ihn dazu bestimmt. 2) Prof. Wiedischmann (für Physiologie) ist der nämliche, welcher auch in der darauf folgenden Zeile *Windischmann* genannt ist. (Jenes ist ein Druckfehler.)

3) die beyden Professoren Bischoff und Bischof, ersterer Mediciner, letzterer Chemiker, unterscheiden sich in ihren Familiennamen durch das „f", ersterer hat deren 2 (ff.) und letzterer 1 (f.). — Beyde Namen endigen sich aber in dem Berichte über Bonn nur mit dem einfachen f, wodurch man veranlaſst werden könnte, beyde für Eine Person zu halten. 4) Goldfuſs statt Goldsuſs. 5) Freudenfeld statt Freudentheil.

Die Universität zu Rostock wird am 12. Nov. d. J. ihr viertes Jubiläum feyern.

Schulnachrichten.

Nach der Darstellung des innern Zustandes des Königr. Baiern, welche in der (den 5. Febr. 1819. eröffneten, höchst merkwürdigen) Versammlung der Stände (die in zwey Kammern, der Reichsräthe und der Abgeordneten, getheilt ist), von dem Minister Grafen von *Thürheim* vorgelesen worden, ist die Zahl der Volksschulen im Königr. Baiern auf 5000, die der Gymnasien 19, der Lyceen zum höhern Unterricht 7 angegeben.

Auch in Nantes sind, wie in einigen andern Städten Frankreichs, Unruhen in dem dasigen Collège unter den Schülern ausgebrochen, aber bald gedämpft worden.

In der Darstellung der Lage des Herzogth. Nassau, die den versammelten Landständen im Febr. vorgelegt worden ist, wird unter andern bemerkt, daſs in 628 Schulbezirken 825 Volksschulen, 689 Lehrer und 186 Gehülfen angestellt, 87 neue Schulhäuser erbauet und 279 ältere verbessert worden sind.

Der ehemal. Präsident der vereinigten Staaten, Thom. Jefferson hat Vorschläge zu Anlegung von District-Schulen in Virginien gethan, wobey auf jede Schule ungefähr 40 Kinder und ein Lehrer gerechnet sind, der 150 Dollars Besoldung (hoffentlich ohne die Naturallieferungen und Wohnung) haben soll, so daſs auf jedes Familienhaupt etwas über 2 Dollars Beytrag käme, während daſs jetzt in der Nachbarschaft des Verf. für ein Kind 20 — 30 Dollars Schulgeld bezahlt wird.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

In Schweden wird an einer neuen schwedischen Bibelübersetzung wieder gearbeitet. Die Uebersetzung des neuen Testaments ist bereits vollendet. Auch wird ein neues

Gesangbuch, statt des uralten, 1695. nothdürftig verbesserten, gefertigt, bey welchem die Ausarbeitung des, auch als schwed. Dichter bekannten D. Wallin, Hauptpastors zu Stockholm, zum Grunde gelegt wird.

Die protestantischen Einwohner von Dublin haben eine Bittschrift an das grofsbritan. Parlament um Emancipation ihrer katholischen Mitbürger eingereicht. Dagegen ist durch den Herzog von Wellington (der aus Irland gebürtig ist) eine Gegen-Bittschrift (dafs die Katholiken in Irland keine bürgerlichen Rechte erhalten sollen), übergeben.

Der Vollziehung des königl. baier. Concordats sollen die bedeutenden Dotationen, die für die neuen Erz- und Bisthümer und ihre Capitel erforderlich sind und einen Capitalstock von 8,472,000 fl. nöthig machen würden, entgegen stehen.

In Rom und dem Kirchenstaate sind seit wenigen Jahren 13 Künstler, zuletzt der Königl. Sächs. pensionirte Porträtmaler aus Dresden, Vogel, zur kathol. Kirche übergetreten.

Der Prediger der Puritaner in Genf, der sehr häufig besucht wird, heifst *Malan*.

In Frankreich hat im vorigen Jahre die Proselytenmacherey durch die ausgesandten Missionarien der röm. kathol. Kirche zugenommen. In dem südlichen Frankreich sind die protestantischen Lehrer aus den öffentlichen Lehranstalten entfernt. Die Missionarien rühmen sich nicht nur, mehrere irreligiöse und lüderliche Personen bekehrt, sondern auch Protestanten angezogen zu haben. Unter diesen Missionarien befinden sich auch ehemal. Advocaten, Officiere u. s. f. Es wird aber auch geklagt, dafs sie Zwietracht in die Familien bringen, Aberglauben und Scheinheiligkeit befördern, keine wahre Lebensbesserung bewirken. M. s. die Biblioth. histor. T. V. n. 2.

In der neu gebildeten evangel. Gemeine in Bonn ist von Verschiedenheit der Confessionen nie die Rede gewesen, und überhaupt in den preufs. Rheinländern die Union schon sehr weit vorgeschritten. Wo an einem Orte bisher schon die beyden Kirchen vorhanden waren, da ist die Union schwieriger, aber doch sind von 29 schon 7 zu Einer evangel. Gemeine vereinigt, mit Gütergemeinschaft und gleicher Vertheilung der Amtshandlungen unter beyde Pfarrer.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Prediger Hr. *Freymark* zu Bromberg ist Consistorialrath bey der dasigen Regierung geworden.

Hr. Regierungsdirector *von Porbeck* zu Arnsberg ist Vicepräsident der Regierung daselbst geworden.

Der bisherige Prof. am Johanneum in Hamburg, Hr. D. *Strauch*, ist zum Pastor an der dasigen Nicolaikirche und der Candidat, Hr. *Kunhardt*, zum dritten Diaconus an der dasigen Jacobikirche ernannt worden.

Hr. Prof. D. *Robert* in Marburg hat wegen seiner Schrift über die Aufrechthaltung der Verfügungen des Hieron. Bonaparte in Kurhessen den dasigen Löwenorden erhalten.

Von der französ Academie zu Paris ist an des verstorb. Morellet Stelle *Lemontey* gewählt worden.

Hr. Geh. Rath Hr. Prof. *Wolf* zu Berlin ist zum Correspondenten des königl. franz. Instituts zu Paris von der Classe der Inschriften und schönen Wissenschaften gewählt worden.

Auf Kosten der Königl. Sächs. mineralog. Gesellschaft in Dresden, die wenige Monate vor des Bergr. Werners Tode, von dem Hrn. geh. Finanzrath Blöde, unter Werners Mitwirkung, 1817. gestiftet wurde, und von deren Arbeiten der erste Band unter dem Titel: Auserlesene Schriften der mineralog. Gesellschaft zu Dresden, mit Werners Bildnifs erschienen, ist von dem Oberlandbaumeister Hrn. Schuricht ein aus Granitblöcken und Basaltsäulen grappirtes Denkmal des sel. *Werners* an der Landstrafse von Freyberg, da wo sein Leichnam Nachts vom 2. zum 3. Jul. 1817. der Freyberger Bergakademie übergeben wurde, errichtet. Auch in seinem Geburtsorte Nieder-Wehrau hat ihm ein Schüler und Landsmann, der geh. Hofr. Stölzel, ein Denkmal in Eisengufs errichten lassen.

Der Verf. des hist. krit. Versuchs über die Evangelien (1818.) Hr. *J. C. B. Gieseler*, vorher Conrector am Gymn. zu Minden, ist Director des Gymnasii zu Cleve geworden.

Der fürstl. Esterhazysche Bibliothekar, Hr. *Geo. v. Gaal*, (Verf. des Gedichts: die nordischen Gäste), hat vom Kaiser von Rufsland einen kostbaren Brillantring erhalten.

Der bisherige Oberapotheker und Adjunct der Academie der Wissenschaften zu München, Hr. D. *A. Buchner*, ist aufserordentl. Prof. der Heilkunde zu Landshut geworden.

An die Stelle des verst. Hottinger am Carolinum zu Zürich ist Hr. Prof. *Joh. Jac. Ochsner* gerückt, und dessen Stelle hat der bisher. Prof. am Gymnasium zu Chur, Hr. Joh. Casp. Orell (von Orelli, als philolog. Schriftsteller berühmt) erhalten.

In Tübingen sind der Unterbibliothekar Hr. D. *Clossius* und Hr. D. *Michaelis* aus Hameln als Privatlehrer der Rech-

te und Mitglieder des jurist. Spruch-Collegiums, Hr. D. *Sigwart* als aufserordentl. Prof. der Medicin angestellt worden.

Hr. *Franz Arnold Melchers*, Canon. und Subregens des Priesterseminars zu Münster (Verf. der Schrift: Das National-Concilium zu Paris 1811. mit authent. Aktenstücken, München 1814.) ist königl. preufs. Consistorialr. im Cons. für die Provinz Westphalen geworden.

Die russisch kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat am 27sten Jan. a. St. den Vicepräsident der Moskow. Abtheilung der medicin. chirurg. Acad. Hrn. Colleg. Rath und Ritter *Gotthelf von Fischer*, zum Ehrenmitgliede ernannt und zum Correspondenten den Adjunct der Moskow. Univ. und Director des botan. Gartens in Gorinka, D. *Fr. Fischer.* Zu Adjuncten der Akademie sind ernannt worden, für das mathemat. Fach Hr. *Paul Fufs*, für oriental. Sprache Hr. M. *Jarzow*.

Der Kammergerichtsrath Hr. *Scheffer* ist Syndicus der Universität zu Berlin geworden.

Der Adjunct der Juristenfacultät zu Greifswalde, Hr. D. *Gesterding*, hat auf dasiger Univers. eine ordentl. Professur der Rechte, und der Privatdocent in Berlin Hr. D. *Barker* eine aufserordentl. Professur der Rechte zu Greifswalde erhalten.

An dem Johanneum zu Hamburg ist an des Hrn. Hauptpastors Strauch Stelle der bisherige ordentl. Lehrer Hr. D. *Phil.* und M. *Köstlin* (aus dem Würtemberg.) zum Professor und an dessen Stelle der bisher. Collaborator am Johanneum, Hr. D. *Phil.* und M. *Corn. Müller* als ordentl. Lehrer mit dem Prädicat Professor am 11. März gewählt worden.

Todesfälle.

Der durch seine Schriften bekannte Reisende Aly Bey ein Spanier, Badia, ist auf der Wallfahrt nach Mecca in der Nähe von Damaskus gestorben, und der dasige Pascha hat seinen Nachlafs, seine Mannscripte, Instrumente u. s. w. in Beschlag genommen.

Am 16. Jan. d. J. starb zu Ansbach der D. Phil. et Theol. *Albr. Beyer*, erster geistl. Rath beym dasigen Consistorio und Mitglied der theol. Prüfungs-Commission, ehemals in Erlangen Professor, durch s. Commentar. in Theocr. Charit. bekannt, geb. zu Güngen bey Ulm 1751.

Am 15. Febr. starb der Erzbischof und Procanzler der Universität zu Upsala D. *Lindblom*, 72½ Jahr alt. Er war

vorher Prof. der Bereds. und Politik auf der Univ. zu Upsal, dann Bischof zu Linköping, seit 13 Jahren Primas des Reichs, seit 1818. Ritter des Seraphinen-Ordens, einer der 18 der kön. schwed. Academieen. Seine Nachkommen sind unter dem Namen Linderskjöld geadelt.

Am 22. Febr. starb zu Hildesheim der ehemal. Herausgeber der Hildesheimer Zeitung und Advocat, *Christ. Ludw. Lüdemann*, im 78. Jahre des Alters.

Am 24. Febr. zu Kemberg der dasige Probst und Superintendent M. *Johann Gottlieb Drasdo* (in frühern Jahren Privatdocent auf der Univ. zu Wittenberg.)

Am 25. Febr. zu Paris der berühmte portugies. Dichter, *Francisco Manuel*, 84 Jahr alt.

Ebendaselbst ist einer der ältern franz. Dichter, *de Maisonneuve* (Verf. des Trauerspiels, Roxolane und Mustapha) gestorben, 72 Jahr alt.

Am 26. Febr. zu Potsdam der königl. preuſs. geh. Oberrechnungsrath *Friedr. Aug. Schirmann*, geb. zu Margen in Litthauen am 29. Jul. 1757.

An demselben 26. Febr. zu Meffersdorf der Bibliothecar und Mitgl. der Oberlausitzischen Gesellsch. der Wissensch. M. *Christ. Friedr. Oettel*, im 77. Jahre des Alters.

Am 1. März starb zu Dessau der herzogl. Anhalt-Dessauische Prinzen-Erzieher und Hofprediger, *Carl Böttger*, im 49. Jahre des Alters.

Am 2. März zu Berlin der als Philolog schon bekannte D. der Philosophie und Privatdocent, *Friedr. Aug. Wernicke*, 25 Jahr weniger 3 Wochen alt.

Am 10. März zu München der berühmte Senior der Philosophen in Deutschland und ehemal. Präsident der Akademie zu München, *Friedr. Heinr. Jacobi*, im 77. Jahre des Alters.

Literarische Nachrichten.

Die Zahl der öffentlichen Bibliotheken in den 86 franz. Departements ist, nach öffentlichen Nachrichten, 274, wovon 40 sich in Paris befinden. Darunter ist die kön. Bibl. von 800,000 Bänden, worunter 50,000 Handschriften, die von Monsieur mit 150,000 Bänden und 5000 Handschriften die der heil. Genovefa (110,000 Bände, 2000 Mspte), die zu Lyon, Bourdeaux u. s. f. merkwürdig.

Unter den Geschenken, welche der persische Schah, Feth Ali Chan, durch seinen über Wien nach London gehenden Gesandten, Mirza Abul Hassan Chan (der schon

1809. als Gesandter in London gewesen, dann zu Gesandtschaften und Unterhandlungen mit Rufsland, und 2 Mal in Constantinopel, gebraucht worden ist, auch eine, bereits übersetzte, Beschreibung seiner Reisen unter dem Titel: Buch des Erstaunens, abgefafst hat), bey seiner feyerlichen Audienz zu Wien am 8. Febr. 1819. dem Kaiser überreichte, befand sich auch des Schehinschahname (Buch des Königs der Könige, Seitenstück zu dem alten Schahnahme, von einem Dichterfürst, dem Feth Ali Chan seinen Namen beygelegt hat), Gedicht in 80,000 Distichen, welches die Heldenthaten der regierenden Familie von Nadirschah bis jetzt besingt; ingleichen ein Porträt des jetzigen Schah (indem die Muhamedaner sich zum Theil über das Verbot, Abbildungen von Menschen zu machen, hinwegsetzen). Dieser Schah, Feth Ali Chan, der zu Teheran residirt, und die Regierungsgeschäfte jetzt meist seinem dritten Sohne, Mirsa Abdul Chan zu Tebris, überläfst, ist selbst als lyrischer Dichter berühmt.

Der königl. preufs. Bischof, Hr. D. *Eylert*, hielt am 24. Jan. d. J. zum Krönungs- und Ordensfeste eine Predigt üb. 1. Joh. 4, 4. die nun auch gedruckt ist: Ermunterung zum Kampfe wider den nachtheiligen Einflufs unsers Zeitgeistes.

Hr. Past. *Dräseke* in Bremen hat seine im Museum daselbst gehaltene Vorlesung über Confessionswesen und Kirchenvereinigung in ihrem Verhältnifs zum Evangelio, sein letztes Wort in dieser Angelegenheit, auf Veranlassung drucken lassen.

Im 1. Heft der Kieler Blätter d. J. S. 235 f. ist die Echtheit des von Hrn. D. Böhmer im vor. J. herausgegebenen Kaiser Friedrichs III. Entwurfs einer magna charta für Deutschland vom J. 1441 bezweifelt und vermuthet worden, dafs er von Ulrich von Hutten herrühre. Allein die Urkunde soll nach dem Zeugnifs einiger älteren Gelehrten in mehrern Archiven vorhanden seyn.

Im Journal des Debats ist eine Lettre particulière de Francfort abgedruckt, in welcher behauptet wird: der Kaiser Alexander habe in Aachen mehrere Aufsätze über die Lage Deutschlands erhalten, und durch zwey Staatsräthe Auszüge aus ihnen in französ. Sprache machen lassen, die nur von den anwesenden Souveräns und ihren Ministern gelesen werden sollten. Der Aufsatz des Hrn. von Stourdza habe die bekannten Auszüge aus den nachtheiligen Aufsätzen enthalten, andern Inhalts sey der Aufsatz des Staatsr. von M*** gewesen. Der Kaiser habe das Für und Wider hören wollen. Von den 50 Exemplaren der

St. Schrift sey eines in indiscrete Hände gekommen, und gegen die Absicht des Kaisers nachgedruckt worden. Die Denkschrift des Hrn. v. St. sey eben so wenig officiell als seine Arbeit.

Ueber das kön. baier. Concordat sind freymüthige Briefe (an der Zahl acht) gedruckt worden, die besonders auf die Gefahr, welcher dabey die protestant. Kirche in den baier. Staaten ausgesetzt ist, aufmerksam machen, die jedoch durch das kön. Edict vom 12. Jan. v. J. gehoben zu seyn scheint.

In Carlsruhe erscheint ein Archiv für landständische Angelegenheiten des Grofsherz. Baden. Bey dem Hofbuchdrucker Müller ebendaselbst ist die landst. Verfassung für das Grofsherz. Baden mit den dazu gehörigen Actenstücken und andern Zugaben, welche darauf Bezug haben in 2 Abtheilungen herausgekommen.

Ein Grieche, Nicol. Pickolos (Uebersetzer des Sophokl. Philoktetes ins Neugriech.) hat ein politisches Trauerspiel, der Tod des Demosthenes, geschrieben, das $\frac{7}{19}$ Sept. auf dem russ. griech. Theater zu Odessa mit Beyfall aufgeführt worden ist. Ihm folgte als Nachspiel das pantomimische Ballet, die Sulioten in Jannina.

In Kopenhagen herrscht seit längerer Zeit ein grofser Parteigeist zwischen den Anhängern der berühmten dänischen Dichter, Baggesen und Oehlenschläger, der sich vornehmlich neulich 23. Februar bey Aufführung des von Kuhlau componirten Singstücks von Ersterm, die Zauberharfe, die zu des Verfassers Vortheil geschah, sehr lebhaft und unziemlich äufserte.

Die Preufs. Allgem. Staatszeitung äufsert im 15. St. die Vermuthung, dafs unter der Firma des D. Schlottmann) dessen Namen mehrere polit. Schriften führen, S. 246.) der sel. Hammer in Kölln wieder aufgelebt sey.

Für die Subscribenten zu dem von Thorwaldson in Arbeit genommenen Schweizerischen Monument (Denkmal der von den Schweizern bey Vertheidigung des Königs von Frankreich 10. Aug. 1792 bewiesenen Treue) wird eine Darstellung der Ereignisse jenes Tages, wozu schon viele Materialien gesammelt worden, gedruckt werden, die aber hoffentlich auch weiter wird verbreitet werden.

Hr. *Mongez* zu Paris hat der Akademie der Inschriften und schönen Wissensch. daselbst eine Abhandlung mitgetheilt, worin er die bey Donatus und Servius befindliche Nachricht, dafs Virgil das sechste Buch der Aeneide in Gegenwart Augusts und der Octavia vorgelesen habe, vor-

nehmlich aus dem Grunde bestreitet, weil Seneca in der Consol. ad Marciam sagt, Octavia habe nie ihren verstorbenen Sohn Marcellus wollen erwähnen lassen und deswegen alle Gedichte zu seiner Ehre von sich gewiesen.

Der Ungar. Gelehrte, Hr. Horvath, hat eine Ehrenrettung des Verfassers des Ungar. Gesetzbuchs, Stephan Verböczy, herausgegeben.

Eine Zeitschrift von und für Steyermark wird in zwanglosen Heften herausgegeben.

In Paris ist der Gesetzentwurf wegen der Preſsfreyheit vollendet, der aus 3 Abschnitten bestehen soll, über das Geschwornengericht wegen Vergehen gegen die Preſsfreyheit, über die Unterdrückung dieser Vergehungen und über die Journale.

Herr Baron von *Zach* hat in seiner zu Genua erscheinenden Correspondance Nov. 1818. ausführlich erzählt, daſs der als Dichter berühmte Lord *Byron*, nebst dem Lieut. Ekenhead am 3. May 1810 über den Hellespont, oberhalb dem Schlosse Sestos in Europa bis unterhalb des Schlosses Abydos in Asien, ungefähr 4000 Klaftern weit, geschwommen sey, und dadurch die alte Erzählung von dem Schwimmen des Leander zur Hero, wenigstens die Möglichkeit der Sache, bestätigt habe.

Der kais. österr. Beichtvater Hr. Hofcapellan *Darnaut* hat eine kirchl. Topographie Oesterreichs herausgegeben.

Neue Institute und gelehrte Gesellschaften.

In Stockholm soll eine höhere Lehranstalt unter dem Namen eines Gymnasiums errichtet und den übrigen 10 Gymnasien des Reichs beygefügt werden.

Zur Verbesserung der öffentlichen Institute für Wahnsinnige in Frankreich werden Anstalten getroffen. Die vorhandenen acht Häuser, die ausschlieſslich zu ihrer Aufnahme bestimmt sind, reichen nicht zu.

In Moskau ist eine *freye ökonomische Gesellschaft* errichtet worden, mit welcher eine Landbauschule für 80 Zöglinge verbunden und in derselben viel gelehrt werden soll, Religion, russische Sprache, Rechnenkunst, Geometrie, Feldmessen, Zeichnen, Botanik, Theorie des Ackerbaues, Chemie, Technologie, Thierarzneykunst. Die jährliche Pension, die jeder Zögling zu bezahlen hat, beträgt 400 R. u. 100 Rubel beym Eintritt. Der General Fürst Gallizin ist Präsident der Gesellschaft, der Kaiser Alexander hat die Gesetze der Gesellschaft bestätigt, ihr 10000 Rubel ge-

schenkt, und anbefohlen, daſs ihr ein Stück Landes in der Nähe von Moscau angewiesen werde zu den erforderlichen Versuchen, und jährlich über den Erfolg und die Fortschritte ihrer Arbeiten Bericht an den Kaiser erstattet werden soll.

Zu Breslau ist ein Verein zum Unterricht für Blinde gestiftet worden. Im März wird die Anstalt eröfnet werden unter dem Lehrer Hrn. *Knie*, Zögling des Zeunischen Instituts in Berlin, worin Blinde freyen Unterricht in Handarbeiten oder Schulunterricht erhalten sollen.

Vom Erzherzog Johann ist eine mit dem Johanneum zu Grätz verbundene Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landkunde für Steyermark gestiftet und vom Kaiser im Februar bestätigt worden.

In Neapel sind drey Institute zur Erziehung des Militärs errichtet, ein Collegium zur Bildung von Ingenieurs und Artilleristen, eine Akademie zur Bildung guter Officiere und eine Militärschule für Unterofficiere und Soldaten.

Nach einer vom Hrn. Prof. *Zeune* in der Berliner Haude- und Spener'schen Zeitung d. J. n. 21. ertheilten Uebersicht gibt es jetzt folgende Anstalten zum Besten der Blinden.

Blinden-Erziehungs-Anstalten: Wien 1805. Berlin 1806, Prag 1807, Amsterdam 1808, Dresden 1809, Zürich 1810, Kopenhagen 1811. In Würtemberg soll jetzt eine und in jeder Kreisstadt Baierns eine errichtet werden. Die gröſsten Anstalten dieser Art sind in London u. Paris.

Blinden-Lehranstalten. Dazu gehören die Werkschulen für erblindete preuſs. Soldaten: Berlin 1814, Marienwerder 1816, Münster 1818.

Blinden-Versorgungs-Anstalten, zu Schafhausen und Dresden.

Blinden-Heil-Anstalt (angeblich) zu Prag.

Berichtigungen.

Ohne Schuld des Setzers und der Correctoren ist St. 5. S. 259. der Name des Verf. der Nordischen Gäste angegeben: von Saal, statt von Gaal, welches man dort und im Reg. zu verbessern bittet.

St. 4. S. 251. Z. 17. ist zu lesen: Säule des Phokas.

Allgemeines
Repertorium
der
neuesten in- und ausländischen
Literatur.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter.

Zweyter Band.

Leipzig, 1819.
bei Carl Cnobloch
Wien,
bei Heubner und Volcke.

Geschichte.

Eusebii Pamphili Chronicorum Canonum Libri duo. Opus ex Haicano codice a Doctore Johanne Zohrabo, Collegii Armeniaci Venetiarum alumno, diligenter expressum et castigatum Angelus Majus et Johannes Zohrabus nunc primum conjunctis curis latinitate donatum notisque illustratum additis graecis reliquiis ediderunt. Mediolani, reg. typis MDCCCXVIII. XXVIII u. 396 S. gr. 4.

Samuelis Presbyteri Aniensis Temporum usque ad suam aetatem ratio e libris Historicorum summatim collecta. Opus ex Haicanis quinque codicibus ac Joh. Zohrabo doctore Armenio diligenter exscriptum atque emendatum Joh. Zohrabus et Aug. Majus nunc primum conjunctis curis latinitate donatum notisque illustratum ediderunt. Mediolani, Reg. typis MDCCCXVIII. VIII u. 100 S. gr. 4. (Beyde zusammen für jetzt 10 thlr. Der Preis wird steigen.)

Schon 1816 hatte Hr. Bibl. Mai in s., des Philo (oder vielmehr Gemisthus Pletho) aus einer Ambros. Handschr. edirten Schr. de virtute, beygefügten Abh. de Eusebii Pamphili Chronico ined. (S. XVI ff.) auf diese neue im Druck erschienene Bereicherung der alten Literatur die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt. Die Schicksale des Chronicon v. Eusebius sind bekannt. (Sie werden in der Vorr. nur kurz berührt und von den Vorzügen und Fehlern des Chron. S. XXIII f. gehandelt.) Es wurde in die armenische Sprache nicht vor dem 5ten Jahrh. übersetzt, ist aber dann von mehrern Armeniern gebraucht worden. Von einer alten, zu Constantinopel vorhandenen Handschr. dieser armen. Uebersetzung des Chron. Euseb. (aus dem 11. oder 12. Jahrh. die aber nicht mehr dort vorhanden ist) nahm ein Armenier, George, 1792 eine Abschrift, die Zohrab 1794 mit nach Venedig brachte, und er machte wieder davon für sich eine Abschrift. Das Armenische Collegium zu Venedig ist zwar schon vor 20 Jahren entschlossen gewesen, den armen. Text herauszugeben; allein es ist nicht dazu gekommen, auch würde eine solche Ausgabe in Europa nicht viele Leser gefunden

haben. Deswegen entschloſs sich Hr. D. Zohrab in Verbindung mit Hrn. Prof. Mai eine latein. Uebersetzung davon zu liefern. Der oft verdorbene armen. Text machte dieſs Geschäft sehr schwer. Die Bearbeiter haben theils in dem Text, theils in den Anmerkungen und den am Ende angehängten Verbesserungen den wahren Sinn des Euseb. so viel möglich darzustellen gesucht, in den Anmerkungen aber theils manche Bemerkungen über armen. Ausdrücke der Ueb., theils geschichtliche Erläuterungen, theils Bruchstücke aus uned. armen. Schriftstellern oder Uebersetzungen beygebracht. Nach der Uebers. wurden auch die griech. Bruchstücke des Euseb. gesammlet und am gehörigen Orte untergesetzt (ohne daſs deswegen die latein. Uebers. aus dem Armen. diesem griech. Texte wäre angepaſst worden). Sie sind theils aus Syncellus genommen, theils aus Scaliger, wodurch der Verdacht, als habe Scal. manches selbst aus dem Latein. griechisch gemacht, wenigtens in vielen Stellen, durch die Uebereinstimmung mit dem Armen., widerlegt wird. Aus der armen. Ueb. können manche Fehler im Sync. verbessert werden. Uebrigens sind die Herausgeber selbst nicht ganz mit ihrer Sammlung dieser Bruchstücke zufrieden. Vom zweyten Buche des Eus. ist bekanntlich die Uebersetzung des Hieron. vorhanden. (Hr. Mai hat zwey Handschriften der Ambros. Bibl. und die erste Ausgabe in mehrern Stellen verglichen.) Demungeachtet dient die neue Uebers. aus dem Armenischen auch dazu, den Euseb. Text von den Zusätzen des Hieron. zu unterscheiden und die echte Ordnung im Eus. herzustellen. Der armen. Uebersetzer hat überhaupt sehr treu und zum Theil wörtlich übergetragen. So viele Kenntniſs der griech. Sprache er aber auch verräth, so hat er doch manche grobe Fehler gemacht (die in der lat. Uebers. gleich verbessert sind), ja er stimmt in manchen solchen Fehlern mit Hieronymus überein. Ueberhaupt ist die armen. Uebersetzung des 2ten Buchs von Eus. fehlervoller als die des ersten, so daſs selbst bey den Herausgg. der Zweifel entstand, ob nicht vielleicht diese Uebers. des 2ten Buchs von einem andern weniger geschickten Uebersetzer herrühre. Die armenische Uebersetzung ist übrigens gewiſs aus dem Griechischen gemacht, nicht aus dem Syrischen (wenn gleich des Euseb. Chronicon auch ins Syrische ist übersetzt worden). Eben so gewiſs ist es, daſs es eine Uebers. des Chronici Eus. ist, wenn gleich im Constantinop. Manuscript die Ueberschr. fehlte, für die man Platz gelassen hatte, um sie später zierlicher auszufüllen. Die Heraus-

geber haben daher die von Scaliger angenommene Aufschrift beybehalten, da überhaupt das Werk selbst von den Alten unter verschiedenen Titeln citirt wird. Das erste Buch des Euseb. enthält ausser der Vorrede (die Ueberschrift fehlt aber auch im armen. Codex) 48 Capitel, die in der Handschrift allerdings von einander unterschieden sind, wenn sie gleich nicht so genannt werden. Am Schlusse dieses B. ist in der armen. Handschr. eine grofse Lücke, indem das ganze Capitel von den röm. Kaisern u. den gleichzeitigen Consuls fehlt. (In den Anmerkungen zu diesem B. sind auch manche chronolog. und histor. Fragen berührt.) Eben so fehlt der Anfang des zweyten Buchs (S. 219.) bis auf Abrahams J. 344 und diese Lücke haben die Herausgg. durch Aufnahme der Ueb. des Hieron. (jedoch mit Cursiv-Buchstaben) ersetzt (wobey auch die Varianten der beyden Ambros. Handschriften des Hier. Chr. angeführt sind.) Es fehlen auch im armen. Cod. das Verzeichnifs der assyr. Könige und ein Theil des der hebräischen, die übrigen sind da (s. S. 242.) und dafs sie hierher, zwischen das erste und zweyte Buch gehören, wird von Hrn. M. gezeigt. Der Schlufs aber des Verzeichnisses der röm. Kaiser fehlt auch, und statt dessen haben die Herausgeb. S. 263 f. ein anderes gesetzt. S. 265 fängt der eigentliche sogenannte Canon an, zuerst aus Hieron. nebst dem Griechischen, dann S. 276 vom 344. J. Abr. an aus dem armenischen Manuscript lat. übersetzt, mit untergesetzten kürzern Noten, die theils den armen. Text, theils die Hieronym. lat. Ueb. des Eus. angehen.

Wie in den vorigen Zeiten mit der Hieron. Ueb. des Chronicus Canon (oder zweyten Buchs vom Euseb.) die Fortsetzungen desselben verbunden wurden: so fanden die Uebersetzer des armen. Chronicon des Eus. es rathsam, das chronologische Werk eines spätern, aber gelehrten u. wenig bekannten, Armeniers Samuel beyzufügen, der das erste Buch des Euseb. ins Kurze zusammen gezogen, das zweyte mit der christl. Zeitrechnung und vielen von Eus. weggelassenen Nachrichten erweitert und vom 20. J. Constantins I. (wo Euseb. aufhört) bis auf das 45. J. des Manuel Comnenus (ein Zeitraum von 850 Jahren) fortgesetzt, und vornehmlich aus Moses von Chorene, andern armen. Schriftstellern und eigner Erfahrung Nachrichten, die Armenien angehen, beygebracht hat. Es wird dadurch auch die Authentie des ersten Theils des Chron. Euseb. (dessen Vorrede Samuel fast wörtlich wiederholt hat) bestätigt u. zur Berichtigung desselben manches an die Hand gegeben.

Samuel's Vaterstadt war Ania, eine blühende Stadt Armeniens in der Araratschen Provinz, Residenz der Fürsten Bagration (jetzt ein Dorf) und er wird von armenischen Schriftstellern seit dem 13. Jahrh. und von Neuern öfters erwähnt. Er schrieb auf Veranlassung des Patriarchen Gregorius, nach Hrn. Z. nicht des ältern, der 1116, sondern des jüngern (mit dem Beynamen Degha), der 1176 Patriarch wurde. Von seinem Geschichtswerke sind viele Handschriften vorhanden; in den meisten ist es über das J. 1179 (wo es aufhört) hinaus fortgesetzt, auch hin und wieder interpolirt. Die gegenwärtige Uebersetzung ist nach Vergleichung von fünf Handschriften (wovon die älteste 1209 geschrieben war, und eine zweyte ein Apographum einer 12 Jahre nach Verfertigung des Werkes schon gemachten Handschrift) und mit Benutzung ihrer Varianten gearbeitet. Wenn nun gleich in den frühern Zeiten diefs Werk fast nur den Euseb. wiederholt und aus Moses von Chorene einiges hinzufügt, auch in spätern manche Fehler enthält, so gibt es doch neue Beyträge zur morgenländ., vornehmlich armenischen, politischen und Kirchengeschichte. Die letztere hat er mit vieler Ruhe u. Mäfsigung behandelt, er ist den Lehren des Chalcedon. Conciliums zugethan und kein Monophysit. „Omnino, heifst es am Schlufs der Vorrede, Samuel ejusmodi scriptor est, quem genuisse Armenii merito glorientur, Europaei autem nunc cognoscere gestiant." Die Anmerkungen zu diesem Werke sind kürzer als die zum ersten Th. des Euseb., und enthalten meist die Varianten aus den Handschr. und vergleichende Nachrichten aus des Stephan Asolnichi, eines andern Armeniers, Geschichtbuche. Man lernt überhaupt aus diesen Noten, wie aus mehrern Stellen der Vorreden und Anmerkungen noch manche ungedruckte und neuerlich gedruckte, armenische Werke kennen, und erhält auch noch andere Nachrichten die frühere und heutige Cultur der Armenier angehend. Es sind noch folgende nützliche Register beygefügt: 1. über die merkwürdigern in Eus. und Samuel und in der Vorr. und Anmerk. vorkommenden Sachen, 2. über die von Eus. und Sam. angeführten Schriftsteller, 3. die im E. und S. vorkommenden Namen. Mehrmals klagen die Herausgeber über die Eile, mit welcher sie ihre Arbeit, vollenden mufsten und noch am Schlusse sprechen sie von „celeri admodum editorum labore, eflagitante eruditorum omnium voto." Doch hat diese Eile gewifs keine Hauptfehler erzeugt, und man ist für das mannigfaltige und wichtige Neue, was das ganze

Werk liefert, ihrem rühmlichen Fleifse grofsen Dank schuldig. Nach S. XI. der Vorr. zum Eus. arbeitet Hr. D. Zohrab an einem neuen armenischen Wörterbuche und hat deshalb schon die classischen Schriftsteller der Nation aufmerksam durchgelesen.

E. A. Borgeri Disputatio de historia pragmatica. Editio altera. Accedit Oratio de historiae doctore, providentiae divinae administro. Hagae Comitum, ap. vid. Allart et soc. 1818. *VIII u.* 120 *S. gr.* 8. 1 *thlr.* 14 *gr.*

Vor drey Jahren erhielt die Abhandlung des Hrn. Prof. Borger den Preis bey der batavischen gel. Gesellschaft und wurde zuerst in ihren Schriften abgedruckt. Da keine Exemplare derselben mehr im Buchladen waren, so entschlofs sich der Hr. Vf. seine Abh. besonders, aber unverändert und unvermehrt herauszugeben. Denn als er sie ausarbeitete, hatte er seine Bibliothek nicht zur Hand, und konnte auch jetzt manche Schriften über den Begrif und die Beschaffenheit einer pragmatischen Geschichte, die er namentlich anführt (Beck, Creuzer, Ancillon) nicht benutzen. Er hatte auch eben daher, weil er mehr eine populäre, als eine gelehrte, Behandlung des Gegenstandes beabsichtigte, die dialogische Form gewählt, und diese ist dem Verf. treflich gelungen, nach dem Muster der Alten, so wie sein ganzer Vortrag classisch und anziehend ist. Das ganze ist in 5 Capp. getheilt. Ein doppeltes Geschäft wird der pragmatischen Geschichte zugeschrieben: Entwicklung der Ursachen der Begebenheiten und eine solche Art der Darstellung, dafs die Geschichte Weisheit lehre und Tugend befördere. Die Frage, ob der Geschichtschreiber blos erzählen, oder sein Urtheil über die Ursachen der Begebenheiten angeben solle, wird (S. 13.) dahin beantwortet, dafs diefs nicht nöthig sey, wenn sich die Ursachen von selbst ergeben, im Gegenfall allerdings, auch muthmafslich. Wo der Geschichtschreiber urtheilen, welche Ursachen er beybringen, wie er sein Urtheil vortragen soll, S. 30. Dafs er auch sein Urtheil über das, was weise und gut, oder auf entgegengesetzte Art geschehen sey, abgeben müsse, wird S. 48 ff. erwiesen und S. 58. drey Stücke (Unternehmung, Erfolg, Hülfsmittel) die bey jeder Handlung einzeln oder im Zusammenhang zu beurtheilen sind, erwähnt. In der Rede ist nur der eine Theil, dafs die Historiker Diener (ὑπουργοι nach

Diod. S. T. I. p. 3.) der Vorsehung sind, ausgeführt, den zweyten, was sie als solche zu thun haben, erlaubte die Zeit nicht beyzufügen.

Annales veterum regnorum et populorum, inprimis Romanorum confecti a Car. Timotheo Zumptio. Berolini ap. Dümmler 1819. *XX u.* 168 *S. in* 4. 1 *thlr.* 12 *gr.*

Der Verf. vermifste, beym Lesen der alten Schriftsteller, solche Jahrbücher, in denen genau die Begebenheiten soviel möglich nach den Jahren verzeichnet wären. (Für die röm. Geschichte hat man schon solche Annalen, aber sie sind theils zu weitläufig, theils nicht fehlerfrey.) Er arbeitete also nach eigner Lecture und mit Benutzung einzelner bekannter Hülfsmittel diese Jahrbücher aus, die das Mittel halten zwischen trockner Chronologie und zu reicher Ausstattung. Bis auf Alexanders Zeit sind jedoch diese Jahrbücher etwas zu kurz; von da an ausführlicher; die röm. Consules sind nach Almeloveen (jedoch mit Verbesserungen) angegeben (wie wir aus einer Aeufserung vermuthen deshalb, weil er zugleich auf das Studium des alten röm. Rechts Rücksicht nahm); die Archontes eponymi von Athen (die doch für die athen. Geschichte und Zeitrechnung so wichtig sind,) nicht. Die Quellen sind bey den Begebenheiten nicht genannt, weil allerdings ihre Anführung zu vielen Raum gefordert hätte (man findet sie auch in Offerhaus Compendio, das nur zu sehr vergessen zu seyn scheint.) Dagegen ist eine kurze Abh. über die Schriftsteller der alten Geschichte, die allgemeinen und besondern, vorzüglich römischen, in deren Beurtheilung sich der Vf. meist an Niebuhr hält. Die Jahrbücher schliefsen mit J. C. 476 und werden beym Lesen der alten Historiker und röm. Rechtsquellen brauchbar befunden werden.

Geschichte der Griechen, von Fr. Mich. Vierthaler, Kais. Kön. Rath. Zweyter Band. Von der Einführung des Archontats in Athen bis zum Tode des Perikles. Wien 1819. *b. Gerold. (Auch unter dem Titel: Philosophische Geschichte der Menschen und Völker. 7ter Bd.)* 320 *S.* 8. *Ohne Vorrede u. Inhaltsanz.* 1 *thlr.* 22 *gr.*

Die Erzählung ist ausführlich, in Abschnitte abgetheilt, gut vorgetragen, aus guten Schriftstellern geschöpft, aber

nicht mit gehöriger Kritik abgefaſst (m. s. z. B. was über die Gesetze Solons gesagt ist — von Cimons Verbannung ist wenig, von seinem angeblichen Frieden mit den Persern nichts angeführt), ohne neue und eigne Forschungen und daher mehr für die Classe der Liebhaber der Geschichte als für Kenner oder die, welche sich genauer unterrichten wollen, brauchbar. Die Quellen oder Beweisstellen sind bisweilen angegeben, auch wohl im Original mit Uebersetzung, wenn es griechische sind, mitgetheilt; das Griechische ist, wie manche Eigennamen, sehr fehlerhaft gedruckt; auch in der Sprache kommen Fehler vor, wie S. 225 es hatte (st. es war) ihm gelungen. Der V. legt einiges Gewicht auf die von ihm ausgearbeitete und S. 294 ff. beygefügte Chronologie der griech. Geschichte von Troja's Eroberung (die 1184 v. C. gesetzt wird) bis zum Tode des Perikles (Ol. 87, 4. 429 v. C.) der doch eigentlich keine Epoche der gr. Geschichte abgibt. Er hat die Nabonass. Aere zum Grunde gelegt, und zwey Sonnenfinsternisse zu Stützpuncten dieser Chronologie angenommen. Der ganze Band enthält eigentlich mehr Geschichte Athen's als der Griechen überhaupt.

Directorium diplomaticum oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtlichen über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden von dem Jahre 704 bis zur Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. 1r Bd. 1s Hft. bis zur Regierung des Kaisers Otto I. Altenb. in Comm. der Schnuphas. Buchh. 1818. IV u. 55 S. in 4. 20 gr.

Schöttgen brach mit seinem Invent. diplom. die Bahn, hat aber theils den Inhalt der Urkunden nicht genau genug angegeben, theils manches aufgenommen, was dahin nicht gehört, auch sind nach seiner Zeit (1747) noch viele Urkunden erst bekannt geworden. Gegenwärtige neue Sammlung, die sich über die kön., groſsh. und herz. sächs. Lande, die kön. preuſs. und sächs. Provinzen (mit Ausschluſs beyder Lausitze), die fürstl. Schwarzburg., Reussischen und Anhalt. Lande erstreckt und heftweise erscheinen soll, gibt den Inhalt eben so genau als die Jahre u. die Schriften an, wo die Urkunden stehen, u. erklärt die Namen der erwähnten Oerter und Städte, trägt auch die neuerlich bekannt gewordenen Urkunden nach. Je nützlicher eine solche Nachweisung und je zweckmäſsiger die Einrichtung der gegenwärtigen ist, um so mehr wünschen wir, daſs der

ungenannte Geschichtskenner, der den Druck des Werkes aus eignen Mitteln bestreiten mufs, weil er keinen Verleger, keinen Mäcen (wie Rufsland und England deren mehrere haben) fand, nicht nur in den Stand gesetzt werde, es fortzusetzen und zu vollenden (wo am Schlusse die erforderlichen Register werden beygefügt werden), sondern auch die verdiente Belohnung erhalte.

L'art de verifier les dates des faits historiques, réimprimé- et continué jusqu'à nos jours par Mr. de Saint Allais etc. Tome dixième, à Paris, Valade, 1818 523 S. 8. Tome onzième 495 S. T. douzième. 532 S. T. treizième. 431 S. 1818. 6 thlr. 21 gr.

Der Titel ist B. I. S. 27. vollständiger angegeben worden. Die gegenwärtigen vier Bände enthalten noch die Chronologie der Könige, Herzoge, Fürsten, Grafen, Vicomtes, Barone und Herren in den verschiedenen Ländern und Ländchen, welche jetzt Theile der französ. Monarchie sind, ausgestorbene und fortdauernde Geschlechter. So findet man im 13. oder neuesten Bande aufser andern die Herzoge der Normandie, die Grafen von Flandern, Grafen von Hennegau, Könige und Herzoge von Lothringen, alten Herzoge von Elsafs und Schwaben, Landvögte des Elsafs.

Histoire abregée des traités de paix entre les puissances de l'Europe depuis le paix de Westphalie, par feu M. de Koch, ouvrage entièrement refondu etc. par F. Schoell etc. Tome quinzième. Paris 1818. Gide. 397 S. 8.

M. vgl. B. I. S. 94 f. wo die vorigen Bände und die ganze Einrichtung des Werks angegeben sind. Der gegenwärtige Band enthält die überaus nützlichen und mühsam ausgearbeiteten Register, nämlich 1. das chronolog. Verzeichnifs aller in die 14 Bände aufgenommenen oder darin aufgeführten Urkunden von 1238 an bis 4. May 1818. 2. Das alphabet. Verzeichnifs aller in dem Werke vorkommenden Namen von Personen und Ortschaften; wodurch das Werk erst recht brauchbar gemacht wird.

Topographie.

Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven. Herausgegeben v. Amtmann u. Senator Abendroth.

Mit (3) Abbildungen und (2) Charten. Hamburg 1818. *Perthes und Besser.* 232 *S. in* 8. 2 *thlr.* 12 *gr.*

Es sind in dieser Schrift, in 4 Abschnitten, Aufsätze verschiedener Verfasser vereinigt, die theils eine musterhafte Beschreibung und kurze Geschichte von Ritzebüttel und Cuxhaven geben, theils über Seebäder überhaupt sich verbreiten. I. Statistik des Hamburg. Amtes Ritzebüttel von Abendroth. Die Stadt Hamburg besitzt das an der äussersten Gränze von Norddeutschland liegende Ländchen Ritzebüttel seit 1393., die dazu gehörende Insel Neuwerk seit dem 13. Jahrh. und ist nur erst in den neuesten Zeiten im Besitze davon gestört worden. Das Ganze, mit Cuxhaven und Neuwerk hat nur 4231 Einwohner. Die statistische Beschreibung fasst auch die Hamburger Anstalten zur Beförderung der Schifffahrt und Handlung in sich. Aus (Woltmann's) Geschichte und Beschreibung der Wasserbauwerke im Amte Ritzebüttel, Hamb. 1807. ist das Wichtigste ausgezogen. S. 94. erster Anhang, über Ebbe und Fluth, über Anfang und Dauer, Steigen und Fallen derselben, wie auch über die Geschwindigkeit des Elbstroms zu Cuxhaven, vom Conducteur *Huhn.* S. 101. zweyter Anhang, über die Nachtsignale und Leuchtfeuer an der Mündung der Elbe. Revidirt von *J. G. Repsold.* (Lampenfeuer und zwar von gereinigtem Rüböl ist jetzt statt des ehemaligen kostbaren Steinkohlenfeuers gewöhnlich.) II. S. 113. Ueber Seebäder im Allgemeinen und besonders über das Seebad zu Cuxhaven (mit chemischer Untersuchung des Cuxhavner Seewassers), von *Aug. Runge*, zweytem Badearzt daselbst. III. S. 177. Bruchstücke aus der Geschichte Ritzebüttels (seit dem 13. Jahrh.) von Abendroth. (Es sind vornämlich die neuern Begebenheiten seit 1795. und vorzüglich 1809 — 13. umständlicher erzählt. IV. S. 219. Ueber die Seebäder in Norddeutschland, vom Hofr. *Lichtenberg* (ein ehemals gedruckter, witziger Aufsatz, der die erste Veranlassung zu allen Seebädern in Norddeutschland gab, und mit Recht hier wieder abgedruckt ist.)

Bamberg: wie es einst war und wie es jetzt ist. Ein Taschenbuch vom Bibl. Jäck. Bamberg, Comtoir der Zeitung, Erlangen, bey Palm und Enke. (Ohne Jahrzahl und Seitenzahlen) in Taschenform. mit 1 *Titelk.* 12 *gr.*

Es ist eine Fortsetzung des Taschenbuchs für 1815.

Manche Merkwürdigkeiten von Bamberg und dessen Umgebungen findet man in den frühern histor. statist. Schriften des Vf. ausführlicher, u. über die Bamberger Bibliothek und ihre wichtigen Schätze, auch an Handschriften, will der Verf. ein eignes Werk ausarbeiten, daher der Artikel in gegenwärtiger Schrift über sie nur das Allgemeinere enthält. Alphabetisch (in 2 Abschnitten, von Bamberg und den Umgebungen) sind in dieser Schrift die Artikel aufgeführt, und unter ihnen zeichnen sich aus: Altenburg (alter Sitz der Grafen von Babenberg vor Stiftung des Bisthums) Domkirche (mit Verzeichniss der Gemälde), Pommersfelden (mit Angabe der vorzüglichsten Stücke der dasigen Gemäldegallerie.) Am Schlusse befindet sich ein Nachtrag wegen des Concordats und der neuen Constitution Baierns.

Neues Taschenbuch von Nürnberg. Enthaltend eine topographisch-statistische Beschreibung der Stadt, nebst einer geschichtlichen Einleitung und einem vollständigen Sach- und Namenregister. Mit 9 Kpf. und 3 Vignetten von Geissler, Fleischmann, Duttenhofer, Haldenwang, u. einem Grundrisse. Nürnberg, Riegel und Wiessner. LXVIII u. 206 S. in 8. In geschmackvollem Einbande 2 thlr. 16 gr.

Eine kurze Beschreibung von Nürnberg von C. G. Müller 1793., ist nicht mehr im Buchladen zu haben, und die Werke des sel. v. Murr und Hrn. Roth sind zu ausführlich. Die Herausgeber des gegenwärtigen Taschenbuchs, Condiaconus *Wilder* und D. *Osterhausen*, wollten Einheimischen und Fremden einen befriedigenden Ueberblick des gegenwärtigen Zustandes von Nürnberg geben, und haben, nach des Ref. Dafürhalten, diesen Zweck vollkommen erreicht. Von S. XIX — LXVIII. ist ein kurzer Umriss von der Geschichte dieser Stadt, die schon in der ersten Hälfte des 11ten Jahrh. von Kaiser Heinrich III. Marktfreyheit, Zoll- und Münzrecht erhielt, mitgetheilt, worin auch die vorzüglichsten dort gemachten Erfindungen (S. XLVII.) erwähnt, das Leben einiger berühmter Nürnberger kurz erzählt und die Anstalten für die Cultur der Wissenschaften und Künste berührt sind. Der erste Abschnitt enthält die Beschreibung der Stadt, ihre Lage (49°27′8″ N. Br. 28°45′ L. die Erhöhung über d. mittelländ. Meere 40°32′52″) Klima, Grösse, Eintheilung, Brücken, vorzüglichste öffentliche und Privatgebäude; der 2te die Statistik: Bevölkerung

(1812 nur 26,569), Handel, Manufacturen, Verfassung, Militär, öffentliche und Privatanstalten verschiedener Art; der 5te den Cultus, die Lehranstalten (öffentliche und private), die öffentl. Bibliotheken und Gemäldegallerien, die Privatbibliotheken, Kunst- und Naturaliensammlungen, gelehrte und artistische Gesellschaften, Kunst- und Buchhandel. Der Druck sowohl, als der Grundrifs und die Kupfer gereichen dem Taschenbuche zur wahren Zierde. Letztere stellen die Brustbilder des Hans Sachs und J. C. Grübel, W. Pirkheimer und Mart. Behaim, die Sebaldskirche, Sebalds Grab, die Lorenzkirche, die Frauenkirche, die Burg von der Abendseite, das Hospital zum heil. Geist, den schönen Brunnen dar, und auf dem Titel sieht man noch das alte Stadtwappen und auf dem geschmackvollen Einbande die Brustbilder Albr. Dürers und Pet. Vischers.

Reisebeschreibungen.

Moritz v. Kotzebue's, russ. kaiserl. Hauptmanns im Generalstabe, Ritters des Wladimir- wie auch des persischen Sonnen- und Löwenordens, Reise nach Persien mit der russ. kaiserl. Gesandtschaft im Jahre 1817. Mit neuen ausgemalten und schwarzen Kupf. Weimar 1819. VIII u. 198 S. in 8. Hoffmann'sche Buchhandl. 2 thlr. 21 gr.

Da der Verf. sich jetzt in Grusien aufhält, so hat sein Vater, Hr. St. R. v. K. diese Ausgabe des Reisetagebuchs besorgt. Der Verf. hatte die Bestimmung erhalten, mit der Gesandtschaft unter Gen. Lieut. Jermoloff nach Persien zu gehen. Er beschreibt erst kurz die Reise von St. Petersburg durch das Caucasische Gouvernement bis Tiflis und den Aufenthalt daselbst, dann die Reise nach Persien (am 17. Apr. 1817. bis zur Rückkehr am 10. Oct.) die Audienz bey dem dritten Sohne des Schah und erklärten Thronfolger Abbas Mirza zu Tauris, und bey dem Schah Feth Ali Chan in seinem Lustschlosse Sultanie. Man darf diese Reisebeschreibung freylich nicht mit den Werken von Kinneir, Malcolm und Morier vergleichen, noch weniger Nachrichten von den Alterthümern Persiens erwarten (von denen der Hr. Hauptmann nach S. 122. wenig Kenntnifs zu haben scheint); der Verf. wollte nur die Beobachtungen, die er in dem Theile Persiens, welchen er durchreisete, anstellen konnte, mittheilen, die das Land, sein Klima und Producte, die Bewohner und ihre Sitten und Gebräuche an-

gehen, und diese Nachrichten werden gewifs mehrern Lesern angenehm seyn. Vorzüglich interessant ist, was über den Schah und dessen milden Charakter und über den noch mehr Hoffnung erweckenden Abbas Mirza, der europäische Disciplin bey der Infanterie und Artillerie eingeführt hat, gesagt wird. Die Kupfer stellen einen pers. Infanterist, Officier, Cameel-Artillerist, zwey Solitärs des Schah und mehrere Ansichten von Gegenden und Orten, auch dem Lustschlosse Sultanie dar.

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; in Verbindung mit einigen andern Gelehrten gesammelt und herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch, Grofsherzogl. Sachs. Weimar. Legat. Rath u. s. w. Zweyte Hälfte der ersten Centurie. Funfzehnter Band. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir 1818. gr. 8. 3 thlr.

Die einzelnen Abtheilungen haben ihre besondern Titel, und es sind folgende:

Journal von Brasilien, oder vermischte Nachrichten aus Brasilien, auf wissenschaftlichen Reisen gesammelt von W. C. von Eschwege, kön. portugies. Oberstlieut. des Ingenieur-Corps, Generaldirector aller Goldbergwerke u. s. f. Zweyter Hft. Ebendas. 1818. XII u. 304 S. in 8. mit 7 Tabellen und 6 Charten und Kupf.

Dieser Heft enthält 12 theils vom Verf. theils von deutschen und portugies. Freunden desselben herrührende Abhandlungen, welche theils Beschreibungen von Reisen od. von einzelnen Provinzen, theils meteorologische, naturgeschichtliche, statistische Beobachtungen und Nachrichten liefern. Wir zeichnen darunter aus 2. S. 49. Uebersicht der im königl. mineralog. Cabinette zu Rio de Janeiro aufgestellten Diamanten, nebst Nachrichten von der dasigen Mineraliensammlung. 5. S. 146. Gold- und Diamanten-Schleichhandel. 9. S. 178. D. Martius über eine neue brasilian. Pflanzengattung. 10. S. 192. Ignaz von Olfers Bemerkungen zu Illiger's Ueberblick der Säugthiere nach ihrer Vertheilung über die Welttheile, rücksichtlich der südamerikan. Arten. 12. Franc. Alves do Prado Nachrichten über die Cavalleiros oder Guaycurus-Indier, vom J. 1795.

aus dem Patriot. Journal von 1814. übersetzt von E. mit einigen Anmerkungen.

Ansichten von Louisiana, nebst einem Tagebuche einer, im J. 1811., den Missouri-Fluſs aufwärts gemachten Reise. Von H. M. Brackenridge. A. d. Engl. Ebendas. 1818. X u. 122 S. in 8. 12 gr.

Der Verf., ein Rechtsgelehrter, machte mit einem Mitgliede der Missouri-Pelz-Compagnie die Reise, und fügte der Beschreibung derselben, nach dem Willen des Verlegers, noch einige Nachrichten von dem, noch nicht genug bekannten, Louisiana bey. Sein Werk besteht aus 7 Capp.: 1. Entdeckung von Louisiana und erste Niederlassung daselbst. 2—4. Gränze, Gestalt, Klima, Seen, Flüsse des Landes. 5. Natürliche und einheimische Erzeugnisse. 6. Uebersicht der indianischen Völkerschaften in L. Indian. Pelz- und anderer Handel am Mississippi und Missouri. 7. Von dem Lande am Columbia-Fluſs. Nach dem Verf. haben wir von Will. Darby ein ausführliches Werk über Louisiana zu erwarten, woran derselbe schon lange gearbeitet hat.

Rechtswissenschaft.

Specimen historico-juridicum, sistens jus feminarum apud Romanos tam antiquum quam novum cura G. Dorn Seiffen, Philos. theor. Mag. human. art. et jur. utr. Doctor. Editio altera additamentis priore multo auctior. Trajecti ad Rhen. ex off. Altheer. MDCCCXVIII. VI u. 74 S. in 8. 14 gr.

Vor 15 Jahren hatte der Verf. diese Doctordisputation geschrieben, die so vielen und verdienten Beyfall in Holland und Deutschland fand, und so fleiſsig empfohlen wurden, daſs die vorhandenen Exemplare bald vergriffen waren, und eine neue Ausgabe nöthig wurde. Ob er nun gleich seine Meinung über die Principien des Rechts der Weiber in der Zwischenzeit geändert hat, so wollte er doch nicht seine frühere Schrift ganz umarbeiten, sondern wird in einem nächstens herauszugebenden Werke, De vestigiis vitae nomadicae Romanorum, tam in legibus quam moribus conspicuis, die Principien, aus welchen er jetzt das Recht der Weiber herleiten zu müssen gehabt, darlegen. In gegenwärtiger Darstellung der Rechte der Weiber

von Roms Erbauung bis auf Justinians Thronbesteigung, hat er sich auf Vermehrungen und Zusätze beschränkt. Die Gegenstände der 5 Capitel sind; De diversa potestate, in qua apud Romm. Feminae erant; de uxorum divortiis viduarumque luctu; de feminarum jure ad dominium rerum alienandum vel acquirendum; de earum jure circa cetera civilia et de Scto Claudiano; de beneficiis, jure novo feminis concessis.

Mauritii Hermanni Eduardi Meieri, Philos. Doct. AA. LL. M. Historiae Juris Attici de bonis damnatorum et fiscalium debitorum Libri duo. Berolini MDCCCXIX. imp. Maureri. XIV u. 247 S. in gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Seit einiger Zeit ist, wie das griech. Alterthum überhaupt, so insbesondere die atheniensische Staats- und Rechts-Verfassung durch mehrere Forscher aufgeklärt und viele gewöhnliche von S. le Petit und seinen Nachfolgern herrührende Irrthümer berichtigt worden von Wolf, Hudtwalker, Böckh u. a. An sie schliefst sich der Verf. dieses neuen Beytrags, ein einsichtsvoller Schüler von Böckh und Göschen, an, der schon durch die Auseinandersetzung der Schwierigkeiten des Attischen Rechts in der Vorrede ein gutes Vorurtheil erweckt, das die Ausführung nicht täuscht. Das erste Buch enthält die juristische, das zweyte die geschichtliche Behandlung. In dem ersten sind folgende Abschnitte: I. Confiscation der Güter, theils mit andern Strafen verbunden, Todesstrafe, Sklaverey, Exil, Infamie, theils ohne andere Strafen, eines Theils der Güter oder der ganzen Gütermasse. II. Publicatio bonorum in caussis τιμηταῖς; zusammen in 6 Capp. Zugleich werden die ἀγῶνες τιμητοὶ und ἀτίμητοι erläutert. Im zweyten Buche wird der Begriff, Name, Strafe, Geschichte der Confiscation der Güter bey den Athenern, Gebrauch des confiscirten Vermögens, Rechte Anderer über die Güter der Verurtheilten, Wiederherstellung der Güter des Verurtheilten, genau behandelt und dabey mehrere Stellen der Alten (die fleifsig gesammelt sind) theils erläutert, theils kritisch verbessert oder zu verbessern gesucht, auch manche andere Gegenstände des attischen Rechts berührt, und wo es möglich war, das römische Recht verglichen. Ein gutes Register ist beygefügt. Die Schrift hätte wohl verdient, nicht auf so weichem Druckpapier abgedruckt zu werden.

Magister Vacarius primus juris Romani in Anglia Professor. Exercitatio hist. jurid. qua orat. adit. Profess. jur. extraord. d. 24. Mart. 1819. indicit **Carolus Wenck**, *J. U. D. AA. LL. M. a Consil. supr. Curiae, Acad. Lips. Syndicus etc. Lipsiae ex off. Glückii* 1819. 53 *S. in* 8.

Der gel. Verf. geht von Erläuterung der Stelle im Chron. Normann. wo der Mag. Vaacarius vorkommt, der seit 1149 in England das röm. Recht lehrte, aus, unterscheidet ihn von beyden Rogers, untersucht dann die Stellen von Gervasius u. des Johann von Salisbury und die Decretale des Papstes Alexander III., berichtigt die Irrthümer mehrerer englischer und deutscher Schriftsteller über die Rechtsgeschichte in Ansehung dieses Zöglings der Bologneser Schule, u. erläutert die Geschichte seiner Zeit, seines Lebens, seiner gelehrten Arbeiten und zugleich manche in den mittlern Schriftst. über ihn vorkommende Nachrichten und Ausdrücke, z. B. causidicus.

Handbuch des im Königreiche Sachsen geltenden Civilrechts. Vierter Theil. Des dritten Buches zweyte und dritte Abtheilung. Leipzig, bey Schwickert. 1819. 8. *VI u.* 334 *S.* 1 *thlr.* 8 *gr.*

Als Verf. dieser Fortsetzung eines seit 1807 unterbrochenen Werkes nennt sich am Schlusse der Vorrede der hies. priv. Doc. Hr. D. *Friedr. Hänel.* Der vierte Theil umfaſst die zweyte Abtheilung des dritten Buchs, oder die übrigen im dritten Theile nicht abgehandelten Haupt- und Nebenverträge, namentlich Kauf- Tausch- Pacht- Mieth- und Verdingungscontr., nebst einem Anhange über operas liberales, Erbzins- Societäts- Bücherverlags- Mandat, Trödel- Aufbewahrungs- (hier Verwahrungs) Leih- (hier Leyh-) Contract; ferner die Glücksverträge, vornämlich Spiel, Wette, Versicherungs- Renten- Vertrag; endlich die Nebenverträge, als: Bürgschaft, Pfand- und Mäkler-Contract (wohl mit Unrecht als eigne Classe betrachtet, u. füglich anderwärts, z. B. bey dem Anh. über op. liber. einschaltbar.) Die letzte Abtheilung, über die Ursachen der Aufhebung der Verbindlichkeiten, soll nebst einem Sachregister, wo möglich bis zur nächsten Mich. Messe, folgen. Es würde vielleicht nicht unräthlich gewesen seyn, mit dieser Fortsetzung eine Umarbeitung des dritten Theils zu verbinden, oder vielmehr sie vorhergehen zu lassen, da

in der That gerade dieser an manchem fühlbaren Mangel leidet, und der Verf. selbst andeutet, daſs ihm durch dessen Anlage auf eine nicht angenehme Weise die Hände gebunden gewesen. Im Ganzen hat der Verf. sich genau an die Vorarbeiten gehalten, und sein Werk ist fleiſsig und sorgsam ausgearbeitet, auch in Hinsicht auf gesetzl. und literar. Nachweisungen und praktische Beziehungen. Doch läſst sich nicht verkennen, daſs hin und wieder in diesen Rücksichten noch mehr hätte geschehen, auch Manches vollständiger, genauer und bestimmter vorgetragen werden können. Ob bey einer Darstellung des in Sachsen geltenden Civilrechts die öftern Beziehungen auf nicht geltende, oder vor längerer Zeit schon auſser Gebrauch gesetzte Vorschriften des Röm. und Gem. Rechts nöthig gewesen wären, möchten wir bezweifeln; auf keinen Fall aber ist es zu billigen, wenn so allgemeine Bezeichnungen, wie actio utilis, condictio ex moribus, actio in factum praescriptis verbis, aus dem Röm. Rechte auf unsere Vertragsverhältnisse übergetragen sind. Druckfehler, wie S. 112. Z. 2. v. o. hätten wohl vermieden oder angezeigt werden sollen.

Das Baurecht, die Reallasten und das Näherrecht. Nach der baierischen Gesetzgebung zum Behufe seiner Vorlesungen dargestellt von D. Johann Adam Seuffert, Prof. der Rechte und Geschichte an der Univ. zu Würzburg. Würzburg bey Stahel 1819. 8. *X u.* 140 *S.* 16 *gr.*

Der Verf. bestimmt S. 1—68. den Begriff des Baurechts od. der deutschen Emphyteuse, deren verschied. Arten, näml. Leibrecht od. Leibgeding, Erbrecht, Neustift und Herrengunst, und die theils dem Grundeigenthümer, theils dem Grundholde zustehenden Rechte u. s. w. mit Nachweisung der gesetzl. Vorschriften und Erörterung der zweifelhaften Punkte. Dann folgt eben so S. 69—116. die Darstellung der Reallasten, nämlich des Zinsrechts, Zehentrechts und Frohnrechts. Zuletzt wird von S. 117 an das Näherrecht oder Einstands- Abtriebs- Recht vom Vorkaufsrechte und dem der act. revocatoria zum Grunde liegenden Retracte unterschieden, dann von den einzelnen Arten, dem vertragsmäſsigen und letztwilligen, der Erblosung (retr. ex jure consanguin.), und dem Incolatsnäherrechte, was jedoch bloſs bey Concurrenz in- und ausländ. Miterben zur Sprache kommt, gehandelt.

Archiv für das Handelsrecht, herausgegeb. von einigen Hamburgischen Rechtsgelehrten. Erster Band in 4 Heften. Hamburg, bey Perthes und Besser 1818. 8. *LII u.* 522 *S.* 2 *thlr.* 16 *gr.*

Dem Vorworte gemäfs sollen Rechtsfälle, die ein gröfseres oder geringeres allgemeines Interesse haben, nebst einer deutlichen Darstellung des der Entscheidung zum Grunde liegenden Thatbestandes, und einer kritischen, jedoch von tiefen jurist. Deductionen entfernten, Beleuchtung der Entscheidungsgründe in zwanglosen Heften dem Publicum mitgetheilt werden. Als Einleitung ist der im 2ten Hefte nachgelieferte Aufsatz über das Hamburger Handelsgericht zu betrachten. Bey den Rechtsfällen, die sämmtlich vor diesem Gericht anhängig gewesen sind, und theils dem Wechsel- See- Assecuranz- und Concurs-Rechte angehören, theils andere zur Competenz desselben zu rechnende Geschäfte betreffen, vermifst man im Ganzen eben so wohl eine strenge Auswahl des wahrhaft Ausgezeichneten und die Wissenschaft Bereichernden, zumahl in den ersten Heften, theils eine zweckmäfsige Behandlung. Nur selten stöfst man auf wissenschaftliche Untersuchungen; dagegen ist der gewöhnliche Gang der, dafs auf einige Vorworte eine Relation der Klage, der Antwort des Beklagten, der Replik und Duplik, dann das Erkenntnifs mit seinen Gründen, darauf ein Vortrag der Beschwerden des eingewendeten Rechtsmittels und der vom Gegner unternommenen Widerlegung, und endlich die anderweite Entscheidung mit den Gründen folgt, woran dann zuletzt eine Wiederholung der aus der Entscheidung herzuleitenden Resultate sich anschliefst. Dafs auf diese Weise es an Wiederholungen und unnützer Weitschweifigkeit nicht fehlen kann, versteht sich von selbst, und jeder Sachverständige wird mit uns die Abstellung dieser Mängel um so mehr wünschen, je löblicher an sich das Unternehmen ist. Wir bemerken noch, dafs dem vierten Hefte ein allgemeines Inhaltsverzeichnifs beygegeben ist, welches zugleich die Namen der Verfasser, die jedoch auch unter den einzelnen Nummern genannt sind, enthält.

Pfotenhauer über die öffentl Verbrennung der Druckschriften und über die Zulässigkeit der Wiederklage in Criminalsachen. Halle, bey Kümmel 1819 8. *VI u.* 90 *S.* 8 *gr.*

Die bekannte Fries-v. Kampzische Den. und Redenunc. Sache wurde an den Hallischen Schöppenstuhl zum Verspruche geschickt, und dort dem genannten Hrn. Verf. zugetheilt. Seine Herren Collegen waren mit ihm zwar über die Strafbarkeit beyder Theile, nicht aber über die Zulässigkeit der Wiederklage einverstanden, daher übernahm die Bearbeitung dieses letzten Theils des Erkenntnisses ein anderes Mitglied, und Hr. Pf. entschloſs sich, das von ihm ausgearbeitete in den Druck zu geben. Wir gestehen, daſs die Gründe für die Zulässigkeit der Wiederklage in Crim. Sachen, zumahl in so weit von dem Crim. passus die Rede ist, uns durchaus nicht befriedigt haben, und eben so schwankend scheint uns das, was über den Ort des begangenen Verbrechens, namentlich in Beziehung auf die Injurien, und über die Beurtheilung von Verbrechen lediglich nach den Gesetzen des Landes, wo die Untersuchung geführt wird, vorkommt. — Uebrigens ist unsers Wissens die S. 55. behauptete unbedingte Anwendbarkeit der Sächs. Const. von 1572. und der alt. Proc. O. v. 1622. in den Weimar. Landen nicht so ganz zweifellos.

Medicinische Wissenschaften.

Karl Bell's Darstellung der Arterien zum Unterricht für Aerzte und Wundärzte bey chirurgischen Operationen, und insbesondere für diejenigen, welche anatomische Prüfungen zu bestehen haben. Nach der dritten Original-Ausgabe bearbeitet und mit practischen Bemerkungen begleitet von D. Heinrich Robbi, ausübend. Arzte und Wundarzte, Privatdocent zu Leipzig. Mit einer Vorrede von Dr. Joh. Christ. Rosenmüller, Prof. der Anatomie. Leipzig, Baumgärtnersche Buchhandl. 1819. *XXIV u.* 104 *S. Mit* 14 *color. Kpf. gr.* 8. 3 *thlr.*

Um die wichtige Lehre über das arterielle Gefäſssystem, welches Bell im zweyten Bande seiner bekannten Anatomie ausführlich und deutlich lieferte, noch mehr zu erläutern, stellte er das ganze Arteriensystem auf Kupfertafeln, die theils von ihm selbst, theils von seinem Schüler Karl Cheyne entworfen sind, dar. Er fand aber bald, daſs die eben so einfach und genau bearbeiteten und leicht ins Auge fallenden Kupferabdrücke ganz dazu geeignet seyen; angehenden Anatomen einen ganz klaren und schnellen Ue-

berblick von der gewöhnlichen u. allgemeinen Verzweigung der Blutgefäfse zu geben, und solche dem Gedächtnisse so einzuprägen, wie es eine Beschreibung nie im Stande ist. Er gab deshalb die Kupfer nebst Erklärung in vorliegendem Werke heraus, was als ein Ganzes für sich betrachtet werden kann, ob ihm gleich die Nervenlehre auf dieselbe Art gegeben, noch folgen wird. Wer nun die Schwierigkeiten kennt, die der Anfänger findet, wenn er ohne gute Abbildungen dem Gedächtnisse ein treues Bild von der Lage und Verzweigung der Gefäfse einprägen soll; wer die Wichtigkeit der Gefäfslehre bey allen chirurgischen und anatomischen Arbeiten je gefühlt hat; und weifs, dafs es selbst dem geübtesten Operateur oft Bedürfnifs ist, durch treue Abbildungen das früher gefafste Bild von der Gefäfslehre zurück zu rufen, der wird es dem Uebersetzer Dank wissen, ein Werk, das selbst neben einem Loder u. a. m. bestehen wird, dem Deutschen gemeinnützig gemacht zu haben. Die Uebersetzung ist treu und rein gegeben, mit mehreren nützlichen Anmerkungen und mit der technischen Nomenclatur bereichert. Die 14 Kupfertafeln, sämmtlich von Schröter gestochen, geben bestimmt, deutlich und rein das ganze Arteriensystem nach den verschiedenen Organen des menschl. Körpers. Sie sind wegen einiger Verbesserungen dem Originale vorzuziehen. Zu wünschen war, dafs man mit dem Papiere, auf dem die Kupfer abgedruckt sind, weniger karg gewesen, und der unangenehme Fehler auf der ersten Platte, wo die Arterien blau, die Venen roth colorirt sind, vermieden worden wäre.

Zeitschrift für psychische Aerzte, in Verbindung mit den Herren v. Eschenmayer, Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maafs, Pienitz, Ruer, Vering und Weifs, herausgegeben von Fr. Nasse. Viertes Vierteljahrheft für 1818. *Mit zwey Kupfert. Leipzig, bey Cnobloch* 1818. *gr.* 8. *S.* 621. 18 *gr.*

Auch dieses Heft, womit der erste Band dieser so interessanten Zeitschrift geschlossen wird, zeichnet sich durch die Vortrefflichkeit seiner Aufsätze aus. Sie sind folgende: 1) Ueber krankhafte Affectionen des Willens; ein Beytrag zur Beurtheilung crimineller Handlungen; vom Hrn. Prof. Grohmann in Hamburg. 2) Ueber die von Cornish erzählte Erscheinung unter den Methodisten in Cornwallis; aus der

Mittheilung eines Freundes. Nach dem Verf. religiöse Melancholie, wie sie insbesondere entstehen kann, wenn eine neue Seelenrichtung (hier Reinigung des Seelenzustandes) plötzlich eintritt, wenn der Mensch auf irgend einem Wege plötzlich zur Erkenntnifs der bisherigen Verderbtheit seines Innern gelangt u. s. w. Der körperl. Zustand scheint die Folge davon zu seyn, wie z.B. auf andere plötzliche Gemüthsbewegungen, Krämpfe, Epilepsie, eintreten. 3) Würmer in der Leber einer Wahnsinnigen; eine Krankengeschichte nebst Sectionsbericht; vom Hrn. Dr. Hayner. 4) Von verschiedenen krankhaften Zuständen der Unterleibseingeweide in einigen Arten des Irreseyns, und von deren Behandlungsart; von Eduard Percival, Mitglied der irländ. Akademie der Wissensch. (Aus den Dublin hospital records and communications in medicine and surgery. Bd. I. 1818.) Es ist bekannt, wie lange man eine Ursache des Wahnsinns in dem Gehirn aufgesucht hat, und wie einseitig dann die Urtheile ausfielen, wenn die Section nicht befriedigte. Des Verfassers Bestreben ist daher, die Aufmerksamkeit der Aerzte auch auf den, das Irreseyn in vielen Fällen begleitenden Zustand der Unterleibseingeweide zu leiten. Eine höchst schätzbare Abhandlung, die man mit Burrow's Schrift über den Wahnsinn vergleichen kann. Beygefügt sind sieben Krankengeschichten. 4) Ueber die vergleichungsweise Häufigkeit des Irreseyns zu verschiedenen Zeiten; von Dr. Richard Powell, Mitgl. des königl. Collegium der Aerzte zu London. (Aus den Medical Transactions. Bd. 4.) Ein sehr belehrender Auszug aus den Registern, welche nach der Verordnung der Parlamentsacte (vom 14ten Jahre der Regierung Georgs III.) zur Regulirung der Irrenhäuser geführt werden. Das beygefügte Verzeichnifs gibt die Zahl derjenigen Personen an, welche vom J. 1775 — 1809. in dem Londoner Bezirke und in den Bezirken der verschiedenen Grafschaften von England jährlich in die von der Acte bezeichneten Häuser aufgenommen worden sind. Die beyden hierher gehörigen Kupfertafeln (nach der Einrichtung, wie man sich ihrer bey chronologischen Charten bedient) gewähren eine noch schnellere Uebersicht dieser Anzahl. 5) Ein merkwürdiges Zusammentreffen einer regelwidrigen Bildung des Gehirns bey zwey Blödsinnigen, mit einer ungewöhnlichen krankhaften Beschaffenheit der Unterleibseingeweide. Von Carl Hastings, verstorbenem Hauswundarzte des Krankenhauses zu Worcester. (Aus dem London medical Repository von Burrows und Thomson. Bd. 7.) zwey

wirklich interessante Fälle. 6) Bitte an die Vorsteher der Irrenanstalten, Nachrichten über dieselben (wenn auch nur Tabellen) öffentlich mitzutheilen. Auch Ref. ist überzeugt, dafs es höchst nützlich seyn würde, wenn solche Nachrichten gleichsam einen stehenden Artikel in dieser Zeitschrift ausmachten. Diesem Hefte ist zugleich das vollständige Namen- und Sachverzeichnifs des ganzen ersten Bandes beygefügt.

Oeffentliche Rechenschaft über meine zwölfjährige Dienstführung als zweyter Arzt des kön. Charité-Krankenhauses zu Berlin, nebst Erfahrungen über Krankenhäuser und Irrenanstalten. Von Dr. Ernst Horn, kön. preufs. geh. medic. R., ordentl. öffentl. Prof. der Klinik an der königl. medic. klin. Lehranstalt im Charité-Krankenhause u. s. w. Mit 6 Kpf. Berlin in der Realschulbuchhandl. 1818. *gr.* 8. S. 333. 2 *thlr.* 8 *gr.*

Der berühmte Verf. gibt uns in dieser vortrefflichen Schr. nicht blofs eine Selbstvertheidigung in Betreff der bekannten vom D. Kohlrausch gegen ihn ausgesprochenen Behauptungen und Beschuldigungen, oder eine blofse Geschichte des Charité-Krankenhauses und seiner Dienstführung als zweyter Arzt desselben, sondern er beschenkt uns mit einer so schönen Darstellung seines auf die reichhaltigste Erfahrung gegründeten ärztl. Verfahrens überhaupt, dafs sie jedem Arzte ohne Ausnahme zum Muster dienen kann. Da jedoch die Verdienste des Verf. zu allgemein bekannt sind und wohl schwerlich ein Arzt diese Schrift ungelesen lassen dürfte, so begnügt sich Ref. blofs mit einer kurzen Anzeige, indem er nur noch den Wunsch hinzufügt: möchten auch die Regierungen, und insbesondere die, denen die Administration solcher Anstalten obliegt, das, was der Vf. mit edler Freymüthigkeit sagt, zum Wohl der Menschen würdigen und beherzigen! Die Schrift zerfällt in 14 Abschnitte: 1—3) Geschichte der Charité. 4) Zustand derselben beym Dienstantritt des Verf. 1806. 5) Krankenwärterwesen. 6) Beköstigung der Kranken. 7) Vertheilung, Trennung und Verbindung der Kranken in einem grofsen Krankenhause nach den Forderungen der Lazarethpolizey. 8) Arzneybedürfnisse. 9) Bekleidung der Kranken, Erwärmung der Krankenzimmer, Erleuchtung u. s. w. 10—13) Irrenanstalt. (vom höchsten Interesse.) 14) Ueber das Sterblichkeitsverhältnifs in Krankenhäusern und in der

Charité insbesondere. Mehreren der einzelnen Abschnitte sind der Deutlichkeit und schnellen Uebersicht halber Tabellen beygefügt. Die Kupfer stellen vor: I. den Apparat des Spritzbades; II. den bey Uebergiefsungen und Sturzbädern erforderlichen Apparat, und den Dampfbadeapparat; III. die Drehmaschine (Drehbett) und den Drehstuhl; IV. das Zwangsitzen und das Zwangstehen Tollsüchtiger; V. das Ziehen und Fahren des Wagens für Irre; VI. die militärischen Bewegungsübungen für Irre beyder Geschlechter.

Erfahrungen über arzneyverständige Somnambulen, nebst einigen Versuchen mit einer Wasserfühlerin, gemacht von Joh. Fried. Weisse, Dr. der Arzneyk. Berlin 1819. In der C. G. Flittner'schen Buchhandl. 8. S. 84. broch. 6 gr.

Eine genaue Darstellung der schändlichen Charlatanerie des Abbé Faria in Paris und der narrenhaften Gaukeleyen des Prof. Schelver in Heidelberg. Die Wasserfühlerin (eine Bäuerin in Ilmspan bey Würzburg) war ebenfalls eine Betrügerin.

Ueber Magnetismus und Elektricität als identische und Urkräfte. Eine Rede gehalten in der öffentlichen Versammlung der kön. baier. Academie der Wissensch. zur Feyer des Maximilians-Festes am 12. Oct. 1818, von Julius von Yelin, Dr. der Weltw., königl. baier. Oberfinanzr. u. s. f. München, Lentner. gr. 4. S. VI. 75. 8 gr.

Wenn auch der Hr. Vf. selbst seiner Arbeit nur den Namen einer Hypothese oder blos den Zweck beylegt, um dadurch auf neue Versuche hinzuleiten (da in dem neuern Felde der elektrisch-chemischen Untersuchungen die Gegenstände noch nicht so geprüft sind, dafs über ihre Natur eine entscheidende Meinung ausgesprochen werden könnte), so wird man doch den genialen Ansichten des scharfsinnigen Verfs., die in einem leichten und blühenden Style vorgetragen werden, nicht ohne das lebhafteste Interesse folgen.

Die Schutzkraft der Kuhpocken durch den neuesten dem Parlamente mitgetheilten, und von diesem bekannt gemachten Bericht der National-Vac-

cinations-Anstalt zu London außer Zweifel gesetzt. Nebst einem Anhange, worin die sicherste Impfmethode und die Kennzeichen der wahren Schutz-Blattern deutlich erklärt und dargestellt werden; aus dem so eben erschienenen englischen Werke des James Moore, Esq., The History and Practice of Vaccination" ausgezogen, zum Nutzen und zur Beruhigung seiner Landsleute herausgegeben durch A. A. Hanemann, der Arzn. u. Wundarzn. Dr. zu Hamburg. Hamburg, 1818. Perthes und Besser. gr. 8. S. 43. 9 gr.

Seit der Begründung dieses Instituts (1809) wurden in den ordentlichen Stationen desselben 34,369 Personen vaccinirt, von denen bis jetzt nur 4 die Pocken bekommen haben; welches ein Verhältniſs der Fehlschläge zu der Gesammtzahl von 1 zu 8592 gibt. (In den auſserordentlichen Stationen (in den Provinzen) ist die Zahl der Vaccinirten verhältniſsmäſsig eben so beträchtlich.) Das Fehlschlagen in den obgenannten 4 Fällen rührte wahrscheinlich davon her, daſs man sich einer solchen Lymphe bediente, die ursprünglich von einem nicht vollkommen regelmäſsig gebildeten Bläschen genommen war. — Dieselben günstigen Resultate gewährt ein anderer Bericht dieses Instituts über ein angebliches Fehlschlagen der Vaccination im Kirchspiele St. Osyth. — Interessant sind die mitgetheilten Nachrichten über die Fortschritte der Vaccination in den Kolonien, China und Südamerika u. s. w. Die zu beobachtenden Regeln bey der Impfung, womit die Schrift geschlossen wird, sind die bekannten.

Die ächten Schutzblattern schützen gegen Ansteckung mit gewöhnlichen ächten Menschenblattern nicht absolut, nicht unfehlbar und nicht immer (!). Eine Wahrheit, die gegen den Verfasser nirgend widerlegt und nirgend umgestoſsen ist, vom Dr. J. H. Schmidt. Braunschweig, Meyer. 8. S. 112. 16 gr.

Der Verf. sah bey einigen Kindern in seinem practischen Wirkungskreise, welche früher vaccinirt worden waren, die angeblich natürlichen Pocken ausbrechen, führt hierauf noch einige Beyspiele dieser Art an, die ihm aus den Zeitungen bekannt wurden, und schlieſst nun hieraus, (!) daſs die Vaccination gegen die echten Menschenpocken nicht absolut schütze, wobey er gegen die Empiriker und

Unlogiker (sic) die es nicht glauben wollen und gegen diejenigen, die von einem Sanitätsollegio gezwungen werden, das Gegentheil zu glauben, ziemlich anmaſsend loszieht. Der Anhang, womit die Schrift geschlossen wird, enthält einen nicht seltenen Krankheitsfall, wahrscheinlich blos deshalb von dem Vf. hinzugefügt, um sich an dem (nicht genannten) Arzte, der seine Heilmethode in diesem Falle nicht ganz billigte, auf eine etwas ungeziemende Weise zu rächen.

K. Sprengel's Geschichte der Chirurgie. 2ter Theil, von Wilhelm Sprengel. Halle bei Karl Aug. Kümmel 1819. gr. 8. S. 400. 3 thlr.

Ref. hat blos die ersten 25 Bogen des 2ten Theiles dieses Meisterwerks, von dem gelehrten Sohne des Vfs fortgesetzt, vor sich liegen; nach der beygedruckten Anzeige des Verlegers geht jedoch der Druck des Werkes ununterbrochen fort und soll binnen 8 Wochen beendigt seyn. Die vorliegenden Bogen enthalten: XIV S. 1. Uebrige Operationen an den Augen. XV. S. 183. Bildung künstlicher Nasen. XVI. S. 224. Operationen an den Ohren. XVII. S. 261. Operationen an den Zähnen und Highmorshöhlen. XVIII. S. 394. Operationen in und an der Mundhöhle. (Der Druck geht bis S. 400. Anfang des §. 2.)

Untersuchungen über die nächste Ursache des Hustens mit Beziehung auf die Lehren vom Athemholen und vom Croup, von Dr. W. Krimer. Herausgegeben von Fr. Nasse, Prof. zu Halle. Lpz. 1819. Cnobloch. gr. 8. S. 111. 14 gr.

Hr. Prof. Nasse forderte seine Zuhörer zu einer ähnlichen Untersuchung über den Husten auf, wie Magendie uns eine über das Erbrechen geliefert hat. So entstand diese interessante Schrift, wofür wir Hrn. N. sowohl als ihrem Verf. vielen Dank wissen. Die höchst wichtigen Resultate, welche letzterer aufstellt, gründen sich auf zahlreiche Versuche an lebenden Thieren und sind kurz folgende: Der Husten ist ursprünglich ein reines Nervenleiden, welches hauptsächlich das Vaguspaar betrifft; Eintheilung des Hustens in zwey Hauptgattungen: 1. Reizhusten, welcher blos durch äuſsere Reize (protopathisch) entsteht, und der Nerv ist dabey in einem gesunden Zustande; 2. derjenige Husten, der deuteropathisch ist und wo der Nerv

in sich leidet. Diese 2te Hauptgattung zerfällt wieder in zwey Arten: a) Krampfhusten, wo erhöhte Reizbarkeit u. vermindertes Wirkungsvermögen des Nerven zugegen ist; hierher gehöre auch der Keichhusten; b) Erlähmungshusten, wo sinkende Thätigkeit und Erlöschen der Empfindlichkeit des Nerven Statt findet; hierher gehört auch der Crouphusten. — Die Ansichten des Verf. über den Croup sind vorzüglich interessant. Der Croup hat die gröſste Aehnlichkeit mit demjenigen Zustande, welcher bey Thieren nach Durchschneidung der Nerven des Vaguspaares eintritt; auch hier erfolgt sogleich die Ausschwitzung der plastischen Lymphe, welche anfangs klar und wie Eyweiſs ist, später gerinnt, und den beym Croup vorkommenden Röhren ähnlich wird. — Das eigentliche Wesen dieser Krankheit scheint daher in keiner Entzündung, sondern, wie schon Nasse behauptet, in einer krankhaften Verstimmung der Nerven des Vaguspaares zu bestehen.

Erklärung des Neuen Testaments.

Christi. Theoph. Kuinoel, Theol. Doct. et Prof. ord. in Acad. Gisensi, Commentarius in libros Novi Testamenti. Volumen IV. Acta Apostolorum. (Auch mit dem Titel: Acta Apostolorum, illustravit C. T. Kuinoel.) Lipsiae ap. Barth. 1818. *XXX u.* 848 *S. gr.* 8. *Mit dem Bildn. des Verf.*

Die Einrichtung ist wie in den vorigen Bänden; nur sind die Anmerkungen noch ausführlicher und zahlreicher. Sie verbreiten sich über die Lesart (in wichtigern Abweichungen und Glossemen), über Wort- und Sacherläuterung; zu letzterer gaben mehrere Stücke dieses Buchs in Ansehung der Geschichte, der Zeitrechnung, der Erzählungen selbst, häufige Veranlassung. Benutzt sind die bisherigen Ausleger, auch die Verfasser von Abhandlungen über einzelne Stellen und die, welche in andern Schriften gelegentlich Stellen behandelt haben, und ihre Meinungen erwähnt, aber der Verf. folgt im Beytreten oder Widerlegen seiner eignen Einsicht und seinem nie ohne Grund vorgetragenen Urtheil. In den Prolegg. (wo doch einige Gegenstände nur berührt oder übergangen sind) ist eine Chronologie des Buchs (und der Geschichte Pauli) beygefügt, worin Gal. 2, 2. die Aenderung der gewöhnlichen Lesart (δεκατεσσάρων ἐτῶν) in τεσσάρων, durch innere Gründe unterstützt, Pauli erste Ankunft in Rom ins J. C. 60 gesetzt und

seine zweyte Gefangenschaft daselbst vertheidigt wird. In den Anmerkungen (die überhaupt etwas zu wortreich geschrieben sind) konnten erstlich alle die Bemerkungen wegbleiben, die jeder aufmerksame Leser, auch der Anfänger, sich über den Gang der Dinge oder den kraftvollen Vortrag u. s. f. machen kann; zweytens viele Citate der Stellen alter Autoren, die man in den Observationsbüchern, auf die verwiesen wird, oder in den Wörterbüchern findet; drittens die oft sehr langen, griechischen Stellen alter Autoren beygefügten, latein. Uebersetzungen; denn für solche, die dergleichen Uebersetzungen nöthig haben, ist der Commentar ohnehin nicht und er wird dadurch nur angeschwellt und vertheuert. Dagegen wünschten wir bey schwierigen Worten (wie ὑποδραμεῖν, ὑποζωννύναι 27, 16 ff.) mehr Ausführlichkeit. Auf einzelne Erklärungen und zu machende Zusätze können wir nicht eingehen.

Specimen hermeneuticum inaugurale in locum ad Hebr. IX. 14. quod — pro gradu doctoratus summisque in Theologia honoribus — in Acad. Lugduno-Batava — publico — examini submittit Adrian. Leonard. van der Boon Mesch, Delphensis. D. XXV. Januar. MDCCCXIX. Leiden b. Luchtmans 1819. *X u.* 107 *S. gr.* 8. *Ohne die theses.* 20 *gr.*

Der Verf., von dem eine im vor. J. herausgekommene exeget. Schrift St. 1. S. 35. angezeigt worden ist, hat in gegenwärtiger einen neuen, ruhmwürdigen, Beweis seiner Kenntnisse, seines Fleißes, seiner umfassenden Belesenheit in ältern und neuern exeget. Werken, gegeben. In den Prolegomenen handelt er kürzer vom Inhalt des Br. an die Hebräer und insbesondere des Stücks, in welchem die schwierigen Worte vorkommen, erklärt ausführlicher (S. 8 ff.) die zunächst vorhergehenden und folgenden Worte (προςφέρειν vom Tode Jesu als einem Opfer, nicht von der Erscheinung vor Gott), bestimmt den Gebrauch der Präpos. διὰ mit dem Genit. und Accus. in diesem Br., und die richtige Lesart (αἰωνίου nicht ἁγίου). Im 1. Abschn. sind die ältern und neuern Ausleger aufgeführt, welche πνεῦμα αἰών. vom heiligen Geiste, die, welche es von der göttlichen Natur Chr., die, welche es von der unsterblichen Seele oder auch von dem immerwährenden Leben Christi erklären, und, was ihnen entgegen steht, ist angegeben. Eben so

werden im 2. u. 3. Abschn. neuere Erklärungen und Muthmaſsungen von A. W. Teller, C. F. Bahrdt, Koppe, Heinrichs, J. D. Michaelis, J. A. Ernesti, Dindorf, Nösselt u. A. geprüft (getheilt in interpretationes recentiores und novae, wovon der Grund uns um so weniger einleuchtet, je weniger die chronol. Ordnung befolgt ist — es sind auch S. 76 f. mehrere hebräische Uebersetzungen des ganzen Verses mitgetheilt). Im 4. A. tritt er der Nösseltschen Erklärung mit einigen Modificationen bey, das πνεῦμα sey victima a Christo oblata omnibus numeris ita absoluta ut (in perpetuum, muſs wohl beygefügt werden) effecerit, quod omnes victimae Hebr. efficere non potuerunt, und sucht diese Erklärung durch vier aus dem Briefe genommene Beweise zu unterstützen (worunter jedoch keiner für diesen Gebrauch des Worts πνεῦμα von einem vollkommenen Opfer ist, und nicht gezeigt ist, wie ἑαυτὸν διὰ πν. αἰων. in diesem Sinne habe zusammen gestellt werden können.)

Morgenländische Literatur.

Ern. Fr. Car. Rosenmülleri, Theol. Dr. et LL. OO. in acad. Lips. P. O. Institutiones ad fundamenta linguae arab. Acced. sententiae, et narrationes arabb. una cum Glossario arabico-lat. Lips. sumt. Barth. 1818. 446 *S. kl.* 4. 4 *thlr.*

Je fühlbarer bisher das Bedürfniſs einer vollständigern, auch die Syntax mit verhältniſsmäſsiger Ausführlichkeit umfassenden Grammatik der arab. Sprache besonders für das Privatstudium angehender bibl. Philologen war, um so erwünschter muſs das Erscheinen obigen Werks seyn, dessen Verfasser schon durch ein früheres Elementarbuch der arab. Spr. seinen Beruf zum arab. Grammatiker beurkundet hatte. Und in der That läſst das Werk hinsichtlich des Reichthums an Regeln und Beyspielen, der Deutlichkeit und Bestimmtheit im Ausdrucke und der lichtvollen Anordnung alle bisher in Deutschland erschienene arab. Lehr- und Handbücher (auch das bekannte Handbuch des D. Vater in der zweyten vermehrten Aufl.) weit hinter sich zurück und kann jungen Bibelforschern mit Zuversicht empfohlen werden. Der Verf. legte bey Ausarbeitung desselben die durch Präcision und Klarheit ausgezeichnete Erpenische Grammatik zum Grunde, erweiterte aber den grammatischen Stoff vorzüglich durch Benutzung des classischen

Werks von S. de Sacy. Die angehängten arab. Abschn. zum Lesen und Interpretiren sind aus zwey der neuesten arab. Werke (Sententiae Ali Ebn Abi Talebi — ed. van Weenen. Oxon. 1806 und Nufhut-ool-Yumun an arabic Miscellany of Compositions in Prose and Verse. Calcutt. 1811) entlehnt, möglichst treu ins Lateinische übersetzt und mit einem Glossarium, welches auf Analyse sorgfältige Rücksicht nimmt, versehen. Das Aeufsere ist sehr geschmackvoll und die echt orientalischen Typen der bekannten Tauchnitzischen Officin können sich den gepriesensten der englischen und französischen Druckereyen an die Seite stellen. Eine besondere arab. Chrestomathie wird übrigens noch in einem zweyten Bande folgen.

Commentarius philologico-criticus in Carmen Deborae Judic. 5. — scripsit Geo. Herm. Hollmann. Lips. ex offic. Vogel. 1818. 59 *S.* 8.

Eine treffliche Erläuterungsschrift eines der schwersten hebräischen Gedichte, welche dem Geschmacke, der exegetischen Umsicht und der lateinischen Darstellungsgabe ihres Verfassers, eines würdigen Schülers von D. Gesenius, alle Ehre macht. Glücklich ist insbesondere die Erläuterung des 13. V. und wenn Hr. H. V. 4. 5. nicht an die Erscheinung Jehovah's bey der Sinaitischen Gesetzgebung denken will, sondern mit Ps. 68, 8. Deut. 33, 1. Hab. 3, 3. eine reine Theophanie in Bezug auf die besungene Thatsache annimmt, so freut sich Rec., mit ihm längst besonders hinsichtlich der zuletzt angeführten Stelle einverstanden gewesen zu seyn. Die Citationen der Grammatik scheinen übrigens zu gehäuft und könnten an vielen Stellen entbehrt werden.

Hebräische Grammatik, von W. Gesenius, d. Theol. Dr. und ord. Prof. zu Halle. Dritte verb. u. mit vollst. Paradigmen verm. Aufl. Halle, Rengersche Buchh. 1818. 219 *S.* 8. 21 *gr.*

Diese neue Auflage eines als trefflich bewährten Lehrbuchs zeichnet sich nicht nur durch die gehörigen Orts eingefügten Paradigmen der Pron. und Verba, sondern auch durch manche dankenswerthe Verbesserung, insbesondere aber durch eine richtigere und lichtvollere Anordnung einzelner Regeln vor der zweyten, welche im J. 1816 erschien, sehr vortheilhaft aus. Die Zahl der §§. ist zwar

im Ganzen dieselbe geblieben, in der Aufeinanderfolge der einzelnen aber findet hie und da eine Abweichung Statt, die beym Gebrauche dieser Auflage neben den frühern wohl zuweilen einige Störung verursachen wird. Aufmerksamkeit verdienen übrigens die in der Vorrede niedergelegten Winke über einen zweckmäſsigen hebr. Sprachunterricht, welche mit Recht auf ein strenges Memoriren der Paradigmen und auf die Ausarbeitung von Scripta dringen; eine sehr fruchtbare Uebung, nämlich der im Lesen vorgelegten unpunctirten Stücke, hat aber der Verf. übersehen.

Hebräisches Elementarbuch zum bessern und stufengemäſsern Erlernen des Hebräischen und Rabbinischen nebst einem vollständigen Wortregister. Für Schul- und Privatunterricht, von J. Wolf u. G. Salomon, Lehrern an der Franzschule zu Dessau. Dessau b. Schlieder, Leipzig b. Kollmann 1819. *X u.* 149 *S.* 8. 6 *gr.*

Nach dieser, nun erst gedruckten, Schrift ist schon lange in den Dessauer israelitischen Schulen der Unterricht ertheilt und die Brauchbarkeit derselben bewährt worden. Sie ist für Lehrlinge von 5 — 10 Jahren bestimmt (für das spätere Alter soll ein gröſseres Werk folgen) und enthält im 1. Abschn. eine Anleitung zum Hebräisch-Lesen (nach der Olivier'schen Lautmethode) und leichte Stücke zu Leseübungen, im 2. A. die Anleitung zum Uebersetzen (in fortgehenden Uebungstücken), im 3. A. Auszüge aus d. A. T. als erste Anleitung zum Religionsunterrichte, im 4. A. eine Anweisung zum Rabbinisch-Lesen, im 5. A. eine Anweisung zum Jüdisch-Deutsch-Lesen, S. 127 ff. macht das Wörterbuch zu den Uebungsstücken den Beschluſs.

Codex Nasaraeus, Liber Adami appellatus, syriace transscriptus, loco vocalium, ubi vicem literarum gutturalium praestiterint, his substitutis, latineque redditus a Matth. Norberg, S. S. Theol. Doct. Ling. Orient. et Graec. Ling. Prof. Cancell. Regiae Consiliar. etc. Tom. I. Hafniae, ap. Fr. Brummer (eigentl. Lund 1815 *u.* 1816.) $2\frac{1}{2}$ *Bog.* 329 *S. in* 4. *m.* 1 *Kupfert. Schriftprobe. Tom. II. VI.* 319 *S. Tom. III.* 320 *S. Lexidion Codicis Nasaraei, cui Liber Adami nomen, edidit Matth. Norberg etc. Hafniae ap. Brummer. VII.* 275 *S. Onomasticon Codicis Nasaraei, cui Liber Adami no-*

men edidit. M. Nörberg etc Londini Gothorum MDCCCXVII. literis Berling. III. 164. S. in 4. (zusammen 5 Quartbände. 18 thlr.)

Das Werk, welches eine der bedeutendsten liturgischen und religiösen Schriften der Nasaräer zuerst aus der Handschrift bekannt macht, ist eines der wichtigsten, neuerlich aus der morgenländ. Literatur bekannt gemachten, wichtig für Religions- u. selbst Staats Geschichte des Orients, für ältere christl. Religions- und Kirchengeschichte, für Sprachenkunde; nur hat der Herausg., dem man immer für mühsame Bekämpfung und glückliche Besiegung so vieler Schwierigkeiten bey Bekanntmachung u. Uebersetzung des Werks vielen Dank schuldig ist, nicht durchaus jeden Gebrauch des Werks erleichtert und seinen Fleifs vorzüglich auf die Sprachkunde verwandt. Es wäre daher ein systemat. und kritischer Auszug aus dem Werke, von einem sachkundigen Gelehrten bearbeitet, wohl zu wünschen. Da die ersten drey Theile schon vor drey Jahren erschienen und in einigen gelehrten Blättern beurtheilt oder angezeigt worden sind (wie in der Leipz. Lit. Zeit. 1817, 229 S. 1825.), so bleiben wir nur bey den beyden letzten, erst im vor. J. ins Publicum gekommenen Bänden stehen. Beyde, das Wörterbuch (Lexidion, Glossarium) und das erklärende Verzeichnifs der Eigen- oder Beynamen (Onomasticon) sind als wahre Bereicherungen der aramäischen Sprachkunde anzusehen. Sie zu geben, mufste man einen solchen Schatz oriental. Sprachkenntnisse, wie der Verf., besitzen, indem er nicht etwa, wegen mancher Wörter und Namen, einen Nasaräer befragen, oder andere mündliche und schriftliche Belehrungen benutzen konnte. In dem Onomast. sind S. 148 — 163 noch besonders die persischen, in dem Werke vorkommenden, Könige pischdad. Stammes aufgeführt und ihre Namen und die Erzählungen von ihnen erläutert. Papier und Druck sind dem Werthe des Werks gar nicht angemessen. Der Hr. Verf. beeilte übrigens seine Ausgabe, da er auch die Ausgabe des ins Lateinische übersetzten türkischen Werks, Gihân Numâ (theatrum mundi), das mehrere Bände füllen wird, beschleunigen will.

Alte Grammatiker.

Ἡρωδιανου Ἐπιμερισμοι *Herodiani Partitiones. E codd. Parisinis edidit Jo. Fr. Boissonade. Lon-*

dini in aed. Valpianis. Veneunt ap. Black et fil. 1819. XI u. 319 S. in gr. 8. (Leipzig bey Weigel.) 5 thlr.

Hr. Prof. Barker wollte eigentlich diefs Werkchen, das er sich in Paris hatte abschreiben lassen, herausgeben; allein, da ihn der Stephanische Thesaurus sehr beschäftigte, war es ihm unmöglich. Der Verleger trug daher die Ausgabe dem Hrn. Prof. Boisonnade auf, der die (fehlerhafte) Abschrift noch einmal mit den beyden Handschriften der kön. Bibl., aus denen sie genommen war, verglich, berichtigte und das Werkchen durch Vergleichung anderer (auch unedirter) griech. Grammatiker und eigene Anmerkungen so erläuterte, wie es ihm die Zeit erlaubte. ἐπιμερισμοὶ heifsen die Anfangs- Mittel- und Endsylben, deren richtige Schreibart wegen ähnlich lautender, obgleich entgegengesetzter (ἀντιστοιχοι) Vocale und Consonanten zweifelhaft ist. Es werden also die Regeln ihrer Schreibart angegeben und die Wörter selbst erklärt. Könnte man nun annehmen, dafs das Werkchen, das aus mehrern Abtheilungen, alphabetisch eingerichtet, besteht, von dem berühmten alex. Grammatiker, Herodian, herrührte, so würde es sehr wichtig seyn; allein der Augenschein lehrt, dafs es entweder von höchst unwissenden Grammatikern stark interpolirt ist, oder überhaupt von einem spätern Grammatiker herrührt, der vielleicht Einiges aus Herodian und andern ältern nahm. Die ausgesuchten Anmerkungen, die mitgetheilten ungedruckten Bruchstücke, die Verbesserungen von Stellen anderer Autoren erhöhen den sonst nicht hoch anzusetzenden Werth der Schrift. S. 283. ist noch ein Bruchstück des Grammatikers Aristophanes über einige seltene oder die Athen. Staatsverfassung angehende Wörter (wie ξένος, μέτοικος) beygefügt. Wir zeichnen noch aus der Vorrede des Hrn. B. den Wunsch (S. X.) aus, dafs man doch das Griechische nach der Reuchlin. Methode allgemein aussprechen möge, weil man doch die alte Aussprache nicht völlig herstellen könne, und man durch die Erasmische Aussprache den Griechen unverständlich ist. (Das hat auch Ref. erfahren, ob er gleich das Griechische auf beyde Art zu sprechen gewohnt ist.)

Etymologicum graecae linguae Gudianum et alia Grammaticorum scripta e codicibus manuscriptis nunc primum edita. Accedunt notae ad Etymologicum magnum ineditae E. H. Barkeri. Im. Bekke-

ri, Lud. Kulencampii, Amad. Peyroni aliorumque, quas digessit et una cum suis edidit Frider. Gul. Sturzius, cum indice locupletissimo. Lipsiae, ap. J. A. G. Weigel MDCCCXVIII. 682 *gespalt. Col. in* 4.

Dieser Theil, der als der zweyte zu dem früher abgedruckten Sylburg'schen Etymol. Magnum anzusehen ist, enthält das von diesem häufig abweichende Etymologicum nach Kulenkamps aus der Handschr. des Marq. Gude genommenen Abschrift, bis S. 588, einen Auszug aus einer dem Gudeschen Codex beygefügten Syntaxis, eine (jetzt überflüssige) Probe aus des Photius Lexicon, eine Ἐτυμολογία τοῦ Ἀλφαβήτου (alles diess aus Kulenkamps Abschr.) Auszüge aus Apions Homerischen Glossen (in einer Darmstädtischen Handschr.), Orions des Thebaners Etym. und andere grammat. Aufsätze aus derselben Handschr., eine kleine Grammatik aus einer alten Handschr. des Baron von Schellersheim; alle diese Schriften nur mit wenigen Anm. versehen; die ausführlichen Noten und Register werden im nächsten Bande folgen.

Prisciani, Caesariensis Grammatici, Opera minora, edidit Frider. Lindemannus. Accessit epistola G. Hermanni, V. Ill. ad editorem. Lugd. Bat. apud Luchtmansios MDCCCXVIII. XXXII *u.* 450 *S. in gr.* 8.

Es sind folgende Schriften Priscians: De duodecim versibus Aeneidos principalibus ad pueros; de accentibus; de figuris numerorum, quos antiquissimi habent codices et de numis vel ponderibus, de Terentii metris, de praeexercitamentis rhetoricis Libri III. (nebst den in alten Handschriften gefundenen Scholien über das erste Buch), welche man hier nach einigen Manuscripten, welche der Herausg., Hr. Rect. Lindemann zu Torgau, bey seinem Aufenthalte zu Leiden, daselbst verglich und die in der Vorrede beschrieben werden, den Varianten, die schon Bondam gesammelt hatte, und einigen alten Ausgaben berichtigt und erläutert findet. Unter dem verbesserten Texte stehen die Varianten, zum Theil mit Urtheil begleitet; hinter den Scholien befinden sich die erläuternden Anmerkungen. Der Brief des Hrn. Prof. Hermann verbreitet sich nur über einige in den Schriften vorkommende griech. Bruchstücke und stellt das

metrum in ihnen her. Mehrere nützliche Register sind beygefügt.

Mineralogie.

Auswahl aus den Schriften der unter Werner's Mitwirkung gestifteten Gesellschaft für Mineralogie zu Dresden. Erster Band. Mit Werner's Bildnifs und einer Charte. Leipzig bey Gleditsch 1818. 288 *S. in* 8.

Die Einleitung und der Vorbericht erzählt die Geschichte der Vorbereitung und Stiftung dieser Gesellschaft, zu welcher gegen Ende des J. 1816. (der 23 Dec. 1816. ist für den Stiftungstag anzusehen) ernstlichere Anstalt gemacht wurde, und deren erste vorläufige Versammlung den 3. Jan. 1817. Statt fand, wo die Statuten festgesetzt, Bergr. *Werner* zum Präsidenten und Hr. geh. Finanzr. *Blöde* zu dessen Stellvertreter (der noch Director ist und von dem auch diese Einl. herrührt) gewählt wurde. Die Zahl der wirklichen und Ehrenmitglieder ist sehr ansehnlich. Es folgt S. 16—38. die königl. Bestätigung der Gesellschaft u. ihrer (eingerückten) Statuten vom 24. Oct. 1817. Die Abhandlungen selbst sind in 2 Classen getheilt: a) Geognostische Aufsätze: S. 39—56. Allgemeine Betrachtungen über den Erdkörper, eine Vorlesung des Bergr. *Werner*. S. 57—61. Ueber das Vorkommen der Porzellanerde bey Aue (unweit Schwarzenberg) von *Fr. Gh Oelschlägel*. S. 62—67. Ueber das Vorkommen der Porzellanerde bey Seilitz unweit Meilsen, von Demselben (auch über ihre Verschiedenheit von der Auer.) S. 67—125. Beleuchtung der Hypothese des Hrn. Lippi in Neapel, nach welcher die alten Städte Pompeji und Herculanum nicht durch trockene Auswürflinge des Vesuvs verschüttet, sondern durch nasse Niederschläge begraben worden seyn sollen, von *K. A. Blöde* (nur nach einem Auszuge des Lippi'schen Werks beurtheilt, da das Werk dem Verf. nicht zur Hand war) nebst einem Anhange (S. 125—35.) über den grofsen Ausbruch eines Vulkans (Souffrier-Mountain) auf der Insel Vincent, am 30. Apr. 1812. S. 135—43. Beytrag zu der Lehre von lebendigen Fossilien, von D. *Carus*. S. 143—47. Einige Bemerkungen über das Vorkommen der Thüringer Bergseife, vom Adj. D. *Mosch* (Lehrer an der Ritterakademie zu Dresden.) S. 147—68. Ueber die Erzlagerstätten von Cornwall und über das dortige Vorkommen des Würfel-

und Rothkupfererzes, nach Berger's und Phillip's Aufsätzen (Transactions of geolog. Society Vol. I.) bearbeitet von Bl(öde). S. 168 — 74. Ueber den bayreuthischen Speckstein, insbesondere über die in demselben vorkommenden Dendriten, von D. *Joh. Geo. Schneider* zu Hof (mit einem Zusatze des Herausg.) — b) Abhandlungen aus dem Fache der Oryktognosie und mineralog. Chemie. S. 175 — 228. Vergleichende Zusammenstellung der Werner'schen Mineralsysteme von den Jahren 1789 u. 1816., vorgelesen in der ersten Versammlung der Gesellschaft für Mineralogie am 7. Febr. 1817. von Hrn. geh. FR. *Blöde*. S. 229 — 35. Ueber den Egeran (bey dem Marktflecken Haslau) von *Xaver Maria Cäsar von Schönberg* auf Rothschönberg (nebst einem Zusatz.) S. 235 — 44. Chemische Untersuchung des Egerans, von D. *G. Ficinus*, Prof. der Physik und Chemie zu Dresden (woraus sich ergibt, daſs der Egeran dem Vesuvian am nächsten steht.) S. 245 — 61. Von einigen gallertartigen Gebilden des Mineralreichs, von *Aug. Breithaupt*, nebst einer Einleitung vom Prof. Dr. *Ficinus*. S. 262 — 66. Ueber den natürlichen Alaun, vom Bergr. Freyherrn *von Herder*. S. 266 — 72. Chemische Untersuchung des natürlichen Alauns von Tschermig (in Böhmen), von Dr. *Heinr. Ficinus*, Prof. der Physik und Chemie an der medic, chirurg. Academie zu Dresden. S. 273 — 80. Notizen über einige in der Provinz Massachusets vorkommende Fossilien, aus dem New-Englands Journal of Medicine etc. 1813 und 1814., von Bl(öde). S. 281 — 88. Untersuchung des Allochroït's aus Wurlitz im Bayreuth., von Prof. Dr. *Ficinus*. Welche groſse Hoffnungen erregt dieser Anfang der Arbeiten einer neuen Gesellschaft. Möge sie fortblühen und herrliche Früchte tragen!

Vermischte Schriften.

Sammlung einiger in der Hauptschule zu Dessau gehaltenen Reden. Von Gerh. Ulrich Anton Vieth, Direct. und Prof. der Mathem. 1818. *Dessau b. Ackermann.* 228 *S. in* 8. 1 *thlr.*

Es sind acht, zum Theil bey Schulfesten (über den Zustand der Schule) oder andern feyerlichen Gelegenheiten (z. B. dem Regierungsjubiläum des verstorb. Herz. v. Anhalt-Dessau) gehaltene Reden, reich an allgemeinen und pädagogischen Belehrungen. Wir zeichnen vorzüglich aus: 1) Ueber die Erinnerung an die Jahre der Kindheit. 3)

Ueber den Einfluſs der Religion auf Erziehung. 4) Ueber den Stand des Schulmanns. 8) Ueber den Einfluſs der Astronomie auf das Gemüth. Angehängt ist noch ein Programm (1809.) über Kalender-Formen und Kalender-Reformen, dessen Wiederdruck gewünscht worden war.

Opere del Cavaliere Carlo Castone Conte della Torre di Rezzonico, Patrizio Comasco, raccolte e pubblicate del Prof. Francesco Mocchetti. Como, bey Carl Ant. Ostinelli gedr. 1815 — 17. 5 Bände. gr. 8. mit dem Bildn. des Grafen.

Diese Sammlung der Werke eines Verfassers, der in Italien als Dichter, Archäolog und Kunstkenner berühmt ist, im Auslande weniger bekannt, als sein Vater Anton Joseph, der die Disquisitt. Plinianas 1763 herausgab, wurde von dem Grafen Giovio und von dem emerit. Prof. Ignazio Martignoni unterstützt; beyde starben früher und dem jetzigen Herausg. blieb die Vollendung der Ausgabe. Th. I. CXIX 246 S. gr. 8. Voraus geht S. V — XXXVII. des schon genannten Prof. Martignoni Vorrede, in welcher die Schriften des Verf. gewürdigt werden. Darauf folgen S. XLI — CXIX. des Grafen Giambatt. Giovio Memorie sulla vita e sugli scritti del Cav. Carlo Castone Conte della Torre di Rezzonico (geb. zu Como den 11. Aug. 1742. gest. den 23. Jun. 1796., 53 J. 10 M. 12 T. alt.) Von dessen Schriften enthalt der erste Theil zuerst die Discorsi accad. sulle belle Arti, nämlich zwey (S. 11. und 45.) über die Zeichnung), und eine (S. 111.) über das Colorit; dann S. 151. Lobrede auf den Grafen Giulio Scutellari, nebst einer Abhandl. über den Ursprung der Holzschnitte und Kupferstiche. S. 190. Brief an Diodoro Delfico (den Abt Xaver Bettinelli) üb. Canova's Gruppe des Adonis und der Venus. Den Schluſs machen die Charactere der berühmtesten Maler, nämlich S. 211. Leon. da Vinci, S. 213. Michel Angelo, 215. Raphael, 216. Correggio, 217. Tizian, 219. Parmigiano (Franz Mazzuola), S. 221. die Caracci (Ludwig, Augustin, Annibal), 223. Guercino (Domen. Barbieri da Cento), ebend. Albano (Chiamerei d'Albano, der Anacreon der Malerey), 225. Guido Reni, 226. Domenichino (Domenico Zampieri), 228. Paul Veronese, 230. Giulio Romano, 231. Caravaggio, 232. lo Spagnoletto (Franz Ribera), 234. il Calabrese (Matteo Preti), 235. Luc. Giordano. S. 236. Lobrede und Kritik des Pet. Paul Rubens.

Der zweyte Theil (400 S. in gr. 8.) enthält vermischte, vornämlich didactische Gedichte des Grafen, die wir nicht einzeln anführen können (das längste ist überschrieben l'Agatodemone in 6 Büchern), auch Bruchstücke einer Ueb. des Gedichts des Musäus (S. 311.) mit einigen Anmerkungen des Herausg. (S. 327.) Den Beschlufs macht (S. 335.) des Verf. ausführliche Dissertazione sugli amori d'Ero e di Leandro e sul poema di Museo, in 2 Theilen. Den dritten Band füllen die *Lyrischen Poesien* (Sonnetten, Oden, Gesänge, Eclogen — auch Uebersetzungen, wie des Homer. hymnus in Venerem — S. 356. dreyer griech. Hymnen, mit dem Texte, die dem Dionysius und Mesomedes zugeschrieben werden.) Es befindet sich noch in diesem Theile S. 187. ein musikal. Drama Alexander und Timotheus (wozu die Idee aus dem 12. B. der Dipnosoph. des Athenäus genommen ist, mit (S. 245 — 318) ausführlichen Anmerkungen über diefs Drama (wo C. 8. auch vom Timotheus und seinen Werken Nachricht gegeben ist.) Kürzere Anmerkungen befinden sich bey einigen andern Gedichten. Der vierte und fünfte Band enthalten die Reisebeschreibungen, nämlich B. IV. Tagebuch der Reise des Grafen in England in den Jahren 1787 u. 88. nebst (S. 276.) Bruchstücken über London. Es werden vornämlich Gemäldesammlungen und andere Kunstgegenstände beschrieben; im fünften Bande Reise durch Sicilien und (S. 233.) Malta in den Jahren 1793 und 94. Hier sind es vorzüglich Alterthümer, mit denen uns der Verf. bekannt macht, auch Inschriften, die er zuerst mittheilt. Aus diesen Reisebeschreibungen wäre ein deutscher Auszug, dem noch andere Aufsätze des Verfs. beygefügt werden könnten, wohl wünschenswerth. Die Sammlung der Werke ist übrigens noch nicht mit diesem Bande beendigt.

Schweizerische Literatur.

Zu den S. 75 f. 184 f. angeführten schweizerischen, bey dem Reform. Jubil. erschienenen, Schriften gehören noch folgende:

Huldreich Zwingli. Geschichte seiner Bildung zum Reformator des Vaterlandes. Von *Joh. Melch. Schuler,* Pfarrer zu Bögberg des Cantons Aargau. Zürich b. Näf. 1818. VIII. 360 S. Anmerk. 64 S. in 8. Mit Zwingli's Bildn.

Der Verf. hat sich einen wichtigen Abschnitt aus Zwingli's Geschichte gewählt, und ihn mit Unterstützung des

Canon. D. Schulthefs gründlich und lehrreich bearbeitet; im Style kommen viele Provincialismen vor.

Ursprung, Gang und Folgen der durch Ulr. Zwingli bewirkten Glaubensverbesserung und Kirchenreform, vom Pf. *Sal. Hefs* zu Zürich. Zürich bey Näf. 148 S. in 4. Mit den Bildnissen Zwingli's, Bullingers und Breitingers. Ein gedrängter und klarer Vortrag zeichnet diese Schrift aus.

Ein Auszug aus dieser Schrift ist:

Das Reformationsfest. Zürich bey Bürkli. 96 S. in 12. Von diesem für den Landmann und die Jugend gedruckten Schriftchen sind 40000 Exemplare unter die Schuljugend, auf Anordnung der Regierung des Cantons Zürich vertheilt worden.

Ferias saeculares ob sacra ante 300 annos — Huldr. Zwinglii opera emendari coepta — celebrandas — indicit *Frid. Sal. Huldricus*, Eloq. et art. phil. Prof. P. O. Zürich bey Orell. 20 S. in 4. Es wird gezeigt, dafs Zwingli's Reformation Zeitbedürfnifs war, seine Reform. fortschreiten u. doch keine unbedachtsamen Neuerungen bewirken sollte; auch der Fortgang und die Ausbreitung seiner Reform bemerkt.

Ulrich Zwingli's Stimme an die Lehrer des Evangeliums und Conr. Gefsner's Ermahnung zur Standhaftigkeit und zum Bekenntnifs der reinen evangel. Lehre herausgegeben von *Joh. Hanhart*. Winterthur. 8.

Inschrift auf Zwingli's Hütte zu Wildenhaus in Toggenburg, nebst einer Rede über die Frage: was ist die Religion? von *C. Balvier*. Chur. 56 S. in 8.

Beyde Schriften enthalten nicht unerhebliche Beyträge zu Zwingli's Geschichte. Vorzüglich schätzbar ist die

Lebensbeschreibung des schweizerischen Reformators *Ulrich Zwingli*. Mit acht Kupferblättern und einer Nachahmung seiner Handschrift. Zürich b. Ziegler und Söhne. 1819. 47 S. in 4. Ohne die Vorrede u. Erklärung d. Kupf. 2 thlr. 16 gr.

Sie gehört in die Reihe der Blätter, welche alle Jahre d. 2. Jan. von verschiedenen Gesellschaften der Stadtjugend an ihrem Feste (das im 4. St. des Zürich. Journals für Literatur u. Kunst S. 311. beschrieben ist) ausgetheilt werden, und macht das 41. Neujahrsblatt aus. Dieser Bestimmung gemäfs mufste der Vortrag einfach und gedrängt seyn; aber es sind keine erheblichen Umstände übergangen, (so wird gleich anfangs Lisighaus, ein zum Dorfe Wildhaus in Toggenburg gehöriger Weiler, als sein Geburtsort genannt, und andere Familienumstände angegeben) kein wichtiger Theil seiner Jugend- und seiner Reformations-

geschichte ist unberührt geblieben; auch die Mishandlung und Verbrennung seines Körpers und Verunreinigung seiner Asche nicht. Die Kupferstiche sind von den acht Züricher Gesellschaften geliefert worden: Zwingli's Bildnifs, nach dem auf der Züricher Stadtbibl. befindlichen Originalgemälde des Hans Asper gestochen; die alte Hütte, zunächst bey Wildhaus, sein Geburtsort; die Grofsmünsterkirche und ihre Umgebung zu Zwingli's Zeit; Zwingli's Predigt zu Bern; sein Abschied von Frau und Kindern um in die Schlacht bey Cappel zu ziehen 1531; das Schlachtfeld bey Cappel, wo ein Birnbaum noch den Namen Zwinglibaum führt; Zw's Waffen; Proben der Handschrift desselben, lateinisch, griechisch, deutsch; die auf ihn (ehemals) geprägten (7) Denkmünzen. Von den diesmaligen werden auch fünf angezeigt.

M. Huldreich Zwingli's sämmtliche Schriften im Auszuge. Herausg. von *Leonh. Usteri*, Prof. am Carolinum, und *Salomon Vögelin*, Prediger an der Waisenkirche. Ersten Bds. erste Abtheilung. Zürich, Gefsnersche Buchh. 1819. XXV. 271 S. in 8. 1 thlr.

Dieses Werk, das (laut der Vorr.) mit Hrn. Prof. Usteri's histor. literar. Anhang zu Zwingli's Leben von J. C. Hefs in Verbindung steht und gewissermafsen als Fortsezzung von jenem angesehen werden kann, enthält nicht, wie der Titel erwarten läfst, Zw's Schriften in chronolog. Folge und (wie Lomler's Auswahl der Schriften Luther's) ganz oder im Auszuge, (was wohl in mehr als einer Rücksicht wünschenswerth war, und gewifs auch ehemals von denen, die einen neuen Druck dieser Werke nützlich fanden, gewünscht wurde) sondern die Auszüge aus den Werken, wozu die vollständige Sammlung derselben in Zürich benutzt wurde, nach gewissen Classen geordnet, wofür die S. XIV u. XVII. angegebenen Gründe nicht ganz zuzureichen scheinen. Es sind nämlich drey Hauptclassen gemacht: Religion (mit den beyden Unterabtheilungen, Religion überhaupt und christl. Offenbarungslehre insbesondere); Kirche; Staat. Das Ganze wird aus zwey Bänden oder vier Abtheilungen bestehen; die gegenwärtige enthält jedoch nur die erste Hälfte des ersten Hauptabschn., weil, vor dem Jubelfest der schweiz. Reform. mehr zu liefern unmöglich war. Durch gröfsere Vollständigkeit und Genauigkeit der Auszüge (bey denen in Zw's Sprache nur die Orthographie und die unrichtigen Constructionen, nicht aber das Alterthümliche und am wenigsten das Energische des Stils geändert ist), und durch Vermeidung jeder willkür-

lichen Zusammenstellung blos aphorist. Sätze, unterscheidet sich dieser system. Auszug von Anthologien oder Chrestomathien (z. B. aus Luther's Schriften), und ihm kommen bey dem aufmerksamen Lesen noch zu Statten: a. die vorausgeschickte (aus den besten Quellen, auch den handschriftl. Briefen Zw's in der Simmler'schen Sammlung gezogenen) Jahrtafeln für die Lebensgesch. Huldr. Zwingli's mit Beziehung auf seine Schriften, in drey Abschnitte getheilt (S. 1 — 92. Zw's Jugendgeschichte, seine Vorbereitung zum Reformator 1506 — 18, sein Wirken als Reformator), mit mehrern schätzbaren Erläuterungen), b. S. 93 — 108. Verzeichnifs sämmtlicher deutscher sowohl, als lateinischer Schriften Zw's, wie solche einzeln von ihm selbst herausgegeben, zu Zürich im Druck erschienen sind, nach ihrem Inhalt geordnet (allgemeinere, speciellere, exegetische Schriften, mit Nummern versehen, auf welche sich der Auszug bezieht.) Der Auszug selbst enthält unter der Rubrik, Religion überhaupt, acht kleinere Abtheilungen: Begrif, Wesen und Werth der Religion; Gott; Schöpfung; Vorsehung; Vorherbestimmung oder Erwählung; Mensch; göttliches Gesetz; Sünde. Man darf übrigens nicht übersehen, dafs dieser Auszug aus Z. Schriften nicht blos für Gelehrte sondern auch für gebildete Leser jeden Standes bestimmt ist.

Die Todesfeyer Zwingli's am $\frac{11}{23}$ Oct. durch die Studenten in Zürich. Zürich, Gefsnersche Buchhandl. XII. 74 S. gr. 8. 8 gr.

Diese Feyer hatte zwar Aehnlichkeit mit der bekannten Wartburgsfeyer, war aber nicht mit Auftritten begleitet, die, wie jene, hätten Anstofs geben können. Der Entwurf und die Anstalten dazu wurden nur von Wenigen getroffen und der Plan den übrigen Theilnehmern erst 22. Oct. bekannt gemacht „damit alle Ruchtbarkeit mit ihren Folgen vermieden würde.“ Würdige Theologen nahmen an der mit grofsem Anstand begangenen Todtenfeyer Antheil. Voraus geht in gegenwärtiger Schrift die Beschreibung. Dann folgen drey Reden, von den Hrn. David und Johann Schulthefs, und Heinr. Nüscheler gesprochen, die den Zweck der Feyer, Zw's Benehmen im Kampfe für die Wahrheit und den Sieg der Wahrheit zu Gegenständen haben. Darauf folgen sieben Gedichte und Toasts der Studirenden Dav. Schulthefs, J. H. Blofs, Glb. Wolf, J. H. Usteri, W. Koller, Thom. Bornhauser, und den Beschlufs machen ein und funfzig, aus Zw's Werken gezogene, vom Hrn. D. Schulthefs ausgetheilte Denksprüche. Einige an-

dere für dieses Fest bestimmte Gesänge waren schon früher gedruckt.

Ueber die Verdienste der Obrigkeit von Zürich um das Werk der Glaubensverbesserung. Aus dem Lateinischen übersetzt. Sammt fünf auf dieses grofse Unternehmen sich beziehenden Gesprächen. Zürich, Gefsnersche Buchh. 1818. 228 S. gr. 8. 16 gr.

Der Altseckelmeister Hr. *Sal. Hirzel* hat sein lateinisches, früher erschienenes Werk über die (fast vergessenen) Verdienste des Züricher Magistrats um die Reformation, durch einen Freund übersetzen lassen, und dieser, sehr gewünschten und trefflich ausgeführten, Uebersetzung die fünf Gespräche zwischen damaligen Standes-Häuptern in Zürich und U. Zwingli, die aus einer lateinischen Handschrift Zw's genommen und übersetzt seyn sollen, die weiter nicht näher bezeichnet ist, beygefügt. Der Charakter des Styls dieser Gespräche ist etwas modern, aber darum nicht minder wichtig und achtungswerth.

Geschichte der Kirchenverbesserung zu Mühlhausen im Elsafs, von *M. Graf*, evang. Pfarrer daselbst. Strafsburg, Schuler. 31 S. 8. Eine kurze, aber bündige, Erzählung der Reformation dieser ehemals mit der Schweiz verbündeten Stadt.

Der achtungswürdige Continuator von des verstorbenen *Wirz* schweizerischer Kirchengeschichte, Hr. M. *Kirchhofer*, Pfarrer zu Stein, hat zwey hieher gehörige Werke herausgegeben, eine Geschichte der Reform. seiner Vaterstadt:

Schafhauserische Jahrbücher von 1519 — 1529. Schafh. b. Schwarz. 184 S. gr. 8., und das Leben eines redlichen Beförderers der Reform.

Wernher Steiner, Bürger von Zug u. Zürich. Winterth. b. Steiner. 73 S. 8.

Auch die Geschichte und Topographie der Schweiz hat neue Beyträge erhalten: Geschichte der Stadt St. Gallen, von *Georg Leonh. Hartmann*. St. Gallen 1818. XXXIV. 486 S. gr. 8.

Sie ist eigentlich als Lesebuch für den Bürger von St. G. bestimmt, und schliefst mit dem J. 1797. Es wird daher noch ein zweyter Band, der die Geschichte der neuesten Zeit seit 1798 und die Topographie enthalten soll, folgen.

Topographie des Cantons Zug, erster Theil enthaltend seine politische Geschichte. Auch mit dem Titel: Die Geschichte der Gemeinde Hünenberg (Cantons Zug), von Dr. *Fr. Karl Stadlin*, Stadtarzt. Th. I. Bd. I. Zug, gedr. bey

Blunschli 1818. XXXVI u. 284 S. 8. Mit einigen Steindrucken.

Der V. will die Geschichte des Cantons Zug in vier Theilen beschreiben, und hat dazu lange gesammlet. Mit der kleinsten Gemeine (die nur ungefähr 800 Menschen zählt) macht er den Anfang.

Vorlesung über die Kultur der Küh-Alpen. Gehalten in der Versammlung der Schweiz. Gesellschaft für die Naturkunde, in Lausanne, d. 28. Heumon. 1818, von *Karl Kasthofer*, Oberförster. Bern, Burgdorfer 1818. 35 S. 8. 5 gr.

Einige Ideen, die schon in des Verf. Bemerkungen über die Alpen des Bern'schen Hochgebirges kurz dargestellt werden, sind hier ausführlicher entwickelt, zum Theil berichtigt, und nach einer Beschreibung der Alpen und der Küh-Alpen des Bernerschen Oberlandes insbesondere werden über die Weide auf denselben, die Stallfütterung, die Einfristungen, die Anpflanzung nützlicher Bäume, die Cultur des Bodens, die Vermehrung der Futterkräuter, die Hindernisse der Cultur, brauchbare Bemerkung enmitgetheilt.

Wir dürfen noch einige Schriften aus dem kathol. Theil der Schweiz, sämmtlich zu Lucern bey J. M. Anich 1818. verlegt, nicht übergehen:

Der katholische Lehrbegrif im Verhältnifs zum Protestantismus. Vom Verfasser des Papstes im Verhältnifs zum Katholicismus. 51 S. in 8. 5 gr.

Ein Versuch die kathol. Lehren vom Glauben, Kirche, Opfer, Sacrament des Altars zu rechtfertigen; zu zeigen, dafs der Protestant, der nichts als die Bibel habe, keine feste Ueberzeugung erlangen könne, und der Protestantismus keinen Halt habe, weil er nur menschlich sey, und die Lehren der kath. Kirche zu retten, wegen deren man sie des Köhler- oder Aberglaubens beschuldigt hat.

Ueber den ehelosen Stand der kathol. Geistlichen. Vom Verf. des Papstes im Verh. z. Katholicismus. 23 S. 8. 4 gr.

Die Kirche könne zwar den ehelosen Stand der Geistlichen aufheben, werde es aber nicht thun, und habe Gründe dazu. Wie gewöhnlich, werden Keuschheit, Enthaltsamkeit überhaupt und zu gewissen Zeiten, Cölibat, verwechselt, und die Gründe für und gegen letzern nicht abgewogen. Solche Schriften dienen nur, denen, welche nicht selbst denken, sondern blos lesen, Sand in die Augen zu streuen.

Geistesübungen, um das immerwährende Andenken an die Gegenwart Gottes unsern Herzen einzuprägen und zu

erleichtern. Aus dem Franz. des Hrn. *Courbon*, Priesters u. d. h. Schr. Doct. 127 S. in 12. Mit 1 Titelk. 6 gr.

Es sind nicht blos sechs Geistes- sondern auch Andachtsübungen durch eingestreuete Gebete, Anrufungen der Heiligen u. Gesänge, wovon der letzte (an Gottes Gegenwart) schliefst:

Wo ich geh, sitz und steh
Lafs mich Dich erblicken
Und vor Dir mich bücken.

Das belohnte kindliche Vertrauen, oder der kleine Schweizerseppeli auf der Insel R. 36 S. 12.

Eine rührende und belehrende Geschichte aus der Zeit der Hungersnoth 1817 (von dem verst. Franz Sales Mayer), die auch protest. Leser, wenn sie an der öfters erwähnten Messe nicht Anstofs nehmen, anziehen wird.

Deutsche Literatur. a) Kleine und Flugschriften, Sammlungen u. s. f.

Das preufsische Zollgesetz, die preufsische Staatszeitung und der Zeitgeist. Ein kritischer Versuch vom Prof. *Krug* in Leipzig. Aus dem 3. Stücke des Hermes abgedruckt. Leipzig, Brockhaus. Im März 1819. 67 S. 8. 8 gr.

Es sind die beyden in Dessau erschienenen (Band 1. S. 158. u. S. 356. angezeigten) Schriften über die von den durchs Preussische ins Anhaltische durchgehenden Waaren geforderte Verbrauchssteuer, die Allgemeine Preufs. Staatszeitung, und des B. Eylert Predigt, worin zum Kampfe gegen den Zeitgeist aufgemuntert wird (S. 379.), welche die Veranlassung zu diesen freymüthigen und beachtungswerthen Bemerkungen gaben; in Ansehung der beyden ersten Schriften ist nicht nur das, was sie über das Gesetz und gegen die Beantwortung in der Pr. Staatsz. sagen, angeführt und verstärkt, sondern auch im Allgemeinen ein trauriges Bild der Lage der kleinen, an grofse gränzenden oder von ihnen eingeschlossenen, Staaten (wie sie rechtlich nicht seyn sollte) entworfen, in Ansehung der A. Pr. St. Z. wird ihre äufsere u. innere Einrichtung gelobt, aber ihr ein rauher, beleidigender, der Würde des Staats unangemessener Ton, das Polemisiren (das wohl nicht viel Leser anzieht) und Sophistereyen vorgehalten; die Predigt aber wegen Unterlassung der Bestimmung, was Zeitgeist und unser Zeitgeist sey, der beschränkten Ansicht desselben, der Einseitigkeit, der deutschen Sprach- und der logischen

Fehler getadelt und gewünscht, daſs es dem Hrn. Bischof gefallen hätte, für einen schon Jahr und Tag auf einer Festung sitzenden Staatsgefangenen (Massenbach) die königl. Milde anzusprechen.

Kirchen- und staatsrechtliche Erörterung des Verhältnisses akatholischer Landesherren zu dem Papste. Der Amts-Jubel-Feyer Sr. Excellenz des Hrn. Canzlers von Preuſs., Freyherrn von Schrötter u. s. f. gewidmet, von *Johann Severin Vater*, Dr. u. Prof. d. Theol. Königsberg 1819. Hartung'sche Hofbuchdr. Unzer'sche Buchh. 36 S. gr. 8.

In dieser lehrreichen, gründlichen und sehr gemäſsigten Schrift sind nicht nur die Verhältnisse akathol. Landesherren zum Papste, sondern auch zur röm. kathol. Kirche und den ihr zugethanen Unterthanen ihres Staats entwickelt, dargelegt, worauf bey den zu schlieſsenden Concordaten vornehmlich Rücksicht zu nehmen sey und beachtungswerthe Vorschläge gethan; alles in einem so gedrängten Vortrage, wie es der Umfang der Schrift forderte, und mit den erforderlichen Belegen und Beweisstellen.

Charakteristik des Hundes. Eine Sammlung vieles Interessanten, insbesondere über die Eigenschaften und den Nutzen dieses Geschöpfs, zur Unterhaltung für allerley Leser. Leipzig, Andrä 1819. VIII. 152 S. 8. 12 gr.

Die ausführlichen Schriften von Fr. Walther (1817) J. G. F. Franz (unter dem Namen Kynophilus Actäon (1781 und mit veränd. Titel 1790) über die Geschichte der Hunde, und Jester (1797) über die Schooshündchen) führt der Verf. selbst an, und hat nicht nur sie und andere Quellen benutzt, sondern auch aus eignen Erkundigungen noch manches angeführt, und seine unterhaltenden Erzählungen durch hier und da mitgetheilte Gedichte und Fabeln noch anziehender zu machen gewuſst, ob er gleich noch manches Interessante weglassen muſste, was er zu anderer Zeit nachtragen will.

Beyträge und Bemerkungen zu den gekrönten Preisschriften über Güter-Arrondirung, von *J. M. S.* München 1819. Hübschmann. 76 S. gr. 8. 12 gr.

Der Verf. wollte nicht eine Kritik der gekrönten Preisschriften liefern, sondern nur seine auf vielfache Erfahrungen gegründeten Ideen über Ackerbau-Systeme und Güter-Arrondirung mittheilen und eine Vergleichung derselben mit andern Erfahrungen veranlassen, um so eine endliche Vereinigung über einen wichtigen Gegenstand zu bewirken. Seine Bemerkungen betreffen die Hindernisse

einer Arrondirung der Güter, die Mittel sie aus dem Wege zu räumen, die beste Einrichtung einer solchen neuen Gütervertheilung mit Rücksicht auf die verschiedenen Gegenden, die Verwandlung der Garben-Zehnten in Körner-Zehnten, manche Verbesserungen der Landwirthschaft in Bayern, und verdienen allerdings Aufmerksamkeit.

Anweisung und Rath für Küster und Schullehrer auf dem Lande, und alle die es werden wollen, zur getreuen Erfüllung ihrer Amtspflichten, von *J. F. W. Neumann*, Oberpred. zu Alt-Landsberg. Berlin 1819. Stuhr. 57 S. 8. 6 gr.

Eine nicht nur denen, welche sie zunächst, dem Titel nach, angeht, sondern auch Predigern sehr empfehlungswerthe Schrift, deren erster Theil in 6 Abschnitten die Amtspflichten des Landküsters, der zweyte in 2 Abschn. die des Schullehrers, der dritte das Betragen des Schullehrers gegen den Prediger und die Gemeine, kurz, aber verständlich, abhandelt. Ein Anhang verzeichnet einige wichtige, dem Schullehrer brauchbare, Schriften. Fast aber sieht diefs Verzeichnis wie ein Buchhändler-Sortiments-Verzeichnifs aus.

D. *Martin Luthers auserlesene Denksprüche* für alle Stände. Aus seinen Schriften gesammelt und herausgegeben von *J. C. G. L.* Neustadt an der Orla, Wagner 1818. XX u. 216 S. 8. 12 gr.

Nicht den Geist der luther. Schriften oder seine besondern Ansichten und Meinungen, sondern die besten Stellen über allgemein wichtige Gegenstände der Religion, Moral und Lebensweisheit wollte der Verf. herausheben und diese Aeufserungen, Gedanken und Urtheile L's hat er, ohne seine Sprache zu ändern, alphabetisch zusammengestellt (unter 178 Nummern), ohne die Stellen der Schriften zu citiren; ein gewifs nützliches Lesebuch. Nur sind manche Aussprüche zu kurz und einige Rubriken (wie Ehebruch) zu dürftig.

Schriftbeweise und Sprüche der heiligen Väter und Kirchenlehrer über die vorzüglichsten Glaubens- und Sittenwahrheiten nebst Beyspielen zu ihrer Anwendung im Berufe des Religionslehrers, von *A. J. Ferdin. Kallasch*, Mitgliede des ritterl. Ordens der Kreuzherren mit dem rothen Stern. Prag 1818. Calve. XIV u. 458 S. 8. 1 thlr. 6 gr.

Auch diese Chrestomathie ist alphabetisch eingerichtet und in 90 Rubriken abgetheilt, von denen manche mehrere Abschnitte enthalten. Zuerst stehen die Bibelstellen (nach Brentano's Uebers.), ihnen folgen die Stellen der

Kirchenväter (nach eigner, freyer Uebers. des Verf., die hin und wieder nach dem Sinne seiner Kirche gemacht ist), einigen sind noch Beyspiele aus der h. Schrift beygefügt. Da der Verf. nicht blos allgemeine christl. Glaubenswahrheiten darstellen wollte, so hat er auch mehrere eigenthüml. Lehren seiner Kirche mit den bekannten dafür angeführten Beweisstellen aufgenommen.

Ueber das Turnwesen und dessen Verbindung mit den öffentlichen Schulen, von Dr. *Friedr. Strafs*, Prof. u. Direct. des Gymnas. zu Nordhausen. Halle, Kümmel 1819. VI u. 66 S. in 8. 8 gr.

Der Verf., zwar kein überspannter aber doch sehr warmer Freund des Turnwesens, vertheidigt es zuvörderst gegen 5 Einwendungen, ohne alle zu beseitigen und ohne körperliche Uebungen und eigentliches Turnwesen, wie es neuerlich eingeführt wurde, genau zu unterscheiden, dann sucht er von S. 29 an zu erweisen, dafs eine Verbindung des Turnwesens mit den Schulen rathsam und nicht nachtheilig und wie sie zweckmäfsig einzurichten sey, wobey der Verf. sogar verlangt, die gesammten Schüler sollen eben so angehalten seyn, den Turnplatz wie die Schule zu besuchen. Aufser einigen Beylagen ist noch eine Nachschrift beygefügt, worin einige neuere Schriften für das Turnwesen gepriesen und Gegenschriften getadelt werden. Uebrigens ist Jahn sein Hauptführer.

Wetteranzeiger, oder: Ein nichts als einige Aufmerksamkeit kostendes Mittel, nähere und entferntere künftige Witterung zum höchsten Verlafs erforschen zu können. Nach vierjährigen Beobachtungen, in Beziehung auf eine Aufforderung des meteorologischen Vereins zu Brünn bekannt gemacht von *Carl Ludw. Scharfenberg*, Pfarrer zu Gerau. Wien, Wallishauser 1819. VI. 48 S. gr. 8. 12 gr.

Der auf dem Titel erwähnte Verein forderte alle Mitglieder auf, Beobachtungen über die Witterung an den Spinnen, Blutegeln und Wolken anzustellen. Dadurch wurde der Verf. veranlafst, diesen Auszug aus seinen (nach Quatremère Disjonval's Vorgang) angestellten vierjährigen Beobachtungen mitzutheilen. Nach vorläufigen Bemerkungen über Natur und Lebensweise der Spinnen wird erinnert, dafs drey Arten (Hängespinnen, Winkelspinnen und die, welche ohne Gewebe zu machen, ihre Beute im Sprung erhaschen,) vorzüglich zu meteorol. Beobachtungen dienen, und wie sie regnerische, veränderliche u. schöne Witterung, Wind und Sturm, Wärme und Kälte, verkündigen theils nach Disjonval, theils nach den eignen, voll-

ständigern und genauern Erfahrungen, gezeigt. Beygefügt sind die drey Aufforderungen des Brünner Vereins.

Ueber die Zauberkräfte der Natur. Eine freye Uebersetzung eines ägyptischen Manuscripts in coptischer Sprache (?). Mit einem Anhange eines aus magischen Characteren (?) entzifferten Manuscripts. Ein nachgelassenes Werk von dem Hofrath von Eckartshausen. München 1819. Lindauer. IV u. 100 S. 8. 8 gr.

Der Verleger, dem es vornämlich um Bewährung der Authentie des Werks durch äufsere und innere Beweise zu thun ist, bemerkt mit Recht, dafs wer den Ideengang und Styl des Verf. kenne, die Originalität desselben nicht verkennen könne. Denn es enthält eben so vielen Unsinn, wie frühere Werke desselben, findet aber gewifs sein Publicum. Der Anhang ist ein Katechismus der höhern Chemie zum Beweis der Analogie der Wahrheiten der Natur mit den Wahrheiten des Glaubens, für die Lichtfähigen.

Blumenkränze für häusliche Feste und Verhältnisse der Freundschaft und Liebe. Gesammelt von *Franz Wilh. Gärtner*. Erste Sammlung: Der Familiendichter (auch unter d. Titel: Der Familiendichter für kindliche Liebe, Geschwistertreue und eheliche Zärtlichkeit. Eine Auswahl von Gelegenheitsgedichten zu Neujahrs - Geburts - Namens - Verlobungs - Hochzeitsfesten u. Jubiläen in Familienkreisen, von F. W. G. Pesth 1819. Hartleben. VIII u. 254 S. kl. 8. 16 gr.

Der zweyte Titel gibt den Inhalt dieser, gewifs brauchbaren, Anthologie noch nicht einmal ganz vollständig an. Es sind 28 Rubriken, die letzte: Tauf- und Pathengeschenke. Die Dichter sind genannt.

Ueber die Darstellungen der Frau Sophia Schröder auf dem Hoftheater in Darmstadt. Darmstadt 1819. Heyer und Leske. 40 S. 8. 6 gr.

Die sechs Gastrollen der gefeyerten Künstlerin werden durchgegangen, am ausführlichsten die letzte als Sappho in Grillparzers Schauspiel und selbst die körperlichen Eigenschaften derselben nicht übergangen.

Zur Stände - Versammlung in Bayern, allen Freunden der Oeffentlichkeit geweiht. Deutschland 1819. 54 S. 8. 6 gr.

Die hier mitgetheilten Bemerkungen betreffen 1. Religion und (protestantische und katholische) Kirche, 2. das Fach des Unterrichts (Gymnastik und Musik soll in den Volksunterricht aufgenommen, aber auch Mathematik auf Schulen nicht vernachlässigt werden. — Alles auf den Militärdienst berechnet) 3. die Rechtpflege (nur in drey Fällen wird das Geschwornen-Gericht empfohlen.)

Verhältnisse des Königreichs Baiern zum päpstlichen Stuhle, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, historisch-kritisch entwickelt vom Bibliothekar *Jäck*. Erstes Heft. Erlangen 1819. b. Palm u. Enke. XII u. 99 S. 8. 2tes Heft. 91 S. 8. (Auch unter dem Titel: Baierns Concordat unter besonderer Beziehung auf Franken, eine histor. krit. Zeitschrift. 1s u. 2s H.) 16 gr.

Um nämlich das neueste Concordat verständlich zu machen, hielt der Verf. es für zweckmässig, die bisherigen Verhältnisse des päpstl. Stuhls und der baierischen Kirche von den frühesten Zeiten an, historisch genau zu entwikkeln. Im 1. H. werden daher im 1. Theil die eignen Grundlagen der deutschen (katholischen) Kirche (an der Zahl fünf) und ihre Geschichte seit dem Westphäl. Frieden bis auf die neueste Zeit, wo kaum Hofnung zu besondern Verträgen blieb, im 2. Thl. aber (S. 38 ff.) die Geschichte der baier. Kirche von den frühesten Zeiten, vornehmlich aber vom ersten Concordat 1583 an bis auf die jetzige Regierung erzählt. Das 2. H. aber gibt Baierns Diöcesaneintheilung in zwey Erzbisthümer und sechs Bisthümer kürzlich an; darauf wird in der 1. Abth. der ehemalige Zustand und die Säcularisation des Bisth. Freisingen (an dessen Stelle das Erzb. München getreten ist) S. 7 ff., S. 26 ff. die Geschichte des gleichfalls säcularisirten B. Augsburg, S. 63. die Geschichte des B. (neuerlich Erzbisth. jetzt wieder Bisth.) Regensburg, nach den Quellen und was die neuesten Zeiten anlangt, vollständiger dargestellt (mit Angabe der gebrauchten Actenstücke und Schriftsteller. Wir erfahren aus der Vorrede dafs das erste Heft im vor. J. unter Siegel genommen und lange zurückgehalten worden sey und bey unserm Exemplar desselben fehlen auch die in der Inhaltsanz. nach der Vorr. erwähnten officiellen Actenstücke des Concordats.)

Geistliche Reden zur Feyer des Namensfestes Maximilian Josephs K. v. Baiern am 12. Oct. 1818. womit die Fahnenweihe — der Stadt Erlangen verbunden war, und zur Feyer der Einsetzung und Verpflichtung des neugewählten königl. Magistrats in Erlangen 9. Nov. 1818 gehalten von D. *Gottlieb Phil. Csti. Kaiser*, das. Prof. d. Theol. u. Stadtpfarrer. Erlangen, Palm u. Enke. 32 S. in 8. 3 gr.

Drey, zweckmäfsige, kirchl. Gelegenheitsreden, unter welchen die letzte (von dem Gemeingeiste, welcher den Magistrat und die Bürger einer christl. Stadt beleben soll) vorzügliche Aufmerksamkeit verdient.

Acten des Wiener Congresses in den Jahren 1814 und

1815. Herausgegeben von D. *Joh. Ludw. Klüber*. (8r Band) 31. und letztes Heft. Erlangen, Palm u. Enke (von S. 265 — 437.) 8. 16 gr.

Dieses Heft, womit das wichtige Werk beschlossen ist, enthält aufser einem (nicht zu überschlagenden) Schlufsbericht des verdienstvollen Herausg., (worin er von seiner Privat-Unternehmung genaue Rechenschaft ablegt) S. 281. ein allgemeines Inhaltsverzeichnifs des achten Bandes und ein alphab. Hauptregister über alle acht Bände. Von den ersten acht Heften oder 1. u. 2. B. ist eine unveränderte zweyte Auflage erschienen, so wie von der

Schlufsacte des Wiener-Congresses vom 9. Juni 1816 u. Bundesacte oder Grundvertrag des teutschen Bundes vom 8. Jun. 1815. Beyde in der Ursprache u. s. f. eine zweyte Auflage. durchaus berichtigt und mit vielen neuen Anmerkungen vermehrt, ebendas. 1818. 167 S. gr. 8.

August von Kotzebue's literarisches und politisches Wirken. Tobolsk 1819. (Nordhausen b. Happach.) 118 S. in 8. Eine meist in einem anständigern Tone, als man bey Parteyschriften gewohnt ist, ohne strenge Ordnung in der 2ten Abtheilung, geschriebene, unvortheilhafte Darstellung des Lebens und des (literarischen und politischen, mit Ausschlufs des moralischen S. 81.) Charakters des (3. May) 1761 zu Weimar gebornen (23. März gemeuchelmordeten) August Friedr. Ferdinand Kotzebue (1785 in Rufsland in den Adelstand erhoben), in welcher uns besonders eine Stelle, die jetzt ihre volle Deutung zu erhalten scheint, merkwürdig war (S. 103.): „Alles bis dahin über ihn, diesen zweyten *Alten überall und nirgends*, der auch einen *Spiefs* (so soll nach der untergesetzten Note der Verf der Ritterlegende: Der Alte Ueberall u. s. w. geheifsen haben) für sein Ritterleben verdient, Gesagte u. s. w. Es wird übrigens seinem literar. Wirken auch manches Gute zugestanden und sein Talent gerühmt. Von dem 1. Bande des Liter. Wochenbl. wird, wie wir eben erfahren, die dritte Auflage gedruckt.

Deutsche Lit. b. Neue Auflagen.

Katholisches Gebet- und Erbauungsbuch im Geiste der Religion Jesu verfafst von *J. J. Natter*, des Ritterord. der Kreuzherren mit dem rothen Stern Commandeur, fürstl. erzbischöfl. Consistorialrath u. Pfarrer an der Karlskirche in Wien. Sechste verb. u. verm. einzig rechtmäss. Original-

Aufl. Prag 1818. Tempsky, Firma Calve. 320 S. 8. mit Titelkupf.

Die wiederholten Auflagen (auf die der Vf. immer grössere Sorgfalt verwandt hat) beweisen wie brauchbar man es gefunden hat. Vierzehn neue Betrachtungen für jeden Tag der Woche sind hinzugekommen.

Von *J. C. G. Heyse's*, Rectors zu Nordhausen, kurzgefafstem Verdeutschungs-Wörterbuch zum Verstehen und Vermeiden der in unsrer Muttersprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung und der nöthigsten Erklärung ist die dritte rechtmafsige, sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe, 1819. Nordhausen b. Happach. 543 S. 8. 1 thlr. 20 gr. herausgekommen; ein zweckmäfsiges Handbuch.

Der Bardenhain für Deutschlands edle Söhne und Töchter. Ein Schul- und Familienbuch, von *Theodor Heinsius*. 1r Theil, mit zwey allegor. Kupf. 3te genau durchgesehene, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Berlin, Dieterici 1819. XX u. 420 S. 8.

Als 1808 die erste u. 1811 die zweyte Ausgabe erschien, durfte noch nicht der Zweck dieser Sammlung angegeben werden. Es war kein anderer, als, bey dem damaligen Druck das Gefühl für Freyheit und die Vaterlandsliebe zu nähren und anzufachen. Daraus erklärt sich nun die Wahl der Stücke und eine Menge der beygefügten Anmerkungen; von den Dichtern, deren treffliche Erzeugnisse mitgetheilt worden, sind auch biograph. Nachrichten gegeben.

c. Journalistik.

Minerva, ein Journal histor. und polit. Inhalts. März 1819.

Mit diesem St. ist der 1. Band auf 1819 geschlossen. Nur 4 Aufsätze: S. 377 — 424. *James Hackett's* Schicksale im Dienste der Patrioten in Südamerika. Ein Beytrag zur Geschichte des Insurgentenkriegs. A. d. Engl. Man kennt schon mehrere Klagen engl. Officiere, auch höhern Rangs (der Verf. war als Oberlieutenant angenommen und blieb nicht lange) über die schlechte Behandlung, welche die britt. Officiere erfahren und die geringe Aussicht. S. 425 — 63. Beschlufs des Aufsatzes über den Staat von Algier u. s. f. Diefsmal über Exmouth's Bombardement von Algier, die Folgen der Aufhebung der Christensclaverey und die Ausführbarkeit der Eroberung und Civilisirung Nordafrika's. S. 464 — 522. Napol. Bonaparte's merkwürdi,

ger, bis jetzt ungedruckter, amtlicher und confidentieller Briefwechsel während seines ital. Feldzuges vom Jahre 1796. (s. Rep. I. S. 367.) Nur was neue geschichtliche Aufklärungen oder characterist. Züge B's oder der Zeit darbietet, ist ausgehoben. S. 522 — 539. Die vier Concordate, von de Pradt, Forts. (Beschlufs des Abschn. über die Gesinnungen Napoleons gegen die Geistlichkeit und dieser gegen ihn.)

Sonntagsblatt, herausgegeben von D. *N. Meyer* zu Minden. Diese Monatsschrift enthält übersetzte und eigne Aufsätze (z. B. in den neuesten Heften eine Biographie von Alois Sennefelder, dem Erfinder des Steindrucks) kostet im jährl. Abonnement 2 thlr. und wird durch die Hahnsche Hofbuchh. in Hannover debitirt.

Zwey in *Hamburg* erscheinende Journale werden auch in diesem Jahre fortgesetzt:

Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie. Sie erscheinen wöchentlich dreymal und enthalten nur ungedruckte Aufsätze, von Baggesen, Friedrich u. A.

Flora; eine Monatsschrift.

Sie enthält Aufsätze vermischten Inhalts.

Der Rheinisch-Westfälische Anzeiger 1819. Hamm bey Schulz u. Wundermann.

Wöchentlich erscheinen davon 2 Bog. in 4. (ohne die Beylagen.) Es sind nicht nur Aufsätze und Nachrichten darin, welche die Rheinisch-Westphäl. Provinzen angehen, sondern auch mehrere, welche ein allgemeines Interesse haben (wie über die gemischten Ehen, über die Weigerung des kathol. Pfarrer zu Velver, die Evangelischen daselbst, die schon ein Jahr lang ihrer Kirche entbehren, sich der katholischen zu ihrem Gottesdienst mit bedienen zu dürfen, über eine angebliche Hellseherin, sämmtlich im Januarheft.)

Allgemeine Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer. Dritter Jahrgang 1819. Herausgegeben von *Lehmus* u. *Merz*. Erlangen b. Palm u. Enke. 8.

Wöchentlich wird von diesem Journal (das nicht den Namen Zeitung führen sollte, da es aufser kleinen Notizen, für Volksschullehrer brauchbare Aufsätze u. Abhandlungen enthält) eine Nummer von ½ Bogen ausgegeben und der ganze Jahrgang von 26 B. im nördl. Deutschl. nur 18 gr. kosten. Erfüllt es seine Bestimmung ganz und macht es den Volksschullehrer mit den Fortschritten der Pädagogik u. Didaktik, den besten Methoden, der neuesten vorzügli-

chern Literatur des Fachs bekannt, so wird es ihm nicht an Unterstützung fehlen.

d. Taschenbücher.

Zu den für das gegenwärtige Jahr erschienenen Taschenbüchern, gehören aufser den St. 1. 2. 3. angezeigten, noch: ein in Wien und Prag herausgekommenes *Taschenbuch* des Scherzes und der Satyre für 1819, das viele echt satyrische Dartellungen und Züge enthält. In dem Trauerspiel Gaspayo Gasparini sind die Schicksals-Tragödien treffend persiflirt.

Nordischer Musenalmanach für das J. 1819 herausgegeben von *Winfried* (N. D. Hinsche zu Bergedorf bey Hamburg).

Cornelia. Herausgegeben von *A. Schreiber.* Heidelberg, Engelmann 1819. Enthält mehrere Erzählungen und Dichtungen von Schreiber u. andern bekannten Schriftstellern.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Darmstadt bey Heyer und Leske 1819. Enthält vorzüglich Gedichte von Gerstenbergk; der Berggeist eine Erzählung von Aug. Lafontaine; die Burg St. Severin, von de la Motte Fouqué, Aufsätze von Clauren u. A.

Englische Literatur.

Die Briefe des *Horace Walpole* sind herausgekommen und enthalten wichtige Beyträge zur Geschichte seiner Zeit.

The Musical Biography, 2. voll. 8. enthält Leben und Verzeichnisse der Werke der vorzüglichsten europ. Componisten und musikal. Schriftsteller in den letzten 3 Jahrhunderten.

Hobhouse hat seinen historischen Erläuterungen über den vierten Gesang des Childe Harold einen Versuch über die gegenwärtige Literatur Italiens beygefügt, worin er sich vornehmlich über Parini und über Foscolo's Abh. von dem Ursprung und den Obliegenheiten der Literatur verbreitet.

The Gentleman, a Satire. 100 S. in 8. Die Satyre ist 1812 — 15 geschrieben und rügt die herrschenden Thorheiten in den ersten Verhältnissen und den Vergnügungen.

The History and Practice of Vaccination, by *James Moore*, Director of the National Vaccine Establishment etc. Lond. 1817. 8. Es ist diefs zwar keine vollständige und pragmat. Geschichte der Vaccination, aber doch eine gute Zusammenstellung gesammleter Nachrichten.

D 2

The History of Brazil. By *Rob. Southey*. Part the second. Lond. 1818. 718 S. in 4. Sieben Jahre nach dem ersten erscheint dieser zweyte Band, der die Geschichte Brasiliens 1640 — 85 sehr ausführlich erzählt.

Travels in Egypt, Nubia, Holy Land, Mount Libanon and Cyprus in the year 1814. By *Henry Light*, Capt. in the royal Artill. Lond. 1818. in 4. Ziemlich flüchtig geschrieben; das Beste steht schon in Walpole's Memoirs.

Im Quarterly Review n. 37. Sept. 1818. S. 190. befindet sich die umständliche Nachricht von Belzoni's Eröfnung der zweyten Pyramide und S. 220 von Fitzclarence's Besuchung derselben.

Barrow's (I. S. 125 angeführte) Geschichte der Reisen in die Nordländer enthält sehr viele neue und höchst interessante Nachrichten.

William Stewart Rosse hat Letters from the north of Italy zu Edinburg bey Blackwood herausgegeben, die nicht unbedeutend sind.

Französische Literatur.

Sirey hat ganz neuerlich herausgegeben: Du conseil d'Etat selon la Charte.

Zu der Schrift: de la proposition de changer la loi des élections par M. Benj. Constant hat der Verf. Zusätze herausgegeben.

Hippocrate interprété par lui-même ou Commentaires sur les aphorismes, d'aprés les écrits vrais et supposés d'Hippocrate par *J. B. F. Leveillé*, D. M. P. etc. Paris, Dentu 1818. 31½ B. 8. Auf eine buchstäbliche Uebersetzung der Aphorismen, die nicht nach dem Grundtext, sondern der lat. Ueb. von Lorry gemacht ist, folgt der weitschweifige Commentar.

Vues sur l'enseignement de la philosophie. Paris 1818. 8. Der V. schlägt vor, beym Unterricht in der Philos. in Frankreich die Lehre der schottischen Schule und vorzüglich die Schriften des D. Reid, von denen er einen Auszug gibt (S. 44.), zur Grundlage zu machen.

Discours sur la manière d'apprendre les languages vivantes et particulièrement l'italienne et l'espagnole; suivi d'un Traité sur les difficultés de la lecture des poétes de ces deux nations, par *A. Anaya*. Londrès, Boosey et fils 1818. 12.

Die Schrift zerfällt, wie der Titel anzeigt, in 2 Theile: der erste ist ziemlich unbedeutend und enthält nur die all-

gemeinen Grundsätze, die man in den meisten Grammatiken antrift; der zweyte ist für Leser italienischer und spanischer Dichter wichtiger. Die vornehmsten Schwierigkeiten beym Lesen derselben entstehen 1. aus den blos in Gedichten gebräuchlichen Redensarten, Worten und Bildern, 2. den Freyheiten der Dichter, 3. den Versetzungen der Worte.

Von dem *Dictionnaire* universel de la langue française, avec le latin et les étymologies par *P. C. N. Boiste*, ancien avocat, ist die fünfte, verbess. und sehr vermehrte Ausgabe zu Paris b. Verdière. 1819. 110 B. in 8. (4 thlr. 12 gr.) erschienen.

De l'équilibre du pouvoir en Europe, traduit de l'Anglais de M. Gould Francis *Seckie*, par W. Paris, Ravadon. 1819. 23½ B. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Des pouvoirs et des obligations des jury par Sir *Rich. Phillips*, traduit de l'anglais par *M. Comte*. Paris, Brissot-Thivars 1819. CXXXVI. 334. S. in 8. 1 thlr. 16 gr. Eine der vorzügl. Schriften über das engl. Geschwornen-Gericht in 9 Capp. getheilt, mit 4 Anhängen. Der Ueb. hat in der vorläufigen Abh. Bemerkungen über Rechtspflege u. Einrichtung der Jury vorausgeschickt.

Histoire de l'insurrection des esclaves dans le nord de Saint-Domingue, par *Ant. Métras*. Paris, Delaunay 1818. VIII. 100 S. 8.

Es ist dieſs nur das 1. Buch eines Werkes, das aus 7 Büchern bestehen wird, geschöpft aus authentischen Quellen, officiellen Berichten und verschiedenen Schriften.

Histoire de la guerre d'Espagne et de Portugal pendant les années 1807 — 1813. plus la campagne de 1814 dans le Midi de la France, par Mr. *Alph. de Beauchamp*. Paris, Mathiot, 1819. 2 BB. in 8. 50 Bogen mit einer Charte. 3 thlr. 8 gr.

Von: *Les Monumens* de la France, classés chronologiquement et considerés sous les rapports des faits historiques et de l'étude des arts, par le comte *Alex. de Laborde* ist 1819. die achte Lieferung, 1. B. Text 6 Kupfert. in Fol. erschienen.

Oeuvres complètes du chancelier d'*Aguesseau*, nouvelle édition, augmentée de pièces échappées aux premiers éditeurs et d'un discours préliminaire par M. *Pardessus*. Tomes I et II. Paris, Fantin et Nicole, 1819. 76 Bogen (Subscr. Preis 3 thlr.) Wird fortgesetzt.

Oeuvres de Ducis. Paris, Nepveu, 1819. Sechs BB. in 18. 48 Bog. Mit K. 4 thlr. 12 gr.

Oeuvres de Molière, avec un commentaire, un discours préliminaire et une vie de Molière, par M. *Auger*, de l'acad. française Tome I. et II. Paris, Desoër 1819. 2 BB. 53 Bogen in 8.

Auch von *Rollin's* Werken erscheint eine neue Ausgabe bey Corez, und von Crevier Histoire des empereurs romains etc. eine andere bey Ledoux und Tenré, welche zu Rollins Werken in 18 Octavbänden, bey demselben Verleger als Fortsetzung gehört.

Bey dem Journal des Savans Febr. d. J. befindet sich eine Carte pour l'intelligence de la Route d'Annibal depuis le passage de Rhone jusqu'à Turin, welche seinen Weg über den kleinen St. Bernhard erläutert.

Eine französische Flugschrift, über das Eigenthum in Beziehung auf politische Rechte, die von Hrn. *Röderer* herrühren soll, erklärt sich zwar gegen zwey einander entgegen gesetzte excentrische Meinungen. vornehmlich aber gegen die neuerlich herrschend gewordene, als gehörten politische Rechte nur allein den Grundeigenthümern zu.

Le Champ d' Asyle ou tableau historique et topographique de Texas. Der Verf. erhielt seine Nachrichten von einem französ. Geistlichen, der lange in San Antonio Bejar, der Hauptstadt von Texas, wohnte, und neuerlich Memoiren über Mexico herausgegeben hat.

Portugiesische Literatur.

Obras poeticas de José Anselmo Corrêa Henriques do Concelho de sua Magestade Fideliss. e Ministro Residente junto as Cidades Anseaticas. Tomo I. Hamburg b. Nestler 1819. 8. Eine Sammlung trefflicher Gedichte des gelehrten portugies. Residenten bey den Hansestädten Hrn. Corrêa.

Spanische Literatur.

Don Alvaro Florez Estrada hat eine merkwürdige Denkschrift an den König Ferdinand VII. zu London drucken lassen, sie auch in sein ebendaselbst erscheinendes Journal: El Constitutionel aufgenommen.

In Spanien sind jetzt zwey in Ansehung der dramatischen Poesie getrennte Parteyen; die eine, zu welcher die Hauptstadt, Madrid, gehört, ist für die französ. Dramatiker u. Kotzebue, die andere, an deren Spitze der seit 30 Jahren sich in Spanien aufhaltende Consul der Hansestädte, Böhl von Faber, steht, für die ältern spanischen Schauspiele.

Holländische Literatur.

Der nicht unbekannte Dichter, Isaac da Costa, hat ein Trauerspiel, Alfons I, bey Hengst in Amsterdam drucken lassen, das Aufmerksamkeit verdient hat.

Russische Literatur.

Nach öffentlichen Nachrichten kommen im russ. Reiche folgende vorzüglichere Zeitschriften heraus: der *europäische Herold*, ein literar. polit. Journal in Moscau vom Prof. *Katschenowsky* redigirt (Poesien und histor. Abh. enthaltend); der Wohlgesinnte, in Petersburg redigirt von *Ismailow* (alle 15 Tagen erscheint ein Stück, meist Uebersetzungen enthaltend); der Patriot, oder Sohn des Vaterlands von *Gretsch* (ein polit. histor. Wochenblatt) Geist der Journale von *Jazenkow* (Aufsätze die Nationalöconomie, Staatsverwaltung, Gesetzgebung u. s. f. angehend); Journal der alten und neuen Literatur von *Olin*; der Beförderer der Aufklärung und Wohlthätigkeit von einer Gesellschaft junger Leute; der russische Bote; der siberische Bote von *Spassky*; der Ukränische Bote, in Charkow; die Militärische Zeitschrift; Journal der philanthropischen Gesellschaft; Pantheon berühmter Männer; Kasaner Zeitschrift; Astrachaner Zeitschrift.

Der wirkl. Staatsrath *Lobarzewski* hat herausgegeben: Observations chrétiennement politiques sur le système subversif de l'autel et du trone, St. Petersb.

Nordische Literatur.

Der Prof. Heinr. Magnussen zu Kopenhagen hat eine Abhandlung über die älteste Heimath und die Auswanderungen des Kaukasischen Völkerstammes herausgegeben.

Amerikanische Literatur.

Von den Transactions of the Society for the promotion of usful arts in the state of New-York sind bereits drey Octavbände erschienen.

Essay on the Theory of the Earth. By Mr. Cuvier. With minerlogical Notes and an Account of Cuvier's Geological Dicoveries, by Prof. *Jameson*, to which are now added Obervations on the Geology of North America, illustrated by the Description of various organic Remains found

in that Part of the World, by *Sam. L. Mitchill*, Botan. Mineral. and Zool. in Univ. Nov. Eborac. Prof. Neuyork 1818. 431 S. 8. Mit 8 Kupf. Schon Jameson's Prof. zu Edinburg Zusätze haben der Uebers. des franz. Werks neuen Werth gegeben. Noch wird er erhöht in dieser Ausg. durch Mitchill's neue Beyträge über Petrefacten u. s. w., aus N.A. u. den Anhang aus einigen andern geolog. Werken.

Leipziger Universität.

Zu den 1. B. St. 3. S. 190 f. aufgeführten practischen Instituten auf hiesiger Universität ist noch eine *exegetische* und eine *hebräische* Gesellschaft hinzuzusetzen; beyde unter der Leitung des ausserord. Prof. d. Theol. Hrn. M. *Winer*. Jede derselben zählt 12 Mitglieder; die exegetische beschäftigt sich vorzugsweise mit der Interpretation des N. Test., die hebräische hat die Beförderung eines genauern durch Kenntnifs der verwandten Dialekte begründeten Studiums der hebr. Sprache und Literatur zum Zweck.

Am 2. März hielt die *Leipziger ökonomische Societät* auf dem Schlosse Pleifsenburg ihre monatliche Versammlung, bey welcher sich nicht nur eine grofse Anzahl der Mitglieder einfanden, sondern auch mehrere Freunde der Gewerbe zur Beförderung des gemeinnützigen Zwecks anschlossen.

Hr. D. und Prof. *Gilbert* wird nächstens eine gelehrt Reise in die Niederlande, nach Frankreich und Italien antreten, wozu er für diefs Halbjahr Urlaub und eine königl. Unterstützung von 400 Thalern erhalten hat. Die Voresungen über die Physik wird in dem Sommerhalbjahr an seiner Stelle Hr. Prof. *Mollweide* halten.

Durch ein Allerhöchstes Rescript vom 19. März ist die gebetene Aufrückung der drey ordentlichen Professoren der medicinischen Facultät gnädigst bewilliget worden, so dafs Hr. D. *Ludwig* aus der zweyten Professur in die erste, Hr. D. *Kühn* aus der dritten in die zweyte, Hr. Hofr und Rect. Magn. D. *Rosenmüller* aus der vierten in die dritte einrückt, lezterer aber auch seine in den J. 1805. 1807 u. 1811 ihm ertheilten Pension an 400 thlr. beybehält.

Am 1. April ist Hr. D. *Kühn* zufolge der erhaltenen 2ten medic. Prof. unter die Collegiaten des grofsen Fürsten-Collegium aufgenommen worden.

Universitäts-Nachrichten.

Der Kurfürst von Hessen hat 5000 thlr. zur Vermehrung der Gehalte der Professoren in *Marburg* ausgesetzt, und die wirklichen Professoren aus der 6ten in die *vierte* Rangklasse erhoben und dadurch einen neuen Beweis seiner Achtung den Lehrern seiner Univers. gegeben, wie man sie nicht in allen deutschen Staaten findet. Nach dem Wunsche des Kurfürsten hat Hr. Prof D. Mackelday eine Darstellung der Lage der Univers. Marburg und der Mittel ihren Flor zu heben, ausgearbeitet.

Die von dem sel. Burkhardt (aus der Schweitz) in Afrika gesammelten und der Univers. zu *Cambridge* vermachten Handschriften, über 300 an der Zahl, sind glücklich daselbst angekommen und schon auf der öffentl. Bibl. aufgestellt worden.

Am. 10. Febr. ist die Verwaltung der Universitäts-Güter zu *Würzburg* einem zu wählenden Ausschusse von Professoren anvertrauet worden. Die Zahl der in diesem Halbj. in Würzburg Studirenden beträgt 576, worunter 128 Ausländer sind. Es studiren aber von jenen 117 Philosophie, 126 Theologie, 149 Rechte und Cameralwissensch., 184 Medicin, Pharmacie und Chirurgie.

Die Zahl der in *Tübingen* Studirenden beträgt jetzt über 700. Am 9. März sind in dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Lustnau sehr tumultuarische und blutige Auftritte vorgefallen, veranlaſst durch den Streit einiger nach Lustnau lustwandelnden Studirenden mit den Hirten, die eine Heerde Schaafe trieben, worüber ein Kampf entstand, an welchem Bauern dieses und eines benachbarten Orts, viele hinzugerufene Studirende und Bürger Tübingens Theil genommen haben sollen.

Die von dem Prof. *Jahn* in Berlin auf den 31. März angekündigte Wiedereröffnung des Turnplatzes ist von der Regierung untersagt worden, weil eine königl. Anordnung in Beziehung auf das Turnwesen erfolgen und es in ein gehöriges Verhältniſs zu dem ganzen Erziehungswesen setzen soll.

Der Local-Commissär der Univers. zu Bonn, Hr. Kreisdirect. Rehfues, bereiset die Kön. Preuſs. Rheinisch-Westphäl. Provinzen, um die Corporationen, Gemeinden und einzelnen Einwohner zur Stiftung von Freytischen, Stipendien und andern Beneficien für die Univers. Bonn zu ermuntern.

Die Aufhebung der ehemaligen Universttäten zu Paderborn, Münster und Duisburg nach Errichtung der rheinischen Universität zu Bonn, ist im März d. J. officiell erklärt worden. In Münster soll noch ein theologischer Cursus und allgemeiner Unterricht in den Wissenschaften fortdauern für junge Leute dieser Diöces, die sich dem geistlichen Stande widmen, zu Paderborn nur ein Collegium und im Nothfalle ein bischöfl. Seminarium. Die Fonds beyder Universitäten sollen zur Verbesserung beyder Institute angewandt werden. Die bisherigen Professoren behalten ihren Gehalt und übrige Emolumente bis zu anderweiter Anstellung oder bis zu ihrem Tod insofern sie dem Staaté andere Dienste leisten.

Am 8. Febr. a. St. oder 20. n. St. hat der Kaiser Alexander den ihm vom Minister der geistl. Angelegenheiten u. der Aufklärung, Fürsten Alex. Golizün vorgelegten Entwurf zur Anlegung einer *neuen Universität zu St. Petersburg* genehmigt. Die Mitglieder des seit 15 Jahren daselbst bestehenden pädagogischen Central-Instituts werden den Stamm der bey der neuen Universität anzustellenden Professoren ausmachen. Es wird zugleich ein Seminarium für Lehrer bleiben.

In No. 66. des Allgem. Anzeigers der Deutschen befand sich eine (angeblich verbürgte), in andere Zeitungen theils ganz theils verstümmelt übergegangene Nachricht, nach welcher zwey in Jena studirende Adeliche unterm 14. Febr. den Hrn. v. *Stourdza* wegen der Aeufserungen über Universitäten und Studirende in der bekannten Denkschrift zum Zweykampf herausgefordert, auf die ihnen bekannt gemachte Erklärung desselben, dafs, da er auf Befehl seines Souveräns die Schrift gedacht, gefchrieben und redigirt habe, sich auf keinen Angriff weder mit der Feder noch mit dem Degen einlassen könne, mit Beziehung auf dieselbe mündlich u. schriftlich geäufsert haben, dafs sie keinen Grund Genugthuung zu fordern hätten. Diese Nachricht ist aber als entstellt in St. 73. dess. Anz. angegeben und dahin berichtigt worden, dafs der Prorector privatim diesen Studirenden angedeutet habe, sich ruhig zu verhalten, was auch erfolgt sey. Allein St. 83. des Allg. Anz. hat einer der Herausforderer, Graf Bocholz, erklärt, dafs sich in dem Aufsatze St. 66. keine Unrichtigkeit befinde.

Auf der Univers. zu Jena haben im Sommerhalbj. 1818. 634 studirt, im Winterhalbj. 1818 — 19. 669. (287 Theologie, 220 die Rechte, 103 Arzneywissenschaft, 59 die

zur philos. Fac. gehörenden Wissensch.), und unter ihnen der Herzog von Meiningen, Bernhard Erich Freund, und der Prinz von Mecklenburg-Schwerin, Paul Friedrich.

Am 26. Nov. vor. J. erhielt Hr. Joseph Gödör a Ungarn die philos. Doctorwürde zu Jena u. am 5. Dec. nach Vertheidigung seines Specimen novae interpretationis Pauli Ep. ad Gal. 3, 20. (2 Bog. 8.) und gehaltener Probevorlesung das Recht als Privatlehrer auf der Univers. aufzutreten, wovon er auch Gebrauch gemacht hat.

Die philos. Facultät daselbst hat in diesem Winterhalbj. unter dem Decanat des Hrn. Geh. Hofr. Eichstädt 13 Doctoren der Philos. creirt.

Gelehrte Gesellschaften.

Am $\frac{7}{19}$ Jan. feyerte die russ. kaiserl. mineralogische Gesellschaft in St. Petersburg den zweyten Jahrstag ihrer Stiftung durch eine öffentl. Sitzung, in welcher mehrere Abhandlungen vorgelesen wurden. Präsident der Gesellsch. ist der Geh. Rath von Vietinghoff, stellvertretender Director der Coll. Rath und Prof. Dr. von Pausner, erster Secretär der Ingen. Major Ritter von Pott, zweyter Secretär der Titularrath Ritter von Wörth.

Schulnachrichten.

Die Hauptschulendirection zu St. Petersburg hat im Febr. d. J. eine Vorschrift, den Unterricht in Schulen betreffend, erlassen, worin die Trennung der Moral vom Glauben, und die Vorstellung, dafs der ursprüngliche Zustand des Menschen ein thierischer gewesen, verworfen, alles willkührliche Räsonniren, das mit dem der geistl. und weltl. Gewalt gebührenden Gehorsam streitet, und die Lehre, dafs die höchste Staatsgewalt nicht von Gott herrühre, sondern sich auf einen Vertrag unter Menschen gründe, verboten wird.

Die erste öffentl. Lehranstalt zu Kopenhagen, in welcher die Lancaster'sche Unterrichtsmethode angewandt worden, ist das Institut für Taubstumme.

Nach Einziehung des Klosters Neu-Zelle in der Lausitz ist ein Theil seiner beträchtlichen Einkünfte zur Stiftung eines Schullehrer-Seminars in Zelle selbst, ein anderer zur Verbesserung der Lausitzer Gymnasien (z. B. Luckau, Guben) und Anstellung von Lehrern der Mathematik an

denselben, des Gymnasiums zu Frankfurt an der Oder, des Pädagog. zu Züllichau verwandt werden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die philos. Facultät zu Königsberg hat dem Canzler des Königr. Preufsen Hrn. Baron von *Schrötter* bey seiner Amtsjubelfeyer am 17. März das Doctordiplom ertheilt.

Der Prediger Hr. *Rammelt* zu Wilfingerode in der Grafschaft Hohenstein hat am 14ten März, dem Tage seiner 50jährigen musterhaften Amtsführung, vom Könige von Preufsen den rothen Adlerorden dritter Classe nebst Cabinetsschreiben erhalten.

Der Pfarrer *Seidel* in Tropplowitz ist Consistorial- und Schulrath für das kathol. Schulwesen in Oppeln geworden.

Hr. D. *Seuffert* in Würzburg (der erst im Winter 1816—17. als Privatdocent daselbst aufgetreten, und, nach Ablehnung eines vortheilhaften Rufs auf die Univ. zu Gent, 1817. aufserordentl. Professor der Rechte und Geschichte mit 600 fl. Gehalt geworden war) hat am 31. Jan. d. J. eine ordentl. Professur der Rechte mit 400 fl. Gehaltszulage erhalten.

Der kais. russ. Medicinalrath beym Minist. der Nationalbildung zu St. Petersburg hat den königl. preufs. Leibarzt Hrn. Staatsr. D. *Hufeland* und den General-Staabschirurg. Hrn. D. *Görke* in Berlin, zu Mitgliedern gewählt, und diese Wahl ist vom Kaiser bestätigt worden.

Die philos. Facultät zu Jena hat dem Verf. der Schriften über den Bund der Amphiktyonen, und, über Erkenntnifs und Kunst in der Geschichte, Hrn. *Friedr. Wilh. Tittmann* in Dresden, das Doctordiplom ertheilt.

Der Oberhüttenrath Hr. *Karsten* ist kön. preufs. geheim. Bergrath bey der Oberberghauptmannsschaft geworden.

Dem Doct. medic. Hrn. *Schmidt* zu Boizenburg im Grofsherzogth. Mecklenburg-Schwerin hat der König von Preufsen den Hofraths-Charakter ertheilt.

Hr. Consist. Rath und Prof. D. *Augusti* zu Breslau hat die ihm angetragene Stelle eines Professors der Theologie in der evangel. Facultät zu Bonn angenommen und wird im Sommer daselbst seine Vorlesungen anfangen.

Der Prof. der oriental. Liter. in Berlin, Hr. D. *Bernstein* (jetzt in Dublin) hat von der kön. preufs. Regierung für ein drittes Jahr Urlaub und aufserordentl. Unterstützung zur Fortsetzung seiner gelehrten Reise, auf der er auch

das Sanscrit betreibt, erhalten. Die niederländ. Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, hat ihn zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

Todesfälle.

Der Ingenieur-Geograph, *Chastellux*, der die französ. Expedition nach Galam in Africa begleitete, ist nebst andern Theilnehmern, auf derselben gestorben.

Der franz. Botaniker *la Peyrouse*, Verfasser der Flora der Pyrenäen ist im März dieses J. gestorben.

Am 28. Jan. starb zu Sondershausen der seit 34 Jahren des vollen Gebrauchs seines Verstandes beraubte, ehemals als Schriftsteller bekannte *Karl Wetzel*, geb. daselbst 31. Oct. 1747., seit 1794 durch wohlthätige Menschen unterstützt.

Am 23. Febr. starb zu Wetzlar der kaiserl. Fiscaladvocat am ehemal. Reichskammergericht D. *Ludw. Heinr. Schelver* 79 Jahr alt.

Nachts 23 — 24. Februar zu Siegen der geistl. Inspector und Oberpfarrer D. *Heinr. Adolf Achenbach*.

Am 6. März starb zu Chemnitz der D. med. und practicirende Arzt, *Christian Friedrich Hasse*, im 81. J. d. Alt.

Am 9. März zu Erlangen D. *Johann Bernhard Lippert*, kön. baier. ausserord. Prof. der Theol., Archidiac. an der Hauptkirche und Senior des Kapitels, im 67. J. des A.

Der am 10. März zu München verstorbene älteste deutsche Philosoph F. H. Jacobi war zu Düsseldorf 25. Januar 1742. (nach Meusel 1743.) geboren.)

Am 11. März st. zu Paris der Graf *Regnault de St. Jean d'Angely*, auch als Schriftsteller bekannt, nachdem er erst am 9. März mit königl. Erlaubnifs zurückgekehrt war, 57 J. alt.

Am 17. März st. zu Cöln der Nestor aller deutschen Künstler, ehemal. Domvicar, *Bernhard Caspar Hardy* im 94. J. d. Alt.

Am 22. März starb zu Weimar der dasige Grofsherz. Geh. Rath und Staatsminister *Christian Gottlob von Voigt*, Präsident des Grofsherz. Sächs. Weimar. Staatsministerii u. s. f. durch tiefe und mannigfaltige Kenntnisse, grofse Thätigkeit auch für wissensch. Cultur und den edelsten Character ausgezeichnet, im 76. J. d. A. Ueber sein (bürgerliches) Geschlecht s. Eichstädt Memoria I. G. de Voigt (des Sohnes) Jenae 1813.

Am 23. März Abends nach 5 U. wurde der Russ. Kais.

Staatsrath *Aug. v. Kotzebue* von einem (Stud. oder Cand. Theol.) der in Erlangen, Tübingen und zuletzt in Jena studirt hat, Carl Friedr. Sand aus Wunsiedel, mit 4 Dolchstöfsen ermordet, um Rache wegen seiner Verläumdung deutscher Studenten zu nehmen. Der Thäter gab sich sodann selbst auf der Strafse zwey Wunden mit einem zweyten Dolch, ohne davon zu sterben.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Ueber die Schriften, welche überhaupt gegen oder nur bedingungsweise für die Union der protest. Kirchen sind, hat auch Hr. v. Kotzebue im Lit. Wochenbl. N. 24. im 3ten Briefe an eine Dame über die neueste theol. Literatur seine mifsbilligende Stimme abgegeben, aber auch noch stärker über die hierarchischen Vorschläge und Versuche einiger protest. Geistlichen sich S. 186 erklärt.

Der Vortrag des Hrn. *Voyer d'Argenson* vom Oberrhein über die Beschwerden der Protestanten zu Bordeaux wegen des Mangels eigner höherer Unterrichtsanstalten für ihre Söhne ist gedruckt erschienen.

Hr. Kirchenr. *D. Stephani* hat in der Versammlung der Kammer der Abgeordneten zu München eine Rede über die neue Gestaltung der protestant. Kirche gehalten, worin er den Fürsten die bischöfl. Gewalt abspricht und dem Staate nur die Oberaufsicht über die Kirche läfst.

Die S. 381 erwähnte Schrift des Hrn. Darnaut führt den Titel: Oesterreichs kirchliche Topographie 1. Band.

Die Maroniten in Syrien und Palästina sind zur röm. kath. Kirche übergetreten, unter manchen ihnen zugestandenen Bewilligungen, worunter insbesondere die Ehe der niedern Priesterschaft ist. Diese öffentlich gegebene Nachricht ist dahin zu berichtigen, dafs schon längst Maroniten unter jenen Bedingungen mit der röm. Kirche unirt sind.

Der Erzbischof und Exarch von Georgien, Theophylakt, ist Metropolit von Kartalinien und Kachetien geworden.

In dem franz. Königreich leben jezt ungefähr 12 — 1500 Mennoniten, und zwar in Deutsch-Lothringen, in dem Elsafs und den benachbarten Departements, vornehmlich zu Salem, einer kleinen Dorfschaft in den Vogesen, sie sind insgesammt dem Landbaue ergeben, ruhig und sittlich. In den Zeiten der franz. Revolution haben nur einige wenige junge Leute aus ihnen, als Soldaten dienen müssen, mehrere liefsen sich beym Fuhrwesen anstellen.

Im Canton Schafhausen hat der Fanaticismus und Aber-

glaube seit Kurzem solche Fortschritte gemacht, daſs die Regierung sich genöthigt gesehen, ernste Maasregeln zur Unterdrückung desselben zu gebrauchen. Ein Prof. Schleiſs wird als Haupt der Secte genannt und soll die absurdesten Lehren verbreitet haben.

Kunstnachrichten.

In Pompeji ist eine schöne bronz. Statue des einen Pfeil abschieſsenden Apollo, die ganz und von bedeutender Gröſse ist, und neuerlich unter den Augen des Erzherz. Palatinus ein bronzenes mit Silber ausgelegtes Gefäſs ausgegraben worden, das durch Form und Gröſse sich auszeichnet.

Das Wiener Antiken-Cabinet hat einen wichtigen Zuwachs aus Aegypten von groſsen Isisstatüen und Mumiendecken und Hieroglyphen erhalten. Ein Maler, Peter Fendi arbeitet im Cabinet, um diesen Schatz der Mit- u. Nachwelt bekannter zu machen. Der neue Director des Wiener Münz- und Antiken-Cabinets Hr. *Steinbüchel* hat im vorigen J. in Dalmatien viele Ausbeute gemacht und ist jetzt mit dem Fürst. Metternich nach Rom gegangen.

Lasinio der Vater, Conservator des Campo Santo in Pisa, hat die Gemälde des Campo Santo nach den Zeichnungen seines Sohnes herausgegeben.

In Nordamerika ist in der Nachbarschaft von New-Haven in Mildford ein herrlicher Marmorbruch entdeckt worden, dessen Marmor den italienischen übertreffen und zu Kunstwerken benutzt werden soll.

Bey den Nachgrabungen am Friedenstempel in Rom hat man eine prächtige Treppe und Halle, die den Eingang zum Tempel bildet, entdeckt.

Durch ein kön. sächs. Rescript vom 10. Jan. d. J. ist zur Aufmunterung u. Unterstützung der Zöglinge der Dresdner und Leipziger Kunstakademie für die, welche durch Talent, Fleiſs und Geschicklichkeit sich auszeichnen, eine Summe zu Gratificationen ausgesetzt, auch denen, welche diese zwar nicht erhalten können, aber doch eine ehrenvolle Erwähnung verdienen, Belobungs-Decrete zu ertheilen anbefohlen, und mit beyden am 5. März d. J. bey mehrern Zöglingen der dritten und zweyten Classe der Kunstschule und der ersten Classe der Industrieschule zu Dresden, und der Kunstakademie zu Leipzig der Anfang gemacht, auch ihre Namen in den Leipz. polit. Zeitungen angezeigt worden.

Die Gemäldesammlung der Brüder Boisserée ist im März in Stuttgard angekommen, wo sie in einem königl. Gebäude aufgestellt wird. Sie enthält eine Reihenfolge von beynahe dritthalbhundert deutschen Gemälden und stellt die deutsche Kunstgeschichte vom 13. bis 16. Jahrh. sichtbar vor Augen.

In Altona soll im July d. J. eine Ausstellung vaterländischer Producte der Kunst versucht werden. In Rom wollen die deutschen Künstler eine öffentl. Ausstellung ihrer Arbeiten während der Anwesenheit des österr. Kaisers veranstalten.

Bücher - Verbote.

Das in Hamburg herauskommende Journal: Le Plénipotentiaire de la raison, ist auf Begehren der Gesandten von Frankreich und Spanien unterdrückt worden, wird aber, wie man sagt, künftig in dem Hotel des portugiesischen Residenten Hrn. von Corrêa gedruckt werden.

Am 12. März ist in Paris die 171ste Nummer des Nouvel Homme Gris par Cugnet de Montarlot weggenommen worden.

Die Mémoires du Comte Las Casas sind bey dem Buchh. L'huillier in Paris weggenommen worden.

Vermischte Nachrichten.

D. *Ure* in Glasgow hat am 4. Nov. merkwürdige Versuche mit einer Voltaischen Batterie von 270 vierzölligen Platten an dem Leichnam eines hingerichteten Verbrechers angestellt. Sie verursachten schauderhafte Zuckungen.

Die Abweichung der Magnetnadel hat schon verschiedene Untersuchungen veranlafst. Neuerlich hat ein engl. Steuermann, Wilh. *Bain*, in einem darüber herausgegebenen Versuche darzuthun sich bemüht, dafs die Veränderung des (eisernen) Schiffschnabels auf die Veränderung des Compasses bedeutenden Einflufs habe.

Eine in Italien sehr verbreitet gewesene und in Rom bereits unterdrückte politische Gesellschaft der *Carbonari*, ist nun auch im Venetianischen, wo das Dorf La Fratte ihr Centralpunct war, unterdrückt und mehrere Mitglieder derselben, nicht aber Graf Pet. Cicognara, gefangen gesetzt worden.

Literargeschichte.

Geschichte der Büchercensur, bearbeitet von Ludwig Hoffmann, Polizey-Secretär bey der Königl. Polizey-Intendantur in Berlin (Oder: Censur und Preſsfreyheit historisch philosophisch bearbeitet von L. H. Erster Theil.) Berlin 1819. Neue Berlin. Buchh. Leipz. in Comm. b. Gräff. VIII. u. 312 S. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Es ist die innigste Ueberzeugung des achtungswürdigen Verfs., der jedem Drucke und jeder Knechtschaft eben so abhold ist, als dem Uebermuth und der Zügellosigkeit, daſs kein Schriftsteller eine unbedingte Preſsfreyheit wünsche (wohl gibt es Menschen, die nur für sich und ihre Meinungen Preſsfreyheit fordern, sie aber andern nicht zugestehen wollen, sondern diejenigen, welche ihre Ansicht und Meinung, sey sie auch falsch, aussprechen, hassen, verfolgen, miſshandeln, wohl gar moralisch oder physich morden); daſs die Censur auch die Rechte des Schriftstellers gegen frechen Tadel und niedrige Verläumdung schützen solle, daſs Censur und Preſsfreyheit nicht einander entgegen stehen, sondern wohl vereinigt werden können (man könnte noch hinzusetzen, daſs eine Preſsfreyheit, mit welcher Drohungen von Gefängniſs, Geldstrafen u. s. f. oder Cautionen oder andere Gefahren für Schriftsteller, Verleger u. Drucker verbunden sind, nicht gewünscht werden mag, daſs eine einseitige Preſsfreyheit zum ärgsten Despotismus, eine nicht gesetzmäſsig beschränkte zu den gröbsten Miſsbräuchen, führen muſs), u. daſs man nicht von einzelnen Censoren auf die Censur schlieſsen dürfe. Dieſs alles wird erst im 2. Thl. weiter ausgeführt werden. Denn der erste ist meist historisch, und enthält im 1. Abschn. eine Untersuchung über Schreibfreyheit nach röm. Rechte (wo aus den Zeiten der Republik das Gesetz der 12 Tafeln gegen Schmähschriften und die Lex Cornelia de majest., dann die bekannten Anordnungen und Vorfälle unter den Kaisern erwähnt sind) im 2. über Schreib- und Druckfreyheit nach canonischen und gemeinen deutschen Rechten (bis auf die neuesten Zeiten, die Wahlcapitulationen der beyden Kaiser mit eingeschlossen), im 3ten über den gegenwärtigen Zustand der Censur und Preſsfreyheit, theils im Allgemeinen (vornehmlich üb. das preuſs. Edict 1793.), theils im Besondern in England, Schweden, Ruſsland, Portugal und Spanien, Frankreich (wo auch Napoleons drückende Verfügungen nicht über-

gangen sind), in Oestreich, Preussen (von dessen Censurgesetzen im 2. Th. ausführlicher gehandelt werden soll), Bayern, Kön. Sachsen (nach den verschiedenen Gesetzen), Würtemberg (dem einzigen deutschen Staate, welches einer allgemeinern Prefsfreyheit geniefst, wo alle Censur-Anstalten durch das Edict 30. Jan. 1817. aufgehoben, dagegen die Strafen gegen die Vergehen der Schriftsteller, Verleger und Drucker geschärft, diese Vergehen genauer und strenger bestimmt sind, im Grofsherzogthum Weimar (wo die Censur zwar aufgehoben, die Prefsfreyheit aber durch mehrere Declarationen, die letzte vom 6. Apr. 1818. beschränkt ist). Zuletzt noch einiges über das was beym Bundestage über Prefsfreyheit bis auf den neuesten Entwurf, der dem Verf. noch nicht bekannt seyn konnte, verhandelt worden ist, und der Wunsch: „Der gehässige Name des Prefszwanges möge mit ihm selbst verschwinden und einer gemäfsigten Censur Raum geben, welche nicht allein die Literatur des Landes hebt, die Sitten verfeinert, sondern auch die vielen öfters gegründeten Klagen über Geistesdruck beseitigt." Ein Anhang S. 263 ff. enthält einen Abdruck des im 1. Bande der Wiener Jahrbücher 1818. S. 218 ff. befindlichen Aufsatzes über die englische Prefsfreyheit. Nicht überall sind die Nachrichten gleich vollständig, auch ist nicht alles was bey der Prefs- und Censur-Freyheit in Betrachtung kömmt, beachtet, z. B. der Unterschied zwischen Staaten und Orten, wo wenig und wo sehr viel gedruckt wird.

Friedrich Schillers Briefe an den Freyherrn Heribert von Dalberg in den Jahren 1781 bis 1785. Ein Beytrag zu Schiller's Lebens- und Bildungs-Geschichte. Nebst einem Fac Simile von Schillers Handschrift. Mit Grofsherz. Badischem Gnäd. Privilegio. Carlsruhe und Baden, Marxsche Buchh. 1819. *XIV.* 139 *S.* 8. 22 *gr.*

Diese Briefe, welche Hr. Hofr. Hecker und Hr. Secr. Walther aus dem Nachlasse des (am 27. Dec. 1806. im 85. J. des Lebens verstorb.) Präsidenten der deutschen Ges. in Manheim und Intendanten des Theaters, W. H. v. Dalberg dem Untergange entrissen, dem Lyceum zu Karlsruhe geschenkt und die von Hrn. Dr. M. Marx treu und nur mit Verbesserung einiger Nachlässigkeits-Fehler edirt worden, sind darum wichtig, weil sie gerade in die Epoche (von der Zeit an, wo er sich noch D. Schiller, Regiments-Chirurgus, unterschrieb) fallen, in welcher seine schriftstelle-

rische Laufbahn sich entschied und durch den, an welchen die Briefe geschrieben sind, ihre Richtung und Haltung erhielt; weil über S's heimlichen Austritt aus den Diensten des Herzogs von Würtemberg und seine nachherigen Verhältnisse und Schicksale befriedigender Aufschlufs gegeben wird; weil die fortschreitende Bildung und Veredelung seines Stils daraus sichtbar wird und noch manche einzelne Ansichten und Urtheile vorkommen, vornehmlich über dramatische Gegenstände. In einer Anmerk. S. IX ff. hat der Herausgeber die Angaben von den Ursachen, warum Sch. sein Vaterland verlassen mufste, berichtigt.

Deutsche Sprache.

Deutsche Grammatik. Von Jacob Grimm, Kurhess Bibliothecar, Mitglied des Königl. Niederl. Instituts zu Amsterdam u. s. w. Erster Theil. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1819. *LXXX u.* 661 *S. gr.* 8. 3 *thlr.* 8 *gr.*

Ein Werk des mühsamsten Forschens und mehrjährigen Fleifses, das mit den gewöhnlichen deutschen Sprachlehren nichts gemein hat. Denn mit ihrer Einrichtung ist der Verf. eben so unzufrieden, als er es mifsbilligt, dafs auf Schulen Unterricht in der deutschen Sprache gegeben wird. Denn das grammatische Studium müsse ein streng-wissenschaftliches, und zwar der verschiedenen Richtung nach ein philosophisches oder kritisches oder historisches seyn. (Gegen jene Behauptungen wird sich wohl manches einwenden lassen, wenn man den wahren Zweck des Schulunterrichts in der Muttersprache erwägt). Der Hr. Vf. wurde von dem Gedanken, eine historische Grammatik der deutschen Sprache zu liefern, ergriffen. Ihm standen bey Ausführung desselben eine grosse Menge Hülfsmittel zu Gebote, die nicht so leicht zu haben sind. Sein Werk wird daher, wenn er gleich es selbst nicht für vollkommen hält, doch sehr vollständig und neue Belehrungen mittheilend, was man schon in dem 1. Bde bemerkt. Er hat die latein. grammat. Terminologie aus Gründen, die S. XXI angeführt sind, beybehalten; nur wo es in der deutschen Grammatik auf Begriffe ankömmt, die der lateinischen abgehen, sind auch deutsche Wörter dafür gebraucht worden. Voraus gehen S. XXVI — XXXVII. „Einige Hauptsätze, die ich aus der Geschichte der deutschen Sprache gelernt habe." Darunter ist auch (n. 4.) „die

Vorstellung, welche man sich von der Rohheit der Deutschen, und ihrer Sprache zu Tacitus Zeiten macht, ist nichtig u. sogar abgeschmackt.“ S. XXXVIII — LXXX. Einleitung in die gebrauchten Quellen und Hülfsmittel. Die Quellen deutscher Sprache (unter welcher Benennung auch die nordischen mit begriffen sind) sind entweder eigne in latein. und griech. Schriften, Inschriften u. s. f. aufbehaltene Wörter oder eigne deutsche Schriften. Vom achten Jahrh. an werden althochdeutsche und altniederdeutsche, angelsächsische, altfriesische, altnordische, mittelhoch- u. niederdeutsche Quellen unterschieden, und bey mehrern dieser Quellen sind noch die aus ihnen hervorgehenden Resultate angegeben. Die Einrichtung des Werks selbst ist folgende: es werden nicht die einzelnen Sprachen des deutschen Sprachstammes besonders aufgeführt, sondern unter jedem einzelnen Abschnitt der Grammatik, die Sprachen chronologisch hintereinander aufgestellt. Den Anfang macht das Substantivum; oder das starke und schwache Masculinum, Femininum und Neutrum mit den verschiedenen Declinationen, wobey die Sprachen so folgen: Gothische, Alt-Hochdeutsche, Alt-Niederländische (a. Altsächsische, b. Angelsächsische, c. Altfriesische), Alt-Nordische, Mittel-Hochdeutsche, Mittel-Niederländische (mittel-sächsische, mittel-englische, mittel-niederländische), Neu-Nordische (a. deutsche, b. schwedische); Neu-Hochdeutsche; Neu-Niederländische, Neu-Englische (von diesen neuern ist absichtlich nur das Eigenthümlichste und von den frühern Abweichende angegeben). Dann werden noch besonders, allgemeine und specielle, Erläuterungen der Substantiv-Declinationen dieser Sprachen gegeben. Auf gleiche Art ist S. 188. das Adjectivum, S. 225. die Steigerung der Adjective, S. 238. die Declination der Zahlwörter durchgegangen (nur letztere mehr im Allgemeinen) und S. 247 die umständlichere Erläuterung der Declination des deutschen Adjectivs beygefügt, und S. 266 ein Anhang über die Declination der Eigennamen, der Völker- und Geschlechtsnamen insbesondere; S. 279 Declination des Pronomens (des persönlichen, possessiven, demonstrativen, relativen, interrogativen, unbestimmten). S. 332. Zusammenziehung des Pronomens. S. 336. Erläuterung der Declination des Pronomens (dabey S. 366. insbesondere von dem Artikel) und S. 373. von dem angehängten oder nachgesetzten Artikel). S. 398. Schlufsbemerkungen über die Declination des Pronomens. S. 402. Das Verbum und dessen starke und schwache Conjugationsformen, nach den einzelnen Sprachen (der gothi-

schen Sprache werden 14 starke und 4 schwache Conjugationen zugeschrieben, aufser den Anomalien, eben so dem alt-hochdeutschen). S. 542. Erläuterung der deutschen Conjugation im Allgemeinen, und S. 561. Nöthige Erläuterungen der Conjugation nach den einzelnen Sprachen. S. 604. Vergleichungen (der Conjugationsformen) aus fremden Sprachen (Sanscrit, Persischen, Griechischen u. s. f.) S. 617. Vergleichung der Conjugation und Declination. S. 624. Vom Participium. S. 634. Vom Gerundium. S 638. Vom Supinum. S. 641. Anhang über die Sylben ga, gi, ge. S. 644. Vergleichung einiger fremden Sprachen über Participium, Infinitiv, Gerundium, Supinum. Da an diesem Theile lange gedruckt worden ist, so war ein starker Nachtrag S. 650 ff. nothwendig geworden. Der Druck ist so eng und der Raum so benutzt, dafs, wäre diefs nicht geschehen, leicht aus diesem 1. Th. zwey Bände hätten werden können. Den hohen Werth dieser Arbeit werden nur Sprachforscher vollkommen einsehen.

Beleuchtung einiger öffentlich ausgesprochenen Urtheile über u. gegen Sprachreinheit, von Dr. K. W. Kolbe. 1818. *Dessau, Ackermann.* 149 *S.* 8. 18 *gr.*

Der Verf. hat bekanntlich schon in mehrern Schriften die Wortmengerey bekämpft und die Ausmerzung aller fremden Wörter aus der deutschen Sprache empfohlen. Er ist sehr unzufrieden, dafs auch die Bessern noch glauben, es gebe einige fremde Ausdrücke, die man mit neugebildeten deutschen nur auf Kosten der Verständlichkeit oder Kürze oder des Wohlklanges vertauschen könne. Hier werden nun vorzüglich die Gegner (denn von Vertheidigern seiner Meinung sind wenigere angeführt) bestritten u. mit unter etwas hart behandelt.

Wirthschaftskunde.

Die Vorraths-Kammer oder Anweisung zur Bereitung einer grofsen Anzahl Speisen aus den Kartoffeln, nebst anderer vielfältige (r) Verwendung dieses kostbaren Naturgeschenks in der Haushaltung. Wien, Kupfer 1819. *IV u.* 116 *S.* 8. 12 *gr.*

Nach einer unbefriedigenden Geschichte der Kartoffeln sind ihre verschiedenen Benutzungen und Bereitungen

zu Mehl und zu sehr vielen Arten von Speisen, auch die Mittel gefrorne Kartoffeln wieder geniefsbar zu machen u. die beste Einrichtung einer Kartoffelpresse angegeben.

Neuestes vollständigstes Handbuch d. feinen Kochkunst. Oder fafsliche Anleitung zur schmackhaftesten Zubereitung aller Arten von Speisen nach deutschem, französischem und englischem Geschmacke, so wie der Fastenspeisen und Backwerke, nebst einer Anweisung zum Einmachen und Aufbewahren der Früchte, zur Anfertigung des Gefrornen, der Gelees, der Syrupe, der Getränke und der Essige, verbunden mit einigen Regeln zum Trocknen und Einböckeln des Fleisches, so wie zum Mästen des Geflügels, auch den Mustern zur Anordnung der Tafel. Auf dreyfsigj. eigne Erfahrung gegründet und mit 2391 Vorschriften belegt, von G. F. Singstock, vormals Küchenmeister des Prinzen Heinrich von Preufsen. Mit einer Vorrede begleitet vom Geh. Rath (e) Hermbstädt. Zweyte durchgesehene, verbesserte und vermehrte Auflage. Berl. 1819. Amelang. Erster Thl. XXXIV. u. 197. S. Ohne die Vorrede. Zweyter Theil. 222 S. Dritter Theil, mit 2 Kupfert. 206 S. 8. 2 thlr.

Mit Recht bemerkt der geachtete Vorredner, dafs die meisten der seit einiger Zeit erschienenen Kochbücher nichts als Compilationen, ohne eigne Erfahrung, und ihre Vorschriften meist unbestimmt und daher nicht ganz anwendbar sind; er versichert, dafs der Verfasser des gegenwärtigen aus eigner langer Erfahrung, kurz, treu, bündig und bestimmt geschrieben hat, und dafs sich in diätetischer Hinsicht nichts (im Allgemeinen) eingeschlichen hat, was der Gesundheit nachtheilig seyn könnte (insofern es manche künstlich zusammengesetzte Speisen nicht an sich mehr oder weniger werden). Die Anweisung ist allerdings sehr mannigfaltig und vollständig und enthält, was die gewöhnlichste Köchin wissen mufs sowohl, als was dem fürstl. Speisemeister nothwendig ist, doch scheint es eben dieser Fülle wegen noch mehr für Köche als für Hausmütter brauchbar. Der V. bedient sich gewöhnlich der franz. Ausdrücke, es ist aber im 1. Th. eine Erklärung der Kunstausdrücke vorausgeschickt. Die beyden Kupfer geben Muster der verschiedenen Anordnung von Tafeln, ohne die einzigen ihrer Art zu seyn.

Kochbuch für die elegante Welt. Leipzig, Leop. Voss 1819. 402 *S.* 8. 1 *thlr.* 16 *gr.*

Eleganter, als das vorige, ist diess Kochbuch gedruckt und enthält noch mehr französ. Ausdrücke in den Anweisungen; denn weil die höhere Kochkunst von Frankreich ausgegangen ist, so hat man, sagt der V., natürlich (?) die französischen Benennungen beybehalten müssen; die Quellen seiner Vorschriften hat er nicht genannt; dass aber sein Werk kein sogenanntes Kochbuch ist, worin gewöhnlich oft die niedrigste Hausmannskost oder solche Sachen enthalten sind, die sich für den Tisch einer eleganten Familie nicht eignen, versichert er in der Vorrede und erklärt „den verehrten Frauen und Fräuleins" dass er sich nur auf Auswahl und schnelle Fertigung der Speisen beschränkt habe, um ihnen nicht lästig zu werden. Doch kommen auch allgemeinere Vorschriften (z. B. über das Braten), Anweisungen zur Zubereitung verschiedener Getränke und zum Serviren einer Tafel vor.

Landwirthschaft und Gärtnerey.

Hand- und Hülfsbuch für den practischen Landwirth, oder Anweisung, die in der Land- Garten- Forst- u. Hauswirthschaft vorkommenden Geschäfte und Arbeiten nach den einzelnen Wochen des Jahrs gehörig zu vertheilen und auszuführen, auch die täglich dabey vorkommenden Geschäfte zweckmässig zu ordnen; v. J. A. v. Strachwitz, gew. Kön. Preuss. Kriegs- u. Domainenrath, u. s w. Fünfter Band, die Geschäfte im Monat (e) September. Halle und Berlin in der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses. 1818. *gr.* 16. *Sechster Band. Ebendas.* 1818. *Beyde Bände* 2 *thlr.*

Als die Landwirthschaft nur empirisch betrieben werden konnte, war auch die handwerksmässige Anlernung die einzige Anweisung. Dazu war freylich ein Calendarium bequem u. die Zahl solcher Schriften ist nicht klein. Wenn man nun aber in unsern Tagen noch ähnliche Bücher schreibt, so arbeitet man hinter der Wissenschaft, die darum auch nicht befördert werden kann. Ueberhaupt sind solche Führer so lange trüglich, als sie nicht auf eine bestimmte Wirthschaft gerichtet sind, wie etwa der Vater dem Sohne sein Manual hinterlassen könnte. Und sind nun die Geschäfte vollends auf Monatstage gestellt, so macht die

veränderliche Witterung den Unerfahrnen wahrhaftig mehr irre, als ihm die Anweisung nützt. Zudem ist es hinsichtlich der Ausführung bey sehr vielen Geschäften einerley, wenn sie verrichtet werden, die Anweisung dazu versteckt sich aber in einem so bändereichen Buche, wie das vorliegende, zu leicht und die Geschäfte werden dann gerade deswegen übersehen oder zur unbequemsten Zeit gethan. Fünfter Band. Woche vom 29. Aug. bis 5. Sept. Acker- und Feldarbeit. Arbeiten mit dem Gespann — Arbeiten mit der Hand — Verrichtungen im Küchengarten — Verrichtungen im Obstgarten — Verrichtungen auf den Wiesen — Viehzucht, Pferde, Rindvieh, Schafe, Federvieh, Bienenzucht — Teichwirthschaft — Forstwirthschaft — Hausarbeiten, Fabrik und Handelsgeschäfte — Wetterbeobachtungen — Tagesbemerkung. Um sich von den Geschäften dieser Woche eine Uebersicht zu verschaffen, muſs man 144 Seiten vorerst durchlesen. In der folgenden Woche ist es nun wieder so. Welche Zerstückelung dieser Anleitung der Geschäftsführung! die noch weniger zusammen zu halten ist, als gewöhnlich die nöthigen Hinweisungen fehlen.

Nachtrag zum vollständigen Lexicon der Gärtnerey und Botanik, oder alphabet. Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Dr. Friedrich Gottlieb Dietrich. Fünfter Band. Berl. b. den Gebr. Gaedicke 1819. gr. 8. 664 S. 3 rthlr.

Der gegenwärtige fünfte Nachtragsband des allgemein bekannten Lexicons der G. u. B. hebt mit Mesembrianthemum an und endiget sich mit Pekea. Es ergibt sich hieraus schon, daſs das Nachgebrachte zahlreich seyn müsse, und wirklich wird der Freund der Pflanzenkunde nicht selten überrascht, wenn er ganze Suiten neuer Species erblickt, welche die spähenden Naturforscher in unsern Tagen entdeckten und der Wissenschaft zuführten. Aber der Herr Verf. erweitert auch nicht nur die Zahl der neuen Pflanzen, sondern er fügt auch an Ort und Stelle trefliche Belehrungen bey, die schönen Bürger der Flora zu pflegen. Wie lehrreich ist nicht der S. 662. ertheilte Rath die Alpenpflanzen von einem Garten einige Meilen entfernt in ein anderes Klima zu bringen, und so immer weiter und weiter auszubreiten, was auf einmal nie oder selten gelingt. Solche Winke sind dem Kenner, wie dem bloſsen Blumenliebhaber, gleich schätzbar.

Kameralwissenschaften.

Encyclopädie der Cameralwissenschaften, vom geh. Rath Schmalz in Berlin. Zweyte, vom Hrn. Staatsrath (e) Thaer, Hrn. Staatsrath (e) Hartig, Hrn. StR. Rosenstiel, Hrn. Geh. R. Hermbstädt u. d. Verf. verbesserte u. vermehrte Auflage. Königsberg b. Friedrich Nicolovius. 1819. *gr.* 8. 388 *S.* 1 *thlr.* 16 *gr.*

Referent nahm vorliegendes Buch mit Begierde zur Hand, weil er glaubte, daſs im Verein einiger rühmlichst bekannten Männer endlich ein zweckmäſsiges Lehrbuch über die Kameralwissenschaften geschaffen worden seyn würde. Aber um so gröſser war seine Täuschung. Zwar haben die zur Beyhülfe genommenen Männer, jeder in seinem Fache, einen Beytrag geliefert, aber ohne sich eigentlich an den Plan zu halten oder wohl gar damit bekannt zu seyn. Dadurch ist nun wohl der eigentliche kameralistische Theil neu bearbeitet, aber nicht vollständig und für das Ganze bündig genug. Hermbstädt, welcher die Technologie übernahm, zeigte dabey seine nie gerühmte Eilfertigkeit und ist mehr beym Allgemeinen, als bey demjenigen Theile stehen geblieben, welcher dem Kameralisten gehört. Was der St. R. Thaer beybringt, ist viel besser in seinem schätzbaren Buche: Leitfaden zur allgemeinen landwirthschaftlichen Gewerbslehre, Berlin 1815, abgehandelt. Ob nun gleich durch diese Einschiebsel das Lehrbuch gegen die vorige Ausgabe gewonnen hat, so zweifelt doch Ref., daſs es ein anderer Lehrer der Kameralwissenschaften als Schmalz zu Vorlesungen werde zweckmäſsig finden. Wenn der Hr. Vf. §. 110. statt einer fehlenden Definition der K. W. sagt: „Alles, was auf Vermögen und Einkommen eines Volks sich bezog, Gewinnung und Vermehrung desselben und die Ausgleichung der Leistungen an den Staat durch Abgaben und dagegen Bezahlung der geleisteten Dienste, wurde unter dem in Deutschland üblich gewordenen Namen der Kameralwissenschaften in Verbindung bearbeitet;" so muſs der Leser zweifeln, ob wohl sein Autor einen deutlichen Begrif von seiner Wissenschaft selbst habe. Es darf uns nun nicht weiter wundern, wenn der Verf. nicht in bester Ordnung im Gebiete der Staatswirthschaft nach seiner bekannten Art herumwirthschaftet und mancherley vorbringt, das dem Kameralisten weniger als andern Gelehrten angehört.

Naturlehre.

Dynamische Licht- Farben- und Wärmetheorie, von Joseph Weber, der Theol. Doct. u. Prof. d. Physik in Dilingen. Landshut 1818. *Webersche Buchh.* 120 *S. in* 8.

Die Erfahrung zeigt ein zweyfaches Seyn, das, welches den Raum erfüllt, das, welches den Raum nicht erfüllt. Jenes ist das materielle Seyn, die Materie, dieses das immaterielle Seyn oder das Licht überhaupt. Das Licht ist ein Seyn mit freyester Expansion, die Materie mit herrschender Contraction. Die Expansion des Lichts sucht die Contraction der Materie und erregt, mit ihr in Conflict kommend, ihre Umgebung linearisch. — Strahlendes Licht, Linienkraft, Linienleben. — Strahlet Licht auf einen Körper, dessen meiste Theile linearisch erregbar sind, so muſs er sich lichtleitend, durchsichtig zeigen. Sind die meisten Theile vom Licht linearisch unerregbar, so erscheint er undurchsichtig; die Expansion wird zwar frey, sucht aber den bessern Leiter, die umgebende Luft, und erregt diese linearisch. Nun hat jedes Theilchen eines Körpers zum Licht ein eigenthümliches Verhältniſs; es neigt sich daher jeder Strahl zu dem Punct, der ihm am meisten entgegengesetzt ist. Jeder befreyt ein ihm gleichnamiges Licht und dieses reflectirt macht auf das Auge den Eindruck einer Farbe. — Flächenleben. — In undurchsichtigen Körpern kann das Licht, welches an der Oberfläche durchgelassen wird, die leitenden Theile suchend, nicht immer geradlinigt fortschreiten. Dadurch wird die Expansion nach allen Dimensionen frey, strahlet nicht mehr und zeigt keine Farbe, sondern ist wirksam auf das Gefühl als Wärme. — Massenlicht. — Dieſs sind die Hauptsätze der hier aufgestellten Theorie, durch welche der Verf. die übrigen vorzüglichern Erscheinungen in möglichster Kürze zu erklären sich bemüht. Vieles ist nur mit einzelnen Worten angedeutet. Auch hat der V. diese Abhandlung ursprünglich für seine Vorlesungen bestimmt und das übrige der mündlichen Erörterung aufgespart.

Ueber die mittlere Temperatur Freyburgs. Ein Programm, . . . von Dr. Gust. Frid. Wucherer, o. ö. Professor der Physik und Technologie. Freyburg in der Herderschen Universitäts-Buchdruckerey. 1818. 16 *S. in* 4.

Der Vf. theilt hier die von ihm in Freyburg beobachteten mittleren Temperaturen vom Frühjahr 1809 bis Frühjahr 1814 mit. Sie sind nach Halbjahren geordnet, deren Gränzpuncte die Tage der Nachtgleichen sind, eine Zeitabtheilung, die der Verf. in meteorologischer Rücksicht mit Recht der gewöhnlichen bürgerlichen vorzieht. Die Unterabtheilungen sind nach dem Monde bestimmt und somit Mondsmonate und Mondswochen. Für jede Mondswoche, d. h. von jeder Phase bis zur nächstfolgenden ist die mittlere Morgen- Mittag- und Abend-Temperatur angegeben. Die Beobachtungen wurden hiernach täglich dreymal, bald nach dem Aufgange, nach der Culmination und nach dem Untergange der Sonne angestellt. Das aus 5478 Beobachtungen gezogene Mittel findet er 7°,8 Reaumür. Die Höhe des Beobachtungsortes über dem mittell. Meere ist 906½ Par. Fufs.

Mathematik.

Lehrbuch der Geometrie. Erster Band, den ersten Abschnitt der Geometrie der Ebenen enthaltend; bearbeitet von D. C. L. Lehmus, Doct. der Philos. Berl. 1818. *Realschulb.* 302 *S.* 8. 1 *thlr.* 18 *gr.*

Die niedere Geometrie zerfällt, nach dem Vf., in drey Abtheilungen; in die Geometrie der Ebenen, in die Sphärik und in die beschreibende Geometrie oder Projectionslehre. Die Geometrie der Ebenen hat es nur mit den Räumen in Ebenen und den Körpern zu thun, welche von Ebenen, Kugelflächen, oder auch solchen Flächen begränzt sind, die in eine Ebene gelegt werden können und durch die gerade und Kreislinie bestimmbar sind. Sie begreift zwey Abschnitte: die Lehre von Längen und Ebenen und Stereometrie. Ersterer ist der Inhalt des ersten Bandes dieses Lehrbuchs und enthält darin folgende vier Abtheilungen: Elementar-Geometrie, algebraische Geom., analytische Geom. und ebene Trigonometrie. I. In der Elementargeometrie sind die Beweise im Ganzen, wie bey Euklides, der Umfang ausgedehnter; so finden sich hier, die sinnreiche, in Legendre's Lehrbuch auseinander gesetzte, nur auf Gründen der Elementar-Geometrie beruhende Quadratur des Kreises: mehrere Sätze über irreguläre Vierecke etc., die Aufgaben, theils elementare, theils zusammengesetztere, sind, — was dem Geist der Methode entgegen scheint, — von den Lehrsätzen abgesondert und

machen den Schlufs dieser Abtheilung. II. III. Die algebraische Geometric unterscheidet der Verf. dergestalt von der analytischen, dafs erstere den Zusammenhang von Raumgröfsen durch algebraische Gleichungen darstelle und somit die Auflösung geometr. Aufgaben auf die Auflösung von Gleichungen reducire, letztere aber zeige, wie die so gefundenen Werthe für die unbekannten Gröfsen geometrisch zu construiren seyen. Beyde Abtheil. enthalten sehr nützliche Aufgaben zur Uebung. Die Constructionen sind meistens unmittelbare Uebersetzungen der algebraischen Ausdrücke u. daher etwas steif. IV. Die Trigonometrie ist gröfstentheils analytisch behandelt. Sie enthält aufser den gewöhnlichen Formeln und einfachen und zusammengesetzteren die Auflösung eines Dreyecks betreffenden Aufgaben, die Grundzüge der Polygonometrie, Aufgaben über die gegenseitige Berührung von Kreisen und geraden Linien trigonometr. gelöst u. s. w. Deutlichkeit und gröfserer Umfang als in den meisten geometr. Lehrbüchern zeichnen gegenwärtiges aus und es wird zu dem ihm vom Verf. bestimmten Zweck, als Leitfaden bey seinen Vorlesungen zu dienen, auch von Andern mit Nutzen gebraucht werden können.

Anweisung zum Rechnen für Preufsische Bürger- und Landschulen nach dem Lehrbuche des Herrn Consistorialraths D. Dinter mit dessen Genehmigung für die Preufsischen Provinzen bearbeitet. Neustadt u. Ziegenrück b. Wagner 1819. 156 *S.* 8. *Nebst den dazu gehörigen Rechnungsaufgaben für preufs. Bürger- und Landschulen.* 5 *u.* 13 *Bogen.* 1 *thlr.* 6 *gr.*

Ganz derselbe Gang, dieselbe Weise die Exempel auszurechnen, die sich in der Dinter'schen Anweisung findet. Nur selten sind andere Exempel gesetzt. Die Rechnungsarten mit gleich und ungleich benannten Zahlen sind nicht streng von einander getrennt; Kinder v. 8 bis 9 Jahren, für welche die Aufgaben A. B. u. C. bestimmt sind, dürften hier oft anstofsen. Die Brüche scheinen nicht genug vorbereitet; es fehlt z. B. die Resolvirung derselben, auch scheint uns nicht auf alle in Preufsen noch gewöhnliche Münzen Rücksicht genommen zu seyn. Die Gesellschaftsrechnung, als ein Theil des Dreysatzes, hätte nach P. folgen, die zusammengesetzte Gesellschaftsrechnung nicht weggelassen, und der Ansatz des Dreysatzes nicht nach Art Peschecks gelehrt werden sollen. Un-

geachtet dieser Mängel findet man hier viele praktische Exempel.

Leitfaden des ersten mathematischen Unterrichts für Schulen, entworfen von Joh. Phil. Grüson, D. der Philosophie, Königl. Preufs. Prof. der Mathematik bey der Berliner Universität etc. Zweyte und um das Dreyfache vermehrte Auflage. Berlin bey Stuhr. 1819. 208 *S.* 8. 16 *gr.*

Es ist dieser zweyten Auflage keine besondere Vorrede beygefügt worden, woraus man sehen könnte, welchen Schulen der Verf. sein Buch gewidmet habe. Der V. zeigt zwar vielen Scharfsinn, aber die edle Popularität hat Rec. hie und da vermifst. Wir können dieses Buch nur solchen Lehrern empfehlen, die mit allen hier abgehandelten Gegenständen ganz vertraut, und solchen Schülern, die schon recht wissenschaftlich gebildet, und also über den ersten Unterricht hinweg sind. Der Verf. schreibt: es frägt sich, man frägt. An Druckfehlern fehlt es auch nicht.

Vervollständigter und vereinfachter Vortrag der gemeinen Arithmetik. Ein Handbuch zu einem faſslichern und befriedigendern Unterrichte im wissenschaftlichen Rechnen, mit besonderer Rücksicht auf den Schulunterricht in den höhern Classen und auf Unterweisung angehender Rechnungsbeamten und Kaufleute, entworfen v. K. J. A. Szén. 1818. *Neustadt, Wagner.* 190 *S.* 8. 12 *gr.*

Obgleich der Verf. in der Vorrede die Buchstabenrechnung von der Arithmetik getrennt wissen will, so führt er dennoch seine meisten Beweise durch Buchstaben aus, was angehende Kaufleute nicht anziehen dürfte. Wir zweifeln, ob angehenden Rechnungsbeamten und Kaufleuten durch dieses Buch ein besonderer Vortheil verschafft worden ist, da diese in den höhern Classen lieber praktisch gebildet zu werden wünschen möchten. Der Verf. gebraucht das Wort Junge sehr oft, welches aber jetzt mehr eine Entehrung der Knaben in der Volkssprache andeutet. Die Philologen werden aufgefordert, darzuthun, dafs das Zahlwort decem mit digitus und δέκα mit δάκτυλος verwandt sey.

Dichtkunst.

Klein-Zaches genannt Zinnober. Ein Mährchen, herausgegeben von E. T. A. Hoffmann. Berlin, 1819. bey Ferd. Dümmler. kl. 8. 231 S.

In der bekannten Manier des Verf., in welcher sich Natürliches mit Ueber- und Widernatürlichem auf das Abenteuerlichste, um nicht zu sagen, Verrückteste, vermengt. Auch die Mährchenwelt hat ihre Grenze, welche der Verf. zu überspringen scheint, indem er dem Leser zumuthet, nicht sowohl nicht zu denken, als vielmehr mit verzerrten und ausgerenkten Begriffen zu denken; welches Geschäft, da es dem Verstande Gewalt anthut, ästhetisch unerfreulich ist. Inzwischen besticht uns des Verf. Talent, indem es uns andererseits durch die Kraft eines lebendigen, geistreichen, satyrisch-naiven Humor's entschädiget. — Der Stoff dieses Mährchens ist die Geschichte eines kleinen Ungethüms, welches durch einen ihm eingepflanzten Zauber jeden Sinn und jeden Verstand mit dem Wahne bethört, daſs es ein Muster von Vollkommenheit sey. Verstehen wir den Verf. recht, so ist diese Hexenpuppe das Seelenschooskind — Sünde; wohin auch die allegorische Gruppe auf dem sehr saubern Umschlage des Büchelchens zu deuten scheint.

Jäger und Jägerlieder. Ein kriegerisches Idyll, von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Hamb. 1819. bey Perthes u. Besser. gr. 12. 79 S.

Ein kleiner Vorposten von Jägern, ein nahes Gefecht erwartend, unterhält sich voll freudigen Muthes in Gespräch und Gesang. Es herrscht allerdings ein schlichter, idyllischer Geist in den Characteren und Lebensbeziehungen. Theodor Körner's Muse ist mit herbeygezogen, und die Preussische Glorie strahlt auch am Wachtfeuer.

Deutsche Gedichte eines Engländers, nebst einigen Uebersetzungen in das Englische und Lateinische. — Auch unter dem Titel: Gedichte von Joseph Charles Mellish, Esq. Hamburg 1818. bey Perthes und Besser. kl. 4. (mit vielen saubern Vignetten.)

Der Verf. scheint geraume Zeit in Weimar und in dem Umgange mit den dortigen Koryphäen gelebt zu haben, und

ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig. Seine Gedichte sind meist Lieder und Elegien, die, wenn auch nicht großes poetisches Talent, doch viele poetische Bildung verrathen. Aber eine Gabe besitzt der Verf., die ihm eigenthümlich ist, in einem Grade, daſs sie das Talent berührt: die Gabe des poetischen Uebersetzers. Was er von Schiller, Göthe, Hölty u. A. in seine Muttersprache übergetragen hat, sind Meisterstücke von Uebersetzungen. Als Beleg diene Göthes Geistesgruſs (S. 94.) und der König in Thule (S. 101.), wo bey der strengsten Treue aller Zauber des deutschen Dichters wiedergegeben ist. — Des Vf. lateinische Gedichte zeugen von classischer Bildung. — Auch in englischen Hexametern nach den Alten, namentlich nach Virgil, die ihm Klopstock aufgab, hat er sich versucht. Sie klingen etwas holpericht.

Romane.

Die Erscheinungen im Schlosse der Pyrenäen. Frey nach dem Englischen der Anna Radcliff, vom Verfasser des Admirals der Abtey von St. Columba u. s. w. Erster Band. Braunschw. 1818. *Meyer.* 23 *Bogen.* 8. 1 *thlr.* 12 *gr.*

Diese grausenvolle Gespenstergeschichte, die an „das Kreuz im Walde" erinnernd, eben so natürliche Enthüllung ahnen läſst, versinnlicht in den Schicksalen eines nur durch Unschuld beschützten Mädchens unter Räubern und ihres wunderbaren Retters, das geheimniſsvolle Walten der Vorsehung, das allen Zufall ausschlieſst, auf eine höchst anziehende Weise. Die Aufmerksamkeit wird durch die Verwickelung und das organische Ineinandereingreifen der verschiedensten Lebensschicksale immermehr gespannt. Die Characterzeichnung spricht durch anschauliche Lebendigkeit bey der reichsten Mannigfaltigkeit bald rührend, bald kräftigend und erhebend an, die innigste Theilnahme erregend, bald erfüllt sie mit Schauder und Entsetzen. Möge der zur Ostermesse d. J. angekündigte zweyte Band nur reiner von Druckfehlern erscheinen.

Die Reise nach Aachen. Seitenstück (?) zu Knigge's Reise nach Braunschweig. Roman von Carl Nicolai. Ridendo dicere verum. Hor. Halberstadt, bey Helm. 1819. 13 *Bogen. kl.* 8. 18 *gr.*

Kaum ist wohl je ein abgeschmackteres Durcheinander zusammengestümpert worden, als diese noch dazu gar unsaubre Lappalie, wo Kleinstädter, die beym Congresse zu Ehren zu kommen hoffen, aber Gaunern ins Garn fallen u. s. w., die Zielscheibe abgedroschenen Witzes sind. Der Erzähler vergifst sich einmal über das andere und tischt — zum Erstaunen! – was S. 45 — 54 schon da gewesen, mit ganz andern Umständen S. 54 — 60. noch einmal auf. Eben so wenig reimt sich S. 38. vergl. mit 51. zu dem, was S. 85 f. wiedergegeben wird.

Medicinische Wissenschaften.

Ueber künstliche Blutausleerungen und ihre Anwendung in der Mehrzahl der Krankheiten. Aus d. Franz. des Dr. Vieusseux frey übersetzt und durch Zusätze, Anmerkungen und einen historisch-literarischen Anhang vermehrt, herausgeg. von Dr. Carl Ludwig Klose, Privatdoc. bey der Kön. Universität zu Breslau und pract. Arzte. Breslau 1819. *Holäufer. gr.* 8. *S.* 388. *XXVI.* 1 *thlr.* 16 *gr.*

Wir erhalten mit diesem Werke die letzte literarische Arbeit eines Mannes, der sein ganzes Leben der practischen Heilkunde gewidmet hatte, und durch eine echt wissenschaftliche Bildung (wie der Uebers. in seiner Vorrede sehr treffend sagt) eben so geschützt war gegen jenen groben Empirismus, der noch immer in Frankreich so schonungslos sein Wesen treibt, als gegen jene mystisch-philosophische Medicin, welche bisher ein fast ausschliefsliches Eigenthum Deutschlands geblieben ist. Diese letzte Schrift des berühmten Vieusseux steht seinen frühern an Resultaten scharfer Urtheilskraft, gelehrter Belesenheit und einer völlig reifen Erfahrung nicht nach; sie übertrift sie vielmehr in allen diesen Beziehungen. Herr Kl. verdient daher den Dank des ärztlichen Publicums, dafs er dieselbe durch eine so gelungene Uebersetzung bekannt gemacht hat. Um so mehr, da er die gegebenen Materialien zweckmäfsiger geordnet hat, als es vom Hrn. Vf. selbst geschehen ist; wie man sich sogleich überzeugen wird, wenn man die Inhaltsanzeige der Uebersetzung mit der table des matières der Originalschrift vergleicht. Die Anzeigen zu Blutentleerungen sowohl in den acuten als in den sogenannten chronischen Krankheiten sind genau bestimmt; insbesondere empfiehlt Ref. die reichen Erfahrungen des Vf. über

ihre Anwendung in den letztern Krankheiten. Die vom Uebersetzer hinzugefügten Anmerkungen haben den Zweck, theils die an manchen Stellen von der Ansicht des Vfs. abweichende Meinung desselben anzudeuten, theils einige interessante Beobachtungen aus dem Kreise seiner Erfahrung mitzutheilen und durch manche literar. Notiz zu nüzzen. Der historisch-literarische Anhang zerfällt in zwey Theile: I. Uebersicht der wichtigsten Zeitpuncte in der Geschichte des Aderlasses, vom Uebers. nach Mezler's bekanntem Werke bearbeitet. Hr. Kl. bestrebt sich auf die einzelnen Mängel und Unrichtigkeiten desselben aufmerksam zu machen; und II. aus Vieusseux's Leben; ein vollständiger Auszug aus der der Originalschrift vorgedruckten: Notice sur feu Mr. le Dr. Vieusseux etc. par L. Odier, Doct. et Prof. med., da vorzüglich die darin enthaltene Geschichte der letzten Krankheit Vieusseux's viel Merkwürdiges enthält.

Rechtswissenschaft.

Neue Civil-Procefsgesetzgebung für das Grofsherzogth. Hessen mit den Motiven der Grofsherz. Gesetze-Redactions-Commission. 1. Hft. Haupttitel: Motive zu dem Gesetzbuche für das Grofsh. Hessen (,) über das Verfahren in bürgerl Rechtssachen. Herausgeg. von P. J. Floret, Grofsh. Hess. Oberapp. Ger. Rathe und Mitgl. der Ges. Redact. Comm. Erstes Heft. Ordnung des gewöhnl. Verfahrens bey Land- und Stadtgerichten. Darmstadt, b. Heyer u. Leske, Giefsen b. Heyer. 1818. 148 S. 18 *gr.*

Schon unter d. 4. Nov. 1816 wurde die Entwerfung eines neuen Civilgesetzbuchs und einer neuen Civilprocefsordnung angeordnet, und es trat in den Personen des Canzlers D. v. Grolman, Oberapp. GR. Floret und Kreisger. Präsident Wernher eine Commission für diesen Zweck zusammen. Ihre Berathungen galten der Justizorganisation, und das Resultat ihrer Vorschläge enthält das bereits in eignen Schriften gewürdigte Edict v. 1. Dec. 1807 über die Grundzüge der Justizverf. und des ger. Verf. in bürgerl. u. peinl. Sachen. Trennung der Administration von der Justiz, der willkühri. Gerichtsbark. von der streitigen Einführung der Instructionsmaxime, mündliches Verfahren ohne Oeffentlichkeit in erster Instanz, schriftliches in den fol-

genden, Oeffentlichkeit des Verfahrens in peinlichen Sachen, sind die Grundzüge der neuen Verfassung. Die neue Gesetzgebung soll nach und nach in einzelnen Abtheilungen (!) erscheinen, die neuen Gesetzesentwürfe sollen nach ihrer Sanction, mit den vollständigen Motiven in den Buchhandel kommen. Der Inhalt der Motive ist als officielle Erläuterung der Gesetze zu betrachten, ihnen jedoch kein anderer als ein doctrineller Werth beyzulegen (?). Das gegenwärt. 1ste Heft hat es mit der Ordnung des gewöhnl. Verfahrens bey Stadt- u. Landgerichten in 74 §§. zu thun, von der Einleitung des Processes bis zu dessen Entscheidung. Am Schlusse der einzelnen oder mehrerer zusammen gehör. §§. liest man die Motive. Manche derselben sind sehr ausführlich dargestellt, z. B. die Gründe des mündlichen Verfahrens gegen das schriftliche, S. 30 ff. u. 132 f., ohne eine andere Ueberzeugung zu gewähren, als dafs nur das Mifsbräuchliche und Unbequemere rücksichtlich des letztern recht geflissentlich hervorgehoben scheint, um für die neue Einrichtung desto empfänglicher zu machen; eine Erscheinung, die um so auffallender ist, da, wie uns dünkt, unmöglich eine und dieselbe Sache in der einen Instanz durchaus verwerflich, in der andern räthlich oder nothwendig seyn kann.

Nachlese über das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren; für und wider dasselbe, von Lt. Gottfr. Weber, bisher. Richter am Kreisger. (zu) Mainz, jetzt Grofsh. Hess. Hofgerichtsr. in Darmstadt. Darmst. b. Heyer und Leske. 1818. 8. 73 S. Ohne die Vorrede und das Inhaltsverz. 8 gr.

Nach der vom Verf. aufgestellten Skizze des Civilprocesses S. 6 ff. soll, bevor die Sache vor den Richter gebracht wird, ein schriftliches Verfahren zwischen den Parteien Statt finden, von den Verhandlungen vor Gericht, aufser Zeugenaussagen in appellabeln Sachen, nichts niedergeschrieben, u. bey dem Gerichte nichts als das Erkenntnifs mit den Entscheidungsgründen aufbewahrt werden. In Untersuchungssachen soll ein doppeltes Verfahren Statt finden, S. 46 ff., zuerst eine Generalinquisition unter Haltung von Protocollen; dann, wenn sich nicht die Unschuld des Inculpaten ergeben hat, Specialinquis. wobey blos mündliche Verhandlungen u. Geschwornengerichte. Der Ton, dessen der Verf. sich bedient, zeugt eben nicht für ruhige Ueberlegung und Unbefangenheit.

Ger. Ernst Ludw. Preuschen's, ehemal. Reichs-Kammerger. Assess., Abhandlung über die Oeffentlichkeit des gerichtl. Verfahrens. Zuerst erschienen im J. 1774., nunmehr neu herausgegeben mit einigen Bemerkungen. Heidelb. im Dec. 1818. b. Mohr u. Winter. 8. 30 S. 4 gr.

Ursprünglich vor dem Hauptregister zu v. Kramers Schriften befindlich. Der Inhalt ist besonders gegen die Geheimhaltung der Referenten und der Entscheid. Gründe bey dem RKam. Ger. gerichtet; er hält es für zweckmässig die Parteien allenfalls selbst bey dem Referiren und Abstimmen zuzulassen, und findet darin eine passende Annäherung an das frühere öffentliche Verfahren, wie etwa zu Carls d. Gr. und seiner Nachfolger Zeiten. Viel weiter erstrecken die Oeffentlichkeit die von S. 26 angehängten Bemerkungen.

Erklärung des Präsidenten von Feuerbach über seine angeblich geänderte Ueberzeugung in Ansehung der Geschwornen-Gerichte. (Aus dem neuen Rheinischen Mercur besonders abgedruckt.) Jena, b. Bran. 1819. 8. 23 S. 3 gr.

Gleichzeitig und gleichlautend auch: Erlangen b. Palm und Enke, 8. 31 S. für 4 gr erschienen. Der Hr. Vf. versichert, dafs seine Ansicht noch jetzt dieselbe sey, wie im Jahre 1812, dafs er uneingeschränkt weder für noch wider stimme.

Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld. Ein Commentar von D. Christi. Fr. Glück, Hofr. u. öff. ord. Lehrer der Rechte auf d. Friedrich Alexanders Univers. in Erlangen. Zwanzigsten Theils erste Abtheilung. Erlangen b. Palm. 1819. 8. 224 S. 18 gr.

Diese Fortsetzung erstreckt sich über den 1. u. 2. Titel des 21. Buchs, und schliefst sich in Wesen und Form an die vorhergehenden Theile an.

Archiv für die Civilistische Praxis. Herausgeg. v. D. J. C. Gensler, Geh. Justizr. u. Prof. d. R. zu Heidelberg, D. C. J. A. Mittermaier, Hofr. u. Prof. d. R. zu Landshut, D. C. W. Schweitzer,

Geheim. Staatsr. zu Weimar. Erster Band in drey Heften, nebst dem Inhaltsregister. Heidelberg bey Mohr u. Winter. 1818. 8. 450 *S.* 2 *thlr.*

Mit den vorliegenden drey Heften beginnt ein sehr dankenswerthes Unternehmen, berechnet auf Erhaltung und Erweckung des Sinns für historisch-theoretisch-pract. Rechtswissenschaft, bes. bey Richtern, Advocaten u. angehenden Practikern. Für jedes Jahr wird ein Band aus drey Heften gerechnet, und nebenbey um passende Beyträge, insbes. in Betreff der neuen Civilgesetzgeb. in den deutschen Staaten gebeten. Empfehlen sich nicht gleichmäfsig alle Aufsätze durch ihren Inhalt, oder leichten, fasslichen Vortrag, so ist diefs ein Mangel, der der Trefflichkeit des Ganzen wenig Eintrag thut, zum Theil wohl auch künftig vermieden werden kann, und wenigstens allen ähnlichen Sammlungen mehr oder minder anhängt. Wir finden überhaupt in 35 Nummern 30 gröfsere und kleinere Abhandl. von den HH. Herausgeg., desgl. Prof. Borst, Gans, D. Goldschmidt, Praes. v. Herrnstorf, Prof. Klien, Hofr. v. Krüll, Regier. R. Lotz, D. Neustetel, Prof. Seuffert, Hofr. Spangenberg, Geh. Hofr. Thibaut, Hofr. Wening, Geh. Hofr. Zachariä u. D. Zimmern. Sie enthalten: eine Uebersicht der Civilprocefs-Gesetzgeb. in den Deutschen Staaten seit 1815 (1. unbeendigt), und der Literatur des Civilprocesses s. 1815 (2. 13.); bestimmtere Bezeichnung d. Begriffe: Beweis, Beweismittel, Beweisgründe (3. 21. 24.); Versuch einer Bericht. der gewöhnl. Theorie über procefs-hindernde Einreden (nur solche, die auf bereits anhängig gewesenen und völlig beseitigten Procefs hindeuten, ohne Bedingung sofort. Liquidität (31. woran jedoch in 32 ein Widerspruch sich anschliefst); Untersuchung, welche Einreden der Richter ex off. beachten dürfe (28. 29. nicht die exc. praescript.); Grundsätze über Vergütung u. Vertheilung der Procefskosten, bes. nach Particularrechten (4.); Erwägung der Möglichkeit des Gebrauchs der Eidesdelation neben andern Beweismitteln (12.), und der Zurücknahme eines defer. oder refer. Eides, bes. wegen Befürchtung des Meineids (22.); Erläuterung der Regel: bey Realklagen bedürfe es der Angabe des entfernten Klaggrundes nicht (14. sie sey nur auf die ohnehin überflüss. Klagbenennung zu beziehen, rücksichtlich des Klaginhalts durchaus verwerflich) Bezeichnung des Gerichtsstandes der apanagirten deutschen Prinzen (6. die höchsten Gerichte des Fürsten, zu dessen Hause sie gehören, und in dessen Lande sie sich aufhalten); Darstellung des Wesens und

der heutigen Anwendbarkeit der prätor. Restitutionen, bes. wegen Zwang und Furcht (16.); Bezeichnung des Zeitpuncts, mit welchem die Wirkungen des Provocat. Proc. völlig aufhören (20. Einreichung der Hauptklage); Beyträge zu der Lehre von den Interdicten (7. a) int. unde vi geht nur auf Immobilien; b) Inhaber der Realservituten haben Quasi-possessio, und insofern können ihnen die Interdicte nicht abgesprochen werden; c) Vertheid. der Ansichten über das Int. de glande leg.); Bemerkungen über die bey Injurien vorkommenden Klagen auf Entschädigung. (11.); Bestreitung der vorgebl. Neuerung des Canon. Rechts hins. der Alimentation im Ehebruche erzeugter Kinder (5); Bezeichnung des Unterschieds zw. protutor od. procurator und falsus tutor (18.); Erklärung der in l. 85. de furt. l. 53. §. 5. eod. u. l. 4. de eo qui protut. in Betreff der culpa eines protutor enthaltenen Vorschriften durch den Unterschied zw. bona u. mala fides (19.); Gründe für den Eintritt des Pfandrechts der Pupillen in dem Vermögen ihres testament. Vormunds, wenn derselbe, zwar nicht bestätigt, dennoch aber die Vorm. verwaltete (27.); Erörterung, in wiefern der Eigenthümer eines dienenden Grundstücks mittelbar zu positiven Leistungen verpflichtet seyn könne (25.); Aufstellung des Satzes: die Resolutivbeding. einer Erbeinsetzung sey nicht als solche, sondern als die entgegengesetzte Suspensivbeding. zu erklären und zu erhalten (9); Vertheidigung der Lesart neutri für utrique in l. 3. §. 7. de adim. leg. zu Vereinigung mit der gewöhnl. Lesart in l. 10. pr. de reb. dub. (33. 34. gegen Prof. Göschen); Grundsätze, nach welchen das Erlöschen alternativer Verbindlichkeiten bey zufälliger oder culposer Vernichtung der versproch. Species zu beurtheilen (23); Erklär. von §. 3. I. de emt. vend. (30. 35.); Beleuchtung der Verhältnisse des mandans od. praeponens bey Verträgen, welche der Mandatar oder Institor nicht in dieser Qualität mit Dritten schlofs (26.); Rechtsfall zu Erläut. der Lehre von den Verzugsz. (17.); Unterscheidung der Fälle rücks. der Gewährleistung bey Vergleichen (10.).

Katholische Erbauungsschriften.

Der fromme Christ im Gemüth und im Glauben zu Gott, ein Gebetbuch für gebildete Verehrer Jesu in allen Verhältnissen des Lebens, von Renatus Münster, Weltpriester. Prag 1818. Tempsky. Firma, J. G. Calve. Mit 1 Kpf. 240 S. in kl. 8. 18 gr.

Diefs katholiche Gebetbuch ist ganz dem Messritual und den eigenthümlichen Dogmen der römischen Kirche angepafst. Es enthält in gebundener und ungebundener Rede Mefsgebete, Mefslieder, Gebete in den gewöhnlichen Fasten, so wie Formulare zu Morgen- und Abendandachten und auf andre mannigfaltige Falle im Laufe des gewöhnlichen Lebens. Auch findet man einige Litaneyen, gerichtet an Jesus, an die Maria und an die Heiligen.

Biblische Litaneien zur sonderheitlichen und gemeinschaftlichen Erbauung verfasset und geübt vom Decan und Pfarrer Selmar. Erstes Bändchen. Landshut 1819. *Thomann. VIII u.* 262 *S gr.* 8. 16 *gr.*

In der katholischen Liturgie bleiben die sogenannten Litaneyen noch immer viel gewöhnlicher als in den protestantischen, wo sie hin und wieder gänzlich verdrängt worden sind. Der Verf. legt dieser Art zu beten einen grofsen Werth bey, und nahm sich daher vor, Litaneyen aus Stellen der heil. Schrift zusammenzusetzen, um so den wichtigen Inhalt derselben dem Verstande und Herzen des Volkes näher zu bringen. Diefs Bestreben eines katholischen Geistlichen ist allerdings lobenswerth und der Verf. sucht es selbst dadurch zu rechtfertigen, dafs er sich auf Augustin und auf einzelne Päpste beruft, welche über die Bibel, als Erbauungsbuch günstig geurtheilt hätten. Jede Litaney zerfällt in 3 Abtheilungen, die mit A. B. C. bezeichnet sind und die wieder einzeln durch römische Zahlen abgetheilt werden, welchen kurze Gebete, mit deutschen Ziffern bemerkt, entsprechen.

Theologische Wissenschaften.

Ueber die Wahl des Prediger-Standes und die Vorbereitung darauf, von G. C. Breiger, Superintendenten zu Dransfeld. Hannover, im Verlage der Helwingschen Buchhandl. 1819. *VI u.* 247 *S. gr.* 8. 1 *thlr.*

Die 1ste Abtheil. (über die Wahl des Prediger-Standes) zerfällt in 2 Capitel, wovon das erste die vorzüglichsten Einwendungen prüft, die man in unsern Tagen gegen die Wahl dieses Standes machen könnte und wirklich auch gemacht hat. Jede derselben wird gehörig beleuchtet und meistens in ihrer Nichtigkeit gezeigt. (Die hier vor-

kommende Abschweifung, dafs die Wolfische Philosophie sehr viel zur Kirchenscheu beygetragen habe, möchte jedoch nicht allgemein als wahr anerkannt werden.) Im 2. Cap. sind die Vorzüge namhaft gemacht, welche auch jetzt noch der Predigerstand als eigenthümlich behauptet. Hierher wird besonders die Nutzbarkeit desselben gerechnet, welche immer noch sehr grofs und ausgebreitet bleibe, wenn auch der Zeitgeist wichtige Veränderungen in der religiösen Denkart hervorgebracht habe. Eben so sey auch in Anschlag zu bringen, dafs der Beruf des Predigers zur eigenen Ausbildung fortwährend einlade. Der 2te Hauptabschnitt zerfällt in 5 Capitel, wo gehandelt wird 1. von den erforderlichen Anlagen eines Jünglings, der den Stand des Predigers wählen will, 2) den Vorübungen des Jünglings auf Schulen zur Vorbereitung auf den Predigerstand, 3) dem zum Predigtamt zweckmäfsig vorbereitenden Studium auf der Universität, 4) dem besondern Studium der Pastoralwissenschaften und 5) der Bildung des künftigen Predigers zum Aufseher der Elementarschulen. Wenn auch schon diese Inhaltsanzeige lehren sollte, dafs der Verf. seinen Gegenstand nicht von allen Seiten gefafst habe, dafs er vieles Bekannte nur wiederholen konnte und dafs sein Buch eine engere örtliche Beziehung zu haben scheint, so darf man ihm doch Klarheit der Darstellung und manche trefliche Bemerkung nicht absprechen. Angehenden, jungen Theologen wird diese Schrift besonders einen lehrreichen Spiegel, ihre intellectuelle und moralische Bildung betreffend, vorhalten. Im Anhange erklärt sich der Verf. über Predigerversetzung. Diese ganz aufzuheben findet er zwar selbst nicht rathsam und er gesteht einige Fälle zu, wo solche Ortsveränderungen im Predigerleben höchst zweckmäfsig seyn dürften. Allein im Ganzen wird doch behauptet, dafs Lehrer und Gemeinden gewinnen würden, wenn jene Versetzungen seltener wären. Um dadurch nicht Predigern wehe zu thun, die auf einer minder einträglichen Pfarre leben, schlägt er vor, der Staat möchte die Besoldung der Geistlichen in der Maafse übernehmen, dafs im Laufe der Zeit, besonders bey verdienten Predigern auf einer und derselben Stelle der Gesammtgehalt von 500 bis auf 1500 Thlr. gesteigert würde. Eine besondere Behörde solle die Verwaltung der Pfarrgrundstücke übernehmen und das etwa Fehlende aus andern öffentlichen Cassen erhalten. Allein, abgesehen davon, dafs die nächste Vergangenheit im ehemaligen Königreiche Westphalen gelehrt hat, wie gefährdet besonders die Besoldung der Landgeist-

lichen werden könne, wenn ihnen das Grundeigenthum genommen wird, so möchte auch der Vorschlag des Verf. an der Frage scheitern: „Von wem im Staate und wie soll das Fehlende aufgebracht werden?“

Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. Oder Versuch einer beurtheilenden Darstellung der Grundsätze, welche diese Kirche in ihren symbolischen Schriften über die christliche Glaubenslehre ausgesprochen hat; von D. Karl Gottlieb Bretschneider, Herz. Sachs. Goth. Oberconsistorialr. und Generalsuperint. u. s. w. 2ter und letzter Band. Leipz. 1818. Barth XXIV. 863 S. gr. 8. 3 thlr.

Der Hr. V. ist dem im ersten, 1814 erschienenen, Bande befolgten Plane, wie natürlich, treu geblieben. In jedem Abschnitt ist (meist nach vorausgeschickter lehrreicher Uebersicht) die kirchliche Lehre, nach den symbolischen Büchern, und ihren Erläuterungen bey den ältern Theologen, dann die biblische Lehre, genau und umständlich dargestellt und endlich eine ausführliche Beurtheilung dieser kirchl. und bibl. Lehre, mit Erläuterungen aus der Dogmengeschichte, wo es nöthig schien, mit den verschiedenen Vorstellungen der Theologen, mit den Einwendungen der Gegner und ihrer Beantwortung, beygefügt. Auch ist bemerkt, wo die Grundsätze der symbol. Bücher getheilt zu seyn scheinen, wie S. 561. über die Gnadenwirkungen. Auf diese Art sind im gegenwärtigen Bande behandelt die Lehren C. 4. von der Veränderung des ursprünglichen Verhältnisses der Menschen zu Gott durch die Sünde, C. 5. von dem Rathschlusse Gottes die Menschen wieder in ein seliges Verhältniſs mit sich zu setzen, C. 6. von der Ausführung dieses göttlichen Rathschlusses (in 2 Abtheilungen: von der Person und von dem Erlösungswerke Christi, (in welche letztere Abtheilung auch die sogenannte Lehre von den letzten Dingen, dem Tode, der Wiederkunft Christi, der Auferweckung der Todten und dem Gericht und dem künftigen doppelten Schicksal der Menschen, so wie auch die Lehre von dem Reiche Christi aufgenommen ist), C. 7. von der Art und Weise, wie der Mensch wieder in das selige Verhältniſs zu Gott treten kann (in 2 Abschn.), C. 8. von den äusserlichen Hülfsmitteln und Beförderungsanstalten jener Veränderung (in 3 Abschnitten, vom Worte Gottes, von den Sacramenten, von der Kirche,

Nicht nur fremde Ansichten sind aufgeführt, der Verf. hat bisweilen auch seine eignen hinzugesetzt, wie z. B. S. 432. die Auferstehung als eine besondere und grofse Stufe der Vollkommenheit und Seligkeit betrachtet wird, da es auch in der Zukunft bestimmte Perioden und Veränderungen der Erhebung geben könne. Man weifs schon aus andern Schriften, dafs der Vf. mit der Abschaffung der Privatbeichte gar nicht zufrieden ist und sie gern wieder einführte. Aber der S. 849. angeführte Grund ihrer Abschaffung ist nicht der wahre, wenigstens nicht der allgemeinste gewesen, und die Gründe für ihre Beybehaltung wiegen die Nachtheile derselben bey Protestanten nicht auf. Der Prediger, dessen Beichtrede die Communicanten anhören (Beichtvater), hat andere und bessere Gelegenheit zu individuellen Belehrungen und Ermahnungen als im Beichtstuhl, wenn er sie nur benutzen will. Auch ist seit Abschaffung der Privatbeichte und Kirchendisciplin die Unsittlichkeit nicht gröfser geworden, auch bey den Reformirten zu manchen Zeiten bey weitem nicht so grofs gewesen, als bey andern Confessionen, wo Beichte und Absolution herrschten. So wie übrigens die Darstellung der Lehren sehr vollständig, auch die Anführung der Literatur sehr zweckmäfsig ist, so ist auch die Beurtheilung mit musterhafter Bedachtsamkeit und Achtung der heil. Schriften und der symbol. Bücher abgefafst.

Das Christenthum und die ältesten Religionen des Orients. Oder über den Zusammenhang verschiedener morgenländischer Religionsbegriffe und Laute mit ähnlichen der Westländer, hauptsächlich in Beziehung auf Juden- und Christenthum und die Philosophen der griech. Weltweisen. Ein Versuch von J. A. L. Richter, Conrector an der Herz. Hauptschule zu Dessau. Leipzig, Vofs. 1819. *XVI. u.* 327 *S.* 8. 1 *thlr.* 16 *gr.*

Es ist diefs eigentlich eine Beylage zu den 4 Bänden der Phantasieen des Alterthums, die der Verf. herausgegeben hat. Bey der Ausarbeitung jener Bände glaubte er nicht nur eine Uebereinstimmung der religiösen Begriffe Indiens, Persiens und Aegyptens mit der griech. Philosophie und der jüdischen Religionslehre, in Sachen und Worten zu entdecken, sondern es wurde ihm auch klar, dafs die Hauptlehren des Christenthums schon alle in Indien und Persien ausgesprochen waren. Das ist nun auch schon, wer

nigstens theilweise und vornehmlich in den Plessingischen Werken, die der Verf. doch erst später kennen lernte, bemerkt worden, allein er wollte diese Idee doch vollständiger und zusammenhängender zur Prüfung vorlegen. Unsere Religion, meint er, leide dadurch keinen Nachtheil, wenn ihre Hauptlehren schon durch die Forschungen älterer Weisen erkannt und der Stifter des Christ. den vornehmlich in Mysterien aufbewahrten Schatz zur Aufführung eines alle frühern übertreffenden Religionsgebäudes benutzt habe, so wie er ihm auch nicht zu nahe zu treten glaubte, als er in seinen Betrachtungen über den animal. Magnetismus behauptete, die Kraft, mit welcher Jesus Thaten verrichtete, sey nichts anders als die Naturkraft gewesen, die wir unter dem Namen Magnetismus kennen (oder auch nicht kennen). Wir gestehen aber, dafs wir an keinen Jesum glauben könnten, der Magnetiseur gewesen wäre. Aehnlichkeit der Worte, Lehren, Mythen, Thaten, beweiset noch keinen gemeinschaftlichen Ursprung oder gleiche Verwandtschaft, wenn man auch auf die Vorwelt zurückgehen wollte. Die Abschnitte dieser Schr. sind: 1. der Begriff des indischen Om (Wort) findet sich in Persien (Honover), Aegypten (Kneph) und in der Bibel (Logos) wieder. 2. S. 25 – 109. Die philosoph. Systeme der Griechen haben die Urquelle ihrer Ideen im Orient. 3. S. 110 — 142. Das indische Om als Schlufsformel der Gebete ist identisch mit unserm Amen. Vergleichung einiger andern Begriffe und Sagen bey Moses mit ähnlichen des übrigen Orients. 4. S. 143 — 180. Die Religion des Jehovah ist wahrscheinlich ein Zweig des indischen Bramaismus. 5. S. 180 — 245. Vergleichung der Lehren des Christenthums (das eine Religion des Lichts, wie der aus dem Wischnuismus u. Buddhaismus geschöpfte Parsismus, seyn soll) mit den Sätzen der frühern Religionen des Orients und den Philosophemen der Griechen. 6. S. 245 — 327. Die Lehre von der Dreyeinigkeit (die bekanntlich schon Andere auf die indische Trimurti zurückgeführt haben). Vergleichungen mit dem Systeme des Philo, der Kabbalisten, der indischen Veda's. Hier wird auch S. 307 gelehrt, das Christenthum sey nichts als ein gereinigter Essenismus, dieser aber ein Abbild der uralten Religion des Brama, Johannes der Täufer ein Essener, aus der Classe der Therapeuten gewesen und auch Jesus vom 12. J. des Alters dem Unterrichte der Essener in Aegypten anvertrauet worden

(S. 309), wo er bis ins 30ste J. des Alters geblieben sey. Ganz neue Nachrichten!

Ueber das Ja und Nein der biblisch-christlichen u der reinen Vernunft-Theologie, von D. Johann Friedrich Kleuker. Hamburg 1819. Hoffmann u. Campe. X u. 98 S. 8. 12 gr.

Die Absicht des Hrn. V. war nicht, dem Streite über die wichtige Frage: ob u. in welchem Sinne Gott sich den Menschen in Sachen ihres ewigen Heils geoffenbart oder nicht geoffenbart habe? neue Nahrung oder größere Ausdehnung zu geben, sondern die beyden theol. Parteyen so zu verständigen, daſs jede derselben eine klare Ansicht ihres wahren Standpunctes gewinne, und darzuthun, daſs eine Vereinigung oder Vermischung derselben durchaus nicht gedacht werden kann, vielmehr zwischen biblischem und Vernunft-Glauben, Schrift- und Vernunft-Theologie ein wesentlicher Gegensatz Statt finde. Doch hat er auch die Einwürfe gegen den Offenbarungsglauben und dessen Vertheidiger zugleich bekämpft u. auf manche neuere Schriften, in welchen man den Supranaturalismus und Rationalismus zu vereinigen versucht hat, Rücksicht genommen (z. B. von Kähler, Archidiac. zu Kottbus, Prof. Hrn. Planck über Offenbarung und Inspiration 1817 und dessen Recens.)

Schulwesen und Schulunterricht.

Freymüthige Jahrbücher der allgemeinen deutschen Volksschulen mit besonderer Hinsicht auf West- und Süddeutschland, herausgegeben von Dr. F. H. C. Schwarz, ord. Prof. d Theol. u. Groſsh. Badischem Kirchenr. zu Heidelberg, F. L. Wagner, Groſsh Hessischem Kirchen- und Schulrath zu Darmstadt; A. J. d'Autel, Königl. Würtemb. Oberconsistorialr Oberhofpr. u. Präl. zu Stuttgart; Dr. B. A. Schellenberg, Herzogl. Nassauischem Kirchen- u. Oberschulr. zu Wiesbaden. Erstes Heft. Darmstadt 1819. Heyer u. Leske. VIII u. 263 S. gr. 8. Nebst Tab. 1 thlr.

Die Gegenstände dieſer von sehr bekannten und geschätzten Männern angelegten Jahrbücher sind unter drey Hauptrubriken gebracht: Gegenwärtiger Zustand unsers Volksschulwesens (Beyträge zur Geschichte und Statistik der

Volksschulen); theoretische und kritische Beyträge (Abhandlungen); Aufsätze practischen Inhalts. Die Erscheinung dieser Zeitschrift bindet sich an keine Zeit. Hr. Geh. CR. Schwarz eröfnet das 1. H. mit einer Geschichte der Schulverbesserungen in Deutschland seit dem J. 1765 in einer Uebersicht zusammengefafst (S. 1 — 37. die aber nicht weit, nur bis zu Basedow, vorgerückt ist). Vollständig ist S. 38 — 126 das Herz. Nassauische Edict vom 24. März 1817., wodurch die Volksschulenverfassung im Herz. Nassau bestimmt ist, mitgetheilt. S. 127 — 171 beschreibt Hr. Oberhofpred. d'Autel die Anstalten zur Bildung künftiger Volksschullehrer evang. Confess. im Königr. Würtemb. (das Hauptschullehrer-Seminarium zu Efslingen 1811 eröfnet, das früher, 1788, gestiftete Seminarium in Oehringen, und die Lehranstalt im Stuttgarter Waisenhause, verschiedene Privat-Schullehrer-Seminarien). Der Anzeiger S. 172 ff. Nachrichten von neuen Anstalten, Stiftungen, Verfügungen u. s. w. im deutschen Schulwesen (wo besonders drey neuere Vermächtnisse vom Reg. R. May, Kirchenrath Kyritz u. Oberforstr. Nungesser für Volksschulen S. 200 f. ausgezeichnet werden). S. 209 — 20. über den Unterricht in der Geschichte, vorzüglich der deutschen, als religiösem Bildungsmittel, vom Rector Weingart zu Herbsleben. S. 220 — 25. Abgerissene Gedanken über den Unterricht in der Geschichte vom Prof. Grimm in Cassel. S. 226 ff. Schulklagen aus Würtemberg, vielleicht aus Deutschland. (In der That, wo man wenig von neuen Anstalten und Verordnungen spricht, steht es besser, als wo man viel posaunt.) S. 244 — 54. Die Einweihung des neuen Schulgebäudes zu Wiesbaden und allgemeine Bemerkungen über Schulhäuser von Dr. Schellenberg. Unter den kleinern Aufsätzen befinden sich einige (nicht) erbauliche Pröbchen katechetischer Schulpraxis. Im Fortgange dieser Jahrbücher hoffen wir doch noch gediegenere Aufsätze und wichtigere Nachrichten zu lesen.

Deutsche Volkslieder mit Volksweisen für Volksschulen: nebst einer Abhandlung über das Volkslied, von Aug. Zarnack, Erziehungs-Direct. am Milit. Waisenh. zu Potsdam. Erster Theil. Berlin 1818. Maurersche Buchh. XX u. 33 S.

Weisenbuch zu den Volksliedern für Volksschulen, erster Theil, herausg. von A. Zarnack. Ebend. 1819. 52 S. in 4. (Zusammen 12 gr.)

Fast die Hälfte der 52 Lieder nehmen Turn- und Kriegslieder ein, ein anderer Theil ist durch Handarbeitsstuben des Waisenhauses veranlaſst. Abkürzungen und Veränderungen des Textes hat der V. sich öfters erlaubt (vielleicht wird man sie noch in einigen Stellen vermissen.) Die Lieder sind gröſstentheils zweystimmig und die Melodien nach dem doppelten System der Noten und Ziffern gesetzt.

Künste und Alterthümer.

Die englische Uhrmacherkunst oder deutliche Anweisung dieselbe nach ihrem in England zur höchsten Vollkommenheit gebrachtem Zustande auszuüben. In zwey Abtheilungen. Für Klein- u. Groſsuhrmacher, wie für alle, die sich in diesem interessanten Theile der Mechanik unterrichten wollen. Nach dem Englischen bearbeitet von Dr. J. H. M. Poppe, Prof. der Technol. zu Tübingen u. s. w. Mit 3 Kupfert. Pesth 1819. Hartlebens Verlag. 88 u. VI S. gr. 8. 1 thlr.

Im J. 1813 erschien zu London in 2 Quartbänden: The Circle of the Mechanical Arts, containing practical treatises on the various manual Arts, Trades and Manufactures, by Tho. Martin — und Hr. Prof. P. erklärt, daſs er lange kein Werk gefunden, in welchem die mechanischen Künste und Manufacturen mit derselben Umsicht u. Gründlichkeit und dem wahrhaft philosophischen Geiste behandelt wären, und daſs er eben deswegen der deutschen Bearbeitung sich mit Vergnügen unterzogen habe. Er hat die alphabet. Ordnung des Originals verlassen, um verwandte oder gleichartige interessirende Gegenstände näher zu verbinden. Es wird daher auch diese deutsche Bearbeitung der Encyclopädie (von deren Zweck, Inhalt und Einrichtung die am Schlusse gegenwärtigen Hefts beygefügte Vorrede des Hrn. Martin Nachricht gibt) in einzelnen Heften erscheinen. Hr. P. hat im gegenwärtigen sich nicht immer an die Worte des Originals gehalten, manche Stellen nach seiner Einsicht berichtigt, manche Bemerkungen, selbst längere Beschreibungen, und ein paar neue Abbildungen hinzugefügt, alles aber in Zusammenhang mit dem Martin'schen Text gebracht, um ihn nicht durch Noten zu zerstückeln. Die erste Abth. stellt die Kunst des Kleinuhrmachers (der die tragbaren Uhren verfertigt) nach einer kurzen Uebersicht der Fortschritte in der Kunst der

von Peter Hele in Nürnberg 1500 erfundenen Taschenuhren durch Hook (der im 17. Jahrh. die Spiralfeder erfand) Tompion, Huyghens, Derham genau dar; die 2te die Kunst des Grofsuhrmachers, mit vorausgeschickter (nicht befriedigender) Geschichte der Erfindung der Uhren S. 59 — 62.

Ueber Kunst und Alterthum, von Göthe. 2ten Bandes 1stes Heft. Mit 1 Kupf. Stuttgard; Cottaische Buchh. 1818. 191 S. 8. 1 thlr. 8 gr.

Der erste Band hatte die Aufschrift: Ueber Kunst und Alterthum in den Rhein- und Mayn-Gegenden. Der gegenwärtige hat also einen weitern Umfang. Die erste Abh. desselben hat die Aufschrift: Myrons Kuh, S. 1 — 26. Es sey eine junge säugende Kuh (die zum Erstenmal gekalbt) mit dem Kalbe, unter Lebensgröfse, gewesen. Nach dieser Ansicht ist sie auf der Kupfert. dargestellt. Göttinnen und Halbgöttinnen wurden nicht säugend vorgestellt, wohl aber Halbmenschen und Thiere. S. 27 — 144. Philostrats Gemälde (unter 9 Classen gebracht und zum Theil durch weitere Ausführungen treflich erläutert). S. 145 ff. Antik und modern (Klarheit der Ansicht, Heiterkeit der Aufnahme, Leichtigkeit der Mittheilung ist der Vorzug der Antike — Bourdons vier Blätter, die Flucht Josephs nach Aegypten, werden beurtheilt). S. 162. Das Eleusische Fest. Schillers Dichtung bildlich (in 20 Blättern) dargestellt von J. M. Wagner, gest. von Ruscheweyh, Rom 1817. S. 170. Der Rheinlauf von Primavesi. 1818. (Beyde Werke angezeigt.) S. 172, Fürst Blüchers Denkbild (der glücklich vollendete Gufs des gröfsern Stückes der Colossalstatue, 21. Aug. 1818. Genehmigte Inschriften). S. 177. Medaillons auf die Siege der Russen. S. 182. Ausgrabungen (zu Velleja — ein Werk von Antolini über die alte Stadt wird angekündigt — zu Wiesbaden — zu Grofs-Romstadt unweit Weimar).

Kriegswissenschaft.

Der Belagerungskrieg des Kön. Preufsischen 2ten Armeecorps an der Sambre und in den Ardennen, unter Anführung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen August von Preufsen im J. 1815. Nebst einer Abhandlung über die Einschliefsung fester Plätze und einer aus authentischen Quellen gezogenen Angabe

der Stärke, Beschaffenheit und nöthigen Ausrüstungsmittel der vornehmsten franz. Festungen, von F. v. Ciriacy, Kön. Preuſs. Hauptmann im Kriegs-Minist. Mit vielen Beylagen und 2 Plänen. Berlin 1818. Mittler. VIII. u. 288. S. 8. Nebst Tabellen. 2 thlr. 12 gr.

Ursprünglich sollte diese Schrift nur ein Erinnerungsbuch für die vaterländ. Krieger, die an den erzählten Begebenheiten Theil nahmen, seyn, der Zweck und die Ausführung sind aber nachher erweitert worden. Es werden also zuerst, nach einer kurzen Einleitung, die Belagerungen und Eroberungen von Maubeuge, Landrecy, Marienburg, Philippeville, Rocroy (wozu die Grundrisse, die den ersten Plan ausmachen, gehören) und die Einschliessung und Belagerungsanstalten zum Angriff von Givet und Charlemont (die der zweyte Plan darstellt) genau erzählt. An diese Erzählung knüpfen sich S. 138. aus ihr gezogene Schluſsbetrachtungen, practischen Inhalts, und S. 183 ff. der Versuch einer Abhandl. über die Einschlieſsung fester Plätze, deren Grundsätze aus der von den höhern Befehlshabern des Corps beobachteten Verfahrungsweise hergeleitet sind und die jüngern Officiers nützlich seyn wird. Unter den Beylagen im Anhang verdienen die Nachrichten über den Vertheidigungszustand der franz. Festungen aus den im May 1815 abgefaſsten Berichten des Kriegsministers an Napoleon gezogen (S. 265 ff.) ausgezeichnet zu werden.

Die rechte Wehrverfassung. Ein Versuch, der auf die neueste, für Deutschland entworfene Kriegsverfassung Rücksicht nimmt. Von dem Verfasser der (1818 gedruckten) „Legion in Deutschland. (od. Grundzüge einer Wehrverfassung in Deutschland.)" Tübingen, Metzlersche Buchh. 1819. 134 S. gr. 8. 14 gr.

Diese Schrift schlieſst sich an die von Teutwart Smitson (B. 1. S. 171.) an und ergänzt vornehmlich das, was darin über die Anlage und den Werth der Festungen fehlt. Der Verf. breitet sich jedoch auch über die ganze Wehrverfassung aus. Denn die 9 Capp. handeln: vom Ausbebungsgesetze; von der Legion (im Frieden 6000, im Kriege 10000 Mann); den Officieren derselben (auch den Kriegsschulen und den zu lehrenden Kriegswissenschaften); der Bewaffnung, Bekleidung und Verpflegung; der Stellung und Uebung der Legion; der würdigsten Triebfeder eines Heers;

dem Wesen des Angriffskriegs; dem Wesen des Vertheidigungskriegs (wo vornehmlich von der Anlegung von Festungen gehandelt wird); dem Verhältnisse der Kriegsverfassung des deutschen Bundes zu der rechten Wehrverfassung (wo der V. auch die Zusammensetzung des 8ten und 9ten Armeecorps zu verbessern versucht).

Was ist neuere Befestigung? Vom Verfasser der Strategie und ihrer Anwendung. München 1819. Lindauer. 23 S. 8. 3 gr.

Im ersten Theil der kleinen Schrift wird die Geschichte der Befestigung (vornehmlich des Systems von Vauban, u. der Verbesserungen von Rimpler, Montalembert u. Virgin) kritisch beleuchtet, im 2ten aber einige Grundsätze aufgestellt, nach welchen jetzt eine Festung angelegt werden soll.

Entwurf eines neuen allgemeinen Militär-Einreihungs-Gesetzes für das Königreich Bayern, von M. L. Wellmer, Kön. B. Landrichter. Nürnberg, Riegel u. Wiesner. 1819. 34 S. und wieder 34 S. Tab. in 4. 18 gr.

Ohne den Grundsatz der Gleichheit in dem Conscriptions-Gesetz vom J. 1812 abändern zu wollen, sucht der V. in seinem aus 88 Artikeln bestehenden Entwurfe manches Lästige, Unzulängliche oder Harte jenes Gesetzes zu beseitigen.

Biographie.

Leben Dr. Joh. Lor. Blessig's, beschrieben v. Karl Max. Fritz, Prof. u. Pred. zu Strasburg. Erster Theil, mit d. Bildn. des Verstorb. 1818 XVI u. 277 S. Zweyter Theil. 346 S. gr. 8. Strasburg bey Heitz.

Der, auch ausserhalb seines Vaterlandes, berühmte Strasb. Theolog und Prediger Blessig war zu Strasb. 13. Apr. 1747. geb., Sohn eines armen Fischers, er litt viel in den Zeiten der Revolution und starb 16. Febr. 1816. Aus seinem Tagebuche und Briefen ist hier vieles mitgetheilt, fast zu viel. Der Vf. der Biographie war lange mit ihm genau verbunden.

Johann Jacob Rambach, weil. d. h. Schr. Doctor, des hochehrw. Minist. Senior, Pastor an der grofsen St. Michael. Kirche und Ephorus der Schulen in Hamburg, nach seinem Leben, Charakter und Verdienst geschildert von dessen Sohn, August Jacob Rambach, Prediger zu St. Jakob in Hamb. Hamburg, gedr. b. Meiſsner 1818. 68 *S. in* 8.

So wie der Verewigte das Leben seines Vaters, des OCR. Fr. Eb. Rambach, Halle 1775, beschrieb, so erscheint hier sein Leben von dem dankbaren Sohn, der vorzüglich die Denkart, die Grundsätze, die Thätigkeit, den Charakter des Vaters schildert und mit Beweisen belegt, anziehend und belehrend dargestellt. Er war zu Trupitz in der Mittelmark, wo sein Vater damals Prediger war, 27. März 1737 geb., wurde 1765 Rector des Gymn. zu Quedlinburg, 1780 Pastor zu St. Michaelis in Hamburg, starb 5. Aug. 1818., als Schriftsteller vornehmlich durch seine Bearbeitung der Potter'schen griech. Archäologie bekannt. Ein Verzeichnifs seiner Schriften und die von ihm 18. Oct. 1817 bey der Einweihung der Fahnen der Hamburg. Bürgerwehr gehaltene Rede ist beygefügt.

Aeltere Geschichte.

Budorgis oder etwas über das alte Schlesien vor Einführung der Christl. Religion, besonders zu den Zeiten der Römer nach gefundenen Alterthümern und den Angaben der Alten, von Friedr. Kruse, Doct. d. Philos. und Lehrer an der Maria-Magdalenenschule in Breslau. Besonders abgedruckt aus Büsching's wöchentl. Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst u. Gelahrtheit des Mittelalters. B. IV. Hierbey zwey Abbildungen u. eine Charte. Leipzig 1819. *Hartknoch. XIV u.* 179 *S. in* 8.

Weil Budorgis (bey Laskowitz) in geograph. Hinsicht ein Hauptpunct des alten Schlesiens, wie Massel in histor Hinsicht die gröfste Wichtigkeit hat, Zobten und Schweidnitz in antiquarischer: so hat der Verf. seiner, mit grofsem Forschungsgeiste, rühmlicher Umsicht, und ungemeiner Kenntnifs abgefafsten Schrift, den Namen Budorgis gegeben. Sie enthält nur eine vorläufige Darstellung eines Theils des alten Deutschlands, mit dessen genauerer Un-

tersuchung, nach Ptolemäus, er sich beschäftigt. Die Lygier waren die ältesten, durch die Römer bekannt gewordenen, Bewohner Schlesiens. Ueber die Ptolemäische Charte vom östlichen Deutschland, die Itinerarien und Reiserouten der Römer theilt der Hr. Verf. in der Einleitung seine Ansichten und Erläuterungen mit, und bestätigt des Ptolemäus Angabe, dafs es damals Städte (freylich nicht im spätern Sinne des Worts) in Deutschland gegeben habe. Dann kömmt er (S. 34.) auf die alten Gräber, die sich noch in Schlesien finden, die Bilder und Zeichen der Götter im alten Germanien, die Urnen und ihre Gestalt, die Beschaffenheit der Gräber. Hierauf werden die Fundorte von Alterthümern in Schlesien S. 56 ff. genannt, nach 13 verschiedenen Fürstenthümern (es sind zusammen 126 Fundorte und 7 alte Orte) und zugleich die dort gefundenen Alterthümer angegeben und beschrieben. Der Hr. Verf. hat selbst S. 167 bemerkt, dafs er nicht alle neuere Entdeckungen von Alterthümern habe eintragen können; über die Canitz-Schweidnitzischen Alterthümer hat er eine besondere kleine Schrift ausgearbeitet, die vermuthlich bald erscheinen wird; bey Erklärung der 2ten Kupfert. (beyde stellen merkwürdige Idole und andere Alterthümer, die man in den Gräbern gefunden, und T. 1. ein etrusk. Idol, nach Gori, zur Vergleichung dar) ist noch die Entdeckung eines Grabes bey Kobelwitz 1811 nachgetragen. Auch auf der in der Menzelschen Steindruckerey abgedruckten Charte sind theils das alte Schlesien, hauptsächlich zu den Zeiten der Römer, nach gefundenen Alterthümern und Angaben der Alten, theils insbesondere Massel mit der Umgegend, theils ein Itinerarium durch den östl. Theil von Germania Magna nach Art der Tab. Peuting. und den auf Entfernungen reducirten Angaben des Ptolemäus, theils noch einige Idole, röm. Münzen u. andere Antiken dargestellt. Der Hr. Verf. wird zunächst seine geograph. Darstellung der Züge der Perser von Sardes durch Kleinasien und Thracien bis zu den Thermopylen und zum Ausflusse der Donau vollenden, dann eine ausführliche Urgeschichte und Geographie nebst Beschreibung der Alterthümer des Lygischen Volks in einem Quartb. mit Kupf. herausgeben, wenn die Kosten des Werks durch eine hinreichende Anzahl von Subscribenten oder Pränumeranten bis zum Sept. d. J. gedeckt werden. Der Subscr. Preis wird etwa 3 thlr. oder ½ Friedrichsd'or betragen und wir wünschen, dafs das Unternehmen unterstützt wird, von welchem gegenwärtige Schrift eine so gehaltvolle Probe gibt.

De situ et origine Syracusarum ad explicandam Thucydidis potissimum historiam scripsit atque Philisti et Timaei Rerum Sicularum Fragmenta adjecit Franciscus Göller, Gymn. Col. Agr. Professor. Accessit tabula topographica Syracusarum. Lipsiae in libr. Weidmann. 1818. *XXII. u.* 320 *S.* 8. 1 *thlr.* 12 *gr.*

In dem prooemium handelt der Hr. Verf. überhaupt de scriptoribus rerum Sicularum und verweilt vornehmlich bey Antiochus, aus dem Thucydides manches genommen hat, und dessen Fragmenten. Die ersten 13 Abschnitte erzählen die Geschichte vom Ursprunge der Stadt an bis auf den athen. Krieg, dann folgt 14 — 25 die allgemeine und besondere Ortsbeschreibung, 26 — 28 die Erläuterung der Geschichte des Feldzugs der Athenienser gegen Sicilien und der Belagerung dieser Stadt nach Thucydides, S. 101 — 176 die Abh. über das Leben und die Schriften des Philistus, und, Sammlung seiner Fragmente, S. 177 — 306 über das Leben und die Schriften des Timäus und Bruchstücke seiner histor. Werke, die zahlreicher und wichtiger sind als die Fragmente des Philistus. Die synopsis chronologica S. 307 — 311 ist nach einigen frühern Chronologen abgefafst, der Plan von Syrakus ist der von Lafond in Letronne Essai critique sur la topographie de Syracuse 1812, jedoch etwas abgeändert. Mehrere Stellen des Thucydides und anderer Schriftsteller sind erläutert, einige Fragmente verbessert, verschiedene Meinungen über den Ursprung einiger alten Völker zusammengestellt. Doch enthält die Schrift überhaupt mehr Beweise einer ausgebreiteten Belesenheit, als einer tief eingehenden Kritik und die Latinität bedarf einiger Berichtigung.

De Hyperbole, errorum in historia Philippi, Amyntae filii, commissorum genitrice, pars prima, qua continetur de causis Hyperboles in Philippi historiam illatae disputatio, quam — d. 11. *Mart.* 1818. — *defendit auctor Benj. Gotthold Weiske, Portensis, AA. LL. Mag. Phil. Dr. Scholae Prov. Misen. Prof. III. etc.* 58 *S. in* 4. *Pars secunda et tertia, quibus orationem ad auspicandum munus Prof. extr. Phil. d.* 31. *Mart.* 1819. — *indicit B. G. Weiske, Prof. extr. Phil. des. Lipsiae.* 50 *u.* 39 *S. in* 4. (*Meissen b. Gödsche.*)

In dem ersten Theil dieser ausführlichen, lehrreichen für Kritik der alten Geschichte und der Reden des Demosthenes, auch anderer Schriftsteller des Alterthums wichtigen Abh. (der wohl indices hätten zugegeben werden sollen) wird zuvörderst die Beschaffenheit und Wirkung der Hyperbel, insbesondere ihr Einfluss auf die Geschichte, namentlich die der Griechen, beschrieben, dann in der Gröfse und Wichtigkeit der Vorfälle des Zeitalters Philipps der Grund des Gebrauchs der Hyperbel, in der Ungewifsheit mancher Unternehmungen und Ereignisse aber der Grund der Wichtigkeit ihres Gebrauchs gefunden, aber auch erinnert, dafs die griech. Völker, besonders die Athenienser und Philipp selbst, als Urheber des Gebrauchs der Hyperbel in der Geschichte betrachtet werden können, und die ältern und neuern Schriftsteller, die sich ihrer in Philipps Gesch. bedienten, genannt. Der 2te Th. handelt: de signis hyperboles in historiam Philippi illatae. Sie werden in der Beschaffenheit der Sachen, den Zeugnissen oder dem Stillschweigen der Historiker, dem Zweck u. der Parteylichkeit eines Schriftstellers, dem Vortrag, der Aehnlichkeit oder dem Widerspruche in den verglichenen Erzählungen entdeckt. Der 3te Theil: de vi hyperboles ad historiam Philippi zeigt den mannigfaltigen Einfluss der Hyperbel auf Verminderung der Glaubwürdigkeit der Geschichte, Verstellung der Natur der Begebenheiten, Verwirrung der Orte und Zeiten der Begebenheiten und der Zeiten, in welchen die Reden gehalten wurden. Alles ist mit vielen Beyspielen belegt, von denen jedoch manche eine neue Prüfung veranlassen werden.

Alte Sprachkunde.

Thom. Reinesii Observationes in Suidam. Enotavit, digessit notisque suis adspersis edidit M. Christ. Gottfr. Müller, Rector Scholae et bibl. episc. Cizensis Praefectus etc. Lipsiae 1819. sumt. F. C. G. Vogelii. XX u. 287 S. gr. 8.

Dafs in der Stiftsbibl. zu Zeitz ein Exemplar der Ausgabe des Suidas von Portus mit einer Menge Randanmerkung. von Reinesius sich befinde, war nicht unbekannt, und Hr. Rect. M. hat selbst vor 20 Jahr. eine Probe derselben in einem Programm mitgetheilt. Seitdem war er öfters aufgefordert worden, sie durch den Druck bekannt zu machen, und man ist ihm Dank dafür schuldig, dafs er diesen Wunsch

Digitized by Google

nunmehr erfüllt hat. Ihren Zweck und Werth für Kritik und Erklärung mehrerer Stellen im Lex. des Suidas und für Erläuterung der ältern politischen und Literargesch. hat der Herausgeber selbst angezeigt. Er hat aber auch noch eigne Zusätze in Klammern eingeschlossen, beygefügt, worin er den Suidas mit dem Violarium der Eudocia und andern alten Grammatikern vergleicht, und aus ihnen berichtigt oder ergänzt, und die Citate des Reinesius genauer angegeben. Man erfährt nun auch, dafs die vom sel. Prof. Gottlieb Ernesti mit J. A. Ernesti's Observatt. in Aristoph. Nub. etc. 1796 unter dem Namen des Gottfr. Olearius herausgegebenen Observatt. in Suidam, von Reinesius herrühren. Olearius hatte von dem damal. Rector zu Zeitz, Gleitsmann, das Reines. Exemplar des Suidas erhalten und einen Theil der handschriftl. Anmerkungen daraus, nicht einmal ganz richtig, an den Rand der Mailänd. Ausgabe geschrieben. Derselbe Olearius hatte auch zu seiner Ausgabe des Philostratus das Exemplar der Morell. Ausgabe, das Reinesius ebenfalls mit vielen Randanmerkungen versehen hatte, erhalten, aber sich dieselben zugeeignet, und weder des Reinesius Erwähnung gethan, noch das Exemplar nach Zeiz zurückgeschickt. Auch für andere Schriftsteller und das Alterthum überhaupt enthält gegenwärtige Schrift, der eine bessere Druck-Correctur zu wünschen war, erhebliche Bemerkungen.

Ausführliche griechische Sprachlehre, von **Philipp Buttmann**, *Dr. Erster Band. Berlin* 1819. *Mylius'sche Buchh. VIII u.* 573 *S. gr.* 8. 1 *thlr.* 4 *gr.*

Die frühere Schulgrammatik des Hrn. Verf. war durch die mehrern Ausgaben so angewachsen, dafs sie ein Mittelding zwischen einem Schulbuch und einem wissenschaftlichen Werke geworden war. Die sechste Ausgabe würde daher von ihm schon als eine Schulgrammatik abgesondert und nun wie ein gröfseres, wissenschaftliches, Werk bearbeitet, wovon diefs der erste Theil ist. Die Verzögerung desselben machte eine 7te und 8te Ausgabe der Schulgrammatik nöthig. In den ersten schon um die Mitte des Jahrs 1816 gedruckten 15 Bogen konnte auf das, was seitdem für die griech. Grammatik geschehen ist, noch nicht Rücksicht genommen werden, und daher folgte auch nachher der Verf. nur seinen eignen Ansichten und will fremde Darstellungen, nach Vollendung des Ganzen, in einer Reihe von Anmerkungen und Zusätzen prüfend mittheilen. Es war über-

haupt nicht seine Absicht ein allumfassendes System, sondern ein gröfseres systematisches Werk zu liefern, den reichhaltigen und vielfachen Stoff zu verarbeiten, ohne deswegen überall die alten Grammatiker und neuern Philologen, in denen man ihn findet, anzuführen. Nur Angaben alter Grammatiker, nach welchen unsre Texte der griech. Schriftsteller erklärt oder berichtigt werden können, sind angeführt, und wo der Vf. sich kürzer faſste oder die Bemerkungen zerstreut sind, wird auf neuere Schriften verwiesen. Die Ordnung der Materien ist folgende: Von der griech. Sprache und deren Dialecten überhaupt. 1. Th. Formenlehre. Schrift und Aussprache, Spiritus, Digamma (wo sich der V. in der Mitte zwischen zwey entgegen gesetzten Meinungen hält), Prosodie, Accente, Unterscheidungs- und andere Zeichen, Veränderung der Buchstaben, Hiatus, Krasis, Apostroph; drey Theile der Rede, und dann insbesondere vom Nomen und von den Declinationen (auch der anomalischen Declination, wo auch ein Verzeichniſs der unregelmäſsigen Nominum gegeben wird, den Adjectiven, Pronomen, Artikel; von dem Verbum. Mit den unregelmäſsigen Conjugationen und namentlich dem Worte οἶδα schlieſst dieser Theil. Auſser dem systematischen Gange, der Ausführlichkeit der ins Einzelne eingehenden Darstellung, der Unterscheidung der Zeitalter der gr. Sprache und Schriftsteller, und der guten Auswahl der Beyspiele, zeichnen diese Sprachlehre überhaupt die Vermeidung des, jetzt so gewöhnlichen, absprechenden Tons in den grammatischen Behauptungen, insbesondere viele einzelne eingestreuete Bemerkungen, aus.

Ueber den richtigen Gebrauch der historischen temporum, insbesondere des Imperfecti in der lateinischen Sprache, von J. H. C. Dau. Als eine Zugabe zu den bisherigen Grammatiken, insbesondere der Bröderischen. Nebst einem Anhange über die wahrscheinlich richtigste Aussprache der griech. Vocale. Leipz. Andrä, 1819. *VI u.* 104 *S.* 8. 8 *gr.*

Der Mangel einer vollständigen Behandlung der Zeiten des latein. Zeitworts in den meisten Sprachlehren (die Seifertsche wird nicht erwähnt) bewog den Hrn. Vf. zur Ausarbeitung dieser Schrift, welche die Regeln darüber so praktisch angibt, wie sie zur Lesung der Alten und Anwendung im eignen Schreiben erforderlich sind, erläutert durch eine Menge ausgewählter, mit nöthigen Bemerkun-

gen zu diesem Zweck unterstützter, Beyspiele, damit Jünglinge, auch ohne Beyhülfe eines Lehrers, davon Gebrauch machen können. Es sind aber nur die Zeiten der Vergangenheit und der Gebrauch des Praesens und des Infinitiv statt ihrer im histor. Styl, welche hier behandelt werden. Auf Gedike's Abh (verm. Schr. S. 1 ff.) ist nicht Rücksicht genommen. In dem Anhang S. 85 ff. wird fast nur von der Aussprache der griech. Diphthongen, und den Schwierigkeiten oder Fehlern der Erasmischen und der Reuchlin. Ausprache derselben gehandelt, doch ersterer der Vorzug gegeben. — Wir erwähnen bey dieser Veranlassung nur kurz zwey schon im vor. J. erschienene, hieher gehörende Schriften:

Ideen über unsere Erasmische Aussprache des Altgriechischen. Wien, Schalbacher. 1818. 78 *S.* 8.

Der Verf., der sich Dr. Neidlinger nennt, hat es ebenfalls vorzüglich mit der Aussprache der Vocalen und Diphthongen, weniger der Consonanten, zu thun und entscheidet für die Reuchlin'sche oder Neugriechische, ob er gleich zugesteht, dafs sich die alte Aussprache nicht völlig ausmitteln lasse; doch glaubt er, die Reuchlin'sche entferne sich weniger von der altclassischen als die Erasmische. S. 64 ff. handelt er von der Leseweise nach den Accenten und empfiehlt sie beym Lesen der gr. Prosa, ohne zu leugnen, dafs auf beydes, Accent und Quantität, zugleich Rücksicht zu nehmen sey.

Die Lehre vom Accent der griech. Sprache für Schulen, von D. Karl Göttling, Prof. a. Gymn. zu Rudolstadt (jetzt Dir. zu Neuwied). Rudolstadt, Hof- Buch- und Kunsth. 1818. 71 *S.* 8. 6 *gr.*

Auch dieser Verf. verwirft (nicht ohne Grund) die Aussprache blos nach der Quantität. Seine Darstellung des Wesens des Accents überhaupt und des Acc. in der griech. Sprache und der Grundsätze der gr. Accentuation in einzelnen Wörtern und in zusammenhängender Rede ist vollständiger, als man sie in den gewöhnlichen Lehrbüchern findet. — Von beyden Schriftstellern konnte noch nicht ein gleichzeitiges Werk benutzt werden, das dem geübtern Freund und Forscher der gr. Sprache unentbehrlich ist:

Griechische Grammatik, vorzüglich des Homerischen Dialects, von D. Friedr. Thiersch, Prof.

der alten Literatur am Lyceum zu München u. s. f. Zweyte viel vermehrte und gänzlich umgearbeitete Auflage Leipzig, Fleischer d. Jüng. 1818. *XVI u.* 558 *S. gr.* 8. 1 *thlr* 12 *gr.*

In der That sind mehrere Abschnitte gänzlich umgearbeitet, und andere beträchtlich erweitert (m. s. z. B. die Lehre vom Gebrauch des Digamma bey Homer); auch ist auf Einwendungen, die man gegen des Vfs. Behauptungen theils in der ersten Ausgabe theils in den Actis philol. Monac., gemacht hat, überall Rücksicht genommen, ohne dafs gerade alle hinlänglich vertheidigt wären.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Auch Etwas über den letzten Landtag in Sachsen. Si falso accuseris, non est negligendum. Cic. Geschrieben im Monat März 1819 Leipzig, Brockhaus, 1819. 48 S. 8.

Diese Schrift ist gerichtet gegen den auch besonders abgedruckten Aufsatz in der Minerva (Rep. I, 301.), beantwortet alle, dort gemachte Vorwürfe, aber in einem anständigern Ton, bald ausführlicher, bald kürzer, berichtigt und ergänzt die Angaben des ungen. Verf., rührt übrigens gewifs von einem Patrioten her, dem nicht nur die Landes- und Landtagsverfassung, sondern auch die letzten Landtags-Verhandlungen genau bekannt waren, dem die vollständigen Acten vorlagen oder mitgetheilt waren, der um so zuverlässigere Belehrungen geben konnte, und der keinesweges alle Wünsche von Verbesserungen abweiset (m. s. S. 20. 34. f. 48.). Um so mehr verdient seine Schrift gelesen zu werden.

Die Stimme des Freundes an die studirenden Jünglinge Deutschlands, von *Adolph* Freyherrn *von Seckendorff* auf Zingst. Leipzig, im Compt. f. Lit. 1819. 13 S. 8. 2 *gr.*

Diefs sind in der That kräftige, zur rechten Zeit gesprochene, Worte, zu denen die schändliche Ermordung Kotzebue's, „so lange Deutschlands Geschichte reicht, der erste Mord dieser Art“ Veranlassung gab, gesprochen gegen die Forderung einer einseitigen Gedanken- und Druckfreyheit, gegen Anmaafsungen von Jünglingen, gegen den (nun in den Zeitschwingen abgedruckten) Aufruf der deutschen Jugend zum Revolutioniren u. Morden, gegen den finstern Geist der umher schleicht. O möchten sie recht viel und heilsam wirken!

Ueber den Mysticismus und die Ursachen, warum besonders unser Zeitalter sich zu demselben hinneige (hinneigt). Eine Rede gehalten — zu Hadersleben, von *C. A. Brauneiser*, Rector der Gelehrtensch. Hadersleben, Seneberg. 38 S. 8.

Es ist der religiöse Mysticismus, der hier so dargestellt wird, daſs sowohl die Gefahr desselben, als die Ursachen der Neigung unserer Zeit zu demselben aufgedeckt werden, und gegen ihn eindringend gesprochen ist.

Grundlinien einer Methodik des Elementarunterrichts in der hebräischen Sprache. Nebst Ankündigung einer auf der Univ. Leipzig errichteten hebräischen Uebungsgesellschaft, von Dr. *B. G. Winer*, der Theol. auſserordentl. Prof. Leipzig in Comm. b. Reclam. 1819. 30 S. in 8.

Nach Anführung von Schriften über die Wichtigkeit des hebr. Sprachstudiums und über Verbesserung des Unterrichts darin und eignen Bemerkungen über erstere, wird die verkehrte Methode, die in diesem Unterricht auf manchen Schulen herrscht, bestritten, und eine allgemeine sowohl als specielle Methodik vorgetragen; letztere begründet zwey Cursus, einen theoretisch-praktischen und einen blos praktischen. Zuletzt ist die von dem thätigen Verf. im Winterhalbj. 1818 errichtete hebr. Uebungsgesellschaft, jetzt aus 12 Mitgliedern bestehend, beschrieben. Ihre Ankündigung bürgt zugleich dafür, daſs der Hr Verf. unsrer Universität als nützlicher Lehrer erhalten worden ist.

Worte zur Belebung eines edlen und thätigen Gemeingeistes unter uns. Eine Introductionsrede, von *Christian Ernst Aug. Gröbel*, Rector der Kreuzschule zu Dresden. Dresden 1819. b. Gärtner. 23 S. 8.

Gehalten wurde diese Rede bey der Einführung neuer Lehrer und ist jetzt als Einladungsschrift zu einer Schulfeyerlichkeit abgedruckt. Nach einer kurzen Schilderung der groſsen Wirkungen eines thätigen Gemeingeistes unter den Lehrern einer und derselben Schule, werden die Gründe und Ermunterungen, welche ihn stärken und erheben sollen, treflich vorgetragen. Die Namen der jetzt abgehenden (8) Schüler, der Schüler in allen 5 Classen (259 — die 6ste Classe wird künftig wegfallen) u. der Lectionsplan sind beygefügt.

Mein Ideal. Poetische Epistel an Friedrich, allen gebildeten Söhnen des Vaterlandes, zumal Confirmanden gewidmet, von D. *Fr. G. Nagel*, Rector zu Hornburg. Halberstadt, Voglers Buch- u. Kunsth. 47 S. 8.

Eine religiös-moralische Epistel, in welcher das Ideal

des Weisen, das einige Alte nur in einzelnen Zügen erreicht haben, das aber vollkommen erreicht und durch fleckenloses Leben zum Heil der Menschen verherrlicht und in dem göttl. Erlöser, Jesus, dargestellt ist, treflich ausgemalt wird.

Dritter Jahresbericht der Hamburgisch-Altonaischen Bibelgesellschaft. Nebst Beylagen. 1818. Gedr. b. Wörmer. 98 u. 8 S. in 8.

Aufser den Nachrichten von der auf dem Titel erwähnten Gesellschaft, ihren Bibelvertheilungen, Einnahmen u. Ausgaben u. s. f. und andern Aufsätzen, Schreiben u. Correspondenznachrichten, enthält diese Schrift einen Bericht über den Fortgang der allgemeinen Bibelverbreitung S. 44 ff., eine Angabe der Schriften, mit welchen die Bücher-Sammlung der Hamb. Alt. B. G. vermehrt worden ist, S. 95., (worunter manche seltene Bibeln in ausländ. Sprachen sind) und einen auf 8 Seiten besonders gedruckten belehrenden Aufsatz des Hrn. Past. Hübbe über Sprachverschiedenheit in den Ausgaben der lutherischen Bibelübersetzung.

Die Glaubenseinheit der Lehrer der evangel. Kirche in unsrer Zeit, eine Synodalpredigt; nebst den Gesängen, Chören und der Liturgie für die Feyer des heil. Abendmahls der vereinten märkischen evang. Synode am 18. Aug. 1818. von Dr. *Wilh. Hülsemann*, Pfarrer zu Elsey. Hamm 1818. 36 S. 8. 4 gr.

Ueber Joh. 17, 17 — 21. wird 1. das Wesen der Glaubenseinheit der evang. Lehrer (das in die gemeinsame, lebendige Ueberzeugung gesetzt wird, das Wesen des Christ. sey Heiligung und Vereinigung der Menschen mit Gott durch Jesum Christum), 2. die Erreichbarkeit, 3. die Nothwendigkeit derselben, besonders in unserer Zeit, vorgestellt. Die beygefügten Gesänge und der ganze Ritus ist sehr ansprechend.

Rede gehalten bey dem Trauergottesdienst am 27. Dec. 1818, wegen des am 8. d. M. verstorb. Grofsherzogs Carl Ludwig Friedrich von Baden, von D. *Joh. Friedr. Abegg*, Grofsh. Bad. Kirchenr. und zweytem Pfarrer bey der evang. reform. Kirche u. s. w. Heidelberg. Mohr u. Winter. 1819. 15 S. 8. 3 gr.

Der vorgeschriebene Text Jesa. 55, 8. 9. ist nur im Eingange berührt, da übrigens der Inhalt der eben nicht ausgezeichneten Rede ist, dafs der verstorb. Grofsherzog wohl und recht gethan hat.

An die sämmtlichen theolog. Facultäten, so wie an alle

Doctoren der Theologie im protestant. Deutschlande. Ein ehrerbietiges Sendschreiben von dem protestant. Pfarrer *Ludw. Pflaum* (zu Helmbrechts.) Nürnberg, Riegel und Wiesner. 1819. 60 S. 8. 8 gr.

Die evang. Kirche leidet an Beeinträchtigungen und Gebrechen, die ihr nicht nur das Fortschreiten zum Vollkommnern unmöglich machen, sondern auch völlige Auflösung drohen (doch nicht in allen Ländern; wird denn überall Sonntags exercirt? Lotto gespielt?). Der Verf. gab schon 1815 eine Frage und Bitte an die protest. Geistlichkeit in Deutschland heraus. Es erschienen bald mehrere Schriften von Geistlichen dagegen, nur wenige dafür (S. 38 f.). Er wandte sich nachher an den König von Bayern und an den Bundestag, gab auch noch andere Aufsätze über denselben Gegenstand in Druck, und fordert nun die theolog. Facultäten, als die letzte Instanz, auf, Hülfe zu leisten.

Die russischen Dampfbäder. Aus dem Französischen des Hrn. *Anton Ribeiro-Sanchez*, weil. russ. kais. Leibarztes, nebst dem Leben des Verfassers, nach der Denkschrift des (Herrn) Vicq d'Azyr, von *K. Jochmus*, k. Hofrath u. s. w. Mit einer Vorrede und mit Anmerkungen begleitet, von D. *J. B. Erhard.* Berlin 1819. Maurersche Buchh. VI u. 138 S. 8. 16 gr.

Die Schrift des Verfassers (7. März 1699 zu Pegna Macor in Portugal geb., gest. zu Paris 14. Oct. 1783., nachdem auch er den Wechsel des Schicksals bey der Thronbesteigung der Kaiserin Elisabeth erfahren hatte), war zwar schon 1759 in Memmingen verdeutscht erschienen, aber diese Uebers. vergriffen und die russ. Dampfbäder fast vergessen; daher schien eine neue Uebers. sehr nützlich zu seyn. Bey derselben ist des Vfs. Beschreibung der Bauart solcher Bäder, weil dazu eine Kupfertafel nöthig gewesen wäre, weggeblieben, Anmerkungen aber sind theils wegen der neuern und richtigern Ansicht von der Beschaffenheit des Wassers, theils zur Erläuterung für nicht-medicin. Leser, auch S. 133 eine kurze Nachricht von dem durch den Geh. Obersteuerrath Pochhammer in Berlin vor Kurzem eingerichteten russ. Dampfbade beygefügt.

Das Neujahrsgeschenk, oder die Büchse der Pandora. Ein Beytrag zur neuesten Geschichte der Staatsverwaltung eines grofsen deutschen Landes, von einem Enclavenbewohner. 1819. 45 S. 8.

Diese Schrift bekämpft ebenfalls (wie drey andere) die seit dem Anfang des Jahres für die durchs Preufsische in die

Anhaltischen Länder gehenden Waaren, ohne vorherige Bekanntmachung, geforderte erhöhete Steuer und beantwortet die in der Preufs. Staatszeit. dafür angeführten unhaltbaren Vertheidigungsversuche nachdrücklich, deutet auch zuletzt an, was der V., nach seiner Ueberzeugung, für das wahre Interesse Preussens nöthig und nützlich findet, nämlich seine Sicherheit und Stärke durch Gewinnung des Vertrauens von Europa und der Anhänglichkeit der Unterthanen zu begründen.

Die deutschen Bundesfestungen. Ueber die Erklärung, welche der Kaiserl. Oestreichische und Königl. Preussische Hof in der 50sten Sitzung der Bundesversammlung (Prot. S. 232.) wegen der Festungen Mainz, Landau und Luxemburg haben ablegen lassen. Ein unbefangener Beytrag zur nähern Entwickelung 1819. 45 S. gr. 8. 6 gr.

Diese belehrende Schrift scheint von einem einsichtsvollen Staatsmanne in Bayern herzurühren. Aus der Darstellung aller über die deutschen Bundesfestungen bisher ausgesprochenen Grundsätze und Anordnungen wird geschlossen: 1. es läfst sich nicht behaupten, dafs die drey Festungen dem Bunde als völlig freyes Eigenthum, mit dem Rechte, alles auf unabhängige Art daselbst anzuordnen, überlassen werden müfsten, und 2. dafs dem Bunde das eroberte Artillerie-Material und Approvisionnement, nach dem Bestand zur Zeit der Uebergabe unentgeltlich eingeräumt werden müsse.

b) Neue Auflagen, Abdrücke, Fortsetzungen.

Grundrifs der christlichen Religion nach Luthers Catechismus. Zum freyen Gebrauch für Lehrer beym Unterricht und als Erinnerungsbuch für Confirmanden und Confirmirte ausgearbeitet von *Franz Jacob Schuback*, Phil. D. zweyte, mit einigen Zusätzen vermehrte Auflage, deren Ertrag nach Abzug der Druckkosten, der Hallischen evang. Missionsanstalt für Ostindien bestimmt ist. Hamburg 1818. Perthes und Besser. 102 S. 8.

Der Verf. machte in der ersten Aufl., die nicht in den Buchhandel gekommen ist, nach dem Wunsch einiger Freunde, die Hauptsätze des Religionsunterrichts, den er seinen Kindern ertheilte, bekannt. Durch zweckmässige Auswahl, Reinheit und Fülle der Belehrungen, durch Fafslichkeit des Vortrags, durch ernsten religiösen Sinn, der die ganze Anleitung belebt, durch Anführung der Hauptbeweisstellen, durch bisweilen beygefügte Verse der vor-

züglichsten geistlichen Dichter, empfiehlt sich dieser Grundrifs auch andern Lehrern und Lesern. Die neue Auflage enthält mehrere Spruchstellen und einige andere Verbesserungen und Zusätze meist in den Anmerkungen.

Jesu Christi Lehren, Gebote und Verheifsungen, in Vernunft und Schrift nachgewiesen für Privat-Catechumenen, von *G. Pauli*, evang. Pred. d. Friedr. Werders- und der Dorotheen-Stadt. Dritte verb. Aufl. Berlin, Nauck. 1818. X u. 149 S. in 8. 12 gr.

Auch diese Anleitung, welche nicht nur die Glaubens- sondern auch die Pflichten-Lehre in sich fafst, ist vornämlich für den Unterricht der Confirmanden bestimmt, für welchen der Verf. die gewöhnlichen Lehrbücher nicht hinreichend fand, daher er nach öfterm Unterricht einer fast erwachsenen Jugend aus gebildeten Häusern diesen Leitfaden entwarf, der 1804 und 1807 zuerst erschien, jetzt durch Erweiterungen und genauere Bestimmungen, zu denen der häufige Gebrauch ihm Gelegenheit gab, sehr vervollkommnet worden ist.

Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten, herausgegeben von D. *Aug. Herm. Niemeyer*, Direct. des Kön. Pädagog. und des Waisenh. zu Halle. Achte verb. Aufl. Halle u. Berl. Buchh. des Hall. Waisenhauses. 1819. XX u. 284 S. 8. 12 gr.

Die Einrichtung und Brauchbarkeit dieses Gesangbuchs ist durch den häufigen Gebrauch bewährt und wesentliche Aenderungen haben wir in dieser neuen Ausgabe nicht gefunden.

Christliches Beicht- und Communionbuch. Herausgegeben von Dr. *Valentin Karl Veillodter*, Decan, Districts-Schulinsp. und Hauptpred. in Nürnb. Zweyte verb. Aufl. Nürnb. Riegel u. Wiefsner 1818. 158 S. 8. 6 gr.

Es sind nicht nur Gebete, sondern auch Betrachtungen, Anreden an Christen, Gesänge, welche diefs Communionbuch enthält, die, wie wir aus der wiederholten Auflage sehen, älteren, geläuterten Religionsgefühlen weniger angemessene und in veralteter, meist spielender, Sprache geschriebene, allmälig verdrängt. Man übersehe nicht des Verfs. vorausgeschickte Bemerkungen über den Gebrauch dieser und ähnlicher Bücher.

Xenophontis Memorabilia Socratis, graece. Editio quarta, auctior et emendatior. Gothae, sumt. Ettingeri. MDCCCXVIII. VIII u. 198 S. 8. 12 gr.

Die ehemal. Stroth. Ausgabe des Textes ist in den folgenden Auflagen immer berichtigt worden. Bey gegen-

wärtiger ist die letzte Schneider'sche Ausgabe vom J. 1816 benutzt. Unter dem Texte sind die älteren Lesarten und die Conjecturen der Herausgg. angedeutet. Zum Schulgebrauch ist diese Ausgabe sehr zu empfehlen.

Der *Taschen-Pferdearzt*. Ein Handbuch für alle Stände, vorzüglich zum Gebrauch der Cavallerie, von *Joh. Nic. Rohlwes*, Thierarzt u. s. w. Dritte, verbesserte und vermehrte Aufl. Mit 2 Kupfert. Berl. 1819. Maurersche Buchh. XII. 328 S. in 8. 1 thlr.

Ein Theil dieses im J. 1803 zuerst herausgegebenen seitdem vermehrten, Buchs ist für alle, die mit Pferden zu thun haben, vornämlich die Kriegsreiterey (wie die Regeln über Wartung und Fütterung der Kriegspferde), ein anderer Theil vornehmlich für Fahnenschmiede, der grössere nur für Thierärzte brauchbar; eine Verbindung, die nicht ganz vortheilhaft ist. Am wichtigsten ist, was der Vf. aus seiner langen Erfahrung (Empyrie, wie er schreibt) beybringt.

Scelta delle più moderne Commedie Italiane. Tomo secondo, contenente quattro Commedie di *Camillo Federici*. Norimberga, Riegel e Wiessner. in 8. 20 gr.

Die vier, mit besondern Seitenzahlen genau abgedruckten, Lustspiele von F. sind: Il matrimonio in maschera (Lustsp. in 5 Aufz. 76 S.); La Fanatica per ambizione (L. in 4 Aufz. 78 S.); Avviso ai Maritati (L. in 4 Aufz. 80 S.); Avviso alle maritate (L. in 5 Aufz. 88 S.).

Jacobi Bayer Paedagogus latinus germanae iuventutis, sive Lexicon germanico-latinum et latino-germanicum. Deutsch-Lateinisches und Lateinisch-Deutsches Wörterbuch. Zwölfte Auflage, abermals umgearbeitet, vermehrt und verbessert von *C. Ph. Mayer*, zweytem Univ. Bibl. zu Würzburg. Würzburg, Stahelische Buchh. 1819. 1030 u. 603 S. gr. 8. 3 thlr.

Der deutsch-latein. Theil, der auch den Anfang macht, ist der ungleich stärkere und ausführlichere. Er ist auch in dieser Ausg. vermehrt, so wie in der vorigen (1803) Hr. M. nicht nur die besten neuern Vorgänger fleissig benutzte, sondern auch dadurch sich von ihnen unterschied, dass er den Nennwörtern die Genitive, das genus und manche Abänderungen, den Zeitwörtern die etwa abweichenden Praeterita u. s. f., die Constructionen, und mehrern Redensarten die Namen der Autoren, wo sie vorkommen, beyfügte, überhaupt aber mehrere Worte, auch solche, die im gemeinen Leben und im sprichwörtlichen Gebrauch vorkommen, Kunstausdrücke und eigne Redensarten auf-

nahm, auch die Participia von Wörtern, die die Stelle von Adjectiven vertreten, aufführte. Wenn man hie und da noch etwas vermifst, so darf man den Raum und die Bestimmung nicht vergessen, aber eben so wenig übersehen, was wirklich geleistet ist. Der Latein.-Deutsche Theil dieser Ausg. ist ganz umgearbeitet und weniger mangelhaft als in der vorigen, doch nicht so vervollständigt wie der erste. Die Quantität einiger Wörter ist durch *long.* u. *br.* angedeutet, wo man nicht immer sieht, auf welche Sylbe es sich bezieht. So wie bey einigen Wörtern *obsol.* steht, so hätten auch neuerlich häufig vorkommende, aber den Alten unbekannte Wörter (wie efformare, praeplacere, nuspiam) warnend erwähnt werden können.

Luthers Leben und Thaten für den Bürger u. Landmann, beschrieben von D. *Joh. Friedr. Wilh. Tischer*, Superintend. zu Plauen. Fünfte rechtmäfsige verbesserte Auflage. VIII. 236 S. 8. Mit Luther's Bildn. und Handschr. (Auch unter dem Titel: Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. 4r Band, 5te verb. Aufl.) Leipzig, Vofs 1818. 12 gr.

Es sind keine erheblichen Veränderungen gemacht, aufser dafs der Verf. Luther'n öfter mit seinen eignen Worten hat sprechen lassen.

Anweisung zur Taxation und Beschreibung der Forste. Nebst einem Anhange über die Berechnung des Geldwerthes eines Forstes, von *Georg Ludw. Hartig*, königl. preufs. Staatsr. und Ober-Landforstmeister, Director der Forst-Lehranstalt in Berlin u. s. f. *Erster* oder theoret. Theil. Nebst einer illum. Postcharte, Schema und mehreren Tabellen. *Vierte* revidirte Auflage. Giefsen, Heyer 1819. VIII u. 200 S. in 4. 15 Tabb. (Beyde Theile 5 thlr. 12 gr.)

Die, aus den früheren Ausgaben bekannte, Einrichtung des trefflichen Werks verstattete keine bedeutenden Veränderungen und forderte noch weniger erhebliche Zusätze.

Robinsons Colonie, Fortsetzung von Campe's Robinson. Ein unterhaltendes Lesebuch für Kinder, von *C. Hildebrandt*, Prediger zu Weferlingen. (Auch unter dem Titel: *Robinson der jüngere*, ein Lesebuch u. s. f.) Neue verbesserte Auflage. Leipzig 1819. Gräff'sche Buchh. XIV und 444 S. in 12. 18 gr.

Die Verbesserungen betreffen den Ausdruck; aber Druckfehler sind nicht vermieden. Die Absicht des Verf. war, der Jugend frühzeitig den Werth bürgerlicher Ordnung, das Glück eines gut eingerichteten Staats, die Verbindlichkeit, das Seinige zum Flor des Vaterlandes beyzutragen

u. s. f. zu zeigen oder Gelegenheit zu geben, darüber ausführlicher zu sprechen und die Jugend zu belehren.

Interessante und rührende Geschichte des Prinzen Li-Bu, eines Eingebornen der Pelew-Inseln. Nebst einer kurzen Erzählung von diesen Inseln und den Sitten der Einwohner. A. d. Engl. Mit Kupf. Neue Auflage. Leipzig, Gräff-sche Buchh. 134 S. in 16. 10 gr.

Unveränderter Abdruck eines bekannten, fleifsig gelesenen, Buchs.

Der Denkfreund. Ein lehrreiches Lesebuch für Volksschulen, von *Joh. Ferdinand Schlez*, grofsherz. hess. Kirchenr. und geistl. Inspector der gräfl. Görtz. Standesherrschaft Schlez. *Vierte* verbesserte Auflage. Giefsen 1819. Heyer. VIII u. 414 S. in 8. 14 gr.

Die fünf ersten Abtheilungen, die vom Verf. herrühren (Aufsätze zur Belebung und Verfeinerung des Lesetons und des sittl. Gefühls, Betrachtung des menschl. Körpers, Betrachtung der menschl. Seelenkräfte, Anfangsgründe der Naturbeschreibung, das Gemeinnützigste aus der Naturlehre) sind, so wie die siebente, vom Hrn Kirchenr. Petri verfafste (Geschichte der Deutschen), wenig verändert, aber die sechste (Uebersicht des Weltgebäudes, insbesondere der Erde) ist ganz nach dem gegenwärtigen Zustande der Erd- und Länderkunde verbessert. Uebrigens ist nun auch dafür gesorgt, dafs dieses Lehrbuch in kathol. Schulen ohne Anstofs gebraucht werden kann.

Des Herrn Abendmahl. Drey Unterhaltungen mit Serena, von *Ludwig Theoboul Kosegarten*. *Dritte* Auflage. Leipzig 1819. Gräff'sche Buchh. 63 S. in 8. 4 gr.

Schon 1802 war diese Schrift, die auf gefühlvolle Gemüther wohlthätig gewirkt hatte, weil es dem Verf. an Muse gefehlt hatte, sie neu zu bearbeiten, unverändert abgedruckt worden. Dasselbe ist auch jetzt, nach dem Tode des Verf., geschehen.

Leitfaden zum Unterricht in der christ-katholischen Religion, im Lesen, Schreiben, Rechnen und in den gemeinnützigsten Kenntnissen für Sonntagsschulen auf dem Lande. Verlasset von *Xaver Cajetan Ritter von Schmid*, kön. baier. Districts-Schulinspector und Pfarrer in Langenmosen. *Dritte* verbesserte Auflage. Erlangen, Palmische Verlagshandl. 1819. IV u. 229 S. in gr. 8. 9 gr.

Dieser Leitfaden zerfällt in folgende Abtheilungen: 1) Unterricht in der christ-kathol. Religion (das Allgemeinste von der Glaubens- und Sittenlehre). 2) Unterricht zum Lesen, mit Uebungsstücken. 3) Unterricht zum Schrei-

ben (mit einigen schriftl. Aufsätzen, wie sie vornämlich im gemeinen Leben häufig vorkommen). 4) Unterricht zum Rechnen. 5) Unterricht über die gemeinnützigsten Kenntnisse aus der Naturgeschichte, Naturlehre, Welt- u. Erdbeschreibung. S. 174 ff. Anhang einer kurzgefaſsten baierischen Geschichte (in 7 Zeiträumen); der Vortrag zeichnet sich durch gute Auswahl, zweckmäſsige Kürze, Faſslichkeit und Reinheit der Sprache aus. In der gegenwärtigen dritten Ausg. sind statt der (der Jugend schon bekannten) Salomonischen Sittensprüche, Denksprüche der deutschen Vorfahren aufgenommen, bey den Schreib- und Rechnenunterricht mehrere Beyspiele aufgestellt, die Erdbeschreibung, wo es nöthig war, nach den neuesten Veränderungen berichtigt und die baier. Geschichte etwas weiter ausgeführt.

Johann August Eberhard's, weil. königl. preuſs. geh. Raths, odentl. Prof. der Philos. zu Halle u. s. w. Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache für alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen. Nebst einer ausführlichen Anweisung zum nützlichen Gebrauche desselben. *Vierte* vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin, Nauck 1819. XXII u. 718 S. in kl. 8.

Die zweyte Ausgabe vom J. 1805. enthielt noch Bereicherungen von der Hand des Verf., dessen Auszug aus seinem gröſsern Werke noch immer, ungeachtet seitdem mehrere gröſsere und kleinere Wörterbücher unserer Sprache erschienen sind, sehr brauchbar bleibt.

Grundsätze des gemeinen in Deutschland üblichen *Kirchenrechts* vom D. *Georg von Wiese*, Fürstl. Reuſs-Plauenschen Vicekanzler der gemeinschaftl. Regierung zu Gera. *Vierte* vermehrte und verbesserte Ausgabe. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1819. XVI u. 534 S. in 8. Ohne das Reg. 1 thlr. 16 gr.

Im Wesentlichen sind keine Abänderungen gemacht; denn da der Hr. Verf. mit Recht urtheilt, daſs die Vernichtung der deutschen Reichsverfassung und die politischen Veränderungen keine gänzlichen Umänderungen in den Landes- und Kirchenverfassungen der einzelnen Staaten haben bewirken können (in so fern nicht durch die einzelnen neuen Constitutionen mancher Staaten auch in der kirchl. Einrichtung Aenderungen getroffen sind): so hat er die deutschen Reichsgesetze noch als Quelle des gemeinen in D. geltenden Kirchenrechts betrachtet und gebraucht. Im Uebrigen hat der Verf. seine Arbeit sorgfältig revidirt und auch die Literatur vermehrt.

Christ. Ludw. Paalzow's Handbuch für praktische Rechtsgelehrte in den preuſs. Staaten. Fünfter Band. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin, bey Nauck 1819. 540 S. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Dieser fünfte und letzte Band enthält, wie auch das Titelblatt anzeigt: 1) den ersten Nachtrag zu den 4 ersten Bänden. S. 1. (theils vergessene, theils neuere Gesetzesverordnungen); 2) ein chronolog. Verzeichniſs aller in dem Handbuche enthaltenen Verordnungen, Declarationen und Rescripte v. J. 1527 — 1818. S. 286. 3) ein Repertorium zur Gesetzsamml. und zum Amtsblatte der kurmärk. Regierung zu Potsdam bis zum J. 1818. S. 348; 4) die Stempeltabelle bis zum J. 1818. S. 366; 5) die vier Gebührentaxen. S. 391. (für die Landes-Justizcoll., Stadtger. in grossen Städten, übrigen Untergerichte, Justizcommissarien u. Notarien); 6) den zweyten Nachtrag zu den vier ersten Bänden S. 532. (Verordnungen von 1801 und 1818.

Grundsätze der Criminalrechtswissenschaft, von Dr. *Carl von Grolman*, Canzler der Groſsherzogl. Hess. Univ. Gieſsen. Dritte verbesserte Auflage. Gieſsen, b. Heyer 1818. XXXII u. 636 S. in 8. 3 thlr.

Wesentliche Abweichungen von der zweyten Auflage finden sich nicht. In einem Vorworte beklagt der Hr. Vf. selbst, daſs Entfernung von seinen literar. Hülfsmitteln und Zerstreuung durch wichtige Berufsarbeiten ihn gehindert haben, mehr zu bessern, als man vielleicht erwartet habe.

Nach einer unvermeidlichen Unterbrechung von 2 Jahren, welche jedoch groſsentheils benutzt worden, um die Fortsetzung von jetzt an desto mehr zu beschleunigen, sind so eben der 13te und 14te Heft der *Flore portugaise*, vom Grafen *v. Hoffmansegg* und Prof. *Link* erschienen, und schlieſsen den ersten Band dieses Werkes. Sie enthalten: am Text Bogen 98 bis 115. Also 2 Bogen über die angenommene Zahl, nämlich der 14te, statt 8, 10 Bogen, um den Schluſs des Bandes nicht zu verzögern. An Abbildungen folgende 10: Tab. 61. Pedicularis lusitanica, Tab. 62. Orobanche foetida, Tab. 63. Cistanche lutea, Tab. 64. Anagallis parviflora, Tab. 65. Erythraea major, Tab. 66. Erythraea portensis, Tab. 67. Erythraea tenuiflora, Tab. 68. Erythraea spicata, Tab. 69. Convolvulus meonanthus, Tab. 70. Vinca media. Die letzten 2 Bogen geben 1) ein Inhaltsverzeichniſs 2) ein alphabetisches Register der Ordnungen und Gattungen des nun beendigten ersten Bandes. Die Ausführung, stets nach denselben Grundsätzen gelei-

tet, bleibt der vorhergehenden gleich. Für die Folge liegen bereits mehrere Hefte Text völlig fertig, und Platten der Abbildungen sind beynahe bis Tab. 100. ebenfalls schon ganz vollendet vorräthig, so daſs es nur wenig bedarf, um Fortsetzungen zu liefern, an denen thätigst gearbeitet wird. Jedes Heft kostet, wie ursprünglich, 2 Friedrichsd'or, und die Bestellungen werden von dem Hrn. Prof. *Völcker in Berlin, Leipziger Straſse No. 5.*, angenommen und besorgt.

c) Der Leipziger Meſskatalog.

Allgemeines Verzeichniſs der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1819ten Jahres entweder ganz neu gedruckt oder sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind oder auch ins Künftige noch herauskommen sollen. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 371 S. in 8. (wovon 348 die Büchertitel enthalten.)

Die Zahl der fertig gewordenen (wenigstens so angekündigten) Schriften in lateinischer, deutscher (auch griechischer) Sprache beträgt 2469.

Atlasse, Postkarten, Generalkarten, einzelne Landkarten (unter denen manche sich auch schon bey einzelnen Büchern befinden, und unter welche sich auch Hase's hist. Atlas, bestehend aus chronol. Tabellen, verirrt hat) 80.

Romane 124.

Schauspiele 54.

Musikbücher und Musikalien (unter welchen nur acht Musikbücher sich befinden, von denen eines sich der Ziffern statt der Noten bedient) und ein literarisches: musikalisch-thematisches Verzeichniſs der Compositionen für Instrumentalmusik, welche von den berühmtesten Tonsezzern erschienen sind 323.

Schriften in ausländischen Sprachen (der französischen, dänischen, italiänischen, polnischen, böhmischen, englischen, holländischen, spanischen — denn in dieser Ordnung möchten sie der herabsteigenden Zahl nach folgen —) 269.

Künftig herauskommende, unter welche sich jedoch auch zwey 1817 u. 1818 erschienene: Formula reformationis a Luthero etc. an. 1545. proposita, und Kruse: über Herodots Ausmessung des Pontus Euxinus, eingeschlichen haben; denn sie sind wenigstens nicht als neue Ausgaben angekündigt: 452.

Die Zahl der Buch- und Musikhandlungen, deren Artikel aufgenommen sind, ist 366, unter welchen die meisten hiesigen sich durch die Zahl der Verlagsartikel auszeichnen, unter den fremden die Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover, Reimer in Berlin, Weber in Landshut, Schlesinger in Berlin, Industriecompt. in Weimar, Krüger in Marburg, Gerold in Wien, Bonnier in Copenhagen, Spehr in Braunschweig, Riegel und Wieſsner in Nürnberg u. a. Auch Moscau, Amberg, Coblenz, Bonn u. a. Städte treten jetzt in diese Reihe ein, wo man auch manche neue Namen von Buchhändlern antrifft. — Wenn man von den zuerst erwähnten 2469 Nummern die neuen unveränderten, wohlfeilen, verbesserten Auflagen (— denn nur wenige sind so umgearbeitet oder verändert, daſs man sie als neue Werke betrachten kann, wie Creuzers Symbolik und Mythologie der Völker der alten Welt —) an der Zahl 416 (und vielleicht ist bey manchen Titeln nicht einmal angegeben, daſs es nur neue Drucke oder Titelblätter sind) und die Uebersetzungen aus dem Griechischen, Lateinischen (der alten Classiker, der Kirchenväter und der Neuern), Französ. Engl. u. s. f. deren Zahl (mit Ausschluſs der schon gezählten neuen Auflagen und der Uebersetzungen der Bibel) 78 beträgt, so bleiben noch nicht 2000 neue Originalschriften (keinesweges Originalwerke) übrig. Auch unter den Landkarten haben wir 16 neue Ausgaben, unter den Romanen 7, unter den Schauspielen 5 gefunden, der Uebersetzungen nicht zu gedenken. Die Zahl der höchstens 2000 Schriften in deutscher und latein. Sprache wird noch sehr vermindert, wenn man bemerkt, daſs 1) mehrere Werke unter zwey oder mehrern Rubriken angezeigt sind (wie z. B. die Ansichten der griech. Monumente Siciliens von Fr. Gärtner, auch unter Gärtner stehen — denn alle Erinnerungen der Verlagshandlung dagegen fruchten wenig), 2) von manchen Werken entweder die Theile oder die verschiedenen Drucke und Ausgaben (z. B. von den Reitschulblättern die mit schwarzen und illum. Kupfern) einzeln verzeichnet, 3) aus manchen Werken einzelne Stücke ausgehoben und als besondere Schriften aufgeführt sind (so werden von Küsel's Meisterstücken der Schönschreibekunst nicht nur zwey Ausgaben von No. 61 —70, sondern auch drey daraus besonders abgedruckte Stücke angegeben; von Nobach's neuesten Wechsel-Arbitrage-Tafeln mit Erläuterungen sind die Erläuterungen besonders abgedruckt; Voigts Leben des Prof. Kraus ist auch in Kraus Werken 8. B. befindlich; Völker's Erfurts Feld-

und Gartenbau steht in Reicharts Gartenschatz u. s. f.); endlich 4) sind nicht nur Vorschriften, sondern auch Kupferblätter (wie die Kreuzigung Christi nach Rubens von Thelott, Sammlung von Originalzeichnungen baierischer Künstler, Vogts Bildersaal Rheinischer Geschichten, 1ste Lieferung in 8 Bl.) unter die Bücher gekommen, da sie doch wohl so gut wie die Landkarten und Musikalien ihren besondern und gemeinschaftlichen Platz haben sollten. Doch selbst nach dieser Verminderung der Bücherzahl hätte uns der Ueberrest noch die Besorgnifs erregen können, dafs unser Repert. ihn nicht umfassen werde; aber zu unserer Beruhigung entdeckten wir, dafs ein grofser Theil der hier erst aufgeführten Schriften in demselben bereits angezeigt ist, und diese unsere Beruhigung theilen wir gern den Freunden mit, denen für uns schon bange war. Das Repertorium hat überhaupt schon mancherley Urtheile erfahren, der freundlichen, was wir mit Dank erkennen, mehrere, als der andern. Dem Einen ist's nicht recht, dafs sich Redacteur und Mitarbeiter nicht gleich zu erkennen geben; nun das wird zu seiner Zeit schon geschehen; dem Andern sind die Anzeigen zu trocken; freylich viele Worte dürfen wir nicht machen; ein Dritter weiset dem Titel einen Sprachfehler nach; man ist dem gemeinen Sprachgebrauch gefolgt, wird aber nächstens ihn ändern, weil wir nichts mehr als den Zorn von Grammatikern fürchten; Einem müssen wir nur noch versichern, dafs es unter uns Gelehrte gibt, die Bücher lesen und anzeigen, ohne auf das Honorar Rücksicht zu nehmen. Sie wissen, dafs nur für die Aufsätze in Almanachs grofse Honorare zu erwarten sind.

Noch mehr wird die Mühe der Musterung jener Schriften durch die Beschaffenheit eines Theils derselben erleichtert. So überhebt uns die Sommersche Buchhandlung durch die vollständige Bekanntmachung aller ihrer Kalender, selbst des Hausnummernverzeichnisses der Stadt Leipzig, schon der Erwähnung mehrerer Artikel. Es gibt noch Verzeichnisse von Buchhandlungen, von Handbibliotheken u. s. f., ein Gesammtregister über die Recensionen in den Zeitschriften des J. 1818. Von diesen ist wenig zu sagen. Nicht so leicht möchten wir durch die Menge der Zeitschriften durchkommen. Es ist nun einmal das Zeitalter der Zeitschriften und Taschenbücher. Da gibt es, aufser den bekannten fortgehenden Schriften dieser Art, jetzt auch mehrere neuere und zwar, aufser den von uns schon erwähnten, Anzeigeblätter neuer Bücher; Archiv für die neuesten Entdeckungen aus der Vorwelt; Eleutheria oder

Freyburger literar. Blätter; Zeitschrift für Natur- und Heilkunde von den Profess. der chirurg. medic. Akademie zu Dresden; theolog. Zeitschrift von Schleiermacher und de Wette: so wie wir ein Vorwärts haben, so haben wir nun auch ein Rückwärts, und leider! werden der Rückschritte auch in unsrer Literatur immer mehr. Ein kleiner Corrector, ein geschwinder Schreiber, werden uns nicht viel zu schaffen machen, auch nicht die zahlreichen Schriften, welche für den Magen und Gaumen so wohlthätig sorgen (Kochbücher, Walcha, Siebel u. a.) oder das Vergnügen befördern (chinesisches Spiel, Puzzlespiel, Grillenspiel, Räthselspiel, der Käfig ein Gesellschaftsspiel), selbst der halb französisch halb deutsche Maitre de plaisir nicht; reichlich wird das Fach der kleinen und Flugschriften bedacht; aber wir würden doch undankbar seyn, wenn wir nicht bekennen wollten, daſs auch einige andere Fächer (der Philologie, Exegese des A. u. N. T., classischen Liter., Jurisprudenz, Naturgeschichte und vorzüglich Botanik, Alterthumskunde, Geschichte) nicht unbedeutende Werke aufweisen. Von ihnen geben wir ein andermal, wenn es der Raum gestattet, eine Uebersicht. Jetzt müssen wir selbst einmal die ausländische Literatur zurücklassen. Aber eine Neuigkeit dürfen wir am wenigsten zurückbehalten, daſs nämlich (in einer Schrift: der Komet u. s. w.) das Gestirn entdeckt worden ist, welches von den heiligen drey Königen beobachtet wurde, nämlich der Komet von 1759 wiederkehrend 1835. Möge er dann, wenn auch nicht drey Könige leiten, wenigstens recht viele Weise finden!

d) Journalistik.

Themis. Wissenschaftliche Zeitung theologischen, juristischen und politischen Inhalts, für Leser jeden Standes, von *Georg Heinr. von Deyn.* Ersten Bandes erstes Heft. (Vierteljahr.) Num. 1—24. Jena, in Comm. bey Schmid 1819. 4.

Wissenschaftliche Zeitung — für Leser *jeden Standes*, also auch Bauern! — Wöchentlich erscheinen 2 halbe Bogen in 4., der Preis des Jahrg. ist 4 thlr. Der Herausg. stellt eine hohe Meinung von dieser Themis auf; zum Studiren bestimmte Jünglinge setzt sie gleich auf einen so hohen wissenschaftl. Standpunkt, den die von den Hauptschulen Zurückkehrenden bisher nur erreichten; sie wird die Unwissenheit selbst unserer berühmtesten Gelehrten darthun, und, vorausgesetzt die thätige Unterstützung des

Publicums (mit klingender Münze) das Glück der Welt möglich machende Auflösungen geben. Daher unterhält der Verf. auch das Publicum mit seinen Aufsätzen und Schriften; in den ersten 7 Nummern zeigt er den Standpunkt an, auf welchem die Theologen, Juristen und Politiker stehen und deutet auf den höchsten hin, No. 9 — 17. gibt er eine kurze Nachricht von seinen Versuchen, die wahre Rechtsverfassung mitzutheilen und versichert, dafs diese Abh. viel Wichtiges zur Beurtheilung der Eigenthümlichkeit unsers Zeitalters enthalte, No. 20 — 24. theilt er fünf Briefe über den Zweck und die Mittel der Staatsmänner, Juristen und Theologen mit. S. 58. gibt er zu verstehen, dafs seine Friedensschrift eigentlich den heiligen Bund veranlafst habe; S. 55. belehrt er uns, dafs perillustris von Perillus (dem Verfertiger des Phalarid. Ochsen) und tris herkomme, und der Verf. ist in der That vir generosissimus (es wird wohl generosissimus von genero abstammen, qui multum generat), und S. 192. spottet er darüber, dafs v. Kotzebue sich in Religionssachen nicht bis zum *Wissen* erhob, sondern nach seinem eignen Geständnisse nur *glaubt*.

Leipziger Universität, Schulen und Collegien.

Zur Antrittsrede der aufserordentl. Professur der Rechte, am 24. März, welche *de juris naturae in studio juris civilis usu*, nunc sine ratione spreto, handelte, schrieb Hr. Oberhofger. Rath und Syndicus der Univ. D. *Carl Wenck* ein Programm: *Magister Vacarius*, primus juris Rom. in Anglia Professor; Exercitatio hist. jurid. 53 S. in 8. (s. II. S. 15.)

Am 31. März hielt der aufserordentl. Prof. der Philosophie Hr. M. *Benjamin Gotthold Weiske* (s. I. S. 117.) seine Antrittsrede de diversa Graecarum et Asiaticarum artium in rebus divinis exprimendis ratione, wozu er mit dem Programm einlud: de hyperbole, errorum in historia Philippi Amyntae filii commissorum genitrice, Pars secunda (50 S.) et tertia (39 S. in 4.) s. oben S. 99.

Die gewöhnliche latein. Festrede in der Universitätskirche am ersten Osterfeyertag, dem 11. Apr., hielt Hr. *Friedrich Gotth. Fritsche* aus Dresden: de rebus quas Jesus post reditum in vitam gessit, cum universo ejus consilio arcte conjunctis. Die im Namen des Rect. Magn. vom Dechant der theolog. Facult. Hrn. D. *Winzer* gefertigte Einladungsschrift: Commentationis de loco Koheleth XI, 9. — XII, 7.

Pars tertia (16 S. in 4.) enthält die kritischen und exeget. Bemerkungen über 12, 6. u. 7.

Zu den am 17. April von zwey Stipendiaten gehaltenen Sylversteinischen Gedächtnifsreden schrieb, im Namen der drey obern Facultäten, diefsmal der Dechant der jurist. Facultät Hr. OHGR. D. *Haubold* das Programm: Ex Constitutione Imper. Antonini quomodo, qui in orbe Romano essent, cives Romani effecti sint? 16 S. in 4.

An demselben Tage legte Hr. Prof. *Hermann* das im Winterhalbj. verwaltete Decanat der philosoph. Facultät nieder, und es übernahm dasselbe nebst dem Procancellariat Hr. Prof. *Krug*.

Am 23. Apr., als dem festgesetzten Tage, legte Hr. Hofr. D. *Rosenmüller* das auch im Winterhalbj. mit so rühmlicher Umsicht und Würde geführte Rectorat, während dessen 160 Studirende, und unter ihnen mehrere Ausländer, insbesondere Griechen, inscribirt worden waren, nieder, und es wurde aus der Sächsischen Nation Hr. OHGR. D. *Haubold* zum Rect. Magn. des Sommerhalbj. gewählt.

An demselben Tage wechselten die halbjährl. Decanate bey der juristischen, wo es Hr. OHG. Rath D. *Weisse*, u. der medicinischen Facultät, wo es Hr. Hofrath D. *Rosenmüller*, der Ordnung nach, übernahmen.

Am 24. April erschienen das lateinische, nach Ordnung der Facultäten, Professoren und Docenten, und das deutsche, nach den Wissenschaften eingetheilte, Verzeichnifs der Vorlesungen, die am nächsten Montage nach der Ostermesse, 17. May wirklich angefangen werden. Es sind von 94 Lehrern, nämlich 21 ordentl. Professoren alter Stiftung, (indem eine Stelle in der medicin. Facultät noch unbesetzt ist, ein Prof. der philos. Fac. durch seine Reise behindert ist) neun ordentl. Professoren neuer Stiftung, 19 aufserord. Professoren (indem zwey keine Vorlesungen im Verzeichnisse angezeigt haben), 35 Privatdocenten, 5 Lectoren der neuern Sprachen und 5 Lehrern der Künste, Vorlesungen und Unterrichtsstunden angekündigt. Dem auf hiesige Univers. gekommenen Prof. tit. Hrn. *J. C. Ribbe* ist durch ein königl. Rescript vom 21. Oct. vor. Jahres verstattet worden, Vorlesungen über die Veterinärwissenschaften zu halten, und durch andere Rescripte sind Hr. *Joh. Friedr. Bertoldy* zum Lector der ital. Sprache und Hr. *Joh. Adolph Erdm. Schmidt* zum Lector der russischen und neugriech. ernannt worden. In neuern Sprachen wird übrigens auch noch von mehrern andern hiesigen Privatlehrern, aufser den angezeigten, Unterricht ertheilt.

Die bereits B. 1. S. 191 erwähnte hiesige im vor. J. gestiftete Naturforschende Gesellschaft, hat die Königl. Bestätigung in den gnädigsten Ausdrücken erhalten, deren auf Pergament geschriebene Urkunde unterm 28. Oct. ausgefertigt und mit dem grofsen Kön. Siegel versehen worden ist. In einer grofsen, am 20. April gehaltenen Versammlung wurde sie bekannt gemacht. Die Gesellschaft hat einen Präses (Hrn. Hofr. D. Rosenmüller), Director (Hrn. P. O. D. Schwägrichen), mehrere Beamte und bis auf 70 Mitglieder. Sie versammelt sich alle Monate einmal, wobey Abhandlungen vorgelesen und Unterredungen gehalten werden. Auch werden Sammlungen von Naturkörpern und Büchern angelegt. Eben so versammlet sich die hiesige Abtheilung der ökonomischen Societät monatlich einmal, am ersten Dienstage jedes Monats, und ist die jüngste, zahlreich besuchte, Versammlung am 6. Apr. gehalten worden.

Auf der hiesigen Thomasschule wurden am 20. Apr. von drey die Universität beziehenden Schülern Abschiedsreden gehalten, zu welchen der Hr. Rector Prof. *Rost* mit einem Programm: Plautinorum Cupediorum Ferculum nonum, das über die Plautinische Redensart *numero* gelehrten Aufschlufs gibt (20 S. in 4.), einlud. Seit Michael vor. J. bis jetzt sind 15 Zöglinge der Thomasschule auf die hiesige Universität gegangen.

Der verdienstvolle hiesige Oberhofrichter, Präsident des Kön. Polizeyamtes und Criminalger. auch Inspector der Landschule zu Grimma, Herr *Ludw. Ehrenfried von Rackel*, ist von Sr. Kön. Majestät zum Director des hiesigen Consistoriums, das nach Aufhebung des Stifts-Consist. zu Wurzen einen erweiterten Geschäftskreis erhalten hat, ernannt worden.

Von den vorher erwähnten Privatdocenten verliert die Univ. einen juristischen, Hrn. M. *Fr. Adolf Schilling*, der den Ruf zu einer ausserordentl. Professur auf der Univ. zu Halle mit 600 Thlr. Gehalt erhalten hat.

Der Text zu den von Candidaten des Predigtamts im Kön. Sachsen auszuarbeitenden Predigten, von denen die drey vorzüglichsten die durch die Reinhardische Stiftung bestimmten drey Preise am 6. Sept. erhalten werden, ist 1 Kor. 2, 14. Die Predigten müssen vor dem 6. Jul. an die Dyckische Buchhandlung abgegeben oder postfrey eingesandt werden, mit einem versiegelten Zettel Namen und Devise enthaltend.

Universitäts-Nachrichten.

Die neu gestiftete Universität zu St. Petersburg soll nur drey Sectionen erhalten, eine der philos. Wissenschaften und der Rechtswissenschaft; eine der Naturwissenschaften u. Mathematik; eine der histor. u. philol. Wissenschaften.

Zu Upsala studiren gegenwärtig 1197, in Lund 600 und überhaupt befinden sich auf allen gelehrten Instituten in Schweden jetzt 3485 Jünglinge. Die gelehrten Anstalten werden mit 350000 Bancothlrn. unterhalten, wovon 16000 zu Stipendien bestimmt sind.

Alle Studirende in Polen sind durch einen Befehl des Kaisers von Rufsland und Kön. von Polen von dem Militärdienst freygesprochen worden, auch die Schüler der Forstwissenschaft daselbst sind vom Conscriptions-Gesetz frey, jedoch nicht mehr als zwölf an der Zahl.

Die *Tychsen'sche* sehr ansehnliche und an seltnen Werken reiche Bibliothek ist, nebst den Handschriften, Münzen und andern Seltenheiten auf Befehl des Grofsherz. von Meklenburg für die Rostocker Univ. Bibliothek für 5000 Thlr. erkauft worden. Hr. Consist. Rath u. Prof. D. *Hartmann* hat die Aufsicht über das akadem. und das hinzugekommene Tychsen'che Münz- und Medaillen-Cabinet mit einem Gehalt von 50 Thlrn. erhalten.

Der am 19. Jan. zu Meiningen im 78. J. des Lebens u. 53. des Dienstalters verstorb. wirkl. Geh. Rath u. Consist. Präsident *Joh. Ludw. Heim* (s. I. S. 248.) hat sein mineralogisches ansehnliches Cabinet der Univ. zu Jena geschenkt.

Auf der Univ. zu Jena ist der Anfang der Sommervorlesungen auf den 10. May, zu Berlin auf den 13. Apr. zu Breslau u. Bonn auf d. 19. April, zu Würzburg ebenfalls 19. Apr. zu Heidelberg 26. Apr. angesetzt.

Ueber die Wanderungen der Gelehrten aus Bayern, mit besonderer Rücksicht auf die Univers. Würzburg steht ein Aufsatz im Neuen Rhein. Merkur März 1819. n. 17. S. 132. wo auch die von Würzburg an andere Universitäten und Gymnasien neuerlich abgegangenen genannt sind.

Auf der Univers. zu *Breslau* verwaltet von Mich. 1818 bis dahin 1819 Hr. Prof. D. *Friedr. von Raumer* das Rectorat. Die Universität hat 52 Lehrer, von denen 49 neuerlich 140 Vorlesungen angekündigt haben. Die Zahl der Studirenden beträgt über 500.

Auf der Univ. zu Marburg übergab am 1. Jan. Hr. Consistorialrath Dr. *Beckhaus* das Prorectorat Hrn. Hofrath Schweickart und lud zu dieser Feyerlichkeit durch ein

Programm ein: de dictione tropica N. T. judicanda et interpretanda, Prol. 1.

Die Univ. zu Bonn zählt gegenwärtig schon 37 Lehrer, nämlich 24 ordentliche, 10 ausserordentliche Professoren und 3 Privatdocenten. Die meisten Anstalten sind bereits eingerichtet, die Bibl. zählt schon 25000 Bände.

In Paderborn waren bisher folgende Bildungsanstalten: 1. ein Gymnasium, am 6. Febr. 1577. vervollständigt, 2. Universität mit päpstl. und kaiserl. Privilegien 1615 versehen, 1616 mit einer theol. und philosoph. Facultät inaugurirt. 3. Seminarium oder Priesterhaus 29. Oct. 1777 errichtet. Die Universität ist aufgehoben, das Gymnasium, und, falls es nöthig ist, das Seminarium sollen fortdauern. Die Professoren behalten ihren Gehalt bis zu anderer Anstellung oder bis zum Tode mit der Verpflichtung, dem Staate anderweite Dienste zu leisten.

Von der ehemal. Universität zu *Münster* ist doch die theol. und philosoph. Facultät beybehalten worden. Bey jener lehren die HH. Kistemaker, Brockmann, Katerkamp, Cordes, Wecklein; bey dieser die HH. Bodde, Schlüter, Roling, Rath, Leymann.

Auf der Univ. zu Berlin lehren gegenwärtig 67 Lehrer, auf der zu Heidelberg in 5 Facultäten 51 nach den neuesten Lectionsverzeichnissen.

Alle, welche die Universität zu Bonn beziehen, müssen mit einem Sittenzeugniss von ihrer Ortsobrigkeit, oder wenn sie von einer andern Universität kommen, mit einem Zeugniss derselben versehen seyn. (Auf der Univ. zu Leipzig ist diese Anordnung wegen der erforderlichen Schul- Universität- Obrigkeits- oder andern Zeugnisse längst nicht nur gemacht, sondern auch bey den zu Inscribirenden genau befolgt worden.) Auf die Universität zu Bonn sind die Herren D. *Burchardi* von Kiel als Prof. der Rechte, *Freytag* (bisher in Paris) als Prof. der Morgenländ. Sprachen, von *Münchow* als Prof. der Astronomie, und *Welcker* (bisher ordentl. Prof. zu Göttingen) als Prof. der Archäologie gekommen, und haben bereits daselbst Vorlesungen angekündigt. Die Zahl der Lehrer, deren Vorlesungen in dem öffentl. Verzeichnisse stehen, ist 35. (vgl. I. S. 120 u. 373 f.).

Aus einem, von dem Mörder des St. R. von Kotzebue, an seine noch lebenden Eltern zu Wunsiedel, von Jena im Anfang des Märzmon. geschriebenen, und *Karl Ludwig Sand* unterzeichneten, später erst an dem Bestimmungsort eingetroffenen (und im Nürnb. Corresp. 109. 110 St. All-

gem. Zeit. 106. 107. St. bekannt gemachten) Abschiedsschreiben scheint zu erhellen, dafs S. nicht Werkzeug einer geheimen Verbindung oder Verschwörung gewesen, sondern seiner eignen (man weifs nicht, wodurch) bewirkten fanatischen Exaltation und Verblendung gefolgt sey und die Greuelthat begangen habe, weil er überzeugt gewesen, dafs von Kotzebue täglich argen Verrath am deutschen Vaterland treibe und dafs es für ihn erste Pflicht sey, den Verräther niederzustossen und Volksrache auszuüben. Darnach kann das S. 62 Angeführte berichtigt werden. Ueberhaupt werden erst die, künftig gewifs bekannt zu machenden, Acten der in Manheim geführten Untersuchung über Mehreres belehren, auch über die Wahrheit oder Unwahrheit der in öff. Blättern und namentlich der Allgem. Preufs. Staatsz. verbreiteten Nachricht, man habe bey dem Mörder zwey Blätter gefunden, auf deren einem die schwärmerischen Gesinnungen und Grundsätze desselben ausgesprochen wären, auf dem zweyten aber gestanden habe: Todesurtheil vollzogen an August v. Kotzebue, 23. März 1819 um halb 6 Uhr nach dem Beschlufs der Univ. *** (nun Beyl. z. Allg. Pr. Staatsz. 33 bezweifelt). Eine Darstellung über Sand, Jena 14. Apr. (Nat. Zeit. d. Deutsch. 16. St. S. 295.) gibt nicht nur über den Erfolg einer dort von Landesherrl. Commission angestellten Untersuchung und manche Ereignisse die verschieden gedeutet werden konnten, Bericht, sondern theilt auch einen andern Brief Sand's an die Burschenschaft, aus welcher er ausgestrichen zu seyn wünschte, um sie nicht in Verdacht zu bringen, und einen an einen Freund mit. Der grofsherz. Sachsen-Weimar. und Herz. Sächs. Gesandte bey dem deutschen Bundestage zu Frankfurt am Mayn, Herr *von Hendrich*, hat 1. April in der 13. Sitzung eine officielle Erklärung über die deutschen Universitäten und ihren Werth überhaupt und über die Univ. zu Jena, das was für sie geschehen und wegen der Disciplin angeordnet worden, die Entstehung der Burschenschaft daselbst u. s. f. zum Protocoll gegeben (abgedruckt in aufserord. Beyl. zur Nation. Zeit. S. 285 ff.) worin nicht nur die Freyheit der Meinungen und Lehre auf deutschen Univ., sondern auch die Univ. zu Jena und deren Lehrer und Studirende vertheidigt werden. Die beyden Höfe von Weimar und Gotha haben auch darauf angetragen, dafs das deutsche Universitäts-Wesen vom deutschen Bunde als gemeinsame Sache betrachtet und behandelt werde. Dafs aber von dem Königl. Hannöverschen Gesandten Hrn. *von Martens* ein ähnlicher Antrag in Betreff einer gemeinschaftl.

Reform deutscher Universitäten gemacht worden sey, ist zufolge des Journal de Francfort nr. 106 ungegründet.

Die Durchlaucht. Erhalter der Univ. Jena (Weimar und Gotha) haben unterm 29. und 30. März eine Verordnung erlassen, daſs künftig kein Ausländer auf der Univ. zu Jena inscribirt werden soll, wenn er nicht ein Zeugniſs der Erlaubniſs seiner Regierung und ein vortheilhaftes Sittenzeugniſs von der Obrigkeit seines Vaterlandes oder der Univers., auf welcher er schon studirt hat, beybringt. Dieſs Rescript ist auch den Gesandten des Bundestages mitgetheilt worden, mit dem Antrage, daſs ihre Regierungen es möchten bekannt machen lassen, was auch bereits von dem Groſsh. v. Hessen u. den Regierungen zu Braunschweig u. Hannover geschehen ist. Auch haben unterm 10. April Prorector und Professoren in Jena bekannt gemacht, daſs bey der Inscription des Sommersemesters nur solche Ausländer aufgenommen werden sollen, welche eine besondere Erlaubniſs ihrer Regierung, in Jena zu studiren, vorzeigen können. Früher aber hatte eine auf Veranlassung jener getroffenen Verfügung vom 6. April erlassene Kön. Preuſsische Verordnung alle aus den Kön. Preuſs. Staaten gebürtige und in Jena studirende Jünglinge zurückberufen, um ihre Studien auf inländ. Universitäten fortzusetzen, bey Strafe des Verlusts jeder Amts-Anstellung. — Ein allgemein geachteter Diplomat (Frhr. von Gagern) hat in der Allg. Zeit. 95. St. S. 379. eine beherzigungswerthe Zuschrift über Kotzebue's Ermordung abdrucken lassen, wogegen Bemerkungen St. 98. S. 391. eingerückt sind. Uebrigens ist nach öffentlichen Nachrichten, auf mehrern deutschen Bühnen (Manheim, Magdeburg) eine öff. Todesfeyer des Hrn. von Kotzebue veranstaltet worden, und in Ungarn soll ihm ein Monument errichtet werden, sein Mörder aber lebte noch um die Mitte des Aprils.

Zwey Drittheile derer, die bisher in Montpellier studirt hatten, sind nicht dahin zurückgekommen.

Die Pariser Rechtsschule ist durch Königl. Verordnung vom 24. März (der Menge der Studirenden wegen) in zwey Abtheilungen getheilt und bey jeder sind sechs Professoren für die gleichen Lehrgegenstände angestellt worden, auſserdem soll bey der einen ein Professor des Handelsgesetzbuchs, bey der andern ein Prof. des positiven öffentlichen und des administrativen französ. Rechts, einer der philos. Rechtsgeschichte und einer der polit. Oekonomie lehren.

Hr. *Rainal*, Inspector der Akad. zu Paris, ist zum Generalinspector der Universität ernannt worden.

Der Senat der Univers. zu Tübingen hat das Patronatrecht über die Kirchenämter, worüber es ihm schon früher zustand, wieder erhalten.

Der Kaiser von Oesterreich hat zwey Studien-Directoren mit wirkl. Rathsrange für das lombardisch-venetianische Königreich ernannt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr Baron *Silvestre de Sacy* zu Paris hat von dem Kaiser von Rußland den St. Annenorden zweyter Classe erhalten.

Der Professor der Anatomie und Physiologie zu Bern, Hr. *Mayer*, hat den Ruf zur Profession derselben Wissenschaften auf der Univ. zu Bonn angenommen.

Hr. Prof. *Karl Theodor Welcker* zu Heidelberg hat die gebetene Entlassung erhalten, um die Professur der Rechte zu Bonn anzutreten.

Der Hr. Geh. Justiz- und Oberappellat. Rath D. *Martin* zu Jena ist von den Mecklenburgischen Ständen zu der von ihnen zu besetzenden Stelle beym Ober-Appellationsgericht zu Parchim gewählt worden, hat aber den Ruf nicht angenommen.

Am 20. März feyerte zu Regensburg der Fürstl. Thurn- und Taxische Leibarzt und geh. Hofrath Hr. D. *Heßling* das Jubiläum der vor 50 Jahren erhaltenen medicin. Doctorwürde, wobey er von seinem Hofe eine goldene Dose mit einer Landschaft in Mosaik erhielt.

An die Stelle des verstorb. Prof. Olof Swartz ist Hr. D. *Carl Stenhammer* Prof. der Naturgesch. beym Carolinischen Medicin. Chirurg. Institut zu Stockholm geworden.

Der Weltumsegler Hr. Capit. *Krusenstern* ist zum Capitain-Commandeur ernannt worden.

Der Hr. Geh. Hofr. D. *Stark* zu Jena hat den St. Wladimir-Orden erhalten.

Hr. D. *Lewald*, dessen Schrift I. S. 149 angeführt worden, hat eine außerordentliche Prof. der Theologie auf der Univ. zu Heidelberg erhalten.

Der vorherige Oberlandsgerichtsr. zu Naumburg Hr. D. *Gründler* ist schon im vor. J. ordentl. Professor der Rechte und Vicedirector des Consist. zu Rostock geworden.

Ebendaselbst hat die ordentl. Professur der morgenländ. Litteratur der Hr. D. Theol. *Mahn* aus Göttingen erhalten. Beyde sind am 25. Nov. ins academ. Concilium eingeführt worden.

Der bisher. Privatdocent zu Rostock Hr. D. *Franz Erdmann* ist an Hrn. Prof. Frähn's Stelle Professor der orient. Literatur zu Kasan geworden.

Der Director des Blindeninstituts zu Wien, Hr. *Wilh. Klein*, hat für sein Lehrbuch zum Unterricht der Blinden vom Könige von Bayern die goldne Medaille von 20 Duc. an Werth erhalten.

Hr. Pastor *Möser* zu Lilienthal ist Etats-Prediger und erster Prediger an der St. Wolhadikirche in Stade geworden.

Der Cons. R. und Propst *Wyneken* zu Ueltzen ist zweyter Hofprediger in Hannover geworden.

Hr. D. Phil. *Wilh. Herm. Blume* ist ordentl. Lehrer der alten Sprachen und der Gesch. am Gymn. zu Stralsund geworden.

Der Privatdocent zu Marburg Hr. *Friedr. Rehm*, ist daselbst zum außerordentl. Prof. d. Philos., und der außerordentl. Prof. der Rechte Hr. D. *Ed. Sigism. Löbell* zum ordentl. Prof. der Rechte ernannt worden. Die Hrn. Prof. u. DD. *Platner, Stein, Busch und Creuzer* auf derselben Univ. haben, so wie die Lehrer am Pädagogium, Zulagen erhalten.

Im letzten Viertheil des vor. Jahres hat die philos. Facultät zu Halle Hrn. *Sam. Friedr. Andr. Reuscher*, Lehrer am Gymn. des Kl. U. L. Fr. zu Magdeburg, Hrn. *Joh. Gottfr. Stallbaum*, Lehrer am Kön. Pädagog. zu Halle, Hrn. *Joh. Em. Theod. Güte*, Lehrer an der Hauptschule zu Halle, die philos. Doctorwürde ertheilt.

Hr. Oberschulrath *Linde* zu Warschau ist zum Generaldirector der öffentl. Bibliotheken und Cabinette ernannt u. in die 2te Classe des Stanislaus-Ordens erhoben worden.

Die American philosophical Society hat Hrn. Staatsrath v. *Adelung* zu St. Petersburg, und Hrn. Ritter Prof. D. *Vater* zu Königsberg zu Mitgliedern ernannt.

Hr. Hofr. u. Prof. *Bouterweck* zu Göttingen ist von der Kön. Spanischen Akademie der Geschichte zu Madrid, und von der zweyten Classe des Königl. Niederländ. Instituts Amsterdam zum correspond. Mitgl. aufgenommen worden.

Der Medic. Rath und Prof. D. *Löbenstein-Löbel* zu Jena ist von der Société de Médécine zu Toulouse zum correspond. Mitgliede ernannt.

Der Prof. der Chemie zu Tübingen Hr. D. *C. G. Gmelin* ist von der geologischen Gesellschaft zu London zum auswärt. Mitgliede ernannt worden.

Hr. M. *F. H. Grautoff*, bisher Collaborator am Katharinen-Gymnasium zu Lübeck, ist Professor an demselben u. Bibliothekar geworden.

Die Hrn. Professoren *Gustav* und *Lorenz Ewers* zu Dorpat haben den St. Annenorden zweyter Classe, und der beständige Secretär der kaiserl. Akad. d. Wissensch. zu St. Petersburg, wirkl. Staatsrath Hr. *Fuſs* eine Pension von 2500 Rubeln erhalten.

Der Königl. Preuſs. Legat. Rath Hr. *Schöll*, der bey der preuſs. Gesandtschaft in Paris angestellt war, ist zurückberufen worden, um in Berlin zu Geschäften im Depart. des Fürsten Staatscanzlers gebraucht zu werden.

Der Prof. der Baukunst bey der Dresdner Kunstacademie, Hr. *Friedr. Gottlob Röber* hat zugleich die erledigte Stelle eines Landbaumeisters erhalten.

Der 2te Lehrer und Prof. am Gymn. zu Rudolstadt, Hr. D. *Karl Göttling* (Verf. einer Abh. über die Lehre vom Accent der griech. Sprache) ist Director des Gymnasiums zu Neuwied geworden.

Seine Professur am Gymn. zu Rudolstadt hat Hr. *Christi. Lorenz Sommer* (aus Rudolstadt), bisher Collaborator an der Fürstenschule zu Pforta, vorher Mitglied des kön. philolog. Seminariums zu Leipzig, erhalten.

Hr. *Heinr. Eduard Schmieder* aus Pforta, bisher Mitgl. des theol. Seminarii zu Wittenberg, ist Königl. Preuſs. Gesandtschaftsprediger zu Rom geworden und wird nächstens dahin abgehen. So werden doch die deutschen Protestanten daselbst auch ihren eignen Gottesdienst in der preuſs. Gesandtschafts-Kapelle haben.

Hr. M. *August Hahn* (aus Groſsosterhausen in Thür.) bisher. Mitgl. des theol. Seminarii in Wittenberg) geht als Privatdocent der Theologie (mit einem Gehalte von 300 Thlrn.) auf die Universität zu Königsberg.

In Betreff der S. 60 erwähnten Beförderung des Hrn. D. *Seuffert* zur ord. Prof. zu Würzburg (die in der Frankf. O. P. A. Zeit. n. 76. angeführt war), ist eine aus Würzburg eingesandte Erklärung in dieselbe Frankf. OPA. Zeit. n. 97. aufgenommen, welche die gegebene Veranlassung zu dieser Beförderung, den gesuchten und nachher abgelehnten Ruf nach Gent u. s. f., in ein unvortheilhaftes Licht stellt, ein Beytrag zu einem neuen Capitel der Literargesch.: von Gelehrten die sich verhandeln.

Bey der Kammer der Deputirten in München ist eine Bittschrift eingereicht worden, sie möge sich bey dem Könige verwenden, daſs der nach Bonn berufene, berühmte Augenarzt und Prof. medic. D. *Walther* zu Landshut durch angemessene Entschädigung dem Lande erhalten werde.

Schauspiele.

Conradin. Trauerspiel von Friedrich von Heyden. 1818. *Realschulbuchhandl.* 1 *thlr.* 12 *gr.*

Ist dieſs Drama, wie es scheint, das erste des uns ganz unbekannten Dichters: so hat die deutsche Bühne gewiſs nicht wenig, und hoffentlich viel, sich von ihm zu versprechen. Noch ist, so viel wir wissen, von keinem öffentlichen Blatte dieses Conradins (des letzten Hohenstauffen) gedacht worden: wir wünschen sehr, daſs er von Männern bewillkommnet und beurtheilt werde, die ihn im Ganzen auf- und zusammenfassen; aus *diesem* über ihn und den Verf. Recht sprechen. Mag dann am Einzelnen des Werks noch so Vieles, und auch gar nicht Unbeträchtliches, ausgestellt werden müssen: einen innerlich belebten, kräftigen, hochgestimmten Geist; einen auf das Bedeutende gerichteten, zum Würdigen vordringenden Sinn — werden sie nicht verkennen; und, wie wir glauben, auch nicht ein sehr achtbares Talent, vielfach zusammengesetzte Gegenstände ziemlich klar von ihrem Mittelpuncte aus anzuschauen, ziemlich klar sie Andern vor die Anschauung zu bringen; und mannigfaltige Charaktere, wenn auch nicht eben aus dem Innersten heraus sich selbst entwickeln zu lassen, doch mit fester Hand deutlich und bestimmt zu umreiſsen (im letztern möchten wir Hrn. v. H. nur vor dem Wernerisiren warnen). Von der Sprache glauben wir behaupten zu müssen, daſs sie im Ganzen zwar noch ohne wahrhaft künstlerische Haltung und Eigenthümlichkeit, auch zu wortreich und sonst mangelhaft, dennoch aber oftmals sehr edel sey, und nicht selten, eben da wo es entschieden gilt, (kräftig hervor-, wohl auch bis zum Individuellen (der Sprechenden) hindurchdringe. Verkennen die Richter aber dies alles nicht: so werden sie hoffentlich auch nicht unterlassen, um deswillen, so wie des herrlichen, ächt vaterländischen Stoffs wegen, das Gedicht mit Antheil zu empfehlen, und den Dichter mit Achtung aufzumuntern. Wir wissen zwar recht gut, wie viel und wie trefflich dieser eben hier vorgearbeitet gefunden — namentlich durch Klingers Conradin, den ganz unbeachtet zu lassen, von den vielen Sünden aller jetzigen deutschen Bühnendirectionen keine der geringern ist: doch kann dies jenes unser Urtheil nicht ändern; es ist vielmehr bey ihm schon mit in Anschlag gebracht. — Für theatralische Aufführung hat Hr. v. H. seinen Conradin eigentlich

nicht geschrieben. Er machte eine Cohorte Schauspieler, und eine Legion Comparsen aller Art nöthig; dauerte bis gegen Morgen, (der erste, von allen Seiten vorbereitende Act allein fast so lange, als Göthe's ganze Iphigenia) die erste Einleitungsrede läuft ganz ununterbrochen etwa einhundert und dreyſsig Verse fort u. dgl. m. Der V. gesteht in einer Nachschrift selbst, daſs dieſs Drama, wie es nun ist, wenigstens an Einem Abende nicht vorgestellt werden könne, und gibt Anweisung, wie es, in zwey Vorstellungen zertheilt, mit wenigen Abänderungen, wollte man's, zu geben sey. Er hat sich aber auch hier noch mit der Zeit verrechnet. Indessen, wäre das auch nicht: wir müſsten dennoch gar sehr zweifeln, daſs man's werde geben wollen; bedauern aber allerdings — und bey weitem nicht blos dieses Gedichts wegen — daſs wir sehr zweifeln müssen.

Manfred. A Tragedy by Lord Byron.
Manfred. Trauerspiel des Lord Byron, teutsch von Adolf Wagner. 239 S. Leipzig, bey Brockhaus. 1 thlr. 12 gr.

Vielleicht dürfte man sagen, der geistreiche, vielbesprochene, merkwürdige Lord Byron sey, nach dem, was von seinem Denken, Dichten und Thun öffentlich bekannt worden, ein leibhaftiger, vollbürtiger Repräsentant der geschärftesten Resultate des Geistes unsrer Zeit. Gewiſs aber läſst sich wenigstens behaupten, daſs Byrons Gedichte diese Resultate (oder will man es anders ausgedrückt: den raffinirtesten haut-gout dieser Zeit) oft bis zum Schreckhaften treffend abspiegeln. Mehr oder weniger zeigt sich in den bedeutendern allen: ein durchdringender, schneidend zugespitzter Verstand; die lodernde Gluth einer üppigen, gewaltsam fortreissenden Phantasie; ein kühnes Ankämpfen gegen fast alles Bestehende, früher Geachtete in der innern und äuſsern Welt; ein glänzendschwelgerisches Verprassen der mächtigsten Mittel und Reize des innern und äuſsern Lebens; eine, gleichsam unter sich fressende Erbitterung gegen die Menschen, und ein leichtsinnig übermüthiges oder trotzig frevelndes Ringen, sich selbst des Göttlichen über und in dem Menschen möglichst zu entschlagen, bis dem gewaltsam Abgetriebenen nichts bleibt, als, entweder, was Schillers Talbot blieb:

„Die Einsicht in das Nichts,
Und herzliche Verachtung dessen,
Was uns erhaben schien und wünschenswerth" —

oder, bey tieferer Erschöpfung, ein plötzliches, lechzendes Umklammern der Gnade, wenn nichts mehr zu thun, sondern nur noch zu sterben scheint. — — Wer Byrons Werke kennt und zusammenzufassen vermag, der entscheide, ob diefs nicht im Allgemeinen ihr Geist und Sinn ist; und wer die geschärftesten Resultate des Geistes unsrer Zeit, wer jene haut-gouts kennt und zu ermessen vermag, der entscheide, ob sie nicht dieselbigen sind. Doch (Gott sey Dank) es stehen nicht Wenige über diesem Geiste, verschmähen alle raffinirten haut-gouts; und (Gott sey auch dafür Dank) es stehen sehr viele unter jenen, wissen gar nichts von diesen, erfahren wenigstens nie, was es damit eigentlich für ein Bewenden hat. Von Letztern rührt wohl zunächst die gänzliche Verwerfung des Dichters Byron her; von Erstern, die Anerkennung seiner grofsen Talente und die gespannte Aufmerksamkeit auf ihn; und von den, durch jenen Geist Befangenen, seine Vergötterung. Sein Manfred nun gehört unter seine vorzüglichern Gedichte; obschon alle dramatischen nicht unter seine vorzüglichsten gehören. Hr. W. hat in den Anmerkungen, die er dem Werke zugegeben, vollkommen dargethan, dafs er in Geist, Absicht und Manier, wie dieses Dichters (und ihm verwandter) überhaupt, so dieses sonderbaren Drama's, eingedrungen sey. In der Uebersetzung zeigt er genaue Kenntnifs beyder Sprachen, des Versbaues, der Eigenthümlichkeiten der Diction Byrons u. s. w., so wie auch achtungswürdigen Fleifs, doch ist es ihm mit alle dem nicht gelungen, seine Arbeit frey von Gesuchtem, Geschraubtem u. Geziertem zu erhalten. — Die Uebersetzung ist dem Originaltexte Seite auf Seite gegenüber gedruckt. An Antheil, und dem verschiedenartigsten, wird es dem Manfred nicht fehlen: wir wünschen aber, dafs alle Leser, und besonders die durch ihn jugendlich bewegten, die angehängten Bemerkungen mit Fassung und Besonnenheit zu erwägen nicht unterlassen; obschon diese Bemerkungen nicht so ruhig und ansprechend, als man wünschen möchte, sondern oft keifend und schneidend ausgedrückt sind.

Shakspeare's König Heinrich der Achte, übersetzt von Wolf Grafen von Baudissin. Hamb. bey Perthes u. Besser. 1818. 16 *gr.*

Wie in gar mancher andern Hinsicht, so wird Shakspeare auch, was Nachbildung seiner Werke in andern Sprachen

anlangt, eine immer von neuem reizende Aufgabe seyn und bleiben. Der hier genannte Uebersetzer des überreichen, erhabenen Prachtstücks, König Heinrich der Achte, durfte wohl mit seiner Arbeit hervortreten, ohngeachtet der verdienstvollen, höchstgefährlichen Rivale, Eschenburg, Schlegel und Voſs. Er hat sich die Aufgabe nicht ganz, wie Einer von diesen gestellt: ist aber offenbar zur Lösung, wie sie, mit Einsicht, Liebe und Fleiſs gegangen. Im Ganzen übersetzt er treu, wie jene verehrten Männer sämmtlich auch im Ganzen treu übersetzten oder übersetzen. Von Eschenburg unterscheidet er sich aber, wie es uns scheint, zunächst dadurch, daſs er die Verse beybehält, gedrängter und zuweilen kräftiger ist, aber nicht selten weniger flieſsend; von Schlegel zunächst dadurch, daſs er weniger glättet, im Sanften und Zarten weniger lieblich und wohllautend wird, aber zuweilen derber trifft; von den Vossen dadurch, daſs er es überhaupt nicht, wie sie, darauf anlegt, den ganzen Shakspeare, wie er leibt und lebt, bis in's Kleinste — um es kurz zu sagen, einzudeutschen. Bey dieser Beschaffenheit der Uebersetzung des Hrn. Gr. v. B., wird sie sich, wie wir glauben, vornehmlich Lesern empfehlen, die, zwar gebildet, aber nicht allzustreng, Genuſs und Belehrung nur vom Dichter, nicht zugleich (mit klarem Vorsatz) vom Uebersetzer suchen.

Sappho. Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Franz Grillparzer. 127 S. Wien 1819. b. Wallishausser. 1 thlr.

Dieſs Schauspiel ist bekanntlich, seit seinem ersten Erscheinen auf den besten deutschen Bühnen, durch die allerverschiedensten, guten und bösen Gerüchte gegangen. „Nur das Gemeine verkennt man selten;" sagt Lessing's Nathan. Hier waren, scheint es, die ersten vornehmlich an den zweyten Schuld: wäre dies Gedicht nicht zuerst von Wien aus über Gebühr gepriesen worden, so hätte man es hernach anderswo nicht unter Gebühr herabgesetzt. So ist es bey Werken von wahrem Verdienst, die vom Anfang gleich mit einem gewissen Glanz hervorgetreten sind, immer gegangen; und es hat dieſs, neben dem Ueblen, wirklich auch sein Gutes, wenn sich nur Autor und Publicum dadurch nicht irre machen lassen. Man kann zugeben — muſs auch wohl — daſs für den, eigentlich ganz antiken Stoff einer Sappho (die moderne Zuthat und Ausführung (zum Theil auch Ansicht der Dinge) nicht passe; daſs das

Interesse, wie das Stück nun geworden ist, in den letzten Acten bis gegen den Schluſs sinke; daſs der Charakter des Phaon meistens verfehlt (wir glauben: zwar gut gedacht, doch in der Ausführung, vornehmlich durch Uebertreffung nach verschiedenen Seiten hin, entstellt) sey; daſs Diction und Versification nicht selten Tadel verdiene: dieſs alles kann man zugeben, und die Sappho bleibt doch ein Gedicht, das vielen und edlen Genuſs gewährt, unsre Bühnen wahrhaft bereichert, und dem Verf. lebhaft verdankt werden muſs. Wie viel Rühmliches lieſse sich, wäre hier der Raum, diesem Getadelten entgegenstellen über das Aecht-Dramatische, der Anlage und Haltung nach, vornehmlich in den beyden ersten Acten und im Schluſs, und in den Gegensätzen der weiblichen Hauptcharaktere; über mehrere meisterhafte Situationen, und deren jugendlich frische und doch feste Ausführung; über oftmals herrliche Diction und vollendeten Versbau; über einzelne der edelsten und zartesten Züge, der treffendsten und feinsten Wendungen, in den weiblichen Hauptrollen u. dgl. m. Und nimmt man nun dazu, daſs der Verf. ein noch junger Dichter, daſs die Sappho (wie er sie auch in der Zueignung nennt) sein zweyter dramatischer Versuch ist — ja in dieser Gattung des Drama sein erster: so begreift man zwar, wie sie, diese Sappho, so sauer, hofmeisternd und zuweilen auch hart angesehen — viel leichter aber, wie sie in Wien, bey der ersten Erscheinung, mit so fröhlichem Enthusiasmus aufgenommen werden konnte; und empfindet man dabey, wie wir, so freuet man sich über diese Aufnahme und ihre vortheilhaften Folgen für den Dichter von Herzen, und erwartet nun mit Zuversicht von ihm, nicht nur im Einzelnen Treffliches, wie er es in seinen beyden bisher gelieferten Stücken geliefert hat, sondern auch im Ganzen Ausgezeichnetes und möglichst Vollendetes. Der Stoff, mit dessen Bearbeitung er, dem Vernehmen nach, jetzt beschäftigt ist, zeigt, daſs er mit scharfem, eigenthümlichem Blick die ungeheuern Massen geschichtlicher Daten zu mustern, mit frischem Jugendmuthe drein zu greifen, und wahrhaftig nicht blos (nach dem Sprichwort) das Bret zu bohren im Stande sey, wo es am dünnsten ist.

Heinrich der Finkler oder die Ungarn-Schlacht. Historisches Drama in vier Acten, von Friedrich Krug v. Nidda. 154 S. Leipz. b. Dyck. 1818. 1 thl.

Wenn eine Reihe, nicht sowohl verbundener, als auf einander folgender Scenen, die mehr oder weniger auf ein wichtiges historisches Ereigniſs bezüglich, nicht vom Dichter erzählt, sondern von verschiedenen historischen Personen, obschon so ziemlich von allen in Einem Tone besprochen werden; wenn solch eine Reihe ein historisches Drama ausmacht: so ist dieser Heinrich ein historisches Drama. Jenes ist nun aber nicht der Fall; und so wird es besser seyn, das Werkchen als dialogisirte Geschichtserzählung anzusehn, wie ehedem die des Hrn. Schlenkert, und ähnliche, welche zu ihrer Zeit von Vielen gelesen wurden. Doch unterscheidet sichs von diesen dadurch, daſs es nicht ein ganzes Leben zum Gegenstande hat, sondern ein Hauptereigniſs: die groſse Schlacht Heinrichs (des Städteerbauers) im Jahr 933 an der Saale; daſs es weniger Belebtheit und Charakterdarstellung zeigt; (obschon auch jene daran gewiſs nicht reich sind,) und daſs es nicht in Prosa, sondern in Jamben geschrieben ist, die aber in keinerley Hinsicht gerühmt werden können. Mit den in bekannten Geschichtbüchern angegebenen Thatsachen, so wie mit der Localität, scheint sich der Verf. gut bekannt gemacht zu haben; ein wohlwollender, vaterlandliebender Sinn ist an ihm leicht bemerkbar; eine eingewebte, erdichtete Liebesepisode ist nicht ohne Interesse: alles dies wird dem Büchlein Leser, und hoffentlich nicht unzufriedene, verschaffen. Der Vf. wünschte zu wissen, ob sich das Stück für die Vorstellung auf der Bühne eigne. Wir meynen: den äuſsern Bedingungen nach: warum nicht? den innern nach; keineswegs.

Oeuvres completes de Mr. Arnault. Theatre. La Haye. Tome I. 20. Oct. 1817. 14. *XXVI.* 304 *S.* 8. *Tome II.* 15 *Fevr.* 1818. 384 *S. Tome III.* 1. *Juin* 1818. *J. B. Wallez, Editeur (Librairie Belgique) à la Haye.*

Der Verf. ist durch sein Werk und seine Verbannung aus Frankreich im 50. J. d. A. bekannt. Er gibt davon selbst in der Vorr. eine rührende Nachricht. Seine dramatische Laufbahn fing er in einem Alter von 27 Jahren mit dem Trauerspiel: Marius zu Minturnä, an. Der Herausgeber hat den Charakter und Erfolg seiner Tragödien in einer eignen Vorrede geschildert. Die gegenwärtige auf 6 Bände berechnete Ausgabe der vom Verf. selbst durchgesehenen und verbesserten Werke soll im 4. B. sein lyrisches

Theater, im 5. B. seine Fabeln, im 6. seine Reden, Abhandlungen und Aufsätze über Gegenstände der Literatur, Moral, Politik enthalten. Vor dem ersten Bande steht noch eine kurze Selbstbiographie des Verfs. (Anton Vincent Arnaut, geb. zu Paris 1766, Mitglied des Instituts 1799, exilirt 1815) mit Selbstvertheidigung. Die dann folgenden Schauspiele sind: Marius à Minturnes (Trag. in 3 Acten u. Versen, zum Erstenmal 19. May 1791 zu Paris aufgeführt); Lucrèce, ou Rome libre (Tr. in 5 A. und Versen, Paris 4. May 1792.); Fragmens de Zénobie, tragédie; Quintus Cincinnatus (Tr. in 3 Act. und Versen, Par. 1. Jan. 1795 aufgef.) Scipion, Consul, heroisches Drama in 1 Act, von den Zöglingen des Prytaneums zu St. Cyr aufgeführt. Im zweyten Bande: Oscar, fils d'Ossian, Tr. in 5 A. u. Versen, Paris 3. Jun. 1796 (nebst Varianten in einigen Acten); Blanche et Montcassin ou les Vénitiens, Tr. in 5 A. u. Versen, Par. 16. Oct. 1799. aufgef.; Germanicus, Tr. in 5 A. und Versen, Paris 22. März 1817 zum Erstenmal aufgef. (Der ursprünglichen Handschrift nach abgedruckt, mit am Schlusse beygefügten Varianten.) Im dritten Bande: Don Pèdre, ou le Roi et le Laboureur, Tr. in 5 A. u. Versen 1802 aufgeführt); Les gens à deux visages, ou le Retour de Trajan, Lustspiel in 2 Acten und freyen Versen; La Rançon de du Guesclin ou les Moeurs du XIVe Siècle, Lustsp. in 3 A. u. Versen, Paris Febr. 1814 aufgef. Jedem Stücke ist eine historische Nachricht vorgesetzt und erläuternde Anmerkungen sind am Ende jeden Stücks beygefügt.

Bücherkunde.

Bibliographie dramatique, ou Tablettes alphabétiques du Théatre des diverses nations; avec des observations littéraires et bibliographiques sur les ouvrages dramatiques les plus remarquables, les jugemens qu'on a portés, leur sujet, leurs auteurs, leur représentation, et les anecdotes qui leur sont rélatives; précédé d'une Notice sur l'origine du Théâtre français et sur les Pièces et Mystères qui y parurent depuis Faydit jusqu' à Rotrou, c'est-à-dire depuis l'an 1200 jusqu' en 1600. Par Ant. Fr. Delandine, Bibliothèc. de Lyon etc. Paris, Renouard; Lyon (1818). 588 S. 8. (bey Weigel.) 3 thl.

Das Werk ist aus dem allgemeinen Katalog der an Sammlungen der Schauspiele aller Nationen, vornehmlich der

französ., so reichen Biblioth. zu Lyon ausgezogen, der 15 Octavbände ausmachen wird, wovon sechs bereits gedruckt sind. Vollständig kann und soll also das Verzeichniss nicht seyn; die französ. dramatische Literatur ist ziemlich vollständig behandelt; die griech., latein., italien., engl., span., deutsche weniger, und die deutsche insbesondere höchst mangelhaft, und nicht ohne Druckfehler; die nordische (mit Ausnahme französ. Stücke), ungarische, russische, polnische u. s. w. fehlt. Manchen, wichtigern Schauspielen sind Inhaltsanzeigen und andere literar. Bemerkungen beygefügt. In dem vorgesetzten chronolog. Gemälde des französ. Theaters macht der Troubadour, Faydit, 1180 — 1220 den Anfang und die Stücke des J. 1599 den Schluss. Dem nach 1600 nahm das französ. Schauspiel einen regelmäſsigern Gang.

Catalogue de la Bibliothéque d'un Amateur, avec notes bibliographiques, critiques et littéraires. Tome premier. Théologie, Jurisprudence, Sciences et Arts. XIX. 360 S. gr. 8. Tome second. Belles Lettres, première partie. 354 S. Tome troisième, B. L. Seconde Partie, Tome quatrième. Histoire. 407 S. à Paris, chez Ant. August. Renouard. MDCCCXIX. (b. Weigel in Comm. 14 thlr.)

Besitzer dieser Bibliothek ist der, als Literator und Bibliograph längst bekannte und geschäzte Verleger, der in der Vorrede auch über die Einrichtung eines Katalogs einer Privatbibl. treffliche Belehrungen gibt, und einige neuere solche Verzeichnisse prüfend aufführt. Daſs diese Bibliothek und folglich auch ihr Katalog in irgend einem Fache vollständig seyn, daſs er nicht auch viele bekannte und unbedeutende Schriften enthalten sollte, wird man nicht erwarten; er stellt aber doch auch viele seltne und ausgesuchte Werke jeden Fachs auf; von den Anmerkungen hätte, selbst nach den in der Vorrede aufgestellten Grundsätzen ein beträchtlicher Theil wegbleiben können; man trift aber auch viele schätzbare literar. Bemerkungen an, vorzüglich über Werke der französ. Literatur. Dem vierten Bande ist S. 297 ein Verzeichniſs der Drucke des 15ten Jahrh. in dieser Bibl., S. 308 ein Verzeichniſs der Aldinischen Ausgaben, die dem Verf. fehlen, S. 313 eines der auf Velin gedruckten Bücher dieser Bibl., S. 322 eines der Kupfer bey den Büchern dieser Bibl., endlich S. 333 ein Namenverzeichniſs der aufgeführten Autoren beygefügt.

Der hohe Preis läfst sich aus dem schönen Druck u. Papier erklären.

Universitäts- und Societätsschriften.

Annales Academiae Lugduno-Batavae, a. d. VIII. Febrarii A. CIↃIↃCCCXVII. ad d. VIII. Febr. A. CIↃIↃCCCXVIII Rectore Magnif. Simone Speyert van der Eyk. Scripto consignavit *Joannes Clarisse*, Acad. Actuarius. Lugd. Bat. ap. S. et J. Luchtmans, Acad. typogr. 1818. in 4. Ladenpreis 7 thlr. 18 gr. b. Weigel u. Weidmanns.

Auch dieser dritte Band der Jahrbücher der Leidner Universität enthält zuvörderst die Namen der 4 Professoren in der Facultät der Physik und Mathem., 9 Prof. in der Fac. der theor. Philosophie und Humanioren, 7 Pr. der medic. Fac., 4 der jurist., 4 der theolog. (welche Facultäten jährlich in der Rangordnung, mit den Rectoraten, wechseln), zusammen 28 (von denen jedoch sechs ob aetatem septuagenariam rude donati sind), 4 Lectoren und 2 Lehrern der Reit- und Fechtkunst, und der Vorlesungen die angekündigt worden sind; dann die Namen der 14 Lehrer auf dem Athenäum zu Amsterdam und Anzeige ihrer Vorlesungen. Nach den abgedruckten Reden kommen die Acta et Gesta in Senatu, in so weit sie für das Publikum gehören, vor. Dem emerit. Prof. der Landwirthschaft J. A. Bennet ist Hr. D. C. F. Kleynhoff an Enspyk, dem emer. berühmten Wyttenbach die Hrn. E. A. Borger (bisher Prof. der Theol.) und J. Bake, zu Nachfolgern gegeben, der bisherige Prof. der morgenl. Sprachen am Athenäum zu Franeker, H. A. Hamaker, zum aufserord. Prof. der morgenl. Spr. auf der Leidner Univ. und der D. Med. A. G. F. Pflug zum ersten Arzt am Militärspital zu Leiden und Prof. der Medicin auf der Univ. ernannt worden. Gestorben sind am 15. Nov. 1817 der ausserord. und emer. Prof. der Math. und Astron. J. A. Fas, und der Prof. d. Theol. am Amsterd. Athenäum J. van Nuys Klinkenberg und der Prof. der Medicin D. van Rhyn; an demselben Gymnas. aber ist Hr. van der Breggen Professor der Medicin geworden. Dann ist das Programm über die aufgegebenen Preisfragen und das Verzeichnifs der Inauguraldissertationen in dem gedachten Jahre beygefügt. Es sind 56 medicinische Dissertationen pro gradu doctoris (darunter einige über denselben Gegenstand, z. B. icterus, enteritis; auch einige nur über Thesen); 27 Inaug. Diss. pro gr. doctoris jur., insbesondere pro gr. doct. juris Rom. et hodierni, unter welchen wir auszeichnen: Justi Berman

d. de poenis secundarum nuptiarum jure Romano et hodierno; Joh. Teschemaker Quaestiones aliquot selectae ex tit. ad Legem Aquiliam; Digni Eversdyk Dominici Spec. de jure accrescendi ad L. X. de usufr. accr., Corn. Joh. Nierstrasz de usucapionibus et longi temporis praescriptionibus; Jac. Matth. Hartmann de judice ejusque officio secundum praecepta juris Rom. sämmtlich von 1817.); eine pro gr. Doct. in phil. theor. et liter. human.: Corn. Joh. van der Palm, Collectanea Euripidea argumenti moralis et politici, 1817; zwey pro gr. Doct. et Mag. in Mathesi et phil. nat. Da die abgedruckten Reden und Abhandlungen ihre besondern Seitenzahlen haben, so führen wir sie auch einzeln auf:

Redevoering over de Waarde van het hedendaagsch Leerstellig Onderwijs de Landhuishoudkunde, als Wetenschap beschouwd, door *Christian Frederik Kleynhoff van Enspijk* etc. (beym Antritt der Professur der Landhaushaltungskunde an der kön. hohen Schule zu Leiden gehalten von C. F. Kleynhoff van Enspyk 10. May 1817 über den Werth des Unterrichts in der Landwirthschaft als Wissenschaft betrachtet für die Niederlande) 38 S. in 4. Sie enthält viele lehrreiche Sach- und Geschichtsbemerkungen.

Eliae Annei Borger Oratio de historiae doctore, providentiae divinae administro, habita d. 27. Sept. 1817 cum ordinariam philos. theor. et literarum humaniorum professionem susciperet. 20. S. in 4. Sie ist bereits II. S. 5 f. angezeigt worden.

Jani Bake Oratio de custodia veteris doctrinae et elegantiae, praecipuo Grammatici officio, habita d. 14. Jun. 1817 cum ord. philos. theor. et lit. human. professionem — susciperet. 24 S. in 4. Die Pflicht des Grammatikers, die Gelehrsamkeit und Eleganz des Alterthums zu bewahren, wird auf die Gegenstände desselben und die Form ihrer Behandlung bezogen, und wie diese Pflicht zu erfüllen sey, kürzlich gezeigt.

Henrici Arentii Hamaker Oratio de religione Mohammedica, magno virtutis bellicae apud orientales incitamento, habita d. XI. Oct. 1817. cum extraord. Prof. LL. OO. et Legati Warneriani Interpretis munus capesseret. 20 S. 4. Durch Beyspiele aus der frühesten Geschichte der Muhammedaner, der Geschichte Saladins und der erstern Osmanen wird gezeigt, wie der religiöse Fanatismus und die Lehre Mahommeds auf die kriegerische Tapferkeit ihrer Bekenner wirkte.

Francisci van der Breggen, Corn. fil. Oratio de una aique sola via, pro hodiernis artis medicae incrementis,

tum ad artificis solertiam, tum ad artem ipsam amplificandam, rite ineunda, habita d. 24. Nov. 1817 cum Pathologiae etc. Professionem in illustri Athenaeo Amstel. — auspicaretur. 24 S. Nach einer kurzen Uebersicht der verschiedenen Perioden der Behandlung der Medicin und vornehmlich der neuesten Schicksale derselben, wird gezeigt, dafs die „empiria rationalis" (genaue und mit Verstand angestellte Beobachtung der Natur ohne Anhänglichkeit an ein besonderes System) der einzige Weg den der Arzt einschlagen müsse und auf welchem man selbst zur Erweiterung der Wissenschaft gelange, sey, was denn auch durch die Aeufserungen bewährter medicin. Schriftsteller bestätigt wird.

Simon. Speyert van der Eyk Oratio (bey Niederlegung des Rectorats gehalten, worin kürzlich die Schicksale der Universität während seines Rectorat-Jahres erzählt, u. unter andern das Leben des Prof. der Medicin *Nicol. Geo. Oosterdyk*, geb. 1740. gest. 3. Sept. 1817. und des aufserordentl. Prof. der Math. u. Astron. *Janus Arentius Fas*, geb. 1742. gest. 10. Nov. 1817 erzählt wird) und desselben Carmen (hexametr.) de nihilo nobis penitus cognito (dafs uns nichts in der Natur genau bekannt sey) sive de arctis, qui humanae quarumvis rerum cognitioni positi sunt, limitibus (mit beygefügten erläuternden Anmerkungen). 36 S. in 4.

Laurentii Knappert, Jac. F. Schiedamensis, Med. in Acad. Lugd. Bat. Cand. Commentatio in quaestionem ab ord. discipl. mathemat. et phys. - propositam: quaenam experimenta ope machinae a doctiss. *Atwood* inventae institui possunt, et quibusnam positionibus physicis illustrandis inserviant? quae praemium reportavit d. 8. Febr. 1818. 9 S. in 4. Mit der im Eingang beschriebenen Maschine können alle Versuche über das, was Erfahrung oder mathem. Berechnung über den Fall schwerer Körper lehren, angestellt werden zur Erläuterung der physikal. Lehrsätze über die Théorie des Falls. Durch Beyspiele dargethan.

Lionis Salomon. van Praag, Lugd. Batavi, Math. et Philos. nat. Cand. et Med. Stud. Commentatio de machina Adwoodiana (Atw.), quae Facultati discipll. physs. etc. digna visa est, quae cum altera, praemio ornata, typis describeretur. 24 S. in 4. mit einer Abbild. der Maschine. Diese Abhandl. holt etwas weiter aus, beschreibt die Maschine umständlicher, stellt 10 Gesetze der Bewegung fallender Körper auf, und demonstrirt sie erst mathematisch, dann durch Versuche.

Abrah. Molenaar, Harlem., Philos. theor. et litt. hum.

Cand. et Theol. stud. Responsio ad quaestionem mathem., ab ord. discipl. math. et phys. propositam: Quaeruntur tres pyramides aequales atque similes, unum regulare constituentes corpus, cujus capacitas aequatur telluris segmento, quod acquireretur, si planum transiret per Leydam, promontorium (cap) Comorin et Canton? quae praemium reportavit 8. Febr. 1818. 9 S. in 4. 2 Kupfert. Die Auflösung ist mit der erforderlichen Kürze und Präcision gegeben.

Diderici Bax, Roterodam., Litt. hum. Cand. et Th. stud. in Acad. L. B. Responsio ad quaestionem ab Ord. discipll. mathh. ex astronomia propositam: si supra singula Tetraëdri, Hexaëdri et Dodecaëdri plana stylus erigatur perpendiculariter, quaeritur formula, cujus ope determinari possint puncta vel curvae, quas umbra a styli vertice projecta describit, sole ab uno ad alterum signum transeunte. Latitudo loci 52° 9′ 26″, quae praemium reportavit. 15 S. in 4. mit 10 Kupf., deren Figuren selbst in der Abh. genau erläutert sind.

Henr. Car. van der Boon Mesch, Delphensis, Medic. et Mathes. ac phil. nat. Candidati Commentatio ad solvendam quaestionem a discipll. math. et physs. ordine propositam: quid lux valeat ad creanda nonnulla saltem principia vegetabilium proxima? 50 S. in 4. Diese chemische Preisschrift zerfällt in folgg. Capitel: 1. wie das Licht auf die Vegetabilien einzuwirken scheine und man sagen könne, dafs es auf Erzeugung der nächsten Principien derselben wirke. 2. welcher Unterschied zwischen den nächsten Principien der Vegetabilien der Gegenden Statt finde, die gröfsere oder geringere Wirksamkeit des Lichts erfahren. 3. über den Unterschied der nächsten Principien solcher Vegetabilien, die in Schatten oder Finsternifs erzeugt werden.

Henr. Car. van der Boon Mesch (desselben, von dem die vorh. Abh. ist) Responsio ad quaestionem botanicam — de ratione quae est inter structuram et formam externam plantarum — 48 S. in 4. In dieser botanischen Preischrift wird erst die Geschichte der Untersuchungen über die Structur der Pflanzen, meist nach Sprengel, vorgetragen, dann diese Structur selbst und ihr Verhältnifs zur äufsern Gestalt beschrieben, und, was gefordert war, durch Beyspiele belegt.

Joh. Rudolphi Thorbecke, Zwolla Batavi, Philos. theor. et lit. hum. Cand. et in Athen. Amstelaed. studiosi, Responsio ad quaestionem — propositam: Principium philosophiae moralis et officiorum exponatur e Ciceronis ope-

ribus philosophicis; ita ut singularum sententiarum pondus et argumentandi ratio dijudicetur. 65 S. in 4. Die Prolegomena dieser Preisschr. handeln de Ciceronis philosophandi studio überhaupt und geben insbesondere die Ursachen an, warum er vorzüglich die akademishe Philosophie vorzog. Im 1. Cap. wird S. 13 ff. gehandelt von dem Princip der Moralphilosophie und der Pflichten überhaupt und der Art, wie die Alten es in der Natur des Menschen aufsuchten, im 2ten gezeigt, dafs Cicero insbesondere in Bestimmung des Princips der Moralphilos. der akademischen Schule folgte, im 3. S. 32. das Ciceron. Princip (secundum naturam esse vivendum) erläutert, und vier untergeordnete Principien der Pflichten, die aus der Natur hergeleitet sind, zergliedert und erwogen.

Petri Camper, Franequer., philos. theor. et litt. hum. Cand. et in Franequ. Athenaeo studios. dissertatio ad solvendam quaestionem — qua de *Justo Vondelio*, poëta tragico, postulatur, ut Ejus in hoc genere virtutes explicentur, nec non, quid a Graecis Latinisque poëtis profecerit, indicetur. 40 S. in 4. Diese literarische Preisschrift erzählt C. 1. das Leben dieses berühmten (zu Cölln 1587. geb. 10. Febr. 1679. gest.) holländ. trag. Dichters, Vondel, der im 62. J. d. Alt. zur römischen Kirche übertrat (er hat auch mehrere griech. und lat. Tragödien übersetzt). Im 2. Cap. werden die Vorzüge seiner Trauerspiele angegeben, aber auch die verschiedenen ästhetischen und politischen Fehler, die in einzelnen angetroffen werden; im 3. gezeigt, was er den griech. und latein. Dichtern verdankt, und durch Beyspiele belegt. Vorzüglich ist seine Diction gerühmt. Der Verf. hat sich der handschriftl. Dictaten des Hrn. Prof. Siegenbeek bedient.

Jacobi Landt, medic. in Acad. L. B. studiosi, Responsio ad quaestionem ab Ord. Medic. propositam: quaenam est vera doctrina indicationum? quid ad eam confert sana ἐμπειρία? qualem tandem usum habet in seligendis remediis, quae eodem titulo, in eadem classe, eodemque ordine materiei medicae disponi solent? 43 S. in 4. So wie die Frage, zerfällt auch diese medic. Preisschrift in 3 Capitel; 1. über die richtige Lehre von den Anzeigen, 2. was eine vernünftige Empiric dazu beytrage, 3. welchen Nutzen die Lehre von den Anzeigen bey Auswahl der Heilmittel derselben Classe und Ordnung der materia medica habe. Am Schlusse ist eine zweckmäfsige Recapitulation der Hauptsätze angebracht.

Frederici Egeling, ex pago Hemmen Gelri, Medic. Cand.

dissert. medica de indicationum doctrina — 32 S. in 4. Diese Abhandl., welche die medicin. Facultät des Drucks würdig fand, befolgt natürlich dieselbe Ordnung, wie die vorhergehende, hat aber das Eigne, dafs sie die Schriftsteller über die Anzeigen bis ins 16. Jahrh. kurz durchgeht und über die Indicationen selbst und die Art sie zu bilden sich noch ausführlicher verbreitet, auch über die Empirie umständl. ist, hingegen den letzten Abschnitt fast nur berührt.

Francisci Binkes, Amstelod. Batavi, jur. utr. Cand. ac in Athenaeo Franeq. studiosi, Responsio ad quaestionem jurid. — qua, quum de multorum Ciceronis librorum analysi et constitutione doctrinae, proximis hisce annis bene meruerint nostrates viri praeclari, veluti de libris de Nat. Deor. *Scholtenius*, de finibus bonorum et malorum *Lennepius*, de Legibus *Engelbronnerus*, postulatur dissert. simili ratione elaborata de *Ciceronis* Libris *de Officiis*. 62 S. in 4. Das erste Cap. dieser Preisschrift gibt eine literar. u. hist. Notiz von diesen Büchern des Cic. de Off., wo der Zweck des Cic. bey ihrer Abfassung, die Quellen, die Zeit der Abfassung u. s. f. angezeigt sind. Das 2. handelt von den Pflichten überhaupt, ihrer Definition und Eintheilung, das 3te de honesto, das 4te de utili, das 5te de pugna utilis cum honesto. Nicht nur viele einzelne Stellen des Cicero werden erläutert, sondern auch manche andere Gegenstände gelegentlich behandelt, z. B. die dreyfache Philosophie der alten Juristen über das Natur- und Völkerrecht, S. 54 f.

Academie des sciences, arts et belles lettres de Dijon. Séance publique tenue le Samedi 4 Juill. 1818. *à Dijon*. 1818. 8. *pag*. 175.

Rec. erinnert sich nicht, in einer der Literatur-Zeitungen und der zahlreichen recensirenden Journale Deutschlands eine Anzeige der Schriften dieser gelehrten Gesellschaft gefunden zu haben, und theilt daher den Inhalt des neuesten Hefts derselben mit. Nach der Rede des Präsidenten folgt die von dem Secretär D. Vallot gelieferte Uebersicht der Arbeiten der Gesellschaft in dem vergangenen Jahre. Sehr thätig hat sich gezeigt Girault, Advocat u. Bibliothekar der Gesellschaft, welcher das Studium der Alterthümer sehr fleifsig treibt, und mehrere Abhandlungen über solche Gegenstände der Gesellschaft mitgetheilt hat, z. B. über ein Mosaik, welches zu Autun in einem Keller gefunden worden ist; über das Concilium zu Dijon, welches Innocenz III. im J. 1199 zusammen berufen hatte, um

die Scheidung Philipp Augusts von seiner zweyten Gemahlin Ingeburge, Schwester Canuts VI. zu verdammen. In dieser Abh., welche S. 133 — 156 vollständig mitgetheilt worden ist, hat der Verf. zu beweisen gesucht, 1. dafs das Concilium wirklich zu Dijon Statt gefunden hat; 2. dafs die Bekanntmachung des Kirchenbeschlusses erst 20 Tage nachher, als der päpstliche Legat sich nach Vienne in Dauphiné begeben hatte, erfolgt ist; 3. endlich, dafs die Kirchenversamml. nicht, wie Labbe behauptet, von Dijon nach Vienne verlegt worden ist. — Eben dieser Vf. hat die seit der Vereinigung Burgunds mit Frankreich Statt gehabten feyerlichen Besuche verschiedener Könige Frankreichs in Dijon nebst ihren Folgen für diese Stadt zusammen gestellt. Die Beschreibung des interessantesten, welchen Heinrich IV. im Jun. 1595 jener Stadt machte, hatte der Verf. für die öffentliche Sitzung am 4. Jul. aufgespart. Man liest sie von S. 87 — 103. Sehr thätig hat sich auch der D. *Vallot* bewiesen. Er theilte der Gesellschaft eine Nachricht von einem anatomischen Kupferwerke mit, dessen Seltenheit er daraus schliefst, weil weder Haller, noch Portal dessen erwähnt: Figures et portraicts des parties du corps humain. à Par. par Jacq. Kerver. 1557. f. Es enthält 67 Holzschnitte auf 30 Blättern. Die Holzschneider sind Jollat u. Pet. Worrios. Der Verf. fragt, ob diese Tafeln wohl ein blofser Abdruck aus Car. Stephani libr. III. de dissectione part. c. h. Par. 1545 f. wären? Dieses Werk war in Dijon nicht zu haben, und deshalb diese Vermuthung nicht zu prüfen. — Ebenderselbe hat die alten ägyptischen Zeitperioden untersucht; in einem andern Aufsatze einen Fall „von einer besondern Zerbrechlichkeit der Knochen bekannt gemacht; mehrere Aufklärungen über Gegenstände der Naturgeschichte mitgetheilt, z. B. über J. Hugh. de Linschots Cornu plantabile, oder über die mit Wurzeln versehen seyn sollenden Hörner von Widdern, Ochsen u. s. w. über den auf der Spergula arvensis von Guettard beobachteten und für einen Polypen gehaltenen Körper, den V. für einen Schmarozer-Schwamm erklärt und Erysiphe spergulae nennt; über die Rotifera und Lentigrados; über die an Gefäfsen von Eichenholz, die eine Zeitlang gebraucht worden sind, bemerkbare Peziza, welche V. situlaeseda zubenahmt, und die durch ihre Farbe und Dimensionen völlig von der Peziza aquatica verschieden ist; über Frezier's Ycho, welche Pflanze der V. muthmafslich für Stipa eriostachya Kunth. hält; über Clymenos des Dioscorides; Rapuntium umbellatum; über Kämpfers Horan oder Amyg-

dalus marina sinus persici, welche V. mit Forskåls' Sceura marina für einerley hält. Endlich hat derselbe eine Menge Verbesserungen des Nouv. diction. d'hist. natur. édit. de Deterville von S. 40 — 66 mitgetheilt, welche alle denen sehr angenehm seyn werden, die sich im Besitze jenes Buches befinden, und welche den Wunsch rege machen, daſs es dem V. gefallen möge, noch ferner den Verbesserer dieses Diction. zu machen. — Masson hat eine chem. Zergliederung eines während des Kornmangels im Jahre 1817 verfälschten Mehles geliefert. — Der Cheval. *Regnier* hat ein Instrument zum Schnitte des Weinstocks der Akademie zugesendet, womit Versuche angestellt worden sind, deren Erfolg im folgenden Jahrgange bekannt gemacht werden soll. — *Coindet* hat die Verwüstungen sehr genau beschrieben, welche durch den Durchbruch eines See's im Thal von Bagnes verursacht worden sind. — *Peignot* theilt Bruchstücke aus einem Werke über die Prachtliebe der Römer mit, welche sich mit dem Aufwande derselben bey ihren Triumphen, Schauspielen, Gebäuden, Gastereyen, Geräthschaften u. dgl. beschäftigen. Endlich ist noch nachgewiesen worden, daſs das Brewstersche Kaleidoskop schon von dem Pater Kircher und Schott beschrieben worden sey. — Das übrige in diesem Jahrgange Mitgetheilte betrift eine Ode auf den Tod des Prinzen Condé, eine Lobrede auf die verstorbene Königin von Preuſsen, die in der Gesellschaft durch Absterben alter und Hinzukommen neuer Mitglieder vorgefallenen Veränderungen, die Vertheilung der Preise auf das J. 1818 und die Aufgabe für 1819 die Liste der Mitglieder, die der Gesellschaft geschenkten Bücher u. s. w.

Arzneywissenschaft.

Medicinische Jahrbücher des k. k. österreichischen Staates, herausgegeben von den Directoren und Professoren des Studiums d. Heilkunde an der Universität zu Wien. B. IV. St. 4. Wien 1818. *b. Ca. Kupfer. S.* 167. *in* 8. 1 *thlr.* 4 *gr.*

Diese Jahrbücher haben sich schon geraume Zeit erhalten. Ihr Plan ist mit solcher Umsicht angelegt, daſs jeder gebildete Arzt in den österr. Staaten dieselben mit Interesse lesen wird. Denn jeder Heft besteht aus vier Abtheilungen, wovon die erste, überschrieben: Studium der Heilkunde, theils k. k. Verordnungen, dasselbe betreffend, ent-

hält, theils alle, dem Studienpersonale zu Theil gewordenen Auszeichnungen, Belohnungen u. s. w. zur öffentlichen Kunde bringt. Die zweyte Abtheil. ist dem öffentlichen Sanitätswesen gewidmet, und enthält alle, dasselbe angehenden Verordnungen, welche von Zeit zu Zeit erscheinen, und eine besondere Rubrik derselben geht blos die Vaccination an, auf deren Beförderung der österreich. Staat bedeutende Summen verwendet. Am Ende kommen die Belohnungen, Beförderungen u. s. w. beym Sanitätspersonale, eine Beschreibung des allgemeinen Krankenhauses in Wien, und ein Verzeichniſs aller in demselben angestellten Personen, ihre Gehalte und Nutzen vor. Aus der dritten Abtheil., welche Abhandlungen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde enthält, zeichnen wir folgende aus: D. Schiffner's Nachricht von einer sehr merkwürdigen Regelwidrigkeit der mehresten Nervenpartieen an einem Cretin, mit einer Abbildung. Das Gehirn war ausserordentlich derb, und rücksichtlich dieser Derbheit waren die Hirnnerven alle mit Ausnahme des zweyten und fünften Paares, sehr weich und zerreiſsbar. Das achte Nervenpaar schwoll, sobald es aus der Schädelhöhle herausgetreten war, zu einem 1 Zoll langen und 4 bis 5 Linien dicken Nervenknoten an. Unter demselben entsprangen 2 bis 3 zarte Nervenäste, die zum Schlundkopfe, der Kehle und zu den benachbarten Theilen gingen, und alle zu einem ½ Zoll langen und 3 bis 4 Linien dicken Ganglion aufschwollen. Dergleichen Auftreibungen kamen mehrere, und unter ihnen noch grössere vor. Unter den Armnerven zeichnete sich der innere Hautnerve durch seine regelwidrige Bildung aus: auſser den häufigen kleinen Aufschwellungen fand sich oberhalb dem innern Knorren des Oberarms ein Ganglion von der Gröſse einer Dattel. Eben so waren die Zweige des Mediannervens verbildet. — Nachdem der Hüftnerve, normal gebildet, aus der Beckenhöhle hervorgetreten war, verbanden sich seine Zweige in der Gegend der Sitzbeinrauhigkeit zu einem anderthalb Zoll langen und 4 bis 5 Linien dicken Ganglion, unterhalb welchem sich der Nerve in zwey Theile spaltete, wovon jeder nicht blos am Hauptstamme, sondern in allen seinen feinern Haut- und Muskelzweigen, viele solche Aufschwellungen bildete. Bemerkenswerth ist, daſs der sympathische und splanchnische Nerve an dieser Verbildung keinen Antheil nahmen, sondern vielmehr gleichsam abgezehrt in ihren Scheiden lagen. — Lor. v. Vest über die Arsenikprobe. Derselbe V. hat schon früher

seine hierüber angestellten Versuche bekannt gemacht. Er läfst die zeither bekannten Methoden, die Gegenwart des weifsen Arseniks in Mischungen aufser Zweifel zu setzen, in ihrem Werthe, glaubt aber, dafs sie alle gröfsern Arsenikgehalt und klare Auflöfungen erfordern. Mit Hydrothion kann schon 0,001 Gran Arsenik merklich, 0,002 Gr. aber deutlich dargestellt werden. — Die Behandlung des Operments, Realgar u. s. w. macht den zweyten Theil dieser Abhandl. aus. Die mit dem wegen Arsenikgehaltes verdächtigen Körper vorzunehmenden Versuche sind anzeigende und bestätigende. Der Verf. zeigt bey jedem derselben das bequemste Verfahren dabey, und theils darum, theils der Vollständigkeit der abgehandelten Materie wegen empfiehlt Rec. diese Abhandlung allen gerichtlichen Aerzten, denen eine solche Untersuchung aufgetragen wird. — Endlich werden noch einige Nachrichten und Bemerkungen über die Stahlwässer zu Dorna Watra in der Bukowina mitgetheilt. Sie enthalten sehr viel kohlenstoffsaures Gas Talkerde, Kalk und Eisen theils mit Kohlenstoffsäure, theils mit Salzsäure verbunden, und endlich Natron und Kalk mit Schwefelsäure neutralisirt. — Die vierte u. magerste Rubrik enthält Literatur-Notizen.

Ideen über eine Apotheker-Taxe von Phil. Lor. Geiger, *Doct. d. Philos. Privatdocent d. Pharm. u. Univ. Apothek. in Heidelberg u. s. f. Heidelb. b. Mohr u. Winter.* 1819. 8. *S.* 32. 4 *gr.*

Der Gegenstand, womit sich diese kleine Schrift beschäftiget, ist für die Medicinal-Polizey von der gröfsten Wichtigkeit, und haben sich auch in den neuern und neuesten Zeiten mehrere Aerzte und Apotheker bemüht, über diese schwierige Materie Licht zu verbreiten, worunter des D. Hänle Entwurf zu einer allgem. und beständigen Apotheker-Taxe. Frkf. a. M. 1818. vorzügliche Beachtung verdient, so ist doch des Vf. Versuch deshalb nicht für überflüssig zu erklären. Betrachtet man den Apotheker als Staatsdiener, so mufs ihm auch das, was jedem Staatsdiener für seine Dienste geleistet wird, eine gewisse, unter allen Umständen gleich bleibende, Besoldung gewährt, oder statt des Gehalts mufs ihm eine solche Taxe gegeben werden, dafs ihm bey gleichbleibendem Geschäfte unter allen Umständen eine gleiche Summe-Gewinn zukomme. Werden dem Apotheker blos bestimmte Procente von den Arzneyen nach dem Einkaufspreise unabänderlich zugestan-

den, so muſs derselbe, um leben zu können, theure Arzneywaaren wünschen, oder der Staat muſs bey wohlfeilen Arzneypreisen die Preise erhöhen, bey theuren sie erniedrigen. Das bey dieser Berechnung nicht zu vermeidende Schwankende fällt aber weg, wenn man dem Apotheker auf ein bestimmtes gleiches Gewicht mit Rücksicht auf die Menge, in welcher ein Arzneymittel in der Regel verschrieben wird, ohne Berücksichtigung des Einkaufspreises, einen festgesetzten gleichen Gewinn zuläſst. Hat der Apotheker von jedem Arzneymittel, dem Gewichte nach, gleichen Gewinn, so interessirt er sich für alle gleich (?). Schwierigkeiten bey Anwendung des aufgestellten Grundsatzes finden sich in der Feststellung des Einkaufspreises sowohl, als in Beachtung der Mengen, worin gewöhnlich die Mittel verschrieben werden. Der V. sucht daher an Beyspielen zu zeigen, wie sein Grundsatz mit Berücksichtigung beyder Schwierigkeiten angewendet werden könne, und vergleicht seine Taxe mit der Badenschen, gegen welche manche Erinnerungen vorgebracht werden.

Das Venensystem in seinen krankhaften Verhältnissen dargestellt von D. Friedrich Aug. Benjamin Puchelt, auſserordentl. Prof. d. Med. an der Univ. Leipzig, Armenarzte u. s. f. Leipzig bey Fr. A. Brockhaus. 1818. 8. *XXVI u.* 405 *S.* 2 *thlr.*

Ref. hat diese Schrift als einen neuen Beweis deutschen Fleiſses, nicht ohne das höchste Interesse für den abgehandelten Gegenstand gewonnen zu haben, aus der Hand gelegt, und ist überzeugt, daſs gewiſs ein jeder, der es mit seiner Wissenschaft etwas höher nimmt, demselben beystimmen und dieselbe Befriedigung finden wird. Der Vf. welcher in einem schlichten und geraden Style mit anspruchsloser Freymüthigkeit auf seine vielfältigen Erfahrungen am Krankenbette sich stützend und fern von aller Hypothesenkrämerey seinen Weg verfolgt, verdient insbesondere unsern Dank, daſs er seine Aufmerksamkeit einem bisher so spärlich erleuchteten, noch vielweniger mit der Vollständigkeit und Ordnung bearbeiteten Gegenstande gewidmet hat. In dem neuesten schätzbaren Werke von den Krankheiten der Arterien und Venen von Hodgson (aus d. Engl. übers. von Koberwein 1817.) sind die letztern nur sehr kurz abgehandelt. Wir müssen daher den scharfsinnigen Vf. als den ersten betrachten, der uns das Venensystem in allen seinen krankhaften Verhältnissen mit der mög-

lichsten Vollständigkeit darzustellen versucht. Allein eben dieser erste Versuch wird auch den Verf. entschuldigen, wenn man nicht in allem den Ansichten desselben unbedingt folgen kann und bisweilen der leise Verdacht entstehen sollte, daſs er aus Liebe zu seinem Gegenstande hier u. da zu weit gegangen wäre. Der Inhalt der Schrift ist kurz folgender: Einleitung. I. C. Von dem Wesen der Krankheiten im Venensystem. II. Von den Ursachen der Krankheiten des Venensystems. III. Von den Wirkungen der erkrankten Venosität; a) örtliche Fehler des Venensystems: Congestion, Blutungen, Entzündung, Erweiterung, Wunden und Geschwüre, Verschlieſsung der Venen u. s. f. b) in Beziehung auf andere Thätigkeiten und Theile des Organismus; als Veränderung der Cerebralfunctionen, der Herzfunction, Veränderung des Athemholens, Störung der Verdauung, Nutrition, des Gemeingefühls der äuſsern Sinne, Muskelthätigkeit u. s. f.; c) von der venösen Constitution und einigen zusammengesetzten Krankheiten, in welchen das Venensystem eine Rolle spielt, z. B. Hypochondrie und Hysterie, Gicht, Hämorrhoiden, Blutbrechen und schwarze Krankheit, Scorbut, Faulfieber, Fleckkrankheit, gelbes Fieber, Typhus u. s. f.; d) von den Ausgängen der erkrankten Venosität. IV. Von der Cur der Krankheiten des Venensystems, wo selbst die chirurg. Behandlung nicht übergangen ist. — Die beygefügten Krankengeschichten sind ohne ermüdende Weitschweifigkeit und die Sectionsberichte mit Genauigkeit abgefaſst.

Sacra nataliciа Divi Caroli Friederici Magni Ducis Badarum etc. die XXII. Novembr. MDCCCXVIII. ab Academia Heidelbergensi celebrata simulque praemia commissionibus victricibus decreta novasque quaestiones propositas renuntiat Jo. Guil. Henr. Conradi, Med. Dr. et Prof. O. etc. Academiae h. t. Prorector. Insunt animadversiones de febre petechiali. Heidelberg. apud Mohr et Winter. 4. 30 S. 8 gr.

Der als groſser Patholog rühmlichst bekannte Vf. sucht zu beweisen, daſs die Petechien nicht blos, was selbst viele Neuere noch annehmen, secundäre Erscheinungen sind, wie z. B. im Typhus und Faulfieber, in der Fleckkrankheit und im Scorbut; sondern daſs es auch primäre gebe, (das eigentliche Fleckfieber) die in ihrem Verlaufe den andern hitzigen Exanthemen ähnlich sind, sich durch ihre rothe

Farbe auszeichnen, und deren nächste Ursache nicht allein in einer erhöhten Thätigkeit der Venen, sondern auch des Herzens und der Arterien, so wie der Capillargefäfse der Haut gegründet sey. Sie werden zugleich von dem erstern und dem eigenthümlichen Typhus-Exanthem unterschieden. Der Verf. fand die Bestätigung des Gesagten in einer Fleckfieberepidemie, welche 1817 in Heidelberg herrschte; diese wird genau beschrieben und die vollständige Heilmethode der Krankheit angegeben.

Grundrifs der Entwickelungsgeschichte des menschl. Körpers von Dr. Samuel Christian Lucä, ordentl. Prof. der Heilkunde an der churf. Universität zu Marburg etc. Marburg, Krieger 1819. 8. S. 278. 1 thlr. 6 gr.

Wie wichtig eine klare Ansicht vom physischen Lebenslaufe als einer ununterbrochenen Reihe von zusammenhängenden und in bestimmter Ordnung auseinander hervorgehenden Veränderungen des Organismus und Lebensprocesses ist und wie nothwendig die genaue Kenntnifs jener Veränderungen in den verschiedenen Perioden des Lebens selbst für die Ausübung der Heilkunde, das bedarf wohl keines weitern Beweises. Es fehlt uns ein brauchbares Handbuch, das mit sorgfältigster Berücksichtigung alles Speciellen die phys. Lebensgeschichte in gedrängter Kürze darstellte. Der als gründlicher Physiolog hinlänglich bekannte Verf., der schon seit einigen Jahren besondere Vorträge dem Unterrichte derselben gewidmet hatte, fühlte diesen Mangel um so mehr, und hat sich daher durch die Herausgabe dieser Schrift ein wesentl. Verdienst erworben. Sie ist in einer verständlichen Sprache geschrieben, ohne jene den neuern Physiologen so eigene Declamation, sie vereinigt alles, was unser Gegenstand, dessen allgem. u. befond. Literatur zugleich vollständig angeführt ist, auf seinem jetzigen Standpuncte darbietet, und wird daher (besonders als Leitfaden zu Vorlesungen) ihren Zweck nicht verfehlen u. ihre Nützlichkeit bewähren. — Aufser der 34 S. langen Einleitung zerfällt sie in 3 Abschnitte: I. S. 213. Evolution des Lebens (vom foetus bis zum Jünglingsalter) S. 238.; II. Vollkommenster Zustand des Lebens (Mannesalter); III. Involution des Lebens (Erlöschen der Geschlechtlichkeit, Entkräftungsalter, Greisenalter) S. 268. Den Beschlufs macht ein Verzeichnifs der angeführten Schriftsteller.

Botanik.

Jahrbücher der Gewächskunde. Herausgeg. von K. Sprengel, A. H. Schrader und H. F. Link. 1sten Bds. 2s Hft. Berlin u. Leipzig b. G. C. Nauck. 1819. III u. 197 S. 8. 1 Kupfert. in 4. 18 gr.

Dieses zweyte Heft ist nicht weniger wichtig für die Wissenschaft als das erstere, und enthält mehrere schätzbare Aufsätze, welche, einen einzigen ausgenommen, die systematische Botanik zum Gegenstande haben. Die botan. Bemerkungen auf einer Reise durch Tyrol und Oberitalien von *L. C. Treviranus* sind wegen ihrer genauen Kritik von hohem Interesse. Derselbe Verf. gibt Zusätze zu seinen observ. de Delphinio et Aquilegia. Der Mykolog *Ehrenberg* theilt drey neue Pilzgattungen mit. Aus den Transact. of Linnean Society sind Roscoe's Bemerkungen über Roxburghs Beschreibung der indischen Pflanzen aus der Monandria, und Benj. Heyne's Brief über die Desoxydation der Blätter von Cotyledon calycina, und die Abh. über die brittischen Rosen von Jos. Woods in der Uebersetzung mitgetheilt. Link gibt Zusätze zu den Beobachtungen von Heyne, und zu seinen eignen Abhandlungen im vorigen Heft, über die Gattung Phillyrea und Sporotrichum. Mehrere Bücheranzeigen, und die ersten Nachrichten über die von Hrn. v. Chamisso auf seiner Reise um die Welt gemachte botanische Ausbeute beschliefsen dieses Heft. Die Kupfert. enthält Dianthus erubescens Trev. Aquilegia anemonoides W. Actinocladium, Campsotrichum et Enteridium Ehrenb.

Synopsis specierum generis Asterum herbacearum; praemissis nonnullis de Asteribus in genere, eorum structura et evolutione naturali. Exercitatio qua praelect. suas — indicit et simul monogr. Asterum herbaceorum mox edendam commendat Chr. Godofr. Nees ab Esenbeck, Med. Dr. Bot. Prof. P. O. et H. bot. Dir. Erlang. u. s. f. Erlangae 1818. 4. 32 S.

Man sieht mit Vergnügen einer Monographie der zahlreichen krautartigen Arten dieser schwierigen Gattung entgegen, und erhält durch diese Synopsis dazu die angenehme Hofnung, und einen vorläufigen Ueberblick, welcher abermals einen gnügenden Beweis davon gibt; wie gründlich der geistreiche Verf. das beobachtet, was er bearbeiten will.

Anleitung, Gräser und grasartige Gewächse nach einer neuen Methode für Herbarien zuzubereiten. Nebst Ankündigung einer nach dieser Methode verfertigten Sammlung, einem raisonnirenden Verzeichnisse der bereits fertigen beyden ersten Decaden und Musterabbildungen von Junc. triglumis u. J. ustulatus, von Dr. D. H. Hoppe, Sanitätsrath u. Prof. am K. Baier. Lyceum u. Direct. d. botan. Gesellsch. zu Regensb. etc. Brencks Wittwe, Nürnb. Riegel u. Wiesner Comm. gr. 4. VIII u. 35 S.

Wenn es auch recht sehr zu wünschen war, daſs der Hr. Verf. eine vollständige Nachricht über seine so weit ausgebildete Kunst die Gewächse für Herbarien zuzubereiten geben möchte, so ist schon dieser Anfang dazu ein achtungswerthes Geschenk für alle Botaniker. Die kritischen und historischen Bemerkungen über die vom Verf. in Decaden ausgegebnen Gräser sind schätzbar. Eine Kupfertafel von Hrn. Sturm enthält die Darstellung des Jun. triglumis, und eine Tafel in Steindruck die einer für neu gehaltenen, J. ustulatus Hoppe genannten Art, welche aber J. lampocarpos Ehrh. ist.

Musée helvetique d'histoire naturelle; (Botanique) Ou descriptions et figures particuliérement des plantes les plus rares ou les plus intéressantes de la Suisse. Par N. C. Seringe, instituteur à l'Academie de Berne. Ier et IIème Cahiers. Berne, J. J. Burgdorfer. 1818. gr. 4. Prix de chaque Cahier est de 3 Fr. de Suisse souscript.

Jedes Cahier der Abtheilung Botanique wird zwey Bogen enthalten, mit zwey oder wann es nöthig ist drey Kupfertafeln begleitet. Das Werk soll auch deutsch erscheinen, und scheint alle Aufmerksamkeit zu verdienen. Der oben angezeigte Anfang ist ausschliessend der Geschichte der Rosen gewidmet, und wird um so interessanter, da der Verf. diese schwer zu untersuchende Gattung vieljährig beobachtete, und dabey von andern Botanikern reichlich unterstüzt wurde. Es enthält Cah. I. 1) Observations générales sur les Roses. 2) Description de la Rosa rubrifolia et de ses variétés. 3) Remarques sur les 6 prémiers livraisons des Roses de M. Redouté. Dazu gehören zwey Kupfert. deren erste die Rosa rubrifolia hispidula Ser. illu-

minirt, die zweyte die R. rubrifolia pinnatifida, montana und glandulosa Ser. in Contur schwarz darstellen. Cab. II. Remarques sur les Roses de M. Redouté. (Continuation.) Dazu keine Abbildung.

De Voitia et Systylio novis muscorum frondosorum generibus. Comment. quam pro capess. summ. in philos. honor. ed. Chr. Fried. Hornschuch. Cum Tab. II. aen. pict. Erlangae, 1818. 4. 22 S. 6 *gr*.

Der durch seine mit Hrn. Prof. Hoppe gemachte und beschriebene Reise (Repert. I. s. 22.) als einsichtsvoller Botaniker bekannte Verf. beschreibt in dieser Dissert. zwey, in mehrfacher Hinsicht interessante Moosgattungen, welche unter die Resultate seiner Reise gehören. Die Arbeit entspricht allen Regeln der Wissenschaft, und die Kupfertafeln nicht nur diesen, sondern auch den Forderungen der Kunst, denn sie sind von Jac. Sturm.

Sylvae mycologicae Berolinenses. Dissert. inaug. medica auct. Chr. Godofr. Ehrenberg. Berolini def. d. V. Nov. 1818. 4 *maj*.

Der Verf. zeigt sich durch diese Schrift als einen gründlichen Mykologen. In der Einleitung stellt er den Begrif von Art, so wie derselbe in der Mykologie genommen werden muſs, fest, was sehr nothwendig war. Die Namen der bey Berlin gefundenen Pilze nebst ihren Standorten, machen die Schrift für die Flora der Berliner Gegend so wichtig, als sie durch die kritischen Bemerkungen und die Beschreibungen der neuen Arten dem systematischen Mykologen unentbehrlich wird. Eine Kupfertafel ist vom Verf. sehr gut gezeichnet und enthält die neuen Arten.

Rechtswissenschaft.

Das jütsche Low; aus dem Dänischen übersetzt von Blasius Eckenberger. Mit einer hochdeutschen Uebersetzung, den Artikeln Thord Degns und einigen Anmerkungen; herausgegeben von Dr. N. Falck, ord. Prof. des Rechts in Kiel. Altona, Hammerich. 1819. *LXVI u.* 232 *S. in* 4.

Da die frühern Ausgaben des noch im Herzogth. Schleswig geltenden, von Eckenberger übersetzten, jüt'schen Ge-

setzbuchs schon längst nicht mehr im Buchhandel gewesen sind, und die Kenntnifs der plattdeutschen Sprache immer mehr abnimmt, so war eine neue Ausgabe mit hochdeutscher Ueb. Bedürfnifs, und nicht nur sein Vaterland, sondern auch das Ausland ist Hrn. Prof. Falck Dank schuldig, dafs er sich dieser doppelten Mühe unterzogen hat. Die neue Ausgabe ist zunächst für exeget. Vorlesungen über diefs Gesetzbuch bestimmt. Daher sind in den Anmerkungen auch nur die Abweichungen des plattdeutschen Textes von dem dänischen Texte bemerkt nnd nur wo es höchst nöthig war, kurze Erläuterungen gegeben; in der Einleitung aber S. XI — XLVI. (wo gezeigt wird, dafs Jütland vor Woldemar's II. Zeit kein Gesetzbuch gehabt hat) nur das Wichtigste über die Geschichte dieses im März 1240 auf einem Reichstage zu Wordinborg von Woldemar II. gegebenen jüt'schen Low, seine Handschriften und Ausgaben, von Blasius Eckenberger und dessen Uebersetzung, den Hülfsmitteln zur Erklärung dieses Gesetzbuchs, von M. Joachim Blüting und seinen Schriften über dasselbe, über die fortdauernde Gültigkeit desselben im Herz. Schleswig von den Artikeln (Erläuterungen) Thord Degns (Degens), vorgetragen und zuletzt eine vergleichende Zusammenstellung der Texte und Uebersetzungen des jütischen Lows mitgetheilt, ohne auf Inhalt, Geist und Charakter des Gesetzbuchs einzugehen. Es ist in 3 Bücher, jedes aus mehrern Capp. bestehend, eingetheilt, und steht mit dem german. Rechte in unverkennbarem Zusammenhang.

C. G. Haubold Programma (s. S. 120.): ex constitutione Imperatoris Antonini quomodo, qui in orbe Romano essent, cives Romani effecti sint? 16 *S. in* 4.

So gewifs es, auch durch die neuesten Untersuchungen von Kämmerer, geworden ist, dafs Antoninus Caracalla die berüchtigte Const. de civitate gegeben hat, so wenig aufgeklärt ist noch ihr eigentlicher Inhalt und ihre Wirkung gewesen. Denn es werden auch nach derselben noch Latini und peregrini erwähnt und selbst zu Justinians Zeit war der Unterschied zwischen Bürgern und Fremden noch nicht ganz verschwunden. Dafs nun die Antonin. Constitution sich nur auf Freygeborne, und zwar blos ihre Personen, bezogen, nichts in der verschiedenen Verfassung der Municipien, Kolonien und freyen Städte, im jus Italicum, in dem Unterschiede des Rechts, das aus der Verschiedenheit

des Wohnorts entstand, geändert habe (was schon bisher von Andern bemerkt war), daſs aber auch die Verordnung nur auf die damals, als sie gegeben wurde, in irgend einem Theil des röm. Reichs lebenden Freygebornen gegangen, daſs auch hier der Unterschied zwischen alten u. neuen Bürgern (welche letztere die jura cognationis nicht hatten, wenn sie ihnen nicht ausdrücklich ertheilt wurden) und zwischen Freygebornen, die röm. Bürger, und denen, die Latinos oder Dedititios zu Eltern hatten, geblieben sey, folglich durch jene Const. Ant. nicht aller Unterschied zwischen Bürgern und Fremden aufgehoben worden, vielmehr noch sechs Gattungen der letztern vorhanden gewesen sind, wird dargethan, und eine Behauptung des Hrn. Barkov in s. Specimen editionis Legis Romanae Burgundionum (Papiani) berichtigt.

Corpus juris judiciarii civilis germanici academicum. Eine ausgewählte Sammlung der wichtigsten historischen u. dogmatischen einheimischen Quellen des jetzigen gemeinen deutschen Civilprocesses. Herausgegeben von Dr. Friedrich Bergmann, ord. Prof. d. R. zu Göttingen, auch ausserordentl. Beys. im Spruchcoll. daselbst. Hannover b. Hahn. 1819. *XIV u.* 528 *S.* 2 *thlr.*

Der Vf. wollte nicht für den akadem. Lehrer, sondern für die Zuhörer und das gröſsere Publicum derer, welche die gemeinrechtl. Proceſstheorie für ihre Praxis studiren, diejenigen deutschen Quellen zusammen tragen, welche dafür unentbehrlich sind. Nur was an sich ein erhebliches histor. Interesse hat, oder zu Erläuterungen der übrigen Stücke nöthig ist, mit Uebergehung der speciellern Bestimmungen über die Justizverhältnisse unter den Reichsständen, sollte aufgenommen, von den besondern Gerichts- u. Proceſsordnungen, welche die Reichsgesetze geliefert, zunächst nur das, was dem Reichskammergericht u. Reichshofrathe nicht eigenthümlich und ausschliessend geblieben, ausgehoben, überall aber ein möglichst berichtigter Text, mit Angabe der Varianten und Conjecturen in untergesetzten Noten (die jedoch auch andere kurze Nachweisungen enthalten) bes. auch in Hinsicht der Interpunction, geliefert werden. — Die einzelnen Stücke sind genommen aus den RR. AA. v. 1235. 1442. 1512. 1532. 1548. 1566. 1570. 1576. 1594. 1654., den Deputat. AA. v. 1557. 1600., den Reichsschlüssen v. 1668. 1670. 1671., der goldnen Bulle

von 1356., dem Landfrieden v. 1495., der Handhabung Friedens v. 1495., Erklär. des Landfr. v. 1522., und dessen Declaration v. 1548., den 1500 bestät. Artikeln des Cammerger., den Cammerger. Ordnungen v. 1495. 1500. 1521. 1523. 1527. 1555., dem Absch. der Visitat. des C. G. v. 1713. und dessen Beschlüssen v. 1786., der NotariatsO. v. 1512., der peinl. Ger. O., der Pol. O. v. 1577., dem osnabrück. Friedensinstrumente v. 1648., der ReichshofrathsO. v. 1654., der Wahlcapitul. v. 1792., der deutsch. Bundesacte v. 1815. und den Beschlüssen der Bundesversammlung v. 1817. Angeschlossen ist ein alphab. Sachregister. — Einen erläuternden Commentar scheint der Verf. nach dem Schlusse der Vorrede sich vorbehalten zu haben. Wir zweifeln nicht, dafs die Sammlung als ein willkommenes Geschenk aufgenommen werden wird. Mifsfällig ist der Druck der einzelnen latein. Ausdrücke mit deutschen Lettern.

Andeutungen, wie durch eine zweckmäfsigere Benutzung der bestehenden Einrichtungen in ganz Deutschland bey geringerer Belästigung des Publikums eine höhere Stufe der Sicherheit gegen Raub, Diebstahl und ähnliche Verbrechen zu erreichen seyn würde. Von dem Polizeyrath M e r k e r. *Erfurt in Comm. d. Maringschen Buchh.* 1818. 8. 132 *S.* 12 *gr.*

Der Vf. führt die auf die öffentl. Sicherheit bezüglichen poliz. Anordnungen auf sechs Hauptgegenstände zurück: Ortsaufsicht, Verfahren zu Entdeckung von Verbrechern und entwendeten Gütern, Pafswesen, Orts-Kreis- u. Landes-Visitationen, Verfahren gegen polizeylich verdächtige Personen, und Beschränkung des Hausirhandels; glaubt, dafs der Zweck möglichster öffentlicher Sicherheit nicht wohl erreicht werden könne, wenn nicht die Mittel einer allgem. höhern Berathung unterworfen, einzeln geprüft, in Zusammenhang gestellt, und durch alle deutsche Bundesstaaten gleichmäfsig in Anwendung gebracht würden, und entwickelt in 6 Abschnitten die Hauptzüge einer zweckmäfsigen Polizeyverfassung, gestützt auf eine reife Erfahrung.

Vom Wechsel und vom Wechselrechte. Eine Untersuchung der Frage: ob die Privilegien der Wechsel nothwendig und nützlich seyen, von F r a n z *v.*

Spaun. *München b. Thienemann.* 1819. 8. *XXXIV u.* 110 *S.*

Wir können uns nicht entsinnen, je eine Schrift, deren Titel zu der Erwartung wissenschaftlicher, besonnener Forschung und Darstellung berechtigte, mit dem gleichen Gefühl einer argen Täuschung aus der Hand gelegt zu haben. Der V. hat vergessen, dafs der Schriftsteller auch aufser dem Schutze der Prefsfreyheit seine Meinungen, sein Misfallen an einer bestehenden Einrichtung u. s. f. bescheiden und gründlich äufsern soll, und dafs der Schreyer, der sich nicht entblödet, in einem leidenschaftlichen, unanständigen, wohl gar gemeinen Tone, gegen einen ganzen Stand, gegen gesetzliche Einrichtungen, gegen die Regierungen die heftigsten Schmähungen auszustofsen, sich selbst herabwürdigt, wenn auch hin und wieder etwas Wahres in dem Gesagten seyn sollte. In der Sache selbst meint der Vf., es sey das Beste, alle Credit- und Wechselgesetze aufzuheben (S. 32. 105.); das Verkehr mit andern Nationen nütze zu nichts, wir würden weit glücklicher seyn, wenn jedes Volk durch Abgründe von allen andern getrennt wäre (S. 27.) Als Beweise finden wir Declamationen gegen den Handelsstand, das Beyspiel der Chinesen u. Japaner u. d. m.

Staatswissenschaften.

Constitutions de la Nation française, avec un Essai de Traité historique et politique sur la Charte et un Recueil de pièces corrélatives; par le Comte de Lanjuinais, Pair de France, etc. Tome premier. Paris, Brüder Baudouin. 1819. *VIII.* 320. 194 *S. in* 8.

Der allgemeinere Titel des Werks ist: Les Constitutions de tous les Peuples, Royaume de France; ein zweyter, bestimmterer, dieses Bandes: Essai de traité historique et politique sur la Charte. Und in der That enthält das 1ste Buch in diesem Bande eine kurze Geschichte des verfassungsmässigen französ Rechts (franz. Verfassung von 1789, Constitutionen von 1791. 93. 95. 99., Verordnungen unter Bonaparte's Regierung, Constit. vom 6. Apr. 1814. und Geschichte der Charte unter den nachher. Ereignissen); im 2. B. werden die bürgerlichen oder Privatrechte der Franzosen vor und nach der Charte genau entwickelt, im 3ten B. die

politischen Rechte der Franzosen oder die Beschaffenheit und Gränzen ihrer Regierung dargestellt; das 4te sollte eine Revision der Charte anstellen und die Mängel und Lücken anzeigen, aber der Verf. beschränkt sich auf eine kurze Andeutung der Wünsche und theilt die Charte selbst mit. Die Gesetz- u. Urkunden-Sammlung besteht aus 2 Theilen: Gesetze und Actenstücke, die sich auf die Einführung der Charte, ihre Verbesserung und Festigkeit beziehen; 2. Gesetze in Bezug auf die Ausführung der constitutionellen Charte. Es sind überhaupt 78 Actenstücke, und die ganze Schrift für das franz. Staats- und Privatrecht wichtig, aber etwas zu weitschweifig geschrieben.

De l'industrie française, par Mr. le Comte Chaptal (ancien Ministre de l'Intérieur etc. jetzt Pair de France.) Tome premier. XLVIII. 248 S. Tome second. 462 S. 8. Paris, Renouard, 1819. (Leipzig, Weigel) 5 thlr.

Ein für die genauere und vollständigere Kenntniſs der französ. Industrie, nach ihren drey Haupttheilen, Ackerbau, Manufacturen u. Handel, in den Zeiten vor der Revolution und jetzt, überaus wichtiges und lehrreiches Werk. Ein Discours préliminaire gibt eine (nicht befriedigende) Uebersicht der Industrie, der französ. insbesondere, von den Zeiten Karls des Gr. an. Der erste Theil stellt den Handel der Franzosen mit europäischen und aussereurop. Völkern im J. 1789. in 20 Capp. dar, und gibt im 21. eine Uebersicht der Aus- und Einfuhr in den Jahren 1787. 88. u. 89. Der 2te Theil S. 137 ff. handelt von der Industrie der Landwirthschaft, wo das 2te Cap. S. 171. den gegenwärtigen Zustand des Getreide- Wein- Hanf- und Flachsbaues, der Schaf- Seidenwürmer- Pferde- Rindvieh- Geflügel-Zucht, auch die Holz- und Wald-Cultur schildert, und im 3ten eine Uebersicht des Territorialreichthums von Frankr. gegeben wird. Im 2ten Bande ist im 3ten Theil die Industrie in Manufacturen, deren Fortschritte seit 30 Jahren, sowohl was die mechanischen als die chemischen Künste anlangt, und der gegenwärtige Zustand der einzelnen Manufacturen und Kunstproducte in 20 Abschnitten aufgeführt (wo Absch. 18. S. 198. von dem Buchhandel, die Zahl der jährlich gedruckten Werke auf 3090 Bände, und die Summe, welche die Buchdruckereyen jährlich in Umlauf setzen, auf 21,652726 Fr. angeschlagen werden. Der 4te Theil endlich (II, 205 ff.) handelt von der Verwal-

tung der Industrie, dem Einfluſs der Regierung auf Industrie, Handelstractaten, Verordnungen über die Fabrication, Privilegien, Douanen, Verboten u. s. f. und hat eine noch allgemeinere Anwendbarkeit. Der Verf. ist doch ein Vertheidiger der Handelsverbote S. 445 ff., gesteht aber auch, man könne sich beym gegenwärtigen Zustand der europäischen Gesellschaften nicht an strenge Grundsätze einer gesunden Staatswirthschaft halten, und beruft sich auf England.

Freymaurer-Literatur.

a) Die drey ältesten Kunsturkunden der Freymaurerbrüderschaft, mitgetheilt, bearbeitet und in einem Lehrfragstücke urvergeistiget von dem Bruder Karl Christian Friedrich Krause. Zweyte, neu bearbeitete u. vermehrte Ausgabe. Mit III Kupfertafeln (wovon die 3te mit dem 2ten B. folgen wird). Erster Band (in zwey Abtheil). Dresden, 1819. Zu haben daselbst b. d. Verf. und durch die Arnoldsche Buchh. u. in Freyberg b. d. Br. Gerlach. Netto-Preis, ohne die Kosten der Versendung, 6½ thlr. sächsisch. 1ste Abtheil. 4, 32, CLXXXIV u. 324 S. mit 2 Kupf. 2te Abth. II u. 486 SS. in gr. 8.

Zugleich erschien aus diesem Werke besonders abgedruckt:

b) Zweck und Inhalt der Schrift: (usw. wie unter a.) — 32 u. noch 2 SS., worauf ein Verzeichniſs sämmtlicher Druckschriften des Vf. steht. 4 gr.

Ueber den Zweck und die Bestimmung dieses, in seiner Art einzigen, in den Gegenstand tief eindringenden und ganz neue Ansichten verbreitenden Werkes, worin Gottinnigkeit, Menschheitsinn und Wissenschaft in schönem Bunde erscheinen, um zu Erhebung und Veredlung der Freymaurerbrüderschaft und des Lebens der Menschheit zu wirken, erkläret sich der Verf. am Eingange desselben, sowie des Abdrucks unter b) ausführlich. Im Vorberichte zur ersten Abth. v. J. 1810, mit welchem der erste Band der ersten Ausgabe (so wie der zweyte im Jahr 1813.) erschien, liefert der Vf. 1) „Grundlehren über den Menschheitbund und das Verhältniſs desselben zur FMrei und zur FMBschaft (S. III — XXVIII.); 2) „sein eignes Verhält-

nifs zur FMBschaft (S. XXVIII — XL.); 3) „Nachrichten, wie er zu seinen Ueberzeugungen gelangt, und wie ihm die vorliegende Schrift entstanden ist (S. XL — LVIII.)." Die so eben erwähnten Grundlehren erscheinen in dieser zweyten Aufl. vollendeter gestaltet in dem Lehrfragstücke, welches, von S. LXXIII — CLXXXIV, das Werk selbst eröfnet. Dieser Katechismus handelt: I) „von der Wesenheit und Bestimmung der Masonei, d. i. der FMrei, und des Masonbundes, d. i. der FMBschaft"; woselbst in der höchsten Idee der Menschheit, als eines organischen Ganzen in Gott, die Idee des Menschheitlebens im Weltall und auf dieser Erde, und wiederum darin die höchste gesellschaftliche Idee des Menschheitbundes (des Urlebenbundes der Menschheit) als Ergebnifs des philosoph. Systems des Vfs., und im Einklange mit der Geschichte der Menschheit dieser Erde, gelehret, dann die FMBschaft als ein geschichtlicher Keim des Menschheitbundes auf Erden erwiesen und endlich die jetzige Bestimmung des FMrerbundes, sich in einen wiedergeborenen Anfang des werdenden Menschheitbundes urneu zu gestalten, dargethan wird. Der weitere Inhalt des Lehrfragstücks ist: II) „Ob und in wiefern die Masonei (FMrei) geheim gewesen sey, jetzt geheim sey und in Zukunft geheim seyn könne und solle?" — Diesen Abschnitt, so wie des Verf. philosophische, naturrechtliche und geschichtliche Abhandlung über den sogenannten FMrereid (in der Abth. 2. S 337 — 351.), worin der Vf. unter andern zeigt, dafs die FMBschaft, wofern sie nicht selbst vom Reinguten abweichen wolle, ein Gelöbnifs der Verschwiegenheit vor Mittheilung der zu verschweigenden Gegenstände nicht fordern oder annehmen dürfe, haben Diejenigen, welche noch immer Geheimseyn für eine unerläfsliche Bedingung und Eigenschaft des Maurerbundes halten, besonders zu würdigen. III) „Von der Aufnahme zum FMrer nach den jetzt bestehenden Gesetzen und Gebräuchen." IV) Urvergeistigung der Grundlehrzeichen (Grundsymbole) der ächtüberlieferten FMrei." V) „Urvergeistigung der masonischen Nebenlehrzeichen." VI) „Von der Bundinnigung (Liturgie) und der Verfassung (Constitution) der FMBschaft." In den reichhaltigen Anmerk. zu diesem Lehrfragstücke verweiset der Vf. oft auf seine übrigen Schriften, besonders auf das Werk: „Urbild der Menschheit (Dresden 1812)," und auf sein „System der Sittenlehre (Leipz. b. Reclam, 1810.)," in welchem strengwissenschaftlichen Werke sein System der Philosophie, das sich von allen älteren und neueren wesentlich unterscheidet, in vollständigem Abrisse, als Grundlage der

Sittenlehre, dargestellt wird. Nun folgt (S. 13 — 112) die erste Kunsturkunde," das älteste Fragstück über den Ursprung, die Wesenheit u. die Bestimmung der FMBschaft," englisch und deutsch, mit Erläuterung und Vergeistigung dieser Urkunde; wobey ihre Aechtheit aus inneren und äusseren Gründen erwiesen und „das Verhältnifs der darin dargestellten Wesenheit der FMrei und der FMBschaft zu dem Urbegriffe (der Idee) des Menschheitlebens und des Menschheitbundes" bestimmt wird; und dann (S. 115 bis zu Ende) die zweyte Kunsturkunde, „die älteste u. ächte, durch ununterbrochenen Gebrauch der Logen überlieferte, Aufnahmvorlesung oder Lehrlinglection (älteste Aufnahmacte zum FMrer, oder Lehrlingkatechismus)" in dem kritisch berichtigten englischen Grundtexte, nebst einer deutschen Uebersetzung und den nöthigen Beylagen, Abhandlungen und Anmerkungen. Der Vf. hat zugleich (S. 131 — 134.) „den von allem Bildlichen entkleidenden Hauptinhalt dieser Urkunde" geliefert. Die zweyte Abtheilung dieses 1. Bandes enthält (S. 84 — 274.) das Seitenstück zur zweyten KU., das bisher in Deutschland unbekannte und auch in England nur in beschwerlichen Chiffern gedruckte neuenglische Lehrfragstück des Lehrlinggrades, aus Browne's masonischem Hauptschlüssel (masonic Masterkey"), " englisch und deutsch, mit philosophisch-kritischen, geschichtlichen und urvergeistigenden Anmerk. des Herausgebers. Voran gehen: a) eine Vorerinnerung über den Werth und die Bearbeitung dieses Lehrfragstücks, so wie dessen Beziehung auf die Höherbildung der FMBschaft (S. 3 — 25); b) die älteste Gestalt jenes Lehrfragstücks, so wie solche in der Schrift: the grand mystery etc. (Entdeckung des grofsen Geheimnisses der FMrer)" aufbehalten ist" (S. 26 — 49., und c) die zweyte Gestalt dieser Urkunde, in „Prichard's Masonry dissected (zergliederter Maurerey) (S. 50 — 83.); Beyde englisch und deutsch, mit erklärenden Anmerkungen. — In der zweyten Hälfte dieser Abth. befinden sich (S. 275 bis zu Ende) „weitere Bemerkungen zur zweyten KU., worin zugleich die Entstehung, der ursprüngliche Sinn und die allmähliche Umgestaltung der wichtigsten alten masonischen Feyergebräuche, Lehrbilder und Lehrzeichen (der maurerischen Rite, Symbole und Embleme) geschichtlich gezeigt wird." Unter diesen verdienen besonders die Abhandlungen „über die beyden Johannes, als Schutzpatrone (Schutzheilige) der FMBschaft" (S. 303 — 305.)," „über das alte Gebet vor der Aufnahme (S. 308 — 331.)," „über den Eid und das Gelöbnifs der

Verschwiegenheit des Neuaufgenommenen, wie es ursprünglich war, verändert wurde und jetzt eingerichtet werden sollte (S. 337 — 351)," über die drey grofsen Lichter in der FMrei (S. 353 — 390.)," „über Glaube, Liebe und Hofnung (S. 394 — 397.)," „über Zeichen, Wort u. Griff des Lehrlings (S. 405 — 434.)" und „über das längliche Viereck, als Gestalt der Loge (S. 454 — 471.)," von jedem Wifsbegierigen studirt und beherzigt zu werden, da in denselben, aufser der geschichtlichen Gelehrsamkeit, womit sie ausgestattet sind, der wohlthätige, urbelebende Einflufs der Philosophie nicht zu verkennen ist. Die dritte Kunsturkunde, welche sich ebenfalls im 1. Bande der 1ten Ausgabe dieses Werks befand, wird in die 1ste Abth des 2. Bandes aufgenommen werden. Von dieser Abth. ist der Inhalt in der Schrift unter b) eben so ausführlich, als von der bereits erschienenen 2ten, welche bisher den 2. Band des Werks ausmachte, angegeben worden; wir lassen ihn aber bis zur Vollendung des Ganzen unberührt. — Schon aus dem Obigen wird jeder unterrichtete Freymaurer, und zum Theil auch jeder Nichtmaurer, die Wichtigkeit und Zeitgemäfsheit des vorliegenden Werks ersehen, und nach dessen Prüfung kein parteyloser Denker sein Befremden darüber unterdrücken können, dafs dem Verfasser dafür Hafs, Verunglimpfung u. Verfolgung zu Theil ward.

Pädagogische und Jugendschriften.

Pädagogisches Gutachten über Schul-Klassen, und deren Umwandlung, nach der Idee des Hrn. Regierungsrath Graff. Auf dessen öffentliches Verlangen bekannt gemacht; von Joh. Friedr. Herbart, Prof. d. Phil. u. Pädagogik. Königsb. b. Nicolovius. 1818. 109 *S.* 8. 16 *gr.*

Vom Hrn. Regier. R. Graff, welcher: Die für die Einführung eines erziehenden Unterrichts nothwendige Umwandlung der Schulen (Lpz. b. Steinacker. 2te Aufl. 1818.) herausgab, ward Hr. Herbart (Hall. L. Z. N. 153.) zu einer öffentl. Erklärung über seinen Vorschlag aufgefordert. Hr. G. trägt nämlich darauf an, das ganze bisherige Classensystem der Schulen bey Seite zu setzen; der Lehrer, welcher zuerst die Schüler als kleine Knaben empfing, soll sie behalten und zwar sie allein, ohne ihnen späterhin andere beyzugesellen; erst, nachdem er sie entlassen hat, beginnt er mit einem neuen Häuflein. Insofern eine bal-

dige wirkliche Ausführung dieses Vorschlags beabsichtigt wird, glaubt Hr. H. den ihm gewordenen Auftrag ablehnen zu müssen, weil seine Ansicht von der jetzigen literarischen, politischen und kirchl. Unruhe ihm nicht erlaube, in unsern Tagen eine wahre und bleibende Reform des öffentl. Unterrichts zu erwarten. Sey aber von einer blos theoretischen Untersuchung die Rede: so erklärt er Hrn. G's Gedanken für würdig, unter den Fragpuncten der Pädagogik, an denen man nicht achtlos vorübergehen dürfe, eine bleibende Stelle einzunehmen. Von den, bey dem Unterrichte zu beabsichtigenden, Zwecken ausgehend, werden nun die Gründe, welche sich für und gegen die Classenbeybehaltung auffinden lassen, erwogen u. S. 70 wird das Hauptresultat aufgestellt: Gymnasien und Bürgerschulen (welche Hr. H. Hauptschulen nennen möchte), wenn sie das Classensystem beybehalten wollen, müssen vom 9 bis 15. Jahre der Schule in 6 regelmässigen Classen und einer in die Mitte fallenden Uebungsclasse (worin der Unterricht durch geschickte Primaner besorgt werden kann) dergestalt unterrichten, dafs jede Classe ihren Cursus jährlich zwischen zwey bestimmten Endpuncten vollende; und dafs stets die ganze Schülerzahl) mit Ausnahme der in der Uebungsclasse Verweilenden jährlich aus einer Classe in die folgende hinübergehe. Die nähere Erörterung der Gründe für diesen Vorschlag mufs man bey dem Vf. selbst nachlesen.

Neue Bilder-Bibel. Zum ersten Unterricht im Buchstabiren u. Lesen für Kinder. Mit 25 illum. Kupf. Berlin b. Stuhr. (Ohne Jahrzahl.) 126 S. 8. 18 *gr.*

Keine Vorrede gibt über den in diesem Buche genommenen Gang Auskunft. Wenn man es durchgesehen hat, kann man errathen, warum der Verf. unnöthig fand, über die Aufeinanderfolge der hier zusammengestellten Sachen ein Wörtchen zu sagen. Das Buch fängt mit A an und schliefst mit dem Einmaleins. Unter A steht: Aller Anfang ist schwer, und dann ein Sprüchelchen, das mit dem Worte Aemsig anhebt. Nach noch einigen andern Sprichwörtern und Reimchen beziehen sich die folgenden Reime auf die abgebildeten Gegenstände (z. B. Adler, Teleskop, Xerxes u. a.), nach alphabetischer Ordnung. Nach dem kleinen und grofsen Abc folgen Sylben und ganze Wörter: z. B. Scrophulös, Seraphim u. s. f. zum ersten Unterricht im

Buchstabiren?! Dann stöfst man auf längere Sätze, in welchen von Menschen, auch von Selbstmördern, von Häusern, von Thieren und von vielen andern Dingen geredet wird. Etwas aus der Naturbeschreibung, der Staats- und Gewerbkunde, der Religion, geht den Gebeten, den kleinen Geschichten u. den Sprachübungen voran. Glücklich ist, wer schon buchstabiren kann, ohne dieser Fibel zu bedürfen.

Neues allgemeines deutsches Unterrichts- und Lesebuch für Bürger- und Landschulen und häusliche Bildung, von August Englbrecht (Engelbrecht?) Elementarlehrer in Holzkirchen. XVI. u. 383 S. 8. 16 gr.

Für diejenigen Kinder im Vaterlande des Vfs., deren Verstand so weit geübt ist, das er die hier abgehandelten Materien fassen und verdauen kann, ist dieses sogenannte allgemeine Lesebuch bestimmt. Es zerfällt in 11 Abschnitte. Die 3 ersten liefern Denk- und Sittensprüche (z. B. S. 16. Alles Unglück, alles Elend unter den Menschen, und vornämlich das, was man sittlich bös nennt, ist eine Folge der Erbsünde); Wohlanstandsregeln; eine Körper- und Seelenlehre (in jener werden auch Mittel gegen Gehirn- und Augenentzündungen, Magenkrampf, Mutterfraise, Nasenbluten, empfohlen; gegen den Magenkrampf wird auf Leder gestrichner Theriak über den Magen gelegt; und beym Nasenbluten schüttet man jähling kaltes Wasser über den Nacken (?). In der Seelenlehre sind auch Poesien eingestreut, wie S. 90.: „Sey mir (wer ist denn das?) gegrüfst o Seele, gegrüfst in deiner Dunkelheit u. s. w." Der 4te Abschnitt mit der Ueberschrift: die Menschen nach ihrer verschiedenen Lebensart; liefert eine ziemlich dürftige und planlose Menschengeschichte, welche mit dem neuesten Culturzustand Deutschlandes schliefst; der 5te eine Geschichte Bayerns. Die beyden folgenden Abschnitte sind der Naturbeschreibung und Naturlehre; der 8te der Erdbeschreibung gewidmet. Im 9ten wird von der Zeitrechnung und dem Kalender gehandelt. Nach S. 268. hat der Donnerstag seinen Namen von dem Donnerer oder Jupiter; der Name Charwoche (S. 281.) bedeutet Klage- od. Trauerwoche. Diese Bedeutung ist dem Rec., der doch mehrere Erklärungen und Ableitungen des Wortes Kar kennt, (nach Hasche Magaz. d. Sächs. Gesch. 2. B. S. 174. heifst Karr soviel als Busse, Strafe) neu. Der 10te Absch.

trägt die deutsche Sprachlehre vor; der 11te ist überschrieben: lehrreiche und unterhaltende Erzählungen; den Beschluſs macht ein Verzeichniſs der, in Bayern gewöhnlichen Gewichte, Maasse u. Münzen. Aus den mitgetheilten Proben läſst sich der Werth dieses Buchs beurtheilen.

Lehrreiche Erzählungen und Unglücksgeschichten aus allen Zeiten. Mit einer Zugabe auserlesener Sprüchwörter und Lebensregeln, von A. Engelbrecht. München b. Lindauer, Passau b. Pustets sel. Wittwe 1818. 79 *S.* 8. 4 *gr.*

Bis S. 40 gehen die Erzählungen z. B. von Alexander's Fleisse, Crösus stummen Sohne, von Scipio u. s. w., zum Theil mit Poesien beschlossen, wie S. 8.:

O welch' ein' Muth in Gefahren
gibt Scipio
In seinen Knabenjahren

S. 41 fangen die Unglücksgeschichten an. Sind denn das aber nicht auch Erzählungen? Zu den Gleichnissen gehören ohne Zweifel Sätze, wie folgende, S. 68.: „Krankheiten kommen zu Pferde, gehen aber zu Fuſse wieder weg." Als ob man nicht auch langsam reiten und schnell gehen könnte?

Lehrreiche Erzählungen. Ein Geschenk für die Jugend, von W. Maurer. München b. Lindauer. Passau, b. Pustets sel. Wittwe. 1818. 96 *S.* 6 *gr.*

Aus einer Note S. 81 ersiehet man, daſs dieſs Buch vorzüglich für Kinder bestimmt ist, die aus der Schule ins öffentliche Leben treten. Dahin sollen eigentlich alle, am Leben bleibende Schulkinder treten. Der Vf. wollte vermuthlich sagen: es sey für Kinder bestimmt, die im Begriffe stehen, die Schule zu verlassen. Es besteht aus 18 Erzählungen, die sich angenehm lesen und für die Jugend lehrreich seyn können.

Deutsche Sprachlehre.

Grammatische Beyspielsammlung oder Uebungsbuch bey der Regelnlehre der deutschen Sprache. Ein Hülfsmittel zur Veranschaulichung des

Sprachunterrichts, von Betty Gleim. Frankf. a. M. b. Varrentrapp 1819. 107 S. gr. 8. 11 gr.

Auch unter dem Titel:
Analysirbuch die Regelnlehre d. d. Sprache betreffend. Ein nothwendiger Anhang zu meiner ausführlichen Darstellung der Grammatik u. s. w.

Die Vfn. hat seit einiger Zeit viel über deutsche Sprache geschrieben; unter andern eine ausführliche Darstellung der Grammatik. Diese erschien durch die Schuld des Verlegers ohne dieses Analysirbuch, welches gleichsam der praktische Theil jenes Werks seyn soll. Es enthält zu jeder, in der Grammatik aufgestellten, Regel mehrere Beyspiele. Ueber den gesperrt gedruckten Wörtern stehen Zahlen, welche die Regel nachweisen, die hier in Betracht kommt. Die Vfn. verspricht sich viel Nutzen von diesem Buche. Unstreitig konnte auf kürzerm Wege erreicht werden, was hier mit großer Weitläuftigkeit bezweckt wird.

Neue englische Reisebeschreibungen.

A Voyage of Discovery, made under the orders of the Admiralty in his Majesty's Ships Isabella and Alexander, for the purpose of exploring Baffin's Bay, and inquiring into the probability of a North-west Passage. By John Ross, K. S. Captain Royal Navy. London Murray 1819. — XI. 242. CXLII. S. in 4., nebst einer Generalcharte über den Lauf und die Entdeckungen der beyden Schiffe und 31 andern (zum Theil colorirten) Kupfertafeln. 20 thlr.

Dieſs ist die längst erwartete, prächtig gedruckte und durch schöne Kupfer verzierte Beschreibung der Entdekkungsreise, die im vorigen Sommer, nicht mit dem Erfolg, den man erwartet hatte, ausgeführt wurde. Ihren Inhalt geben wir nur kürzlich an. Der Verf. konnte und wollte nichts als ein Tagebuch eines Seemanns geben; aber auch dieſs ist interessant genug. Am 11. Dec. 1817 empfing er ein Schreiben von einem der Lords der Admiralität, Geo. Hope mit der Nachricht, daſs zwey Schiffe ausgesandt werden sollten, die Existenz oder Nichtexistenz einer nordwestlichen Durchfahrt zu untersuchen und dem Antrag des Oberbefehls bey dieser Expedition, den er annahm. Die beyden auf dem Titel genannten Schiffe waren für den Nordwest, zwey andere Dorothea und Trent, für die Ex-

pedition nach dem Pol bestimmt. Ueber die Art, wie die Isabella äufserlich und inwendig ausgerüstet wurde, den Sold der Officiere und Mannschaft, die Bücher, Instrumente, warme Kleidungsstücke, Munition, Geschenke für die Eingebornen, Victualien u. s. f. gibt die Einleitung genaue Nachricht. Ein Eskimo von der Südost-Bay in Grönland, Johann Sacheuse, der zweymal nach England gekommen war, wurde aufgenommen als Dollmetscher, wurde sehr nützlich, und wollte in Zukunft den nordischen Völkern das Christenthum beybringen, wurde deswegen nach Edinburg geschickt um selbst noch mehr Unterricht zu erhalten, starb aber am 14. Febr. 1819. Die in den Eismeeren gebräuchlichen See-Ausdrücke sind S. XXXV f. erklärt, und die officiellen Instructionen für die Reise zur Entdeckung einer nordwestl. Durchfahrt aus dem Atlantischen in das stille Meer S. 1 ff. vorausgeschickt. Dann folgt die Entdeckungsreise nach den arktischen Regionen selbst in 13 Capp.; im 1. Abreise 25. Apr. 1818. Ankunft auf Shetland 30. Abreise 3. May. 2. Fortsetzung der Reise. Olof Kramers Untiefe. Die Existenz eines versunkenen Landes 57° 28′ N. Br. wird bezweifelt. Der erste Eisberg wird gesehen. Ankunft in der Davisstrafse. Die Chronometers der beyden Schiffe weichen von einander ab. 3. Im Jun. hatte man die erste Unterredung mit Eingebornen. Wallfisch-Insel (bey den Dänen Kronprinzen-Insel 63° 54′ Br. 53° 30′ L.) Der dänische Statthalter, seine Familie, sechs Dänen und 100 Eskimos bewohnen sie. Fahrt durch das Eis 70° 44′ N. Br. Ein merkwürdiger Eisberg ist auf einem treflich color. Kupfer abgebildet. Waygatt oder Hasen-Insel, wo man 45 Schiffe, die mit dem Wallfischfang beschäftigt waren, durch das Eis zurückgehalten fand. 4. Gefährlicher Fortgang durch das Eis zu einer unbekannten Insel, Melville's Monument und Bay wurden entdeckt. 5. Die Fahrt durch das Eis wurde mit wachsender Gefahr fortgesetzt im Aug. Ein unbekannter Stamm der Eskimos wird unter 75° 55′ Nörd. Br. 65° 32′ Westl. L. entdeckt. Die erste Unterhaltung mit den Eingebornen von Prinz-Regents-Bay ist durch ein colorirtes Kupfer versinnlicht, die Erzählung von diesen auf sehr niedriger Stufe der Cultur stehenden Menschen ist nicht weniger anziehend. Sie ist im 6. Cap. fortgesetzt, wo auch die Entdekkung und Beschaffenheit dieser Prinz-Regents-Bay (12. Aug.) noch näher beschrieben wird. Dem Lande gibt der V. den Namen, arktisches Hochland und beschreibt im 7. Cap. die Natur, Producte, Bewohner desselben, ihre Sit-

ten, Religion (ohne Kenntnifs oder Verehrung eines höhern Wesens und Ahnung eines künftigen Zustands), Lebensweise, Sprache S. 115 ff. und theilt S. 122 f. ein vergleichendes Wörterverzeichnifs der südlichen und nördlichen Eskimos mit. Das arktische Hochland liegt im nordöstlichen Winkel der Baffins-Bay zwischen 76° u. 77° 40' N. Br. u. 60° — 72° W. L. Es hat einen König. C. 7. Entdeckung des Cap York 75° 57' N. Br., hochrother Klippen mit gefärbtem Schnee (abgebildet), Cap Dudley Digges (schon von Baffin aufgefunden), Dalrymple's Felsen, Petowack, Wolstenholme Sund (76° 25' N. Br.). C. 9. Wallfisch-Sund, Carey's Inseln, Spitze von Baffin's-Bay, Smith's-Sund, Cap-Clarence, Jones-Sund, Coburg-Bay, Cap Leopold, der Prinz. Charlotte Monument. Dicke Nebel. Man segelte südwärts, fand (C. 10.) offne See, entdeckte und benannte verschiedene Caps und Baien. Lancasters Sund wurde erforscht und von dem Lande Besitz genommen. C. 11. Die Westküste von Baffins Bay wurde untersucht und noch andere Entdeckungen, von 72° 37' N. Br. an, gemacht (Cap Graham Moore u. s. f.) C. 12. Die Breite von Davis Strafse und die Nicht-Existenz der Jacobs-Insel wurden bestimmt; verschiedene Inseln entdeckt. Am 1. Oct. war, den Instructionen zufolge, die Entdeckungsreise beendigt. Man kam doch noch in den nächsten Tagen bis 79° 00 ¾ N. B. 51° 23¼ W. L. und hielt einen Sturm aus. Die Rückreise von Shetland und Rückkunft, nebst manchen Anordnungen, C. 13. Als Hauptresultat wird vom Vf. selbst angegeben, dafs die Existenz einer Bay von Disco bis zur Cumberlands-Strafse, und die Frage über eine nordwestl. Durchfahrt in dieser Richtung für immer beseitigt ist. Erster Anhang über die Variation des Compasses und Abweichung der Magnetnadel nach den Beobachtungen, die auf dieser Reise angestellt wurden. Zweyter S. X. Zoologische Merkwürdigkeiten (von den Herren Edwards und Beverley, Schiffswundärzten.) Dritter S. LXV. Geologische Merkwürdigkeiten (nach D. M' Cullochs Untersuchungen.) S. XCI. Alphab. Verzeichnifs der Breiten und Längen der einzelnen Plätze. S. XCIX. Nachricht von dem Gang der Chronometer während der Reise. S. CVI. Observations on the Dip Sector. S. CXV. Observations on the Pendulum. S. CXIX. über die Aurora borealis u. s. f. Zuletzt noch S. CXXXVII. ein botan. Anhang von Rob. Brown und meteorolog. Tafeln. Aufser den schon angeführten Kupfern zeichnen wir noch folgende aus: 5. S. 155. Kalie, eine Eingeborne von Obernowick

auf Grönland. 11. S. 95. Erwick, Eingeborner von Prinz-Regents Bay. 23. S. 199. arktischer Schlittenhund und Kopf eines weissen Bärs. Anh. 1. S. LVII. Xema, eine neue Vögel-Art. (Xema Sabini, oder Larus Sabini.)

Mission from Cape Coast Castle to Ashantee, with a statistical Account of that Kingdom, and geographical Notices of other Parts of the Interior of Africa. By T. Edward Bowdich, Esq. Conductor. London, Murray 1819. VIII. 512 S. in 4. nebst Charten und mehrern zum Theil colorirt. Kupfern. 19 thlr. 12 gr.

Der Verf. hatte als Director einer Mission, Gelegenheit mehrere Theile des innern Africa's und vornehmlich das Reich der Ashantis genauer kennen zu lernen und er sieht es für eine Pflicht gegen das Publicum an, dass alle Untersuchungen und Entdeckungen durch Gesandtschaften bekannt gemacht werden. Sein Werk zerfällt in 2 Theile. Der erste ist historisch. Cap. 1. Die Aschantis (auch Assianti oder Inta genannt) wurden um 1700 in Europa bekannt als ein mächtiges Volk, westlich an die Mandingo, östlich an die Akim gränzend. 1807 kam eine aschantische Armee zuerst an die Goldküste, sie griffen 1811 wieder und 1816 zum drittenmal die Fantihs an. Der african. Comité zu London wünschte eine Aussöhnung dieser Völker und Herstellung des Friedens, und diess war der Zweck gegenwärtiger Sendung, deren Instructionen mitgetheilt werden. C. 2. Abreise der Gesandtschaft (22. Febr. 1817.) von Cap Coast Castle (Küstenschloss), Reise durch das Gebiet der Fantihs, deren letzte Stadt Mansur viel gelitten hatte, und der Ashantis nach Cumassie, und Aufnahme bey dem König. C. 3. Begebenheiten und Vorfälle, in drey nach Capo Coast Castle abgesandten Berichte dargestellt (22 — 28. May 1817.), nebst einem Schreiben des Kön. der Ashanti Saï Tutu Quamina an Joh. Hope Smith, Generalstatthalter der engl. Niederlassungen an der Goldküste. Im 4. u. 5. Cap. sind diese Nachrichten, Berichte und Schreiben fortgesetzt bis zur Unterzeichnung der Präliminarien eines allgemeinen Tractats vom 29. Aug. 1817. (S. 118.). Im 6. folgt (S. 126. ff.) der am 7. Sept. 1817. von Thom. Eduard Bowdich im Namen des Statth. und Raths zu Cap Coast Castle an der Goldküste mit dem Kön. von Ashanti Saï Tutu Quamina und dem Kön. von Dwabin, Boitinni Quama abgeschlossenen Friedens-Tractats in 10 Artikeln, worin auch

der Kön. von Ashanti den Bewohnern von Cap Coast Castle Sicherheit gegen die Feindseligkeiten der Elminas verspricht und gestattet, daſs ein britt. Beamter stets in seiner Hauptstadt residire. Die weitern Berichte, Schreiben und Erzählungen von Vorfällen, bis zur Rückkehr stehen im 7. C. Der zweyte Theil (S. 161.) ist ganz geographisch-statistisch: C. 1. Geographie des Landes und mehrer Reiche und Hauptstädte derselben (mit eingestreueten Sprachproben, besonders der verschiedenen Zahlwörter von 1 — 10). Sehr viel Neues. C. 2. Geschichte, nur mangelhaft, da die Eingebornen die Zeit zu berechnen nicht verstehen, die Niederlassung der Mohren aber vergleichungsweiſse neu ist. Die Ashanti, Fantih, Wersah (Warsaw), Akim, Assin, und Aquapim Sprachen sind Dialekte desselben Stammes, und daraus wird die ursprüngliche Identität dieser Völker und eines Theils der Ashanta gefolgert. Die neuern Regenten werden angeführt. Saï Tutu, zu Anfang des vor. Jahrh. Stifter der jetzigen Monarchie und Aristokratie. Saï Quamina, der 1785 seinem Groſsvater, Saï Cudjo, folgte, wurde 1798 abgesetzt. Der jetzige König Saï Tutu Quamina kam in einem Alter von etwa 17 Jahren 1799 zur Regierung. Seine Thaten und Charakter werden geschildert. C. 3. Verfassung und Gesetze des Reichs. Der König, eine jetzt auf vier Personen verminderte Aristokratie und die Versammlung der Hauptmänner machen die Regierung aus. C. 4. Aberglauben, Verschiedenheit der Traditionen der Ashantis und Fantis; Fetischendienst. C. 5. Gebräuche. Das jährliche Yamsfest (mit einer color. Abbildung). Menschenopfer sind sehr häufig und gewöhnlich, insbesondere beym Tode der Könige oder Personen ihrer Familie. Das Gesetz der Ashanti verstattet dem Könige 3333 Weiber. C. 6. Architectur, Künste, und Manufacturen. Verschiedene Wohnungen und Zimmer sind in color. Kupfern dargestellt, auch ein Theil einer Straſse. C. 7. Klima (May — November Regenzeit, häufige Sturmwinde) Bevölkerung (205000 Krieger, wahrscheinlich ein Fünftel der ganzen Volksmenge), Einkünfte, Stadt (Cumassie) mit einem Grundriſs derselben u. s. f. C. 8. Handel. Goldstaub ist dabey im Umlauf. C. 9. Sprache. Sie ist die wohlklingendste u. gebildetste unter den übrigen Dialekten. C. 10. Musik. Die Gesänge der Ashantis haben ungleich mehr Anmuth und Lebendigkeit als die Compositionen anderer Barbaren. Verschiedene Instrumente. Verschiedene Melodien in Noten gesetzt, S. 368. C. 11. Materia medica u. Krankheiten (Lues, Yaws, Grindköpfe, Krätze u. s. f.)

C. 12. Des Hrn. Hutchison (der bey der Gesandtschaft sich befand) Tagebuch, 26. Sept. 1817. bis Anfang 1818. mit manchen eingestreuten Nachrichten, unter andern von dem Sherif Abraham, der von Bussa kam, wo Mungo Park unter seinen Augen im Niger ertrank (S. 397.) u. S. 419. von einem grofsen Menschenopfer. C. 13. Kurze Nachricht von dem Flusse und Lande Gabon oder Gabun und dem Innern desselben (der einheimische Name des Landes ist Empoöngwa). Auch von den Nachbarn der Gabuns, den Shikans (die ihre Todten im Hause unter ihren Betten begraben), welche mit allen Nationen des Innern bey den Gabuns unter dem Namen Bulas begriffen sind (Empoöngwa Gesänge in Noten gesetzt S. 448.) C. 14. Rathschläge für künftige Sendungen in das Innere von Africa. Anhang: 1. S. 463. Auszug aus Mereditbs Nachricht von der Goldküste, über den Ashantischen Krieg 1807. 2. S. 478. Zwey Uebersetzungen (von Salamé und Jackson) des (auch im arab. Original beygefügten) Berichts des Sherif Ibrahim über den Tod von Mungo Park im Flufs Kuda (oder Kulla, Quolla) bey Busa, der doch etwas undeutlich ist. 3. Verschiedene Strafsen, und Lauf des Niger oder Quolla nach den Angaben verschiedener Mohren. 4. Des D. Leach Verzeichnifs von Reptilien und Insecten im Lande Fanti und Gabun. 5. Des Hrn. Tedlie Thermometer-Beobachtungen, fortgesetzt von Hutchison. 6. S. 503. Zahlwörter von (1 — 10) 31 african. Nationen, von denen bisher nur 3 bekannt waren, und (S. 506.) ein kleines Wörterbuch über mehrere dieser Sprachen.

A Voyage of the Persian Gulf, and a Journey over land from India to England in 1817. containing Notices of Arabia felix, Arabia deserta, Persia, Mesopotamia, the Garden of Eden, Babylon, Bagdad, Koordistan, Armenia, Asia Minor etc. By Lieutenant William Heude, of the Madras military Establishment. London. Longman, Hurst etc. 1819. X u. 252 S. in 4. Mit 4 Kupf. 7 thlr. 12 gr.

Die gegebenen Nachrichten können nicht sehr umständlich seyn; der Verf. war mit der hindostan. Sprache (die ihm vornehmlich in Kurdistan vom gröfsten Nutzen war) bekannter als mit dem Arab. und Persischen. Das 1. Cap. enthält Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand von Malabar und die Veränderungen die in der Lage der Eingebornen durch die brittische Herrschaft bewirkt worden

sind, die Vortheile u. Nachtheile dieser Veränderungen. C. 2. Abreise im Sept. 1816. aus Cannanore in einem indischen Pattamar (schlechter Barke) nach Mangalore und weiter bis Bombay. Gegenwärtiger Zustand dieser Niederlassung. Gelegentlich werden die Nachrichten von den Selbstpeinigungen indischer Fakirs bestätigt. C. 3. Abreise von Bombay 26. Oct. 1816. Der Verf. warnt durch sein Beyspiel künftige Reisende, daſs sie genauer sich nach der Beschaffenheit der Barke und des Befehlshabers, dem sie sich anvertrauen, erkundigen. Maskat. Ueber diesen wichtigen Handelsplatz sind einige neue Nachrichten gegeben, auch von dem jetzigen Imam Saiid Ben Saiid und dessen Land- und Seemacht. Die Seeräuber auf dem persischen Meerbusen sind aus mehrern arab. Stämmen. Ueber Bushir, Karak (eine niedrige sandige Insel), Bussora. C. 4. Am 19. Jan. 1817 kam der V. nach Korna, einen kleinen Flecken am Zusammenfluſs des Euphrat und Tigris in dem sogenannten Garten von Eden. Drey Wochen brachte der V. unter den Beduinen zu, von deren Stämmen mehreres erzählt wird und kam endlich nach überstandenen Gefahren nach Wassit und in die Gegend von Babylon, über dessen Gröſse in den ältern Zeiten und jetzige Vernichtung unnöthige Bemerkungen in 5 C. gemacht sind. Dann werden die Begegnisse auf der Reise nach Bagdad und die Ankunft daselbst angeführt. Von den Ruinen Babylons konnte doch nur S. 96 ff. wiederholt werden, was Hr. Rich ausführlich erzählt hat. Auch in dem, was C. 6. über Arabien, die Gefahren und Täuschungen der Wüste, die Beduinen, ihren Charakter, Sitten, Gebräuche, Adel, Behandlung der Weiber u. s. f., das Kameel und das arab. Pferd und dessen Untauglichkeit für die englische Reiterey gesagt ist, findet man viel Bekanntes. C. 7. Summarische Geschichte von Bagdad als eines türkischen Paschaliks von 1638 an, wo es Sultan Amurat den Persern entriſs, (was die frühern Jahre anlangt nach Niebuhr) 58 Paschas haben bis jetzt dort regiert und die meisten ihr Leben gewaltsam geendigt. Was während des Aufenthalts des V. vorfiel ist C. 8. erzählt und die Stadt, Regierung, Charakter, Sitten der Einwohner beschrieben. Für 600 Piaster (ungefähr 20 Pf. St.) übernahm es Aly Aga den Verf. von Bagdad nach Constantinopel (ungefähr 1800 engl. Meilen) zu bringen. C. 9. Reise in die Gebirge von Kurdistan; Sitten, Charakter und Gebräuche der Kurden. Merkwürdige Gräber in Kurdistan (abgebildet S. 206.). Von Koeesinjak, Erbil, Karakush. C. 10. Von Mosul, dem jetzigen Zu-

stand der Stadt und ihrer Bewohner; Spuren des alten Niniveh S. 217. Reise durch die kleine Wüste nach Nisibin. Ankunft zu Merdin. Kurze Nachricht von den Zezidis des Bergs Sinjar, einer fanatischen Secte von Teufelsanbetern. C. 11. Reise von Merdin nach Constantinopel. Viele Ausbeute gewährt diese Reise nicht, aber sie ist unterhaltend.

Journey from Moscow to Constantinople, in the years 1817. 1818. *By William Macmichael, M. D. F. R. S. one of Dr. Radcliffe's travelling Fellows from the Univers. of Oxford. London, Murray* 1819. *VI u.* 272 *S. in* 4. 6 *Kupf.* 7 *thlr.* 12 *gr.*

Die Schnelligkeit, mit welcher diese Reise (deren Beschreibung mehr umfafst als der Titel anzeigt) vollbracht wurde, läfst keine sehr wichtige Beobachtungen erwarten, doch hat der Verf. von der Wiederherstellung Moskau's und dem Aufenthalte des kaiserl. Hofes daselbst, so wie von dem Wege von da nach Constantinopel und den kritischen Verhältnissen Rufslands und der Türkey neue Nachrichten gegeben. Ihn begleitete der berühmte Reisende Legh, der zuerst seit Norden die Wasserfälle von Syene passirt ist. C. 1. von Moskau, dessen jetzigen Zustand und dem Kremlin, dem Exercirhaus, worüber noch ein Nachtrag S. 269. zu vergleichen ist. Die Entfernung Rostopschins von der Statthalterschaft wird S. 14 f. nicht als Folge seiner Anzündung Moskau's sondern seiner grausamen Hinrichtung des Sohnes des Postmeisters, der eine mit der Post von Hamburg angekommene ungünstige Weissagung verbreitet hatte, angegeben. Unbedeutende Nachrichten von der Verfassung des russ. Reichs. Reise über Tula, Orel, Kiew u. s. w. Nach Olwiopol kam der Verfasser am 1. Jan. 1818. Dubosari zwar Handelsstadt aber elender Ort. C. 2. von Jassy, der Hauptstadt der Moldau und dem Hospodar, der der Univ. zu Oxford ein Geschenk mit seinem zu Jassy in neugriech. Sprache gedrucktem Gesetzbuche gemacht hatte. Fokschani auf der wallach. Grenze, Bucharest und der Woiwod der Wallachey. Unterdrückung des Landvolks. Wohnungen der Wallachen. C. 3. Schlofs und Stadt Rudschuk. Eintritt in die Bulgarey. Mehrere Flecken und die Stadt Terniva werden erwähnt. Der Hämus (Balkan) macht die Grenze zwischen der Bulgarey und Romelien, Eski-Zadra oder Sagra, das alte Beröa, Adrianopel, Selivria am See von

Marmora (Ueberreste des alten Selymbria, S. 165.) S. 168 — 184. einige Bemerkungen über die Pest in der Türkey, meist nach D. Maclean. Hier endigt sich die Reisebeschreibung des Verf., der nach England zurückkehren mufste, allein Hr. Legh setzte die Reise nach Syrien fort und dessen Bemerkungen darüber sind im 4. Cap. enthalten. Sie betreffen Jerusalem, die Reise der Pilgrimme zum Jordan, mehrere wichtige Plätze Palästina's, wie Tiberias, den Berg Tabor, Nazareth, dann Acre, Tyrus, Sidon, Deyr-el-Kammar, die Residenz des Fürsten der Drusen, das Thal el Bekaa (Cölesyrien), Baalbek, Damascus, Palmyra, Aleppo, von wo Hr. Legh die Reise über den Taurus nach Constantinopel machte. Einige neuere geschichtliche Nachrichten kommen hier vor.

Travels in various Countries of Europe, Asia and Africa by E. D. Clarke, LL. D. Part the second. Greece, Egypt, and the holy Land, section the third. Fourth edition. Volume the seventh XXVI. 481 S. Volume the eighth. To which is added a Supplement respecting the Author's Journey from Constantinople to Vienna, containing his Account of the Gold Mines of Transylvania and Hungary. London, Cadell and Davies 1818. 462 S. in gr. 8. ohne die Inhaltsanz. u. Reg. mit Chart. und Kupf. 11 thlr.

Bey dem neuen Druck dieser Bände ist der Text genau durchgesehen und die Noten etwas vermehrt worden, vorzügl. Sorgfalt ist gewandt auf den Abdruck der Inschriften von Orchomenos (VII S. 190 ff. an der Zahl drey, auf denen die Namen der böotischen Monate und auf der dritten der Name der Stadt 'Εργομενος geschrieben ist.) Der Inhalt dieser Bände ist: VII. C. 1. Sitten der heutigen Athenienser. Marathon, dessen Ebene und Umgebungen. C. 2. der jetzige Flecken Marathon; Höhle des Pan. Spitzen des Parnes. Tanagra. Theben, dessen Alterthümer und Inschriften. Seltene Varietät der korinth. Ordnung in der Architectur. C. 3. S. 78. jetzige Bevölkerung Thebens. Alte Thore, andere Alterthümer, Münzen. Platää und dessen Ebene, Ruinen der Stadt. Leuctra und Phria, Ueberbleibsel derselben. Der Berg Helikon, Kloster S. Michelo, dort entdeckte Alterthümer. Bestimmung der Lage der Quelle Aganippe und der Musen-Grotte. Inschrift die sich auf die Spiele, *Μουσεῖα* genannt, bezieht. S. 128. Hippokrene.

C. 4. S. 133. Askra; vornämlich von Lebadea und dessen Umgebungen. C. 5. S. 171. Excursionen nach Chaeronea und Orchomenos, Ruinen beyder Orte und Antiquitäten. C. 6. S. 217. Delphi und dessen Denkmäler, Entdeckung der Korycischen Höhle. Inschriften. C. 7. S. 252. Spitze des Parnasses, Krater, Pflanzen. Lugari oder Lykorea, Entdeckung der Ruinen von Tithorea u. Inschrift, die sich auf diesen Ort bezieht. C. 8. S. 284. Elatea, Amphiklea, Trachiniä, das Epiknemidische Lokris, der Paſs von Thermopylä. Weg über den Oeta, Ebene von Pharsalia, Pharsalus und Paläpharsalus (Farsa), und Bevölkerung des Orts Larissa, Ansicht des Olympus; Gonnus, Ampelakia, Localität des Marmors Verd-Antico; vom Thal Tempe. C. 10. S. 381. Reise vom Thal Tempe nach Thessalonich, Berg Athos, Pydna, Methone, Pella, Aegä (dessen Lage bestimmt wird.) C. 11. S. 440. von Thessalonich (Salonichi) dessen Alterthümern und Handel. Prächtiger Prospekt der Olymp. Bergkette. Die Kupfer und in Holz geschnittenen Vignetten dieses B. sind: Orestes und Elektra beym Grabe des Agamemnon auf einer athen. Vase in terra cotta, die der Verf. besitzt, im monochromat. Styl. S. I. Jonische Volute auf einer athen. terra cotta Vase, vom Hrn. Sandfort Graham zu Athen entdeckt; S. XV. ähnliche Volute auf einer Vase von gebr. Erde, von demselben entdeckt; S. XII. archaische Inschrift auf einer athen. terra cotta Vase, bey Tho. Burgon. (In der Vorrede wird überhaupt von mehreren in Griech. entdeckten gemalten Vasen Nachricht gegeben.) S. 1. alte Silbermünze von Athen, S. 332. Silbermünze der Locri Opuntii, S. 217. drey verschiedene Vorstellungen des Medusenhaupts, S. 105. Fragment alter Architektur, S. 171. besonderes Stück griech. Architektur, bisher unbeschrieben, unter den Alterthümern von Chäronea, auch in Troas entdeckt, S. 19. topograph. Charte von Marathon, vom Verf. an Ort und Stelle aufgenommen. Andere Charten und Aussichten.

VIII. Band. C. 1. Thal Arethusa, Grab des Euripides, Berg Athos, dessen Klöster, Handschriften, Reichthümer, Amphipolis, Macedoniens Gold- und Silberbergwerke. C. 2. S. 52. Alterthümer von Neapolis, Ruinen von Bistonia, Land der Ciconen, Ismarus; C. 3. S. 93. der Fluſs Hebrus, Goldwäsche, griechischer Ursprung der engl. Pantomime, alte und neue Geschichte von Rhodosto, Ankunft zu Constantinopel, Sarg von Atracischem Marmor (von welcher Marmorart, dem jetzt so genannten Verd-antico, auch VII. 361. Nachricht gegeben ist.) C. 4. von Constantinopel und

dessen Umgebung, Regierung u. s. f. (der Verf. hält S. 151. die vasa murrhina für chines. Porzellan, und leitet den Namen von murex, die Porzellanmuschel, her), alte cyklopische Mauern von Byzantium. Supplement: C. 1. Reise von Constantinopel zum Berg Hämus. C. 2. über denselben nach Bucharest. C. 3. von dieser Stadt in der Wallachey bis zur Hauptstadt des Bannats, Temeswar. (von mehreren einzelnen Orten und Völkerschaften wird Nachricht gegeben.) C. 4. von Temeswar bis zu den Gold- und Silberbergwerken von Kremnitz und Schemnitz. C. 5. von da nach Wien. Anhang: 1) S. 415. Schreiben des Marquis di Spineto an den Verf. über Ursprung und Alterthum der Pantomimen des Harlekin, Punch, Brighella, Gracioso, Scarpin u. s. f. 2) S. 424. über die von der christl. Armee unter Balduin Graf von Flandern 1205 in Constantinopel angerichteten Verwüstungen, nebst Uebers. eines Fragments von Nicetas Choniates von M. Browne. 3) S. 439. alphabet. Verzeichniſs aller vom Verf. auf dieser Reise gesammelten Pflanzen. 4) S. 450. tägliche Witterungsbeobachtungen. 5) S. 458. Tagebuch der Reise des Verf. nebst Benennung aller besuchten Plätze. Die vorzüglichsten Kupfer dieses B. sind (mit Ausschluſs der von Andern entlehnten) S. 189. ein Onyx Intaglio, von den Schlamm-Wäschern zu Constantinopel gefunden, die Flucht des Aeneas aus Troja (mit Anchises auf der Schulter und Julus an der Hand) vorstellend. S. 229. eine neue Art der Veronica vom Vf. auf der Reise über den Hämus gefunden.

Deutsche Literatur. a) Kleine und Flugschriften.

Ueber deutsches Universitäts-Wesen, mit Rücksicht auf Kotzebue's literarisches Wochenblatt und gewaltsamen Tod. Vom Prof. *Krug*, d. Z. Prokanzler und Dechanten der philosoph. Facult. in der Univ. L. Aus dem dritten Stücke des Hermes abgedruckt. Leipzig, Brockhaus im April 1819. 89 S. in kl. 8. 10 gr.

Es ist eigentlich eine Recension des literar. Wochenblatts von Kotzebue oder vielmehr seiner Anzeige der actenmäſsigen Darstellung der Unruhen in Göttingen (n. 18. des L. W. Bl. 1819.) die nach ihren einzelnen unrichtigen Behauptungen treffend widerlegt werden, wobey dann mehrere allgemeine Bemerkungen über unser Univers. Wesen und gewisse ihm gemachte Vorwürfe oder neue Einrichtungen, nach den Einsichten und Erfahrungen des Hrn. Verf., der

auf 3 Univ. studirt und auf 4 gelehrt hat und noch rühmlich lehrt, vorgetragen sind, Lehr- und Hör-Freyheit vertheidigt wird. So wie übrigens Hr. v. K. des öftern Misbrauchs seines herrlichen Talents zur Entstellung der Wahrheit, Untergrabung der Sittlichkeit und Verleumdung der Widersacher, des Mangels an wahrer Ueberzeugung und Selbständigkeit, der Oberflächlichkeit, beschuldigt wird, so ist der Mord desselben mit gerechtem Abscheu gerügt, eine Veranlassung zu kräftigen Warnungen und Ermahnungen an die Studirenden, womit der Verf. schliefst. Ein Anhang enthält ein Bruchstück aus des sel. Villers Schr. über Universitäten, franz. und deutsch.

An die deutsche Jugend. Ueber der Leiche des ermordeten Aug. von Kotzebue. Von D. *Ludolph Beckedorff.* Hannover, Helwingsche Hofbuchhandl. 1819. 30 S. in 8. 5 gr.

Stärker und erschütternder ist hier die Sprache, in welcher die Greuelthat und ihre Folgen geschildert werden. Es wird dabey voraus gesetzt, dafs die Verkehrtheit, welche jenen Mord erzeugte, mehreren Jünglingen gemein sey und dafs sie durch Lehre und Beyspiele verführt und misleitet sind, und sie werden aufgefordert, sich sämmtlich von der That und ihrem Urheber loszusagen (was hie und da in der That, wenn gleich nicht laut und öffentlich geschehen ist, namentlich in Leipzig) und ihren Stand, ihre Verhältnisse, ihre Bestimmung zu erkennen. Sollte nun auch jene Voraussetzung falsch seyn, die Denkart des Verf. verdient die gröfste Achtung, seine Ermahnungen wohlwollende Aufnahme.

Ueber Kotzebue's Ermordung, von *Heinrich Steffens.* 1819. Verlag von J. Max in Breslau. 35 S. in 8. 4 gr.

Die Ermordung wird als etwas Bedeutendes und Verabscheuungswürdiges, die übertriebenen Lobsprüche des Thäters als bedenklich, der ermordete Schauspieldichter und politische Schriftsteller zwar als schädlich, aber doch nicht als so gefährlich betrachtet, dafs er hätte gemordet werden müssen. Eine Mordthat wird noch schrecklicher, wenn sie sich durch Religiosität geheiligt wähnt. Die Furcht, dafs die Regenten sich durch jene That veranlafst finden möchten, die alte akadem. Freyheit zu beschränken, nennt der Verf. thöricht. „Die Ansicht, fchliefst er (und dieser Schlufs ist das Bestimmteste und Kräftigste in dem etwas schwankenden Aufsatze), die eine solche That (die Ermordung) möglich machte, erscheint dem Verständigen gering und gemein, dem wahrhaft Sittlichen nichtswürdig, dem Frommen verabscheuungswerth."

Der Mord August's von Kotzebue. Freundes Ruf an Deutschlands Jugend, von *Friedrich* Baron de la Motte *Fouqué*. Berlin 1819. Maurersche Buchh. 12 S. in 8. 4 gr.

Es ist ein ernstes Gedicht an die „theure Jugend Deutschlands“ wozu der „sangeskräft'ge Geist“ den Verf. veranlaßte, und wovon wir folgende Probe mittheilen:

> Ach, grauenvoll brach jüngst das Schrecklichste —
> Und weh, es brach aus deutscher Jünglingshand! —
> Durch d s Gesetzes und der Ehre Wall!
> Mord heißt der Frevel! Schnöder Meuchelmord,
> Heißt unbewehrten Greises blut'ger Mord!
> Erkenne dran den Geist, der sie (ihn) vollbracht,
> Den Geist der Hölle! — O schau achtsam hin!

Aphoristische Winke zur richtigen Beurtheilung deutscher Universitäten und zur Beherzigung bey jetzigen zeitgemäßen Verbesserungen derselben, von D. *Johann Christian Gottfr. Jörg*, Prof. (der Entbindungslehre) an der Univ. zu Leipzig, Industrie-Comptoir 1819. VI u. 60 S. in 8. 10 gr.

Sie zerfallen in 2 Theile: 1) woher die jetzigen eigenthümlichen Erscheinungen (vornämlich der politisch-militärische Geist der Studirenden) auf deutschen Universitäten? Nicht nur in den Zeitumständen werden (die nähern) Ursachen davon gefunden, sondern auch (zum Theil sehr entfernte) in den Lehrern. 2) S. 23. wie soll der jetzige Geist auf deutschen Universitäten behandelt werden? (oder vielmehr überhaupt Vorschläge zu Aenderungen der Verfassung der Universitäten, vornämlich der hiesigen, wenn sie gleich nicht genannt wird, nach des Verf. Ansichten, die schwerlich Allen mit hinreichender Kenntniß und Achtung der ursprünglichen Verfassungen und Rechte gefaßt scheinen werden) Nicht alle auf den Universitäten vorkommende Fehler sind gerügt, vornämlich der sich so verschieden und wirksam in Schriften und sonst äußernde Egoismus nur einmal kurz (S. 15.) erwähnt. Man wird übrigens mehrere wahre Bemerkungen antreffen.

Denkrede auf Christian Gottlob von Voigt, Großherz. Sachs. Weim. Eisenach. wirkl. Geh. Rath und Präsident des Staatsminist. u. s. f. geboren den 23. Dec. 1743. verstorben den 22. März 1819., gehalten zu Weimar am 16. April 1819. Gedruckt als Manuscript für Freunde. 26 S. in gr. 8.

Ref. darf sich zu den alten Verehrern des Verewigten rechnen und daher wohl diese vom Hrn. Canzler *von Müller* in Weimar gehaltene treffliche Rede dem Publicum anzeigen, das verlieren wird, wenn es sie nicht lesen kann.

So kräftig und schön sind die Hauptzüge des Lebens, der Studien, der mannigfaltigen Verdienste, der geräuschlosen Thätigkeit, des edlen Sinnes des Verstorbenen, dargestellt. Mit ihm schliefst, wie der Redner sagt, ein Hauptabschnitt in Weimars Geschichte.

Aubin Louis Millin, geschildert von *Carl Wilhelm Kraft*; mit Skizzen zu Millins Schilderung von *C. A. Böttiger*. Leipzig, Brockhaus 1819. 108 S. in gr. 8. (aus den Zeitgenossen abgedruckt.)

Hr. *Kraft*, der zuletzt M's Privatsecretär und Vertrauter bis zu seinem Tode war, hat in dem Nov. Stücke der Annales encyclop. 1818. das (literarische) Leben M's und vornämlich den letzten Theil desselben ausführlich beschrieben und ein Verzeichnifs seiner Werke beygefügt. In dem Decbr. Hefte der Ann. enc. befindet sich noch ein Brief von *Mahul* an Hrn. Kraft. Alles diefs erhält man hier von Hrn. Hofr. Müller treu übersetzt. S. 66. folgen die trefflichen Skizzen zu Millin's Schilderung vom Hrn. Hofr. Böttiger, worin seine archäolog. Studien und Schriften, seine übrigen gelehrten Werke, seine Annalen (an deren Stelle die Revue encycloped. getreten ist, doch nicht mit gleichen Auspicien), seine Reise nach Italien, seine Liebe zu den Deutschen u. s. f. dargestellt werden. Wie viel Lehrreiches und Neues ist hier zusammengedrängt! Wie manches angedeutet!

b) Journalistik.

Miscellen der neuesten ausländischen Literatur u. s. f. 1819. *Drittes* Heft. Jena, Bransche Buchh. S. 337—508. *Viertes Heft*. 158 S.

Mit dem dritten St. ist der *achtzehnte* Band beendigt. Es enthält 4 Aufsätze: S. 337—98. (Philipp) Pananti's Geschichtserzählung seiner Schicksale in Algier, nebst Nachrichten über den neuesten Zustand dieses Räuberstaats. Der statistisch-polit. Theil des Werks ist in der Minerva mitgetheilt (s. Repert. I. S. 301. II. 49.) damit man ja beyde Journale zusammen kaufe, um ein Ganzes zu erhalten. Hier findet man das Historische, auch Notizen über das Verhältnifs der Raubstaaten Tunis und Algier zu einander. S. 399—456. Ueber den wirklichen Zustand der Religion in Frankreich (aus de Pradt Les quatre Concordats „nie ist Frankreich religiöser gewesen, als in der gegenwärtigen Periode“ das ist der paradoxe Satz, den der Verf. zu erweisen sucht.) S. 457—86. Hauptactenstücke in der Unter-

suchungssache wider die am 30. April 1818. bey Pensacole hingerichteten Engländer Arbuthnot und Armbruster. (Sie sind dem Congresse vorgelegt worden und werden hier ganz oder im Auszuge mitgetheilt.) S. 487 — 508. Bemerkungen über Long-Island, einen Theil von Pensylvanien und New-Jersey, insbesondere über das dortige Klima in Beziehung auf landwirthschaftliche Naturproducte. Nach *Cobbett* (in s. Werke: A year's Residence in the united States of America. Lond. 1818. Manches sehr Bekannte, z. B. über den Mais.) — Im 4ten Hefte (mit welchem der 19. Band anfängt) befinden sich folgende Aufsätze: S. 1 — 52. *Der Geist der Whigs*, oder die Ursachen der Vertreibung der Stuarts vom Throne Englands. Aus dem Französischen. (L'esprit des Whigs ou causes de l'expulsion des Stuarts du thrône d'Angleterre. Par l'Auteur de l'origine et vices de la Constitution britannique, Par. 1819. (Diefsmal die Geschichte der engl. Freyheit und Verfassung von Heinrich VIII. bis zur Acte von 1700.) S. 55 — 90. Forts. der Erzählungen von dem Schiffbruche des Oswego an den Küsten der Barbarey u. s. f. (in 2 H.) S. 91 — 100. Vortrag des Hrn. T. M. Nelson als Berichterstatters der Militär-Comitté (— wenn wird man doch diesen Sprachfehler ablegen?) des Congresses der verein. Staaten am 12. Jan. über die Verurtheilung der Engländer Arbuthnot und Armbruster (deren Hinrichtung in diesem Vortrage gemifsbilligt wird.) S. 100 — 131. Volkscharakter, Sitten und Lebensweise der Mauren, nach *Pananti*. S. 131 — 152. Bemerkungen über Buenos Ayres, von einem reisenden Franzosen (1817. keine vortheilhafte Schilderung.) S. 153 — 56. Ueber englische Sitten (von dem persischen Gesandten, der jetzt wieder nach London gegangen ist.)

Minerva, April 1819. 192 S. in 4. in demselben Verlage.

Diesen Band eröffnet: S. 1 — 76. Geschichte der Verfassungen des nordamerikan. Staatenvereins, nach *Ramsay* (dieser Ramsay starb 1815. kurz nach Vollendung seiner classischen Geschichte der vereinigten Staaten bis 1808. die alles Wesentliche aus seinem frühern Werke enthält und von Sam. Stanhope Smith bis zum Ende des letzten brittan. amerikan. Kriegs fortgesetzt im vor. J. zu Philadelphia erschienen ist und wohl ganz verdeutscht zu werden verdiente.). S. 77 — 134. Forts. der Uebersetzung von Bonaparte's amtlichem und confidentiellen Briefwechsel während seines italien. Feldzugs 1796. (von der Besetzung von Toscana bis zur Einschliefsung von Mantua.) S. 134 — 62.

Forts. von de Pradts 4 Concordaten (Untersuchung des Betragens des Papstes und Napoleons.) S. 162 — 185. Bemerkungen über 2 Aufsätze, Sachsen betreffend, im Jan. und Febr. d. Minerva (mit eben so vieler Mäſsigung als Einsicht geschrieben.) S. 185 — 92. Gomes Freyre d'Andrade (geb. 1762 aus einer der angesehensten portugies. Familien, General, durch Kenntnisse und Patriotismus ausgezeichnet, den 25. May 1817. auf Befehl des engl. Marschalls Beresford, als Stifter einer Verschwörung gegen den König und die Engländer verhaftet und den 23. October dess. J. nebst 11 Mitbeschuldigten, grausam hingerichtet, hier geschildert und vertheidigt von einem Deutschen, der alle Feldzüge in Portugal mitgemacht hat.)

In Hamburg erscheinen auſser den neuerlich angezeigten Journalen, noch seit Neujahr wöchentlich: Historische Miscellen zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung.

Zu *Wiesbaden* erscheint seit dem Anfange d. J. ein *landwirthschaftliches Wochenblatt*, das zunächst nur für den gewöhnlichen Landmann bestimmt ist, wöchentlich ½ Bogen in 8. Preis des Jahrg. 1 fl. 45 kr.

Die Zeiten, oder Archiv für die neueste Staatengeschichte und Politik. Herausgegeben von D. *Christ. Dan. Voſs*, ordentl. Prof. des Staatsrechts und der Staatsklugheit zu Halle. Leipzig, b. Mittler 1819.

Von dieser (1805. angefangenen) Zeitschrift erscheint monatlich ein Stück von 10 — 12 Bogen, und drey Stükke machen einen Band aus, der Jahrg. kostet 8 thlr. Es sind nun bereits 56 Bände herausgekommen. In jedem Stücke befindet sich auſser den Aufsätzen und Abhandl. noch ein besonders paginirter politisch-literar. Anzeiger. Im Märzheft 1819. (S. 321 — 488. XXXVII — LII. sind von den 3 patriotischen Reden des Hrn. D. Mallinkrodt zu Jena (wovon die erste im Februarhefte stand) die beyden letztern (die Deutschen in ihrer Erniedrigung; und: wohin strebt unsere Zeit?) zuerst abgedruckt. Dann folgen: S. 349. ein Auszug aus den Conferenzen zu Aachen vom 19. Nov. 1818. franz. und deutsch. S. 363. Gedanken über die Maaſsregel der Restriction oder Suspension der Baarzahlungen der englischen Bank (die gemiſsbilligt wird.) S. 380. Beschluſs der Einleitung zu der Darstellung und Beleuchtung des neuen Abgabensystems der preuſs. Monarchie (die Edicte seit 1811 aufstellend.) S. 400. Forts. der (eingesandten) Bruchstücke aus der Staatskunde (über Drute, Richter und Herrscher, wie auch über Vornehmheit und Gemeinheit.) S. 413. Forts. der (eingesandten) kurzen ge-

schichtl. Darstellung der zwischen dem regier. Landesadministrator von Holstein-Oldenburg u. dem Reichsgrafen von Bentinck obwaltenden Irrungen. S. 431. Beschluſs des Anhangs zu den portugies. neuesten Verfügungen gegen die Freymaurer (Auszug aus den neuen Beylagen zur dritten Ausgabe des Mac Benac.) S. 448. Anleitung zum Entwurf der Kirchenordnung in den preuſs. Staaten (welche den Superintendenten vorgelegt worden ist.) In der Uebersicht der Hauptmomente der Geschichte des Tages hat es der Vf. vornämlich mit dem Mémoire des Hrn. v. Stourdza zu thun. S. 467 ff. In dem Anzeiger ist vornämlich der Auszug aus der Denkschrift über die neuesten Dienstschicksale des kön. baier. Landrichters Schulz zu Anspach fortgesetzt.

Das zweyte Heft der *Isis* (s. I, 221.) ist vorzüglich mit einigen schätzbaren Aufsätzen für die Naturgeschichte ausgestattet. Wir rechnen dahin insbesondere: S. 222 ff. die neuen Metalle. S. 231 ff. Mor. v. Engelhardt über die Mineralien, welche Eschscholz, der Begleiter von dem Hrn. v. Kotzebue auf seiner Reise um die Welt, gesammelt und der Univers. zu Dorpat geschenkt hat. S. 266. Gs. über die verschiedenen Arten der Känguruh; die Auszüge aus den Anhängen zu Tuckey's Reisen. S. 227. aus Ferrara's Mineralogie von Sicilien; aus Jussieu's Pflanzensystem (1789.) S. 236., aus Rob. Brown Prodromus Florae Novae Hollandiae et Insulae van Diemen. Lond. 1810. (einem seltenen Werke) S. 277 ff. Uebrigens stöſst man auch auf hier unerwartete Aufsätze und irrige Nachrichten.

Hesperus, ein Nationalblatt für gebildete Leser, herausgegeben von *Christ. Carl André* 1819. *Erstes* oder Jänner-Heft. N. 1—7. Beylage 1—4. Kupfert. N. 1. in 4. Prag, Tempsky, Firma: Calve.

Der Preis dieser, durch Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der Aufsätze sich auszeichnenden Zeitschrift hat erhöht werden müssen, und sie kostet im Auslande in monatl. Lieferungen 7 thlr., immer noch ein sehr billiger Preis, wenn man auf die starke Bogenzahl und beygefügten Kupfer Rücksicht nimmt. Aufsätze aus der Chemie, Naturgeschichte, Technologie, Geschichte, österreich. Staatskunde, der auswärtigen Geographie und Staatskunde, Staatswissenschaft, Gesundheitslehre, ferner kürzere Nachrichten verschiedenen Inhalts, Gedichte u. a. f. machen den Inhalt aus. Wir zeichnen nur Einiges aus. S. 7. beschreibt Hr. Leop. Ris die Reisebeschwerlichkeiten und die Badeanstalten in der Türkey. S. 15—29. und 55 f. verbreitet sich Hr. Ritter Joh. Friedr. Ant. v. Schwabenau über die äl-

testen Wohnsitze der Slaven (die er schon vor Chr. Geb. im europ. Sarmatien an den Küsten der Ostsee findet!), die Abh. ist noch nicht beendigt.

Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen. Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft, des Forst- und Jagdwesens im österreich. Kaiserthum und dem ganzen Deutschland. Mit Theilnahme der k. k. mähr. schles. Gesellschaft zu Brünn, herausgegeben von dem ehemal. Redacteur des patriot. Tageblatts. *Christian Carl André*, fürstl. Waldeckischem und fürstl. Salmschem Wirthschaftsrathe u. s. f. 1819. *Erstes* oder Jänner-Heft. N. 1 — 6. Beyl. N. 1 — 4. Kupf. N. 1. u. 2. Prag, Calve'sche Buchhandl. in 4.

Auch der Preis dieser längst schon geachteten Zeitschr. hat erhöht werden müssen, und sie kostet auswärts in monatl. Lieferungen 6 thlr. Wir wünschten, dafs zwischen dem Hesperus und ihr die Gränzen noch fester bestimmt oder gehalten würden. Es sind nicht nur eigne Aufsätze über die gesammte Landwirthschaft, ökonom. Rechenkunst, ökonom. Baukunst, die zum Landbau neu erfundenen Maschinen (wie S. 1 ff. über die sogenannte Lestersche, durch Haak verbesserte, in Norddeutschland gebräuchliche, Schneidemaschine für Stroh u. s. f.), landwirthschaftl. Berichte, sondern auch Auszüge aus fremden Journalen aufgenommen.

Freymüthige literarische Blätter, herausgegeben von *Fr. von Cölln*. Berlin, Maurersche Buchh.

Wöchentlich erscheinen 1 und bisweilen 2 Bogen. 52 Bogen in 4. machen einen Band aus, der 4 thlr. kostet. Die Absicht ist, eine Uebersicht des politischen, staatswirthschaftlichen und literar. Geistes, der in den verschiedenen Ländern und Parteyen Europa's herrscht, durch Auszüge aus und Beurtheilungen von den wichtigsten Werken Deutschlands und des Auslands zu geben, was nach den Ansichten und in dem Tone geschieht, den man aus frühern Zeitschriften des Verf. kennt.

Europäische Annalen. Jahrg. 1819. Erstes, zweytes, drittes Stück (zusammen 355 S. in 8.) Stuttgart b. Cotta.

Sie enthalten zum gröfsern Theil Uebersetzungen. So befinden sich in diesem Hefte Uebersetzungen von Gourgaud's Feldzug von 1815. (aber mit vielen berichtigenden und erläuternden Anmerkungen des Uebers., beschlossen S. 233.), Gamot's Widerlegung dessen, was Gourgaud gegen den Marschall Ney gesagt hat (März S. 255 ff.), des Gen.

Lieut. Baron Thiebault Feldzug nach Portugal in den Jahren 1806 u. 1807 unter Junot (beschl. S. 323 ff.)

Die

Heidelberger Jahrbücher der Litteratur

werden auch im gegenwärtigen Jahre als 12ter Jahrgang fortgesetzt (bey Mohr und Winter) und es erscheint nach der neuern Einrichtung wöchentlich 1 Bogen ohne die Intellig. Blätter und Berichte von neuen Büchern. Der Preis ist 6 thlr. 16 gr. Die Bücher-Anzeigen sind theils sehr kurz, theils ausführlicher (wie vom 3ten Jahrgange des Magazins für die neueste Gesch. der evangel. Missions- und Bibelgesellschaften S. 97. Sophoclis Ajax ed. Hermann S. 193. Schneiders griech. deutsch. Wörterb. 1r Thl. 3te Ausg. S. 203. mit Zusätzen) mit und ohne Namen der Recensenten.

In Wien erscheinen folgende Zeitschriften:

Janus, herausgegeben von *Fr. Wähner* (seit dem vor. Jahre), wöchentlich 2 halbe Bogen. Der Zweck ist Widerstand gegen das Schlechte, wo es angetroffen wird, zu thun. Auch Kunstnachrichten werden mitgetheilt.

Conversationsblatt, von *Franz Gräffer* herausg. (seit dem 1. Jan.). Enthält mehrere Aufsätze von Collin, Ad. Müller u. A.

Oelzweige (seit dem 1. Jan.). Zeitblatt religiösen Inhalts. Es ist schon die 2te Aufl. des 1sten Viertelj. erschienen bey Meyer u. Comp.

Oesterreichische militär. Zeitschrift 1819 bey Heubner u. Volcke. Von 1813 — 1818 war diese Zeitschrift unterbrochen. Kriegsgeschichte, Kriegswissenschaft, Kriegsscenen, nicht blos aus der neuesten, sondern auch aus der frühern Zeit, machen den Inhalt aus.

Le Spectateur. Er erscheint zweymal wöchentlich in 8. und verbreitet sich über Literatur, Kunst, Geschichte u. Wissenschaft.

Revue politique; man findet darin manche irrige Darstellungen.

Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode. Vierter Jahrgang. 1819. Sie liefert Originalaufsätze aus dem Fache der schönen Literatur, von den berühmtesten Schriftstellern, fortgehende Nachrichten vom Wiener Theater, aber auch die Geschichte auswärtiger Theater und schöne Modekupfer.

Die St. 1. S. 50. dieses B. angeführten beyden Hamburg. Monatsschriften, Originalien, und, Flora, werden beyde von Hrn. *Georg Lotz* herausgegeben.

Von den in Keyser's Buchhandl. in Erfurt herauskommenden *Erholungen* erscheint der achte Jahrg. 1819 in vermehrter Bogenzahl, wegen der mehrern Materialien, wöchentlich drey Nummern in 4. nebst Beylagen und Extrablättern, und der Jahrgang kostet 6 thlr. 12 gr.

Von dem *Freymüthigen* oder Unterhaltungsblatt für gebildete unbefangene Leser, herausgegeben von D. *August Kuhn*, ist der sechszehnte Jahrgang angefangen worden, in der Schlesingerschen Buch- und Musikh. zu Berlin, in welchem nun auch aus andern einheimischen und fremden Journalen die wichtigsten politischen und wissenschaftlichen Nachrichten aufgenommen sind. Wöchentlich erscheinen fünf Nummern und der Jahrgang von 260 Nummern kostet 8 Thlr. Mehrere ausgezeichnete Schriftsteller haben sich an den Herausgeber angeschlossen.

Abendzeitung. Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung.

Wöchentlich erscheinen davon sechs halbe Bogen in 4. und dieses Unterhaltungsblatt bewährt den schon früher erhaltenen Ruhm durch die Mannigfaltigkeit und Auswahl der poetischen und prosaischen Aufsätze. Wir haben die ersten drey Monate vor uns liegen. Die flüchtigen Bemerkungen über London sind nichts weniger als flüchtig (n. 19 ff.) Auch naturgeschichtl. Merkwürdigkeiten (wie 13 über die schönen Exemplare des Dianthus aus Seriphos im naturhistor. Garten zu Cambridge, 23. die Wundertauben in Nordamer., 64. über die Frage, ob die Erde noch fortdauernd wachse, von Tauscher) und geschichtliche Nachrichten (wie 55. Engelhard über die prachtvolle Jagdfeyerlichkeit im Plauenschen Grunde 1719 aus handschriftl. Berichten) sind aufgenommen. Die Chronik des Dresdner Theaters ist von Böttiger unterzeichnet, von dem auch ein Aufsatz 28. Antikenfischerey in der Tiber, und 39. über Schillers Wallenstein herrührt. Von vielen auswärtigen Theatern Berichte. Die uns (66) vorgerückte, schon früher berichtigte Säule von Focca tauschen wir gegen die Longis (13. st. Lonchis, λόγχις) wovon Longinus (λογγῖνος) entstanden seyn soll, aus.

c) Taschenbücher auf 1819.

Livonas Blumenkranz, herausgegeben von *G. Tielemann*. Erstes Bändchen mit 5 Kupfern. Riga und Dorpat, Meinshausen. Es enthält diess TB. keine gedichteten Erzählungen, aber gediegene histor. und ethnograph. Aufsätze,

Schilderungen aus der nordischen Vorzeit; des Luxus, der Sitten und Gebräuche in Liefland unter der Ordensregierung; Sibiriens Eroberung; Leben des Dichters und Künstlers, Grofs; mehrere trefliche Gedichte.

Aglaja, ein Taschenb. für das Jahr 1819. Fünfter Jahrg. Wien, Wallishauser 270 S. Gedichte, Sonette, Sinngedichte von bekannten und weniger bekannten Dichtern und Dichterinnen, Proben aus Motanabbi von Hrn. von Hammer übersetzt; Erzählungen; eine Biographie Wilhelms Herz. v. Oesterreich, von Mariana von Neumann Meifsenthal, Cornelia Mutter der Gracchen, von Wähner, Jerusalems Eroberung von Schulze; machen den Inhalt dieses Jahrgangs, der wieder durch trefliche Kupferstiche von John verziert ist, aus.

Durch eine irrige fremde Anzeige ist das im Gleditschenschen Verlag zu Leipzig herausgekommene Taschenbuch zum gesell. Vergnügen II. 1. S. 51. als in Darmstadt bey Heyer u. Leske herausgekommen, angegeben, s. I. S. 107.

Italienische Literatur.

Von dem *Giornale Arcadico* sind in Rom drey Hefte erschienen, welche die Erwartung, die man sich davon gemacht hat, nicht erfüllen.

Andr. Majer hat im vor. J. zu Venedig herausgegeben: Dell' imitazione pittorica, dell' eccellenza della opera di Tiziano, eine Schrift, die um so schätzbarer ist, da Ticozzi's Leben des Titian sehr fehlerhaft ist. Uebrigens empfiehlt der Verf. den Künstlern vornehmlich Nachbildung der Natur, nicht der Antiken (gegen Mengs, Winkelmann u. A.)

Discorso di *Dionigi Strocchi* e Canzone di *Giov. Marchetti* in onore di Ennio Quirino Visconti, Bologna 1819. Am Schlufs der Rede sind die vornehmsten Entdeckungen Visconti's angeführt.

Hr. *Bossi* hat zu Mailand 1818 eine Lebensbeschreibung des Columbus herausgegeben.

Cicalata sul fascino, volgarmente detto *Jettatura*, di *Nicola Valetta*. Napoli 1818. 8. bey Nobile.

Es ist diefs nur ein neuer Druck eines schon vor 32 Jahren (1787) zu Neapel herausgekommenen Werks, dessen Verf. nun verstorben ist. Er geht von der ältesten Idee des Bezauberns durch den Blick bey Griechen und Römern und andern alten Völkern aus und führt die Geschichte die-

ser Art von Zauberey durch das Mittelalter bis auf unsre Tage fort.

In Genua sind schon 1814 gedruckt, aber erst neuerlich bekannter geworden: *Ricerche* storico-critiche intorno alla tolleranza religiosa degli antichi Romani, del *P. M. Giuseppe Airenti* de' Predicatori, pubbl. bibliotecario, in 8. Es ist ein sehr ausführliches Werk, in welchem gezeigt wird, daſs die Römer anfangs streng auf die Herrschaft des väterlichen Cultus gehalten und erst spät fremde Religionsübungen, jedoch unter vielen Beschränkungen (wie z. B. die jüdischen) geduldet haben.

Novelle del Tevere. Discorso particolarmente in difesa di S. Gregorio Magno recitato in accad. archeol. il dì 7. gennajo 1819. dell' avvocato D. *Carlo Fea*. Roma, Bourlié. 20 S. in 8.

Sowohl die gemeine Meinung, daſs, um den Ueberschwemmungen der Tiber ein Ziel zu setzen, in frühern Zeiten ein Canal angelegt worden, der von oberhalb Ponte Molle längs der via Flaminia über den Corso und das Forum Romanum gegangen und unterhalb des Aventinus wieder in das groſse Bett des Flusses geleitet worden sey, als die Behauptung, daſs Gregor der Gr. die Statuen und andere Denkmäler des Heidenthums habe in die Tiber werfen lassen, wird hier gründlich bestritten, übrigens zu erweisen gesucht, daſs man nicht erwarten dürfe auf dem Boden der Tiber viel zu finden, und bey dieser Veranlassung sowohl von frühern Nachforschungen im Bette der Tiber, als von den Schicksalen mancher Alterthumsreste in Rom gehandelt. M. vgl. Böttiger in der Abendz. n. 27. d. J. über diese nun bald anfangende Durchwühlung des Schlammgrundes der Tiber.

Errori e pregiudizj sopra la sanità dei bigatti con alcune osservazioni relative alla materia, delle marchese *Feder. Fagnani*. Milano 1818. Bernardoni. 104 S. in 8.

Der Marchese hat selbst genaue Beobachtungen und viele Erfahrungen über die Seidenwürmerzucht gemacht. Um so belehrender sind seine Widerlegungen irriger Meinungen in Betreff der Gesundheit der Seidenwürmer.

Der Ritter *Salina* hat eine Dissert. über die Leges Aelia und Fusia geschrieben, aus welcher im Giornale Arcad. 1. u. 2. H. ein ausführlicher Auszug steht.

Der Marchese *di Spigno* hat, unter dem Titel, Le Jardin de S. Sebastien, die zweyte Ausgabe des Verzeichnisses der in seinem Garten, zu S. Sebastian bey Turin cultivirten Gewächse, mit Anmerkungen über einige neue oder we-

nig bekannte Gattungen, herausgegeben zu Turin 1818. in 8. m. Kupf. Es sind ungefähr 2680 Species verzeichnet, ohne die Varietäten. Unter den neuen Species ist Cactus Serpentinus und Speciosus, Pelargonium erubescens; unter den seltnern Bonapartia iuncea, Caesalpinia pulcherrima, Cneorum pulverulentum etc.

Prospetto fisico-politico dello stato attuale del globo, compilato da *Adriano Balbi.* Venezia, 1818. Alvisopoli. Auf einem Bogen im gröfsten Folio-Format ist hier der physische und politische Zustand des Erdkörpers nach den neuesten Angaben zusammen gestellt. Der Verf. hat schon 1817 ein Compendio di geografia universale zu Venedig herausgegeben.

Description des chapelles Papales de Noël, de Pâque et de S. Pierre dans la basilica du Vatican, par l'Abbé François *Cancellieri.* Roma 1818. Bourlié. in 12. mit 2 Kupf. Es werden zugleich die in diesen Capellen gewöhnlichen Cerimonien beschrieben.

Der Professor zu Pavia *Adeodato Ressi* hat daselbst eine Breve esposizione di alcuni principj intorno alla scienza del diritto mercantile in 8. herausgegeben.

Peter *Schedoni* hat ein Elogio di Lodov. Ant. Muratori (worüber aber auch schon eine Kritik erschienen ist, s. Bibl. ital. März S. 117.) herausgegeben. Auch ist ein Elogio di Camillo Borgia, nato in Velletri, erschienen.

In Pisa sind 1818 bey Capurra vier Bände der *Collezione di ottimi autore* zur Ergänzung der Mailänd. Ausgabe der ital. Classiker erschienen. Sie enthalten L'Eroidi di Remigio Fiorentino, La Cronaca di Dino Compagni, des Savonarola Tractat del governo und andere Werkchen, La congiura dei Baroni Napoletani del Porzio und La vita del Giacomini del Nardi. Im gegenwärtigen Jahre sollen vier andere Bände derselben Sammlung erscheinen und enthalten die Werke von Giannotti und die Geschichte von Neapel von Capeca Latro. Es ist auch ebendaselbst eine neue Ausgabe der Trauerspiele von *Alfieri* in 5 Bänden in gr. 18. erschienen und die Ausgabe der vollständigen Werke desselben in gleichem Format wird 16 bis 18 Bände füllen. Es sind ferner bey demselben Verleger drey Bände von des Grafen *Napione* Elogi e vite di illustri Italiani herausgekommen.

Der Abt *Johann Romani*, Vicerector des Collegiums Ghislieri zu Pavia wollte auf Subscription ein sehr bändereiches Werk: principj di scienza grammaticale applicati alla lingua italiana herausgeben. Da sich aber nicht Sub-

scribenten genug fanden, so will er nur den theoretischen Theil der italien. Sprache im Auszuge, unter dem Titel: Teorica della lingua Italiana in 4 Octavbänden bey dem Buchh. Jos. Bianchi q. Antonio ediren, der auch Subscription annimmt.

Französische Literatur.

Histoire de l' Insurrection des Esclaves dans le Nord de St. Domingue, par *Ant. Metral.* Diefs ist der erste Theil eines gröfsern Werks, das aus 7 Büchern bestehen, die Geschichte des Bürgerkriegs in St. Domingo 1796 — 1804 behandeln und nach und nach erscheinen wird. Aus mehreru Schriften, aus mündlichen Berichten von Generalen und andern kundigen Männern hat der Verf. seine ausführlichen und beglaubten Nachrichten gezogen. Umständlich erzählt er im gegenwärtigen Werke die Empörung der Sclaven im J. 1791. wo Jean François Anführer, Toussaint Louvertüre Stellvertreter desselben war.

Von des Hrn. de Pradt L'Europe d'après le Congrès d' Aix la Chapelle ist zu Brüssel 1819. die zweyte Ausgabe in gr. 8. erschienen.

Recueil de pièces officielles et du Document authentique concernant le prisonnier de Sainte Hélène, deuxième Recueil. à Bruxelles 1819. 8.

Mémoires pour servir à la vie d'un homme célèbre troisième partie et Complément des Mémoires et Anecdotes sur la Cour de Napoléon. Bruxelles 1819. gr. 8.

Sur la Chambre de Pairs, avec quelques observations sur l'état actuel des choses par *J. B. Bailleul*, ancien Depnté. Paris 1819. Eine Schrift die viele Aufklärungen über den gegenwärtigen Zustand der Dinge in Fr. gibt.

Dissolution des chambres ou nécessité d'un appel à la nation par M. Comte, Avocat. Par. 1819. In dieser Schrift wird behauptet, dafs eine Auflösung der jetzigen Deputirtenkammer und Wahl einer neuen aber verstärkten, nothwendig sey.

Voyage pittoresque dans le Boccage de la Vendée ou Vues de *Clisson* et des ses environs, dessinées par *Thienon* et gravées à l'aqua tinta par *Peringer.* Zwey Brüder *Cacault* hatten zu Clisson ein Cabinet von Antiken und Gemälden errichtet, was mehrere Kunstfreunde in jene Gegend zog. Der Bildhauer Hr. *Lemot* (Herausgeber gegenwärtigen Werks) unternahm mit *Thienon* diese malerische Reise,

von welcher 30 Ansichten meisterhaft gezeichnet und gestochen sind.

Des englischen Obersten *John Jones* Geschichte des Krieges in Spanien und Portugal in den Jahren 1807 bis 1814 ist auch ins Französische übersetzt worden von *Beauchamp*.

Die Sammlung officieller Papiere den Gefangenen auf St. Helena betreffend ist ebenfalls aus dem Engl. französisch übersetzt worden. Sie sollen zur Vertheidigung Bonaparte's dienen und enthalten Klagen über seine Behandlung in Briefen aus seiner Umgebung.

Opinions prononcés dans le grand conseil de Fribourg, le 16. Janvier 1817. et le 15. Sept. 1818. au sujet de l'admission des Ligoriens et des Jesuites, par Mr. *Pierre de Landreset*, publiées par ses amis. 1818. 52 S. 8.

Gegen die Aufnahme beyder, der Ligorianer (einer mystischen Secte) und der Jesuiten erklärte sich der Vf. dieser lehrreichen Aufsätze; die Aufnahme der ersten zu verhindern gelang ihm, nicht so die der letztern.

Von dem Journal, Minerva française, werden jetzt über 15000 Exemplare abgesetzt, so dafs jeder der acht Herausgeber davon ein monatliches reines Einkommen von 4000 Fr. hat (also der jährl. reine Ertrag 384000 Fr. seyn mufs.)

Traits relatifs au traitement de Napoléon Buonaparte à St. Hélène, Lond. 1819. ist der Titel einer von Hrn. *Clarke* der selbst auf St. Helena gewesen ist, zu Ende vorigen Jahres verfafsten Schrift, worin derselbe, gegen manche andere Schriften, erweiset, dafs die Behandlung desselben in der That sehr gut ist und es ihm an keiner Nothwendigkeit fehlt.

Histoire critique et raisonnée de la situation de l'Angleterre, par M. *de Montvéran*. à Paris 1819. 3. voll. 8.

Ein trefliches Werk, das Englands Lage während der letzten 30 Tage beleuchtet und sich mit edler Unparteylichkeit und seltner Kenntnifs über Constitution, Gesetze, Sitten, Handel u. s. f. verbreitet.

Das schon 1716 in Paris gedruckte Werkchen: Mémoire au sujet des Pairs ist jetzt wieder gedruckt worden. Von den damaligen 24 Pairs-Familien sind noch 17 Häupter in der Pairs-Kammer.

Amerikanische Literatur.

Ueber die Literatur von Nordamerika gibt ein im J. 1817 angefangenes Journal die besten Nachrichten: The Ameri-

can Monthly Magazine and Critical Review published for *H. Biglow*. Vol. I. Neuyork bey Kirk 1817. 482 S. Vol. II. 480 S. 1818. Vol. III. 480 S. 8. Es enthält Recensionen von in Amerika und in England erschienenen Werken (letztere werden in Amerika nachgedruckt) von den Arbeiten der Universs. u. gel. Gesellsch. in N. A. u. s. f.

Dänische Literatur.

Unter den dänischen Zeitschriften zeichnet sich die von Hrn. Pastor und Danebrogs-Ritter *Bastholm* herausgegebne Westseeländische Zeitung oder das Schlagelsesche Wochenblatt für aus- und inländische Geschichte und die wichtigsten Tagesneuigkeiten, das manche neue Nachrichten enthält, aus. Im Polit. Journal, März, S. 203 ist daraus eine Uebersicht der neuesten Begebenheiten Spaniens mitgetheilt.

Nordische Literatur.

Eine der wichtigsten Bereicherungen der nord. Sprachkunde ist des Hrn. Prof. *Rask* Preisschrift: Undersögelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs Oprindelse. Kiöbenh. 1818. Sie verdiente ins Deutsche übergetragen zu werden. Sie gibt viele Aufklärung über das Verhältniſs der europ. Sprachen unter einander. Dieser Gelehrte bereiset einen Theil des russ. Asiens und wird wichtige Entdeckungen über die Sprachen der dort wohnenden Völker und ihr Verhältniſs zum slavischen und deutschen Sprachstamm zurückbringen.

Die Abh. des Prof. *Finn Magnussen* über den Zusammenhang zwischen den alten Bewohnern des Nordens und der indisch-persischen Nationen hat den vom Confer. Rath Joh. von Bülow ausgesetzten Preis von der histor. Classe der kön. Dän. Ges. d. Wiss. erhalten.

In Stockholm wird der Baron von Ehrenheim, der lange an der Spitze des Ministeriums gestanden, aus dem Tagebuche des verst. Grafen Tessin, das aus 29 Folianten besteht, einen Auszug unter dem Titel: Tessin et Tessiniana herausgeben, worin die Grundsätze, welche die Verwaltung des Grafen Tessin geleitet, und merkwürdige Ereignisse seiner Zeit, dargestellt werden sollen.

Ebendaselbst ist zu Ende des vorigen Jahres erschienen: Gubbet med Skåpet (der Greis mit dem tragbaren Theater), eine Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse und Perso-

nen des vor. Jahres, und zwar in 3 Auflagen. In Kurzem wird ein Pendant dazu erscheinen, der noch geistreicher seyn soll, als jene Schrift.

Leipziger Universität.

Durch ein Königl. Rescript vom 26. April hat Herr D. *Johann Christian August Heinroth*, nach Ablehnung eines Rufs auf die Universität zu Dorpat, eine ordentliche Professur der Medicin neuer Stiftung und außer einer Gratification eine jährliche Gehaltszulage von 300 Thlr. erhalten.

Todesfälle.

Schon am 17. Dec. vor. J. starb der durch sein Examen emendatt. Valckenarii in N. Test. und andere Schriften bekannte Prediger zu Grofsling bey Neumark in Schlesien (ehemals Prof. an der Ritterakad. zu Liegnitz) *Ernst Gottlob Klose*, geb. zu Schweidnitz 22. May 1766.

Am 22. Jan. starb zu Venedig der Baumeister *Gio. Salva*, 65 J. alt. Bartol. Gamba hat ein von ihm zum Druck bestimmtes Heft (über Vitruv) mit einer kurzen Lebensbeschreibung desselben ans Licht gestellt.

Im Anfang des Febr. starb zu Constantinopel einer der aufgeklärtesten und ausgezeichnetsten Staatsminister, Freund der Wissenschaften, auch selbst Schriftsteller, *Tschelebi Efendi*, Oberaufseher der Kanonengiefserey 84 Jahr alt. Seine Bücher und Handschriften sind zugleich mit denen eines andern verstorb. Staatsmanns zum Vortheil der Pforte verauctionirt worden; eine zu Cpl. neue Erscheinung.

Am 27. Febr. zu Jena der Herz. Braunschw. Lüneburg. Hofrath und Prof. honorar. der Philos. zu Jena, *Aug. Ferd. Lüder*, 57 J. alt als histor. u. statist. Schriftsteller bekannt.

Am 4. März zu Langenthal der Landarzt *Dennler*, durch kleine satyr. Schriften bekannt, im 63. J. d. Alt.

Am 16. März zu Eisleben der Rector des dasigen Gymn. *Johann Carl Herold*, 66 J. alt, und 48 J. Lehrer an dem Gymn.

An demselben 16. M. zu Rom der Kön. Hannöversche ausserordentl. Gesandte daselbst Freyherr *Friedr. von Ompteda*.

Am 17. März zu Jena der Lector der engl. Sprache (vorher Prof. zu Krakau, dann deutscher Sprachlehrer zu Triest) D. philos. *Abraham Jacob Penzel*, durch seine Ue-

bersetzungen und Erläuterungen des Strabo und des Dio Cassius und andere Schriften, wie durch seine abwechselnden Schicksale bekannt, geb. zu Törten im Dessauischen 17. Nov. 1749.

Am 19. März der Decan und Pfarrer zu Steben auch Districts-Schulen-Inspector, *Joh. Geo. Gottfr. Kiesling*, im 72. J. d. A.

Am 23. März zu Hildburghausen der geh. Hofr. und erste Leibarzt *Christian Philipp Fischer*, an s. 56 Geburtstage. Er hat mehreres aus dem Französischen übersetzt

Am 27. März zu Berlin Susanna Chodowiecka, Gattin des französ. Predigers und Directors des Antiken-Cabinets Hrn. Henry, ord. Mitglied der Acad. d. bildenden Künste, als Malerin seit 1789 ausgezeichnet, geb. 26. Jul. 1763

Am 1. April zu Mügeln M. *Johann Christian Friedrich Lindner*, vorher Privatlehrer zu Dresden, im 62. J. d. Alt.

3. Apr. zu Wunsiedel der kön. Landgerichts- und Brunnenarzt, D. *Joh. Geo. Schmidt* im 73. J. d. Alt.

17. Apr. zu Neu-Schöneberg bey Berlin der Kön. Preuss. Generallieut., Ober-Gouverneur der Kön. Prinzen, *Otto Friedrich von Diericke* (der noch im vor. J. eine Vertheidigung des Adels herausgab) geb. zu Potsdam 11. Sept. 1743.

Im April zu Paris der ehemal. Prof. zu Mainz, *Dorsch*, durch mehrere Schriften, auch eine Statistik des Roer-Depart. bekannt, im 60. J. d. Alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. D. *Herm. Wilh. Niemeyer* (Sohn des Canzlers) ist ausserordentl. Prof. der Medicin auf der Univ. zu Halle geworden.

Der Rector der Schule zu Norden Hr. *Jani* in Ostfriesland hat die Würde eines Schulraths erhalten.

An Hottinger's Stelle ist zu Zürich von dem Oberschulrath und dem Carolin. Stifte gemeinschaftlich zum Prof. der griech. Sprache und Chorherrn gewählt worden Hr. *Friedr. Sal. Ulrich*, (geb. 1771.) bisher Prof. der Beredsamkeit (wonach I. S. 376 zu berichtigen ist) und dessen Stelle hat Hr. *Casp. von Orelli*, bisher Prof. an der Cantonsschule zu Chur (geb. 1787.) erhalten.

Hr. *Joh. Ludw. Witthaus* (Verfasser von Gedichten, Hannover 1818.) ist Conrector am Gymn. zu Herford geworden.

Der Conrector der Stadtschule zu Rostock, Hr. D. *Chr. Dav. Breithaupt*, ist als Rector an die grosse Stadtschule zu Greifswalde gekommen.

Künste.

Pacis annis MDCCCXIV et MDCCCXV foederatis armis restitutae Monumentum orbis terrarum de fortuna reduce gaudia gentium linguis interpretans Principibus Piis Felicibus Augustis Populisque victoribus liberatoribus liberatis dicatum. Curante Augusto Barth. Vratislaviae ex off. Grassii, Barthii et Societatis. fol.

Ein würdiges Denkmal der Linguistik und der Typographik Deutschlands. Die erste Probe dieser Polyglotte, die 1816 erschien, war noch mangelhaft sowohl in Ansehung der Sprachen als der mannigfaltigen Verzierungen. Sie enthielt nur 43 Sprachen, die gegenwärtige weit über hundert, wobey der V. von der Brüdergemeine unterstützt worden ist. Die äufsere Farben-Verzierung bey jedem einzelnen Gedichte ist blos durch den Steindruck, ohne Bey- oder Nothhülfe des Pinsels ausgeführt. Es ist übrigens die letzte ruhmvolle Arbeit des sel. Barth (die Vorr. ist 1. Aug. 1818. unterschrieben) der im Sept. starb. Die Sprachen, in welchen die theils poetischen theils prosaischen Aufsätze, welche die Empfindungen bey den letzten Friedensschlüssen und die Verehrung ihrer Urheber aussprechen, abgefafst und gedruckt sind, sind: 1. deutsche: deutsch; runisch; angelsächsisch; mösogothisch; fränkisch; alemannisch (aus dem Zeitalter der Hohenstauffen); niederdeutsch; tyrolisch; holländisch; englisch; dänisch; schwedisch; isländisch; celtisch; galisch; cymrisch; cambro-britannisch (urwelsch). 2. Griechische und lateinische mit ihren Töchtern: altgriechisch; ächtlateinisch; mönchisch Latein; italienisch; spanisch; portugiesisch; französisch; romanisch aus dem obern Lande; romanisch aus Engaddin. 3. Slavonische und finnische: slavonisch; russisch; polnisch; böhmisch; sorabisch (wendisch); servisch; ungarisch; litthauisch; lettisch; esthnisch; finnisch; lappländisch. 4. semitische und übrige asiatische Sprachen: hebräisch; samaritanisch; chaldäisch; syrisch; arabisch; marokkanisch; türkisch; persisch; armenisch; mongolisch; tonbuktisch; chinesisch. 5. Indische Sprachen: sanscritisch; tamulisch; hindostanisch; Proben von 34 andern ostind. Sprachen mit latein. Lettern (auf 4 Blättern). 6. Afrikanische und amerikanische Sprachen: koptisch; äthiopisch; sususisch; arawakkisch; creolisch; delawarisch; grönländisch; eskimoisch; noch ein Blatt mit 12 afrikan. und amerik. Sprach-

proben in latein. Lettern. Auf einer Buchdruckerpresse unten steht: Finitum d. 1. Augusti MCCMXVIII. Eine latein. und deutsche Uebersetzung der Gedichte ist auf fünf Blättern beygefügt.

Societäts - Schriften.

Transactions of the Literary Society of Bombay. With Engravings. London 1819. *Longman, Hurst, Rees etc.* XXXVIII. 319. *S. in* 4. *mit viel. Kupfern.* 16 *thlr.*

Am 16. Nov. 1804 hielt diese neue Gesellschaft ihre erste Zusammenkunft und Sir Jakob Mackintosh wurde zum ersten Präsidenten derselben gewählt, der am Ende des J. 1811 nach Europa abging, und den Esq. Robert Stewart zum Nachfolger erhielt. Am 31. Jan. 1815 wurde beschlossen, ein Museum von Alterthümern, Naturalien, Proben der Künste und Mythologie des Orients anzulegen. Zuerst steht in diesem B. die Rede (S. IX ff.) mit welcher Mackintosh die Societät eröfnete und worin der Zweck und vielumfassende Wirkungskreis angegeben ist. Eine Anmerkung breitet sich S. XXV ff. über die Bevölkerung von Bombay aus, unterstützt durch Geburts- und Sterbe-Listen. Es folgen 20 Abhandlungen: 1. An Account of the Festival of Mamangom, as celebrated on the Coast of Malabar, by Francis Wrede (in der Folge Baron Wrede), schon 1793 gefertigt. Es ist eine Art Jubelfest, das alle 12 Jahre gefeyert wird, und 28 Tage dauert. 2. S. 4. Remarks upon the Temperature of the Island of Bombay during the years 1803 and 1404. By Major (now Lieut. Col.) Jasper Nichols. (Mit einem Kupf.) 3. S. 10. Zwey chinesische Edicte, das eine vom J. 1805. (10. J. des K. Ria King) verurtheilt einige chinesische Unterthanen wegen Annahme des Christenthums, das zweyte vom 16. Aug. 1805 bestraft einige nachlässige Magistratspersonen in der Provinz Canton; übersetzt von Sir Geo. Staunton, mit einleit. Bemerkungen vom Präs. Mackintosh. 4. S. 17. Account of the Akhlauk-e-Nasiree, or Morals of Nasir, a celebrated Persian System of Ethics. By Lieut. Ludw. Frissell (der bald darauf 1806 starb. Das Aklak en Nasiri ist ein System von Ethik, Oekonomik und Politik, und wird von den Persern und Indiern als die beste Abhandlung über diese Gegenstände betrachtet, aber auswärts wenig gekannt. Der Verfasser, Mohammed Sohn des Hussan von Tus, ge-

wöhnlich Nasireddin genannt, war 1201 geboren und starb 1284. Der Uebers. ist vornehmlich bemüht gewesen, sein Werk treu und genau überzutragen. 5. S. 41. Account of the Caves in Salsette, illustrated with Drawings of the principal Figures and Caves, by Henry Salt (Esq. jetzt General-Consul in Aegypten). Diese Höhlen auf der Insel Salsette sind zwar öfters beschrieben worden, aber noch nicht so vollständig. Es sind die Zogheyssir, Magatanie, Montpezio, Kenery Höhlen, und auf 5 Kupfert. sind die darin in Stein ausgehauenen Figuren dargestellt, auch vom V. erklärt. 6. S. 53. On the similitude of the Gipsy (Zigeuner) and Hindoostanee Languages. By Lieut. Francis Irwine (1808. Durch mehrere Beyspiele von Wörtern und Redensarten wird diese Aehnlichkeit der Zigeuner- und hindostan. Sprache und durch andere Gründe die Auswanderung der Zigeuner aus Indien dargethan. 7. S. 67. Translation from the Persian, illustrative of the opinions of the Sunni and Shia Sects of Mahomedans (Sunniten und Schiiten), by Brigadier General Sir John Malcolm (1811. Ein Schreiben der Ulemas von Maverulnahr oder Transoxiana an die Ulemas der Stadt Musched in Khorassan, nebst der Antwort. 8. S. 89. A Treatise on Sufiism, or Mahomedan Mysticism. By Lieut. James William Graham — 1811. (Es haben zwar schon D. Leyden (Asiat. Res. S. B. II. und Wm. Jones (As Res. B. III.) Nachrichten von dem Sufiismus oder mohamedan. Mysticismus gegeben, allein der V. hatte Gelegenheit noch mehrere Nachrichten einzuziehen und verbreitet sich über den Namen (Sufi, ein Weiser, Devoter, Geistiger), die Religion und Lehre des Sufiismus, ihre verschiedenen Stufen, auf welchen man sich allmälig der Gottheit nähert, die Typen und emblematischen Anspielungen auf die vier Stufen, die drey Arten der Sufis (Salik, Medschesub u. Medschesub Salik) Autoritäten, mit welchen das Unzureichende der praktischen Gottesverehrung erwiesen werden soll u. s. f. Zuletzt wird noch eine Vergleichung zwischen dem Sufiismus und dem christl. Spiritualismus angestellt. 9. S. 120. Account of the present, compared with the ancient, State of Babylon. By Capt. Edw. Frederick, 1812. (mit Benutzung früherer und späterer Reisender und Beauchamps, aber die Untersuchungen von Rich wurden erst später bekannt.) 10. S. 140. Account of the Hill-Fort of Chapaneer in Guzerat, by Capt. Wm. Miles (Resultate eines 1803 angestellten Besuchs dieses Forts Chapenir oder Pavanghudd. Aus Abul Fasil wird die Nachricht von der Eroberung des Forts durch die Mogolen

1528 mitgetheilt. Es ist nachher in die Gewalt der Mahratten gekommen, 1803. von den Engländern eingenommen, 1804 dem Scindiah zurückgegeben worden. 11. S. 146. Die fünfte geistliche Rede des Sadi aus dem Persischen übersetzt, von James Ross, Esq. 12. S. 159. Account of the origin, history and manners of the race of men called Bunjaras. By Capt. John Briggs, vom J. 1814. Dieser Stamm wird in Decan gefunden, der Halbinsel, welche vor dem mohamed. Einfall unter 5 indische Nationen getheilt war, deren Sitten und Sprachen sich noch unterscheiden. Die Bundscharas (d. i. in den Wäldern lebenden) sind ein niederer Stamm des Volks in vier Classen getheilt, und in Sprache und Sitten von den übrigen Völkern Decans verschieden. Sie sind den Engländern in den letzten Kriegen nützlich gewesen. 13. S. 183. An Account of the Parishnat-Gowricha worshipped in the Desert of Parkur (aus Hindu Schriften, insbesondere den Shrawuk Poostuk genannt Goonmarpall Sid-hant gezogen). To which are added a few Remarks upon the present mode of worship of that idol. By Lieut. James Mackmurdo, 1813. Das Idol Gowri (oder Gowricha) Parisnath von weifsem Marmor ist vorgestellt sitzend, den rechten Fufs auf das linke Knie gelegt, die Hände zusammengeschlagen; ein Edelstein ist zwischen den Augenbraunen angebracht, und die Augen sind aus demselben Material. 14. S. 191. Observations on two sepulchral urns found at Bushire in Persia, by W. Erskine, Esq. Diese Urnen sind aus einen grobkörnigen, sandigen, Thon, von länglicher, in der Mitte fast cylindrischer Form, auf einer Kupfert. abgebildet; sie enthielten Menschenknochen, und der V. glaubt, dafs sie Persern angehören und aus der Zeit sind, wo Zerduschts Lehre noch nicht über ganz Persien verbreitet war. 15. S. 198. Account of the Cave-Temple of Elephanta, with a plan and drawings of the figures, by Wm. Erskine, Esq. 1813. In der Einleitung wird von den drey Secten gehandelt, in welche Indien seit den frühesten Zeiten getheilt war, der braminischen, Buddhist. und Jaima. Nach der Braminenlehre durchdringt und belebt die Gottheit überall die Natur, nach den Buddhisten ist sie in Ruhe, unbekümmert um die menschl. Dinge, nach dem Jaima kann sie nur von denen erkannt werden, die ganz in ihr Wesen absorbirt sind. Die vornehmsten Höhlentempel auf jener Seite Indiens sind die von Elephanta, Salsette, Carli und Ellora. Für die beste bisherige Beschreibung des von Elephanta erklärt der V. die Niebuhr'sche. Seitdem hat die Kenntnifs der indischen Monumente und My-

thologie grofsen Zuwachs erhalten und daher konnte der V. auch vollständigere Erläuterungen geben. Ihm zufolge sind die verschiedenen Statuen ausgehauen, nachdem die Religion der Puranas grofse Fortschritte gemacht hatte. Die verschiedenen bisherigen (meist englischen) Abhandlungen darüber sind S. 206 f. angeführt, berichtigt, auch spätere Veränderungen, welche die Figuren erlitten haben (z. B. der Elephant 1814.) nachgetragen. Es gehören dazu vier Kupfer. (Auf dem 2. ist das Idol mit 3 Gesichtern, Trimurti, d. i. die drey Gestalten, abgebildet.) 16. S. 251. Remarks on the Substance called Gez or Manna, found in Persia and Armenia, by Capt. Edw. Frederick, 1813. (Nach fremden und eignen Beobachtungen wird diefs Manna, bey den Eingebornen Turunjabin genannt, beschrieben. 17. S. 259. Remarks on the Province of Kattiwar; its inhabitants, their manners and customs, by Lieut. James Macmurdo. Kattiwar ist der Name der Halbinsel von Guzerat zwischen 69 und 72° O. L., 20 — 23° N. Br., in neun Districte getheilt, die hier angegeben sind. Die Einwohner werden von dem Verf. in vier Haupt-Casten, jede mit Unterabtheilungen getheilt. Von ihren Beschäftigungen und Sitten genaue Nachrichten. 18. S. 289. Account of the Cornelian Mines in the neigbourhood of Baroach, Schreiben des Esq. John Copland an Wilh. Erskine Esq. 1815. Baroach ist d. Borgasa d. Alten; Brigu Khsheto d. Hindus, einige Meilen davon befinden sich die Carneol-Gruben; die Bergleute, die darin arbeiten, wohnen zu Nimudra 19. S. 296. Einige Nachrichten v. der Hungersnoth in Guzerat in den Jahren 1812 und 1813. Schreiben des Capitain James Rivett Carnac. 20. S. 297. Plan eines vergleichenden Wörterbuchs der indischen Sprachen. Der Anhang enthält, unter andern, Fragen, deren Beantwortung zur statistischen Kenntnifs von Bombay beytragen würde.

Medicinal-Polizey.

Die Kön. Sächs. Medicinal-Gesetze älterer und neuerer Zeit, nebst den officiellen Belehrungen für das Publikum über ansteckende Krankheiten unter Menschen u. Vieh, über Nahrungsmittel u. Gifte, über Scheintod, Gemüthskranke u. s. w. systematisch zusammen gestellt v. D. Ca. Gust. Schmalz, Arzt u. Physikus zu Königsbrück. Dresden 1819. 8. S. XX u. 561.

Es ist ein tief gefühltes Bedürfnifs aller Aerzte des Königreichs Sachsen, besonders der Physiker, gewesen, aus

dem bändereichen Codex Augusteus diejenigen Gesetze, welche den Arzt vorzüglich angehen, in einer Sammlung beysammen zu haben. Im Jahr 1809 wurde diesem Bedürfnisse einigermaßen abgeholfen, indem von dem Hrn. Prof. D. Kühn eine solche Sammlung nach chronologischer Ordnung veranstaltet wurde. Da indessen diesem Buche ein wichtiges Erfordernifs zum bequemen Gebrauche, ein vollständiges Register, abging, auch seit dem Jahre, mit welchem jene Sammlung aufhörte, mehrere und wichtige Medicinal-Gesetze in unserm Lande erschienen sind, so war es allerdings gut, dafs Herr D. Schm. das für den Arzt u. Physiker Brauchbare aus der Kön. Gesetz-Sammlung vollständiger, als sein Vorgänger, auszog, das Zusammengehörige zusammen stellte und das Ganze mit einem guten Register versah.

Die Rubriken, unter welche alles geordnet ist, sind folgende: 1. Medicinal-Wesen im Allgemeinen, wo von den Medicinal-Behörden, den Pflichten der Obrigkeiten, öffentlichen Ankündigungen, den ärztlichen Official-Berichten und Anzeigen und den Begünstigungen der Aerzte, worunter auch die Freyheit gehört, die Kranken während des Gottesdienstes besorgen zu dürfen. 2. Lehranstalten: a) in Leipzig und Wittenberg, b) in Dresden, c) in der Ober- und Nieder-Lausitz. 3. Medicinal-Personen: a) Physici, b) Medici und Medicinae Practici, c) Chirurgi, d) Apotheker, wo theils die auf die Pflichten der Apotheker und der Obrigkeiten und Physicorum in Bezug auf die Apotheker, theils die auf das Selbstdispensiren der Aerzte Bezug habenden Verordnungen vorkommen, e) Geburtshelfer u. Hebammen, f) Thierärzte. 4. Medicastri: als Scharfrichter, Quacksalber und Arzneyhändler. 5. Gifte. 6. Lebensbedürfnisse, a) Nahrungsmittel, als Victualien überhaupt, Feldfrüchte, sowohl unreife, als mit Mutterkorn sehr verunreinigte und ausgewachsene. Kraut, als Viehfutter. Fleisch, Zuckergebäcke, Getränke, b) Luft, Wasser, Wohnungen und dergl. Hier kommen die Verordnungen über Gefängnisse, Flachsrösten u. Strafsen, Ueberschwemmungen, Glockenlauten bey Gewittern und über Wohnungen u. Betten vor. 7. Seuchen: a) im Allgemeinen, b) pestilent. typhöse und ähnliche Epidemieen, z. gelbes Fieber, Spitalfieber von 1813, c) Faulfieber von 1771 — 1778, d) Blattern, e) Scharlach, f) häutige Bräune, g) Ruhr, h) Lustseuche, i) Hundswuth, k) Hornviehseuche (Lungenfäule, m) Milzbrand, n) Maul- und Klauenseuche, o) Raude und Pocken der Schafe, p) Pferdeseuche, 8) Hülfs-

bedürftige: a) Preſshafte Personen, worunter Waisen, Gebrechliche und Melancholische, Selbstmörder, melancholische Verbrecher gezählt, und wobey auch die Verordnungen wegen der Weiterschaffung armer Kranker angeführt werden, b) Neugeborne Kinder (Frühgeburt, Abtreibung und Kindermord, Haustaufen), c) Verunglückte. 9. Leichen: Behandlung derselben, zur Anatomie abzuliefernde, gerichtliche Untersuchung derselben. 10) Taxen für Aerzte und Wundärzte bey gerichtlichen Handlungen, für Chirurgen und Apotheker, für Hebärzte u. Hebammen. Endlich ist 11. eine tabellarische Uebersicht der Physikate im Königreich Sachsen, und noch einige Nachträge hinzugefügt.

Wundarzneykunst.

Neue Bibliothek für die Chirurgie und Opthalmologie, herausgegeben von C. J. M. Langenbeck, Ritter d. Kön. Guelphen-Ord. Hofr. u. Prof. d. Anat. u. Chir. u. s. w. B. I. St. 4. Mit 1 Kupfert. Hannov. 1818. 8. 16 *gr.*

Diese Zeitschrift, die einzige, welche gegenwärtig dem Wundarzte ausschlieſslich gewidmet ist, empfiehlt sich nicht blos durch Bekanntmachung der wichtigsten englischen Schriften, welche chirurgischen Gegenständen gewidmet sind, sondern auch durch Mittheilung gehaltvoller Original-Aufsätze. Von der Richterischen Bibliothek, deren Fortsetzung sie früher war, unterscheidet sie sich darin, daſs in jener die Anzeigen und Auszüge aus chirurgischen Schriften fast aller Länder Europens den gröſsten Raum einnahmen, und nur in den spätern Bänden erst einige Original-Aufsätze mitgetheilt wurden. Hr. Hofr. L. hingegen liefert gröſstentheils eigne Beyträge aus seiner Praxis, und schränkt sich in Ansehung der Bücherauszüge fast blos auf englische Schriften ein. In den vier Stücken des ersten Bandes befinden sich 14 Aufsätze von dem Herausgeb. 4 von andern mitgetheilte, und die Anzeigen und Auszüge von 6 englischen, 1 italienischen und 1 deutschen Schrift. Ein anderer Unterschied zwischen Richters und Langenbecks chirurgischen Bibliothek ist die groſse Langsamkeit, womit diese periodische Schrift erscheint. Bey der Menge wichtiger Abhandlungen über wundarzneyliche Gegenstände, welche jetzt vorzüglich in England erscheinen, sollte der deutsche Wundarzt, welchem die Kenntniſs

der englischen Sprache abgeht, früher mit dem Inhalte dieser Abhandlungen, welche so bedeutende Bereicherungen der Kunst enthalten, bekannt gemacht werden. Kein Ort eignet sich in Deutschland hierzu besser, als Göttingen, dessen Bibliotheh alles Neue und Wichtige, womit die Litteratur bereichert wird, schnell und vollständig erhält. Wer sich dort der Herausgabe einer solchen wundarzneylichen Bibliothek widmete, würde sich gewiſs um alle Wundärzte Deutschlands, welche mit ihrer Kunst fortschreiten wollen, höchst verdient machen. Die im gegenwärtigen Stücke enthaltenen Aufsätze sind: 1 Travers Untersuchungen der Art, wie die Natur die Beschädigungen der Därme heilt, zur Erläuterung der Behandlung eindringender Bauchwunden und eingeklemmter Brüche, im Auszuge mitgetheilt von D. Wedemeyer in Hannover S. 563 — 629. Dann folgt bis 675 ein Zusatz des Herausg. 2. Nachtrag zur künstlichen Pupillenbildung vom Herausgeb. Bekanntlich hat der Hr. Verf. ein Instrument zur Koredialysis erfunden, welches manche, beym öftern Gebrauche desselben für nothwendig erachtete Veränderungen erlitten hat. Dieselben werden hier beschrieben und zugleich sucht Hr. L. zu beweisen, daſs Hr. D. Jüngken die Operation der künstlichen Pupillenbildung mit der Bildung eines Vorfalls der Cornea früher von ihm, als von dem Hrn. geh. Med. Rath Gräfe, verrichten gesehen habe. Mehrere Instrumente zur Verrichtung dieser Operation, z. B. Gräfe's Koreoncion, Wagner's Staarnadelzange, Reisinger's Hakenzange, Emden's Raphiancistrum und Dzondi's zangenförmiges Instrument zur Pupillenbildung sind beschrieben, beurtheilt und abgebildet worden. 3. Ein sicheres Verfahren, das Zurückziehen des männlichen Gliedes bey der Ablösung zu verhüten. Vom Herausg.

Geburtshülfe.

Dr. K. E. von Siebold, Königl. Preuſs. geh. Med. Rath, öffentl. ordentl. Prof. d. Heilkunde u. Geburtshülfe zu Berlin etc. Ueber ein bequemes u. einfaches Kissen zur Erleichterung der Geburt und Geburtshülfe. Mit 1 Kupfertafel. Zweyte, mit Zusätzen vermehrte Auflage. Berlin 1819. 8. S. 32. bey Ferdinand Dümmler. 10 *gr.*

Dieses Kissen ist allerdings bequemer als der bisher häufig noch gebrauchte Gebährstuhl, dessen bloſser Anblick

oft schon einen sehr unangenehmen Eindruck auf die Kreissende macht, und daher ein angenehmes Geschenk des berühmten Vfs. dieser den Müttern insbesondere gewidmeten Schrift.

Medicinische Wissenschaften.

Pharmacopoea extemporanea antisyphilitica, oder: Auswahl der vorzüglichsten Arzneyformeln der neuern Aerzte gegen alle Gattungen venerischer Krankheiten und ihre Folgen. Für angehende Aerzte und Wundärzte zusammengestellt, von Leo Lebrecht, d. Heilk. Doctor u. praktischer (m) Arzt (e) zu Mainz. Mainz 1818. bey Florian Kupferberg. 8. S. 98. 12 gr.

Wenn auch Ref. selbst im Allgemeinen solchen Receptsammlungen seinen Beyfall nicht schenken kann, so sind sie doch, da es einmal so ist, wenigstens insofern zu loben, wenn sie denen, die Gebrauch davon machen, gute Vorschriften an die Hand geben. Und dieses Lob gebührt auch der vorliegenden Schrift, welche in 2 Abschnitte zerfällt: A. pharmacopoea antigonorrhoica, worin die besten Formeln gegen den Tripper, sowohl acuten als chronischen, für den innern und äufsern Gebrauch angegeben werden (Ref. vermifst hier die bekannten Clossius'schen Pillen gegen den Nachtripper); und *B.* Pharmacopoea antisyphilitica, worin die besten Formeln gegen die Lustseuche insbesondere, für den innern und äufsern Gebrauch angegeben werden. Ein doppeltes Register der sämmtlichen syphilit. Krankheiten und aller angegebenen Mittel macht den Beschlufs.

Wesen und Heilung der Epilepsie, von Dr. Ed. Löbenstein-Löbel, Grofsherz. Weim. Medicinalrathe, Prof. ordin. der Medicin zu Jena etc., mit dem Motto: Pascitur in vivis livor, post fata quiescit. Leipzig 1818. bey A. G. Liebeskind. S. VIII u. 364. §. 211.

Der verstorbene Verf., dessen gelehrtem Fleifse wir schon so vieles gute verdanken, liefert uns hier eine gelungene Monographie dieser schrecklichen Krankheit. Das Wesen derselben ist nach seiner Ansicht in dem grossen und kleinen Gehirn begründet, wenn nämlich stattfin-

dende Schädlichkeiten die typhösen Contractiv- und Expansivacte, durch welche das Nervensystem existirt, stören und aufheben, und dadurch eine monomachische Oscillation in dem Centralorgan desselben verursachen, welche sich dann sympathisch den übrigen Nervengebilden und Nervenperipherien mittheilt. Die Epilepsie zerfällt in eine idiopathische und sympathische. Hierauf folgt ein vollständiges Gemälde der Krankheit, und vom §. 20 an die Therapie derselben, wo der Vf. mit derselben Vollständigkeit alle bekannten und neuern Heilmethoden und Heilmittel, verbunden mit seinen eignen reichhaltigen Erfahrungen aufstellt. Das beygefügte Register enthält die Literatur dieser Krankheit bis auf die neuesten Zeiten.

Abhandlung über die chirurg. Krankheiten und über die dabey angezeigten Operationen, von dem Baron Boyer, Mitglied d. Ehrenlegion, Prof. der prakt. Chirurgie an der med. Facultät zu Paris etc. Aus dem Franz. übersetzt von Kajetan Textor, d. Ph. Medicin u. Chir. Dr. öffentl. ordentl. Prof. an der Univers. zu Würzburg und Oberwundarzte des Juliusspitals daselbst etc. Dritter Band. Mit 7 Kupfert. Würzburg in d. Stahelschen Buchhandl. 1819. 8. S. 576. 2 thl. 12 gr.

Das ärztliche Publikum wird mit Vergnügen auch diesen dritten Band eines Werkes aufnehmen, welches von einem Manne herrührt, dessen Ruf als Schriftsteller und als Praktiker längst gegründet ist. Die Klarheit und lichtvolle Ordnung, welche durch die ganze Schrift herrschen, zeichnen dasselbe rühmlichst aus. Wenn auch die Chirurgie in Deutschland aufserordentliche Fortschritte gemacht hat, so hat uns doch bisher eine vollständige Abhandlung über die gesammte Chirurgie gefehlt, wie sie hier der berühmte Vf. liefert, und namentlich wird dieser Band eine beträchtliche Lücke ausfüllen, welche selbst Richter in seinem classischen Lehrbuche gröfstentheils gelassen hat, nämlich das ganze Capitel über die Knochenkrankheiten. Das Werk kann zugleich als der Höhemesser des gegenwärtigen Culturstandes der französ. Chirurgie betrachtet werden. Dieser Band ist in 22 Capp. abgetheilt, wovon jedes wieder in mehrere Abschnitte zerfällt: Einleitung: von den Knochenkrankheiten überhaupt. 1 — 16 Capitel von den Knochenbrüchen; 17. von der Entblösung der Knochen; 18. von den Knochenwunden; 19. von dem Knochenbrande (necrosis); 20. von dem Bein-

fraſse; 21. von dem Knochenauswuchse (Exosteosis, Gumma, Winddorn, Knochenfleischgeschwulst); 22. von der Erweichung der Knochen. Erklärung der Kupfertafeln, welche den Verband zum Schlüsselbeinbruche, eine Maschine zur beständigen Ausdehnung der untern Extremitäten, einen Verband zum Bruche der Kniescheibe und eine bedeutende Kniegeschwulst darstellen. Die Uebersetzung ist vorzüglich und konnte nach des Ref. Ueberzeugung, welcher das Original damit vergleichen konnte, in keine bessern Hände gerathen.

System der prakt. Heilkunde auf Erfahrung und daraus hergeleitete Gesetze der thier. Natur gegründet, von Dr. Friedr. Ludwig Kreyſsig, Kön. Sächs. Leibarzt u. Hofrath, Ritter des Civilordens f. Verdienst und Treue, Prof. d. prakt. Heilk. an d. chir. med. Akademie zu Dresden etc. Erster Band. Heilgrundsätze. Erster Theil. Angewandte oder praktische Krankheitslehre. Leipzig und Altenburg, F. A. Brockhaus. 1818. 8. Auch unter dem besondern Titel: Handbuch der prakt. Krankheitslehre von Dr. Fr. Ludwig Kreyſsig. 1r Thl. XVIII u. 423 S. 2 thlr.

Der Vf. des classischen Werkes über die Herzkrankheiten übergibt uns hier ein Werk, welches er selbst die Frucht einer 30jährigen Praxis und das endliche Resultat eines ernsten Nachdenkens und einer nüchternen Naturforschung nennt. Nicht der Wunsch, der Stifter einer neuen Theorie der Heilkunde zu werden, bestimmte seinen Entschluſs, sondern allein das Gefühl des höchsten Bedürfnisses der Kunst, sicher führende Stützen zu bekommen. Ein Bedürfniſs, welches gerade in unserm Zeitalter, in welchem durch die schnell auf einander gefolgten Revolutionen in den Systemen der Philosophie und in denen der Medicin die Theorie der Arzneykunde so groſse Erschütterungen erlitten hat, um so fühlbarer war. Der Hauptzweck der prakt. Heilkunde, sagt der berühmte Verf. so richtig als wahr, ist Heilen; wenn wir aber die Handbücher der letztern mit kritischem Auge ansehen, in wiefern sie ihren Zweck, das Geschäft des Heilens zu lehren, erfüllen, so werden wir finden, daſs sie alle, wie wir sie bisher besitzen, eigentlich blos eine geschichtliche Beschreibung u. zwar nur eines Theils der Krankheiten enthalten, die sie überdieſs nur nach Charakteren äuſserer Aehnlichkeiten

zusammenstellen, wie die Körper des Naturreichs in der Naturgeschichte, folglich gar nicht nach einem Prinzip, was eine leitende Idee für die Kunst enthielte. Daher bis jetzt der Mangel einer Theorie der prakt. Heilkunde, daher, daſs dieselbe nur vereinzelte Grundsätze besitzt, die sich nur zu oft geradezu einander widersprechen, nicht aber ein System von Grundsätzen, welche unter sich in einem eben so genauen innern Zusammenhange stehen, als mit der Natur in vollem Einklange. Der Grundstein einer sichern und glücklichen Ausübung der Heilkunst ist, wie auch alle denkende Aerzte schon längst erkannt haben, eine gründliche allgemeine Therapie; eine solche aber ist nicht denkbar, ohne eine eben so allgemein sich verbreitende, auf sichern Erfahrungsgrundsätzen beruhende, nur Sicherstellung des Zwecks der Heilung im Auge habende, kurz ohne eine wahrhaft prakt. Pathologie. An einer solchen Bearbeitung der letztern besonders, die freylich von den gewöhnlichen Ansichten bedeutend verschieden ausfallen muſste, hat es uns bisher durchaus gefehlt. Diese Lehre endet nach des Vfs. Einrichtung in ihren Entwickelungen auf dem Puncte, wo die Formen aus den Grundsätzen hervorspringen, und nachdem alle Kenntnisse mitgetheilt worden sind, welche man besitzen muſs, um den Sitz und die Natur einer jeden Krankheit gründlich untersuchen zu können. Dadurch wird eine abgesonderte Behandlung der sogenannten Nosologie ganz überflüssig gemacht, und sie kann, wie es auch am Zweckmäſsigsten ist, in engster Verbindung mit der Therapie vorgetragen werden. Letztere beginnt da, wo die bisherigen allgemeinen Therapien aufhörten, so wie die Pathologie eine Fortsetzung der bisherigen allgemeinen Pathologie ist. Der berühmte V. gibt uns hier den ersten Theil derselben, dessen Inhalt kurz folgender ist: Einleitung, Grenzung der speciellen Therapie mit andern Disciplinen; allgemeine Ideen über den Werth einer empirisch-rationellen Theorie der prakt. Heilkunde, I. Abschn. allgemeine physiolog. Begriffe über den thier. Körper, II. A. allgem. Untersuchung über Krankheit etc.; III. Abschn. angewandte oder praktische Krankheitslehre; I. Betrachtung der Krankheiten, inwiefern sie Gegenstände der sinnlichen Anschauung sind und als Abänderungen der Eigenschaften der Theile des Körpers uns kund werden; II. Ueber das gesetzmäſsige Zustandekommen der Krankheiten. (Diese Abschnitte und Abtheilungen zerfallen wieder in sehr viele Unterabtheilungen, Capitel und Paragraphen.) Der zweyte Theil derselben wird das

Krankseyn der Systeme und Apparate, so wie der zusammengesetzten Organe enthalten, und die Therapie schnell nachfolgen. Etwas weiteres zum Lobe eines solchen Werkes von einem solchen Verfasser, der sich bereits die Palme der Unsterblichkeit errungen hat, hinzuzufügen, würde unnütz seyn.

Mathematische Wissenschaften.

Die Lehre der Holzconstructionen mit besonderer Rücksicht auf Brückenbau, für den Dienst eines Pioniers. Ein Handbuch für Officiers, Ingenieurs, Baumeister, Zimmerleute etc. Herausgegeben von Fr. Arnold, Hauptmann vom Grofsherzogl. Bad. Generalstaab. Mit 25 Steintafeln. Carlsruhe und Baden in der D. R. Marx'schen Buchhandlung 1819. VIII und 96 S. in 8. Thlr. 1. 20 gr.

Bey der Wichtigkeit, das Militär auch in Frieden mit Arbeiten zu beschäftigen, die denen im Kriege verwandt sind, damit ihm im Felddienst keine Erfahrung mangele, zugleich aber seine Thätigkeit auch den Zeiten des Friedens zum Nutzen gereiche, verfafste Hr. A. diese Anleitung zum Bau hölzerner Brücken, nicht nur solcher, die für augenblickliche Communication, sondern auch, die für gegebene Dauer bestimmt sind. Der erste Abschnitt handelt von Holzverbindungen überhaupt in horizontaler, perpendicularer etc. Richtung. Der zweyte Abschnitt enthält, nach vorausgeschickten Regeln zur Erkenntnifs des brauchbaren Bauholzes, die Anwendung jener Verbindungen zuerst auf den Feldbrückenbau und dann den permanenten Brückenbau. Der Vortrag empfiehlt sich durch Faſslichkeit, die durch die in sattsamer Menge beygefügten Abbildungen noch mehr erhöht wird.

Grundrifs einer Totalgrundmathesis, oder Anwendung der Mathematik auf reingeistige Gegenstände vermittelst der Construction einer reflexionellen Mappe des Totalgrundes und der Gröfseverhältnisse aller im Weltall möglichen Wissens- und Sittlichkeits-Entwickelungen zum unbeendbaren Wachsthume der Weltall-Erziehungswirthschaft von Joseph Misley, Dr. d. Arzneyk. Mit 2 Realbogen-Kupfert. u. 2 grofsen Tab. Wien 1818. In Comm. bey Carl Gerold. Ohne Vorrede. 193 S. in 8.

Das Hauptwesen dieser neuen Entdeckung machen, nach S. 16, die beyliegenden Kupfertafeln aus. Sie enthalten asymptotische krumme Linien, Curvae Misleyicae vom Verfasser genannt, denen ohngefähr folgende Idee zum Grunde liegt. „Zur Construction der Zeit- und Raumes-Stufenleiter des ganzen Weltalls bedürfen wir zwey geschichtlich-absolut-reinmusterhafte Lebensabschnitte dergestalt, dafs in jedem derselben zuerst eine Erzogenwerdungs- und dann eine Selbsterziehungsperiode, also in Summa vier continuirliche Zeitdauerperioden sich darstellen lassen. Nirgends aber finden wir ein absolutes Muster, als allein in der Geschichte Christi, worin die erste Periode (30 Jahr) mit der Geburt, die zweyte (3 Jahr) mit seinem Lehramte, die dritte (40 Tage) mit der Auferstehung, die vierte (10 Tage) mit der Himmelfahrt beginnt und mit der Sendung des heiligen Geistes endet. Nun bilde man eine geometrische Progression, deren zwey erste Glieder 30 Jahre und 40 Tage sind, so —" Doch wir wollen hier nicht mehr verrathen, vermögen es auch nicht füglich, weil wir diesem, durch unsere Beleuchtung nicht erhellbaren, geistigen Goldgebirge, S. 21, nicht mehr haben abgewinnen können.

Tabelle zur Bestimmung unbekannter horizontaler, verticaler und anderer Entfernungen, ohne Logarithmen oder trigonometrische Linien anzuwenden; nebst einer Erklärung des Gebrauchs derselben, und der Beschreibung eines kleinen zum Winkelmessen bequemen Instruments. Nach der in London erschienenen Ausgabe vermehrt und übersetzt von Friedrich Freiherrn v. Lisingen. Mit einer Kupfertafel. 1818. *Ohne Angabe des Druckorts. XVIII,* 19 – 81. *kl.* 8.

Unter der Voraussetzung, dafs man eine Basis wählt, die mit der reinen Gesichtslinie einen rechten Winkel bildet, sind hier die trigonometrischen Tangenten und Secanten des ersten Quadranten von 5 zu 5 Minuten für den Halbmesser = 100,00 abgedruckt und der Gebrauch derselben zur Auflösung des hiernach entstehenden rechtwinklichen Dreyecks ziemlich weitläufig gezeigt worden. Das noch beschriebene Instrument zum Winkelmessen ist eine Boussole mit einem dreyeckigten gläsernen Prisma im Oculardiopter, wodurch das reflectirte Bild des Objects über der Eintheilung des Limbus erscheint.

Naturwissenschaften.

The Elements of Natural Philosophy: illustrated throughout by experiments which may be performed without regular apparatus. By James Mitchell, M. A. London printed for Allman and sold by Baldwin etc. 818. *XX*, 362 *S. kl.* 8. *Mit* 1 *Kupfertafel.* 2 *Thlr.* 16 *gr.*

Die Absicht des Verf. war, einen populären Unterricht über die Naturlehre, mit Erläuterungen aus den gewöhnlichen Naturerscheinungen und Versuchen, zu denen nicht viele und kostbare Instrumente erforderlich sind, zu geben. Eine solche Schrift schien ihm nöthig, da er selbst mehrere Jahre hindurch viele Jünglinge in der Naturlehre unterrichtet hat, ohne einen regelmäfsigen Apparat zu besitzen. Durch die Fafslichkeit der Belehrungen, wobey auch auf die neuen Entdeckungen Rücksicht genommen ist, die Zweckmäfsigkeit der Erläuterungen, das Anziehende des Vortrags und die eingestreueten Bemerkungen empfiehlt sich seine Arbeit. Die einzelnen Abschn. sind: S. 1 von der Natur und ihren Eigenschaften. S. 25 Mechanik. Verschiedene Arten der Bewegung, über Gesetze, Zusammensetzung der Kräfte, Gravitation. S. 55. Vom Centrum des Schwerpuncts (hier auch von den ägyptischen Pyramiden, dem Thurm von Pisa), S. 65. Von den mechanischen Kräften. S. 89. Von der Reibung. S. 99. Vom Pendul. S. 99. Hydrostatik (Eis, Schnee, Mittel das Wasser zu reinigen, Salzwasser, Ausdünstung u. s. f.). S. 141. Gewicht, Druck, mechanische Bewegung der Flüssigkeiten. S. 169. Lehre von der Luft, ihren Theilen und Eigenschaften. S. 204. Vom kohlensauren und hydrogenen Gas (auch von den atmosphärischen Entdeckungen). S. 336. hydrostatische und pneumatische Instrumente (Barometer, Thermometer, Luftpumpe, Heber) S. 265. Vom Magnetismus. S. 283. Von der Electricität. S. 297. Vom Galvanismus. S. 307. Optik. S. 330. Zurückwerfung des Lichts (alte und neue Spiegel) S. 341. Strahlenbrechung (Brenngläser) S. 350. Vom Auge bey Menschen und Thieren. S. 358. Von den Farben (auch vom Regenbogen.)

A Manual of Chemistry; containing the principal facts of the science, arranged in the order in which they are discussed and illustrated in the Lectures at the Royal Institution of Great Britain. By

William Thomas Brande, Profess. of Chemistry in the Roy. Inst. of Gr. Brit. etc. etc. London, Murray 1819. XVII, 652. 6. gr. 8. Drey Kupfert. und viele Holzschnitte. 6 Thlr. 8 gr.

Ein Handbuch der Chemie, das vorzüglich für Studirende bestimmt ist, und eine andere Anordnung der Gegenstände als gewöhnlich befolgt, die der Verf. als zweckmäfsig erprobt hat. Auf die Einleitung, die eine kurze Geschichte der chemischen Entdeckungen in England in dem letzten Jahrhunderte enthält, folgen die 8 Capitel also: 1. von den Kräften und Eigenschaften der Materie und den allgemeinen Gesetzen chemischer Verwandlungen (in 3 Abschn. Anziehung, Hitze, Electricität). 2. Strahlende oder imponderable Materie (in 4 Abschnitten). 3. Einfache Träger der Verbrennung (in 3 Abschn. Oxygen, Chlorin, Jodine). 4. Einfache sauerstoffhaltige u. entzündbare Substanzen (Hydrogen, Nitrogen, Schwefel, Phosphor, Kohle, Boron). 5. S. 165. Von den Metallen und ihren Combinationen (42 Abschnitte, unter denen Potasche den ersten, Yttrium und Thorinum die beyden letzten einnehmen). 6. S. 311. Von vegetablen Substanzen (der Structur und dem Wachsthum der Pflanzen und den chemischen Erscheinungen der Vegetation, von der Composition und Analysis vegetabler Substanzen und ihren Principien u. s. f. 18 Abschnitte). 7. Von mineralischen Substanzen (12 Abschnitte) 8. S. 471. Geologie (4 Abschnitte, in deren erstem auch eine Uebersicht der verschiedenen Theorien von Burnet, Woodward, Leibnitz, Whiston, Whitehurst, Buffon, Werner, Hutton gegeben wird. Der Anhang (S. 563) enthält Tabellen über die verschiedene Schwere, Zusammensetzung u. s. f. der Substanzen, über Gewichte und Maafse, Dichtheit der Säuren, Zusammensetzung der Mineralwasser. Ein sehr vollständiges Register ist beygefügt. Der Verfasser hat die vorzüglichsten neuern englischen Werke über Chemie und Naturwissenschaft benutzt und einen Theil des Werkes im Laboratorium des königl. Instituts (wovon die 1 und 2 Kupfertafel eine Ansicht gewähren) geschrieben.

Lectures on Physiology, Zoology, and the Natural History of them, delivered at the royal College of Surgeons, by W. Lawrence, F. R. S. Professor of Anatomy and Surgery to the College etc. With twelve Engravings. London Callow 1819. XXIII, 579 S. gr. 8. 12 Kupf. 4 Thlr. 12 gr.

Der Verfass. der schon eine Introduction to comparative Anatomy and Physiology 1816 und einen Treatise on Ruptures containing an anatomical description of each species, wovon die 3 Ausg. erschienen ist, geliefert, hat sich vorzügl. an des Hrn. G. M. R. Blumenbach, dem auch das Buch zugeeignet ist, Schriften gehalten. Die erste Vorl. ist die Einleitung zu dem Cursus vom Jahr 1817, worin des Herrn Abernethy Angriffe auf den Verf. in seinen Physiological Lectures beantwortet werden, die neuere Geschichte der vergleichenden Anatomie erzählt ist und die Männer, die sich in derselben auszeichneten, genannt sind. 2. Vorl. Empfehlung der Cultivirung der Zoologie und vergleichenden Anatomie, als Zweige der allgemeinen Gelehrsamkeit, Hülfsmittel für Geologie und physikalische Geschichte des Erdkörpers, wichtig für Physiologie und das wissenschaftliche Studium der Medicin. 3. Vorl. über das Studium der Physiologie, die Hülfsmittel und Erläuterungen, die es von andern Wissenschaften erhält. Besondere Eigenschaften der Lebenserscheinung. Vergleichende Anatomie, 4. Vorl. Natur des Lebens. Geschlechter und Arten, Organisation und Functionen. Insbesondere Function des Gehirns. S. 117. Ueber die Naturgeschichte des Menschen. Cap. 1. Natur und Gegenstände dieser Untersuchung. Anatomischer Character des Affengeschlechts, insbesondere des Orang-Utang; specifischer Character des Menschen. Naturgeschichte des Menschen. I. Abschnitt. Unterschied zwischen Menschen und Thieren. Cap. 2. Das Aufrechtgehen des Menschen und Besonderheiten seiner Structur in Beziehung darauf. C. 3. Ueber die obern Extremitäten, vortheilhafte Construction der menschlichen Hand. C. 4. Vergleichung des menschlichen Kopfs und seiner Zähne mit denen der Thiere. C. 5. Verschiedenheit der Menschen und Thiere in Statur, Proportionen und andern Punkten. C. 6. Verschiedenheit der Structur einiger innern Organe. C. 6. (zum zweytenmal diese Zahl) S. 204. Besonderheiten in der animalischen Oekonomie der Menschengattung. C. 7. Geistesfähigkeiten, Sprache, Krankheiten. II. Abschnitt über die Varietäten der Menschenspecies S. 243. Cap. 1. Nähere Bestimmung des Gegenstandes. Weder aus der Mosaischen Schöpfungsgeschichte noch aus historischen Nachrichten läfst sich die Frage über die Varietäten entscheiden. C. 2. Ueber die Hautfarbe, deren Verschiedenheiten und ihre Ursachen, auch andere Eigenthümlichkeiten der Haut, S. 271. C. 3. über Haar, Bart und Farbe der Iris. C. 4. Verschiedenheit der Gesichtszüge, Form des Schädels, Zähne. C. 5.

Varietäten in der Figur, den Verhältnissen und der Stärke. Die Ohren. Wirkungen der Kunst auf sie und andere Theile des Körpers. Die Brüste; Geschlechtswerkzeuge. S. 428. auch von den fabelhaften Varietäten der Geschlechtsorgane. C. 6. Verschiedenheiten der Statur. Ursprung und Ueberlieferung der Varietäten in der Form C. 7. Verschiedenheiten der thier. Oekonomie; Krankheiten; Aeufsere Sinne; Sprache. C. 8. Verschiedenheiten in den moralischen und intellectuellen Qualitäten. C. 9. Ursachen der Varietäten der Menschenspecies. Sie werden nicht von dem Klima, sondern von ursprünglich verschiedenen Racen hergeleitet und deren C. 10. fünf aufgestellt: die Kaukasische, Mongolische, Aethiopische, Amerikanische, Malayische. Die ersten fünf Kupfer stellen einzelne charakterist. Porträts aus denselben (nach Blumenbach) die 7 folgenden verschiedene Schädel aus mehrern Sammlungen dar.

Geschichte.

M. Anton Heimreichs, weiland Prediger (s) auf der Insel Nordstrandischmohr, nordfresische Chronik. Zum drittenmale mit den Zugaben des Verfassers u. der Fortsetzung seines Sohnes, Heinr. Heimreich, auch einigen andern zur nordfresischen Geschichte gehörigen Nachrichten vermehrt, herausgegeben von D. N. Falck, Prof. des Rechts in Kiel. Erster Theil. Tondern 1819. *Zu haben bey Perthes u. Besser in Hamburg. XXXVIII u.* 446 *S. in* 8. *Zweyter Theil. IV u.* 348 *S.*

Der Verf. war 5. März 1620 zu Trindermarsch in Nordstrand, wo sein Vater Prediger war, geb., studirte zu Helmstädt u. Leiden, unternahm dann eine gelehrte Reise, wurde 1652 Prediger auf der Insel Nordstrandischmohr, starb 1685, wo ihm sein einziger Sohn Heinrich im Amte folgte. 1666 gab er zuerst seine Nordfresische Chronik heraus, 1668 in einer neuen Gestalt sehr erweitert. Er machte nachher bis 1681 handschriftl. Zusätze dazu, (hat aber auch noch andere histor. Werke herausgegeben.) Eine nach drey Exemplaren derselben 1759 gemachte Abschrift befindet sich auf der Kieler Bibl. Nur die wichtigern sind bey gegenwärtiger Ausgabe eingeschaltet oder als Anmerkungen unter den Text gesetzt (weil mehrere ganz unbedeutend sind), und auch die Fortsetzung des Sohnes ist abgekürzt worden. Der Werth des Werks besteht nicht in

künstlerischer Darstellung, sondern in der Treue u. Wahrhaftigkeit, die beyde Schriftsteller beobachteten. Hr. Prof. Falck, der in der Vorr. diese Nachrichten ertheilt, hat noch von S. XII. an eine überaus schätzbare Nachricht von den Hülfsmitteln der nordfres. Geschichte, die der Verf. benutzte, und die neuerlich hinzugekommen sind, auch den Schriftstellern von Helgoland und den Landcharten über jenes Land mitgetheilt und S. XXXI — XXXVIII. ein sehr vollständiges Verzeichnifs der wichtigsten in der Vorr. nicht schon genannten histor. und statist. Schriften über die nordfresischen Gegenden aufgestellt. Das Werk selbst enthält, aufser den Dedicationen und Vorreden des Vfs., 1. Buch von der Nordfresen Zustand unter ihren Herzögen und während des Heidenthums, in 10. Capp. Zum 7. Cap. hat der Herausg. einen Zusatz gemacht (S. 91 — 118.) von den Haraldinischen Gesetzen (den Gesetzen Harald Blaatands, und der alten Eintheilung Nord-Freslands. 2 Buch von der Nordfresen Zustand (seit Einführung des Christ.) unter den Dänischen, Schauenburgischen und Oldenburgischen Herzogen im Papstthum, in 12 Capp. 3. Buch: von ihrem Zustand unter den Altenburg Herzögen nach der Reformation im evang. Christ. 6. Capp. Der Herausgeber hat hin und wieder Anmerkungen beygefügt, wie S. 129 über die Unächtheit des angebl. Diploms Carls des Gr. für die Fresen, S. 338. über die verschiedenen Ableitungen des Namens Graf. — II. Theil: Fortsetzung des 3ten Buchs. C. 7 — 18. (die mit 1665 schliefst). S. 225. Fortsetzung von Heinr. Heimreich Walter (bis 1720). S. 306. Vermischte Nachrichten zur Eiderstädtischen Chronik gehörig. S. 311. Eiderstädtische Chronik von 1712 — 1740. S. 323. Anhang (des Herausg.) Nachrichten von der Kirchenverfassung der Katholiken auf der Insel Nordstrand (nur 330 Personen, die sich aber in 2 Parteyen trennen, von denen die eine dem Erzb. von Utrecht, der seit 1725 im päpstl. Bann ist, anhängt, die andere dem Papste treu ist.) S. 341. Beylage N. 1, der Fresischen Sibylle Hertjes (im 15. Jahrh.) Prophezeihungen. 2. S. 343. Hans Kielholts Silter Antiquitäten (in plattdeutscher Sprache).

A Narrative of the Expedition to Algiers in the year 1816 under the command of the R. H. Admiral Lord Viscount (Edw.) Exmouth. By Mr A (brah.) Salamé, a native of Alexandria in Egypt, Interpreter of his Britannia Majesty's Service for the Oriental Languages, who accompanied his Lord-

ship for the subsequent Negotiations with the Dey. London, Murray, 1819. CXLI u. 230 S. gr. 8. mit dem Portr. des V., einer Charte u. 2 Kupf.

Das sehr genaue Tagebuch, das der bey der Expedition als Dollmetscher angestellte Verf. gehalten, zerfällt in 3 Theile: 1. Ursachen der Expedition, Bruch des Tractats, den der Dey mit L. Exmouth abgeschlossen hatte, durch Ermordung unschuldiger Fischer, die an der Küste von Bona die Corallenfischerey trieben, Absegeln der Flotte von Plymouth 28. Jul., Vereinigung mit der holländ. Flotte unter Adm. van Capellen 9. Aug. im Hafen von Gibraltar, Forderungen an den Dey Omar Pascha 27. Aug., welche Salamé überbringen mufste und worauf keine Antwort erfolgte; ausführlich wird dann die schreckliche Schlacht, die Vernichtung der feindlichen Schiffe und Batterien beschrieben. II. Th. Zweytes Schreiben des Admirals an den Dey am Morgen nach der Schlacht, 28. Aug. Verhandlungen, bey denen der Verf. als Dolmetscher gebraucht wurde, mit dem Dey selbst (auf einem Kupfer dargestellt.) Bey Gelegenheit der am 30. Aug. ausgelieferten christl. Sclaven, deren Zahl auf 1211 angegeben ist, wird von der üblen Behandlung der Sclaven in Algier Nachricht ertheilt (bey dem ersten Besuch in Algier, Tunis und Tripoli hatte Exmouth 1792 Sclaven frey gemacht, zusammen also 3003). Der Dey mufste 382500 Dollars zahlen die der Verf. in Säcken, jeden zu 1000 Dollars empfing, und noch 3000 Doll. für den Consul. Weitere Verhandlungen über einen Knaben (Sohn eines Sclaven) und zwey 1813 in Sclavenstand versetzte Spanier. S. 129. Nachricht von algier. Weibern und Abbildung derselben, auch von jüdischen. Der Friedenstractat von Algier mit England und mit dem Könige der Niederlande abgeschlossen, nebst der Declaration über die Abschaffung der Christen-Sclaverey wurde ins Türkische übersetzt. Der 3te Theil enthält noch Bemerkungen über diese Expedition und Schlacht (am 3. Sept. verliefs die Flotte schon Algier, kam 12 bey Gibraltar und den 6. Oct. zu Portsmouth an; die Zahl der Getödteten und Verwundeten betrug auf der britt. Flotte 852 auf der niederländ. 65 Mann; die britt. Flotte hatte 216658 Pf. Pulver, 41208 Kugeln und 960 Bomben, die holländ. 46119 Pf. Pulver, 10148 Kugeln verschossen. Auch der grofse Verlust der Algierer wird berechnet. Nachrichten von der Staat (die 20000 Häuser und 100000 Einwohner hat) und dem Königr. Algier (1600 engl. Meilen

im Umfang) Fruchtbarkeit des Landes, Verfall des Reichs, das vom Dey und 8000 Türken regiert wird; kurze Geschichte Algiers in den frühern Zeiten und seit die Türken sich 1516 des Throns von Algier gesetzwidrig bemächtigten; insbesondere von der Empörung des Bey von Oran 1813 gegen den damal. Dey Hadschi Ali Pascha mit Hülfe der Tuneser, um die Türken zu vertreiben und die Regierung in Algier erblich, wie in Tunis und Tripoli, zu machen, die durch Verrätherey des bestochenen Onkels des Bey vereitelt wurde. Grausame Hinrichtung des Bey durch den Aga, Omar; auch von Hadschi Ali werden einige ausgesuchte Grausamkeiten angeführt; bald darauf wurde Hadschi Ali von Omar getödtet und dieser Dey war es, mit welchem Exmouth verhandelte, und auch von seinem schlechten und grausamen Charakter werden Belege mitgetheilt. — Dieser etwas weitschweifigen Erzählung ist Folgendes, auf dem Titel nicht erwähnte, vorausgeschickt: S. 1. Nachricht von dem am 12. Nov. 1788 zu Alexandrien gebornen Verfasser (dessen christl. Familie vorher in Syrien lebte) seiner Bildung u. frühern Anstellung im engl. Dienst (gelegentlich auch von der franz. und engl. Expedition in Aegypten), dem Gen. Abdallah Jack Menou und seiner aus einer Sherifen-Familie abstammenden Gemalin); S. XVII. Reise des Vfs. durch Aegypten, ferner auf dem rothen Meer, nach Cosseir, Dschidda u. s. f. (S. XXII. ist das bekannte angebliche Decret Mohammeds über die den Christen zugestandenen Privilegien übersetzt.) S. LIX. Geschichte der Mamluken und des Elfi Bey, der einen Theil Aegyptens beherrschte, während der Andere unter Mohammed Ali Pascha (dem gegenwärtigen Regenten oder König von ganz Aeg.) stand. S. LXXXI. des Gen. Frazer Feldzug nach Aegypten 1806. S. LXXXIV. Geschichte der Mamlucken u. des Mohammed Ali. S. CV ff. Entdeckung einer Mumienhöle durch den Verf. in der Wüste in der Nähe von Tunna Elgabal (das alte Tanis). S. CXIV. Vernichtung der Mamluks in Aegypten durch Mohammed Ali, der die Bey's am 23. Jul. 1810 gänzlich schlug, und den Rest der Mamluks aus Aeg. vertrieb, nach grausamer Ermordung der Beys und ihrer Truppen, die in seine Hände fielen, in der Citadelle von Cairo 22. Febr. 1811. Nur zwey aus der Familie des Elfi waren nach Nubien entkommen. Dem Verf. zufolge hassen die Einwohner Aeg. die gegenwärtige Regierung und ziehen die der Bey's vor.

Repertoire portatif de l'histoire et de la littérature des nations espagnole et portugaise par le Chevalier Alvar-Augustin de Liágno (Liaño), Espagnol, aujourd'hui Biblioth. de S. M. le Roi de Prusse etc. Tome I. (Cahier I.) Berlin, Nauck, 1819. XVI u. 240 S. gr. 8.

Die Absicht des Vfs. ist unparteyisch, ungeschmückt u. wahrhaft die Geschichte und die Literatur der spanischen und portugiesischen Nation, die so oft verstellt worden ist, nach den besten Materialien, die der Vf. zusammenzutragen und von Andern zu erhalten im Stande war, darzustellen. Das Ganze soll aus 10 Heften oder 5 Bänden bestehen, und alle 4 Monate ein Heft, wie gegenwärtiger, erscheinen. Häufen sich die aus Spanien erwarteten Materialien, so sollen noch 2 Supplementbände hinzukommen. Die zwey ersten Bände sollen nur Fragmente, unter dem Titel échantillons der allgemeinen Geschichte beyder Völker, ihrer Literargesch., der Gesch. ihrer Religion, ihres Aberglaubens, ihrer Provinzen, Kolonien und Verwaltung enthalten, der 3. und 4te Biographien ihrer berühmten Männer und Schriftsteller, ihre Bibliographie, der 5te aber eine Chrestomathie oder Anthologie aus den vorzüglichsten poet. und prosaischen Schriftstellern beyder Nationen. In dem gegenwärtigen Heft sind enthalten: Mémoires et Essais pour servir à l'histoire des nations espagnole et portugaise, in welchen die Uebersicht der Geschichte der spanischen Reiche bis zum Tode Ferdinands 1516. die von Portugal bis in die ersten Zeiten des 16ten Jahrh. fortgesetzt ist, sehr zweckmäſsig zusammengedrängt, mit lehrreichen Bemerkungen durchwebt; übrigens sind Zahlen eingeschaltet, die auf Noten verweisen, welche man vermuthlich im folgenden Hefte finden wird. Einige Citate sind schon jetzt beygefügt. Das Ganze der Geschichte wird nach dem in der Einleitung dargelegten Plane sehr nützlich behandelt werden.

Tableau politique des règnes de Charles II. et de Jacques II., derniers rois de la maison de Stuart; précédé d'une troisième édition de l'Essai sur les causes qui en 1649. amenèrent en Angleterre l'établissement de la république; sur celles qui devaient l'y consolider: sur celles, qui l'y firent périr. Tome premier. La Haye, de l'impr. Belgique. J. B. M. Bory de St. Vincent editeur, J. B. G. Wallez cod.

diteur 25. Oct. 1818. XX u. 328 S. 8. Tome second. Ebendaselbst. 307 *S.*

Der Versuch über die Ursachen der Stiftung der Republik in England 1649, über das, was sie hätte befestigen sollen und über die Ursachen ihres Untergangs war 1799. (im 7. J. der Rep.) zuerst erschienen und der Verf. derselben wird von dem jetzigen Herausgeb. genannt „un citoyen respectable, un magistrat éclairé.“ Es wurde sehr bald eine zweyte Auflage nöthig, aber auch diese war nicht mehr im Buchhandel zu haben. Der Verf. wurde durch Gründe, welche die neue Regierungsform in Frankreich seit dem 18. Brumaire herbeyführte, verhindert, sowohl eine zweyte Auflage als eine Fortsetzung, die er versprochen hatte, zu liefern. Auch hielten ihn davon, obgleich die Materialien schon gesammelt waren, seine Geschäfte ab. Als er aber bey der neuen Staatsveränderung in Frankreich exilirt wurde, arbeitete er sein Werk über die Folgen der Wiederherstellung der Stuarts und über die wahren Ursachen der Revolution von 1688 aus, und diefs ist es, was uns Hr. Bory de St. V. hier mittheilt. Voraus geht also der ehemals schon gedruckte Versuch, aus drey Theilen bestehend: 1. S. 4. Ursachen, welche die Errichtung der republ. Regierung in England herbeyführten; 2. S. 14. Ursachen, welche sie hätten befestigen sollen; 3. S. 70. Ursachen des Untergangs der Republik. Dabey sind auch die verschiedenen damaligen Parteyen in England geschildert. Von S. 155 folgt das Gemälde der Regierungen der beyden letzten Stuarts, und zwar gehen die 12 ersten Capitel im 1. Theil bis zum Nimweger Frieden, das 14 — 18. setzt im 2. Thl. die Geschichte Karls II. bis zu seinem Tode fort; dann folgt C. 19 — 25 die Geschichte Jacobs II. und der Revolution, die ihn vom Thron verdrängte. Nur die Auswahl der Nachrichten, die Art der Darstellung und die wörtlichen Mittheilungen merkwürdiger Stellen aus Reden oder Actenstücken, gibt diesem Werke einigen Reiz.

Geschichte des Preufsischen Staates vom Frieden zu Hubertsburg bis zur zweyten Pariser Abkunft. Erster Band. 1763 — 1797. *Frankf. am Main, Hermannsche Buchh.* 1819. *XVI u.* 393 *S. gr.* 8.

Vom Geiste der classischen Schriftsteller des Alterthums, eines Thucydides, Sallustius und Tacitus genährt, hat der ungenannte, aber durch andere geschichtliche Werke bekannte Verf. die neueste Geschichte eines Staats beschrie-

ben, dessen Schicksale und Anstalten nicht nur auf das übrige Deutschland, sondern auch auf Europa, ja selbst auf andere Erdtheile, seit 1763 so vielfältigen Einfluſs gehabt haben. Dieser Geist zeigt sich in der Auswahl der Gegenstände und Ereignisse, bey welcher das Unbedeutende und Kleinliche übergangen, aus der Kriegsgeschichte u. Politik das Wichtigste ausgehoben, mehr auf die innere Staats- und Verfassungsgeschichte Rücksicht genommen ist; in der Erforschung der Ursachen des Geschehenen, wobey das Aufspüren geheimer Beweggründe, oder Einwirkungen, und das Bestreben alles zu ergründen und die letzten Ursachen und Geheimnisse der Cabinetter zu durchforschen, das so leicht zu Träumen führt, vermieden ist; in der Aufstellung der Begebenheiten, die nach der Zeitfolge eingerichtet ist und nicht den Stoff nach gewissen Classen, wie ein Lehrbuch, behandelt; in Entwickelung der Triebfedern von Handlungen, bey welcher die offenen Erscheinungen, nicht unsichere Gerüchte zum Grunde gelegt sind; in Beurtheilung der Charaktere, Anstalten und Anordnungen, wobey ohne der Wahrheit etwas zu vergeben, weise Mäſsigung bewiesen, und ohne das Fehlerhafte zu beschönigen, doch das Unsittliche und Verderbliche nicht absichtlich hervorgezogen ist; in der kräftigen und gedrängten Darstellungsart und den verschiedenartigen, mannigfaltigen, angenehmen Wendungen des Vortrags, endlich in dem reinen, von ausländischen Wörtern eben so, wie von verschrobenen Verbindungen und erkünstelten Zusammenstellungen der Worte freyen, faſslichen Vortrag. Dazu kömmt nun noch die, Deutschen eigenthümliche, sorgfältige Benutzung und Anführung der gebrauchten Quellen, gedruckten Verordnungen u. s. f. wobey ebenfalls eine gute Auswahl getroffen ist. Bisweilen ist auch auf ungedruckte Quellen hingewiesen (s. S. 379.). Gern belegten wir diese allgemeine Schilderung des Werks, das als musterhaft empfohlen werden muſs, mit ausgehobenen Stellen, wenn es unser Raum und Zweck erlaubte. Wir verweisen also nur z. B. auf das was S. 12. 72. 81 f. über die hohe Besteurung, und das Verbot des Caffees, über Friedrichs II. Staatsverwaltung und Einfluſs (S. 108 ff.) und Friedrich Wilhelms II. Charakter (S. 379 f.), über seine Günstlinge (S. 163.) u. religiösen Anstalten (S. 201 388.) gesagt ist, und geben noch den Inhalt der 3 Bücher, welche dieser Band umfaſst, an: I. B. vom Hubertsburger Frieden bis zu Friedrichs II. Tod. Innere u. äuſsere Staatsverhältnisse u. Begebenheiten. II. B. Zuerst vergleichende Zusammenstellung der Zeiten

Friedrichs und Friedrich Wilhelms. Das Buch endigt mit der ersten Coalition gegen Frankreich und der Stiftung des rothen Adler-Ordens. III. B. 1. Abth. Geschichte des französischen Kriegs bis zum Basler Frieden. III. B. 2. Abtheil. Gesch. der gleichzeitigen Unruhen in Polen und der übrigen Ereignisse bis zum Tode Friedrich Wilhelms II.

Literargeschichte.

Specimens of the British Poets; with biographical and critical Notices and Essay on English Poetry. By Thomas Campbell. In seven Volumes. Vol. I. Essay on English Poetry. XV u. 319 S. gr. 8. *Vol. II. Chaucer* 1400 *to Beaumont* 1628. VIII u. 397 S. *Vol. III. Drayton* 1631 *to Phillips* 1661. VIII u. 424 S. *Vol. IV. Shirley* 1666 *to Prior* 1721. VIII u. 428 S. *Vol. V. Sewell* 1726 *to Carey* 1763. VII u. 399 S. *Vol. VI. Churchill* 1764 *to Johnson* 1784. VIII u. 456 S. *Vol. VII. Whitehead,* 1785 *to Anstey* 1805. VI u. 445 S. *London* 1819. *Murray.* 23 *thlr.*

Ein für die Literatur der englischen Poesie wichtiges Werk, ob man gleich schon frühere literar. Werke dieser Art besitzt. Es verdient im Auslande bekannter zu werden. Der erste Band enthält den sehr ausführlichen und lehrreichen Versuch über die englische Poesie in 3 Theilen, 1. von der Vermischung der normänn. und der angelsächs. Sprache u. Literatur oder von dem ersten Schriftsteller Layamon um 1180 an bis auf Chaucer, 2. S. 79. von dem 15. Jahrhundert an bis zum Ende des Zeitalters der Elisabeth, 3. S. 199. von Jakob I. an bis jetzt. S. 273 ff. ist das allgemeine Register beygefügt. So wie schon in diesem Versuch manche Proben einzelner Dichter gegeben waren, so findet man in den folgenden Bänden nicht nur biograph. Nachrichten von den Dichtern, sondern auch längere Bruchstücke aus ihren Werken und Beurtheilungen derselben. — Der zweyte B. führt folgende Dichter auf: Gottfr. Chaucer geb. 1328. gest. 25. Oct. 1400; S. 50. John Gower, der noch 1408 lebte; S. 59. Joh. Lydgate, geb. 1370; S. 60. von der schottischen Poesie; Kön. Jakob I. von Schottland, Rob. Henryson, Wilh. Dunbar; Sir Dav. Lyndsay; S. 105. Thom. Wyat geb. 1503. gest. 1542; Heinr. Howard, Earl of Surrey, Lord Vaux, Rich. Edwards, Wilh. Hunnis, Thom. Sackville Lord Buckhurst und Earl of Dorset, Geo.

Gascoigne, Joh. Harrington, Sir Phil. Sidney; Rob. Greene, Christoph Marlowe, Rob. Southwell, Thom. Watson. S. 168. Edm. Spenser geb. 1553 st. Jan. 1599; S. 219. Poesie unbekannter Verfasser am Ende des 16 Jahrh. Von den folgenden zeichnen wir nur aus den Satiriker Jost Hall geb. 1576. st. 1656; S. 256., S 286. Wilh. Shakspeare (von dem jedoch nur wenig gesagt wird); S. 289. Sir Walter Raleigh; S. 329. Beaumont und Fletcher. Im 3. Bande sind, aufser ungenannten, 40 Dichter (unter ihnen Mich. Drayton, Geo. Chapman, Ben Johnson st. 1637, Tho. Carew, Phil. Massinger, Wilh. Chamberlayne), im 4ten (aufser anonymen) 50. (wie Joh. Milton geb. 1608. st. 1674. S. 161., S. 205. Sam. Butler geb. 1612. st. 1680., S 443. Nic. Rowe, S. 470. Matth. Prior geb. 1664 st. 1721.), im 5ten 42. (S. 21. Joh. Gay geb. 1688. st. 1732., S 110. Alex. Pope geb. 1688. st. 1744. S. 370. Wilh. Shenstone geb. 1714. st. 1763.), im 6ten (aufser zwey Ungenannten) 40. (S. 1. Carl Churchill geb. 1731. st. 1764., S. 43. Ed. Young geb. 1681. st. 1745.), im 7ten 24 Dichter (und Dichterinnen) aufgeführt (S. 145. Thom. Warton geb. 1728. st. 1790, S. 318. D. Joseph Warton geb. 1722. st. 1800, S. 275. Wilh. Mason geb. 1725. st. 1797, S. 327. Wilh. Cowper geb. 1731. st. 1800, S. 397. Erasm. Darwin (geb. 1732. st. 1802.) Mit den im zweyten Bande genannten 45 Dichtern sind also zusammen hier 241 genannte Dichter (und Dichterinnen) aufgestellt.

Reisebeschreibungen.

Travels in various Countries of Europe, Asia and Africa by Edward Daniel Clarke, LL. D. Part the third. Scandinavia. Section the first. Printed for Cadell and Davies. MDCCCXIX. XII u. 763 S. in 4. Ohne das Inh. Verz. Mit 30 Kupf. und Karten u. 33 Holzschn. 28 thlr.

Dieser neueste Band der Reisen des D. Clarke, der sich über die nordischen europ. Länder zu verbreiten anfängt, ist in der etwas wohlfeilern Octavausgabe noch nicht erschienen. Sie wird erst im folgenden Jahre gedruckt, wo auch das ganze Werk beendigt werden soll. Der Verf. versteht unter dem Namen Scandinavien nicht nur die Länder nordwärts von der Ostsee, sondern auch ganz Finnland bis zum äufsersten Ende des finnischen Meerbusens, und erinnert, dafs die Bevölkerung Scandinaviens in früheren Zeiten nie so grofs, wie jetzt, gewesen, und daher die Be-

hauptung ganz unrichtig sey, daſs die Auswanderungen der Normänner, welche in den frühern Jahrhunderten andere Länder überschwemmten, eine Folge der übergroſsen Volksmenge gewesen wären. Der V. verdankt übrigens die geschichtlichen, geographischen und statistischen Nachrichten, die er gibt, und die eben so reichhaltig als meist zuverlässig sind, nicht nur seinen eignen Forschungen, sondern auch der Benutzung gedruckter Hülfsmittel und den Mittheilungen von Männern, die in den bereiseten Ländern (z. B. Lappland) einheimisch geworden sind, oder sich lange daselbst aufgehalten haben, und die in der Vorrede genannt sind. Wir können den Inhalt des so viel umfassenden Werks nur kurz angeben. Voraus geht die Angabe der Münzen, Maaſse der Entfernung, und Gewichte in Dänemark, Norwegen u. Schweden. Der V. trat seine Reise im Frühjahr 1799, da England von dem gröſsten Theil d. festen Landes ausgeschlossen war, in Gesellschaft von drey Engländern an. C. 1. Reise nach Hamburg, Beschreibung u. Geschichte von Helgoland, Beschreibung Hamburgs u. seiner Verfassung, Bank, Handel, Literatur, Sitten u. Gebräuche. C. 2. Reise von Hamburg nach Kopenhagen. Von Lübeck, den abscheulichen Wegen im Holsteinischen, Eutin, Odensee, Roschild u. s. f. Ueberreste alter Cyklopischer Bauart (ein Celtisches Denkmal dieser Art bey Kiel ist S. 65 abgebildet.) Gelegentlich wird der Unterschied zwischen den Cimbern und Cymri bemerkt. C. 3. Kopenhagen, Charakter der Dänen, Helsingör, Helsingborg und andere Orte von da bis nach Gothenburg. C. 4. Handel von Gothenburg, Trollhätta, der Wetter- und der Wener-See. C. 5. Halby am Wenersee. Zustand der Bauern in Westgothland. Orebro, Arboga, Westerås, Stockholm. Hier wird auch von der Ermordung Gustavs III. und der Hinrichtung des Mörders, Ankarström, dessen Ausstellung auf dem Ritterholms-Platze bey S. 164 abgebildet ist, Nachricht gegeben. C. 6. Entgegengesetzte Charakterzüge der nördlichen und südlichen Schweden, Upsal, Gefle und mehrere andere Orte. Bay von Sundwall. Eingestreut sind Bemerkungen über Sitten, Denkart, Bauart u. s. f. des Landes. C. 7. Beschreibung von Sundswall. Angermannland und dessen Volk. Umeå, Piteå an der Gränze Lapplands. C. 8. Reise von da bis nach Torneå an der äuſsersten Gränze des Bothnischen Meerbusens, und Beschreibung der leztgenannten Stadt. C. 9. Reise von da bis zur Mündung des Muonio Flusses. Verschiedene bedeutende Wasserfälle werden hie und in der Folge beschrie-

ben, ferner mehrere Gewächse, vorzüglich Sitten und Lebensart der Lappländer. C. 10. Von der Mündung des Muonio bis zu seiner Quelle. Ein an neuen Nachrichten reiches Capitel. C. 11. Von Enontekis, dem Orte, wo der Prediger lebt, den Bewohnern, Producten, Thieren des Landes. C. 12. Reise von Enontekis an der Quelle des Muonio bis zum Zusammenfluſs des Aunis und Kiemi. Auch hier noch von den Lappländern, der Verschiedenheit der nomadischen u. ackerbauenden Lappen, einzelnen Ortschaften u. s. f. C. 13. Reise nach Uleåborg in Ostbothnien. Ueber die Sprachen Lapplands und Finnlands. Von Kiemi und andern Orten. Bevölkerung und Ackerbau dieser Districte. C. 14. Handel von Uleå. Beschreibung von Ostbothnien. Reise nach Umeå. Die Art, wie in diesem Lande hingerichtete Verbrecher auf Räder gelegt werden, ist durch ein Kupfer bey S. 510. versinnlicht. C. 15. Reise von Umeå nach Malmagen auf den Norwegischen Alpen. Von einzelnen Orten, Alterthümern, von den Landleuten der Gegenden wird Nachricht gegeben. Bettler kennt man in Schweden nicht. Ursache des Verbots des Kaffees. C. 16. Reise über die Norweg. Alpen nach Trönyem. Von Röråås. Beschreibung der Bergwerke, der Sitten des Volks. Bevölkerung und Ackerbau. Nationalgesänge C. 17. Von der St. Trönyem selbst, den auf der Insel Lekoe gefundenen Alterthümern, den Schulen, den Festungen Christiansteen und Munkholm, dem langen Leben der Norweger. C. 18. Reise nach Christiania und Beschreibung mehrerer auf dieser Reise berührten Orte, einiger Gebräuche und Sitten. Es sind überhaupt auch mehrere Nachrichten von einzelnen Personen, Vorfällen, Naturmerkwürdigkeiten eingestreuet. Der Anhang enthält 1. S. 747. ein Verzeichniſs der Wasserfälle zwischen Enontekis und Torneå, von dem Pred. Erich Grape mitgetheilt. 2. S. 749. Plantae rariores Lapponiae nach einem Verzeichniſs in des Vfs. eigner Sammlung vermehrt, aus dem Herbarium des D. Nätzen. 3. Copie einer in Trönyem gedruckten Tabelle, den Barometer- und Thermometer-Stand und die Abweichungen der Magnetnadel angebend. 4. Temperatur der Atmosphäre, nach täglicher Beobachtung, mit der in England während derselben Periode verglichen. 5. Tagebuch der Reise des Vfs. enthaltend die Namen der besuchten Orte und Angabe ihrer Entfernung von einander. Von den Kupfern erwähnen wir noch: 1. Ein Mädchen aus Westbothnien, die auf einer langen Trompete bläset, um das Vieh in den Wäldern zusammenzubringen. S. 262. Bild einer wilden Lapp-

länderin mit ihrem Kinde. 20. 21. 22. S. 398 ff. Wilde Lappländer in ihren Zelten, in Sommer- und Winter-Kleidung. Auch die Holzschnitte enthalten viele schöne Darstellungen. Der nächste und letzte Band wird die Beschreibung von Christiania, der Silberbergwerke von Kongsberg im Süden von Norwegen, der Bergwerke und Universitäten Schwedens, der Åland-Inseln, Finlands, und der Städte Stockholm und St. Petersburg enthalten.

Naturkunde. a) Allgemeine.

Annalen der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde IVten Bandes 1tes Heft. Auch unter dem Titel: Neue Annalen der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. Erster Band, erste Abtheilung. Mit 6 Kupf. Frankf a. M. 1818. *Hermannsche Buchhandlung. gr.* 4. 184 *Seiten.*

Mit wahrer Freude muſs man bey dem neuen Leben, welches die Naturforscher gegenwärtig beseelt, auch die wiedererwachende, oder ebenfalls nur durch die ungünstigen Zeitumstände unterbrochene Thätigkeit der würdigen Wetteraner Gesellschaft ansehen. Vorliegendes Heft enthält I. die Fortsetzung der höchst interessanten Abhandlung über das nächtliche Leuchten des Meerwassers, von Tilesius. II. Die Geschichte der deutschen Fledermäuse von Heinr. Kuhl. III. Bemerkungen über die kleine Haselmaus, von Neuburg. IV. Ueber das Geschlechtliche im menschlichen Organismus, von Lucae. V. Einige Beziehungen in welchen die Insecten zu den übrigen Thierclassen und den Pflanzen stehen, von Strack. VI. Beitrag zur deutschen Ornithologie, von Meyer. VII. Beitrag zur nähern Kenntniſs der wetterauischen Laubmoose, von Cassebeer. VIII. Beitrag zur Zoogonie (das Kameel betreffend) von Walther. IX. Bemerkungen über einen Gypaëtos barbatus, während seiner Gefangenschaft, von Scheitlin. X. Versuch einer Eintheilung der Horde der Rüsselkäfer, von Germar. XI. Beitrag zur Kenntniſs der gestreiften Hyäne, von Renner. XII. Eine merkwürdige optische Erscheinung, von v. Schrank. XIII. Die Freſswerkzeuge der Weinbergsschnecke, von Stiebel. XIV. Meteorologische Beobachtungen zu Hanau 1817, von C. L. Gärtner. XV. Anatomie einer linksgewundenen Schnecke (Helix Pomatia), von Mayer. XVI. Correspondenznachrichten, Beobach-

tung eines nackten Canarienvogels, von Schleep. — Diese Abhandlungen sind gröſstentheils interessant genug, um den Annalen recht schnellen Fortgang zu wünschen. Sechs Kupfertafeln stellen mehrere der abgehandelten Gegenstände dar, wobei die Zusammenstellung der leuchtenden Seethiere, nach dem groſsen Krusensternschen Werke, sehr angenehm überrascht.

b) besondere. α) Botanik.

Anleitung zum Studium der physiologischen und systematischen Botanik, von Jak. Ed. Smith, M. Dr. Mitglied der königl. Gesellschaft und Präsident der Linneischen Gesellsch. Nach der dritten Originalausgabe a. d. Engl. übers. von J. A. Schultes, M. Dr. k. baier. Hofr. und Prof. der Bot. Zoolog. u. spec. Therapie, Mitgl. mehrerer Acad. und Gesellsch. Mit 15 Kupfert. Wien 1819. bey Anton Doll XL. u. 400 S. 8.

Der durch mehrere Werke unsterblich gewordene Verf. arbeitete wie bekannt immer in Linneischem Geiste, wobey ihn der Ankauf des von Linné hinterlassenen Herbarii und einiger Handschriften kräftig unterstützte. In diesem Geiste ist auch gegenwärtiges Werk abgefaſst, und als eine, zum Theil durch Linné's eigne Verbesserungen erweiterte Philosophia Botanica anzusehen. Der Hr. Ueberf. verdient allgemeinen Dank dafür, daſs er dasselbe in die deutsche Sprache übertrug, da es eins von den wenigen ausländischen Werken ist, welche dem deutschen Botaniker ganz als Muster dienen können. Die Uebersetzung ist treu, die Anmerkungen nothwendig, und die Citate der deutschen Schriftsteller willkommen. Wenn Hr. Schult. die Namen und Sachregister liebte, so hätte dieses Werk vielleicht auch eins erhalten, wodurch seine Brauchbarkeit bey weitem erhöht worden wäre. Die Kupfertafeln sind lobenswerth.

Anleitung zum gründlichen Studium der Botanik. Mit einer Uebersicht über den Bau naturhistorischer Klassificationssysteme, einer Kritik des Jüssieu'schen, und den Grundzügen eines neuen natürlichen Systems. Von Lorenz Chrysanth Edlen v. Vest, Dr. Med. u. Prof. der Bot. und Chemie am Johanneum zu Grätz. Wien 1818. bey Carl Gerold. XIX. u. 362 S. gr. 8.

Unter den vielen Handbüchern über Botanik, eins mit mehreren eigenthümlichen Vorzügen. Der Verfasser wurde durch vieljährigen Unterricht auf die Mängel aufmerksamer, welche die gewöhnliche Methode der Mittheilung hat, fafste manches auf, was die Deutlichkeit des Vortrags vermehrt, und wird so durch die Abweichungen von dem so oft wieder betretenen Wege, welche man in seinem Buche antrifft, nützlich. Die Kritik des Jussieuischen Systems ist vollkommen gerecht, das neue vom Verfasser aufgestellte, und den im Garten des Johanneums cultivirten Gewächsen angepafste natürliche System sehr scharfsinnig, allein es bietet oft ziemlich unnatürliche Berührungen dar, wie z. B. die Annäherung der Helleboroideen und Anemonoideen an die Gräser, die weite Entfernung der Ranunculeen von jenen, und so manches andere. Das Register ist mit Fleifs ausgearbeitet.

Flora oder botanische Zeitung, welche Recensionen, Abhandlungen, Aufsätze, Neuigkeiten und Nachrichten, die Botanik betreffend, enthält. Herausgegeben von der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg. Zweiter Jahrgang. Erstes Viertheil. mit 1 ill. Kupf. Regensburg 1818. 192 *S.* 8.

Die pünktliche und gehaltvolle Fortsetzung dieser Zeitschrift verursachte eine bedeutende Vermehrung ihrer Leser sowohl als ihrer Mitarbeiter, und dieses gibt einen deutlichen Beweis, wie erwünscht ihre Erscheinung für das Publikum war. Der thatige Redacteur Hr. Prof. Hoppe fühlte sich durch diesen Umstand veranlafst, ihre Gränzen zu erweitern, so dafs seit Anfang des jetzigen Jahres jede Woche ein Stück, alle halbe Jahre ein Band von 24 Bogen mit nöthigem Titel, Beilagen und Kupfern erscheint. Der Gehalt des ersten Quartals ist so reich, dafs man auch ein Wachsthum an innerm Werthe billig nicht verkennen kann, wie schon der erste Aufsatz vom Hrn. Grafen v. Sternberg über Schmidtia utriculosa, versehen mit der niedlichen Abbildung von Sturm, andeutet. Es ist hier nicht der Ort die übrigen Aufsätze auszuheben, welche dem Leser dieser Zeitschrift mannigfaltiges Interesse gewähren.

Uebersicht der Gattung Aconitum, Grundzüge einer Monographie derselben von H. G. Ludw. Reichenbach, Dr. Phil. Med. Chir. Prof Med. zu Leipzig. Nach einem Beschlusse der Königlich

Botanischen Gesellschaft zu Regensburg, als Beilage zu der von derselben herausgeg. Flora oder botan. Zeitung besonders abgedruckt. Regensburg 1819. 8. 84 *Seiten.*

Nach der früher in der botan. Zeitung 1818 pag. 362 gegebenen Anzeige, eine Monographie dieser schwierigen und in vielfacher Hinsicht wichtigen Gattung zu bearbeiten, theilt der Verfasser hier seine speciellen Ansichten über dieselbe mit, gibt ein Verzeichnifs der Arten, die er beschreiben und abbilden wird, deren Anzahl die, welche den neuesten Schriftstellern bekannt war, fast dreimal übertrifft, mit Beifügung der entwickelten Synonymie, so wie der Angabe der Standorte woher derselbe die Exempl. selbst erhielt, so wie der Finder, aus deren eignen Händen er sie empfing. Die Beiträge, die demselben durch die berühmtesten Botaniker jetziger Zeit zu Theil wurden, sind so reichlich als es für ein so weitumfassendes Werk nothwendig, die Bearbeitung ist mit strenger Genauigkeit vorgenommen, und das grofse Werk, welches der Verf. ankündigt, wird auf jeden Fall so interessant, als seine Erscheinung bei der täglich mehr zunehmenden Verwickelung dieser Gewächsgattung erwünscht ist, daher ihm noch fernere thätige Unterstützung der botanischen Welt zu wünschen ist.

Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können, von Dr. Fried. Gottl. Hayne, Prof. b. d. k. Universität zu Berlin, mehrerer Gesellsch. Mitglied. Sechster Band, mit 48 *illum. Kupfert. Berlin* 1819 *auf Kosten des Verfass. gr.* 4. 48 *Blätt. Text, Titel und Register.* 8 *Thlr. auch in* 8 *Heften à* 1 *Thlr.*

Man wird sehr gerecht urtheilen, wenn man sagt, dafs dieses vortreffliche Werk, welches schon seit seinem Anfange nicht nur alles früher für diesen Gegenstand geleistete weit übertrifft, sondern auch die neuesten ähnlichen Unternehmungen in ein düsteres Licht stellt, in sich selbst noch an Vollkommenheit zunimmt. Die musterhafte Bearbeitung des Textes bedarf keiner Empfehlung, da des Verf. Verdienste in dieser Hinsicht längst allgemein anerkannt sind, allein die Abbildungen sind es vorzüglich,

welche sich mit jedem Hefte noch zu verbessern scheinen, indem auch dem geübtesten Künstler bey Darstellung naturhistorischer Gegenstände noch immer eine gröfsere Annäherung an die Natur möglich wird, besonders wenn ein Hayne sein Auge und seine Hand leitet, daher man in denselben die ächte deutsche Gründlichkeit mit französischer Eleganz vereint antrifft. Die Ausführung des Werkes befriedigt übrigens den Arzt und Apotheker so vollkommen als den Botaniker, da nicht nur alle für jenen interessante Entdeckungen der neuen Heilkunde und Pharmacie benutzt, sondern auch die Gewächse selbst im Texte so wie im Bilde nach den neuesten Ansichten der Botanik dargestellt sind. Wie viele scharfsinnige Entdeckungen dem Verfass. in letzter Rücksicht eigen sind, ist bekannt, und vorliegendes Werk gibt dazu reichliche Belege, und somit einen Beweis, dafs es andre pharmaceutisch botanische Werke, die blos ohne eigne Ansicht der Gewächse, und ohne Kritik zusammengetragen sind, weit zurückläfst. In diesem Bande zeichnen sich unter den Abbildungen vorzüglich aus: die Salbeiarten, die Knoblaucharten, der Dictamnus albus, Astragal. exscapus, die Nigellae, Doronica, Bryoniae, ganz vortrefflich sind die Crocusarten, Cynanch. Vincetoxicum, Acorus Calamus, die Eichen, Mohnarten, Süfshölzer, Onopordon Acanthium, Inula Helenium, dysenterica, Arnica montana u. s. w. Das Werk hat seit 1812 seinen ununterbrochenen Fortgang gehabt, ist jedoch soviel wir wissen, obgleich von so manchem neuern Schriftsteller benutzt, noch in keiner Literaturzeitung angezeigt.

Algae aquaticae, quas, et in littora maris Dynastiam Jeveranam et Frisiam orientalem alluentis rejectas, et in harum terrarum aquis habitantes, collegit et exsiccavit G. H. B. Jürgens, Jeveranus. Decas VIII. IX. X. oder: Wasser-Algen auf der Nordwestküste Deutschlands, besonders Jever und Ostfrieslands, und in deren Gewässern gesammelt, herausgeg. von G. H. B. Jürgens, Advocat Heft 8. 9. 10. 1819. in Commiss. bey den Gebr. Hahn in Hannover. Fol. à Decade 1 Thlr.

Herr J. fährt fort durch diese herrliche Sammlung die Kenntnifs der Wassergewächse seiner Gegenden auch in der Entfernung vom Seestrande zu unterstützen, und verdient dafür den Dank aller Botaniker. Die Gründlichkeit seiner Untersuchungen, mithin die Auctorität seiner Bestimmun-

gen ist anerkannt, die Exemplare, die er gibt, sind vollständig und instructiv, die jedem Heft vorangehenden Diagnosen der darin enthaltenen Arten nebst Synonymen und Fundort sind genau, und jedem Kenner erwünscht. Wenn der Preis geringer wäre, so würde das Werk noch allgemeiner zu nützen im Stande seyn.

β) Zoologie.

Dr. Bremser über lebende Würmer im lebenden Menschen. Ein Buch für ausübende Aerzte. Mit nach der Natur gezeichneten Abbildungen auf 4 Taf. Nebst einem Anhange über Pseudo-Helminthen. Wien 1819. bey Schaumburg. gr. 4. XII. und 284 S. 6 Thlr.

Ein gründliches und vorurtheilfreies Studium der früheren, diesen Gegenstand abhandelnden oder nur berührenden Werke, eine vieljährige, durch mühsame und genaue Beobachtung unterstützte eigne Erfahrung, so wie eine möglichst ausgebreitete Correspondenz, setzten den Verf. in den Stand, dieses classische Werk zu liefern. Sein Zweck daher war vorzüglich, das Zusammenfassen alles dessen, was sich in andern helminthologischen Schriften über die ausschliefsend den menschlichen Organismus bewohnenden Würmer zerstreut findet, und durch seine eignen, und die ihm mitgetheilten Erfahrungen seiner Freunde aufzuklären, zu verbessern und zu vermehren; vieles auch in dieser noch so dunkeln, und mit so manchen Irrthümern verflochtenen Lehre zu widerlegen. Seine Ansichten sind höchst einleuchtend, sie gründen sich auf reine Beobachtung und geläuterte Beurtheilungskraft, allein seine Kritik ist beifsend, und der Styl derselben oft unedel, so wie überhaupt viele Redensarten sowohl als einzelne Ausdrücke an die Wiener Mundart erinnern. Die Methode wie der Verfass. seine Materie behandelt ist die, dafs er zuerst über die Bildung lebender Organismen in andern organischen Körpern, so wie dann über die Bildung der organischen Wesen überhaupt, spricht. Nach Mittheilung seiner Idee über die wahrscheinlichste und nach seinen Beweisen einzig mögliche Erzeugung der Eingeweidewürmer, geht er zu der systematischen Eintheilung, beschreibt hierauf zuerst die im Darmcanal des Menschen wohnenden Arten, wobei er die pathologischen Erscheinungen, welche deren Daseyn verrathen, und die therapeutische Be-

handlung dieser Erscheinungen erst im Allgemeinen anreiht, dann aber für die einzelnen Arten der Würmer ausführt. Die Geschichte der ausser dem Darmcanale im menschlichen Körper vorkommenden Würmer ist nach demselben Vorbilde abgehandelt. Ein eignes Capitel ist den Arzneyformeln gewidmet, welche einzeln mit Bemerkungen begleitet sind. Den Beschlufs machen die Beschreibungen und Nachrichten, welche die Pseudohelminthen betreffen, solche Geschöpfe nämlich, oder auch keine Geschöpfe, welche von einigen für Würmer gehalten und beschrieben wurden, dies aber nach des Verf. Beweis nicht sind. Die vier von Jebmayer gezeichneten und von Mansfeld gestochenen Platten stellen auf schwarzem Grunde die Abbildungen der menschlichen Eingeweidewürmer so dar, dafs sie als vorzügliche Muster für dergleichen Arbeiten dienen können, eine Titelvignette gibt die Ansicht der Pseudo-Helminthen.

Alterthumskunde.

Pompeiana; or Topography, Edifices, and Ornaments of Pompeii. By Sir William Gell, F. R. S. F. S. A. etc. and John P. Gandy, Architect. N. XI. S. 171—76. 6 *Tafeln. N. XII. S.* 177—192. 6 *Kupfert. gr.* 8. *Jedes Heft* 2 *Thlr.* 12 *gr. London* 1819. *bey Bodwell und Martin.*

Die Absicht dieses Werkes ist, wie auch auf dem Titel angezeigt ist, eine Idee von den Formen der Häuser, öffentlichen Gebände, Begräbnisse u. s. f. die bisher entdeckt worden sind, zu geben, ohne in das Einzelne der Messung einzugehen. Mit dem 12ten Hefte sollte das Ganze geschlossen seyn: allein die neuern Nachgrabungen, durch welche wieder ein Theil der Stadt Pompeii aufgedeckt worden ist, machen noch ein dreyzehntes Heft nöthig, das im May d. J. erscheinen soll. Der Inhalt dieser beyden Hefte ist: Im 11. H. ist S. 161 ausser Davy's Abh. über die Farben der Alten noch Chaptal's Abh. über die sieben in einer Werkstatt zu Pompeii gefundenen Farben (Annal. de Chimie, vol. LXX.) erwähnt und ausserdem von den aus Holz gefertigten Sachen u. s. f. Nachricht gegeben, auch drey lat. Inschriften über den Thürpfosten sind angeführt. Die Tafeln, die keineswegs dem erklärenden Texte entsprechen, der im 11ten Heft Tafel 21—30, im 12ten 31—41 erläuterten, sind: Heft 11 T. 64. Der Eingangs-Porticus zu dem

Griechischen Tempel, Tafel 66. Ueberreste des Griech. Tempels, Taf. 68. Plan des Quartiers der Theater, T. 70. Ansicht des Hintertheils des Theaters. T. 73. Ansicht der Schule hinter dem grofsen Theater. T. 77. Wiederherstellung des Atriums im Hause des Sallusts. Im 12ten H. T. 41. Malerey bey der Nachgrabung, welche die Königin Caroline 1813 veranstaltet, entdeckt. T. 45. Das südliche Ende des Forum wiederhergestellt. T. 54 und 55 (auf Einem Blatt) Malereyen vom Pompeji. T. 68. Einsicht in den Hof des Tempels der Isis. T. 74. Ansicht des Amphitheaters. T. 76. Gemälde der 12 Götter auf einer Mauer.

Elgin Marbles from the Parthenon at Athens, exemplified by Fifty Etchings, selected from the most beautiful and least mutilated specimens in that Collection; and accompanied with explanatory and critical Remarks on the style, composition and peculiar excellence of those transcendent relics of Grecian sculpture. By Rich. Lawrence. London, Nicol and Son and Richardson 1818. 67 *S. u.* 50 *Kupf. in Qu. Fol.* 19 *Rthlr.* 8 *gr.*

Nach dreyjährigem ununterbrochenen Studium dieser schönen Ueberreste des Alterthums macht der Künstler diese Arbeit bekannt, bey welcher er sich auf treue Darstellung der Umrisse der Figuren, die er selbst gezeichnet und gestochen hat, und in der Erläuterung auf Charakter und Ausführung beschränkt und von allen antiquarischen Forschungen enthalten hat. Auch er rühmt diese unvergleichlichen Ueberreste als rein und der Natur höchst treu, so dafs ihr wiederholtes Beschauen immer neue Schönheiten entwickle, wenn gleich der erste Anblick Zweifel daran errege, wie das dem Josua Reynolds bey der ersten Ansicht der Gemälde Raphaels im Vatican ging. Hr. L. hat von den verstümmelten Werken doppelte Zeichnungen geliefert, sich aber keine Restaurationen erlaubt, ausser wo unzweifelhafte Spuren der ursprünglichen Beschaffenheit des abgebrochenen Theils vorhanden waren. In der Einleitung (S. 7—24.) wird vom V. erinnert, dafs zwar viele Reisende diese Sculpturen in Athen gesehen und beschrieben, aber keiner eine richtige Idee von ihrem Charakter und ihrer Vortreflichkeit gegeben habe; dann, nach einigen andern Bemerkungen, dafs Wahrheit auf die Kunst angewandt, nur in der Natur allein gefunden werde, wo sich der Verf. gegen die Vertheidiger des schönen Ideals erklärt; die Ver-

nachlässigungen anatomischer Treue in Apollo von Belvedere gerügt, der Verf. spricht sogar von „nonsense and absurdity of the beau ideal.“ Selbst in den Gegenständen der Dichtung, sagt der Verfasser ferner, z. B. den Centauren, hielten sich die alten verständigen Künstler doch soviel möglich an die Natur, wie aus den Elginschen Marmors erhellt. Das wahre Genie zeigt sich in Auswahl der besten, in der Natur schon vorhandenen Gegenstände, nicht in Erschaffung eingebildeter Systeme. Die Natur ist einfach und dann am meisten majestätisch, wenn sie am einfachsten ist. An den Werken der alten griechischen Künstler zeigt sich eine ausserordentlich treue Befolgung der Natur, sie haben dabey keinen Gegenstand, als unbedeutend vernachlässigt. Diese und andere Bemerkungen, entsprungen aus Ueberzeugung und durch langes Nachdenken hervorgebracht, trug der Verf. vor, um zum Wohl der Kunst in seinem Vaterlande beyzutragen. (Da es jetzt mehrere Aesthetiker und Archäologen gibt, welche gegen das Ideal eifern, so wäre es wohl der Mühe werth, zu untersuchen, in wiefern den vorzüglichsten ältern Künstlern ein Ideal vorschwebte.) Die erste Kupfert. stellt die beyden Fronten des Parthenon mit den Statüen über Lebensgröſse nach der unter der Leitung des Marquis von Nointel an Ort und Stelle gemachten Zeichnung dar. T. 2. 3. 4. 5. Theseus (in der vom Britt. Musseum bekannt gemachten Synopsis so genannt, bey Visconti Hercules) sitzend; eine vortreffliche Figur, nach dem Urtheil englischer Kunstfreunde vorzüglicher als der Apollo von Belvedere; anatomische Treue, Würde in der Stellung, Eleganz und Proportion in der Form; vereinigend. Die Extremitäten sind verstümmelt. T. 6. Der Ilissus, liegend; auch hier ist die treue Befolgung der Natur und anatomische Kenntniſs des Künstlers gerühmt. Taf. 7. 8. Cupido (Eros) wie die vorige Statüe, ohne Kopf; auch fehlen der letzten Figur die Hände und ein Fuſs; äusserste Simplicität und Schönheit der Stellung, liebliche, wellenförmige Oberfläche. T. 9. 10. Hyperion, eine Gruppe, der Sonnengott auf seinem Wagen sich aus dem Ocean erhebend; vom Kopfe ist kein Bruchstück übrig. T. 11. Ueberreste der Iris. T. 12. Die Schicksalsgöttinnen; in ihrer ursprünglichen Aufstellung waren es drey weibliche Figuren. T. 13. Eine Karyatide. T. 14. Pferdekopf zum Wagen der Nacht gehörend, in jeder Rücksicht weit über ähnliche aus dem Alterthum und der neuern Zeit bekannte Abbildungen von Pferden hervorragend. — Die Centauren und Lapithen, schöne Gruppen. T. 15. Gruppe des

Centauren, der den Lapithen besiegt hat. T. 16. Der Anführer der Centauren entführt die Braut; wenigstens ein Centaur ein Mädchen) T. 17. Das schönste Stück der Metopen, ein Lapithe, der den Centaur von hinten angreift. T. 18. Ein Lapithe sucht einen Centaur rückwärts niederzureifsen. Auch hier wird eine Angabe von Visconti berichtigt. Der Centaur ist in diesem Bruchstück schlechter gearbeitet, als in den vorherigen. T. 19. 20. Aehnliche Gruppen, von 21. ist nur der Centaur übrig. 22. Eine sehr ausgearbeitete u. correcte Gruppe. In allen diesen verschiedenen Gruppen in Hoch-Relief wird die Verschiedenheit der Stellung sichtbar. Die äussere Oberfläche der Celle des Parthenon innerhalb der Colonnade hatte eine ununterbrochene Reihe von Sculptur in Basrelief, welche die Procession an den grofsen Panathenäen vorstellte. Der grössere Theil davon im britt. Museum besteht aus Original-Compositionen in Marmor, von 15 andern Reliefs sind Abgüsse in Paris, indem Lord Elgin die Originale zu Athen lassen mufste, da es unmöglich war, sie ohne Einreissung eines grofsen Theils des Gebäudes wegzunehmen. Es sind vornemlich Gruppen von Reitern, Wagen, Vieh, das zum Opfer geführt wird. Ueber die Schönheit der ersten macht Hr. L. vorzüglich Bemerkungen. T. 23. sollen nach der Synopsis des britt. Museums Castor und Pollux, Ceres und Triptolemus seyn, woran Hr. L. zweifelt, aber die schöne Ausführung der Figuren rühmt er und verbessert Stuarts Angaben. T. 24. Aesculapius und Hygiea, nebst einer Person, die den Peplos zu halten scheint. T. 25. Kopf der Figur und Kopf und Hals des einen Pferdes waren schon 1744 nach England gekommen. Nun sind die übrigen Theile der Reitergruppe hinzugekommen. 26. 27. 28. 29. sind ähnliche Gruppen, weichen aber doch in der Haltung, Bekleidung, Ausarbeitung der Figuren von einander ab. 30. Eine vorzügliche Composition von mehrern stehenden Figuren und Pferden. 31. 32. Ein von vier Pferden gezogener Wagen, worauf 2 Personen standen. 33. Wieder eine Reitergruppe, wo beyde Pferde sich gebäumt haben. Der Ueberrest zeigt, dafs die Reitergruppe T. 34. 35. eine der bewundernswürdigsten war. T. 36. Eine Reitergruppe, die auf 37. restaurirt dargestellt ist. 38—41. Gruppen von Wagen mit Pferden, doppelt vorgestellt. 42. Ein Opferstier mit drey menschlichen Figuren. 43. Wieder eine Reitergruppe. 44. Ein mit Helm und Brustharnisch bewaffneter Reiter (nach Einigen, aber ohne Grund, Alcibiades) und eine stehende Figur, welche den einen Schuh

oder Stiefel an dem aufgehobenen Fuſse zurecht machen will. 45. 46. 47. 48. Vier andere Reitergruppen in sehr verschiedener Haltung und verschiedenem Kostüme. T. 49. (und Duplicat 50). Ein unbekleideter Jüngling, der mitten zwischen zwey Pferden steht, und vornemlich das eine bearbeitet. Aus diesen Figuren kann auch die Geschichte der alten Reit-Kunst und der Wagen manches Licht erhalten, worauf der Erklärer aufmerksam zu machen nicht unterlassen hat.

Pierres gravées inédites tirées de plus célèbres Cabinets de l'Europe, publiées et expliquées par A. L. Millin. Tome I. N. 6. T. L — LV. S. 121 — 144. in 8.

Dieſs Werk des verewigten Millin wird beendigt werden; das sechste Heft enthält jedoch weniger Kupfer als die vorigen. T. 50. Proserpina stehend mit der Fackel in der Hand (denn daſs es weder Demeter noch eine Eumenide seyn könne, wird dargethan) auf einer Gemme eines Privatcabinets. Proserpina führte als Feuerträgerin den Namen *Δαειρα*. 51. Carneol des Bar. v. Horn, Proserpina mit der einen Hand die Tunica etwas erhebend, in der andern den Granatapfel haltend; vor ihr steht eine Palme. 52. Ein in Rom oder zu Alexandrien geschnittener Stein im Cab. des Gen. Hitroff: Kopf des Serapis mit dem Kalathus und der Umschrift: Ο Σεραπις παντα νικα. 53. Eine Furie, mit Fackel in der einen, Schlange in der andern Hand. Es könnte doch auch, bemerkt der Erklärer, eine Adrastea (die von der Nemesis verschieden ist) oder Lyssa oder endlich Oistros seyn. Den Carneol selbst besitzt Hr. Drugère Dupointé. 54. Eine geflügelte Nemesis, mit der einen Hand das Vordergewand an der Brust aufhebend um in den Busen zu sehen, zu ihren Füſsen ein Rad; der Styl des Steins (der dem Hrn Cottille-Grandmaison gehört) ist sehr alt. M. ist geneigt ihn für eine Copie der Capitolinischen Nemesis zu halten. 55. Ein Carneol aus derselben Sammlung, aus welcher 53 ist: Pluto sitzend, halb unbekleidet, in der einen Hand eine Fackel haltend; der Styl hat Aehnlichkeit mit dem ältern in Toscana und Groſsgriechenland. Die Erläuterungen dieser Gemmen enthalten noch manches Neue.

Die Hieroglyphen in dem Mythus des Aesculapius. Nebst zwey Abhandlungen über Dädalus u.

die Plastik unter den Chananäern, von D. F. C. L. Sickler, Herz. Sächs. Hildburgh. Schulrath und Director des Gymnasiums etc. Mit einer Hieroglyphentafel in Steindruck. Meiningen, Keyſsnersche Hofbuchh. 1819. X u. 91 S. in 4.

Dieſs neue Werk des gelehrten Vfs. schlieſst sich an den (I, 4, 227.) angezeigten Kadmus an, und enthält nur die Bearbeitung eines Theils der zu einem groſsen Werke über die Hieroglyphik der Alten gesammelten Materialien, wodurch aber doch die Ansicht des Vfs. von der Hieroglyphik der alten Hellenen erläutert wird. Der Mythus von Asklepios, dessen phönicischer Ursprung und Gehalt erwiesen ist, verdeutlicht die Ideen des Vf. über den Gebrauch der Paronomasie, die er wie in den Schriften des A. Test., so in den griech. Mythen vorherrschend fand. Um aber zugleich zu zeigen, wie und durch wen die heilige Bilderschrift nach Griechenland verbreitet seyn könne, sind die beyden andern Abhandlungen beygefügt. Den ersten Platz also nimmt (S. 1 — 33.) der Enthüllungsversuch der Hieroglyphen in dem Mythus des Aesculapius ein, der mit der ältesten Orakelwelt, selbst mit den eleusin. Geheimnissen tief verwebt erscheint, und dessen Ursprung in dem semitischen Orient gesucht werden muſs. Denn die Phönicier kannten den Aesculapius und die Hebräer verehrten die eherne Heilschlange. Aus semitischer Sprache wird auch der Urmythus, der sich theils in den Namen, theils in den Attributen erhalten, entwickelt. Dabey hält sich der Vf. vorzüglich an Paus. 2, p. 132 ff. und 7, p. 443. s. Sylb. Apollod. 3, 10, 3. und führt folgende Erklärung durch sinnreiche Ableitung der Namen (auch solcher die ganz griech. Ursprungs zu seyn scheinen, wie ἰσχύς) aus dem Hebr. aus: Asklepios ist die, vorzüglich in warm sprudelnden Quellen sich äuſsernde, Gesundheitsluft, die von der Sonne ausgeht und mit dem Gewässer der Hochgebirge sich verbindet; Heilbad und Heilquelle war der früheste und vollständigste Arzt der Natur. Daher befanden sich auch die Tempel des Asklepios und der Hygiea an wirklichen Heilbädern; der zu Epidaurus hatte sogar in seiner Mitte eine Quelle. Auch die symbolischen Attribute desselben und ihre Benennungen, Schlange (welche Sumpf und Wasser liebt) Stab (nicht Keule) von Lorbeer, der auch im feuchten Boden gedeiht, der Hund u. s. f. werden auf Quellen, Erdbrand, warme Quellen gedeutet, und als hieroglyph. Bezeichnungen seines Wesens betrachtet. S. 34—

52. Ueber Dädalos, die Dädalenfeste der alten Böotier, Smilis u. die Telchinen. Durch den Namen Dädalos wurde nicht eine Person, sondern ein Bildschnitzer, der in Holz arbeitet, bezeichnet, und die hölzernen zur Aufführung in einer Procession bestimmten Bildsäulen hiefsen Dädalen. Dieser Name ist nicht aus δαιδαλόω, δαιδαλλω (diese Verba vielmehr aus δαίδαλος) entstanden, sondern aus dem Hebr. Dadah (langsam einherschreiten) und Allon oder Allah (die Eiche). Aus Eichenholz waren die Processionsbilder, die langsam einher getragen wurden, geschnitzt. Die kleinen (im 7ten) u. grofsen Dädalen (im 56. Sonnenjahre) waren Kalenderfeste, wodurch die Annäherung u. Verbindung des Sonnenjahres mit dem Mondjahre bezeichnet wurde. Auch Smilis ist (nach S. 49.) ein Collectivname, der den Bildner, vornehmlich den Verfertiger eines Ebenbildes (vom semit. Semel, Bild) bezeichnet. Mit den Telchinen fingen erst die bronzenen Statuen an. Das semit. Wort Delkin bezeichnet den Brenner, Schmelzer. S. 53 — 79. Ueber die Plastik bey den Chananäern, besonders bey den Phöniciern. Die Quellen, aus welchen geschöpft ist, hatte auch Goguet meist angeführt (de l'orig. d. Loix I, 335 ff. III, 325 ff.). In dem gesammten Vorderasien mufs die Plastik schon vor Mosis Zeit ausgeübt worden seyn. Sie hatten noch vor Ankunft der Israeliten Bilder in Holz, Stein und Erz, und es ist wahrscheinlicher, dafs die Plastik der Chananäer zu den Israeliten übergegangen ist, als von letztern zu jenen. Unter den Philistäern scheint vornehmlich Bildnerarbeit und Arbeit in Erz getrieben worden zu seyn. Die Nachrichten von der Plastik bey den Canan. Völkern in den Zeiten bis auf Salomo und bis auf das Exil und die Namen der Götter werden noch erklärt. S. 80 ff. folgt die Erklärnng des Steindrucks oder der (grofsen) Tafel der zum Mythus des Aesculapius gehörenden Hieroglyphen, die als heilige Bilder, seinen Namen in mehr oder weniger abweichenden Formen geschrieben. Auch hier stöfst man auf viele sinnreiche Deutungen und neue Ableitungen aus dem Hebräischen; Harpokrates, z. B. von Arah, Boker, Eth, Esch (Harbok 'rethesch), das entblöfste oder entblöfsende (schwache) Frühzeit-Feuer. (Sollte *es* aber in jenem Namen nicht die griechische Endung seyn?); Pallas Athene, aus Pallas und Aethenah, die zugewogene Gabe, die gute Geberin. Die ganze Schrift ist so reich an neuen, grofse Aufmerksamkeit verdienenden, oft nur gelegentlich eingestreueten, Bemerkungen, dafs wir nur wenige davon haben anführen können.

Lateinische Literatur.

Sulpiciae Satira cum Commentario Christiani Gottlieb Schwarzii, Prof. olim Altorf. Edidit Jo. Gurlittus. Hamburgi ap. Hofmann. et Campium in comm. 1819. (*Auch unter dem Titel: Animadversiones ad auctores veteres, Particula nona et decima, ed. J. Gurlittus. C. G. Schwarzii, Altdorfini, annotatt. in Sulpiciae Satiram nunc primum editae. P. I. II.* 28 *u.* 34 *S. in* 4.)

Die Satire selbst ist vorgedruckt, so wie sie Schwarz 1721 in 8. hatte drucken lassen. Schwarz hielt darüber vom Oct. 1721. bis Ende März 1722 Vorlesungen, und diese sind es, welche Hr. Dir. D. Gurlitt, der sie schon vor mehrern Jahren vom sel. Harlefs erhielt, hier hat abdrucken lassen. Von beyden sind noch einige neue Bemerkungen hinzugesetzt. So manches sehr Bekannte und auf die Bedürfnisse derer, welchen die Satire erklärt wurde, bezogene auch vorkömmt, so trifft man doch auch ausgesuchtere Bemerkungen über Sprache u. Kritik des Textes an. Angehängt ist des Hrn. Ernst Gottlob Köstlin, Prof. am Joanneum in Hamb., deutsche metrische Uebersetzung der Satire. Da beyde Abtheilungen als Programmen erschienen sind, so ist dem ersten die beurtheilende Anzeige der zu Ostern vom Joanneum abgegangenen Schüler, dem zweyten das Verzeichnifs der im akad. Gymnasium in diesem J. zu haltenden Vorlesungen beygefügt.

M. Tullii Ciceronis aliorumque ad ipsum Epistolae selectae, temporis ordine dispositae atque ad fidem editionum optimarum expressae. Syllogen curavit ediditque Sev. Nic. Joan. Bloch, Dr. Philos. atque Prof. Scholae Roeschild. Cathedr. Rector, Ord. Danebr. Eques aur. Kopenhagen bey Schubothe 1818. *XII u.* 354 *S.* 8. 1 *thlr.* 6 *gr.*

Bey dieser Auswahl aus den Epp. ad Famill. und ad Att., die für die erwachsenere Jugend bestimmt ist, hat der Herausg. auf solche Briefe, die in Ansehung des Inhalts und des Ausdrucks wichtig sind, oder den Charakter des Cicero darstellen, oder die Zeitgeschichte erläutern, Rücksicht genommen, und eben deshalb sie, nach Wieland, in der Zeitfolge aufgestellt, meist den Schützischen Text ab-

drucken lassen. Zu einigen Erläuterungen in einem zweyten Bändchen macht er Hofnung.

Die zwölf Monate mit ihren Blüthen und Tagen. Eine Sammlung deutscher Aufsätze zum Uebersetzen ins Lateinische. Nebst einem ausführlichen Wörterverzeichniss in lexicalischer und grammatischer Rücksicht; von Carl Petersohn, Prof. am Lyceum in Carlsruhe. Carlsruhe, Marx'sche Buchh. 1819. *IV u.* 346 *S. gr.* 8. 1 *thlr.* 9 *gr.*

Die Sammlung dieser, nach den Monaten abgetheilter, 366 Aufsätze (bis S. 122.) und 35 anderer (bis S. 136.) mit der Ueberschrift: Flores serotini, ist eine Auswahl aus den vom Verf. als Lehrer einer der mittlern Abtheilungen des Lyceums längst zum Uebersetzen dictirten deutschen Aufsätze (daher denn auch mancher geschichtliche Aufsatz nicht mehr ganz auf unsere Zeit passt), und führt die auf dem Titel angegebene Aufschrift, weil für jeden Monatstag durch ein Exercitium gesorgt ist, und am Anfange jedes Monats eine in demselben vornehmlich blühende Blume, nach ihrem Charakter, lateinisch aufgeführt, und mit latein. Versen begleitet ist. Uebrigens hat der Verf. bey Zusammenstellung dieser Aufsätze nicht die Folge der grammatischen Regeln vor Augen gehabt, sondern vielmehr, unabhängig von dem methodischen Gange der Grammatik das Uebersetzen frey gelehrt und das Vorkommen grammatischer Regeln dem Zufall überlassen. In das S. 145 anfangende Teutsch-latein. Wortverzeichniss sind zugleich die wichtigsten und nothwendigsten grammatikalischen Erläuterungen, insofern sie sich nicht in des Vfs. Beyträgen zur latein. Schulgrammatik, 1815 befinden, eingetragen.

Kirchengeschichtl. und theologische Schriften.

Historisch-theologische Abhandlungen. Zweyte Denkschrift der historisch-theolog. Gesellschaft zu Leipzig. Herausgegeben von Christian Friedr. Illgen, ausserord. Prof. d. Philos. u. s. f. Leipzig 1819. *F. C. W. Vogel. XIV u.* 256 *S. gr.* 8.

Die erste Denkschrift erschien bey dem Reformations-Jubiläum und wurde mit verdientem Beyfall aufgenommen. Die Veränderungen, die seit jener Schrift in der Gesellschaft vorgefallen sind, die Uebungen derselben und in

ihr gehaltenen Vorträge sind in der Vorrede angezeigt. Von letztern sind folgende abgedruckt: S. 1 — 29. Ueber die gegenwärtige Vernachlässigung des historisch-theologischen Studiums, ihre Ursachen und Folgen. Eine Vorlesung von dem Herausgeber. Als Ursachen der Vernachlässigung der histor. Theologie werden angegeben: Umgestaltung der protestant. Dogmatik seit der Mitte des 18. Jahrh. und gröfsere Beschäftigung mit der kritischen Philosophie; die unruhigen, bedrängnifsvollen und begebenheitreichen Jahre der letzten Zeit; Hinneigung zum leichten, Mühe und Anstrengung scheuenden Genufs der Gegenwart; wenigstens habe man die wahre und gründliche Behandlung der historisch. Theologie vernachlässigt. Umständlicher sind noch die Folgen davon, auch mit Rücksicht auf die neuesten theol. Streitigkeiten, entwickelt. S. 30 — 48. Ephraëm der Syrer über die Willensfreyheit des Menschen nebst den Theorien derjenigen Kirchenlehrer bis zu seiner Zeit, welche hier besondere Berücksichtigung verdienen. Ein Versuch von M August Hahn, Mitglied des Pred. Semin. zu Wittenberg (jetzt Privatdocent zu Königsberg). Diese Abh. zerfällt in folgende Abschnitte: 1. historisch-dogmatische Stellung Ephraëms, oder Abrifs der Lehre vom freyen Willen des Menschen bis zu seiner Zeit. 2. (S. 34.) Ephraëms Betrachtungen (an der Zahl vier) über die Willensfreyheit, sind aus dem Syrischen (Ephraem. Opp. III. p. 359 ff. ed. Assemann.) übersetzt und mit untergesetzten Anmerkungen begleitet, in welchen der syrische Text verbessert, theils einzelne Ausdrücke erklärt werden. (Am Ende hätte das Hauptresultat angegeben werden sollen). 3. (S. 51.) Meinungen der (bemerkenswerthesten) Kirchenlehrer (von Justin dem Märt. an bis mit Ambrosius, nach der Zeitfolge geordnet) von der freythätigen Mitwirkung des Menschen zu seiner Seligkeit und der göttlichen Gnade, bis zur Zeit Ephraëms. S. 88 — 126. Basilius des Grofsen Rede an die Jünglinge: Ueber die Art und Weise, die Schriften der Griechen zu benutzen. Ins Deutsche übersetzt (nach der Sturz. Ausgabe) von M. Friedr. Gottlob Uhlemann aus Zeitz und mit Anmerkungen versehen von dem Herausgeber (die auch die Kritik des Textes angehen. Sollten aber Uebersetzungen griechischer und latein. Schriften der Kirchenväter ein gründliches Studium der histor. Theologie wahrhaft befördern?). S. 227 — 713. Expositio argumentorum, quibus patres apologetici religionem christianam a culpa atheismi ei objecta defenderunt. Auctore Joh. Lobegott Ferdin. Lange, Colmnitio Montano. Nach einer kur-

zen Einleitung sind im 1sten Cap. die von Kirchenvätern selbst angegebenen Ursachen, warum den Christen Atheismus vorgeworfen wurde, angeführt; im zweyten aber die Widerlegungsgründe aus den griech. Apologeten und andern Schriftstellern, und (S. 187 ff.) aus den Lateinern, nach den einzelnen Schriftstellern und mit ihren Worten angezeigt, und endlich (S. 209.) diese Gründe unter gewisse Classen gebracht. S. 214—257. Versuch einer Beantwortung der Frage: Warum ist gerade Aegypten das Vaterland der anachoretischen Schwärmerey unter den Christen geworden? von M. Joh. Ernst Rudolph Käuffer, Nachmittagsprediger an der Univers. Kirche und Hülfslehrer an der Bürgerschule zu Leipzig. Nachdem ein doppelter Grund angegeben worden ist, warum Aegypten das Vaterland der anachoret. Schwärmerey genannt werden kann, werden drey Gründe, warum es dasselbe geworden ist, aufgeführt: der Volkscharakter der Aegypter war für religiöse Schwärmerey sehr empfänglich; der damalige Zeitgeist mufste bey dem geringsten äufsern Stofse die anachor. Schwärmerey unter den Christen dort zuerst wecken; und sie konnte sich dort am schnellsten, weitesten und ausschweifendsten ausbreiten. Diefs wird mit vieler Umsicht ausgeführt.

Wesselii Alberti van Hengel Oratio de religionis Christianae disciplina verae ac nativae eloquentiae uberrima nutrice, publice habita d. 8. Jun. 1818. cum theol. et historiae eccles. professionem — in Athenaeo Amstelaedam. — auspicabatur. Amstelaedami ex typogr. civit. publica 1818. 46 S. in 4.

Das Bild einer wahren und echten Beredtsamkeit wird zuvörderst aus dem Charakter der Rede des Demosthenes entwickelt; dann aus der Geschichte gezeigt, dafs die christliche Kirche nicht der Redekunst entgegen gearbeitet, dafs vielmehr die ältern christl. Lehrer sie vorgetragen und Muster derselben aufgestellt haben, unter welchen Chrysostomus hervorragt, auch in neuern Zeiten es vorzügliche geistliche Redner gegeben habe; endlich aus der Natur und Beschaffenheit, dem Inhalt, dem Einflufs der chr. Lehre auf das Herz, dem Beyspiel Christi und Pauli, erwiesen, dafs sie die wahre Beredtsamkeit nähre und befördere, auch noch einige Einwendungen widerlegt; eine an fruchtbaren Bemerkungen (die sich noch durch Benutzung einiger deut-

scher Schriften von Kosegarten u. A. vermehren liefsen) reichhaltige und wohl geschriebene Rede.

Die Verbreitung der Bibel, eine Weltbegebenheit von Maximilian Friedrich Scheibler, evang. Pfarrer zu Montjoie. Zum Besten der Cöllnischen Bibelgesellschaft. Elberfeld, Büschler 1819. 106 *S. in* 8.

Der durch andere heilige Reden und theolog. Schriften längst schon rühmlich bekannte Hr. V. wurde von der auf dem Titel genannten Gesellschaft aufgefordert, an ihrem jährl. Stiftungsfeste die öffentl. Rede zu halten; aber daran durch einen schmerzhaften Trauerfall gehindert, entschlofs er sich späterhin, eine zum Druck bestimmte Rede, die sich auf den Gegenstand jenes Festes bezieht, der Gesellschaft zu übersenden, für welche auch der Ertrag ihres Verkaufs bestimmt ist und schon in dieser Hinsicht wünschen wir ihr viele Käufer. Aber auch ihr Inhalt verdient die Erfüllung dieses Wunsches. Nachdem nämlich im 1ten Theil dieser Predigt (über 2 Thess. 3, 1.) gezeigt worden, dafs die allgemeine Verbreitung der heil. Schrift eine grofse Weltbegebenheit sey, und ihre Wichtigkeit und Wohlthätigkeit ins hellste Licht ist gesetzt worden, widerlegt der Hr. V. kräftig einige dagegen erhobene Einwendungen, und entwickelt vornehmlich die Pflichten und das Verhalten, wozu jene Weltbegebenheit uns verbindet. Sehr ausführlich, lehrreich und eindringend ist über alle diese Gegenstände gesprochen. Man wird diese Rede recht nützlich mit des Hrn. Antistes Hefs Schrift: Das Vorsehungsvolle der Bibelverbreitung in unsern Tagen, verbinden.

Kurze und unparteyische Prüfung der vornehmsten und bekanntesten Einwürfe gegen die Vereinigung der beyden protestantischen Kirchen überhaupt und das Brodbrechen beym heil. Abendmahl insbesondere. Zur Belehrung für alle, die prüfen wollen. Von Maxim. Fr. Scheibler, evang. Pf. zu Montjoie. Zweyte, verbess. u. vermehrte Aufl. Frankf. am Main 1819. *Eichenberg.* 84 *S. gr.* 8.

Die erste, nur 40 S. starke Auflage war, ohne Namen des Verfs., 1819 erschienen. Damals waren 12 Einwürfe gegen die Vereinigung überhaupt und 13 gegen das Brodbrechen beantwortet; jetzt sind der erstern 14, der letz-

tern 15 und die Beantwortung ist ungleich ausführlicher, auch ist ein Anhang beygefügt, der ein im Geiste u. Sprache Luthers gefertigtes Sendschreiben an seine Kirche im 19. Jahrh. enthält. So wie die Beantwortung der Einwürfe beachtungswerth ist, so kommen auch noch andere Bemerkungen, Erinnerungen und Warnungen vor, die beherzigt zu werden verdienen. Die Schrift zeichnet sich auch durch ihren wohlwollenden und bescheidenen Vortrag aus.

Die Ehe, aus dem Gesichtspunkte der Natur, der Moral und der Kirche betrachtet, von D. Joh. Gottfried Jörg, ord. öff. Prof. d. Geburtshülfe an der Univ. zu Leipzig und D. Heinr. Gottlieb Tzschirner, Pastor an der Thomaskirche zu L., Prof. der Theologie, Superintend. u. Consist. Assessor. Leipzig 1819. Baumgärtnersche Buchh. 1819. VIII u. 294 S. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Eine sehr gehaltvolle, umfassende, lehrreiche, obgleich nicht in jeder Behauptung allen Widerspruch beseitigende Schrift, der wir hier ihren Platz anweisen, weil die beyden letztern Gesichtspunkte auch bey Behandlung des erstern nicht vergessen sind. Wir können ihren Inhalt nur im Allgemeinen angeben. Die Einleitung belehrt über das Geschlechtliche im Menschen, dann folgen 6. Capitel. 1. das Weib in körperlicher, psychischer und moralischer Hinsicht, S. 18 ff. — 2. S. 54. Der Mann in somatischer, psychischer und moralischer Hinsicht. 3. S. 87. Der Mann und das Weib mit ihren Geschlechtsfunctionen im Staate. 4. S. 125. Von der Ehe. 5. S. 157. Von der gerichtlichen Scheidung der Ehe (die hier gefordert wird, sobald die Zwecke der Ehe nicht erreicht werden können, wobey die bloſse Scheidung von Tisch und Bette in den meiſten Fällen als eine sehr erbärmliche Aushülfe angesehen wird.) 6. S. 184. Von den verbotenen Graden (die nach der Natur der Sache und der Verwandtschaft anders als im Mosaischen, Römischen und Kanonischen Rechte betrachtet werden). Ein Nachtrag S. 203 enthält noch einige Folgerungen für uneheliche Schwangere zu Gunsten der Ehe (für deren Heiligkeit und Erhaltung der Hr. Vf. überhaupt mit Wärme spricht). Der zweyte Theil der Schrift stellt (S. 209 ff.) die Kirche in ihrem Verhältnisse zu der Ehe auf, und zwar in folgenden Abschnitten: 1. die Schranken der Staatsgewalt in der Gesetzgebung und Aufsicht über die Ehe; 2. S. 222. die Fähigkeit der Kirche auf die Ehe einzuwirken

und die Bedeutsamkeit ihres Einflusses; 3. S. 242. die Irrthümer und Mißgriffe der Kirche in ihren Urtheilen und Anordnungen über die Ehe und deren nachtheilige Folgen; 4. S. 268. Entwurf einer Eheordnung nach den Grundsätzen des Protestantismus und des natürlichen Rechts. Dieser letzte Abschnitt verdient eine vorzügliche Beachtung und Prüfung. In beyden Theilen ist der Vortrag so faßlich und verständlich, daß jeder gebildete Leser ihn verstehen kann, im erstern nur sind, ohne Noth wie uns dünkt, zu oft ausländische Ausdrücke gebraucht, was wir um so mehr bedauern, da so viele Lehren und Warnungen vorkommen, die Leserinnen (deren verständige Schamhaftigkeit durchaus nirgends beleidigt wird) sehr zu empfehlen sind.

Kritische Schriften.

Der Epilog der Cyropädie von Xenophon durch philosophische, historische und philologische Anmerkungen erläutert, zum Theil aus unbenutzten Handschriften verbessert, und gegen Schulz's, Schneider's, Heindorf's und Anderer Zweifel gerechtfertigt von Mr. Friedr. August Bornemann, Prof. an der Königl. Sächs. Landschule zu Meissen und Ehrenmitgl. der Jen. lat. Gesellsch. Leipzig 1819. Hinrichssche Buchhandlung. XII. 104 S. in 8.

Diese Inhaltreiche und für die höhere Kritik wichtige Abhandlung war für der Hrn. Prof. Wachsmuth und Günther Athenäum bestimmt (wo sie mit manchen unbedeutenden Aufsätzen sonderbar contrastirt haben würde), erscheint aber, da jene Zeitschrift aufgehört hat, nun besonders. Sie prüft die Gründe, mit welchen, nach Valckenär, mehrere Kritiker die Unächtheit des letzten Capitels der Cyropädie zu erweisen suchten, und gibt die äussern und innern Kennzeichen der Aechtheit desselben, die der Herr Verf. gefunden zu haben überzeugt ist, mit tiefem Eindringen in den Geist der Xenophont. Schriften an, verbessert nicht nur manche Stellen im Xenophon, sondern behandelt auch Stellen anderer Schriftsteller kritisch und führt gelegentlich noch mehrere andere lehrreiche Bemerkungen aus. So wird der Cyropädie überhaupt nicht nur eine politische und philosophische, sondern auch eine religiöse Tendenz S. 7. ff. beygelegt. In der ersten Abtheilung der Schrift

werden die Sachgründe, die Hr. Prof. D. Schulz gegen die Aechtheit des Epilogs anführt, vornemlich der, dafs die Perser sehr getadelt sind, während sie im übrigen Buche und andern Schriften des Xenophon mit Lobsprüchen überhäuft sind, bekämpft; in der zweyten (S. 50) die aus den einzelnen Gedanken, Worten und dem Styl des Epilogs hergenommenen bestritten, wo denn mehrere angegriffene Schilderungen der Perser aus andern Schriften bestätigt, mehrere eigenthümliche Wörter und Redensarten gerechtfertigt werden. Inzwischen bleibt in der ganzen Manier, in welcher dieser Epilog abgefafst ist, doch nach des Ref. Meinung noch manches, das Verdacht erregt, übrig. S. 53 f. ist ein Verzeichnifs mehrerer griechischer im Maximus Tyrius vorkommender Wörter, die in den griech. Wörterbüchern fehlen, mitgetheilt, auch sind Verzeichnisse der verbesserten Stellen und erklärten Wörter hinzugefügt, in welche ein junger hoffnungsvoller Philolog, Hr. Dindorf, der wahrscheinlich die Correctur des Druckes besorgte, manche Bemerkungen eingeschaltet hat. Auch durch diese Schrift wird übrigens die Hoffnung einer sehr sorgfältig bearbeiteten Ausgabe der Cyropädie, die wir von Hrn. B. zu erwarten haben, gesteigert.

Observationes criticae in quosdam locos Xenophontis Memorabilium Socratis. Munus Rectoris in schola Schneebergensi (d. XX. Jan.) auspicaturus scripsit etc. Mag. Carolus Henricus Frotscher. Addita est brevis dissertatio de pronomine aliquis *post particulas conditionales posito. Schneebergae, impr. Fulda* 1819. 28 *S.* 8.

Die kritischen, mit Einsicht und Ueberlegung abgefafsten, Bemerkungen verbreiten sich nur über 11. 12. 14. 16. 20. Paragraphen des 1. Cap. im 1. B der Memorabilien und geben nicht allein die richtige Lesart einiger dieser Stellen, sondern auch die wahre Erklärung anderer an. Sie empfehlen sich noch besonders durch die Deutlichkeit des Vortrags und Vermeidung eines absprechenden und unbescheidenen Tons. Der erste Anhang S. 19. enthält einige kritische Bemerkungen des Hrn. Aug. Voigtländer, Mitglieds des philosoph. Seminariums zu Leipzig, der schon durch andre kleine Schriften sich als Philologen gezeigt hat über Xen. Ages. 11. 10. (vom Hrn. Verfass. emendirt. ἑταίραις ἥκιστα ὑπεῖκε) Xen. de rep. Laced 4. 6. (wo Hr. Prof. Herrmann τὸ, st. τοῦ, μὴ πείθεσθαι — lieset)

und Antiphon. Vol. VII. p. 650. Reisk. wo der, von Reiske dort übersehene griech. Sprachgebrauch, welcher nach Wörtern, die eine Verneinung in sich enthalten, doch die Verneinungspartikel hinzusetzt, genau erläutert wird. Der zweyte Anhang S. 23. verbreitet sich mit rühmlicher Genauigkeit über den Gebrauch des latein. Pronomen Aliquis u. der davon Abgeleiteten nach den Conditional-Partikeln, si, sin, nisi, wobey der Unterschied der Redensarten si quis und si aliquis, entwickelt ist. Der Schule zu Schneeberg ist zu einem so gründlich gelehrten und wie Ref. weiſs, durch Lehr- und Erziehungsgaben so ausgezeichneten Vorsteher Glück zu wünschen.

Mag. Carl Godofr. Siebelis, Rect. Gymn. Budiss., Quaestio de Pausaniae Periegetae patria et aetate et qualis scriptor esse videatur hic Pausanias. Budissae ex off. Monsii 14 S. in 4.

Es ist diess die Einladungsschrift zu dem Frühjahrs-Examen auf der Bauzner Schule. Der Hr. Rector S. zeigt, daſs der Verfass. der Beschreibung Griechenlands nicht der Pausanias aus Cappadocien, den Philostratus anführt, seyn könne, daher er jenen (der sich als einen Lydier selbst zu erkennen gibt) den Periegeta, diesen den Sophisten nennt. Er bemerkt ferner, daſs er sein Werk nach und nach unter Hadrian und den beyden Antoninen geschrieben, folglich auch nicht übereilt habe. Es wird sodann sein Fleiſs und seine Genauigkeit gerühmt, und vorzüglich die Quellen, die er gebrauchte und ihr Werth angegeben. Es sind theils Schriften verschiedener Art, theils mündliche Nachrichten und Ueberlieferungen, theils eigne Ansicht. Die Beschuldigungen, die man gegen ihn, ohne Grund, vorgebracht hat, werden abgefertigt und die wahrscheinlichen Gründe angeführt, warum er manches übergangen oder kurz berührt hat. Auch seine Schreibart, in welcher er häufig dem Herodotus nachahmt, wird in Schutz genommen.

Rationes cur locus, qui legitur apud Ciceronem de Offic. Lib. II. c. 5. §. 7. 8. spurius dictus sit, examinantur. Ad examen in schola Catharinea (Lubecae) — invitat Dr. A. Goering, Director et Professor. Lubecae, typis Römhild. 1818. 20 S. in 4.

Drey Gründe sind es, mit welchen Facciolati die Aechtheit der ganzen Stelle (§. 16. der Gernhard. Ausg.)

Etenim virtus omnis — humanitasque patitur, bestritt. Sie werden im gegenwärtigen Programme gründlich widerlegt, und insbesondere dargethan, dafs die Stelle (der Gedanken und der Verbindung, und des, wenn sie weggelassen wäre, in zwey Sätzen wiederkehrenden autem wegen), nicht fehlen könne, und die Veränderung der Construction (quarum una est in — alterum — tertium) erklärt und gerechtfertigt.

Observationum criticarum et grammaticarum in Quinti Smyrnaei Posthomerica Particula altera, qua ad oratt. scholasticas — invitat Franc. Spitzner, Phil. Dr. Lyc. Wittenb. Rector etc. Wittenbergae 1818. *ex offic. Rübeneri.* 15 *S. in* 4.

Diese Bemerkungen, welche zum Theil Rhodomanns Verbesserungen bestätigen, zum Theil die eigenen Muthmafsungen des Hrn. Verf. vortragen, verbreiten sich meist noch über das 1ste Buch. Gelegentlich wird gleich im Eingange durch den häufigen Gebrauch des absolut stehenden νηπιος die Gewohnheit des Quintus den Homer nachzuahmen bestätigt, und die Entstehung von Fehlern aus irriger Verbindung oder Trennung von Wörtern durch das Beyspiel von ἠμέν und ἠδέ erwiesen (S. 11.)

Englische Literatur.

Von der Reise des Capit. Rofs nach dem Nordpol mufste mitten im Druck der ersten Auflage schon eine zweyte veranstaltet werden, und es sind über 4000 Exemplare abgesetzt worden. Herr *Lic. Nemnich* in Hamburg wird die deutsche Uebersetzung und den getreuen Nachstich der Kupfer besorgen, hat aber den Druck und Verlag der Friedr. Fleischerschen Buchhandl. in Leipzig überlassen.

Bey Murray in London kömmt heraus: The quarterly Journal of Literature, Science and the Arts, das nicht nur chemische, naturhistorische, medicinische, mathematische, sondern auch geographische, antiquarische, histor. Aufsätze enthält. So stehen in dem 13ten (neuesten) Hefte (das 22 Abschnitte enthält) n. 2. Letters on the Elgin Marbles and the Sculptures of the Temple of Minerva at Athens, written in London, addressed to Mr. Canova at Rome by *Quatremere de Quincy*, n. 19 Official Report on the State of the Manuscripts found at the Herculaneum, by Sir Humphry Davy, Bart. n. 20. Aegina Marbles. Unter

den vermischten Nachrichten n. 21. verschiedene, welche die Alterthümer einzelner Städte angehen. n. 16. Observations on the Opinions of the Antients respecting Contagion. by *G. D. Yeats*, M. Dr.

The Antiquities of Sicily, consisting of the most interesting Views, Plans etc. with descriptions, etched by *Pinelli* of Rome, from Drawings. By *John Goldicutt*, Architect etc. London. Murray. 1819. Part 1. in Folio 7 Thlr. 16 gr.

Letters from the North of Italy, addressed to Henry Hallam Esq. By *William Stewart Rose*. London 1819. Murray 2. Vols. 8. 5 Thlr.

A Tour through Belgium, Holland, along the Rhine and through the Nord of France in the Summer of 1816. By *James Mitchell*, M. D. Zweyte Ausgabe, London, Allman 1818. in 8. mit einer Charte. 3 Thlr. 8. gr. Es ist darin vornemlich von dem Königreich der Niederlande und dessen jetziger Verfassung, Handel, Künsten, Nachricht gegeben.

An Inquiy into the symbolical Language of Ancient Art and Mythology. By Rich. Payne Knight. London 1818. 194 S. 8. Es war diese Abhandlung eigentlich als Einleitung zum 2ten Buch der Specimens of ancient Sculpture, bestimmt, der Verf. hat sie aber in nicht vielen Exemplaren einzeln ausgegeben, um die Urtheile der Kenner darüber zu vernehmen. Sie verräth ungleich mehr Scharfsinn und philosophischen Geist, als das Werk von Georg Stanley Faber: The. Origin of Pagan Idolatry ascertained from historical Testimony and circumstantial evidence, das 1813 in 3 starken Quartbänden erschienen ist.

Letters from the Hon. *Horace Walpole* to the Rev. Mr. Cole sind in einem Quartband herausgekommen.

Swiss Scenery from Drawings by Major Cockburn, of the royal Artillery. No. I. gr. 8. 3 Thlr. 6 gr. Diese erste Nummer eines Werkes, welches die schönsten Gegenden der Schweiz darstellen soll, enthält folgende fünf von Carl Heath und Andern gestochene Kupfer; das Schloss Schevelingen und der Thunsee, Genf, Mont-Blanc, Brücke über den Rhone zu St. Moriz, ein Gletscher. In 12 Nummern soll das Ganze vollendet seyn.

Essay on the Mysteries of Eleusis: by Mr. *Ouvaroff*, translated from the French by J. D. Price. With Observations by Mr. Christie, and accompanied with an engraving from a Sicilian Vase presented by Mr. Christie. 8 4 thlr.

Travels in Egypt, Arabia, Holy Land, Mount Libanon and Cyprus, in the year 1814. By Capt. *Light* in 4. mit vielen Kupf. 14 Thlr.

Itinerary of the Morea, being a Description of the Routes of that Peninsula, by Sir *Wm. Gell*, mit einer Charte. 1818. 4 Thlr.

The provincial Antiquities and picturesque Scenery of Scotland with historical Illustrations by *Walter Scott*, Esq. Part the first. 5 Thlr., enthält fünf Kupf., welche Denkmäler von Crichton und Borthwick darstellen. Das Ganze wird von den vorzüglichsten Künstlern bearbeitet und die Erläuterungen von Scott sehr umständlich und genau seyn.

Französische Literatur.

Der St. 1. S. 307 angeführte Catalogue raisonné des espèces d'Aloès etc. ist zuerst in deutscher Sprache 1817 ohne Druckort erschienen und der Verf. ist der Fürst und Altgraf von Salm-Dyck. Es werden darin die Arten und Abarten der Aloe bis auf 137 gebracht.

L'Europe et l'Amérique comparées par Mr. Drouin de Percy, 2 Bände in 8. Der Verfasser ist Eigenthümer einer Pflanzung auf St. Domingo. Seine Vergleichung beyder Welttheile ist gegen de Paw gerichtet und parteyisch für die neue Welt, doch lehrreich.

Hr. Benj. Constant hat im Athenäum zu Paris eine Lobrede auf Sir Sam. Romilly vorgelesen, die auch gedruckt worden ist. Romilly stammte aus einer französischen protestantischen Familie ab (sein Vater ist durch gedruckte und übersetzte Predigten bekannt); als Rechtsgelehrter zeichnete er sich aus und erwarb sich ansehnliches Vermögen, wurde mit grofsem Beyfall Parlamentsglied, u. tödtete sich den 2. Nov. 1818, da er den Tod seiner geliebten Frau (29. Oct.) nicht überleben konnte, seiner Vernunft nicht mehr völlig mächtig.

Der Preis auf das beste, im Laufe des vorigen Jahres erschienene, statistische Werk ist von der Akademie zu Paris des Hrn. *Moreau de Jonnes* Desrciption des colonies françaises occidentales ertheilt worden.

Von *Molière* sind zwey Stücke: La Jalousie de Barbouille und Le Médécin volant, jetzt zum erstenmal gedruckt worden.

Bey Corréard in Paris ist eine Broschüre erschienen: Die Schweitzer von der Geschichte gewürdigt, oder Einige

ihrer Treulosigkeiten, Empörungen, Weigerungen zu fechten etc. (ungerechte Vorwürfe). Der Parteygeist kämpft überhaupt in Paris heftig mit Schriften und Thaten gegen die Beybehaltung der Schweitzer im franz. Solde.

Italienische Literatur.

Lettera di *Francesco Cancellieri* a S. E. R. Monsgr. Tommaso Guido Calcagnini etc. in lode del suo Commentario della vita e degli scritti di Celio Calcagnini. Roma 1818. in 4. Bowlie.

Es enthält diese kleine Schrift sehr viele und wichtige Zusätze zu der I. 178 angeführten Biographie des Calcagnini und Auszüge aus seinen verschiedenen zu Basel 1548 zusammengedruckten Werken.

Dell' antico corso de' fiumi Po, Adda ed Oglio negli agri Cremonese, Parmigiano, Casalasco e basso Mantovano Memoria storico-critica dell' abate Giov. Romani, Casalmaggiore, 1818. 88 S. in 8. Bizzari.

In der Einleitung wird von dem Zustande der Lombardey in den Zeiten des Alterthums, dann in 3 Capp. von dem Laufe der drey Flüsse durch einen Theil des obern Italiens, gehandelt.

Formole analitiche pel calcolo della Pasqua, di *Lodov. Ciccolini*. Roma 1817. 8. de Romanis.

Es sind schon aus dem voluminösen Werke des Clavius über den Gregor. Kalender mehrere Auszüge, auch Verbesserungen desselben erschienen. Die gegenwärtige Analytische Methode weicht nur wenig von der des Hrn. Hofr. Gaufs ab. Angehängt sind: 1. eine Uebersetzung der Abhandlung des Hrn. Gaufs über die Berechnung des Osterfestes, mit mehrern Anmerkungen, 2. verschiedene kritische Bemerkungen über den Kalender von *Delambre*, 3. über die beweglichen Feste und den Gebrauch der Epakten und verschiedene Cyklen.

Die Werke des ehemaligen Secretärs der königl. Akademie zu Mantova, *Matteo Borsa*, eines in der schönen Literatur und Populär-Philosophie ausgezeichneten ital. Gelehrten, sind in 6 Octavbänden zusammengedruckt worden, die ersten drey zu Verona schon 1800 bey Giuliani, die letzten drey zu Mantova b Agazzi 1813. 1817. u. 181. 8. Es sind darin seine Versuche, Abhandlungen und Reden enthalten.

Im 7ten Heft der *Opuscoli letterarj di Bologna* 1819 befindet sich Strocchi's Lobschrift auf E. Qu. Visconti mit

Marchetti's Oden, von *Carl Bianconi* ein Versuch einer italienischen Uebersetzung und Erläuterung des Vitruvs, von *Ludov. Montefani Caprara* eine Beschreibung des Bergs Biancano; von *Ruggia*, ein Drama: Mosis Aussetzung im Nil

In dem 2ten Heft (Februar) des *Giornale Arcadico* in Rom hat *A. Nibbi* eine alte griechische Inschrift erklärt. Ausserdem befinden sich darin mehrere Auszüge aus Werken, die verschiedenen Fächern der schönen Literatur, Mathematik, Astronomie u. s. f. angehören, auch Nachrichten von neuern Kunstwerken.

Der zweyte Theil des *Giornale enciclopedico* di Napoli 1818 enthält theils verschiedene Aufsätze und Auszüge (unter andern: Sepolcro etrusco chiusino, illustrato dal sig. G. B. Vermiglioli), theils einen Nekrolog des Ritter Friedr. Zuccari von F. M. Avellino, theils Anzeigen verschiedener Schriften.

In der Biblioteca Italiana, März 1819, sind S. 281 Terzine inedite di Facio degli Uberti (der ums J. 1350 lebte und der erste unter den neuern Lehrdichtern war), celebre autore del Dittamondo, aus einer Handschr. des 14ten Jahrh. in der biblioteca Gambalunga di Rimino von dem Bibliothecar *Ludwig Nardi* bekannt gemacht und erläutert worden. Ebendaselbst steht S. 311 — 327. Ragguaglio di alcuni molluschi e zoofiti del mare Tirreno presso la costa romana, comunicata dal sgr. *Brocchi* al sgr. Renieri prof. di storia natur. nell' Univ. de' Padova, mit einer Kupfertafel. Auch ist des Hrn. Hofrath v. Hammer in den Fundgruben des Orients befindliche Abh. über die Lehre der Aegypter von der Unterwelt im Febr. S. 224. u. März S. 359. dieser Bibl. übersetzt.

Erster Nachtrag zum Oster-Mess-Catalog dieses Jahres.

Aus den Neuigkeits-Verzeichnissen der einzelnen in der letzten Messe anwesenden Buchhandlungen liefern wir diese Nachträge, in welchen leicht auch Schriften vorkommen können, die früher als fertig angekündigt waren.

Abhandlungen und Versuche über die Ratanhia, herausgegeben vom Medic. Rath D. v. Klein, mit Beyträgen von D. Renard, Juch u. s. w., und den chemischen Versuchen von Vogel und Christ. Gmelin. Stuttgard, Löfflund. 8. mit Abb. 1 thlr.

Beleuchtung der bey A. C. Trost in Düsseldorf erschienenen „Rechtfertigung des öffentl. mündlichen Verfahrens im Civilprocess. Cöln, Rommerskirchen 1819. gr. 8. 10 gr.

Bertuch's Bilderbuch für Kinder mit deutschen und franz. Erklärungen und ausgem. Kupfern. N. 173. 174. gr. 4. 1 thlr. 8 gr. mit schw. K. 16 gr.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen — Zweyte Hälfte der 1. Centurie 15. Band (woraus die einzeln Stücke besonders aufgeführt sind).

Briefe aus dem Volk an den Würtemb. Volksfreund und den Volksfreund aus Schwaben, Tübingen, Osiander. 6 gr.

Engels, J. A., Denkwürdigkeiten der Natur und Kunst u. s. f. in den Kön. niederrhein. westphäl. Provinzen. Ein Lesebuch. Neue Ausgabe mit 4 Kupf. und einem Anhange des tausendjähr. Reichsstifts Werden. Elberfeld, Büschler. 8. 1 thlr.

Eschwege, S. 125, Z. 6., muss heissen: orographische und petrogr. Karte —

Fabeln, ein politisches Panorama der Thierwelt, von A. Z. Weimar, Landesind. Compt. gr. 12. 18 gr.

Funk's, Ch. Ph., ausführl. Text zu Bertuch's Bilderbuch für Kinder. Ein Commentar u. s. f., fortges. und bearbeitet von verschiedenen Gelehrten. N. 173. 174. gr. 8. Weimar, Landesind. C. 8 gr.

Gebauer, Dr. A., die Morgenröthe im Aufgange. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben. Elberfeld, Büschler. 8. 1 thlr. 12 gr.

Dessen Bilder aus d. Gemüthswelt. Ebendaselbst. 1 thlr.

Dessen tabellar. Uebersicht des preuss. Staats. Ebend. fol. 3 gr.

Gilgen, J. J., französische und deutsche Gespräche über die im gesellsch. Leben am häufigsten vorkommenden Gegenstände. 2te verb. Aufl. Cöln, Rommerskirchen. 1819. 8. 10 gr.

Hassel, Dr. G., neueste Kunde des Königr. Hannover, des Herz. Braunschweig und des Herz. Oldenburg. Mit Kupf. und Charten. Weimar, Landesind. C. gr. 8. 3 thlr.

Hof- und Staats-Handbuch, Grossherz. Sachsen-Weimar-Eisenachisches, auf das Jahr 1819. Weimar in Comm. des L. I. C. 1 thlr.

Idaline, oder das Fest der Einkleidung in der Abtey zu Heiligensee. Elberfeld, Büschler. 8. 2 thlr.

Kunde, neueste, von Frankreich — von Th. F. Ehrmann und — berichtiget von Dr. G. Hassel, 2te verb. Aufl. m. Charten u. Kupf. (Auch unter dem Titel: Neueste Län-

der- u. Völkerkunde. II. Band. 2te verb. Aufl. Weimar, L. I. C. gr. 8. 3 thlr.

Lebensbeschreibung des Kais. Russ. Staatsr. Aug. Fr. Ferd. von Kotzebue. Cöln, Rommerskirchen. 8. 7 gr.

Melish's, John, Reisen durch die vereinten Staaten von Amerika, mit Anm. von Brauns. Mit Charten. Weimar, L. I. C. 1819. gr. 8. 2 thlr. 8 gr.

Peron's, F. A., Entdeckungsreise nach Australien, fortges. von Freycinet. A. d. Franz. II. Theil. Mit 1 Ch. Weimar, L. I. C. 2 thlr.

Reisig, J., Warnung vor einigen Fehlern unsers Zeitalters, die an einem beharrlichen Glauben hindern u. s. f. in Reform. Predigten. Elberfeld, Büschler. 8. 6 gr.

v. Rösch (Oberst), Beyträge zur schönen Baukunst, in Bemerkungen über eine Berliner Recension, den Schneiderschen Vitruv, das Theater zu Carlsruhe und das Weinbrennersche System, das Residenzschloſs zu Stuttgart betreff. Stuttg. Löflund. in 8. 1 thlr.

Rothstein, S. 181., ist dasselbe Buch, welches S. 141. unter dem Titel: Magazin für den deutschen Flachs- u. Hanfbau, steht.

Sand's, Karl Ludw., wichtigste Lebensumstände nebst dessen Bildniſs. Nürnberg, Raspe. 8. 12 gr.

Spiegel der Sittenlehre für die bildsame Jugend, mit 6 ill. Kupf. Nürnb. Raspe. 8. 1 thlr 8 gr.

Sulpiciae Satira cum commentario C. G. Schwarzii — edidit Jo. Gurlittus (der Titel ist anders S. 199. unter Schwarz angegeben). s. S. 235.

Taschenbuch für Mineralwassertrinker mit besonderer Beziehung auf die Condrauer u. s. f. Gesundbrunnen im Obermainkreis des Königr. Bayern von Dr. J. M. L. Nürnb. Raspe. 12 gr.

Teuffer, F., unparteyische Ansichten zur Rechtfertigung des treff. Kirchenlehrers Claus Harms, gegen allerley Blendwerk des Teufels u. s. f. Kiel, akad. Buchh. 1819. 7 gr.

Timlich, (K.) Roland, ein Gedicht nach Ariost, aus den alten Ritterzeiten, von Kaiser Karls Tafelrunde in 4 Gesängen. 8. 1819. Tendler et Comp. in Wien (die im Meſscatalog nur einmal unter den Nachrichten S. 359 erwähnt sind). brosch. 1 thlr.

Unterhaltungen für die reifere Jugend in Erzählungen. Nürnb. Raspe. Mit 6 ill. K. 8. 1 thlr. 8 gr.

Vega, G. Freyh. v., Vorlesungen über Mathematik, 4ter

Theil. Auch unter dem Titel: Anleitung zur Hydrodynamik. Wien, Tendler et Comp. 1819. gr. 8. 3 thlr.

Weckherlin's, M. C. C. F. (Rect.), hebräische Grammatik für Anfänger: Auch unter dem Titel: Hebr. Grammatik. 1. Theil. Formenlehre. 3te verbess. Ausgabe. 8. 14 gr.

Desselben Griechiche Grammatik, 3te verb. u. verm. Ausgabe. gr. 8. 1 thlr. 4 gr.

Wentz, M. F. B., ausführliche Berechnung aller Münzsorten nach dem Werthe in welchem sie in den Königl. Pr. Cassen angenommen werden u. s. f. 2te Aufl. Cölln, Rommerskirchen. 20 gr.

Universitäten.

a) Leipziger Universität.

Am 21. May vertheidigte in dem theolog. Audit. der unlängst von Rostock hier angekommene vormalige Prof. d. Theologie daselbst, nunmehr hiesige vierte Prof. der Theol. Hr. D. *Ludwig Dankegott Cramer*, seine Disputation pro loco, mit seinem Respondenten Hrn. Ernst Klotz: Historia sententiarum de sacra librorum V. T. auctoritate ad Christianos spectante, Commentatio I. (worin, nach einer Einleitung, die von drey Classen heiliger Bücher bey den Völkern des Alterthums, und den verschiedenen Arten des Verhältnisses älterer heil. Bücher zu den neuern handelt, die verschiedenen Meinungen in der ältern chr. Kirche und unter den Häretikern über das Alte Test. in den ersten fünf Jahrhunderten durchgegangen werden.) Er erhielt zugleich die vollen Rechte des Leipziger Magisteriums. Am folgenden Tage (22. May) hielt derselbe seine Antrittsrede, de Mysticismo ingenio veri Protestantismi infesto, und wurde sodann in die theol. Facultät aufgenommen. Das Programm zu dieser Rede ist die Fortsetzung der vorher angeführten Abhandlung: Historia sententiarum etc., Comm. II., worin die spätern Meinungen, vorzüglich einiger Häretiker, über den Werth, Ansehen u. Gebrauch des A. Test. bey den Christen, die Urtheile der Reformatoren und mehrerer neuerer Parteyen kürzlich aufgeführt sind. Beyde Abhandlungen haben auch den gemeinschaftlichen Titel: De bibliologia in Sacris N. Test. libris proposita Tractatus. Praemissa est Historia sententiarum de sacra librorum Vet. Test. auctoritate ad Christianos spectante. Particula I. Scripsit D. *L. D. Cramer*, Theol. P. P. O. in Acad. Lips. 55. S. in 4.

Der um unsere Universisät durch vieljährige Vorlesungen und übrige Thätigkeit verdiente bisherige Prof. der Geschichte, Hr. Hofrath *Wieland*, erhielt die seiner zunehmenden Jahre und Kränklichkeit wegen gebetene Entlassung aus seinen Dienstverhältnissen, durch ein am 10. May eingegangenes allergnäd. Rescript. Er hält aber die für dieses Sommerhalbjahr angekündigten Vorlesungen.

Ueber einen sehr viel und unrichtig besprochenen hiesigen Vorfall in einem Collegium, über welchen vornehmlich in der Isis 2. H. S. 362. von einem Ungenannten viel Unwahres aus Unkunde oder Uebelwollen gesagt worden war, ist nunmehr eine actengemäfse und hinlängliche Aufklärung von Hrn. Hofrath D. *Rosenmüller*, als damaligem Rector der Univ. in einem Schreiben an Hrn. Hofr. Oken, Isis 3. H. S. 474 f. gegeben worden. Ueberhaupt scheinen in auswärtigen Blättern manche Ereignisse auf hiesiger Universität recht absichtlich entstellt zu werden, vielleicht selbst durch die hiesigen Correspondenten, wie die neuliche Handlung des in Untersuchung deshalb gekommenen Stud. jur. Krause aus dem Mecklenburg., der im vor. Sommer aus Göttingen hieher gekommen war, und dessen Geliebte, ein übrigens unbescholtenes Dienstmädchen, sich zu ertränken veranlafst worden war.

b) Von auswärtigen Universitäten.

Der Grofsherzog von Sachsen-Weimar hat durch den Leg. Rath *Conta* dem Bundestage zu Frankfurt am Main Vorschläge zu gemeinschaftlicher Festsetzung der Disciplin auf den deutschen Universitäten thun lassen. Am 6. May ist in der 16. Sitzung des Bundestages eine Commission von fünf Gliedern ernannt worden, um die erforderlichen Maasregeln in Beziehung auf jenen Antrag zu einem gemeinsamen Einverständnisse vorzubereiten.

Auch der Churfürst von Hessen hat 21. April verordnet, dafs keine seiner Unterthanen ihre Studien ohne besondere Erlaubnifs in Jena anfangen oder fortsetzen sollen bey Verlust der Aussicht auf eine Anstellung. Eine ähnliche Bekanntmachung ist 19. April von der Regierung zu Osnabrück ergangen.

Die Königl. Preufs. Consistorien in den Provinzen sind neulich angewiesen worden, bekannt zu machen, dafs künftig kein Candidat zum Predigen und kein Schulamtscandidat zum Lehren zugelassen werden soll, wenn er nicht drey Jahre auf einer Universität studirt hat, und den

Universitäten ist anbefohlen, bekannt zu machen, dafs künftig keine Dispensation vom triennio acad. Statt finden solle.

Die Zahl der Studirenden auf der Universität zu Åbo war im Frühjahr d. J. 335. Die Vorlesungen haben am 24. März angefangen. Es ist von dem dermaligen Rector darüber geklagt worden, dafs unreife Jünglinge, welche eine wissenschaftliche Vorlesung nicht fassen könnten, die Univ. beziehen. Der Kaiser von Rufsland hat in einem Schreiben an den Kanzler der Universität erklärt, dafs die akademische Jurisdiction in ihrer vorigen Form fortdauern, und die Studirenden nicht unter der Polizeykammer stehen sollen.

In dem neuesten, uns zugekommenen Verzeichnisse der am 19. April auf der Universität zu Bonn angefangenen Vorlesungen (latein. nach den Facultäten, deutsch nach den Wissenschaften geordnet) sind folgende Professoren aufgeführt: In der theol. Facultät, ord. Prof. D. Joh. Chr. Wilh. Augusti, Lic. Fr. Lücke; aufserord. Prof. Lic. C. H. Sack. Kathol. theol. Facultät: ord. Prof. D. F. J. Seber. Juristische Facultät: ord. Prof. D. Ferd. Mackelday; D. C. J. A. Mittermaier; D. C. Th. Welcker. Aufserord. Prof. D. F. Walter. Privatdocent D. G. C. Burchardi. Medicinische Facultät: ordd. Proff. D. Chr. Fr. Harlefs, D. A. C. Mayer, D. C. G. Stein, D. Ph. Fr. von Walther, D. J. Windischmann. Aufserord. Prof. D. C. H. E. Bischoff. Philosophische Facultät: Dr. E. M. Arndt, D. J. F. F. Delbrück, Wilh. Diesterweg, G. Freytag, D. Goldfufs, D. C. F. Heinrich, D. C. D. Hüllmann, D. C. G. G. Kastner, D. C. D. von Münchow, C. G. Nees von Esenbeck, D. A. Wilh. von Schlegel (der aus Versehen auch im diesmaligen Berliner Lectionscatalog aufgeführt ist), D. F. G. Welcker, C. J. Windischmann. Aufserordd. Prof. D. C. Gust. Chr. Bischof, D. F. van Calker, D. B. H. Freudenfeld, D. A. F. Näke, D. J. Nöggerath, J. G. Radloff, Ph. Strahl Privatdocent: D. J. Steingafs. Die Universitätsbibl. wird alle Wochentage, täglich eine Stunde geöfnet.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 26. März feyerte die königl. baier. Academie zu München ihren Stiftungstag durch eine feyerliche Sitzung (gestiftet 27. März 1759, neu eingerichtet und dotirt 1807.), wobey der Hr. Director von Schlichtegroll einen kurzen

Abrifs ihrer Geschichte und vorzüglich ihrer Wirksamkeit in der neuesten Zeit gab. s. Allgemeine Zeitung Beyl. 50. S. 205 ff.

Am 1. May hielt dieselbe Academie eine Versammlung zum Andenken des verewigten Präsidenten F. A. Jacobi. Der Gen. Secr. von Schlichtegroll, der Ritter von Weiller und der Hofr. Thiersch behandelten einzelne Theile seiner Biographie und Bildungsgeschichte.

In Dresden ist im Sept. vor. J. bey Gelegenheit des Jubelfestes Sr. Majestät des Königs von Sachsen eine Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, zunächst von der medicin. chirurg. Academie daselbst, errichtet worden, die aber auch mehrere Freunde der Naturgesch. u. practische Aerzte Dresdens mit sich vereinigt, und bereits mehrere Sitzungen gehalten. Von den Professoren der med. chirurg. Akademie wird eine Zeitschrift für Natur- und Heilkunde herausgegeben.

Neue Stiftungen.

Die Herzogl. Nassauische Regierung legt in Camberg unweit Schwalbach ein Institut für Taubstumme, unter der Leitung des taubstummen Hrn. Hugo von Schütz (der schon seinen jüngern Bruder und noch andere Taubstumme unterrichtet hat) und zweyer anderer Lehrer an.

Ein Staatsmann, der sich in die Ruhe des Privatlebens zurückgezogen hat, will nicht nur die Deutschland angehenden Geschichtschreiber des Mittelalters in einer neuen abgekürzten Ausgabe, durch Gelehrte kritisch berichtigt und mit den nöthigen Erläuterungen versehen, erscheinen lassen, sondern hat auch schon vor einigen Jahren den Plan gemacht, dafs durch ausgesetzte Preise, mittelst der kön. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, die Erforschung der deutschen Geschichte und ihre kritische Darstellung in historischen Kunstwerken befördert werde. Es ist der Entwurf zu drey Preisen gemacht, den Preisbewerbern sollen 10 Jahre Zeit gestattet; jede Preisarbeit mit 200 Louisd'or bezahlt werden; die fünf ältesten Mitglieder der histor. philol. Classe der Soc. der Wiss. zu Göttingen Preisrichter seyn; die Gegenstände aber allemal die deutsche Geschichte angehen; nämlich 1. soll in jedem Decennio ein Geschichtschreiber von Werth aus dem deutschen Mittelalter mit Sprach- und Sach-Erläuterungen edirt, 2. einzelne Zeiträume oder Gegenstände der deutschen Geschichte bearbeitet, 3. ein Geschichtbuch in deutscher Sprache, wobey

a. auf kritische Behandlung, b. kunstvolle Darstellung der Thatsachen gesehen werden soll, deutsch geschrieben werden.

Schul-Stiftungen und Erziehungs-Anstalten.

In Paris ist durch Hrn. *Ternaux* und einige Freunde desselben eine Handelsschule gestiftet worden.

Die neue Schule nach der Lancaster'schen Methode, welche Hr. Abrahamson in Kopenhagen angelegt hat, ist durch ein königl. dänisches Rescript vom 14. März von der Aufsicht der Volksschulen frey gesprochen worden und soll allein der Aufsicht des Stifters unterworfen seyn, der vom ersten jeden Monats über den Fortgang an den König berichten soll.

In St. Petersburg ist vom Grafen Tolstoy und einigen andern eine Gesellschaft zur Errichtung von Schulen nach der Bell-Lancaster'schen Methode und zur Anschaffung von Tabellen, Büchern und andern Lehrmitteln für diese Schulen gestiftet. Der Kaiser Alexander hat dieselbe bestätigt.

Der König von Frankreich hat einen Fonds zu einer Schule für junge Naturforscher bey dem königl. Garten bestimmt. Diese jungen Leute sollen nachher Reisen in verschiedene Welttheile thun.

Das Vermögen der aufgehobenen vier Klöster in Erfurt ist zum Besten der Schulen im Erfurtischen und Eichsfeldischen Gebiete bestimmt.

Am 26. April ist die Dresdner höhere Bürgerschule für Söhne eröfnet worden. Sie führt den Namen: Friedrichs-Augusts-Schule für Söhne des Bürger- oder Mittelstandes. Das Local für sie ist im ersten Stockwerk der Kindischen Häuser in der Altstadt gemiethet. Sie besteht aus vier Classen, in deren vierter monatlich 1 thlr., in den folgenden verhältnifsmäfsig höher.

Das Erziehungs-Institut des Prof. *Hundeiker* zu Vechelde im Braunschweig. und das Olivier'sche zu Dessau, dessen letzter Vorsteher Hr. *Schmidt* war, haben aufgehört; dagegen hat sich das Institut des Hrn. D. *Lang* zu Wackerbartsruhe bis auf 56 Zöglinge vermehrt.

In Magdeburg werden statt der bisherigen Küsterschulen sieben Vorschulen errichtet (auch eine für die kathol. Gemeine) und zwey Lehrer in jeder angestellt um die Kinder Lesen u. Religion zu lehren; zum weitern Unterricht sind die

Bürger- und Töchterschule bestimmt, aufserdem ist eine höhere Gewerbs- und Handlungsschule in vier Classen und eine höhere Töchterschule mit fünf Classen und für den gelehrten Unterricht zwey trefliche Gymnasien angelegt.

In Berlin sind gegenwärtig acht Erwerbsschulen vorhanden (1793 zuerst errichtet) worin 1818. 619 Kinder Unterricht in Handarbeit erhalten haben; die Unterhaltungskosten betrugen 5264 Thlr.

Todesfälle.

Schon am 28. Jan. starb zu Stuttgart der Königl. Würtemb. Staatsrath, *Karl Georg Riedesel*, Freyherr zu *Eisenbach*, ehemals Kammerger. Assessor zu Wetzlar, als jurist. Schriftsteller bekannt.

Am 26. März starb zu Lausanne der ehemal. Cabinetssecretär des Königs von Polen, Stanislaus August, *Moritz Glaire*, im 76. J. d. Alt.

Ein treflicher Nekrolog des (S. 61. erwähnten) am 22. März 1819. Mitt 1 U. verstorb. Präsidenten des grofsh. Weimar. Staatsministerii, *von Voigt* (77. J. alt, der ehemals kleine Aufsätze in den teutschen Merkur und Recensionen in die frühern Jahrg. der Allg. Litt. Zeit. geliefert hat), steht in der Beyl. zur Allg. Lit. Zeit. n. 59.

Am 16. April st. zu Jena der Grofsherz. Medicinalrath u. Prof. der Medicin D. *Löbenstein-Löbel.*

Am 18. April zu Warschau der erst vor kurzem zu dieser Würde erhobene Erzbischof von Warschau und Primas des Königr. Polen, von *Malczewsky*, im 65. J. d. Alt.

Die Vornamen des S. 192. erwähnten verst. Dorsch sind: *Anton Joseph.*

Am 8. März der D. und ordentl. Prof. der Rechte zu Tübingen, *Joh. Nepomuk Borst* (vorher in Erlangen).

Am 30. April starb *M. Carl Ludwig August Rosenmüller*, verdienter Lehrer am Taubstummen-Institut in Leipzig, zu Oelzschau bey seinem Hrn. Bruder im kaum angetretenen 35sten J. des Lebens.

Am 1. Mai der Prediger *Dapp* zu Kleinschönebek im 72sten J. des Alters.

Am 3. Mai zu Zöbigker *D. Joh. Jac. Kees*, der 1811 in Leipzig in Dr. Juris promovirt und eine Disputation geschrieben hat.

Am 5. Mai zu Venedig der berühmte Bibliothekar der St. Marcus Biblioth. und Ritter des Ordens der eisernen Krone, *Jacob Morelli*, der am 13. April das 74ste J. des

Alters zurückgelegt, ausgezeichnet durch gründliche Kenntnisse, Schriften, Humanität und Dienstfertigkeit.

Am 23. April in Berlin der königl. preuss. geh. Ober-Tribunals-Rath *Carl Friedrich v. Beyer*, im 68sten J. des Alters.

Zu erwartende Werke.

Die bereits angekündigten Jahrbücher der Baukunst von Hrn. Geh. Rath v. *Wiebeking* werden in der Hahnschen Buchhandlung zu Hannover gegen Ende dieses Jahres erscheinen und der Subscriptions-Preis bis Ende d. J. ist 6 Thlr. 4 gr.

Angekündigt ist von Paris aus: Recueil de Discours prononcés au Parlement d'Angleterre par *J. C. Fox* et *W. Pitt*, traduit de l'Anglois et publié par M. H. J. Chevalier de St. Louis et L. P. de Jussieux, avec portraits, in 12 Octavbänden. Jeder Band soll den Subscribenten 6 Fr. kosten. Bis Ende Febr. sollte aber nur die Subscription offen stehen.

Von dem im J. 1817 als Prediger zu Nordloda im Lande Hadeln verst. *Samuel Christian Pape* Gedichten ist eine Sammlung angekündigt worden.

Hr. Hofr. und Prof. Gust. Ewers in Dorpat hat eine durch Hrn. Hausmann zu verfertigende Uebersetzung von des Grafen de Bray Essai critique sur l'histoire de Livonie angekündigt; Hr. Pastor Brockhusen zu Uxkül aber Bemerkungen, Berichtigungen und Nachträge zu dem Werke in der (Hall.) Allg. L. Z. Febr. 1819. n. 47. S. 369 — 84. geliefert.

In Paris wird eine Ἀθηνη (Athene, oder Minerva) in griech. Sprache herauskommen, um die europ. Literatur in Griechenland bekannter zu machen.

Die Afrikanische Societät zu London wird *Burkhards* Reisen in Nubien und den innern Theilen von Nordafrika herausgeben.

Die Ebner'sche Buchh. in Ulm gibt eine Uebersetzung von den Conversations on political Economy etc. Lond. 1818, heraus.

Hr. *Wilmans* in Frankfurt am M., der schon ein Prachtwerk: Ansichten von Frankf. a. M., herausgegeben hat, will auf gleiche Art Ansichten von den übrigen freyen Städten Deutschlands liefern. Sie werden von dem Künstler Radl in Bremen, Hamburg und Lübeck aufgenommen, und den Text dazu die Herren Past. Dräseke in Bremen, Hübbe in Hamburg und Zietz in Lübeck bearbeiten.

Naturphilosophie.

Metaphysik. Eine Skizze zum Leitfaden für seine Vorträge von Herrmann W. Ernst v. Keyserlingk, Dr. der Philosophie und Privat-Docent zu Heidelberg. Heidelberg bey Mohr und Winter 1818. *gr.* 8. $9\frac{1}{2}$ *Bogen.* 15 *gr.*

In der Schellingschen Naturphilosophie, die hier von ihrer vortheilhaftesten Seite recht sinnreich aufgefafst wird, ist bekanntlich alles „einerley." Daher ist dieser Metaphysik auch noch angehängt der Grundrifs einer Sittenlehre, in welcher auch vom Schönen, vom Urrechte, von den Ideen und von der Erziehung gehandelt wird. Obgleich auch hier manche gewagte Behauptung und einseitige Ansicht wegzuwünschen wäre: so mufs doch die Billigkeit des anders Denkenden dem Verf., welcher doch wenigstens Gott als vernünftiges und zeitloses Leben oder lebensvolle Vernunft anerkennt, tiefeindringenden Forschungsgeist, ruhigen Ernst und Besonnenheit zugestehen. Die Grundsätze dieses Systems finden sich schon, wiewohl noch etwas verworren, in folgender dem abgeschiednen Geiste Spinoza's geweihten:

Dissertatio philosophica de vera liberae voluntatis significatione (,) quam ad veniam docendi rite adipiscendam conscripserat H. G. E. de Keyserlingk, Ph. Dr. A. L. L. M. Heidelbergae MDCCCXVIII. 4. 30 *S. u.* 1 *S. Druckfehler (lange nicht alle).* 6 *gr.*

Die Einleitung holt sehr weit aus. Die wahre Bedeutung der Willensfreiheit möchte am kürzesten ausgesprochen seyn, p. 12: „Deus humanam naturam sic adordinavit, ut voluntas humana destinaretur eoque necessaria redderetur. Attamen fieri potest, ut singulus homo necessitatem, vel την ἀναγκην „(so)" e summo fine sui ipsius humanique generis respectu natam in legitimam naturam, seu την διαικοσυνην „(so)" permutet, si illius agendo volendoque voluntarie respectum habeat priusquam ab illa opprimitur, nämlich von der unwiderstehlichen Gnade.

Naturansichten von Friedrich Wilh. v. Selchow. Erster Theil 328 *S. Zweiter Th.* 284 *S. und* 2 *S. Druckfehler. Erfurt* 1819, *in Commission der Keyserschen Buchh.* 2 *Thlr.* 16 *gr.*

Jedem Theile dieses nicht nur in Rücksicht der materiellen, sondern auch der geistigen Welt manichäischen Dualismus lehrenden Werks ist das Motto vorgesetzt: „Prüfet aber alles, und das Gute behaltet." Hätte doch der Verf. geprüft, ob auch so ungedeihlicher Wust des Aberwitzes zu behalten sey! Man höre z. B. gleich seinen Beweis gegen die, welche an keinen Teufel glauben. I. 79. „In dem Negiren des Teufels liegt ein unumstöfslicher (!) Beweis seiner Existenz, denn im Worte Teufel begreift der Verstand nichts anders als das negirende Wesen der Natur, den Grund alles Nichtseyns, das sich selbst Verneinende." Damit vergleiche man die neue Schriftauslegung Seite 86. „Der Uebergang des göttlichen Wesens in gute Materie, durch die zernichtende Thätigkeit der bösen Materie, ist das freiwillige Leiden und Sterben des Sohnes Gottes und zugleich das Versöhnen (etymologisch das mehr Sohn seyn setzen) der Welt." Nämlich die Endsylbe aller Infinitiven — en soll zusammengezogen seyn aus setzen. Also doch auch setzen aus Satz und was weiter —? Euch, die ihr das Alles unbegreiflich findet, schilt Hr. v. S. „Volksverführer", sowie er auch gegen „des jetzigen Freiheitsschwindels unglückliche Lehre von der Persönlichkeit aller Menschen — die Sclaverei vertheidigt.

Redende Künste.

Idaline, oder das Fest der Einkleidung in der Abtey zu Heiligensee 1818 *bey H. Büschler in Elberfeld.* 8. 28½ *Bogen.* 2 *Thlr.*

Leser, denen es nicht darum zu thun ist, blofs durch ein buntes Spiel wechselnder Phantasiebilder die lange Weile zu vertreiben, sondern deren Gemüth derch die Zauberkraft des einfach Erhabenen rührbar, werden nur selten so befriedigt, als durch dieses sinnvolle Meisterwerk, von dem ein heiliger Hochgedanke strahlt, der Hochgedanke einer sittlichen Weltordnung, wo Alles sich auflöst in Liebe. Idaline, ein gleichsam verklärtes Wesen, stellt die geistige Urschönheit durch Religion veredelter Weiblichkeit dar. Durch Kabale einer schadenfrohen Nebenbuhlerin in ein Kloster verstofsen, wird sie alsbald Aebtissin; aber nach wenigen Jahren der Welt zurückgegeben: da hingegen jene Unglücksstifterin als Büfserin ins Kloster mufs. Dem erfindungsreichen Gemüthe des sinnigen Verfassers, welches Gelegenheit suchte, eine tief aus

dem Leben geschöpfte Gedankenfülle, besonders asketischen, pädagogischen, psychologischen Inhalts, zu entwickeln, ist wohl der Ueberfluſs an Personen zuzuschreiben, deren einige für das Ganze doch entbehrlich scheinen. Wohl angebracht aber ist der Zug, daſs von Protestanten des Katholizismus, von Katholiken des Protestantismus Lichtseite gleich stark hervorgehoben wird: wobei jedoch Letzterer den Vorzug gewinnt.

Bilder aus der Gemüthswelt. Den Freunden der Natur und Religion gewidmet. Herausgegeben von Dr. August Gebauer 1819. *bey Büschler in Elberfeld. XI.* 244 *u.* 1 *S. Druckfehler.* 8. 1 *Thlr.*

Auch unter diesen Bildern spricht manches liebliche recht freundlich an. Indeſs kommt des Hrn Verf. Demuth uns mit dem Selbstgeständnisse entgegen: man werde in diesen flüchtigen Blättern noch Licht und Schatten durcheinander geworfen finden; und allerdings gibt Vieles nur matten Schimmer von sich. Die erste Abtheilung enthält theils prosaische, bisweilen nur in abgerissenen Gedanken bestehende Aufsätze in einem bald in dieses, bald in jenes Versmaaſs verfallenden, und überhaupt zu schwülstigen Predigttone, theils Reimereien mehr tändelnd und frömmelnd als Begeisterung athmend. Hierauf folgen Bilder der Liebe; dann: Aus meiner Herbstreise (von Cöln nach Aachen) zuletzt Traumbilder. Ein sinnbildlicher Umschlag des schön, aber etwas raumverschwenderisch gedruckten Buchs deutet auf Freimaurerei.

Aufsätze, Gedichte, Briefe oder drei Bücher Epoden, nebst einem, als Anhang besonders über Volksrepräsentation. Altona, gedruckt in der Hammerich- und Heinekingischen Buchdruckerey 1819. *LXXVI.* 208 *S. gr* 8. 1 *Thlr.* 8 *gr.*

Selbstverlag eines nur für den Landbau erzognen und mit der gelehrten Welt unbekannten Bewohners eines nicht unbedeutenden Marschbauerhofs „nicht fern der Eider“, der, da er in seiner Jugend keine Gelegenheit hatte, das Hochdeutsche näher kennen zu lernen, „die minder reine Sprachrechtigkeit“ entschuldigt. Einige Gedichte sind in niederdeutscher Mundart, aus welcher die meisten übrigen erst übergetragen sind. Die Vorrede verbreitet sich

von S. XXXXII. über die Zeitmessung und von S. LIII. über Kunst, Poesie und Reime. Wenn auch Andere den Verf. nicht verstehn: so versteht er sich doch und Gott versteht ihn.

Fabeln von Johann La Fontaine. Ein Versuch für Freunde ächter Originalität. Brandenburg, bey J. J. Wiesike. 1819. 8. *XXXIV.* 256 *Seiten.* 1 *Thlr.*

Die kritische Vorrede, in welcher die frühern Versuche von Hagedorn's, Gleim's und eines Ungenannten eben so einsichtsvoll als streng beurtheilt werden, würde, so gediegene Kenntnisse auch darin unverkennbar sind, uns dennoch kein günstiges Urtheil abnöthigen, wenn nicht diese Verdeutschung selbst, mit dem Original verglichen, gleichsam eine angemessene Veränderung des einfachen Satzes, auf einem andern Tonwerkzeuge vorgetragen, die kunstfertige Hand eines dem Urdichter verwandten Geistes verriethe. Zu bewundern ist die Geschicklichkeit, welche alle noch so bedeutenden Schwierigkeiten glücklich überwand. Wer nicht das Französische damit vergleicht, sollte fast glauben, Urdichtung selbst zu lesen; wer es vergleicht, wird durch die Treue in der Aneignung überrascht. In Reime jedoch sind nur wenige Fabeln gebracht; einige die Astrologie und die Cartesische Philosophie betreffende und andere unbedeutende, überhaupt 70 von den im Original enthaltenen 240 Fabeln weggelassen.

Die Epochen Roms, ein historisch poetischer Versuch von Friedrich Taufs, Pastor zu Schwanenberg im Grofsherz. Niederrhein; herausgegeben von J. W. Bornemann, P. zu Jüchen im Herzogthum Jülich. 1819., *bey Büschler.* 8. *XVI.* 84 *Seiten.* 12 *gr.*

Rhapsodien eines Guckkastenmannes, oder ein Compendium der römischen Geschichte mit Einschlufs der Antiquitäten, in gereimte Jamben, Trochäen und Anapästen gestellt und zum Nutzen und Frommen der lieben Schuljugend auch mit Noten ad modum Min-Ellii vorzüglich aus Luden's Allgemeiner Geschichte ausgestattet. Zwar wird die Ehre der Erfindung solcher poetisch-abstracten Musikmalerei in blofsen Umrissen unserm Dichter streitig gemacht durch A. W. v. Schlegel's Elegie „Rom": doch grofse Geister ziehn ja öfter dieselbe Strafse ohne Verabredung.

Chirurgie.

Anthelme Richerand's, ordentlichen Professors der Arzneigelahrtheit zu Paris, Mitglieds der Ehrenlegion, Ritters des Russischen Wladimir- und des Badenschen Verdienst-Ordens, Oberwundarztes des Ludwigs-Hospitals, rathgebenden Oberwundarztes zu den Hospitälern der Ehrenlegion; Mitglieds der Kaiserlichen medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg und der Akademien zu Wien, Madrid und Turin etc. etc. etc. Grundrifs der neuen Wundarzneikunst. Nach der vierten, vermehrten und verbesserten französischen Originalausgabe übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Heinrich Robbi, ausübendem Arzte und Wundarzte, Privatdocenten, korrespondirendem Mitgliede der medicinischen Fakultät zu Paris und Mitgliede der ökonomischen Gesellschaft zu Leipzig. Erster, allgemeiner Theil. Leipzig. in der Baumgärtnerschen Buchhandlung. 1819. gr. 8. XVI. und 231 Seiten. 1 Thlr. 8 gr.

Der Uebersetzer fand es zweckmäfsig den französischen Titel: Nosographie chirurgicale, ou nouveaux Elémens de Pathologie etc. etc. auf obige Art im Deutschen abzuändern, und die letzte Hälfte des ersten französischen Theils für den zweiten der Uebersetzung aufzusparen. Dies deshalb, weil er glaubte, der erste deutsche Theil werde zu voluminös; jenes darum, weil der Verf. selbst den Titel, der dem Inhalte des Werkes nicht ganz entspricht, tadelt. Noch andere Freiheiten erlaubte sich der Uebersetzer, weshalb er aber nicht zu tadeln ist, indem es ihm dadurch gelang, das oft nicht leichte Französisch, gut Deutsch wieder zu geben. — In der Einleitung liefert Richerand §. I. eine kurzgefafste Geschichte der Chirurgie, bis zur Begründung der medicinischen Schule zu Paris. — §. II. spricht vom Geiste der Kunst. Hierzu ist eine Tabelle, welche die Classification der medicinischen Wissenschaften darstellt. — §. III. Allgemeine Grundsätze der Pathologie, wo auch die neuere Eintheilung der Krankheiten: in physische, organische und vitale Verletzungen gegeben wird. — §. IV. Classification der Krankheiten auf einer Tabelle versinnlicht. — §. V. Von der Entzündung und ihren verschiedenen Arten: als Phlegmone, Rose, Blutschwär oder Furunkel und Karfunkel (anthrax). — §. VI. Von der

örtlichen Asphyxie und dem Brande. Wir verkennen es nicht, dafs Richerand ein gelehrter, ein philosophischer Arzt ist; wir loben es, dafs er die Chirurgie von der höhern Seite auffafst, und billigen es sehr, dafs er gegen die Trennung derselben von der Medicin eifert; aber wir fürchten, dafs er in diesem ersten Theile eine Speise lieferte, die den Meisten Indigestion machen wird.

Predigten und Erbauungsschriften.

Reden bey feyerlichen Religionshandlungen von J. W. G. Wolff, Herzogl. Braunschweigischem Kirchen- und Domprediger. Zweiter Band. Confirmationsreden. Lüneburg, bey Herold u. Wahlstab 18 9. *VI.* 480 *S.* 8. 1 *Thlr.* 12 *gr.*

Diese schätzbare Sammlung von Confirmationsreden schliefst sich an die Taufreden an, mit welchen vor einiger Zeit schon der Verf. das Publikum beschenkt hat. Die angezeigte Schrift zerfällt von selbst in zwei Hauptabschnitte, wovon der eine 10 Reden enthält, die bey der öffentlichen Confirmationsfeyer in der Kirche gehalten wurden. Der andre Abschnitt umfafst 8 Reden, gesprochen vor einzelnen Familien bey Privatconfirmationen. Ein Anhang theilt mehrere Formulare zu Glaubensbekenntnissen und Gelübden mit, sowohl bey der öffentlichen als bey der Privatconfirmation. Klarheit in der Darstellung, sittlicher Ernst und ein ächt religiöses Gefühl zeichnen diese Reden insgesammt aus. Mit vielem Interesse hat Ref. dieses besonders Nro. II. IV. VIII. und IX. in der ersten Abtheilung gefunden, wo die Sätze abgehandelt sind: „Was ist guten Eltern der Tag der Bekenntnifsfeyer ihrer gut erzogenen Kinder?“ — Ueber die wohlthätigen Wirkungen der Religion in den verschiedenen Stufenaltern des menschlichen Lebens. — Ueber den Werth, welchen die Religion in dem Leben des Christen durch die Erfahrung erhält. — Stete Aufmerksamkeit auf die Erinnerungen des Gewissens, als Mittel zur Bewahrung der Tugend. Im zweiten Abschn., wo der Verf. Reden mittheilt bey Privatconfirmationen, sind jedesmal in einer besondern Note sowohl die Personen als auch die Umstände genauer angegeben, vor und unter welchen er zu sprechen hatte. Soweit der fremde Leser diese Umstände beurtheilen kann, mufs man auch hier gestehen, dafs sich überall eine kluge Umsicht und jene lobenswerthe Freimüthigkeit zeigt, die der Wahrheit nichts vergibt.

Vaterlands-Predigten und Reden, gehalten von J. H. G. Starke, Oberprediger zu Driesen. Chemnitz, bey Wilhelm Starke. 1819. *IV.* 128 *S.* 12 *gr.*

Der Verf. übergibt dem Publikum in diesen sogenannten Vaterlandspredigten 14 Vorträge, welche meistens die merkwürdigen Kriegsereignisse vom Jahre 1813 — 15 berücksichtigen. Als Prediger, der preufsischen Monarchie angehörend, spricht er seine Gefühle aus zur festlichen Feyer der Siege bey Grofs-Beeren, an der Katzbach, bey Culm, Dennewitz, Leipzig, Waterloo u. s. w. Ist es auch nicht eine glänzende Beredsamkeit, die der Verf. bey dieser Gelegenheit gezeigt hat: so kann man doch nicht läugnen, dafs er deutlich und zeitgemäfs über die gewählten Hauptsätze gesprochen habe. Etwas aber wird jedem Unbefangenen an diesen Predigten mifsfallen; es ist der zu bittre Ton in Beziehung auf die besiegten Feinde, so wie der nicht edle Seitenblick auf einen unglücklichen Nachbarstaat. Beydes ist der Kanzel unwürdig.

Alfred und Ida. Briefe über Fortdauer und Wiedersehen, von J. A. Thiele v. Thielefeld. Zweite, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Mit 1 Titelkupfer. Leipzig, Engelmann. 1818. *XXIV. Vorrede und Inhaltsv.* 400 *S.* 8.

Der Verf. vorstehender Schrift erklärt sich in der Vorrede dahin, dafs schon die Wichtigkeit des behandelten Gegenstandes an sich, von jeher sein Nachdenken beschäftigt habe; noch mehr aber sey er dazu aufgefordert worden durch den Tod eines geliebten, hoffnungsvollen Sohnes, der in der Schlacht bey Grofs-Beeren dem Vaterlande sein Leben zum Opfer brachte. Nicht lauter Neues werde er zu geben im Stande seyn; wohl aber schmeichle er sich Manches auf eine Art darzustellen, die von dem Gewöhnlichen abweichen und ein helleres Licht über den betrachteten Gegenstand verbreiten werde. Man könne überhaupt seine Schrift als eine Fortsetzuug oder vielmehr Ergänzung des Elpizon von Sintenis ansehen. Es sind nun einige Gründe angegeben, warum die Briefform gewählt sey; auch erklärt sich der Verf. über seine rationalistische Ansicht der Bibel. Nach diesen Vorerinnerungen beginnt nun in 25 Briefen die Abhandlung selbst, und zwar so, dafs in der Person des Alfred der Lehrende und in der Person der Ida die Belehrte spricht. Letztere erregt über

das Gesagte hin und wieder Zweifel und gibt dadurch Veranlassung, daſs einzelne Aeuſserungen, die eines Miſsverstandes leicht fähig sind, noch heller beleuchtet werden. Sollte man sich auch nicht mit allen Ansichten der ideenreichen Schrift schnell befreunden und so bald ein festes Resultat finden können, wie der V.; sollte sich auch hin und wieder ein wirklicher Widerspruch in den aufgestellten Behauptungen finden und mancher Punkt unerörtert geblieben seyn, der auf unser Hoffen einer künftigen Wiedervereinigung mit den Unsrigen genaue Beziehung hat: so ist doch das Meiste so lichtvoll, so vernunftmäſsig, so erhebend und begeisternd für edles Wollen und Thun dargestellt, daſs man diese Schrift nicht ohne Achtung und Dank gegen den Verf. aus der Hand legen wird.

Christliches Handbuch zur Erwärmung des Herzens für göttliche Religion und Tugend in den Stunden häuslicher Andacht, enthaltend Morgen- und Abendbetrachtungen auf alle Tage des Jahres. Von M. Theod. Sintenis, Diac. der Kirchengemeinde Hirschfelde bey Zittau. Ersten Bandes erste Abtheilung. Liegnitz 1819. in Comm. bey Kuhlmey und gedruckt in Görlitz bey G. Heinze. II. 283 Seiten. gr. 8. 20 gr.

Der Verf. will diese religiösen Betrachtungen nicht sowohl als eigentliche Gebete, sondern vielmehr als Erweckung und Anweisung zu denselben angesehen wissen. Die meisten Abschnitte fangen sich an mit einer passenden Schriftstelle, an welche sich dann fromme Gedanken und Vorsätze in ruhiger, einfacher Sprache schlieſsen. Am Ende dieses Andachtsbuches soll eine kurze Anweisung gegeben werden, wie man sich desselben nach seiner jedesmaligen Lage und Gemüthsstimmung zweckmäſsig bedienen könne. Ist auch dieser Schrift nicht jener Ideenreichthum eigenthümlich, so wie der vielseitig gebildete Geist, den wir z. B. in den bekannten Stunden der Andacht finden; sollte auch die Darstellung Gebildete nicht so ansprechen, wie in den Erbauungsschriften eines Demme, Ehrenbergs und Spiekers: so kann sie doch in ihrem Kreise nützlich werden; da ja in Beziehung auf religiöse Bildung die Bedürfnisse höchst verschieden sind.

Das Leben Jesu für Geist und Herz evangelisch dargestellt von Ludwig Pflaum. Nürnberg.

1819. *In Comm. der Riegel- und Wiesnerschen Buchhandlung.* X. 551 S. 8.

Diese neueste Bearbeitung des Lebens Jesu hat einen rein ascetischen Zweck: sie soll theils Schullehrern ein Hülfsbuch seyn, um die Geschichte Jesu der Jugend deutlich und erbaulich vorzutragen; theils soll sie auch christlichen Familienvätern eine Anleitung geben, wie sie fruchtbar für Verstand und Herz, das Leben des großen Stifters unserer Religion lesen können. Das Buch beginnt daher mit einer Vorerinnerung, die dem Schullehrer und Familienvater Winke ertheilt, wie es am zweckmäßigsten in Verbindung mit dem Lesen der Evangelien könne benutzt werden. In 73 Abschnitten stellt der Verf. die Lebensgeschichte Jesu dar. Chronologisch soll zwar auch erzählt werden; doch will der Verf. seine Ansicht über diesen schwierigen Punkt nicht als untrüglich angesehen wissen. Nachdem die Erzählung bis auf den Zeitpunkt fortgerückt ist, wo Jesus seine letzte Reise nach Jerusalem antritt, werden in eigner Sammlung die Gleichnißreden Jesu zusammengestellt, und mit dem 44sten Abschnitt beginnt dann wieder die eigentliche Geschichte. Hin und wieder findet man Erläuterungen unter dem Texte, die historische, geographische und antiquarische Gegenstände aufklären sollen. So lobenswerth nun auch das Bestreben des Verf. seyn mag, auf eine erbauliche Art das Leben Jesu zu beschreiben, und so glücklich er auch diesen Zweck größtentheils erreicht haben kann: so hat sich Ref. doch keineswegs des Gedankens erwehren können, ob dieß nicht anderwärts schon, besonders in den sogenannten bibl. Geschichten geschehen sey, und ob nicht ein tüchtiger Lehrer dieß aus eigener Kraft ebenfalls leisten könne.

Beyträge zur häuslichen Erbauung, von Aug. Friedr. Holst, *Past. zu Döbeln u. der Oschatzer Ephorie Adjunct. Dritte Abtheil. Meißen in Comm. bey Goedsche.* 1819. X. u. 243. S. 8. 18 *gr.*

Zwey und funfzig, ziemlich trocken vorgetragene, Betrachtungen, welche sich auf die allgemeinen Menschen- und die sogenannten Socialpflichten beziehen, mit Nachweisung dazu passender Liedernummern aus dem Dresdner Gesangbuche.

Schriften für Schulen und die Jugend.

Naturlehre für Bürger- und Volksschulen, mit Hinweisung auf biblische Stellen, von J. G. Melos, Prof. am Grofsherz. Gymnas. und am Landschul-Seminarium zu Weimar. Rudolstadt, im Verl. d. pr. Hof- Buch- und Kunsth. 1819. *XII u.* 320 *S.* 8. 16 *gr.*

Eine Zusammenstellung des, für den Bürger und Landmann Nützlichen aus der Naturlehre, grofsentheils mit den Worten der Quellen, aus welchen der Verf. schöpfte. Nicht blos biblische Sprüche, die oft sehr gezwungen herbeygezogen werden, und an funfzig andern Orten eben so gut passen würden, als an dem angeführten Orte, auch kürzere Stellen aus deutschen Dichtern sind eingestreut; zuweilen auch speculative Fragen aufgeworfen, wie S. 308: ob Christus auch für die Bewohner andrer Weltkörper gelitten habe? Wem manche Betrachtung zu hoch gestellt scheinen sollte, bey dem entschuldigt sich der Verf. damit, dafs er vorzüglich auf das Bedürfnifs der Schulen des G. H. Weimar Rücksicht genommen habe, welche seit 15 — 20 Jahren durch ungemein treffliche Lehrer gehoben worden seyn sollen.

Kurzgefafste deutsche Sprachlehre. Ein Leitfaden bey dem Unterrichte, von G. Ch. Crusius, Cantor und Lehrer am Lyceum in Hannover. Hannover, in d. Hahn'schen Buchhandl. 1819. 106 *S.* 8. 6 *gr.*

Zunächst für solche Erwachsene, welche unter Anleitung eines Lehrers, sich eine Kenntnifs der Sprachregeln erwerben wollen, um die gewöhnlichen Sprachfehler zu vermeiden, bestimmte der V. dieses Büchelchen, in welchem d. Regeln d. Spr. nicht leichter vorgetragen sind, als in ähnlichen Sprachregelbüchern. Wenn S. 41 des Wohllautes wegen, diejenigen Namen, welche sich auf *e* endigen, statt des Genitivs *s*, ein *ns* bekommen sollen, so müfsten dieses *ns*, aus demselben, nicht viel geltenden, Grunde, noch andre, z. B. auf s, ss, z ausgehende, bekommen.

Die deutschen Volksschulen in ihrer Entwicklungsperiode. Oder: Charakteristik der Volksschulen, wie sie waren, wie sie sind und wie sie seyn sollen.

Frey bearbeitet von Joh. Georg Kelber. Mit e. Vorr. v. Hrn. Kirchenr. u. Ritter D. Heinr. Stephani. Erlangen, in der Palm'schen Verlagsh. 1819. *XXIV u.* 182 *S.* 8. 20 *gr.*

Die Reformation gab uns zwar ein öffentliches Volksschulwesen; es blieb aber bis zur Mitte des vorigen Jahrh. im Kindesalter; die Volksschulen waren Orte der Rohheit, Verkehrtheit und Unwissenheit. Seit dem stehen sie zwar in der Periode der Entwickelung, aber noch nicht in der Reife. Sie bedürfen besser gebildete Lehrer, zu deren anständigen Besoldung die Ausmittlung eines Fonds nöthig ist. Diese Ideen findet man hier mit, jedoch nicht ganz genügenden, geschichtlichen Notizen durchgeführt. Ungern vermifst man die Namen eines Franke, Freylinghausen und besonders des, um das Schulwesen seiner Zeit in vielfacher Rücksicht hoch verdienten Joh. Hübner's.

Schulbuch für die Vorbereitungs-Classen in Volksschulen; enthaltend zweckmäfsige Materialien 1) zur Erlernung des fertigen, richtigen und wohlklingenden Lesens; 2) zur stufenweisen Uebung aller Seelenkräfte beym Lesenlernen; und 3) zur Vorbereitung der Kinder für wissenschaftlichen Unterricht: entworfen von M. Barbeck, Schullehrer in Neumünster. Altona, in Comm. b. Hammerich 1819. *VIII u.* 256. *S.* 8. 10 *gr.*

Es beginnt mit Grundstrichen zu den Buchstaben, läfst sodann diese selbst, aus mehrern Buchstaben bestehende Sylben, ganze Sätze, Erzählungen, Gebete und Lieder folgen. Vorzüge, durch welche sich dieses Schulbuch vor gewöhnlichen Büchern dieser Art auszeichnen dürfte, hat Rec. nicht entdeckt, wohl aber Fragen, auf welche so, wie sie hier gestellt sind, keine Antwort erwartet werden kann, wie S. 186: was (statt wie) mufs man aber bey jeder Belehrung seyn, wenn sie uns nützen soll?

Leitfaden für den Unterricht im Rechnen nach Pestalozzischen Grundsätzen, von P. F. Th. Kawerau, Oberlehrer an der Königl. Waisen- und Schul-Anstalt und dem Schullehrer-Seminare vor Bunzlau. 1s Bdchen. Reines Kopf- und Zifferrechnen mit 4 Tabellen in Steindruck, beym Verfasser, Grafs, Barth und Comp. in Breslau und in der Kö-

nigl. Erziehungsanstalt Karalene bey Insterburg. (ohne Jahrzahl, aber 1818., 270 S. 8. 20 gr.

Deutlichkeit, Kürze, ziemliche Vollständigkeit und ein sehr guter Stufengang sind die Vorzüge dieses Rechenbuchs. Nur manchmal ist der Verf. zu kurz gewesen, wozu ihn der Gedanke verleitet haben mag, sein Buch nur für Lehrer zu bestimmen, die in seinem und dem Litthauischen Seminare zu Karalene gebildet worden sind. Den Rath (S. Einleit.) sich beym Zifferrechnen der stärkern Schüler mit als Gehülfen zu bedienen, können wir nicht gut heifsen. Nachdem der Verf. sich über die Methode und den Gang, erklärt hat, gibt er eine Anleitung zum Kopf- und Zifferrechnen in vier Abschnitten, deren jeder mehrere Unterabtheilungen hat. 1. Abs. Uebung der Verhältnisse zwischen ganzen Zahlen, ohne Rücksicht auf ein durchgreifendes Zahlensystem. S. 1 — 101. Vorübung. In den geometrischen oder Theilproportionen scheint uns manches zu schwer; auch würden wir D vor B u. C setzen, weil es leichter für Kinder ist. Dem Abschnitte S. 92 — 101 dürfte kein so grofser praktischer Nutzen abzugewinnen seyn. 2. A. Rechnen mit getheilter Einheit. Bruchrechnen S. 102 — 146. in 12 Uebungen. Die Theilproportionen in Brüchen hätten durch Beyspiele aller Arten mehr erläutert werden sollen. 3. Abschn. Rechnen nach bestimmten angenommenen Zahlordnungen. S. 147 — 165. in 6 Uebungen. 4. A. Zifferrechnen. S. 166 — 259. in 15 Uebungen, wobey derselbe Gang wie beym Kopfrechnen beobachtet worden ist. Hier sind wir nicht ganz befriedigt worden, da Manches zu kurz, auf Manches gar nicht Rücksicht genommen ist. S. 259. gibt der Vf. eine Anweisung für Lehrer, denen die Zeit fehlt, alle Uebungen durchzunehmen, welche Ueb. sie weglassen können, und behalten müssen.

Arithmetische Aufgaben zum praktischen Unterrichte für Schulen und zu häuslichen Uebungen, von Albrecht Hartung, Lehrer an der Königl. Domschule und Cantor an der Hof- und Domkirche zu Berlin. 1stes Bdchn. die vier Species u. s. f. und die einfache gerade Regel Detri. Berlin, bey C. F. Amelang. 1819. 186 S. 8. 12 gr.

Nach den 4 Species mit unbenannten Gröfsen folgen die 4 Species mit benannten Gröfsen, denen sogleich die Bruch-

rechnungen beygefügt sind. Hätte der Verf. seine Gewährsmänner, Schellenberg, Koch u. s. f., auf die er sich in dem Vorworte beruft, genauer beachtet, dann würde die Abkürzung, Einrichtung der Brüche u. s. f. nicht weggefallen seyn. Die Exempel der Regel Detri sind meistens zu schwer. (Nr. 57 u. 62 ist einerley.) Eine Auflösung der Exempel ist nicht beygefügt. Diefs dürfte den Lehrern, denen es bey starken Classen um ausgerechnete Exempel zu thun ist, nicht angenehm seyn. Sollte diefs Buch Kindern in die Hände gegeben werden, so dürften die Einmaleinstabellen wegfallen, weil die Kinder sie zu oft benutzen, und dabey nichts lernen.

Neueste Geschichte.

Correspondance inédite, officielle et confidentielle de Napoléon Bonaparte avec les cours étrangères, les Princes, les Ministres et les Généraux Français et Etrangers, en Italie, en Allemagne et en Egypte. Scripta manent Italie. Tome premier. Paris, Pancouke. MDCCCIX. (st. *MDCCCXIX.* 518 *S. gr.* 8.

Das erste Buch in diesem Bande geht vom Anfang des Feldzugs (März 1796.) bis zum Abschlufs des Waffenstillstandes mit dem König von Sardinien (May dess. J.), das zweyte (S. 136.) von der Einnahme von Tortona bis zu und mit der Einschliefsung von Mantua, das dritte (S 273.) von der Einnahme von Bologna bis zu derselben Einschliessung. Eine strengere Auswahl der Briefe hätte wohl getroffen werden können und sollen. Mehrere Schreiben des Directoriums, verschiedener Fürsten und Generale an Bonaparte, und andere von ihm abgefafste, geben neue Aufschlüsse über manche Unternehmungen oder dienen zur Erläuterung einiger Begebenheiten und des Zustandes der französ. Armeen, auch die Briefe von B. selbst sind meist nicht unwichtig, aber es kommen doch auch mehrere andere vor, die man ganz oder zum Theil nicht vermissen würde.

Lettres et notes de Napoléon Bonaparte à Carnot, son Ministre de l'Intérieur, pendant les cent jours. Bruxelles, P. J. de Mat. 1819. 56 *S. gr.* 8.

Auch unter diesen 79, vom 25. März bis 11. Jun. 1815 geschriebenen Briefen findet man mehrere höchst unbedeu-

tende, aber auch einige wichtigere, deren Zahl jedoch viel geringer ist.

Précis historique, militaire et critique des batailles des Fleurus et de Waterloo, dans la Campagne de Flandre, en Juin 1815: de leurs manoeuvres caracteristiques et des mouvemens qui les ont précedées et suivies. Avec une carte pour l'intelligence des marches. Par le maréchal-de-camp Bertoy. *La Haye, de l'impr. Belgique. Wallez, éditeur 15. Août* 1818. *VIII.* 82 *S.* 8.

Nicht blos für Krieger, sondern auch für andere Classen der Gesellschaft schrieb der Vf. diesen Abriſs. Inzwischen wird doch manche Angabe nur erstern verständlich seyn. Uebrigens polemisirt der Verf. gegen andere Schriftsteller nur zu oft, statt zu erzählen. Seinen Hauptzweck gibt er in folgenden Worten an: je n'ai eu d'autre but, que d'en faire connaître les dispositions militaires et de signaler les trois grands fautes, qui ont été faites par nous (an den drey Tagen 16. 17. 18. Jun.) et qui furent la cause de nos malheurs.

Charles IV. ses malheurs et ses droits. Bruges, de l'impr. du Journal de la Flandre occidentale. M. DCCC. XVIII. 24 *S.* 8.

Unter der Zueignung an die verbundenen Herrscher nennt sich als Verfasser, „*Candido d'Almeida* y Sandoval, Ex-écuyer de S. M. C. le Roi Charles IV." Er versichert, daſs er ganz einfach und unparteyisch, als Augenzeuge, diesen kurzen Abriſs der Geschichte Karls IV. Kön. von Spanien, seit dem Einmarsch der Franzosen in Spanien, geschrieben habe, um der Nachwelt wahre histor. Thatsachen zu überliefern. Mehrere einzelne Beweise von der schlechten Behandlung Karls in der französ. Gefangenschaft und seiner Umgebungen (indem mehrere seiner Hofbeamten, auch der Verf., ins Innere von Frankr. wie Staatsgefangene geschickt wurden) und der, nach Ferdinands VII. Rückkehr und Täuschung der Hofnungen vergeblich gemachte Versuch, Carln zur Wiederannahme der spanischen Krone zu bewegen, das ist das vorzüglichste Neue, was man hier findet.

Erd- und Völkerkunde.

A statistical, political and historical Account of the united states of North America; from the period of their first colonization to the present Day. By D. B Warden, late Consul for the united States at Paris etc. Vol. I. Edinburgh, printed for Archib. Constable and Co. London. Horst, Rees etc. 1819. LXIV. 551 S. gr 8., mit einer Charte der Verein. Staaten und einem Plan der Stadt Washington. Vol. II. XII 571 S. Vol. III. XII 588 S. 12 thlr. 6 gr.

Unstreitig das vollständigste und umfassendste Werk über den gesammten Zustand der jetzt den Nordamerikan. Freystaat ausmachenden Länder, wozu der Vf die Materialien, ohne Mühe und Kosten zu sparen, aber auch glücklich unterstützt, so dafs er meist aus Original-Quellen schöpfen konnte, sammelte. Selten hat er sich auf Discussionen oder Beurtheilungen eingelassen. Er wollte die Leser lieber in Besitz einer vollen und zuverlässigen Sammlung von Thatsachen, welche die Bevölkerung, Fleifs und Thätigkeit, Reichthum, Macht und Hülfsmittel der Verein. St. angeben, setzen. Wir können von der Reichhaltigkeit des Werks nur eine kurze Uebersicht geben. Erster Band: die Einleitung S. XVII — LXIV. gibt ein allgemeines Gemälde von den Vereinigten Staaten, dem Umfang ihres Gebiets, der Bevölkerung, der innern Schifffahrt, der Regierung u. s. f. und, wie man erwarten kann, ein sehr vortheilhaftes Gemälde, indem der V. zwar nicht leugnet, dafs auch hier wie in allen menschl. Einrichtungen sich Mängel und Unvollkommenheiten finden, dafs aber doch nur dort eine wahre Volksrepräsentation und Freyheit existire und die Regierung es wagen könne, die Waffen in die Hände der Bürger zu geben, dafs williger und schneller Gehorsam von Maine bis Missisippi geleistet werde, ohne anderes Hülfsmittel als den Stab des Constable. Erster Th. C. 1 — 7. Gränzen der Staaten, nach den verschiedenen Friedensschlüssen und Tractaten, Umfang des Landes, Beschaffenheit des Bodens, Berge, Seen, Flüsse, Klima, Waldbäume, vierfüfsige Thiere, vorrherrschende Krankheiten, unter denen das gelbe Fieber den Anfang macht. Der V. geht in diesen Darstellungen auch auf die frühern Zeiten von der Niederlassung an, zurück Bey den Krankheiten wird gut unterschieden, was auf Rechnung des Klima und was auf Lebensweise zu setzen ist. Zweyter Th

Beschreibung der verschiedenen einzelnen Staaten und Gebiete, die zur Union gehören, S. 285 ff. In derselben ist alles, was zur genauen Kenntnifs jedes Staats, seiner Lage, seiner Producte, seines Klima, seiner Bevölkerung, Geschichte, Verfassung, verschiedenen Einrichtungen, Einkünfte, Ausgaben, Unterrichtsanstalten, gelehrten und religiösen Gesellschaften, Manufacturen, Handel, Erfindungen u. s. f. gehört, zusammengestellt und auch die von jedem handelnden Bücher und die Landcharten sind angeführt. Von den Hauptstädten wird insbesondere Nachricht gegeben. Die Staaten folgen also: C. 8. S. 285. Massachusets (sogenannt von dem Stamm der Indianer, der ehemals diesen District bewohnte — Volkszahl im J. 1810., 472040, 1790 war es der zweyte Staat, 1810 der vierte in Ansehung der Bevölkerung). S. 347. District von Maine (die Volkszahl, die sich seit 1790 sehr vergröfsert hat, war 1810. 228705). C. 9. S. 371. Neu-Hampshire (Volkszahl 1810: 214460). C. 10. S. 419. Vermont (1810: Volksz. 217895 mit Einschlufs von 750 Schwarzen). C. 11. S. 456. Rhode Island (1810 Volksz. 76931 mit Einschlufs von 108 schwarzen Sclaven und 3609 freyen Schwarzen). C. 12. S. 480. Neu-York (1810 Volksz. 959049 worunter 15017 schw. Sclaven, 25333 freye Schwarze — die Stadt Neuyork hatte 1816, 103679 Einwohner). Zweyter Band. C. 13. Connecticut (der Name ist von dem diefs Gebiet durchströmenden Flusse hergeleitet, der ehemals Quonectiquot geschrieben wurde und den langen Flufs bedeutet. 1810 Volkszahl 261942 mit Einschl. von 310 Sclaven, 6453 freyen Schwarzen). C. 14. S. 32. Neu-Jersey (der 12te Staat der Union in Ansehung der Bevölkerung, 1810, 245562 Einw.). C. 15. S. 58. Pensylvanien (3ter Staat in Rücksicht der Bevölkerung, 1810, Volksz. 810091, mit Einschlufs von 795 Sclaven, 22492 freyen Schwarzen). C. 16. S. 122. Delaware (der Name ist vom Lord Delaware entlehnt, der mit 200 Menschen dahin segelte, aber 1618 auf dem Meere starb; 1810, Einw. 72674). C. 17. S. 157. Maryland (von der Königin Henriette Marie, Gem. Karls I. so genannt; der 8te Staat in der Union in Ansehung der Volkszahl, die 1810 betrug 380546, mit Einschlufs von 111502 Sclaven und 33927 freyen Schwarzen). C. 18. S. 166. Virginien (1607, 40 Personen, 1810, 974672 mit Einschl. von 392518 Sclaven, 30570 fr. Schwarzen). C. 19. S. 228. Ohio (die Bevölkerung wurde 1816 auf 450000 geschätzt). C. 20. S. 281. Indiana (bis 1816 ein Landgebiet; nach einer Congrefsacte vom 16. April 1816 wurde

29. Jun. eine Zusammenkunft von 41 Abgeordneten gehalten, welche dem Staate eine Verfassung gaben; 1815 Volkszahl 68784). C. 21. S. 313. Kentucky (Dieser Name bedeutet in der indian. Sprache, Blutfluſs, so genannt wegen der blutigen Kriege, die zwischen den Eingebornen und andern Stämmen geführt wurden, 1815 waren 527000 Einwohner, worunter 107000 Sclaven). C. 22. S. 345. Tennessee (dieser indian. Name bedeutet Löffel und ist dem Fluſs wegen eingebildeter Aehnlichkeit der Gestalt gegeben worden. Im Jahr 1810 Volksz. 261727, worunter 44535 Sclaven. Der Staat wird in Ost- und West-Tennessee getheilt). C. 23. S. 364. Nord-Carolina (dieser Name wurde erst im Anfange des 18. Jahrh. gewöhnlich; vorher hieſs der Staat Grafschaft Albemarle; der 5te Staat in der Union nach der Bevölkerung, die 1810 betrug 555500, worunter 168824 Sclaven, 10266 freye Schwarze). C. 24. S. 395. Süd-Carolina (Dieser Name kam erst 1729 auf, als es von Nord-Carolina getrennt wurde. 1810 Volkszahl 415115, worunter 196365 Sclaven, 4554 freye Schwarze). C. 25. S. 457. Georgien (so genannt 1732 zu Ehren Georgs II., vorher in das Land, das bey den Franzosen und Spaniern Florida, bey den Engländern Virginien hieſs, eingeschlossen, 1810 Volksz. 252433 mit Einschl. von 107019 Sclaven, 1801 freyen Schwarzen). C. 26. S. 490. Luisiana (von der französ. Regierung am 3. April 1803 an die Verein. Staaten für 60 Mill. Francs, worunter aber die von Frankreich an amerik. Bürger schuldigen Summen begriffen waren, verkauft; die Gränzen waren zu der Zeit, wo der Vf. schrieb, noch nicht bestimmt, was neuerlich geschehen ist; die Volkszahl wurde 1814 auf 101700 geschätzt.) Dritter Band. C. 27. S. 1. Missisippi (von dem Flusse, der die westliche Gränze macht. so benannt; Volkszahl im Dec. 1816 23639 Weiſse, 20567 Sclaven, 191 freye Schwarze.) C. 28. S. 21. Alabama Gebiet, durch eine Acte des Congresses 3. März 1817 errichtet, 1816, 22794 Weiſse, 10493 Sclaven). C. 29. S. 43. Illinois (der Name bedeutet in der indischen Sprache einen Mann im lebhaften Alter)-Gebiet, (1809 ein Gebiet mit abgesonderter Regierung, durch eine Acte 18. Apr. 1818 wurden die Einwohner berechtigt, sich Repräsentanten zu einer Zusammenkunft zu wählen, die Volkszahl wurde 1816 auf 20000 geschätzt; Hauptstadt Kaskaskias mit fast 700 Einw.). C. 30. S. 66. Michigan (von dem Namen des Sees)-Gebiet (ehemals Grafschaft Wayna, 1805 zu einem Gebiet mit abgesonderter Regierung erhoben, eine Halbinsel; 1816. 12000 Bewohner,

mit Ausschluſs der Indier). C. 31. S. 82. Nordwestliches Gebiet, zwischen 42° 30′ und 49° 37′ N. Br. und 7° — 20° W. Länge von Washington. Die Zahl der weiſsen Einwohner, die Abkömmlinge französ. Kolonisten sind, konnte der Vf. nicht angeben; mehrere indische Stämme wohnen in diesem Gebiet). C. 32. S. 104. Missuri-Gebiet (die Nachricht von dem Lande, welches der Missuri bewässert, ist ganz aus der Erzählung der beyden Reisenden, Lewis und Clarke, genommen; 1810 betrug die Volkszahl 22645, worunter 8011 Sclaven. Die Zahl der Mestizen und civilisirten Indianer ist unbekannt). C. 33. S. 160. Beschreibung des Landes zwischen den Felsengebirgen und dem stillen Meer, mit Einschluſs des Columbischen Thals. S. 175 ff. ist der Weg, den die Reisenden von Missuri bis zur Mündung des Columbia machen, verzeichnet. C. 34. S. 182. Das Gebiet von Columbia (das ehemals einen Theil der Staaten von Virginien und Maryland ausmachte und im J. 1801 fortdauernder Sitz der Regierung wurde), im J. 1817 30000 Einwohner hatte) und die Städte Washington am Potomack (S. 193., wozu 1794 der Grund gelegt wurde, 1807 war sie vollendet), Georgetown an der Nordost-Seite des Potomak (S. 213.) und Alexandria, ehemals Belhaven genannt, an der Westseite desselben Flusses (S. 215). S. 220. Anhang zum zweyten Theil: Florida (damals noch Spanien angehörend, aber setzt der Verfasser hinzu, sowohl seine natürliche Lage verbindet es mit den Verein. Staaten, als andere Umstände es wahrscheinlich machen, daſs es in Kurzem den Gebieten der Republik wird beygefügt werden. Schon 1811 wurde von der Regierung der V. St. der Schluſs gefaſst, daſs, wenn Spanien diese Kolonie an irgend eine unfreundliche Macht abtreten wollte, die executive Gewalt berechtigt seyn solle, Besitz von dem Lande zu nehmen, und 800000 Dollars dazu angewiesen.) Dritter Theil, über die Föderal-Regierung und die mit ihr zusammenhängenden öffentlichen Einrichtungen und über Bevölkerung, Ackerbau, Handel, Einkünfte und Hülfsquellen der V. St. C. 35. S. 232. Bevölkerung der V. St. Sie betrug 1800, 5308666, 1810, 7239903; die Zahl der Sclaven betrug 1800, 896849; im J. 1810, 1191364. Geht die Bevölkerung in der bisherigen Maaſse fort, so werden in 100 Jahren die V. Staaten 224 Millionen Einwohner haben. C. 36. Staats-Ländereyen und Ackerbau. Im Jahr 1813 waren noch über 400 Mill. Acker Nationalgüter unvertheilt. Die verschiedenen Preise der Ländereyen 1799 und 1815 sind angegeben. C. 37. S. 263. Manufacturen,

der Werth und die Ausfuhr der Manufacturwaaren. Die Manufacturen haben seit den letzten Beschränkungen in Europa und dem englischen Krieg zugenommen. C. 38. S. 280. Handel, vorzüglich mit grofser Ausführlichkeit theils im Allgemeinen, theils im Besondern dargestellt. C. 39. S. 347. Canäle und Strafsen. C. 40. S. 361. Föderale Regierung. Vom Präsidenten, Vicepräsidenten und den übrigen Beamten und ihrer Besoldung. C. 41. S. 372. Von den Regierungen der Gebiete Nach der Constitution und der Verordnung von 1787 kann kein Gebiet in den Amerikan. Verein aufgenommen werden, bis seine Bevölkerung auf 60000 freye Einwohner gestiegen ist. Bis dahin ist es einer vorläufigen Regierungsform unterworfen. Diese wird hier beschrieben. C. 12. S. 380. Gerichtsverfassung. C. 44. S. 387. Von den öffentlichen Einkünften. Sie werden von 1791 an angegeben. Man schätzt die permanente jährliche Einnahme auf 21½ Mill. Doll., die Ausgabe für Civil-Regierung, Armee und Schiffe 11,800000 D., den sinkenden Funds zu 10 Mill.) von der Staatsschuld (sie betrug 1814, 33, 873463, im J. 1817 sollten 17 Millionen davon abbezahlt seyn). C. 44. S. 395. Vom Kriegs-Departement. C. 45. S. 416. Vom Depart. des Seewesens. Die Seemacht der Amerikaner verdankt ihren Ursprung den von Algierischen Corsaren gegen den Handel der V. St. verübten Räubereyen. In dem Bombardement von Tripolis 1805 zeichnete sie sich zuerst aus. 1815 betrugen die Ausgaben dieses Departements 2,950000 Doll. Auch die zwischen den Amerikanern und Britten 1812 — 1815 vorgefallenen Seegefechte sind S. 426 geschildert. C. 46. S. 434. Postwesen. C. 47. S. 439 Münzwesen. Münze der V. St. und Nationalbank. C. 48. S. 450. Vom Zustand der Erziehung, Gelehrsamkeit, Sitten und Künste. Hier wird auch von den wissenschaftlichen Anstalten, mechanischen Erfindungen, Abschaffung des Sclavenhandels, dem Drama, den Amerikanismen (in der engl. Sprache) Nachricht gegeben. C. 49. S. 479. Religions-Zustand und die verschiedenen Secten (unter welchen sich, aufser den bekanntern, die Congregationalisten, Baptisten, die von den Mennoniten unterschieden werden, Universalisten, Shakers, Tunkers, Sandemannianer, befinden). C. 50. S. 488. Abrifs der politischen und militärischen Geschichte der V. Staaten, seit dem Jahre 1800 bis 1817. Vierter Theil. C. 51. S. 527. Von den innerhalb der Gränzen der Verein. St. sich aufhaltenden indischen Völkerschaften (die jetzt meist sehr vermindert sind). Man lernt hier eine Menge Stämme kennen; auch die Indianer in

den Britt. Herrschaften sind aufgeführt. Es wird noch von den Sitten, Kleidung, Wohnung, Aberglauben u. s. f. aller dieser Völkerschaften Nachricht gegeben.

Die Erdkunde, im Verhältniss zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder, allgemeine vergleichende Geographie, als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts in physikalischen u. historischen Wissenschaften, von Carl Ritter. Zweyter Theil. Berlin, Reimer 1818. *XVIII.* 939 *S. in* 8. 4 *thlr.*

Die Einrichtung dieses mit vielem Fleiſse bearbeiteten Werks ist die, daſs, bey einer sehr zweckmäſsigen systematischen Eintheilung der beschriebenen Länder, das, was ältere, mittlere und neuere Geographen und Historiker von ihnen sagen, zusammengestellt, daraus wechselseitige Erläuterungen gezogen, über Geschichte dieser Länder und merkwürdige Ereignisse in ihnen, so wie über ihren Zustand, Völker, Producte u. s. f. das Erforderliche beygebracht ist. Dazu sind die vorzüglichsten Werke, vornehmlich neuere Reisebeschreibungen, welche die Götting. Bibl. darbot, benutzt worden, und nur einige Werke konnte der Vf. bey diesem Bande erst spät oder gar nicht vergleichen. Nur sein Vortrag hat zu lange und verschränkte Perioden und es fehlt ihm eine gewisse Gewandtheit und Leichtigkeit, die, wie sie überall die Deutlichkeit befördert, also insbesondere in solchen Werken nöthig ist, wenn ihr Gebrauch erleichtert werden soll. Es ist übrigens keineswegs eine bloſse Compilation, es sind zum Theil eigne Untersuchungen, welche vornehmlich im gegenwärtigen Bande angestellt werden. Er umfaſst im dritten Buche Westasien, jenes für Menschengeschichte und Naturkunde classische Land, umständlich nach zum Theil unbenutzten Quellen bearbeitet, in folgenden Abtheilungen: 1. Abth. Das westl. Hochasien oder Iran, 1. Abschn. Der Ostrand von Iran, 1. Cap. Das Plateau von Afghanistan; die Solimanketten, die Brahooe-Gebirge; Erläut. 1. Das Alpenland im Nordwest; Kohestan und der Paropamisus; Erläut. 2. Terrasse von Kabul; die Vermittlungsstufe von Mittelasien; Erl. 3. Terrasse von Kandahar; Sejestan, das persische Paradies und Rustans Heimath. Erl. 4. Das Land der Passage zwischen Indien und Persien; die Königsstraſse. 2. Cap. Die Bewohner des Ostrandes von Iran, Tajiks, Afghanen vornehmlich. Die Juden in Afghanistan sind wahrscheinlich

Nachkommen der Israeliten der 10 Stämme (S. 34.). Die Geschichte des Volks der Afghanen (unter dessen Stämmen eine Differenz Statt findet) wird S. 37 f. erzählt. 3. Cap. Gegensätze zwischen dem Osten und Westen in Mittelasien. 2r Abschn. Nordrand von Iran (das Plateau von Khorasan; Turan und Iran, der Norden und Süden, einander entgegengesetzt; die Caspischen Pforten S. 56). 3. Abschn. Südrand von Iran. 1. Cap. Das persische Grenzgebirge (Belludschistan, Mekran, Kerman, Farsistan, Kurdistan, Azerbijan). 2. C. Die Bewohner des pers. Grenzgebirges (Hier kommen auch S 85 ff. die Ruinen von Pasargada, Persepolis, Schahpur, Kermanschah, Bisutun u. s. f. und S. 95 die alte Pehlvisprache vor.) 4. Abschn. Die Hochfläche von Iran. 1. C. Das Land (Boden, Klima). 2. C. Bewohner (ältere Völkerreste, Guebern, Ateshperes; später eingewanderte Völker; nomad. Leben; die drey ältern einheimischen Sprachen und das Neupersische. S. 116. Wichtigkeit der Stellung von Iran zum Morgen- u. Abendlande. II. Abtheilung: Die Uebergangsformen des westl. Hochasiens zum Tieflande, oder die Wassersysteme und Stufenländer gegen Süden. 1. Cap. Das Wassersytem des Shat-el-Arab oder des Euphrat und Tigris (Mesopotamien; Pallacopas; Emporien und Residenzen am Euphrat und Tigris S. 144. sind die Denkmale von Babylon und der Umgegend nach Rich angegeben. S. 147. Asphalt-Lager und Naphtaquellen. 2. C. Die grofse mittlere Furth zwischen dem Orient und Occident (der pers. Meerbusen; Doppel-Inseln, Ormus und Bahhrein); S. 157. älteste Weltverbindung zwischen Orient und Occident; S. 162. älteste histor Zuglinie des Völkerverkehrs; dreydoppeltes Tyrus und Arad; jetzige Bewohner; Euphrat und Tigris als Naturgränze für Völker, Reiche u. Sprache. III. Abth. Die getrennten Gebirgsglieder in Vorderasien gegen Süden. 1. Abschn. Die arab. Halbinsel. 1. Cap. Giazirah (Dschesirat) al Arab (Jemen); S. 201 f. von dem in der Bibel vorkommenden Ophir die verschiedenen Meinungen; der Verf. denkt an die ganze oceanische arabische Küste. 2. C. Tehama, der flache Küstenstrich im Westen und der arab. Meerbusen (auch die peträische Halbinsel). 3. C. Die grofse südliche Furth zwischen dem Orient und dem Occident, oder der arabische Meerbusen, und die Weltstellung von Asien zu Africa. (S. 255. Die vier natürlichen Verbindungsstrafsen zwischen dem Orient und Occident zum Völkerverkehr, die arabische, persische, nördliche continentale und südliche oceanische.) 4. C. Die Bewohner

der arabischen Halbinsel und der Araber weite Verbreitung. (Hier auch S. 282. von den Wehabiten und S. 287. von Mecca.) 2. Abschn. Das Plateau von Soristan oder syrische Gebirgsland. (Verschiedene Namen, auch Palästina, erklärt S. 302 ff.) 1. Cap. Ghaur, oder die Einsenkung des Jordanlandes (der Jordan; das Galiläische Meer S. 314; Jericho; das todte Meer S. 331 u. s. f.) 2. C. Der syrisch-arab. Grenzsaum des gelobten Landes (Trachonitis, Ammonitis, Moabitis und die neuern Namen und Länder). 3. C. Der breite Bergparallel im Süden des Libanon oder Judäa, S. 377. 4. C. S. 404 — 432. Jerusalem, das alte und dessen Ueberreste, und das heutige. 5. C. S. 433 Das nördliche Soristan. (Der Libanon; phönicische Hafenküste.) IV. Abth. Die Uebergangsformen des westlichen Hochasiens zum Tieflande, oder die Wassersysteme und Stufenländer gegen Nordwest zum kaspischen und schwarzen Meere. 1. Abschn. Die Stufenländer im Osten der kasp See oder die Wassersysteme der Bucharei, Gihon und Sihon (S. 374. Von Turkestan. S. 477 ff. sind die im folgenden Abschn. benutzten und verglichenen Quellen chronologisch aufgezählt). 1. C. Das Wassersystem des Gihon (S. 492. Des Polybius Brücke der Aspasiaken, jetzt Tasch-Kupru, d. i. Steinbrücke. Von Balk). 2. C. Nordufer des Gihonlaufes, Marawalnahar; das obere Stufenland des Sihon, Ferghana (S. 550. von dem Turkestan. Erzgebirge und dessen Edelsteinen, Metallen, Steinkohlen, S. 565. Kharesm, Khowaresm, (d. i. glanzvoll, Licht-Emanation hieſs seit alter Zeit die groſse Weitung des Tieflandes von Ferghana bis zum casp. See, und war lange Sitz des Feuerdienstes; auch Kharesm war ursprünglich nur Localname eines heiligen Feuerorts). 3. Nordufer des Gihonlaufs: die Oase al Soghd, das Culturthal; Samarkand, die Residenz; Bokhara, das Welt-Emporium. (Histor. Rückblick auf die Cultur von Marawalnahar). 4. C. Bewohner der bucharischen Stufenländer: S. 592. Türk, Ghuze, Uzen, ihr Ursitz und Verbreitung; S. 605. Usbeken, die neuen Beherrscher von Marawalnahar. 2. C. Die ältern Einwohner (die Banianen im Gihon- u. Wolga-Lande, die Tschin, Seren, Sarten, Bucharen und ihre Verbreitung. S. 636. geograph. Verbreitung der Seidencultur). 2. Abschn. Die Stufenländer im Osten des Casp. Sees nach dem untern Lauf der Ströme; oder das untere Stufenland des Sihon und Gihon. Cap. 1. Das mittlere und untere Stufenland des Sihon; die Khanate Taschkent und Turkestan. C. 2. Kisil Darja, Bifluenz des Gihon. Die Verbindung zwischen dem

Aral und dem Casp. See. C. 3. Das Gihon Delta (Kharezm; Korkang; die Cultur- und Handels-Oase; S. 679. von den hier einheimischen Wassermelonen, Arbusen, eigentlich Karbusen, Gurken und Ingur (einer Getreideart). S. 683. Von Chiwa, dem Sclavenmarkt der Usbeken. S. 690. Erfindung der Wagen und des Filzes im Lande der Seren (verglichen mit Herodots Hamaxobiern). C. 4. Der Arals-See und der Truchmenen-Isthmus. V. Abtheilung: Die getrennten Gebirgsglieder in Vorderasien gegen das Abendland. Nach einer Uebersicht (S 704.) folgt C. 1. das Hochland Armenien (S. 709 ff. verschiedene Namen, Eintheilungen in verschiedenen Zeitaltern), C. 2. S. 739. Die Hochpässe nach Armenien (von Osten, Süden, Norden, Westen; mit manchen einzelnen Erläuterungen, z. B. S. 748. über den Berg Ararat und S. 753 ff. über den Rückzug der 10000 Griechen, nach Rennell und Andern). C. 3. S. 776. Klima, Boden, älteste Bewohner Hocharmeniens (insbesondere S. 787. Chalybes, S. 796. Chaldaei, Volk u. Priester. S. 801. wird bemerkt, dafs Schena, Sena nur die chinesische Aussprache, die kein r kennt, für Schera, Sera, Tschin ein Collectiv-Name sey, mit übler Nebenbedeutung bey den Ormuzddienern und Braminen.) C. 4. Der iberisch-kolchische Isthmus, sammt dem Wassersystem des Aras (Araxes, Erasche) und Kur (Kyrus, Koros) Iberien, Albanien — Georgistan. — S. 833. von der Caucasischen Mauer. S. 841. von dem Herrn vom goldnen Throne, dessen Staat in Norden des Kaukasus, an der Westküste des Casp. Sees lag. Von den Ursitzen der Alanen (Bergvolk, Albani ist nur verschiedene Schreibart) am östlichen Kaukasus S. 847. — Schirwan und Schamakie, das Emporium des Seidenhandels S. 859. — S. 876. Die Campi Phlegraei von Baku.) C. 5. Die Bewohner des iberisch-kolchischen Isthmus vor der Einführung des Christenthums (S. 891. Iberer, Albaner; vier Kasten; Verhältnifs der kriegerischen Nomaden zu den friedlichen Priester- und Handels-Kolonien) Wassersystem des Phasis, oder das Land der Kolchier, an der alten indisch-pontischen Weltstrafse (S. 909. Mingrelien, Guriel, Imerette). S. 917. Die Bewohner: Lazi, Saspiren (bey denen der Sapphirus, Lapis Lazuli einheimisch war, S. 923.) Geloni. Dabey von mehrern Emporien, wie Dioskurias; Verbreitung des Christenthums in der Aethiopia Pontica und India Pontica S. 930. Inneres Indien hiefs nämlich die Ostküste des Pontus (Kuban), und hier hat, nach dem Vf. Bartholomäus, so wie in Aethiopien am Pontus (dem kolchischen

Lande) Matthäus das Evangelium gepredigt. Der Vf., der schon in diesem Bande viele histor. Nachrichten über einzelne Länder und Staaten und über die älteste Verbindung Asiens und Europa's gegeben, macht zu einer besondern Abh. über letztern Gegenstand und zu einem Atlas für diese seine Erdkunde Hofnung.

Memoir on the Ruins of Babylon. By Claudius James Rich, Esq. Resident for the hon. East India Company at the Court of the Pasha of Bagdad. With three Plates. Third edition. London, Longman, Hurst, Rees and Murray. 1818. *IV.* 67 *Seiten. gr.* 8. 2 *Thlr.* 16 *gr.*

Diese Abhand. stand bekanntlich zuerst in den Fundgruben des Orients, und sie ist so, wie sie dort steht, ohne Zusätze oder Verbesserungen des Verf., der selbst diese Abhand. als die erste Frucht mangelhafter Untersuchung ansieht, abgedruckt. Es wird darin zuvörderst von dem heutigen Hillah u. dessen Gegend, dann von den Ruinen des alten Babylon auf der östlichen Seite des Euphrat, vornemlich dem Birs Nemrud, dem Thurm des Belus, dessen Ueberreste Einige in dem Mudschelibeh, Andere in dem Birs Nemrud, gefunden haben wollen, von der Bauart der Babylonier, zwey Arten von Ziegelsteinen, drey Arten von Mörtel, die gebraucht wurden und von denen man Ueberreste findet, gehandelt. Die drey Kupfer stellen die Ruinen Babylons von der Ostseite des Euphrat und Ansichten von dem Mudschelibeh, dem Birs Nemrud und dem Kasr dar.

Second Memoir on Babylon, containing an Inquiry into the Correspondence between the ancient Descriptions of Babylon and the Remains still visible on the site, suggested by the „Remarks" of Major Rennel published in the Archaeologia. By Claudius James Rich, Esq. London, bey denselben Verl. 1818. 58 *S. gr.* 8. 3 *Kupf.* 2 *thlr.* 16 *gr.*

Der Verf. bemerkt in einem Vorberichte, dafs seine erste Abhandlung in den Fundgruben äusserst fehlerhaft abgedruckt sey, und auf jenen Wiener Druck (den englischen Nachdruck hat der Verf. nicht gesehen) bezieht sich die 2te Abhandlung, welche mehr in das Einzelne eingeht, da er in den Erzählungen aller Reisenden, welche diesen Ort besucht haben, Genauigkeit vermifste. Er stimmt übrigens

mit Rennel (dessen Remarks on the Topography of ancient Babylon, suggested by the recent Observations and Discoveries of C. J. Rich in der Archaeologia 1816 S. 22 ff. stehen), weder in Erklärung der alten Schriftsteller noch in den Folgerungen aus der gegenwärtigen Lage der Ruinen überein. Denn Hr. Rich behauptet, daſs jetzt auf dem westlichen Ufer des Euphrat keine Ruinen gefunden werden, und die Annahme einer später erbauten Stadt auf der Westseite grundlos sey; bestreitet Rennels Meinung, daſs der Mudschelibeh der Thurm des Belus sey, beweiset gegen desselben Zweifel, daſs die Ruinen zu Hilla wirklich die von Babylon sind, handelt dabey von den Canälen, die längs der südlichen Seite des Mudschelibeh hinlaufen, der alte und neue Nil genannt (auch eine Stadt in derselben Gegend soll den Namen Al-Nil geführt haben), von Hilla, von Birs Nemrud (welches der Verf. für die Pyramide oder den Thurm des Belus hält). In Anmerkungen S. 38. ff. sind einige Digressionen. über Ninive (worüber wir ein eignes Memoir des Verf. zu erwarten haben) über die Breite und Länge von Hilla und dessen Entfernung von Bagdad u. s. f. enthalten. Der Anhang S. 47. ff. handelt von babylon. Antiken (wobey auch Grotefend's Abhh. in Hereens Ideen und den Fundgruben des Orients benutzt sind) und erläutert die auf den drey Kupfert. abgebildeten Steine, Ziegel und Cylinder mit Keil-Inschriften und verschiedenen Figuren. Kleine bronzene Bilder sind zu Babylon gefunden worden, aber keine babylon. Münzen. Die ächt babylon. Antiken sind, nach des Verf. Bemerkung, mit äusserster Sorgfalt und Delicatesse vollendet, während die Sassanidischen von roher Zeichnung und Ausführung sind. — Auf folgendes früher erschienene Werk hat Hr. Rich in dieser Abh. noch nicht Rücksicht genommen.:

Observations on the Ruins of Babylon, as recently visited and described by Claudius James Rich, Esq. — With illustrative Engravings. By the Rev. Thomas Maurice, A. M. Assistant Librarian in the British Museum. London. Murray, 1816. VIII. 239 S. gr. 8. 4 Kupf.

Diese Schrift breitet sich aber auch viel weiter aus, und nur der erste Abschnitt gehört vornemlich hieher. In derselben sind zuvörderst die Gründe für die Behauptung aufgestellt, daſs zu und bey Hilla die Ueberreste Babylons gefunden werden; dann wird Babylon nach den alten classischen Schriftstellern beschrieben, die Nachrichten neuerer

Reisenden, von Rauwolf an, welche vor Hrn. Rich die Ruinen besucht haben, und wodurch die Angaben der Classiker überhaupt bestätigt werden, und die neuen Untersuchungen und Entdeckungen des Hrn. Rich angeführt. Der zweyte Abschnitt aber (S. 33. ff.) geht vorzüglich die Geschichte der alten Astronomie und ihren Einfluſs an. Es wird behauptet, daſs groſse Städte, wie Babylon und Ekbatana, nach einem mit der Sternkunde zusammenhängenden Plan erbauet worden sind und der Belus-Tempel ein Tempel der Sonne gewesen sey, daſs Astronomie die pyramidalische Form den sämmtlichen ältesten Tempeln gegeben habe, und die Aehnlichkeit des Belus-Thurms mit einem alten Sonnentempel zu Mexiko und der groſsen Pagode zu Tanjore (beyde sind abgebildet) bemerkt, übrigens Rich's Angabe, daſs von Wölbungen sich keine Spur unter den babylon. Ruinen finde, bestätigt. So wie schon in diesem Abschn. von den babyl. Ziegeln gehandelt war, so verbreiten sich über dieselben und ihre Inschriften noch weiter die hinzugefügten Bemerkungen S. 181. ff. wo jene Ziegel mit denen der Ziegel-Pyramiden zu Saccara in Aegypten, die Inschriften aber mit den persepolitanischen verglichen werden. Diese letztere Vergleichung erläutert die Kupfertafel bey S. 34 auf welcher persepolit. Schriftzeichen und eine alte Inschrift auf einem alten babyl. Ziegel im britt. Museum abgebildet sind.

Kurze Charakteristik der vorzüglichsten fremden Völker und Nationen, nach den neuesten Entdeckungen und Beobachtungen entworfen, und für Freunde der Geographie und Völkerkunde bearbeitet von Joh Matth. Trefzer, bad. evangel. Schulcandidat. (Mit einer Charte, in zwey Halbkugeln dargestellt). Pforzheim, gedr. bey Katz. 1819. *XVI.* 135 *S.* 8. 21 *gr.*

Aus verschiedenen Reisebeschreibungen trug der Verf. diese Nachrichten von 16 Völkern Asiens, 12 Afrika's, 11 Amerika's, und 5 Australiens zusammen, vorzüglich für die Jugend, welche Geographie studirt, „damit diese den Character und die Sitten der Bewohner fremder Welttheile kennen lernen mögen" — nicht aber für Kritiker „die nur die Gewohnheit haben, alles was sie nicht selbst gefertigt, mit ihrem Donnerkeil zu bedrohen." Wenn man aber für die Jugend schreibt, so muſs man 1. eine zweckmäſsige Auswahl und verhältniſsmäſsige Vollständig-

keit der Belehrungen zu erhalten suchen — diese vermissen wir (z. B S. 116) - und 2. eines reinen deutschen Styls sich befleifsigen, und nicht schreiben, wie S. 56. Ihre Todten thun sie begraben. Das Ganze ist eine höchst dürftige Compilation, weder den Kritikern noch der Jugend sich empfehlend.

Geographische Beschreibung des Königreichs Hannover, nebst einer kurzen Geschichte desselben für Stadt- und Landbewohner. Von Joh. Heinrich Schickedanz, Pastor zu Salzdetfurt. Hannover, Helwingsche Hofbuchh. 1819. 158 *Seiten, gr.* 8. 12 *gr.*

Eine neue Beschreibung des Königreichs Hannover von Hrn. Rector Sonne zu Ilfeld 1817. war zum Handbuch für die gebildeten Stände, und eine kleinere von Hrn. Conr. Renner zum Lehrbuch für Schulen (s. I. S. 146) bestimmt; die gegenwärtige aber soll dem allgemeinern Publikum dienen und an die Stelle der von Fröbing 1795 herausgegebenen treten, von der sie sich jedoch durch Beyfügung der Geschichte unterscheidet. Denn das Werkchen zerfällt in 2 Theile: Geographische Beschreibung des Königreichs Hannover (aus einer allgemeinen Einleitung, und der Behandlung der Fürstenthümer, Grafschaften und Länder, welche diefs Königreich ausmachen, in 11 Abschnitt. bestehend (S. 138); Kurzgefafster Abrifs der vaterländischen Geschichte. Zu beyden sind die besten gedruckten Quellen benutzt. Der Vortrag ist gedrängt, ohne undeutlich zu werden.

Die Bodethäler im Unterharz von Joh. Friedr. Krieger, geh. Hofrath. Halberstadt, Helm und Comp. 1819. *VI.* 184 *S.* 8. 18 *gr.*

Die Schrift soll den Harzwanderer auf das Schöne und Denkwürdige der „gehaltreichen" Thäler des Harzes, die sein gröfster Flufs, die Bode, durchströmet, aufmerksam machen. Unter den sentimentalen Schilderungen kommen aber auch Warnungen und Belehrungen vor. Denn die Schrift ist in 9 Abschnitte getheilt: 1. Ursprung der Bode in zwey Quellen und deren Ergiefsung in zwey Arme bis Königshof. 2. Weiterer Fortlauf der warmen und kalten Bode über Rübeland bis Treseburg. 3. Durchbruch der Bode durch die Felsmassen zum Ausströmen bey der

Thalschen Blechhütte (hier werden besonders die Rofstrappe, der Tanzplatz, die Felsenschlucht geschildert). 4. Letzter Lauf der Bode im flachen Lande bis zur Saale. 5. Der Abend auf der Berghöhe, die Winde, bei Thale. 6. Warnung aus einem Unglücksfall im Bodethal. 7. Ruinen der Bergschlösser Stecklenberg und der beyden Lauenburg. 8. Die Gersdorfsche Burg und der Siweckenberg bey Quedlinburg. 9. Die Walkmühle und Lehhofsberg bey Quedlinburg. Manche Betrachtungen sind ziemlich überflüssig.

Staatswissenschaften.

Commentaire sur l'Esprit des Loix de Montesquieu; suivi d'observations inédites de Condorcet sur le vingt-neuvième livre du même ouvrage. Edition entièrement conforme à celle publiée à Liége en 1817. *Paris Delaunay* 1819. *XVI.* 476. *S.* 8.

Diefs Werk wurde zuerst englisch 1811 zu Philadelphia unter den Auspicien des ehemaligen Präsidenten der Verein. Staaten, Hrn. Jefferson, gedruckt, und dient in verschiedenen Collegien derselben Staaten zu Vorlesungen. Eine im Jahr 1812 angefangene französische Uebersetzung wurde nicht vollendet. Deswegen wurde diese neue Uebersetzung unternommen. Voraus geht ein Inhaltsverzeichnifs der 31 Bücher, aus welchen das Montesquieu'sche Werk besteht, mit der Schlufsbemerkung: ungeachtet aller seiner Fehler, verdiente der Geist der Gesetze, als er erschien, von allen Feinden der Aufklärung und Humanität angegriffen und von ihren Feinden vertheidigt zu werden. Der Verf. des Commentars, der jene 31 Bücher in 25 Capp. durchgeht, berichtigt mehrere Urtheile des Verf. und trägt seine Ansichten über Gegenstände der Staatswissenschaft vor, die mit jenen verglichen und geprüft zu werden verdienen. Der Uebersetzer, der auch einige Anmerkungen hinzugesetzt, hat noch die Kritik von Condorcet über das 29ste Buch, so wie er sie erhalten, unverändert beygefügt.

Archives historiques et politiques ou Recueil de pièces officielles, Mémoires et morceaux historiques ou peu connus, relatifs à l'histoire des 18 *et* 19 *siècles, faisant suite au Recueil de pièces officielles destinées à détromper les François sur les événemens qui se sont passes depuis quelques, années, ainsi qu' à l'histoire abrégée des Traités de paix entre*

les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie, par F. Schoell, Conseiller d'ambassade de S M. le Roi de Prusse près la Cour de France etc. Tome I. A la Libr. Grecque-Latine-Allemande. 1818. 420 *S. gr* 8. *Tome II. chez M. Maze* 1819. *VI.* 312 *Seiten.*

Bey dem ersten Bande befindet sich keine Vorrede, und in der That zeigt der Titel schon hinlänglich Zweck und Bestimmung dieser neuen und wichtigen Sammlung an. Dieser Band enthält folgende Aufsätze: S. 1 47. Unedirte Aktenstücke, die sich auf die Verwandlung der batavischen Republik in das Königr. Holland 1806 beziehen. (Briefwechsel zwischen Talleyrand und dem Grofspensionair Schimmelpennink, Acten von drey Sitzungen der Holl. Generalversammlung.) S. 48 — 58. Memoire inédit sur la fixation des limites de Guyane française et portugaise, par M. le Baron Alex. de Humboldt. (Es sind 4 Fragen, in Betreff der Festsetzung der Gränzen zwischen dem französ. und portugiesischen Guiana zufolge des 107ten Artikels der Wiener Congrefs-Acte, welche Hr. v. Humboldt, auf Verlangen des Herausgebers, als Gelehrter, der sich lange mit der astron. Geographie der Länder zwischen dem Orenoko, dem Rio Negro und Amazonenflufs beschäftigt hat, beantwortet, unterm 6. August 1817). S. 59 — 86. Réflexions sur mes premiers faits d'armes, par G. A. Gustafsson, ancien Roi de Suède. (Sie sind schon bekannt) S. 87 — 125. Considerations sur la politique du gouvernement Danois, publiées en 1813 par M. Aug. Guill. de Schlegel (ebenfalls schon bekannt, der Aufbewahrung aber nicht unwerth, obgleich nur als Parteyschrift anzusehen, daher auch eine Gegenschrift aufgenommen zu werden verdiente). S. 126 — 185. Pièces relatives aux discussions, qui subsistent entre l'Espagne et le Portugal (Geschichts-Note über den Pariser Tractat vom 28. Aug. 1817, Schreiben, die in die Times 1816 und 1817 eingerückt sind.) S. 186 — 201. Acten des Grofsbritann. Parlaments, die sich auf Napoleon (und seine Behandlung) beziehen (vom 11. April 1816). S. 202 — 207. Acten in Beziehung auf das Fürstenthum Rheina - Wolbeck (zwey einander entgegengesetzte Protestationen der Herzoge von Looz-Corswaren, Carl und Joseph Arnold, in Betreff dieses Fürstenthums). S. 208 234. Mémoire historique sur l'origine de la Maçonnerie (frey übersetzt aus dem Deutschen: die drey ältesten Urkunden der Freymaurergesell-

schaft. Dresden 1810 und 12. II. 8). Dieser Aufsatz gehört in keiner Rücksicht in diese Sammlung. S. 235 — 303. Mémoire de Jean Onosk' Herdjan, Prêtre Armenien de Wagarchapad, pour servir à l'histoire des événemens qui ont eu lieu en Arménie et en Georgie à la fin du 18me siécle et au commencement du 19me suivis de 28. anciennes Inscriptions Arméniennes. Traduit de l'Arménien à l'aide de M. Aroutioun Astwatsatour, par Jules Klaproth Die Geschichtserzählung geht vom Tode des Nadirschah und der wachsenden Macht des Königs von Georgien, Heraclius II. in 9 Capp. bis auf die neueste Zeit und ist ziemlich dürftig. S. 277. folgt die Uebersetzung der 28 armenischen Inschriften aus frühern Jahrhunderten, und S. 291. die Anmerkungen geographischen und geschichtlichen Inhalts. Die Geschichte und Chronologie der in den Inschriften erwähnten Könige Armeniens findet man in dem trefflichen Werke des Hrn. Saint-Martin, dessen zweyter Band erwartet wird. S. 304 — 320. Ueber den Ursprung der Kammer der Gemeinen in England. (Ein kurzer Abriſs der den Ref. nicht ganz befriedigt hat.) S. 321 — 336. Nachricht von dem Cardinal York (Heinr. Benedict Maria Clemens, zweytem S. von Jak. Stuart, geb. zu Rom am 26. März 1725), dem letzten Spröſsling des Hauses Stuart, nebst einigen Briefen an ihn und von ihm. S. 337 — 394. Pièces inédites, rélatives à l'art. IV. de la Convention du 20me Nov. 1815. entre la France et les puissances alliées, relativement à la liquidation des créances particulières (sie geben über manches nähern Aufschluſs). S. 394 — 418. Alphabetisches Verzeichniſs der (763) Gemeinden, welche das Gebiet am linken Rheinufer ausmachen, das der Kaiser von Oesterreich an den König von Baiern abgetreten hat zufolge des Tractats vom 14. April 1815 nebst Anzeige der Departements und Cantons, von welchen sie 1813 abhingen.

Der zweyte Band hat die besondere Aufschrift: Précis des contestations qui ont eu lieu entre le Saint-Siége et Napoléon Bonaparte, accompagné d'un grand nombre des pièces officielles, par F. Schoell. — Tome I. wodurch zugleich der Inhalt näher bestimmt ist; denn in diesen und noch zwey oder drey folgenden Bänden sollen alle die Actenstücke aufgenommen werden, welche nach und nach auf Befehl des Papstes seit 1806, wo seine Streitigkeiten mit Buonaparte einen ernsthaften Charakter anzunehmen anfingen, gedruckt worden sind, aber nur in sehr wenigen Exemplaren, um nicht durch übereilte Bekanntma-

chung der willkürlichen Handlungen desselben, der Hoffnung, ihn zur Gerechtigkeit und Mäfsigung zurückzuführen, zu entsagen, und doch der Nachwelt die Documente der Wahrheit und seine eigne Rechtfertigung zu erhalten. Die italien. Sammlung hat den Titel: Documenti relative alle contestazioni insorte fra la santa sede e il governo francese, in 4 Bänden, geht aber nur bis zum 2. Febr. 1808. Von dieser Zeit an mufste der Papst nur die einzelnen Stücke copiren oder drucken lassen, wie man konnte; um aber jedem Betrug zu begegnen, unterzeichnete er jedes Exemplar. Jene Sammlung und diese einzelnen Blätter sind jenseits der Alpen so selten, dafs der Herausgeber nur durch den preufsischen Geschäftsträger am Hofe zu Toscana, Hrn. Bartholdi, Copien erhalten konnte. Denn ein zu Palermo gemachter Nachdruck (Correspondenza antentica e compita dei ministri di S. S. cogli agenti del governo francese e commandanti della sua armata cominciando dall' epoca dell' occupazione da essa fatta in Nov. 1807 di Roma e dello stato pontificio sino a 20. di giugno corrente a. 1809. ein Band in 8.) ist höchst unvollständig. Sowohl der in der Röm. Ausgabe zwischen den Actenstücken befindliche histor. Bericht (der sich mit dem Febr. 1808 endigt und hier ebenfalls mit übersetzt ist) als die Actenstücke, Noten, Schreiben, enthalten nicht nur mehrere bisher unbekannte Thatsachen, sondern auch wichtige Beyträge zur Charakteristik Buonapartes und dessen „insolence et charlataneries," der „servile complaisance" seiner Minister „toujours prêts à justifier les écarts du maître par des raisonnemens prétendus philosophiques ou par des fausses allégations historiques, qui ne prouvent que leur ignorance ou leur mauvaise foi" und des Papstes, dessen candeur, simplicité, douceur, vom Herausgeber gerühmt wird. Dafs übrigens in diesen Aktenstücken auch manches Unerklärliche angetroffen wird, bemerkt derselbe gleichfalls. Es sind 93 Actenstücke, welche dieser Band enthält, von dem Schreiben Pius VII. an Bonaparte 13. Nov. 1805 an bis in den Junius 1807.

Diplomatisches Archiv für Europa. Eine Urkunden-Sammlung mit historischen Einleitungen. Herausgegeben von Ludw Lüders, Herzogl. Sachs. Goth. Altenb. Rathe und mehrerer gel. Gesellsch. Mitgl. Ersten Bandes erste Abtheilung. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1819. 350 *S.* 8.

Ein zweyter Titel ist: Diplomatischer Cursus zu dem statistisch-heraldisch-genealogischen Taschenbuche, Europa, wodurch die Bestimmung des Archivs noch etwas näher bezeichnet ist; denn eine Vorrede wird erst bey der zweyten Abth. dieses Bandes, die aber bald erscheinen soll, darüber noch genauer belehren. Für die, welche das Taschenbuch nicht besitzen, sind zwey Uebersichtstabellen vorausgeschickt, in welchen Europa und dessen Staaten (nebst Volkszahl u. s. f. nach Hassel, Cannabich und Crome) und Deutschland und dessen Staaten, beyde nach ihrem Zustande im gegenwärtigen Jahre, dargestellt werden. Die wichtigsten Urkunden nun, welche diesen neuesten Zustand der Staaten angehen, mit Einleitungen, welche zum Verständnifs derselben nöthig sind und Anmerkungen, welche einzelne Stellen erläutern, zu sammeln, das ist der rühmliche und wohl ausgeführte Zweck des Vfs. In gegenwärtiger erster Abth. sind drey Urkunden enthalten: Die deutsche Bundesacte, mit Noten (worin auch Varianten der verschiedenen Abdrücke bemerkt sind); in der Einleitung ist auch S. 18 ff. die Urkunde der heil. Allianz mitgetheilt; die Verfassungsurkunde des Grofsh. Weimar, nebst der Garantie des deutschen Bundes; die Verfassungsurkunde des Kön. Baiern, nebst den dazu gehörigen organischen Edicten und der Beytritts-Urkunde des Kronprinzen.

Tractaten der Höfe von Baiern, Würtemberg und Baden mit Frankreich im Jahre 1796 und mit den gegen Frankreich alliirten Mächten im J. 1813. 1819. 35 *S. gr.* 8.

Die Tractaten sind nur auszugsweise geliefert, und der Zweck dieser, wahrscheinlich zu München gedruckten, Schrift, ist wohl kaum ein anderer als, zu zeigen, dafs Würtemberg und Baden in jenen Tractaten ungleich mehr als Baiern gewonnen haben, Baierns politische Stellung durch den Grundvertrag 1813 genau bezeichnet, die von Würtemberg und Baden aber von künftigen Bestimmungen abhängig gemacht worden, und Baierns Ansprüche (namentlich in Ansehung Badens) zu vertheidigen, daher auch in einer Schlufsanmerkung noch Schreibers Schrift: Die Verdienste des Hauses Baden um das österr. Kaiserhaus, getadelt wird.

Landtags-Verhandlungen im Fürstenthum Hildburghausen. Mit Genehmigung der Stände abge-

druckt. Hildburghausen, in Comm. der Kesselringischen Hofbuchh. 1819. *Erstes Heft.* 120 *S. in* 8. 9 *gr.*

Bekanntlich sind von mehrern, neuerlich gehaltenen oder noch fortdauernden, Landtagen die Verhandl. gedruckt worden, oder sollen noch gedruckt werden, und man hat diese Oeffentlichkeit als eine nothwendige Frucht bürgerl. Freyheit und wahrer Repräsentation angesehen. Für den künftigen Geschichtschreiber und Statistiker sind sie wichtige und zugängliche Quellen. Den Druck der angezeigten Verhandlungen scheint der Landschaftssyndicus, Hr. L. H. Fischer, besorgt zu haben. Das erste Protokoll der Stände-Versammlung d. 9. Febr. 1819 macht den Anfang, die eigentlichen Actenstücke sind ganz, von manchen Abstimmungen das Wichtigste, mitgetheilt. Herzogliche Rescripte vom 23. Febr. beschliefsen diesen Heft.

Staats-Kalender.

Almanach royal pour l'an M. DCCC. XIX. présenté à sa Majesté, par Testu. à Paris, chez Testu et Ce. 936. *S.* 8. 3 *thlr.*

Vollständigkeit und gute Anordnung der reichhaltigen und zur genauern Kenntnifs der neuesten Verfassung (auch die Constitutions-Urkunde, charte constitutionnel, ist S. 76 abgedruckt), Eintheilung, Verwaltung, Volksmenge u. s. f. des Königreichs Frankreich und vorzüglich der in Paris befindlichen öffentlichen Anstalten jeder Art, führenden Materialien, zeichnet auch diesen Jahrgang aus. Er ist in fünf Abtheilungen deren jedes aus mehrern Capiteln und Abschn. besteht, eingetheilt.

Grofsherzoglich-Mecklenburg-Schwerinscher Staats-Kalender. 1819. *Schwerin, im Verl. der Hofbuchdr. XXXII* 184. *u. XXXII.* 242 *S.* 8.

Dieser Kalender, der aus zwey Theilen besteht, hat eine musterhafte Einrichtung und ist mannigfaltig belehrend. Voraus geht ein Zeitkalender für das gegenwärtige Jahr, nach den astronom. Angaben des Hrn Prof. Hecker, nebst zehnjähriger Uebersicht der beweglichen Feste (1820 — 29). Den Monatstagen des christl. und jüdischen Kalenders sind Anniversarien, d. i. merkwürdige Begebenheiten der deut-

schen und insbesondere der Mecklenburg. Geschichte beygefügt. Dann folgt ein Witterungskalender von 1817 und 1818. Der erste Theil (des 44sten Jahrg. dieses Staatskalenders) führt die Aufschrift: Personal-Staat und enthält, aufser einer Stammtafel des Grofsh Meklenb. Hauses vom 8. Jahrh. an bis jetzt, in 11 Abschnitten die beyden Grofsh-Häuser, das geheime Ministerium, Gesandtschaften, Agenten, Hofstaat, Regierung, Cameralstaat (mit seinen Abtheilungen), Justizstaat (Oberappell. Gericht zu Parchim 1. Oct. 1818 eröfnet, und andere Collegien), Militär-Etat, geistlichen Staat (Kirchen und Pfarren, Universität zu Rostock S. 100, drey Arten von Schulen, Jungfrauen-Klöster, milde Stiftungen), Polizey-Gegenstände, Ritterschaft, Landschaft, Rostock, Landstädte u. s. f., Landesherrl. und Landständ. vereinigte Commissäre. Allen diesen Abschnitten sind auch manche geschichtliche Erläuterungen vorgesetzt oder beygefügt. In dem ersten Anhang S. 167 befinden sich: Neue Annalen des Grofsh. Meklenburg-Schwerin 1818. (viertes Jahr seit Annehmung der Grofsherz. Würde,) wo eine Uebersicht der Rostockschen und Wismarschen Schifffahrt vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1818. den Schlufs macht; im zweyten (S. 176.) ein Repertorium der Mecklenb. Schwerinschen Literatur 1818 (30stes J. seit der Restauration der Landes-Univ zu Rostock) vom Hrn. Univ. Biblioth. D. Koppe in Rostock (nach den Fächern geordnet, nebst einem Nachtrag zur Mecklenburg-Strelitzschen Literatur von 1817 u. 18. — Mit Ausschliessung der Gelegenheitsschriften sind 72 Werke verzeichnet). Der zweyte (mit besondern Seitenzahlen versehene Theil) hat die Aufschrift: Statistisch-topographisches Jahrbuch des Grofsh. Mecklenburg-Schwerin 1819. Voraus geht das Genealog. Verzeichnifs der jetzt regierenden europ. kaiserl., königl. und fürstl. Häuser, auch der mittelbaren deutschen Fürsten. Die Mecklenburg. Schwerinsche Topographie aber ist in folgenden 5 Abtheilungen vollständig behandelt: bürgerliche Topographie (Domainen-Aemter, ritterschaftl. Güter, Städte), kirchliche Top. und Bevölkerung (christliche, jüdische — die gesammte Seelenzahl beträgt 377934, worunter 2829 Juden), militärische T., Reisetopogr. (Post-Routen und Commercialstrafsen), natürliche T. (Höhenmessungen, Hydrographie). Durchgängig herrscht eine rühmliche Genauigkeit Vollständige topographische und Personal-Register machen den Beschlufs.

Staatskalender der freyen Stadt Frankfurt. Frankfurt am Mayn 1819. *bey Wenner*, 152 *S. in* 8.

Für die Kenntniſs der jetzigen Verfassung dieser Stadt und ihres Gebiets sehr zweckmäſsig eingerichtet. Der groſse Rath oder Senat besteht aus 3 Bänken, der Schöffen, der Senatoren, der Rathsverwandten; die gesetzgebende Versammlung aus 20 Mitgliedern des Senats, 20 des stehenden Bürgerausschusses, 45 der übrigen Bürgerschaft. Verschiedene Gerichtshöfe und Aemter.

P o l e m i k.

Einladung und Beyträge zur Hülfe gegen den Professor Steffens. Zusammengefaſst in ein Schreiben von dem Verfasser der „Runensteine" (im Freymüthigen für Deutchland 1819. *Bl.* 9 *u.* 10). *Berlin, Duncker u. Humblot* 1819. *XII u.* 84 *S.* 8.

Zuerst sind die zwey ersten Runensteine selbst, gerichtet gegen den „Irrweger" (Steffens) und seine Caricaturen des Heiligsten, abgedruckt, die in einem recht groben Tone sich aussprechen; dann folgt die in einem feinern, meist sarkastischen, Tone, wahrscheinlich (wie aus dem Eingange zu schliessen ist) in Breslau abgefaſste Beantwortung, worin gezeigt wird, daſs das, was der V. der Runensteine für den Hauptsatz der Caricaturen ausgibt, es keineswegs sey und überhaupt das Miſsverständniſs gerügt, übrigens über die Sätze: die Masse (der Menschen) ist dumm und schlecht, und: es gibt keine Methode, um die Dummen klug oder die Schlechten gut zu machen, etwas breit gesprochen wird.

Ueber die gute Sache. Gegen Herrn Professor Steffens, von Joh. Friedr. Herbart, Prof. d. Philos. zu Königsberg. Leipzig, Brockhaus, 1819. *im Mon. Mai.* 84 *S. in* 8. 10 *gr.*

Diese Schrift ist gegen die im März erschienene und I, S.357. angezeigte Schr., aber auch zugleich gegen die Schellingische philos. Partey, der Hr. St. anzugehören scheint, gerichtet, mit Würde und Mäſsigung abgefaſst, bekämpft aber nicht alle Sätze der gedachten Schrift, sondern nur vorzüglich, was über Staat und dessen Verfassung gesagt ist, und ist also meist politischen Gehalts, übrigens sehr apho-

ristisch geschrieben und daher nicht überall gleich verständlich.

Oeffentliche Darstellung theologischer Ausfälle und Zänkereyen über Religion, Protestantismus, Kirchenwesen und Union. Mit Beyspielen aus den neuesten Schriften genannter Theologen belegt. Quedlinburg u. Leipzig, Basse, 1819. 177 *S. in* 8. 16 *gr.*

Es sind die Streitigkeiten über die Theses von Harms, Schuderoffs neues Kirchenthum und Hierarchie, die Union der beyden evangel. Kirchen, worüber aus den Schriften der Urheber dieser neuesten Streitigkeiten und andern für und wider geschriebenen, in 15 Abschnitten, eine Uebersicht mit den Worten der Verf. und mit bisweilen hinzugefügten Anmerkungen gegeben wird, der noch im 16ten ein kleiner Aufsatz, aus Kotzebue's Wochenbl., mit der Aufschrift: Pudenda eines Geistlichen, beygefügt, und ein Wort zum Frieden, bey dem erst seit der Säcularfeyer des dritten Reformations - Jubiläums wieder erweckten theol. Streitgeiste, dessen Waffen an die der groben Zeiten des Faustrechts erinnern, vorgesetzt ist.

Worte der Belehrung und Beruhigung über die bisherige Glaubensfehde, von J. G. H. zur Mühlen, Hauptpred. zu Eckernförde Altona, Hammerich, 1819. *VI u.* 138 *S. in* 8. 10 *gr.*

Es ist die in Holstein neuerlich entstandene und von da weiter verbreitete Fehde, welche zu dieser Schrift Veranlassung gab und ihr Zweck, nicht, die besondern eigenthümlichen Ansichten irgend einer Partey oder Person zu bestreiten, sondern für Erhaltung protest. Glaubens - und Gewissensfreyheit mitzuwirken, und gegen den Geist einer Partey zu kämpfen, welche diese Freyheit durch mehrere Mittel zu unterdrücken sucht, und Friede in der protestant. Kirche (wie sich der Vf. ausdrückt) nur auf dem Grabe des Protestantismus anbietet. *Zuvörderst* Darstellung der Glaubensfehde, die dem Verf., nach langer Prüfung, nur ein blinder, zu nichts führender, unnöthiger u. höchst verderblicher, Lärm zu seyn scheint. (Hier ist S. 10 ff. ein langes Glaubensbekenntniſs eingerückt, zu dem sich beyde Parteyen bekennen können; was noch in einer andern Schrift bewiesen werden soll). Damit ist die Bitte

(S. 40 ff.) an die streitenden Parteyen verbunden; abzulassen vom Streite. S. 55. folgen: Winke zur richtigen Beurtheilung der Augsburgischen Confession (und über den eigentlichen Sinn der Verpflichtung auf dieselbe). S. 97 ff. Ueber die von dem Hrn. Compastor und Ritter Funk veranstaltete Bibelausgabe (nebst kurzer Geschichte des ärgerlichen Streits über dieselbe). So gemäſsigt die Urtheile und die Sprache des Vfs. sind, so werden sie doch die Herren Harms, Callisen und Consorten schwerlich beruhigen.

Ermunterung zum Kampfe im Geiste der Zeit, gegen den Geist der Finsterniſs. Ein Wort, veranlaſst durch die Feyer des Krönungs- und Ordenfestes zu Berlin im J. 1819, vom Regier. Rath u. Prof. D. Weinhold, Ritter des rothen Adlerord. dritt. Classe. Zum Besten der Stadt-Armen in Halle. Halle 1819. *Schimmelpfennig.* 47 *S. gr.* 8. 8 *gr.*

Die bekannte Predigt des Hrn. Bischof D. Eylert veranlaſste gegenwärtige Schrift, deren Verfasser, der zu zeigen bemüht ist, daſs der Bischof dem Zeitgeiste zugeschrieben habe, was Wirkung des reinen Bösen in der Welt ist, die böse oder Schattenseite des Zeitgeistes zu sehr hervorgehoben habe und die Behauptung, es müsse gegen den Zeitgeist heftig angekämpft werden, bestreitet, Geist der Welt oder der Finsterniſs vom Zeitgeiste unterscheidet, übrigens sich in theologische und politische Ansichten und Urtheile einläſst, die dem Zeitgeiste oder doch einigen Zeitschriftstellern recht angemessen sind.

Griechische Schriftsteller.

Aeschyli Agamemnon ad fidem manuscriptorum emendavit, notas et glossarium adjecit Carolus Jacob. Blomfield, S. T. B. Collegii SS. Trinit. ap. Cantabrigienses olim socius. Cantabrigiae typis ac sumtibus acad. excudit Jo. Smith. MDCCCXVIII XX u. 329 *S. gr.* 8. 3 *thlr.*

Hr. Prof. Bl. hat seit einigen Jahren schon drey Tragödien des Aesch., Prometheus, Septem C. Theb. und Persae, auf gleiche Art bearbeitet, herausgegeben. Die Ausgabe des Agamemnon ist fast doppelt so stark, als die vorigen, da diese Tragödie theils an sich länger ist, als andre dieses Dichters, theils mehr lückenhafte, verdorbene, dunkle

Stellen hat, bey denen der Herausgeber länger verweilen mufste und bey der geringen Zahl von Handschriften die sie enthalten, auch der Conjectural-Kritik freyern Spielraum gewährt hat. Neue Hülfsmittel, die dem Herausg. zu Theil wurden, sind: die Varianten einer papiernen zu Florenz befindlichen Handschrift aus dem 14. Jahrh., die fünf Tragödien des Aesch. enthält (sie sind der Vorrede beygefügt, da Hr. B. sie erst erhielt, als schon ein grofser Theil des Aesch. gedruckt war; die viel ältere, pergam. Handschrift, welche Pietro Vettori gebraucht hatte, befindet sich noch in Florenz, nach einer in der Vorr. S. IV f. gegebenen Nachricht, und die einer Venetianischen aus dem 13. Jahrh. (die Robortel nicht gebraucht hat). Von dem Wolfenbüttler Codex urtheilt Hr. B., er sey aus der Aldinischen Ausgabe abgeschrieben. Aufs Neue beweiset er seine, von Manchen bestrittene, Behauptung, Stanley habe sich die Muthmafsungen und glücklichen Verbesserungen, welche Casaubonus an den Rand einer Abschrift geschrieben, und welche nach England geschickt worden sind, zugeeignet. Hr. B. hat auch zwey neue deutsche Uebersetzungen des Agamemnon erwähnt, und die des Hrn. Staatsmin. von Humboldt selbst verglichen. So wie aber in der Vorr. und in den Anmerkungen zum Argumentum über die Einrichtung und Aufführung dieses Stücks manches gesagt wird, so kommen auch in den übrigen Noten einige Erläuterungen dieser Art vor. Der allergröfste Theil dieser Noten ist kritisch, und obgleich bisweilen auch hier Spracherläuterungen in Beziehung auf die Kritik vorkommen, so sind diese doch vorzüglich in das Glossarium verwiesen worden, das, wie bey der vorigen Ausgabe, nicht alphabetisch sondern nach der Folge der Verse eingerichtet und daher mit einem besondern alphabet. Register begleitet ist. Ob es nun gleich reichhaltiger noch als die vorigen ist, so sind doch dazu sowohl, als zu den Noten zahlreiche Addenda am Schlusse beygefügt. Uebrigens sind mehrere seltne Worte und Wortformen genau erläutert.

Euripidis Medea. In usum studiosae iuventutis recensuit et illustravit Petrus Elmsley; A. M. Oxonii, ap. Parker et Londini ap. Payne. MDCCCXIII. 320 *S. gr.* 8. 2 *thlr.* 16 *gr.*

Für die Kritik des Textes dieser Tragödie, war, wie Hr. E. (der auch schon einige andere Stücke des E. auf ähnliche Art commentirt hat) bemerkt, das Meiste gethan,

für die Erklärung sehr wenig. Ohne nun das kritische Geschäft in den Anmerkungen bey Seite zu setzen, was unmöglich war, da Hr. E. in seiner Recension des Textes doch bisweilen sich von Porson entfernte und auch einige neue Hülfsmittel theils aus der Vatican. Bibliothek (fünf Handschriften, die Hr. E selbst, doch nicht sämtlich mit gleicher Genauigkeit, verglichen), theils aus der Bodleyischen (ein Exemplar der Barnes. Ausgabe, dem Barnes Varianten e libro Cottoniano beygeschrieben und ein Exemplar der 1sten Heerwagenschen Ausgabe mit den v. Hieron. Magius beygeschriebenen Lesarten) erhielt, hat er sich doch vorzüglich über die Worte u. den Sinn verbreitet, aber dabey erlaubt, auch über grammat. u. metrische Fragen, andere Stellen dieses und andrer Dichter, und andere philolog. Gegenstände seine Meinung vorzutragen, auch in manchen Spracherläuterungen ausführlicher zu seyn. Diese Anmerkungen sind daher sehr reichhaltig und gehen von S. 65 – 294. und noch ist ein doppeltes Auctarium beygefügt. Dafs darin manche ausgesuchte und wohl geprüfte Bemerkungen vorkommen, wird Jeder erwarten, der die frühern (nicht einmal so ausführlichen) Anmerkungen des Hrn. E. zu den Herakliden und andern Stücken kennt. Je mannigfaltiger aber der Inhalt dieser Noten ist, um desto mehr ist zu bedauern, dafs der Herausgeb. durch Mangel an Zeit gehindert wurde, die beyden Register, das griechische und lateinische, ganz vollständig zu machen, und noch eines über die verbesserten Stellen anderer Autoren beyzufügen. Unter dem besonders abgedruckten Text stehen die Lesarten der Aldin. Ausg., am Rande aber Lesarten, die nach dem Urtheil des Herausgeb. weder geradezu aufzunehmen, noch auch zu verwerfen scheinen. Eine Vergleichung der abweichenden Verszahlen in den vorzüglichsten neuern Ausgaben mit der seinigen ist noch angehängt.

Pindari Opera quae supersunt. Textum in genuina metra restituit et ex fide librorum manuscriptorum doctorumque conjecturis recensuit, adnotationem criticam, scholia integra, interpretationem latinam, commentarium perpetuum et indices adjecit A u g u s t u s B o e c k h i u s, *in univ. litt. regia Berolin. Eloq. Prof. P. Ord. etc. Tomus secundus. Lipsiae ap. J. A. G. Weigel. MDCCCXIX. LII.* 556 *S. gr.* 4.

Seit 1811 erschien der erste Band in zwey Abtheilungen, welche den verbesserten und was die Stellung der Verse

anlangt, nach dem metrischen Urtheil des Herausg. geordneten Text, die Abhandlung de metris Pindari in drey Büchern und die kritischen Anmerkungen enthielt. Diesen zweyten Band füllen außer einer gehaltvollen und ausführlichen Vorrede die Scholien, mit untergesetzten kurzen kritischen Noten. Ein talentvoller, übrigens etwas anmaſsender und absprechender Schüler des Herausg., Hr. Ed. Gerhard, bearbeitete zuerst diese Scholien, aber sein Augenübel hinderte ihn die Arbeit fortzusetzen und er muſste sie mit seinem Apparat dem Herausgeber überlassen, den andere Geschäfte abhielten, sie früher zu vollenden. Zu jenem Apparat gehört erstlich eine Breslauer Handschrift (nach Hrn. G's Urtheil, triplex Scholiorum volumen; alle drey Theile werden genau beschrieben), die Göttinger, eine Moskauer, zwey Heidelberger, und noch einige andere, unbedeutendere (die meisten gehen doch nur über die Olympia.) Hr. B. hat die neuen Scholien (die jedoch nicht von groſser Wichtigkeit sind) gehörigen Orts eingeschaltet, er hat die ältern und die des Moschopulos durch Zeichen unterschieden, den Text der Scholien hin und wieder nach Handschr. und der röm. Ausgabe verbessert, aber nichts geändert, ohne es anzuzeigen und die Gründe anzugeben, nur die nothwendigsten Erläuterungen beygefügt, und selten etwas umständlichere Bemerkungen mitgetheilt (wie S. 414 über den Namen Cineas, Κεινέας oder Κινέας, wie Hr. B. statt Καινέας mit Recht in den Schol. gesetzt hat). Vornehmlich haben die Scholien über die Olympischen und einen Theil der Pythischen Siegsgesänge eine ganz andere und bessere Gestalt gewonnen. Die ausführliche Untersuchung über die alten und neuen Scholien, Glossen und metrischen Bemerkungen der alten Grammatiker fängt (S. IX ff.). mit einer Musterung der alten Kritiker und Grammatiker, die den Pindar erläuterten (der älteste war der Peripatetiker, Chamäleon aus Heraklea in Pontus) an. Die Alexandriner haben vorzüglich die Gedichte des P. geordnet, kritische Zeichen beygefügt, und Aristarchus und Aristophanes insbesondere eine Recension dieser Gedichte geliefert, Didymus in seinen Commentarien auch die Erklärungen der frühern Ausleger angeführt, und diese Commentarien des Didymus scheinen die Grundlage unsrer Scholien auszumachen, wenigstens werden sie am häufigsten angeführt; doch ist auch aus den Commentatoren des P., die nach Chr. Geb. lebten, manches in die Scholien übergegangen. Unter diesen spätern Commentatoren ist ein Palamedes, den Hr. B. aus einem Eleaten (wie

er bey Einigen heifst) zu einem Eleatiker macht; dann werden die in den Scholien angeführten Schriftsteller durchgegangen, auch hier mit mancher literarischen Erläuterung und Bemerkung von Interpolationen und andern Aenderungen, die von neuerer Hand in den frühern Scholien gemacht worden sind. Die Scholien der spätern Scholiasten, des Thomas Mag., Moschopulus u. Triklinius, die in den Ausgaben vermischt sind, haben die ältern Handschriften durch gewisse Zeichen von einander unterschieden; aber nicht durchgängig und so dafs man ganz darauf sich verlassen könnte. Dafs Tzetzes auch über den Pindar commentirt habe, findet Hr. B. nicht wahrscheinlich, und glaubt eher dafs Triklinius auch über den Lykophron Scholien gemacht habe. Auch von des Eustathius (angeblich ehemals in Basel befindlichen) Commentar über P. wird gehandelt. Dann S. XXXI ff. von den metrischen Scholien und von der metrischen Kritik sowohl der ältern alexandrin. und anderer, als der spätern Grammatiker (Moschopulus und Triklinius). Mit Hülfe der neuen aus Handschriften gezogenen Scholien wird bestimmt, was von Einzelnen herrührt. Von S. XXXVII — XLIX. ist die Vorrede ganz polemisch, gerichtet gegen Hrn. Prof. Herrmann, zur Vertheidigung der Urtheile des Herausg. über die Pindarischen metra und andere, welche den Rhythmus angehen. Am Schlusse sind noch Melodien der ersten pythischen Ode, von Hrn. Grönland in Noten gesetzt und vom Herausgeber nach seinen Grundsätzen berichtigt, mitgetheilt. Wir haben nun noch in einem dritten Bande, der in anderthalb Jahren erscheinen wird, die neue latein. Uebersetzung, den erklärenden Commentar, die Fragmente und nöthigen Register zu erwarten, und werden dann eine sehr vollendete Ausgabe dieses lyrischen Dichters, die kein Freund des Alterthums entbehren kann, besitzen.

Vermischte Schriften.

Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften u. Künste in alphabet. Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber, Professoren zu Halle. Zweyter Theil, mit (3) Kupfern u. (4) Charten. Aega-Aldus. LII. 430 S. in 4.

Mit diesem Theil ist die erste Lieferung beendigt und das vorgedruckte $2\frac{1}{4}$ Bogen in engem Druck füllende Sub-

scribenten-Verzeichniſs befestigt die Hofnung einer ununterbrochenen Fortsetzung des mit ausgezeichnetem Fleiſse bearbeiteten Werks. Auf die zweyte, den dritten (an welchem schon schnell gedruckt wird) und vierten Th. enthaltende Lieferung wird von den Subscribenten 7 thlr. 16 gr. (für ein Exemplar auf weiſsem Druckp., 10 thlr. auf Velinp.) pränumerirt; der Ladenpr. ist für jeden Theil auf weiſsem Druckp. 6 Thlr. Doch wird denen, welche die 1 – 4. Lieferung vorausbezahlen, noch der Subscriptions-Preis zugestanden; nach der 4ten Lieferung treten die spätern Subscribenten nur in die Rechte der frühern in sofern ein, daſs sie die folgenden Lieferungen für den Subscript. Pr. erhalten. Dem gegenwärtigen Bande ist als Einleitung vorgesetzt: Ueber encyklopädisches Studium, ein Bedürfniſs unserer Zeit, nebst dem Versuch einer systemat. Encyklopädie der Wissenschaften aus jenem Gesichtspunkt von J. G. Gruber. Der Verf. geht von dem Anfang encyklop. Studien seit Stiftung der Universitäten und der bessern Darstellung des Zusammenhangs der Wissenschaften seit Gesner und der neuern Bearbeitung der Encyklopädie der Wissenschaften, aus, erinnert, daſs Universität und allgemeine Encyklopädie auf einen Zweck hinarbeiten, jene aber sich nur mit einer Encyklopädie in alphabet. Ordnung vergleichen lasse, und, da es zwey Arten der Eintheilung der Wissenschaften, nach ihrer Erkenntniſsquelle und nach ihren Gegenständen gibt, so bringt er, nach der letztern, alle Wissenschaften unter drey groſse Classen: Naturwissenschaften; anthropologische Wiss., und transcendente Wissenschaften; geht aber mit groſser Genauigkeit eine jede und die zu ihr gehörenden Wissenschaften insbesondere durch, und verbreitet sich dann über die positiven Wissenschaften, deren es nur zwey gibt: positive Theologie, und, positive Staats- und Rechtswissenschaft. Dann wird das Bedürfniſs des encyklopädischen Studiums entwickelt. Der ganze Aufsatz gibt nicht nur eine gute Uebersicht der Wissenschaften, nach dem Standpunkte, aus welchem sie jetzt zu betrachten sind, sondern auch viele Belehrungen über ihr Studium und den Zweck desselben. Auch in diesem Bande wird man eher zu viele als zu wenige, nicht leicht einen oberflächlich ausgeführten, Artikel finden. Vorzüglich verdienen ausgezeichnet zu werden: Aegina, Aegypten, Aethiopien, Afrika, Agama (der amerik. Name mehrerer Arten der Linneischen Gattung Lacerta, vorzüglich bearbeitet von Herrn Merrem), Alca von demselben, Agricola (Urheber der antinomist. Streitigkeiten, vom Hrn.

Prof. Mohnike, dessen literar. Artikel eben so ausführlich als gründlich gelehrt sind), Alamanni, Alani, Albani, Herzog von Alba, Phil. von Marnix Herr von Mont Sainte Aldegonde (von Arnoldi). Wir übergehen noch viele andere, und bemerken nur noch, dafs in diesem Bande mehrere Kürze in den meisten Artikeln beobachtet worden ist, als im vorigen, dafs aber doch einige mythologische noch zu lang zu seyn scheinen.

Vacuna, ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch in Hinsicht auf merkwürdige und wissenswerthe Gegenstände besonders aus dem Gebiete der Naturlehre, Naturgeschichte, Anthropologie, Physiologie und Technologie, von J. A. Donndorff. Quedlinburg u. Leipzig, Basse 1819. *XX u.* 386 *S.* 8. 1 *thlr.* 12 *gr.*

Der Hr. Vf., von dem schon in frühern Jahren ähnliche Sammlungen angelegt worden sind, wollte jetzt ein Lesebuch liefern, das nicht nur Unterhaltung gewähren, sondern auch über viele wichtige Gegenstände, von denen die gemeine Lesewelt, die sich mit Romanen und Schauspielen befriedigt, nichts weifs, in möglichster Kürze belehren sollte. Und diefs ist gewifs ein sehr löblicher Zweck. Die Ausführung aber ist so diesem Zwecke angemessen, dafs in den 189 Artikeln, aus denen es besteht, die gröfste Mannigfaltigkeit und Abwechslung in den aus den besten Quellen gezogenen Belehrungen und Fafslichkeit und Anmuth des Vortrags herrscht.

Gelehrten-Geschichte.

Friedrich Wilhelm Strieder's Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte. Von der Reformation bis 1806. *Siebenzehnter Band. Werner bis Zwilling. Achtzehnter und letzter Band. Ergänzende Biographieen und vollständiges Register über alle* 18 *Bände. Herausgegeben von D. Karl Wilhelm Justi. Marburg, gedr. mit Bayerhoffer'schen Schriften.* 1819. (17. *B. XVI u.* 415 *S.* 18 *B.* 576 *S. in* 8. *Prän. Preis beyder BB.* 2 *thlr. — äufserst billig — Ladenpr.* 3 *thlr., in der akad. Buchh., wo man auch die ersten* 16 *BB. für einen billigen Preis erhalten kann.*

Man ist dem Hrn. CR. D. Justi vielen Dank dafür schuldig, dafs er die beyden letzten Bände dieses 1781 angefangenen Literaturwerks, der äufsern und innern Hindernisse ungeachtet, mit so vieler Anstrengung, so grofsem Aufwand von Zeit und Mühe und so uneigennützigem Patriotismus vollendet hat. Schon den im Oct. 1815 verstorbenen Verf. kränkte der Kaltsinn, mit welchem sein Werk aufgenommen worden war, ein Werk, das dem Literator und dem Freunde der deutschen Gelehrtengeschichte unentbehrlich ist; die beyden letzten Bände hätten, da die kleine Subscribentenzahl nicht die Hälfte der Druckkosten deckte, nicht gedruckt werden können, ohne die Landesväterliche Unterstützung des Churfürsten von Hessen. „Es ist (sagt der Herausgeb. wohl nicht mit Unrecht) eine nicht ungewöhnliche Erscheinung, dafs, wenn ein vaterländisches Werk von einigem Umfange befördert werden soll, die Wenigsten einige Gulden dazu anwenden mögen, dafs jedoch späterhin, wenn die Vollendung nicht mehr möglich war und das Werk unbeendigt bleiben mufste, Klagen darüber auch von denen erhoben zu werden pflegen, die es selbst nicht besser gemacht haben würden, als ihre unpatriotischen Vorfahren." Strieder hatte übrigens das Mscpt. schon mehrere Jahre vor seinem Tode abgegeben und es fehlten daher manche Artikel, andere mufsten ergänzt und berichtigt werden. Hr. D. J. hat im 17. B. zehn, im 18. drey und zwanzig fehlende Biographien nachgeholt, andere Artikel vervollständigt, Zusätze zu den ersten 16 sowohl als zu dem letzten B. hinzugefügt, das Register, das Strieder über die ersten 15 BB. gemacht hatte, durch Aufnahme der Artikel der drey letzten Bände vollendet. Es ist bekannt, dafs diefs Werk nicht, gleich ähnlichen, nur kurze biogr. Nachrichten und trockne Schriftenverzeichnisse, sondern ausführliche Lebensbeschreibungen, zum Theil Selbstbiographien, und Anzeigen der Schriften mit manchen liter. Bemerkungen und Nachweisungen der Recensionen enthält. So findet man auch im 18. B. autobiograph. Nachrichten von Hrn. Geh. Hofr. Creuzer, Hrn. Geh. Kirchenr. Künöl (der vornehmlich von seinen Verhältnissen in Leipzig viel erzählt hat), von dem Herausgeber selbst und von dem verst. Strieder. Der Herausgeber macht Hofnung, im Fall hinlänglicher Unterstützung (die Ref. sehr wünscht), einen Ergänzungsband zu liefern, der auch die Gelehrten enthalten soll, welche erst nach dem J. 1806 in Hessen wirksam gewesen, oder als Schriftsteller aufgetreten sind.

Deutsche Literatur. a) Kleine und Flugschriften.

Scherzburger Actenstücke. No. I. enthaltend die protocollarische Verhandlung des Landgerichts Scherzburg in Betreff der Gewerb-Steuer-Reclamationen. 32 S. No. II. enthaltend einen Auszug aus dem Jahresberichte des Landgerichts Scherzburg für das Jahr 18⅔⁰. 78 S. in 8. In eignem Nachdruckverlage. 12 gr.

Der Titel läſst schon scherzhafte Aeusserungen über ernste Gegenstände, die Klagen verschiedener Gewerbe und die Bedrückungen, die sie erleiden (in No. I.) und über mehrere Verwaltungsgegenstände (N. II.) erwarten. Nicht ohne Unterhaltung, aber auch nicht ohne manche zu beherzigende Andeutungen zu finden, wird man sie lesen.

Freymüthige Betrachtungen über Steuerwesen und Steuer-Rectification, Staats-Schulden und deren Tilgung, Kredit-Anstalten und andere wichtige Gegenstände der Staatshaushaltung. Den Volksvertretern der verschiedenen deutschen Stämme bey ihren Versammlungen auf den Landtägen zur Prüfung vorgelegt von einem fränkischen Landwirth. I. 1819. IV u 75 S. gr. 8. 10 gr.

Der ungenannte Verf. bestimmte diese Schrift vorzüglich für Deputirte zum baier. Landtag, weil er glaubte, daſs manchen die Vorkenntnisse der verwickelten Verhältnisse des Staatshaushalts, die doch bey den Berathungen erforderlich wären abgehen möchten. Er handelt daher von der sogenannten Grundsteuer (die er dem Gesammt-Activ-Vermögen der verschiedenen Staats-Einwohner nicht proportionirt und also nicht als gerechten Maaſsstab der Besteuerung findet), und gegen deren Rectification er sich daher nachdrücklich erklärt, als Landwirth), von Credit-Anstalten und ihrer zweckmäſsigen Begründung, von Staatsschulden und von den Bedingungen, unter welchen die Landstände sie übernehmen können, von Hof- und Cabinetsschulden, die den Unterthanen nicht aufgebürdet werden sollen, und macht Vorschläge, die wohl einer neuen Prüfung unterworfen werden müssen.

Andeutungen zur Kritik der neuesten Kön. Preuſs. Zoll und Verbrauchssteuer-Gesetzgebung. Nebst dem Preuſs. Zoll- und Verbrauchssteuer Tarife. Leipzig, Brockhaus. 1819. XII u. 196 S. gr. 8. 20 gr.

Es ist dieſs eine erweiterte neue und rechtmäſsige Ausgabe der zuerst in der Jenaischen Allg. Lit. Zeit. erschie-

nenen und, unter dem Titel: Freymüthige Beleuchtung der neuesten Zoll- und Verbrauchssteuer-Ordnung im Preuſs. (ohne Schuld des Verlegers) nachgedruckten Recension, die eine freymüthige und lehrreiche Prüfung jenes Gesetzes enthielt. Sie ist, nach abermaliger Durchsicht und Vervollstandigung, mit Erwägung der Gegenbemerkungen, die dem Verf. gemacht wurden, zu einem selbständigen Werke, das wichtige staatswirthschaftliche Gegenstände behandelt, gestaltet, ihr eine Zugabe, die einen Entwurf zu einer Steuerorganisation im Preuſs. enthält, und der Tarif selbst beygefügt worden.

Charlemagne et Napoléon, Parallèle de nouvelle date. Karl der Groſse und Napoleon, eine Vergleichung der jüngsten Zeit. Bruxelles 1819. 29 S. 8. 3 gr.

Der verst. v. Kotzebue hatte im litt. Wochenblatt 1818 Nro. 41 behauptet, daſs Karl der Groſse ein verabscheungswürdiger Tyrann gewesen sey und nach Bonapart'schen Maximen gehandelt habe, daſs, wer jenen rühme, ein Bonapartist sey. Diesem verwerflichen Urtheil setzt der ungen. Verfasser Montesquiou's wohl überlegten Ausspruch über Karln entgegen, nimmt sich aber auch Bonapartes an und behauptet, daſs dessen Absetzung und Verhältniſs die Ehre der Herrscher nahe angehe.

De Constitutione Bavariae Carmen Comitiis Monachii habendis sacrum. Auctore *Josepho Antonio Keil*, Theologo, Jurisconsulto nec non ephemeridum publicarum scriptore. Herbipoli. IMperIo In baVaro LeX et ConCorDIa FLorent; nam pariter sese rex populusque regunt. Typis Richter. 10 S. in 4. (bey Stahel) 6 gr.

Der Verfass. dieser, manche gute Lehren und Warnungen, auch Geschichtserläuterungen enthaltenden Elegie hat wohl gethan, daſs er seinen Titeln nicht beygefügt hat: „et poëta." Nur zwey Disticha führen wir an:

Rex dominus non sit, sed primus servus in omni
Imperio, magnus iam Fridericus ait.
Rex regit ut rector, rectos non possidet autem
Ut modo pro lubitu ducere possit eos.

Von der historischen Wahrheit und Anmaſsung einiger Historiographen. Ein Märchen. Hrn. Heinrich *Zschokke* in Aarau, dann seinen bairischen Geschichten und Freunden gewidmet. Neminem scriptorum, quantum ad historiam pertinet, non aliquid esse mentitum. 1819. (München, Thienemann) 16 S. in 8. 2 gr.

Theils gegen den Kleinigkeitsgeist mancher Geschichtforscher, theils gegen die Unkunde oder Neuerungs-

sucht einiger Geschichtschreiber gerichtet, aber für viele, die nicht mit Zschokkes baierischen Geschichte oder den Arbeiten der Münchner Akademie u. andern historisch politischen Schriften bekannt sind, oft unverständlich.

Erinnerungen an Friedrich den Großen. Vortrag bey der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt am 24. Jan. 1819. Von Dr. *Heinrich Schorch*, Dechant und Prof. beständigem Sekr. der Akademie. Erfurt, Maringsche Buchhandl. 1819. 22 S. gr. 8. 3 gr.

Das Große in dem Geiste, Leben und den Gesammtthaten Friedrichs ist aufgefaßt, lebhaft dargestellt und gegen einigen Tadel vertheidigt.

Einzelne Ansichten über Friedrich den Großen, nebst dessen Briefen an die Gräfin von Camas. Brandenburg, Wiesike 1819. 72 S. 8. 8 gr.

Der ungen. Verf. übersetzte erst Friedrichs Briefe an die Gräfin Camas zur Abend-Unterhaltung eines freundlichen Kreises, wurde späterhin zu einer Vorlesung in einem literärischen Verein veranlaßt, suchte diese Briefe wieder hervor und fügte einige Gedanken über den großen König und Anekdoten von ihm bey. So entstand diese kleine Schrift, in welcher 1. Friedrich II. überhaupt von verschiedenen Seiten dargestellt und gepriesen, 2. Beweise seiner Zartsinnigkeit aufgestellt werden, 3. S. 40 ff. erläuternde Anmerkungen beygefügt sind. S. 53 folgen die 11 von 1760 — 63 geschriebenen Briefe an die gedachte Gräfin.

Ueber das Wesen der schönen Literatur und ihr Verhältniß zu den höhern Wissenschaften wie zum Leben. Von *Karl Friedrich Sartorius*. Basel 1818. 24 S. in 8.

Es ist die zweite akademische Rede, welche der Verfass., Zögling der Leipziger Universität, der bey seinem Abgang von derselben eine kleine kirchengeschichtliche Abhandlung herausgegeben, bey Eröffnung der 2ten Classe des Pädag. in Basel, 1. Juni 1818 gehalten hat. Die erste, ebenfalls gedruckte, Rede verbreitet sich über vorzügliche Bildungs Epochen der deutschen Sprache (1818). Die Verbindung der schönen Literatur mit den höhern Wissenschaften und dem Leben konnte freylich in einer solchen Rede nur angedeutet werden, aber dieß ist in einem lebhaften, wohl ausgebildeten und kräftigen Vortrage geschehen, in welchem auch die Ermahnungen an die Zöglinge abgefaßt sind.

Von dem Einfluss des Orts mit seinen Umgebungen auf die Gelehrtenschulen, womit zur Anhörung einiger Reden — in der Stiftsschule zu Zeiz — einladet M. *Christian Gottfr. Müller*, Rector. Leipzig, bey Vogel 1819. 22 S. gr. 8.

Der interessante Gegenstand dieser Einladungsschrift ist in unsern Tagen mehrmals zur Sprache und selbst zu einem kleinen Streit (wegen einer Königsberger Rede) gekommen, und der Hr. Verf. bemerkt theils überhaupt, daſs der Ort auf die allgemeine Bildung des Menschen einwirke, theils beweiset er, daſs jeder Ort mit seinen Umgebungen einen besondern und, wenn ihre Lage und Beschaffenheit günstig ist, vortheilhaften Einfluſs auf das Physische, Intellectuelle und Moralische der Gelehrtenschulen habe. Nur die Frage, ob der Ort, wo eine Gelehrtenschule ist, ein einsamer oder geräuschvoller, eine groſse oder kleine Stadt seyn solle, zu behandeln, erlaubten die Gränzen der Schrift nicht.

Ueber Schulgesetze, mit einem Anhange von Vorschriften für die Schüler des Gymnasium und der Bürgerschule zu St. Catharinen in Lübeck. Einladungsschrift von *Dr. Aug. Göring*, Director und Prof. Dreyzehnte Nachricht von dem Gymnasium und der Bürgerschule zu St. Catharinen. Lübeck, gedr. bey Schmidt 1819. 22 und 12 S. in 4.

Es wird nicht nur der Nutzen von Schulgesetzen gegen einige Einwendungen erwiesen, sondern auch der Unterschied zwischen Gesetzen für eine Schule und für Schüler, zwischen Gesetzen und Vorschriften, zwischen dem Daseyn und der schriftlichen Abfassung derselben und ihrer öffentlichen Bekanntmachung durch den Abdruck, genau und lehrreich aus einander gesetzt, und daran schlieſsen sich die (auf 12 Seiten besonders gedruckten allgemeinen Vorschriften, welche nicht sowohl die wichtigsten Schulpflichten gebieten, als eine tiefere Erkenntniſs dieser Pflichten und der Gründe zur Erfüllung derselben bewirken sollen. Nicht weniger belehrend sind die Bemerkungen über den Lehrentwurf für das Gymnasium und die Bürgerschule.

Ueber das zum Gebrauche öffentlicher Vorträge auf dem hiesigen Landes-Gymnasium (zu Hildburghausen) von unserm Durchlauchtigsten Landesherrn gnädigst verwilligte, mehrere bedeutende Seltenheiten enthaltende hiesige *naturhistorische Cabinet*. Eine Einladungsschrift – von Dr. *F. C. L. Sickler*, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen correspond. Mitglied u. s. f. Hildburghausen MDCCCXIX. XVI S. in 4.

Nach einigen Bemerkungen über die Nothwendigkeit eines solchen Cabinets für den Unterricht in der Naturgeschichte, wird mit Recht gerühmt, dass der Herzog, nach Versetzung der in dem Residenzschlosse befindlichen Naturalien in ein passendes Local, ihre Benutzung auch für den Unterricht begründet hat. Es befinden sich darin wichtige Petrefacten, Merkwürdigkeiten aus dem Thierreich, zahlreiche und schöne Konchylien, ein Herbarium vivum in 36 Folianten. Diess alles war bisher unbenutzt und wird nun erst geordnet.

b. Neue Auflagen.

Abhandlung über die menschlichen Pflichten in drei Büchern aus dem Lateinischen des M. *Tullius Cicero*, übersetzt von *Christian Garve*. *Sechste* vollständige Ausgabe. Breslau, Korn 1819. XXVIII. 250 S. gr. 8. 2 thlr. 4 gr.

Philosophische Anmerkungen und Abhandlungen zu Cicero's Büchern von den Pflichten von Chr. Garve. Anmerkungen zu dem Ersten Buche. Sechste vollst. Ausgabe. Ebend. 1819. 244 S. Anmerk. zu dem Zweyten Buche. Sechste vollst. Ausgabe. 184 S. Anmerk. zu dem Dritten Buche. Sechste, mit einigen Anmerkungen und einer Abhandlung über die Verbindung der Moral mit der Politik, vermehrte Ausg. Ebend. 223 und (die Abh. über die Verb. u. s. f.) 112 S. gr. 8.

Ref. freuet sich, dass diese treffliche und gehaltvolle Garvische Bearbeitung des unsterblichen Ciceron. Werkes noch immer so viele Leser und Käufer findet, dass ein neuer, sehr correcter, Druck nöthig wurde.

Kränze der Liebe und Freundschaft gewunden. Stammbuch-Aufsätze aus den Werken der vorzüglichsten Dichter Deutschlands. Herausg. von *Emilie Gleim*. Dritte, sehr vermehrte Aufl. Quedlinburg u. Leipzig. Basse. 1819. 72 S. 8. 6 gr.

240 kurze, poetische und meist gereimte, nicht sehr streng ausgewählte, Sprüche, deren Verfasser nicht genannt sind.

Das Reformationsbüchlein. Eine Erzählung für Kinder. Zweite Aufl. Hildburghausen, Kesselringische Buchhandl. 1818. 90 S. in 12. 4 gr.

Luthers Leben, fasslich für die schon etwas erwachsene Jugend, in 13 Capp., erzählt, und mit einer Zeittafel der merkwürdigsten Ereignisse in Luthers Leben begleitet.

Manche Angaben konnten füglich wegbleiben. Aber es ist leicht, was vorkömmt, abzuschreiben.

Dr. *Joh. Heinr. Mart. Ernesti's Vorübungen* zum ersten Unterricht in der Muttersprache. Zur Entwickelung der Seelenkräfte, zur Bildung des Geistes und Geschmacks. Fünfte, ganz neue und durchaus vermehrte, rechtmäfsige Aufl. — Auch unter dem Titel: *Erstes Uebungsbuch* in der Muttersprache und praktische Vorbereitung zu den schönen Redekünsten für die zu bildende kleine Jugend. Von Dr. J. H. M. Ernesti. Fünfte — Aufl. Quedlinb. u. Leipz. Basse. 1819. XIV. 248 S. 8. 16 gr.

Die Schriftsteller und Bücher, aus welchen die kurzen, poetischen und prosaischen, Aufsätze mit Umsicht zweckmäfsig ausgewählt sind, werden unter jedem genannt und ein, itzt gleichfalls erweitertes, Vorwort und Anweisung zum Gebrauch, gibt auch darüber noch mehrere Belehrung.

Lebensbeschreibung Dr. Martin Luthers, nebst Kern- und Kraftstellen aus dessen Schriften. Von *Riepe*, Lehrer in Barmen. Zweite, verbesserte und rechtmäfsige Auflage. Mit dem Bildnisse Luthers. Elberfeld 1819. Büschler. XVI. 191 S. 8. 12 gr.

Die erste Auflage, die kurz vor dem Reformations-Jubiläum erschien, 2700 Exemplare stark, war schon im Nov. 1817 vergriffen. Der Verf. bearbeitete daher diese zweite Auflage mit Sorgfalt, als geschichtlich-religiöses Lesebuch für evangelische Schulen. Eine kurze Lebensgeschichte von Hufs ist eingeschaltet. Voraus geht Cramers Ode auf Luther.

Gumal und Lina. Eine Geschichte für Kinder, zum Unterricht und Vergnügen, besonders um ihnen die ersten Religionsbegriffe beizubringen, von *Caspar Friedr. Lossius.* Erster Theil, mit des Verfass. Bildnifs und vier Kupfern, Sechste rechtmäfsige Aufl. Gotha, Perthes, 1819. Zweiter Theil mit einem Kupf. Dritter Theil mit drey Kupf. Sechste rechtm. Aufl. in 8. (Gute Ausgabe mit des Verfass. Bildnifs und 8 Kupf. 3 Thlr. Wohlfeile Ausg. mit 3 Kupf. 1 Thlr. 18 gr.)

Bekanntlich ist der Zweck dieser Schrift, die Grundwahrheiten der Religion, insbesondere der christlichen, auf eine den Kindern fafsliche und angenehme Art vorzutragen. Schon die fünfte Auflage war unverändert. Dasselbe gilt auch von der sechsten.

Glockentöne. Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geistlichen von *Friedr. Straufs.* Dritte Aufl. Erster

Bändchen. 1819. Büschler in Elberfeld. 169 S. in 8. Ohne Dedic. und Vorr. 1 Thlr.

Glockentöne nannte der Verfass. diese, stillen frommen Seelen gewidmeten, mehr aus dem Herzen als aus dem Leben genommenen, die Herzen mitempfindender Leser ansprechenden Darstellungen, weil ihm dünkte, dafs Erinnerungen aus dem Leben eines Geistlichen viele Aehnlichkeit mit Glockentönen haben und das Leben eines Geistlichen eigentlich nur ein Glockenton sey, ein Ruf in der Gemeinde, dafs sie sich zu dem Gottessohne versammeln, „der W[illegible] des ewigen Lebens redet."

Quaestionum Plantinarum Liber primus, sive d[illegible] in versibus Plautinis. Scripsit *Carolus Lingius*, Phil. [illegible] AA. LL. Mag. Magdalenei Professor, societ. philo[illegible] Vratislav. sodalis. Vratislaviae MDCCCXIX. ap. Joh. M[illegible] XVI. 80 S. 8 gr.

Nur neuer Titel der schon 1817 zu Breslau von Korn dem ält. verlegten Schrift.

Erfurts Feld- und Gartenbau in Beziehung auf Lage, Boden, Klima und andere örtliche Verhältnisse der Gegend, dargestellt von Dr. *Hier. Ludw. Wilh. Völker*, Professor der Oekonomie, Technol. und Kameralwissenschaften in Erfurt. Für Freunde der Naturkunde und denkende Landwirthe aus Reichart's Land- und Gartenschatz, 6te Auflage, besonders abgedruckt. Mit einer petrographischen Charte und einer Witterungstabelle. Erfurt 1819. Keysersche Buchh. 102 S. 8. 12 gr. — Man s. Repert. I. S. 298.

Praktische Anleitung zu Geschäften der freywilligen Gerichtsbarkeit in den Preufsischen Staaten für angehende Geschäftsmänner, vom Justizcommissarius *Kaulfufs*. Neue Ausgabe. Posen und Leipzig, Kühn. 1819. VIII. 300 S. in 8. 1 Thlr. 12 gr.

Die Absicht des Verf. war, Auscultatoren und Referendarien in den Stand zu setzen, jedes in die freywillige Gerichtsbarkeit einschlagende Geschäft, das so viele Vorsicht erfordert, mit gründlicher theoretisch und praktischer Kenntnifs aufzunehmen, da die gewöhnliche Ausbildung derselben in den preufsischen Landes-Justiz Collegien [illegible] nur auf Instruirung und Entscheidung des Prozesses beschränkt. Von jedem Geschäft (es sind deren 51.) ist nur ein Formular mitgetheilt, aber jedem sind erläuternde und das Nähere bestimmende Anmerkungen beygefügt. Ein Nachtrag für die Notarien macht den Beschlufs.

Knackmandeln. Unterhaltungsbüchlein für heitere Ge-

sellschaften und Freunde einer frohen Tafelrunde. Enthaltend Witz- und Blitzfunken, Schwänke, Anekdoten, Abenteuer, Launen u. humoristische Erzählungen. Zweyte gänzlich umgearbeitete Aufl. Quedlinburg u. Leipz. Basse. 1819. 250 S. kl. 8. 16 gr.

Manche Anekdote, die gebildete Leser beleidigen könnte, ist weggelassen, dagegen sind neue und unterhaltendere, kürzere und längere Erzählungen aufgenommen, worunter auch mehrere sind, die man nicht überall antrift. Die Bedürfnisse und der Geschmack der Leser, die solche Unterhaltung suchen, ist verschieden. Darauf muſs auch bey der Beurtheilung Rücksicht genommen werden.

Samuel Thomas v. Sömmerring über einige wichtige Pflichten gegen die Augen. Fünfte Aufl. Frankfurt a. M., Ferd. Boselli. 1819. 56 S. gr. 8. 8 gr.

Die vierte und fünfte Ausgabe dieser lehrreichen Schrift haben eine veränderte und vollkommnere Einrichtung erhalten als die ersten, und es sind zu ihrer Vermehrung theils neue in- und ausländische Werke über diesen Gegenstand, theils die eignen Erfahrungen benutzt. Sie ist für alle, die einen kurzen aber befriedigenden Unterricht über die Erhaltung der Augen wünschen, brauchbar.

c) Journalistik.

Theologische Quartalschrift. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Gratz*, Dr. *Drey*, Dr. *Herbst* und *Hirscher*, Profess. der Theologie, kathol. Facultät an der Königl. Universität Tübingen. Jahrg. 1819. Zweytes Quartalheft, Tübingen, Laupp. S. 293 — 366. XII. 5. gr. 8.

In dem l. S. 361 bemerkten Geiste ist diese Quartalschr. fortgesetzt. In der Fortsetzung der Abhandlung über den Geist und das Wesen des Katholicismus, betrachtet der V. denselben in Beziehung auf die Grundprincipien des Urchristenthums, Glaube und Liebe. Ein kleinerer exeget. Aufsatz S. 210—217 findet in Joh. 6, 35. Matth. 5, 4. 5. 1 Thess. 5, 19. einen Gedanken in zwey Sätzen ausgedrückt (wie es oft der Fall ist) und verbindet Joh. 1, 13. auch θέλημα τῆς σαρκὸς und θέλημα τοῦ ἀνδρὸς gleichfalls zu dem Satze: „Kinder Gottes, die aber nicht von einem gewissen Geblüte abstammen und nach den Trieben der Natur von einem gewissen Mann, sondern von Gott erzeugt sind.“ Von den recensirten Büchern sind unter uns weniger bekannt: Joseph Geishüttner's Versuch einer wissenschaftl.

und populären Dogmatik, zunächst für katholische Religionslehrer, nach dem Tode des Verf. herausgegeben von Franz Xav. Geser, Kanonikus, Wien 1818. (S. 233), J. M. Sailer's Handbuch der christl. Moral, in 3. BB. München 1817. (S. 242), Sebast. Sailer's Schriften im schwäb. Dialecte, gesammelt von Sixt. Bachmann, Buchau 1819 (die nach S. 288 zwar manche ächt komische Stellen, aber auch viele plumpe Späfse enthalten). S. 290 ff. ist unter der Rubrik, Kirchenwesen; die Abhandl. über Rom und Wessenberg fortgesetzt. S. 300. sind die verschiedenen Urtheile über das Baierische Concordat und die Ereignisse, die es herbeigeführt hat, zusammengestellt, S. 329—345. der Anfang gemacht, die Verhandlungen zu Frankfurt im Jahr 1818 über die katholischen Kirchenangelegenheiten in den Staaten mehrerer deutscher, protest. Höfe und Städte zu behandeln und diefsmal vorzüglich ihre Veranlassung bemerkt. Die Urkunden S. 346 ff. beziehen sich meist auf das baierische Concordat, mit Ausnahme des (S. 355) übersetzten päpstlichen Breve vom 1. Febr. 1816 an die Erzbischöfe und Bischöfe Irlands, über das der englischen Regierung bey der Ernennung der Bischöfe einzuräumende Veto. Im Intell. Blatt ist S. 359 aus dem Diario di Roma die Nachricht, dafs ein Engländer, M. Sams, eine sehr alte vollständige Handschrift des Pentatenchs in zwey Rollen erkauft habe, wiederholt und damit das sehr alte Mspt. das M. de la Serna Santander besafs und in seinem Katalog I. S. 8. beschreibt, verglichen.

Eleutheria oder Freiburger literarische Blätter. In Gemeinschaft mit mehrern Gelehrten herausg. von *Simon Erhardt*, Prof. Des ersten Bandes erstes Heft. Freiburg im Breisgau, Wagnersche Buchh. 1818. in Commission bey Gebr. Wilmans in Frankf. a. M. Zweites Heft. 1818. Drittes Heft. 1819. (Zusammen 401 S. in 8. 2 thlr. 12 gr.)

Alle zwey Monate erscheint von dieser Zeitschrift ein Heft von 8 — 9 Bogen, und drey Hefte machen einen B. aus. Eine Einleitung (H. 1. S. 1 — 16) gibt den Zweck derselben dahin an, dafs sie ein Magazin seyn soll, in welchem die Gelehrten Schwabens, Helvetiens und des Elsasses die Resultate ihrer Forschungen, ihre Beobachtungen und Erfahrungen u. s. f. niederlegen können. Abhandlungen aus dem Gebiet der Theologie, der Naturwissenschaften, der Medicin und Chirurgie, Geschichte, Rechtswissenschaft, sollen aufgenommen werden; Gedichte und blos unterhaltende Aufsätze sind ausgeschlossen. Wir können nur kurz den Inhalt des 1. B. angeben: S. 17 — 79. Die

Ausführbarkeit einer Vereinigung des ärztlichen Standes mit jenem des Priesters dargethan (ohne dafs wir überzeugt wären), von Dr. *Joh. Adam Gottlieb Schaffroth*, K. Preufs. Hofr. u. ord. Prof. d. Med. zu Freyburg (eigentlich zu einem öffentl. Vortrage bey einer Doctorpromotion bestimmt). S. [illegible]0 — 132. Ueber den Begriff und die Natur der Gesellschaft und des gesellschaftl. Gesammtwillens, vom Hofr. v. *Rotteck* (vorher Prof. d. Gesch., jetzt Prof. des Völkerrechts und der Staatswissenschaften). (2s H.) S. 137 — 169. Ueber die Verwechslung des Verstandes mit der Vernunft, vom Prof. Erhardt (der auch seinen Begrif von beyden ausführlich entwickelt). S. 170 — 92. Beantwortung der Frage: wie dürfte jene bekannte, sich von Zeit zu Zeit wiederholende, Erscheinung, dafs Protestanten von hoher Geistesbildung zum Katholicismus inkliniren, zu erklären seyn? von *F. Trauz* (einem protest Geistlichen; es wird nun gewünscht, dafs auch ein kathol. Geistlicher den Sinn des Protestantismus und dessen welthistorische Bedeutung rein auffassen und darstellen möge). S. 193 — 226. Ueber die Bildung der Rheininseln im Breisgau, vom Prof. *v. Ittner* (auch über die Grundlage dieser Inseln). S. 227 — 49. Methodologische Bemerkungen über allgemeine Chirurgie und besondere chirurgische Krankheitslehre, vom Hrn. geh. Hofr. *Ecker* (der sich gegen die Absonderung der allgemeinen Chirurgie, der allgemeinen Pathologie der innern und äufsern Krankheiten erklärt). S. 250 — 58. Dr. *Carl Joseph Beck*, aufserord. Prof. an der Univers. zu Freyburg, über eine fibro-seröse Geschwulst. (3. H.) S. 271 — 311. Einige Beyträge zur Theorie und Praxis des Höhenmessens mit dem Barometer, vom Prof. D. *Gust. Friedr. Wucherer* (in Beziehung auf Benzenberg's Beschreibung eines einfachen Reisebarometers, 1811.). S. 312 — 25. Ein Wort über Landstände (gesprochen in der Museums-Ges. zu Freyburg 7. Sept. 1818. bey dem zur Feyer der neuverkündeten ständischen Verfassung für das Grofsherz. Baden veranstalteten Gesellschafts-Fest), vom Hofr. von *Rotteck* (der Begriff und Vortheil einer ständischen Verfassung wird dargelegt). S. 326 — 62. Uebersicht der Hauptmomente des gegenwärtigen Zustandes der Chemie, vom Prof. *v. Ittner* (ursprünglich eine akademische vor einem gemischten Publicum gehaltene Rede, daher keine streng-wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes, wiewohl die Redeform weggelassen ist.) S. 363 — 401. Vordersätze zur Aufstellung einer systemat. Anthropologie, vom Prof. *Erhardt* (mit kurzer Geschichte

ihrer bisherigen Behandlung.) In den beyden ersten Stücken ist auch die Chronik der Univ. Freyburg vom Anfang des J. 1818. an geliefert.

Europäische Annalen. Jahrgang 1819. Zweyter Band. Viertes Stück.

In demselben ist der histor. Umriſs der Militär-Operationen der italien. Armee in den J. 1813 u. 1814 vom Gen. Lieut. Grafen v. Vignolles, Chef des Obergeneralstabs dieser Armee beendigt. S. 41 — 81. Die politische Constitution der spanischen Monarchie, wie sie in Cadix 19. März 1812. publicirt wurde, vollständig übersetzt (sie besteht aus 191 Artikeln in 4 Abschnitten) und S. 82 — 112 des Gen. Lieut. *J. J. Tardyre* Abh. über die Gewalt der Regierungen oder von der Uebereinstimmung, in welcher die Militärmacht mit der Natur des Gouvernements und seiner Verfassung stehen soll, aus dem Französ. übersetzt.

Des *Politischen Journals*, viertes Stück, April 1819. Hamburg, in 8. enthält unter 19 Aufsätzen vorzüglich S. 287 ff. eine biographische Skizze des sich jetzt wieder so bekannt machenden Lord Thom. Cochrane, S. 301. eine Biographie des 20. Jan. 1819 zu Neapel verstorb. ehemal. Kön. von Spanien Karls IV. und S. 360 ff. eine Beschreibung der Stadt Amsterdam, nach ihrer gegenwärtigen Lage, ihrem Handel, ihrer Schifffahrt Bevölkerung u. s. f., in einem Auszuge aus einem groſsen, kürzlich in Amsterdam erschienenen Werke in zwey Quartbänden, von J. G. van der Haalen, das aus authentischen Quellen geschöpft ist.

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts. May 1819.

Enthält nur 5 Aufsätze: S. 193 — 256. Europa nach dem Congresse von Aachen. Aus dem Franz. des Hrn. de Pradt (dieſsmal die allgemeinen Bemerkungen und die besondern über Ruſsland (dessen Macht als sehr drohend dargestellt wird), Schweden, Dänemark, das Königr. der Niederlande, Preuſsen.) Die Geschichte der Verfassungen des Nordamerik. Freystaats ist S. 257 — 76. fortgesetzt und vom ersten Congreſs und der von ihm ausgegangenen Acte der verein. Kolonien gehandelt, der Auszug aber aus Bonaparte's ungedrucktem Briefwechsel während des italien. Feldzugs 1796 (der nun auch ganz deutsch übersetzt worden ist, was er nicht verdient) beschlossen. S. 315 — 33. Hauptzüge aus der Parlamentsrede des Sir J. Makintosh üb. den Zustand der engl. Strafgesetze; vom 2. März 1819. (Die Folge war, daſs ein besonderer Ausschuſs zur Erwägung des Theils der Criminalgesetze, welcher sich auf die To-

desstrafen bezieht, niedergesetzt wurde). S. 334 — 43. Gewaltthätiges Verfahren der Südamerikan. Insurgenten-Caper (der Bericht eines Amerik. Capitän Findlay von seiner gewaltthätigen Behandlung durch einen solchen Caper.)

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur — 1819. Fünftes Heft. Jena, Bransche Buchh. 8.

Den Anfang macht S. 161 — 96: Philadelphia und New-York in ihrem neuesten Zustande, nach der Beschreibung eines französ. Reisenden (der auch von der Lebensweise an beyden Orten spricht). Die (etwas langweilige) Erzählung von dem Schiffbruche des Oswego an den Küsten der südlichen Barbarey u. s. w. ist S. 197 — 241. und der (lehrreiche) Aufsatz: Der Geist der Whigs oder die Ursachen der Vertreibung der Stuarts vom Throne Englands (worin auch die Wirksamkeit der Whigs nach George I. Thronbesteigung und ihr Einfluss auf das gegenwärtige polit. System Europa's geschildert wird), S. 242 — 93., die Schilderung des Volkscharakters, der Sitten und Lebensweise der Mauren, nach Pananti S. 294 — 316. beendigt. Noch wird von der Insel Engano, auch Trompeuse genannt, an der Südostküste von Sumatra, wo ein engl. Schiff unter Capt. Barker Schiffbruch gelitten S. 317 — 20. Nachricht gegeben.

Journal für Deutschland, histor. polit. Inhalts. Herausgegeben von *Friedrich Buchholz*. Fünfter Jahrg. 1819. Viertes Heft (womit der 13te Band geendigt ist), April. Fünftes H. May (womit der 14te Band anfängt). Berlin bey Enslin. (Der Jahrgang 8 thlr.)

Monatlich erscheint von diesem Journal ein Heft von 8 — 10 B. in 8. In beyden anzuzeigenden Stücken stehen folgende Abhandlungen: Philosoph. Untersuchungen über das Mittelalter XIII, 437 — 81. (C. 26. von den Ursachen des schnellen Untergangs der sächs. Dynastie, den die Vermählung Otto's II. mit einer griech. Prinzessin beschleunigt haben soll, Cap. 27. das oström. Reich unter den Imperatoren des macedon. Geschlechts.) XIV, 1 — 46. (C. 28. von dem gesellschaftl. Zustande auf der pyrenäischen Halbinsel bis zum Untergange des Geschlechts der Ommajahden). — Abriss einer Geschichte der Umwälzung im Spanischen Amerika, aus dem Französ., Forts. XIII, 482 — 530. XIV, 47 — 72. (im 4. H. ist die Umwälzung von Carracas fortgesetzt, dann die von Neugranada, und im 4. 5. die des Vicekönigr. Buenos Ayres erzählt.) Im 4. H. stehen nun noch folgende Abhh. S. 531 — 51. über die politische Wichtigkeit der Majorate. S. 552 — 580. Ueber das Eigenthum

in seinen Beziehungen auf politische Rechte, von dem Staatsrathe *Röderer* (a. d. Franz. übersetzt, gerichtet gegen die Entwürfe der Ultra-Royalisten.) Im 5. H. S. 73—119. Bedarf Preussen einer repräsentativen Verfassung? von *A. W.* (nicht ganz entscheidend). S. 120 — 126. Darf man auf die Abschaffung des Zweykampfs bedacht seyn? (Geleugnet); Ehrengerichte sollen nur den höchsten Ernst in den Zweykampf bringen.

Französische Literatur.

De *l'Economie publique* et rurale des Celtes, des Germains, et des autres peuples du Nord et du centre de l'Europe, par *L. Reynier.* Genève 1818. Pachond, 551 S. in 8. Der V. ist schon durch zwey Werke bekannt: de l'Egypte, sous la domination des Romains, in 8. und: Précis d'une collection des médailles antiques. Das gegenwärtige ist nur ein Theil einer viel gröfsern Arbeit, die alle Völker des Alterthums, auch die Römer bis auf den Verfall des Reichs umfafst. Er theilt die Völker eines grofsen Theils Europa's in 5 Classen, Celten oder Galen, Germanen oder Scythen, Slaven oder Sarmaten, Scandinavier, Finnen. Vornehmlich von den Celten und Germanen, ihrer bürgerlichen Verfassung und Lebensweise wird gehandelt.

Von der *Bibliothèque universelle* des Sciences, Belles-Lettres et Arts, faisant suite à la bibliothèque Britannique. Redigée à Genève par les auteurs de ce dernier Recueil (die aus drey mit besondern Seitenzahlen versehenen, Abtheilungen: Literature, Sciences et Arts, Agriculture; besteht) ist der 4te Jahrgang und zwar der zehnte Band, mit dem Januar d. J. angefangen worden. In dem ersten Heft (Januar 1819) befindet sich unter andern, in der Abtheil. Literature S. 50 ff. eine eingesandte Nachricht sowohl von dem Waisenhause zu Langendorf, als von der Gesellschaft der Freunde (nicht, Fremde, wie hier gedruckt ist) in der Noth zu Weimar, und S. 58 ff. eine Anzeige von den Reflexions politiques sur quelques ouvrages de Journaux français concernant *Hayti* par le Baron de *Vastey*, (einen Neger) Secrétaire du Roi etc. à Sans-Souci (auf Hayti) de l'Imp. roy. 1817. 14ten J. der Unabhängigkeit). Die Schrift scheint vorzüglich bestimmt, dem jungen königl. Prinzen, dessen Lehrer der Vf. ist, den lebhaftesten Hafs gegen alle, welche den Versuch machen könnten, die Kolonie zu unterdrücken, einzuflöfsen. In der Classe der Sciences theilt Hr. Prof. *Pictet* ein Resumé der täglich bey Sonnen-Auf-

gang und zwey Stunden nach Mittag zu Genf und auf dem Hospitium des St. Bernhards während 15 Monaten angestellten barometrischen Beobachtungen mit. In der Abth. des Ackerbaues befindet sich ein zweytes Mém. des Hrn. de *Gasparin* sur la Culture de la Garance (das erste steht im 20. B. der Agricult. der Bibl. Brit. S. 421.). Diesem Hefte sind die nöthigen Register über den 7. 8. u. 9. B. der beyden ersten Abth. beygefügt.

De la Richesse minérale. Considérations sur les mines, usines et salines de différens Etats, présentées comparativement en deux grandes divisions, l'une *économique*, l'autre *technique*; par A. M. *Héron de Villefosse* (jetzt Maitre des Requêtes au Conseil d'état, inspecteur divisionnaire au Corps royal de mines de France etc. 3 Bände in 4. mit einem Atlas in fol. von 65 Kupf. Paris, Treuttel und Würz. 1819. Der Verf. ist schon durch seine treffliche Beschreibung der Bergwerke im ehemal. Königr. Westphalen bekannt. Das gegenwärtige Werk ist noch umfassender, aber ein Theil des vorigen ist in dasselbe aufgenommen. Uebrigens wird es auch durch Schönheit des Drucks und des Stichs der Charten empfohlen.

Description des appareils à fumigations établis sur les dessins de Mr. *Farcet*, à l'hôpital S. Louis en 1814. et successivement dans plusieurs hôpitaux de Paris, pour le traitement des maladies de la peau. Paris 1818. 4. mit 9 Kupf. Diess Werkchen ist auf Befehl des allgemeinen Verwaltungsraths der Hospitäler gedruckt worden, und verdient auch an andern Orten beachtet zu werden.

Lettre à M. Benjamin Constant par Mr. *Loyson*. Sola inconstantia constans. Par. 1819. Das Motto gibt schon zu erkennen, was man hier zu lesen erwarten darf.

Essai sur l'établissement monarchique de Louis XIV. et sur les alterations qu' il éprouva pendant la vie de ce prince; morceau servant d'introduction à une histoire critique de France depuis la mort de Louis XIV.; précedé de nouveaux memoires de *Dangeau* etc. par Ed. Pierre Lemontey. 484 S. 8. Die Gräfin Genlis hatte schon die Memoiren des Marquis Dangeau 1817. herausgegeben, aber sehr verfälscht.

Daunou (ehemals Tribun) hat die neue Epoche seines politischen Lebens (als Deputirter in der zweyten Kammer) mit einer, auch ausserhalb Frankreich, lesenswerthen Schrift begonnen: Essai sur les garanties individuelles, que réclame l'état actuel de la société, par *D. C. F. Daunou*, Paris 1819. 243 S. in 8. Individuelle Garantie nennt er die Verpflichtungen, welche die Autorität über-

nimmt, sich aller Angriffe zu enthalten und die Institution, welche sie zwingen darf, darauf Verzicht zu leisten.

Des partis et des factions et de la prétendue aristocratie d'aujourd'hui par *P. L. Lacretelle*, l'ainé, membre de l'Inst. Paris, Barrois, 1819. meist Aphorismen aus einem gröſsern Werke: Reflexions sur tout le cours de la révolution gezogen.

Du nombre et de l'age des Députés par *A.* de Staël-Holstein. Paris, Delaunay, 1819. Eine gehaltreiche Parteyschrift.

Die Herren Eyries und Malte Brun geben Nouvelles Annales des Voyages, de l'Histoire et de Géographie heraus, wovon bereits der erste Band auf 400 S. erschienen ist.

Der Graf *de la Garde Messence* hat zu München herausgegeben: Coup d'oeil sur l'Alexandrebad et Louiseburg dans le cercle du haut Main en Baviére, in gr. 8. mit 6 lithographischen Ansichten.

Von dem groſsen und prachtvollen Werke: Anatomie et physiologie du systéme nerveux en général et du cerveau en particulier avec des observations sur la possibilité de reconnoître plusieurs dispositions intellectuelles et morales de l'homme et des animaux, par la configuration de leur tête ist der dritte Band bey Maze in Paris herausgekommen. Der vierte B. ist unter der Presse. Jeder B. in 4. nebst einem Atlas in Fol. kostet 120 Fr.

Charlemagne ou la Caroleïde, poëme épique en 24 chants par Mr. le Vicomte *d'Arlincourt*, 2. édit. Paris, bey L. Normant, 1819. 2 voll. 8. wird in Frankr. sehr gerühmt.

Hr. *Franz Karl v. Berkheim* hat zu Strasburg drucken lassen: Observations sur l'esprit de parti et sur les résultats dans les academies germaniques; wogegen schon eine starke Erklärung des Hrn. Dr. *Lindner* in der Beylage zur Allgemeinen Zeitung Nro. 85 erschienen ist.

Englische Literatur.

Letters from the Hon. *Horace Walpole* to the Rev. Wm. Cole (einem Alterthumsforscher, der den 16. Dec. 1782 starb) and others from 1745 to 1782 Now first published from the Originals. London. 1818. 259 S. in 4. Dieser Briefwechsel ist noch interessanter als der ebenfalls gedruckte Briefwechsel Walpole's mit Montagu.

Lectures on the English Poets. Delivered at the Surrey Institution. By *Wm. Hazlitt*. London. 1818. 331 S. in 8. Das Surrey'sche Institut ist eine Anstalt zur Beförderung

wissenschaftl. und artist. Bildung, seit dem 25. März 1808. in London errichtet. Hier hielt Hazlitt die Vorlesungen, die vielen Widerspruch in England erfahren haben.

The influence of civic Life, sedentary habits, and intellectual Refinement on human Health and human Happiness by *James Johnson*. London. 1818. 8. Diese Schrift geht die Einflüsse durch, welche unser Culturzustand, sitzende Lebensweise und geistige Genüsse auf die Verdauungs-Werkzeuge, Herz, Lunge, selbst Hirn und Nerven haben, und ist sehr beherzigungswerth.

In dem Philosophical Magazine and Journal — by *Alex. Tilloch* (s. I. S. 10). Decemberheft ist unter andern Aufsätzen auch des Esq. *Heinrich Uppington* Untersuchung der Frage: ob die Musik dem Redner nothwendig und in welchem Umfang? fortgesetzt, und S. 455. wird eine Vergleichung zwischen den von Claudius Ptolemäus gebrauchten Bogensehnen und den jetzt gewöhnlichen angestellt.

Von den Transactions of Royal Society ist Part II. for 1818. erschienen und enthält die Abhandlungen von N. 14 bis 27 über Gegenstände der Physik, Sternkunde, Chemie, Medicin. Darunter zeichnen wir n. 20 des kön. Astronomen *J. Pond* Abhandl. über die verschiedenen Methoden ein Verzeichniſs der Fixsterne zu machen, aus.

Dr. *Gilb. Blane* hat Elements of Medical Logic, illustrated by practical Proofs and Examples in 8. herausgegeben.

Von dem Dr. Med. und Mitglied der kön. Societät ist erschienen: An Account of the History and present State of Galvanism, 164 S. in 8.

Practical Hints of decorative Printing. By *Will. Savage* Part. 1. Dieser Theil enthält: 1. C. introductory Sketch on the Progress of the Art. C. 2. On Printing Materials. C. 3. On Press-work. C. 4. On Printing in Colours. Es sind viele Kupfer zur Erläuterung beygefügt.

Jacob Moore, Mitglied des Collegiums der Wundärzte, hat zwey Schriften über die Geschichte der Blattern im vor. Jahre herausgegeben: The history of Small-pox, by Longman 312 S. und The history and Practice of Vaccination 300 S. bey Callow. Im Morgenland sollen die Blattern frühzeitig bekannt und durch die Araber, als sie Spanien im 8ten Jahrh. eroberten, nach Europa gebracht worden seyn.

The northern Courts, containing original Memoirs of the Sovereigns of Sweden and Denmark, since 1766. By Mr. *John Brown*, London 1818. II. vols 8. Der Verf. ist mit dieser Schilderung der nordischen Höfe in die Fuſstapfen

von Wraxall getreten. Im Quart. Review n. 38. S. 379 ff. wird diese Schrift sehr getadelt.

Mit der Universität Cambridge ist ein sonderbarer Streit entstanden. Der Professor Martyn ist mehr als 50 Jahre hindurch Professor der Botanik daselbst gewesen, hat aber die letzten 20 Jahre die Emolumente der Professur genossen ohne ihre Pflichten zu erfüllen. Hr. D. Smith wurde aufgefordert, botanische Vorlesungen dort zu halten, ihm aber die Erlaubnifs dazu versagt, weil er kein Glied der Universität und Dissenter sey. Nun schrieb er:

Considerations respecting Cambridge, more particulary relating to its botanical Professorship. By Sir James Edw. Smith, Med. Dr. President of the Linnean Society. London. 1818. 60 S. Darauf erschien eine sehr heftige Vindication of the University of Cambridge vom Dr. und Professor der griechischen Sprache *Jakob Heinrich Monk*, 1818. 95 Seiten. 8.

Nordische Literatur.

Der zweyte Band der ältern oder Sämundischen Edda ist zu Kopenhagen auf 1010 S. in 4. erschienen. Er enthält die historischen Lieder mit Uebersetzung, erklärenden Anmerkungen und weitläuftigem Glossarium. Es wird noch ein dritter Theil folgen, der die von *Resenius* herausgegebenen Gedichte, nebst Nachträgen zum 1. Bande enthalten soll.

In Norwegen wird ein Morgenblatt erscheinen, das prosaische Aufsätze und Gedichte enthalten soll. Es existiren in Norwegen aufser den politischen Zeitungen sieben periodische Schriften.

Von des Prof. Olufsen Staatsökonom. Uebersicht Dänemarks ist das dritte Heft erschienen.

Die neue schwedische Uebersetzung des Neuen Testaments ist im Druck erschienen.

Der Kammerjunker *Rothlieb* in Stockholm wird noch in diesem Jahr eine Beschreibung der Ritterholms-Kirche (die über 500 Jahr alt ist) auf 50 Bogen ediren.

Efterretninger om Kong Frederic den Tredie og de maerkvaerdigste i Danmark og Norge under hans Regiering indtrufne Begivenheder (Nachrichten von König Friedrich III. und den merkwürdigsten unter seiner Regierung in Dänemark und Norwegen vorgefallenen Begebenheiten) von *R. Nyerup*. Copenh. 1817. Enthält manche neue geschichtl. Nachrichten und Zusätze zu Holberg und Gebhardi.

In Schweden sind seit einiger Zeit die treflichsten deutschen Werke aus der schönen Literatur, auch Reisebeschreibungen, übersetzt worden.

Der aus St. Barthelemy nach Stockholm zurückgekommene Exped. Secretär *Bergius* hat ein Buch über Westindien herausgegeben, das ein interessantes Gemälde des dasigen Zustandes, auch viel über Hayti und den König Heinrich (vormals Stallneger zu St. Christoph) enthält.

In Stockholm sind herausgekommen: Alte Schwedische Volksmelodien, gesammelt von Geijer und Afzelius, für das Pianoforte harmonirend bearbeitet von P. Grönland, in der Steindruckerey des Musikhändlers Lofs.

Die Isländische Literarische Gesellschaft zu Kopenhagen hat den dritten Band der Sturlunga Saga herausgegeben; der vierte und letzte wird noch in diesem J. erscheinen.

Amerikanische Literatur.

The Life of Robert Fulton. By his Friend *Cadwallader D. Colden*. Comprising some Account of the Invention, Progress and Establishment of Steam-Boats (Dampfboote), of Improvements in the Construction and Navigation of Canals etc. New-York, 1817. 371 S. gr. 8. Der Verfasser macht zu sehr den Lobredner seines verstorbenen Freundes, indem er behauptet, dafs Niemand gefunden werde, dem die Menschheit mehr zu verdanken habe als Fulton. Die Verfasser des Quarterly Review n. 38. S. 354. führen eine kleine zu London 1737 gedruckte Beschreibung einer Maschine die Schiffe zu leiten an, aus welcher erhellt, dafs *Jonathan Hulls* der wahre Erfinder der Dampfboote sey.

Spanische Literatur.

Teoria de las Cortes o grandes Juntas nacionales de los Reynos de Leon y Castilla von Don *Franz Martinez Marina*, Canon. der Kirche des heil. Isidor zu Madrid herausgegeben, in zwey Bänden, enthält viele neue aus Urkunden gezogene Nachrichten, auch Bemerkungen über das von den Cortes sanctionirte und 19. März 1812 zu Cadix promulgirte Gesetz der span. Monarchie. Die Inquisition hat das Werk verboten und dem Verf. den Procefs gemacht.

Portugiesische Literatur.

Dom *Joze Maria de Souza-Botelho* hat in Paris eine Prachtausgabe der Lusiade des *Camoens* in einem durch Ver-

gleichung der frühern Ausgaben berichtigten Text und mit Kupfern und Zeichnungen nach Gerard drucken lassen; die Auflage ist aber blos zu Geschenken für die Bibliotheken des portug. Reichs und für einige auswärtige Bibliotheken und Freunde bestimmt. Camoens starb bekanntlich in Dürftigkeit und im Hospital 1579. Der Werth seines Gedichts wird in der Vorrede von Hrn. Souza geschildert. Seit Johanns III. Regierung verfiel die portugiesische Cultur und wurde erst unter Joseph I. seit 1760 wieder erweckt, auch 1779. eine aus 3 Classen bestehende Akademie der Wissensch. gestiftet. Ribeiro de Santos hat den Geist der portug. Sprache ergründet. Seit 1788 sind mehrere Denkmäler und Handschriften aufgesammelt worden.

Italienische Literatur.

Commedie di Alberto Nota. Edizione seconda, accresciuta e corretta dall' autore. Torino 1818. 4 Bände in 4.

Diese vom Verf. dem Adv. Nota selbst verbesserte Ausgabe, enthält folgende Lustspiele: L'Ammalato per imaginazione; Il benefattore e l'Orfana; La Duchessa de la Vallière; La Donna ambiziosa; La Lusinghiera e i Litiganti.

Corso analitico elementare di Letteratura, di *Marco Gatti*, professore di rettorica e di lingua greca nel R. liceo del Salvatore. Parte prosaica. Tomo I. Napoli 1818. 8.

Der Verf. hat meist aus andern neuern Schriftstellern verschiedener Nationen geschöpft und ihm gebührt nur das Lob einer guten Anordnung der Materialien.

In der Biblioteca Italiana n. 40. April 1819. steht S. 35 — 44. des Prof. *Orioli* zweyte Abhandlung sul vero sito dell' antico lago di Vadimone. S. 45 — 63. ist des Hrn. *Brocchi* Sammlung einiger Mollusken und Zoophyten des tyrrhenischen Meers fortgesetzt und beendigt.

In Turin hat die Witwe Pomba eine neue Ausgabe der latein. Classiker mit Noten angekündigt. Guter Druck, Papier und Wohlfeilheit soll sie auszeichnen. Den Anfang haben gemacht: C. Julii Caesaris Commentarii de bello gall. et civ. Accedunt libri de b. Alex., Afr. ac Hispan. e nuperrima recens. J. J. Oberlini. Augustae Taur. 1818. ex typis vid. Pomba etc. Tom. I. 582 S.

La Gerusalemme liberata. Poema di *Torquato Tasso*, Firenze bey Jos. Molini u. Comp. 2 Bände in 8. mit dem Bildnifs des Dichters. Der Abdruck ist nach einer zu Livorno 1810 erschienenen Ausgabe gemacht.

Poesie italiane di *Salvadore Gnaccarini*. Tom. I. Napoli 1818., in der Druck. der philomatischen Gesellsch. 8.

Der Verf. hat die vorzüglichsten Sylbenmaafse und Dichtungsarten versucht. Der erste Gesang eines Gedichts über die Electricität macht den Beschlufs und darin hat der V. zu zeigen gesucht, dafs das elektrische Fluidum ein und dasselbe mit dem Wärme- und Licht-Fluidum sey.

Notizie varie sullo stato presente della repubblica degli stati uniti dell' America settentrionale scritte al principio del 1818. dal Padre *Giov. Grassi*, della Comp. di Gesù. Milano 1819. bey Sylvestri. Zweyte Ausgabe. 146 S. in 8.

Das Werkchen, obgleich von einem Jesuiten abgefafst, ist doch mit einiger Liberalität und ohne Vorurtheil geschrieben. Er erzählt, was und wie er gesehen hat; allein wir besitzen nun schon ausführlichere Werke.

Nachrichten von Universitäten.

a) Leipziger.

Kurz vor Pfingsten wurde versandt und ausgegeben die (I, 118 angekündigte) Denkschrift auf den verstorbenen minderjähr. Herzog von Anhalt-Köthen: Memoria Ser. Principis *Ludovici Augusti Caroli Friderici Aemilii*, Ducis Ascanio-Cothen., Acad. Lips. Civis, d. 16. Dec. 1818. placide defuncti, Universitatis Lips. immaturam mortem lugentis auctoritate et nomine scripta a *Christ. Dan. Beckio*, Univ. Seniore et Programmatista. 28 S. in 4. (bey Cnobloch). Von dem verschieden ausgedrückten und dargestellten Gedanken des Alterthums, dafs früher Tod ein Beweis der Liebe der Gottheit sey, und andern Trostgründen, die man bey frühzeitigen Todesfällen brauchte, geht der Verf. zu solchen Ereignissen im sächs. und anhalt. Hause und zur Schilderung des Lebens, der Studien, des religiösen und edlen Charakters und der Leiden des Fürsten über, wobey verschiedene ihm zugekommene officielle Nachrichten zum Grunde gelegt sind. Das Sections-Protocoll ist beygefügt.

Am Pfingstfest d. 30. May hielt Hr. *Gottlob Ehrenfr. Dietrich* aus Lauban die Festrede in der Paulinerkirche *de primorum rei christianae adseclarum virtutibus*, wozu der Dechant der theolog. Fac. Hr. D. *Winzer* mit einem Progr. einlud: Num quid discriminis inter τὸν λόγον, Joanni Apost. dictum et τὸ πνεῦμα intercedat, denuo quaeritur (16 S. in 4.), worin die verschiedenen Meinungen über diese

Frage mit ihren Gründen und Einwendungen vorgetragen sind.

Der aufserordentl. Prof. der Theol. Hr. M. *Winer* hat durch Rescript vom 26. Mai eine Pensionszulage von 100 Thlrn. erhalten.

Am 9. Jun. wurden zu halbjährigen Beysitzern des akad. Gerichts gewählt: aus der Sächs. Nation Hr. M. *Beier*, aus der Meifsn. Hr. M. *Nobbe*, aus der Fränkischen blieb es Hr. Prof. D. *Rosenmüller* und im Namen der Polnischen der Hr. Exrect. Hofrath D. *Rosenmüller*.

b. von auswärtigen Universitäten.

Die Strafsburger Akad. der kön. Univ. hat am 25. Mai eine eigne Abtheil. für protest. Theologen erhalten u. Hr. D. u. Prof. *Js. Haffner* ist zum Decan derselben ernannt worden. Neben ihm sind die Hrn. *Fritz* u. *Dahler* Proff. d. Theologie.

Die Commission des öffentlichen Unterrichts zu Paris hatte einen Generalinspector nach Montpellier geschickt, um auch das Benehmen der Professoren bey den bekannten dortigen Händeln zu untersuchen. Hr. Broussonet hat die Stelle eines Dechants der medicinischen Facultät verloren und ist als Professor suspendirt worden, so wie der Prof. Prunelle.

Die Universität zu *Heidelberg* hat vom Staate ein jährl. Einkommen von 70000 fl., *Freyburg* nur 36000 fl. Es ist daher in der Ständeversammlung zu Carlsruhe darauf angetragen worden, die Einkünfte der letztern mit 18000 fl. jährlich zu vermehren.

Hr. Prof. *Mehmel* von Erlangen, Deputirter und zweyter Secretär in der zweyten Kammer der Stände zu München, hat ein Deficit von 109000 fl. bey der Univ. zu Erlangen den Ständen angezeigt und um Zuschüsse gebeten. In der Sitzung am 24. Mai, wo überhaupt über die Universitäten, Schulen und die Akademie der Wissensch. des Kön. Bayern (über letztere von Einigen mit vieler Unkunde und Geschmacklosigkeit) gesprochen wurde, sind für die beyden Univers. zu Würzburg und Erlangen 20000 fl. gefordert u. darauf angetragen worden, die Universität Landshut nach München zu versetzen und mit der Akademie der Wissenschaften zu verbinden.

Hr. Hofr. u. Prof. *Döllinger* zu Würzburg hat in einem Programm Betrachtungen über das Wesen der deutschen Universitäten angestellt, und unter andern auch die Honorare der Lehrer gegen manche Einwendungen vertheidigt.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 26. März feyerte die kön. baier. Akademie zu München ihren Stiftungstag durch eine feyerliche Sitzung (gestiftet 27. März 1759, neu eingerichtet und dotirt 1807.) wobey der Hr. Director von Schlichtegroll einen kurzen Abriſs ihrer Geschichte und vorzüglich ihrer Wirksamkeit in der neuesten Zeit gab; s. Allgemeine Zeitung Beyl. 50. S. 205 ff.

Am 1. Mai hielt dieselbe Akademie eine Versammlung zum Andenken des verewigten Präsidenten *F. A. Jacobi.* Der Gen. Secr. von *Schlichtegroll*, der Ritter *von Weiller* und der Hofr. *Thiersch* behandelten einzelne Theile seiner Biographie und Bildungsgeschichte.

In Dresden ist im Sept. vor. Jahres bey Gelegenheit des Jubelfestes Sr. Majestät des Königs von Sachsen eine Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, zunächst von der medicin. chirurg. Akademie daselbst, errichtet worden, die aber auch mehrere Freunde der Naturgesch. und praktische Aerzte Dresdens mit sich vereinigt, und bereits mehrere Sitzungen gehalten hat. Von den Professoren der medic. chirurg. Akademie wird eine Zeitschrift für Natur- und Heilkunde herausgegeben.

Die *naturforschende Gesellschaft zu Leipzig* (s. II. 121.), besitzt schon viele Abhandlungen, von welchen dieselbe mehrere dem Druck übergeben zu dürfen glaubt. Die angefangene Bibliothek nebst dem Naturalien-Cabinet befindet sich neben dem Versammlungssaale im Breiter'schen Garten. Beyträge zu beyden, so wie die Gesellschaft betreffende Briefe sind an Hrn. Dr. u. Prof. Reichenbach, d. Z. Secretär derselben zu addressiren.

Todesfälle.

Eine Denkschrift auf den am 21. Febr. verstorbenen letzten Fürstabt zu St. Emeran in Regensburg, *Cölestin Steiglehner* (geb. 17. Aug. 1738 zu Sindersbühl bey Nürnberg, s. I. S. 313.) von *Aug. Krämer* steht im Morgenbl. n. 93. 94, wo auch seine vier Schriften verzeichnet sind.

Am 23. Jan. starb zu Stuttgart der wirkl. geb. Rath *von Zempp*, Verfasser einer Deduction, daſs der König von Würtemberg nicht rechtlich verbunden sey, die neu erworbenen Lande Alt-Würtemberg einzuverleiben.

Am 30. Jan. starb zu Nördlingen der Consist. Rath und

Steuerdeputat. Director, *Anton Jacob Dolp*, 73 Jahre alt. Seine Schriften s. in Gradmanns gel. Schwaben.

Am 2. April zu Ofen der Kais. Königl. wirkl. Kämmerer und geh. Rath, Graf *Geo. Festetics von Tolna*, im 65. J. des Alt., berühmt auch durch die Stiftung des Georgikon zu Keszthely.

Am 10. April starb zu Dresden der Waisenhausprediger, M. *Johann Christian Vaupel*, durch einige exeget. Arbeiten über das Alte Test. bekannt, im 64. J. d. Alt.

Am 12. April zu Sorau der Finanzprocurator und älteste Bürgermeister, *Heinr. Erdmann Heinsius*, im 78. J. d. Alt.

Am 20. April zu Prag der emeritirte K. K. Gubernialrath, inful. Propst der Collegiatkirche aller Heiligen D. *Kasp. Royko* in 77. J. d. A.

Am 26. Apr. starb zu Nürnberg der Syndikus dieser vormaligen Reichsstadt, D. *Bened. Wilh. Zahn*, 5 Tage nach seinem 82. Geburtstage.

Am 4. Mai zu Amsterdam der dasige helvetische Generalconsul *Planta*.

Am 19. Mai zu Florenz der russ. kais. Gesandte am toskan. Hofe, Graf *Hitroff*, als Besitzer eines schönen antiken Gemmen-Cabinets aus Millin's Schriften bekannt, im 48. J. d. Alt.

An demselben Tage zu Berlin der Kaufmann *Ernst Hildebrand* (aus Hannover gebürtig, der außer andern bedeutenden Fabriken, zuletzt noch eine durch Dampf getriebene Papiermühle angelegt hat, im 55. J. d. Alt.

An demselben 19. Mai zu Meppen der Professor am dasigen Gymn. *Radastus Lübbers* und auf die Nachricht von seinem Tode noch in derselben Stunde sein inniger Freund, *Florentius Fuisting*, beliebter Prediger daselbst.

Am 20. Mai zu Zürich der D. med. *Heinrich Lavater*, Sohn des berühmten J. C. Lavater, durch eine Anatomie für Künstler und andere Schriften bekannt, im 52 J. d. A.

Am 21. May zu Paris der aus Brandenburg gebürtige Catteau Calleville, durch mehrere Schriften über die Nordische Geschichte, zuletzt noch über die Revolutionen Norwegens bekannt, im 60. J. d. Alt.

Am 22. Mai zu Berlin der Oberlehrer am Friedrich Wilhelms Gymn. M. *Lämmel*, im 65. J. des Alters.

An demselben Tag, auf seinem Landsitze bey Appeldoorn der niederländische Admiral *J. H. van Kinsbergen*, Verfasser einer auch ins Deutsche übersetzten Beschreibung des Archipelagus und einer Charte der Krimm in 4 Blättern, im hohen Alter.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Königl. Sächs. Hofrath und Vice Finanz-Consulent, Hr. *Ferdinand August Meissner* in Dresden, Verf. der vollständigen Darstellung des stillschweigenden Pfandrechts 1804. II. BB. in 8. ist wirklicher Hofrath in der Landesregierung geworden.

Der bisherige Director des Gymn. zu Cleve, Hr. D. *Gieseler* ist zum ordentl. Professor der Theol. in Bonn ernannt.

Hr. M. *Friedrich Ortloff*, Prof. der Geschichte am Gymn. zu Coburg hat schon im vor. J. von der jurist. Fac. zu Erlangen die Doctorwürde erhalten. Seine Inaug. diss. handelt: de thesauris ad §. 39. 1. de rer. div. (2. 1.) Fr. 3. §. 10. D. de jure fisci (4. 9. 14.) et L. un. C. de thes. (10. 15.) in 8.

Der als Dichter und Uebersetzer der Aeneide bekannte Pfarrer zu Zelle, Hr. *Neuffer*, ist Stadtpfarrer zu Ulm und Vorsteher einer weibl. Erziehungsanstalt geworden.

Hr. Prof. *Isaak Haffner* zu Strasburg hat von der theol. Facultät zu Halle, zur Bezeigung ihrer Achtung, die theol. Doctorwürde erhalten.

Der bisherige Prof. der hebr. Sprache und Dombibl. zu Münster, D. *Mich. Wecklein*, ist als Prof. und Univ. Bibl. nach Bonn abgegangen.

Hr. D. *Gesterding* bisher. Adjunctus bey der jur. Fac. der Univ. Greifswald ist ordentl. Prof. der Rechte an derselben geworden.

Hr. D. *Joh. Andreas Wendel* ist Director des Gymnnasii Casimiriani zu Coburg und Schulinspector an der Stelle des im Nov. vor. Jahre verstorbenen Directors Reinecke geworden.

Dem Hof- und Justitienrath Hrn. D. *Maximilian Günther* in Dresden ist die Stelle eines königl. geheimen Referendars übertragen worden.

Der Prof. der Medicin zu Tübingen Hr. Dr. *v. Autenrieth* ist Vicekanzler der dasigen Universität geworden.

Der Grofsh. v. Baden hat den Kirchenrath *Hebel* zu Karlsruhe zum protestant. Prälat ernannt, so dafs er in der ersten Kammer der am 22. April zu Karlsruhe eröfneten Ständeversammlung Sitz und Stimme hat.

Der bisher. Prof. extraord. D. *Herber* ist Prof. ord. in der kathol. theol. Facultät zu Breslau geworden.

Hr. D. med. *Vogelsang* in Görlitz hat den Hofraths-Charakter von Kön. von Preussen erhalten.

Der russ. kais. geh. Rath *Speransky* (bisher Civil-Gouverneur von Pensa) ist Generalgouverneur von Sibirien geworden.

Die Stockholmer Akademie der schönen Wiss., Geschichte und Alterthümer hat dem Prediger *Bethe* zu Bodenfeld wegen einer von ihm eingeschickten Abhandlung über die Verwandtschaft der Sprachen den höchsten Preis zuerkannt.

Der geh. Rath und Prof. Hr. D. *Crome* zu Gießen hat vom Könige von Preussen wegen übersandter Zeichnung einer Verhältnißcharte von Helvetien eine goldne Medaille mit dem Brustbilde des Königs und einem Schreiben desselben erhalten.

Hr. D. *Franz Salvadori*, bisher Secundärarzt an der Irrenanstalt in Wien ist Prof. der gerichtl. Arzneykunde und der medic. Polizey zu Pavia geworden.

Hr. Hofr. *Beckedorf* hat für seine dem Könige von Preussen übersandte Schrift an die deutsche Jugend (s. II. 176.) von demselben eine goldne Medaille nebst einem schmeichelhaften Schreiben erhalten.

Hr. Justizr. und Prof. der Rechte zu Berlin D. *J. C. Hasse* hat den (von Martin, Gensler u. A. abgelehnten) Ruf zum ständischen Oberappellations-Gerichtsrath zu Parchim im Mecklenburgischen (bedingungsweise) angenommen.

Der D. Philos. und Lehrer der anatom. Zeichenkunst zu Jena *Jacob Roux* ist als Professor bey der Universität zu Heidelberg angestellt.

Der Bischof von Linköping, Hr. *von Rosenstein*, und der Gouverneur der Provinz Stora-Kopparberg in Dalekarlien Hr. *Järta*, sind Mitglieder der schwedischen Akademie geworden.

Der bisher. Regierungsrath zu Schwerin, Kammerherr *Friedr. von Oertzen* ist Präsident beym Oberappellationsgericht zu Parchim geworden, der Kanzleyrath *Friedr. Ludwig Bouchholz* zu Schwerin, geheimer Kanzleyrath mit der Anciennität vom 6. Jan. 1816.

Der Kreisamtmann *Axt* in Wittenberg hat bey Gelegenheit seines Dienstjubiläums den Charakter eines Preuſs. Hofraths erhalten.

Der Superintendent und Cons. Rath Hr. *Moritz Joach. C. Passow* ist Oberhofprediger zu Ludwigslust geworden, und seine Stelle hat der bish. Prediger zu Ludwigslust und Seminar-Inspector, Hr. *J. H. Kleiminger* erhalten.

H. D. *Phil. Jac. von Gülich* (als jurist. Schriftsteller bekannt) ist Vicedirector der Justiz-Canzley in Rostock geworden.

Der Collaborator an der Domschule zu Schwerin, Hr. *J. G. Gerds*, der den ersten Theil eines Grundrisses der Philos. als Wissenschaft der Wissenschaften herausgegeben, ist Prediger im Städtchen Warin im Meklenburg. Schwerinschen geworden.

Der bisherige Gehülfe bey der Sternwarte in Göttingen Hr. D. *Posselt* ist zum Professor der Mathematik in Jena u. Director der dasigen Sternwarte ernannt worden.

Der Pastor *Jon Thorlackson* zu Bägissaa auf Island hat vom Könige von Dänemark, wegen seiner Verdienste als isländischer Dichter eine Pension erhalten. Er hat Miltons verlornes Paradies und Klopstocks Messias ins Isländische übersetzt.

Hr. Colleg. Rath und Prof. *Morgenstern* zu Dorpat hat den Wladimirorden vierter Classe erhalten.

Der bekannte dramatische Dichter, Hr. *Grillparzer*, ist Privatsecretär der Kaiserin von Oestreich geworden.

Der bey der Univ. zu Berlin angestellte Hr. Prof. *Grüson* ist vom König von Preussen zum Geheim. Hofrath ernannt worden.

Hr. Prof. D. *Lehmann* in Hamburg ist von der kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher, der botanischen Gesellsch. in Regensburg und der Ges. zur Beförderung der Naturwissenschaften in Marburg zum Mitgliede ernannt worden.

Der verdienstvolle Instructor des hier studirenden Prinzen Friedrich von Hessen Durchl., Hr. Prof. D. *David Theodor Aug. Suabedissen*, durch seine Schrift über den Menschen bekannt, hat vom Churfürsten von Hessen den Hofraths-Charakter erhalten.

Der Prof. der Rechte zu Tübingen und Ritter des Würtemb. Civ. Verd. O. Hr. D. *von Majer* ist auf sein Ansuchen in den Pensionsstand versetzt worden.

Der Prediger zu St. Jakob in Rostock, Hr. M. *Geo. Detharding*, ist Director des geistl. Ministeriums daselbst geworden.

Die Buchhandlungen von *Stiller* zu Rostock und Schwerin haben das Prädicat von Hofbuchhandlungen erhalten.

Der Russ. Kaiserl. geh. Rath Hr. *Baron von Anstetten* ist Grofskreuz des Ordens der Würtemb. Krone geworden.

Der Erzbischof von Twer, *Seraphim*, hat die Stelle eines Metropoliten von Moskau erhalten.

Hr. *Daunou* (Mitglied des Instituts und Deputirter bey der zweyten Kammer) ist Professor der Geschichte am Col-

lége de France geworden, und hat am 1. Apr. seine Vorlesungen angefangen.

Der Bischof von Reval, *Philaret*, ist Erzbischof von Twer und Mitglied der dirigirenden Synode geworden.

Bücherverbote und Untersuchungen.

Im Königreich Sachsen ist der Debit der Schrift: Rechtfertigung gegen einige wider die Sachsen öffentlich ausgesprochenen Verunglimpfungen, die Zerstörung des Kreutzes bey Probstheyde betreffend, wegen einiger (für fremde Mächte) anstöfsigen Ausdrücke bey 5 Thlr. Strafe für jedes Exemplar verboten worden.

So wie das zweite Vierteljahr der Zeitschrift: Der Falcke (Rep. I. S. 62.); so ist auch den daraus besonders abgedruckten Aufsatz: Sal. Ascher über das künftige Schicksal des Christenthums, zu debitiren, bey 20 Thlr. Strafe untersagt worden.

Das erste Heft von *Fr. v. Spaun's* Bemerkungen über die wichtigsten Verhandlungen der Baierischen Ständeversammlung, das sehr sarkastisch abgefafst, ist unter Siegel gelegt worden.

Das bischöfliche Vicariat zu Bamberg hatte die Schrift von *J. Muth*, über das Verhältnifs des Christenthums und der christlichen Kirche zur Vernunftreligion, in Beschlag genommen und ein Verbot derselben begehrt, allein das königl. baierische Ministerium hat die Aufhebung des Beschlags anbefohlen.

Das Journal du Commerce und die Minerva française sind im Sardinischen verboten.

Eine Broschure: Supplément à mes pensées, worin der Mord Ludwigs XVI. vertheidigt wird, ist zu Paris confiscirt worden.

Le Cri des patriotes Français sur la loi des élections par Benj. Laroche, bey Lhuillier zu Paris herausgekommen, ist in Beschlag genommen worden.

Die Broschure des ehemal. Bischofs zu Gent, v. Broglio: Reclamation respectueuse etc., die er an die verbündeten Monarchen nach Aachen geschickt hatte, ist zu Brüssel, nachdem sie fünf Wochen lang im Buchhandel zu haben gewesen, in Beschlag genommen worden.

Man erwartet in Madrid ein Edict der Inquisition über verbotene Bücher.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

In Elberfeld hat sich seit 3 Jahren eine religiöse Secte gebildet, welche die Lehre von der unbedingten Vorherbestimmung soweit ausdehnen soll, dafs Sittlichkeit und gesellschaftl. Ordnung dabey in die gröfste Gefahr kommen.

Zu Lucern ist ein Sectirer, Anton Unternährer aus Entlibuch, entdeckt worden, der sich für den ausgibt, welcher Gericht halten soll, und dem übrigens so sonderbare Lehren zugeschrieben werden, dafs man ihn für einen wahnsinnigen Schwärmer halten mufs. Ihm wird itzt der Procefs gemacht.

Im Canton Schafhausen treibt die (von der Anwesenheit der Frau v. Krüdener noch herrührende) Religionsschwärmerey so argen Unfug, dafs die Regierung hat Maafsregeln dagegen ergreifen müssen. Die Gemeinde *Beggingen* an Randen ist der Sammelplatz, wo Betstunden bis in die Nacht hinein gehalten werden und Convulsionen, Gesichte, Weissagungen vorkommen. Eine Frau wollte ihr Kind Gott opfern. Auch Schulen sind von der Schwärmerey ergriffen worden.

Die Waldenser in Piemont, die von der itzigen königlich Sardinischen Regierung nicht gedrückt werden, haben zur Unterstützung ihrer Kirchen und Schulen vom Könige von Preufsen ein Geschenk von 8000 fl. erhalten.

Von dem Werke: Belehrungen und Betrachtungen über Jesum Christum, von *C. T. Moullinié*, Prediger der Genfer Kirche, aus dem Französischen übersetzt von Gotthard Ludwig v. Krüdener, (503 S.) sind zu Dresden 1818 bey der Witwe Gerlach auf Kosten des Verf. 1000 Exemplare gedruckt worden, wovon die Hälfte zum Besten der nach Afrika abgegangenen Mission der evangel. Brüder-Gemeine zu Sarepta, die andere zur Förderung des Zwecks der engl. Bibelgesellschaft bestimmt ist.

Der Erzbischof von Jerusalem, Gregori Peter Giarve aus Damascus, der aus Frankreich nach England gegangen ist, will von den besten Handschriften der arabischen Uebersetzung des N. Testaments eine Abschrift nehmen und sie zur Ausbreitung der christl. Religion in Syrien drucken lassen.

Es ist für ihn, zur Ausbreitung der christlichen Religion in Syrien eine Subscription in England gemacht, auch ihm eine kostbare Druckerey geschenkt worden, damit er kann Bibeln in syrischer Sprache drucken lassen.

Von dem verstorb. *Hottinger* ist noch in Zürich bey Ulrich auf 40 S. in 8. herausgegeben worden: Rückblick auf die dritte Secularfeyer der schweizerischen Glaubensverbesserung, worin nicht nur das Jubelfest geschildert, sondern auch die darüber erschienenen Schriften kritisch angezeigt werden.

Der *P. Nicol. Godinot* ist vom Papste zum Rector des Jesuiterordens für die Schweiz, mit vorläufiger Residenz zu Freyburg, ernannt worden.

Die Glieder der Universität zu Oxford und Cambridge hatten den beyden englischen Parlaments-Kammern Bittschriften überreichen lassen, daſs die Gesetze, welche die Katholiken hindern im Parlament zu sitzen und gewisse bürgerliche und militärische Ehrenstellen einzunehmen, nicht widerrufen oder zurückgenommen werden. Denn die, neuerlich wieder in groſse Bewegung gekommene, Emancipation der Katholiken in Irland betrift keinesweges die bürgerlichen Rechte, als welche ihnen schon 1793 ertheilt worden sind, sondern nur die politischen, d. i. die Ausschlieſsung derselben von Stellen im Parlamente und von hohen Aemtern, weil dazu die Leistung des Test- (Prüfungs) Eides erfordert wird, den Katholische nicht schwören können. M. s. darüber die treffliche Ausführung in der Allg. Pr. Staats-Zeitung 93 St.

Grattan's Antrag wegen Emancipation der Katholischen im Unterhause (am 3. Mai) ist nur mit einer Mehrheit von zwey Stimmen verworfen worden (243 gegen 241) nach langen Debatten. Im Oberhause dagegen ist 17. Mai der ähnliche Antrag des Grafen Donoughmore nach Debatten die bis 1½ Uhr Nachts dauerten mit einer Majorität von 41 Stimmen (147 gegen 106) verworfen worden.

In Schweden haben die in der Arzneykunst Promovirten den Vorzug bey Besetzung der Pfarren, wie bey der Beförderung des Bataillons-Predigers bey der zweyten Leibgarde, Dr. d. Med. Magst. der Phil. und Chir., *Arpi*, zum Pfarrer bey den Gemeinden Börstil und Oesthammar bemerkt worden ist.

In Paris werden drey Kirchen für den protestantischen Gottesdienst eingerichtet.

Der König von Portugal hat in einer officiellen, von dem Marquis von Aguiar 1. April 1815 an die portugies. Gesandten in Rom erlassenen Erklärung gegen die Wiederherstellung des Jesuitenordens durch die Bulle Pius VII. vom 2. August 1814. sollicitudo omnium protestirt und angezeigt,

dafs er fest entschlossen sey die Aufhebungsbulle Clemens XIV. in Kraft zu erhalten.

Der Kaiser von Oesterreich will, öffentlichen Nachrichten zufolge, ein Erzbisthum und vier Bisthümer in Dalmatien, zu Zara, Spalatro, Ragusa, Lesina und Cattaro stiften. Die Dotation ist schon bestimmt; der Erzbischof soll 12000 fl. haben.

Im Königreich Dänemark sind itzt 7 Bisthümer oder Stifte, 8 Pröbste, ein Confessionarius und 1081 Prediger, Capellane etc., in Island ein Bischof, 181 Prediger; die dänischen Colonien haben 22 Prediger, die 3 Herzogthümer mit dem Lauenburgischen einen Generalsuperintendent, einen Superintendent, 448 Pröbste und Prediger.

Die Wessenbergische Angelegenheit hat ausser der officiellen Baden'schen und der Koch'schen Schrift (Repert. I. 346) noch folgende Schriften veranlafst:

Die Feinde des Hrn. v. Wessenberg, Coadjutors und Generalvicars in Constanz, aus ihren Schmähschriften geschildert. Deutschland 1819. 59 S. in 8. Man lernt daraus die heftige Schmähsucht röm. Curialisten kennen.

Prüfung der drey aus dem Quirinal erlassenen *Noten* gegen den Freyherrn v. Wessenberg, erstes Heft. Deutschland 1818 8. worin das Widerrechtliche des päpstlichen Breve vom 15. März 1817 angedeutet wird.

Vollständige Beleuchtung der Denkschrift über das Verfahren des röm. Hofes bey der Ernennung des Generalvic. Freyherrn von Wessenberg zum Nachfolger im Bisthum Konstanz und zu dessen Verwesung. Nebst einem Anhange über die Eigenschaften eines Bischofs nach Paulus 1 Tim. 3, 1 — 7. von Dr. *Fridolin Huber*, Prof. zu Deifslingen. Rotweil 1819; gründlich und bescheiden abgefafst.

Nachrichten von entdeckten Alterthümern und Kunstwerken.

Das dem Morgenbl. (auf 1819) beygefügte *Kunstblatt*, enthält einen Aufsatz: die Strafse der Gräber in Pompeji, nebst einem Steinabdruck, auf welchem die Strafse abgebildet ist, wie sie zu Anfang des Jahres 1818 aufgegraben war. Die Grabmäler befinden sich nur auf der Ostseite von Pompeji und scheinen nur Denkmäler solcher Personen zu seyn die in Staatsämtern standen. Mehrere latein. Grabinschriften sind in der Abhandl. mitgetheilt. In demselben Blatt hat Hr. Rink einen Nachtrag zu den Kunstblättern 19 und 20

vor. Jahres über die antiken Löwen vor dem Zeughause zu Venedig geliefert.

Von den: Monumenti antichi inediti, nuovamente raccolti e spiegati del dott. *Gio. Labus* ist in der Isis oder encyklopäd. Zeitung von Oken, zweyten St. 1819. S. 288 — 315. eine Uebersetzung und eine Kupfertafel (n. 4.) geliefert worden. Es sind vornemlich den Mithrasdienst angehende Denkmäler, welche bekannt gemacht und erläutert werden.

Von dem, in den päpstlichen Staaten gebornen, Architekt und Alterthumsforscher, *Belzoni*, sind im Oppositions-Blatt 1819. St. 74. S. 591. ff. Nachrichten gegeben worden. Er hat auch den Tempel von Ipsambul in Aegypten, der ganz in Sand vergraben war, aufgedeckt.

Die Beilage zum Oppositions-Blatt Nro. 34. 1819. (7. April) enthält: *Ueber die neuesten Entdeckungen*, welche in Aegypten über den innern Bau der Pyramid. u. über den colossalen Sphinx gemacht worden sind; nebst einer Kupfertafel. Es sind die Entdeckungen der beyden Italiener *Belzoni* und *Carviglia*, von welchen hier nach englischen Journalen Nachricht gegeben wird, die durch das Kupfer erläutert ist. Carviglia hat am 8. Jan. 1817. neue Untersuchungen an der grofsen Pyramide angestellt, seine und Davison's (in Walpole Memoirs) Entdeckungen werden verglichen. Belzoni hat die Pyramide des Chephren 2. März 1818 eröfnen lassen. Vorzüglich aber ist durch Carviglia's anhaltende Bemühungen, der vom März bis Ende Juny 1817 täglich 60 bis 100 Arbeiter zur Wegräumung des Sandes angestellt, und darauf, unterstützt von Andern, 18000 Piaster verwandt hat, die colossale Sphinx (wovon bisher nur der Kopf hervorragte) grofsentheils, die ganze Figur bis auf die Basis, aufgedeckt worden. Vorn an der steinernen Platte in der Mitte, zwischen den ausgestreckten Tatzen der Sphinx ist ein Granitblock gefunden worden, 14 Fufs hoch, 7 F. breit, 2 F. dick, dessen Vorderseite mit Reliefs (2 Sphinxen, Opfer bringenden Priestern, hieroglyphischen Inschriften) verziert ist. Ausserdem sind noch andere Tafeln, Ueberreste von Löwen etc. gefunden worden. Auf der 2ten Kralle der Tatze der grofsen Sphinx befindet sich eine längere griechische Inschrift, die Dr. Young zu ergänzen versucht hat. Sie ist unterschrieben: Αρριανος und fängt also an:

Σὸν δέμας ἔκπαγλον τεῦξαν θεοὶ αἰεὶ ἐόντες.

Auf einer andern griechischen Inschrift hat der Kaiser Claudius den Beynamen Ἀγαθὸς δαίμων. Ueberhaupt finden

sich mehrere griech. Inschriften auf den Mauern, die den Sphinx einschliefsen sollten, aus den Zeiten der Kaiser.

Am 4. März hat *Fea* in der Archaeologischen Gesellschaft eine Abhandlung über die itzigen Nachgrabungen vor dem Friedenstempel vorgelesen.

Hr. *Ludwig Reynier*, der früher Oberforstaufseher in Kalabrien war, itzt Postintendant des Cantons Waad ist, hat eine ausgezeichnete Münzsammlung, die zusammen aus 9328 Stücken besteht und viele seltne Münzen enthält, angelegt und, da er sie verkaufen will, einen Katalog derselben drucken lassen: Précis d'une collection de médailles antiques, à Genève, Paschoud 1818 148 S. in 8. mit 3 Steindrucktafeln.

Auf das doppelte Jubiläum Sr. Maj. des Königs von Sachsen ist auf Veranstaltung der Stände eine grofse Schaumünze in Dresden von Höckner verfertigt worden (18 Thlr. in Silber). Sie stellt auf der Vorderseite die vereinten Brustbilder des Königs und seiner Gemahlin, die überaus ähnlich sind, mit der Ueberschrift: Fridericus Augustus Rex Saxoniae. Amalia Augusta Regina, dar. Unten: XV. Sept. MDCCCXVIII. XVII. Jan. MDCCCXIX. Auf der Kehrseite stehen vor einem durch einen Palmbaum beschatteten Altar rechts die bekleidete Saxonia mit der Mauerkrone, einen Lorbeerkranz, links der mit wenigem Gewand bekleidete geflügelte Hymen, einen Myrtenkranz auf den Altar legend. Die Ueberschrift ist: Quintis Decennalibus imperii paterni conjugii sancti. Auf dem runden Altar: Optimis principibus. Unterschrift: Ordinum Regni Pietus.

Die Ausgrabungen des Amphitheaters zu Verona werden ununterbrochen fortgesetzt. Der Graf *Barthol. Giuliari* hat davon ausführliche Nachricht gegeben und in der Bibl. Italiana Febr. 1819 ist ein Kupferstich, nach den Rissen, die er davon gemacht, erschienen. Die Gröfse der entdeckten Canäle macht es begreiflich, dafs die Arena in kurzer Zeit 3 bis 5 Fufs hoch mit Wasser angefüllt werden konnte.

Der grofse Memnonskopf, den Belzoni mobil gemacht und Salt nach England geschickt hat, ist daselbst im Brittischen Museum aufgestellt, vielleicht das vollkommenste Stück ägypt. Kunst, oberhalb von röthlichem, unterhalb von mehr grauem Granit, der hintere Theil der Figur ist mit Hieroglyphen bedeckt.

Zu erwartende Werke.

Der vierte Band der Rheinischen Geschichten und Sagen von *Niç. Vogt* wird in diesem Jahr erscheinen und den

Zeitraum von der Reform. an bis zur Revolution in sich fassen.

Von Hrn. Hofrath und Prof. *Oken* zu Jena ist eine Naturgeschichte für Schulen angekündigt worden.

Der Hofmedicus *Muhry* gibt in der Helwing'schen Hofbuchhandlung zu Hannover eine Uebersetzung von John Armstrong's practical illustrations of the scarlet fever, London 1818, heraus.

Von dem Codex Medicamentarius s. pharmacopoea Gallica (s. St. 5, S. 308) ist eine deutsche Uebersetzung von Carl Haas in Wien angekündigt.

Für die päpstlichen Staaten wird ein neuer Civil-Codex erscheinen.

Hr. Dr. und Prof. *J. Weber* in Dillingen will ein Werk herausgeben: Physik als Wissenschaft oder die Dynamik der gesammten Natur.

Hr. Raynouard in Frankr. und Hr. Dobrowsky wollen gegen des Hrn. v. *Hammer* Abhandlung über die Geheimnisse des Templerordens schreiben.

Nächstens wird eine Schrift erscheinen: Ueber den in Hamburg gestifteten antipiratischen Verein von *Carl Kreyssing*.

Der Capitän der engl. Marine, *G. H. Smyth*, wird ein grofses Werk über Sicilien auf Kosten der engl. Regierung mit 32 Kupfern herausgeben, welche theils die Hydrographie, theils alterthümliche Gegenstände darstellen werden, der Text aber genaue Nachricht vom itzigen Zustande der Insel geben.

Bey Orell in Zürich werden in Kurzem erscheinen: Briefe über den Einflufs der Jesuiten auf die Erziehung und den öffentlichen Unterricht in höhern Lehranstalten; und sich an ein so eben herausgekommenes Werk: Die Jesuiten im Verhältnisse zu Staat und Kirche, anschliefsen.

Hr. *J. F. N. Ratzky* in Hamburg hat logarithmische Courstabellen zur Erleichterung der Arbitragen angekündigt.

Von dem nun verstorbenen Biblioth. *Jac. Morelli* zu Venedig sollen zu Padua: Septem epistolae variae eruditionis, erscheinen.

Von dem berühmten griech. Gelehrten, Hrn. *Mustoxidi*, wird eine italien. Uebersetzung des Herodotus mit Bemerkungen herauskommen.

Paulus erster Brief an die Korinther und der Korinther Schreiben an ihn werden aus einer vollständigern armenischen Handschrift (die sich im armen. Seminarium in Venedig befindet), als die war, woraus Whiston sie bekannt

machte, deutsch übersetzt mit einer Einleitung, worin ihre Aechtheit vertheidigt werden soll, herauskommen.

Hr. *Ludwig Reynier* zu Genf gibt ein Werk über die Staatswirthschaft der alten Völker heraus.

Hr. Hofr. *Creuzer* zu Heidelberg gibt des Proklus Diadochus und Olympiodorus Commentar über Platons ersten Alcibiades griech. mit Anmerk. bey Brönner in Frankf. am Mayn heraus.

Im Monat Mai soll in Stuttgart eine Monatsschrift, *Pawlowna*, vorzüglich für Frauenzimmer, monatlich ein Heft von 10 Bogen (Pr. 7 fl. 48 Kr., ingleichen ein *Abendblatt* für alle Stände mit besonderer Rücksicht auf Frauenzimmer und Industrie (Pr. 3 fl.) erscheinen.

Donelli Commentarii juris civilis will Hr. D. *Clossius*, Unterbibliothekar und Prof. der Rechte zu Heidelberg unter Mitwirkung des Hrn. Prof. D. *Schrader* in 2 Quartbänden auf Subscription neu herausgeben. Der Subscr. Preis ist 16 fl. (8 thlr. 21 gr.) die zur Hälfte nach Erscheinung jeden Bandes bezahlt werden.

Von: The Court of the Queen Elisabeth by *Lucie Aikin* wird in Halberstadt eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Hr. D. *Spurzheim* will eine Abhandlung über die Erziehung der Jugend, gegründet auf den durch die Form des Schädels zu erkennenden Unterschied der Charaktere herausg.

Hr. D. *Imm. Fichte* zu Berlin gibt ein größeres Werk über die Neuplatonische Philosophie heraus, wovon seine Diss. de philosophiae novae Platonicae origine. Ber. 1818. die Vorläuferin war.

Der Kanzleyrath und Archivar Hr. *Behrmann* zu Kopengen wird die von *Christiani* angefangene und von *Hegewisch* fortgesetzte Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein vollenden.

Von Johnston's Researches on the nature etc. of Gout, Lond. 1819. wird zu Halberstadt, in Vogler's Buch- und Kunsthandl. eine neue Ausgabe erscheinen.

Geographische und statistische Nachrichten.

In dem Oberhause zu London hat 11. Febr. Lord Liverpool auf die Anfrage, ob unter den auf den Aachner Congreſs sich beziehenden Papieren, welche vorgelegt werden sollen, sich auch eine Abschrift der 1815 geschlossenen heiligen Allianz befinde, erklärt, daſs eine öffentliche Bekanntmachung der geheimen Artikel dieser Allianz (deren Daseyn bisher in allen Schriften darüber geleugnet worden ist) mit den Grundsätzen der Politik streite.

Nach dem den versammleten Ständen vorgelegten Finanz-Etat des Königr. Baiern 1818 — 19 betrug die Einnahme 30,258137 Gulden, die Ausgabe 30,940727 Gld., so daſs ein Deficit von 682590 fl. Statt fand.

Hr. *Cailliaud* ist der französ. Reisende, welcher die Ruinen einer, wahrscheinlich unter den Ptolemäern erbauten Stadt 9 Stunden vom Nil (oder nach andern Nachrichten, vom arab. Meerbusen) entdeckt hat. Er hat auch die Smaragdminen der Alten, 8 Meilen vom rothen Meer (arab. Meerbusen), die nun wieder bearbeitet werden sollen, und einen Theil der Handelsstraſse vom Koptos nach Berenice entdeckt, und ist nach vierjährigen Reisen durch Aegypten, Nubien u. die Oasen nach Marseille zurückgekommen.

Ein englischer Pelzhändler bey Baltimore, Hr. *Owen Williams*, hat die Nachricht bestätigt (vgl. I. 61.), daſs in den Verein. Staaten von Nordamerika zwey indianische Stämme sich befinden, die Brydons und Madogees, welche das Altbrittische oder Kymrische reiner, als die heutigen Walliser, sprechen, und deren Religion das Christenthum jedoch mit einigen Zusätzen aus der Druidenlehre ist; ihr Wohnsitz wird angegeben auf zwey Vorgebirgen, Kernau genannt, unter 40° Nr. Br. 80 W. L.

Der französ. Reisende, *Mollien*, 20. bis 22. J. alt, ist durch die Länder des Gambia und Rio Grande gegangen, hat die Quellen beyder Flüsse, auch, wie er glaubt, die des Senegal, entdeckt, und ist bis Timbou oder Tiembo, eine Stadt der mittäglichen Fulahs gekommen, die ganz von Tombuctu verschieden ist, welches 300 — 400 Lieues von jener entfernt liegt.

Durch Hatti-Sherif (Befehl) des Sultans sind die Familien Suzzo, Callimachi und Morusi, allein für fähig erklärt worden, sowohl die Würden von Hospodaren der Moldau und Wallachey, als die Aemter von Dollmetschern beym Divan zu bekleiden.

Die beyden Floridas mit Einschluſs aller Ansprüche Spaniens auf Landgebiet vom Osten des Mississippi sind von Spanien an die Vereinigten Staaten von Nordamerika (für 5 Millionen Dollars, die Spanien den Bürgern jener Staaten schuldig war) abgetreten und der zwischen Hrn. Adams und Don Luis de Onis abgeschlossene Tractat schon am 22. Febr. d. J. vom Nordamerik. Senate zu Washington ratificirt worden. Zugleich ist die Gränze von Luisiana bestimmt worden. England scheint davon Nachtheil für seine Westindischen Kolonien zu fürchten. Nordamerika erhält den Hafen von Pensacola.

Die Kön. Baier. Staatsschuld beträgt, den neuesten Angaben zufolge, 105,752658 Gulden 24 Kr., deren Zinsen ⅓ der Einkünfte wegnehmen.

Die Gesellschaft der Actionnairs zu Bern für Anlegung deutscher Kolonien in Amerika wird in Verbindung mit ähnlichen Gesellschaften in Deutschland, welche für die Auswandernden sorgen sollen, treten.

Die Ansiedelungen von Ausländern in Brasilien werden jetzt häufiger. So hat der holländ. Graf van Hogendorp viele Plantagen angelegt. Durch den deutschen Gelehrten, Freyreifs, wird ein Platz zu Anlegung einer Stadt für deutsche Kolonisten ausgesucht, die den Namen Leopoldinia führen soll.

Im Edinburger Journal sind zwey interessante Briefe engl. Seeofficiere von den beyden Schiffen, welche im vor. J. die Nordpol-Expedition machten, über diese Seefahrt mitgetheilt, die auch in des Hrn. von Kotzebue Lit. Wochenbl. n. 24. 25 übersetzt sind. Man sieht daraus, dafs die Schiffe nur bis 80° 30′ oder 32′ haben kommen können, und welchen Gefahren sie ausgesetzt gewesen sind.

Nachdem der König von Frankreich am 5. März d. J. 60 neue Pairs (und zwar solche, die den Ultra-Royalisten entgegengesetzt sind) ernannt hat, besteht die Kammer der Pairs zu Paris aus 268 Mitgliedern, aufser den Prinzen vom Geblüte und dem Kanzler. Um aber die Pairswürde in den Familien erblich zu machen, müssen die neuen Pairs Majorate stiften.

Der Krieg, den Sir Brownrigg im Innern von Ceylon seit Umstürzung der einheimischen Regierung zu Candy geführt hat, soll schon 4000 Menschen und 800000 Pf. Sterling gekostet haben, und noch mehr wird die Behauptung der engl. Herrschaft über die Insel kosten.

Der Freystaat Krakau hat am 11. Sept. vor. J. seine Verfassungsurkunde erhalten. Alle Bürger haben vom 20. Jahre an gleiche bürg. Rechte. Der Senat bringt Verordnungen in Vorschlag, der Landtag berathschlagt darüber.

In dem Oesterreich. Staate soll eine neue Gerichtsordnung, aus zwey Theilen bestehend, ausgearbeitet werden.

In Nordamerika wird der grofse Kanal, welcher den Erie-See mit dem atlantischen Meer vereinigen soll, noch im gegenwärtigen Jahre fertig. New-Yorks Handel und Schiffahrt wird dadurch beträchtlich gewinnen.

Mathematik.

Versuch einer Theorie der Parallellinien, von C. W. Hessling. Mit 49 Figuren. Halle 1818. XXXXVII u. 223 S. 8. 1 thlr. 4 gr.

Hr. Hessling, der Sohn eines begüterten Landmanns bey Dortmund, studirte früher in Leyden und Marburg und zuletzt, im Sommer 1816, in Halle Mathematik und Theologie. Von da rief ihn sein Vater nach Hause zurück, wo er im August des vorigen Jahres, noch vor beendigtem Druck seines Werkes, an der Auszehrung starb. Hr. Dr. Garz, Privatdocent zu Halle, hat die Herausgabe desselben besorgt, und der Vorr. des Vf. eine biographische Notiz über denselben mit Beyfügung zweyer Zeugnisse von der theol. u. philos. Facultät zu Halle folgen lassen. Wir betrauern um so mehr den Verlust dieses jungen Gelehrten, je mehr wir in seinem hinterlassenen Werke Beweise gründlicher Kenntnisse und wissenschaftlichen Eifers finden und den Scharfsinn bewundern müssen, womit er, dem ihm völlig vertrauten Euklides folgend, seine Sätze entwickelt hat. Die Parallelentheorie gründet er auf die neuere Erklärung des Winkels als einer unbegränzten Ebne zwischen zwey Geraden, die in einem Puncte zusammentreffen. Es folgen dann in einem Anhange mehrere Erläuterungen und Zusätze zu jener Theorie und noch außerdem ein sehr interessanter Beytrag zu der Lehre von den Verhältnissen und den incommensurabeln Größen. Können wir auch nicht in Allem den Ansichten und dem Gange des V. beystimmen, so sind wir doch überzeugt, daß alle Verehrer der lichtvollen und bündigen Methode der griechischen Geometer dieses Buch mit wahrem Vergnügen lesen werden.

Grundriß der reinen Mathematik für diejenigen, welche diese Wissenschaft zu irgend einem Zweck des bürgerlichen Lebens benutzen wollen, vorzüglich für angehende Artilleristen, Ingenieure u. Feldmesser, entworfen von C. G. Zimmermann, Prof. am Fr. Gymnasium . . . Erster Theil, welcher die Zahlen- und Buchstaben-Rechnung, die Algebra und die ebene Geometrie enthält. Mit 6 Kupfert. Berlin 1818. Starcksche Buchdr. XX u. 464. 8. (2 rthlr. 8 gr.) Zweyter Theil, welcher die ebene Trigonometrie, Körperlehre und Theorie der Ke-

gelschnitte enthält. Mit 4 Kupfert. Berlin 1818. *Ungersche Buchdruck. XX u.* 265. 1 *thlr.* 20 *gr.*

Diese Schrift ist ursprünglich für die preussischen Artillerie- und Ingenieur-Schulen bestimmt und daher ihre Tendenz mehr praktisch als rein wissenschaftlich. Doch wird vom Vf. die dem mathematischen Vortrag eigenthümliche und den Geist bildende systematische Darstellung, Gründlichkeit und Schärfe, auch bey einem Lehrbegriff dieser Gattung, mit Recht als wesentlich gefordert und versprochen. Allein Ref. fand bey näherer Durchsicht des Werks jenes Versprechen nicht selten verletzt und stiefs auf Nachlässigkeiten, die bey mehrerer Aufmerksamkeit leicht hätten vermieden werden können. Dahin gehören: unbestimmte, nur halbwahre Erklärungen, mehreres was mit nicht mehr Worten, oft mit wenigern, deutlicher und zusammenhängender hätte dargestellt werden können, insbesondere aber häufig unrichtige Stellung einzelner Sätze und ganzer Lehren. Auch scheint dies der V. zum Theil gefühlt zu haben, indem er es der Willkühr des Lehrers überläfst, das nur kurz Angedeutete weiter auszuführen, Sätze einzustreuen, andere wegzulassen u. s. w.; und wenn auch, wie wir nicht zweifeln, ein geschickter Lehrer mit Nutzen, insbesondere vom praktischen Theile dieses Buchs wird Gebrauch machen können, so möchte ihm doch im Allgemeinen von Hrn. Z. zu viel überlassen worden seyn. Der Inhalt des Werks ist kürzlich dieser: I. Theil: Arithmetik. 1. Abth. Rechnung mit ganzen Zahlen. 2. Abth. Bruchrechnung. III. Abth. Buchstabenrechnung und Algebra. Einfache Buchstabenrechnung, Potenzen mit ganzen Exponenten. Gleichungen des ersten Grades mit einer unbekannten Gröfse. Kettenbrüche. Verhältnifslehre. Regel-detri-quinque etc. Kettenregel. Gleichungen des erst. Gr. mit mehreren unbekannten Gröfsen. Wurzelgröfsen. Auszieh. der Quadr. u. Cub. Wurzel. Quadratische Gleichungen. Unbestimmte Gleichungen des ersten und zweyten Grades. Combinationslehre. Arithm und geometr. Progressionen. Logarithmen. — Ebne Geometrie. Sie ist im Ganzen besser geordnet. Die Verwandlung, Aehnlichkeit, Berechnung und Theilung der Figuren ist sehr ausführlich und praktisch behandelt. II. Th. 1. Abth. Ebne Trigonometrie. Auch hier sehr mannigfaltige Anwendungen auf die Feldmefskunst. Der Vortrag ist, wie gewöhnlich, aus Synthesis und Analysis gemischt. 2. Abth. Körperlehre. Ihr folgt als Anhang, die für die Artilleri-

sten wichtige Berechnung der Kugelhaufen. 3. Abth. Theorie der Kegelschnitte, aus ihren Gleichungen entwickelt. Zuerst die Gleichung für die gerade Linie (sehr undeutlich) und den Kreis. An die Lehre von der Hyperbel schliefst sich noch die Ergänzung der Theorie der Logarithmen an.

Praktische Arzneywissenschaft.

Adolph Ypey, medic. in acad. Lugd. Bat. prof. ord. elementor. medicinae pract. Tom. I. exponens morbos acutos genuinos aliosque, qui indole cum ipsis proxime conveniunt, P. 1 et 2. Febres atque inflammationes. L. B. ap. T. W. van Leeuwen. 1818. 8. *Pag.* 712.

Der Verf., von welchem wir schon einige Lehrbücher (I. S. 334 f.) angezeigt haben, vermehrt die Anzahl der Handbücher über die prakt. Arzneywissenschaft mit einem neuen, von welchem wir nicht rühmen können, dafs es sich von seinen Vorgängern durch eine vorzügliche Eigenschaft auszeichne. Die Fieber füllen das erste Buch, das zweyte die Entzündungen. Unter diesen kommt S. 321 das Kindbettfieber gleich nach der Entzündung des Fruchthalters und der Bauchhaut vor, weil, wie der Vf. behauptet, beym Kindbettfieber der Fruchthalter nebst andern Theilen mehrentheils leide. Das Kindbettfieber müsse aber, weil es bisweilen mit besonderer Gefahr verlaufe, und nirgends unter gleichen Umständen vorkomme, oder vorkommen könne, als im Wochenbette, als eine besondre, den Wöchnerinnen eigenthümliche, Krankheit angesehen werden. Was S. 332 f. über die Entzündung der gröfsern Gefäfse gesagt worden ist, ist sehr mager, und hält mit dem, was Hodgson und Puchelt hierüber bemerkt haben, keine Vergleichung aus. Der V. hat sich fast blos an Pet. Frank gehalten; jedoch glaubt er, dafs diese Entzündung nie ohne örtliche Entzündung, besonders in der Brusthöhle, oder wenigstens nicht ohne Synocha vorgekommen sey. Es scheint ihm daher nicht unwahrscheinlich zu seyn, dafs die charakteristische Beschaffenheit der Synocha in einer Entzündung der gröfsern Gefäfse bestehe. Im zweyten Th. des 1. Bds. werden die mit Fieber verbundenen Hautausschläge, die Blut- und andere Flüsse (apocenoses), die Verhaltungen (epischeses), worunter auch die Bleichsucht aufgeführt ist, und endlich die chronischen Hautausschläge in eben so vielen Büchern (III — VII.) abgehandelt. Bey

jeder Krankheitsform ist eine Auswahl von Schriftstellern beygefügt worden, welche davon geschrieben haben. Man bemerkt aber deutlich, dafs seit dem J. 1810 der Verf. aufgehört hat, mit der Wissenschaft fort zu gehen. Auch die Latinität ist nachlässiger, als in den frühern Lehrbüchern desselben Vf.

Further observations on the internal use of the hydro-cyanic (prussic) acid, in pulmonary complaints; chronic catarrhs; spasmodic coughs; asthma, hooping-cough and some other diseases. With full directions for the preparation and administration of that medicine. By A. B. Granville, M. D. etc. etc. Lond. 1819. 8. *Pag.* 82.

Früher schon hat der Verfasser die Aufmerksamkeit der Aerzte auf den medicinischen Gebrauch der Blausäure in einem Aufsatze zu lenken gesucht, welcher im 4ten Bande des Medic. Repertory für das J. 1815 enthalten ist, und hierauf bezieht sich das Beywort F e r n e r e Beobachtungen auf dem Titel dieser neuern Schrift. Der Aufsatz von Magendie über die Anwendung der Blausäure in mehrern Krankheiten der Brust ist von unserm Verf. wegen seiner Vortreflichkeit ins Englische übersetzt worden. — Nachdem die chemische Geschichte der Blausäure, die doppelte, von Scheele und Vauquelin angegebene Bereitungsart der Blausäure für medicinische Zwecke, die physischen Eigenschaften dieser Säure angegeben worden sind, so erzählt er physiologische, mit der reinen Blausäure angestellte Versuche, welche zwar nicht sein eigen, sondern von Coullon und Magendie schon bekannt gemacht sind. Der Letztere versichert, bey der geringsten Vernachlässigung der strengsten Vorsichtsmaafsregeln bey der Zubereitung der Blausäure die peinigendsten Brustschmerzen, mit dem Gefühle von Erstickung, einige Stunden lang empfunden zu haben. Gay Lussac fügt dieser Bemerkung noch eine andre sehr wichtige hinzu: dafs, so gefährlich die Blausäure bey ihrer Zubereitung sey, sie in diesem Zustande von Reinheit nur wenige Stunden lang erhalten werden könne, indem sie sich bey der gewöhnlichen Temperatur der Atmosphäre zersetze, und dann alle ihre schädlichen Eigenschaften verliere. Bey diesem Processe wird Kohlenstoff niedergeschlagen, die Flüssigkeit wird braun, und wenn man die Verdampfung zuläfst, so verschwindet das Ganze unter der Gestalt von flüchtiger Ammonia u. wasserstoff-blau-

saurer Ammonia, und läfst eine beträchtliche Menge von schwarzer kohliger Materie zurück. Da die an Thieren angestellten Versuche zeigten, dafs die Blausäure die Eigenschaft besitze, das allgemeine Empfindungsvermögen zu vernichten, ohne auf eine merkliche Weise das Odemholen und den Blutumlauf zu beschädigen, so schlofs man, dafs diese nämliche Säure mit Vortheil gegen ausserordentlich gesteigerte Empfindlichkeit und Reizbarkeit, besonders wenn diese zwey krankhaften Zustände sich in den Organen entweder des Odemholens, oder des Blutumlaufs äufsern, gebraucht werden könne. Dieser Schlufs ist durch zahlreiche Erfahrungen bestätiget worden. Die Blausäure besitzt aufserordentlich beruhigende Kräfte, und in einem höhern Grade, als der Mohnsaft. Daher bey jeder Art des Hustens, besonders wenn er krampfartiger Natur ist, der Gebrauch der Blausäure sehr zusagt. Bey Zehrfiebern verursacht derselbe erträglicheres Befinden, langsamern Puls, Verminderung der Anfälle, Verschwinden der Nachtschweisse. Bey der Behandlung der völlig ausgebildeten Schwindsucht ist die Blausäure, selbst bey der Annäherung des Todes, das nützlichste Palliativmittel, welches man anwenden kann. Asthmatische Beschwerden finden durch dieses Mittel grofse Erleichterung. Blofs durch die Analogie geleitet, hofft der Verfassser von demselben auch in Krämpfen des Magens und Zwerchmuskels, beym Fothergillschen Gesichtsschmerze und selbst vielleicht bey der Wasserscheu die heilsamsten Wirkungen. Bey dem trocknen, krampfhaften Husten, welcher von einem krankhaften Zustande der Leber, des Magens, der Bauchspeicheldrüse, der Milz u. s. w. mitleidenschaftlich abhängt, und mit einem häufigen und so kleinen Pulse verbunden ist, dafs man ihn kaum fühlen kann; wo Schmerz und Ziehen in einigen Theilen des Unterleibs nebst der Empfindung, als ob die Gegend des Zwerchmuskels mit einem Gürtel fest zusammen geschnürt wäre, zugegen ist, zeigt sich dieses Mittel sehr heilsam. Beym Keichhusten, bey Lungenentzündungen, bey den peinigenden Schmerzen, welche die frühzeitigen Geburten begleiten oder auf sie folgen, sieht man von dem Gebrauche der Blausäure die schnellsten Wirkungen entstehen. Diese medicinischen Kräfte hat nun der Vf. mit mehrern Fällen bestätiget. Ein so ausgezeichnet wirksames Mittel mufs jedem Arzte willkommen seyn, welcher die sonst nicht zu lindernden Leiden seiner Kranken dadurch zu erleichtern und bisweilen ganz zu beseitigen Hofnung hat. Es ist daher vorauszusehen, dafs es bald viel

gebraucht werden werde, aber eben so sehr ist zu befürchten, daſs rohe Empiriker und grobe Charlatane, wie es bey Phosphor etc. der Fall war, den gröſsten Miſsbrauch damit treiben werden.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche prakt. Aerzte. 27. Band. Auch unter dem Titel: Neue Sammlung auserlesener Abhandl. u. s. w. Dritter Band. 1s bis 3s Stück 1818. 4s St. 1819. Lpz. Dyk'sche Buchh. 8. 750 S. jedes 18 gr.

Der verdiente Herausgeber dieser schätzbaren Zeitschrift fährt mit unermüdeter Thätigkeit fort, dem ärztlichen und wundärztlichen Publikum die interessantesten Erfahrungen des Auslandes in einer Auswahl der vorzüglichsten Abhandlungen, insbesondere der englischen Aerzte, die sich, wie bekannt, durch ihre ächt praktische Tendenz und ihren reinen und ungetrübten Beobachtungsgeist so vortheilhaft auszeichnen, mitzutheilen. Gewiſs wird es ein Jeder, der es mit seiner Kunst redlich und aufrichtig meint, dem Herausgeber vielen Dank wissen, daſs er in einer Zeit, wo Schwärmerey, Mysticismus und Aberglauben auch in der Medizin immer frecher ihr Haupt erheben und immer mehr sie der Natur entfremden, die Arbeiten jener nüchternen Praktiker, gleichsam zur rühmlichen Nachahmung aufstellt, die, ohne sich eben viel um unsere afterphilosophischen Träumereyen zu bekümmern, den Fuſstapfen ihres groſsen Sydenham folgen. Die Ueberschriften der Abhandlungen dieses Bandes gewähren eine eben so anziehende Inhaltsanzeige als die der frühern Bände.

I. Stück: Alibert's, Arztes am Hospit. zum heil. Ludwig u. s. w. allgemeine Beobachtungen über die Flechten. (1. Abschn. Thatsachen, welche sich auf die besondere Geschichte der Flechten beziehen.) S. 16. Entlehnt aus dessen précis théor. et prat. sur les malad. de la peau. Tom. I. 2. W. Sweeting, von den guten Wirkungen des Blutlassens in der Fallsucht. S. 120. Aus the London medic. Reposit. Vol. V. 1816. (Auch Ref. hat in einigen Fällen, bey jungen, übrigens ganz gesunden Mädchen, wo die Krankheit mit Störungen in dem Uterin-System, namentlich Verhaltung des Monatsflusses, in Verbindung stand, auffallend gute Wirkungen davon gesehen.) 3. Dr. Marshall Hall's Beyträge zur Diagnose. (Eine dauernde krankhafte Zusammenziehung der Gesichtsmuskeln auf der einen Seite. Bemerkungen über den Charakter und die Kur der Sykosis,

Beschreibung eines besondern, an der Nase befindl. Geschwürs. Vorschlag zu einer Bereitungsweise von Mitteln aus dem Pflanzenreiche, S. 136. Sehr wichtig (Aus the Edinb. medic. and surgical Journal. 1817. Jan.). 4. H. Scott über den innern und äufsern Gebrauch des Königswassers in der Kur von Krankheiten, S. 147. (Aus den med. chirurg. Transact. Vol. VIII.). Ref. hat dasselbe in drey Fällen von Leberverhärtung, nachdem die Kranken früher alle Mittel, die gegen dieses Uebel angewendet zu werden pflegen, vergeblich genommen hatten, mit dem gröfsten Nutzen äufserlich (nach des Vfs. Vorschrift) angewendet, und kann dasselbe nicht genug empfehlen. 5. Carl H. Todd's Geschichte einer merkwürdigen Erweiterung des gemeinschaftl. Gallenganges, S. 179. Aus den Dublin hospital reports etc. Vol. I. 1818. II. Stück. Eduard Stanley Esq. assistir. Wundarzt am St. Barthol. Hospit. über den Hirnbruch, S. 187. Aus den Medico-chirurgical Transactions. Vol. 8. 1817. 2. John Baron's d. A. D. u. Arztes des Krankenhauses zu Glocester, Geschichte einer Zerreissung des Gehirns u. s. Häute, als Folge einer Anhäufung von Flüssigkeiten, in einem Falle eines innern Wasserkopfes, S. 228. Ebendaselbst. 3. John Howship's Esq. Mitgl. des königl. Colleg. d. Wundärzte zu London u. s. w. Beobachtungen über den krankhaften Bau der Knochen u. Versuch, die Krankheiten derselben zu ordnen, S. 233. Ebendaselbst. 4) John Crampton d. A. D. Prof. der Arzneymittellehre u. assist. Wundarzt in Steevens Hospitale zu Dublin, von Zerreissung des Magens und Austreten des darin Enthaltenen in die Bauchhöle, S. 281. Ebendas. 5. John Pearson's, Esq. Mitgl. d. königl. Gesellsch. Arztes am kön. Krankenh. u. s. w. Erzählungen einiger merkwürdiger Zufälle einer schmerzhaften Krankheit der Spitze des linken Daumens, nebst ihrer Behandlung. S. 300. Ebendas. 6. Georg Langstaff's, Esq. über Fälle vom Blutschwamme, mit Anmerk. und einem Anhange von Will. Lawrence Esq. etc. S. 320. Ebend. 7. James Wardrop's Esq. Mitgl. der kön. Gesellsch. zu Edinburg, Erzählung eines nach einer Stichwunde im Finger entstandenen wichtigen Nervenleidens, welches durch die Amputation glücklich heheilt wurde, S. 363. Ebendas. 8. Charles Lane's Esq. Geschichte eines bösartigen und mit Arsenik glücklich behandelten Zungengeschwürs, S. 369. Ebendas. III. Stück. Alibert, über die Flechten. (Thatsachen, welche sich auf die allgem. Geschichte der Flechten beziehen. In 12 Abschn.) S. 463. Auszug aus dessen obengenanntem Werke. 2. Henry Hol-

land, d. a. D. Mitgl. d. kön. Ges. über das Pellagra, eine in der Lombardie vorherrschende Krankheit, S. 466. Aus den Medico-chirurgical Transactions. Vol. VIII. 3. H. James, Wundarzt am Exeter-Hospitale, über einige Fälle von Herzkrankheiten. Nebst einer Untersuchung über deren Natur u. Ursachen, mitgetheilt von Hr. Abernethy. S. 499. Ebendas. 4. Richard Blagden, Esq. ausserord. Wundarzt S. K. H. des Herz. v. Kent, über eine tödtliche durch Ausziehung eines Zahns veranlafste Verblutung, S. 554. Ebendas. IV. Stück. Joh. Howship über Nierenentzündungen als Vorläufer anderer Krankheiten, S. 559. Ein freyer Auszug aus dessen Werke: practic. observations on the diseases of the urinary organs. Lond. 1816. 8. 2. Ant. Portal über den Zustand der Leber in gichtischen, rheumatischen Krankheiten, und über die ihnen oft folgende Leberschwindsucht, S. 655. Aus dessen observations sur la nature et le traitement des maladies du foie. Paris 1813. 8. 3. Eduard Percival's kurze Nachricht von den schädlichen und heilsamen Wirkungen des grünen Thees. Sehr interessant, S. 698. Aus the Dublin hospital reports etc. Vol. I. 4. Philipp Crampton, General-Chirurgus der irländ. Truppen etc. über die Entzündung des Knochenhäutchens (periostitis), S. 710. Eben so neu als wichtig. Ebendas. 5. D. Badeley über die Wirkungen des salpetersauren Silbers auf den menschlichen Körper, S. 743. Aus den medic. and chirurg. Transact. Vol. IX.

Symbiotikon für öffentliche und Privatärzte zur Erinnerung und Erholung, von Dr. Joh. Friedr. Niemann, Königl. Preufs. Reg. u. Med. R. u. Ritter des Kön. Pr. Ordens des eisernen Kreuzes II. Cl. Leipzig, bey Johann Ambrosius Barth. kl. 8. S. 288. Mit dem Bildnifs des grofsen Max. Stoll. 6 Kupfert. u. 1 colorirten Kupfer. 2 thlr.

Ein medicin. chirurg. Taschenbuch, dessen Zweck nach des verdienten Vfs. Worten (s. Vorrede) seyn soll, den beschäftigten Arzt, wenn sein Geist im Drange der Geschäfte und bey anhaltender Thätigkeit abgespannt ist, an Manches zu erinnern, welches tägliches Interesse für ihn hat. Der Vf., durch seine frühern gelehrten Arbeiten der liter. Welt bekannt, theilt zu diesem Behufe eine Auswahl sehr brauchbarer und interessanter gröfsern und kleinern Aufsätze mit, deren Inhalt folgender ist: 1. Jahrestage mehrentheils ausgezeichneter Naturforscher und Aerzte mit An-

gabe der Geburt und des Todes. 2. Medicin. Jahrmerkwürdigkeiten von 1500 bis 1817. 3. Handbibliothek für praktische Aerzte. 4. Ueber die Eigenschaften des medic. Topographen und die Grenzen seines Gebietes. 5. Ueber meteorolog. Messungen und Beobachtungen Behufs richtiger Erörterung der epidem. Constitution. 6. Neuere Vorschläge zu Utensilien und Vorrichtungen in Krankenzimmern. Hierzu Taf. I. u. III. welche den Leydigschen Krankenheber und den Häberl'schen Nachtstuhl darstellen. 7. Uebersicht der staatsärztlichen Veterinärkunde. Vorzüglich. 8. Ueber die Einwirkung mechan. Mittel auf das Hautgebilde und insbesondere der Douche, mit Rücksicht auf die Anlage der letztern im Bade zu Lauchstädt. Hierzu Taf. IV u. V. die Abbildung von der Lauchstädter Douche. 9. Rettungsapparate für Scheintodte, nebst einigen Bemerkungen über Asphyxien. Hierzu Taf. II. mit Abbildungen, welche ein Eisboot, Eisleiter, Sucher, Fangezangen, die von Brasch angegebene Wärmebank und den Gorcy'schen Blasebalg darstellen. 10. Ueber öffentl. Armenbeköstigung. Hierzu Taf. VI. Abbildung des Regnault'schen Dampfkessels. 11. Ueber politische Biostatik und ihre Resultate. 12. Unentbehrlicher physikal. chem. Apparat bey den gewöhnlich med. poliz. Untersuchungen. 13. Prophetische Schlafreden des Dr. Negu Opu, Leibarztes des Königs Henry von Haity. Mit 1 color. Kupfer. Eine Satyre auf den Magnetismus u. s. Anwendung. 14. Aussprüche und Sentenzen berühmter Weisen u. Aerzte. 15. Heftig wirkende Arzneyen in verschiedenen Krankh. nebst einigen gangbaren Magistralformeln. 16. Ueber Medicinal-Etats u. s. w. 17. Tabellen einiger Mineralquellen nach ihrem Gehalt, nebst kurzen Nachrichten über die gangbarsten derselben. Ein Anhang verschiedenen Inhalts (man findet auch dabey ein Morgen- und Abendlied eines Arztes), nebst einem Register über die No. 1. aufgeführten Naturforscher und Aerzte machen den Beschluſs. Der Druck ist schön und das Aeuſsere geschmackvoll. Nur bedauert Ref. daſs ihm eine groſse Zahl oft sehr lächerlicher Druckfehler und mehrere Unrichtigkeiten aufgestoſsen sind. So z. B. S. 61. Fernohr statt Fernrohr. S. 235. Magistratformeln u. s. w. S. 91. Karl Sprengel statt Curt S. Nach S. 90. soll im Trier. Institute zu Leipzig ein Kind geboren worden seyn, an dessen Schulter (!!) drey Risse beobachtet wurden. Die Litteratur ist hier und da mangelhaft. Gleich das erste Buch (Carl Sprengel hist. rei hb. etc.) ist nicht richtig; es hätte die neuere deutsche, sehr veränderte Auflage angeführt

werden sollen. Ludwig's fehlerhafte Literatur der prakt. Heilkunde hätte den allgemeinern und bessern von Burdach oder der kürzern von Mayer weichen sollen. Anstatt Castelli lex. med. hätte Blancardi lex. und besonders das Diction. des sciences méd. genannt werden sollen. S. 278. steht Rutz statt Ruiz. S. 30. soll Hensler schwedischer Archiater gewesen seyn!! Doch ist Ref. überzeugt, daſs gewiſs jeder bey dem vielen Nützlichen, welches der geehrte Verf. darbietet, diese und ähnliche einzelne Mängel gern übersehen wird.

Pharmacie.

Codex medicamentarius sive pharmacopoea gallica, jussu regis optimi et ex mandato summi rerum internarum regni administri editus a facultate medica Parisiensi anno 1818. *Paris ap. Hacquart* 1818. 4. *Pagg. CCXXII et* 405.

Es war zu verwundern, daſs, so groſse Fortschritte auch die Chemie und ihre Anwendung auf Pharmacie in dem vorigen Jahrhunderte in Paris gemacht hatte, und so sehr alle Länder wetteiferten, dem heutigen Stande der Chemie und Arzneywissenschaft angemessene Apothekerbücher öffentlich einzuführen, man sich in Frankreich noch mit der alten Pharmacopoea gallica begnügte, welche, soviel Rec. bekannt ist, im J. 1758 zum letzten Male herausgegeben worden ist. Indessen fühlte man dieſs sehr gut, und die Regierung befahl im J. 1816 der Pariser medicinischen Facultät, eine neue Pharmakopöe auszuarbeiten. Le Roux, Deyeux, de Jussieu, Vauquelin, Richard, Percy und Hallé unterzogen sich diesen Arbeiten, und erbaten sich den Beystand mehrerer Professoren der Pariser Schule der Pharmacie, eines Henry, Vallée und Bouillon-Lagrange. Diese letztern mit Zuziehung Vauquelins u. a. stellten sehr viele Versuche über die Art und Weise an, wie in den Recepten verschiedene Arzneykörper mit einander, ohne ihre Wirkung zu zerstören, verbunden werden können. Hiermit verbanden sie die von andern Pariser Aerzten und Apothekern ihnen mitgetheilten Bemerkungen, die im Bulletin de pharmacie und im Journal de pharmacie niedergelegten Materialien, und überdieſs benutzten sie die neuern Pharmakopöen andrer Länder, die Schwedische, Berliner, Batavische, Petersburger, Londoner, Edinburger, und vorzüglich die Zusätze des D. Niemann zur Batavischen

Pharmakopöe. Die Anordnung des Ganzen und die Latinität besorgte Hallé in Verbindung mit de Jussieu, Richard u. a. Das Ganze zerfällt in 10 Abschnitte. 1. Zubereitung einfacher Arzneystoffe, und pharmaceutische dabey zu beobachtende Cautelen (Delectus, exsiccatio, asservatio et renovatio, purgatio et mundatio, dispositio et aptatio, in pulverem resolutio). 2. Materien, welche aus ganzen einfachen Arzneystoffen, ohne bedeutende Veränderung ihrer Grundstoffe, gewonnen werden (Succi expressi, faeculae, olea expressa, pulpae, serum lactis). 3. Materien, welche aus einfachen Arzneystoffen durch Gährung entwickelt werden (vinum ex hydromelite). 4. Materien, durch Destillation aus einfachen Arzneystoffen erhalten (aquae destillatae, olea volatilia odorata, alcohol et alcoholata, sales, et olea volatilia pyrogenaea). 5. Auflösungen von Arzneystoffen in verschiedenen Flüssigkeiten, z. B. Wasser, Wein und Bier, Essig, Oelen, Alkohol, Aether und andern Flüssigkeiten mit Zucker oder Honig. 6. Materien, aus den Auflösungen durch Eindickung erhalten (Schleime, Gallerten, Extracte und Harz.). 7. Arzneyen, durch chemische Analyse aus Körpern gewonnen (acida, alcalia et subcarbonates alcalini, metalla et oxyda metallica, sulfur, phosphorus, carbones). 8. Arzneyen, durch die Synthese aus der Vereinigung der Grundstoffe durch chemische Verwandtschaften zusammen gesetzt (aetheres, acida alcoholisata, sales, sulfureta, sapones, künstliche Mineralwässer). 9. Arzneyen, aus der bloſsen Vermischung einfacher Arzneystoffe, vorzüglich zum innern Gebrauche, erhalten (Species, pulveres compositi, massae molliores, confervae, tabellae, electuaria et opiatae, pilulae et boli). Endlich 10 Arzneyen, durch Mischung u. Form vorzüglich zum äuſsern Gebrauche bestimmt (cataplasmata, fomenta, collyria, linimenta, cerata, adipes medicati, unguenta oleosa resinosa, unguenta solida et emplastra, telae medicatae et cereoli et glandes suppositoriae, escharotica et cathaeretica, suffumigationes. Die Zeichen der Aechtheit sind sorgfältig angemerkt, und am Ende noch ein vollständiges Register hinzugefügt, wodurch die Brauchbarkeit dieses vortreflichen Apothekerbuchs noch mehr erhöht worden ist. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird ein Nachdruck dieser Pharmakopöe in Leipzig veranstaltet werden.

Schauspiele.

Shakspeare's Schauspiele, von Johann Heinrich Voss, und dessen Söhnen, Heinrich Voss und Abraham Voss. Mit Erläuterungen. 1ter, 2ter Band. Leipzig, b. Brockhaus. 1818. 6 *thlr.*

Nach der geist- und gehaltreichen Vorrede, die jedoch bey weitem noch nicht alles berührt, worüber man eben diese würdigen Verbündeten, Shakspeare'n selbst und ihren Shakspeare betreffend, vernehmen möchte, enthält der erste Band: den Sturm, von Joh. Heinr. V., den Sommernachts-Traum, von J. H. V., Romeo und Julia, von J. H. V., und Viel Lärmen um Nichts, v. H. V.; der zweyte, den Kaufmann von Venedig, von J. H. V., Maſs für Maſs, von Abrah. V., Was ihr wollt, von J. H. V., und Der Liebe Mühe umsonst, von H. V. Jedem Bande sind die ihm zugehörenden, erläuternden Anmerkungen beygefügt. Sie sind dem Leser eher sparsam, als verschwenderisch zugemessen, und vollgedrängt von Sachen, karg an Worten. Ueber ein Werk, wie diese Uebersetzung, kann wohl nur, entweder sehr ausführlich, oder sehr kurz gesprochen werden. Das Erste kann hier nicht Statt haben; auch ist es, wenigstens über den ersten Band, bereits von Andern, vornehmlich im Hermes, und gewiſs, wie zu unserer, so zu jedes ernsten Lesers groſser Zufriedenheit geschehen. Wir beschränken uns auf ein Wort des Dankes an diese Uebersetzer für ihre treffliche, und, wie wir meinen, vorzüglich in allem Pathetischen und in allem Volksmäſsigen unübertreffliche Arbeit, die jedem wissenschaftlich gebildeten Leser, wie er sonst auch denken, empfinden und gesinnet seyn mag, vielfältig belehrend und erfreulich werden und bleiben muſs; und setzen nur noch folgende Nachweisung für Leser anderer Art hinzu. Wollen diese Shakspeare'n kennen lernen, wie er leibt und lebt — namentlich auch, was die Sprache anlangt, in seinem beyspiellosen Reichthum, seiner unerhörten Mannigfaltigkeit, seiner oft zum Erschrecken treffenden Eigenthümlichkeit und Charakteristik, aber auch in seiner nicht seltenen Rauhheit, Dunkelheit, und derben oder sorgloslokkern Nacktheit — und sind sie seines Englischen nicht sehr mächtig: so müssen sie die Vosse als Vermittler so naher Bekanntschaft angehen; wollen sie ihn, zwar mit treuer

Beybehaltung seines Sinnes und Wesens in allen Hauptsachen, und auch seiner poetischen Formen, aber oft glatter, feiner, geputzter, und, darf man so sagen, hin und wieder versüdlicht hören: so werden sie sich an Schlegel zu wenden haben — wenn dieser nur seine Arbeit vollendet hätte; und wollen sie Shakspeare'n, gleichfalls mit treuer Bewahrung seines Sinnes u. Wesens, aber nur selten seiner poetischen Formen, dagegen vollkommen so haben u. geniefsen, wie er offenem, frischem, doch nicht eben strengem Sinne recht eigentlich für's Haus dient: so werden sie wohlthun, nach Eschenburg zu greifen — in der neuen Bearbeitung seines deutschen Shakspeare nämlich. Das ist wenigstens unsre Meinung. Das Werk ist anständig, aber auf unanständiges Papier gedruckt, und der Preis, im Verhältnifs zu diesem, wenigstens nicht gering angesetzt.

Ludwig der Baier. Schauspiel in fünf Aufzügen, von Ludwig Uhland. Berlin, b. Reimer. 1819. 22 *gr.*

Eine kurze Nachschrift sagt, dies Schauspiel habe mit um die, von der Hoftheater-Intendanz zu München für Dramen aus der bairischen Geschichte ausgesetzten Preise geworben, keinen von beyden erhalten, und werde nun der öffentlichen Würdigung übergeben. Ist gegründet, was von allen öffentlichen Blättern einmüthig über die zu München gekrönten Stücke berichtet worden: so darf diese Wahl wohl einigermafsen befremden. Damit wollen wir jedoch nicht behaupten, dafs dieser Ludwig, als Drama überhaupt, und besonders auch als Theaterstück, nicht bedeutende Mängel, sondern nur, dafs er auch bedeutendes Gute habe. Ueber die ersten mögen Recensenten sich ausbreiten; der Anzeiger hält sich mehr an das Zweyte. Das ganz eigenthümliche, ächt deutsche, und jedes Herz, das Einfach-Würdiges, Prunklos-Erhabenes, Rein-Menschliches mitfühlen kann, zu lebendigem Antheil hinreissende Verhältnifs der beyden deutschen Gegen-Könige, Ludwigs des Baiern und Friedrichs des Schönen von Oesterreich, von der Erwählung des Ersten (im Jahr 1314) bis zum Versuch einer Vereinigung beyder auf Einem Throne — dies macht den Inhalt dieses Schauspiels aus; und wenn dieser Stoff für ein Drama überhaupt als preiswürdig anerkannt werden mufs: so mufs er es doppelt, für ein Drama zu jener besondern Gelegenheit — der Einweihung des

neuen, großen, prachtvollen Theaters in München seyn. Jenes Verhältniß nun ist von Hrn. Uhland richtig und klar aufgefaßt, richtig und klar vor das Verständniß und die Anschauung des Lesers oder Zuschauers gebracht. Damit ist das Historisch-Nothwendige für den Gegenstand gethan: aber das Historisch-Nothwendige allein gibt noch kein wahres Drama, wie überhaupt noch kein wahres Gedicht. Doch fehlt es dem Ganzen keineswegs an einzelnen poetischen, oder auch theatralischen Vorzügen. Wir rechnen darunter die Charakterzeichnung Ludwigs, Leopolds von Oesterreich, und Schweppermanns, wiewohl an diesen letzten nur einige Pinselstriche verwendet sind; die kleine Episode des Ritterschlags, S. 70 f., die darauf folgende Verkappung Adelrams in die Insignien des in der Schlacht vermißten Königs, und die fast blos pantomimisch angeordnete Scene der Ereignisse in dieser Schlacht selbst, sind ächt-theatralisch, und, werden sie gehörig ausgeführt, gewiß von vieler Wirkung. Von den beyden Schlußscenen des vierten Acts kann man gleichfalls gute Wirkung erwarten; obgleich man wünschen muß, der Dichter hätte mehr für sie gethan. — Sprache und Versbau sind ungleich und noch bey weitem nicht vollendet: doch sinkt jene nie bis zum Gemeinen, und dieser ist zuweilen vorzüglich gelungen. Das Stück ist kurz, und kann nicht über zwey Stunden spielen, selbst mäßige Pausen mit eingerechnet. Erinnert sich Ref. recht, so ist der Hauptstoff dieses Schauspiels schon früher von Klingemann, in seinem Drama, deutsche Treue, bearbeitet und auf die Bühne gebracht worden. Ob oder in wiefern Hr. U. diese Arbeit benutzt habe, kann Ref. nicht nachweisen, da er dieß Stück nicht erlangen kann. Vielleicht haben aber die Münchner Kampfrichter auf jenen Umstand bey ihrer Beurtheilung des Uhland'schen Stücks Rücksicht genommen. Sonderbar ist es aber doch, daß eben jetzt, wo fast jedes poetische Talent sich im Drama versucht, eben bey jener glänzenden Aufforderung und Gelegenheit, eben bey so reich dargebotenem und doch freygelassenem Stoff, und selbst bey so ansehnlichen äußern Vortheilen mancherley Art — nichts wahrhaft Ausgezeichnetes zu Stande gekommen ist. Es ließen sich mancherley Betrachtungen darüber anstellen, wäre hier der Ort dazu.

Graf von Schwarzenberg. Schauspiel von Wilh. v. Schütz. Berlin. b. Reimer 1819. 16 *gr.*

Der Ausschnitt aus dem Kreise der Begebenheiten des

dreyſsigjährigen Krieges, den Hr. von Sch. zum Gegenstande seines Schauspiels gewählt hat, hätte schwerlich ein vorzügliches Stück hervorgehen lassen, wäre er auch von dem ausgezeichnetsten dramatischen Dichter bearbeitet worden. Gehet ihm doch fast alles ab, was einen geschichtlichen Stoff am Wesentlichsten zum Drama eignet! Wenn nun aber ein ungünstiger Stoff obendrein so bearbeitet würde, daſs er fast nur herauskäme als ein Herüber und Hinüber gewöhnlicher kriegerischer Ereignisse, von denen bald vor- bald nachher die Leute in breiten, oft auch geschraubten und kalten Reden sich ausließsen, ohne jedoch, daſs jene Ereignisse und diese Reden auch nur recht deutlich hervorträten, wie viel weniger sich vor unsrer Anschauung aus sich selbst und dem verborgenern Innern bedeutender Charaktere entwickelten, dadurch als nothwendig erschienen und eben hiermit uns nöthigten, mit den Handelnden zu denken, zu empfinden, zu urtheilen und (im Geiste) zu handeln: so könnte das unmöglich ein gutes Schauspiel abgeben — nicht einmal für den Leser, aber viel weniger für die Bühne; auch könnte dem Inhalte und der Ausführung solch eines Werks noch nicht aufgeholfen werden, wenn ein Weniges von Liebe, von ahnungsvollen Träumen u. dgl. beygemischt, viel von Vaterland u. Treue und andern guten Dingen angebracht, das Ganze aber in Jamben vorgetragen würde, zumal wenn jenes Wenige nicht eben tief in die Organisation des Werks eingriffe, jenes Viele nur beym Allgemeinsten stehen bliebe, und diese Jamben häufig übel gemessen und miſslautend wären. Alles dieſs findet sich nun aber hier; und so wenig wir die gute Meinung des Hrn. Vfs. verkennen, so wenig wir auch behaupten wollen, daſs sein Stück nicht eine unschuldige Lectüre sey, die den Unkundigen mit einigen beachtenswerthen Momenten der brandenburgischen Geschichte jener Zeit (bald nach Gustav Adolphs Tode) einigermaſsen bekannt machen könne: so wenig können wir jedoch darum dieses sein Werk für ein gutes Schauspiel erklären.

Belisaire, tragédie en cinq actes et en vers: par E. Jouy. Reçue, étudiée, et non représentée au Theatre français. Bruxelles, Aug. Waller et Comp. MDCCCXIX. XXX u. 78 S. gr. 8.

Wenn auch nicht durch seinen Stoff, die gute dramatische Behandlung desselben, die verschiedenen Situationen und Charaktere, so würde dieſs Trauerspiel schon durch

sein Schicksal Interesse erregen; es hatte die Genehmigung der Censur erhalten und die Aufführung wurde verboten; es wurden Veränderungen darin gemacht und Stellen weggelassen; am 25. Oct. 1818 wurde nun die Aufführung gestattet, die am 20. Nov. erfolgen sollte; es wurde schon einstudirt, und am 1. Nov. vom Polizeyminister officiel angezeigt, die Aufführung könne nicht Statt haben. Das Alles erzählt, etwas weitschweifig, der Vf. in der Vorrede, und diese Umstände haben ihn auch veranlafst, einen „Discours préliminaire sur la censure des ouvrages dramatiques" S. I — IX. vorauszuschicken, der das Schicksal eines Lustspiels des Hrn. Lombard vorzüglich angeht. Beym Abdruck des Trauerspiels sind auch die Stellen, welche nicht die Censur, sondern die Polizey unterdrückte, weil man sie (wie uns scheint, nicht ohne Grund) auf Napoleon deutete, mitgetheilt. Man lese nur folgende Verse:

Une prison, des fers, à celui donc le bras
A sauvé son pays, a conquis tant d'Etats.

Vier Verse hatte doch auch die Censur gestrichen.

Romane.

Der Fluch der Weissagung. Ein Roman von Philippine von Mettingh. Quedlinb. und Leipz. b. Basse. 1819. 8. 1r. *Bd.* 189 *S.* 2r. *Bd.* 198 *S.* 1 *thlr.* 12 *gr.*

Dieser Schicksals-Roman spielt in der jüngst erlebten Zeit in das Reich des Geheimnifsvollen und Wunderbaren hinüber. Das kunstreiche Gewebe der Begebenheiten ist wohl angelegt und mit Fleifs ausgeführt, das Tragische durch possierliche und hochkomische Auftritte gemildert: wie denn überhaupt die unterhaltende Erzählerin die Gabe besitzt, ihre Leser in jede beliebige Stimmung zu versetzen. Besonders aber gelingen ihr die satyrischen Uebertreibungen der phantastischen Ueberspannung. Kleine Nachlässigkeiten im Ausdruck werden durch die übrigen Vorzüge gebildeter Darstellung vergütet.

Vasco und Isabella, oder der Grofs-Inquisitor. Eine Schauder-Geschichte aus Spaniens furchtbaren Inquisitions-Gerichten, vom Verfasser des Dedo von Adlerstein. Ebendas. 1819. *bey Basse.* 8. 2 *Theile, jeder* 17 *Bogen.* 2 *thlr.* 6 *gr.*

Carlos, welcher durch Heucheley, Ränkemacherey, Meuchelmord bis zur Würde eines Großinquisitors emporschleicht, und dessen Charakter, das Conterfey des frechen, furchtlosen Lasters, noch am treusten gehalten ist; spielt die Hauptrolle in einer mehr abstoßenden als Theilnahme erregenden Verführungsgeschichte, die sich bis in den zweyten Theil erstreckt, gleichsam nur als Vorbereitung und Einleitung zu dem eigentlichen Liebesromane; dessen Helden, der Sohn der Verführten und ihre Bruderstochter recht herzvoll und liebenswürdig sich zeigen. Nur übereilt sich die Vicomtesse etwas unjungfräulich mit ihrer Liebeserklärung. Die Erzählung, in der Erfindung eben nicht durch Neuheit ausgezeichnet, ist bey einigen Vorzügen doch hin und wieder vernachlässigt; einige Beziehungen sind schielend und das Verhältniß des Olivarez zum Nebenbuhler ist 1, 23 u. 26 sogar das gerade entgegengesetzte von dem S. 188 bezeichneten.

Graf Albert von Reinstein, oder das heimliche Gericht der Teufelsmauer. Rittergeschichte aus den Zeiten der Vehme. Ebend. 1819. *b. Basse.* 8. 1*ster Th. mit Titelkupfer.* 228 *S.* 2*ter* 209 *S.* 3*ter u. letzter.* 224 *S.* 3 *thlr.* 4 *gr.*

Zusammenhang in das hier beschriebene Ritterleben kommt blos durch die Einheit der Hauptpersonen. Denn sonst sind immer neue von einander unabhängige Verwickelungen und Auflösungen: Brautwerbungen, Verleumdungen, Treubrüche, Eifersucht, Wiederaussöhnungen, Nachstellungen, Entführungen selbst vom Traualtare, Fehden, Gefangennehmungen, Befreyungen, ein Zug nach dem gelobten Lande, unverhofte Wiederkehr des Todgeglaubten, Anklagen, Lossprechungen u. dgl. m. Dieß zur Anlockung für Leser, die kaleidoskopischen Zeitvertreib lieben. Affectvollere Rede hochtrabt fast in lauter Jamben.

Ueber allen Vergleich vorzüglicher ist

Die Liebesprobe. Roman vom Vf. Alberts von Reinstein u. s. w. Ebendas. 1819. *b. Basse.* 8. 1*r Th.* 256 *S.* 2*r* 234 *S.* 2 *thlr.*

Das Spiel der Leidenschaften und das sich zu einander Hinneigen gleichgestimmter Seelen ist mit treffendem Wahrheitsscheine dramatischer Verlebendigung vergegenwärtigt. Dem Stoffe nach ist dieser Roman ein Seitenstück zu Ge-

the's „Wahlverwandtschaften." Aber zur Entsagung bringt es die schwindsüchtige Tugend Adolphinens und Adolphs, für die doch unsere Theilnahme am Meisten gewonnen werden soll, nicht; sondern der Ausbund musterhafter Frauen winselt bey Lebzeiten ihres edlen Gatten, von dem sie die rührendsten Beweise der zärtlichsten und unendlichen Liebe erhalten, in einem Briefe: „Adolph, hätte ich zu einer Zeit" (nach dem bereits aus freyer Wahl gegebenen Eheversprechen „mehr Besinnung gehabt, hätte ich neben der Stimme der Pflicht auch" (d. i. vielmehr) „die der Natur nicht überhört, wir Beyde wären so unglücklich nicht." Als endlich, Preis und Dank dem Romantiker! ihr treuer Gatte durch bösen schnellen Tod das Genick gebrochen, reicht die leicht Getröstete dem mit seinem Schicksal hadernden Sauertopfe die Hand, welcher noch jetzt mit ihr in egoistischer Vermessenheit die Güte des noch kurz vorher, weil er nicht ihr gehorsamer Diener war, angeklagten Himmels preist „der uns eine Weile ein Glück versagt, damit wir uns, wenn es gewährt wird, seliger fühlen." Amen!

Jugend- und Erziehungschriften.

Christliche Religions- u. Sittenlehre (,) zunächst für Progymnasien und lateinische Vorbereitungsschulen, so wie auch für die höhern Classen in Volksschulen, bearbeitet von Johann Adam Neupert, Rector, Spitalprediger u. Inspect. der protest. Volksschulen zu Sulzbach. Sulzbach, in d. Kommerz. R. Seidel Kunst- u. Buchh. 1818. XVI u. 176. S. 8. 8 gr.

Bey den vielen, zum Theil treflichen Lehrbüchern der christl. Religions- und Tugendlehre, welche nur seit (Diterich's) Anweisung zur Glückseligkeit u. s. w. bis auf Dräseke Glaube, Liebe, Hofnung erschienen sind, macht auch die billige Kritik an jeden neuen höhere Anforderungen, als blos die, daſs von den Wahrheiten der christl. Religions- und Sittenlehre darin die Rede sey. Der Verf. des vorliegenden hat, nach seiner Versicherung auf die reifere Jugend Rücksicht genommen; daher alles umständlicher (oft fast zu umständlich für ein Lehrbuch) auseinandergesetzt, den praktischen Einfluſs jeder dogmatischen Lehre dargethan (recht schön; nur durfte diese Auseinandersetzung in einem Lehrbuche nicht so wie in einer Erbauungs-

rede gefafst seyn); selbst hie und da eine etwas blumige Sprache geführt, um auch den ästhetischen Sinn zu wecken. Auch das ist nicht zu mifsbilligen; aber schwerlich dürfte der ästhetische Sinn sonderlich gewinnen „durch das Samenkorn, welches sein von Aehren gebeugtes Haupt neigt und zur Zeit des Sommers still und ungepriesen (?) die Worte spricht: es ist vollbracht; in deine Hände befehl' ich meinen Segen." Der nicht gut angelegte Plan machte unnütze Wiederholungen nöthig. Der 2te Abschnitt von Moses und Jesus, stehet auf diesem Platze durchaus nicht an seiner rechten Stelle; da schon im 1sten die Liebe Gottes aus der Sendung Jesu erwiesen wird. Der Vf. scheint auch die Sprache nicht ganz zu beherrschen; daher manche Ausdrücke, wie: Gott der erste unter den erschaffnen Geistern, Jesus, der thätigste unter seinen 12 Mitarbeitern u. s. w. doppelsinnig sind.

Die Präpositionen der deutschen Sprache, als Stoff zu Denk- und Sprechübungen benützt. Ein Hülfsbüchlein für ungeübte Lehrer in Bürgerschulen, von D. J. P. Pöhlmann. Ein Anhang zu dem Gemeinnützlichsten aus der deutschen Sprachlehre. Erlangen, Palm u. Enke. 1819. 186 *S.* 8. 12 gr.

Es werden nicht nur die Bedeutungen jeder Präposition und Redensarten, in welchen sie vorkommt, angegeben, sondern auch Unterredungen über die aufgestellten Sätze gehalten, und Winke zur Aufstellung falscher Sätze, welche von den Schülern verbessert werden sollen, gegeben. Das Ganze ist mit vielem Fleifse und mit vieler Genauigkeit gearbeitet, wie sich von einem so geübten Jugendlehrer, als Hr. P. ist, erwarten liefs. Nur in einzelnen zur Erläuterung gewählten Beyspielen scheint eine etwas zu grofse Leidenschaftlichkeit vorzuwalten.

Blumenlese zur Verbreitung mythologischer Kenntnisse. Ein Lesebuch für die obern Klassen höherer Mädchenschulen. Gesammelt mit erläuternden Anmerkungen versehen und herausgegeben von D. J. P. Pöhlmann. Erlang. b. Palm u. Enke. 1819. *X u.* 310 *S.* 8. 1 *thlr.*

Dafs auch gebildete junge Frauenzimmer das Nöthige aus der Mythologie wissen müssen, um unanstössige Stellen in Dichtern zu verstehen: darin ist Rec. mit dem Hrn. Verf.

einverstanden. Aber eben so anstössig, als es Hr. P. (S. VII.) findet, jungen Mädchen nackte Figuren alter Gottheiten vorzuweisen, eben so anstössig findet es Rec., wenn S. 13. bey Erläuterung des Kronos, erzählt wird, dafs derselbe, als sein Vater Uranos mit der heraufwandelnden Nacht sich liebend zur Gattin begab, ihm schnell die Schamtheile abmähte. Für Mädchen genügt, bey dem beabsichtigten Zwecke, ein kürzerer mythologischer Unterricht, welcher alles das, was das zarte Gefühl der Schamhaftigkeit nur entfernt beleidigen kann, ausschliefst. Dafs der Verf. nur solchen Mädchen, denen die Geschlechtsverhältnisse keine Mysterien mehr sind und die an der Chronique scandaleuse des Olymps keinen Anstofs nehmen (S. VI.) dieses Buch in die Hände gegeben wissen will, ist eine, dem Rec. nicht genügende, Entschuldigung des hier zu viel Mitgetheilten. Uebrigens sind die 60 gelieferten Gedichte von Buri, Conz, Dohm, Gleim, Haug, Langbein, Lessing, Matthison, Pfeffel, Philippi, Schiller u. a.; und die mythologischen Erläuterungen aus Creuzer, Gruber, Richter und Herrmann genommen.

Neuer norddeutscher Robinson, oder: Reise eines Deutschen durch alle Welttheile. Ein Lesebuch für diejenigen, welche nicht blos unterhalten, sondern auch belehrt seyn wollen. Herausgegeben von J. C. Grote. 2 Theile. Mit 4 Kupf. Meifsen, b. Goedsche. 1819. 1ster Thl. 262 S. 2r. Th. 302. S. 8. 2 thlr. 6 gr.

Geographische, statistische, zum Theil auch historische Notizen von verschiedenen Orten, Ländern, Völkern und Personen werden hier, in das Gewand einer Reisebeschreibung eingekleidet, mitgetheilt. Die Reise ist, wie so manche andre, von der wir Beschreibungen haben, im Arbeitszimmer gemacht. Schwerlich dürfte die junge Lesewelt an diesem neuen Robinson die Unterhaltung finden, welche ihr der ältere gewährte. Die Berichtigung der mit untergelaufenen unrichtigen Angaben müssen wir andern kritischen Blättern überlassen.

Lehren der Weisheit, Tugend und Religion, in Gedichten, Parabeln und Erzählungen der heiligen Schrift für die Jugend und ihre Freunde von D. J. W. Scherer, Pfarrer zu Rüsselsheim im

Grofsh. Hessen. 1819 *Gedr. b. Büschler in Elberfeld. XIV u.* 165 *S.* 8. 14 *gr.*

Die Absicht des Vfs. war, Lehren der Weisheit, Tugend und Religion an Gedichte der heil. Schrift anzuknüpfen, die er, nach dem Original, neu übersetzt hat, und sie in Verbindung zu setzen mit andern Lehrbüchern und Schriften, die er für die Jugend verfertigt hat und in der Vorr. anführt. Bey der Uebersetzung ist er den in s. schönsten Geistesblüten des ältesten Orients befolgten Grundsätzen treu geblieben. Wo hebräisch-artige Ausdrücke gebraucht sind, ist eine erklärende Anmerkung beygefügt. Uebrigens sind die unter 5 Abschnitte (von Gott, seinen Eigenschaften und den Pflichten gegen ihn; von dem Menschen, seiner Bestimmung und den Pflichten gegen sich; von den Pflichten gegen andere Menschen; von den Thieren und den Pflichten gegen sie; vom Tode und der Ewigkeit) vertheilten 100 Stücke nicht blos aus dem Alten, sondern auch aus dem N. Test. genommen.

Schulbuch für den ersten Unterricht im Buchstabiren und Lesen. Nach den neuern Methoden bearbeitet. Hannover 1819. *Hahnsche Hofbuchhandl.* 142 *S.* 8. 6 *gr.*

Da der ungen. Verf. verschiedene neuere Methoden vor Augen hatte, so ist er dadurch in der That zu weitläufig geworden. Ein verständiger Lehrer wird aus den hier mitgetheilten Materialien das Zweckmässigste und Brauchbarste auswählen, um die Leseschüler auch nicht zu ermüden.

Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner, von D. August Hermann Niemeyer. Dritter Theil. Siebente durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. VI u. 430 *S. gr.* 8. *Halle in Comm. der Waisenhausbuchh. (Ladenpr. aller* 3 *BB.* 5 *thlr.* 12 *gr.)*

Dieser Theil umfafst, nach der neuern Abtheilung des Werks (s. I. 152 f.) den vierten Hauptabschnitt, oder die speciellen Grundsätze: von der häuslichen Erziehung und dem häuslichen Unterricht, der Rücksicht auf Geschlecht, Stand und Bestimmung und von den Erziehungsanstalten; und den Beschlufs macht auch jetzt eine Uebersicht der all-

gemeinen Geschichte des Erziehungs- und Unterrichtswesens, nebst einer speciellen Charakteristik des 18ten Jahrhunderts und der beyden letzten Decennien, und nur die in den beyden letzten Ausgaben befindliche ausführliche Beurtheilung der Pestalozzischen Methode ist, weil sie jetzt weniger Interesse gehabt haben würde, weggeblieben; doch kann man besondere Abdrücke derselben in der Verlagshandlung haben, und eine kurze Nachricht von der Pestalozz. Schule ist auch hier S. 395 – 99 gegeben. Nur über die Bell - Lancastersche Methode, die neuerlich nicht weniger Aufsehen erregt hat, als die Pestalozz. (und deren nur im 2ten Thl. gedacht war) haben wir hier eine Beurtheilung vermifst. Dagegen ist die beurtheilende Darstellung des neuesten Zustandes der Pädagogik und Didaktik und der dabey vorgekommenen Verirrungen, so wie die Schlufsworte an die Leser bey Beendigung dieser Ausgabe (S. 407 ff.) höchst belehrend und in fruchtbarer Kürze sehr viele und wichtige Anweisungen und Warnungen enthaltend. Ueberhaupt ist ein grofser Theil dieses Bandes umgearbeitet und durch Zusätze vermehrt, wie es die Wichtigkeit der Materien oder das Bedürfnifs der Zeit erforderte, wobey nicht nur die neuesten Schriften angeführt, sondern auch gebraucht sind, und das ganze Werk ist fast zur Hälfte als ein neues zu betrachten, das durch Umfassung aller Gegenstände, zweckmäfsige und nicht ermüdende Ausführlichkeit, weise Unparteylichkeit, Benutzung vieljähriger und bewährter Erfahrungen, besonnene Rücksicht auf Zeitbedürfnisse und Zeitgeist, heiligen Eifer für ächte Jugend- und Menschenbildung, religiösen Geist und klare Darstellung sich zum classischen Handbuch der Erziehungslehre erhoben hat.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Kurze Geschichte des Criminal-Prozesses wider den Brandstifter J. Cph. Pet. Horst, und dessen Geliebte, die unverehelichte Fried. Louise Chr. Delitz. Mit Genehm. des Kön. Justiz-Minist. nach Lage der Acten, herausgegeb. von Heinr. Ludw. Hermann, Kön. Pol. Ass. u. Vorsteher des Pol. Sicherheits-Bureau. Berlin, Comm. b. Aug. Rücker. 1819. 8. *VI u.* 120 *S.* 12 *gr.*

Beyde gehörten einer Bande an, welche theils gemeinsam, theils vereinzelt eine Anzahl von Verbrechen, bes.

Diebstähle und Brandstiftungen verübte. Der letztern kommen 45 vor. Beyde wurden d. 18. May 1813 hingerichtet. Die Darstellung erscheint hin und wieder zu breit, mit ausserwesentlichen Dingen überfüllt und selbst von Wiederholungen nicht frey; ein Mangel, der um so fühlbarer wird, als die Schr. bes. für das grössere Publicum, welches allein dadurch ergötzt werden möchte, fast zu spät kommt.

In wiefern sind die Regierungshandlungen eines Zwischenherrschers für den rechtmäfsigen Regenten nach dessen Rückkehr verbindlich? Zur Berichtigung des Versuchs einer wissenschaftlichen Prüfung der Gründe des von dem Kurhess. Oberappellationsgericht am 27. Jun. 1818 ergangenen Ausspruchs. Von D. B. W. Pfeiffer, Kurf. Hess. Oberapp. Rathe 1819. 8. *XIV u.* 81 *S.* 10 *gr.*

Mit Würde und Freymüthigkeit finden wir hier die von dem Verf. der früher von uns (I. 5. S. 270 f.) angezeigten Schrift (des Prof. Robert) vertheidigte Meinung der Unverbindlichkeit widerlegt. Er zeigt aus Gründen des allg. Staatsrechts, dafs die Verfügungen des Kön. von Westphalen allerdings bindend für jeden Nachfolger gewesen, beschränkt sich jedoch dabey lediglich auf den gegebenen Fall, ohne andere nahe liegende Fragen und Folgerungen zu berühren. Endlich zeigt er, in Beziehung auf eine Rüge des Frhr. v. Gagern (über Deutschlands Zustand, S. 83.) die Gründe an, weshalb das Oberapp. Ger. keinen Schritt gegen die Verordn. des Kurf. von Hessen vom 31. Jul. 1818, durch welche alle Verfügungen Jerome's über die Hess. Staats-Capitalien für ungültig und unverbindl., daneben jedoch wirklich an ihn oder seine Bevollmächtigen geleistete Zahlungen als wirksam erklärt worden, gethan habe, und deutet unter andern auch an, dafs vorkommenden Falles die Untersuchung der Frage eintreten müsse, ob denn auch bey rechtlichen Entscheidungen die Bestimmungen jener Verordnung anzuwenden seyn möchten.

Ueber Geschwornen-Gerichte und das Verfahren in peinlichen Sachen, von C. J. von Sparre-Wangenstein, Gutsbesitzer auf Oberwerth bey Coblenz. Leipzig, bey Brockhaus. 1819. 8. *XVI u.* 109 *S.* 16 *gr.*

Drey Abschnitte umfafst die Schrift: I. beschäftigt sich

in 7 Abthh. mit Materialien zur Geschichte der Geschw. Ger. (auf die sich freylich wohl, wenigstens für die Entstehung schwerlich fortbauen lassen möchte), deren Begriffe und Zwecke, den wesentl. Punkten in einer Jury, den Grundzügen der französischen, und ihren Leistungen, und der Frage, was eine Jury überhaupt leisten könne. Der Verf. schildert S. 60 f. insbesondere die franz. Jury als ein elendes Blendwerk für das Volk, eine unreife Frucht der Revolution; sucht darzuthun, dafs eine Geschwornenverfassung nur dann gebilligt werden möge, wenn die Menschen wieder das sind oder werden, was sie ursprünglich oder früher gewesen, Kinder der Natur, oder wenn sie das werden, was sie bey Einführung des Instituts gewesen (?). Die jetzigen Geschwornen sollen sich zur Wahrheit verhalten, wie die Jesuiten zu Jesu (S. 84.). II. enthält Bemerkungen über das französ. Criminal Verfahren, gröfstentheils Lobpreisung des öffentlichen Verfahrens, und Würdigung der Assisen-Einrichtung. III. gibt Vorschläge eines verbesserten Crim. Verfahrens, die schwerlich Beyfall finden möchten, so gut gemeint und sichtlich auf eine Vereinigung der Parteien berechnet sie auch sind. Es ist hier nicht der Ort unsre Ueberzeugung, dafs da, wo Willkür der Richter durch strenge Staatsaufsicht ausgeschlossen wird, Geschwornengerichte so gut, als die gepriesene Oeffentlichkeit des Verfahrens, nichts für sich haben, als den Reiz der Neuheit, oder eines schimmernden Scheins vergröfserter Volksmacht, oder einer gehofften mehrern Bequemlichkeit, während man mit fast absichtlicher Verblendung die grofsen Nachtheile verkennt, zu begründen, aber wir würden wenigstens für diesen Zweck nicht die langen philosophischen Deductionen wählen über die Operation unsers Erkenntnifsvermögens, transcendentale und practische Wahrheit u. d. m., wie der Vf. hin und wieder. Weit belehrender für sein Urtheil über die Jury sind die bisweilen mitgetheilten Erfahrungen. — Einen ganz andern Weg geht die folgende Schrift:

Merkwürdige Urtheile neuerer französis. Rechtsgelehrten über Geschwornen-Gerichte und französ. Criminaljustiz überhaupt; gesammelt von einem deutschen Rechtsgelehrten. Berlin b Dunker und Humblot. 1819. 8. *VIII u.* 133 *S.* 16 *gr.*

Er spricht in der Vorrede harte aber wahre Worte über das jetzige Lobpreisen mancher franz. Einrichtungen beson-

ders der Crimin. Justiz, und das Herabwürdigen deutscher Rechts- und Gesetzbücher mit vorz. Bezug auf Preufsen, und liefert sodann die starken Urtheile in M. C. (Cottu) Reflexions sur l'état actuel du jury. Par. 1818, Philips des pouvoirs et des obligations des Jurys, trad. par Comte. Par. 1819, (Carnot) le Code d'instruction criminelle. Par. 1819., Oudart essai sur l'organisation du jury. Par. 1819. Malte Brun sur l'institution du jury im Journal des debats 1818, Merlin Repertoire. Par. 1808, Simeon in v. Feuerbach's Erklär. über die Geschw. Ger., die Aeufserungen der franz. Deputirten Kammer Dec. 1817, und Serre's Antwort darauf, auszugsweise, gröfstentheils mit eingestreuten Bemerkungen. Man sollte doch meinen, dergleichen könne helfen!

Esprit, origine et progrès des institutions judiciaires des principaux pays de l'Europe, par J. D. Meyer, Chevalier de l'Ordre roy. du Lion Belgique, de l'Instit. Roy. des Pays-Bas etc. Tom. I. (Partie ancienne). La Haye, Inprim. Belgique 1819. *LXVIII u.* 510 *S. gr.* 8. *Tom. II (Partie moderne. Angleterre) II.* 319 *S.* 8. *(in Comm. b. Weigel.)*

Unter *institutions judiciaires* versteht der Vf. alles das, was die Gesetze für die Verwaltung der Gerechtigkeit angeordnet haben und die getroffenen Anstalten, dafs jeder Bürger seine Rechte ausüben und von Andern das, was man ihm schuldig ist, fordern könne. Den Ursprung, Fortgang und Geist dieser gerichtl. Anordnungen in den vorzüglichsten Ländern Europa's (England, Frankreich, den Niederlanden, Deutschland) zu untersuchen, um daraus gewisse Grundsätze herzuleiten, deren Anwendung für künftige Gesetzgebungen nützlich seyn kann, ist der Zweck dieses Werks. Warum er andre Staaten ausgeschlossen und mit den alten Germanen (denn ihre Verfassung macht allein den Gegenstand der alten Geschichte im 1. Th. aus) den Anfang gemacht hat, davon sind die Gründe in der etwas weitschweifigen Einleitung (in welcher auch allgemeinere Gegenstände, z. B. über das Bedürfnifs und die Zweckmäfsigkeit neuer Gesetzgebungen, abgehandelt werden) angeführt. Da er dem Christenthume (dessen Wirkungen auf Sitten u. Gebräuche der Völker er überhaupt nicht für so grofs hält, als sie von Manchen angegeben sind) keinen Einflufs auf die gerichtl. Einrichtungen zuschreibt, so hat er dessen nicht gedacht. Er hat nicht

nur neuere Schriftsteller, sondern auch die Quellen selbst gebraucht; er hat aber die Citaten derselben nur auf das Nothwendigste beschränkt; man kann seine Genauigkeit in Unterscheidung der Zeitalter und Absonderung der verschiedenen Gegenstände, so wie sein Bestreben eine recht vollständige Darstellung zu liefern, nicht verkennen, aber auch eben so wenig, daſs er nicht blos den Historiker macht. Seine Behandlung der Materien, sein Vortrag, sind zu umständlich und wortreich und konnten um vieles kürzer seyn. Der erste Theil ist, wie schon gesagt, den alten Germanen gewidmet, und stellt im 1. Buch ihre Regierungs-, im 2. ihre Gerichtsverfassung, sowohl vor als nach der Eroberung des römischen Reichs, dar. Das erste Buch enthält 18. Capp. von denen das erste die Nothwendigkeit die Regierungsart der alten Deutschen kennen zu lernen (sehr überflüssig) darthut, das letzte ein Resumé enthält; übrigens fängt es C. 2. mit des Tacitus Darstellung des alten Deutschlands an, unterscheidet drey Epochen der Feudal Regierung und schlieſst mit dem ersten Schritt zur Wiederherstellung der Ordnung, dem Entstehen freyer Städte. Im 2. B., welches aus 23 Capp. besteht, sind fünf Epochen der gerichtlichen Ordnung aufgestellt und durchgegangen; die letzte ist die der fortdauernden Gerichtshöfe. Die alten Gottesurtheile und vornehmlich der gerichtl. Zweykampf sind nicht vergessen (S. 311 ff. und 323 ff.) aber über die Westphälischen Gerichte haben wir vergeblich Belehrungen gesucht. Der zweyte Theil enthält, wie auch der Titel anzeigt, nur die gerichtlichen Einrichtungen Englands im 3. Buche (22. Capp.) wo erstlich von dem Feudalwesen in England, der Autorität der Parlamenter nach dem groſsen Freyheitsbrief, der Zulassung der Gemeinen zum Parlament, dann, nach einigen andern Materien, von dem Common law (S. 100 ff.) den Friedensrichtern (S. 112.) den Geschwornen (in mehrern Capp. von S. 148 an), von andern gerichtl. Einrichtungen und ihren Vortheilen, der Oeffentlichkeit (S. 288.) aber auch von den Mängeln der engl. Gesetze (S. 299.) gehandelt wird. Auch hier macht eine kurze Uebersicht der gerichtl. Anordnungen den Beschluſs. Man hat nun noch 5 Bücher zu erwarten (4. über Frankreichs Gerichtsverfassung vor der Revolution, 5. die gerichtl. Einrichtungen in den Niederlanden, 6. in Deutschland, 7. in Frankreich nach der Revolution, 8. Anwendung der aus dem geschichtl. Theil hergeleiteten Principien.) Sie sollen sämtlich in diesem und dem nächsten Jahre an's Licht treten.

Ueber Provincial - Verfassung mit besonderer Rücksicht auf die vier Länder: Jülich, Cleve, Berg und Mark, von Benzenberg. Mit 24 Urkunden. Erster Theil in 2 Abtheilungen. (Erste Abtheil.) Hamm, Schulz u. Wundermann. 1819. XVI u. 210. S. gr. 8. (Beyde Thl. 2 thlr. 20 gr)

Es ist nicht zu billigen, dafs man jetzt anfängt solche kleine Abtheilungen einzeln auszugeben. Die zweyte Abth. gegenwärtigen Werks sollte in vier Wochen folgen. Es wäre nichts versäumt gewesen, wenn auch die erste vier Wochen später ins Publikum gekommen wäre. Die Schrift hängt mit zwey frühern desselben Verf.: Wünsche u Hoffnungen eines Rheinländers; und: über Verfassung (eine Erweiterung der vorigen); zusammen. Die letztere beschäftigt sich mit der allgemeinen Verfassung des Reichs, die gegenwärtige mit der Provincialverfassung, und insbesondere der vier auf dem Titel genannten Provinzen, mit welchen der Vf. am bekanntesten war, und da die Verfassung eines Volks sich im Laufe der Zeit historisch entwickelt, so ist im 1. Abschn. dieser Abth. die ältere Geschichte jener Länder (bis zur franz. Revolution, S. 1 — 64.), im zweyten die neuere Geschichte des Landes (vornehmlich vom Jahre 1813 an, S. 64 — 178.) erzählt. Diefs ist nicht Regentengeschichte, sondern Geschichte des Landes, seiner Stände, Verfassung, Recesse, Verträge, auch der gemachten Versprechungen. Manches was in folg. Abthh. gehörte, ist anticipirt. Wenn man des Vfs. Freymüthigkeit nicht aus frühern Schriften kennt, so darf man nur lesen, was S. 124 ff. über die letzten Monate des Wiener Congresses und die Behandlung Sachsens gesagt ist, wiewohl auch dabey nicht ein durchaus richtiger Gesichtpunkt gefafst ist, u. behauptet worden, was sich nicht erweisen läfst. Der 3. Abschn. enthält die Untersuchungen über den innern Bau der Gesellschaft: Familie, Gemeine, Grafschaft, Provinz, Reich — woraus als Hauptlehre gefolgert wird: die Gesellschaft besteht aus Gesellschaften, der Staat aus Staaten, und es ist daher thöricht zu behaupten, dafs im Staat kein Staat bestehen dürfe.

Biblische u. hebräische Literatur.

Historisch - kritische Einleitung in sämtliche kanonische und apokryphische Schriften des alten und neuen Testaments von D. Leonhard Bertholdt,

zweyten ord. öff. Prof d. Theol., Universitätspred. u. Direct. des homil. Semin. zu Erlangen. Sechster Theil, welcher mit der speciellen Einleitung in die sämmtlichen neutestamentl. Briefe und einem vollständigen Sachregister das Werk beschliefst. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 1819. *VIII u. von* 2755 — 3752 *S. gr.* 8. 4 *thlr.*

Dieser Band des im J. 1812 angefangenen und mit fortlaufenden Seitenzahlen in allen BB. gedruckten Werks, das als Hauptwerk in dieser Materie anzusehen ist, erscheint deswegen später als man wünschte (denn die 2te Hälfte des 3ten B. ist schon seit drittehalb Jahren im Publicum), weil andere Arbeiten den Hrn. Verf. unterbrachen. Unstreitig ist darin, im Allgemeinen und im Besondern, der gegenwärtige Stand der bibl. Isagogik, und die Resultate der bisherigen Untersuchungen treu dargestellt; aber sie sind nicht blos angeführt, der gegebene Stoff ist mit eigner Forschung bearbeitet, eigne Ansichten und manche neue Resultate sind aufgestellt. So wird S. 3420 die Vermuthung geäufsert, dafs, da Paulus mehrmals Geschenke von der Gemeinde in Philippi erhalten habe, er auch mehrmals werde in eignen Schreiben gedankt haben, und dafs also Briefe Pauli an die Philipper verloren gegangen seyen, dafs die Redensart III, 2. τὰ αὐτὰ γράφειν sich auf einen solchen verlornen Brief beziehe. Gegen die Ideen einer Zerspaltung des jetzigen Br. an die Phil. erklärt sich Hr. B. mit andern Gründen als es vom Hrn. CR. Krause geschehen war. Er nimmt auch nicht einmal an, dafs P. diesen Brief mit einiger Unterbrechung geschrieben habe. In Ansehung des Br. an die Kolosser wird die Eichhorn. Hypothese über die Gegner, die hier bekämpft werden, gründlich widerlegt. Merkwürdig ist es wie das Urtheil des Vfs. (S. 3505.) über die drey Pastoralschreiben Pauli von denen der Hrn. Eichhorn und Schleiermacher abweicht. Ihre Aechtheit wird übrigens treflich vertheidigt. Dagegen wird (S. 2900 ff.) in Ansehung des Briefs an die Hebräer (d. i. Christen im jüdischen Lande, nicht aber gerade in Jerusalem,) das Resultat aufgestellt (ohne dafs der Hr. Vf. noch des Prof. D. Schulz Schrift über diesen Brief hätte vergleichen können): er könne zwar als ein paulinischer Brief angesehen werden, und man habe ihm denselben schon im 2ten Jahrh. zugeeignet, aber nicht nach histor. Nachrichten, sondern exeget. Vermuthung; weder Paulus noch Petrus, noch Lukas, noch Barnabas, noch Clemens von Rom können ihn

geschrieben haben, sondern ein alexandrin. Judenchrist, vielleicht Apollo. Nach einer kurzen Nachricht von der Eintheilung der apostol. Briefe werden in der 1. Abth. die encyklischen oder Umlaufschreiben (Brief an die Galater, Epheser, Hebräer, Br. Jakobi, Br. Petri, Judä, erster Br. Johannis), 2. Abth. Privatschreiben, erste Gattung, Schreiben an ganze Corporationen oder gesellsch Vereine (S. 3271. Brief an die Römer, an die Korinthier, an die Philipper, an die Kolosser, an die Thessalonicher), 2te Gatt. Schreiben an einzelne Personen (S. 3491. die drey Pastoralschreiben Pauli, Br. an Philemon, 2ter und 3ter Br. Joh.) durchgegangen; bey jedem ist auch eine auserlesene exeget. Literatur beygefügt. Das sehr vollständige und zweckmäfsige Register hat Hr. Gottlieb Ferdinand Besenbeck, (Sohn des verst. Besenbeck, Prof. am Gymn. zu Baireuth, Mitgl. des homil. Seminars zu Erlangen) gefertiget.

Psalmi quindecim Hammaäloth, philologice et critice illustrati a Theodoro Adriano Clarisse, Theol. D. Lugduni Batavorum, ap. Hazenberg Ann. MDCCCXIX. 155 S gr. 8. (*b. Weigel in Comm*)

Es sind die sogenannten Stufenpsalme (vielmehr Reisegesänge), der 120ste bis 134ste Psalm, die in dieser Inauguraldiss. des Verf., eines würdigen Sohns des Hrn. Dr. und Prof. d. Theol. zu Leiden Joh. Clarisse, behandelt werden; ein trelliches Specimen, wozu er von seinen Lehrern Aufmunterung und Unterstützung erhielt. In den Prolegg. (deren Eingang die Aehnlichkeit dieser 15 Psalmen in der Ueberschrift und Beschaffenheit anzeigt) handelt das 1. Cap. von ihrer Aufschrift (Sir Hammaäloth, wo zwey bekannte Meinungen vereinigt werden, dafs ein Theil derselben Festgesänge für Wallfahrer nach Jerusalem, ein anderer zum Andenken der Rückkehr aus Babylon, die ganze Sammlung aber zum Gebrauch für die aus dem Exil zurückkehrenden, oder zurückgekommenen, Juden bestimmt gewesen sey), das 2te von den Verfassern derselben (120. sey von David, 132. von Salomo, vom letztern auch der 127.; vom erstern der 131., über 133. wird nicht entschieden), das 3te vom Zweck, Inhalt, Beschaffenheit und Form dieser Psalmen, das 4te von der Religions- und Sittenlehre derselben, und ihrem poetischen Werth. S. 40 ff. folgt die lateinische Uebersetzung, wozu der Hr. V. die handschriftl. Uebersetzungen von H. A. Schultens und J. H. Fareau benutzt hat, und S. 49 ff. die Anmerkungen, in welchen der Hr. Verf. über-

gangen hat, was schon in des Hrn. Prof. D. Rosenmüller Scholien sich befindet, und auf Erläuterungen der Sprache und des Sinns, mit Benutzung der alten Uebersetzer und Ausleger, wie Kimchi's, und der neuern Interpreten und morgenl. Dialekte, vorzügl. des Arabischen, sich beschränkt. Ueber einzelne Worte umständlicher, wie über die Urbedeutung von ברק (rigiditas) woher die übrigen geleitet werden, S. 145 f. Sonst hat der Hr. V. sich meist einer fruchtbaren Kürze befleifsigt. Er hat auch mehrere Bemerkungen seiner Lehrer, Hamaker und van der Palm, beygebracht.

Commentationis de loco Kohel. XI, 9. — XII, 7. P. I — III. Lips. 1818. 19. 7 *Bog.* 4.

Diese Festprogramme der hiesigen Universität, welche Hrn. D. Winzer als Dechant der theol. Facultät zum Verfasser haben, verbreiten sich über die bekannte Ermahnung Koheleths an die Jünglinge, des Lebens froh zu geniefsen, ehe das Alter hereinbreche, und liefern einen schätzbaren Beytrag zur Erläuterung dieses von Schwierigkeiten keineswegs freyen Abschnitts. Am längsten verweilt Hr. W. bey V. 2. 3. 5. u. 6. des 12. Kap., beurtheilt sehr treffend die Erklärungsversuche früherer Ausleger, besonders Köhlers und Pfannkuche's und entscheidet sich immer nach Ref. Ermessen für die ungezwungenste, dem Zusammenhange angemessenste Deutung. Neue und eigenthümliche Ansichten finden sich indefs nicht, auch hätte wohl die Darstellung unbeschadet der Gründlichkeit etwas abgekürzt werden können (wozu namentlich ein Verzeichnifs auch der geringfügigsten Varianten aus Kennikott und de Rossi?). Der Druck ist, was die aus den orientalischen Uebersetzungen entlehnten Belege betrifft, äufserst fehlerhaft.

1. ספר נוגה הצדק כולל שאלות ותשובות מהרבנים המאורים הגדולים הגאונים המפורסמים אנשי שם קריאי עדה, היושבים על כסאם לתורה ולתעודה, פארי הזמן וצבי ישרון, ה"ה חכמי אשכנז וספרד ה' עליהם יחיו, הנקובים בשמותם. 2. אור נגה כולל דברי חכמה ומוסר בעניני עבודת ה' ית' מאת אליעזר ליב ומאן. Dessau, bey C. Schlieder. 1818. 4. Zus. 15 Bog.

Beyde Schriften, die für den christl. Gelehrten kein Interesse haben können, schliefsen sich an die hebr. Lehr- und Lesebücher der Dessauischen Israelitenschulen an; von

denen seit Kurzem mehrere in öffentlichen Blättern angezeigt worden. No. 1. Buch des Glanzes der Gerechtigkeit enthält in 3 Abtheilungen Fragen und Antworten dreyer berühmter Rabbinen über mancherley zum Theil sehr kleinliche Gegenstände, z. B. S. 9. wie viele Synagogen es in Verona gebe? ob die jüdischen Predigten in hebr. oder italienischer Sprache zu halten seyen u. s. w. No. 2. Licht des Glanzes, besteht dem Wesentlichen nach aus Betrachtungen und Erörterungen religiöser Wahrheiten. Vorgesetzt sind beyden Abtheilungen חלק, in welche diese Schrift zerfällt, einige gereimte Lobgedichte. Der Druck ist sehr deutlich aber nicht völlig correct.

Geschichte.

Die ältere Geschichte des römischen Staates untersucht von W. Wachsmuth, Professor in Halle. Halle, Rengersche Buchh. 1819. 462 *S. gr.* 8.

Schon der Titel läfst keine ausführliche Geschichtserzählung, die man seit Rollin in vielen Schriften umständlich genug den bekannten alten Schriftstellern nach vorgetragen findet, sondern nur eine Kritik derselben erwarten, und, obgleich in dem Werke selbst, sowohl die vornehmsten Völker Italiens als die Hauptfacta der ältern röm. Geschichte bis zur vollendeten Unterjochung Latiums (denn so weit reicht dieser Band) aufgeführt werden, so sind es doch nur die einer kritischen Erörterung bedürfenden Angaben der Alten, bey denen der Hr. V. verweilt. Er nimmt dabey, vorzüglich auf den neuesten Forscher der Röm. Geschichte, Hrn. geh. Staatsr. Niebuhr, und seinen Recensenten, Hrn. Prof. A. W. von Schlegel, Rücksicht, und entfernt sich öfters von ihnen, nie ohne haltbare, wenigstens sehr wahrscheinliche, Gründe, indem er mit grofser Umsicht, ohne vorgefafste Meinung und aus neuerer Zeit geschöpfte Ansicht, die Quellen des Alterthums und die Facta untersucht, und einen Mittelweg zwischen einer muthwilligen Kritik, die viele einzelne Thaten des Heroismus für Dichtungen erklärt (S. 424.) und einer gläubigen Annahme jeden Berichts einschlägt und die Sage als solche unangetastet läfst, nicht das Ganze verwirft, wenn Einzelnes bis zum Lächerlichen unhaltbar ist (S. 429.). Und einer solchen neuen, unbefangenen Prüfung bedurfte allerdings die röm. Geschichte, wenn nicht das neue Licht, das „die Fackel des Genius im Reiche der Gewohnheit“ angezündet

hat, manche verblenden sollte; ja die gegenwärtige Prüfung wird, wenn man auch, was kaum anders in diesem Theil der Geschichte zu erwarten ist, ihr nicht in allen einzelnen Punkten und Ansichten beystimmen sollte, auch für Untersuchungen anderer Theile der ältern Geschichte zum Muster dienen können. Wir müssen uns nur noch auf eine allgemeine Anzeige des Inhalts beschränken. Voraus geht natürlich eine Abh. über die Quellen der ältern röm. Gesch., älteste schriftliche Denkmäler, Sagen, Gesänge, Annalisten, griechische und römische Geschichtschreiber. Dafs schon unter den frühern Königen Roms, wenn gleich nur wenig, geschrieben wurde, dafs es genug schr. Denkmäler gab, und sie bey der gallischen Einäscherung nicht sämmtlich untergegangen seyn können, dafs es mehrere Arten von öffentlichen und Familienurkunden gab, dafs neben ihnen auch die Sage fortging und in Gesängen erhalten wurde, keinesweges aber die römische Urgeschichte aus epischen Gedichten geflossen sey, auch der älteste römische Annalist, Fabius, nicht aus Diokles geschöpft habe, einem obscuren Griechen, und überhaupt die Römer ihre origines nicht aus den Griechen genommen, wird dargethan. Den Annalen des Livius werden zwar fünf Hauptfehler vorgerückt, aber seine historische Treue und gewissenhafte Abhängigkeit von den Quellen behauptet, Dionysius und Andere strenger getadelt, und dem Zonaras kein hoher Werth beygelegt, da er vornehmlich die Biographien des Plutarch zu Quellen gehabt habe. Zuletzt noch Einiges über den Gebrauch dieser Quellen. „Wer ohne Prüfung (sagt der V.) in dem gewohnten Gange der Väter fortwandelt, der ist befangen; die Wahrheit erbaut sich oft aus dem, was allen Regeln zuwider läuft, aber eben so schlimm und noch schlimmer befangen ist der, welcher nur darin die Wahrheit sucht, Neues und Unerhörtes sagen zu wollen." Darauf folgt die Untersuchung über die alt-italischen Völker S. 57 — 114. Alt-Italien durch physische Revolutionen lange unbewohnbar gemacht, muss seine Einwohner durch spätere Einwanderungen erhalten haben. Den Völkern der südlichen Küste schreibt der Verf. eine illyrische Abkunft zu; über Etrusker werden verschiedene Muthmafsungen angeführt; manche Völkernamen auf einen gemeinschaftlichen Stamm zurückgeführt; von den Pelasgern theils einige Sagen verworfen, theils andere angenommen (wenn nur nicht der Name zu allgemein wäre und überhaupt Fremdlinge bezeichnete). Die übrigen Abschnitte folgen also: die römischen Könige (ge-

buhr's Anwendung des Säcular-Cyclus erhebliche Erinnerungen); Roms Verfassung unter den Königen; die alte; die Aenderung durch den ältern Tarquinius; die neue durch Servius Tullius. Gleich vom Anfange werden neben Patriciern und ihren Clienten auch clientellose Plebejer angenommen und Mehreres gegen die Idee von einem geordneten, blos auf Patricier und die mit ihnen gezogenen Clienten, beschränkte Kolonie angeführt. Rom als Freystaat; die Einrichtungen der ersten Consuln und äufsern Kämpfe bis zum latein. Bündnifs; Geschichte der Verfassung bis zu Coriolans Exil; Coriolans und der Volsker Krieg; innere Geschichte bis auf die Einsetzung der Kriegstribunen mit consular. Gewalt. Mehrere Angaben der Alten in diesen und den folgenden Abschnitten werden durch Bemerkung der Gutmüthigkeit der Plebejer, welche den Patriciern immer bessere Gesinnungen zutrauten, als sie wirklich besafsen, und der Vortheile, welche die Patricier bey minderer Kraft hatten, gerettet (s. S. 320 ff.). Auch über die comitia tributa, die Bestätigung der Comitienbeschlüsse durch den Senat, die von Cicero erwähnten doppelten Magistratswahlen, über die Decemvirn und ihre Gesetze, werden manche neue Behauptungen abgewiesen (hin und wieder zu kurz). Die Kriege mit den Aequern, Volskern, Vejentern und Sabinern von 267—311. Innere Geschichte bis auf die Einnahme Roms durch die Gallier. Geschichte der Kriege v. 311. J. R. bis auf den Abzug der Gallier von Rom. Dafs patriotische Dichtung das Unglück im gallischen Kriege, wie ehemals die Demüthigung durch Porsena, zu verstecken gesucht habe, wird erinnert. Innere Geschichte bis zum sichern Verfalle der patricischen Herrschaft. Der unciarische Zins wird als ein Zwölftheil des Capitals ($8\frac{1}{2}$ ProC.) angesehen, (S. 436.) nur aber nicht für ein zehnmonatl. Jahr, sondern für 12 Monate. Geschichte der Kriege vom J. 365. bis zur Unterjochung Latiums. Von manchen Nachrichten sollen die dichtungsreichen Familienschriften der Furier die Quellen seyn. Am Schlusse wird zu einer Fortsetzung mit einer interessanten Einleitung Hofnung gemacht.

Heinrich der Löwe, Herzog der Sachsen u. Bayern. Ein biographischer Versuch, von Carl Wilhelm Böttiger, Doct. d. Philos. u. Privatdoc. d. Gesch. auf der Univ. zu Leipzig. Hannover 1819. In der Hahnschen Hofbuchh. XXII. 482. S. gr. 8.

Mit seltner Bescheidenheit nennt der Verf., der vor 2 Jahren eine Inauguraldiss. de Henrico Leone, reipubl. Christianae per Germaniam septentrionalem statore et propagatore a contumeliis et injuriis sacerdotum vindicato, als Vorläuferin des gegenwärtigen Werks herausgab, letzteres, eine gereifte Frucht fortgesetzter geschichtlicher Forschungen über Heinrichs Geschichte, nur einen biograph. Versuch. Es ist eine Geschichte desselben und seiner Zeit, besonders der deutschen und italien. Angelegenheiten, in so weit er an ihnen Theil hatte, die an Vollständigkeit und Genauigkeit, an sorgfältigem Gebrauch der Quellen und Unparteylichkeit, alle vorhergegangenen Darstellungen übertrifft, aber auch durch Mässigung im Beurtheilen, Vorsicht im Entscheiden, wo es an hinlängl. Entscheidungsgründen fehlt, und einen reinen, echt geschichtlichen, von prunkvollen Schilderungen und glänzenden Ausmalungen entfernten Vortrag das Talent des Verfs. als Geschichtsforschers und Geschichtschreibers bewährt. Dafs bisweilen Bilder, die weniger passend scheinen (wie S. 55. die schmeichelnde Wiege) vorkommen, wird man mehr dem Zeitalter als dem Verf. zurechnen. Die Einleitung gibt eine kurze Uebersicht der Geschichte des Welfischen Geschlechts vom 9. Jahrh. an und der frühern Kämpfe dieses und des Hohenstaufischen Geschlechts um den Principat in Deutschland. Das 1. Buch S. 55 ff. enthält Heinrichs Geschichte von 1129 — 1156, wo er die ehemaligen Besitzungen des Vaters wieder vereinigte. Das zweyte (S. 170.) geht von 1156 — 1180. (S. 308 sind mehrere Gründe für die, hier nicht zum Erstenmal aufgestellte, Behauptung angegeben, dafs Heinrich 1174 den Kaiser nicht nach Italien begleitet hat, und S. 315. ist ein Versuch gemacht, die verschiedenen Berichte über Zeit und Ort der Unterredung Friedrichs I. und Heinrich auszugleichen.) Das 3. B gibt die übrige Geschichte Heinrichs bis zu seinem Tode, 6. Aug. 1195. Ueberall sind den Angaben Anzeigen der Quellen und Erläuterungen derselben in, nicht zu langen, Anmerkungen beygefügt. Zwey ausführlichere Nebenuntersuchungen: über Friedrichs Investiturkunde für die Slavischen Länder; über die Besitzungen der Welfen und besonders Heinrichs des Löwen in Italien, in Süd- und Nord-Deutschland; sind als eben so viele Beylagen angehängt.

Handbuch der Geschichte des Europäischen Staatensystems und seiner Kolonien, von seiner Bildung seit der Entdeckung beyder Indien bis zu

seiner Wiederherstellung, nach dem Fall des französischen Kaiserthrons. Von A. H. L. Heeren, Ritter des G. O. Hofr. und Prof. der Gesch. in Göttingen. Dritte, verbesserte und fortgesetzte Ausgabe. Göttingen, Röwer, 1819. XXXVIII u. 880 S. gr. 8. 3 thlr. 12 gr.

Im Jahr 1811 erschien die zweyte, schon sehr vermehrte und berichtigte Ausgabe und sie endete mit dem Umsturz des Europ. Staatensystems. In der gegenwärtigen konnte, was den Umfang der damaligen Darstellung anlangt, nur da, wo entweder der Druck jener Zeit manches doch vorsichtiger auszusprechen nöthigte, bey aller Freymüthigkeit des Vfs., oder sich ihm neue Quellen eröffneten, manches hinzugesetzt oder berichtigt oder anders ausgedrückt werden. In dem Geiste, der in dem ganzen Buche schon herrschte und mit Rücksicht auf die Hauptidee, die Freyheit des Europ. Staatensystems, aber mit ungleich wenigerer Beschränkung des Ausdrucks eigner Ansichten ist von S. 682 an die Geschichte des dritten Zeitraums der dritten Periode, von der Errichtung des französ. Kaiserthrons bis zur Wiederherstellung des Europ. Staatensystems durch seinen Fall und der Begründung der Freyheit von Amerika von 1804 — 1818 in drey Abschnitten (Gesch. des Europ. Staatensystems in diesem Zeitraum, Gesch. des Colonialwesens 1804 — 1818, Wiederherstellung des Europ. Staatensystems) abgehandelt. Dafs aber die eignen Ansichten des übrigens mit vieler Mässigung und mit Anstand urtheilenden und schreibenden Verfassers doch hin und wieder wehe thun, können wir nur beklagen, ohne darüber, so wie über manche Ausdrücke und Aeufserungen, mit dem Verf. zu rechten, worin uns auch schon andere Patrioten zuvorgekommen sind. Sein Handbuch (das nun freylich wohl aufgehört hat, Lehrbuch für Vorlesungen zu seyn) bleibt immer, in mehr als einer Rücksicht, sehr belehrend und schätzbar.

Geschichte der gefürsteten Reichs-Abtey Corvey und der Städte Corvey und Höxter, von Paul Wigand. Erster Band. Mit 1 Kupf. Höxter, gedruckt bey H. L. Bohn. 1819. 1sten Bandes 1ste Abth. XI u. 338 S. 2te Abtheil. 240 S. 8. Subscribentenliste und Inhaltsanzeige. 2 thlr. 12 gr.

Der Hr. Verf. geht von der sehr richtigen Ansicht aus, dafs einer vollständigen deutschen Geschichte (mehr als je

Bedürfniss!) erst eine Menge recht gründlicher Monographieen vorausgehen müssen. Diess gilt nach Ref. Meinung vorzüglich auch von der Geschichte einzelner geistlicher u. weltlicher Territorien und Städte, wegen ihrer Wichtigkeit für die Geographie sowohl als auch für die statutarische Gesetzgebung des deutschen Mittelalters, welche letztere durch einen Hüllmann, Eichhorn den jüngern, Savigny, Gemeiner mehr als früher zur Sprache gebracht worden ist. Dieser Reihe schliesst sich der Verf. nicht unwürdig an, und behandelt s. Gegenstand, wo er wenig vorgearbeitet fand, mit gründlicher Gelehrsamkeit. Nur Gemeiners gewichtige Schriften über Regensburg scheint er nicht zu kennen. Im 1. Buch (S. 1 – 208. J. 822 — 1056.) gibt er die Entstehung und Stiftung Corvey's bis auf den Abt Saracho und Gründung der Stadt Höxter; im 2. B. J. 1056 — 1200. und S. 211 — 338. Gesch. der Städte Corvey und Höxter. Das 3te B. (1 — 157 der 2ten Abth.) behandelt die Gesch. der Verfassung. Das 4. B (162 — 200.) Gesch. der Aebte bis 1146 zu des berühmten Vicbold (Vibalds) Wahl. S. 201 — 238. 12 wichtige meist ungedruckte Urkunden. Das Dortmunder Stadtrecht (ex autogr.) ist richtiger als in C. H. Dreyers Nebenstunden. Ausser dem Local-Interesse ist diess Buch auch jedem Freund deutscher Rechtsalterthümer sehr zu empfehlen, da es sehr viele in dieser Hinsicht allgemein wichtige Gegenstände behandelt, z. B. die Entstehung der Städte überhaupt, ministerialen Willküren und Weisthümer. Bey den Notizen über die Grafen von Dassel, Vincenburg u. s. w. hätte Ref. die Benutzung der höchstwichtigen Noten in A. v. Wersebe's trefflichen und weit mehr als man glaubt umfassenden Werke: Ueber die Niederländirchen Colonieen im nördlichen Deutschland (2 Theile. Hannover 1815. b. Hahn in Comm.) gewünscht. Von der gründlichen Benutzung s. Vorgänger zeugt z. B. I. 250. de libertate Romana (zum Theile gegen Eichhorn), die Quellen sind nicht überhäuft aber passend angeführt. Das Citat aus Odilo bey Leibnitz S. 252. muss aber 265 heissen. Der Styl ist der Sache angemessen und correct. Nur der Ausdruck: vorhinnige Zeit, fällt auf. Dem Kupfer hätte können der Name der vorgestellten Stadt beygesetzt werden. Der Fortsetzung sieht Ref. mit Vergnügen entgegen.

Scenen aus den Geschichten der Deutschen, und Betrachtungen über den Entwicklungsgang der Germanen, Zur angenehmen Lecture, für alle Gebilde-

ten Deutschlands, von Gottfried Kayser, k. Prof. in Augsburg. Augsb. u. Leipzig b. 1819. Jenisch u. Stage. VI. 352 S. 8. Mit 1 Kupf. 1 thlr. 18 gr.

Die Geschichten unseres Volks sind ihrem Ursprunge nach, sagt der (im Anf. d. J. gestorbene s. Rep. I. 4. 248.) Verf. zu dunkel und unzureichend und in späterer Zeit zu breit und gelehrt, behandelt worden; also scheint „eine freye zwanglose Auswahl von Thatsachen mit eingewebten Betrachtungen (oft blos zur fröhlichen Erheiterung),“ nicht unpassend. „Alle tiefen, einen grofsen gelehrten Apparat voraussetzenden Forschungen blieben ausgeschlossen.“ Ref. will dem Verf. seine gelehrte Kenntnifs der Geschichte nicht abstreiten, zweifelt aber dafs diefs Buch durch Auswahl, Behandlung und Darstellung allen eine „angenehme Lectüre“ werden könne. Das Ganze zerfällt in 2 Abtheil. 1 — 117. und zerreifst oft ganz unnatürlich den Faden. Eine historische Einleitung und die ersten Züge der Deutschen beginnen, Heinrich des Löwen Fall schliefst diese Abtheilung, die folgende fängt wieder mit Cimbern u. Teutonen (S. 119.) und Ariovist (S. 127.) an, und endet mit Maximilian Emanuel von Bayern, der Regensburger Brücke unter Karl dem Gr. und dem Regensburger Handel im Mittelalter. Während der Vertrag von Verdun (in geograph. und histor. Hinsicht so wichtig!) S. 66 u. 67. ganz kurz behandelt ist, liest man über Claudius Civilis 32 Seiten (131 — 166.). Für das Ganze sind die Abschnitte über Bayersche Geschichte zu zahlreich und weitläufig, z. B. Schicksal der Stadt Augsburg vom 30jähr. Kriege an (260 — 298.). Manche Artikel, wie Sebastian Vogelsperger, Sieghards von Burghausens Tod und Lothar in Augsburg, die Regensburger Brücke nicht allgemein wichtig. Diese Anordnung liefs überhaupt noch eine Reihe von Bänden erwarten. Auch der Styl ist nicht immer ganz deutlich, und Ausdrücke, wie Zerwürfnifs, vermittelst welchem, Karl der Frankreicher, Kreuzzügler, prahlige Berge, Gesittung, Gebieterinnen mit männlicher Virtuosität u. s. w. wenigstens nicht zu rühmen. Die Druckfehler sind bey weitem nicht alle angezeigt, worunter Ref. auch Jahrszahlen, wie Churf. Fr. Wilhelms v. Preuss. Tod 1686 rechnet. Die Literatur fehlt ganz.

Deutsche Literatur. a) Kleine Flug- und Zeitschriften.

Die wichtigsten Lebensmomente Karl Ludwig Sand's aus Wunsiedel. Nebst seinem wohlgetroffenen Bildnisse. Nürnberg, Raspische Kunst- und Buchh. 1819. 51 S. 8. 12 gr.

Von Sand's früherm Leben (bis 1817) ist wenig gesagt, nicht einmal sein Geburtsjahr angegeben. Von den nachherigen Ereignissen ist gröfstentheils das Bekannte wiederholt, nur einiges Neue mitgetheilt. Dahin gehört sein der Wartburger Versammlung mitgetheilter Entwurf eines Vertrags oder Regulativs für die sogenannte allgemeine Burschenschaft, manche unreife Ideen enthaltend. Sein Profil scheint etwas Schwärmerisches und Düsteres zu verrathen.

Geistreiche Gedanken, Meinungen u. Schwärmereyen des Hofr. v. Eckartshausen, aus seinen Schriften gezogen. Pesth 1819. Hartlebens Verlag. 141 S. kl. 8. 10 gr.

Wahrscheinlich verdankt diese aus weit mehrern richtigen Ansichten des Lebens und der Charaktere und beherzigungswerthen Lehren und Warnungen, als aus überspannten oder schwärmerischen Aeusserungen bestehende Chrestomathie ihr Daseyn der Achtung, in welcher der verst. v. E. noch jetzt bey sehr Vielen steht. Die Schriften, aus welchen die Stellen ausgehoben worden, sind nirgends genannt.

Ueber Hrn. Regierungsrath Grävell's Werk: Neueste Behandlung eines Preussischen Staats-Beamten; über des Königl. Preufs. Geh. Staatsr. (Legationsraths) und Censors Hrn. Renfner Betragen gegen mich; und über Censur, Steindruck, Geistesdruck und andern Druck, von *Hartwig v. Hundt-Radowsky*. Leipzig 1819. in Kleins literar. Compt. 80 S. kl. 8. 10 gr.

Der Verf. schrieb für die Zeitschrift: der Gesellschafter, eine ausführliche Beurtheilung des auf dem Titel erwähnten Grävell'schen Werks und zugleich Schilderung seines Verfassers (sie ist hier wieder S. 6 — 34 abgedruckt, und man erfährt hier manches Nachtheilige von dem Benehmen des Verfassers des Werks: der Mensch; gegen Menschen). Ihr wurde von dem nun verstorb. Renfner das Inprimatur versagt. Darüber erklärt sich nun Hr. v. H. R. S. 35 — 54. auf seine Weise; und trägt dann seine Meinungen über Censur und Prefsfreyheit S. 34 — 80 vor, deren Resultat ist, dafs eine ganz unbedingte Prefsfreyheit, ohne alle Censur, aber mit Verantwortlichkeit des Verfassers, Herausge-

bers, Uebersetzers, Verlegers und Buchdruckers (letztere beyde werden sie sich gar sehr verbitten) höchst ersprießlich seyn werde; daſs, wenn ein Schriftsteller des Miſsbrauchs der Preſsfreyheit angeklagt sey. Geschwornengerichte darüber entscheiden, und zwar bis auf drey (wenn er nicht früher losgesprochen wird); daſs ein Drittel der Stimmen zur Lossprechung des Schriftstellers u. Verurtheilung des Klägers in alle Kosten hinreiche. Man sieht, der Verfasser versteht sein Interesse.

Das Buch vom Wetter, oder kurzgefaſster Unterricht von den sogenannten Bauernregeln als Wetterprophezeyungen und andern Witterungsanzeigen aus den Ansichten des Mondes, der Sonne, der Nebel und der Wolken, und aus Beobachtungen an Menschen, Thieren u. s. w., wie auch vom Einflusse einer jeden Art von Witterung auf den (das) Wachsthum. Nebst andern nützlichen Belehrungen für die Landwirthschaft. Aus dem 100jährigen Zeit- und Witterungskalender besonders abgedruckt. Pesth 1819. Hartleben 48 S. 8. 4 gr.

Eine Sammlung sehr bekannter, zum Theil auch nur halbwahrer und unbestimmter Ansichten über Witterung und deren Einfluſs, Donnerwetter und das Verhalten dabey, Erdbeben, Verhaltungsregeln für Landwirthe u. s. f. für Kalender-Leser hinreichend.

Die diesjährige zu erwartende Witterung im Sommerhalbenjahre, vom Frühlingsanfange bis Ende Oct. im Jahre 1819, nebst Vorerinnungen über einige zur Witterungskunde gehörigen (gehörige) Gegenstände, von *Dittmar*, Kön. Prof. u. Consist. Secretär. Berlin, Christiani, 1819. VI u. 139 S. 8., nebst einer Tabelle. 20 gr.

Der Verf., der schon die vorjährige Witterung in einem ähnlichen Werkchen vorher zu verkündigen versuchte, glaubt gewisse Naturgesetze aufgefunden zu haben, nach welchen sich die Witterung eines halbjähr. Zeitraums vorhersehen lasse. Nachdem er in der vorgesetzten Abh. andere Ansichten von der Witterungskunde bestritten, den Barometer als Haupthinderniſs der Fortschritte in der Witterungstheorie angeklagt, dem Monde seinen Einfluſs abgesprochen hat, trägt er S. 32 ff. seine Idee über Witterung und ihren Wechsel (zu der er schon vor 38 Jahren veranlaſst wurde) etwas weitschweifig vor, sowohl was die Hauptursachen als die vielseitig mitwirkenden anlangt, und (S. 84 ff.) vorläufige Aggregate zum System einer künftigen Witterungslehre in 50 Sätzen, verbreitet sich S. 97 ff. über einige Windarten und deren Entstehung. Erst von S.

115 fängt die Verkündigung der Witterung für das Sommerhalbjahr 1819 an, die so eingerichtet ist, dafs der Vf. sich, wenn manches nicht eintrift, eine Ausflucht oder Rückhalt vorbehalten hat, was auch, wie die bisherige Erfahrung gelehrt hat, nöthig war. Die Gläubigen möchte der V. (nach S. 134.) wohl bestätigt, ob auch die Ungläubigen aus ihrem Irrwahn geweckt und bekehrt haben? entscheidet Ref. nicht. Die Sprache des Verf. kann ihm wenigstens nicht gerade Freunde verschaffen. Die Tabellen sollen dienen um Beobachtungen für die Witterungskunde einzutragen und dem Vf. postfrey zu übersenden.

Gedanken über den Witterungslauf, von *Johann Elert Bode.* Berl. 1819. Nicolaische Buchh. 76 S. 8. 8 gr.

Diese Abh. war schon im J. 1808 in den Neuen Schriften der Berliner Ges. Naturforschender Freunde gedruckt, erscheint aber jetzt weiter ausgeführt und mit vielen Zusätzen und Anmerkungen bereichert. Hier wird gezeigt, dafs man die Kräfte, welche der Witterungslauf bestimmt, nicht weit herzuholen, sondern in unserm Dunstkreis zu suchen, und weder die Sonne noch der Mond einen merklichen und regelmäfsigen Einflufs auf die Witterung haben. Eben so wird der geglaubte Einflufs der Planeten, Kometen, Sonnenflecken, bestritten, dagegen andere theils ordentliche theils zufällige Einwirkungen in den Dunstkreis und Ursachen der verschiedenen Witterung angegeben und daraus gefolgert, dafs es keine eigentliche Witterungslehre geben könne. Diefs wird so klar gemacht, dafs es auch der gemeinste Verstand fassen kann und überhaupt findet man noch mehrere eben so wichtige als verständliche Belehrungen.

Die Turnfehde des Hrn. Prof. Steffens beleuchtet von *Adalbert Kayfsler* und andern Freunden des Turnens als Erwiederung auf das Sendschreiben des Obengenannten. Breslau 1819. Max u. Comp. IV u. 146 S. 8. 12 gr.

Man würde sehr irren, wenn man glaubte, das ganze Sendschreiben (I, 160.) wäre hier beantwortet (es wird S. 140 eine Beantwortung des übrigens Theils versprochen, wenn Hr. St. es wünsche, wofür der Himmel die Leser und den Verleger bewahre) oder wähnte, es sey nur von der Turnfehde die Rede; es soll vielmehr gezeigt werden, „dafs Hr. St. in seiner philos. Bildung gar nicht den Standpunkt erreicht hat, auf welchem ein sicheres Urtheil über die verschiedenen Formen der Philosophie möglich sey, auch in politischen aus egoistischer Philosophie abge-

leiteten Ansichten befangen für die zu einem solchen Urtheil erforderliche Freyheit nicht empfänglich sey." Quis tulerit Gracchos de seditione querentes!

Der Turnfreund. Eine Sammlung hochachtbarer Stimmen, aus alter und neuer Zeit, für den Werth und die Nothwendigkeit absichtlicher wohlgeordneter Leibesübungen der Jugend. Eltern und Erziehern jedes Standes und Ortes, Schullehrern und Schulfreunden, denen das Gesammtwohl ihrer Kinder und Zöglinge am Herzen liegt, zur Nachricht und Ermunterung veranstaltet und herausgegeben von *Christian Friedrich Geisler*, Lehrer am Gymn. zu Luckau. Berlin u. Leipzig 1819. Nauck's Buchh. XII u. 82 S. 8. 12 gr.

Dafs zwischen dem Turnwesen, dessen Zwecken, Einrichtungen und Wirkungen, und den körperlichen Uebungen der Jugend, die man längst kannte, anstellte und empfahl, ein bedeutender Unterschied sey, hat der Vf. nicht begriffen oder absichtlich ignorirt, sonst hätte er das Publicum mit dieser nutzlosen Compilation sammt der Vorrede, Turnliedern und Turnfreude, verschont. Doch hatte die Sammlung 1818 wohl ihre Localursachen für den Turnlehrer (denn das ist Hr. G. nach der Vorr.) die 1819 weggefallen sind.

Ueber die Wichtigkeit des Studiums der Geschichte auf Schulen. Zur Belebung des Interesse's für dieselbe und als Vorwort zur Fortsetzung seiner Vorträge, von *Ludwig Boclo*, Rector und Lehrer d. Gesch. am Gymn. zu Rinteln. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1818. 32 S. 8. 3 gr.

Dafs der Unterricht in der Geschichte sowohl für den formellen Zweck der Erziehung, Ausbildung der Anlagen und Kräfte des Menschen oder seine Bildung zur Humanität, als den materiellen, Erwerbung, neuer Vorstellungen u. Begriffe u. brauchbarer Kenntnisse, nützlich sey, wird gezeigt und durch wohlgewählte Beyspiele unterstützt.

Ueber die Verbesserung der höhern Gymnasial-Lehrstellen an die hohe Stände-Versammlung in München, von dem Prof *Bomhard* in Anspach. In der Gassert'schen Buchhandl. 1819. 12 S. gr 8. 2 gr.

Wie wenig die Besoldungen der höhern Lehrstellen an Gymnasien für die gegenwärtigen Bedürfnisse des Lebens und der Wissenschaft hinreichen und welche nachtheilige Folgen daraus entspringen, wird der Ständeversammlung kräftig dargelegt; auch auswärts anwendbar, wenn man es lesen u. hören will.

Nachricht über die Domschule zu Naumburg, womit zur öffentl. Prüfung einladet M. *Gregorius Gottlieb Wernsdorf*, Rector der Domschule u. s. f. Naumburg 1819. b. Klaffenbach. 43 S. gr. 8. Nebst einer Tabelle, das Lectionenverzeichniſs aller 5 Classen enthaltend.

Seit 1686 war eine gewisse Schulordnung und Lectionsverzeichniſs unverändert beybehalten worden. Die Schule hatte 5 Lehrer und einen Hülfslehrer, den Kirchner. 1770 wurde etwas weniges in dem Unterrichtsplan geändert, mehreres 1774, 1787, 1808. Die Verdienste, welche der Scholastikus und Domh. von Wuthenau und die Domprediger *Förster* und *Krause*, der Rect. M. *Gernhard* sich in neuern Zeiten machten, werden gerühmt, und die Verbesserungen in Ansehung der Gegenstände und Ordnung des Unterrichts, der Schulgesetze, der Unterstützung der Schüler, des Lehrerpersonals erwähnt, so daſs man eine vollständige Einsicht in die neuere Geschichte und jetzige Verfassung der Schule hier zuerst erhält.

Ad memoriam J. C. Richteri in Gymnasio Friberg. d. 7. Mai 1819. — recolendam invitat *Car. Aug. Rüdiger*, *Phil.* Dr. A. M. Gymn. Frib Conrector. Praefixa sunt *Gymnasii Fribergensis Incunabula.* Fribergae typis Gerlachii. 11 u. 12 S. in 4.

Da das jetzt sogenannte Gymnasium zu Freyberg, erst 1537 gestiftet, auf einer Pfarr- oder Trivialschule, und einer Schule der alten Literatur sich gründete, so zerfällt die gegenwärtige schätzbare Abh. in 2 Capp.: 1. Parochial-Schule zu Freyberg (der im J. 1171 gegründeten und 1175 mit besondern Freyheiten versehenen Stadt) von ungewisser Zeit (wo die Geistlichen an der Marienkirche den Jugendunterricht besorgten, und 1352 in diesem Rechte bestätigt wurden) bis 1514. 2. Von 1515 (oder 1514) wo Joh. Rhagius (Rack, was im Wendischen eine Spinne bedeutet, aus Sommerfeld in der Lausitz geb.) nach Freyberg berufen wurde und eine lat. u. christl. Schule dort eröfnete, auch Peter Schade von der Mosel sein Gehülfe wurde, bis 1537 oder bis zur Vereinigung beyder Schulen unter Rivius.

Materialien zu einer Geschichte des Görlitzer Gymnasiums im 19. Jahrhunderte, Siebenzehnter und achtzehnter Beytrag. Zwey Programme des Hrn. Dr. u. Rect. des Gymn. *Karl Gottl. Anton*, 1818 u. 1819. (Jedes 2 Bogen in 4. (Görlitz gedr. b. Heinze.)

Im 17. Beytr. ist die Feyer des Reform. Jubiläums beschrieben, mehrere Geschenke, welche das Gymn. bey die-

ses Gelegenheit erhielt, erwähnt und Verordnungen, welche die Schulen und deren Lehrer angehen (v. J. 1817.) so wie die Anstellung eines neuen Collaborators (Hrn. Schade) angeführt. Da an die Stelle des an die Domschule nach Merseburg als Conrector abgegangenen Hrn. Carl Herm. Weise, als Subrector Hr. *Carl Aug. Mauermann* (bisher erster College am Gymn. zu G.) gekommen ist, so ist im 18. Beytr. dessen Leben erzählt. Auch zu den im 8. Beytr. angeführten Lebensumständen des nunmehr. ersten Collegen und Vorstehers der 1781 errichteten und 1815 erneuerten von Gersdorfischen weiblichen Erziehungsanstalt, Hrn. M. Joh. Aug. Rösler, ist ein Nachtrag geliefert. Noch wird ein Irrthum im Meuselschen G. T. und andern literar. Werken in Ansehung der Vornamen des durch ein latein. Lesebuch und durch die Nachricht von dem neuorganisirten Königl. Gymn. zu Posen (2. Ausg. 1801.) als Schriftsteller bekannten Liegnitz. Regier. Raths *Wolfram* berichtigt (sie sind: *Erdmann Wilhelm Alexander*). Im Jahr 1817 hatte das Gymn. zu Görlitz in allen 5 Classen 242, 1818 261 Schüler.

Schreiben eines Deputirten zur zweyten Kammer der Ständeversammlung in Bayern an seine Collegen. 1819. 16 S. 8. 2 gr. (München, Thienemann.)

Der ungen. Vf. legte seine Ansichten und Wünsche, ehe er noch in der Mitte der Versammlung erschien, in 4 Schreiben seinen künftigen Collegen vor; sie verdienen auch auswärts erwogen zu werden.

Einige Aufgaben über Schuldentilgung mit ihren Auflösungen als Zusatz zu seinem Lehrbuch der Buchstabenrechnung und Algebra von Dr. *Schön.* Würzburg 1818. Bonitas'sche Buchdr. (Stahel) 16 S. in 4. 6 gr.

Das Lehrbuch erschien 1806. Bey einer zweyten Aufl. wollte der Vf die jetzt gedruckten Aufgaben u. Auflösungen beyfügen. Weil eine neue Auflage noch lange sich verzögern dürfte, so hat er sie besonders abdrucken lassen. Es sind vier interessante Aufgaben, die hier nicht auf gewöhnliche Weise der Rechenmeister gelöset werden.

Praxis der Güter-Arrondirung nach eignen Ansichten u. Erfahrungen dargestellt, von *Joh. Leonh. Späth*, Königl. Baier. Hofr. u. Prof. d. höh. Mathem. Mit 1 Kupf. Nürnb. Riegel- u. Wiessnersche Buchh. 1819. 75 S. in 8. 9 gr.

Die einzelnen Abschnitte dieser Schrift sind: vorläufige Betrachtungen über Gemeinfluren; Fundament der Arrondirung; Vorbereitungen für die in der Folge auszuführende Arrondirung einer orthbaren Flur; Aufnahme des Grundrisses der zu arrondirenden Flur; Principien des Bonitirens

der Stücke für ihre Arrondirung; nach dem Ueberschuſs des rohen Ertrags der Stücke über ihren nothwendigen Saamen; Geschäftsgang beym Bonitiren einer Flur; plantagenartige Arrondirung der Stücke einer Flur; Fächer- u. hakenförmige Arrondirung. Die Behandlung ist ganz local, und daher, auch schon der Ausdrücke wegen, nicht immer ganz verständlich.

Geschichts-Erzählung und Beschwerde-Ausführung des Buchhändlers *F. A. Brockhaus* in Altenburg (jetzt in Leipzig), Klägern, Appellanten gegen Carl Erhard, Buchdrucker in Stuttgart, unter der Firma A. F. Macklot, Beklagten, Appellaten, Nachdruck des Conversations-Lexicons betreffend. Verfaſst und eingereicht bey dem kön. Appellations-Gerichtshof des Neckarkreises zu Eſslingen, von dem Advoc. Dr *Schott*. Mai 1819. (Auch unter dem Titel: Actenmäſsige Verhandlungen in dem Rechtsstreite des Buchhändlers Brockhaus in L. — gegen den Nachdrucker C. Erhard u. s. f. No. I. Geschichtserzählung, Verhandlungen in erster Instanz und Appellations Rechtfertigung in zweyter Instanz u. s. w. Leipzig, gedr. für Brockhaus, im *Juny* 1819.) 36 S. in 4.

Je wichtiger die Angelegenheit ist, die in diesem Heft verhandelt wird, zumal in einer Zeit, wo endlich auch in Deutschland bestimmte und allgemein gültige Verordnungen zur Feststellung und Erhaltung der Eigenthumsrechte von Verlegern und Schriftstellern zu hoffen sind, desto schätzbarer ist diese klare, ruhige und unbefangene Darstellung und Ausführung, aus welcher man auch manches Unerwartete, z. B. über frühere Würtemberg. den Nachdruck begünstigende Gesetze und nicht hinlänglich schützende Privilegien, erfährt. Mit Verlangen sieht man der Fortsetzung entgegen.

Europa's Auswanderer, eine verwilderte Skizze zur Charakteristik der verwilderten Zeit in einer freyen Versart als Gegenstück zu den Deutschen Emigranten von *Adolph von Schaden*. Boston 1819. Peter Schmidt. XVI u. 100 S. 8. 12 gr. (Comm. der Fr. Fleischerschen Buchh.).

Im vor. J. erschien: ›Die deutschen Emigranten, Skizze zur Charakteristik der Zeit in satyrisch-romantisch-dramatisch bizarren Formen, entworfen von A. von Schaden. Damit hängt gegenwärtige Schrift, dem Inhalte, der dramatischen Einkleidung (in Versen und Prosa), der Sprache, dem Zwecke nach zusammen. Verwildert heiſst die gegenwärtige Skizze nach des Vfs. Erklärung, wegen ihrer im

höchsten Grade entarteten Form. In der einen Vorrede hat es der Verf. mit dem verst. v. Kotzebue zu thun.

Vorwärts. Flugschriften politischen und wissenschaftlichen Inhalts. Vierter Heft des ersten Bandes. Weimar, im Verl. des Industr. Compt. 1819. S. 169 - 236.

Drey Aufsätze liefert dieser Heft: 1. Ueber die Auflösung der Hannöverschen Domänen als Beförderungsmittel zum Wohlstand des Landes, S. 171 — 192. (zwar vorzüglich von Local-Interesse, aber doch auch durch die aufgestellten allgemeinen Grundsätze wichtig). 2. Betrachtungen über den Advocatenstand, vom Adv. Doct. *König* zu Osterode am Harze, S. 193 — 208. (Vertheidigung der Würde und des Ansehns dieses Standes in seinen ehrwürdigen Mitgliedern). 3. Merkwürdige Actenstücke, die Wünsche des katholischen Klerus, vielmehr der Bischöfe in Baiern betreffend. Ein Beytrag zur Geschichte des Baierschen Concordats S. 209 — 236. (Bruchstücke einer durch den Fürstbischof J . . . zu E . . . veranlafsten Correspondenz v. J. 1816. unter den Papieren des zu Fulda verstorb. Generalvicars Freyh. von W f gefunden, worunter die Denkschrift an den Kön. v. Bayern, von 15. Mai 1816. vorzüglich merkwürdig ist.) — Diese Aufsätze haben auch ihre besondern Titel.

Rückwärts. Flugschriften, politischen und historischen Inhalts. 1819. (Innerer Titel:) *Dabelowiana*, oder literarischer Nachlafs des Hrn. Geh. Rath (s) *v. Dabelow*. 81 S. 8. (Marburg bey Krieger.)

Keine Vorr. belehrt über den Zweck dieser neuen Sammlung. Aus dem Mefskatalog erfährt man, dafs sie zur Erinnerung an interessante Auftritte und Begebenheiten des 18. Jahrhunderts dienen soll. In gegenwärtiger Abh. sind (in 8 Capp.) Rückblicke auf Deutschlands Zustand beym Anfang der franz. Revolution, den Lüneviller, Prefsburger, Tilsiter Frieden, den Rheinbund und dessen Folgen gethan und staatsrechtliche Betrachtungen beygefügt, aber mitten in der Betrachtung der deutschen Kirchenverfassung bricht das unvollendet gebliebene Werkchen ab.

Berichtigung der von dem Hrn. D. Wilhelm Elwert entwickelten Geschichte einer merkwürdigen Krankheit, von Dr. *H. L. Henke* sen. in Hildesheim. Hannover b. Schirmer. 1818. 30 S. in 8.

Der auf dem Titel erwähnte D. Elwert jun. hatte eine Geschichte einer merkwürdigen Krankheit geschrieben, die in dieser Gegenschrift „als eine Schmähschrift, aus factischen Unwahrheiten, beleidigenden Sarkasmen und der

ärztlichen Kunst widerstrebenden Anmaſsungen zusammengesetzt" bezeichnet wird. Zugleich aber sind auch andere Versuche des Hrn. E. beurtheilt.

Neujahrsbüchlein für Lehrer. Herausgegeben von einem Schulpfleger (Hrn. *Wilberg*). 1819. Büschler. Elberfeld. 32 S. 8. 2 gr.

Heilsame Belehrungen für Schullehrer, ihre Pflichten, Verhältnisse, Lebensweise u. s. f. angehend, in aphoristischer Form vorgetragen, wohl werth gelesen und beherzigt zu werden.

Kleine Weltgeschichte zum Unterrichte und zur Unterhaltung, von *J. A. G. Galletti*, H. S. Hofr., Historiographen und Prof. am Gymn. zu Gotha. 27ster Theil. Gotha, Ettingersche Buchh. IV u. 218 S. in 8. 1 thlr.

Dieser Band enthält die vollständigen Register über alle 26 Bände des geschätzten Werks.

Baierisches Landtags-Archiv, als Ergänzung zur Baierischen Landtags-Zeitung, herausgeg. von der Redaction dieser Zeitung. I—IV. Heft. München, Fleischmann 1819. kl. 8. 12 gr.

Wir haben nur das erste Heft aus drey Bogen bestehend, vor uns liegen, woraus sich ergibt, daſs nicht nur eigentliche Actenstücke, sondern auch gröſsere und kleinere Aufsätze die Landtags-Verhandlungen betreffend, in dieſs Archiv aufgenommen werden. Den Anfang macht der Entwurf einer neuen Stempelordnung für das Königreich mit Ausschluſs des Rheinkreises.

Predigt bey der Eröfnung der Stände-Versammlung des Kön. Bayern. D. 3. Febr. 1819 in der protest. Hofkirche gehalten von Dr. *L. F. Schmidt*, kön. baier. Ministerialrath und Kabinetspred. ihrer Maj. der Königin. München. Thienemann. 14 S. gr. 8. 2 gr.

Ueber Ps. 90, 17. wird in fruchtbarer Kürze gezeigt, was an uns liege, damit unser Gebet um Gottes Beystand zu unsern Unternehmungen Erhörung finde!

Predigt über Tit. 2. Cap. 1. Vers gehalten am Secularfest der Schweizerischen Kirchen-Reformation in der Kirche zu Läufelfingen, von M. *Markus Lutz*, Pfarrer daselbst. Basel, Schweighäusersche Buchdr. 1819. 22 S. 8. 3 gr.

Mehr Homilie oder freye Rede über den inhaltvollen Text, als eigentliche Predigt, aber die Lehren, die er enthält, fruchtbar entwickelnd und in einer, allgemein verständlichen, erwärmenden, Sprache vortragend.

Drey Predigten bey der Aufstellung der den eingebor-

nen Kriegern geweihten Gedächtnifstafel, bey der allgemeinen Friedens- und bey der allgemeinen Todtenfeyer, gehalten von *W. Seiler*, Pfarrer zu Vehlefanz. Auf Kosten des Verf. Berlin 1818. (Nauck's Buchh.) 40 S. gr. 8. 6 gr.

Man kann es Niemanden verwehren, wenn er auf seine Kosten seine Erzeugnisse, wenn sie auch das gröfsere Publicum gar nicht belehren können, will drucken lassen; er findet immer sein kleines Publicum, das sich daran erbauet. Bey gegenwärtigen Predigten sind die histor. Nachrichten von den Feyerlichkeiten und von den im Kriege gebliebenen Gliedern der Gemeine für dasselbe noch anziehend.

b. Neue Auflagen.

K. A. Hellenthal's Hülfsbuch für Weinbesitzer u. Weinhändler, oder der vollkommene Weinkellermeister, enthaltend eine Belehrung, wie man den Most, so wie man ihn von der Presse erhält, behandeln mufs, um aus demselben guten, edeln und haltbaren Wein zu erhalten. Nebst allen nöthigen Kenntnissen über die Keller und ihre Einrichtung; das Behandeln, Richten und Schönen der Weine; über die Krankheiten der Weine und ihre Heilung; über die Beurtheilung der Weine und Kenntnifs derselben, nach ihrem Geburtsort aus allen Ländern; über die Nachbildung natürlicher und die Bereitung künstlicher Weine, und endlich über Weinverfälschungen und ihre Entdeckungsart, mit verschiedenen Weinkünsten. Nach eigener Prüfung und den berühmtesten Schriftstellern, Chaptal, Rozier, Parmentier, Fabbroni, Demachy, Hahnemann, Gotthard und mehreren andern verfafst, von *Johann Carl Lübeck*, M. D. einstigem ersten Physikus des köll. Honther Komitats. Dritte vermehrte u. verbesserte Aufl. Pesth 1819. Hartleben. 300 S. in 8. 20 gr.

Der lange Titel überhebt uns sowohl einer Anzeige des Inhalts der 10 Hauptstücke, aus denen das Buch besteht, als jeder Probe von dem schlechten deutschen Vortrag, und wir begnügen uns nur zu erwähnen, dafs diese Auflage mit praktischen Versuchen und Bemerkungen vermehrt seyn soll. Uebrigens enthält das Buch viel Brauchbares, wohin wir aber die Arten der Weinverfälschung nicht rechnen.

Der wohlerfahrne Tabaksfabrikant, oder Anweisung nicht nur die deutschen Tabacke zu bauen und durch Saucen so zu verbessern, dafs sie den besten ausländischen Tabacken gleichen, sondern auch sehr viele Arten anderer

Blätter, als saure Kirschblätter u. s. f. so zu sauciren, dafs sie dem besten inländischen Taback an Geschmack und Geruch nichts nachgeben. Für Kaufleute und Fabrikanten dieses Produkts, von *J. G. Kögel.* Dritte, durchgesehene Auflage. Quedlinburg u. L. 1819. Basse. 72 S. 8. 6 gr.

Die Verbesserungen sind unbedeutend.

Neueste deutsche Chrestomathie, zur Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, enthaltend kurze und leichte Sätze, Bruchstücke aus der Naturgeschichte, Erzählungen und Briefe, durchgängig mit hinlänglicher Phraseologie versehen. Zum Gebrauche für Schulen und Erziehungsanstalten. Siebente verbess. Auflage. Berlin, Sander 1819. XII. 228 S. in 8. 12 gr.

Wesentliche Veränderungen sind nicht gemacht, nur kleine Verbesserungen angebracht; wie es bey einem Buche, dessen frühere Ausgaben schon vervollkommnet worden sind, zu erwarten war; selbst die Seitenzahlen dieser und der vorigen Ausgabe stimmen zusammen. Herausgeber ist Hr. *J. W. H. Nolte.*

Uebungsaufgaben und Materialien zu Briefen, auf Vorlegeblättern; zunächst für Schulen, aber auch für Diejenigen brauchbar, welche sich nach zurückgelegten Schuljahren im Briefschreiben fortüben wollen, von *J. C. F. Baumgarten*, Oberlehrer an der Erwerbschule. Zweyte verbess. und vermehrte Ausgabe. Magdeburg, Heinrichshofen 1819. 23½ B. in 4. 1 thlr.

Der längst bekannte Verf. hat nach des Hrn. CR. Dinter in Gutmuths Bibl. gemachten Erinnerungen Vieles abgeändert, einige Bogen hinzugefügt, und das Ganze in 3 Abtheilungen getheilt: Aufgaben und Materialien zu Briefen für Schulkinder und Anfänger im Briefschreiben; Aufgaben und Materialien aus dem bürgerlichen Leben; Aufgaben und Entwürfe zu Briefen für geübtere Schüler und solche Erwachsene, die sich vervollkommnen wollen. Da die Erfahrung lehrt, dafs es Manchem an der Geschicklichkeit, einen Brief gehörig zu schreiben fehlt, so ist nicht nur Schülern diese Sammlung sehr zu empfehlen.

Der *Kinderfreund.* Ein Lesebuch zum Gebrauche in Stadt- u. Landschulen, von *Friedr. Eberhard von Rochow*, Erbherrn auf Rekau. Aufs Neue durchgesehen und vermehrt von D. *A. L. Hoppenstedt.* Erster, zweyter Theil. Hannover 1819. Hahnsche Hofbuchh. VIII u. 86. 188. S. 8.

Der Herausgeber hat, um das Buch den jetzigen Umständen und Bedürfnissen, wo es nöthig war, noch angemessener zu machen, hin und wieder Stellen und Ausdrücke

geändert und einige Aufsätze mit andern vertauscht (z. B. den über die Blattern-Inoculation mit einem über die Schutzblattern), die Citaten von Bibelstellen vermehrt, kleine Verse am Schlusse der Erzählungen hinzugesetzt, auch einen Anhang (über die Kirchenverbesserung oder Reformation und die Bibelgesellschaften) hinzugefügt. Durch diess alles hat die Schrift an Brauchbarkeit gewonnen.

K. Ph. Ch. Stein's kurzer Abriss der systematischen Naturbeschreibung. Ein Leitfaden bey dem öffentlichen und Privat-Unterricht. Zweyte von dem Landdechanten *Brand* verbesserte u. vermehrte Auflage. Frankfurt am Main 1819. Andreäische Buchh. XIV. 385 S. 8. 18 gr.

In der ersten 1809 erschienenen Ausgabe fehlten allgemeine, erklärende Einleitungen in die Naturbeschreibung überhaupt und in jedes der Naturreiche und die Hauptclassen derselben insbesondere. Diese sind vom jetzigen Herausgeber hinzugefügt und in mehrere Classen und Ordnungen noch fehlende Natur-Erzeugnisse eingeschaltet. Inzwischen bleibt doch der Abriss noch lückenvoll und es fehlen gerade solche Erzeugnisse, die bey uns häufiger vorkommen, während seltene ausländische, und zwar solche, deren Kenntniss für unsre Jugend weniger nöthig ist, vorkommen.

Erklärendes Wörterbuch zu Xenophons Memorabilien des Socrates. Zweyte Auflage, durchaus umgearbeitet, berichtigt und vervollständiget durch *V. Ch. F. Rost*, Prof. am Gymn. zu Gotha. Gotha, Ettingersche Buchh. 1819. IV u. 174. S. 8. 12 gr

Mit Recht wird in der Vorr. vom jetzigen Herausgeber die erste Ausgabe hart getadelt, da der Verfasser nur den Ernesti'schen Index übersetzt und Fehler gemacht hatte, die auch der Schüler entdecken musste. Es blieb daher dem durch seine Grammatik und Wörterbuch schon rühmlich bekannten Verf. sehr viel zu thun übrig und er hat gethan, was seine Zeit und die Umstände verstatteten. Das Wörterbuch ist nun erst brauchbar geworden, auch durch einen correcten Druck.

Die heiligen Schriften des Neuen Testaments, übersetzt von *Carl van Ess*, Bisch. Commissar. und Pfarrer zu Huysburg u. s. f. und von D. *Leander van Ess*, Prof. u. Pfarrer in Marburg. Sechste Auflage, nach der fünften von D. L. van Ess neu revidirten; rechtmässigen mit Sach-Parallelstellen und grundtextlichen Abweichungen versehenen Ausgabe. Mit stehender Schrift. Sulzbach 1819. Seidels Kunst und Buchh. 33 B. gr. 8. 16 gr.

Nach einer Erklärung des Verlegers sind bis April 1819 vom van Efsischen N. Test. 275891 Exemplare verbreitet.

c) Journalistik.

Hermes oder kritisches Jahrbuch der Literatur. Zweytes Stück für das Jahr 1819. Leipzig, Brockhaus 1819. VI. 348 u. LIV S. gr. 8.

Es sind darin 17 gröfsere Recensionen (vornehmlich von Krug's System der prakt. Philosophie, 1. Th. S. 56 — 90, Kreysig's Handbuch der prakt. Krankheitslehre S. 100 — 157, Dibdin's bibliogr. Decameron, 2ter Art. vom Bibl. Secr. Ebert, mit manchen Zusätzen aus den Schätzen der Dresdner kön. Bibl. S. 274 — 288., von einigen Schriften über das Turnwesen S. 224 ff.); eine Abhandlung von *Grimm* über J. Paul's Vorschläge die deutschen Substantive betreffend. S. 27. 9 Anzeigen kleinerer Schriften (des Herrn Professor Krug Beurtheilung des Stourdza'schen Mémoire erscheint hier vermehrt und verbessert, s. Rep. I. S. 161.), zwey Artikel von ausländ. Literatur, wovon der 2te S. XXIX ff. die Beurtheilung von 8 Schriften über Geschwornengerichte und Prefsfreyheit aus der Révue encyclop. n. 3. enthält) und S. XXXIX ff. ein Sendschreiben von Heinr. Vofs d. j. an den Recens. der Vossischen Uebers. von Shakespeare im 1. St. enthalten.

Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer oder kritischer Quartalbericht der (von den) neuesten literärischen Erscheinungen aus dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens; nebst Abhandlungen und Aufsätzen. Herausgegeben von einer Gesellschaft thüring. Schulmänner. Jahrgang 1819. Erstes Quartalheft. Sondershausen bey Voigt. 84 S. in 4. (Der Jahrg. kostet 2 thlr.)

Diese neue Zeitschr. soll zugleich Fortsetzung des Volksschulen-Verbesserungsplans seyn, wovon 6 Beyträge bey dem Verf. erschienen sind. Daher gehen in diesem Heft (nichts neues enthaltende) Freundesworte an das deutsche Volk und seine Fürsten von Weingart und Bemerkungen verschiedener Art voran S. 1 — 12, dann folgen auf 72 S. Anzeigen von 196 Schriften (von denen einige gar nicht in diefs Fach gehören). Oefters glaubt man Buchhändler-Anzeigen zu lesen, und diese sind oft gehaltvoller.

Sophronizon oder unparteyisch-freymüthige Beyträge zur neuern Geschichte, Gesetzgebung und Statistik der Staaten und Kirchen. Herausgegeben von D. *Heinr. Eberh. Gottlob Paulus*, Grofsh. Badischem Geh. Kirchenrath und Prof. der Theol. und Philos. zu Heidelberg. Erstes und

zweytes Heft. Frankfurt am Mayn. Wilmans 1819. 272 S. gr. 8 1 thlr. 12 gr.

Diefs sind die ersten Hefte einer neuen, gehaltvollen Zeitschrift, deren edle Zwecke und Grundsätze das Vorwort S. 3 — 12. angibt. Die Aufsätze selbst aber, deren Uebersicht den Werth dieses Journ. bezeichnen wird, sind: S. 13 — 16. Die wahre Stellung der Monarchie: Einer für Alle, und eben deswegen Alle für Einen? S. 17 — 32. der Standpunkt des Willkürherrschers, nebst Documenten (in franz. Sprache) wie ein Deutscher (Ritter Jacobi) es war, welcher (den) Napoleon im entscheidendsten Momente vor der umgekehrten Deutung des Alle für Einen und Einer für Alle zu warnen wagte (aus dem Recueil de pièces particulières qui ont trait à la chute de Napol. Bonaparte par le Chev. Jacobi — statt der Abschrift 1815 gedruckt). S. 33 — 36. Freysinnige Rückkehr zur Wahrhaftigkeit ist die höchstnöthige Rettung des Staates. Discours prononcé le 3. Avr. 1814. en Séance du corps législatif par le chev. Jacobi. S. 37 — 40. Allerley guter Rath an constituirende Ständeversammlungen, von demselben, französ. S. 41 — 52. Unmittelbare Justizpflege. Ein Warnungsbeyspiel aus der Geschichte des Herzogs Carl von Würtemberg und des Obristen von Rieger. (Schaudervoll!) S. 53 — 61. Durch welche Fehlbegriffe verleiten die Staatskünstler zu unmittelbaren Ausübungen der Justizgewalt? (Resultate aus der vorhergehenden Erzählung). S. 62 — 69. Alle Rechte aus Pflichten und für Pflichten. Die Basis eines vollständigen Naturrechts, auch der Staaten (als Ergänzung des vorhergehenden Aufsatzes). S. 70 — 89. Sollte es nicht noch Zeit seyn, den aus der Zweyheit der Kammern in den Ständeversammlungen entstehenden Uebeln zuvorzukommen? (Wünsche und Gründe gegen die Theilung der Versammlungen in 2 Kammern, 10. Jan. 1819. niedergeschrieben. Zugleich ist S. 84 ff. das Rundschreiben des Hrn. Min. von Stein 1818 über Aufhebung der Patrimonialjurisdiction, Verbindung des Adels mit andern Ständen u. s. f. abgedruckt.) S. 90 — 129. Genaue Beschreibung des wohlgeordneten verbesserten Zustands des katholischen Kirchenwesens im protestantisch-freysinnigen Würtemberg. (Auszug aus der Schr.: Die kathol. Kirche Würtembergs bey dem Eintritt des J. 1818. Stuttg. 8., worin auch von den Schulanstalten Nachricht gegeben wird.) S. 130. Spur eines Attentats, die Landverfassung und das protestantische Kirchenwesen in Würtemberg circa 1737. mit Gewalt umzuändern (in einem Schreiben des Generals von Remchin-

gen an den Würzb. Geh. Rath von Fichtel.) S. 135 — 175. Vergleichungswürdige Data zur statist. Einsicht in den Finanzzustand Würtembergs (aus verschiedenen Jahren des vorigen und jetzigen Jahrhunderts. Die Anzahl der sämmtlichen Reichsangehörigen war 1. Nov. 1816. 1,411,392, worunter 689859 männl. Geschl., die Einnahme von Georg. 1817 — 18 betrug 9,688000 fl., die Ausgabe 9,718127 fl.) S. 176 f. Lyrisches Vaterlandslied (das hier nicht ganz an seinem Platze ist). S. 178 — 199. Wie war es? Wie könnte, sollte, es besser werden? Vor- und Rückblicke auf den Wohlstand Würtembergs aus der Stellung von 1815. (mit mehrern Anmerkungen vom Herausg. begleitet. Der Wohlstand des Landes ist tief gesunken. Die Ursachen davon werden aufgesucht.) S. 200 — 220. Statistische und kirchenhistorische Notizen (aus wichtigen Actenstücken) über den jetzigen Zustand der (in 13 Gemeinen oder Kirchen, deren jede ihren Pastor hat, getheilten) 18000 Waldenser in den Thälern von Piemont. (Auch das Edict des Königs v. Sardinien, Victor Emanuel, vom 27. Febr. 1816. wodurch ihnen und ihren Pastoren verschiedene Bewilligungen ertheilt werden, ist abgedruckt.) S. 221 — 72. Tendenz eines Hirtenbriefs von dem Domcapitel zu Strafsburg (oder eigentlich einer Fastenverordnung auf 1818., mit vielen Erörterungen des Herausgeb. besonders auch über die Verhinderung der Bibelverbreitung durch den Papst, dessen Bulle an den Erzb. von Gnesen, Primas von Polen, vom 29. Jun. 1816. S. 235 ff. mitgetheilt ist, und die Beförderung derselben durch die russ. u. griech. Kirche und den Kaiser Alexander.)

Asträa. Herausgegeben von D. *Weishaar.* Ersten Bandes erstes Heft. Stuttgart, Metzlersche Buchhandl. 1819. 67 S. 8.

Diese Zeitschrift, der zu den Deutschen zurückgekehrten himmlischen Asträa geweiht, erscheint in zwanglosen Heften, deren drey einen Band von 12 Bogen (Pr. 21 gr.) ausmachen werden. An freyen u. unumwundenen Aeusserungen läfst der V. es nicht fehlen. Den Anfang macht S. 3 — 47. eine Geschichte des 13. Art. der deutschen Bundesacte, bis zu Ende des J. 1818. in fünf Perioden getheilt und mit Betrachtungen begleitet. S. 48 ff. Einige Worte aus Veranlassung der Adresse der Kammer der Reichsräthe in München (worüber die Kammer der Abgeordneten Beschwerde führte.) S. 54. Schreiben des grofsh. badischen Grundherrn Frhrn. v. *Venningen* an den grofsh. Bad. Staatsmin. Frhrn v. Reizenstein (wodurch er seinen Privilegien

entsagt) nebst des letztern Antwort (S. 63 ff.). Beyde sehr achtungswerth.

Le Narrateur ou Journal du Boudoir des Dames. Premier, second Cahier. Rudolstadt, à la librairie de la Cour 1819. Jedes Heft 96 S. (Drey Hefte oder ein Band von 18 Bog. 2 thlr.)

Nützliche Unterhaltung der Frauen ist der Zweck dieses Journals, in welchem Gedichte, Erzählungen, Biographien, Aufsätze über die schönen Künste, historische und politische Notizen, wissenschaftliche Abhh. (z. B. 1. S. 38. über die vergeblichen Bemühungen der Philosophie, die Menschen besser zu machen), Anekdoten, Anzeigen neuer Schriften mit einander abwechseln; kein Aufsatz ermüdet durch Länge. Deuten wir die Buchstaben richtig, so ist der Name des Redacteurs, *Beaufort*.

Literarisches Wochenblatt. Vierter Band. (July 1819.) Der Band von 52 Bogen. in 4. 4 thlr. Weimar, Hofmann.

Es fängt, sehr zweckmäſsig, mit den Versen an, die sich nach des Unglücklichen Tode in einer übrigens leeren Schreibtafel, die er immer vor seiner Gattin verschlossen gehalten hatte, an, einer Art von Grabschrift, welche „den Hausvater und den Menschen zeigt, der mitten im geistigfrohem Gefühle des Daseyns eine tröstende Stimme aus dem Grabe für die Seinigen niederschreibt. Freylich ahndete er nicht, daſs ein Dolch die verschlossene Schreibtafel aufsprengen sollte.“ Dann folgt n. 1. 2. 3. eine Biographie desselben von einem Manne, der ihn in früher Jugend kannte und immer mit ihm in Verbindung stand, und der Wahrheit, Gerechtigkeit und Billigkeit zu Führerinnen bey seiner Darstellung nimmt und schon in diesem Aufsatze die Bildung des Charakters von K. treflich entwickelt hat. Man darf hoffen, daſs dieſs neue Wochenblatt das Anstöſsige des Vorigen vermeiden und das Gute desselben veredeln und erhöhen, und nicht solche unwahre Erzählungen nacherzählen werde, wie die von Leipzig S. 8. die schon im 3. H. der Isis berichtigt ist. Uebrigens stimmen wir dem, in einem andern Blatte geäuſserten, Wunsche bey, daſs künftig die Titel der in- und ausländischen Schriften, von denen und über die gesprochen wird, genau angegeben werden. Ein neuer Titel: *Neues* Literar. Wochenblatt, hat den gehoften Beyfall nicht gefunden. Daher geht die Zahl der Bände fort.

Minerva. Juni 1819. (womit der zweyte Band für 1819 geschlossen ist.) S. 345 — 405. ist ein Nachtrag zu dem in der Minerva Dec. 1818. enthaltenen Aufsatz aus der Hi-

stoire de l'esprit revolutionnaire des nobles geliefert: Revolutionsgeist des französ. Adels; worin von der Adels-Cabale der Importans (nach Richelieu's Tode, der Verschwörung des Adels während der Minderjährigkeit Ludwigs XV., der Weigerung des weltl. und geistl. Adels unter Ludwig XVI. beyzusteuern, einer Ursache der Revolution), den neuesten Ultraroyalisten Nachricht gegeben wird. S. 406 — 437. Geschichte der Verfassungen des Nordamerikan. Staatenvereins, Beschlufs. Von der Unions-Verfassung, ihrer Entstehung, Abänderung und Schicksalen. S. 438 — 488. Ueber die monarchischen Einrichtungen Ludwigs XIV. und die, bey dessen Lebzeiten in denselben eingetretenen Umwandlungen. Nach dem Französ. des Hrn. *P. E. Lemontey* (aus seiner der neuen Ausg. von Dangeau's Memoiren vorgesetzten wichtigen Abhandl., wo wir erfahren, dafs jener Monarch sich für den Staat, ja für einen Halbgott hielt). S. 488 — 527. ist der Auszug aus *de Pradt's* Europa nach dem Congrefs von Aachen fortgesetzt. Diefsmal von Oesterreich, dem deutschen Reiche, Frankreich. S. 528 f. wird eine Angabe in dem Aufsatz: Meinungen und Ansichten des Befreyungskrieges 1813 und 14. von Venturini, im Jan. der Min. berichtigt.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. 6tes Heft. 1819. (womit der 19te Band geendigt ist.) Jena, Bransche Buchh.

Aus einer vor Kurzem erschienenen Voyage en Perse, fait dans les années 1807. 1808 et 1809. Paris, Dentu 1819. S. 321 — 383 über den neuen Zustand von Bagdad (zugleich etwas aus der frühern Geschichte der Stadt und des Paschaliks). S. 384 — 426. (Die bedeutendern) Briefe von *Carnot* an Napoleon während seiner zweyten Regierung. (Hier wird die Zahl der damaligen Zöglinge der höhern u. niedern Schulen Fr's berechnet zu 825551, und erinnert, dafs von den 6329 Studenten sich zwey Drittheile den Rechtswissenschaften und der Medicin widmeten. S. 426 — 462. *Jouy's* Belisar (von dem oben S. 351.) von *Theodor Hell* (der, da er die Uebers. des ganzen Trauerspiels aufgegeben, hier nur die beyden Einleitungen verdeutscht und etwas von dem Stücke selbst gesagt hat.) S. 463 — 72. Merkwürdiges Schreiben Napoleons an seinen Bruder, den König Ludwig von Holland, über das Continental-System, 3. Apr. 1808. S. 473 — 82. Manifest des Grafen von Provence (Schreiben Ludwigs XVIII. an Ludwig XVI. 10. Sept. 1791. S. 482 — 92. Das (sehr wirksame) japanische Pulver Dosia (aus der Schrift: Ceremonies usi-

tées au Japon pour les mariages et les funerailles, suivies de détails pour la poudre Dosia etc. par feu M. Titsingh. Par. 1819. 2 Voll.

Englische Literatur.

The Life of Mary, Queen of Scots, drawn from the state papers and six subsidiary Memoirs. Illustrated with ten plates of medals, portraits and prospects. By *Geo. Chalmers*. Lond. 1818. II. Vols. in 4. Neue Urkunden aus dem Staatsarchiv gaben die Materialien zu dieser Vertheidigung. Es wird unter andern dargethan, dafs die Lords Murray, Morton, Maitland und Bothwell die eigentlichen Mörder Darnley's gewesen, und Bothwell von Murray durch das falsche Versprechen verführt worden sey, dafs die Königin ihn heyrathen werde.

The History of British India. By *James Mill*, Esq. London 1817. Baldwin. III. Vols. in 4. 40 thlr. Das Ganze besteht aus 6 Büchern: 1. Anfang und Fortgang des britt. Verkehrs mit Indien, bis zur Stiftung der ostind. Compagnie. 2. Von den Hindus. 3. Von d. Muhammedanern. 4. Von 1708 — 1773, wo die Verfassung der ostind. Comp. geändert wurde. 5. bis 1784 oder zu Pitt's Acte. 6. Im ganzen 3. Bande, bis zum Schlufs des Marattenkriegs 1805. Da der V. alle Urkunden und Staatspapiere vor sich hatte, so ist seine Erzählung sehr zuverlässig. Clive's und Hastings's Bedrückungen sind aufgedeckt.

J. Playfair hat zu Edinburg a geographical and statistical description of Scotland 1818. in 2 BB. in gr. 8. herausgegeben.

Antar, a Bedoueen romance, translated from the Arabic, by Terrick *Hamilton*. Lond. 1819. 8.

Memoirs illustrative of the Life and Writings of *John Evelyn*, Esq. F. R. S. Autor of the Sylva etc. comprising his Diary, from the year 1641. to 1705 — 6. and a Selection of his familiar Letters. To which is subjoined the private Correspondence between King Charles I. and his Secretary of state Sir Edw. Nicholas, whilst his Majesty was in Scotland 1641 etc. etc. The whole now first published from the original MSS. Edited by *Will Bray*, Esq. Second Edition. Lond. 1818. II. Vols. in 4. 34 thlr. Es sind überhaupt wichtige Briefe von verschiedenen ausgezeichneten Personen aus der Zeit der bürgerl. Kriege und der Cromwellschen Usurpation mitgetheilt.

Shakespeare's Genius justified: being Restorations and Illustrations of 700 Passages in Shakespeare's Plays, which have afforded abundant scope for critical Animadversion and hitherto held at defiance the penetration of all Shakespeare's Commentators. By *Z. Jackson.* Lond. 1819. 8. 4 thlr. Eine kritische Behandlung mehrerer Stellen in Shakesp., die doch manchen Widerspruch finden wird.

Enchiridion Romae, or, Manual of detached Remarks on the Buildings, Pictures, Statues, Inscriptions etc. of Ancient and Modern Rome. By *S. Weston*, F. R. S. Lond. 1819. 8. 1 thlr. 20 gr. Zur Uebersicht der in Rom vorhandenen Denkmäler und Kunstwerke brauchbar.

The Parliamentary History of England, from the earliest Period to the year 1803. Vol. 34. comprising the period from 1798 to 1800. Lond. 1819. gr. 8. 9 thlr. 12 gr.

The naval Chronicle: containing a general and biographical History of the Royal Navy of the united Kingdom; with a Variety of original Papers on Nautical Subjects. Under the guide of several Literary and Professional men. Lond. 1819. 40 Vols. gr. 8. 250 thlr.

Von des Doct. theol. *Alex. Ranken* History of France, civil and military, ecclesiastical, political, literary, commercial from the time of its conquest by Clovis A. D. 486. ist der 4te, 5te u. 6te Band in 8. 1819 herausgekommen.

Französische Literatur.

La Sainte Bible, qui contient le vieux et le nouveau Testament, traduction nouvelle. Le livre de *Job.* Auch mit dem besondern Titel: Le livre de *Job*, nouvellement traduit d'aprés le texte original non ponctué et les anciennes versions, notamment l'Arabe et le Syriaque, avec un Commentaire inprimé à part, par *J. Louis Bridel*, Prof. des Langues Orient. et de l'interpretation des Livres Saints dans l'Acad. de Lausanne. Paris 1818. Didot's Druckerey LXII. 154 S. gr. 8. Auf Kosten des Verf. gedruckt und nur an seine Freunde und andere Gelehrte verschenkt, weshalb man sich an Didot oder die Cotta'sche Buchh. in Stuttgart werden kann. In der Einleitung sind die Resultate der neuesten Untersuchungen über das B. Hiob mitgetheilt, die Ueb. ist metrisch; in kurzen Bemerkungen ist die Gemüthsstimmung der Sprechenden oder die äufsern Umstände angegeben. Auf ähnliche Art werden die übrigen Bücher bearbeitet. An den Psalmen wird gedruckt.

Supplément aux oeuvres de Diderot. Paris 1818. Belin, IV u. 450 S. 8. Die neueste Ausgabe der Werke Diderots von *Naigeon* besteht aus 15 BB., das Supplement enthält meist unbedeutende und kleine Aufsätze.

Der Graf *Daru* hat eine Geschichte von *Venedig* in 7 Bänden auf seine Kosten drucken lassen, worin auch die Statuten der venetian. Staatsinquisition zuerst abgedruckt sind, nachdem sie Jahrhunderte lang in einer Pariser Bibl. fast unbekannt gelegen.

Die Lettres inédites de Mme Manson, die so eben in Paris erschienen sind, enthalten ihre Correspondenz mit einer Freundin vom 20. März 1817. bis 3. Febr. 1819. in 32 Briefen, die nichts Unbekanntes über ihren Procefs mittheilen.

De la liberté religieuse par M. A. V. *Benoit*, Par. 1819. 8. Eine Schrift die viele Aufmerksamkeit verdient.

Nouvelles Lettres édifiantes des Missions de la Chine et des Indes orientales. Paris, Leclerc, 1818. Tomes I et II. Die ältere Sammlung der, durch geograph. und statistische Nachrichten wichtigen, Lett. éd., die auch auszugsweise deutsch übersetzt worden sind, ist mehrmals gedruckt, aber seit Aufhebung des Jesuiterordens nicht auf die frühere Art fortgesetzt worden. Es erschienen blos einzelne Bände dieser Berichte an verschiedenen Orten. Die Schwierigkeit, sie alle zu erhalten, veranlafste diese neue Ausgabe, in welcher alle die einzelnen Drucke vereinigt und die auf die ausländischen Missionen sich beziehenden Aufsätze chronologisch von 1767 bis jetzt geordnet sind.

Observations sur la Phrénologie, ou la connoissance de l'homme moral et intellectuel, fondée sur les fonctions du systéme nerveux, par *G. Spurzheim*, M. D. à Paris 1818. Treuttel et Würz. 372 S. 8. Mit 6 Kupf. Ein in 8 Abschnitte getheiltes Werk, das, bey aller Sonderbarkeit eigner Behauptungen, doch immer für Psychologie und Physiologie wichtig ist.

Italienische Literatur.

Descrizione degli stateri antichi, illustrati con le medaglie, per *Domen. Sestini*. Firenze 1817. 4. Diefs Werkchen macht eine ganze Classe antiker Denkmäler bekannter, die Eckhel durchaus für eingebildet hielt, und classificirt die goldnen und silbernen Statern genauer. Hr. Raoul-Rochette hat im Journal des Sav. Avril S. 204 ff. und Mai S. 290 ff. noch einige Zusätze gemacht.

Eine der letzten Arbeiten des sel. *Morelli* waren die im vor. J. zu Padua von ihm herausgegebenen: Epistolae Septem variae eruditionis (in 8.), wovon drey ungedruckt waren. Es ist ein Verzeichniſs der (53) kleinern und gröſsern Schrift des Verewigten angehängt.

Vismara hat die Elegien des *Propertius* in italienische Verse übersetzt und mit Varianten und Anmerkungen herausgegeben. Der 1. Theil ist zu Mailand bey Ferrario 1818. in 8. erschienen.

Nuovi frammenti dei fasti consolari capitolini. Der *erste* Band dieses von *M. B. Borghesi* besorgten Werks ist zu Mailand bey Maspero in 4. herausgekommen.

Sacchi hat zu Pavia den ersten Band einer Geschichte der griechischen Philosophie in 12. bey Capelli herausgegeben.

Vita del cav. *Giambattista Bodoni*, Parma, 2 Bände. kl. 4. Es ist ein chronologisches Verzeichniſs aller von ihm besorgten Ausgaben beygefügt. Auch sein Manuale tipografico ist zu Parma 1818. in 2 BB. in kl. Fol. gedruckt worden.

Nic. Frescobaldi hat eine Reise nach Aegypten und Palästina zu Rom bey de Romanis 1818. in 8. herausgegeben.

Von den Memorie der gelehrten Gesellschaft zu Modena ist daselbst der 18te Band, welcher mathematische Abhandlungen enthält, 1818. in 4. erschienen.

V. J. Brera, *C. Ruggeri* und *F. Caldani* geben Nuovi Commentarj der Medicin und Chirurgie heraus, wovon das erste Semester des J. 1818. im vor. J. zu Padua in 8. herauskam.

D. *Joseph Sisco* hat zu Rom bey de Romanis 1818. in 4. Abhandlungen des Römischen Klinischen Instituts der äuſsern Medicin für die Jahre 1816. und 1817. herausgegeben.

Von *de Mattheis* ist eine Abhandlung über den Ursprung der römischen Ziffern in Rom bey Bourlié 1818. in 4. erschienen.

Memoria sulla Legatura delle principali arterie degli arti, con una appendice all' opere sull' Aneurisma di *Antonio Scarpa*. Pavia 1817. 4. Ein sehr wichtiges Werk, worin nicht nur Jones's Versuche über die Unterbindung der Arterien wiederholt, sondern auch eigne angeführt werden.

Russische Literatur.

In der Buchdruck. der Kaiserl. Gesetzcommission zu St. Petersburg ist der *erste Theil* der *Institutionen des russi-*

schen Reichs russisch, und für die Ostseeprovinzen deutsch, erschienen. Er enthält eine Einleitung von den Gesetzen überhaupt und das Personen-Recht. Von den Russischen Gesetzen selbst ist schon eine Sammlung in 6 Bänden, Russische Pandekten genannt, erschienen.

Nordische Literatur.

Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums, und des Staatsr. *Thaer* Grundsätze des rationalen Ackerbau's sind ins Schwedische übersetzt worden.

Hr. Prof. *Oehlenschläger* zu Kopenhagen hat ein neues episches Gedicht in dänischer Sprache: die Götter des Nordens, herausgegeben.

Prof. *Baggesen*, der bekanntlich unangenehme und unästhetische Streitigkeiten in Kopenhagen gehabt hat, geht nach Paris, um dort seinen Aufenthalt zu nehmen.

Holländische Literatur.

Von den *Verhandlingen* der eersten Klasse van het konink. Nederlandsche Instituut van Weteschappen, Letterkunde en schoone Kunsten te Amsterdam ist zu Amst. bey Pieper und Ipenbuur 1817. der *dritte* Band in 4. erschienen, der Natur- und mathemat. Wissenschaften zu Gegenständen hat; Prof. *J. H. van Swinden* hat in vier Abh. über die Penduluhren erwiesen, dafs sie von *Huyghens* herrühren.

Nachrichten von Universitäten.

a) Leipziger.

Am 22. Jun. promovirte Herr *Gustav Kunze* (geb. zu Leipzig 4. Oct. 1793. Sohn des hiesigen Hrn. Schöppenschreibers J. L. K., hat seit 1809. auf der hiesigen Thomasschule und seit 1813. auf der Universität studirt, und schon mehrere botanische Schriften herausgegeben) in Doctorem medic. nach Vertheidigung seiner Inauguraldiss. sine praeside: de dysphagia, in primis oesophagea, a caussis organicis; adiecta nova morbi historia tabulaque aenea, 45 S. 8. die in zwey Abschnitte (de dysphagia in genere und de dysphagia oesophagea) getheilt ist, worauf eine Krankengeschichte aus dem letzten Viertheil des vor. J. folgt.

Das Programm des Herrn D. *Ludwig* als Procanzlers zu dieser Promotion enthält: Catalecta litteraria physica et

medica. VIII. Bibliotheca Werneriana. D. (15 S. in 4.) wo S. VI—XI. das Verzeichniss der Schriften, welche das Werner'sche System befolgen, erläutern, bestreiten, überhaupt angehen, von N. 48—84 fortgesetzt ist.

Am 25. Jun. promovirte Hr. *Moritz Küstner*, zweyter Hebammenlehrer auf der Univ. zu Breslau, Sohn des Hrn. D. Ernst Wilh. Küstner, Canon. zu Wurzen und *Zeitz*, und Enkel des ehemal. hiesigen Bürgermeisters und geh. Cammerraths K., (geb. zu Leipzig 21. Jun. 1790., hat 1810. zu Erfurt in des Hrn. Hofr. Trommsdorf pharmaceut. Anstalt und auf dasiger Univ. seit 1811. auf hiesiger studirt, und seine durch den Feldzug 1814. unterbrochenen Studien nach der Zurückkunft fortgesetzt.) Seine, ohne praeses, vertheidigte Inauguraldiss. handelt: de perforatione capitis in partu ancipite (64 S. in 4. bey Staritz gedr.) in 6 Capp. getheilt, wovon das fünfte die verschiedenen zur Perforation angegebenen Instrumente durchgegangen und beurtheilt werden.

Des Herrn Hofr. D. *Rosenmüller's* als Procancell., Programm ist das *achte* de viris quibusdam qui in academia Lipsiensi Anatomes peritia inclaruerunt (12 S. in 4.) und behandelt nur das Leben, die Verdienste und Schriften des berühmten Hofr. D. *Augustin Friedr. Walther* (geb. zu Wittenberg 26. Oct. 1688., gest. zu Leipzig als Dechant der medic. Facultät 1744).

Herr Hofr. u. Prof. Dr. Rosenmüller hat am 7. Jun. von Sr. Majestät dem Könige das Ritterkreuz des Civil-Verdienstordens erhalten.

b) Auswärtige Universitäten.

Auf der Univers. zu *Åbo* darf seit dem 1. May 1818. kein Studirender zu irgend einem Amte angestellt werden, bevor er sich nicht einer Prüfung seiner Kenntniss der russischen Sprache unterworfen hat, nachdem seit 1813. in allen Schulen Lehrer dieser Sprache angestellt sind. Ebendaselbst hat das schon von der schwedischen Regierung errichtete und mit einem Fonds und einer Bibliothek versehene *theologische Seminarium* im vor. J. vom russ. Kaiser eine neue Instruction erhalten. Der Prof. theol. D. Heinr. Snellman ist Director desselben.

Auf gedachter Universität hat im vor. J. 8. Jan. D. *Carl Reinh. Sahlberg* (geb. in Finnland 22. Febr. 1779., schr. 1817. Observatt. de hordei in borealibus terris culti cito maturescentis habitu et usu, die von dem D. und Prof. von

Hellens (vorher Helterius) niedergelegte Profess. Hist. nat. et oecon.) erhalten und 20. Jun. mit einer Rede de miranda in plantis ope insectorum fecundandis naturae oeconomia. — D. *Anders Eric. Afzelius* (geb. 1778.) ist Professor iuris communis geworden, (s. Diss. Theoriae possessionis ex iure civili romanoque sciagraphica adumbratio Aboae 1818.); Dr. *Nils Abrah. Ursin* (geb. 1785. Diss. de angina polyposa 1816.), Prosector theatri anatom.; D. *Joh. Magnus af Tengström*, Philos. Adiunctus u. Insp. Musei (geb. 1793); Dr. *Carl Daniel von Haartman* (Stadtphys. in Abo; diss. Casus chirurgicus vulneris contusi capitis cum fractura cranii et insigni depressione 1818), Adiunctus chirurgiae et artis obstetriciae, D. *Pehr Adolf Bomsdorf* (geb. 1791) Adiunctus chemiae; D. *Joh. Matthias Sandwall* (geb. 1793. Diss. de dialectica intellectus natura 1817) Philosophiae theoret. docens; D. *Matthias Kalm* (geb. 1793. Diss. de gangraena nosocomiali 1818) Chirurgiae docens.

Die Zahl der im Wintersemester in Tübingen Studirenden betrug 698, wovon 143 protest. Theologen, 46 kathol. Theologen, 139 Juristen, 128 Mediciner und Chirurgen, 157 Philosophen, 85 Cameralisten waren. Ebendaselbst ist am 6. Mai ein Turnplatz errichtet worden, während die Turnplätze anderer Universitäten aufgehoben sind.

Die Zahl der zu Edinburg im vorigen Jahre immatriculirten Studirenden belief sich auf 2500, der in Glasgow auf 2000.

Man muſs sich wundern, wie nach so vielen öffentlichen und zuverlässigen Erklärungen über Sand und dessen Ermordung Kotzebue's doch nicht nur in des Hrn. von Berkheim Observations sur l'esprit-dans les acad. germaniques, (worüber die Zeit. für die eleg. Welt 116, S. 927 f. 117, S. 935 f. nachzusehen ist), sondern auch in dem polit. Journal (May S. 392 ein Abriſs des Lebens des St. R. v. K's u. S. 400. wo nähere aber sehr unwahre Aufschlüsse über die Gründe von K's Ermordung, gegeben sind) immer noch die *Universitäten* angeklagt, und von Verabredungen gesprochen werden kann.

Auf der Univ. zu Heidelberg haben das philologische und das pädagogische Seminarium eine Erweiterung erhalten, auch ist ein homiletisches Seminar unter Leitung des KR. D. *Abegg* errichtet worden.

Am 1. Nov. 1818 studirten in Löwen 262, in Lüttich 301, in Gent 198, in Leyden 304, in Utrecht 198, in Gröningen 200, nach der Angabe des Ministers für den öff. Unterricht, Hrn. *Falk*, der in der nun (im May d. J.) beendigten Si-

tzung der Generalstaaten einen ausführlichen Bericht über den Zustand der höhern, mittlern und Privatschulen erstattet hat.

Neue Institute.

Professor *Castberg*, Vorsteher des Taubstummen-Instituts in Kopenhagen, hat sich einige Zeit in Schweden aufgehalten, um da ein ähnliches Institut zu organisiren.

Die Königl. Wirtembergische landwirthschaftliche Versuchs- und Unterrichts-Anstalt in Hohenheim hat am 25. Apr. ihren Sommer-Cursus eröffnet.

In *Newyork* ist eine historical Society gestiftet worden, welche Naturkunde, Kirchen- und Staatsgeschichte von Amerika zum Gegenstande hat.

In *Bonn* hat sich auf Veranlassung des Hrn. Geh. R. D. *Hartes* eine Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Arzneykunde gebildet, die bereits 30 Mitglieder zählt.

Zu *Dillenburg* ist im Mai bey einer Zusammenkunft von Forstwirthen aus mehrern deutschen Staaten der Grund zu einem forstpraktischen Verein gelegt und davon dem Bundestage Anzeige gemacht worden. Nächstens soll eine Denkschrift darüber erscheinen.

Zu *Eisenach* hat ein Hr. *Wixelquist* ein neues Institut zur Unterweisung von Taubstummen angelegt.

Am 14. Jun. d. J. ist zu Paris eine kön. Gesellschaft zu Verbesserung der Gefängnisse installirt worden, an deren Spitze der Herzog von Angouleme steht. Sie besitzt einen Fonds von 108000 Fr., und hat einen Preis von 1000 Fr. für das beste Werk über zweckmäfsige Einrichtung der Gefängnisse ausgesetzt.

Eine Heilanstalt für Augenkranke in Nürnberg hat durch ein Kön. Baier. Rescript vom 25. März den Namen: **Maximilians-Anstalt für Augenkranke** erhalten.

R ü g e.

Ein Ungen. in dem (verunglückten) Versuch einer neuen Exegese (oder der Anwendung vom 1 Mos. 49, 14. auf die Deutschen), in den Zeitschwingen 33. St. S. 132. behauptet: „dafs wir Deutsche, wie Issaschar, starke Knochen haben, die der Stärke von Eselsknochen gleich kommen, und die Gelehrten ausgenommen, wir ebenfalls eine starke Portion von Eselhaftigkeit besitzen.“ Was müssen die Ausländer von uns denken!

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 1.

Bei Leopold Voſs werden folgende Werke erscheinen:

Dr. Poppe Encyclopädie des Maschinenwesens. 1. Bd. Zweite verb. u. verm. Auflage.

Hochheimers Haus- u. Kunstbuch. 2r u. 3r Bd. Vierte von Dr. Poppe bearbeitete Auflage.

Blotz Gartenkunst. 1r, 2r, 3r Bd. Neue umgearbeitete Auflage.

Baurs Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des achtzehnten Jahrhunderts. 1r Bd. Zweite verb. u. verm. Auflage.

Petri, das Ganze der Schafzucht. Zweite verb. u. verm. Auflage.

Chines. Verlegenheitsspiel. Dritte Auflage.

Dolz, Neue Katechisationen. 2e Sammlung. Zweite verb. Auflage.

Fischer, Prof., Trigonometrie. Mit 10 Kupfertafeln.

Baur, Neuer histor. Bildersaal. 2r Bd. Mit 5 Portraits.

Spieker, Vater Geronios Erzählungsstunden. Mit Titelkupfer.

Kunze und Schmidt, Mykolog. Hefte, 2r. Mit Kupfern.

Richter, Phantasien des Alterthums, 5r u. letzter Bd.

Friedländer, über physische Erziehung des Menschen.

Von:

Deutschlands Schwämme in getrockneten Exemplaren, gesammelt und herausgegeben von Kunze und Schmidt,

ist kürzlich die 8te Lieferung, oder No. CLXXVI—CC. erschienen, und sind noch complette Exemplare zu dem Preis von 8 rthlr. bei mir zu haben.

Leopold Voſs in Leipzig.

Von der bei mir erscheinenden:

Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, herausgegeben von Ersch und Gruber,

ist der zweite Theil seiner Vollendung nahe, und wird bald ausgegeben werden können. — Die Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt der Herausgeber, und nicht andere Ursachen, haben die Erscheinung dieses Theils etwas verzögert. Leipzig im Februar 1819.

J. F. Gleditsch.

Besitzt irgend eine Sortiments-Buchhandlung nachfolgende Bücher, die beim Verleger fehlen, so gibt dazu der Unterzeichnete einen Käufer, gegen sogleich baare Zahlung ab.

Locutionum et sententiarum latinarum Flores, e Virgilio, Horatio et Ovidio collecti, opera Joachimi Langii. Berolini 1702.

Hamel du Monceau verschiedene Arten Leim zu machen. A. d. Franz. mit Kupf. gr. 4. Königsberg 772.

oder auch:

Dessen Schauplatz der Künste und Handwerker, 11r Band einzeln, welcher die gewünschte Abhandlung enthält.

Horn, Prof. Ernst, Beiträge zur medicinischen Klinik, gesammlet auf meinen Reisen durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. 1r u. 2r Theil. Braunschweig 1800.

Buchhändler Gotsch in Lübben.

Nächstens erscheint bey mir:

Anleitung zum Rechnen. Von M. E. G. Rebs. Erster Cursus. Der durch seine frühere: Praktische Anleitung zum Rechnen (wovon bereits Michaelis v. J. die dritte Auflage erschienen ist) hinlänglich bekannte Verfasser, hat in dieser neuesten Schrift die Resultate seines Nachdenkens und fortgesetzten Erfahrungen über diesen Gegenstand des Unterrichts niedergelegt, und indem er mehrere neue Ansichten aufstellte, das mit Sorgfalt Geprüfte und Bewährte in einen solchen Zusammenhang gebracht, daſs das Nachdenken des jugendlichen Geistes geweckt und geübt, zugleich aber auch zur vollständigen Einsicht in die Beschaffenheit der Zahlen geschickt und zur rechten Anwendung derselben tüchtig gemacht werden kann. Lehrern, denen alles daran liegt, ihre Zöglinge auf keine mechanische sondern naturgemäſse Weise zu bilden und mit Nachdenken rechnen zu lehren, wird hoffentlich die Anzeige dieser neuen Schrift nicht unwillkommen seyn und ich empfehle sie bestens ihrer Aufmerksamkeit. Leipzig im Febr. 1819.

Carl Cnobloch.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 2.

Im Laufe dieses Jahres erscheint bei uns:

Allgemeines Handbuch für Land- und Hauswirthschaft in alphabet. Ordnung von G. H. Schnee, Herausgeber der Landwirthschaftl. Zeitung und des tägl. Taschenbuchs für Landwirthe. gr. 4. mit Abbildungen.

es wird auf dieses Werk, wovon eine ausführliche Anzeige und Probe bei uns und in allen Buchhandlungen ausgegeben wird, 5 Rthlr. Pränumeration angenommen, und die erste Abtheilung in der Ostermesse, die zweite aber zu Johanni erscheinen.

Hemmerde und Schwetschke
Buchhändler in Halle.

Von dem neueren Werke Accums

A pratical Treatise on the use and application of chemical Reagents, or Tests

wird, nach der zweiten verbesserten Ausgabe, die kürzlich in London herausgekommen, in unserm Verlage eine Uebersetzung von einem sachkundigen Manne erscheinen, welches wir zur Vermeidung der Collision hiermit anzeigen.

Duncker und Humblot in Berlin.

Verzeichniſs neuer Bücher von Joh. Chr. Krieger in Marburg:

Sexti Aurelii Victoris historia romana ad optimorum librorum fidem edita et animadversionibus criticis in loca quaedam difficiliora instructa. 8. 16 gr.

Biographie eines Israeliten, der allein durch Selbststudium, Fleiſs und musterhaftes ächtchristliches Betragen sich zum höhern Gipfel des Reichthums empor gehoben. 8. 8 gr.

Birkenstein, E., merkwürdige Confirmationsrede eines Israeliten. 8. 3 gr.

Busch, Dr. Dav., System der theoretischen und praktischen Thierheilkunde, 1r Bd. enthält Zoologie u. Zootomie. Neue verb. Aufl. gr. 8. 2 Rthlr.

Conradi, Grundriſs der Pathologie und Therapie, 2r Bd. 1r Thl. Neue verb. u. umgearb. Aufl. gr. 8. 4 Rthlr.

Cornelius Nepos, editio nova. 8. 6 gr.

Curtius, Grundriſs der Universalhistorie. Zweite verb. Aufl. 8. 14 gr.

Daum, L., die Reitkunst auf der Jagd, im Felde, im Militair und auf der Akademie. 8. 10 gr.

Engelhard, W. G., Entwurf einer verbesserten Gesetzgebung für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Eutropii breviarium hist. Rom. ed. accurata secunda. 8. 4 gr.

Gedanken über den Geist des Judenthums. 8. 6 gr.

Gerlach, P., das Concursverfahren vorzüglich bei den Untergerichten. 8. 5 gr.
Hünersdorf, L., Anleitung zu der natürlichsten Art Pferde abzurichten, Vierte Aufl. mit Kupfern. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
Kersting, Anweisung zur Kenntniſs und Heilung der äuſsern Pferdekrankheiten, neue Auflage. 8. 12 gr.
Lucä, S. Chr., Grundriſs der Entwickelungsgeschichte des menschl. Körpers. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
Méthode élémentaire par Pestalozzi. 8. 1 Rthl. 8 gr.
Münscher, W., Handbuch der christl. Dogmengeschichte. 2ter u. 3r Bd. gr. 8. Neue Aufl. 2 Rthlr.
— — Lehrbuch der Dogmengeschichte. Zweite verb. u. verm. Aufl. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
Munke, G. W., über das Schieſspulver, seine Bestandtheile, die Stärke und die Art seiner Wirkung. gr. 8. 12 gr.
von der Nahmer, über den Advokatenstand. 8 gr.
Sammlung der vorzüglichsten Ansichten der Schweiz. Quer Fol. 1 Rthlr. 12 gr.
Schmieder, K. Chr., Auszug aus der deutsch. Sprachlehre für Bürgerschulen. gr. 8. 15 gr.
Stifft, ausführliche Abhandlung über Aufbereitung der Erze, mit vielen Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
Thon, Verfertigung des Johannes- und Stachelbeerweins. 8. 20 gr.
Usener, W., Lehre und Trost der heiligen Schrift für Kranke und Sterbende. gr. 8. 18 gr.
Varnhagen, über die Entstehung und Fortgang der Reformation in Deutschland. 8. 6 gr.
Weidmanns Feierabende, ein neues Handbuch für Jäger und Jagdfreunde, von L. C. E. H. F. v. Wildungen. 5tes Bdchn. gr. 8. Schrbpap. 1 Rthlr. Druckpap. 18 gr. netto.
Wittwer, Beiträge zu Hartigs Lehrbuch. 1r Thl. 1 Rthlr. 6 gr.
Freih. v. Wolf, neuer Auszug aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften, mit nöthigen Veränderungen und Zusätzen von I. T. Mayer und K. Ch. Langsdorf, und mit umgeänderten Texte von Dr. K. R. Müller, Prof. der Mathem. u. Lehrer am Pädag. zu Marburg. gr. 8. 1ster Thl. enthält Anfangsgr. der reinen u. höhern Mathematik, mit 12 Kupf. 1 Rthlr. 4 gr. Der 2te im Lauf des Jahrs.

Hiermit zeige an, daſs ich von der
Correspondance astronomique geographique, hydrographique et statistique du Baron de Zach, 5 Cahiers gr. 8. Géneve 1818.
einige Exempl. erhalten habe. Jedes Heft kostet 14 gr.
Gotha d. 24 Febr. 1819. A. Ukert.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 3.

Zur Ostermesse d. J. erscheint in unserm Verlage:
Günther von Schwarzburg erwählter Römischer König: Darstellung seines Lebens aus Urkunden und alten Zeitbüchern, von F. L. Hoffmann, Dr. der Rechte zu Hamburg. Mit Kupfern. Taschenformat. Auf Velin- Schweizer- und weifs Druckpapier. Als Zweytes Bändchen des bekannten thüringischen Taschenbuchs.

Des heldenmüthigen von Freund und Feind geachteten Günther's Leben liefert einen wichtigen Beytrag, nicht nur zu der Geschichte Teutchlands in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts überhaupt, sondern auch Thüringens und Schwarzburgs insbesondere. Die gegenwärtige Bearbeitung desselben gibt unmittelbar aus gleichzeitigen Urkunden und untrüglichen bisher noch nicht benutzten Quellen geschöpfte interessante Erläuterungen über verschiedene Puncte der Baierischen, Nürnberger, Meklenburger, Lübecker, Frankfurter und anderer Specialgeschichten, und wird nicht nur mannigfaltige Belehrung, sondern auch angenehme Unterhaltung gewähren. Die von guten Künstlern mit möglichstem Fleifse gefertigten Kupfer sind: das Brustbild, die 4 Siegel und das Denkmal dieses Kaisers in der Domkirche zu Frankfurt am Mayn.

Rudolstadt, im März 1819. F. S. R. pr. Hofbuchhandlung.

Von Posselt's Geschichte der Deutschen, fortgesetzt von Pölitz, ist der 4te Thl., welcher das Werk beschliefst, unter der Presse, und erscheint unfehlbar zur Ostermesse. Es würde mir angenehm seyn, wenn mir meine Herren Collegen bald bestimmten, wieviel Exemplare ich ihnen von diesem Theil einschicken soll.

Ferner erscheinen bey mir noch folgende Fortsetz. bis zur Ostermesse:
Auswahl aus den Papieren eines Unbekannten. Herausgegeben von Jakobs. 2r Bd.
Blumen und Blätter, von Sylvio Romano. 2s Bändchen.
Zeitschrift f. psychische Aerzte. Herausgeg. von Fr. Nasse. 1818. 4s u. 1819. 1s.
Witzfunken u. Lichtleiter. 3r Bd. 2r Cyclus.

Leipzig, im Febr. 1819. Carl Cnobloch.

Die unterzeichnete Verlagshandlung setzt folgende anerkannt gute, und theils bald seltene Werke von heut bis Ende dieses Jahres im Preise bedeutend herunter, wofür sie durch alle deutsche Buchhandlungen ohne Preiserhöhung bezogen werden können.
Annales literarii Helmst. cur. Henke, Bruns et Günther. 8. 1782 89. Ladenpr. 24 thlr., jetzt nur 10 thlr.
Boerhaven's Lehrsätze der theoret. Medicin, mit Commentarien. Mit Zusätzen herausgeg. von Cappel. 3 Thle. gr. 8. 1794. Ladenpreis 4 thlr. 12 gr., jetzt nur 2 thlr. 12 gr.
Castelli, Edm., lexicon hebraicum ex ejus lexico heptaglotto seorsim typis descriptum, adnotatis in margine vocum numeris

ex Michaelis suppl. ad lexica hebr. T. I. et II. 4. 1792. Ladenpreis 4 thlr. 4 gr., jetzt nur 2 thlr.

Commentationes theolog. coll. et ed. Velthusen Kuinoel, et Ruperti. 2r — 6r Theil. gr. 8. 1799. Ladenpreis 7 thlr. 12 gr., jetzt nur 4 thlr.

v. Crell, L., chemische Annalen für Freunde der Naturkunde, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst und Manufacturen von 1784 bis 1803. 40 Bände. Ladenpreis 60 thlr., jetzt nur 24 thlr.

Dessen Beyträge zu den Annalen. 6 Bände. 1785 — 1800. Ladenpreis 8 thlr., jetzt nur 4 thlr.

Henke, H. P. C., Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte. 12 Bände. gr. 8. 1793 — 1804. Ladenpr. 21 thlr., jetzt nur 10 thlr.

Dessen Eusebia. 3 Bde. gr. 8. 1796 — 1801. Ladenpreis 6 thlr., jetzt nur 3 thlr.

Hinze, H. J., das landwirthschaftliche Rechnungswesen, nebst Formularen zu dessen zweckmäſsiger Einrichtung. gr. 4. 1800. Ladenpreis 1 thlr. 12 gr., jetzt nur 20 gr.

Lichtenstein, D. G. R., Anleitung zur medic. Kräuterkunde für Aerzte und Apotheker. Mit Kupfern. gr. 8. 3 Theile. 1782. Ladenpreis 3 thlr. 2 gr., jetzt nur 1 thlr. 12 gr.

Remer, J. A., Geschichte der französischen Constitution von dem Eintritte der Franken in Gallien bis auf Ludwig XVI. 2te Aufl. gr. 8. 1808. Ladenpreis 2 thlr., jetzt nur 1 thlr.

Schröter, F. A., die Rechnung mit Decimalbrüchen und Logarithmen, nebst dazu gehörigen, ganz neu berechneten Tafeln. Ein vollständiges Handbuch zum allgemeinen Gebrauch für Rechner aus allen Classen. gr. 4. 1799. Schreibp. Ladenpreis 2 thlr. 20 gr., jetzt nur 1 thlr. 6 gr.

v. Veltheim, Sammlung von Aufsätzen, historischen, antiquarischen mineralog. und ähnlichen Inhalts. 2 Theile. gr. 8. 1800. Ladenpreis 2 thlr. 16 gr., jetzt nur 1 thlr. 8 gr.

Wiedeburg, F. A., Humanistisches und philolog-pädagog. Magazin 6 Bände. 1788 — 97. 8. Ladenpr. 5 thlr. 12 gr., jetzt nur 3 thlr.

Wolff, J. W. G., Auszüge aus den Sonn- und Festtags von ihm gehaltenen Predigten. 3 Bände. Zweyte Aufl. gr. 8. 1806. Ladenpreis 3 thlr. 14 gr., jetzt nur 2 thlr.

C. G. Fleckeisensche Buchhandlung.

Bey mir ist jetzo erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Witzfunken und Lichtleiter, oder neue geordnete Auswahl von Gegenständen des Scherzes, der Laune, des Witzes u. Scharfsinns. Zur Erheiterung, Belustigung u. Belehrung. Des 3ten Bandes 1r Cyclus. geh. 1 thlr.

Der Verfasser theilt auch in diesem neuen Hefte Lesern von Kenntniſs, Bildung u. Geschmack das vielfältig Zerstreuete aus dem Gebiete des Scherzes im Ernste, und des Ernstes im Scherze, wo und in welcher Form es sich auch bey einer gebildeten Nation findet, in einer angeordneten Ansicht mit, und hoft so dem längst gefühlten Bedürfniſs einer classischen Sammlung von Gegenständen des Scherzes, Witzes und der Laune nach und nach abzuhelfen. Die bereits erschienenen 5 Hefte kosten 5 thlr. Das 6te wird in Kurzem die Presse verlassen.

Leipzig, im Februar 1819. Carl Cnobloch.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 4.

Vorläufige Anzeige
über ein
gedrängtes Hand- oder Taschenwörterbuch der deutschen Sprache.

Um den, von In- und Ausländern längst gefühlten Mangel eines guten, aber zugleich auch wohlfeilen und bequemen Hand- oder Taschenwörterbuchs der deutschen Gesammtsprache" abzuhelfen, erscheint bey uns, auf das Sorgfältigste bearbeitet, das nachverzeichnete Werk, von dessen innerer und äußerer Einrichtung wir nächstens nähere Anzeige machen werden:

„Gedrängtes *Handwörterbuch* der deutschen Sprache mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung nebst Angabe der nächsten sinnverwandten Wörter. — Nach den größern Wörterbüchern von Adelung, Campe, Eberhard, Heinsius u. s. w., und den besten deutschen Sprachforschern bearbeitet. — Als ein gemeinnütziges, wohlfeiles und bequemes Hülfsbuch für die gebildeten Stände, Geschäftsleute u. die studirende Jugend, so wie für Ausländer und Reisende; überhaupt aber für alle diejenigen bestimmt, welche sich in der deutschen Schrift- u. Umgangssprache richtig und fehlerfrey ausdrücken wollen. 8.

Dieses Hand- oder Taschenwörterbuch wird in klein Octav, auf geleimten Velinpapier, mit ganz neu gegossenen Wallbaumschen Schriften gedruckt, doch kann die Zeit der wirklichen Erscheinung für jetzt noch nicht genau angegeben werden.

Erfurt, im April 1819. G. A. Keyser's Buchhandl.

Folgende Fortsetzung ist bey mir erschienen:

Curtius Handbuch des im Königreiche Sachsen geltenden Civilrechts. 4r Theil, oder des dritten Buches zweyte u. dritte Abtheilung, fortgesetzt von Dr. Friedr. Hänel. 1 thlr. 8 gr.

Der 5te und letzte Theil nebst Register über das ganze Werk erscheint gegen Michaelis dieses Jahres.

Leipzig, im März 1819. Schwickert.

Literarische Anzeige
für
Schulinspectoren u. Elementar-Volks-Schullehrer.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Naturlehre für Bürger- und Volksschulen,

mit Hinweisung auf biblische Stellen. Von J. G. Melos, Professor am Gymnasium und Lehrer am Schullehrer-Seminarium zu Weimar, 8vo. 21 Bogen. Preis 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Der Herr Verfasser, bereits rühmlich bekannt durch seine Reformations-Geschichte für Bürger- und Volksschulen, hat diese Na-

turlehre besonders für Lehrer in Bürger- und Volksschulen ausgearbeitet, und zu dem Ende aus den vorhandenen Quellen gerade dasjenige dieser Wissenschaft, was ins gemeine Leben eingreift, herausgehoben, und schicklich mit der Bibel in Verbindung zu bringen gewufst, wodurch diese Wissenschaft selbst ein neues Interesse erhält.

Auch schon gebildeten Lesern, denen es um die praktische Naturlehre zu thun ist, wird dieses Buch Nutzen und Vergnügen gewähren. Die Betrachtungen über die bewunderswürdigen Wirkungen der Naturkräfte, über die Unermefslichkeit des Weltgebäudes, über die Bewohnbarkeit der Sterne, müssen für jeden denkenden Menschen, und, in der steten Verbindung mit der heiligen Schrift, besonders für den Christen, erfreulich seyn, ihn unmittelbar zu Gott erheben, und von der Gewifsheit seiner Fortdauer nach dem Tode versichern. Vorzüglich glaubt auch der Verfasser den bezeichneten Lehrern ein sicheres Mittel zur Bekämpfung des so verderblichen Aberglaubens in die Hände zu geben.

Ohngeachtet der bedeutenden Bogenzahl und des ökonomischen Drucks hat die Verlagshandlung den Preis doch so billig gestellt, dafs auch der Minderbegüterte sich das Buch leicht anschaffen kann.

Rudolstadt, im März 1819.

F. S. R. priv. Hof-Buchhandlung.

Presso Carlo Kupffer,
Librajo, nella obere Breunerstrasse No. 1205, trovasi vendibile:

Don Chisciotte
e
Sancio Panza
nella Scizia.
Poema originale in dialetto siciliano
del celebre
Don Giovanni Meli
tradotto in lingua italiana
dal
Cav. Matteo di Bevilacqua.
Tomi II. in 4to.
Vienna 1818. 5 thlr.

Il soggetto di questo Poema è l'Itinerario del Don Chisciotte, e Sanzio Panza nella Scizia. Desso è interamente di nuova invenzione del celeberrimo Meli, originale, dettato in dialetto siciliano, in ottava rima, moderno. Questo Don Chisciotte nella sostanza è differente da quello del famosissimo Cervantes scritto in lingua spagnuola, e in prosa; onde non dèe confondersi l'uno coll' altro. Ora io, per appagare i comuni desideri di gustarlo, e per dilatare anche fuori del regno delle due Sicilie la gloria del mio compatriotta Meli, ho questo suo Don Chisciotte trasportato in pretta armonica lingua italiana il meglio che per me si è potuto fare. Mi sono attenuto all' originale con esatta sceltezza dei termini, con precisa elocuzione, senza fargli perdere punto delle sue fattezze, onde comparisca possibilmente nella stessa sua elegante forma; non però la maniera sforzata e pedantesca. Legassi dunque, e poi si giudichi.

Pag. 320. im 5ten Heft des Repertorium Zeile 11 von unten lies Schubaek statt Schubart.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 5.

Um Collisionen zu vermeiden, zeigen wir an, daſs im Laufe dieses Jahres der erste Band folgenden Werkes:

Drakenborchianae editionis notae in Livium integrae

in unserm Verlage erscheint.

Prenzlau, den 1. April 1819.

Ludw. Ragoczy'sche Buchhandlung.

Carl Ritters
sechs Charten von Europa mit erklärendem Texte.
Preis 2 thlr. 12 gr.

welche einige Zeit fehlten, sind jetzt wieder durch alle Buchhandlungen zu erhalten. Diese Charten stellen dar:

I) die Verbreitung der Culturgewächse in Europa.
II) die Verbreitung der wildwachsenden Bäume und Sträucher in Europa.
III) die Verbreitung der wilden u. zahmen Säugethiere in Europa.
IV) die Hauptgebirgsketten in Europa, ihren Zusammenhang und ihre Vorgebirge.
V) die Gebirgshöhen in Europa, ihre Vegetationsgrenzen und verschiedenen Luftschichten; verglichen mit denen der heiſsen Zone.
VI) Arealgröſse, Volksmenge, Bevölkerung und Verbreitung der Volksstämme in Europa.

Buchhandlung der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal.

Es ist gewiſs keinem unparteyischen Beurtheiler gehaltvoller Schriften unwillkommen, ein Werk wieder ins Gedächtniſs gerufen zu sehen, welches seiner Zeit mit Beyfall aufgenommen, durch Gründlichkeit, umsichtige Bearbeitung und Reichhaltigkeit noch bis auf diese Zeit seinen Werth ungeschmälert erhalten hat.

Es ist dieses:

Georg Gottfried Strelin's Realwörterbuch für Kameralisten und Oekonomen. 8 Bde in gr. 8. jeder Band 2 Alphabete, auch darüber stark.

Jeder Stand findet darin, was ihm zu wissen dienlich ist; der Gelehrte Notizen aus fast allen Zweigen der Wissenschaft, der Kaufmann bey den Namen berühmter Handelsstädte das Wichtigste und Wissenswürdigste über Curs, Münzwesen, so wie die genauesten merkantilischen Angaben, der Fabrikant, der Gewerbsmann wird in jedem sein Geschäft betreffenden Artikel das Wesentliche desselben finden, der Oekonom bewährte Vortheile und praktische Ansichten, der Freund der Naturgeschichte und der Jagd vollständige Beschreibungen. Der Kameralist wird keinen Zweig seiner Wissenschaft vergeblich suchen und unbefriedigt lesen, da nicht nur die besten in dieses Fach einschlagenden Hülfsmittel benutzt, sondern auch von den Verfassern die Resultate ihrer eigenen reichen Erfahrungen hier niedergelegt sind. Für den Bergbau sind eben so gründliche als faſsliche Belehrungen darin enthalten, Wasserbau, bürgerliche Baukunst, Thierarzneykunde

sind nicht vergessen, und über Physik, Chemie und die verwandten Zweige wird jeder Stand befriedigende Aufschlüsse erhalten.

Zugleich sehen wir uns in den Stand gesetzt, die noch übrigen Exemplare des ganzen Werkes um die Hälfte des Preises nämlich um 8 Rthlr. zu geben, welches Anerbieten, bey dem Umfange und der Zahl der Kupfer, wie wir hoffen, recht bald völlige Abnahme und Bestellungen zur Folge haben wird.

Zu diesem Preise von 8 Rthlr. ist dasselbe in allen guten Buchhandlungen Norddeutschlands gegen baare Bezahlung zu haben.

Nördlingen, im December 1818.

Beck'sche Buchhandlung.

Anzeige für Volksschullehrer.

In allen Buchhandlungen ist zu finden:

Kleines Schul-Rechenbuch in Tafeln mit 1147 ausgerechneten Exempeln enthaltend die vier Species in gleich- und ungleich benannten Zahlen. Nebst Anweisung zum richtigen Gebrauch dieses Hülfsbuches in Volksschulen. Von Fr. Oltwer.

8v. 1819. 11 Bogen. Preis 10 Gr.

Dass die vier Species der Rechenkunst in gleich- und ungleichbenannten Zahlen, den Hauptzweig in den niedern Schulen ausmachen, wird jeder Schulmann aus Erfahrung wissen. Diesem Bedürfnisse durch ein wohlfeiles, also leicht anzuschaffendes Hülfsbuch abzuhelfen, entschloss sich ein erfahrner Schullehrer diese Tabellen zu bearbeiten. Sie enthalten 56 Tafeln mit 1147 Exempeln, dann eine Anweisung zum Gebrauch des Ganzen, nebst einem Facitbuch für den Lehrer.

Eben so nützlich ist:

Fasslicher Unterricht jedes deutsche Wort recht zu schreiben, nebst einer doppelten Regel für den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs, oder Mir und Mich, Ihnen und Sie. Mit einem Anhange, welcher die jetzt üblichen Titulaturen enthält. 9te verbesserte Aufl. 1819. geheftet 4 Gr.

C. G. Fleckeisensche Buchhandlung.

In der Fleckeisenschen Buchhandlung ist erschienen:

Getränkefertiger, der, oder Anweisung alle nur mögliche wohlschmeckende und stärkende Getränke zu bereiten. Ein Anhang zu jedem Kochbuche. 8. 1819. geh. 8 gr.

Dieses Büchlein schliesst sich mit Recht jedem Kochbuche an, und wird auch dem willkommen seyn, der sich mit der Kunstbereitung aller Getränke beschäftigt und bekannt machen will. Der Recepte sind 94.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Weiske, Prof. B. G., de hyperbole errorum in historia Philippi Amyntae filii commiss. genitrice. Misenae, Goedsche. 1819. 4. 1 thlr. 6 gr.

Grote, I. C., Neuer norddeutscher Robinson, oder Reise eines Deutschen durch alle Welttheile. Ein Lesebuch für diejenigen, welche nicht blos unterhalten, sondern auch belehrt seyn wollen. 2 Theile, mit 4 Kupfern. Meissen, Gödsche. 8. 1819. 2 thlr. 6 gr.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 6.

Pränumerations-Anzeige
von
F. C. Krafts
Deutsch-Lateinischem Lexikon.

Schon lange wurde das Bedürfniſs eines guten deutsch-lateinischen Lexikons dringend gefühlt, und auf ein Hülfsmittel für die lateinischen Stylübungen, das die bisherigen in zweckmäſsigerer Anordnung und classischer Phraseologie überträfe, gehofft. Die vielfachen Schwierigkeiten und die namenlose Mühe dabey schreckten wohl die dazu Beruf habenden Männer ab, und die immer vereitelte Hoffnung bewogen den Hrn. Verfasser, der besondere Neigung zur Lexikographie fühlt, jenem Bedürfniſs endlich selbst abzuhelfen.

Anfangs 1816 theilte derselbe seine Absicht in einem Programm mit, so wie er mehreren trefflichen Philologen seinen Plan vorlegte. Ehrenvoll aufgemuntert von diesen, setzte er seine Phraseologie emsig fort; wobey nur das Verdienstliche seines Unternehmens seinen Muth und seine Geduld bey den Schwierigkeiten und dem Ermüdenden stärkten. Das Urtheil der competentesten Richter über die vorzügliche Fähigkeit des als Philologen schon rühmlichst bekannten Hrn. Verf.*) zu einem solchen schwierigen, aber desto ehrenvolleren Werke, bewogen den unterzeichneten Verleger auch zum Verlag dieses Werks, und er gab mit dem Hrn. Verfass. im Juli 1817 ausführliche Subscriptions-Anzeigen aus.

Sehr werthen, ehrenvollen und mich zu thätiger Betreibung dieses bedeutenden Unternehmens ermunternden Beyfall hat dasselbe gefunden; obige Hoffnungen sind durch zahlreiche Subscriptionen in Erfüllung gegangen. Unter diesen befinden sich die hohen fürstlichen Personen, Partthieen von 60, 30, 20 und 10 von vielen Gymnasien, ja 100 Expl. aus des Hrn. Verf. näherer Umgebung, in diesem Fall die gültigsten Zeugen. Dadurch in den Stand gesetzt, die Auflage viel stärker zu machen, als wir Anfangs gesonnen waren, ist es mir möglich geworden, dieses Werk durch einen sehr billigen Preis noch gemeinnütziger zu machen, und ihm noch mehr Gönner (besonders unter den Vorstehern gelehrter Anstalten) zu erwerben, deren es sich durch seinen inneren Werth immer mehr verdienen wird.

Die wesentlichen Vorzüge dieses Lexicons bestehen 1) in einer systematischen Classification der verschiedenen Bedeutungen und Redensarten eines Worts, 2) in dem sorgfältigen Zurückführen der lateinischen Phraseologie auf classische Autorität, 3) in einer gröſseren Vollständigkeit der deutschen Artikel. Blos in den Buchstaben A und B sind 300 neue Artikel, die weder in Schellers noch

---

*) Von dessen früheren literarischen Arbeiten ist mit dem verdienten Beyfall aufgenommen und in vielen Gymnasien eingeführt worden:

Handbuch der Geschichte von Altgriechenland, auch als Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. Leipzig bey E. Klein (27½ Bogen. gr. 8. 1 Rthlr.)

Bauers Wörterbuch stehen, und unter denen aus der ausführlichen Anzeige nur einige ausgehoben werden:

Abendunterhaltung. Ablafsbrief u. s. w. Abschiedsaudienz. Achtungsvoll. Aehrenleser. Aequator. Amphibie. Anonym. Anspruchlos u. s. w. Arglos u. s. w. Bassin. Bauchredner. Baurifs. Beyleidsschreiben. Bergkette u. s. w. Besinnungslos u. s. w. Bezwecken. Biederkeit. Blüthenalter. Brückenkopf. Brustentzündung. Bundesversammlung. Burschenschaft u. s. w.

Ausführliche Pränumerationsanzeigen nebst Probeblättern aus den ersten gedruckten Bogen, aus denen man zugleich die Güte der Lettern, des Drucks und des Papiers ersehen wird, sind in allen Buchhandlungen und bey dem Verleger in beliebiger Anzahl gratis zu haben. Der Druck hat seit Anfang d. J. angefangen, der erste Theil erscheint zur Michaelismesse d. J. Bis dahin gilt der erste Pränumerations-Preis 3 thlr. 12 gr., von dem jetzt bey Anmeldung der Namen (zum Druck) die erste Hälfte von 1 thlr. 18 gr. gegen Schein eingesandt wird, die zweyte Hälfte bey Ablieferung. An entfernten Orten ist den Buchhandlungen u. s. f. billiges Porto zu vergüten. Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen, Postämter und Pränumeranten-Sammler erhalten auf fünf Exemplare das sechste frey. Bey Parthieen von 25 bezahlten Exemplaren erhält man noch 1 extra gratis, und noch größere Vortheile wenn man sich bis Ende Juny direct an den *Verleger* mit baarer Einsendung wendet.

Leipzig und Merseburg, d. 20. März 1819.

Ernst Klein,
Buch- und Kunsthändler.

Im Verlag der C. F. Kunz'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen:

Hersbruck's Hopfenbau,
als Beweis, dafs der inländische Hopfen — den böhmischen Hopfen, wo nicht übertreffe, doch ihm ganz gewifs gleich komme.

Von
J. E. von Reider,
erstem Assessor am k. baier. Landgericht Hersbruck im Rezatkreise.
gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr. oder 20 gr.

Hersbrucks Hopfenbau ist im In- und Auslande zu sehr bekannt, als dafs es noch eines Beweises bedürfte, dafs die Cultur jenes, bey rechter Behandlung für den Bebauer so überaus einträglichen Gewächses, nirgends zu einem höhern Flor gediehen ist. Ein Werk, welches mit Berücksichtigung der örtlichen besondern Lagen des dortigen Hopfenbau's, alle seit mehr als einem halben Jahrhundert durch den Druck bekannt gewordenen Methoden und Handgriffe, diesen wichtigen Culturzweig betreffend, zusammenstellt, und fremde durch sorgfältige Versuche bewährt gefundene Erfahrungen, mit eignen höchst lehrreichen bereichert, in durchaus praktischem Geiste, und einer allgemein verständlichen Sprache mittheilt, kann daher schon im Voraus der Aufmerksamkeit aller denkenden Landwirthe versichert seyn. Den Inhalt dieses in 20 Abtheilungen bestehenden Werks hier anzugeben, würde zu weitläufig seyn. Die Versicherung genüge, dafs nicht das mindeste vergessen sey, und das Buch auf das Verdienst, „das Ganze des Hopfenbaues" dargestellt und behandelt zu haben, vollkommen Anspruch zu machen hat.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 7.

In letzter Messe ist bey mir erschienen:

Geschichte der Deutschen für alle Stände, von D. Ernst Ludwig Posselt; fortgesetzt und beendigt von K. H. L. Pölitz. 4r Thl.

Auch unter dem Titel:

Die neuere und neueste Geschichte der Deutschen, seit dem westphäl. Frieden bis auf unsere Tage, für gebildete Leser dargestellt von K. H. L. Pölitz gr. 8. 3 thlr.

Eine Geschichte der Deutschen, nicht also eine gewöhnliche Reichsgeschichte, sondern eine Geschichte des kräftigen deutschen Volkes, hatte der verewigte Posselt in zwey Theilen begonnen. Sie sollte für den Kreis gebildeter Leser die Ankündigung des deutschen Volslebens in allen innern und äufsern Verhältnissen versinnlichen das reine Vaterlandsgefühl nähren, und den deutschen Sinn für die Zukunft bewahren und erhalten. In diesem Geiste setzte, nach Posselt's Tode, Prof. Pölitz bereits im dritten Theile diese Geschichte von 1437 bis 1648 fort, und nun, nach einer langen Unterbrechung, erscheint der vierte und letzte Theil dieses Werks, welcher das deutsche Volksleben und die grofse Masse wichtiger Ereignisse auf deutschem Boden seit dem westphälischen Frieden bis zu den Resultaten des Congresses zu Aachen schildert. So wenig irgend ein bedeutendes Ereignifs der Geschichte übergangen worden ist, so ist doch besondere Rücksicht auf die Fortschritte und Rückschritte des deutschen Volkslebens innerhalb dieses Zeitraums genommen, und namentlich ist die kräftige Entwickelung des dritten Standes seit dem Jahre 1740 in Hinsicht auf Wissenschaft, Kunst, Gewerbfleifs und Handel, so wie die neue Schöpfung stellvertretender und ständischer Verfassung zu mehreren deutschen Bundesstaaten in unsern Tagen gehörig gewürdigt worden. Weil aber die Geschichte der Deutschen seit dem westphälischen Frieden als ein besonderes, in sich abgeschlossenes, Ganzes betrachtet werden kann, so wird auch dieser Theil mit einem besondern Titel ausgegeben.

Leipzig, im Juny 1819. Carl Cnobloch.

Im Verlag der C. F. Kunz'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen:

Schriften
des
heiligen Makarius des Grofsen aus
Egypten.

Nach der von J. G. Pritius im J. 1698 in Leipzig gedruckten griechisch und latein. Ausgabe übersetzt und mit einer Vorrede begleitet von:

Nicolaus Casseder,

Stadtpfarrer zu Eltmann im Untermainkreise des Königreichs Baiern.

Erster Band.

(Den Professoren Herren Schubert und Kanne dedizirt.)

Preis 2 fl. oder 1 rthlr. 4 gr.

In einer Zeit, die so begierig nach den Schätzen des Alterthums gräbt, mufs es fast befremden, den herrlichen — leider zu wenig

gekannten! — Kirchenlehrer Makarius noch nicht einheimisch unter uns zu sehen; Ihn, der an erhabener, ächtevangelischer Einfalt und ernstem Dringen auf lebendiges, werkthätiges Christenthum kaum seines Gleichen findet, der, wie der geistreiche Uebersetzer ihn treffend bezeichnet, das Ewige kannte, nur das wufste, was lebendig ist, und das gelebt hat, was er wufste, der gewufst hat, was er lebte, schaffend und wirkend erkannte und erkennend schuf, da er immer im Seyn war, und deshalb in seinen geistvollen Schriften nur jenes Licht ausstrahlt, wovon er selbst erleuchtet, jene Wärme ausspendet, wovon er selbst beseligt war." Dank daher dem würdigen Uebersetzer, dafs er unserer Muttersprache ein Werk gab, welches wohl verdient, jedes wahren Christusfreundes Leib- und Handbuch zu seyn und das ein rechtes Gegengift ist gegen den leeren Unglauben, so wie gegen die falsche, krankhafte, nur in eigner Eitelkeit sich spiegelnde Mystik der Zeit! Die Verdeutschung — selbst bey der heutigen Sprachgewandtheit ein Werk seltener Meisterhaftigkeit — gibt Zeugnifs, dafs auf ihrem Verfasser der Geist seines Meisters in reichem Maafse ruhet. — Gegenwärtiger erster Band umfafst die 7 geistreichen Abhandlungen, und die ersten 14 Homilien des Makarius. Der bald erscheinende 2te wird die übrigen enthalten.

In der C. F. Kunz'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen:

Recept - Taschenbuch
oder
auserlesene, in eigener Praxis geprüfte Recepte
die allgemeinsten Heilmethoden
und die
Behandlung der vorzüglichsten menschlichen Krankheiten betreffend
Zum Gebrauche für praktische Aerzte.
Von
Anton Dorn,
Vorstand des K. B. Medicinal-Komite's, und der landärztlichen Schule zu Bamberg, öffentlichem Lehrer der Pathologie und Semiotik, dann verschiedener gelehrter Gesellschaften Mitgliede etc.

Preis (33 Bogen) 2 rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr. Für die Hrn Landärzte nur 3 fl.

Was ein würdiger, in reicher Praxis beschäftigter, glücklicher Arzt erfuhr, der nie einem Systeme vorzugsweise und ausschliessend huldigte, der die neuern Resultate seiner Wissenschaft, nur am Krankenbette selbst geprüft, sich zu eigen machte, das Bessere behielt, das Unzulängliche verwarf, der in seiner Behandlungsweise während eines Zeitraums von 33 Jahren immer die goldene Mittelstrafse ging, wird dem ärztlichen Publikum hiermit durch den Druck dargereicht. Möge die mühevolle, viele Jahre gedauerte Ausarbeitung des Werkes des Hrn. Medicinal-Directors Dorn von den gesegnesten Folgen seyn! —

Die Verlagshandlung bringt bey dieser Gelegenheit das von demselben Verf. vor 1 Jahre erschienene, obigem Werke sich anschliessende:

Pharmaceutische Taschenlexicon, oder alphabetisch geordnetes Verzeichnifs der brauchbarsten einfachen und zusammengesetzten Arzneyen, mit besonderer Rücksicht auf möglichste Ersparung des Kostenaufwands etc.

als ein für praktische Aerzte höchst brauchbares Buch, hierdurch aufs Neue in Erinnerung. Der Preis des Letztern ist 1 rthlr. 4 gr. oder 2 fl. rhn. (Für die hiesigen Hrn. Landärzte nur 1 fl. 30 kr.)

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N° 8.

Pränumerations - Anzeige
von
F. C. Krafts
Deutsch - Lateinischem Lexikon.

Schon lange wurde das Bedürfniss eines guten deutsch-lateinischen Lexikons dringend gefühlt, und auf ein Hülfsmittel für die lateinischen Stylübungen, das die bisherigen in zweckmässigerer Anordnung und classischer Phraseologie überträfe, gehofft. Die vielfachen Schwierigkeiten und die namenlose Mühe dabey schreckten wohl die dazu Beruf habenden Männer ab, und die immer vereitelte Hoffnung bewogen den Hrn. Verfasser, der besondere Neigung zur Lexikographie fühlt, jenem Bedürfniss endlich selbst abzuhelfen.

Anfangs 1816 theilte derselbe seine Absicht in einem Programm mit, so wie er mehreren trefflichen Philologen seinen Plan vorlegte. Ehrenvoll aufgemuntert von diesen, setzte er seine Phraseologie emsig fort, wobey nur das Verdienstliche seines Unternehmens seinen Muth und seine Geduld bey den Schwierigkeiten und dem Ermüdenden stärkten. Das Urtheil der competentesten Richter über die vorzügliche Fähigkeit des als Philologen schon rühmlichst bekannten Hrn. Verf.*) zu einem solchen schwierigen, aber desto ehrenvolleren Werke, bewogen den unterzeichneten Verleger auch zum Verlag dieses Werks, und er gab mit dem Hrn. Verfass. im Juli 1817 ausführliche Subscriptions - Anzeigen aus.

Sehr werthen, ehrenvollen und mich zu thätiger Betreibung dieses bedeutenden Unternehmens ermunternden Beyfall hat dasselbe gefunden; obige Hoffnungen sind durch zahlreiche Subscriptionen in Erfüllung gegangen. Unter diesen befinden sich die hohen fürstlichen Personen, Partieen von 60, 30, 20 und 10 von vielen Gymnasien, ja 100 Expl. aus des Hrn. Verf. näherer Umgebung, in diesem Fall die gültigsten Zeugen. Dadurch in den Stand gesetzt, die Auflage viel stärker zu machen, als wir Anfangs gesonnen waren, ist es mir möglich geworden, dieses Werk durch einen sehr billigen Preis noch gemeinnütziger zu machen, und ihm noch mehr Gönner (besonders unter den Vorstehern gelehrter Anstalten) zu erwerben, deren es sich durch seinen inneren Werth immer mehr verdienen wird.

---

*) Von dessen früheren literarischen Arbeiten ist mit dem verdienten Beyfall aufgenommen und in vielen Gymnasien eingeführt worden:

Handbuch der Geschichte von Altgriechenland, auch als Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. Leipzig bey E. Klein (27½ Bogen. gr. 8. 1 Rthlr.)

Die wesentlichen Vorzüge dieses Lexicons bestehen 1) in einer systematischen Classification der verschiedenen Bedeutungen und Redensarten eines Worts, 2) in dem sorgfältigen Zurückführen der lateinischen Phraseologie auf classische Autorität, 3) in einer größeren Vollständigkeit der deutschen Artikel. Blos in den Buchstaben A und B sind 300 neue Artikel, die weder in Schellers noch Bauers Wörterbuch stehen, und unter denen aus der ausführlichen Anzeige nur einige ausgehoben werden:

Abendunterhaltung. Ablafsbrief u. s. w. Abschiedsaudienz. Achtungsvoll. Aehrenleser. Aequator. Amphibie. Anonym. Anspruchlos u. s. w. Arglos u. s. w. Bassin. Bauchredner. Baurifs. Beyleidsschreiben. Bergkette u. s. w. Besinnungslos u. s. w. Bezwecken. Biederkeit. Blüthenalter. Brückenkopf. Brustentzündung. Bundesversammlung. Burschenschaft u. s. w.

Ausführliche Pränumerationsanzeigen nebst Probeblättern aus den ersten gedruckten Bogen, aus denen man zugleich die Güte der Lettern, des Drucks und des Papiers ersehen wird, sind in allen Buchhandlungen und bey dem Verleger in beliebiger Anzahl gratis zu haben. Der Druck hat seit Anfang d. J. angefangen, der erste Theil erscheint zur Michaelismesse d. J. Bis dahin gilt der erste Pränumerations-Preis 3 thlr. 12 gr., von dem jetzt bey Anmeldung der Namen (zum Druck) die erste Hälfte von 1 thlr. 18 gr. gegen Schein eingesandt wird, die zweyte Hälfte bey Ablieferung. An entfernten Orten ist den Buchhandlungen u. s. f. billiges Porto zu vergüten. Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen, Postämter und Pränumeranten-Sammler erhalten auf fünf Exemplare das sechste frey. Bey Parthieen von 25 bezahlten Exemplaren erhält man noch 1 extra gratis, und noch größere Vortheile wenn man sich bis Ende Juny direct an den Verleger mit baarer Einsendung wendet.

Leipzig und Merseburg, d. 20. März 1819.

Ernst Klein,
Buch- und Kunsthändler.

Bey mir ist erschienen:

Anweisung zum Rechnen für Lehrer und Lernende. Mit besonderer Hinsicht auf die Elementarmethode, von M. C. G. Rebs. Erster Cursus enthaltend das Kopfrechnen. 12 gr.

Der durch seine „praktische Anleitung zum Rechnen" bereits bekannte Verf. gibt hier einen neuen Versuch der Fortschritte in der Anwendung einer so überaus nützlichen Lehrart. Eine Menge die Selbstthätigkeit des Schülers erweckender Beyspiele veranlassen zugleich den Lehrer, das Rechnen, nicht wie oft auf eine mechanische Weise, sondern als Denkmittel zu gebrauchen, und dabey dennoch überall auf Fälle des gemeinen Lebens anzuwenden, indem das ausgezeichnet brauchbare jener Lehrart durch besonders herausgehobene Punkte in Anwendung gebracht worden ist. Mit Sicherheit und Bewufstseyn kann daher hier der Schüler das Ziel der Aufgabe verfolgen. Ohne Zweifel wird diese Schrift als ein nützlicher Beytrag des Schulunterrichtes angesehen und empfohlen zu werden verdienen.

Leipzig, im Juny 1819. **Carl Cnobloch.**